L. elcg. m. 271 r

Digitized by Google

<36604972250017

<36604972250017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Die

Sprichwörter und Sinnreden

des deutschen Volkes

in alter und neuer Zeit.

Zum

erstenmal aus den Quellen geschöpft, erläutert und mit Einleitung versehen

von

J. Eiselein,
weiland Oberbibliothekar der Universität Heidelberg.

„Die Sprichwörter sind das Volksmäßigste, was es überhaupt nächst der Sprache „nur immer geben kann.“ Gervinus.

Eiselein
Sprichwörter

Freiburg, 1840.
Fridrich Wagnerische Buchhandlung.

(1) BSdin

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Dem

einsichtsvollen und thätigen

Oberschulrathe

im

Großherzogtum Baden

widmet ehrerbietig

dieses gemeinsam deutsche Werk

der Verfasser;

mit der Bitte:

daß es dieser Behörde gefallen möge, dem gründlichen Unterricht in unserer Sprache allerwärts kräftig aufzuhelfen.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Einleitung.

Wie sehr man in allen Zeitaltern auch über den Werth und die Brauchbarkeit der Sprichwörter einverstanden war, so wenig konnte man sich gleichwohl über den genauen Begrif derselben vereinigen. Aristoteles [1]), Theophrastus, Klearchus Solonensis [2]), Chrysippus, Kleanthes, Aristarchus [3]) und Appulejus [4]), nebst vielen andern, hielten es nicht unter ihrer Würde, den Sprichwörtern eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, indem sie dieselben entweder sammelten oder zu erklären suchten. Der Philosoph von Stagira sagt von ihnen: „sie seien Ueberbleibsel, die sich ihrer „Kürze und Richtigkeit wegen aus dem Verfalle und den „Trümmern der alten praktischen Weisheit gerettet haben." *Αριστοτελης εφη, ὁτι αἱ παροιμιαι παλαιας εισι φιλοσοφιας εν ταις μεγιζαις ανθρωπων φθοραις απολομενης εγκαταλειμματα περισωθεντα δια συντομιαν και δεξιοτητα.* Aristoteles proverbia seu adagia, inquit, esse veteris philosophiæ, inter maximas hominum ruinas intercidentis, reliquias quasdam, ob brevitatem ac dexteritatem conservatas [5]). — Dagegen wie verworren und seltsam sind die Erklärungen, welche sowohl die Alten als auch die Neuern von dem Wesen des Sprichwortes geben! — Varro begnügt sich mit einer Worterklärung, wenn er sagt [6]): Apud Valerium Soranum vetus *adagio* est, ô P. Scipio. Quod verbum usque eo evanuit, ut Græcum *παροιμια* pro eo positum magis sit apertum. Bald hernach: *Abagio*, et literâ commutatâ

1) Zenobius passim.
2) Athen. IV. 7. Synesius in calvitii encomio.
3) Zenobius et Diogenianus passim.
4) Charisius Sosipater l. II.
5) Synesius in calvitii encomio.
6) L. VI. de ling. lat.

Digitized by Google

adagio, dicta ab eo, quod ambit orationem, neque in allquâ unâ re consistit solâ. Julius Scaliger bemerkt dawider, daß die Wörter adagium und adagio vielmehr daher rühren, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, nicht in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung, sondern in einem andern Sinne genommen, also der gewöhnliche Wortbegrif auf etwas anderes übertragen werde; gleichwie auch der Ausdruk παροιμια daher geschöpft sei, daß man sich mit dem üblichen Sinne der Wörter nicht begnüge, sondern ihnen einen andern unterschiebe; laut der Composition παρα und οιμη, welches leztere, dem Zeugniß des Hesychius zufolge, für λογος gebraucht zu werden pflege.

Die Grammatiker Donatus und Diomedes geben uns die illusorische Definition: „daß die Parömie ein den Sachen und Umständen angemeßnes Proverbium sei;“ wodurch wir um nichts klüger werden, da sie nur ein Wort mit dem andern erläutern, statt in das Wesen des Gegenstandes einzugehen. Andere sagen: „Die Parömie ist eine praktische „Lebensregel, die unter einer nicht allzu dunkeln Hülle viel „Nüzliches enthält;“ *Παροιμια εστι λογος ωφελιμος εν τω βιω, επικρυψει μετρια πολυ το χρησιμον εχων εν εαυτω.* Proverbium est sermo ad vitæ rationem conducibilis, moderatâque quâdem obscuritate multam in se continens utilitatem [1]). — Noch andere: „Die Parömie ist ein Saz, der einen offenbaren Gegenstand „in eine Hülle einwikelt.“ *Παροιμια εστι λογος επικαλυπτων το σαφες ασαφεια.* Proverbium est sermo rem manifestam obscuritate tegens [2]). — Man sieht leicht ein, daß beide Erklärungen zu weit und zu enge sind; daher sie eine Unzahl anderer Dinge

---

1) *Παροιμια δη και τουτο, και λογος εχων αξιωμα της ὁθεν κατηνεχθη φιλοσοφιας την αρχαιοτητα, ὡσε βοειον επιβλεπειν αυτη. Παμπολυ γαρ οἱ παλαι εις αληθειαν ευσοχωτεροι.* Proverbium igitur hoc est, et sententia dignitatem habens, ac antiquitatem e philosophiâ depromtam. Unde bubulum, hoc est, gravem planè obtutum habet. Priscis enim temporibus multo erant in veritate indagandâ sollertiores. · *Synesius in calvitii encomio.*

2) Ähnlich Frank von Wörd: „Bei den Alten ist und heißt Sprichwort „ein kurze, weise Klugred, die Summ' eines ganzen Handels, Gesez oder „langen Sentenz: als der Kern, in ein enges Sprüchlin und verborgen „Grifflin gefasset, da mehr etwas anders verstanden, als geredt wird.“ „Unsere Alten haben das Leben der Menschen in kurze Schlüß, als in „kurze Regeln, verfasset.“ Agricola.

in den Kreis, welcher allein für die Sprichwörter abgeſtekt ſein ſollte, zulaſſen, oder, gegen alles Herkommen, aus demſelben verbannen.

Wir wollen viele andere Definitionen dieſer Art übergehen, um auf diejenige zu kommen, die Eraſmus ex profesſo gibt: Paroemia est celebre dictum scitâ quâpiam novitate insigne; welches wir etwa im Deutſchen ſo ausdrüken würden: „Das Sprichwort iſt ein vielbekannter, (oder ein vielgebrauchter,) und in etwas geſuchter Form ausgedrükter Saz.“

Laſſen wir auch dieſe Erklärung, welche fein und künſtlich genug abgefaßt iſt, auf ſich beruhen; und fragen wir erſt, was die Charaktere oder weſentlichen Eigenſchaften ſeien, die ein Sprichwort ausmachen, und in deren Ermanglung es ein Sprichwort gar nicht ſein kann.

Die Form und der Inhalt können es nicht ſein, die einen Saz zum Sprichworte machen; denn die Form der Sprichwörter iſt ſo manigfaltig, daß ſie von der allereinfachſten und ſchmukloſeſten Manier durch alle Arten und Stufen des bildlichen oder figürlichen Ausdrukes wandert, von der Kürze eines oder zweier Worte bis zur Ausdehnung eines vielgeſtaltigen Sazes [1]); aus der nüchterſten Proſa bis zum kühnſten Ausdruk der Poeſie. Noch viel manigfaltiger darf der Inhalt ſein; ſchmuzig, zotenhaft, ſchlüpfrig, gottlos, poſſenhaft, ſpöttiſch [2]), ſchalkhaft; ſo wie das gerade Gegentheil hievon. Allermeiſtens freilich iſt die Form der Sprichwörter bildlich oder figürlich, und angenehm oder überraſchend; ſo wie der Inhalt lehrreich, klug oder nüzlich. Was kann z. B. einfacher ſein, als die Sprichwörter: „Wer's kann, dem kommt's.“ — „Ende gut, alles gut.“ — „Zit hat Ehre.“ — Oder bei Plautus [3]):

— Inter novam rem verbum usurpabo vetus:
Quod dedi, datum non vellem; quod relicuum, non dabo.

Da nun dieſen angeführten Sprichwörtern, ſo wie noch vielen ähnlicher Art, der Rang unter ihren Brüdern durchaus nicht kann ſtreitig gemacht werden, indem ſie als ſolche im Munde alles Volkes leben: ſo wird wohl der zweite Theil von Eraſmi Definition, welcher heißt, scitâ quâpiam no-

1) Man ſehe Jezern und Leute, woran Mangel ſei, als Exempel von Kürze und Länge des Sprichworts.
2) Est deformitatis et corporis vitiorum satis bella materies. Cic.
3) Pseudol. act. V. sc. ult.

Digitized by Google

vitale insigne, ſchwinden müßen, und es bleibt folglich als weſentliches Erforderniß nur noch das celebre dictum, oder wie er ſich genauer ausdrükt, das celebratum seu vulgo jactatum, το θρυλλουμενον, übrig [1]).

Das Sprichwort iſt daher ein mit öffentlichem Gepräge ausgemünzter Saz, der ſeinen Curs und anerkannten Werth unter dem Volke hat [2]). — Ohne dieſes Suffragium populi kein Sprichwort. — Nebenbei iſt noch ein gewöhnliches Erforderniß die Kürze des Ausdruks, was Ariſtoteles συντομιαν, und Shakſpeare [3]) die Seele des Wizes nennt.

Wie entſtehen und wie pflanzen ſich die Sprichwörter fort? — Wenn jemand bei dieſem oder jenem Anlaſſe, auf der Weltbühne oder im Familienkreiſe, in einem Buche oder auf der Kanzel, irgend eine Sache kurz bezeichnet, eine Anſicht ausſpricht, eine Vergleichung anſtellt, oder ein Urtheil, eine Sentenz abgibt, die ihrem Inhalt oder ihrer Form nach, mit Recht oder mit Unrecht andern gefallen, und von denſelben wiederholt werden, endlich von Mund zu Mund wandern und ſich lange Zeit als eine ſtändige Redensart erhalten, ſo iſt das Sprichwort erzeugt und bereits erwachſen [4]). — Eine andere Entſtehungsart der Sprichwörter iſt ihr Urſprung oder allmähliges Erwachſen aus Vorfällen, Begebenheiten und Ereignissen im Großen oder Kleinen, in Schimpf, Ernſt oder Unglimpf. Man heißt ſie hiſtoriſche Sprichwörter, und ſie ſind ſowohl ihrer Zahl nach die mindern, als auch wegen ihrer ſpeciellen Beziehung auf Orte, Perſonen, Zeiten und Vorgänge am meiſten der Verdunkelung und dem frühen Erlöſchen ausgeſezt. Nicht ſo ſelten, als man glaubt, ſind zu allgemeinen Sprichwörtern Vorfälle, aus welchen Sinn und Bedeutung ſich erklären ſollte,

---

1) Anderswo ſagt er: ut jam in frequentem omnium sermonem abierit.

2) In ore est omni populo. *Terent.*
In ore vulgi atque communibus proverbiis versatur. *Cic.*

3) Hamlet II. 2.

4) „Ihm dient, was hoch und niedrig iſt; das Nächſte wie das Ferniſte;
„Im leichten Spiel ergözt es uns, und reißt uns hin im Ernſte.“
Gray Platen.
„Eine rein praktiſche Anſicht der Welt und Menſchen iſt das älteſte Element unſerer Sprichwörter; eine rein religiöſe miſchte ſich damit „oder trat in Oppoſition gegen ſie.“ Gervinus.

erdichtet, oder wirkliche Ereigniſſe auf dieſelben appliciert worden. Man ſehe nur bei Kirchhofer die Artikel: „Einem ein Bad überthun; — der Bauer gehört an Pflug; — „der Baum zum Aſt: — den Bogen überſpannen; je mehr „Feinde, ſo mehr Ehre; — bei den gelben Webern geſeſſen „ſein“ u. a. m., die er von Begebenheiten abzuleiten verſucht iſt, während ſie vor denſelben ſchon exiſtirten. Daſſelbe iſt Erasmo widerfahren I. 10. 43. laut Stephani Bemerkung [1]). — Viele Sprüche verdienten wohl ihrem Inhalt und ihrer Form nach eher, als andere, in aller Menſchen Mund zu kommen, und zum Range der Sprichwörter erhoben zu werden: allein es ward oder wird ihnen dieſes Loos nicht zu Theil, und man kann hiefür keinen andern Grund angeben, als den Willen und Geſchmak des Volkes, penes quem est arbitrium et jus et norma loquendi.

Sic volo, sic jubeo; sit pro ratione voluntas [2]).

Nicht ſelten wird im Laufe der Zeiten das Sprichwort je *nach* dem Bedürfniſſe oder Eigenſinn deſſen, der es braucht, etwas verändert, abgekürzt oder erweitert; in Verſe oder in Proſa gebracht, und diejenige Form behält die Oberhand, die am meiſten beliebt wird; oder, was oft der Fall iſt, das Sprichwort wandelt in mehrerlei Geſtalt umher. Man liebt auch hierin die Veränderung. Ein Beiſpiel ſolcher Veränderung kömmt zugleich mit Angabe des Grundes bei Plautus vor, wo eine Perſon zur andern ſagt: De isthac re *in oculum utrumvis* conquiescito. Dieſe fragt hinwider: *oculum* utrum anne in *aurem?* — und der Innovator replicirt: At hoc *pervulgatum* est nimis; wodurch uns der Dichter nebenbei merken laßt, daß ſolche Veränderungen nicht immer mit Wiz gemacht werden [3]). Manchmal ſcheut man ſich, ein allbekanntes, ein

---

1) Gervinus meint, der Grieche habe in ſeinen reichen Vorrath hiſtoriſcher Sprichwörter gegriffen, wenn ihm die andern nicht ausreichen oder paſſen wollten. Allein jener Vorrath war bei den Griechen juſt eben ſo arm, als bei uns und allen Völkern der Welt. Man durchblättere in dieſer Abſicht nur Erasmi Werk, um ſich von der Wahrheit dieſer Behauptung zu überzeugen.

2) „So gilt es mir, ſo will ich's han;
„Nach minem Sinne mueß es gan.“ Aventin.

3) Deswegen aber möchten wir nicht mit Gervinus behaupten: „Das Sprich„wort iſt bei uns zu keiner feſten Form gediehen.“ Im Gegentheile wird man in dieſer ganzen Sammlung den Beweis finden, daß unſer Sprich-

Digitized by Google

altertümliches, oder nach jeziger Mode nicht mehr als fein klingendes Sprichwort anzuführen, und darum verändert man es in etwas, oder deutet es nur an, wie z. B. Hamlet bei Shakſpeare, der ſagen will: „Indeſſen das Gras wächſt, „verhungert der Gaul;“ nur die Worte braucht: „Indeſſen „das Gras wächſt — doch das Sprichwort iſt etwas roſtig.“ — Die Lady im Macbeth ſpornet ihren Gemahl zur grauſenvollen That nur mit Andeutung eines Sprichwortes an: „Machſt du's, wie die Kaze im Sprichwort?!“ — und ſie meint: „Die Kaze mag wohl der Fiſche; will ſich aber die „Pfoten nit naß machen. Catus amat pisces, sed non vult „tingere plantam;“ und ſie läßt ihn ſelber in Gedanken ſupplie„ren: Ebenſo magſt du deine Hände nicht mit Blut benezen.“

Aus der Art, wie die Sprichwörter entſtehen und ſich fortpflanzen, erhellet auch ſchon der Grund, warum man ſo gar ſelten den erſten Urheber eines Sazes, der zum Sprichwort geworden, oder nur den eigentlichen Verfaſſer deſſelben anzugeben im Stande iſt; ſondern ſich begnügen muß, etwa das Jahrhundert und das Land ſeines Urſprungs im allgemeinen anzudeuten oder zu errathen. Jenes iſt auch an und für ſich etwas ſehr gleichgültiges: denn ſobald das Volk durch Adoption einen Saz zum Sprichwort ſtempelt, erklärt es ihn zugleich für ſein Eigentum und hält ſich, ſeines Wahlrechtes wegen, für den Schöpfer deſſelben.

Eine gar irrige Vorſtellung vom Weſen des Sprichwortes bilden ſich diejenigen, welche, wie einige Franzoſen, die Sprichwörter für ein Erzeugniß des gemeinen Volkes oder Pöbels halten, und ſie als die Maximen deſſelben anſehen; während die ſublimer geachteten Sprüche à la Rochefoucauld als die Sprichwörter der feinern Welt bezeichnet werden. Nicht das gemeine Volk iſt es, welches die Sprichwörter ſchuf, oder welches ſie als ſolche adoptirte; ſondern der Kern der Nation von Jahrhundert zu Jahrhundert, von dem ſie das

---

wort eine feſtere Form hat, als das griechiſche. — „Die älteſten Sprich„wörter ſind vielleicht jene, die Zuſtände und Eigenſchaften der Thiere „auf Menſchen anwenden, und ſolche Sprichwörter finden ſich unter allen „Nationen gleich häufig; bei unſerm Volk in großer Menge.“ Gervinus Geſch. d. d. Poeſie I. S. 106. „Zahlloſe Sprichwörter und Re„flexionen des Mittelalters beruhen darauf, daß die Natur der Thiere im „Gegenſaze zu dem ſchwankenden Menſchen ſich ſelber gleich bleibe.“ Gervinus S. 448.

Digitized by Google

gemeine Volk [1]) erst gleichsam zu Lehen empfängt. Höhe des Standes und angebliche Feinheit der Bildung kommen hier nicht in Betracht; es gilt blos Verstand, richtiges Urtheil, treffende Bezeichnung und Wiz, welche in der Regel bei den allzu verfeinerten Ständen nicht angetroffen werden. Erfinden ist dabei nicht die Hauptsache; sondern die Erfindung prüfen, und wenn sie für gut, nüzlich oder angenehm erachtet wird, weiter verbreiten. Das Mitgefühl, ein Sinn für Wahrheit, und ein Takt für das Richtige wohnet jedem bei, wenn er auch nicht Erfinder sein kann.

Wer die Probe anstellen will, daß die Sprichwörter von dem Kern der Nation herrühren und ihm vornämlich angehören, der nehme irgend eine Sammlung der sogenannten provinziellen Sprichwörter zur Hand, z. B. die schweizerische von Kirchhofer, und streiche darin aus, was allgemein gang und gäbe ist, folglich der Nation zusteht; so wird ihm ausser sprichwörtlichen Redensarten, sehr wenig von gutem Schrot und Korn mehr übrig bleiben. Man hat seit lange schon den Werth des Provinziellen, so wie der Dialekte, zu hoch angesezt.

Eine mit dem Sprachgeiste in anderer Hinsicht ganz übereinstimmende Erscheinung ist es, daß sich die Hauptmasse der Sprichwörter eines Volkes schon in den ersten Stadien seiner Bildung niedersezt, und nachher wenig mehr im nämlichen Felde emporsproßt. Den Beweis dieses Sazes liefert jede Seite in gegenwärtiger Sammlung, und das erweislichе Alter tum der noch gangbarsten und gehaltvollsten Sprichwörter steigt vierhundert bis achthundert Jahre hinauf. „Die Sprichwörter haben von den Moralien und Sentenzen der neuern „Volkslehrer, ungeachtet der Feinheit des Sinnes und der „Glätte im Ausdruke, welche bisweilen diesen leztern eigen „sind, nicht können verdrängt werden. Sie sind nämlich aus „dem Volke hervorgegangen, und darum bleiben sie auch beim „Volke in Gunsten; als echten Kindern des Volksgeistes ist ihnen die Heimat auf immer gesichert. Ueberhaupt standen die Männer, denen die Volksbildung anvertraut war, und von denen auch wohl jene tiefsinnigen „und doch einfach lautenden Sprüche [2]) erfunden und „verbreitet worden, dem Volke ungleich näher, als

1) The Great Vulgar, or the Small. *Rochester.*

2) Sprüche der Weisen und ihre Räthsel. Salom.

„die heutigen Schul- und Kanzelleute; ja sie gehörten selber „zum Volke, und verkündeten in der einfältigen Weise „die hohen Gedanken ihres Wizes. Und ebendarum fanden „ihre Lehren und Gleichnisse Anklang in dem Herzen jener „Leute und blieben ihnen lieb und unvergeßlich“ [1]).

Darum ist es auch ein seltner Fall, daß ein kernhaftes Sprichwort ausserbe; denn es hat so viel Lebenskraft, daß es selbst nach einem hundertjährigen Schlafe wieder so frisch und munter dasteht, als gehöre es zur neuern Welt. Aus vielen Beispielen will ich nur zwei anführen. Geiler in seinen Predigen über Brand's Narrenschif eifert wider das Beten der Geistlichen am sogenannten Rosenkranz; er geht so weit, daß er behauptet, es sei für den Klerus nicht einmal schiklich, dieses geistliche Werkzeug in Händen zu tragen; ja schon ein gangbares Sprichwort sollte die Priester abhalten, vom Rosenkranze Gebrauch zu machen: „Cave a sacerdotibus, qui *oraria* „deferunt in manibus.“ Man sieht, daß der fromme Prediger das Sprichwort, welches er deutsch zu geben nicht wagte, auch im Latein noch bemäntelt; und daß es in unserer Muttersprache lauten muß: „Hüte dich vor Pfaffen, so den Pater„noster in Händen haben!“ Ich zweifle sehr daran, daß diese Warnung in neuerer Zeit als Sprichwort in Umlauf war; wenigstens hab' ich es nie und nirgens weder gehört noch gelesen, als bei Geiler; indessen wird es, wenn sich jemand desselben zur rechter Zeit und Stelle bedient, aufs neue grünen. Eine ganz gleiche Bewandtniß hat es mit dem Sprichworte: „Beleidigestu einen Münch, so knappen alle Kuttenzipfel bis „nach Rom!“ das ehemals gangbar war, aber seit lange ausser Curs gesezt worden. Ich hörte es nur einmal aus dem Munde eines alten Klosterbeamten von Sanblasien auf dem Schwarzwalde, Namens Bötlin.

In der Regel drüken die Sprichwörter einen allgemeinen Saz in bildlicher oder figürlicher Form aus; zum Exempel: „Wer die Gaiß im Hause hat, dem kommt der Bok vor „die Türe.“ Volksmund. — „Wös Zimmerlüt' vil Späne „machen.“ Brand. —

„Hat San Peter einen Schaden am Fuß,
„San Pawel darum nit hinken muß.“ Lehmann.

Lædatur *Urbanus*, non claudicat inde *Hrbanus*.

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. Münch. 1835. I. 279.

Weit weniger ist der allgemeine Saz in keine bildliche Form eingekleidet; zum Exempel: „Ende gut, alles gut.“ Auch bei Shakspeare. — „Zit hat Ehre!“ Marner. — „Jedem chunt si Zit!“ Hebel. — „Wer muß, hat keine „Wahl.“ Kirchhofer.

Noch andere Sprichwörter drüken keinen allgemeinen Saz aus; zum Exempel: „Einen bitten, wie man den Esel „tuot.“ Rosengarten. — „Ich swig, der Wolf ist mir nit „ferr.“ Brand. — „Das heißt wohl gar ins Weihwasser ho„fieren“ [1]). Fischart. — „Nei, was mueß me für Sachen „erlebe!“ Hebel. — „Gleiches mit Gleichem!“ [2]). Auch bei Shakspeare.

Man sieht aber daraus klar, daß es für das Sprichwort nicht wesentlich ist, in bildlicher Form ausgedrükt zu sein, oder stets einen allgemeinen Saz in sich zu enthalten, wie viele geglaubt haben.

Noch seltsamer ist die Zumuthung, welche z. B. Adelung in seinem Wörterbuche macht, daß man das Sprichwort bei ähnlichen Anlässen in gleichem Sinne gebrauchen soll. Dieses geschieht zwar, der Natur der Sprichwörter gemäß, bei den meisten und in den gewöhnlichsten Fällen; allein davon machen, ausser vielen andern, eine zahlreiche Ausnahme besonders diejenigen, welche einen sehr allgemeinen Saz ausdrüken, und eben dadurch die Fähigkeit haben, die manigfalteste Anwendung zu gestatten, wie solches Henri Estienne (Henr. Stephanus) in Erasmi Werk bei dem Sprichworte: *την κατα σαυτον ελα*: Eum, qui secundum te est, versa, gar schön dargethan hat.

„Es ist zu verwundern (sagt er,) daß mit Erasmo fast „jederman das griechische Sprichwort: *την κατα σαυτον ελα*, in „dem Sinne versteht, als hieße es: Nimm ein Weib bei„nesgleichen; als müße lediglich und allein hier der Accu„sativ *γυναικα* im Stillen suppliert werden. Dieses wäre aber „gerade so viel, als wenn ich jenes bekannte Sprichwort: „*Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει*, übersezte: Du hast ein Weib „genommen, ziehe sie, oder sorge für sie. Das Wort „Weib wird hier so wenig als dort gefunden, sondern nur „suppliert, und dies wäre darum weiter nichts, als das all=

1) Wie Constantin Kopronymos in den Tauf soll gethan haben.

2) *Ισον ισῳ* (*επιφερειν.*) Par pari (referre.)

Digitized by Google

„meinere Sprichwort auf einen Fall applicieren, oder seine „Anwendung zeigen. Jene Worte: τὴν κατα σαυτον ελα, „sind von den Knaben, welche mit dem Kreisel spielten, „entlehnt; denn so riefen sie einander zu, und verstanden „nebenbei, ohne es auszusprechen, βεμβικα, den Kreisel. „Daß Pittakus diese Worte, welche die Knaben von der „Wahl des Kreisels brauchten, auf die Erkiesung eines Weibes angewandt hat, macht keineswegs, daß sie „aufhören zu bezeichnen, was sie früher bezeichnet haben. „Desgleichen haben auch die Worte des Kallimachus, womit er ein Epigramma schließt: Οὕτω και συ Λιων την κατα „σαυτον ελα, wenn man nur den Wortverstand nimmt, keinen andern Sinn, als: Treibe, o Dion, den Kreisel, „so du hast!" — obgleich des Dichters Meinung ist: Nimm „das Weib, so dir paßt. Auf diese Art wird das Sprichwort, welches gar viel umfassen und auf manigfalte Umstände angewandt werden soll, in sehr enge Schranken eingeschlossen. So wie ich an Dion, in Betref der Wahl eines Mädchens unter mehrern, schreiben könnte: τὴν κατα „σαυτον ελα; eben so gut fügte es sich in Ansehung der Wahl „zwischen zwei Aemtern: τὴν κατα σαυτον ελα; oder: Was deine „Unschlüßigkeit betrift, ob du zur Laufbahn das Hofleben oder „den Kriegsdienst wählen solleſt, so verweise ich dich auf die „Regel der Knaben: τὴν κατα σαυτον ελα. Oder ferner: In „Bezug auf die Wahl des Stoffes, worin du deine Feder üben „sollst, kann ich dir nur den Rath ertheilen: τὴν κατα σαυτον „ελα. Und so können die nämlichen Worte noch auf eine „große Anzahl anderer Fälle angewandt werden."

Diese Stelle Estienne's hab' ich mit Vorbedacht ihrer ganzen Länge nach hergesezt, weil sie auf gar viele unserer deutschen Sprichwörter, die man in zu enge Schranken einzuschließen pflegt, anwendbar ist [1]). Ueberhaupt lebt in den Sprichwörtern häufig des Sinnes mehr, als wir darin vermuthen.

Schon der Volksmund hat solche manigfalt anwendbare Sprichwörter entweder eingeschränkt oder ihren Sinn durch

1) „Die Volksweisheit, wie sie in Fabeln sich und in Sprichwörtern kund „gibt, hat ein doppeltes Gesicht, gleich dem Januskopfe; das eine „wendet sich nach der Seite des Sittlichen, das andere nach dem „Klugen. Aus jener vernehmen wir, was gut und bös, aus dieser, „was nüzlich und schädlich ist." (Auerbacher's) Büchlein f. d. Jugend. Münch. 1836. 8.

Digitized by Google

einen Beisaz näher bestimmt. So erscheint das allgemeine Sprichwort, (ευρυχρεων, latè tyrannus [1]): „Wer's kann, dem „kommt's;" bei Agricola und andern in der speciellen Form mit einer schalkhaften Anwendung: „Wer's kann, dem „kommt's! sprach der Schneider, brachte man ihm auf Oster„abend ein Paar Hosen zu flikken." Oder: „Wer's kann, „dem kommt's! wie dem alten Weibe das Tanzen." Desgleichen bei Fischart das allgemeine Sprichwort: „Der Him„mel ist schwer zu verdienen!" in folgender Anwendung: „Der Himmel ist schwer zu verdienen! sprach der Abt, als er „vom Bette fiel, und die Nonn' ein Bein brach." Oder bei demselben Fischart: „Zit hat Ere! sprach die Maid, als sie „um Mettinzeit [2]) vom Tanze nach Haus gieng." — Oder das uralte: „Gelich und gelich sich gern gesellt! [3]) als der „Tiufel sprach zum Koler." (Like will to like, as the Devil said to the collier.) — „Aller Anfang ist schwer! sprach der „Dieb, stal er einen Amboß."

Den oben angeführten Sprichwörtern, die keinen allgemeinen Saz ausdrüken, stehen zunächst sprichwörtliche Redensarten, oder bildliche Ausdrüke [4]), die in jedermans Munde sind, und eine Vorstellung weitern Sinnes erweken; wie zum Exempel: „Auf die hohe Achsel nehmen; — „einen über die Achsel ansehen; — auf beiden Achseln tra„gen; — auf den Busch klopfen; — zwischen zwei Stühlen „niedersizen; den Aal beim Schwanze fassen; — in der Dinte „sein; — mit der Wirthskreide schreiben; — scherwenzeln; — „ein Schelmenbein im Nüken haben; — über einen Zahn „lachen; — die Faust im Sake machen; — das Kind mit dem „Bad ausschütten;" u. s. w. Diese Redensarten sind als Keime der Sprichwörter zu betrachten, und aus ihnen haben sich ohne Zweifel auch viele der leztern entwikelt [5]).

---

1) Horat.

2) Mettinstunde bei Tristan die früheste Morgenhora des Chors in der Kirche.

3) Ὁμοιον ὁμοιῳ φιλον. Simile simili gaudet.

4) Althohd. Wortbildi.

5) Daß wir noch täglich neue sprichwörtliche Redensarten schaffen, wie Gervinus meint, ist ein Irrtum; gleichwie auch die Verwechselung der sprichwörtlichen Redensart und des Sprichwortes den Griechen, Römern und andern Nationen ganz eben so eigen ist, wie uns. Man sehe nur ein wenig bei Erasmus nach.

Digitized by Google

Verwandt mit den Sprichwörtern sind der Sinnspruch, Denkspruch, Wahlspruch, Waidspruch, Kernspruch, Lehrspruch, Sittenspruch; ferner die ehmaligen Biwort, Weriwort, Mezwort, Spiliwort und Seeltwort ꝛc., so zwar, daß diese sämtlich, insofern sie kurz und bündig sind, Sprichwörter sein könnten, wenn ihnen die Aufnahme in den Volksmund zu Theil würde; gleichwie hinwider die Sprichwörter jede Art der angeführten Sprüche in sich schließen.

Eine dem Altertum fremde Form des Sprichwortes ist das combinirte, oder die Sprichwortreihe, welche man in den meisten germanischen Dialekten antrift, und wovon auch Shakspeare Gebrauch gemacht hat. Es ist gleichsam ein Aggregat von sprichwörtlichen Redensarten, oder von Sprichwörtern und solchen Redensarten, die anderwärts wieder für sich allein erscheinen. Das älteste Exempel dieser Art, eine nicht unfeine Posse oder Schnurre, ist schon aus dem 10 oder 11 Jahrhundert in dem sangaller Codex LXIII: „So „is reganot, so naßent die Bouma [1]); so is waiet, so wa„gont die Bouma; unde so das Rebokchili fliehet, so blekchet „imo der Ars.“ — Ein ander Exempel ist folgendes:

„Kleine Wasser machen nieman rich;
„Groß' Fische man fahet in großem Tich;
„Halte die Rechnung für gewiß:
„Das Houpt si edler als die Füß';
„Und man geniest bi großen Heren
„Des Guotes me und ouch der Eren;
„Wer sich mit nidern Filzen hudelt,
„Von Schimpf und Schande wird besudelt;
„Und wer sich menget unter die Klüwen,
„Der wird gefressen von den Süwen.“

Ferner:

„Morgenröte leugt nit,
„Dike Maid treugt nit:
„Isi's nit Regen, so ist es Wind;
„Ist Maid nit feiß, so gibt's ein Kind.“

Nocte rubens cœlum, cras indicat esse serenum;
Atque rubens mane tempus signat pluviale;
Ancillæ venter adipem fœtumve latenter.

Wir kommen nun auf die Untersuchung, ob dem griechischen Namen Parömie und dem lateinischen Adagium oder Proverbium der deutsche Ausdruk Sprichwort als passende Benennung gleich zu sezen sei. — Vor dem zwölften Jahrhun-

1) Shakspeare's: „So es regnet, wird man naß ꝛc.“

derte kommt das Compositum Sprichwort nicht vor, sonst würd' es Graff in seinem althochdeutschen Sprachschaze, Seite 1021—1024, gewiß angeführt haben [1]); aber ich find' es zuerst im Winsbeke und in Gotfrid's von Straßburg Tristan [2]), in Form und Sinn als Sprichwort wiederholt gebraucht. In Geiler's Narrenschif, Straßburg 1520, erscheint die Form Sprichwort, mit Ausnahme etlicher Fälle, constant als solche; desgleichen bei Luther, Pauli und bei Agricola in der Ausgabe (Magdeburg) 1528, Sprikwoerde; ferner Hagenaw 1529, Sprichworter; und erst in den spätern Ausgaben taucht die verballhornte Form Sprüchwort und Sprüchwörter auf, die auch Jakob Grimm in seiner deutschen Grammatik (II. 679 und 682) für ganz tadelhaft erklärt. Sie mag aber ihren Grund darin haben, daß die Composition Sprichwort eine Ausnahme von der gewöhnlichen Art, das Verbum mit Substantiv zu verbinden, bildet; welche Ausnahme von minder aufmerksamen Autoren, unter denen ich ungerne Graff, Gervinus und Auerbacher wahrnehme, übersehen wird. Mit einem feinen Gefühle hat nun der Sprachgebrauch im Deutschen die Benennung für Parömie oder Adagium von dem Charakter, welcher bei weitem der wesentlichste ist, nämlich vom Cursiren im Volksmunde, oder vom wiederholten Sprechen eines Wortes, hergenommen, und diesen Namen zugleich, mittels einer kleinen Anomalie der Composition, vor der Verwechselung mit den verschiedenen Arten von Sprüchen, denen jener Charakter nicht zukommt, zu bewahren gewußt.

In der Bibel findet man daher Salomo's Sprüche, deren mancher zum Sprichworte worden ist; aber in demselben Buche sind die Stellen: „Ist auch Saul unter den „Propheten?“ (I Sam. X. 12. XIX. 24.) — „Vom Frevler „kommt Frevel.“ (I Sam. XXIV. 14.) — „Wie die Muter, „so die Tochter.“ (Hesek. XVI. 44.) — „Die Väter haben

1) Im deutschen Boethius vermeidet der Dolmetsch offenbar das einheimische Wort, und sagt: Wanda ouh Proverbium ist: Ubi amor, ibi oculus.

2) Zum Exempel:

„Als ein ware Sprichwort quit:
„Die manigem Minne sinnet,
„Die ist manigem ungeminnet.“

Mulier, quæ nubit multis, multis non placet. *P. Syr.*

Digitized by Google

„Herlinge [1]) gessen, und den Söhnen sind die Zähne davon stumpf „worden.“ (Hesek. XVIII. 2.) — „Arzat! hilf dir selber!“ (Luk. IV. 23.) — „Der Hund sich zum eignen Gespei wendet, „und die Sau gewemmt sich bewillet im Hor.“ [2]) (II Petr. II. 22.) — als wirkliche Sprichwörter gebraucht worden.

Wenn es aber in ältern Uebersezungen der Bibel heißt: „Solches hab' ich zu euch im Sprichwort geredet.“ (Joh. XVI. 25.) — „Nun redest du frei heraus, und sagest kein „Sprichwort.“ (Joh. XVI. 29.) — so liegt in diesem Ausdruke der Begrif Gleichniß, welchen man heutzutage mit Sprichwort nie verbindet, und auch ehemals nur aus Mißbrauch, indem man griechischen Mustern nachfolgte, damit verbunden hat. — Bei Tatian schon heißt in Biwortim redon, in parabolis aut parœmiis loqui; wofür man später sagte: in Sprichwörtern reden, als der Ausdruk Sprichwort die Stelle von Biwort eingenommen hatte. Offenbar ist aber die Redensart dem deutschen Sprachgenius fremd, und aus der griechischen Manier des Johannes aufgenommen, bei welchem es heißt: *Ταυτην παροιμιαν ειπεν αυτοις ὁ Ιησους*; hoc proverbium dixit eis Jesus. *Ταυτα εν παροιμιαις λελαληκα ὑμιν. αλλ' ερχεται ὡρα, ὁτε ουκ ετι εν παροιμιαις λαλησω ὑμιν.* Hæc in proverbiis locutus sum vobis; jam veniet tempus, quum non loquar vobis per similitudines. *Νυν παῤῥησια λαλεις, και παροιμιαν ουδεμιαν λεγεις.* Nunc aperte loqueris, nec similitudinem ullam dicis. Auch haben die griechischen Uebersezer Salomo's Mißhle *παροιμιας* genannt, worunter man Gleichnisse und Sprüche zu verstehen hat.

Aus der ursprünglichen Bedeutung und diesem Gebrauche der Wörter *παροιμια*, adagium und proverbium fallt nun auch ein Licht auf die oben gleich im Eingang berührte Einstimmigkeit der Alten bis auf Erasmus herunter, kein Sprichwort anerkennen zu wollen, das nicht bildlich oder figürlich ausgedrükt wäre; mindestens sollt' es scitâ quapiam novitate insigne sein. Diesem Irrtume ist der Deutsche mit seiner Bezeichnung Sprichwort weit minder ausgesezt.

Bei jedem Volke von einiger Cultur findet man einen Vorrath von Sprichwörtern und proverbialen Redensarten, in welchen sich seine Natur, sein Charakter, seine Sitten, Ge-

1) Uvas acerbas, Herblinge. Delicta majorum immeritus luesi *Horat.*
2) Amica luto sus. *Horat.* Hor heißt Schlamm, Drek.

Digitized by Google

bräuche und Beschäftigungen abspiegeln. So eben haben wir uns mit einigen aus der Bibel, die unter den Hebräern gangbar waren, bekannt gemacht; eine kleine Anzahl mit eigentümlichen Bildern ist uns von den Karthagern aufbewahrt; wie z. B. bei Augustinus [1]): „Ein Geldstük will Frau Pestilenz? Gib ihr zwei, und sie entferne sich.“ — Größer ist der Schaz von Sprichwörtern, den wir von Griechen und Römern noch übrig haben, und welchen Erasmus von Roterdam aus dem Ueberreste der zu seiner Zeit bekannten Literatur des Altertums mit musterhaftem Fleiße gesammelt, erläutert und erklärt hat. Ich zähle in der Ausgabe seiner Adagiorum chiliades, mit Stephani Noten, von Clericus besorgt, Leiden 1703, Folio, 4451 Artikel, worunter indessen auch die blos sprichwörtlichen Redensarten und vielgebrauchte Verse aus Poeten begriffen sind. Ueber seine Arbeit erklärt er sich am ausführlichsten nicht in der Vorrede und Einleitung, sondern mitten im Werke, aus Anlaß des Sprichwortes: Ἡρακλειοι πονοι, Herculei labores, welches die erste Centuria der dritten Chilias eröfnet; und sodann in der von Paris aus geschriebenen Epistolâ dedicatoriâ ad Guilielmum Montiojum, Argent. 1517. 4., die man bei spätern Ausgaben bis auf die von Clericus nicht wieder findet, so meisterhaft sie gleichwohl ist. Die Nachlese, so man hierin später angestellt hat, ist nur spärlich und gehaltlos ausgefallen; indessen sind doch in dieser und anderer Hinsicht beachtenswerth Gerardi Jo. Vossii institutt. orat. lib. IV. cap. XI. §. VI. und Isaci Casauboni in philologum Naucratitam animadversiones, *quibus nihil hic Sol eo in genere videt eruditius!* sezt Vossius hinzu. Erasmi Erklärung und Erläuterung der einzelnen Sprichwörter sind, wie sich von einem so feinen Humanisten erwarten ließ, mit vielem Takte gehalten, und geben auf jedem Blatte Zeugniß von der ausgedehntesten Lectüre ihres Verfassers in der Literatur des Altertums.

Das Sprichwort, welches seiner Form oder seines Inhalts wegen nicht in eine Sprache gebannt, an ein Volk oder Land gefesselt ist, wandert häufig von Nation zu Nation fort. Die Griechen adoptirten Adagia aus dem Orient und aus Afrika; die Römer von den Griechen und aller Welt; die neuern Völ-

1) *De verbo apost. 168.* Punicum proverbium est antiquum: *Numum vult pestilentia? Duos illi da, et ducat se.* Fehlt bei Erasmus.

Digitized by Google

ker schöpften sämtlich, was für sie passend schien, aus den Alten; daher man überall in den Sammlungen der Sprichwörter neben den einem Volke eigentümlichen immer doch zuweilen auf alte Bekannte der Vorwelt stößt.

So haben denn auch die Deutschen aus diesem überlieferten Schatze des Altertums geschöpft, und die Ausbeute mit dem reichen Vorrath ihrer eigens geprägten Münzen von Gold, Silber und unedlerem Metalle [1]) verbunden. Sie verfuhren jedoch bei Aufnahme der Fremdlinge mit freier Hand, und formierten sie, wenn es erforderlich war, nach Landes Sitte und Gebrauch. Man wird in dieser Sammlung Beispiele solcher freien Behandlung zur Genüge antreffen, und ich führe der Kürze wegen hier zur Erläuterung nur einige an. Das griechische und lateinische Sprichwort: *Αυτον ου τρεφων κυνας τρεφεις*; Te ipsum non alens, catulos alis; haben die Deutschen aufgenommen, aber mit einem andern Gepräge versehen; denn es trägt bei ihnen die Form: „Er darf eines Hunds, wie „der Bettler einer Goldwaage!" Kirchhofer. — Ferner: *Κατοπιν ἑορτης ἡκεις*; Post festum venisti. „Du komst, da das „Ablaß geben ist." Oder: „Du komst, da die Meß ge„sungen ist." — *Γλαυκας εις Αθηνας*; Ululas Athenas. „Ablaß „gen Rom tragen." — Nondum omnium dierum sol occubuit. „Es ist (war) noch nit aller Tage Abend." — Quid vesper „ferat, incertum est. *Liv.* „Wer weiß, was der Abend „bringt?" Oder: „Auf den Abend soll man den Tag loben." (Praise a fair day at night.) — *Απο ουρας την εγχελην εχεις.* Caudâ tenes anguillam.

„Wer den Al anfaßt bim Swanz,
„Der hat ihn weder halb noch ganz."

Vielleicht ist dieser Reimvers durch folgendes Intermedium des Mittelalters entstanden:

Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

1) „Wir Deutsche haben vil grobe Sprichwörter; aber gute Meinung." Melanchthon. „Dieweil ich Sprichwörter schreibe, so kann ich nit „alweg Seide spinnen; es muß auch grob mitunter gehen." Agricola. — Luther faßt die Sache anders, indem er sagt: „Es ist ein fein Ding „um die Sprichwörter!" — „Man muß auch die unanständigsten Wörter „ansehn und lernen." Shakspeare. Nullum verbum jam est, quod non sit aliquando optimum, exceptis iis, quæ sunt parum verecunda. *Quintil.*

Die derben Sprichwörter mag das Volk mit einem seiner Scherze entschuldigen, den auch Hebel gebraucht hat: „Nehmet mer mi Grobheit „für en Ehr' uf!" — Qui pulchrius loquuntur, pejus faciunt. —

Digitized by Google

Das lateinische: Ab ovo usquo ad mala, geben wir mit den Worten: „Von A bis Z;“ und der deutsche Boethius drükt es aus: „Von Anagenne inz (bis) in Us.“ — Perstrepunt, domini ubi absunt. *Ter.* „Wir wollen den Abt reiten „lassen!“ (Voyage du maître, nôce de valet.) — *Ta εκ του τριποδος.* Folium Sibyllae. „Seine Worte sind allweg Orakel„sprüche.“ — „Er ist Herr Orakel.“ Shakspeare. — Ab ovo Ledæ incipere. „Alles von Adam und Eva beginnen.“ — Genus et patria. „Das Adeli unde das Uodal.“ Notker.

Nobilitas sola est atque unica virtus. *Juv.* „Adel ohne „Tugend ist eine Nußschal' ohne Kern, ein Ei ohne Dotter.“ Geiler. *Εξ ισου διδου πασιν.* Ex æquo da omnibus. „Allen „gleich!“ ist noch allgemeiner, da es nicht blos das Geben einschließt. — *Της λεωφορου βαδιζειν. Pythag.* Nemo ire quenquam prohibet publicâ viâ. „Auf Almend zu waiden ist nie„man verboten.“ Lehmann.

„Unsere Sprache hat, wie jede andere, und von der frü„hesten Zeit an, ihr Wortmaterial aus den Sprachen benach„barter Völker, mit welcher sie in Verkehr stand, gemehrt [1]). „Von diesen empfiengen wir Sachen und Begriffe, die uns „vorher gänzlich oder zum Theil unbekannt waren. Völlig „neuen Sachen blieb die fremde Benennung, die ihnen nun „einmal eigen schien, und nur durch eine undeutliche oder „umschreibende hätte ersezt werden können. So ist uns eine „Menge von Thieren, Pflanzen, Früchten aus der Fremde „zugeführt worden; Christentum, Gelehrsamkeit, Verfassung, „Handel und Gewerbe haben eine große Zahl von Begriffen „in Umlauf gebracht, die sich gar nicht durch einfache Aus„drüke verdeutschen ließen, und von unsern Vorfahren ent„weder andächtig oder unbedenklich aufgenommen wurden. Da, „wo sich das Eingeführte in einer klaren Abstraction zeigte, „unternahmen sie schon in ältester Zeit die Verdeutschung: „z. B. der Begrif baptismus wurde in Toufi übertragen. „Die Aufnahme fremder Wörter ist natürlich und unvermeid„lich; sie verlezt kein Nationalgefühl, weil zwischen allen „Völkern ein gegenseitiger Austausch der Sachen und Wörter „stattfindet, und sie kann, wenn sie in der rechten Schranke „bleibt, sogar den einheimischen Sprachstof günstig anregen „und erweitern.“

1) Das ist ein Schlag für die Puristen, welche weiter nicht sahen als ihnen die Nase gieng.

Digitized by Google

„In der Art und Weise aber, wie wir noch heut zu Tage „fremde Wörter in unsere Sprache einlassen, finde ich einen „bemerklichen Unterschied, und das Altertum verfuhr dabei „viel naiver und ungezwungener. Unser Bestreben geht jezo „dahin, die fremden Ausdrüke gerade so beizubehalten und „auszusprechen, wie sie bei dem Volke, von welchem wir sie „übernahmen, im Gange sind; wir meinen die Treue gegen „das fremde Wort zu verlezen, wenn wir ihm etwas an „seiner Betonung entziehen, einen Buchstaben darin unter„drüken oder sein Genus verändern, und geben lieber die „uns selbst schuldige Treue auf, indem wir unserm Sprachorgan „Gewalt anthun. Die altdeutsche Sprache bediente sich des „einer jeden zuständigen Rechts, das fremde Wort ihren „Werkzeugen und Gewohnheiten zu bequemen. Wie der „Grieche aus einem uns unbekannten skythischen Worte (Plin. „28. 9.) βουτυρον formierte, um ihm einen Anklang für βους „und τυρος (Kuh und Käse) zu geben: so wurde uns ligusticum, „libysticum althochd. zu Lubistechal, neuhd. Liebstökel; „peregrinus, pelegrino, zu Piligrim, Pilgrim; sacrista „(ædituus) zu Sigiristo, Sigrist; arcubalista zu Armbrust; „chamædrys zu Gamander; charadrius zu Galander; etwa „weil jenes den Begrif von Gamen (Freude), dieses den „von Galen (Singen) anregte; carbunculus, weil man dabei „an Funken oder Glanz dachte, wurde zu Karfunkel; „cerefolium, Kerbel. — Ueberlieferte Formen gelten „mehr als die echten.“ [1]) Es ist daher besonders in dieser Beziehung das nullum est jam dictum, quod non dictum sit prius bei Terentius cum grano salis zu verstehen.

Man darf es wohl aus diesem Grunde für ein Glük erachten, daß sich die Sprichwörter, wie ich oben gezeigt habe, schon in den ersten Stadien der Volksbildung niedersezen, und eben dadurch ein eigentümlicher Gepräge und eine freiere Behandlung erhalten; besonders gut ist dieses in Ansehung der aus dem Altertum adoptirten, welche in späterer Zeit, als die Periode der Uebersezungslust anfieng, nichts weiter als knechtische Version worden wären, ohne freie Gestaltung nach

1) Grimm's deutsche Grammatik III. 557—558.
Die Anwendung dieser treflichen Stelle unseres ersten Grammatikers auf den Gegenstand, den wir hier behandeln, zu machen, ist so leicht, daß ich dieses Geschäft wohl jedem Leser überlassen darf, ohne auch nur ein Wort der Erklärung beizufügen.

Digitized by Google

dem Genius unserer Sprache und Sitten. Um dieses einzusehen, darf man nur eine Anzahl dieser adoptierten Sprichwörter in der Form, wie sie schon im 12 bis 15 Jahrhundert existierten, mit denjenigen vergleichen, die in Uebersezungen ex professo seit dem 16 Jahrhunderte bis auf heutigen Tag vorkommen. Ja sogar hat die Form der echt und rein deutschen Sprichwörter in den lezten vier Jahrhunderten manche Unbill erlitten [1]).

Der Schaz unserer Sprichwörter liegt hauptsächlich in unserer ältern Nationalliteratur und im Volksmunde verwahrt; doch reiner in den Schriften, als im wandelbaren Worte. — Weit mindern Reichtum gewähren hierin die literarischen Producte der zwei lezten Jahrhunderte, weil die Sprache derselben an Volkstümlichkeit und an conventionellen Redensarten immer mehr abgenommen hat.

Eine ziemlich starke Ausbeute liefern die Minnesinger und Fabeldichter [2]) des Mittelalters; noch mehr sind aufgehäuft in den Spruchgedichten, wie zum Exempel in Fridank's Bescheidenheit und im Renner des Hugo von Trimberg; ferner in Thomasin's wälschem Gast, im Tristan des Gotfrid von Straßburg und Vriberg; im Liedersaale des Freiherrn von Laßberg, im Reineke Fuchs und andern. — Ein gewisser Sprachdilettant Freiherr Anton auf Görlitz hat sich durch die vielen im Fridank vorkommenden Sprichwörter sogar verleiten lassen, sein Manuscript desselben, vom Jahre 1425, geradezu für eine Sammlung deutscher Sprichwörter, von wohl 4000 an der Zahl, auszugeben [3]).

Am Ablauf des funfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts begegnen uns in keinen Schriften mehr deutsche

---

1) Und doch lehrt schon Quintilian: Sacra mutari vetat religio, et consecratis utendum est.

2) Namentlich in Boner's Edelstein und im Leben Äsopi erscheint die enge Beziehung zwischen Fabel und Sprichwort außerordentlich klar. Vergl. Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie II. 335.

3) Siehe deutsches Museum, Okt. 1777 und Okt. 1779, Seite 370—371. „Wir dürfen nur aus dem Fridank das volkstümliche Element oder das „rein Sprichwörtliche ausscheiden und es mit dem, was noch unsere jezo „gebräuchlichen Sprichwörter charakterisiert, zusammenhalten: so werden „wir auf das Ursprüngliche und Eigentümliche dieser Art von Weisheit „unserer Nation wohl schließen können; sie besteht nämlich in Klugheit „und Menschenkenntniß.“ Gervinus Gesch. d. d. Poesie I. 410—11.

Digitized by Google

Sprichwörter, als in Sebastian Brand's Narrenschif [1]), in Geiler's von Kaisersperg Predigen [2]) darüber, in Pauli's [3]) Schimpf und Ernst und in Luther's Schriften, neben welchen Murner, Anton Tunicius 1514 (1539.) und andere in diesem Fache kaum der Erwähnung werth sind.

Die erste Sammlung deutscher Sprichwörter, welche diesen Namen verdient, wurde von Johann Agricola [4]) besorgt, und erschien anfangs niedersächsisch unter dem Titel: „300 gemeine Sprikwoerde, der wy Düdschen uns ge„bruken, unde doch nicht weten, woher se kamen. (Magdeb.) „1528. 8.“ In hochdeutscher Mundart erschienen dieselben, zugleich mit funfthalb hundert vermehrt, zuerst in Hagenaw, bei Jos. Secer, 1529. 8. 2 Theile, 432 Blätter, und sodann öfter [5]). —

Wenn Adolf Ebert in seinem bibliographischen Lexikon beifügt: „Uebrigens war Agricola nicht der erste

---

1) Basel 1494. 4. und öfter.
Qui Germana novâ carmina lege facit,
Barbaraque in numeros compellit verba ligatos. *Hutten.*

2) Straßb. 1520. f.

3) Pauli war Geiler's Schüler.

4) Dieser Johann Agricola, oder eigentlich Schnitter, den 20 April 1492 zu Eisleben geboren, (daher auch oft Magister Eisleben, Magister Islebius genannt,) hat sich, wegen der seinen Sprichwörtern angehängten Beiwerke, namentlich von dem würtemberger Herzog Ulrich viel Ungemach und Klagen zugezogen, und ist sogar in Gesellschaft Osiander's, durch Luther's Spott und loses Maul selber zum Sprichwort geworden; denn in dem Sprichworte: „Jekel und Grikel;“ oder: „Was können Jekel und Grikel?“ sind Osiander und Agricola vom großen Reformator damn'd to eternal fame *). — Er starb als Hofprediger zu Berlin 1566. — Seine Sammlung deutscher Sprichwörter ist von 1528 bis 1592 an verschiedenen Orten in mehr als 14 Ausgaben erschienen, über welche Christian Karl am Ende in Schelhorn's Ergözlichkeiten, Band 2, S. 71—127 und S. 297—337, Relation erstattet; aber mit keiner Sylbe das Wesen oder die Seele des Buches, sondern nur allein dessen Aussenwerke und Schikfale berührt. Ebenso behandeln Jördens im Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, und Kordes in Agricola's Leben und Schriften, Altona 1817. 8. denselben Gegenstand.

*) Luther's Tischreden. Frankf. 1593. Fol. Bl. 190. b. 280. b. 285. b. 289. b. — Grikel ist aber nicht, wie Jördens ungeschikt angibt, entstellt aus *Græculus*; denn Agricola war mehr, wie Luther sagt, ein Terentianus; sondern Grikel ist das Mittelstük aus dem Namen Agricola.

5) Man sehe (Ber. Kordes) Johann Agricola's Schriften. Altona 1817. 8. Seite 155 und folg.

Digitized by Google

„Sammler deutscher Sprichwörter; Heinrich Bebel „wär sein Vorgänger;“ so ist dagegen zu bemerken, daß man mit viel mehr Recht hierin als Vorgänger den Fridank und Sebastian Brand samt Geiler von Kaisersperg nennen könnte; denn Bebel liefert ex professo und in seinen Facetiis kaum so viele Sprichwörter als jene in ihren Schriften [1]). Indessen hat Agricola in der Manier, wie

1) Heinrich Bebel hatte viel mehr Sinn und Kenntnisse, die dunkeln Sprichwörter zu verstehen und zu erklären, als Johann Agricola; auch ist dessen Sammlung so zahlreich als die des leztern; denn seine Proverbia germanica collecta atque in latinum traducta (das Deutsche ist nicht beigefügt, *) belaufen sich allein schon auf 569 Numern, und etliche hundert sind außerdem noch in seinen Facetiis zerstreut; gerade aber diese gehören sämtlich unter die seltnern und kühnern. **) Daß Johann Agricola gar nicht in *Bebelii opuscula* hineingeblikt hat, ist klar genug, denn sonst hätte er so viel Treffliches, was hier vorkömmt, in seiner Sammlung nicht so gänzlich ohne Erwähnung übergehen und unbenüzt lassen können. Ich bediente mich der Ausgabe: Bebelii opuscula. Argentorati. Ex ædibus Matthiæ Schurerii. Mense Novembri. 1512. 4. aus der Hofbibliothek zu Karlsruhe.

*) Germanæ gentis si quis proverbia nosse
Expetit, in Latium vertimus ecce λογον,
In quibus elucet vis quædam abscondita veri,
Et sua vel plebi philosophia rudi;
(Sensibus hanc imis si vis cognoscere lector;)
Non cessura libris, quam docuere sophi. *Bebelius.*

**) Er gibt seiner Collection folgende nicht uninteressante Einleitung in der Epistel an Gregor Lamparter:

Proavi nostri liberos suos ad bene vivendum resque fortiter gerendas instituerunt generalibus quibusdam præceptis, *proverbiisque usitatis*, quæ primum a sapiente aliquo non minus *prudenter* quam *acute* atque *eleganter* in vulgus exposita, suam vulgo philosophiam et speculum vitæ vivendæ fecit. Ut igitur intelligatur, majores nostros suam etiam philosophiam tractasse, ut oratio nostra vel *nostris adagiis optimis* et *verissimis*, et quæ multis in locis ex mediâ veterum Græcorum philosophiâ (?) exque *penetralibus philosophiæ* depromta judicari debent, copiosior aliquando reddatur, pauca hæc quæ vides, (vix enim *semestri tempore* collecta sunt,) ex *innumeris*, quæ in posterum investigabo, latinitati donavimus. In quibus si elegantiam desideraveris (nämlich im Latein,) cogitare debebis, in proverbiis et verba rebus, non res verbis, præsertim in multis, servire oportere, et sæpe *proprietatem* sermonis, quæ *maxime* hic requiritur, non posse dare locum (in hac translatione.) *Bebelius.* Tubingæ Idibus Septembribus 1507.

Ea enim, quæ in vernaculâ linguâ *jocose* atque *facete* dicuntur, vix eadem quadrabunt in latino. *Bebel.* 1506.

Digitized by Google

er die Sammlung besorgte, an jenen allen kein Vorbild gehabt; sondern ihm diente wahrscheinlich die seit dem Jahre 1500 immer wieder in neuen Auflagen erscheinende Collection der Adagia des Erasmus zum Muster, wenn er gleich dasselbe in keiner Hinsicht erreichte [1]).

Ein noch größer Unrecht widerfährt diesem ersten Sammler, wenn man neben seinem Werke ein ähnliches von Sebastian Frank von Wörd (d. i. Donauwörd), das zuerst in Frankfurt 1541, 4. und nachmals öfter erschienen ist, als Seitenstük nennt. Diese Arbeit unter Frank's Namen ist nichts anderes, als eine in der Anlage und im Commentar veränderte Auflage der Sammlung des Agricola, mit sehr wenigen Zusäzen und mit Auslassungen des Originals; aber eine eigens von Frank besorgte Sammlung deutscher Sprichwörter existirt nicht, oder ist, wie sich seit einiger Zeit Bibliographen auszudrüken belieben, ein Unding.

Das Pflegekind des braven Agricola scheint bei manchen Leuten nicht so ganz wohl empfangen worden zu sein; denn er äußert sich darüber, wie folgt: „Wiewohl ich hätte leiden „mögen, daß diese Sprichwörter wären gar zu Boden gangen, „sintemal diese böse Welt alles so genau sucht, daß sie auch „alle Wort', so einem unterweilen unversehens ohn' allen „Falsch entfallen, aufklaubet, und auf die Goldwaage legt „und wiegt; — hätt' ich auch gern den Vers gesungen: Emen„dare potest una litura librum: so befinde ich aber doch, daß „es nit alles so gar böse und untüchtig ist, wie es etliche „machen; derohalb ich es wiederum will zusammenfassen, und „durch den Druk ausgehen lassen. Ich will auch folgender „Zeit etliche mehr hinzuthun. Denn ein Ding zu verach„ten, ist bald geschehen; aber Nachthun ist Kunst; und ist „wahr, wie man sagt: Können wir nit alle dichten, „so wollen wir doch alle richten." — In den leztern Worten findet sich wieder ein zu oben Seite XXII. gehöriger Beleg, wie unsere Vorfahren das Sprichwort des Altertums behandelten, wenn es sollte bei ihnen eingebürgert werden;

---

1) Erasmus, so wenig er auch mit neuern Sprachen und Gebräuchen vertraut war, hat denn doch in seinem Werke circa 100 der deutschen Sprichwörter bei schiklichen Anlässen in seiner lateinischen Manier angebracht.

Digitized by Google

denn offenbar sind jene Worte nichts anderes als die ins Adagium übergangene Aufschrift, welche der Maler Apollodorus [1]) auf seine Werke zu sezen pflegte: *Μωμησεται τις μαλλον, η μιμησεται.* Carpet citius aliquis, quam imitabitur. Man mag sagen, die liebliche Prosonomasia der zwei griechischen Wörter, welche bei ähnlichem Laute dennoch sehr verschiedne Sachen bezeichnen, sei verloren worden; allein sie gieng auch im Latein unter, und dies ist nun einmal das Schikfal bei jeder Verpflanzung, wie uns der griechische Uebersezer des Buches Jesu Sirach's belehrt: „Gesez und Propheten „zeigen keine geringe Verschiedenheit in ihrer Ursprache."

Wenn wir nun gleich das Verdienst, der erste Sammler deutscher Sprichwörter zu sein, dem Johann Agricola belassen müßen, und dasselbe auch nach Gebür ehren: so dürfen wir doch dabei nicht verschweigen, wie mangelhaft und gewährlos diese Arbeit sei. Unter den 750 Sprichwörtern seiner Sammlung vermissen wir eine große Anzahl solcher, die seit dem 12 Jahrhunderte her mindestens schon über ganz Deutschland verbreitet waren, und darin bis auf diesen Tag in aller Leute Mund lebendig fortdauern: ja man findet bei ihm lange nicht einmal alle in Brand's, Geiler's, Pauli's und Luther's Schriften zerstreut liegenden Sprichwörter, obwohl er so ganz nahe an ihrer Zeit oder sogar mit ihnen lebte und schrieb; ältere Werke zu geschweigen, aus welchen er hätte schöpfen können. Ueberhaupt scheint er nur sporadisch aus dem Mund des Volks, und nicht aus der vorhandnen Literatur gesammelt zu haben. Für die Nachweisung des Ursprungs und die Erklärung der Sprichwörter hat er so gut als gar nichts geleistet; daher denn auch diese Sammlung in Vergleich mit jener ähnlichen des Erasmus in jeder Hinsicht so ärmlich und vernachläßigt dasteht, wie die spätere Sammlung deutscher Apophthegmata Zinkgref's [2]) im Verhältnisse zu des Roterdamers gleicher Arbeit aus der Literatur des Altertums. Und doch liegt die Schuld solcher Aermlichkeit beider deutschen Sammlungen nicht in der Sache selbst, sondern nur an ihren Bearbeitern, welche weder alles Material kannten, noch zu behandeln verstanden. — Zwar sagt uns Agricola, daß er noch im Besize einer großen Anzahl von

1) Imitati multi, æquavit nemo. *Plin. XXXVII. 11.*

2) Man sehe über die neue Ausgabe, Mannheim 1835. 12. und ihre kenntnißlose Besorgung das Literaturblatt. Stutgart 1836.

Digitized by Google

Sprichwörtern sei, die sich an die 5000 belaufen; allein es ist zu vermuthen, daß solches eher figürliche und sprichwörtliche Redensarten, als echte und wahrhaft deutsche Sprichwörter mögen gewesen sein; wenigstens darf man als gewiß annehmen, daß sich darunter die oben bezeichneten Kernsprüche, die so lange schon ausdauern, nicht befunden, weil er sonst damit seine Eklekta würde geziert haben. Ja schon gegen Ende seiner Sammlung vertreten Redensarten, Verwünschungen und Flüche [1]) die Stelle von Sprichwörtern [2]).

In den hinter Freyhart's Predig befindlichen hundert alten Sprüchen, der Welt Lauf betreffend, in deutschen Reimen und aus einem hundertjährigen Manuscripte geklaubt, Basel bei Apiarius (ums Jahr 1550) 8, vermuthe ich eine Auswahl von Sprüchen, wie sie im Fridank, Renner und Reineke Fuchs vorkommen.

Von 1601 bis 1604 kam zu Eisleben des Eucharius Eyring [3]) Proverbiorum copia, etlich viel hundert lat. und deutsch. Sprichwörter, mit schönen Historien, Apologis, Fabeln und Gedichten, in drei starken Oktavbänden heraus, worin die Historien und Fabeln die Hauptsache sind, und die deutschen Sprichwörter nur vom Zaune gebrochen werden [4]).

---

1) Daher sagt Luther nicht ohne Grund: „Magister Grikel hat uns Posen und Flüche zusammengelesen, damit er ein Gelächter anrichte.“

2) Als Gervinus daher in seiner Geschichte der deutschen Poesie S. 413 schrieb: „Was das Sprichwort angeht, so darf man nur die bekannte „Sammlung von Agricola aufschlagen, um mit einemmale zu übersehen, „wie außerordentlich der Reichthum an Varianten und wie productiv die „Phantasie unseres Volkes hierin ist;“ — hatte er die Beschaffenheit dieses Buches und die Art seiner Entstehung nicht scharf genug im Auge behalten.

3) Ueber Eucharius Eyring, gebürtig von Königshofen im Grabfeld, † vor 1601, Pfarrer zu Steinsford in Sachsen-Koburg, sehe man Schelhorn's Ergötzlichkeiten, Band 2, S. 120—125. Desselben Beiträge zur Erläut. d. Gesch. Stük 3—4, und Adelung's Magazin f. d. Sprache, Band 2, S. 82—94, wo Kinderling sagt: „Man muß bei „Eyring keine genaue Auswahl der Sachen, oder philosophischen Unterschied der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten suchen; sondern „es ist alles unter einander gemischt, und die Erklärungen sind „aus der biblischen und weltlichen Geschichte hergenommen, am häufigsten „aber aus Fabeln und lustigen Erzählungen. Doch ist mancher gute Einfall mit eingemischt.“

4) Unter dem Titel: Der Deutschen Weisheit, erschien eine reiche Sammlung der deutschen Sprüche und Sprichwörter durch Fridericum

Digitized by Google

Im Jahre 1630 erschien Christoph Lehmann's Florilegium politicum, oder der politische Blumengarten, welcher zehn Jahre später in einer vermehrten Auflage wieder ans Licht trat, Frankfurt bei Schönwetter, 1640, Duodez, 956 Seiten; und dieses Buch ist, was man nicht vermuthen sollte, bis auf heutigen Tag das allerreichste Repertorium deutscher Sprichwörter, insofern man dasselbe wohl zu gebrauchen versteht [1]).

Der nachgefolgten allgemeinen Sammlungen von Schottel [2]), der lediglich Agricola ausschrieb; von Michaelis, Pistorius, Blum, Schelhorn, Mayer [3]), Nieter, Hartmann, Sailer, Zarnack, Philippi und Kirchhofer erwähne ich nur im Vorbeigehen, da ihrer kein einziger aus den literarischen Quellen geschöpft und den Stof kritisch behandelt hat.

Derselbe Vorwurf trift Eisenhart's Grundsäze des deutschen Rechts in Sprichwörtern (371 an der Zahl.) 3te Aufl. Leipzig 1823. 8. Es sind darin die Quellen der aus Bibel und Altertum stammenden Sprichwörter selten angezeigt, noch viel weniger sind die Autoritäten aus deutschen Werken beigefügt; die Form ist meistens nach modernem Zuschnitt, und nur die juridische Bedeutung, wenn diese gleich sehr oft die untergeordnete ist, hervorgehoben; wodurch dann dem Sprichworte sein ander Gesicht ausgeblasen wird. Die Erläuterungen aber mögen gut sein, dieweil das Buch bereits drei Auflagen erlebt hat.

Das neueste Buch dieser Art ist von Doctor Wilhelm Körte aus Halberstadt [4]), und erschien in vier Heften oder einem mäßigen Octavbande zu Leipzig bei Brockhaus 1837, unter dem Titel: Die Sprichwörter und sprichwörtlichen

---

Petri, Pastor zu Braunschweig, gedrukt in Hamburg 1605. 8. 2 Alphabet 16 Bogen.

1) Lessing wollt' es neu herausgeben und hatte sich um 1770 folgenden Titel „dazu aufgesezt: Christ. Lehmann's Blumengarten, frisch ausgejätet, „aufgehakt und umzäunt von einem Liebhaber altdeutscher Sprache und „Weisheit.“

2) In seiner ausführlichen Arbeit von der deutschen Hauptsprache. Braunschw. 1663. 4.

3) Hortulus adagiorum germanico-latinor. a Jac. Meyero ecclesiæ scholæque Vitoduranæ ministro. Basileæ 1677. 8.

4) Der Mann scheint schon ziemlich alt zu sein, da er Seite 427 eines Juden erwähnt, der ihm bereits vor 40 Jahren Mittheilungen gemacht habe.

Digitized by Google

Redensarten der Deutschen. Dieses Werk ist ebenso wenig, als irgend einer seiner vielen Vorgänger, aus den Quellen geschöpft, daher denn auch sehr mangelhaft, ohne Nachweisung der Abkunft, ohne Aufhellung der dunkeln Ausdrüke und mit vielen nicht dahin gehörigen oder falsch verstandenen Säzen und Redensarten angefüllt. Manches der Sprichwörter kömmt daselbst nur in seiner elendesten und verdorbensten Form vor. Seite 142 z. E. „eine Meze „Gold," statt „ein Mezen Gold;" — „Rübenschnitte," statt: „Rübenschnize." Seite 156 „Gewalt-Blumen (!) „riechen nicht," statt: „Gemalte Blumen riechen nicht." Eben so arg ist Numer 5791: „Keine Stunden sind an einen „Sekel gebunden," anstatt: „Steken." Seite 169 wird das griechische Adagium: την κατα σαυτον ελα, das Heinrich Stephanus eben so schön als richtig erklärt hat, wieder ganz falsch mit: „Nimm, was dir gleich ist," übersezt. „Wer's Glük hat, führt die Braut heim," ist Seite 166 von einer Begebenheit hergeleitet, vor welcher es in aller Deutschen Mund schon lebte. „Wem's Glük wohl will, der „fährt auf einem Besenreis in dem Rhein," ist verballhornt; denn es lautet uralt: „Wem das Glük wolwill, der „fährt in einem Schüsselkorb über den Rhein." Seite 176 muß es heißen: „Gott verläßt keinen Deutschen! hungert's „ihn nit, so dürstet's ihn doch." Seite 185 eine gar leichtfertige Herleitung des Ausdrukes Haarbeutel, für Rausch, von einer unerheblichen Begebenheit auf bloßes Hörensagen hin. Seite 186: „Es flog ein Engel durch's Zimmer!" ist nicht russisch, wenigstens nicht russisch allein, sondern auch deutsch. Seite 194 soll nach Luther's Tischreden die Numer 2651 lauten: „Ein finster Haus speit seinen Wirth aus." Warum denn Seite 212 immer Hofart für Hoffart? — Hofart und Hoffart oder Hohfart sind bekanntlich zweierlei. Seite 221: „Da ligt der Hund begraben!" gar nicht erklärt und dessen Sinn sogar entstellt durch den Beisaz: Hinc illæ lacrymæ, was hier mit nichten quadrirt. Seite 237 ist die Redensart: „Um des Kaisers Bart spilen," mit dem bekannten Märe von des Esels Schatten unterlegt, aber keineswegs erklärt. Seite 260 ist Numer 3556 wieder ganz verdorben; denn sie muß lauten: „Lieber Krüg' als Hals ge„brochen." Seite 271 soll es heißen: „Er weiß mit der „Geige umzugehen, wenn er sie am Arme hat;" denn unter

Geige versteht man hier auch Weib, und das Wort ist doppelsinnig. Seite 289: „Er hat Lurren im Kopfe," soll sich von einem leipziger Professor Heinrich Luhr her datieren, wogegen sich schon der Buchstabe sträubt. Numer 3994 muß echt heißen: „Doctor Luther's Schuhe sind nit jedem Dorf„pfarrer gerecht." Ebenso Numer 4005: „Ist der Finger „beringet, so ist die Jungfrau bedinget." Numer 4102 ist ganz falsch und ohne jeglichen Grund erklärt. Seite 297: „Es „steht gut, wenn ein armer Konrad heißt," verdient ausgemerzt zu werden, weil es gar keinen Boden hat. Ebenso: „Hastiger Mann soll keinen (?) Esel reiten!" 4275: „Wo's „Mode ist ꝛc." — ei, warum nicht gar! Es muß lauten: „Wo's der Brauch ist ꝛc." Seite 334: „Obenhin, wie der „Hahn über die Kohlen;" aber woher diese Redensart? Das sollte doch erläutert sein, weil es so leicht nicht ist, dem Bilde auf die Spur zu kommen. „Vom Regen unter die Traufe," ist unrichtig; denn es muß nach altem Herkommen lauten: „Vom Regen in die Traufe." Seite 245: „Ein einig Kind „ze Herzen gaht, bis dann, da man sieben hat" — ist aus dem altdeutschen Liedersaale gänzlich depravirt.

Weiter nichts mehr; denn es ist offenbar, daß Herr Doctor Körte sich um unsere ältere Literatur nie bekümmert und noch weniger an den Sprachforschungen der neuern Zeit Theil genommen hat.

Die sämtlichen Verfasser unserer deutschen Wörterbücher, von Dasypodius oder Rauchfuß und von Pictorius oder Maaler an, bis auf den neuesten, Herrn Heyse, haben den Sprichwörtern so geringe Aufmerksamkeit geschenkt, daß aus allen kaum einige hunderte, und obendrein nur der allergewöhnlichsten aufzusammeln sind.

Wer übrigens die Literatur im Fache der deutschen Sprichwörter des breitern, aber ohne alle Kritik, vor sich haben will, der nehme Nopitsch, Literatur der Sprichwörter. Nürnb. 1833. 8, zur Hand, und verbinde damit (Maßmann's) Recension der ersten Ausgabe derselben, in den heidelberger Jahrbüchern von 1827, März, Seite 232—246.

Digitized by Google

Plan, Beschaffenheit und Zwek dieser Sammlung der deutschen Sprichwörter.

Als Herder im Begriffe war, deutsche Volkslieder zu sammeln, schrieb unser große Lessing (so werd' ich ihn nun wohl nennen dürfen, da ihm auch Schlosser in der neuen Geschichte des 18 und 19 Jahrh. dieses Prädicat, womit er nicht freigebig ist, auf Seite 384 beilegt,) folgende Worte an denselben: „Von Liedern hab' ich bei unsern Alten wenig „oder nichts gefunden, was der Erhaltung werth wäre. — „Dem poetischen Genius unserer Vorfahren Ehre zu „machen, müßte man wohl mehr das erzählende und dog„matische, als das lyrische Fach wählen. In dem Fache, „welches aus jenen beiden zusammengesezt ist, getraute „ich mir z. E. eine Sammlung Fabeln und Erzählungen „zu liefern, wie sie kein Volk aus so frühen Zeiten in Europa „besser haben müßte. Und gleichwohl waren es weder Er„zählungen noch Fabeln, was ich unter dem Namen deutscher „Volksgedichte bekannt machen wollte; sondern es waren „theils Priameln, theils Bilderreime. — Priameln, „wovon jezo kaum der Name noch bekannt ist [1]), waren im „13 und 14 Jahrhundert eine Art von kurzen Gedichten, die „ich gern das ursprünglich deutsche Epigramm nennen „möchte [2]); alle moralischen Inhalts, obwohl nicht alle von „dem züchtigsten Ausdruke. Unter Bilderreimen versteh'

1) („Priamel, præambulum: Des ersten macht ein Harfer ein Pria„mel oder Vorlouf, daß er die Liut ihm ufzumerken beweg." Scherz-Oberlin *II. 1241.*)

2) „Unter den sinnreichen Dichtern gebürt dem Volke billig eine Hauptstelle." Wyß.

Digitized by Google

„ich die Gedichte, welche sich um das Ende des 16 Jahr-
„hunderts bis gegen die Mitte des folgenden so häufig auf
„einzelnen fliegenden Kupferstichen und Holzschnitten, satyrisch-
„moralischen, oder satyrisch-politischen Inhalts, befinden.“
Diese Worte machten mich zuerst auf den erwähnten Theil
unserer alten Literatur aufmerksamer, als ich bis dahin gewesen
war; und ich überzeugte mich, daß des Kritikers feines und
scharfes Auge richtig gesehen habe. Dazu gesellte sich noch die
Probe einer solchen Sammlung, die in Lessing's Nachlaß
steht, und welche, wenn er sie ans Licht hätte geben wollen,
ganz anders beschaffen sein würde. So wie wir sie nun haben,
ist sie weiter nichts als das Erzeugniß transitorischer Auf-
zeichnung ohne Sorgfalt und Pflege. Doch fand ich bald bei
meiner Lectüre und Forschung ferner noch, daß in diesem
Fache der deutschen Poesie dem Sprichworte vor den Priameln
und Bilderreimen, mit denen es zuweilen verschmilzt, an
Alter, Gehalt, Form und Reichtum bei weitem der Vorzug
gebüre; und so entstand denn vorliegende Sammlung
mit ihren Zugaben so allmählig, denn sie ist keine Arbeit,
die sich kurz und gut nur aufs Papier werfen ließe.

Sie ist aus den Quellen geschöpft, und bei jedem Sprich-
worte, bei jedem Bilderreim und bei jeder sprichwörtlichen
Redensart ist die älteste Gewährschaft, die ich kenne, an-
gegeben. Was für einen Werth und Reiz vermag auch eine
Sammlung der Sprichwörter ohne Angabe dieser Art zu haben?
Muß ich nicht bei jedem Artikel, von dessen sprichwörtlicher
Richtigkeit ich aus meinem Verkehre mit den Menschen oder
aus meiner Belesenheit keine Gewähr habe, auf die Redlichkeit
einer oder mehrerer Personen hin blindlings glauben? Und
wahrlich es befindet sich in den Sammlungen der Sprichwörter
keine geringe Anzahl mit Fleiß oder aus Unbedacht einge-
schwärzter Bastarde, die man wieder als Heimatlose entfernen
muß. Agricola, Sailer, Kirchhofer und andere haben
sich gar oft in ihrer Aufnahme täuschen lassen. Sodann, denk'
ich, ist der altertümliche Rost oder die *ærugo nobilis* von
fünf bis achthundert Jahren, welche man häufig an heutzu-
tage noch im Schwang gehenden Sprichwörtern vorweisen
kann, keine so unwichtige Autorität für deren erprobten Werth
und Nationalcharakter. „Der Stimme des Volks im Augen-
„blike zu trauen, oder den Schrei der Masse über das, was
„gerade jez' in dieser Stunde sie ergözt, für ein Orakel zu

Digitized by Google

„halten, ist Thorheit; aber was sich in einem großen Raume, „was sich durch alle Klassen, und noch mehr, was sich im „Laufe länger Zeiten als bewährt und ohne Widerrede „als treflich in der öffentlichen Meinung befestigt hat, dem „forsche man doch ernstlich nach, und im Falle des Zweifels „trachte man ihm lieber einen Werth zu suchen, als ab„zusprechen; denn die Stimme der Zeiten ist wirklich Gottes „Stimme" [1]). — Freilich ist eine solche Angabe nicht immer möglich; oft muß man sich mit Agricola's, Lehmann's oder eines andern Autorität genügen lassen; und in einigen Fällen ist nur die meinige allein vorhanden; allein wenn das Gewicht der Lebendigkeit des Sprichwortes im Volksmunde noch dazu kömmt, so mag dieses hinreichen. Im andern Falle gibt es nur den Ausweg, unserer Redlichkeit, daß wir solche Sprichwörter aus dem Volksmunde geschöpft haben, zu trauen. — Unbedenklich aber darf man von jedem Sprichworte, das gerade kein historisches ist, im Anfange der Zeit, wo es zum erstenmal getroffen wird, supponieren, daß es schon lange, und mindestens hundert Jahre vorher existirt habe; ja dieser Zeitraum ist oft noch weit länger, und höchst wahrscheinlich haben die Sprichwörter, die zuerst in der Literatur der Minnesinger z. E. auftauchen, schon drei Secula früher im Munde alles Volkes gelebt, so daß ihrer eine große Anzahl das Altertum unserer hohen Dome am Rhein überbietet. Ich gebe immer die älteste Autorität an, die ich kenne, und wenn ich z. B. Geiler, Brand oder Pauli nenne, so ist daraus nicht zu schließen, daß bei Agricola dasselbe Sprichwort nicht anzutreffen sei; ebenso wenn ich Agricola anführe, ist fast immer anzunehmen, daß auch Lehmann Gewähr leiste; nur verbot mir das Bestreben nach Kürze, mit weniger Ausnahme, mehrere oder gar eine Reihe von Autoritäten anzuführen. Dasselbe gilt in Rücksicht auf die Erklärung der Sprichwörter, welche nur dann eintritt, wenn sie nothwendig erforderlich ist. Die Zeit, wo man das Publicum mit einem Folianten voll Sprichwörter, wie Erasmus, regalieren durfte, liegt bereits drei Jahrhunderte hinter uns; und gleichwohl müßt' ich, der Zahl der deutschen Sprichwörter nach, die ich liefere, zwei Folianten

1) Gervinus I. 404—5. Hominum commenta delet dies, naturæ judicia confirmat. Cic.

Digitized by Google

anfüllen, wenn ich sie in Erasmi Manier wollte vom Stappel laufen lassen.

Ein bis auf diese Stunde vernachläßigtes Beweismittel der Existenz und des Altertums gewisser Sprichwörter, die zuweilen sonst keine Autorität für sich haben [1]), sind die sogenannten *Versus Alemanici*, oder lateinischen Reimverse, welche größtentheils von Mönchen oder sonstigen Latinisten in der Pfaffengasse [2]) zum Zeitvertreib oder zur Nachhilfe für das schlechtere Fassungsvermögen verfertigt worden. Manche derselben stammen schon aus dem zehnten Jahrhunderte, und ihrer wenige dürften jünger sein, als das funfzehnte Jahrhundert, in welchem die lateinische Reimlust dem classischen Geschmake weichen mußte. Vielen Personen, von altclassischer Bildung oder Lectüre mögen diese lateinischen Reimverse anstößig und sogar ekel erscheinen; ich dagegen brauche sie zum Beweise und zur Illustration, gestehe aber zugleich, daß mich viele derselben recht heimisch ansprechen [3]). Im Fache des Geschmaks will ich omnis ævi sein. — Die Sammlung derselben ist schwierig.

Um so willkommner dürften dem an alte Classicität gewöhnten Gaumen die griechischen und lateinischen Sprichwörter oder auch sonstige Adminicula dieser Art sein, die ich dem deutschen Texte, wo es am Plaze ist, zur Unterlag' gebe, auf daß man die Abstammung des Baumes oder Zweiges sogleich ohne besondere Nachforschung erkenne. Ich meinerseits erkläre aber bei diesem Anlasse, daß ich die Bei-

---

1) Zum Exempel: „Wo man zimbert, fallen Späne."
Ligna ubi cæduntur, fragmina multa leguntur.
„Die Zit uns einstens noch beschert,
„Daß Kuh gar einen Swanz begert."
Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret.
„Wo der Zaun oder die Stigel nider ist, will jederman hinüber."
Sepes calcatur, qua pronior esse putatur.
„Würfelspil ist nit gar Andacht."
Ludere cum talis non est res spiritualis.
„Ein Wib den Edelknaben küßt, daß sie nit ihres Manns vergißt."
Basiat armigerum fœmina propter herum.

2) Siehe Pfaffengasse suo loco in der Sammlung selbst, wo gezeigt wird, daß ehemal das Stromgebiet des Rheines so benannt war, von Ehur bis unter Cöln.

3) In Andr. Wilh. Cramer's Hauschronik. Kiel, 1824. 8. wird nicht selten Gebrauch von derlei Reimversen gemacht; und Cramer war bekanntlich ein Jurist von altclassischer Bildung.

Digitized by Google

werke solchen Schlages hier als Nebensache oder Parerga behandle, die mich, da der Hilfsmittel, ihrer habhaft zu werden, so viele sind, am allermindesten Mühe gekostet haben. Sonst galt bis jezo der Fall stets umgekehrt, daß unser gutes Deutsch taliter qualiter als Unterfutter des Griechischen und Lateinischen zu dienen verdammt war. Je nun, Zeiten und Leute ändern sich, und so man nicht will, muß man doch zu bösem Spiel oft gute Mine machen, ihr Herrn Philologen von altem Schrot und Korn [1]).

Die Sprichwörter unserer neuen Völker in Europa mit den deutschen in Verbindung oder Vergleichung zu bringen, wenn sie mir auch in Sammlungen oder in den Quellen selbst zugänglich wären, verbot schon der Umfang dieses Buchs, welches einen mäßigen Oktavband nicht überschreiten sollte. Ich ließ nur für zwei englische Autoren des höchsten Ranges, für Shakspeare und Butler, eine Ausnahme zu. Jener ist ein Dichter von fast gar keiner Gelahrtheit, und dieser dagegen entwikelt in seiner Art eine Masse von Schulkenntnissen, wie man sie vergebens bei andern Poeten sucht; und doch treffen beide im häufigen Gebrauche der Sprichwörter miteinander zusammen. Was sich in ihren Schriften hieher Passendes findet, das hab' ich alles suo loco nachgewiesen oder als Parallele angebracht. Ein anderer Grund wird sich unten, wo ich vom Nuzen und vom schiklichen Gebrauche der Sprichwörter handle, hiefür noch weiter ergeben.

Neben den Sprichwörtern trift man in dieser Sammlung auch die sprichwörtlichen Redensarten der ältern und neuern Zeit an; ja sogar einzelne Worte von seltner Formation oder Bedeutung; häufig vorkommende Reimverse, Spielereien und historische oder moralische Nachklänge; ferner endlich glossische und gnomologische Eklekta aus unserer frühesten hochdeutschen Sprache. Da unsere sämtlichen Lexika in dieser Hinsicht bettelarm sind, so möchte die Ausbeute nicht nuzlos angebracht sein; auch aus dem Grunde: „weil sich Wörter und Redensarten im Zusammenhang auf dem Rasen des lebendigen Wortes, wo sie gewachsen sind, schöner ausnehmen, als wenn man sie nur,

1) παλαιου γνωσματος, veteris monetæ. — Ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δ' εγγιον καταλειπει. Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt, præterit. — Dum vetera extollimus, recentium incuriosi. Tacit.

Digitized by Google

„mit Stumpf und Stiel ausgerissen, in den Herbarien gelahrter „Sammlungen antrift“ [1]). Und soll ich die Wahrheit gestehen, so hatte ich bei der Auswahl und Aufnahme solcher antiken Dinger noch nebenher den schelmischen Gedanken, diese Waare an Orte einzusmuggeln, wohin sie sonst nicht käme, und somit Liebhaberei oder Neugier für einen Zweig unserer alten Literatur zu gewinnen, der meines Erachtens seiner Proselyten bis jezo bei weitem nicht genug zählt.

In der Schreibung unserer alten Sprache bediente ich mich, „weil Veränderung üblicher Wortschreibung etwas „Gewaltsames und Störendes mit sich führt [2]),“ unserer neuen Manier, so weit sie den Laut nicht sehr beschädigt. Es sind mir die Mängel dieser Schreibung ebensowohl als die Eigentümlichkeit und die Vorzüge der bessern Lautdarstellung früherer Perioden hinlänglich bekannt. Lateinische Lettern zu wählen hilft nicht aus; es sei denn, daß man zu den schon vorhandenen noch eine Anzahl nothwendig erforderlicher Buchstaben mit mannigfalter Bezeichnung gießen lasse. Wer die Sache haarscharf nimmt, und diplomatische Genauigkeit bis auf den Buchstaben sucht, der geht nicht hieher zu diesem abgeleiteten Bach, sondern an die Quelle. Ich schreibe daher zum Exempel althochdeutsch zum allgemeinern Verständnisse in folgender Manier: „Besser ist, der sin Zorn „vertreit, danne der eina Burg irfihtit.“ Notker. — „Er „gizimbrito sin Hus ubar Stein.“ Tatian. — „Androro „Tolt (Wunde) offanon.“ Kero. — „Worte sind Offenunga „dero Gedanko.“ Graff. — „Wort guatas uber Geba „beßßistun!“ Kero. — „So uns wola si!“ Notker. — „Wolti Got, habetin sie Wizel“ [3]). Notker. — „Ih ne „wile andera ane dih!“ [4]) Notker. — „Willolf unde „Nahtolf (Consus et Nocturnus.)“ Notker. — „So der „warmo Wind chumet, so smilzet das Is.“ Notker. — „Machtig in Werke indi in Worte.“ Tatian. — „Wanta „du ubar Fohiu (few, pauca,) wari gitriuwi, ubar Managu „dih gisezu.“ Tatian. — „Is ist offen Reda!“ Boethius. — „Min Waida ist an den Bergon.“ Williram. — „Diu „Wib sind fragilioris sexus, danne die Man.“ Williram. —

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. 1 Th. am Ende.
2) Grimm's deutsche Grammatik I. 559.
3) Utinam saperent.
4) Unam petii a Domino, hanc requiram. Ps.

Digitized by Google

„Nehein (kein) Wib ist ane Iba (nisi.)“ — „Din selbes „walte!“ Boethius. — „In Walchum (Wälschen) ist „luzil Spahi (Verstand.)“ Graff. — „Waffene dich mit „demo Swerte!“ Notker. — „Die Wachun bleichi machont. [1])“ Capella. — „Welich Wunder, ube (wann) Got verlasset „das Herza, das sich selbes verlasset?“ Notker. — „Gotes „Urchunde sind Gotes Gesichte (affirmationes.)“ Notker. — „Ubiletuo beßeren ne wane!“ Boethius. — „Ubil fora „Ubile geltan.“ Kero. — „So was so ubar das ist, so ist „is von Ubile!“ Tatian.

Und ebenso mittelhochdeutsch conform, wie folgt: „Wer hoch klimt, der falt hart; wer uber sich howet, dem „fallen gewonlich Spän' in die Ougen.“ Lirer von Rank= „wil im Nibelgaw. — „Zit hat Ere; Zuht hat Zierde; „Maße ist guot.“ Marner. — „Ich zimbre, so man sagt, „bi Wege; des muoß ich manig Meister han.“ Ecko von Repgow. — „Us großen Wassern kummen große Fische.“ R. v. Zweter. — „Swas nihan dann Hasen si, das rotet „doch der Kamm.“ Marner. — „Sie sagen: Wib hant „kurzen Muot; dabi doch alle langes Haar.“ Winsbeke. — „Sie jehen alle, es brenne fruo, das z'einer Neßßelen wer= „den sol.“ Winsbeke. (Urit mature, quæ vult urtica manere.) — „Scheiden das tuot we!“ Winli. — „Swas ich wil, das „ist ihr Nein!“ Tanhuser. — „Den die Minne blendet, „wie mag der gesehn?“ Winsbeke. — (Love is blind, and lovers can not see. *Shaksp.*) — „Es ist hiute min, morgen „din; — so teilet man die Huoben.“ [2]) Spervogil. — „Es krumbet fruo, swas z' einem Haken werden wil.“ Mar= ner. (Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet). — „Ob dem Beine hasset Hund Gesellen.“ Marner. — „Er „hie, er dort; er Vohe [3]), er Fuchs.“ Wernher. —

„Halb Fisch, halb Mann, ist Fisch noch Mann [4]);

„Gar Fisch ist Fisch, gar Mann ist Mann.“ R. v. Zweter. „Husere muoß vorgan!“ Wolfdietrich. — „Wil guot ist „elgen Gemach.“ Spervogil. — „Ließen mich Gedanken fri,

1) Attenuant juvenum vigilatæ corpora noctes. *Cato.*

2) Arva per annos mutant. *Tacit.*

3) Füchsin.

4) Dies scheint verdorben zu sein, und sollte wohl lauten: Halb Fisch, halb Fleisch, ist Fisch noch Fleisch ꝛc. als Gegensaz zu den Worten des Philorenos: *Των κρεων τα μη κρεα ηδιςα εςι, και των ιχθυων οι μη ιχθυες.*

Digitized by Google

„so ne wüßte ich niht um Ungemach!“ W. v. d. Vogelweide. (Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shaksp.*) — „Was geschehen soll, das geschieht!“ Reinmar der Alte. — „Wem Got wol, dem nieman übel.“ Vriberg. — „Swes Brot man eßen will, des Lied soll man „ouch singen gerne und spilu mit Fliße, swes er spil.“ Schriber.

Am zweckmäßigsten erscheint diese Schreibung für Stüke, die uns, wenn gleichwohl viel älter, doch erst in Schriften des funfzehnten Jahrhunderts begegnen, in welchem sogar auch gedrukte Werke die seltsamste Verworrenheit und Abweichung hierin zur Schau tragen, so daß man Brand, Geiler und Pauli nicht in Einklang bringen könnte. Wir wollen daher auch einige Beispiele dieser Autoren anführen: „Ge„wihtes Fleisch schmekt manchem wol.“ Brand. — „Wann „sie in Orden sind getreten, so darf man sie nit vast me beten.“ Brand. — „Verstanden Lüten ist guet predigen.“ Brand. — „Wol durch die Schul' geloufen und durch den Biutelsak.“ Brand. — „Die Hand, so an dem Wegscheid stat, die zeigt „ein Weg, den sie nit gat.“ Brand. — „Wer fein bedenkt „all Ding bi Zit, der sattelt wol, e dann er rit.“ Brand. — „Wo der Tüfel nit hin mag, dar sent er sinen Boten.“ [1] Liedersaal und Brand. — „Es ist ein Sprichwort: Wer „sine Fraw lobt und sin Gumpest (Compost), der wär' ihr bei„der gern ab.“ Geiler. — „Einem Liebhaber ist nichts zu „schwer!“ Geiler. — „Vil Lesmeister, aber wenig Lebmei„ster!“ Geiler. — „Blib, wo du bist, und überwind, was „in dir ist [2].“ Geiler. — „Dem Krumelin (Grawelin) „je die schwerste Burde!“ Geiler. — „Ihnen vergat der „Lust — wie den alten Köchen das Trinken.“ Geiler. — „Uf welich Kirche du kumst, deren Gewonheit halte.“ Geiler nach St. Augustin. — „O was müßen wir der Kirche „Gottes halber leiden! (rief der Abt, als ihm das gebraten „Hun die Finger versengt).“ Pauli. — „Wer da kauft, „luege wie es lauft!“ Pauli. — „Man spricht: Kein Wun„der, daß es so teuer: der Kaiser ist lange hie gelegen!“ Pauli. — „Die Juristen im Range vor den Aerzten gehn; „quia fur præcedit, carnifex sequitur.“ Pauli. — „Was „vorgat zwischen Wieg' und Tod, der Münch hat sine Hand

1) Dæmon quo mirè nullâ valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.

2) Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Digitized by Google

„im Sod.“ Pauli. (Quidquid agit mundus, monachus vult „esse secundus.) — „Der Barfüßer Spazier [1]), der Pre„diger Brevier [2]), der Carthuſer Ruh, der Bernar„diner Truh, der Johanniſer Tiſch, der Dütſchheren „Fiſch, der Benedictiner Steken [3]), und der Domheren „Deken [4]): das wär' ein wolgeknöſtet [5]) Orden, in dem ich „gerne Prior worden.“ Pauli.

In Rükſicht auf die Anordnung oder Abfolge, welche ich bei dieſer Sammlung der deutſchen Sprichwörter beobachtet habe, werden einige Bemerkungen nicht überflüſſig ſein, um Forderungen abzulehnen, die ich weder befriedigen konnte, noch wollte. Eraſmus befolgt in ſeinem ähnlichen Werke ganz und gar keine Ordnung der Abfolge, und gibt als ſeiner Taktiker den Grund hievon an: „daß in Mißcel„len dieſer Art die manigfalteſte Abwechſelung herſchen müße, „weil der Leſer ſonſt über dem Einerlei ſich langweilen, und „manchmal vor Ueberdruß ausrufen würde: *Αἰς κραμβη θανατος*; „Crambe bis posita mors [6]).“ Seine Nachfolger, und beſonders die Epitomatoren ſeines Werks, haben dieſe Taktik weder verſtanden, noch gewürdigt; daher ſie faſt alle, beſonders auch Joſ. Lang, in der ſchönen und brauchbarſten Epitomeo adagiorum. Argent. 1596, 8., ein Syſtem darein brachten, wie ſolches minder glüklich in unſern Tagen auch Blum, Sailer und Kirchhofer gethan haben. Es geſellte ſich aber bei dieſer Manier zu jenem von Eraſmus bemerkten Uebelſtande noch ein anderer, nämlich dieſer, daß gar oft ein Sprichwort in die unrichtige Klaſſe iſt verſezt worden, und noch weit öfter trat der Fall ein, daß ein und daſſelbe Sprichwort ſeines mehr-

1) Geht von Venedig bis Straßburg, und von Mailand bis Baſel.
2) Iſt kurz.
3) Gute Pferde; ſie führen keinen Stok.
4) Seide mit Pelz und Spizen.
5) Gemiſcht und gemengt. Siehe Geiler's Brösamlin, Bl. 61, wo das geknöflet Mueß beſchrieben wird.
6) Videbam et *ordinem* nonnullum induci posse, si similium, dissimilium, contrariorum, confiniumque rationem secutus, titulos quam plurimos proposuissem, et unum quodque proverbium velut ad suam classem retulissem. Verum *hunc prudens* omisi, partim quod in hujusmodi miscellaneis hoc ipsum mihi videretur, nescio quo pacto decere, *si nullus adsit ordo;* partim quia videbam, si omnia ejusdem sententiæ, velut in eandem classem infulsissem, *futurum ut ex æqualitate lectori tædium oboriretur*, ac subinde *nauseans* clamaret illud: *Αἰς κραμβη θανατος*. *Erasmus.*

Digitized by Google

fachen Sinnes wegen in zwei, drei und vier Klassen hätte aufgenommen werden sollen [1]). Um dieses klar zu machen, so führe ich z. E. nur an, daß Kirchhofer in seiner Sammlung schweizerischer Sprichwörter [2]) unter die Rubrik Landwirthschaft, Kalender und Witterung auch folgende Artikel gesezt hat: „Das Ding hat Aeste. — Wann „der Baum liegt, will jederman Holz klauben. — Die Art „steht am Baume. — In einen sauren Apfel beissen. — Das „Wasser niender ist so guot, als wa es vom Sprung ufgat [3]). „Wernher. — Man wird der Haue einen Stil finden;" und so noch sehr viele, welche ihren Worten nach allein hieher gehören; aber ihrem Sinne nach offenbar in ganz andere Klassen zu versezen sind. Die Systematik, welche man auf diese Art bewirken wollte, hatte Erasmus weit vollständiger und schicklicher durch sein dreifaches Register zu Stand gebracht.

Wenn ich nun gleich jene Abfolge nach Materien verwerfe, so befolge ich dennoch einige Ordnung, mittels welcher man sich zurecht finden kann, und diese ist die alphabetische nach solchen Wörtern, die in den Sázen gleichsam den Ton angeben. Man nehme es aber mit dieser Ordnung nicht zu genau; auch sie ist der Unbequemlichkeit, daß ein Sprichwort häufig unter diesen oder jenen Buchstaben beliebig darf versezt werden, unterworfen, und es läßt sich nur durch Hin- und Herweisen einige Abhilfe schaffen. Ich hatte jedoch zur Wahl dieser Anordnung oder Abfolge den wichtigen Grund, daß Sprichwörter und Redensarten eines dunklern Verstandes dadurch, daß sie ihrer Ausdrucksweise nach zusammen gereihet werden, einander wechselweis erläutern; daß viele sonst erforderliche Bemerkungen über Sprache und Sinn erspart werden, und daß endlich diejenigen, worin Pflanzen, Thiere, Pfaffen, Weiber, Wein, Würfel, Gott und der Teufel eine Rolle spielen, in einer Schaar beisammen bleiben.

Endlich komm' ich auf den Zwek, den ich bei Besorgung und Publication dieser Sammlung vor Augen habe und zu erreichen wünsche.

---

1) In der Vorrede sagt Kirchhofer: „Der Verfasser gibt gerne zu, daß „manches Sprichwort nicht am rechten Orte steht, oder eben so „gut in einer andern Abtheilung stehen könnte."

2) Zürich 1824, 12.

3) Diese Form zwar hat er nicht gekannt, oder verballhornt.

Digitized by Google

Man sieht gewöhnlich die Summe der Sprichwörter bei einem Volke gleichsam für den Inbegrif seiner öffentlichen Sittenlehre im theologischen Sinne an [1], da es doch nur eines oberflächlichen Blikes und geringen Scharfsinnes bedarf, um wahrzunehmen, daß in dieser Masse weit mehr Verstand, Klugheit, Wiz, Schalkheit, Laune und Muthwillen vorherschen, als eigentliche Moral. Wenn ich also durch meine Bekantmachung dieser Sammlung auf die Moralität wirke, so ist dies nur Nebensache; meine Hauptabsicht geht dahin, den großen Reichtum an deutschen Sprichwörtern, ihre Treflichkeit, ihren in jeder Beziehung gediegenen Inhalt und wohlausgeprägten Styl zur Zeit vor Augen zu stellen [2], da ein Kampf zwischen den Anhängern der altclassischen Bildung und den Freunden der neuern Sprachen und Culturfortschritte geführt wird, um in die Waagschale der leztern ein Gewicht mehr gegen die μετρια της ανθολκης zu legen. Es ist vorauszusehen, daß aus diesem Kampfe beide Parteien als Sieger hervorgehen werden; aber gewizigt und mit der Ueberzeugung, daß es besser sei, sich wechselweis zu vertragen, als zu befehden. Ich liefere Waffen alt und neu; bediene sich ihrer wer da will; ich schäze die Vorwelt, und liebe die Gegenwart, ohne Schiedsrichter sein zu wollen.

Von welcher Natur die Waffen eines solchen Rüsthauses sind, und wie man sie zu gebrauchen pflegt, kann uns am besten ein Zögling der Alten, der sich viel damit abgegeben hat, durch Wort und Beispiel lehren. Es bedarf sodann nur der Application des Antiken auf das Moderne desselben Schlages; und am Ende hängt doch alles vom Gebrauche dessen ab, was man besizt, so daß Besiz ohne Gebrauch einem vergrabnen Schaze gleichkömmt.

In der Epistolâ dedicatoriâ an den Graven Gulielmum

1) Man vergleiche z. B. nur Sailer's und Kirchhofer's Einleitungen.

2) Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie I. S. 410—11 gibt dem deutschen Sprichworte sowohl nach Inhalt als Form ein zu eingeschränktes Feld. Den Unterschied sodann, den er zwischen griechischen und deutschen Sprichwörtern will entdekt haben, vermögen wir durchaus nicht anzuerkennen. Ganz gleich wie der Süden, wie Spanien und Italien, erfreut sich ebenfalls Deutschland seiner formell feststeheuden Sprichwörter, und die conventionelle Redensart wird bei uns nur von Sprechern und Schriftstellern vernachläßigt, welchen überhaupt der Genius unserer Sprache fehlt. Ist in Lessing's Schriften aller Art irgendwo der Idiotismus vernachläßigt? —

Digitized by Google

Montiojum erklärt' sich unter anderm Erasmus, in ziemlich rhetorischer Manier aus der Schule seiner Zeit, über die Art und Weise, wie man sich der Sprichwörter ehmals bedient hat, und ich möchte lieber sein nach der Schnur gezognes Latein hieher sezen, als mein Deutsch, wenn dieses nicht dem größern Theile des Publicums verständlicher wäre. „Was wäre wohl, „(sagt er,) so ganz geeignet, die Rede mit anmuthiger Leb„haftigkeit zu verschönern, mit besonderm Scherze zu würzen, „mit dem Salze des Wizes zu erfrischen, mit den Edelstein„chen bildlicher Ausdrüke zu schmüken, und ihr die Lichterchen „von Sprüchen aufzusezen, oder sie mit den Blumen der Alle„gorie und Anspielung zu verzieren, so wie mit den Reizen „des Antiken auszustatten: als ein reicher und manigfacher „Vorrath von Sprichwörtern, aus welchem man, wie aus einer „im Hause verwahrten Schazkammer, je nach Bedürfniß und „Belieben hervorzieht, was als Metapher schiklich ergözt, „oder mit Lauge beißt; was durch sinnreiche Kürze frappiert, „oder mit kurzer Spize richtig trift; was sich als seltsam oder „antik empfiehlt; was durch Abwechselung anlokt, durch scherz„hafte Anspielung den Kenner kizelt, oder endlich durch ein „Helldunkel dem Schlummernden in die Augen blizt? Nun „weiß aber jedermann, daß die Mittel und Reize der Rede „vornämlich auf Sentenzen, Metaphern, Parabeln, Sinn„bildern, Gleichnissen und andern derlei Figuren beruhen, „welche an sich schon jederzeit den Vortrag zieren, ihm jedoch „um so viel mehr Lieblichkeit und Grazie verleihen, wenn „sie bereits einstimmig angenommen im Munde alles Volkes „leben; weil jeder gerne hört, was er sogleich versteht, und „was schon eine Art Empfehlung durch sein Altertum mit sich „bringt; wie denn die Sprichwörter, gleich dem Weine, erst „mit den Jahren um so köstlicher werden. Aber nicht allein „Zierlichkeit verleihen die Sprichwörter dem Ausdrukе, sondern „auch Kraft und Stärke; daher sie Quintilian sowohl unter „den Mitteln aufzählt, welche vor Gerichtshöfen die Auf„merksamkeit fesseln, als auch die Sache zu begründen und „zu verfechten sehr geeignet sind [1]; sei es nun, daß man „durch dieselben Treu' und Glauben sichern, oder den

1) „Es ist bekannt, daß vom gemeinen Sprichworte das Beweistum gilt.“ Hämmerlin im Narrendoctorat. — Sunt firmæ probationis. *Luther.* Mit Sprichwörtern stört Sancho Pansa die Grillen seines Herren Don Quixote und bringt ihn durch dieselben manchmal fast zur Verzweifelung.

Digitized by Google

„Gegenpart widerlegen und sich schüzen wolle. Was verdient „mehr Glauben, als was in aller Leute Mund lebt? Auf „wen sollte die Uebereinstimmung so vieler Jahrhunderte „und Völker keinen Eindruk machen? Man könnte nur dann „die Vermuthung haben, daß ich aus Vorliebe für mein „Werk solches anführe, wenn die Sache nicht selbst für sich „spräche, und wenn nicht jeder Autor in seinem Fache, je „mehr er sich hervorthat, um so mehr auch an passenden Sprich„wörtern Vergnügen fand. Was hat die Welt so Beredtes „und Göttliches, als die Schriften und Lehren Plato's? „Und dieser hat seine Dialogen von den erhabensten Dingen „häufig mit Sprichwörtern, als gleichsam mit Sternchen, auf „eine Art untermischt, daß mich keine Komödie so sehr, wie „die Abhandlungen dieses Weisen, zu ergözen vermag. Plau„tus, die einzige Lust und Zier der lateinischen Bühne, „überquillt fast allenthalben von Sprichwörtern, so daß er „kaum etwas vorbringt, was er nicht aus dem Volksmunde ge„schöpft hätte, oder was nicht von der Bühne weg sogleich „in den Sprachgebrauch übergegangen wäre; vermöge welcher „Eigenschaft denn auch sein Ausdruk dem der Musen ist „verglichen worden. Terentius, welcher an Kunst den „Plautus übertrift, sezt so viele Sprichwörter nicht ins „Spiel; aber um so sorgfältiger ist er in ihrer Wahl. — „Lösche bei Catullus die Sprichwörter aus, und du hast „damit zugleich ein gutes Theil seiner Lieblichkeit vertilgt. „Bei Horatius, dem so gewandten als feinsinnigen Dichter, „sind nicht die meisten seiner Verse wirklich oder scheinbar „proverbial? Sein Nebenbuhler Persius hat mit ihm die„selbe Eigenschaft gemein." — Erasmus fährt dann fort, zu zeigen, wie auch sehr ernste Autoren, als z. B. Varro, Plinius der Aeltere, Hieronymus und andere häufig in ihren Schriften vom Sprichworte Gebrauch gemacht haben; was aber alles zu unserem Zweke minder passend ist.

Aus Veranlassung dessen, was oben vom Gebrauche der Sprichwörter bei Plautus und Terentius erwähnt worden, läßt sich sowohl der Grund angeben, warum der erste häufiger, und der andere sparsamer zu diesem Mittel der Darstellung gegriffen hat; als auch im allgemeinen ziemlich richtig andeuten, wann überhaupt derselbe Fall in allen Zeitaltern und bei allen Völkern in ihren Schriften oder Vorträgen einzutreten pflegt. Plautus ist für den Kreis, auf welchen er wirken wollte,

Digitized by Google

in Sprache und Darstellung ganz volkstümlich oder echtrömisch, daher ihn auch Cäsar und Cicero bewunderten; Terentius hatte sein Augenmerk auf die feinern Klassen der Gesellschaft gerichtet, bei welchen meistens und überall dasjenige, was der Masse des Volkes als besonderes Eigentum angehört, über die Achsel angesehen und als gemein oder pöbelhaft verschmäht wird. Ebenso tritt zu jeder Zeit in der Literatur, wenn sie einen Hang annimmt, vorzüglich oder ausschließlich dem abgeschlifnen und kosmopolitischen Theile des Publicums zu gefallen, eine Abneigung wider das Volkstümliche und das alte Herkommen ein, an dessen Stelle man lieber Ziererei, Flitter, Flachheiten und Allgemeinheiten sezt. In solchen Perioden werden Vorträge oder Schriften in echter und kernhafter Nationalsprache, sie mögen sonst auch noch so viele Vorzüge haben, nur von wenigen verstanden oder gewürdigt; hingegen besizen sie innere Lebenskraft genug, die Zeitmanier zu überdauern, und werden wieder, wenn jene verstoben und verflogen ist, aufs neue hervorgesucht, gelesen, und nicht selten über Verdienst bewundert und gepriesen, wie solches, um nur einige Beispiele anzuführen, bei den Schriften unseres Walther von der Vogelweide, Gotfrid von Straßburg, Brand, Geiler, Luther, Pauli, Tschudi, und namentlich Fischart stattgefunden hat.

Dieses alles scheint zur Empfehlung des Werths und Gebrauchs der Sprichwörter ein hinlängliches Gewicht zu haben; wir wollen aber dazu noch die zwei englischen Autoritäten Shakspeare und Butler fügen, welche als die volkstümlichsten Schriftsteller, und als die genialsten Dichter ihrer Nation bekannt sind. Beide machen in ihren Werken gar häufig vom Sprichworte den glüklichsten Gebrauch, wie ich oben schon angedeutet habe. Im Kaufmann von Venedig, als der Prinz unter den drei Kästchen, von deren einem die Hand der reichen Erbin Portia abhing, unrichtig gewählt hatte und seiner Freiwerbung verlustig war, sagt Portia: „So hat sich die Müke am Licht versenget! O der allzu bedächtigen Narren! Wenn sie wählen, so haben sie die Weisheit, vor lauter Wiz nur Verlust einzuärnten.“ Darauf wendet Nerissa das Sprichwort an:

The ancient saying is no heresy:
Hanging and wiving goes by destiny.
Das Sprichwort ist nit Gaukelei,
Daß Strang und Weiben Schikſal sei.

Digitized by Google

Anderwärts [1]): „Worte sind doch nur Worte!“ — „Der „Wolf heulet nicht, so er das Lamm würgen will.“ — „Ich „muß noch eine Zeitlang schön Wetter machen.“ — „Ich „weiß wohl, was ich weiß.“ — „Das Wasser trüb machen.“ — „Wände haben Ohren.“ — „Die Wahrheit endlich kommt „doch an den Tag.“ — „Nah beim Feuer schmilzt das Wachs.“ — „Es ist der Vögel Art, von der Mutter wegzufliegen.“ — „Wie der Vogel auf dem Zweig!“ — „Ein Unglük tritt „dem andern auf die Fersen.“ — „Das Thier mit doppeltem „Rüken machen.“ — „Wir wissen wohl, was wir sind; aber „nicht was wir werden.“ — „Auf uns kommt es an, ob wir „so oder so sein wollen.“ — „Was sein soll, das schikt sich „wohl.“ — „Man sollte sein, was man scheint; oder lieber „nicht scheinen.“ — „Wann es Noth thut, kann der Teufel „die Schrift für sich citiren.“ — „Schneller Lauf strauchelt „gern.“ — „Das wag' ich alles, was dem Manne ziemt; „wer mehr wagt, der ist keiner.“ — „Eine Scharte, die man „schleunig auswezen muß.“ — „Richtet nicht! denn wir alle „sind Sünder.“ — „Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern „zählen.“ — „Von vielem Regen wird der Marmor weich.“ — „Er spricht lauter Rauch und Knall.“ — „Guter Prediger „so seine Lehren befolgt.“ — „Ich bin Herr Orakel, und „wenn ich meinen Mund aufthue, so darf kein Hund bellen.“ — „Er hat gute Ohren, kennt mich an der Stimme, wie „ein Blinder den Gukguk.“ — „Eine Null ohne Ziffer.“ — „Noth ist kunstreich; sie kann die schlechtesten Dinge kostbar „machen.“ — „Aus nichts kann nichts werden.“ — „Alle, „die ihrer Nase nach gehen, werden von ihren Augen geleitet, „ausgenommen die Blinden.“ — „Man hat die Nase mitten „im Gesicht, auf daß man rieche, was man nicht sehen kann.“ — „Eines Narren Bolzen bald verschossen sind.“ — „Sein „Milchzahn ist noch nicht heraus.“ — „Kirchendiener so hizig?“ — „Mancher Mensch weiß seines Guts kein Ende.“ — „Der „Himmel lacht des Meineids der Verliebten.“ — „Den Mäd„chen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen.“ — „Wo keine Lust, da ist auch kein Vortheil.“ — „Ist der „Löwe todt, so rauft ihn auch der Hase beim Bart.“ — „Lieb„haber kommen immer der Gloke zuvor.“ — „Wer das Licht „zu knapp schneuzet, dem löscht es aus.“ — „Ich will das

1) Ich nehme nur diejenigen Sprichwörter hier als Exempel aus Shakspeare und Butler auf, die auch bei uns als solche im Schwange sind.

Digitized by Google

„Licht halten, und zusehn." — „Zum Lernen sind wir zu „alt." — „Wer am längsten lebt, kriegt alles." — „Ah „Lasters!" — „Der mag sich krauen, den es jukt; wir haben „eine glatte Haut." — „Kluge Kinder nicht lange leben." — „Worte ohn' Gedanken nimmer zum Himmel dringen!" — „Die Kaze hat neun Leben." — „Sollt' es nicht ein Esel „merken, wann der Karren das Pferd zieht?" — „Der Junge „steigt, wann der Alte fallt." — „Es ist der Könige Fluch, „Sklaven um sich zu haben." — „Wann es regnet, wird man „naß." — „Ich brauche keine Hummeln in meinem Bienen„korbe." — „Ein Holzapfel schmekt wie der ander." — „Vormals gaben die Herzen Hände; aber unsere Heraldik ist „Hände, keine Herzen." — „Hofweihwasser ist gut." — „Hinunter ihr muthwilligen Thiere, hinunter!" (sprach die „Küchenmagd, als sie die Aale lebendig in die Pastete gelegt, „und mit einem Stok auf die Köpfe schlug.) — „Der Him„mel hat in allem seine Absichten." — „Ich gebe das Hier „um ein besseres Dort." — Nonn' oder Hur', Münch oder „Bub'." — „Wir können nicht hie und dort zugleich sein." — „Das verwundet Herz ist noch nie durch's Ohr geheilt worden." — „Uebereilte Heirat fallt selten gut aus." — „Wer ein „Haus hat, worein er seinen Kopf steken kann, der hat einen „guten Helm [1])." — „Feuchte Hand bedeutet Liebe." — „Wo man den Habicht über die Hühner sezt, da ist ihr Tod „gewiß." — „Haben ist Haben; komm' es woher es wolle [2])." — „Es kann noch alles gut werden." — „Eines ehrlichen „Mannes Glük, kann wohl einmal stolpern." — „Man muß „das Eisen schmieden, weil es warm ist." —

Doch genug; — und nur darum so viel, damit Leute, die das Sprichwort als gemein [3]) und niedrig verrufen, oder ihm eine Makel anzuklekſen vermeinen, „weil es, wie Göthe [4]) „sagt, Scherz und Ernſt zeigt, den man von unten nach „oben hinauf geübt hat," aus diesen Exempeln ersehen mögen, was es für eine Wirkung thue, wenn sich eine Meister-

1) „Weißtu wie der Igel sprach? —
„Wil guot ist eigen Gemach." Spervogil.

2) Unde habeas, curet nemo; sed oportet habere. Ennius.

3) Der oft vorkommende Ausdruk: Wie ein gemein Sprichwort sagt, hat nicht den Sinn: ein niedriges, pöbelhaftes oder abgedroschenes Wort, sondern ein gemeinübliches oder allbekanntes Wort.

4) Aus meinem Leben III. 490.

Digitized by Google

hand desselben bedient; und diese Wirkung sticht nirgens klarer in die Augen, als wenn man die bei Shakspeare vorkommenden Sprichwörter im Zusammenhange, in den sie verwoben sind, näher betrachtet, was uns hier aber zu weit und auf ein ander Feld führen würde [1]). Ich darf nur sagen, daß auch hier bei ihm alles Leben, alles Natur und echte Menschheit ist. Freilich Voltaire würde die Nase darüber rümpfen, da ihm schon das: Not a mouse stirring, „Nicht eine Maus hat „sich gerührt!" im Munde der Schildwache in Hamlet so höchlich mißfallen. Dieses sei ein niedriger und pöbelhafter Ausdruk, und weit erhabner würd' es lauten, wenn der Soldat sagte: Tout dort, l'armée, les vents, et Neptune; worüber Home recht milde nur bemerkt: „Man vermag sich hie„bei kaum des Lächelns über die Blindheit des Kunstrichters „zu enthalten."

Einen eben so häufigen Gebrauch, als Shakspeare, macht vom Sprichworte Samuel Butler, der berühmte Autor des schalkhaften Heldengedichts Hudibras, welches nach Hume's Urtheil eines der gelehrtesten Werke ist, die wir in irgend einer Sprache besizen, ungeachtet es scheinbar nur zum Vergnügen und Lachen verfaßt sein sollte. Kein Jahr vergeht, daß nicht Redner im Unterhaus und Oberhaus einzelne Verse und ganze Stellen aus diesem Gedicht in ihre Vorträge einweben. Wir wollen zur Probe nur einige der Sprichwörter daraus anführen:

„Dann Hudibras: Nur immer Sprünge;
„Du bleibest niemals bei der Klinge." —

„Mira de lente 2), heißt es hier;
„Du spiegelst Kraut statt Rüben für,
„Und gibst mit alle deinem Schrein
„Nur so viel Wolle 3) als ein Schwein."

Oder:

„Ralf, Ralf! ich wittre Mäuse;
„Du bleibest niemals im Geleise." —

— — „Klein Feur,
„Sagt man, gibt gutes Malz, Herr Sweir 4)." —

1) Est magna vis parœmiarum, si *recte* adhibeantur. *Zwingli.*
2) *To επι φαχη μυρον.*
3) Die Säue sind nämlich nicht ganz ohne Wolle: Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens *lanam* inter setas non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ. *Linné.*
4) Schwager.

Digitized by Google

„Oft iſt der längſte Weg im Kriege
„Der allerkürzeſte zum Siege.“
(Sæpe viâ obliquâ præstat quàm tendere rectâ). —

„Kauf, heißt es, Augen auf! — Der Hehler
„Verdient mehr Strafe als der Stehler.“ —

— — „Hier hilft kein Verziehn;
„Der Wein gährt, wann die Trauben blühn.“ —

„Von Alters her die Weiſen ſagen:
„Daß Gimpel nur gern Wette wagen.“

„Man ſagt: unſaubre Patſchen bringen
„Uns Glük und Ruhm in andern Dingen.“ —

„Mißlungne Streiche ſoll man laſſen;
„So wie mit ſchlechten Karten paſſen.“ —

„Wer fleucht, ſtellt wieder ſeinen Mann;
„Wer bleibt und fällt, es nicht ſo kann 1).“ —

„Und die das Korn zur Mühle bringen,
„Man billig hält in allen Dingen.“ —
(Ante molam primus qui venit, non molet imus. —
Prior tempore, prior jure).

„Wer nicht das Werkzeug meiſterlich
„Handhabet, der verwundet ſich.“ —

„Ein jeder Compilator ſchilt
„Auf Schriften, die er oft beſtiehlt.“ —

„Die Tiefe iſt bei einem Fall
„Der Höhe juſt gleich allemal.“ —

„So malet Schäfer Job ſein J
„Auf räudig und geſundes Vieh.“ —

„Das Sprichwort ſagt: Mit vielen Händen
„Kann man ſehr bald ein Werk vollenden;
„Doch mit viel Köpfen oder Sinnen
„Man kommt gar langſam nur von hinnen.“ —

Auch der irländiſche Volksredner O'Connell bedient ſich in ſeinen Vorträgen mit viel Geſchiklichkeit des Sprichworts, wie z. E. am 25 März 1837 im iriſchen Nationalverein, wo er ſagt: „Ein alt engliſches Sprichwort belehrt uns:

When Easter-day falls in Lady-day's lap,
England must meet with some dire mishap;
(Wenn Oſtern noch vor Mariä Verkündigung fällt,
So ſtekt für England ein Unglük im Hinterhalt).

1) Siehe unter dem Worte Fliehen nach.

Digitized by Google

„Aber ich glaube (sezt er hinzu,) nicht an die Erfüllung dieses „Sprichworts."

Auf die gewöhnliche Manier in moralischem Tone vom Werthe und Nuzen der Sprichwörter zu handeln, oder an Beispielen darzuthun, wie sich ihrer Christus, die Apostel und Kirchenväter bedient haben, vermied' ich geflissentlich, weil ich der Meinung bin, und dies auch erwiesen zu haben glaube, daß sie ihrem größten Theile und ihrer Natur nach zu profanern Zweken bestimmt sind. Sie eignen sich zum Gebrauche in allen Arten von Vorträgen und Schriften [1]); allein, wer sie schiklich anwenden will, muß dafür erst den eigentlichen Takt erwerben, den man bei Plato, Horaz, Shakspeare, Butler und Hebel in hohem Grade wahrnimmt. Es kommt dabei alles auf das Wie, Wann, Vonwem [2]) und auf das Nichtzuviel an [3]).

Sollte übrigens diese Sammlung samt ihren Beiwerken auch nur für Personen, welche in alten und neuen Sprachen fremder Nationen äußerst wohl unterrichtet und scharfsichtig sind, ein Hilfsmittel abgeben, sich in einem Theile ihrer vaterländischen Literatur mit leichter Mühe ein Verständniß zu erwerben, das ihnen sonst fremd bliebe, so möchte das Buch in dieser Hinsicht allein schon nicht ganz ohne Werth und Frucht erscheinen [4]).

---

1) Man weiß, wie sinnreich, und doch scheinbar mit vieler Einfalt, Hebel und Auerbacher sich des Sprichworts bedienen.

2) *Ουτε παντα, ουτε παντη, ουτε παρα παντων.* **Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus.** *Erasm. II. A. 16.*

3) **Dixeris egregie, notum si callida verbum**
Reddiderit junctura novum. *Horat.*

4) „Denn es sollt' eines swäbischen Mannes nit unwert sin, (besonders da „unser Sprach' jezo bald vergehen und Niderdütsch gern Hochdütsch heissen „will,) daß er die alten Bücher und Schriften wider vornem', um die Red' „unseres Landes recht verstehen zu lernen und darnach zu sehen, wie wit „wir schon von derselben abkommen, und ob die Leren, so uns die Niderdütschen geben, ouch die echten sien?" Frhr. v. Laßberg **mutatis mutandis.**

Digitized by Google

Die

Sprichwörter und Sinnreden

des

deutschen Volkes

in

alter und neuer Zeit.

Digitized by Google

Alte Sprache komm wieder, die alles so ehrlich herausſagt,
Was ſie denkt und gedacht, und was der Leſer ſich denkt.
Aber in Deutſchland iſt ſo Proſa als Verſe verſchlimmert;
Ah, und hinter uns liegt weit ſchon die goldene Zeit.

Schiller.

Digitized by Google

A.

Wer A sagt, der muß auch B sagen. Volksm.

Mit andern Worten: Wer anfahet, der muß auch fortfahren. — Wer angefangen, muß vollbringen; Wer anstimmt, muß zu Ende singen. Gryphius.

Das punische Sprichwort: Beta Gammam persequitur, et rursus Gamma Betam (*Procop.*) sagt etwas ganz anderes; nämlich, daß unter Nachbarn hin und her Streit oder Zank entstehe.

Erst A, dann B. — Auf A folgt B. Volksm.

Aehnlich die alten Säze: Ein in Zalo er ist danne zwei. — Von einemo koment zwei. Graff.

Von A bis Z. Volksm.

Ab ovo usque ad mala. — „Von Anagenne unz (bis) in Us." Boethius. — „Alpha und Omega!" *Εγω ειμι αλφα και ωμεγα.* Ego sum primus et ultimus ac medius. *Joan. apocal. I. 8. XXI. 6. XXII. 13.* — Alpha pænulatorum. *Mart.*

Den Al beim Schwanze fassen. Volksm.

Uralt: *Απο ουρας την εγχελην εχεις.* Caudà tenes anguillam.

Wer den Al anfaßt bim Swanz,
Der hat ihn weder halb noch ganz. Kirchh.

Im Mittelalter war der Reimvers üblich:
Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

Wer den Betrug anfaßt, der hat den Al beim Schwanz erwischt. Lehm.

Anguilla est, elabitur. *Plaut.* — *Τῳ θριῳ την εγχελην.* Folio ficulno anguillam tene.

Jarlang ist reht, daß der Ar winke dem vil süeßen Winde. Veldek.

D. i. Heuer soll uns der Adler milden Wind zuführen. *Aquilo* ventus a vehementissimo volatu ad instar *aquilæ* appellatur. *Festus.*

Se het noch een Blad uus dem Aasbooke. Volksm.

Antiquos mores obtinet. Asegabuch ist ein altes Landrecht oder Ewabuoch.

Kein greulicher As, dann vom Menschen! Lehm.

Hiute was, morgen As! Volksm.

Hiute waristu ein Herre, nu bistu zu Ase worden. Graff.

Wer's versteht, wird immer mit frischem Ase angeln. Fischart.

Wo As ist, da versammeln sich die Raben. Volksm.

„Wo das As ist, daselbst versammeln sich die Arenweie. Matth. XXIV.

Digitized by Google

Die Giren [1]) fliugen gerne dar,

1) Geier.

Wo ſie des Aſes nemen war. Fridank.

Biſtu ein Geier, ſo warte auf's Aas. Volksm.

Si vultur es, cadaver exspecta. Man zielt damit auf Erbſchaftslauerer. — Corvum delusit hiantem. *Horat.*

Einen abberen [2]). Stalder.

2) Abprügeln.

„Hievor do beret man die Jungen,
„Die pflogen frecher Zungen.“ Walther.

Der iſt gar ein wiſer Mann,
So Holderabbrech machen kann. Agric.

„Das Wort iſt meiſterlich geredet, (ſagt Agricola,) wiewol dunkel;“ und er hellet es nicht auf. Wie kann man aber ein Sprichwort meiſterlich geredet nennen, deſſen Sinn man nicht einſieht? — Es iſt doppelſinnig, und gibt zu erkennen, daß ein Mann, der ſich vom Liebſten, was er hat oder wünſcht, mit guter Art losmachen könne; oder daß ein Mann, der einen Bruch der Liebe, des Friedens, der Freundſchaft u. dgl., wenn er unvermeidlich iſt, auf eine milde Art zu bewirken verſtehe, eben ſo weiſe ſei, als kunſtreich im ironiſchen Sinne derjenige iſt, der aus Hollunder Abbrechen, d. i. Lichtzynzen, emunctoria (Geiler's Brösamlin Bl. 95. r. a.) machen kann. Dieſe Abbrechen ſind anderes nichts, als ein geſpalten Hölzchen, um den verkohlten Docht im Lichte zu reinigen. — „Min Holderſtok!“ für Geliebter, bei Hebel.

Abbrech und Teufelsabbiß muß ſein. Lehm.

Abderit. — Abderitenſtreiche. Wieland.

Abderitanæ pectora plebis habes. *Mart.*

Siehe unten auch Schwabenſtreiche und Schilda.

Abeceſchüz. — Er iſt darin noch ein Abeceſchüz. Volksm.

Friſch und Adelung wiſſen dieſe ſprichwörtliche Redensart nicht zu erklären, und doch iſt offenbar der Ausdruk von ganz ähnlichem Schlage wie Feldſchüz und Brettſchüz, welche Feldhüter und Obergeſell bedeuten. Wie dieſe Feld und Arbeitsbrett hüten, ſo jener ſeine Fibel oder Abeectafel.

Auf den Abend ſoll man den Tag loben. Volksm.

Schönen Tag ſoll man loben, wann es Nacht iſt. Volksm.

The evening crowns the day.

Vespere flet crebro, qui risit mane sereno. — He that laughs in the morning, weeps at night. Siehe unten auch früh. Praise a fair day at night.

Wer weiß, was der Abend bringt? Volksm.

Nescis, quid vesper serus vehat. *Virg.* Quid vesper ferat, incertum est. *Liv.*

Was noch geſchen ſoll, wer weiß das? Miſnere.

Es iſt noch nit aller Tage Abend geweſen. Volksm.

Digitized by Google

Es ist noch nit aller Heiligen Abend. Geiler.
Nondum omnium dierum sol occidit.
Gar manig Morgen dunket mich
Dem Abend gar ser ungelich. Liederf.

Es ist noch nit aller Kellen Abend. Kirchh.

Hätt' ein Abend, des er gert,
Er wär' tusend Morgen wert. Fridank.

Abendrot bringt gut Morgenbrot. [1] Volksm.
1) Tagabrot für crepusculum ist schon sehr alt. Siehe Graff II. 487.

Der Abend rot, der Morgen grau,
Gibt das schönste Tagesblau. Volksm.
The evening red, the morning gray,
Is a sign of a fair day,
(Sets forth the pilgrim on his way.)

Abendsegen, Morgensegen. Maneß. I. 184a II. 36a I. 161a II. 207b.

Es stat abentürlich! Volksm.
Hieß im 14 Jahrh. so viel als: die Wege und Straßen sind unsicher vor Raubrittern.

Es ist ein Aber dabei! Volksm.
Siehe unten auch Das und Was.

Nichts ist so gut, es habe denn sein Aber. Volksm.
Si *nisi* non esset, perfectus quilibet esset;
Sed pauci visi, qui caruere *nisi*.

Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht,
Hat sicher aus Häferling Gold schon gemacht. Bürger.

Ich will das heilig Abendmal darauf nemen! Frisch.
Purgatio per eucharistiam fand ehemals statt.

Abgevieret. — Abgevieret wie ein Würfel. Volksm.
Τετραγωνος. Homo quadratus. Geviarum heißt bei Otfrid schon zubereiten, tüchtig machen. Siehe auch unter Freund.

Eins ungevierten Mannes Mund
Der kuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

Abgezalt. — Abgezalt sin. Minner.

Dreimal umgezogen, ist einmal abgebrannt. Volksm.

Abgebrannt sein. — Ganz und gar abgebrannt sein. — Ein Abgebrannter. Volksm.

Abgebroschen. — Abgebroschen Zeug. Volksm.
Decies repetita. *Hor.* Crambe repetita. *Juv.* *Δις κραμβη θανατος*. Crambe recocta mors est.

Nu schilt ich mine Abgot, sit des algewaltigen Gebot gezurnet hat so sere! Klage.

Kommen, so das Ablaß geben ist. Geiler.
Auch: Kommen, da die Meß gesungen ist.
Κατοπιν ἑορτης ἡκεις. Post festum venisti. To come a day after the faire.

Digitized by Google

Ablaß gen Rom tragen. Fiſchart.

Γλαυκας εις Αθηνας. Ululas Athenas. *Aristoph.*

So Fúchslin und Wölflin [1]) Ablaß predigen, ſoll man Gánslin und Schäflin einthun. J. v. Wattenwyl.

Wer wird uns des Ablaß teilhaft machen! (riefen die Nonnen, als der Küſter fortlief und nur vier Priorinen abſolvirt hatte.) Bebel.

1) Namen zweier Chorherren in Bern, gegen welche Wattenwyl's Scherz gerichtet war, wie Zinkgref bemerkt. Lebte ehemals im Volksmunde und fehlt bei Kirchhofer. — Wattenwyl aber wandte das Sprichwort nur ſchiklich an; vorhanden war es ſchon lange vor ihm.

Das Beſte, ſo einem Menſchen in dieſer Welt widerfahren kann, iſt ein ſeliger Abſchied. Zinkgref.

Dieſen frommen Spruch ſoll Kaiſer Fridrich III oft im Munde geführt haben. Doch ſchöner und allgemeiner: „Ende gut, alles gut!“ wie auch ein Schauſpiel Shakſpeare's betitelt iſt.

Einem den Abſchied ſchreiben. Volksm.

Abſchlag iſt gute Zalung. — Anweiſung iſt gute Zalung. —

Ueber dieſe und andere derlei Rechtsformeln, die Eiſenhart für Sprichwörter ausgibt, ſehe man ſeinen prolixen Commentar.

Der Jungfrauen runder und zierlicher Abſchlag iſt ein gewiſſes Ja. Lehm.

Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;
Quamvis voce neget, vox est contraria menti.

Nichts hören und abſchlagen, iſt der Richter Morgenimbiß. Lehm.

Kurz abſchlagen iſt Freundſchaft. Lehm.

Minus decipitur, cui cito negatur. *P. Syr.*

Wol daran bei Hofe; — es wird ihm nichts abgeſchlagen, als um was er bittet. Lehm.

Umfüren und nit abſchlagen, heißt müde machen. Lehm.

Am Leib abſtrafen und dabei ſchelten, iſt zu vil. Lehm.

Abſicht iſt die Seele der Tat. Volksm.

Quicquid agunt homines, intentio judicat omnes.

Bei Eiſenhart: Der Willen iſt des Werkes Seele. — Der Willen gibt dem Werk den Namen. Thomaſin.

Einen kleinen Abſtecher machen. Volksm.

Demüthiger Münch, hoffärtiger Abt. Lehm.

So der Abt die Würfel legt, ſpielen die Münche. Geiler und Luther.

Dann ſo der Abt die Würfel leit,
So ſind die Münch' zum Spil bereit. Brand.

Ludere fas monachi reputant sibi, quando reponit
Abbas taxillos; alea jacta placet. *Locher.*

Wie der Abt, ſo die Münche. Volksm.

Die Münche verneigen ſich nit vor dem Abt, ſunder vor ſeinen Slüſſeln. Lehm.

Digitized by Google

Gott iſt ein Herr, der Abt ein Münch! Megerle.

Ei wer wollte das nit! — ſprach der Abt von Poſen. Agric.

Hier iſt einer von den Fällen, wo man ein Ereigniß auf die ſprichwörtliche Redensart applicirt hat. Der Abt von Poſen frug eine blutjunge Nonne: ob es wahr ſei, daß der Schreiber des Kloſters in ihrer Celle geweſen; ob er bei ihr im Bette gelegen; ob ſie nakend geweſen, und er auch? — Und als die Nonne auf jede dieſer Fragen einzeln mit Ja geantwortet hatte, ſo ſoll der Abt beim lezten Ja in die Worte ausgebrochen ſein: „Ei wer wollte „das nit!“

Den Abt reiten laſſen. Volksm.

Und dann laſſen wir den Abt
Auf dein Wohlergehen reiten. Canis.

Wenn der Abt ausgeritten iſt, ſo machen ſich die Mönche zu Haus luſtig. **Perstrepunt, domini ubi absunt.** *Terent.* **Voyage du maître, nôce de valet.**

Ein Abtrümliger iſt ein unnüz Mann. Geiler.

Wer acceptirt, muß bezalen. Eiſenhart.

Mit dem Wechſelrecht aus Italien zu uns eingewandert: **Chi acceta, pagha.**

Wer ſich Acciſoren laßt ſezen, darf keiner Blutegel. Volksm.

Non missura cutem, nisi plena cruoris hirudo. *Hor.*

Als hätt' er's im Accord! Volksm.

Wird geſchen, wann der Teufel von Achen kommt. Agric.

Nämlich nie; weil man den Teufel für ſo feſt in den Ponellenthurm zu Achen gebannt hielt, daß er auf immer darin hauſen müße.

Da ward ſelten iht geſprochen wann ach unde we! Klage.

Mit Ach und Krach — gieng es noch ꝛc. Volksm.

Auf die hohe Achſel nemen. — Auf die leichte Achſel. Volksm.

Ueber die Achſel anſehn. Brand.

E sublimi me derides. *Ἀφ' ὑψηλου μου καταγελας.*

Mit ſmielendem Munde ſie uber Ahſel ſah. Nibel.

Hagen der kuene uber Ahſel ſach. Nibel.

Auf beiden Achſeln tragen. — Achſelträger. Volksm.

Duabus sedere sellis. *Ἀλλοτροσαλλος.*

Hab' Acht! — Achtung! Volksm.

Hic esto. — Hoc age. — Ahto! — Sie ſuln mich finden in der Aht! Strikere. — Hab Acht auf die Schanze! Lehm.

Acht und Aberacht ſind ſechzen. Zinkgref.

Markgrav Albrecht der Jüngere von Brandenburg ſoll gern mit dieſen Worten der Reichsacht und Aberacht geſpottet haben.

Beſſer in Acht, als in Hacht. Agric.

In compitis esse præstat, quam in compedibus.

Digitized by Google

Der achte von den ſiben Weiſen. Fiſchart.
Sapientum octavus. *Hor.* et *Auson.*
Manch Haupt in der gelehrten Welt
Sich für den achten Weiſen hält. Hagedorn.
Ich bin Herr Orakel. Shakſp. *Τα εκ του τριποδος.* Ex tripode. *Αυτη νυν σοφια ζη.* Nunc ipsa vivit sapientia.

Ein Ding iſt wie man's achtet! Agric.
Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shakſp*
Kein Ding iſt übel oder gut,
Wenn man es nit ſo nemen thut. Butler.
— — Ließen mich Gedanke fri,
So ne wüßt' ich niht um Ungemach. Walther v. d. V.

Adam ißt! Agric.

Der alt Adam lebt noch! Geiler.

Aller Menſchen in Adam Tugend iſt nichts dann Angeln. Agric.

Als Adam hakt' und Eva ſpann,

Wo was damal der Edelmann? Fugger.
Unter dieſe altgeſprochen Worte, die man in beſonderer Abſicht gegen Kaiſer Maximilian auf eine Wand der Burg zu Nürnberg geſchrieben hatte, ließ dieſer ſezen:
Ich bin ein Mann wie ander Mann;
Wane daß mir Gott der Eren gann. Fugger.

Es iſt Adam's Rhetorik, die Schuld auf andere ſchieben. Lehm.
Alle Welt entſchuldigt ſich: Ja wohl Haas! Geiler.

Die Feigenblätter Adam's ſind, daß er's der Eva zeihet. Agric.
Er will din Sculd wellen uf ſine Geſellen. Graff.
Egomet mihi ignosco, Mævius inquit. *Hor.*

Adam's Kinder alle von Natur ſind entwelht. Agric.

Keiner, ſo nit nach Adam ſmeke,

Und der Eva Unterröke. Lehm.

Adam und Samſon, David und Salomon.

Die hatten Wisheit unde Kraft:

Doch twang ſie Wibes Meiſterſchaft. Fridank.
Wenn jeder auch ein Salomon wär'
Von euch, und weiſ' und klug wie er:
So würden wir euch Naſen drehn
Nicht minder, als ihm ſelbs geſchehn. Butler.

Adam und Eva den Apfel aß:

So entgulte ich, des ich nie genaß. Wernher.
Man vergleiche Heſekiel XVIII. 2. *Υφαντου πταισματος ὑπιτης ετυφθη.* Ob textoris erratum sartor vapulavit.
— — — *Ὁτι αν τυχη*
Μαγειρος αδικησας τον αυλητην λαβειν
Πληγας. Quicquid coquus peccaverit, tibicen accipere solet plagas. *Eubul.*

Digitized by Google

Der Hofenteufel findet ſtatt
Seit Adam's grünem Feigenblatt. Volksm.
Alles von Adam und Eva beginnen. Volksm.

Ab ovo Ledæ incipere. — *Απο γραμμης αρχεσθαι.*
A linea incipere. — Von Anfang beginnen, d. i. von Erſchaffung der Welt. Auerbacher. — Das Hun vom Ei anfahen. Geiler.

Ach wie iſt ihm ſo recht we,
Zu dem ſin Buol ſpricht: Alde! Liederſ.
Ade oder Adje ſagen. Volksm.

Gleich dem alten: *Πολλα χαιρετω.* Multum valeat.
Την σην κυπριν πολλ' εγω χαιρειν λεγω.
Veneri tuæ longum valere renuncio. —
Adieu, mon plaisir! ſagen die Franzoſen.

Ade, Welt ade! Gryphius.

Welt ade! ich bin dein müde. Lied.
Χαιρε, καλον φως. Vale, carum lumen. *Erasm. II. 7. 38.*

Adje Welt! ich geh' ins Kloſter. Volksm.
Adje Welt! ich geh' ins Tirol. Kirchh.

Der Welt Urlaub geben. Geiler.
Ich han min Lehen, aldje Werlt! ich han min Lehen. Walther v. d. V.

Das Adali unde das Uodal. Notker.

Genus et patria.

Das Adeli unde das Frituom. Capella.
Das Adeli nemen [1]) unde ſcalchen [2]). Capella.

1) Zu Knecht machen. — Vateruodal, patrimonium; Uodalrich.
2) Antadaljan. — Er intedelet ſih. Boeth.

Fromm, klug, weiſ und mild
Gehört in des Adels Schild. Volksm. 1546.
Die mit Verſtande ſind begabt, haben ihren Adel von Gott; die andern von Fürſten. Kaiſ. Sigismund bei Zinkgref.

Adelen kann ich, und Ritter ſchlagen; aber nit Gelarte machen. — Wir können wohl reich und adelich machen, aber nit edel. Ebend.

Gott hat drei Ständ' erſchaffen:
Den Adel, Buren und die Pfaffen. Fridank.
Es geht ein Sprichwort unter uns: Der Adel iſt ungeſtalt und Häßlichkeit ihm folget uf der Ferſe. Bebel.

In absentiâ civium qui urbes inhabitant pulcherrimi juvenes adeunt eorum uxores, unde formosa proces generatur; in nobilium autem absentiâ coqui et stabularii provident eorum uxores, a quibus illa deformitas inducitur. *Bebel.*

Digitized by Google

Müßiggang verderbt adeliche Leiber, wie Roſt das Eiſen. Kaiſ. Maximil. I.

Der Adel bleibt auf Kindes Leben,
Und wird dem Enkel nit vergeben;
Ein eiſerner Beſitz 1), den man
Auf keine Art verwirken kann. Butler.

1) Gleichſam eiſerner Pacht, contractus socidæ.

Wen der Kaiſer adelt, der geneuß' auch des Kaiſers Adel! Eiſenhart.

Wer adelichen tuot, den will ich han fiur edel. Renner.

Nobilitas sola est atque unica virtus. Juv.
Non census, nec clarum nomen avorum,
Sed probitas magnos ingeniumque facit. Ov.

Die Söne allemal adelicher ſind als ihre Väter; denn ſie haben einen Sproßen mer. Lehm.

Wer will haben etwas zu ſchaffen,
Bemeng' mit Adel ſich und Pfaffen. Lehm.

Laß dem Adel ſine Jagden, den Buern ihre Kirchwih, und den Hunden ihre Hochzîten, ſo blibſtu in Ruhe. Agric.

Neugebakner Adel vergißt der Leute Namen. Volksm. u. Shakſp.

Adel one Tugend iſt eine Nußſchal' one Kern, ein Ei one Dotter. Geiler.

Sie ſind des Namens und Stammens;
Aber nit des Flammens und Rammens. Geiler.

Wer Tugend hat, iſt wolgeboren,
An' Edli iſt Adel gar verloren. Liederſ.

Geloben iſt adeliſch, Halten bäueriſch. Pauli.

Regia, crede mihi, res est promittere multum:
Sed servare fidem rusticitatis opus.

Im Franzöſiſchen bei La Fontaine: Promettre est un, et tenir est un autre.

Promittit, jurat, nil dat, non solvere curat.

Er kann gar adelich gebaren. 2) Suchenw.

2) ſich gebärden.

Ich laße dich wol ſchowen, daß ich bin adelfri! Nibel.

Am wohlformirten Adel
Es hinget ohne Tadel,
Wenn ihm der roſtig Brauch, auf Treu'
Zu halten, nit mer wonet bei;
Doch contra vom gemeinen Mann
Wär' es präpoſteros getan. Butler.

Credula pollicitis augustis pectora mulcet,
Et quacunque potest fraude movere, movet. Studion.

Von dem gefallenen Wolſey ſagt die Königin Katharina bei Shakſpeare: „Seine Verſprechen waren allezeit mächtig, wie er ſelbſt „damals war; aber die Erfüllung war ein Nichts, wie er nun iſt.“

Digitized by Google

Der Adel macht die Klöſter reich, und die Klöſter machen den Adel arm. Kirchh.

Keine Ader iſt gut an ihm. — Er hat keine Ader dazu. — Er hat nicht eine Ader von ſeinem Vater. — Die Ader iſt reich genug ꝛc. — Ein tüchtiger Aderlaß. Volksm.

Der Adler ſieht das Lueder wol, aber nit den Jäger. Geiler's Narrenſch. Bl. 61. b.

Beſſer, es verzere dich ein Adler, dann daß ein ſwarzer Rab dich freſſe. Geiler.

Veluti si virgo vitietur a generoso et prædivite amante. *Kalov πημα*, pulcra noxa. *Erasm.*

Zuſammenſehen — wie des Kaiſers Adler. Volksm.

Ein Deutſcher, ſo von einem Venetianer gefragt worden, wo die Adler zweiköpfig ſeien, gab ihm zur Antwort: In dem Lande, wo die Löwen zwei Flügel haben. (Venetianiſches Wapen iſt der Markuslöwe mit zwei Flügeln.)

Adler fahet keine Muken. Volksm.

Αετος ου θηρευει μυας. Aquila non captat muscas.

Nu muſet der Adalar! Suchenw.

Der Kaiſer wechſelt oder verliert nun die Federn.

Das Ding hat Adlersfedern. Volksm.

Von dieſen glaubte man, daß ſie wieder wegflögen, oder auch, daß ſie andere Federn, zu denen man ſie lege, aufzehreten. Man ſehe darüber Plinius und Luther's Tiſchr. Bl. 59. oder vergleiche Wolfshare.

Ein Adler hekt kein Zeislin. Volksm.

— Nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam. *Hor.*

Sin Muot der fliuget alſo hoh,
Alſam der edel Adelar. Heinr. v. Miſen.

Mit jeder Vogel mag fliegen mit dem Adelar. Geiler.

Der ſchönſte Aff' iſt ein Unflat. Agric.

Flat hieß ſchön; wir haben jezo nur noch das negative Compoſitum Unflat.

Των πιθηκων ευμορφοτατος δυσμορφος εξιν.
Simia quam similis turpissima bestia nobis. *Enn.*
Similes hominibus bestiæ turpissimæ
Depilatis natibus culum ostentant et turpes nates. *Commirus.*
The higher the ape climbs, the more he shews his tail.

Ich dummer Aff' ſiz' und gaff';
Je me ich gaffe, ſo minder ich ſchaffe. Liederſ.
Ich will ze einem Affen werden! Liederſ.
Den Affen weiſen. Volksm.

Digitized by Google

Es iſt eine Luſt, zu ſehen den Affen in Stifeln, und die Sau im Chorrok! Fiſchart.
Man vergleiche unten Glim, Glam.

Affen fahet man mit großen Bundſchuhen. Geiler.
Eine Amphibolie, weil Bundſchuh auch Verſchwörung heißt.

Kleide den Affen in Purpur, er bleibt doch ein Affe. Volksm.
Πιθηκος ὁ πιθηκος, καν χρυσεα εχη συμβολα. Simia simia est, etiamsi aurea gestet insignia. — *Πιθηκος εν πορφυρᾳ.* Simia in purpurâ. —
An ape is an ape, a varlet 's varlet,
Tho' they be clad in silk or scarlet.

Aeffeſtu mich, ſo äff' ich dich! Teichner.

Affenſchmalz. Brand.
Schminke und wohlriechende Salben. *Πιθηκος αναπλεως ψιμυθιου.* Simia plena fuci. *Εχειν ληκυθον προς τοις γναθοις.* Lecythum habere ad malas. *Aristoph.*

Affenliebe. — Eſel und Affen lieben ihre Jungen am meiſten. Lehm.

Etliche minnen die Affen. Reinmar v. Zw.
Manige minnent diu Afterin (posteriora), diu ihn dunchen solton also des Afterin Miſt. Notker. — Siehe Florenzen.

Affen und Pfaffen frei ſind der Strafen. Lehm.

Alt Affen, jung Pfaffen, darzu wilde Bären,
Soll nieman in ſin Hus begeren. Schott in Fiſchart's Geſchichtkl. 1582. Bl. 4. und bei Lehm.
Sed tua præcipue non intret limina quisquam
Frater vel monachus, vel quavis lege sacerdos. *Paling.*

Einen uf den Affenbank ſezen. Brand.

Das tuet, ſie ſind von Affenberg! Brand.

Der Affe ſchlagt Nädlin ungebeten. Lehm.

Laß ufgan Agen unde Flachs! Liederſ.

Aegyptiſche Finſterniß. Volksm.
Aus *II.* Moſ. *X.* 22. Im Altertume: Cimmeriæ tenebræ.

Gute Namen gerne anen [1]). Volksm.
Conveniunt rebus sæpe nomina suis. — Nomen et omen.
1) ähnlichen.

Der Muleſel macht vil Parlaren,
Wie ſine Anen gute Roſſ' waren. Lehm.

In den Aimer get mer nit — als er faſſen kann. Lehm.

Aimer und Bollen darf ich nieman verzollen;
Von Schüſſeln und Löffeln hört man lüzel bi mir klöffeln.
Boner.

Digitized by Google

An dem Halm erkennt man noch, wie groß die Aere war. Volksm.

Ex culmo perspicitur spica demessa.

Εκ καλαμης δηλος εξιν ὁ τεθερισμενος ϛαχυς.

Nür ihm den Ais nit an! Geiler.

Einem den Ais ufstechen. Geiler.

Tangere ulcus. *Κινειν η θιγειν το ἑλκος.*

Wer den Aker sáet, der máet. Eisenhart.

Diu Liut sniden unde máen

Von Rehte, als sie den Aker sáen. Fridank.

Das röm. Recht spricht die Früchte einer geschehenen Aussaat in strittigen Fällen dem Eigentümer des Bodens zu; das deutsche Recht aber demjenigen, so den Aker angeblümt hat.

Was wir haben ausgestreut,
Wird von andern abgemeit. Opitz.

Dies ist gegen deutsches Recht.

Nieman áret noh sat, noh niht insnidet. Graff.

Ohne die Saat erblühet die Aernte. Schiller.

Wer den Aker nit baut,
Dem wachset Unkraut. Volksm.

Neglectis urenda silix innascitur agris. *Hor.*

Die Pfarrer bauen den Aker Gottes; die Aerzte den Gottesaker. Ein Witzwort Lichtenberg's.

Weiber und Aeker ausserhalb der Landwer sind swer zu hüten. Lehm.

Kein Akersmann so gut, er ziehe dann je krumme Furchen. Lehm.

Arator nisi incurvus prævaricatur, ist von den Römern in etwas anders aufgefaßt.

Es gehen vile Stierbuben auf einen rechten Akersmann. Agric.

Πολλοι βουκεντοι, παυροι δε γης αροτηρες.

Qui tauros stimulent multi, sed rarus arator.

Aker um Aker chunt an Stab! Hebel.

Venditio sub hasta.

Man soll den Aker nit zu wol bauen. Agric.

Oportet agrum imbecilliorem esse quam agricolam. *Colum.*

Auf unfruchtbaren Aker kein Samen! Volksm.

Στειρον αγρον μη σπειρειν. Sterilem fundum ne colas.
Non colis arva bene, qui mandas semen arenæ.

Fremde Aeker pflügen,
So eigne brach ligen. Volksm.

Αλλοτριαν αρουραν αρουν. Alienum arvum arare. — Fundum alienum arat, suum incultum deserit. *Plaut.*

Εχθαιρω γυναικα περιδρομον, ανδρα δε μαργον,
Ὁς την αλλοτριην βουλεϊ αρουραν αρουν.

Digitized by Google

Est invisa mihi mulier vaga, inersque maritus,
Alterius fundum quisquis arare cupit. —
Alienos irrigare agros suis sitientibus. *Jurecons.*

Er nám' eine Akerslánge Wegs für einen Spieß, und wäre so freudig als ein anderer. Agric.

Non lævâ sub mamillâ nobile quiddam palpitat. *Petron.*
— — Lævâ in parte mamillæ
Nil salit. *Juv.*

Kein Aekerli, das er säet, kein Wisli, das er mäet! Volksm.
Er meint, jedes Aekerli müeß er säen, und jedes Wisli mäen. Volksm.
Das ist min Aker und min Pflueg. Volksm.
Weniger aussäen und bessér pflügen. Volksm.

Minus serere, et melius arare.

Akergurren laßt man waiden one Zaum; die köstlichen Stueten werden wol gehütet. Geiler.
Hüte dich vor der Alchymisten Süple;
Vor der Juristen Codice;
Vor der Medicorum Recipe;
Vor der Pfaffen Præsta quæsumus Domine:
Wiltu mit vollem Beutel zu Markte. Luther.
Alchymie ist eine Kunst, für die sogar ein Kaiser zu arm ist. Kais. Maximil.
Alcyonische Tage verleben. Volksm.

Alcyonios agis dies. Ἀλκυονίδας ἡμέρας ἄγεις. *Conf. Plin.* —

Alefanz [1]) macht die Schuh' ganz. Lehm.

1) Eigennuz.

Schinderei und Finanz,
Wucher und Alifanz. Hans Sachs.
Alexander der Große klein war zu Roße. Volksm.

Alexander Magnus erat corpore parvus.

Dieses war auch der Fall bei Napoleon, und eine comparatione bei Albertus Magnus, welchen der Pabst vom Fußkusse aufstehen hieß, nachdem er doch schon aufgestanden. Aber dem Verleger seiner Opera omnia in 21 Folianten war er doch zu groß:

Scripta, giganteæ quorum sub pondere molis
Tristior Encelado bibliopôla gemit.

Bistu voll, so leg dich nider;
Nach dem Slafen sufe wider:
So vertribt ein Suw die ander,
Sprícht der Künig Alexander. Luther's Tischr. Bl. 389.

Saufen ist der Deutschen uralt erlich Herkommen, das Tacitus an ihnen schon gepriesen; darum man alte Gewonheit nit brechen soll. Luther eb. Bl. 437.

Digitized by Google

Ὡς οινῳ δη τον οινον, κραιταλη δε κραιταλην εξελοντας διαφορησαντας. Tanquam vinum vino, et crapulam crapulâ ejecerint ac discusserint. — *Αναζαντες βαδιζουσιν ιταμως επι την συνηθειαν.* Relictis stratis ad consuetam redeunt vitam. — Quod quidem et *hodie* manet *æque celebratum* inter compotores. Addunt jocum de *pilo canis rabidi*, et experiuntur facetiam multis exitialem. *Erasm.* IV. 4. 63.

Uf des Hundes Biß
Hundshar nit verziß:
Und uf vil Win laß Win
Das beste Pflaster sin. Lehm.

Alamangukus! Geiler.

Siehe unten Anschlag.

Da ligent uf dem Plane
Die stolzen Alemane! Parcival.

Im Algäw [1]), do das Brot ein End hat. Geiler.

1) Alpigawi, wo kein Getraid wächst, außer Haber.

Daß nieman ja sich tue vermessen,
Er hab' den Wiz allein gefressen! Volksm. u. Auerb.

Wer einen Stein nit allein erheben kan,
Soll ihn auch selbander ligen lan. Agric. v. Luth.

Wann wir hören wise Lute sagen:
Swer hebet, das er niht mag getragen,
Der muoß es laßen unter Wegen. Glichesære.

Jeder allein für sich ist leidlich gescheid und verständig;
Aber in corpore wird gleich ein Dummkopf aus ihm. Schiller.

Plus est in uno sæpè, quàm in turba boni. *Phædr.*

Ich weiß vorlängst, daß ein Halbdutzend vernünftiger Männer zusammmen oft nicht mehr als ein altes Weib sind. Lessing. — Man erinnere sich der Aufgabe von der berliner Akademie: Pope ein Methaphysiker! und Lessing's feiner Satyre darüber.

Segnius expediunt commissa negotia plures.

Zween wärmen auch einander bald;
Wer slaft allein, der blibt lang kalt. Brand nach Prediger IV. 11.

Allein weise sein. Volksm.

Solus sapit. Siehe oben Achte.

Wer allein leidet, dessen Sele am meisten leidet. Volksm. und Shaksp.

Allen gleich! Volksm.

Εξ ισου διδου πασιν. Ex æquo da omnibus.

Mit allen Winden so vertraut, als ein Wetterhan auf dem Kirchturn. Fischart.

— — **Ubi summo in culmine gallus**
Æreus adverso flantem bibit aëra rostro. *Remy.*

Digitized by Google

Nieman alſo rehte tuot,
Daß es allen dunket guot. Fridank.

Multum deliro, si cuiqui placere requiro;
Cuncta qui potuit, hic sine dote fuit.

Das iſt mir algeleiche! Eneidt.
Man kann's nit allen recht machen. Volksm.
Man kann's nit allen treffen. Volksm.

One cannot please every one.

Es get alles in Herbſt! — Es get alles in Kilwi! ꝛc. Kirchh.
Alles oder Nichts! Volksm.

Aut Cæsar, aut nihil. — *Βασιλευς η ονος.* Rex aut asinus.

Keiner alles kann! Volksm.

Non omnia possumus omnes. *Virg.*

Nieman alle Kunſt kann! Got Amur.
Allgemach komt wol nach. Volksm.

Και βραδυς ευβουλος εἱλεν ταχυν ανδρα διωκων.
Callidus ac tardus celerem insectando prehendit. *Theogn.*

Auf Allmend zu waiden iſt nieman verboten. Lehm.

Τῆς λεωφορου βαδιζειν. *Pythag.* — Nemo ire quenquam prohibet publicâ viâ. *Plaut.*

Wer aller Leute Stichblatt iſt, kann gut parieren. Lehm.

Stichblatt iſt die Scheibe am Degen zwiſchen Grif und Klinge; auch die Karte, ſo ſticht oder geſtochen wird. — Man muß auch ein Stichblatt auf die Lezt behalten. Volksm.

Ein Land trägt nit alles. Volksm.

Non omnis fert omnia tellus. *Horat.*
Störe fangt man in Aſtrachan,
Zobel trift man in Sibirien an. Ruſſ.

Wer alles will, bekomt nichts. Volksm.

Πολλων εφαπτομενος παντων αποτυγχανει. Multa agressus omnibus frustrabitur.
Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

Gottes Allmacht iſt allzeit ausgenommen. Eiſenh.
Swigen iſt nit allweg gut. Volksm.

Αμυκλας απωλεσεν ἡ σιγη. Amyclas perdidit silentium.

Allzu ſpizig iſt nit wizig. Kirchh.
Allzu ſcharf macht ſchartig. Volksm.
Tue alsgemach! Volksm.
Die Alſter laßt ihr Hupfen nit. Volksm..

Siehe unten auch Axel.

Wer dem Altar dient, ſoll vom Altar leben. Paulus.
Umſonſt wird kein Altar gedekt. Volksm.

Digitized by Google

Ein Altar iſt one Geken,
Wie ein Blinder one Steken. Fiſchart.

Ein Altar one Heiliz iſt wie eine Kue one Schwanz, wie Marzipan one Zuker, wie ein Blinder one Steken, wie ein Kirchturn one Gloke, und wie ein' Gloke one Bimmel. Fiſchart.

Jezo macht jeder ſeine Lahr
Zu einem Handel am Altar;
Hält offen Markt mit ſeinen Gaben,
Wie Krämer anſonſt Trödel haben. Butler.

Alle ein und alle us! — Woluf Alb und Aelbin! — Du ſolt noch ruhen noch raſten! Alliteration in Segen- oder Verwünſchformeln.

Den triuget, weiß Got, niht der Alp. Diut.
Die mag triegen wol der Alp. Suchenw.
Hinaht ritet dich der Nahtmar. Fundgr.
Dich hat geriten der Mar; ein Alp zaumet dich! Grimm's Myth. 262.

Vom Altare leben. — Zum Altar fliehen. Volksm.

Ad aras confugere.

Er näm' es vom Altare! Volksm.

Er näm' es einem Kloſter! Shakſp.

Man ſoll nit einen Altar entblößen, um den andern zu deken. Volksm.

Nudato Petro Paulum tegere nefas.

Halte dich warm,
Füll mäßig den Darm,
Lige Greten nit zu nah:
Wiltu werden alt und graw. Luther.

Ὅθεν αριστα λελεκται τροφης ακορειην, και πονων αοκνιην, και σπερματος ουσιης συντηρησιν. Unde optime dictum est, vesci citra saturitatem, non refugere laborem, naturæ semen conservare, esse saluberrima. *Plat.* Siehe unten auch Dinge.

Alt Holz brennt beſſer als junges. Lehm.

Dürr Holz brennt beſſer als grünes, naſſes. Lehm.

Alt Holz gibt gut Feuer. Lehm.

Sed rem non novam aggreditur, qui vetulam ducit. *Jurecons.*

Alt Küefleiſch und Kalbfleiſch ſieden nimmer gleich. Lehm.

Ein Husherr us ſinem Schaz holet hervor Altes und Niuwes. Matth. XIII. 52.

Es iſt kein Kinderſpil, ſo ein alt Wib tanzet! Agric.

Γραυς χορευει. Anus saltat. — Omnia secunda, saltat senex.

Digitized by Google

Ein Altin diu begunte springen
Hoh alsam ein Kiz empor.
Sie swang sich uf, reht sam ein Vogel:
Ja will ich hinte sin vil gogel;
Seht her an mine Siten jung,
Diu tuot mangen geilen Sprung. Nithart.

Γραυς αναχορτησασα πολυν κονιορτον εγειρει. Anus subsultans multum excitat pulveris.

Γραες κοθωνιζομεναι. Anus cothonissantes. — *Κοθων*, uter. *Hesych.*

Sie waren beide alt;
Der Winter was kalt. Hartm.
Wol ihm, der hie alten soll! Liederſ.
Deſt älter noch deſt jünger. Suchenw.
Darum weder älter noch jünger.
Man sah ihn alterseine noch bi den Fianden stan. Nibel.
Da bin ich alterseine! die andern die sind tot. Nibel.
Wer ein altes Weib nimmt um des Geldes willen, der bekomt den Sak gewiß; wie's um das Geld stet, wird er finden. Lehm.
Vom Teufel das Gelüſte,
So jeman die Alte küßte,
Und eine Jungfer wüßte. Lehm.
Alte Liebe roſtet nit. Volksm. und Rabener.
Die Lieb' mag nicht eralten;
Ihre Treue roſtet nicht. Andreä.
Wer nimt ein alt Wib geile, der
Schlüft in Esel um des Smer. Brand.
Arvinam multi quærunt sub podice aselli,
Et cumulant trullas, stercora vana petunt. *Locher.*
Wer nit alt werden will, der mag sich jung henken. Volksm.
Senectus quam ut adipiscantur, optant omnes, eandem vero accusant adepti. *Cic.*
Wer jung erschossen wird, der pfleget nicht zu alten. Opiz.
Was die Alten sündigen, das büßen oft die Jungen. Volksm.
Quod sus peccavit, sucula sæpe luit. — *Του χυος κακον ὑ; απεκτισεν.* Canis peccatum sus dependit. Vergl. Hesekiel XVIII. 2.
Der feſte Bau der Alten
Iſt swer in Dach und Fach zu halten. Lehm.
Sarta tecta tueri. Sie bueten, als wollten sie ewig leben, und tranken, als wollten sie morgen sterben. Geiler nach Hieronym.
Alt Nonn' und Münch sind zwei kalt Steine, die geben im Riben auch Fiur. Geiler.
Welcher Keib sollt' einem alten Mann und einer alten Bubin danken daß sie kinsche sind? Sie enmingent doch nit mere. Scherz.

Digitized by Google

Die Alten ſind zäh; Geben macht ihnen we. Lehm.

Je älter, ſo ſchlimmer. Volksm. und Swift.

Jactatur et inter theologos illud: *Qui major est ætate, major est iniquitate.* Erasm. III. 3. 75. — Senica nequam. *Pomp.* ap *Nonium.*

Altklug nie Frucht trug. Volksm.

Qui sapit ante pilos, haud diu ille sapit. Vergl. unten Kinder und Seite 21.

Die älteſten Briefe gehen vor. Eiſenh.

Alte Gewonheit ſoll man nit brechen. Volksm. u. Luther.

Das Alta iſt beßira! Tatian.

Das wurmaßig Altir. Graff. Cariosa vetustas.

Die Alten ſind gut zu halten. Volksm.

Das Alter iſt geſchwäzig. Volksm.

Vitium senile verbositas. *Symmach.*

Auf den alten Mann bauen iſt mißlich. Volksm.

Im gemeinen Leben und im Bergbau anwendbar.

Alte Gewonheit iſt ſtärker als Brief und Sigel. Volksm. und Eiſenh.

Wenn alte Gäul' in Gang kommen, ſind ſie kaum zu halten. Lehm.

Alte Markſteine ſolltu nit verruken. Lehm. nach Salomo XXIII. 10.

Verloren, was man in alte Säk' ſchüttet! Volksm.

Unter alten Säken werden auch alte Weiber verſtanden. — *Γρογτι μηδε ποτε μηδεν χρηζον ποιειν.* In senem ne quod collocaris beneficium. *Aristot.* — Ihro Alti was mir Eßich! Notker. — Sie tranchta mich Durſtigen mit Eßiche. Derſ.

An einem Alten und einem Buben iſt jede Wolthat verſwendet. Volksm.

Dicitur *hodieque vulgo:* Neque in senem, neque in puerum collocandum esse beneficium. *Erasm. I. 10. 82.*

Alte Gaiß lekt auch gern Salz. Geiler.

Junge Gaiß lekt Salz; alte Gaiß frißt Salz und Sak. Lehm.

Der alte Hund oft ſelbs verſchuldet,
Daß länger man ihn nit geduldet. Lehm.

Er war alt, Gott hab' ihn ſelig! Er iſt nit mer in der Wiege verſtorben. Volksm.

Quin et *hodie*, si quando nunciatur obitus hominis natu grandis: *Nihil acerbum*, inquiunt', *haud periit in cunabulis.* — Mortem juvenum complorunt ii quoque, ad quos nihil attinet. *Erasm. II. 9. 16. Γερων βους απενθητος δομοισι.* Senex bos non lugetur. — Nemo me lacrymis decoret, neque funera fletu faxit. *Ennius.*

Digitized by Google

Alte Fäßer rinnen gern. Bebel.
Alte Beutel schließen übel. Lang.
In alte Runkunkel Ofenloches Karfunkel. Megerle.
Gewinnen die alten nit das Spiel mit Schellen, so gewinnen sie es mit Herzen. Lehm.
Das Alter soll man eren. Volksm.

Antiquis debetur veneratio. III. Mos. XIX. 32. Das Alter muß man eren! (sagen die Münche, so man ufstellt niuwen und alten Win.) Bebel.

Das Alter soll man eren; der Jugend weren. Volksm.

In eines Alten Schoße ist gut schlafen. Lehm.
In alten Häusern vil Mäuse;
In alten Pelzen vil Läuse. Lehm.
Bei den Alten wird man gut gehalten. Volksm.

Bi den Alten mag man jungen! Maneß.

Die Alten sollen das Bergsteigen den Jungen befelhen. Lehm.
Alte Leut' sehen am besten in die Ferne. Volksm.

Dieses ist wahr in Absicht auf die Augen des Verstandes sowohl, als in Absicht auf ihre leiblichen Augen. Swift. *Πορρωθε λευσων, εγγυθεν δε πας τυφλος.* Protinus videns, sed cominus videns nihil. *Sophocl.*

Verrostet Swerter alter Leut'
Die wollen nit me us der Scheid',
Noch sniden me, do es ist not. Brand.

Γηραι δη πολεμοιο πεπαυομενοι, αλλ' αγορηται εσθλοι. Jam ob senium belli emeriti, sed dicere tantum egregii. *Hom.* — *Εν ελεφαντινῳ κουλεῳ το μολυβδινον ξιφος.* In eburnà vaginà plumbeus gladius. Siehe Furmann.

Das Alter geet vor. Volksm.

Vor grauen Haaren solltu aufstehen, und die Person des Greisen ehren. III. Mos. XIX. 32. Senectus præcedit.

Alter hilft für Torheit nit. Eib und Geiler.

Alter schüzt vor Thorheit nicht. Pauli. — Senectus non repellere solet stultitiam. *Bebel.* — Wisheit gilt für graues Har. Salomo's Weish. IV. 9.

Das Alter ist ungelerig. Volksm.

Γεροντοδιδασκαλος. Senis doctor.
Μη με διδασκ', οὑτοι τηλικος ειμι μαθειν. Ne doceas, me ætas jam facit indocilem.

Das Alter ist ein unwerter Gast. Volksm.
Je älter, so kärger. Volksm.

Senectus nimium ad rem attenta. *Terent.*

Das ist eim Merwunder ganz gelich,
Daß alt Lüt' Kargheit flißen sich;
Und einer hat uf Zerung Acht,

Digitized by Google

So er ſin Reiſ' jez hat vollbracht. Brand.

Quid stultius est, quam exactà vià viaticum quærere aut augere? *Sen.* Conf. *Cic.* in *Cat.*

Er iſt noch einer aus der alten Welt! Volksm.

Moribus antiquis stat res Romana virisque. *Ennius.*

Man ſpricht gern, wen man lobet hiute:
„Er ſi der alten fränkiſchen Liute;"
Die waren einfältig, triuw und gewäre.
Wollt Got, daß ich alſo wäre! Renner.

Der Mann, ſo immer ſtandhaft treu
Am Alten hält und bleibt dabei,
Sieht alter und altfränkiſch aus,
Als trüg' er ſeines Ahnherrn Klaus. Butler.

Altfränkiſch reden und gebaren. Volksm.

Osce, Volsce fabulari.

Sei nüchtern und kalt,
Willtu werden alt. Volksm.

Gebare jung, und tue als ein Alter. Agric.

Mature fias senex, si diu velis esse senex. *Cic.* Aber Cato Cenſ. ſagt bei Plinius: Senilis juventa præmaturæ mortis est signum. Ach! die Jugend iſt alt! Schiller.

Wir ſollen nit verwerfen der Alten Ordnungen, ſunder ihre Mißbräuche. Aventin.

Die Alten waren auch keine Narren! Volksm.

Den Alten muß man glauben. Volksm.

Priscis et veteribus credendum est. *Cic.*
Utile doctrinis præbere senilibus aures. *Mantuan.*
Die Weiſen alle unſrer Zeiten,
Um weit zu ſehn, die Alten reiten. Butler.

Alt Freund, alt Wein und alt Geld
Fürt den Preis in aller Welt. Agric.

Altes Geld und alter Wein
Pflegen noch beliebt zu ſein. Logau.

Qui utuntur vino vetere sapientes puto;
Et qui libenter veteres spectant fabulas.
Antiqua enim opera et verba quum vobis placent,
Æquum placere est ante veteres fabulas.
Nam nunc novæ quæ prodeunt comœdiæ,
Multo sunt nequiores quam nummi novi. *Plaut.*

Αινει δε παλαιον μεν οινον, ανθεα δ'ὑμνων νεωτερων.
Lauda vinum vetus, sed novorum hymnorum flores. *Hom.*

Der Alten Rat, der Jungen That,
Der Männer Hut: war allzeit gut. Lehm.

Es rieten die Alten, und taten die Jungen. Walther.

Εργα νεων, βουλαι δε μεσων, ευχαι δε γερόντων.
Facta juvenum, consulta virorum, vota senum.

Digitized by Google

Ein guter Trunk macht Alte jung. Volksl.
Luter Win, rein unde guot,
Der junget alter Liute Muot. Fridank.
Das Alte behalte! Volksm.
Alter Mann und jung Weib beſſer, als alt Weib und junger Mann. Lehm.
Die alten riethen ſogar:
Αει γηροντι νεαν επιβαλλειν κορην.
Semper puellam virginem subjice seni.
Alter Mann und jung Weib, gewiſſe Kinder. Agric.
Hat einen ganz andern Sinn als das folgende.
Alte Leute ſind zweimal Kinder. Volksm. und Shakſp.
Δις παιδες οἱ γηροντες. Bis pueri senes. — Old men are twice children.
Ein Alter, ſo ein jung Weib heiratet, ladet den Tod zu Gaſt. Lehm.
Alter Mann ſeiner jungen Frau macht Freuden — wie der Flo im Or. Lehm.
Frigidus in Venerem senior, frustraque laborem
Ingratum trahit; et si quando ad prœlia ventum est,
Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis,
Incassum furit. *Virg.*
Intactam totâ nocte jacere sinit! —
Dum nollem, licuit; nunc dum volo, non licet uti.
O Hymen! aut annos aut mihi redde virum. *Bonjn.*
Alte Stifel dürfen viel Smierens. Agric.
Veteres ocreæ indigent multâ exungiâ. *Bebel.*
Alte Kirchen haben dunkle Fenſter. Agric. und Auerb.
Alte Kirchen haben gut Geläute. Lehm.
Das Alter iſt ein Hoſpital aller Krankheiten. Lehm.
Alte Leute, alte Häute. Agric.
Alte Häute dürfen viel Gerbens. Agric.
Lobe gern die alte Welt,
Und tue was anig gefällt. Volksm.
Wo man lobet den alten Site,
Da ſchildet man den niuwen mite. Fridank.
Laudator temporis acti se puero. *Hor.*
Wird man grau und alt,
Gibt's allerlei Geſtalt. Volksm.
Σφοδρ' εξαν ἡμων ὁ βιος προσφερης οινῳ,
Ὁταν η το λοιπον μικρον, ὀξος γινεται.
Est vita vino nostra quam simillima,
Ubi paululum restat, in acetum vertitur. *Antiph.*
Wenig wird zu Eßig. Volksm.
Ου γαρ ετι σαρκας και οζεα ινες εχουσιν.
Nam jam non nervis carnes atque ossa cohærent. *Hom.*

Digitized by Google

Alte Leute soll man dallen lassen. Volksm.

Alter Däue! Volksm.

Τι δ'αλλο; φωνη και σκια γηρων ανηρ.

Quid aliud atque vox et umbra vir senex? *Eurip.*

Alte Leute sind wunderlich, das nimmt ihnen nieman als die Schaufel. Agric.

Alte Hunde sind bös ziehen. Agric.

Ein alter Fürmann hört noch gerne klatschen. Lehm.

Wie die Alten sungen, so zwizern die Jungen. Volksm.

A bove majori discit arare minor.

Denk an den alten Mann,
Willtu nit betteln gan. Volksm.

Venturæ memores jam nunc estote senectæ. *Ov.*

Ουκ αει θερος εσσεται, ποιεισθε καλιας.

Æstas non semper fuerit: componite nidos. *Hes.*

Das Alte klappert, das Neue klingt. Agric.

Was findet ihr bei den Alten,
So ihr's an's Licht wollt halten,
Als erloschene Farben,
Und abgedroschene Garben? Rückert.

Dem alten Witze dürfte kein neuer bieten die Spitze? Rückert.

Ουκ αιδω τα παλαια, καινα γαρ ἅμα κρεισσω.

Non cano vetera, nova si quæ eadem et meliora. *Athen.*

O quanto priscis sunt nova grata magis!

Das Alter hat den Kalender am Leibe. Lehm.

Ein alter Mann fühlt wohl das Wetter,
So richtig als ein Barometer,
Mit jeder Aenderung von Wind
In seinen Knochen gar geschwind,
Und weiß den Mondlauf anzugeben
Am Rükgrat, wie an Napier's Stäben. Butler.

Σοφοι δε μελλοντα τριταιον ανεμον εμαθον.

Sapientes futurum perendie ventum noverunt. *Pind.*

An Höfen fallt es schwer, hoh Alter zu erreichen. Haged.

Jedes Alter hat seine Weise. Volksm.

Αλλος βιος, αλλη διαιτα. Alia vita, alia diæta. Vergl. Horaz (ad Pis.) und Shakſp. (Wie es euch gefällt II. 7.)

Dem Alter soll man nit ins Maul sehen.

Dem alten Mann soll man nit in Ars sehen. Volksm.

Wenn du meinst, die Rechnung deines Einkommens sei gewiß, so laßt dich unser Herrgott in Hintern sehen. Luther.

Ανδρος γηροντος μη ποτ' εις πυγην ὁραν.

Tu ne viri unquam inspicito podicem senis.

Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen alten Mann zum Witwer. Lehm.

Digitized by Google

Wer einem Alten das Abendbrod ſtilt, tut kein Unrecht. Sailer.

He wrongs not an old man, who steals his supper from him.
Ex magna cœna stomacho fit maxima pœna.
Ut sis nocte levis, sit tibi cœna brevis.

Alter Hund macht gute Jagd. Lehm.

Bellt ein alter Hund, ſo ſoll man aufſchauen. Lehm.

Prospecta vetulo semper latrante Molosso. —
Idem nunc vulgus nostratium effert, subsordidâ quidem, sed tamen aptâ metaphorâ, quum ajunt: *Prospectandum vetulo latrante cane*; hoc est: nequaquam negligendum, quoties senes periculum cavendum admonent. Canes enim vetuli non latrant temere, quemadmodum juvenculi. *Erasm. I. 3. 8.*

Altweibergeſchwäz und Wiſchiwaſchi. Volksm.

Γραων ὑθλος. Anicularum deliramenta. „Alter Wibe Troume.“ Wilh.

Die Jugend ie nach Fröuden ſtrebet:
Mit Sorgen, Wiz und Alter lebet. Fridank.

Sorge machet grawes Har,
Und altert Jugend ane Jar. Fridank.

Cura facit canos, quamvis homo non habet annos. —
Λύπα γαρ εν κακοητι βροτοι καταγηρασκουσι.
Rebus in adversis venit accelerata senectus. *Hom.*

Wer's bi den alten Löchern beliben laßt, der brucht niuwe nit zu boren. Lehm.

In alten Häfen kann man auch Fleiſch kochen. Lehm.

Wer alte Säk' nät mit Seide, der hat einen Wurm im Hirn. Lehm.

Alte Schue verwirft man leicht, alte Sitten ſwer. Volksm.

Die alten Schuhe ſoll man nit verkieſen, man habe dann neue. Lehm.

Wer wirft ſin alte Schue hinweg,
Der mueß dik ſtelzen bloß im Dreck,
Wann er nit vor die niuwen hat. Brand.
Parvum servabis, donec majora parabis.

Alte Vögel ſind ſwer zu rupfen. Lehm.

Wer alten Hund in Lannen [1]) leit,
Verliuſet michel Arebeit. Fridank.

1) Die Sünd dich bindet an ihr Lann, als du ſeiſt ein wilder Bär. Suchenwirt. His *(Senis mutare linguam)* finitimum est, quod vulgo quidem, attamen haudquaquam ineleganter, dicitur: *Serum est, canes vetulos loris assuefacere.* Erasmus I. 2. 61.

An alter Schuld nimt man Haberſtro. Volksm.

Debita si vetera sunt, accipiatur avena. —
Accipies paleam, si non vult solvere nequam.
An böſer Schuld nimt man Kleien! Volksm.

Digitized by Google

Des Alten Stab ſind ſeine Zähne. Volksm.

Manet ac in hodierum senile verbum: *Ego me dentibus meis sustento.* Erasm. II. 6. 15.

Es gibt mer alte Weintrinker als alte Aerzte. Lehm.

Das Alter an ſich ſelbs iſt eine Krankheit. Volksm.

Senectus ipsa est morbus. *Terent.* *Το γηρας εϛιν αυτο νοσημα. Apollod.*

Χαλεπτον το γηρας εϛιν ανθρωποις βαρος.
Pergrave senectus est onus mortalibus. —

Multa vehunt anni venientes commoda secum,
Multa recedentes adimunt. *Hor.*

Ariſtoteles nennt das Alter *νοσον φυσικην*, morbum naturalem, und Seneca, magister sententiarum, nennt daſſelbe morbum insanabilem one das Kräutlein Jarab.

Zwiſchen Amboß und Hammer. Volksm.

Μεταξυ του ακμονος και σφυρας.

Jam quoddam est apud *nationes* tritum vulgi sermone proverbium, ut de his, qui anxietatibus et ingentibus malis premantur, dicant: *Inter malleum et incúdem. Origenes* in homiliâ in *Hieremiam.*

Wider uf den Amboß bringen. Volksm.

Incúdi reddere. *Hor.*

Der Amboß iſt des Lärms gewont. Volksm.

Ακμων ου φοβειται τους ψοφους. Incus non metuit strepitus.

Immer uf einem Amboß ſmiden. Volksm.

Eundem tundere incúdem.

So war als Amen in der Kirche. Volksm.

Amen! — So fare *is.* Notker. — Nu *is* ſo! Graff.

Eintvagen wie Ameiſen und Binen. Volksm.

Ein Ameis legt ein Gansei! Suchenw.

Du haſt Ammenweiſe! was das Kind nit ſlindet, iſſeſt du. Agric.

Καθ' ὡσπερ αἱ τιτθαι γε σιτιζεις κακως.
Pascis profecto nutricum more male. *Aristoph.*

Soll die Ampel brennen, ſo muß man ihr Oelzugießen. Volksm.

Οἱ του λυχνου χρειαν εχοντες ελαιον επιχεουσιν.
Qui lucernâ egent, infúndunt oleum. *Plut.*

Amt one Sold macht Diebe. Lehm.

Walte dines Ambahtes! Boethius.

Kein Amt ſo gering, man kann dabei einen Braten betriefen. Lehm.

Kein Amt ſo gering, es iſt Henkens [1]) wert. Pauli und Luther.

1) Des Anhängens werth.

Amt und Perſon ſoll man unterſcheiden wol. Lehm.

Ein fettes Amt vernaturet oft das Schaf in einen Wolf. Lehm.

Digitized by Google

Wer ein Amt bekommet, blibet nit wie er iſt; Lung' und Leber keren ſich um. Pauli und Lehm.

Honores mutant mores. Hurres murres! Geiler. Siehe unten Niklas.

Wer ein Amt genommen,
Iſt der Freiheit verkommen. Lehm.

Uxorem duxi, libertatem vendidi. — Argentum accepi, dote imperium vendidi. *Plaut* et *Terent.*

Amt wird keinem zur E geben, darum ſoll man's brauchen, weil man's hat. Lehm.

Was ſoll ein Herr, der ſeines Amtes nit waltet? Kaiſer Ferdinand I.

Etwelich habent den Namen aue das Ambet. Heinrich.

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verſtand. Volksm.

Et genus et formam regina potentia donat. *Hor.*

Quicquid dominatur vim dei habet. *Artemid.*

Einem Hunde gehorcht man, wenn er in ſeinem Amte ſpricht. Shakſp.

Es iſt kein Aembtle, es hab' ein Schlämple. Volksm.

Das Amt zeiget den Mann. Volksm.

Αρχη τον ανδρα δειχνυσιν. Magistratus virum indicat.

Das Amt lert den Mann. Volksm.

Πολις ανδρα διδασκει. Respublica virum docet.

Mit einem ſteifen Amtsgeſicht,
Das in gemeßnen Falten ſpricht. Volksjocus.

Die Leute werden beſtallt mit Aemtern, und nit die Aemter mit Leuten. Lehm.

Wie mancher ſchon durch Gunſt des Glüks
Ein Amt erhielt, ſtatt eines Strikes! Butler.

Aemter werden verliehen; nach Gunſt; — nach Sippſchaft; — um Smiralien; — um Supplicieren; — wegen Verdienſt. Lehm.

Etliche kommen zum Amt per nominativum, durch große Namen; per genitivum, durch Geſchlecht oder Zeugung; per dativum, durch Smiralien; per accusativum, durch Verleumdung, indem ſie andern die Schue austreten; und etliche per vocativum, durch Beruf, weil man ihrer benötigt iſt. Lehm.

Wil wola er berichte ein iegelich Ambahte! Diut.

Euer Amt ſich faſſet in den kurzen Reim:
Verſammelt euch, ſchaft Geld und trollt euch wider heim. Uhland.

Zu Aemtern braucht man nit Landskinder, ſondern Männer. Otto v. Grünrad.

Amtleute ſollen die Bauern hegen und nit fegen;
Sich ihrer erbarmen und ſie nit verarmen;
In Not erfreuen und nit mit Strafe bedräuen;
Ihre Arbeit eren und nit beſweren. Lehm.

Digitized by Google

Aemter und Zünfte müßen so rein sein, als wären sie von Tauben gelesen. Eisenh.

Was unerlich ist, das können die Aemter nit leiden. Eisenh.

Der Mensch ist e geboren als der Amtmann. Lehm.

Weil die Obrigkeiten in der Schrift werden genannt Götter, so meint jeder Amtmann, er sei ein Oelgöz. Lehm.

Die Aemter sind Gottes; die Amtlüt' des Tüfels. Volksm.

Mancher Amtmann gibt seinem Herrn einen Nuz für, da siben Schäden hinter sind. Lehm.

Verkauft ein Fürst das Amt, so hält der Amtmann offenen Markt. Lehm.

Vendere jure potest: emerat ille prius.

Hastu kein Geld, so werd' ein Amtmann! sagte jener Hofnarr zu seinem Fürsten. Zinkgr.

Audiebat morio auri penuriam conqueri suum principem, *quin tu scriba vis esse*, inquit, *ut aurum habeas*. Huttenus in Misaulo.

Jederman will den Amtsschimmel reiten. Kirchh.

Wer anbeißt, laßt selten davon. Lehm.

Meus hic est, hamum vorat. *Plaut.* Er flint den Angel. Rumelant.

Der Anblik erzeuget die Liebe. Agric.

Εκ τον εισοραν γαρ γιγνεται ανθρωποις εραν. Ex adspectu nascitur amor.

Klein Amor ist ein Diebeswicht,
So durch ein Augenfenster kriecht,
Ein Herz stiehlt, und schlüpft damit fort
Durch einen noch viel engern Ort. Butler.

Post visum risum, post risum surgis in usum,
Post tactum factum, post factum pœnitet actum.

Je schöner und reichlicher Geld,
So besser wird Andacht bestellt. Volksm.

In Andacht ligt der Pfaffe — vor dem Palmesel! Fischart.

Wenn es so nit get, muß man's anders angreifen. Volksm.

Hac non succedit, alià adgrediemur vià. *Terent.*

Des hat keiner Sünd noch Schand,
Was der ander ist im Land;
Ob erhangen wird der ein,
Blibt annoch der ander rein. Liedersf.

Ist die Aenderung noch neu, so bleibt der alte Namen am geläufigsten. Volksm. und Shaksp.

Aeneas roch Lavendelduft und kannte seine Muter! Blumauer.

Aliter catuli longe olent, aliter sues. — Thaida Thais olet.

Digitized by Google

Man muß mit Sachen anderer behutſamer umgehen, als mit ſeinen eigenen. Eiſenh.

Wer ein Feuer will löſchen, muß anfangs die Funken erſtiken. Lehm.

Aller Anfang iſt ſwer! (ſprach jener und ſtal zuerſt einen Amboß). Volksm.

The beginnings are always hard.

Im Anfang muß man widerſtreben. Volksm.

Satius est initiis mederi quam fini. *Αρχην ιασθαι πολυ λωιον η τελευτην.*

— Sero medicina paratur,
Quum mala per longas invaluêre moras. *Ov.*

Omina principiis inesse solent. *Ov.*

Slechter Anfang gewinnt Krebsgang. Lehm.

Αρχης κακης τελος κακον. Mali principii malus finis. *Æsl.*

Das Anaginn und das Ende
Hant dik Mißewende. Liederſ.

Wie z. E. das Concilium von Trient, nach Sarpi's Urtheil.

Anfang heiß, Mittel lau, Ende kalt. Volksm.

Principium fervet, medium tepet, ultima frigent.

Auf ſolchen Anfang ſolches Ende. Volksm.

Vil weger wâr nicht fahen an,
Dann nach dem Anfang doch ablan. Brand.

Wie ſol ich's anefahn? Nibel.

Der keinen Anfang hat zum Reichtum, der ſammelt nit bald Schâze. Lehm.

Wo anfahen, wo enden! Volksm.

Τι πρωτον, η τι ὑστατον; Quid primum, quid ultimum?

Es hat geweret lang, und iſt erſt im Anefang. Liederſ.

Wer mich angrift, den grif ich wider. Volksm.

— — *Επαγγελλομαι,*
Ανδρ' αμυνεσθαι ὁς τις προτερος χαλεπηνῃ.
Denuncio
Ulterum me hominem quisquis prior irritarit. *Hom.*

Beſſer, nit anfahen, dann erligen. Agric.

It is better, never to begin, than never to make an end.

Wie reimt ſich das zuſammen? Wie kann der Anfang und das Ende ein Ding ſein? Geiler.

Μη ἁμα αρχη το τελος καταφαινεται. Non statim cum principio apparet finis. *Herod.*
Dimidium facti perfectum dicere noli.

Wer ein Ding fahet an,
Das er nit wol enden kan:
Der hât' me gewunnen,
Hât' er's nit begunnen. Liederſ.

Digitized by Google

Wo man des Bittens kein Ende macht, muß man des Abſchlagens einen Anfang machen. Kaiſer Fridrich III.

Was bald anfleugt, auch bald abfleugt. Agric.

Es iſt ihm angeboren! Volksm.

Lere und Meiſterſchaft ſind guot;
Swer aber innerechen Muot
Von angeborner Tugend hat,
Des Wize get für allen Rat,
Der von Meiſterſchafte kumet. Kuonrat v. Würzburg.

Wer nichts an Angel ſtekt, der wird nichts fahen. Lehm.

Der Fiſch den Angel gierlich ſlukt,
Und mueß zulezt erworgen dran. Brand.

Daran ein Angil was! Maneß.

Vil we der Angel tuot! Fridank.

Du giſt den Angel iemer nach der Sueße. Maneß.

Mit güldenem Angel fiſchen. Luther.

Aureo hamo piscari. *Cæs. Octavian.*

Wer allzeit angelt,
Dem nimmer mangelt. Logau.

Semper tibi pendeat hamus. *Ov.*
Quo minime reris, de gurgite pisce frueris.

Wohl angerannt iſt halb gefochten. Volksm.

Bald angerannt iſt halb gewonnen. Volksm.

Ἀρχὴ ἥμισυ παντος. Principium dimidium totius.
Dimidium facti, qui cœpit, habet; sapere aude. *Hor.*

(Anegang.)

Dehein Ungeloube in Muote,
In dem Huſe noch uf dem Wege,
Er lie es alles an Gotes Pflege.
Swas ihm des Morgens widerlief,
Oder ſwie vil die Krá gerief,
Swie vil der Muſáre umbe geflnog,
Der Ungeloube ihn niht betruog:
Wan er niht daruf ahte.
Wir haben maneger Slahte
Bosheit unde Gelouben,
Damit wir uns nu rouben
Alle unſer Selegkeit.
Es iſt vil manegem Manne leid,
Swenne ihm ein Wib das Swert git.
Das lie der Riter ane Nid,
Er'n ahtet niht daruf ein Har,
Es wáre gelogen oder war:

Digitized by Google

Er hete in Gotes Gnade gegeben
Beidiu Sele unde Leben.
Swas ihm des Morgens widergie,
Das en gefloch der Riter nie,
Wan guoten Gelouben het er ie. Wirnt's Wigalois 6182.

So glouhent eteliche an bösen Anegang (Begegnung), daß ein Wolf guoten Anegang habe, der aller der Werlte Schaden tuot, und iſt halt ſo unreine, daß er die Lüte anſtinket, daß nieman bi ihm genesen mag; und daß ein gewihter Prieſter bösen Anegang habe, an dem aller Glouhe lit.... So glouhent eteliche an den Mûnſcarn; ſo iſt dem der Haſe übern Weg gelouſen. Als iſt ihr Unglouhen als vil, daß ſin nieman ze Ende komen mag. Berthold S. 58.

Wiſſet, ſwem der anegenge an dem Morgen fruo,
Dem get Ungelúke zuo! Walther.
Der eine hat angelegt, der ander abgeſponnen. Agric.

Sonſt heißt es: Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est.

Angeſicht die Tat ausſpricht. Agric.

Est facies testis, quales intrinsecus estis. —
Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu. Juv.

Angeſicht falſcher Wicht. Agric.
Des Mannes Angeſicht iſt eines Löwen. Agric.
Stünde ſein Angeſicht am Himmel, ſo würden die Bauern zu Wetter läuten. Agric. und Auerb.
Er darf mir nit ins Angeſicht ſchauen! Agric.

— — Ουδ' αν εμοι γε
Τετλαιη κυνεος περ εων εις ωπα ιδεσθαι.
— — Haud ille quidem ausit,
Quamvis perfrictâ sit fronte, mihi ora tueri. Hom.

Ein Angler muß recht wiſſen, wann er ziehen ſoll. Agric.

Ἁλιευς πλησγεις νοον οισει. Piscator ictus sapiet.

Es iſt ihm angetan, (z. B. dem Vieh, dem Kinde). Volksm. und Grimm's Myth. 580.

Von heimlichen Weſen, z. E. von Elben iſt das Vieh berührt, angehaucht, und deshalb erkrankt oder gelähmt. Grimm's Myth. 259. „Als hätte das Weib es ihm angetan!“ Volksm.

Wer nit hat angeſpannt, dem kann man nit vorſpannen. Lehm.
Man muß die Sache angreifen, wo man ſie faſſen kann. Lehm.
Wer zu eilig in Angſter gießt, der ſchüttet mer daneben, als darein. Agric.

Πληρουσθαι δικην αγγειου. Vasis instar impleri.

Digitized by Google

Es muß Anhebens ſein eines Dings! Agric.

Στημονα ϛησαι. Exordiri telam.

Man muß einen anpaken, wo's ihm wehe tut. Lehm.

Sich auf zwei Anker ſtüzen. Volksm.

Επι δυσιν ὁρμειν. Duabus ancoris fultus. Anchore das ſind ſwarin Iſen. Boeth.

Der Anſchlag get vor ſich wie Kaiſer Nero's — der wollte ein Weib werden. Lehm.

Ecce ego sum factus fœmina de puero. *Mart.* Von Nero meldet Suetonius auch: Noctibus quidem plenam fulgentemque lunam assidue in amplexus atque concubitum invitasse.

Alle Menſchen verkeren in ihren Anſchlägen das Vaternnſer, und wollen nur, daß ihr Willen geſchehe. Lehm.

Was wir wollen, das iſt ein Heiltum. Volksm.

Quod volumus sanctum est. *Hieronym.*

Anſchläge gen mit der Sonne auf und nider. Lehm.

An Anſchlägen verleurt man am meiſten. Volksm.

An Anſchlägen verleurt man am wenigſten. Volksm.

Die hölzernen Anſchläge ſind die beſten. Lehm.

Die Anſchläge der Zimmerleute halten am längſten. Lehm.

Ein Franzos ſin Sach' vor zuricht;
Ein Lombard iſt gut im Geſchicht:
Die Diutſchen machen ihr Anſlag,
So man's nit wider bringen mag. Brand.

Man ſpricht: Die Franzoſen ſind wizig vor der Sach'; die Walhen in der Sach', die Diutſchen nach der Sach'; Alamangukus! Geiler.

Ine kan's niht angeſehen mer! Nibel.

Gilt kein Anſehen der Perſon! Volksm.

Das Anſehen hat man umſonſt. Lehm.

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus?

Anſehen ſchlägt die Leute. Lehm.

Wächſt das Anſehen ſpannenlang, ſo erhebt ſich die Hoffart ellenlang. Lehm.

Das Anſehen iſt ein Heiltum, das man faſten und feiern muß. Lehm.

Was wol anſezt, laßt gute Lezt. Volksm.

Wer ſich läßt anſpannen, der muß ziehen. Lehm.

Ich rede von Anten, und du antworteſt von Gänſen. Agric.

Εγω σκορδα σοι λεγω, συ δε κρομμυ' αποκρινεις. Ego tibi de alliis loquor, tu respondes de cepis. — Wann die Schrift von Heiligenberg ſagt, ſo verſtet es Rom von Hasloch; und meldet die Schrift von einer Kape, ſo verſtet es Rom von einem Antvogel. Fiſchart. I speak of chalk, and you talk of cheese.

Digitized by Google

Ein Anten tuet baß in der Hand,
Dann sechs, die fliegen an dem Strand. Brand.
Wer antwortet uf übel Gespei,
Der macht us einem Unheil zwei. Lehm.
Es gehört nit auf alle Fragen Antwort. Luther.
Antworten wie zu Hofe — weder Ja noch Nein. Lehm.

Ambigua responsa dare proprium est aularum. *Guicciard.*

Keine Antwort ist auch eine Antwort. Volksm.
Antik — ehrwürdig Altertum. Volksm.

Αρχαιας χειρος. Antiqua manus. *Synes.*

Schön Antliz verkauft ein räudig Gefaß. Lehm.

Sæpe nates scabras facies commendat honesta.

Bei Sanct Antonii Capelle anziehen. Volksm.

Die Säuglocke läuten. Volksm.

An der Amwand sein. Volksm.

Εν τριοδῳ ειμι. In trivio sum.

Anwerbung macht keine Verbindung. Eisenh.
Ein fauler Apfel stekt den andern an. Volksm.
Der Apfel smakt süß, um den man die Wache betrügt. Volksm.

Γλυκεῖ' οπωρα φυλακος εκλελειποτος. Dulce pomum, ubi defecerit custos. — Dulcia furta. *Virg.* — Celari vult sua furta Venus. *Tib.* — Salomo IX. 17.

Ei beim Bliz! das ist ein süßer Apfelschniz. Volksm.
Der Apfel fallt nit weit vom Stamme. Volksm.

Non procul a proprio stipite poma cadunt. —

Ουκ αν γενοιτο χρηστος εκ κακου πατρος. Nunquam ex malo patre bonus filius.

Der Apfel ist sinewel all umb und umbe;
Swie ferre er von dem Stamme walgert in Slicht unde Krumbe,
Doch hat er nach dem Stamme sinen Smak. Misnere.

Sie hat des Apfels Kunde nit! Suchenw.

Sie weiß noch nichts von Geschlechtswollust.

Apfel hin, Apfel her! ich gehe gewiß nit dran. Volksm.
Lasset doch allen Verdruß!
Aepfel sind besser als Nuß. Volksm.

Man verderbt dabei keinen Zahn und braucht keinen Nußknaker.

Der Apfel, den Fraw Eva brach,
Uns her zog alles Ungemach. Renner.
Gedenke, daß du mögest Aepfel essen! Eib.

Daß du folgest dem: „Adam iß!“ so das Weib will.

Ein Apfel, so runzelt, der faulet nit bald. Volksm.

Digitized by Google

Minnet einer nit, man gicht:
Daß er nit Aepfel essen müge;
Zwar das dünkt mich eine Lüge;
Er ißet ihr wol me im Tag,
Dann einer, so wol minnen mag. Liederf.

Ich han getan rehte als der von's Tiufels Rate stand den Apfel! Klinsor.

Der Baum trägt sich selber keine Aepfel. Volksm.

Gesund wie — ein fauler Apfel auf faulem Stro. Fischart.

Goldene Aepfel in silbernen Körben. Volksm. nach Salomo's Spr. XXV. 11.

Ist in schönem Apfel kein Wurm, so wäre doch gern einer darin. Lehm.

Ist der Apfel reif und rubin,
So stekt auch der Wurm darin. Lehm.
Ist der Apfel rosaroth, so ist der Wurm darinnen:
Und die Jungfraw hübsch und fein ist gar falsch von Sinnen. Lehm.

Da schwimmen wir Aepfel! sagte der Roßdrek, und schwamm unter Aepfeln den Bach ab. Volksm.

Nos poma natamus. Er ziert die Gesellschaft, wie der Bok den Marstall, oder ein Esel den Roßmarkt. Lehm.

Die Warheit ist ein Apokryph. Volksm.

Uebel gesprochen ist wol appellirt. Eisenh.

Vor Einführung des röm. Rechts mußte man ein Urtheil, mit dem man nicht zufrieden war, schelten, blamer la sentence. „Das Ur„teil, so mir funden ist, schilt ich.“ Magdeb. Recht.

Der Appetit kommt erst, wenn man was Gutes vor sich hat. Lehm.

En mangeant vient l'appetit.

Er muß es eben machen wie der Appenzeller. Kirchh.

Ein Appenzeller hielt beim Pfarrer um die Taufe seines Kindes an und als dieser frug, wo er das Kind habe, erwiderte jener: „Es „hangt gad eben an der Kirchentür; ich und Ihr werden's wol „mögen beheben.“ — Man braucht das Sprichwort, wenn jemand nicht weiß, wie er ein Ding anfangen soll.

Es ist eine appenzeller Rede. Kirchh.

Schalkhaft, witzig oder beissend; man muß es aber so genau damit eben nicht nehmen, weil die Appenzeller überhaupt viel Muterwiz haben.

Mit einem Wibe, das kann springen,
Möchte mir wol baß gelingen;
Mit ihr den Appenzeller ich
Am Bett könt' treten weidenlich! Liederf.

Sie leben nach dem alten seligmachenden Kalender, wie die Appenzeller. Kirchh.

Sie nahmen den gregorian. Kalender erst nach der Revolution an.

Digitized by Google

Er komt wie der Appenzeller. Kirchh.

Die Appenzeller ließen sich erst spät in den schweizer Bund aufnehmen.

Es komt zum Apropo! Volksm.

Und wenn es komt zum Apropo,
Will einer so, der ander so. Butler.

Wandelbar wie das Aprillenwetter. Volksm.

Als Aberellenwetter fürt der Wibe Willen. Reinm. v. Zw.
Am ersten und letzten April
Schikt man die Narren wo man will. Volksm.
Aprilsflöklin bringen Maiglöklin. Volksm.
April-thowers bring May-flowers.

Nach getaner Arbeit ist gut feiern. Volksm.

Jucundi acti labores. Cic
— — Gaudent ubi vertice raso
Garrula securi narrare pericula nautæ. Hor.
Μετα γαρ τε και αλγεσι τερπεται ανηρ,
Ὡς τις δη μαλα πολλα παθη και πολλ' επαληθη.
— — Etenim fit, ut post gaudeat actis,
Aspera quisquis multa tulit, per multa vagatus. Hom.

Die Arbeit unser, das Gedeien Gotes. Luther und Agric.

Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kömmt von oben. Schiller.

Wer nit arbeitet, der soll auch nit essen. Volksm. nach Paulus.

Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat, sagte man in Klöstern.
Αν μη καθαρης και αλεσης, ου δε φαγης. Ni purges et molas, non comedes.

Arbeit gewinnt Feuer aus den Steinen. Agric.

Labor omnia vincit improbus. Virg. Labor vel ignem ex lapide decutit. Bebel.
Της επιμελειας παντα δουλα γιγνεται. Domat atque subigit cuncta diligentia. Μελετη παντα δυναται. Exercitatio potest omnia.

Der Arbeiter ist seines Lones wert. Luk. X. 7.

Wirdig ist der Wuro sines Muoßes. Tatian.

Ein Arbeiter muß zwei Feirer haben. Agric.

Αναγκαιον κακον. Necessarium malum!

Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht. Lehm.

Du sageſt war und gar recht:
Arbeit und Sparen macht reiche Knecht. Mollenh.

Die Arbeit eines Tags beſcheret,
Was der, ſo auf ihn folgt, verzeret. Hagedorn.

Digitized by Google

Der eine hat Arbeit und Fleiß,
Der andere Nuzen und Preis. Volksm.

Αλλοι μεν σπειρουσι, αλλοι δ'αμησονται. Alii sementem faciunt, alii metent. — *Αλλοι καμον, αλλοι ωνυντο.* Alii laborarunt alii perceperunt emolumentum. *Αλλοτριον καματον σφετερην ες γαστηρ' αμωνται.* Atque metunt ventrem in proprium sudorem alienum. *Hes. de fucis.*

Ego quidem apros occido, verum alter fruitur pulpamento. *Diocletian.*

In Gotes großem Krame sind alle Waren um Arbeit feil. Volksm.

Dii omnia labore vendunt.

Θεοι ταγαθα τοις πονοις πωλουνται. —
Perrupit Acheronta Herculeus labor. *Hor.*

Die Arbeit auf dem Rüken trägt
Den Lon, als man zu sagen pflegt. Lehm.
Nieman hat ane Arbeit
Wittum, Ere und Richheit. Fridank.
Manig Mann große Arbeit
Unbetwungen sanfte treit,
Die ihn beduchte swer,
So er zuo betoungen wär. Fridank.
Und wenn e Ma si Arbet tuet,
So schmekt ihm au si Esse guet. Hebel.
Arbeiten bringt Brot,
Faulenzen Hungersnot. Megerle.
Wenn Arbeiten so lustig und leicht wäre, so tät's der Bürgermeister selbs. Auerb.
Drei Arbeiten sind schwer: Regieren, Gebären und Leren. Luther.
Arbeiten, als wollten wir ewig leben; und leben, als sollten wir morgen sterben. Phil. Appian b. Zinkgref.
Wer arbeitet und niemal feirt,
Der Lust und Kräfte bald verleurt. Lehm.

Læta nisi austeris mutentur festa profestis. *Auson.*

Wer an Ketten will legen einen Fist,
Der arbeitet auch was unnüz ist. Lehm.

Difficiles nugæ. — Laboriosis occupatus in nugis. — Stultus amor ineptiarum.

Τα μηδεν οφελουντα μη πονει ματην.
In rebus inutilibus noli frustra laborare. *Aeschyl.*

Digitized by Google

Wie Alexander Magnus den Gaukler belohnte, der Linsen aus ziemlicher Entfernung an eine Nadelspize warf, daß sie daran steken blieben, und wie Plato einen Kutscher, der vielmal im nämlichen Geleise einen Kreis fuhr, beurtheilte, sind bekannte Hisförchen.

Wer einen Raben will baden wiß,
Und darf legt sinen ganzen Fliß;
Und an der Sunne Snee will dörren,
Und allen Wind in ein Truhen sperren,
Und Ungelük will tragen feil,
Und Narren will binden an sin Seil,
Und einen Kalen will beschern:
Der tut auch unnüz Arbeit gern. Bragur.

Wer einen Strik von Sand so fest
Dreht, als unverweslich ist Asbest:
Der mag auch Spinnengarne striken,
Um solche Schedel auszuflikken,
Die, sunderlich im vollen Mond,
Oft ledig stehn und unbewohnt. Butler.

Wie die Arbeit, so der Lon. Kirch.
Dem Arbeiter hilft Got. Volksm.

Αυτος τι νυν δρων ειτα τους θεους καλει. **Dil facientes adjuvant.**
Φιλει δε τω καμοντι συσπευδειν θεος.
Huic qui laborat, numen adesse solet.

Wer Arbeit liebt und sparsam zert,
Der sich in aller Welt ernert. Nollenh.
Verlorne Arbeit! Notker.

Arbeit und schweige:
Dir bleibt die Neige;
Faulenz und schrei:
Du bekomst für zwei. Wilh. Müller.

Das ist verloren Arebeit! Nibel.
Schlechter Arbeitsmann,
So nit vom Handwerk reden kann. Volksm.
Die sie gebaut haben, sind nit hineinkommen — in die Arche. Geiler und Zinkgref.
Argwon ist ein Schalk. Agric.
Argwon ist des Teufels Hure. Lehm.
Dem Argwon soll man in der Geburt den Kopf abhauen. Lehm.

Nu ist der Minnen Argwan
Und sin Same also vertan,
Swa wo er hingeworfen wird,
Da er die Wurzeln gebirt. Tristan.

Wie argen Muot der Arg je truog,
Er duhte sich milde doch genuog. Liederf.

Digitized by Google

Arg lat ärger Kind. Wernher.
An die ärgere Hand fallen. M. Alexander.
Die unfreie Hand ziehet die freie nach ſich. Eiſenh.
Ob der Arg nicht enſprichet,
Man weiß doch wer er iſt. Greſten.
Argliſt behend iſt. Volksm.
Compendiaria res improbitas, virtus longa. — *Συντομος ἡ πονηρια, βραδεια ἡ αρετη.*
Wer Arges tut, der haſſet das Licht. Volksm. nach Evang.
Aergerniß iſt geben, Aergerniß iſt genommen. Luther.
Scandalum datum, scandalum acceptum.
Mit Ilen åren [1]) macht bös Furch. Brand.
1) arare.
Man årt den Weg wol zue der Furch. Brand.
Mer nit verzeren,
Als der Pfluog mag eråren! Lehm.
Beſſer den Arm als Hals gebrochen. Volksm.
Us vil Armbruſten ſchießen, triſt ſelten das Zil. Geiler.
Man kann's nit auf der Armbruſt herſchießen. Kirchh.
Einem etwas auf den Aermel malen. Volksm.
Fucum facere.
Iſt eine groß, ſie gefallt mir wol;
Wann ein getriuwer Arm voll
Des Nahts an dem Bette bi,
Mit dem lebt' ich ſorgenfri. Liederſ.
Aus dem Aermel ſchütteln. Volksm.
Eine Predig us dem Aermel ſchütteln. Pauli.
In numerato habet ingenium. *Octav. Aug.* ap. *Senec.* de Vinitio oratore.
Der Rok hat Aermel. Volksm.
Die Sache iſt fertig. —
Et tunicæ manicas et habent redimicula mitræ. *Virg.*
Mit offenen Armen empfahen. Volksm.
Obviis ulnis. — *Αμφοτεραις χερσιν.* Ambabus manibus.
Armer Mann: unwerter Gaſt. Lehm.
Arme Leut' gehören hinter die Tür. Agric.
Der arm Mann mueß hinter die Türen,
Und ſwizeſt, daß er möcht' erfrieren. Brand.
Ich was in minen Landen gewalteg und riche,
Nu ſte'n ich jämerliche, reht alſam ein arm Man,
Der nie Huobe gewan! Klage.
Der Arme heißt Goterbarme. Lehm.
Pauper ubique jacet. Ov.
Der Armen Herberg iſt bei Helfdirgot. Lehm.

Digitized by Google

Es wird keiner arm, als der nit rechnen kann. Agric.

Der Arme der mueß in den Sak. Brand.

Wenn der Arme felt, ſo muß er herhalten. Jeſu Sirachs XIII. 29.

Δικην ὑφεξει κἂν ονος δακῃ κυνα. Pœnas dabit, si vel asinus canem momorderit. — Pecuniosus damnari non potest. *Cic.*

Armen und Richen den kunt er ſich gelichen. Klage.

Armman mag nit Grav ſin:

Doch lebt er gern hür als fern. Liederſ.

Der Arme ſlaft in Sicherheit. Boner.

Ein Armer ſingt fri durch den Wald. Brand.

Cantabit vacuus coram latrone viator. *Juv.*

Schazung iſt für die Reichen; die Armen müßen dir Haut darreken. Lehm.

Qui non habet in nummis, luat in corpore. *Jurecons.*

Dem Armen ſelten üht entfallt. Brand.

Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.

Arm und Alt, ſchwere Bürden; es wär' an einer genug. Lehm.

Es iſt keine Sünde, dann arm ſein. Agric.

Quid enim salvis infamia nummis? *Juv.*

Blödigkeit iſt dem Armen wenig nüz. Lehm.

Αιδως δ' ουκ αγαθη κεχρημενῳ ανδρι παρειναι.

Verecundia inutilis viro egenti. *Hom.*

An armer Leute Hoffart wiſcht der Teufel den Ars. Lehm.

Arm und Fromm war nur bei Joſeph im Stalle. Lehm.

Πενιχρος ουδεποτ' εσθλος. Pauper nunquam probus. *Alcæus.*

Rarissima est in paupertate integritas. *Jurecons.*

Arm und Rich: Slimm und Slemm. Brand.

Arm und Rich ſuchen ungelich. Fridank.

A quo expeditior et celerior remuneratio fore videtur, in eum fere est voluntas nostra propensior. *Cic.*

Arme Leut' kennt nieman. Agric.

Ουδεις ουδεν εχοντι φιλος. Qui nihil habet, huic nullus amicus adest.

Sogar Eltern ſehen ihre armen Kinder nit wol an. Agric.

Πτωχου φιλοι ουδ' οἱ γενητορες. Mendico ne parentes quidem sunt amici.

Armer Leute Reden gen vile in einen Sak. Agric.

In armen Mannes Munde ertrinket Wizes vil. Marner.

Ein Sprichwort iſt: Es verdirbt vil Wisheit in eines armen Mannes Buch. Geiler. — Multa prudentia perit in pauperum crumenâ. *Bebel.*

Rara in tenui facundia panno. *Juv.*

Nur ſtät mit den armen Lüten: ſie richen gar langſam. Volksm.

Der Arme, ſo es bedarf,

Nimt, was man vom Tiſche warf. Rükert.

Digitized by Google

Die Armen werden gedrungen zu tanzen, wie die Richen pfifen. Geiler.

Blind Mann, arm Mann! Geiler.

Blindheit schloß auch von der Erbfolge aus. —
Blinder Mann, armer Mann;
Doch ist der noch übler dran,
So nit sin Wib regieren kann. Lehm.

Die Freiheit hat ein armer Man,
Daß er doch mag betteln gan. Brand.

Besser, die armen Leute sizen vor deiner Türe, als du vor ihrer. Lehm.

Armen Mann mit guoten Sinnen,
Soll man fiur den richen minnen. Walther.

Gott het us mengem arme Büebli doch
E brave Ma, e Vogt und Richter g'macht. Hebel.

Wann sie sagen: es tue we,
Wer sinem Herzenliebe si
Also armlichen bi. Hartm.

Ein Armer der ist wolgeboren,
Der rehte Fuore in Tugenden hat. Wernher.

Armer Liute reinen Muot,
Näm' ich fiur des Kaisers Guot. Fridank.

Die Armen helfen alle,
Daß der Riche nit falle. Lehm.

Die Armen kennen Freund und Feind. Geiler.

Vos inopes nostis, quis amicus, quisve sit hostis.

Armut ist die größte Plage. Göthe.

Armut hütet wol. Volksm.

Armut hütet übel. Volksm.

Armut eine Last, und Alter ein unwerter Gast. Volksm.

Armut ist Nidesbrut. Volksm.

Invidiæ plenus super omnes exstat egenus. —
Est miserorum, ut malevolentes sint, atque invideant bonis. *Plaut.*

Armut ist zu vilen Dingen gut. Volksm.

Armut ist für's Podagra gut. Lehm.

Armut ist die Erfinderin aller Dinge. Volksm.

Πενια δε την σοφιαν ελαχε. Paupertas sapientiam sortita est.
Ingenium mala sæpe movent. *Ov.*

Armut hat gebuwen all Städt',
All Kunst Armut erfunden het. Brand.

Armut ist aller Künste Stiefmuter. Volksm.

Haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat
Res angusta domi. *Juv.*

Digitized by Google

Wenn die Armut zur Tür einget, ſo fliegt die Liebe zum Fenſter hinaus. Volksm.

When poverty comes in at the doors, love leaps out at the windows.

Armut iſt weder Schande noch Unere. Eiſenh.

Poverty is no sin.

Armut iſt ein Luchs, fahet einen Fuchs. Agric.

Armut get nit heiſchen, ſunder Bettel; denn Armut hat vil Ranks. Lehm.

Hominem experiri multa paupertas jubet. *P. Syr.*

Fröllich Armuot iſt Richheit ane Guot. Fridank.

Armuot hönet den Degen. Spervogil.

Armut hat vile zu Huren gemacht,
Und ſchon manchen an Galgen gebracht. Lehm.

In paupertate virtus hominis infirmatur. *Canonist.*

Vielmehr gleich an Galgen wollen,
Als ſich mit Armut 'rum zu trollen. Butler.

Armut ſtilt frohen Mut. Lehm.

Armuot altet ouch den Mann. Gervelyn.

Armut iſt des Reichen Ku. Agric.

Armut lert geigen, lert ſingen. Volksm.

Paupertas omnes artes perdocet. *Plaut.*

Armut alle Türen zutut. Volksm.

Gotes Armut ein Säklin voll! Agric.

Aermuot get mit mir ſlafen, Kumber will mit mir ufſten. Hölleſiur.

Es füren vile Straßen zur Armut, und zu den böſen Orten Darbſtadt und Mangelburg. Lehm.

Gewiſſe Armut, ſo man eines Dinges nit brauchen kann. Volksm.

Εχι μεν γαρ πενια αὐτη σαφης, το δεομενον τινος, μη εχειν χρησθαι. Xenoph.

Vetus proverbium est, paupertatem certissimam esse, quum alicujus indigeas, uti eo non posse, quia ignoretur, ubi projectum jaceat, quod desideratur. *Colum.*

Sie arnent mit dem Tode, das ihn die Kunigine git. Nibel.

Er daht: du ſolt es arnen! Nibel.

Es muoß arnen Hagene, ſwas er iuw hat getan. Nibel.

Die Aernte ſtet noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc tua messis in herbâ est. *Ov.*

Occa et seges altera in herbâ est. *Pers.*

Nach der Aernte wollen wir ſehen, was es geben hat. Lehm.

Cocta numerabimus exta. Das Ende krönet das Werk. Geiler.

Man muoß ſniden, wann es Aernte iſt. Agric.

Est resecanda seges, quum campus canet aristis,
Nil in nudato postmodo falce metes. *Pacific. Max.*

Νυν οσπρων αμητος. Nunc leguminum messis.

Digitized by Google

Die Sichel an eines andern Aernte legen. Volksm.

Ταλλοτριον αμμων θερος. Alienam metens messem.
Vicini in messem nolito ponere falcem.
Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Wie du aussäest, so wirstu ärnten. Volksm.

Uti sementem feceris, ita et metes.
Doch eh' ihr loslegt, schauet für!
Denn wie ihr säet, ärntet ihr. Butler.
Ich santa iuch arnon, ihr ni satut doh das Korn. Tatian.
Lasset iogiwedar wahsan unzan zi Arni. Eb.

Wenn man will ärnten, so muß man auch sä'n. Bürger.

Bis zur Aernte eigen Brod! Volksm.

Messe tenus propriâ vive. *Pers.*

Ich habe dort nichts einzuärnten! Volksm.

Mihi istic nec seritur, nec metitur.

Paulus spricht zu Peter: Rib den Ars, so get er. 14tes Jahrh.

Alle Ding hant sich verkert,
Wann daß mir nieman in Ars fart. Liederf.

Leak mar im Arsch! — Schmeiß dar uf d' Nas! — Blos mar de Hobel. Seb. Sailer.

Groß Ars, groß Bruoch [1]). Agric.

1) Braccæ, Hosen.

Die Täsch' [1]) uf dem Ars will nieman sehen. Agric.

Χυτρας επιδεικνυσθαι. Ollas ostentare. — Rem per se sordidam aut ridiculam protrahere. *Erasm.*

1) Das Maal oder den Flek.

Faule Hunde reiten auf dem Ars, wenn sie jagen sollen. Lehm.

Ueber Ars und Kopf burzeln. Fischart.

Die Augen verraten den Ars. Agric.

Art läßt nit von Art. Geiler.

Naturam expellas furcâ, tamen usque recurret. *Hor.*
Το γαρ εμφυες, ουτ' αιθων αλωπηξ, ουτ' εριβρομοι λεοντες διαλλαξαντο ηθος. Nam ingenium nativamque indolem nec astuta vulpes, neque prævalidi leones mutare quiverint. *Pind.*

Geveht er nach dem Chunne [1]),
Ern wird ein kuone Mann! Nibel.

1) Schlägt er in die Art.

Er ist nit von Art [1]) geboren. Suchenw.

1) Von gutem Geschlecht. — Er ist min Art. Suchenw.

Quisquis colit et amat,
Das ihn sin Art gelert hat. 14tes Jahrh.

Art läßt nit von Art:
Der Bok hat sinen Bart. Lehm.

Digitized by Google

Alles rülpset in seiner Art. Agric.

Ein jedes tuet nach siner Art. — In der Art nachkoppen. Brand.
Unartig Vogel koppet in sin Art nach Neyte. Misnere.

Was artig ist, ist klein. Volksm. und Lessing.

Unartig wie der groß Christophel mit kurzem Hemd und ungewischt — Lehm.

Habet indusium usque ad nates. *Breviar. Rom.* Wenn jemand unsern Vorfahren dergleichen grobe Bilder und Ausdrüke verarget, was mag er von Göthe urtheilen, der (in seinen Postumis,) über Napoleon die drei göttlichen Personen zu Gericht sizen läßt, und dem heiligen Geiste wider den Advocatus diaboli die Worte in den Mund legt:

„Wiederhol es nicht vor göttlichen Ohren!
„Du sprichst wie die deutschen Professoren.
„Wir wissen alles, mach es kurz,
„Am jüngsten Tag ist's nur ein F..."

Spätere Ausgaben lassen dieses F... der ersten Originalausgabe weg, auf das man etwa zur Milderung Sturz (stralcio) reimen könnte.

Es get zu wie an Königs Artus Hofe! Agric.

Es ist vil manig Mann
An Künig Artus betrogen:
Die Welt hat vil von ihm gelogen! Hartm.

Arznei gehört für die Kranken. Volksm., Shaksp. und Bibel.

Gelinder Arzt in faulem Schaden macht übel nur wirs. Lehm.

Neuer Arzt, neuer Kirchhof! Agric.

Jeder neue Doctor muß haben
Neuen Kirchhof zum Begraben. Rollenh.

Ἰητρος γαρ ανηρ πολλων ανταξιος αλλων.
Medicus vir multis æquivalens aliis.

Homer schon singt Jahrtausend her:
Ein wakrer Arzt sei viel mehr werth,
Als hundert Mann zu Fuß und Pferd; —
Wie sie bis heute sich erweisen,
Und würgen mehr als Stahl und Eisen. Butler.
Carnifices hominum sub honesto nomine fiunt. *Paling.*

Aerzte sind unseres Herrgots Menschenfliker. Luther nach Jesu Sirachs X. 11.

Zu Hippokrat's Worten: Ars longa, vita brevis, sezte Petrarcha: Vitam dum brevem *dixerunt*, brevissimam *effecerunt*.

Er ist ein Arzat wise,
Und kann mit siner Spise
Die Siechen widerbringen. Lieders.

Digitized by Google

Frommer Arzt, ſo andern die Gilwe [1]) abnimmt, und an eignen Hals hängt. Lehm.

1) Gilwe, flavedo, Gelbſucht, oder auch Gold, ovellum, goldene Ketten.

Ein ſiecher Arzat nert [1]) ſich
Michel gerne, danne mich. Fridank.

1) Heilet, macht ſich geneſen. — Generjan, sanare. Z. B.: Ein helfeliches Wort von dir mich ſanft ernert. Eſchilbach.

Nemo petat gratis, quod confert ars Hippocratis.

Der Arzat laſſet lihte ſterben,
Deß Wib er gerne mag erwerben. Fridank.

Dem Siechen komt es ſelten wol,
So ihn der Arzat erben ſol. Fridank.

Arzate gelich helen,
So Gloken gelich ſchellen. Fridank.

Wann die Uhren gleich ſchlagen. Logau.

Jeder Arzat meint, er ſei Ipokras. Geiler.

Arzat, hilf dir ſelber! Volksm. und Shakſp.

Αλλων ιατρος, αυτος ἑλκεοι βρυων. Aliis medetur, ipsus ulceribus scatens. *Plut.*

Herr Arzat! tuent ſelb heilen iuch! Brand.

Manet hoc dictum *his quoque seculis celebratissimum.* Conveniet in hos, qui aliis sapiunt, non sibi, aliis oculati sunt et cauti, non sibi; alios consolari norunt, ipsi sua mala non ferunt æquo animo. In eundem sensum usus est Christus apud Lucam IV. 23: *ιατρε, θεραπευσον σεαυτον.* Medice, cura te ipsum. *Erasmus IV. A. 32.*

Die Arzenei wenig frumet,
So dem Mann ze ſpat kumet. Liederſ.

Schmauſereien der Aerzte Comtureien. Lehm.

Dat Galenus opes, dat Justinianus honores,
Pontificat Moses cum sacco per civitates.

Die Kerze Lieht den Liuten birt,
Bis ſie ouch ſelb zuo Aſchen wird. Fridank.

Es glimt ein Fiur unter Aſchen. Fridank.

Ignis sub cinere doloso. *Hor.*

Von der Aſche in die Glut. Volksm.

Μη τεφραν φευγων εις ανθρακιαν πεσῃς. Ne cinerem vitans in prunas incidas.

Auf einen knorren Aſt gehört ein derber Keil. Luther.

Malo nodo malus quærendus est cuneus. *Hieronym.*

Wer ſeinen Athem immer in ein Holz mit Löchern läßt, iſt wol nit geſcheid. Leſſing.

Ανδρι μεν αυλητηρι θεοι νοον ουκ ενεφυσαν,
Αλλ' ἁμα τῳ φυσαν χ'ῳ νοος εκπεταται.

Dii tibicinibus nunquam mentem inseruêre,
Sed simul ac flarint, avolat illico mens. *Athen.*

Taub wie ein Auerhan in der Balz. Volksm.

Κωφοτερος κιχλης. Surdior turdo.

Du biſt ein rechte Awerin [1])! Suchenw.

1) Wildfang; Ue aus der Aue?

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fiſchart.

Aufgeſchoben iſt nit aufgehoben. Lehm.

Quod differtur, non auffertur. *Jurecons.* Forbearance is no acquittance.

Aufhören iſt Kunſt. Volksm.

Manum de tabulâ.

Spilen iſt minder Kunſt, dann Aufhören. Volksm.

Δραχμης μεν αυλει, τετταρων δε παυεται. Pro drachmâ quidem fidibus canit, pro quatuor vix canere desistit.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut nunquam inducant animum cantare rogati,
Injussi nunquam desistant. *Hor.*

Sie fur uf und nider,
Sie ſah hin und herwider,
Sie wußt' nit, war ſie ſolte,
Alde was ſie tuon wolte. Liederſ.

Das Aufſezen gewinnen. Volksm.

Vergl. unten Kegeln.

Aufgewärmt Zeug. Volksm.

Siehe oben abgedroſchen.

Frú aufſtehen macht nit eher tagen. Volksm.

Einem was aufpauken. Volksm.

Aufrecht iſt Gott lieb. Kirchh.

Du biſt dem Teufel auf dem Swanz, wie San Franciſci Bruder Rollus von Bruforcilis dem Teufel unter dem Swanz. Fiſchart.

Wer zu ſer ins Auge fällt,
Den beneidet alle Welt. Volksm.

Mit einem blauen Auge davon kommen. Volksm.

Sutorio atramento absolvi. —
— — Notam labemque remittunt
Atramenta. *Hor.*

Das rechte Auge, — die Augenbrawe jukt mir. Volksm.

Αλλεται οφθαλμος μοι δεξιος. Oculus dexter mihi salit. — Supercilium salit. *Plaut.*

Kein böſes Auge, kein übel Auge ſollte das ſchöne Kind anſehen. Volksm.

Uebel Dugen bei Parcival, ſind neidiſche, übelwollende Zauberblike, Horazens obliquus oculus.

Ein bös Auge verderbt das andere. Agric.

Dum spectant oculi læsos, læduntur et ipsi. *Ov.*

Das Auge des Herren füttert das Pferd wol. Volksm.

Του δεσποτου οφθαλμος πιαινει τον ἱππον. Oculus domini saginat equum. *Adag. Punic.*

Du rüreſt an ſeinen Augapfel. Volksm.

Ὡσπερ κορας εἱλκυν. Tanquam si pupillam moveas.

Was die Augen ſehen, betrengt das Herz nit. Volksm.

Ὡτων πιστοτεροι οφθαλμοι. Oculis magis habenda fides quam auribus. — Oculata fides. *Jurecons.*

Das Auge iſt des Herzens Zeiger. Volksm.

L'oeil sait toujours du cœur les premières nouvelles. *Sanlec.*

Das Auge ſieht's, im Herzen glüt's. Volksm.

Quod oculus non videt, cor non desiderat. *Bebel.*

Die Augen ſind der Liebe Pforten. Lehm.

Gedanken ſind und Ougen

Des Herzens Jäger tougen [1]). Fridank.

1) heimliche. „Wilon offeno, wilon tougeno.“ Notker.

Εκ δε τουτων ῥιψεις ομματων ὑπ' αλληλους εγενοντο, και παρεπισροφαι συνεχεις προσιοπτων, και μειδιαματων διαδοσεις. Hinc oculorum invicem annictus, assiduæ ac leves in se mutuo vultus conversiones, risus adjectiones. *Plut.* in *Sylla.*

Verliebte unterreden ſich,
Mit ihren Augen einziglich;
Sie theilen Frohſinn und Entzüken
Einander mit in ihren Blüken,
Und brennen in der Liebe Glut
So feurig, als ein Seraph thut. Butler.

Jnre weinten ane Lougen

Die Ougen ihrs Herzen tougen. Klage.

Was iſt iuw, Frowe min, daß ihr ſo laſſet trouben liehter Ougen Schin? Nibel.

Wir ſind mit ſehenden Ougen blind! Hartm.

Truobe Ougenwaide! Klage.

Din Ouga iſt abuh! Tatian.

Oculus tuus est nequam.

Des manig Auge über lief! Parciv.

Ein Auge iſt Notdurft, zwei Hoffart. Agric.

Vier Augen ſehen mer als zwei. Agric.

Εἱς δ'ανηρ ου παντ' ὁρα. Vir unus autem nemo cuncta perspicit. — Plus oculi vident, quam oculus. — Two heads are better than one.

Die Augen ſind ihm verkert eingeſezt. Agric.

D'Auge ſiön verchert; me ſieht faſt nüt me vom Schwarze. Hebel.

Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam;
Quisquis amat luscam, luscam putat esse venustam. —
Suus rex reginæ placet; sua cuique sponsa sponso. *Plaut.*

Digitized by Google

Den Splitter in eines andern Auge sehn. Volksm.

Τι δε βλεπεις το καρφος εν τῳ οφθαλμῳ του αδελφου σου, την δε εν τῳ σῳ οφθαλμῳ δοκον ου κατανοεις; **Matth.**

Wer in sim Oug ein Trottbaum 1) trag',
Der tüg ihn darus, e dann er sag':
Brueder! hab Acht, ich sieh an dir
Ein Eglin, das mißfallet mir. Brand.

1) Et impudentior hyperbole non rejicitur ab hoc genere. *Erasm. I. 3. 74.*

Qui ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscat verrucis illius æquom est. *Hor.*

Wer seine Augen im Brillenfutter hat, der kann vil übersehen. Lehm.

Hinten und vorn Augen haben. Volksm.

Οπισθεν κεφαλης ομματα εχει. In occipitio oculos gerit.

O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. *Persius.*

Mer für die Augen, als für den Beutel. Volksm.

Ad oculos magis quam ad vesicam. *Medii ævi.*

Mancher mit einem Auge sieht mer, als ein anderer mit zweien. Lehm.

Die Augen sind größer als der Bauch. Lehm.

Die Welt ist ein wunderlich Tier; die Augen sind größer als der Bauch. Geiler. His eyes are bigger than his belly.

Die Augen werden zuerst voll, dann der Bauch. Lehm.

Hin ist hin! Aus den Augen, aus dem Sinn! Lehm.

Ach Lieb! es lit ein gemeines Wort
Verborgen uf mins Herzen Port;
Das heißt:
Sicht us Ougen, der ist us Muot. —
Lieb, gar we dis Wort mir tuot! Liederb.
Qui procul ex oculis, procul est a limine mentis.
Wit von hinnen, wit us den Sinnen. Elslin v. Cosenz 1507.
Out of sight, out of mind. — Absencia enemiga de amor.
Siehe unten auch Freude.

Zwei Augen, zwei Oren, nur ein Mund. Volksm.

Zwei Ougen, zwei Oren, und einen Mund
Hat der Mensch, daß ihm sei kund:
Was er höre und was er sehe,
Daß er alles nit verjehe. Renner nach Gellius.
Vergleiche bei Rückert: Drei Paare und Einer.

Hüetent inwer Ougen
Offenbar und tougen,
Lant sie guote Site spähen,
Und die bösen übersehen.
Und die bösen übersehen
Lant sie, guote Site spähen
Offenbar und tougen:
Hüetent iuwer Ougen. Walther.

Digitized by Google

Er hat das Augenblerr. Volksm.
Er ſieht alles doppelt.

Der Augenſchalk endienet niht,
Wan als es der Herre ſieht. Fridank.

Wer die Augen nit auftut, der muß den Beutel auftun. Volksm.

Mit zwerchen Augen anſehn. Volksm.
So wirde ich mit twerchen Ougen ſchiltend angeſehen. Walther.

Der Schein gehört auf die Augen. Agric.

Augenblik gibt das Glük. Lehm.

Es ſchlafen nit alle, ſo die Augen zuhaben. Volksm.
Non omnes stertentes dormiunt. *Bebel.*
— — Doctus spectare lacunar,
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso,
Non omnibus dormio. *Hor.*

Augenfreund: Rükenfeind. Volksm.
Οἱ τ' εὖ μεν βαζουσι, κακω δ' οπισθεν φρονεουσι.
Qui recte dicunt, a tergo prava volutant. *Hom.*

Wer das nit ſieht, der hat keine Augen. Volksm.
Swem ſie mißfället, der iſt Ougen fri. Wernher von Hornberg.

Es iſt aus und amen! Volksm.

Aus, aus! es iſt geſchehn. Volksm.
Φευ, φευ, πεπραχται. Eheu peracta res est.
Mit dem Ausrufe: Us, us! ſtarb Ludwig der Fromme: Dixit bis: huz, huz! quod significat *foras foras.* Bouquet VI. 125.

Einer us, der ander in:
In dem Gedräng will ich nit ſin. Liederſ.

Was du einbrokt haſt, das mußtu auseſſen. Volksm.

Selb einbrokt, ſelb auseſſen. Volksm.
Tute hoc intristi, omne tibi exedendum est. *Terent.*

Man muoß iuch zu iuwer Usfart anders beleiten! Hartm.

Ausgangen war nie ſo gut, Heimbliben war beſſer. Agric.
Οικος φιλος, οικος αριστος. Domus amica, domus optima.
Tecum habita. — Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Weibern und Jungfrauen war Ausgehen nie ſo gut, Daheimbliben war beſſer. Lehm.
Fürwiz machte Dina
Zu Sichem's Concubina. Megerle nach *I.* Moſ. 34.

Ich bin usgezälet, man wiſet mir die Tür. Barfüßer in *Fasti Limpurg.*

Der Ausgang wird's leren. Volksm. und Shakſp.
Το τελος δειξει. Exitus probabit.

Ihrer vile wiſſen vil; [1]) aber keiner hat ausgelernt. Volksm.
1) Multi multa sciunt, nemo omnia. — Jenes war Kaiſer Heinrich IV. Wahlſpruch.

Digitized by Google

Wer ausgelert will sein, der muß im Grabe ligen. Lehm.

Es ist ausgerechnet! — wie die 10,000 Ritter im Kalender, und die 11,000 Jungfrawen zu Köln. Fischart.

Ein Ding freundlich auslegen, ist eines frommen Gemüts. Sailer.

Es ist wis und wol gelert,
Der alli Ding zum Besten kert. Graff.

Das Auslegen (der Ware) wird nit bezalt. Lehm.

An' Hofnung alles Wuochers fri
Usleihen, da wont Got anbi. Fridank.

Ausgepfercht haben. Agric.

Im Auskerich wird sich's finden! Luther.

Beim Auskeren findet sich's, wer in die Stube hofiert hat. Agric.

Zum Auslassen einer, zum Einlassen gehören zwei. Lehm.

Außen fir, innen nix. — Außen nix, innen fir. Volksm.

Intus Hecuba, foris Helena. —Σιληνοι Αλκιβιαδου. Sileni Alcibiadis.

Harm 1) ist blank, und hat doch swarzen Zagel. Marner.
1) Hermelin.

Wie schöne der Mensch ußen ist,
Inwendig hat er bösen List. Fridank.

Die Welt ist ußen schöne, wiß, grün und rot,
Und innan swarzer Farwe, finster sam der Tod. Walther.

Auswendig der Glanz,
Inwendig San Veit's Tanz. Lehm.

So voll Betrug, so voll von Schlichen,
Als Troja's Stute voller Griechen. Butler.
Die Klugsten werden an uns irre,
Wenn sie im Leben und Gewirre,
Nur auf die äußer Handlung sehn,
Und deren Triebwerk nicht verstehn. Butler.

Hüte dich vor dem ersten Auslegen. Agric.

Jeder hüte sich vor der ersten Auslage. Eisenh.

Jeder ist seiner Worte bester Ausleger. Eisenh.

Quilibet optimus verborum suorum interpres. *Jurecons.*

Schlechter Schüz', der keine Ausred' hat. Volksm.

Mille fingit rationes
Et sic excusationes
Stultus sagittarius. *Locher.*

Gute Ausred' ist ein Bazen wert. Kirchh.

Leute, so außer Landes den meisten Ruf haben, essen im Lande das schlechteste Brod. Volksm. und Lessing.

Nullus propheta in patriâ. *Luc. IV. 24.*

Digitized by Google

Ausreiſſer, Mameluk und Abtrümliger. Geiler.

Οἱ καταλελοιποτες τὴν φρουραν. Plat.

Ausweichen muß man zur Rechten. Lehm. und Landr.

Die Art ſtat am Boum. Brand nach Matth. III. 10.

Soll ich ſelbes mich an die Art geben? Geiler.

Will's Got, ſo kräet ein Arthalm unter dem Bank! ſprechen die Buren. Geiler.

Keine Azel, ſie habe dann was Buntes. Lehm.

Et picæ ova sunt furtò ablata. Bebel.

Man ſtilt auch etwan der Azel ein Ei. Agric.

Junge Azel lernt ihr Hupfen von der alten. Lehm.

Die Azel laßt ihr Hupfen nit. Agric.

Ein Agelester sprach zu einer Tuben: Lerent mich iuweren Gang! Boner.

Die Agelſter iſt grüene alſam der Kle,
Und iſt wiß alſam der Sne,
Und iſt ſwärzer dan der Kol,
Und zeltet reht alſe der Fol. Tragemundeslied.

Durch ihr Geſchwäz verrät die Azel ihr Neſt. Brand.

Et pullos prodit murmure pica loquax. Locher.

Aezen tut ergözen. Volksm.

Den nur das ergözet,
Was Tellerleker äzet. Hagedorn.
Daß du ſin azeſt. Notker.

Azet die Hungergen! Notker.

Azunge iſt Herren Hof ein Hagel;
Azunge iſt Herren Habe me vergift danne Natternzagel;
Azunge beſchazet der Herren arme Liut unz an den Grund;
Azunge die freſſet den Hohen nider,
Und machet den Nidern hoh;
Da kann nieman getuon wider.
Wäre das der Wirte Schade, 1)
So wäre es der Herren hohſter Fund.
Azunge zuo ſwem ſie ſich geſellet,
Den freßet ſie, daß ihm die Macht entfället.
Azunge, daß du ſiſt verfluochet!
Swa du den Eregerenden weißt,
Dem veräzeſtu Fraß allermeiſt;
So friß in dich den Tiufel, der din ruochet! Reinmar von Zw.

1) nämlich nur allein der Wirthe Schaden, und nicht auch ihr Bauern, Lehensleute und Unterthanen Schaden zugleich.

Manger von alter Azung 1) ward erſlagen. Liederſ.

1) der lange ſchon gelebt hatte.

Seine Azung iſt ihm auf's Kerbholz geſchnitten. Volksm.

Zugezählt und abgewogen.

B.

Vor Geld je fallen Baal's Brüder
Wie vor dem güldnen Kalbe nider. Volksm.
Baalspfaffe. Volksm.
Bar gegen bar sezen. Volksm.
Man versteht darunter bisweilen auch jus talionis.
Zale! ich will's bar sehen. Volksm.
Αυτοθεν καταβαλλε. Ex tempore persolve.
Babylonischer Turmbau. Volksm.
Jenseit der Bach wonen auch Leute. Volksm.
Vor Alters: „Uber Bahhili buwent ouh Liuti."
Vil Rünsli machen einen Bach. Volksm.
Vil Bäche machen einen Fluß. Volksm.
Us dem Sächli wird ein Sach,
Und us dem Rünsli wird ein Bach. Brand.
Wer dem Bächlin nachgat, der kumt zu dem Brunnen. Geiler.
Ein Bad nemen. Brand.
Gott gesegne ihr das Bad in jener Welt! Volksm.
Badstuwenfarwe diu zergat. Minnes.
Wer vil ins Bad komt, der wird vil gewaschen. Lehm.
Krázig ins Bad, und ráudig wider heim. Lehm.
Bade genug, oder size nit ein. Agric.
Ego negavi, me de balneo exiturum, nisi lotus essem. *Seneca* adv. *Cestium.*
Nach Bad warm, nach Läße kalt:
Tustu das, so wirstu alt. Lieders.
Er badet wol — in Hosen. Agric.
Wer ertappt wird, muß das Bad austragen. Volksm.
Extremum occupet scabies. *Hor.*
Bader. — Salbader. Volksm.
Balaneus. Balneator, balnei caupo. Percunctator.
Man muß das Kind nit sam dem Bad ausschütten. Volksm.
und Schlosser's Gesch. III. 1. S. 420.
Utile per inutile non debet vitiari.
Ei! so verschütt' er nur nicht gar
Das Kindlein samt dem Bade. Bürger.

Digitized by Google

Wer ist gen Bad gefaren, dem soll wol getwagen und geschoren werden. Eib.

Hab' meine Frau ins Bad geschikt, die kranke:
Man hat sie mir geflikt — ich danke. Jocus im Volksm.

Kirchhofer führt es in schweizer Mundart auf.

Sie hatte nit einmal die Badere an. Volksm.

Nämlich das Badhemd.

Einem das Badgeld schenken. Kirchh.

Beamten und Pfarrern gab man ehemals Geschenke, damit sie während des Sommers in einem Bade sich erlustigen konnten.

Ein Geschenk für dich ins Bad! Volksm.

Boni amici, ut moris est Suevis, balneantes aliquâ gratificatione et munusculo honorare consuescunt. *Bebel.*

Einem ein Bad übertun. Kirchh.

Einem einen schweren Handel anrichten oder etwas Schlimmes auf den Hals laden.

Einem das Bad gesegnen; — das Badstüblin wärmen; — einen aus dem Bade ziehen. Kirchh.

Er zücht üch gwiß nit us dem Bad. Hans v. Rüti.

Was zu Baden geschieht, muß man zu Baden lan ligen. Kirchh.

Die Edelleute in Baiern mögen jagen, so weit sich das Blaue am Himmel erstrekt. Eisenhart.

Herzog Otto in Baiern hat 1311, und Herzog Albrecht 1557 dem Adel und der Ritterschaft allerlei Vorrechte verliehen, worunter auch die Wilddahn, oder das Recht, auf fremdem Boden und sogar in landesherrlichen Forsten zu jagen.

Du mußt im Baierland ein Saubub' werden! Volksm.

Es ist ein Ding, hat keine Augen, und sieht doch; hat keine Oren, und hört doch; hat keinen Mund, und ißet doch; hat keine Nase, und riecht doch; hat keine Händ', und greifet doch; hat keine Füß', und gehet doch. Auerbacher.

Neterei auf die Baier, welche die Augen nennen Gökel, die Ohren Loser, den Mund Foz, die Nase Schmeker, die Händ' und Füße Brazen und Haxen.

Hier gibt's keine Schafe, sunder nur Säue! (sprach der Zoller zu unserm Herrn, als er ins Baierland wollte, um seine Schäflin zu besuchen). Auerbacher.

Neterei wie die vorige.

Ein rechte Baiersuw! Bebel.

Bavaros enim *sues* vulgus vocat, ob maximum eorum in Bavariâ proventum. *Bebel.* — Bœotica sus. *Erasm.*

Man wolt nit loken Sprinzen [1])
Durch Baizen mit dem ſmalen Grif [2]);
Wil ſtolzer Held lokt man ze Schif! Sucheuw.

1) Sperber, Falken. 2) Waidmänniſcher Kunſtausdruk.

Willtu baizen oder jagen,
Nieman mag dir es verſagen. Liederſ.

Einen über den Löffel balbieren. Volksm.

Addere manum. *Plaut.* *Περικειρειν τους πλοκαμους.* Circumtondere comam.

Nach einem Märchen, daß ein Barbier manchen Leuten, die ihm darnach ausſahen, vorgab, er könne ſie nur raſieren, wenn ſie den hölzernen Löffel, den er eigens dazu hielt, in den Mund nähmen, und ihre Baken damit ausſtopfeten.

Bakchusbruder. Volksm.

Ἱερευς Διονυσου. Bacchi sacerdos.

Thyrſosſtäbe tragt jeder: doch iſt nur ein einziger Bakchos. Volksm.

Πολλοι τοι ναρθηκοφοροι, παυροι δε τε Βακχοι. Multi thyrsigeri, pauci verò Bacchi. — Non omnes qui habent citharam, sunt citharœdi.

Diewil ich trage dieſen Balg
Bezeichene er einen Schalk [1]);
Der rechter Zucht ſich bewigt,
Und nüt wann Schalkheit pfligt. Liederſ.

1) Spricht ein Fuchs.

Ballhornen. — Verballhornen. Volksm.

Johann Ballhorn war zur Zeit der Reformation ein Buchdruker in Lübek und pflag mit den für das Volk herauszugebenden Büchern allerlei unnüze und oft lächerliche Veränderungen vorzunehmen, die er auf dem Titel mit den Worten anzeigte: Vermehrt und verbeſſert durch Johann Ballhorn. Davon iſt nun für alle Verbeſſerungen in deterius der ſprichwörtliche Ausdruk ballhornen oder verballhornen entſtanden. *Heumann* in Pœcile I. 3. p. 408. — Bekmann's Vorrath II. Anmerk. II. Num. XVI. Wenn man aber bei Scherz vergleicht Balmund und balmunden, ſo möchten wohl Herleitung und Deutung anders ausfallen.

Wir wollen's an Balken ſchreiben, wo's Gaißen und Kälber nit ableken. Fiſchart.

Creto notare. — Carbone notare. — Diem notare meliori lapillâ.

Einander den Ball zuſchlagen. Volksm.

Sie ſlahen einander den Ball zu. Brand.

In Ballenwis umtriben und tragen. Triſtan.

Σφαιραν προς αλληλους καταβαλλειν. Sphæram inter se reddere; Cædimus, inque vicem præbemus. *Pers.*

Digitized by Google

Ballaſt. Volksm.

Αχθος νεως. Onus navis. — *Ετωσιον αχθος αρουρης.* Telluris inutile pondus. — Fruges consumere nati.

Wenn man die Leute wol balſamiert, ſo gewinnt der Handel einen guten Geruch. Lehm.

Er kann Band hauen gehn! Volksm.

Verarmt ſein, und ſich mit Beſenbinden oder Zainenmachen den Unterhalt ſuchen müßen.

Wann die Bande ufgan, ſo ſpringen die Reif' ab und das Faß fallt ze Hufen. Geiler.

Etwas auf die lange Bank ſchieben. Volksm.

Ehemals: Etwas in die langen Truhen legen. Agric.

Von den Gerichtshöfen entlehnt, wo man die Acten in Truhen verwahrte oder auf langen Bänken aufhäufte.

Gute Banketier werden leicht Bankerotier. Eiſenhart.

Trachte auf die Bank, du kommſt wol darunter. Volksm.

Ein junger Mann ſoll allweg denken in die Höhe; denn ſo er denkt unter den Bank, kommt er nimmer daruf. — Da ſprach zur portugiſiſchen Prinzeſſin Eliſa Herr Arbogaſt von Andlaw: „Wer hoch klimmt, der fallet hart; wer uber ſich howet, dem fallen Spän' in die Ougen.“ — Da ſprach Eliſa: „Ich meine, „du ſeiſt flißig zur Schule gangen; wan gelarten Linten iſt gut „predigen.“ Lirer von Rankwil im Nibelgau.

Ακρον λαβε, και μεσον ἑξεις. Summum cape, et medio potieris.

Bankart. Geiler.

Gleichſam von der Bank aufgeleſen; ein Baſtard.

Unter der Bank neidet man keinen. Agric.

Unter der Bank mit Ruhe iſt beſſer, als auf der Bank mit Unruhe. Agric.

Auf ungewiſchter Bank iſt gut finden. Volksm.

Die Stüle wollen uf die Bänke ſtigen. Brand.

Die Schemel ſind uf die Bänke und die Stüle uf den Tiſch geſtigen. Thomaſin. Siehe unten Bette.

Got geb uns Heil!

Banne ſind wolfeil. Fridank.

Dort iſt ein banater [1]) Hau! Seb. Sailer.

1) verbotener und unheilbringender.

In Barbara [1]) können Eſel Menſchen, und Menſchen Eſel machen. Lehm.

1) Eine Art von Syllogiſmen ſo genannt.

In Barbara machen einige Syllogiſmos, die Händ' und Füße haben. Lehm.

Digitized by Google

Der Kochersberger [1]) fand in Barbara San Veit unter den Heiligen. Lehm.

1) Siehe unten Kochersberger.

Bekannt in allen Barbierſtuben und Kneipen. Volksm.

Notum lippis ac tonsoribus. *Hor.*

Allen Tieren iſt Friden geſezt, außer Bären und Wölfen. Eiſenh.

Schöner Frieden, wo man ſie zur Haz und zum Prellen aufſparte!

Es iſt beſſer, einen Bären loslaſſen, als einen anbinden. Volksm.

Dem Spaten oder Kaſpar Stieler zufolge heißt hier Bär ſo viel als Schuld, æs alienum, und das Sprichwort will ſagen: Es ſei beſſer, Schulden bezahlen, als contrahieren. — Die Bären brummen; = die Gläubiger wollen bezahlt ſein.

Er iſt ſo harig als ein Bär. Liederſ.

Einem einen Bären anbinden. Volksm.

Eine handgreifliche Lüge für eine Wahrheit aufheften.

Weſſen Hand lekt der Bär? Volksm. und Shakſp.

Ursus cubans manus continuò lambit. *Linné.*

Als der Bär [1]) die Schikung begert, verlor er Oren und Handſchuhe. Lehm.

1) Im Reineke Fuchs.

Swene der Bär allereſteſten brummet,
So ſlaht ihn der Jäger nider, daß er geſwiget drahte. Miſnere.

Wer ſich krazet mit dem Bären,
Dem muoß ſin Hut dike ſweren. Fridank.

Du ſucheſt den Bären und ſieheſt vor ihm. Volksm.

Ἀρκτου παρουσης τα ιχνη ζητεις. Quum adsit ursus, vestigia quæris. *Plut.* et *Aristenet.*

Der Bär get zu Loche. Waidmänniſch.

Bärnhäuter. — Bärnhäuterei. Volksm.

Gern auf der faulen Haut liegen, wie der Bär, wenn er ſeinen Winterſchlaf hält. Ursus hybernat abstemius a medio novembris in initium regelationis. *Linné.*

Die Bärenhaut ſoll man nit verkaufen, ehe der Bär geſtochen iſt. Volksm.

Es iſt kein ganz unweiſer Rath:
Die Haut nicht eher feil zu bieten,
Als bis man ſchon den Bären hat. Hagedorn.

Don't sell the bear's skin, before you have caught the bear.

Er muß die Bärenhaut umhängen. Grimm.

Ein faules, thatenloſes Leben führen.

Digitized by Google

Findet man am toten Bären kein Loch, als das er ſchon bei Lebzeiten gehabt: ſo iſt er nit erſtochen, ſunder verrekt. Volksſcherz bei Auerbacher.

Weingeiſt auf Quekſilber gefüllt, gibt die empfindlichſten Barometer. Volksm.

Einen zum Barren füren. Volksm.

Εἰς αρχαιας φατνας. Ad pristina præsepia.

Es get um des Kaiſers Bart. Volksm.

Um des Kaiſers Bart ſpilen, ſtreiten. Volksm.

Se debattre de la chappe à l'evêque.— Eine Redensart im Spiele, um auszudrüken, daß man um nichts ſpiele; denn des Kaiſers Bart abraſiert hat ſo wenig Werth, als der eines Bettlers; oder des Kaiſers Bart, wenn er ihn hegt, iſt etwas ſo hohes, das man nicht erlangen kann; und ein Spiel um das Gut eines andern geht auch wieder um nichts.

Bart uf Bart iſt Galßboksart. Volksm.

Einem im Barte krauen. Volksm.

Demulcere caput. *Hieronym.*

Da wächſt mir kein Bart von! Volksm.

Ich laſſe mir keinen Bart darum wachſen! Volksm.

In Anſpielung auf die Sitte, ſich in Trauer den Bart und das Haupthaar wachſen zu laſſen.

Laß dir im Barte krauen, ſo hofiert man dir aufs Maul. Lehm.

Es iſt beſſer in den Bart, als in die Luft gebrummt. Lehm.

Nieman ſpeit in ſeinen eignen Bart. Eiſenh.

Der Bart war früher als der Mann. Luther.

Am Gaißbok nämlich, laut der Schöpfungsurkunde.

Der Bart verrät dich; — der Bart ſtraft dich Lügen. Volksm.

Reclamat sed tua barba. *Martial.*

Machte der Bart heilig, ſo wäre der Galßbok heiliger Vater.

Si bene barbatum faceret sua barba beatum,
Nullus in hoc circo queat esse beatior hirco.

Wo kein Bart, da iſt auch kein Verſtand. Kirchh.

Er weiß, wo Barthel den Moſt holt. Volksm.

Bartholomäi Tag iſt der 24te Auguſt, da man mit einiger Wahrſcheinlichkeit ſehen mag, ob und wie viel Traubenmoſt deſſelben Jahres in den Reben zu holen ſein werde. Dieſes wendet man ſodann auch auf andere Dinge an, und auf Menſchen, welche wohl vorausſehen, was geſchehen wird.

Wer Hunger hat, der macht aus dem Brod keinen Bartholomä. Fiſchart.

Bartholomäus ſoll geſchunden werden ſein.

Abtrünniger Baſadinger! Kirchh.

Er ſieht aus wie der Tod im baſeler Totentanz. Kirchh.

Schudrig wie der Tod im basler Totentanz. Hebel.

Wer baß mag, der tut baß. Geiler.

Mir iſt baß danne wol. Grimm.

Melius quam bene, i. e. optime.

Ein Weib trägt keinen Baſtard. — Eine Muter trägt keinen Baſtard. Eiſenh.

Damit wollte man anzeigen, daß uneheliche Kinder nur in Anſehung des Vaters Baſtarde heißen. — Man ſagt, daß kein Kind ſeiner Muter Kebskind ſei. Sachſenſp.

Der unmüeßigen Frage mogt ihr mich erlan,
Ihr verliuſet nur groß Arbeit daran,
Ich ſag iuw, Herr Gaſt, von dieſer Sache nit ein Baſt! Hartm.

Die ſollen's bezalen, ſo die Schuhe mit Baſt binden. Fiſchart.

Nämlich die Bauern. — Baſt heißt hier, wie im Triſtan, nicht was wir heute darunter verſtehen, ſondern Leder und Lederriemen.

Er hat es ſo weit gebracht, daß er die Schuhe mit Baſt bindet. Volksm.

Baſtard bringt ſo groß Pfenigbrod als Ehekind. Agric.

Anzudeuten, daß die Muter ein ſolches Kind ſo lieb habe als die andern.

Wer mich der Dinge bät', die ich gerne tät'! Liederſ.
So man ſie bäte: Wer weiß, was ſie täte! Agric.

Der Bauch Huren macht und Buben. Lehm.

Der Bauch iſt ein Wirtshaus,
Wo es gehet ein und aus. Lehm.

Der Teufel greift die Leute am Bauch an, wo ſie am weichſten ſind. Lehm.

Mit vollem Bauch iſt gut Faſtenpredig halten. Volksm.

Qui satur est, pleno laudat jejunia ventre. Mantuan.

Von Worten wird der Bauch nit voll. Lehm.

Voller Bauch ſtudiert übel. Volksm.

Languet vis mentis nimiâ pinguedine ventris.

Παχεια γαστηρ λεπτον ου τικτει νοον. Pinguis venter non gignit sensum tenuem. — Plenus venter non studet libenter.

Der Bauch hat keine Oren. Volksm.

Γαστηρ ουκ εχει ωτα. Venter auribus caret.

Der Bauch iſt ihm ſo weich als mir. Volksm.

Digitized by Google

Auf einem vollen Bauch ſtat ein frölich Haupt. Volksm.
Dum satur est venter, gaudet caput inde libenter.
Wil dik fro Houpte ſtat
Uf einem Buche ſat. Fridank.

Der Bauch lert Künſte und macht den Kopf wizig. Volksm.
— Magister artis, ingenique largitor
Venter. Pers.
Πολλων ὁ λιμος γιγνεται διδασκαλος. Magistra multorum improba existit fames.

Das Gut fárt ihm alles durch den Buch. Brand.

Die Familie Bauchknecht
Iſt ein groß Geſchlecht. Lehm.

Wann der Buch ſwillt,
Sieht man, wo es gilt. Volksm.
Quando tumet venter, produntur facta latenter.

Wo Gott zerſtört und bricht,
Hilft alles Bauen nicht. Lehm.

Bauen kann nur Habich, nit Hättich. Lehm.

Wir bauen alle veſt,
Da wir ſind fremde Gäſt';
Wo wir ſollten bauen hin,
Verfallet alles in Ruin. Lehm.

Wer bauen will, der legt zuvor einen guten Grund. Volksm.
Siehe unten Fundament.

Wer bauen will, muß zwei Pfenig für einen rechnen. Volksm.

Bauen iſt eine Luſt; nur koſtet es vil Geld. Lehm.

Wer an Weg baut, der hat vile Meiſter. Lehm.
Ich zimbre (ſo man ſagt) bi Wege:
Deß muoß ich manig Meiſter han. Eko von Repgow.

Den Baum man biegen muß, weil er jung iſt. Geiler.
Flectere dum virgam poteris et reddere curvam,
Faxit arbitrio ut crescat illa tuo.
The tree must be bent, while it is young.

Es kumt etwan, daß der Baum gelogen und die Reb' betrogen. Geiler.

Es fallt kein Baum vom erſten Streich. Volksm.

Mancher Baum blühet ſchön und bringt keine Frucht. Lehm.

Wie der Baum, ſo die Frucht. Volksm.
Arbor naturam dat fructibus atque figuram.

Ein Boum mit ſchoner Bliut treit unedel Obes dike. Miſnere.

Siwelih guot Boum guoten Wahſmon tuot; ubil Boum tuot ubilan Wahſmon. Tatian.
Arbor quæque bona producit dulcia poma.

Ein alter Baum iſt ſchwer zu verpflanzen. Volksm.

Δενδρον παλαιον μεταφυτευειν δυσκολον. Antiquam arborem transplantare difficile est.

Am nächſten beſten Baum aufknüpfen. Volksm.

Ein Boum wär' wol mit ihm gekleidet. Reinmar v. Zw.

Pendentem volo videre Zoilum. *Martial.*

Man ſieht bald, was der Baum für Früchte bringen wird. Volksm.

Αυτικα και φυτα δηλα ἃ μελλει καρπιμ' εσεσθαι. Protinus apparet, quæ fructum planta datura est.

Den Baum an der Frucht:
Den Buben an der Zucht. Volksm.

Arbor ut ex fructu, sic nequam noscitur actu.

An der Frucht wird der Baum erkannt. Matth. XII. 33.

Εκ του καρπου το δενδρον γινωσκω. De fructu arborem cognosco.

Ein guter Baum treibt wider, ſo man die Frucht abgepflükt. Lehm.

Ligt der Baum, ſo klaubt jederman Holz. Lehm.

Δρυος πεσουσης πας ανηρ ξυλευεται. Arbore dejectâ quivis ligna colligit. *Schol. Theocr*

Auch ein guter Baum bringt ungleich Obs. Lehm.
Edler Baum bringt zeitig Frucht. Volksm.

Generosioris arboris statim planta cum fructu est.

Je höher ein Baum, ſo ſchwerer ſein Fall. Kirchh.

The greater the tree, the harder the fall.

Den Baum muß man ſtuzen, der zu hoch will wachſen. Lehm.
Kein Baum ſo gut, er trage wurmſtichig und knorres Obs. Lehm.
Es iſt kein Baum, der nit zuvor ein Sträuchlin geweſen. Luther.
Kein Baum, der böſer Früchte trägt, als der Menſch. Megerle.
Man eret den Baum des Schattens wegen. Volksm.
Den Baum man eren ſoll, von dem man Schatten hat. Lehm.
Hoher Baum fahet vil Wind. Volksm.
Wer den Baum pflanzet, geneußt gar ſelten ſeiner Frucht. Lehm.
Wie der Baum, ſo die Birn;
Wie die Frau, ſo die Dirn. Volksm.

Serit arbores, quæ alteri seculo prosint. *Cic.*

Digitized by Google

Der Baum, in einen Topf geſezt, wurzelt nit weit. Luther.
Manchem iſt's wie Marculfo: der fand keinen Baum ſchön genug, um ſich daran zu hängen. Lehm.
Eines Baumes wegen man nit auf den Wald verzichtet. Lehm.

Die Römlinge gehen weiter, indem ſie ſagen: Quum clerici possunt connubii habere delicias, inepte optant ejus habere et onera.

Ein Baum trachtet von Natur in die Höhe. Megerle.
Krumme Bäume ſo vil Obs tragen, als die geraden. Lehm.
Es fallen keine Späne vom Baum, man haue ſie dann. Eiſenh.
Der Baum zum Aſt! Kirchh.

Dieſes ſchon ältere Wort erhielt buchſtäbliche Bedeutung, als der König von Frankreich, welcher vor der Schlacht von Marignano nur die Grafſchaft Aſti verlangt hatte, nach derſelben das ganze Land in ſeine Gewalt bekam.

Ein Boum rihtet ſih uf ze Himile. Boeth.

Diewil der Boum ein Ruote iſt,
Er vom Biegen nit gebriſt;
Kein Biegen mag me frumen,
So er Kraft bekumen. Liederſ.

Unartig Stamm birt ſnöde Frucht;
Ein Zage gern ſich gibt uf Flucht. Suchenw.
Der Bauer iſt ein Lauer. Eiſenh.

Lawer, althochd. Lao, tepidus.

Der Bur iſt ein Slur. Volksm.

Homo piger. Du Baur, du biſt ein falſcher Wicht. Thewerdank.

So der Bauer nit muß,
Rürt er weder Hand noch Fuß. Volksm.
Gibt der Bauer, ſo ſieht er ſauer. Lehm.
Der Bauer ſieht ihm noch überall heraus. Volksm.

Manent adhuc vestigia ruris. Hor.

Der Bauer iſt ſo ſtolz auf ſeinem Miſt, als der Junker auf ſeinem Schloſſe. Lehm.
Der Bauer gehört an Pflug. Volksm.

Aber nicht zum Ziehen.

Ein reicher Bauer kennt ſeine Verwandten nit. Lehm.
Baurenſtolz. Volksm.

Baurenſtolz könnte nicht plumper ſein. Leſſing.

Dem Bauer ſchwillt der Kamm: die Aernte mag gut werden. Lehm.

Ἀει γεωργος εις νεωτα πλουσιος. Semper agricola in novum annum dives.

Der Bauer iſt nit zu verderben; man hau' ihm denn Hand und Fuß ab. Lehm.

Laß Bauern auch Leute ſein! Volksm.

Bauer und Stier ſind ein Tier. Volksm.

Den Bauern iſt gut pfeifen. Volksm.

Dem Buren iſt es genug, wan er von Buren Ere genießt. Bebel.

Wann der Bauer wird ein Edelmann,
So gukt er den Pflug mit der Brille an. Wilh. Müller.

Wo ſchmakt's bei den Bauern im Dorfe? (ſagt der Nachtkönig;) bei den Herren ſchmakt's in der Stadt. Volksm.

Wann ſich der Bauer nit bükt,
So wird der Aker übel gepflügt. Volksm.

So man den Bauern bittet, ſchwellen ihm die Stifel. Lehm.

Rusticus inflatur nimium, si sæpe rogatur.
Rusticus dum rogatur, intumescit ei venter. *Bebel.*
Rusticus quanto plus rogatur, tanto magis inflatur. *Bebel.*

Der Bauer muß dienen, wie er beſpannt iſt. Eiſenh.
Der Bauer dient, wie er beſpannt ſein muß. Eiſenh.

Das erſte Sprichwort enthält die Regel: daß der Bauer in Spanndienſten oder Frohnden mittels Zugviehes, abgeſehen vom Beſitze ſeines Grundeigentums, dienen müße nach der Anzahl ſeiner Ochſen und Pferde. Beſitzt in Gegenden, wo dieſes gilt, ein Bauer kein Zugvieh, ſo iſt er nur zu Dienſten mit ſeiner Hand verpflichtet. — In andern Gegenden ſind die Bauern durch Verträge dazu verbunden, eine gewiſſe Anzahl von Zugvieh zu halten; und von dieſen gilt das zweite Wort.

Sie ſtreuen ihm Baurenweirauch. Volksm.

Alles nach der Baurenregel ermeſſen. Volksm.

Wer kein Edelmann iſt, gilt als ein Bauer. Eiſenh.

Du magſt den Bauer ziehen und zuken,
Er bleibt doch immer auf ſeinen Muken. Volksm.

Nieman ſo nahe ſchirt,
Als wa der Bur Herre wird. Fridank.

Asperius nihil est humili, quum surgit in altum. *Claud.*
Kleinigkeiten machen nidere Leute ſtolz. Shakſpeare. — Salom. Spr. XXX. 21. Siehe unten auch Knecht und Bettler.

Vier Dinge unerträglich ſind: Wann der Bauer Herr wird; — wann der Narr voll wird; — wann die Magd Frau wird; — und die Frau das länger Meſſer treit. — Denn ſo die Laus in Grind kommt, rekt ſie den Bürzel über ſich. Luther.

Digitized by Google

Nieman ſo nahe ſchirt,
Als wa ein Bur Herr wird:
Arwis, Bonen, Linſen
Sezet er ze Zinſen [1]). Liederſ.

1) zur Zahlung an.

Gemach ins Dorf, die Bauern ſind trunken! Volksm.

Sufer ins Dorf iſt worden blind:
Das ſchaft, wil Buren trunken ſind. Brand.

Μηδ' εὕδοντ' ἐπεγειρε — ὀντινα —
Θωρηχθεντ' οινῳ μαλθακος ὑπνος ἐχει. Temulentus dormiens non est excitandus. *Theogn.*

Wenn Buren lügen iſt's eine Sünd'! Volksm.
In Bauern gehört Haberſtro. Volksm.

Rustica gens est optima flens, et pessima ridens.

Die Bauren hören gut — wenn ſie nur wollen. Auerb.
Was einem wolſchmakt, iſt ſeine Speiſ'; den Bauern riecht der Miſt für Biſam. Fiſchart.
Mit gelarten Worten überredet man Bauern. Volksm.
So fragt man den Bauern die Künſte ab. Volksm.
Er tut es gern — wie die Bauern in Turn ſteigen. Agric.
Der Herren Sünde: der Bauern Buß'. Volksm.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *Hor.*

Wer der Bauern will genießen,
Der muß ſie auf den Pelz ſchießen. Lehm.
Verkert iſt es euch ganz gewiß,
Wie Bauren tragen ihren Spieß. Geiler.

Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam.

Unerforſchlich Gottes Barmherzigkeit,
Und der Bauern Schalkhaftigkeit. Lehm.
Krauet man dem Bauer im Bart,
So hofieret er nach ſeiner Art. Volksm.

Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.

Der Bauer hart läßt von ſeiner Art. Volksm.

Rustica natura semper sequitur sua jura.

Es koſtet den Bauer was, ſo er will der Edelleute Gevater ſein. Lehm.
Ich heiſſe Hans Bauer
Und piſſe an die — Wand. Volksjocus.
Es geht zu wie auf einer Bauernkilwi! Kirchh.
Weiden und Bauern muß man alle drei Jahr' beſchneiden, ſonſt werden ſie zu geil. Lehm.

Digitized by Google

Groß Bauernveiel ſezen. Pauli 495 folg.

Per euphemismum etwas, das ganz anders riecht als Violen.

Will man die Bauern verderbẽn, ſo ſeze man einen über den andern. Lehm.

Die Bauern einander ſchlagen tot; aber die Edelleute machen einander die Kinder. Lehm.

Beſſer ein Bauernfünfer, als ein X für ein V. Auerb.

Es gehet zu wie im Bauernkrieg! Kirchh.

Es felt nur ein Bauernſchu. Volksm.

Es felt nur um ein Burenſchritt. Brand.

Baurenkirwei machen. Volksm.

Αγρον την πολιν ποιεις. Rus civitas. *Βους εν πολει.* Bos in civitate. — Landconfect. Volksm. — Vos mera mapalia fecistis, volo servetis disciplinam curiæ. *Seneca.*

Es hat nichts bäuriſches an ſich. Volksm.

Ουδεν εξ αγρου λεγεις. Nihil e rure loqueris.

Beſſer ein geſchwinder Bazen, als ein langſamer Sechſer. Kirchh.

Es gilt einen Bazen. Volksm.

Ihr möchtet um den Bazen
Vor Lachen gern zerplazen! Bürger.

Böſer Bazen, der ſeinen Herrn nit löſen will. Lehm.

Gält ein Bazen jeder Streich,
Wir wären noch einmal ſo reich. Auerb.

Gib fünfzehn Bazen für einen Gulden; Aepfel für Biren. Lehm.

Man ſoll vollen Becher tragen
Gar eben, hor' ich dike ſagen. Fridank.

Die Deutſchen beim Becher! Volksm.

Semper Leontini juxta pocula.

Beim Becher iſt er ein Held. Volksm.

Θαρσαλεα δε παρα κρητηρα φωνα γινεται. Audax juxta craterem vox fit.

Iſt der Becher offen, ſo deke die Hand darauf; fallt ein Snak darein, ſo war der Dekel ein Schelm. Herzog Fridrich von Würtemb. bei Zinkgref.

In Geſchäften bedachtſam, wie einer, ſo ums Maul balbiert. Lehm.

Einer bedarf des andern. Volksm.

Ανενδεης ὁ θεος. Nullius indigens deus.

Alles mit Bedacht! Volksm.

Digitized by Google

Das hat seine Bedeutung! — wie des Münchs Hand unter der Priorin Tafel. Fischart.

Besser ist bedient werden, als dienen. Volksm.

Bedingen bringt das Landrecht. Lehm.

Conditio requirit implementum. *Jurecons.*

Genau bedingt und wol bezalt. Agric.

Du hast vil zu schaffen, und ist dir wenig befolen. Agric.

Ædilitatem gerit sine populi suffragio.— Aliena negotia curans excussus propriis. *Hor.*

Lat iuw befolen sin uf Triuwe und uf Gnade! Nibel.

Laß dir befolen und geklaget sin! Rosengarten.

Was jederman begert, ist schwer zu erhalten. Lehm.

Der ist des Dinges wol unwert,
So Herz nit hat, daß er's begert. Lehm.

Wer nichts begert, der bekommt nichts; wer nit sucht, der findet selten. Lehm. nach Matth. VII. 7.

Heiliges Krúz! sollt' ich elich Werk begeren? Ich hab' es min Lebtag nit begert. — Man weiß wol, wie die Dinge zugan; man begert nit alle Ding mit Worten. Geiler.

Begießen, wo es schon naß ist. Agric.

Begirde sezt Sporen in die Haut. Lehm.

Begird' ist ein Schalk. Lehm.

Begonnen ist halb gewonnen. Volksm.

Es ligt bei ihm begraben. Volksm.

Γῆ κρυφας ἐχεις. Terrà defossum habes.

Fragt jeman, wie wir uns gehaben:
So sagt, wir sien lebend begraben. Lieders.

Begraben Schâze, verborgen Sinn,
Das ist Verlust ane Gewinn. Fridank.

Was soll Gold begraben, das nieman wird gewar? Heinr. v. Moring.

Paulum sepultæ distat inertiæ
Celata virtus. *Hor.*

Er wär' besser wol begraben,
Der ein untrúw Wib muoß haben. Lieders.

Wer weiß, wer den andern begrabe? Volksm.

Der ist begraben und verdolben! [1]) Geiler.

1) verscharrt. Noch bei Wasenmeistern ein terminus technicus.

Peterlin und Louch hat beguket [1]) mir der Gouch! Gnomol.

1) bezaubert, verhext.

Digitized by Google

Was man nit behalten soll,
Das verliuset sich gar wol. Hartm.
Beharrlichkeit tragt den Sig davon. Volksm.

Beharrlichkeit wie Noth bricht Eisen,
Als uns die Pilgrime beweisen,
So durch ihr unabläßig Küssen
Schon manches Wallfahrbild verschlissen. Butler.

Behaupten ist nit Beweisen. Volksm. und Shaksp.
Behändigkeit ist keine Hererei. Volksm.
Behändigkeit ist in allen Dingen gut. Eyb.
Elender Behelf! Volksm.

Une triste resource. — Σκυτινη επικουρεια. Coriaceum auxilium. — Trauriges Surrogat. Volksm. — Arme Stiure! Tristan.

Daß ihr iuch wol behuotet, an Triuwen rat ich das! Nibel.
Beicht macht leicht. Volksm.

Bicht und Buoß ist Nuzes fri,
So nit rechte Rüw dabi. Lieders.

Bicht ane Rüw,
Früud ane Triw,
Buol ane Stätigkeit,
Sind dri verloren Arbeit. Lieders.

Frow, was ich sprech', das si ein Bicht:
Und möcht' ich Got vom Himel sin,
Ihr müeßtet sin die Mueter min! Lieders.

Wer wol beichtet, sein Herz erleichtet. Auerb.
Wer recht beichtet, dem gibt man rechte Buß'. Volksm.
Pfaffen sollen nit aus der Beichte schwazen. Eisenh.

Capitulare regum Franc. de anno 813.

Us der Bichte swazen ist verboten! Bebel.
Tut mir ja nur den Tod nit an,
Daß ich vorher noch beichten kann! Volksm.
Das Bichtwe haben. Geiler.
Es sind aber auch ihrer, die zu vil bichten; die Bichtesucht ist sie ankummen. Geiler.
Es ist besser min Verderben,
Als ob wir beide sterben! Hartm.
Ein schartig Beil verhunzt alles, woran es rürt. Lehm.
Dem verlornen Beil auch den Stil nachwerfen. Volksm.
Beine gibt man nit zu Hofe. Agric.
Es müßen starke Beine sein, die glükliche Tage wol ertragen können. Agric.

Alles in der Welt laßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Göthe.

Digitized by Google

Nichts iſt dem Menſchen ſo ſchwer zu tragen,
Als eine Laſt von glüklichen Tagen. Wily. Müller.
Glük iſt ſchwerer zu ertragen als Unglük. Volksm.
Non facile est æquâ commoda mente pati. *Ovid.*

Magſt den Schaden ans Bein binden! Volksm.
Wie man zwei Beine übers Pferd hängt, lernt ſich von ſelber.
Herzog von Sachſen bei Luther.
Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Der wird mit Holz am Knie curiert. Volksm.
Er hat's am heiligen Bein! Volksm.
Rabbiner ſagen uns, ein Bein,
Soll in dem Steiß des Menſchen ſein,
Das ſich von nichts zerſtören läßt,
Und auch im Grabe nie verweſt.
Am jüngſten Tage ſoll dies Bein
Der Keim zur Auferſtehung ſein;
Daher es denn mit Fug und Recht
Den Namen ſchön Os sacrum trägt. Butler.

Was laßet ihr uns biuten [1])? Nibel.
1) warten.

Der eine Tag ihn duchte
Wol drißig [1]) Tage lang!
Er kuome [2]) do erbeite, [3])
Daß man ze Naht von Tiſche gie. Nibel.
1) rechtsübliche Zahl. 2) kaum. 3) er konnte kaum erwarten; beit oder biut, warte.

Alles ißt und trinkt uf Beit'! Volksm.
Ei ſo beiß! Auerb. I. 101 — 104.
Nichts haben zu beiſſen und zu nagen. Volksm.
Beiwonung macht Kundſchaft. Volksm.
Beiwonung tut vil! wie ein gemein Sprichwort ſagt; — und ein Kloſter, das ein Jar offen iſt, wird ſelten gut. Geiler.

Bekannt iſt halb gebüßt. Volksm.
Beiwerk zur Huptſache machen. Volksm.
Παρεργον εργον ποιεις. Accessorium operis loco.

Bekennen bricht den Hals. Volksm.
Si fecisti, nega. *Jurecons.*

Eins bekommen, eins genommen. —
Eins genommen, eins bekommen. Volksm.
Dem Beklagten gehört der lezte Saz. Eiſenh.
Dem Beklagten das lezte Wort. Eiſenh.
Pflanze, oft verſezt, bekleibt nit. Adelung.
Bekommen im Sinne von Begegnen:
Dem Koch alſo bekamen Luz der Fremd und Friz ſin Knecht. Eik.

Digitized by Google

Mit der Belchen [1]) Füeßen wird dem Man maßleide Buoß. [2]) Liederſ.

1) Fulica atra. 2) Heilung.

Was Belletriſt, was Muſen!
Schert euch zu den Tunguſen. Bürger.
Man muß Belzebue mit Belzebue vertreiben. Volksm.

Δαιμονες γαρ απολαυνει αλλον αλλῳ η φασι δαιμονι. Dæmones enim abigit alium alio, quemadmodum ajunt, dæmone. *Hieronym.*

Euch darf belangen! Suchenw.

Euch darf verlangen, gelüſten.

Bemänteln. Volksm.

Mappà tegere.

Sich bene tun. Volksm.

Es thaten Herr und Schöne
Sich vollauf, wißt ihr, bene. Bürger.

Er fragt wenig nach dem Benedicite. Volksm.

Ad mensam residens et cibo non benedicens,
Hic residet ut sus et surgit ut alter asellus.

Selten zum Benedicite kommen, — ſunder erſt wann man das Brates gibt. Geiler.

Er folgt San Bendix Regel: Blib an einem Ort! Geiler.

An welchem Ort du biſt, da gang nit bald hinweg, da blibe ſitzen. Geiler.

Sitzeſt gut, ſo ſitze feſt;
Alter Sitz iſt je das Beſt'. Abſchaz.

Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes:
Illà sede sede, nec ab illà sede recede. Siehe auch unten Niklas.

Kommen zwei Benedictiner zuſammen, ſo gibt's eine Finſterniß, wie bei Koler und Kaminfeger. Fiſchart.

Die Benedictiner — heißt es — wollen immer mit der Naſe auf den Nonnen ligen. Fiſchart.

Beſſer iſt beneidet, als bemitleidet. Volksm.

Συ δε μαθων ὁσῳ φθονεεσθαι χρεσσον εςι, η οικτειρεσθαι. Præstat invidiosum esse, quam miserabilem. *Herodot.*

Ὁ φθονος οικτιρμου εςιν αμεινων. Pejor livore est miseratio. *Pind.*

Mit ſchlechten Bengeln hebt man große Laſten. Lehm.
We dem, ſo zu ſpät bereut! Volksm. und Shakſp.
Junge Roſſe kann der Bereiter nach Luſt abrichten. Lehm
Vor dem Beren fiſchen. Geiler.

Digitized by Google

Man muß einen Berg in ein Tal werfen! — und machen us alten Dingen ein E, (um ſie damit uszurechen.) Geiler.

Wie höher Berg, ſo tiefer Thal:
Wie höher Stand, ſo tiefer Fall. Boner.

Quo altior mons, tanto profundior vallis. *Bebel.*
Die Tiefe iſt bei einem Fall
Der Höhe juſt gleich allemal. Butler.

Kein Berg ſo hoch, das Tal ſo tief. Agric.
The higher the mountain, the lower the vale.

Berg und Tal kommen nit zuſammen, aber die Menſchen. Volksm.

Friends may meet, but mountains never greet.

Ορος ορει ου μιγνυται. Mons cum monte non miscetur. Das Gegentheil in Shakſpeare's As you like. III. 2. — Occurrunt homines, nequeunt occurrere montes.

Steile Berge hinanſteigen, fordert im Anfang langſame Schritte. Volksm. und Shakſp.

Es kreißen die Berge — ein Mäuslein zu gebären. Volksm.

Ωδινεν ορος, ειτα μυν απετεκεν. — Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. *Hor.*

Lob' die Berge und bleib auf der Ebene. Volksm.
Ueber den Bergen wonen auch Leute. Volksm.
Gern hinter dem Berge halten. Luther.
Goldene Berge verſprechen. Volksm.

Χρυσα ορη ὑπιακνευσθαι. Aureos montes polliceri.

Wenn's auf dem Berg Reif hat, ſo iſt im Tale alles erfroren. Lehm.

Quod natura negat, reddere nemo potest. —

Die Berge ſind nu nach mir zuo! Mß. (Grimms Myth. 545.)

Das Glük iſt verſcherzt.

Lucern ſezt zu Beromünſter die Chorherren; Bern gibt ihnen den Unterhalt, und Zürich verſieht ſie mit ſchönen Köchinen. Kirchh.

Die von Bern liden eher eine Schand als einen Schaden. Kirchh.

Bernrainer Kind! Kirchh.

Ein Knabe, Namens Schappeler, der im Jahre 1384 mit andern Knaben von Stadelhofen gen Konſtanz aus dem Holze kam, trieb am Bernrain ſeinen Spott mit dem Chriſtusbilde, indem er ſprach: „Herrgottli! laß dir ſchneuzen, und ich küße dich um ſo

„gerner.“ Hierauf bekleibte des Knaben Hand an der Naſe des Bildes, bis die Prieſterſchaft aus Konſtanz mit Kreuz und Fahnen kam, und durch Gebet ſeine Löſung bewirkte. Als er aber auch in folgender Zeit fortfuhr zu fluchen und läſtern, ſo wurd' ihm die Zunge aus dem Hals geſchnitten. Bernrain iſt wegen des Vorfalls zu einer Wallfahrt worden.

Einen zum Berchtold füren. Zürich im 16. Jahrh.

D. h. zum Wein. Wie in Süddeutſchland hielt man auch in der Schweiz am zweiten Tage des Jahrs in Schmauſerei und Luſtbarkeit den ſogenannten Bechteli's oder Berchteli's Tag, welches ein Ueberreſt der Verehrung von Frau Perahta oder Berchta war. Das Einzelne oder Specielle wird durch obige Redensart generaliſiert. Siehe Stalder's Idiotikon I. 150. 156.

Er laßt ſich nimmer anders berichten. Volksm.

Es iſt nit mer um die Zeit, da Bertha ſpann. Kirchh.

Bertha, Gemahel des Königs Rudolf von Burgund, ſpann nach damaliger Sitte und wird in dieſer Beſchäftigung auch abgebildet vorgeſtellt. Als ſich die Zeiten änderten, ſagte man: Ce n'est plus le tems où *Bertha* filoit. S. Kirchhofer; aber die Sache geht tiefer.

Darnach ſo komt die milde Beht, 1)
Die noch hat ein groß Geſlehte. Kunrat v. Dankrozheim.

1) Den 30. Dec. Berhtentag, Berhtennacht.

Nel tempo ove Berta filava. — Au tems que la reine Berthe filait. — Es iſt nit mer die Zeit, da Berhta ſpann. Fiſchart.

Ueblich, um dadurch eine weit hinter uns liegende Vergangenheit auszudrüken. Siehe Grimm's Myth. 172.

Berhta mit dem Fuße. Flore 309.

Berthe au grand pied. — *Reali di Franzia VI. 1:* Berta del gran pie, perche ella aveva un pie un poco maggior dell altro, e quello era il pie destro.

Nu merket reht was ich iuw ſage:
Nach Wihenaht am zwelften Tage,
Nach dem heilgen Ebenwihe 1)
(Gotgeb, daß er uns wol gedihe!)
Do man eßßen ſolt ze Nahte,
Und man ze Tiſche brahte
Alles das man eßßen ſolte,
Swas der Wirt geben wolte,
Do ſprach er zem Geſinde
Unde zu ſin ſelbes Kinde:
Eßßet hinte vaſt durch min Bete, 2)
Daß iuch din Berhta niht ertrete.
Das Kindlin do von Forhten aß,
Es ſprach: Väterlin, was iſt das,
Das du din Bertha 3) nenneſt?

1) gleichheiliger Tag, d. i. hier Neujahr.
2) auf meine Bitte hin.
3) bei andern Berhta mit der langen Naſe; Perahta, die Glänzende, Hehre.

Digitized by Google

Sag mir, ob du's erkennest.
Der Vater sprach: Das sag' ich dir,
Du solt es wol gelouben mir,
Es ist so griuwelich getan,
Daß ich dir's niht gesagen kan:
Wan swer des vergißßet,
Daß er niht vast ißßet,
Uf den kumt es und trit ihn. Vintler.

Vile berufen sind, wenige auserwält. Matth. XX. 16.

Electi pauci, multi sunt vero vocati.

Berür es nit! Volksm.

Non movenda ne moveas.

Helfet mir besorgen den vil lieben Man! Nibel.
Was hilft das Beschauen? Volksm.

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus? *Ov.*
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti? *Hor.*

Piæ fraudes, sauberes Bescheißen! Fischart.
Beschert ist unverwert. Agric.
Ich nem' beschert für bedacht. Agric.

Εκει βλεπουσα δειῳ ανιει τἀγαθα. Illuc tuens, at huc remitte commoda.

Es ist einem andern gedacht, und mir beschert. Agric.
Es ist eitel Bescherung! (und nit Verdienst.) Volksm.

Mere gratialia aut fatalia.
Fatum in vulgari dicitur: Das ist mir beschert, ego autem addo: Das Bescheren und Verdienen laufent mit einander. *Jul. Schmidt. serm. p. 91. 163.*

Wann Bescherung ist, soll man den Sak auftun und das Zuknüpfen nit vergessen. Lehm.

Cum sacco adire. *Paulus* in *Pandect.*

Listig ze beswichenne. Notk.

Was wir nun ausdrüken mit: Listig zum Betrügen.

Ihr wäret damit wol beswichen! [1]) Hartm.

1) betrogen.

Uns ist beschieden dies und das,
Der ein' sizt troken, der ander naß. Auerb.
Ich will ihn beschlahen, daß er nit braucht vor ein ander Schmide zu gehen. Eib.
Beschnittner oder unbeschnittner Jude. Volksm.

Beschneidung ein Diploma ist,
Das Venus ausstellt manchem Christ. Butler.

Das Besehen hat man umsonst. Volksm.

Digitized by Google

Schöner Beſen! [1]) Purſchenſpr.

1) Mädchen.

Ein Brief vom emmerkinger Beaſa. Weizm.

Neue Beſem keren wol. Geiler.

Dicunt nostri: novam scopam bene purgare. Bebel.

Il fait le balai neuf.

Der niuwe Beſeme keret wol,
E dann er Stoubes werde voll. Fridank.

A new broom sweaps clean.

Man weiß erſt, wozu der Beſem gut war, wann er abgeſtumpft iſt. Lehm.

Iſt der Beſem abgebraucht, ſo muß er auch in Ofen. Lehm.

Aus vilen Reiſern bindet man gute Beſem. Lehm.

Sie kert dem Beſem das Hinter herfür! Liederſ.

Die Beſem kann man am wolfeilſten geben, die man ſchon fertig ſtilt. Volksm.

Aus einem Reis wird kein Beſem. Volksm.

Man wird ihm brav Beſem ſteken. Kirchh.

Je nachdem man einem will, ſtekt man ihm Maien oder Beſem. Volksm.

Welche Magd einen Beſem ligen laßt, hebt auch ein Faß nit auf. Auerb I. 94—95.

Einen über den Beſenmarkt jagen. Volksm.

Die Beſigten dürfen nit mukſen. Volksm.

Νικωμενοι ανδρες τη αγρυξια δεδενται. Victi non audent hiscere. — Τι αλλο η νενικημενοις οδυνη; Quid nisi victis dolor?

Biſt du beſeſſen, ſo laſſe dich bannen. Fiſchart.

Selten kommt Beſſer nach. Volksm.

Rarò meliora subsequuntur. Bebel.

Dem Beamten, der mit dieſen Worten von ſeinen Bauern ſchied, ſagten die leztern: „Man wird auch ſo ſprechen, wo Ihr hinkommet!“ Bebel.

Lant iuch dirre Zit gefallen wol,
Sit noch ein Beßres kommen ſol. Fridank.

Annus superior semper melior.

Was man nit beſſern kann,
Das ſoll man auch böſern lan. Liederſ.

Was man nit me beſſern kan,
Soll man ab dem Herzen lan. Liederſ.

Siehe, daß du Beſſer um Bös tauſcheſt. Volksm.

Siehe, daß du nit Bös um Beſſer tauſcheſt. Volksm.

Beſſer dann gut; lieber dann lieb. Volksm.

Digitized by Google

Er beſſert ſich, wie der Pelz im Waſchen. Kirchh.
Er beſſert, wie Kolers Moſt; der iſt Eßig worden. Kirchh.
Er beſſert, wie der junge Wolf. Volksm.
An dem keine Beſſerung iſt zu hoffen, dem gibt Gott, wie Judas, den fetten Biſſen. Lehm.
Ein Plaz im Stalle iſt mir baß,
Dann die Beſtallung im Palaß. Volksm.
Er iſt beſtanden — wie Kuſtaden am Regen und der Lame auf den Füßen. Lehm.
Vergiß das Beſte nicht! Formel bei Findung eines Schazes.
Das Beſte kommt nach. Volksm.
Das Beſte ſpart man auf die Lezte. Volksm.

Πεμπε εις εσχατον επιστημην. Accesse ad extremum scientiam.

Man wil uns hie beſtan! Nibel.
Die Beſten mit den Boſten
Chunte nieman getroſten! Klage.
Jederman das Beſte tue [1]):
Geneſen oder ſterben. Suchenw.

1) Every man his duty.

Der Mann iſt weis und erenwert,
So alle Ding' zum Beſten kert. Lehm.
Sum es est, was von je das Beſt';
Sum sus sut noch nie was gut. Luther.
Aus dem Beſten wird allweg das Aergſte. Luther.

Us dem beſten Wine ſcharpfer Eßig wird. Kuonrat v. Würzb.

Wer wänt, daß er der Beſte ſi,
Dem wont ein Tor vil nahe bi. Boner.
Beten iſt kein Kazengeſchrei. Volksm.

Μη καταβαιων ευχου. Ne clamans precare. Betet kurzero Worto. Otfrid.

Beten lernt man in Nöten. Volksm.

He that will learn to pray,
Let him but go to sea.

Diu Betefarten wären guot,
Verkerten ſie nit reinen Muot
An manigem Mann. Gnomol.
Selig iſt der Beſizer. Volksm.

Beati possidentes. — Præstat possidere, quam persequi. *Jurecons.*

Dem Betrübten iſt übel geigen. Volksm.

In luctu positis non est his musica dulcis. —
Vexat mens hilaris tristia corda nimis. —
Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi. *Ov.*

Digitized by Google

Wann ſie in Orden ſind getreten,
So darf man ſie nit vaſt me beten. Brand.

Obscœna loqui simul et patrare licebit,
Nec tinget vultus ulla repulsa tuos. *Panormita.*

Den Marſch nach Bethlehem nemen. Volksm.
Wer dich einmal betrogen hat, dem traue dein Lebtag nie mer. Volksm.

Die Italiener drüken ſich hierüber ganz eigentümlich aus: Chi t'ha ingannato una volta, sia maledetto; ma chi t'ha ingannato due, sia benedetto. — Decipienti me semel, dii male faxint; faxintque bene, si bis idem me deceperit. *Jo. Campanus.*

Freies Bett iſt was wert. Volksm.

Libero lectulo nihil jucundius. *Cic.*

Auf dem Bett der Ere ſterben. Volksm.

Wenn der, ſo man im Krieg erſchlägt,
Aufs Bett' der Ehre wird gelegt:
So darf, wer Hiebe hat ertragen,
Sich wol doch auf ihr Sofa wagen. Butler.

Im Bett iſt alles wett. Volksm.
Auf dem Bett der Ere haben vile tauſend Plaz, one einander beſchwerlich zu fallen. Volksm.
Noh Flezzi [1]), noh Betti! Alte Beicht bei Lambecius.
Weder Streu, noch Bett. Volksm.

1) Flazi, area, Laube. — Area, Flazi, dar man Chorn driſzit. Gloſſa.

Die Stollen wollen auf das Bett ſteigen. Volksm.

Fulmenta lectos scandunt. *Varro* ap. *Nonium.*
Wann die Stül' uf die Bänk' went ſtigen:
So will ſich Unglich leren gigen. Brand.
Siehe oben Bank.

Er hat ihm ſanft gebettet! Suchenw.
Sanft betten. Brand.
Wer ſich ſanft bettet, der ligt ſanft. Volksm.
Wie man ſich bettet, ſo ligt man. Volksm.
Auf harten Betten ligt man ſanft. —
Auf weichen Betten ligt man hart. Volksm.

Man lieget, (wenn noch jez das Sprichwort gelten ſoll,)
Auf weichen Betten hart, auf harten Betten wol. Hagedorn.
Die Frau je bettet ſchlimm und gut,
So wie man ihren Willen thut. Butler.

Digitized by Google

Ist das Bett beschritten,
So ist das Recht erstritten. Eisenh.

Das Weib ist seine Genossin und tritt in sein Recht, so wie sie in sein Bett gestiegen. Sachsenſp.

Femme gagne son douaire à mettre son pied au lit.

Wer sein Bett verheuert, [1]) muß auf Stro schlafen. Eisenh.

1) Ausleihet.

Die Bettegelde [1]) geben. Tristan.

1) Den ehelichen Minnesold.

Ihr Bettespiles pflegen. Tristan.

Tribet ouh dis Bettespil
Iht ze lange und ze vil. Tristan.

Mag er's im Bettstro verzeren! Volksm.

Morbo consumat. Seneca.

Bettel hat langen Zeddel. Volksm.
Bettel auch ist ein Orden,
In dem mancher Herr geworden. Volksm.

Bil nären us dem Bettel sich,
Die me Gelds hant, als du und ich. Brand.

Jederman singet das Bettelliedlin dem Loch unter der Nasen. Agric.

Der Bettelmann ist fertig! Volksm.

Wer den Bettelmann hat ins Haus geladen, der muß mit den gemalten Bildern essen. Lehm.

Gedeihen an den Bettelstab. Hans Sachs.

Geht es an die Steuer zum gemeinen Nuzen, so sucht jeder den Bettelmantel hervor. Lehm.

Man sehe Frankfurt in Schlosser's Gesch. des 18 und 19ten Jahrh. 1 Theil.

Nichts reicher als der Bettelorden! — er kauft Graven und Herren aus. Lehm.

Bettelsak nie voll ward. Volksm.

Πτωχου πηρα ου πιμπλαται. Mendici pera non impletur.

Bettelsak hat ein immer gienend Maul. Volksm.

Das sagt: Trag her, immer mer!
Gib mir, mangelt ihr! Lehm.

Πτωχων ουλαι αει κεναι. Mendicorum loculi semper inanes.
A beggar's purse is always empty.

Wem der Bettelsak ist in der Hand erwarmt, der tut nimmer gut in der Arbeit. Agric.

Er kann den Bettelstab in die Hand nemen, wann er will. Volksm.

Digitized by Google

Betteln und Brodheiſchen geht in einen Sak. Lehm.
Vile Handwerke: Betteln das beſte. Agric.
Durch Betteln verdirbt man nit. Brand.
Vom Betteln wird man nit arm, — nur unwert. Volksm.

Mendicando nemo ſit pauperior, sed ingratior. *Bebel.*
Betteln thet gar nieman we,
Du' dem, der es zu Not mueß triben;
Sunſt iſt gar guet ein Bettler bliben. Brand.

Er ſchlägt's aus — wie der Bettler das Almoſen und der Pfaf das Opfer. Agric.
Bettler und Krämer ſind nie vom Weg ab! Volksm.
Es nidet je ein Bettler den andern. Volksm.
Es verdreußt den Bettler, ſo er einen andern vor der Tür' findet. Agric.

It's beggar's woe, to see another by the door go.

Schlechter Bettler, ſo ein Hus nit miden kann. Volksm.
So der Bettler auf's Roß kommt, reitet er ärger als der Herr. Volksm.

Set a beggar on horseback, and he 'll ride a gallop.

We den Eſeln oder Pferden,
So die Bettler reiten werden. Volksm.

Siehe oben Bauer.

Unverſchämt wird ein guter Bettler. Volksm.
Es iſt ſo vil als ein Bettelbub' in die Hölle! Volksm.
Bettler wollen mit den fünf Worten Fleiſchbrühe machen. Fiſchart.
Bettelgloke klingt: Soll, ſoll!
Mir, mir! trag her, affer! Lehm.
Die Welt die will betrogen ſin. Brand.

Mundus vult decipi; — decipiatur ergo.
Betrogen werden macht Vergnügen
So gut gewiß, als das Betrügen. Butler.
Falli miserum est, imo non falli miserrimum. *Erasm.*

Δολερους μεν ανθρωπους εφη ειναι, δολερα δε αυτεων τα ἱματια.
Non solum ait (Æthiopum rex) homines esse subdolos, sed et vestes illorum esse dolosas. *Herodot.*

Betrug iſt keine Untat, ſunder eine Gewandtheit, und Gewandtheit iſt keine Hererei. Lehm.

Non fraudis est decipere, sed astutiæ. *Jurecons.*

Betrug iſt zweierlei: gut und bös. Lehm.

Bonus dolus est, quo malus pellitur.

Betrügen iſt erlicher (und feiner), dann Stelen. Lehm.

Digitized by Google

Ein liſtiger Betrüger darf keines Helfershelfer. Volksm. und Shakſp.

Betwungen Liebe wird dik ze Diebe. Fridank.

Betwungen Magetuom vor Got hat keinen Ruom. Fridank.

Carnis virginitas non est nisi cœlica virtus; —
Nec prodest quicquam sine mentis virginitate.

Wer nichts im Beutel hat, muß mit der Haut bezalen. Eiſenh.

Qui non habet in nummis, luat in corpore.

Arm im Beutel, krank am Herzen! Göthe.

Der Beutel unſerer Begirden iſt mit Lauchblättern zugebunden. Agric.

Πρασου φυλλῳ το των ερωτων δεδεται βαλαντιον. Cupidinum crumena porri folio vincta est.

Soldaten ſtelen nit, ſie beuten nur. Logau.

Swer ferre ſuochet engen Nat,
Und in dem Bintel niht enhat:
Der mag leider e verderben,
Denn ane Guot groß Er' erwerben. Renner.

Den Beutel tue nit weiter auf, als er geſchlizt iſt. Lehm.

Enge Beutel reiſſen gern. Lehm.

Non dilata angustum nimis obstructumque reclude.

Aus vilen Beuteln iſt gut zalen. Agric.

Aus fremden Beuteln iſt gut blechen. Volksm.

— — *Επει ουτις επισχεσις, ουδ' ελεγτυς*
Αλλοτριων χαρισασθαι.
— — Nam res largiri alienas
Haud res ulla vetat, neque enim piget. *Hom.*

Man zerreiſſet ebenſomer einen Beutel, als vile. Agric.

Der eine macht Beutel, der andere ſchneidet ſie ab. Agric.

Was ſoll mir der Beutel, ſo ich kein Geld mer hab'? Volksl.

Beſſer bewacht, als beklagt. Lehm.

Beſſer eine Beul' am Kopf, als eine Makel am Herzen. Auerb.

Man hat mir noch keine Bül uf den Kopf genidet. Geiler.

Beulen und blaue Mal
Helfen dir für Unfall. Volksm.

Beut nur das Halb, ſo wirſtu nit betrogen. Volksm.

Bewegter Mann nit wirken kann. Lehm.

Klingende Beweiſe überfüren am beſten. Volksm.

Vulgaris jocus ait: *Tinnulas rationes præcipuam habere vim ad persuadendum*, pecuniam indicans. *Erasm. III. 8. 12.*

Die größern Bewegungen vertriben die mindern. Geiler.
Im Munde Bibel: im Herzen Uebel. Volksm.

Ite, sub angelico Stygii sermone furores,
Tetraque sub dulci melle venena latent. *Studion.*

Volle Kübel für Bibel. Fischart.
Wie einer list in der Bibel,
So steht am Hause der Gibel. Luther.

Hic liber est, in quo quærit sua dogmata quisque;
Invenit et quoque dogmata quisque sua. *Owen.*

Püterich's Beicht, wie er seine Bibliothek erworben habe:

Ich gie (sage) das si min Bicht, wie ich's erkobert [1]) han;
Vor vierzig Jar ich sie zu sammeln allererst begann
In Brabant, Ungarn und zwischen beider Landen;
Mit Frag ich sie ersucht, bis ich sie bracht zu Handen.
Wiewol das maniger aselt, so ist es doch geschehen,
Zusam sind sie geraselt mit Stelen, Rauben, auch mit Lehen,
Geschenkt, geschriben, gekouft und dazu funden,
Doch nur die alten Buecher; der nüwen mag ich gar zu keiner Stunden. Im 15ten Jahrh. unter Erzherzogin Mathilde.

1) erkobern heißt erwerben, was man eben nicht verlangte. Iwain V. 33.

Biber und Otter haben kein Hege. Eisenh.

Die Biber wegen ihrer Geilen,
Fischotter wegen ihrer Keulen. Butler.

Was ein Bidermann tuet,
Das wär' wol zu hören guet. Teichner.
Neina, biderbe Lüt
Geloben keiner Huoren nit! Lieders.
Bidermanns Erbe ligt in allen Landen. Volksm.

Ich weiß, daß Bidermans Erbe
In allen Landen lit. Heldenb.

Ironisch nannte man auch die Landsknechte Bidermans Kinder. Pauli 287.

Der Biderb soll Krümme flichten,
Und Arme als die Hohen richten. Suchenw.
Es sind biderb Lüt als e;
Doch ist wol der Bösen me. Lieders.
Ich soll, ich will, ich muoß die Biderben immer loben. Misnere.
Es behilft sich mancher Bidermann unter bösem Dache. Volksm.
Es muß biegen oder brechen. Volksm.

Es muß biegen oder brechen. Leſſing.

Die Bin ihr Wiſt [1]) us maneger Blúete wúrket, das man Hongſeim nennet. Lohengr.

1) Die Wabe.

Ihr Lob ſoll man bebluten in dem Bier, da iſt das Lob gar Eren fri; — Bierloterlob das n'iſt nicht wite erkant! Unverzagt.

Du briuweſt ane Malz ein Bier! Marner.

Bier und Wein folget dem Zapfen. Volksm.

Zapfen heißt Wirthshaus, und man will damit anzeigen, daß man wohl gratis die Herberg und Nahrung annehme, aber den Trunk aus dem Wirthshauſe dahin bezahlen wolle.

Bier auf Wein, das laſſe ſein;
Doch Wein auf Bier behaget ſchier. Volksm.

Gevater Hinz, nu folge mir:
Erſt Wein — und dann kein Bier! Leſſing.

Der Donner gern das Bier zerſezt,
Wie etwas Lärm die Geiſter hezt. Butler.

Bieten und Widerbieten macht den Kauf. Eiſenh.

Herr Bigenot von Darbion! Minneſ.

Dominus necessariis laborans ex inopiæ regno.

Bikelworte geben. Triſtan.

Stichelreden. — Siehe Pikelhering.

Ich mußte ſpringen uber ein Bach
Uf einen Stein ze Bil! [1]). Liederſ.

1) Grimm's Grammatik II. Ende.

Ich ließ min Hund nit baß
Mit dem Tier ze Bil ſtan. Liederſ.
Das Tier ſprang durch frien Muot
Uf einen Groſen hoch und guot,
Und ſtuond vor Hunden da ze Bil. Liederſ.
Mich begund ſer belangen,
Wann das Tier brach den Bil;
Do kumt in derſelben Wil
Der fremd Jäger und ward nit lut;
Mich ducht, er hät' des Tieres Hut
Gern gehaben ze Pfandles;
Mit einem Waidneze groß
Gleich er vil gefärlich dar;
Der nam das Tier eben war,
Daß er es wolt' gehächſelt han,
Ein witen Sprung es da getan,
Und ſprang uber die Hund. Liederſ.

Die uns guot Bilde [1]) ſollten geben,
Die fälſchen gnuog ihr ſelbes Leben. Gnomol.

1) Beiſpiele.

Digitized by Google

Ein Bild one Gnade. Volksm.
Pulcra persona, sed cerebrum non habet. *Phædr.*

Mit den gemalten Bildern essen. Lehm.

Was nit will werden ein Bildstok,
Das werd' zu Nuzen ein Sautrog. Lehm.

Οὐκ ἐκ παντος ξυλου Ἑρμης ἀν γενοιτο. Non ex quovis ligno Mercurius.

Was dem einen recht, das ist dem andern billig. Volksm.
Idem Accio quod Titio jus esto. *Jurecons.*

Man zalt nach Billigkeit und Belieben. Volksm.
Μισθος δ'ανδρι φιλῳ ειρημενος αρκιος εζω.
Æqua viro merces fac præstituatve amico. *Plut.*

Wer bin ich, wer kann ich noch werden! Volksm. u. Weizmann.
Wer bin ich, wer mag ich gesin! Misnere.
Ich denk oft beim Mau und Obedsteara:
Was bistu, was kastu no weare! Herodes bei Weizmann.

Hät' eine binzger Bäurin keinen Kropf, so glaubte ihr Mann, er sei an einen Gänsekragen verheiratet, und sie habe nit alle Glider. Fischart.

Sein Vater macht Bimlibum. Volksm.
Ist ein Küfer; — oder auch erhenkt.

Bims nit vil Wasser birt. Volksm.
Aquam e pumice postulas.

Die Binse keine Knoten hat. Volksm.
Nodum in scirpo quæris. *Plaut.*
Du suchest Knoten an der Binse, so deren nit hat. Eib.

Die sufen, daß Binsen us ihnen wachsen! Volksm.

Faule Birn und schlechte Dirn. Volksm.
Ihm zwischen Herz lag und dem Hirn
Kein Plus nur einer faulen Birn. Butler.

Faule Birn läßt man unter vil schlecht Aepfel eingehen. Volksm.
In Rom läßt man das ander Gebot unter die zehn eingehen, wie eine faule Birn unter vile Aepfel. Fischart.

So die Birn reif ist, fallt sie ins Kat. Volksm.
Pira dum sunt matura, sponte cadunt. *Bebel.*
Quum sint matura, breviter pira sunt ruitura.

Kleine Birn, langer Stil. Volksm.
Die Herzogin Elisabeth von Orleans berichtet von einem häßlichen kleinen Manne in Paris, der von geilen Weibern sehr gesucht und einmal von der Polignac drei Tage lang behalten wurde.
Et mihi quin etiam jam constat mentula, qualem
Qui superat, certe non homo, mulus erit. *Panorm.*

Digitized by Google

Als die Biren von dem Baum her nider reren,
Wann er überzitig iſt. Teichner.
Er ſieht aus wie die guten Biren. Brand.
Der Kaufmann rechnet ſine Zit nach der Meß, und der Bur nach den Biren. Geiler.
Nimm's von deinen Biren ab, wann andrer Leute ihre taigen. Volksm.

Ich läſe fänfter ſinße Biren. Parcif.

Man ſieht wol am Sak, wo die taigen Biren ligen. Geiler.
Es geht zu, wie an's Birenhanſen Hochzit! Kirchh.

Da gab's dürre Birnen, und damit baſta.

Die Fraw Birkin macht, daß ſie hinten und vorn blizen und uffſpringen. Geiler.
Biſchof oder Bader! Volksm. und Agric.

Seß oder Aeß! Aut Cæsar, aut nihil.
Aut regem, aut fatuum nasci oportere debere.
Herzog Ulrich von Würtenberg, als er 1522 aus ſeinem Lande vertrieben worden, ſprach: „Wir wollten Biſchof werden, ſo ſind wir Bader worden.“ Bebel.

Wo der Biſchof den Kreiſel tribt,
Und ein Ritter gern Bücher ſchribt;
Wo der Münch zum Harniſch greift,
Und die Jungfraw zu Roſſe ſweift:
Wo Nonnen und Beginen faren zu Hof,
Und der Mann am Roken ſpinnt wie die Zof';
Wo kleine Kinder ſpißen den Bären:
Da ſieht man wol die Welt ſich verkeren. Nach Hans Vintler.
Wollt' ich Biſchof werden: ſo bin ich Bader worden. Agric.
Dem Biſchofe kumet ſin offen Hand nach dem krumben Stabe. Von der Leien.
Der Biſchof nit allwegen weihet. Eib.
Mir iſt ein hülzin Biſchof lieber, dann ein ſtummer Herre. Miſnere.

Κωφον προσωπον. Caput sine linguâ.

Ich tu' es nit, ich tu' es nit! (rief der Münch, ſo der Nonn' einen Biſchof machen ſolte, und macht' ihr ein Töchterlin. Bebel.
Jeder Biſchof iſt Pabſt in ſeinem Sprengel, und jeder Pfaf iſt Biſchof in ſeiner Parochei. Volksm.

Im Grund iſt alle Kleriſei
Nur Abart von der Päbſtelei;
Und wie olim allein zu Rom

Digitized by Google

Der Pabſt ſaß in San Petri Dom:
Ein Päbſtelin nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf;
Paſtoren ſind und Diakonen
Hier Meiſter über Spek und Bohnen; 1)
Sie tragen Petri Doppelſchlüſſel
Zum Himmel wie zur vollen Schüſſel.
Das Kirchenhaupt an jedem Ort
Herſcht als ein heilig Vater fort,
Und thut ſo ſtolz auf ſeinen Plaz
Als Gregor oder Bonifaz. Butler.

1) Jus dicunt larido, et quæ pendent indemnatæ pernæ, eis auxilium ferunt. *Plaut.*

Will man ein haben zu eim Biſchof, Gott geb er ſei gut oder nit gut, ſo muß er uſhin. Geiler.

Man kann ſich nit zu weit befreunden! Volksm.

So ſprach jener, als er merkte, daß der Biſchof ſein Schwager worden. Agric.

Εἷς θεος και πολλοι φιλοι. Unus deus et plures amici.

Ein furiu Biſe! Maneß.

Ein herber Nordwind; dün Piſa.

Man muß es machen, wie der Jude von Bislingen. Volksm.

Dieſer Jude des Dorfes Bislingen im Hegau ſuchte bei der Regierung um die Erlaubniß zu einer Wirthſchaft nach, ward aber mit ſeinem Geſuche 20 mal abgewieſen. Er ließ ſich dieſes nicht verdrießen und wiederholte ſein Geſuch, ſo daß die Regierung es ihm endlich gewährte, um ſeiner los zu werden.

Es ſind keine guten Biſſen,
Woran die Gäſte worgen müßen. Volksm.
Den Biſſen aus dem Munde geben. Volksm.

Mansum ex ore dare. *Lucil.*

Iſt nit ein Biſſen übrig bliben. Volksm.

Ουδ' εγκαφος λελειπται. Ne bolus quidem relictus est.

Auf ein gut Biſſel gehört ein gut Trünkel! Volksm.
Das iſt zu vil auf einen Biſſen. Luther.
Wer nach einem Biſtum ſtrebt, begert ein köſtlich Werk: wie ein Dieb, ſo ein gülden Kelch begert, auch ein gut Ding wünſchet. Geiler nach I. Tim. 3. 1.
Großer Herren Bitte iſt Befelh. Volksm.

Großer Herren Bitte iſt ein Mordgeſchrei. Lehm. Cogit rogando qui rogat potentior. *Mim.* *Πειθαναγκη.* Preces armatæ. *Αἱ γαρ των τυραννων δεησεις οισθ' ὁτι μεμιγμεναι αναγκαις εισιν.* Nam tyrannorum preces scio necessitati admixtas esse. *Plat.*

Digitized by Google

Ich bitt' und bitt', laß ab nur nit! (sprach das Wib zum Mann.) Volksm.

Es hilft kein Bitten und kein Beten! Volksm.

Bitte keinen um etwas, das du selber nit tun möchtest. Volksm.

Die Bitte immer heiß, der Dank aber kalt. Volksm.

Wer verzagt ist im Bitten, der macht den andern beherzt im Abschlagen. Lehm.

Einen überzwerch bitten und den langenweg. Weislinger.

Bitter im Mund, dem Herzen gesund. Lehm.

Bitten ist lang, Befelen kurz. Volksm.

Το δε ἱκετευειν μακρον, το δε επιτασσειν βραχυ. At supplicare longum, imperare autem breve.
Mit Bitten herscht die Frau, und mit Befehl der Mann.

Mir was bitter, daß ich das ne fand! Notker.

Wer nit bitter kostet, weiß auch nit, was süß ist. Lehm.

Außen blank, innen Stank. Volksm.

Blasen und Schluken zumal ist gar schwer. Volksm.

Simul flare sorbereque haud factu facile est. *Plaut.*
Wir je in Puncto Athemziehn
Umsonst zu blasen uns bemühn. Butler.
Blasen und Mel im Mund han,
Mag nit wol bestan. 14tes Jahrh.

Der giftige Philelphus dichtet von Poggius:
Oscula Pontificis pedibus vinosa daturus
Ore ter heu dixit, ter *podice* grandè pepedit.
Totus es orator, Poggi; tu solus utroque
Gutture grandiloquus.

Einen blasonieren. Volksm.

Man weiß schon, wie die Gesellen hushalten, darum darf man sie nit witer usblasoniren. Geiler.

Man heißt keine Kue Bläßlin, sie habe dann ein Fleklin. Agric.

Es wird keine Kue genannt Blüemi, sie habe dann ein Bläßli. Tschudi.

Das Blatt wird sich wenden. Geiler.

Die Blume wird gar bald dürr; das Blatt wendet sich gar bald. Geiler.

Kein Blatt vor's Maul nemen. Volksm.

De plaustro loqui.

Man muß ein gut Blatt zum Stich behalten. Lehm.

Wir haben schon mer Blätter rauschen hören. Kaiser Fridrich II.

Siehe unten Dräuen.

Digitized by Google

Nach den Blättern fallen die Bäume. Agric.

Jezo riſen die Blätter, dann fallen die Bäume. Eid.

Post folia cadunt arbores. *Plaut.*

Blaw Feuer! Schärtlin's Fluch.

So viel als: heilig Feuer! — Einen Tag blau machen, heißt: ihn heiligen oder feiern.

Morbleu ſteht für mort de dieu.

Ins Blaue reden. Volksm.

Εις τον ουρανον τοξευεις. In cœlum jacularis.

Blaues Wunder! — Das Blaue vom Himmel kriegen. Volksm.

Blaue Aenten! Volksm. — Blau anlaufen laſſen. Volksm.

Fumos vendere. — Nugæ venales. — *Νεανιευεσθαι*, nugari, juvenari.

Setze din Ding nit uf blaw Aenten und Gänſe. Geiler.

Du ſagſt von blawen Anten, die uf Holzſchuen gehn. Eid.

Er muß blechen [1]). Volksm.

1) Altd. vlehhan, öfnen; den Beutel öfnen müßen.

Wer nit kann blechen,
Der laſſe das Zechen. Volksm.

Bursa carens ære vetat inter vina sedere.

Blerr, ſiehe oben Augenblerr.

Wer wol und fridlich iſt geſinnt,
Der laßt es bleiben, wie er's findt. Lehm.

Quisquis præsentem civitatis statum mutari non vult, is et civis et vir bonus est. *August. Octav.*

Catone hoc contenti sumus. *Id.* Ferenda sunt præsentia qualiacunque sunt. *Id.*

Armuotgeiſel, Hungersnot,
Das Swert, der Kerker noch der Tod
Mag mich von ihm vertriben,
Ich will an ihm beliben! Liederſ.
Ihr ſult hie beliben durch den Willen min. Nibel.
Er gibt Blike, es wären ihrer neun genug zum Tode. Agric.
Blind an Wänden gehn. Brand.
Das iſt ze merken blind! Walther v. d. V.
Beſſer ſchel, dann blind. Volksm.
Blind geladen. Volksm.
Wann Blind und Schel zuſammenkommen, ſtoßen ſie einander über'n Haufen. Lehm.
Der Blinde ißt vil Muken. Lehm.

Digitized by Google

Der Wagen übel iſt gefürt,
Da blinde Gäul' ſind angeſchirrt. Lehm.
Urteilen wie der Blinde von den Farben. Volksm.
Blind men must not judge of colours.

Ein Blinder iſt der Blinden Fürer. Matth. XV. 14.
Τυφλος τυφλῳ ὁδηγος. Cæcus cæco dux.
Cæcus uti si monstret iter. *Hor.*

Er überſah's — wie der Blinde das Dorf. Volksm.
Wir wollen ſehen! — hat der Blinde geſagt. Volksm.
Blinde Kue mit einem ſpilen. Volksm.
Blindes Scheibenſchießen! Volksm.
Αλαοσκοπιη. Cæca speculatio.
Sie ſagen, alles unſer Wiſſen
Sei hie nur blindes Scheibenſchießen. Butler.

Es findet auch ein Blinder je ein Hufeiſen. Agric. und Eraſm.
Homo cæcus, homo miser, tametsi pretiosa sit ejus vestis. *Bebel.*

Was ſoll der Blinde mit dem Spiegel? Volksm.
Τι τυφλῳ και κατοπτρῳ κοινωνια; Quid cæco cum speculo?

Ein Blinder gäbe ſin Grifen nicht
Um ſines Friundes beſt Geſicht. Fridank.
Unter Blinden iſt der Einaugi [1]) König. Volksm.
Εν τοις τοποις των τυφλων λαμων βασιλευει. Inter cæcos regnat strabus.
1) Einaugi, Suraugi; ſiehe Grimm II. 951.

Recht alſam des Himmels Bliz vor Doner ſich erbleket! [1]) Lohengr.
1) öfnet, aufthut; vom alten plehhan, deſſen Frequentativ iſt plehhazan; mittelh. bleken.

Es blizte bei ihr! Volksm.
Noch in dem urſprünglichen Sinne von patere, nudari. Plechazan, plekan, mittelhd. bleken, ſo daß es, z. B. vom Himmel gebraucht, bedeutet: die Wolken thun ſich auf, der Himmel öfnet ſich.

Siu bliuwet vil ſere ane Ruoten! Fridr. v. Huſen.
Ein Bliz aus heiterm Himmel. Volksm.
Es ſchlägt nit allweg, ſo es blizt. Volksm.
Es iſt mit Blochnägeln vernietet. Volksm.
Trabali clavo.

Wem was Leichtes nit gefallt, der mag Blochſchue anziehen! (die Minbrüder ſtellen ſie weg, wann ſie auf Bulſchaft gehen und bekommen guten Ablaß.) Fiſchart.

Digitized by Google

Iſt kein Blok im Wege, ſo fallt man über einen Span. Volksm. und Swift.

Stumble at a straw, and leap over a block.

Ein Fenſter was veriſet vaſt,
Ein Bein lag in einem Blok
Verſmidt, man heißt es ein Stok. Liederſ.

Von großen Blöken haut man große Spän'. Agric.

Die Erd' all Kind empfahet bloß,
Und nimmt uns nakt in ihren Schoß. Brand.

Traue nit, du legeſt ſonſt einen Bloßen! Agric.

Eine Blöße geben. Volksm.

Durch die Blumen ſprechen. Volksm.

Mit verblümten Worten zum Beſten haben.

Schöne Blumen ſtehn nit lang am Wege. Volksm.

Schöne Blum' auf dem Stengel am üppigſten. Lehm.

Gemalte Blumen riechen nit. Volksm.

Narcissus nulli reddit depictus odorem. —
Flos in picturâ non est nisi sola figura.

Euer Blumen riecht gar ſtark! (ſprach der Narr, als ihm die Jungfrau den Beſem unter die Naſe geriben.) Bater. Hofnarr Kunz, 1565.

Wie manig ſchöne Bluome ſtat,
Die gar bitter Wurzel hat. Fridank.

Einem den Blumen oder Kuzen ſtreichen. Agric.

Obtrudere palpum. *Plaut.*

Den Blumen im Finſtern ſtreichen. Volksm.

Ψηλαφειν εν τῳ σκοτῳ. Palpari in tenebris.
— — *Προ του μεν ουν*
Εψηλαφωμεν εν σκοτῳ τα πραγματα,
Νυν δ' ἅπαντα προς λυχνον βουλευσομεν.
— — Antehac negotia
Velut in tenebris manibus attentavimus,
Nunc ad lucernam cuncta pensitabimus. *Aristoph.*

Fiur den Bluomen [1]) nit me dann ein Par Schue! Eßling. Stadtordn. v. J. 1532.

Doch mußte der Buhle das Kind unterhalten und für die Niederkunft 4 Gulden bezahlen.

1) Flos virginitatis, Magetnom.

Einen anklagen um den Bluemen, pucellage. Pauli.

Es was in den Ziten Site,
Daß man des elliche [1]) phlag,
Swer ſo bi einer Megede lag,

1) allgemein.

Und ihr den Bluemen ab genam,
Und lie ſie trinken beide
Samt ane Unterſcheide. Triſtan.

Zergangen iſt manig wunniglicher Tag,
Und des Maien Blüete, davon uns lieb geſchah;
Nu treit man den Shavernak für die Bluomen hiute,
Die man uf dem Anger brach. Nithart.

Blüemi laß din Luijen! Tſchudi.

Juvencula noli mugire.

Ich muoß us ihr Garten und ihr Spriuchen Bluomen leſen. Marner.

Iſt die Blühte abgefallen, ſo haut man doch den Baum nit um. Lehm.

Es wird ihm in die Blüten regnen! Volksm.

In ſeine eiteln Hofnungen.

Junges Blut, ſpar dein Gut!

Denn Armut im Alter we tut. Volksm.

Blut fordert Blut! Volksm. und Shakſp.

Es wird gereret alhie unſer Blut mengerwis. Diut.

Sie bilden zuſammen eine Blutwurſt. Volksm.

Heirat ins Blut ſelten gut. Elſenh.

Blutſchande! Volksm.

Εις τρυμαλιην ουχ' ὁσιην το κεντρον ωθεις. In foramen haud licitum stimulum trudis.

Gleiches Blut, gleiche Glut und Jare,
Gibt die beſten Pare. Volksm.

Der nächſte am Blut, der erſte zum Gut. Volksm.

Swas ſwendet Bluot und blendet Muot,
Swie man dem tuot, das iſt niht guot. Renner.

Spar din Bochen bis in die ſinſter Mettin! Geiler.

Wer den Boden im Waſſer nit ſieht, der laſſe den Fuß heraus. Lehm.

Auf fremdem Boden fechten. Volksm.

In alieno foro litigare.

Vom eignen Boden kömmt das Beſte. Volksm.

Was ihm auf eignem Boden wuchs,
Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler.

Aber ach und we! gibt es Mäuſ' im Bodenſe? Volksm.

Ich wünſch' dir Guets und Liebes me,
Dann Tropfen hab' der Bodenſe! Liederſ.

Es frumt dir lüzel me,
Dann eine Bon' in Bodenſe! Liederſ.

Digitized by Google

Der Boden tragt's nit! Volksm.
Ueber's Böglin treten. Agric.

Εκτος χορου ορχεισθαι. Extra chorum saltare.
Darum, daß ein Efraw oder Jungfraw über das Böglin tritt, soltu nit alle Frawen Huren schelten. Geiler.

Den Bogen überspannen. Volksm.

Wie vil einer den Bogen vester spannt, so vil er wirser schnellt. Geiler.

Kein Bogen je so guot ist,
Bim Ueberspannen er brist. Fridank.

Arcus tensus rumpitur. *Τοξον μεν, ως φασιν, επιτεινομενον ρηγνυται, ψυχη δε ανιεμενη.* Arcus, ut ajunt, tensus rumpi solet; contra animus quum remittitur. *Plut.*

Wer den Bogen überspannt,
Dem bricht er leicht in seiner Hand. Butler.

Eine Hut von Böhamland,
Und zwei Aermlin von Brawant,
Und zwei Brustlin von Swaben her,
Die Wangen als ein Sper,
Und ein Buch von Osterrich,
Der ist slichte und gelich,
Und ein Ars von Polan,
Sam ein bairisch Fut [1]) daran,
Und zween Füeß von dem Rhin:
Das mocht' ein hübsche Wirtfraw sin. Volksm.

1) siehe Würfel.

Ea mulier omnibus dotibus naturæ et formæ prædita est, quæ habeat caput ex Pragâ, ubera ex Austriâ, ventrem e Galliâ, dorsum ex Brabantiâ, alba crura et manus ex Coloniâ Agrippinâ, pedes a Rheno, *pudenda* ex Bavariâ, et nates ex Suevia. *Bebel.*

Johann Nevizanus (Sylva nuptialis. Paris 1521. 8.) zählt folgende Stük' als Schönheiten eines Weibes auf:

Triginta hæc habeat, quæ vult *formosa* vocari
Fœmina. (Sic *Helenam* fama fuisse refert.)
Alba tria et *totidem nigra*, et *tria rubra* puella:
Tres habeat *longas res, totidemque breves:*
Tres crassas, totidemque graciles: tria stricta, tot ampla
Sint itidem huic formæ, sint quoque *parva tria.* —
Alba cutis, nivei dentes, albique capilli;
Nigri oculi, cunnus, nigra supercilia;
Labra, genæ atque *ungues rubri.* Sit *corpore longa,*
Et longi crines, sit quoque longa manus;
Sintque *breves dentes, aures, pes.* — *Pectora lata*
Et *clunes; distent ipsa supercilia;*

Cunnus et *os strictum, stringunt ubi cingula stricta;*
Sit *coxa* et *culus vulvaque turgidula.*
Subtiles digiti, crines et *labra* puellis!
Parvus sit *nasus, parva mamilla, caput.*
Quum nullæ aut raræ sint hæ: formosa vocari
Nulla puella potest, rara puella potest.

Nit eine Bone; nit ein Stro; nit eine Wike, Eierschale, Nußschale, taube Nuß, faule Birn, nit ein Pfifferling, nit Heller oder Deut! Volksm.

Pili, nauci, flocci facere. — Viciosâ nuce non emam.

Es handelt sich nit um einige Bonen! Volksm.

Non quod pueri in fabâ. *Plaut.*

Er hat die Bone funden! Volksm.

Ein Kinderspiel, wornach der König ist, welcher die Bohne im Kuchen oder in der Kleie findet.

Narrheit hat manchen überwunden,
Der wänt, er hab' die Bonen funden! Brand.
Willtu Bonen saten, so gang in ein andern Aker. Geiler.
Einem das Bonenlied singen. Volksm.

Ihm sagen, daß er sich entferne, und man seiner nicht mehr bedürfe. Solche Lieder (bei Wakernagel II. 25—28.) schließen ihre Strophen mit den Worten: Nu gang mir us den Bonen!

Nunnengesang nüzt zu keinen Dingen,
Und wann sie schon ihr Lebtag singen.
Drum wird ihnen Gott eben lonen,
Als Sunginds: Gang mir us den Bonen! Ekstein's *comitia rusticor.*

Es geht über das Bonenlied! Volksm und Kirchh.

Um auszudrüken: es geht über alles; es übertrift alles! — Am wahrscheinlichsten rührt dieses Sprichwort nicht aus des Bonners Manuel Satyre auf Pabst und Klerisei, welche mit den Worten anhebt:

Erbarm' sich Gott und alle Chör' der Engel,
Daß unser Vetter Bonenstengel
So jung mit Tod abgangen ist.

sondern vielmehr aus den so eben genannten Bohnenliedern, womit man die lezte Absagung bezeichnete. Was über dieses hinaus geht, ist das Aeußerste.

Grob wie Saubonen; — wie Bonenstro. Volksm.
Ein Borer ist in utrumque paratus. Megerle.

Er schiebt sich in und aus Credit,
Wie sich ein Stöpselbohrer zieht. Butler.

Der Bok weiß, daß er Hörner hat. Volksm.

Parata tollo cornua. *Hor.*

Digitized by Google

Den Bok zum Gärtner machen. Volksm.
Τῳ λυκῳ τὴν οιν. Ovem lupo commisisti.
Ei pfui! der trunkbolde Mann
Den Bok sieht für den Gärtner an. Lehm.

Er treit den Bok zu der Weih'
Hin mit dem edlen Lamme. Suchenw.
Er ziert die Gesellschaft, wie der Bok den Marstall. Lehm.
Wider stößigen Bok wird kein Proceß erkannt. Lehm.
Die Welt lonet wie der Bok, wann er Hörner kriegt. Lehm.
Gerade recht, wie der Bok zum Feste! Agric.
Αἰξ ἐις τὴν ἑορτὴν. Capra ad festum.

Da stekt der Bok in Dornen! Agric.
Sie werden wol des Koufes eis,
Wie man den Bok geb' um die Gaiß. Brand.
Das ihn der Bok schände! Hans Sachs.
D. i. der Teufel. Martina: Höllebok.

Der Bok, so nit me springen kann,
Der Gaißen je soll ledig gan. Lehm.
Wer die Gaiß im Hause hat, dem kommt der Bok vor die Türe. Volksm.
Ist gleich der Bok aus dem Hause, so blieb der Gestank doch darin. Lehm.
Einen ins Bokshorn jagen. Volksm.
Schüchtern machen; ihn gegen des Bokes Hörner jagen. Siehe unten Furcht.

Durch Bokstod [1]) trink! Liederf.
1) Durch des Teufels Tod.

Boksbeuteleien. Volksm.
Das Kleben an alten Gewohnheiten.
Einem die Bolzen fidern. Volksm.
Es läßt sich nit alles Holz zu Bolzen drehn. Luther.
Einem alles zu Bolzen drehn. Luther.
Ich sah nie frumen Bolz
Ane Federn und an' Holz. Fridank.
Bona dies nur wegen der lieben quies. Lehm.
Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. *Augustin.*

Was man über Bord wirft, macht keine Jungen mer. Volksm.
Gute Red' mir manger git:
Lieb Gesell, borg mir ein Zit!
Das tat ich in manig Wis,
Nu bin ich mit Schaden gris. Liederf.

Digitized by Google

Wer giltet, das iſt guot;
Und hat er Borgens Muot,
So mag er wol borgen,
Des muoß er ſorgen. Hartm.
Borgen macht Sorgen. Volksm.
Lang geborgt, iſt nit geſchenkt. Volksm.
Borger muß auf den Zaler denken. Volksm.
Wer borgt one Bürgen und Pfand,
Dem ſizt ein Wurm im Verſtand. Lehm.
Bös vor, arg hinten. Volksm.

Εμπροσθεν χοιμος, οπισθεν λυκος. A fronte præcipitium, a tergo lupi.

Iſt die Fraw bös, ſo hilft es nit; iſt ſie gut, ſo braucht ſie's nit! (Schläge). Volksm.
Wo ich hinkomme, iſt es gut geweſen, oder will bös werden. Agric.
Mit Bös man Bös vertriben muß. Volksm.

Το κακον κακῳ θεραπευειν. Malum malo medicari. *Herodot.* et *Soph.*

Einer iſt bös, der ander iſt guot! Liederſ.
Das Böſe lert ſich ſelber. Volksm.
Der Bös am ſchlimmſten iſt, ſo er fromm ſein will. Volksm.
Alles Böſe kommt aus Gutem her; aus Engeln Teufel, aus Jungfrawen Huren. Luther.
Es iſt kein Lob für den Himmel, ſo es den Böſen gut geht. Volksm.

Θεου δ'ονειδος τους κακους ευδαιμονειν. Probrum est deo, si res malis sint prosperæ.

Des Böſeſten man ſich tröſten ſoll! Liederſ.
In Wort und Tat verraten ſich
Die Böſen uns gemeiniglich. Volksm. und Butler.
Den Böſen je zu Teile ward,
Was jeman vor den Frommen ſpart. Fridank.
Wann ich der Böſen Hulde han,
So hab' ich etwas mißetan. Fridank.
Keine Kunſt, eine gute Sache gewinnen, ſunder eine böſe. Eiſenh.
Ein Boßelier des Tüfels! Geiler.

Es iſt einer, der alle Ding kann und tut; er iſt in alle Sättel gericht; er kann kochen, in Keller gehn, reiten, reden, und das Meidlein holen. Geiler.

Wer iſt der boßet ußen an das Tor? Nibel.

Die Bosheit ſteht dir in den Augen! Volksm.

D' Bosget ſtand der in den Auge, ſage ſi alli. Hebel.

Der hinkend Bote kommt nach! Volksm.

Der hinkend Bote bringt die Warheit! Volksm.

Der Bote iſt ſchon uf dem Weg! Brand.

Man hat dir keinen Boten geſchikt! Fiſchart.

Einem das Botenbrot geben. Triſtan.

Vom Botenbrot im Nibelungenliede ſagt die Königin:
Du ſolt haben darumbe ze Miete richiu Kleid,
Und zehn March von Golde heiß ich dir tragen.
Des mag man ſolchin Märe richen Frowen gern ſagen!

Gute Botſchaft iſt das Botenbrot wol wert. Kirchh.

Ueble Botſchaft verdient kein Botenbrot. Volksm.

Στεργει γαρ ουδεις αγγελλον κακων επων. Nemo hunc amat, qui verba nunciat mala. Soph.

Nu gent mir ſchnell das Botenbrot,
Ein Freudenkleid, das mueß ſin rot. Hans v. Rüti.

Homerus mercedulam, quæ dari consuevit lætum adferentibus nuncium, ευαγγελιον vocat. Erasm. III. 7. 42.

Vor Freuden bleich und rot
Sie ſprach: Gebt mir das Botenbrot! Hartm.

Daß ich nach dem Märe ze Hölle iht Bote wäre! Klage.

Er ſprach: da hat ſich der Bote
Nit geſumet um ein Har!
Der alte Spruch der iſt war:
Wer guoten Boten ſendet,
Sinen Frumen 1) er endet. Hartm.

1) ſeine Abſicht derſelbe erreicht.

Nut lat iuw niht betragen, ſwes ſie jehen die Boten von den Hiunen! Nibel.

Das Märe iſt ungelogen,
Wiewol ich iuw des gunte, hât' iuch der Bot' betrogen! Nibel.

Ich kuſe bi dem Boten wol,
Wie man die Fraw geweren ſoll! Hartm.

Botmäßigkeit iſt nit flugs Gerichtsbarkeit. Eiſenh.

Verwaltung ſoll vom Richteramt getrennt ſein.

Erloubet uns die Boteſchaft, e daß wir ſizen gehn. Nibel.

Ein Nachbar iſt dem andern einen Brand ſchuldig. Eiſenh.

Es muß ein Nachbar mit dem andern ein Brandfeuer für Liebe nemen. Agric.

Aliquid mali propter vicinum malum. Plaut.

Als Themiſtokles ein Landgut verkaufte, hieß er den Ausrufer beifügen: Ὁτι και αγαθους εχει γειτονας. Quod vicinos habeat etiam bonos.

Digitized by Google

Brak und Bafel! Volksm.
Ausschuß und verlegne Waaren.

Unserm Herrgot und der Braiten (Perahta, Berhta, für Mutergotes) absagen! Grimms Myth. 695.

Der Brand vom Feuer leicht wird ergriffen. Volksm.
Πυρ επι δαλον ελθον. Ignis ad torrem veniens.

Einem Brandbriefe schreiben. Volksm.
Drohbriefe, oder ungestüm um Hilfe bitten, wie einer, so abgebrannt ist.

Auf den Brandsolen gehn. Volksm.

Den Braten vom Spiße fressen. Volksm.
Το θερμον του οβελου. Calidam vernti partem arripere.

Dem Teufel den Braten wenden. Volksm.
Wer nit ufstat, da er hat usgeslafen, der wendet dem Tüfel den Braten. Geiler.

Den Braten riechen. Volksm.
Τη ακρη ῥινι οσφραινεσθαι. Summis naribus olfacere.
Sagacius unus odoror,
Quam canis acer, ubi lateat sus. *Hor.*

Man darf nit Bratwürste im Hundestall suchen. Agric.

Er federt keine Wildsau, dieweil eine Bratwurst drei Heller gilt. Fischart.

Wären Helmbarten Bratwürste, so gäb' es nit seinesgleichen; er fiele über den Feind wie eine Sau über den Bettelsak. Agric.
Ανδρων δυζμενεων εχας ἰζαμενος πολεμιζειν.
Pugnare gnarus, verum eminus et procul hoste. *Hom.*

Es regnet Bratwürste! Volksm.
Extis pluit. — Sermo proverbialis de prodigiosâ rerum copiâ, qui jocus etiam *hac tempestate* durat apud idiotas. *Erasm. III. 2. 71.*

Kurze Predig, lange Bratwürste! Volksm.
Concio grata brevis, longum farcimen agresti.

Kurz Gebet, lange Bratwürste! Volksm.
Missa brevis, longum farcimen, pinguis et offa.

Hastu ein Schwert, so haben wir einen Bratspiß. Volksm.
Si tibi machæra est, et nobis vervina est domi. *Plaut.*
Von ungefähr steht an der Thür
Ein gutes eisernes Rapier,
Das manche Schulter, Brust und Lende
Durchbohrt schon hat von End' zu Ende. Butler.

Brauch es, weil du's hast! Volksm.
Το παρον ευτοιειν. Quod adest boni consule.

Digitized by Google

O vernúnftle nit über das, was man braucht, ſonſt haben die ärmſten Bettler noch Ueberfluß! Shakſp.

Gebrauen zwier: vom Brauer und vom Schenken. Logau.

Landes Brauch iſt Landes Ere! Volksm.

Νομος και χωρα. Lex et regio.
Si fueris Romæ, Romano vivito more;
Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Wo's der Brauch iſt, ſingt man den Pumpernikel in der Kirche. Volksm.

Bei Kirchhofer heißt es: Wo's der Brauch iſt, legt man die Kue ins Bett und ſingt ꝛc.

Das Brauen bringt den Bürgern eine güldene Narung. Eiſenh.

Aus den Zeiten, da Brauereien nur in Städten ſein durften.

Brauwerk iſt keine Kaufmannſchaft. — Brauwerk iſt Manufactur und nit Kaufmannſchaft. Eiſenh.

Jedem daucht ſeine Braut die ſchönſte ſein. Agric.

Suam cuique sponsam, mihi meam (placere ajunt). *Cic.*
Suus rex reginæ placet. — Nullus reperitur deformis amasius.

Bitte die Braut, ſo ſchreiet ſie laut. Lehm.

Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;
Quamvis voce neget, tamen est contraria mente.
Minne, die Süneriue, gefärwet unter Ougen
Sie truog uf das Wiße das guldine Lougen,
Ihr allerbeſte Farwe: Nein! Triſtan.
Specie recusantis flagrantissime cupit. *Tacit.*

Sollchiu Brut geriſet (competit) imo! Notk.

Brautleute ſind vor Gott ſchon Eheleute. Volksm.

Hie die Braut, um die man tanzt! Fiſchart.

Αὕτη Ἑλενη. Hæc Helena. *Lucian.*
Hic sunt gaudia: Hie die Schellen klingen. Fiſchart.

Wer's Glük hat, fürt die Braut heim. Volksm.

Cui fortuna favet, sponsa petita manet.
Fortune gains the bride.
Bei Lehmann erſcheint es mit dem Anhang: Und wer's kann, der ſchlaft bei ihr.
Soll um 871 aufgekommen ſein, als die Mähren eine Prinzeſſin des böhmiſchen Herzogs, die Braut war, raubten, aber dieſelbe wieder den Reiſigen des Biſchofs Arno von Würzburg, von welchen ſie angefallen worden, überlaſſen mußten. — Ich meinerſeits halte dafür, daß auch dieſes Sprichwort zur Baſis ein weiteres Feld der Erfahrung habe; denn wie manche Braut wird einem andern zu Theil, als dem, deſſen Braut ſie zuerſt war, und nur wer ſie heimführt, iſt ihr wirklicher Beſitzer.
Ich brach der Roſen nicht, und hab' ihr doch gewollt! König Wenzel.

Digitized by Google

Den was der Brutlouf leid! Liederſ.

Die Bräute ſind nit deren, ſo ſie heimfüren, ſunder deren, ſo ſie beſchlafen. Volksm.

Der glüklichen Brut es regnet in Schoß. Bebel.
Felici sponsæ in gremium pluit. *Bebel.*

Iſt die Braut nit reich, ſo hat ſie doch ihr Müterliches. Volksm.
Sponsa ut nosceretur, cacavit in templum. *Bebel.*

Die Braut manchmal ſtirbt, ehe ſie der Bräutigam zur Kirche fürt. Volksm.

Ich will mit der Braut auch ein Tänzlin tun! Luther.

Für einen Bräutigam iſt gut Bürge ſein. Eiſenh.

Einem den Brei ins Maul ſtreichen. Volksm.
Præmansum in os inserere. *Cic.*

Den Brei, ſo du gerürt, mußtu auseſſen. Volksm.
Illi exedendum est, qui intrivit. *Terent.*

Haſtu Brei im Munde? Volksm.
Os calet tibi; num gith frigefactas? *Plaut.*

Siu ſpilet lieber umbe Brimel,
Danne ſiu ſpilte umbe Bonen. Minneſ.
Um zu ſagen: ſie iſt ſchwanger.

Im Brisgau iſt der Bürgermeiſter Schinder; — oder: Im Brisgau iſt der Schinder Bürgermeiſter. Volksm.
Pauli erzählt den Urſprung dieſes Jocus: Ein Bürgermeiſter aus einem Städtchen des Breisgaus gieng aufs Land, und als ihn der Thorwart frug: Wohin des Wegs? erwiderte derſelbe: Hinaus, die Bauern ſchinden. — Als hernach in etlichen Tagen ein Bauer den Thorwart frug, wo der Schinder wohne, wies er ihn vor das Haus des Bürgermeiſters. Dieſer nahm es übel und verklagte den Thorwart wegen Ehrenkränkung, wie man heutzutage ſich ausdrükt; allein der Beklagte zog ſich gut aus der Falle und brachte ſeinen Obern darein.

Ze Brisgow in dem Wald
Da ſind die Wege manigfalt. Hartm.

Nüwe und alte Brisgöwer. Liederſ.
Eine Münzſorte, etwa 3 Kr. werth.

Ich will euch das breite Teil verſegen? Volksm.

Der Bremen Hochgezit vergat,
So der Augeſt Ende hat. Fridank.

Die Bremen haben die Gerechtſame von Alters her, daß ſie Blut ſaugen. Lehm.

Der Bremen iſt leichter weren, als der Schmeißfliegen. Kirchh.

Brems! Volksm.

Anzudeuten, daß man ein Weib erkannt habe, oder daß ſie erkannt ſei. Ein Märe darüber bei Til Eulenſpiegel und in Bebelii facetiis zwiſchen einem Pfarrer und Sigriſt.

Was dich nit brennt, das blaſe nit. Volksm.

Tua quod nil refert, percontari desinas. *Terent.*

Swa brinnet mines Geburen Wand,
Da fürcht' ich Schaden ſa ze Hand. Gliers.

Wann erſt Ukalegon dein Nachbar ſteht in Rauch,
So gilt es deiner Wand und deinem Gibel auch. Rachel.
Et tua res agitur, paries quum proximus ardet. *Hor.*

Er brennt auf, daß man ein Licht an ihm anzünden könnte. Volksm.

Κηφατ' ετ', ευμαρεως κεν απ' αυτης και λυχνον ἁψαις.
Incaluitque ira, facile accendisse lucernam
Ex ipsa ut possis. *Theocr.*
Et hodie fertur apud nostrates similis hyperbole. *Adeo exarsit, ut ovum ad illius frontem posses decoquere.* Erasmus IV. 10. 77.

Nieman iſt anc Breſten gar! Kuonrat v. Würzb.

Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. *Hor.*

Am Brette ſein. Luther.

Ans Brett kommen. Luther.

Ans Brett müßen. Volksm.

Willtu nah zu dem Brett kummen, ſo mußtu laſſen Holz uf dir howen. Geiler.

Wer hoch am Brett iſt, dem wird gemeinlich der Zapfen des Wolwellens abgehauen. Lehm.

Er hat einen guten Stein im Brett. Volksm.

Vom Schachbrett oder Schachzabel hergenommen.

Sie ſpilen mit einander im Brett. Volksm.

Liegen im Sarg. Als im Schwabenkriege 1499 Hauptmann Burkard von Randek bei Ermatingen am Unterſee durch Schweizer, und bald hernach im Treffen bei Fraſtenz Hauptmann Heinrich Wolleb von Uri durch Schwaben erſchlagen worden, fragen dieſe ſpottweis die Schweizer: Wo ihr Wolleb hinkommen ſei? Da erwiderten die Eidgenoſſen: Er ſpilt mit Burkard von Randek im Brett. (Zinkref.)

Das Brett boren wo es am dünnſten iſt. Luther und Leſſing.

Nieman bort gern dike Bretter. Luther und Leſſing.

Hat man Zeit und Luſt, ſo bort man das Brett auch wo es dik iſt. Leſſing.

Digitized by Google

Schneide das Bort am dünnſten Ort;
Und gib Langoren das Dike zu boren. Lehm.
Durch ein Brett ſehen. Volksm.
Gerennet und geritten jach:
Vier Brettlin halber und Leilach. Volksm.

— — Still, kühl und klein:
Sechs Bretter und zwei Brettchen. Bürger.
Quum tumulum cernis, cur non mortalia spernis?
Tali namque domo clauditur omnis homo.

Tun, was der Brief vermag. Volksm.
Tan hanni, was der Brief verma. Weizm.

Alles wollen, was der Brief verheißt. Volksm.
Ein Loch in den Brief reden. Brand und Geiler.
Kein Brief ſo gut, er will ein Loch darein reden. Geiler.

Das ſind ſchlechte Brief'!

Das ſind gar ſchlechte Briefe!
Kein Wunder, ſo ich heut' entliefe. Seb. Sailer.

Wem er mit Worten icht verhieß,
Der het der Briefe guten Nat; [1])
Sin Herz was mit reiner Tat
Inſigel und Handveſte. Suchenw.

1) konnte wol der Briefe entbehren.

Esn kunte ein Schribere gebriefen [1]) noch geſagen
Die manigen Ungebäre der Wibe und der Mann! Nibel.

1) aufzeichnen, ſchildern. Brievara iſt dem Notker die aufſchreibende Göttin.

Briefe ſind beſſer dann Zeugen. Eiſenh.
Swabenſpiegel Kap. 299. §. 2.

Vormal kurze Brief' und vil Glaubens; jezo lange Brief' und wenig Glaubens. Volksm.
Annulis nostris plus quam animis creditur. Senec.

Halt din Brief und dine Wort
Vil ganz an allen Enden,
Um tuſend Pfund als um ein Ort, [1])
Des la dich nieman wenden. Suchenw.

1) Nominalmünze, der vierte Theil eines Gulden, Thalers ꝛc. z. B. 3 Gulden, weniger ein Ort, iſt 2 Fl. 45 Kr.; verdorben aus Quart.

Er hat Briefe, daß man ſein nit ſpotten ſoll. Megerle.
Um fremde Briefe, Beutel und geheim Buch kümmere dich nit. Agric.
Alterius literas, crumenam et abacum ne inspicito. Bebel.

Ein Briefliu wäre gut dabei! Agric.

Digitized by Google

Die Brig und die Breg [1])
Bringen die Donau zuweg. Volksm.

1) zwei Waldbäche, die sich unter Donaueschingen vereinigen und sodann den Namen Donau führen.

Brillen sind nit one Grillen. Megerle.
Einem Brillen verkaufen. Volksm.
Du darfst keiner Brillen, siehst durch die Finger. Agric.
Dazu muß man die hülzin Brillen aufsezen. Volksm.
Eigen Brot am besten närt. Volksm.

Propriâ vivere quadrâ. — De meo ligurire libido est. *Catull.*

Ob unverdient das Brot er aß? Suchenw.
Sie eßent mit Schanden nu vil lange hi sin Brot! Nibel.
Wer sein Brot allein ißt, muß auch sein Pferd allein satteln. Volksm.
Brot bakt man nit ane Mel. Bebel.
Kein Mal taugt etwas ane Brot. Bebel.
Vorgessen Brot macht faule Arbeiter. Volksm.
Fremdes Brot närt besser. Volksm.
Fremd Brot macht Baken rot. Volksm.

Hat auch noch die Ursache: man wird nämlich mehr dafür besoldet, wenn man Fremdes, z. B. Griechisch halb, als wenn man Heimisches z. B. Deutsch ganz lehrt. J. P. Richter.

— — Es ist unnot,
Herr, daß man iuwer Brot
Mit dem Libe zinsen [1]) sol! Hartm.

1) bezahlen.

Brot ward nie so wolfeil,
Daß es die Falken äßen. Liederf.

Brod verursacht den Falken, wenn sie es essen, den Tod.

Brot unter Spänen
Erkenn' ich an' Wänen. Liederf.
Anderswo ist auch gut Brot essen. Volksm.

Ἄβδηρα καλὴ Τηΐων ἀποικία. Abdera pulcra Tejorum colonia. *Strab.*

Wer Brot hat, dem beut man Brot. Volksm.

Habenti dabitur. — Cui panis est, panis datur. *Bebel.*

Ueberall baket man das Brot im Ofen. Lehm.

In nostrâ villâ tigno suspenditur hilla.
C'est partout comme chez nous.
Ich fand es überall wie hier,
Fand überall einen Sparren. Claudius.

Digitized by Google

Das Brot, so ich gessen, war nit alles in einem Ofen gebaken. Volksm.

All the bread, I have eat, was not bak'd in one oven.

Brot und Har mit einander essen. Volksm.

Die man in Klöstern auf Mazen sezt, lernen Brot in Wein tunken. Fischart.

Brot und Wein gibt auch eine Suppe. Volksm.

Ihr müßet uns helfen das Brot aus dem Schimmel fressen. Fischart u. Shaksp.

Soll ich iuw Brot geben? [1]) (sprach der graw Abt zu zwei Mädchen. — Wir hant, erwiderte darauf die eine, genug schimmelig Brot ze Hus.) Bebel.

1) Sic enim *coitum* circumloqui mos est nostris. *Bebel.*

Wer Brot zum Kreuz hat, der tragt es desto leichter. Lehm.

Gut Brot und guter Rat sind teuer. Volksm.

Das Brod war theuer in der Stadt;
Doch theurer noch war guter Rath. Bürger.

Er kann mer als Brot essen. Volksm.

Er ist ein Hexenmeister, Zessenmacher.

Cereas imagines movet. *Hor.*

Das Brot leicht, der Käse schwer. Volksm.

Ich hab' allweg gehört, man soll Brot nach der Leichte, und Käs nach der Schwere kaufen. Pauli.

Weß Brot ich esse, deß Lied ich singe. Behaim und Luther.

Weß Brot er iß, deß Lied er singt. Volksm.

Die alten Sprüche sagent uns, daß,
Swes Brot man essen will,
Des Lied sol man ouch singen gerne,
Und spiln mit Fliße swes er spil. Schriber.

Brotkezer. Volksm.

Der des Brodes wegen dient; oder einer, so nicht an die Brodverwandlung glaubt.

Einem den Brotkorb höher hängen. Fischart und Lessing.

Wenn's mi Landsherr erfahrt, und hengt üch höher de Brodkorb? Hebel.

Brotlose Künste! Volksm.

Difficiles nugæ.

Brotlöffel kann man essen. Volksm.

Das bekannte Mär' darüber bei Pauli 162.

Das chönnemer bruche! Hebel.

Εσχατων εσχατα κακα. Extrema extremorum mala.

Schürz uf die Bruoch [1]), e'st usgesait! Minnes.

1) Hosen, femorale.

Bruderzwist gar heftig ist. Volksm.

Χαλεποι πολεμοι αδελφων. Fratrum inter se iræ acerbissimæ. Salomo's Spr. XVIII. 19.

Sævit agitans discordia fratrum. Virg.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen. Lehm.

Nichts Bruder im Spile! Volksm.

Unter Brüdern nimmt man es nit so genau. Auerb.

Das ist es unter Brüdern wert! Volksm.

Er gehört auch in die Bruderschaft! Volksm.

Wiltu die Bruederschaft empfan,
Du wirdest Meister über die Braten. — Der Fuchs zum Wolf beim Glichesäre.

Exaudi im Bruderhöfli! Kirchh.

Das Bruderhöfli bei Schafhausen war eine Wallfahrt, wohin man am Sonntag Exaudi (6 nach Ostern) gieng und sich lustig machte. Noch trinkt man mit obigen Worten einander zu, oder bezeichnet dadurch einen fröhlichen Tag.

Einem Brüke und Furt ablaufen. Volksm.

Die Brüke im Rüken ist abgetragen. Volksm.

Dem fliehenden Feinde soll man güldene Brüken bauen. Volksm.

Glüklich über die Bruk, verlacht man San Nepomuk. Volksm.

Passato lo ponte, gabbato lo santo. — The danger past, God forgotten.

Polnische Brük, böhmischer Münch, schwäbische Nonn', österreichisch Soldat, wälsche Andacht und deutsche Fasten: gelten eine Bone. Volksm.

Alle Bruken im Lande Polen,
Die Münch in Böhaim unverholen
Das Kriegsvolk us Mittagland,
Die Nonnen in Swaben wol bekannt,
Der Spanier und Wenden Treu',
Der Prüßen Glaub und harte Reu',
Der Franzosen Beständigkeit,
Und der Dütschen Nüchterheit,
Sam der Walhen Andacht:
Sind einer Bone wert geacht. Volksm.

Die Brüke stegen durch die Flunde. Suchenw.

Bahn brechen durch die Feinde.

Ein Tier [1]) sich rekt hin über den Fluß
Mit Kopf und Lib, mit Swanz und Fuß. Volksm.

1) Man meint damit eine Brüke. Brükenkopf ist noch üblich; Brükenschwanz nicht.

Digitized by Google

Böſer Brunnen, da man Waſſer muß intragen. Geiler.
Fons malus est, in quem latices aliunde ferendi.

Des Brunnen Fluß wird ſelten breit,
In den man das Waſſer treit. Fridank.

Von lautern Brunnen fließen lautere Waſſer. Volksm.
A puro pura defluit aqua.
Εἰ μὲθελεις πλυνειν, κεφαλης ἁμιαντον απ' ακρης;
Αει λευκον ὑδωρ ῥευσεται ἡμετερης.
Rursum aqua de summo mihi vertice defluet usque
Limpida, si innocuum forte lavare pares. Theogn.

Lutere Brunnen ſuoch ich e,
Dan ich zuo den triuben ge. Fridank.
Das Gegentheil iſt: Omissis fontibus rivulos consectari Cic.

Den Brunnen deken, ſo das Kind ertrunken iſt. Volksm.
Man muß Brunnen deken! Kirchh.
Scherzweis, wenn jemand durch einen Todesfall mehr in Freude als in Trauer verſezt wird, und man nicht zu beſorgen hat, daß er ins Waſſer ſpringe. Auch geradehin: Man darf die Brunnen nit deken.

Ein Brunnen vil gepumpt gibt reines Waſſer. Lehm.
An kleinen Brünnelin löſcht man auch den Durſt. Agric.
Das Mer iſt tief unde naß,
Doch büßet Durſt ein Burne baß. Fridank.

Die Hofnung iſt in den Brunnen gefallen. Volksm.
Man bort leichter neue Brunnen, als daß man verfallene aufdekt. Lehm.
Neben dem Fluß einen Brunnen boren. Volksm.
Παρα ποταμον φρεαρ ορυττει. Juxta fluvium puteum fodit.

Brunze nit gegen den Wind. Volksm.
Piss not against the wind.

Frei von der Bruſt weg. Volksm.
Aperto pectore.

Swa Bruſt kumt ze Bruſte,
Da ſchinet von Geluſte. Alexander.
Sie ſcheinen in der Liebe Glut
So feurig als ein Seraph thut. Butler.
La, duli! bleken dine Brüſte. Tanhiu

Als er mir an die Brüſtelin
Greif mit ſiner klaren Hand,
Fuor ich uf als wie verbrant;
Ich gib mich ſchuldig mer,
Und mich rüwet ſer,

Daß ich die Mann nit grifen lie
Zweier Spann ob minem Knie,
Des will ich ze Buoße ſtan,
Daß ich ſo wenig geminnet han. Liederſ.
Große Brüſte verheiſſen vil und geben wenig. Luther.
Gott ſtrafet Buben mit Buben. Luther.
Er iſt ein Bube in der Haut! Luther.
Er iſt ein Bub' und noch kein Mann. Volksm.
Es macht oft ein Bube, daß ſein vil frommer Leut' entgelten müßen. Volksm.

Πολλακι και ξυμπας πολις κακου ανδρος επαυρει.
Sæpe luit populus pœnas unius iniqui. *Hesiod.*

Es reißt der uralte Brauch bei uns ein,
Wo Buben ausſchlupfen, wollen ſie wider ein. Weizmann.
Iſt ein Bubenſtük gelungen,
So felt es nie an Huldigungen. Volksm.
Glüklicher Bubentrik geht für ein Tugendſtük. Lehm.
Er weiß nit, ob er Bub' iſt oder Mädel. Volksm.

Der Tüfel weiß, ſin's Bueb oder Meidli! Hebel.
Iſt es Wib oder iſt es Mann? Maneß.
— — Quid enim Venus ebria curat?
Inguinis et capitis discrimina nescit. *Juvenal.*

Wer bübelt, bubet, ſo er kann. Logau.
In Rams ſticht der Bub' die Dame. Lehm.
Gib jedem, der dich bittet; und alles ums liebe Brot: macht Huren und Buben. Lehm.
Er hat ein Buch, darin ſteht alles. Volksm.

Εκ βιβλιου κυβερνητης. Pilot by th' book.

Bücher freſſen und nit käuen, iſt ungeſund. Lehm.

Sie gehen nicht in succum et sanguinem über. —
Swer von Buochen Wistuoms Gwin
Suochen will, der habe vast,
Swenn er begrift des Sinnes Ast. Thomaſin.

So ler' es ihn ſin ſwarzes Buoch, das ihme der Höllemor hat gegeben! Walth.
Das Buch der Könige aufſchlagen. Volksm.

Das Kartenſpiel auf den Tiſch bringen.

Der ſwarzen Buoche wis. Troj. Suochen an den ſwarzen Buochen. Martina.

Νεκρομαντεια, mißverſtanden.

In ſchönen Büchern blättert man gern. Lehm.

Digitized by Google

Er liſet gern in Büchern, wo man die Blätter mit dem Knie umwendet. Volksm.

Dazu hat Buchholz kein Geld! Volksm.

Friedrich der Große pflag oft ſo von ſeinem Schazmeiſter Buchholz zu reden.

Er wird obenan geſezt — wie der Ratsherr von Buchhorn. Bebel.

Ein Rathsherr von Buchhorn ward zu Coſtanz bei den Mezgern ganz unten an den Tiſch geſezt, wo er beſtändig ihm gegenüber den Zunftmeiſter anlächelte. Dieſer frug endlich, wie es komme, daß er ihn als unbekannt immer ſo freundlich anblike. Der Rathsherr ſagte: Weil ich zu Haus in eben dem Anſehen ſtehe, als du hier. Darauf hieß der Zunftmeiſter dem fremden Gaſte gleich obenan zu ſizen!

In die Büchſe blaſen. Geiler.

Sich weiß und roth ſchminken.

Alles aus einer Büchſe würzen. Volksm.

Oft iſt auch eine Büchs geladen, die roſtig ausſieht. Lehm.

Mit der ſilbern Büchſe ſchießen. Agric.

Αργυρεαις λογχαις μαχεσθαι. Argenteis hastis pugnare.

Rürt euch, ihr Büchſen! ſagt der Apotheker (Abdeker). Volksm.

Der Buchſtab iſt ein Sclave. Volksm.

Der liebſte Bule, ſo ich han,
Der ligt beim Wirt im Keller:
Er hat ein hülzin Röklin an,
Und heißt der Muſcateller. Volksm.

Die Buler wiſſen allezeit, wie vil es geſchlagen hat. Agric. und Shakſp.

Buler gehn in ihrem Sinn um, wie der Hund in Flöhen. Fiſchart.

Buler ſind die allerelendeſten Märtyrer. Luther.

Der Buler Sekel iſt mit Lauchblättern zugeſchnürt. Agric.

Non facile ædificat sumtuosas domus amator pulchrarum mulierum. *Bebel.*

Siehe oben auch Beutel. —

Mit Bulen, Tanzen und Burſchieren
Man leicht die Jungen mag verfüren. Hans Sachs.

Der Buler weiß, was er begert, aber nit was es iſt. Lehm.

Bulen verderbt die Schulen. Volksm.

Wer bult, das ihm nit werden mag,
Der beiſſet Nüß' durch einen Sak. Lehm.

Buelſchaft nieman bergen mag. Brand.

Digitized by Google

Der Buolschaft nieman pflegen mag
Still heimlich einen ganzen Tag. Fridank.
Die Bulschaft schlägt zu den Augen aus. Volksm.

Quis enim celaverit ignem? *Ov.*
Εν ἱματιῳ το πυρ περιζελλεις. Veste ignem circumtegis.
Der Buler meint, er sei verborgen, so es doch die Fischerknaben uf den Kübeln schlahen. Geiler.
Die Buhlschaft glüht und glimt im Düstern,
Wie Bränder im Myole knistern. Butler.

Büke dich eher dreimal zu vil, als einmal zu wenig. Volksm.
Mancher will edel sin und hoch,
Deß Vater doch macht' bumblibum,
Und mit dem Küferwerk gieng um. Brand.

Der Schmid, wenn er etwa ein Streich neben das Isen schlaht, oder ein Küfer, der mit der Kogen uf dem Faß, so er Reif antreibt, bumberlibum machet, sucht ein Unterzug in der Arbeit. Geiler.

Das Bündel schnüren. Volksm.

Sarcinas colligere. *Juvenal.*
Helfis Gott! mer werde ou no's Bündeli mache. Hebel.

Bündnisse sind Kuppeln fauler Strike. Lehm.

Fœderati habent facies diversas et caudas complicatas, oder sind ein Rattenkönig. Lehm.

Wann Städte mit Fürsten Bündnisse machen, so sollen sie die Nase mit magdeburgischen Brillen satteln. Lehm.
Der Löwe mit keinem Tier wollte Bündniß haben, dann mit der Wildsau, weil sie treu ihrem Gesellen in Gefar beispringt. Lehm.

Accurrit affini clamanti adversus hostem spumanti orc. *Linné.*

Es gehet um den Bundriemen. Volksm.

Νυν εχη μεσος. Medius teneris.

Einen Bundschue machen. Daspod.

Eine Verschwörung, wie der Bauern Bundschuh war im 16. Jahrh.

Bunds- und Hundsketten reissen endlich mit Bellen und Beissen. Lehm.
Den Bundsbrief herausgeben. Kirchh.

Aufkündung und Aufhebung aller Freundschaft.

Bündniß macht die Schwachen stark. Volksm.

Συμφερτη δ'αρετη πελει ανδρων και μαλα λυγρων.
Conjuncti pollent etiam vehementer inertes. *Hom.*

Gleiche Bürde bricht keinem den Rüken. Volksm.

Equalis nulli confringit sarcina dorsum. —
Nam divisa minus sarcina fit gravis. *Severus.*

Digitized by Google

Vil legen Burd uf ander Lût,
Und wöllen sie doch tragen nit. Brand u. Matth. XVIII. 4.
Bürgen soll man würgen. Volksm.

Darumb hat man Bürge,
Daß man sie recht würge. Fridank.

Εγγυα, παρα δ'ατη. Sponde, noxa præsto est. Siehe auch Matth. XVIII. 28. u. Salomo's Spr. XXVII. 13. 18: Ein Narr, so an die Hand gelobet und Bürge wird für einen andern!

Bürger und Bauer scheidet die Mauer. Luther und Eisenhart.
Wann die Bürger zu Rathaus gehen, so tritt der Bauer vor. Volksm.

Der Grundbesiz hat den Vorzug.

Einmal Bürgermeister, allzeit Bürgermeister. Eisenh.

Der Titel nämlich bleibt. — Aber jener, so zu Schwäbisch Hall in Thurm geführt wurde, rief einem Manne zu: O Zimmerjörgli! heute Bürgermeister, morgen nit mehr. Dieser gab ihm den Trost: Da sei Gott vor! Habet Ihr mich oft doch in Thurn gesezt, und bin ich allzeit Zimmerjörgli beliben. Zinkgref.

In der Schweiz ist das Wort zum Volksjocus also parodirt:

A Suw und en Amma
Behalt immer de Namma.

Wo der Bürgermeister zapfet Win,
Der Mezger darf im Rate sin,
Und Sekelherr bakt das Brot:
Da muß die Armut liden Not. Volksm.
Burgewa, Sundarewa. Volksm.

Civitas habet privilegia.

Wollen Bürger mit Fürsten gehn, so müßen sie Geld oder Har lassen. Lehm.
Wann Bürger und Bauer wollen regieren,
So muß der Schwanz den Kopf verfüren. Lehm.

Sit asinus quemcunque asinum sors aspera fecit. —
Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Aut vinco aut vincor: semper ego maculor.

Herzog Karl von Burgund
Verlor bi Granson den Mund,
Bi Murten das Gut,
Bi Nanci das Blut. Kirchh.
Einem auf den Busch klopfen. Volksm.
Klopf einem andern auf den Busch. Volksm.

Αλλην δρυν βαλανιζε. Aliam quercum excute.

Digitized by Google

Der eine klopft auf den Busch, und der andere fahet den Vogel. Volksm.

One beats the bush, and another catches the bird.

Er hält hinterm Busch, bis er versieht seinen Husch. Rükert.

Man soll erst den deutschen Busch wol ausklopfen, ehe man vor fremde Türen betteln geht. Stieler.

Reicht der Busch dem Reiter an die Sporen,
So hat der Untertan sein Recht verloren. Eisenh.

Verwilderte Grundstüke fallen dem Landsherrn anheim. In Solms-Laubach.

Er wird dir zu Lon in Busen speien. Luther.

In sinum tibi inspuet.

Greif in eignen Busen! Volksm.

Te ipsum excute.

Busenfreund! Volksm.

Ex sinu illius.

Sie mußten liden swere Buß,
Durch das sie waren Sippe. Suchenw.

Buß' gehört auf die Sünd', wie die Laus auf den Grind! Volksm.

Ihr sult es Buoße bestan! Hartm.

Wer das tuot, der muoß das dulden! Lieders.

Nimmer tun ist die beste Buß'. Volksm.

Verissimum est proverbium: *De cetero non facere, optima pœnitentia*; in Leo X Bulla wider Luther, mit Commentar von Hutten.

Die Hand von der Butte! es sind Weinberli darin. Volksm.

Büttel Gottes. Stumpf.

Ein Priester. Büttel stammt ab von biuten oder bieten.

Der Büttel löset das Gebot auf, das der Amtmann schließt. Lehm.

Seine Worte bestehen, wie Butter an der Sonne. Agric.

Herr Gott von Burheim! welch ein lustig Leben ist's in der Stadt, wo täglich verkerte Streich' geschehen. Auerb.

So lange der Buz im Ais, schwiert es. Volksm.

Bei Buzen und Stil, rubis und stubis! Volksm.

Bis an Buzen und an Stil! Volksm.

Ich sei des leibhaften Buzen (Teufels)! Fischart.

Bylbrief geht vor Bodmereibrief. Eisenh.

Digitized by Google

C.

Er hat einen calviniſchen [1]) Magen;
Der kann alles vertragen. Kirchh.

1) oder: lutheriſchen.

Zuo Calw trinkt der Kranke die lezt' Oelung, und der Pfaf ſie ihm geſegnet: Der Tiufel tröſt' din Suf! Vebel.

Es iſt keine Capelle ſo klein,
Des Jares muß Kirwei drin ſein. Volksm.

Servant sacratæ semel anno festa capellæ.
Siehe unten auch Dörflein.

Es iſt nit not, daß man die Capaunen verſchneide. Volksm.

Gallos quid exsecas? Γαλλους τι τεμνεις;

Die Capaunen werden doch keine Hanen mer, darum ſoll man ihnen das Kräen mit dem Bratſpiß vertreiben. Fiſchart.

Dieſen Saz wandte man auch auf die Ketzer an, wenn man ſagen wollte, daß es am beſten ſei, ſie zu verbrennen.

Einen capiteln und ihm Cavillantes leſen. Geiler.

Da ſchlage das Glük zue!
Wie bei deren von Cappel Kue. Kirchh.

Fridrich, der lezte Grav von Toggenburg, hatte einen Maler, welcher einſt im Kloſter zu Cappel von den Mönchen gefragt wurde, ob er auch eine ſchweizer Kuh malen könne? Der Künſtler bejahte dies und fertigte auf die Wand eine Kuh mit allerlei Attributen, daß ſie als ſchweizer Kuh kenntlich genug war. Man wußte das Gerücht auszuſprengen, als hätten Prior und Convent dieſes Bild mit Abſicht zur Verſpottung der Schweizer machen laſſen, und darum ward das Kloſter überfallen und dermaßen ruiniert, daß es an die ſieben Jahre faſt verödet ſtand. Das Volk ſang überall: „Wie denen von Cappel ihre Kuh viel Glük gebracht habe!“

Es geſchieht oft, daß die Capuciner Harbeutel tragen. Schmeller.

Capuciner-Dank. — Capuciner-Geld. Volksm.

Sie ſchwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen. Fiſchart.

Auf der Capuzinerſuppe herumreiſen. Volksm.

Handwerksburſche und Bettler zogen den Capucinerklöſtern nach, wo ſie mittags vor der Pforte mit Suppe regaliert wurden.

Mit Capuciner-Holz [1]) einheizen. Volksm.

1) d. i. mit Wein.

Digitized by Google

Das gehet nit so leicht wie die Vermerung der Carnikel. Volksm.

D. i. der Kaninchen; denn Carnikel scheint aus *κουνικλος, cuniculus* verdorben, oder aus *carnicula*, caro informis *(Plin. de ursu)* gebildet zu sein. Die Redensart machte i. J. 1831 einiges Aufsehen, als sich ihrer ein Regierungscommissär in der badischen zweiten Kammer bediente, um den Ständen zu sagen, daß Gesezentwürfe nicht so zahlreich hervorgehen wie Carnikel; oder vielmehr: „Gesezentwürfe macht man nicht wie Carnikel.“ — Diese Thiere vermehren sich nämlich ungemein stark: Certum est, Balearicos *adversus proventum cuniculorum auxilium militare* a divo Augusto petiise. *Plin.* Um das Jahr 1736 war diese Vermehrung daselbst gleichfalls sehr stark. *Cetti*, quadrupedi di Sardegna, p. 149.

Er weiß, wie man die Castanien aus der heissen Asche (aus den Kolen,) nimmt. Volksm.

Nämlich mit fremden Fingern; dann verbrennt man die eignen nicht. —

Behandelst mich, daß ich, wie jene Kaze,
Dir die Castanien aus den Gluten traze. Göthe.

Er ist ein Chamäleon. — Ein wares Stats-Chamäleon. Volksm.

Χαμαιλεοντος ευμεταβολωτερος. Chamæleonte mutabilior.

— — Lebt von eitel Luft und Ton,
Spielt Farben wie Chamäleon. Butler.

Als wahres Staatschamäleon
Durchlief er die Rebellion. Butler.

Πρωτεως ποικιλωτερος. Proteo mutabilior.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?
Effugiet tamen hæc sceleratus vincula. *Hor.*

Castrat ist ein Kammerherr, dem man die beiden Knöpfe abgeschnitten und den Schlüssel allein gelassen hat. Volkswiz in Berlin.

Man sucht ihn wie den Charfreitag. Volksm.

In der Charwoche gibt's ein groß Blutbad. Henrichm.

Capellæ et hædi multi in sanguine jacebunt. *Henrichm.*

Ich bitte dich ums Leiden (Blut) Christi! — ums jüngste Gericht! Volksm.

Da ist Chrisam und Tauf an verloren! Geiler.

An ihm ist Chrisam und Tauf verloren! Luther.

Das hilft — wie Chrisam zum Schuschmieren! Fischart.

Christus konte wol die Richtümer verachten, er bedurfte ihrer nit; hät' er aber alles koufen müßen, er würd' anders gesprochen haben. Bebel.

Hat doch Christus der Herr vile Jünger und Schüler, aber keinen Doctor gehabt! Bebel,

Digitized by Google

Voll Kib und Gift sein. Volksm.

In fermento jacet. *Plant.*

I bi voll Chib und Gift, uf mi Secht!
Als me Ratte mit mer chönnt verge. Hebel.

Nu muoß iuw lonen Christ! Klage.

Das Hus bedarf Reini wol,
Darin Christ selb komen sol. Liederf.

Wie stimmt Christus mit Belial? Volksm. nach II. Kor. IV. 15.

So ruoch [1]) ihn Christ behueten! Klage.

1) sorge, gerühe.

Was Liedlin und Pasquill! Deren keines dauert so lang als das Lied: Christus ist erstanden! — Kaiser Maximilian I.

Christen und Helden weinen man do sach,
Wibe und Knehte und manige schone Maid. Nibel.

Was übrig laßt Christus,
Das holt der Fiscus. Luther.

Quod non capit Christus, rapit fiscus.

Der vil tugendhafte Christ
Windschaffen [1]) als ein Aermel ist;
Ist es Ernest, ist es Spil,
Er ist ie wie man wil. Tristan.

1) volubilis.

Als Christus allein war, versuchte ihn der Teufel. Volksm.

Geschehn post Christum natum,
Ich weiß nit mer das Datum. Volksm. und Bürger.

Sollt' Christus jezo Sünd' ustriben,
Wenig in Kirchen wurden bliben;
Er fienge dik am Pfarrer an,
Und würd' bis an den Meßmer gan. Brand.

Christus hat den Juden nit den Fuchsschwanz durch das Mul gezogen, sunder ihnen gestrelet mit der Hechel. Geiler.

Die Wirte haben alle Christo den List abgelernt, us Wasser Win zu machen. Bebel.

Was Christentum bereichen mag! Suchenw.

So weit die Christenheit reicht.

Was man imer ufgeleit,
Ze bessern die Christenheit:
Die Höhsten und Hersten,
Brachen es zum ersten! Liederf.

Ein Christenmensch. — Kein Christenmensch. Volksm.

Digitized by Google

Wer um Christi willen stirbt, der hat ein herlich Grab, er lige, wo er wolle. Kaiser Konrad III.

Steht in hundert Jaren einmal irgend ein christlicher Mann auf, so will ihn der Pabst gleich tot haben. Von Ravenstein.

Christlich ist es, Sünde hassen:
Göttlich aber, Sünd' erlassen. Logau.

Wir haben ein ganz ander Christentum, als Christus. Volksm.

Euch fromme Schliche und Betrug,
Statt Lieb' und Tugend, sind genug;
Drum seid ihr Christi Schacherjuden,
Und eure Kirchen Trödelbuden. Butler.

Es verdreußt die Hofschranzen, wann vor ihren Augen der gemalt Christophel[1]) zum lebendigen Ritter San Georg wird. Luther.

Nosti enim, quantum literatis detractum putent, quoties *scribas* vocant. *Huttenus* in præf. *Misauli.*

1) Schreiber.

Der Edelleute Festtage fallen selten in Christmonat. Agric.

Verrufen wie ein churer Bazen! (1532 — 1621.) Kirchh.

In der Clausur ist's erlaubt, aber nit außerhalb. Lehm.

Die Herren von der Clerisei
Versalzen uns gar oft den Brei. Volksm.

Was fragen die von Cöln darnach, so die von Frankfurt kein Brot haben? Agric.

Die von Straßburg fragen vil darnach, was die von Cöln in Rhein pissen. Lehm.

Einem den Compaß verrüken. Volksm.

Cumpanei, Lumperei. Volksm.

Gesamtgut, verdammt Gut. Eisenh.

An Minnen Cumpanei han. Tristan.

Hörner tragen.

Es ist sonst nicht meine Sache,
Daß ich Complimenten mache. Zachariä.

In Complimenten ist Sparsamkeit höflich. Lehm.

Nichts wolfeiler als Complimente und Bücklinge. Lehm.

In titulis nunquam sum parcus; quippe domi mihi nascuntur verba, non ea in nundinis Francofurtensibus emo, et qui vento pasci volunt, indigni sunt alimento alio. *Moscherosch.*

Wilen die Männer zihen nach Compostell,
Ihre Weiber sich legen auf Pumpernell. Fischart.

Laß dich ein auf Cumpermiß,
So verlierestu gewiß. Eisenh.

Digitized by Google

Auf Concilien reiset der heilig Geist im Felleisen oder Ledersak. Volksm.

Il fit passer presque *en proverbe*, en France, que le Concile de Trente avoit eu bien plus d'autorité que celui des Apôtres, puisqu'il n'avoit pas eu besoin comme ce dernier, pour donner crédit à ses décrets, de dire: *Il a semblé au Saint Esprit et à nous*, mais qu'il lui avoit suffi de dire: *Il nous a semblé bon.* Sarpi.

Concilium hin, Concilium her!
Ist's Menschenlar, sie gilt nit mer. Luther.
Lieb ist der Hulda Conterfei:
Doch Original geht vor Copei. Lehm.

Erregt das Abbild zarte Triebe:
Was wird das Urbild selber sein? Haller.

Wann der Contract geschlossen ist,
Bricht man dir Hals und Bein. Volksm.

Im Himmel niemals ein Contract
Geschlossen wird, noch Ehepact. Butler.

Zu Costniz haben sie drei nimwe Sacramente bekommen: das Rauchfaß, den Toufstein und die Gloken. Bebel.

So nämlich antwortete ein Theolog, als man ihn gefragt, wie viel der Sacramente es gebe.

Min Vater ist der Höchst' in Costenz! (sprach die Tochter des Turnwarts.) Volksm.
General oder gar Corporal. Volksm.
Wer da singet cras cras,
Der richtet nimmer was. Lehm.
Cras cras ist des Raben Sang. Brand.
Coquette endlich selbst auch fallt ins Garn. Volksm.

Γήρων πιθήκος ἁλίσκεται μεν, μετα χρονον δ'ἁλισκεται. Anus simia quidem capitur, sed tamen aliquando capitur.

Alle Creatur, gehür und ungehür! Lieders.
Wer den Credit verloren hat, der ist tot für die Welt. Volksm.

He that has lost his Credit, is dead to the world. Siehe unten Ehre.

Zu San Crescens in Tiefenthal (Valle creuse) haben die Weiber ihre Andacht. Volksm. nach Boccacio.
Crethi und Plethi. II. Buch d. Kön.

Zu belustigen Crethi und Plethi. Grav Platen.

Sie machen's wie San Crispin und Crispinian! Volksm.

Die stahlen das Leder und machten armen Leuten Schuhe daraus.

Er stirbt sine lux, sine crux. Luther.

Er wird beerdigt one Läuten und Deuten, on' Gesäng' und Gepräng', aufs Ungeweiht. Luther.

D.

Die Sperlinge ſollen ihnen nit mer auf die Dächer ſizen. Volksm.

Οἱ τεττιγες αυτοις χαμοθεν ασονται. Cicadæ ipsis ex humo canent. *Stesich.* Keinen Stein auf dem andern laſſen. Volksm.

Der Dag iſt ſines Sindes! [1]) Otfr.

1) Dies abiit. Goth. Gaſintha, comitatus. Sind, iter; Samaſindo, comes. Giſinda, comes itineris.

Von Rittern und von Frawen
Was ein Geſinde ze ſchawen,
Das wol den Wirt erete. Iwain IX. 360.

Man mag vil gerne vor iuw dagen. [1]) Hartm.

1) ſchweigen.

Ihr mögt mir deſto gerner dagen,
Wann ich will iuw kein Lugi ſagen. Hartm.

Puzen wollen alle den Dacht, aber ihm Oel zugießen will keiner. Frank v. Wörd.

Daheim iſt's geheim. Agric.

Daheim iſt er ein Mann. Agric.

Daheim bin ich König. Volksm.

Αυταρ εγων οικοιο αναξ εσομι ἠμετεροιο.
Quilibet domi suæ rex. *Hom.*

Daheim iſt ein Mann zwei. Volksm.

Daheim iſt einer vil Mannen wert. Hans v. Rüti.

Das hat man an den Eidsgenoſſen wol erfaren, die daheim gleichſam unüberwindlich ſind. Frank von Wörd.

Oſt und Weſt: daheim das Beſt'. Lehm.

Tecum habita. — Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Οικοι μενειν δει τον καλως ευδαιμονα. Domi manendum est, cuncta cui sint prospera.

Daheim muß man wol bewandert ſein. Volksm.

Ὁττι τοι εν μεγαροισι κακων τ'αγαθων τε τετυκται.
Ædibus in nostris quæ prava aut recta gerantur. *Hom.*
Nulli mihi satis eruditi videntur, quibus nostra ignota sunt. *Cic.*

Digitized by Google

Sie dank hin, ich dank her! Liederſ.

Was einer hat daheim, das braucht er nit außen zu ſuchen. Lehm.

Reiche Leute ſind überall daheim. Lehm.

Wem Selde 1) und Ere iſt beſchert,
Der iſt daheime wa er fürt. Fridank.
1) Glük, Seligkeit. — Siehe unten auch Freund.

Iſt kein Dalberg da? Volksm.

So rief der Kaiſer, wenn er Ritter ſchlagen wollte; denn allen andern gingen die aus der Familie Dalberg hierin vor.

Man möchte Damas Lamas 1) ſingen! Seb. Sailer.

1) Te Deum laudamus.

Wer die Dame berürt, muß des Spiles pflegen. Volksm.

Vom Damenſpiel hergenommen. Dame touchée, dame jouée.

Er iſt gröber als ein Dammtregel! Volksm. in Koſtniz.

Trekil, bajulus; bei Notker im M. Capella 145 aber Tregel, portitor. Die Tregel ſchaffen die Laſten zum Damme und davon. Man ſpricht in Koſtniz aus Dammtregel, nicht Trägel.

Von Dan bis Berſabe! Volksm. nach Richter XX. 1.

Der Dank iſt ſchon geſſen! Agric.

Μετα την δοσιν ταχιζα γηρασκει χαρις.
Post munus illico senescit gratia.

Des dank' ich iuw ich welȝ nit wes! Liederſ.

Von Dank wird die Küche manc. Lehm.

Μη λογους αντ' αλφιτων. Ne verba pro farinâ.

Do lie ſie's gen, als es mohte,
Mit ihr Willen und ane ihr Dank. Klage.

Danken koſtet nichts, und gefallt Gott und Menſchen wol. Lehm.

So lange dann und wann und Spinde 1) märkiſch iſt. Caniz.

1) Schrank.

Er füret ſie ſunder min Dank 1)
Nimer eines Akers lang! Hartm.

1) wider meinen Willen.

Dantes hat ſcharf Dentes. Fiſchart.

An dem Dapen ſugen hert,
Daß er des Hungers ſich erwert. Brand.

Am Dapen ſugen. Geiler.

Wenn Fraß und Luder ihrem Gaumen
Abging, ſo ſogen ſie am Daumen. Butler.

Digitized by Google

Eher ein Darm im Lib zersprengt,
Als dem Wirt ein Tröpflin geschenkt. Baurenpraktika.
Einmal müßen wir alle daran! Volksm.

Calcanda semel via lethi. *Hor.*
Wir müßen alle daran! und ist nur der Unterschied, daß einer zwei Schue mer zerreißt, als der andere. Ferrarius bei Zinkgref.

Wäre nur dies und das, so wollten wir schon das und dies.
Volksm.
Es sei durch Warheit oder durch Haß,
So enlobet man nieman ane ein Das. Fridank.

Hochfart, Zorn, Nid unde Haß
Gebent manegen Dingen ein Das. Renner.
Sie kann so schöne niht gesin, man spreche: o we, wäre das an ihr niht! — Es si eht Mann oder Frouwe, so lobet man sie selten an' ein Das. Berthold.

Er hat die Gicht — im Daumen. Volksm.
Ich kann mit dem Dumen [1]) nit recht so nachkumen. Volksm.

1) mit Bezahlen.

Und 's Weata hat mi aist so beim Eckel gnomma,
Drum kani mit em Danma it so reacht nocht komma. Weizmann.

Will sich einer im Hanfe iht sumen,
Der bedarf zer rehten Hand des Dumen. [1]) Göli.

1) *Pollex* a *pollendo.*

Einen unter dem Daumen halten. Volksm.
Einem die Daumen schrauben. Volksm.
Er hat was vor dem Daumen [1]) hergeht. Volksm.

1) Geld.

Einem den Daumen halten. Volksm.

Pollices, quum favemus, *premere* etiam *proverbio* jubemur. *Plin.*

Den Daumen wigt man zu dem Fleisch. Brand.
Als David kam ins Alter,
Sang er fromme Psalter! Volksm.
Definieren, sagen die Juristen, ist gefärlich. Luther.

Omnis definitio est periculosa.

Ein anderes ist der Degen, ein anderes die Feder. Volksm.

Ἕτερον ἐχιν ὁ σκηπτρον, ἕτερον δε πληκτρον. Aliud sceptrum, aliud plectrum.

Es heißent alle Degene, und sind geliche niht gemuot! Nibel.
Ein Mann von der Feder und vom Degen. Volksm. von Hutten.

Du wirst die Feder und den Degen
Vernünftig bei einander legen. Gryphius.
Ritter des Federkieles und Meister des Degenspieles. Rückert.

Er was ein userwälter Degen! Nibel.
Der allerbeſte Degen, der ie Schild getrug! Nibel.
Himeliſcher Degen, wie haſtu an mir getan! Klage.
Haſtu ein Schwert, ſo hab' ich einen Degen. Volksm.

Επειη και εμου βελος οξυ παροιθεν.
Telum quando meum quoque cuspide acutà est. *Hom.*

Jeder Degen hat ſeine Scheide; aber nit jede Scheid' ihren Degen. Lehm.
Es gibt mer Scheiden als Degen. Lehm.
So die Scheide will, kann der Degen nit hinein. Pauli, wo auch das Märe

Die wohlerprobten Degenklingen
Sich rundum biegen, eh' ſie ſpringen. Butler.

Was nit dein iſt, laſſe ligen. Volksm.

Α' μη κατεθου, μη ανελου. Quæ non posuisti, ne tollas.
Ut vites pœnas, non tangas res alienas.

Auf deine Weiſe magſtu eſſen; aber nach anderer Leute Art mußtu dich kleiden. Lehm.
Nimm deinesgleichen! Volksm.

Man ſpricht: So man ſich paaren thut,
Geſellt nur Gleich und Gleich ſich gut. Butler.

Man muß ſich ſtreken nach der Deken. Geiler.
Stretch your legs according to your coverlet.
Unter einer Deke ſpilen oder ſteken. Volksm.
Iſt die Deke über den Kopf, ſo ſind die Eheleute gleich reich. Eiſenh.
Communio bonorum nach Beſchreitung des Ehebettes.
Unſer einer hat andere Sachen zu denken! (ſprach der Dorfſchulz, als ihn die Bademagd frug, ob ihm der Kopf ſchon getwagen ſei?) Bebel.
Den Dekel vom Hafen lupfen. Volksm.
Auf ſolchen Hafen, ſolcher Dekel. Volksm.

Εὑρεν ἡ λοπας το πωμα. Reperit patella operculum.

Der und kein anderer bin ich! Volksm.
Es iſt Dekel als Hafen. Volksm.
Dignum patellæ operculum. *Hieronym.*

Arme Hoffart iſt ein Spot;
Richen Demuot minnet Got. Liederſ.
Auf hülzin Hafen hülzin Dekel. Agric.
Zum Dekmantel dienen. Volksm.

Digitized by Google

Zu vil Demut ist schalkhafter Hochmut. Lehm.
Kein Gewand schöner kleidet als Demut. Hans Vintler.
Wer zu vil Demuot hat,
Gelich der einem Toren gat. Liederſ.
Schweigen und Denken
Kann nieman kränken. Volksm.
Deutsch [1]) genug. — Deutsch von der Leber weg. — Ich will dir's biderb deutsch heraus sagen. Volksm.

1) Daß dieses die richtige Schreibart sei, weiset Grimm I. 108. 2te Ausg. Ich will deutsch und mit offen Worten mit dir reden. Eib.

Ein recht deutsch Herz trachtet nach Reichtum nit, sunder nach Ere und Glimpf. Kaiſer Fridrich Rothbart.
Wir Deutschen sind halt Deutsche! Luther.

Vergleiche als Commentar hiezu oben S. 31.

Αλλ' εσμεν οἷον εσμεν, ουκ εχω κακον. Eurip.
Sumus quidem quales sumus; nec ausim dicere mali. —
For such, as we are made of, such we be. *Shaksp.*

Du kennſt doch unſern Luther, Freund, und haſt
Den trüben Bettelbrief geleſen, den
Seine Frau nach deſſen Tode für ihre Kinder ſchrieb.
Wohin? nach Deutſchland? — Nein nach Deutſchland nicht!
An Seine Majeſtät nach Dänemark.
Und doch ſind Deutſche in ihrer Herren Dienſt
So hündiſch treu! Herder.

Ich denke mein Teil! Volksm.
Gott verlaßt keinen Deutschen! — hungert's ihn nit, so dürſtet's ihn doch. Volksm. nach Auerbacher.
Diutsches Land ist Roubes voll;
Gerichte, Vogt, Münz unde Zoll
Diu wurden e durch Guot erdaht;
Nu sind sie gar ze Roube braht.
Swer die Warheit fuorte,
Und die ze Rehte ruorte,
Die Höhſten täten ihm den Tod;
Sie brechent swas ihn Got gebot. Fridank.
Der Deutschen Lob beſtat auf guter Rüſtung, und nit auf ſtolzen Kleidern. Kaiſer Rudolf I.
Es ist der Deutschen Brauch, daß ſie dem Feinde redlich unter die Augen ziehen, denſelben mannlich und nit meuchlings überwinden. Kaiſer Heinrich II.

Aehnlich Alexander Magnus: *Ου βασιλικον κλεπτειν την νικην.* Regium non esse furari victoriam.
Nec victoria mi placet parata. *Petron.*

Wir können es in diutscher Zale (Tale) [1]). Ogier.

1) Sprache.

Die manig Jar und annoch heuer
In diutscher Sprach' sind teuer! Renner.
Deutsche Treu' sich bei deutschem Handschlag findet. Hageb.
Der Irrtum olim deutscher Treu
Ist mit der alten Zeit vorbei. Hageb.
Ahi! wie christenliche nu der Babest lachet;
Swanne er sinen Walhen seit: „ich han's also gemachet!"—
Das er da seit, des solt er niemer han gedaht.
Er giht: „ich han zwen Alman unter eine Krone braht,
„Daß sie's Riche sulen stören unde wasten;
„Je darunter füllen wir die Kasten.
„Ich han's an minen Stok gement, ihr Guot ist alles min;
„Ihr diutsches Silber fert in minen welschen Schrin.
„Ihr Pfaffen! eßent Hüener und trinkent Win,
„Und lant die diutschen Eselsmüler fasten!" Walther v. d. V.
Diutsche Zuht gat vor in allen. Walther.
Diutsche Mann sind wol gezogen,
Rehte als Engel sind diu Wib getan.
Swer sie schiltet, der'st betrogen,
Ich enkan sin anders niht verstan.
Tugend und reine Minne,
Swer die suochen wil,
Der soll kommen in unser Land; da ist Wünne vil.
Lang müeße ich leben dar inne! Walther.
Sorge für dich, und dann für mich. Volksm.
Kleider us, Kleider an,
Essen, Trinken, Slafengan:
Die Arbeit Dütschheren han. Volksm.
Sieh auf dich und die Deinen:
Dann schilt mich und die Meinen. Lehm.
Blik erst auf dich:
Dann richte mich. Volksm.

Qui sua perpendit, mea carmina non reprehendit.

Können wir nit alle dichten:
So wollen wir doch alle richten. Agric.

Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. *Hor.*

Dichten und Malen sind freie Künste. Volksm.

Παλαιος ὁ λογος, ανευθυνους ειναι ποιητας και γραφεας. *Lucian.*
— Οἱς εξουσια εξι λεγειν ἁπαντα και ποιειν μονοις. Quibus et facere solis licet quidlibet ac dicere. *Diphilus.*

Digitized by Google

— — Pictoribus atque poëtis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas. *Hor.*

Ouch des Dichters Zunge
An der Materien Straße ſoll die rechte Maße
Behalten an den Rimen, Glich zu Glichem limen,
An Länge, Sinne, Lute, das ich alſus bedute:
Vil Wort' man gliche ſchribet, der Lut ungliche ſich tribet;
Sulch Rimen ſoll man miden, den Sinn ouch niht verſniden,
Die Länge hält der Sylben Zal, darunter ouch man merken ſal,
Daß fünf Sylben ſind zu kurz, zehn hant zu langen Schurz;
Zwiſchen den zwen Enden rimen die Behenden,
Die Buchſtr pflegen dichten; und darnach ſal ich richten
Mich in dis Gedichtes Fart. Jeroſchin.
Priufe er wol, ſwer dichten kunne! Heinr. v. Morung.
Reimſchmide genug, aber wenige Dichter. Volksm.

Πολλοι θριοβολοι, παυροι δε νεμαντιες ανδρες.
Plures thriobolos, paucos est cernere vates.

Namhafter Singer iſt nu lúzel! Thomâſin.

Des Dichters Fuoge und ſin Kunſt,
Nach volleglichen Eren mag nieman ihn geleren,
Wan Gotes Kunſt alleine. Kein Menſch lebt ſo reine,
Dem Got der Selden gunte, daß er gelernen kunte,
Wort und Wiſe dichten. Kuonrad v. Würzburg.

Dib, fur; homo trium literarum. *Plaut.*
Wer iſt ein Dieb, wann der da ſtilt? Reinmar v. Zw.
Slichen und runen alſam ein Dieb. Marner.
Der Dieb iſt ane Angeſt niht,
So er vil runen ſieht. Fridank.

Οἱ φωρες την βοην. Fures clamorem.
Audax furando furcam timet haud aliquando.
Der Dieb hält jeden Buſch für einen Büttel. Shakſp.

Er fand ihn hangende als ein Dieb. Hartm.
Nit wol dem Diebe Lachen ſtat,
So er nach dem Galgen gat. Liederſ.
Einen zeitigen Dieb erlaufet ein hinkender Scherg. Agric.

Raro antecedentem scelestum
Deseruit pede Pœna claudo. *Hor.*

Bös ſtelen, wo der Wirt ein Dieb iſt. Agric.

Hospes ubi fur est, durum subducere quicquam.

Unſenfte mag ein Dieb verhelen
Vor einem, der ouch wol kann ſtelen. Fridank.

Digitized by Google

Schulte ein Dieb den andern Dieb,
Das wär' den Nachgeburen lieb. Fridank.

Εγνω φωρ τον φωρα, και λυκος λυκον. Furem fur cognovit et lupus lupum. *Aristot.*

Wo ein Dieb den andern hilt,
Da enweiß ich, weder me stilt. Fridank.
Den Dieb soll man henken,
Die Hur' ertränken. Eisenh.
State und Stunde machen den Dieb. Volksm.
Fremde scheidet Herzen lieb:
So machet State [1]) manchen Dieb. Tristan v. Vriberg.

1) occasio.

Gelegenheit macht Diebe. Volksm.

Facit occasio furem.

Wer einmal stilt, heißt allzeit Dieb. Eisenh.

Semel deprehensus, centies reus. — Semel malus, semper malus.

Wann der Dieb nuzt, nimmt man ihn vom Galgen. Agric.
So der Dieb des Stranges denkt,
Wird er selten aufgehenkt. Logau.
Er geht so gern — als der Dieb an Galgen. Agric.
Wer stilt Frauenlieb',
Der ist ein Minnedieb. Volksm.
Man henkt keinen Dieb, vor man ihn hat. Volksm.
Groß Diebe henken die kleinen. Reineke Fuchs.
Kleine Diebe henkt man, große läßt man laufen. Volksm.
Kleine Diebe henkt man, vor großen zieht man den Hut ab. Volksm.

— — — Multi
Committunt eadem diverso crimina fato. —
Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema. *Juv.*
Wenn jener pomphaft triumphiert,
Wird dieser an dem Strang geführt. Butler.
Fures privatorum furtorum in nervo atque compedibus ætatem agunt; fures publici in auro atque purpurâ. *Cato* ap. *Gell.*
In der Welt geht offenbar nicht gerade der Böswicht unter; sondern nur wer seine Sache ungeschikt treibt; also der Beste oft am ersten. Schlosser's alte Gesch. III. 1. S. 423.

Dem Diebe gar fein alle Straßen
Zu seinem Freigewerbe passen. Volksm. und Butler.
Ich sag' dir dütsch, wie ich es mein':
Man henkt die kleinen Dieb' allein. Brand.

Irretit muscas, transmittit aranea vespas. *Ov. Plut.* in *Sol.*
Dat veniam corvis, vexat censura columbas. *Juv.*

Digitized by Google

Die Brem nit in dem Spinnweb klebt:
Die kleinen Mücklin es behebt. Brand.
Der Dieb im Großen wird geehrt,
Im Kleinen er gar ſchimpflich fährt. Butler.

Sie verſtehen einander, wie Diebe am Jarmarkt. Lehm.
Intelligunt se mutuò, ut fures in nundinis. *Bebel.*

Wären keine Diebe, ſo gäb' es keine Galgen. Volksm.
Es gibt mer Diebe als Galgen. Volksm.
Einen Diebsbaumen haben. Volksm.
Ambigue dictum: entweder Hang zum Stehlen, oder einen Diebsbaumen vom Galgen haben, um dadurch glüklich im Spiele zu werden.

Stilt mein Vater, ſo hängt ein Dieb. Eiſenh.
Der Schimpf geht nicht auf die Kinder über.

Swer einen kleinen Diebſtal tuot,
Der ſtile wol ouch gröſſer Guot. Fridank.
Wer dienet, bis er iſt unwert,
Dem iſt des Teufels Dank beſchert. Lehm.
Swer dienet, da man ihn niht verſtat,
Der verliuſet all ſine Arebeit. Reinmar d. A.
Er dienet nit zu Hofe. — Er dienet zu Hofe. Volksm.
Ein Diener iſt nervis alienis mobile lignum. Lehm.
Vilen zu dienen, verſuch's! Göthe.
Diener viles wiſſen,
Wenig reden müßen. Volksm.
Plus oportet scire servum, quam loqui. *Plaut.*

Er mag beholen groß Unwert,
Der dienet, da man ſin nit gert. Liederſ.
Kluge und Narren dienen nit wol zuſammen. Volksm.
Dreierlei Diener ſind beſchwerlich:
Non mihi sit servus medicus, propheta, sacerdos. Lehm.
Swas ſie ihm gedienen kunte,
Wie luzil ſie deß ließ! Nibel.
Anboten Dienſt iſt halb umſonſt. Agric.
Merx ultronea putet.
Proffer'd service stinks.

Diene wol und fordre keinen Sold,
So werden dir die Herren hold. Lehm.
Anboten Dienſte ſind Henkens wert. Lehm.
Ungebeten Dienſte ſind nit Dankes wert. Agric.
Servitia coacta non habent meritum. *Bebel.*
Quin vulgo etiamnum in ore est: *Ultro delatum obsequium plerumque ingratum esse.* Erasm. I. 9. 53.

Digitized by Google

Dienſt um Dienſt iſt keine Kuppelei. Agric.

Hostimentum est opera pro pecuniâ. *Pomp. Festus.*

Zwungen Dienſt hat nehein Kraft. Liederſ.
Zu Dienſt und Eigentum. Volksm.

Χρησει και κτησει. Usufructu et proprietate. *Cic.*

Dieneſt uber Dieneſt, der man ihm vil anbot. Nibel.
Lebe für dich: Dienſt hat Müh' auf ſich. Lehm.

Vive tibi et longe nomina magna fuge.

An eim Dienſt will nieman me ſtan:
Ein Monat zehen Meiſter han. Brand.

O Müeterle, wie falſch heſch prophezeit!
I chömm kei Meiſter über, heſch mer gſeit:
Und ha in wenig Woche ſibe Meiſter gha. Hebel.

Sie entbieten iuw ihr Dieneſt! Nibel.
Saurer Dienſt: lüzel Gewinnſt. Lehm.
Getreuen Dienſt lonet Gott. Agric.
Von ungefär! — wie die Predigermünche nach Dießenhofen uf die Kilwi kommen. Kirchh.
Diu ſuße Minne ſußen Sold
Ihr Dieneſtmanne git;
Ihr Lon iſt beſſer danne Gold. Wernh. v. Tiufen.
Es iſt nit von Herr Dietrich von Bern, das ich red'. Geiler.

Es iſt kein Märe, keine Fabel. — Sie reden wit herum von Dietrich von Bern, ehe ſie uf den Punkt kummen, daran die Sache ſtat. Geiler.

Ich was ein Kunig rich; —
Nu mag ich wol heißen der vil arme Dietrich. Nibel.
Wäret ihr zwier alſo fur,
Als Her Dietrich von Bern,
Zelten wollt' ich ungern! Liederſ. I. 298.
Der Herre ward gebunden von Dieteriches Hand,
Swie Kunige niene ſolten liden ſolhiu Band. Nibel.
Durch Dik und Dünn. Volksm.

Durch Dik und Dünn ſtand ſie getreu
In jeder Aventur ihm bei. Butler.

Dildap. Volksm. und Brand.

Es gibt in der Welt vile Dildapen,
Die umgehn one Schellenkappen. Lehm.

Groß Diligenz und klein Conſcienz macht rich. Geiler.

Digitized by Google

Könnte man jedes Ding zweimal machen,
So stünd' es besser in allen Sachen. Volksm.

If things were to done twice,
All would be wise.

Jedes Ding will Anfang han. Volksm.
Gut Ding will Weile han. Volksm.
Alle Ding' eine Weile! Luther.
Man soll ein Ding bewären, aber ihm nit zu vil tun. Volksm.
Man soll ein Ding nit wollen allzu gut machen. Volksm. u. Shaksp.
Er dacht': min Ding will für sich gan! Lieders.
Wer alle Ding' verfechten will, darf nimmer sein Schwert einsteken. Volksm.
Min Ding mir gat zem bösten!
Wes soll ich mich nu trösten? Lieders.
Wer geringe Ding' wenig acht,
Sich um geringere Mühe macht. Göthe.
Min Ding mir angestlichen stat! Nibel.
Ein Ding man wol schlägt manchem vor,
Und so er's tät', hieß er ein Tor. Auerb.
Man redet nit allweg von einem Ding, es sei dann etwas daran. Agric.

Siehe auch unten Gevlär.

Wann din Ding wol stehe,
So fürcht', daß es dir mißgehe. Lieders.
Wer ein Ding nit sehen will,
Dem hilft weder Aug' noch Brill'. Lehm.

Who is so blind as he that will no see?

Wer mag ouch wissen vor, wie ein Ding ergat? Reinmar d. A.

Siehe oben auch Abend.

Er ring umbe sin Ding! Boeth.
Nichts übereile! Gut Ding braucht Weile. Volksm.
Man bringt bald chrestomatice
Ein Ding gar klein in nucem,
Bald commentiert cum indice
In folio ad lucem. Bürger.

In allen Formaten: Huet's Ilias in einer Nußschale, und Bodoni's im größten Folio.

Quam *brevis* immensum cepit *membrana* Maronem;
Ipsius *vultus* prima tabella gerit. *Mart.*

Digitized by Google

Es get nit mit rechten Dingen zu! Volksm.
d. i. mit Zauber.

Alle Ding' haben ihr End'! Liederf.
Der Dinge Recht [1]) bricht Landrecht. Eisenh.
1) Berathungen und Beschlüsse der gesezgebenden Macht. Willkür bricht Landrecht. Eisenh.

Zu geschehenen Dingen soll man das Beste reden. Volksm.
To δε γεγονος ουκ ενδεχεται μη γενεσθαι. Factum infectum fieri nequit.

Swas großer Dinge ergat,
Diu heben sich von kleinen an. Reinmar v. Zw.
Ut araneoli tennem formavimus orsum. *Virg.*
Ein Franzose schrieb ein Buch: Les grands evénemens par des petites causes.

Alle Ding' haben zwei Seiten. Volksm.
Drei Dinge sind gesund:
Wenig esse dein Mund,
Uebe dich alle Stund',
Lauf nit wie ein Hund. Lehm.
Siehe oben auch Alt.

Drei Dinge tragen, was man ihnen aufladet: Einer Hure Schoß, eines Esels Rüken und eines Münchs Gewissen. Geiler.
Ich will die vil Guoten flehen
Um ein Ding, so ich doch han
In Gewalt und in Gewär. Burkh. v. Hohenfels.
Es gibt der Dinge, die sind gar kizlich
In dieser vertrikten vertrakten Welt:
Drum ist's für alle Parteien núzlich,
Daß jeder sich scharfe Fragen stellt. Anonym.
In der Dinte sein. Geiler.
In der Dinte sizen. Volksm.
— — Notam labemque remittunt
Atramenta. *Hor.*

Wer sol dir lieber sin, denne du dir selber bist? Rudolf v. Ems.
Roms Dispensen, wie man's nennt,
Sind nur zur Sünde ein Patent. Volksm. u. Butler.
Ein dochtenloser Mensch. Stalder.
In dem weder Kraft noch Leben ist. — Es wird mir ganz dochtenlos. Volksm.

Digitized by Google

Ein Doctor kann wol ein Narr, aber ein Narr kein Doctor sein. Lehm.

Alle Doctores haben das Mittelstük. Geiler.

Es sind nit alle Doctor, so rote Baret aufsezen. Agric.

Alle Laster sind auf dem Dolden! Geiler.

Der Dolden der Wisheit stat uf kurzen Reden. Geiler.

Er redet von Herr Dollmann, der war mit einem Polster durch beide Arsbaken geschossen. Agric.

Siehe unten auch Tilmann.

Er tut ihr nit, wie man über der Donau tut. Eib.

Ich schwöre dir bei Gott und allen Heiligen und bei des Kaisers Schwert: daß Enz bei Bachis weder leit, noch schläft, noch sie küsset, noch sie küßt, noch das tut — als man sagt — was man tut über der Donau. Eib in Plauti Bachides. — Plautus, um ein obscönes Wort zu vermeiden, hilft sich allein mit dem Ausdruke durch: neque illud, *quod dici solet.* — Eib war Domherr in Bamberg und Kämmerling bei Aeneas Sylvius, als dieser Pabst wurde. Man mag zu seiner Zeit mit den Worten: Was man tut über der Donau, subtil die Art zu lieben über den Alpen, d. i. in Italien, ausgedrükt haben, die Eib wohl kennen mußte.

Davon muoß ich trurig sin,
Daß die Donaw ist verbrant! Suchenw.

Eher will ich in Donau, in Rhein ꝛc. springen! Volksm.

Donau und Rhein fließen nit zusammen. Volksm.

Χωρις τα Μιγδα και Σιλωαμ ῥευματα. Sejuncta sunt Mirrhæ ac Siloam fluenta. — Siehe auch oben Brig.

Reht als der wilde Dunerslag von Himel kam gerißen! Ecke.

Daß Donner und Bliz dich zwanzig Ellen tief in die Erde—! Georg v. Anhalt im 16ten Jahrh.

Auf Donner gern Regen folgt. Volksm.

Tonitrua pluvia sequitur. Die Wolke, so donnert, muß regnen. Rükert. — Sokrates, der mit einer Gesellschaft, um seiner keifenden Xantippe auszuweichen, vom Hause in den Garten gieng, ward bald hernach aus einem Fenster mit Wasser begossen, und er sprach: Ich hätte mir wohl einbilden sollen, daß auf Donner bald Regen folge.

Der Donr slahe uns beide! Wiener Hdschr.

Alles doppelt sehen. Volksm.

Ἐκ δυοιν τρια βλεπεις. Ex duobus tria vides. — Geminis consurgit mensa lucernis. Juv.

Wa ein Dorf ist ane Nid,
Ich weiß wol, daß es öde lit! Lieders.

Wann das Dorf brennt, ſo ſtehet des Pfaffen Haus im Rauch. Lehm.

Auf dem Dorfe iſt gut predigen. Agric.

Das Gegentheil: Gelarten Linten iſt guet predigen. Lirer.

Der Dorfmann übel iſt bericht,
Kann der Pfaf den Glouben nicht. Fridank.

Dörfer haben auch Weichbild. Eiſenh.

Das ſächſiſche Landrecht gewährte auch Dörfern den Vorzug, ſich eine Gemeindeordnung zu ſezen. Grimm wagte noch nicht über die Etymologie des Wortes Wichbild zu entſcheiden; aber Graff erklärt in ſeinem althochd. Sprachſchaze S. 721. mit Beſtimmtheit, daß es aus Wich, *vicus*, und Bild componiert ſei.

Es iſt kein Dörflein ſo klein,
Des Jares muß Kirwei drin ſein. Volksm.

Siehe oben auch Capelle.

Ein Dorn im Auge ſein. Volksm.

Er iſt ſinen Fiunden in den Ougen ein Dorn. Strikere.

Er iſt mir in den Ougen nicht ein Dorn! Bottenloube.

Der Dorn ſticht, ein Degen durchbort. Lehm.

Arista pungit, mucro ferri perforat. *Bebel.*

Unter Dornen wachſen Roſen. Volksm.

Sed et inter spinas rosæ. *Marcellin.*

Wer Linden belzet [1]) uf den Dorn,
Der hat ihr beider reht verlorn. Fridank.

1) pfropfet.

Manig Dorn vil ſchöne Bluomen birt,
Des Stechen doch vil fere ſwirt. Fridank.

Μικρόδεν ἡ ακανθα αγαθη φαινεται. Quum pusilla est spina, bona videtur.

Wer ſich hält an dem Dorn,
So er fallt, hat zwier verlorn. Liederſ.

Daß man der Dornen acht,
Haben die Roſen gemacht. Lehm.

Es knirrt wie eine dürr Dornheke. Agric.

Μειζονα βοᾳ δαφνης χλωρας καιομενης. Clamosior lauro ardente.

Den Dornzun und den Sak
Nieman wol verſünen mag. Liederſ.

Dräſinen reiten. Volksm.

Siehe die Laufmaſchine des Freiherrn Karl von Drais, mit 1 color. Kupf. (Karlsruhe 1818.) 4.

Digitized by Google

Wie weiland große Zoologen
Den Kreiſel noch ins Thierreich zogen:
So rechnet man juſt umgekehrt
Zum Räderwerk das edel Pferd,
Copiert nach muthigen Dräſinen,
Wie Indianer nach Pinguinen. Butler.

Jene dort, und dieſe hie! Klage.
Nu merkent, wer zu vil drot,
Den fürchtet man nit um ein Brot. Liederſ.
Vom Dräuen ſtirbt man nit. Volksm.
Wer vom Dräuen ſtirbt, den ſoll man mit Eſelöf..... begraben. Volksm.

Qui moritur minis, bombis tumulèntur asininis.
Qui moriere minis, asini tumulabere bombis.
Er funden hat wol einen Drek
Hinterm Zaun, nit ab dem Weg. Murner.
Jenes Sprichwort, und: „Ich habe ſchon mer Blätter rauſchen gehört!“ pflag Kaiſer Fridrich II. wider des Pabſtes Bullen im Munde zu führen. — Es kömmt auch in der verſchämten Hülle vor: Wer vom Dräuen ſtirbt, dem ſoll man mit Eſelsnüſſen zu Grabe läuten. Eiſenh. — Wer vom Dränen ſtirbt, dem ſoll man mit Wachholder ins Grab rauchen. Lehm. — Wie ein Eſel wird er begraben werden! Jerem. XXII. 19. Man ſprichet:

Der von Forchten ſtirbt,
Daß er ihm ſelber das erwirbt,
Daß man ihn ſoll in Mel begraben. Boner.

Da dreht es ſich! Suchenw.

Da wendet ſich das Blatt.

Do dreht es ſich! der Widerfärte ſind ſie gach. Suchenw.

Die Frauenritter ſind im Kampfe bald zur Flucht bereit, und da wendet ſich das Blatt.

Was drei wiſſen, erfaren hundert. Agric. u. Luther.
Was dreien zu weit, das iſt zweien zu eng. Agric.
Was zwein iſt reht, da'ſt z'enge drien. Winsbeke.
Das dritte Haupt tragt ſchwer daran. Agric.

Si sapis, quod scis nescias. *Terent.*
Einem zu eng, zweien gerecht, dreien zu weit? — Heimlichkeit; — denn was drei wiſſen, erfaren hundert. Luther.

Dreimal iſt Bubenrecht. Volksm.
Unrecht Gut gelangt nit auf den dritten Erben. Volksm.

De malè quæsitis non gaudet tertius heres.
Der drit Erbe wird ſelten fro unrehtes Guotes. Miſnere.
Das Sprichwort ſagt: Unrecht erworben Gut kommt auf den dritten Erben nicht. Wernike.

Digitized by Google

Aller guten Dinge ſind drei! Luther.

Εις τρις αποσπενδω, και τρις τα δε ποτνια φωνω.
Ter libo, *ter* et hæc pronuncio mystica verba. *Theocr.*
Numero deus impari gaudet. *Virg.*

Was ſich paret, das dreiet ſich gern. Volksm.

Non caret effectu, quod voluere duo. *Ov.*

Dreitägig Gaſt wird eine Laſt. Agric.

Post tres sæpe dies vilescit piscis et hospes.

Driſtund wol bekannt; — driſtund baß. Suchenw.

Weit und breit bekannt; weit beſſer.

Ein Dreier! kaufe dir einen Strik. Volksm.

Ad restim res rediit. — Suspendio deligenda arbor.

Uns machten der Buchſtaben drei
Leibeigen und auch wider frei. Volksm.

Eva, des erſten Wibes Name,
Bracht' in Sünden uns und Schame.
Das Hinder ward herfür gekert,
Davon unſer Heil iſt gemert,
Als weiland das vil ſüße Wort
Ave des Engils ward gehort. Renner.

Gabrieles Grnoße
Der iſt uns das Unterbind,
An dem dri Buochſtabe ſind.
So wir die leſen für ſich dan,
So finden wir geſchriben dar an
Ave, der niuwen Schrifte Wort;
So wir dan hinden an das Ort
Grifen und herwider leſen,
So muoß daran gebildet weſen
Eva. Kuonrat v. Würzb.

Eh' ich uf den Schiterhufen gienge, würd' ich, wenn es sin müeßte, nit nur die Driejnigkeit, sunder die Viereinigkeit Gotes glouben. Petrus Luder bei Bebel.

Drei Ding' einem Hauſe ſind lüzel Gewinn:
Vil Regen, Rauch und faul Weib darin. Volksm.

Sunt mala terna domus: imber, pigra femina, fumus.
Tria maxime sunt fugienda: medicus indoctus, cibus non coctus aut bis coctus, et malus hospes. *Bebel.*

Drißig Jar und einen Tag! Volksm.

Wie Jahr und Tag juridiſch maßgebend.

Wenn einer hat mit drei Feinden zu tun, ſo ſoll er mit

Digitized by Google

zweien ſich verſünen, auf daß er dem dritten deſto baß gewachſen ſei. Volksm.

Των τριων κακων ἑν. E tribus malis unum.
Rudolf I, Philipp der Großm. v. Heſſen und Bonaparte, als General in Italien, bedienten ſich dieſes Wortes. Siehe unten auch Urluoge.

Was ſoll der Drek, wan ſtinken? Brand.

Sciant alieno naso quam exhibeant molestiam. *Plaut.* — Siehe unten auch Miſt.

Alten Drek ſoll man nit aufrüren. Agric.

Μὴ κινειν κακον ευ κευμενον. Malum bene conditum ne moveris. — Sopitos suscitat ignes. *Hor.*
Crudelem nasorum interfice pestem. *Catull.*
Stercus quo plus commovetur, tanto plus fœtet. *Bebel.*

Wenn man Drek aufrürt, ſo ſtinkt er. Agric.

Res satis est nota: plus fœtent stercora mota.
A stink is still worse For the stirring.

Wann Bruder Naſ' im Kübel rürt, ſo riecht er keinen Weirauch nit. Fiſchart.

Balsama quando moves, nectar odoris habes:
Stercora si moveas, naribus o caveas.

Ein Drek iſt deine Sach! Volksm. u. Seb. Sailer.
Drek muß den Miſthaufen meren. Lehm.
In demſelben Dreke ſteken. Volksm.

In eodem hæsitas luto. —
Necquicquam cæno cupiens evellere plantam. *Hor.*

Ich hör' nach der Wiſen Sage,
Daß er ein ſwer Burdi trage,
Der riſen Drek verhaben ſol;
Ein zitig Schißen tuot ſo wol! Liederſ.
Dem Drek ein' Orfeige geben. Volksm.

Verberare lapidem. *Plaut.*

Es gleißet — wie ein Drek in der Laterne. Agric.

Aber wie lüchten wir? — Glich als ein Drek in einer Laternen. Geiler. Et hoc dicto inclinavit doctor caput et silentium ad *Ave Maria* spacium tenuit. *Pauli.*

Drek am Steken haben. Volksm.
Drek mit Drek abwaſchen. Volksm.

Πηλῳ πηλον καθαιρεσθαι. Lutum luto purgare.

Man muß ihm immer wider aus dem Dreke helfen. Volksm.

Ἐκ του πηλου ποδας εχεις. Extra lutum pedes habes.

Digitized by Google

Es ist mit Dreke verrigelt,
Und faulem Wachse besigelt. Fischart.
Der faulsten Sau allweg der größte Drek! Agric.
Beim Drek ist Rauchwerk übel angewandt. Volksm.

Ες κοπρον θυμιας. Apud fimum odorum vaporem spargis.
Als einstens vor dem Bischof der Evangelier die Worte sang: Faciamus tria taberna — cula, (denn er hatte müßen das Blatt umwenden,) so rief jener unwillig darüber: ein Drek! — und der Sänger fuhr fort im Texte: Tibi unum, Moisi unum et Heliæ unum. Pauli 91.

Es hangt sich überall der Drek an die Räder. Luther.
Es stößt sich überall; der Drek sich an die Räder hängt. Luther.

In den alten Drek hinein sizen. Volksm.
Do bin i aber wider schöa in 'alte Dreak nei gseaßa. Weizm.

Die Drescher haben Feierabend, so die Flegel auf dem Tische ligen. Megerle.
Wenn man ihm rufet: drisch!
Versteht er gern zu Tisch. Volksm.

Συμμαχος μεν ου, ξενος δε προς τραπεζεν. Socius quidem haud advenis, sed hospes ad mensam. *Eurip.*

Jeden drükt etwas. Volksm.
Nihil ex omni parte beatum. *Hor.*
Ουκ εσιν ὁστις παντ' ανηρ ευδαιμονει. Felix per omnia nullus est mortalium.

Druhtin! lih mir Wizi! Otfr.
Einen Duk spilen. Volksm.
Sich duken und smuken. Volksm.
Duk dich, laß vorübergan!
Der Sturm will sinen Willen han. Volksm. u. Lehm.
Duk dich Sele! es kommt ein Plazregen. Volksm. u. Auerb.
Baueſtu Kur, so geht dein Geld in Dur. Volksm.
Selbst in Amerika gebräuchlich.

Man spricht: Ei, sieh den Dukelmuser!
Er will allein sin ein Carthuser. Brand.
Sie ist mein trautes Duli nicht! Volksm.
Dieses Diminutiv von Du findet sich schon in Maneßens Sammlung der Minnesänger. — Min Duli und herziger Schaz! Volksl.

Duli! komm bald zu uns. Volksm. im Canton Lucern.
Die Verruktesten und Dümmsten
Hantieren überall am schlimmsten. Volksm. u. Butler.

Der Miſt den Aker am beſten düngt,
So der Herr an Fußſolen bringt. Volksm.

Του δεσποτου ιχνα κοπρος αριστη. Stercus optimum domini vestigia.

Mit Dummen dumm, mit Wiſen wis,
Das was je der Werlte Pris. Liederſ.
Dünkel geht auf Stelzen. Volksm.
Dünkel hält eine Gaiß für ein Weib. Lehm.
Ihr Dunk uf der Suppen iſt das feißeſt. Geiler.
Wer ein Ding anfahet mit Dünken, dem geht es aus mit Reuen. Lehm.
Wer in Dinkel fallt, kommt ſtaubig heraus. Lehm.
Jeder laßt ſich dünken, was er tue, ſei gut. Volksm.

Nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt. *Hor.*

Einen jeglichen dunket guot,
Das er allergerneſt tuot. Fridank.

Ἀ γαρ τις αυτος ποιει, ταυτα λεγεται τοις πελας μη νεμεσαν
Nam quæ quis ipse facit, hæc dicitur vicinis non vertere vitio. *Aristot.*

Nihil, nisi quod ipse facit, rectum putat. *Terent.*

Im Dunkeln iſt gut munkeln. Volksm.

Εν τῳ σκοτῳ ορχεισθαι. In tenebris saltare.

Du ſolſt ſo dünn (gefoltert) werden, daß die Sonne dur dich ſchine. Diut. I. 105. Grimm's Myth. 602.
Dünne geſäet. Volksm.

Rari nantes in gurgite vasto. *Virg.*

Du la darvon und mach es dünn! Liederſ.
Dunſt für Gunſt, Hon für Lon. Volksm.
Felt nit das Düpfel auf dem i. Volksm.

Die Weiber wiſſen ihren Willen
Durch Kammerdiener zu erfüllen,
Und durch Lakeien ohne Müh',
Fehlt nicht das Düpfel auf dem i. Butler.

Das iſt jez noch das Düpfli uf das i. Stalder.

Er hat das Düpfli (Zweck) 'raus geſchoſſen. Stalder.

Auf den Dupfen treffen. Volksm.
Dürr Holz unten im Feuer frißt das grüne obenauf. Lehm.
Wer ane Durſt trinket,
Dem Tod er winket. Liederſ.
Brateſtu mir eine Wurſt,
So löſch' ich dir den Durſt. Volksm. u. Geiler.

Est natura coquis et promis semper iniqua. *Locher.*

Wer trinkt one Durſt,
Der Liebe pflgt one Luſt,
Und ißet one Hunger:
Der ſtirbt zwanzig Jar junger. Lehm.

Im Düſtern iſt gut flüſtern — aber nit gut Flöhe fahen. Volksm.

Wo Dütlin, da Wärzlin. Volksm.

Ubi uber, ibi tuber.

Wie? alte Lüt' ſugen noch Dütlin, und ligen daran ze lullen? Geiler.

Duzen. — Duzbrüder und Spießgeſellen. Volksm.

Duzen und ihrzen. — All Edellüt duzen einander; und wen ſie nit für edel halten, den ihrzen ſie, zu merken, daß er ein Burger und nit Duzens von ihnen Genoß ſei. Dütſch Rhetorika. — Signune ihrzet den Parcifal als fremden Ritter; ſie duzt ihn aber, ſobald ſie den Verwandten erkennt. — Fierefiz, nachdem er in Parcifal ſeinen Bruder erkannt, will, daß dieſer ihn duze. Grimm.

Du biſt einer Familie, die darf man duzen! Volksm. u. Weizmann.

E.

So eben wie der Weg über San Gothard! Fischart.
So eben, wie der Weg über die Berge. Volksm.
Ich kenn' dich wol, du kumst mir eben! Brand.
Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?

Da fihtet einer inne alsam ein Eber wilde! Nibel.
Der Echt für den andern tuot
Mit dem Lib und mit dem Guot. Lieders.
Bini echterst woni sott? Hebel.
Sind ihr's echterst? Volksm.

Edel macht das Gemüt, nit das Geblüt. Lehm.
Vergl. unten Gemüt.

Nieman edel, wan der adelichen tuot. Wernher.
Siehe oben Adelich. —
Edel werden ist vil mer,
Dann edel sin von Alters her.
Der ist recht edel in der Welt,
So Tugend liebt und nit das Geld. Volksm. u. Büsching.

Edle Sachen soll nieman swachen. Misnere.
Edelleut' steken nit in Bubenhäut'. Lehm.
Edelleute schlupfen oft in Winkelhäute. Volksm.
Er ist der erst Edelmann von seinem Geschlecht. Agric.
Er ist ein Edelmann, so sich verblutet, wenn man ihm die Baurenader entzwei haut. Agric.
Γενναιος ει εκ βαλαντιου. Generosus ex crumenâ.

Laß den Edelleuten ihr Wildprät, den Bauern ihre Kirwei, und den Hunden ihre Hochzeit: so bleibstu ungerauft. Agric.
Siehe oben Adel.

Die Egel laßt nit ab, sie sei denn Blutes voll. Volksm.
Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo. Hor.

Digitized by Google

Was die Egge beſtrichen und die Hake bedekt, das folget dem Erbe. Sachſenſp. u. Schwabenſp. bei Eiſenhart.

Siehe oben Aker.

Was get es Grav Egon [1]) an? Liederſ. III. 563 u. Agric.

1) Grav Egon zu Freiburg im Breisgau † 1356. Hier meint man aber Grav Ego.

Grav Ego bauet wol und hat ſchöne Roß'. Agric.

Gezwungen Ehe des Herzens Wehe. Lehm.

Selten wol, allweg wehe,
Iſt das täglich Brot der Ehe. Lehm.

Die Ehen werden im Himmel geſchloſſen. Volksm.

Sic visum Veneri, cui placet impares
Formas atque animos sub juga aënea
Sævo mittere cum joco. *Hor.*

Sonſt wird laut Evangelii im Himmel nicht geheiratet: Nuptiæ terram replent, virginitas paradisum. *Hieron.*

Plurimis in cœlis amor est, connubia nulla;
Conjugia in terris plurima, nullus amor. *Owen.*

Die Eltern fühlen zarte Triebe,
Zu leiten ihrer Kinder Liebe,
Und ſcharren Habe zu der Habe,
Wie Staub zu Staub ſich ballt im Grabe!
Und iſt der Geldvertrag gemacht,
So wird auf weiter nichts gedacht;
Denn Amor läßt von blanken Schätzen
Mehr ſich als von Gefühl ergötzen;
Sein Pfeil, der, wie uns Dichter ſagen,
Nie fehlet, iſt mit Gold beſchlagen.

Wenn dünkelhaft auch jeman ſpricht,
Daß, ſo die Eltern ſich die Pflicht
Anmaßen, ihrem Kind zu geben
Die Braut, (wie Amme, Leib und Leben,)
Für ihre Erben Reiz und Flammen
Zu fühlen, und in ihrem Namen
Für ſie zu ſprechen beim Heiraten,
Wie bei der Taufe ihre Pathen, —
Nicht heiße Ehbund contrahieren,
Vielmehr für Geld proſtituieren:
So iſt's doch ſchlimmer, wenn die Laffen
Sich in einander ſelb vergaffen,
Und blind in ihrem tollen Sinn
Glükauf nur in die Welt einziehn. Butler.

Ich wünſche vil Glük in die Eh', und Segen, was wollet ihr me? Volksm.

Wer entbert der Ehe,
Dem iſt weder wol noch wehe. Lehm.

Digitized by Google

Es heißt ja nit zur Ehe genommen! Volksm.

Wer eine Hure zur Ehe nimmt, der ist ein Schelm, oder will ein Schelm werden. Eisenh.

Das päbstliche Recht gewinnt der Sache einen bessern Geschmak ab, und erklärt die Handlung für ein Werk der Barmherzigkeit.

Der sich verberen [1]) ne muge, der chome zer Ew. Notker nach Paulus.

1) enthalten.

Ehelich Werk triben nach menschlicher Art ist recht; aber Lekerei triben, und die Fraw mißbruchen, das ist nit recht. Geiler.

Das ehelich geboren Kind behält seines Vaters Herschild. Eisenh.

Der Eheteufel findet statt
Schon seit Asmodi's Uebeltat. Nach Tobiä III. 8.

Sollten all Ehebrecher graue Rök' tragen, so würde das Tuch vast teuer. Pauli.

Verlöre, wer die Ehe bricht,
Flugs seine Nas' im Angesicht:
So könnten vile Teller leken,
Statt ihre Nas' in alles steken. Volksm.

Wann es wäre Brauch und Sitte,
Daß man um Ehbruch Nasen abschnitte:
So müßte manig Fraw und Mann
Im Land umher on' Nase gan. Kirchh.

Si mœchis rasum mos esset tollere nasum:
Multis per mundum sine naribus esset eundum.

Kinderzeugen bricht Ehestiftung. Eisenh.

Oder: So das Kind geboren: ist das Testament gefertigt. Eisenh.

Groß Er' ist groß Beschwer. Agric.

Wann die Er einen Riß gewinnt, so klaffet sie. Lehm.

Ere dich selber! Volksm.

Γεραιρε σαυτον. Decora teipsum.

Sie wanten werben Ere, do warben sie den Tod! Klage.

Ere, wem Ere gebürt! Volksm.

Ere, wem Ere gebricht!
Herr Pfarrer puzet das Licht. Volksjocus.

Es soll ein jeglich selig Mann
Sin Er besorgen als er kann. Liederf.

Ein Mann hat deß lüzel Ere, so er sein Weib schlägt. Agric.

Ere, Glaub' und Auge vertragen keinen Spaß. Agric.

Fama, fides, oculus non patiuntur jocum. *Bebel.*

Digitized by Google

Ere verloren, alles verloren. Volksm.

Fidem qui perdit, nil potest ultra perdere. *Syr. Mim.* — Siehe oben Credit.

Wirst vil Ere damit aufheben! Volksm.
Ich soll mit Eren alten! Hartm.
Geld verloren, nichts verloren;
Mut verloren, vil verloren;
Ere verloren, alles verloren! Volksm.
Verloren Er' kert nimmermer! Volksm.

O ich habe meinen guten Ruf verloren, das unsterbliche Theil meiner selb! Was mir noch bleibt, ist nur thierisch. — Der gute Ruf ist ein leeres Hirngespinnst; er wird oft unverdient erlangt, und unverschuldet eingebüßt. Du hast im Grunde nichts verloren, wenn du dir nur nicht einbildest, etwas verloren zu haben. Shakesp.

O we mir Gotes Armen! aller miner Eren der muoß ich abstan, Triuwen und Zuhte! Nibel.
Wer Tugend und Ere will began,
Der muoß sin eigen Sinn han. Lieders.
Swer sich an Eren will erholen,
Der muoß, bi Namen! Kumber dolen,
Und underwilen Arebeit. Wigalois.
Wer gern lebt nach Eren,
Der soll vil vast keren
Mer sine Sinne
Nach etlichem Gewinne,
Daß er sich desto baß bejage,
Und vertribe die Tage. Hartm.
Ere und Lon machen getreue Diener. Lehm.
Das Ere will des Libes Not;
Gemach [1]) das ist der Eren Tod! Tristan.

1) Trägheit, Bequemlichkeit.

Es gilt uns Er' und Eid
Wol mer als Land und Leut'! Christoph von Baden.
Eitel Ere, Wollust, Geld
Sind die Götter aller Welt. Volksm.

Ambitiosus honos, et opes et fœda cupido,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Ihr sprechet zu fere den Rittern an ihr Ere! Hartm.
Es ist keine Er', so man im schlimmen Wege muß vorangehen. Lehm.
An dem ie vil der Eren lag,
Getruobet ward sin liehter Tag. Klage.

Den Tiſch wol eher meiden,
Als andrer Er' abſchneiden. Lehm.

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam,
Hanc mensam indignam noverit esse sibi. *Augustin.*

Wem Hinterreden wolbehaget,
So man den Lüten ihr Er' abnaget:
Der ſoll dis Tiſches müßig gan,
Und uns in Frid' und Rue lan. Geiler.

Er iſt mit Eren worden alt! Suchenw.

Wer die Ere verdient, der hat ſie nit; und wer ſie hat, der verdient ſie nit. Lehm.

Es geht der Ere nach! — der Ker iſt zulezt an dir. Volksjocus.

Eine Frau mag ihre Er' wol kränken. Eiſenh.

Eine Er' iſt die ander wert. Volksm.

One good turn requires an other.

Der Männer Er' iſt auch der Frauen Er';
Der Frauen Schand' iſt auch der Männer Schand'. Volksm.

Wer mer der Eren wollte,
Als er begeren ſollte:
Dem ie vil zu wenig ward. Boner.

Eitel Er' iſt farende Hab';
Heute lieb, und morgen ſchabab. Volksm.

Allweg die Eren unſere Sitten verkeren. Lehm.

Honores mutant mores: Hurres murres. Geiler.
Honours change manners.

Beſſer arm mit Eren, als reich mit Schanden. Agric.

Man ſoll dich eren, alſo du biſt! Alexander.

Erlich wärt am längſten. Volksm.

Probitas longum perdurat in ævum. *Ov*

Bei erlichen Leuten geht es erlich her. Volksm.

Erlich macht reich; aber langſam geht's her. Volksm.

Lieber zehn erlich machen, als einen zum Schelm. Eiſenh.

Zwiſchen erlichen Leuten bedarf's keiner Rechnung. Auerb.

Erlich wollen wir alleweil ſein; aber wir können's nit alleweil ſein. Auerb.

Wer den Erenberg erſteigen will, dem ſucht man die Schuhe auszutreten. Lehm.

Wer den Erenberg erſtigen hat, der muß wieder herunter. Lehm.

Ere, Glük und Glas, wie bald bricht das! Volksm.

Omnia sunt mundi quasi bulla cadnca rotundi:
In pratis ut flos sic perit omnis honos.

Digitized by Google

Ergeiz lebt von Wind. Volksm. nach Hosea XII. 3.
Ein Ehrengrif geht wol hin. Pistor.
Tactus honoris licitus est.

Ehrenworte binden nit. Eisenh.
Niemand ist ein Sklave seiner Worte. Eisenh.
Ehrenworte, verba honoris, die binden niemand. Geiler u. Pauli.
Verba honestatis non obligant. Bebel.

Nit ein Ei; nit ein halbes Ei! Volksm.
Ich achte uf Mundes Minne nit ein Ei. Strikere.
Gleich — als ein Ei dem andern! Volksm.
Non tam ovum ovo simile. — Ex ovo prognatus eodem.

Ein Ei geht in vierundzwanzig Stunden durch drei Leiber. Volksm.
An egg will be in three bellies in twenty four hours.

Das ist mir als ein boses Ei! Turheim im Tristan.
Das Ei will klüger sein als die Henne. Agric.
Jaja, wir gehen fehl! Das Ei
War klüger als die Henne.
Ich warnt' ihn; doch er blieb dabei,
Daß er die Straße kenne. Langbein.

Es ist wol verwart — wie ein Ei one Schal'! Volksm.
Ut ovum sine testâ custoditur. Bebel.

Besser halb Ei, als eitel Schale. Eisenh.
Totâ equidem novi plus testâ pars valet ovi.

Ein Kind nám' ein gefarwet Ei
Fiur andere dri oder zwei. Fridank.
Der Teufel wirft kein Ei nach einem Spazen. Fischart.

Besser heute ein Ei, als morgen ein Küchlin. Volksm.
An egg is better to day, than a pullet to morrow.

Bös Ei, bös Küchel. Volksm.
Quaat Ei, quaat Küken. Stosch.

Nicht vil Goldes um ein Ei! Eisenh.
Nichts vom Gelben im Ei? Volksm.
Νεοττου ουδεν μοι διδως; Nihil de vitello?

Besser ein halb Ei, als gar keines. Eisenh.
Kümmere dich nit um ungelegte Eier. Blum.
In Proceß um Ei und Henne ein Vergleich! und laß mit dem Ei dich abfinden. Volksm.
Ein faul Ei verderbt den ganzen Kuchen. Agric.

Digitized by Google

Leiſe baken, als ein weich geſotten Ei. Volksm.

Κεραμιος ανθρωπος. Fictilis homo. — Nil perforre posse.

Wie aus dem Ei geſchält. Volksm.

Εξ ωου εξελθεν. Ex ovo prodiit. — Ex ovo emersit.

Jedem Mann ein Ei:
Dem braven Sweppermann zwei! Kaiſer Ludwig der Baier.

Nach der Schlacht bei Ampfing, 28. Sept. 1322.

Was man bedurft, der gab ſie zwei,
Daß nieman kaufen durft' ein Ei. Suchenw.

Wer die Eier will, muß der Hüner Gazen leiden. Volksm.

Dicunt et hodie vulgo: *Qui quærit ova, gallinarum cacalismum* (glocire) *ferat oportet.* Erasm. III. 3. 56.

Jeglich Tier aus einem Ei. Volksm.

Omne animal ex ovo.

Die Eier ſind ſchon gebrütet. Volksm.
Die Eier werden wol gebrütet. Volksm.
Er gibt — ein Ei um die Henne. Volksm.

Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli.

Den Narren ſoll man nit über die Eier ſezen. Volksm.

Non est consultum, nidis imponere stultum.

Es iſt alles um der Eier willen! Pauli.
Die Eier rürt ein Cardinal
Dem neuen Pabſt an bei der Wal. Volksm.

In Folge der bekannten Märe von einer Päbſtin Johanna.
Virilitatem suam quisque testibus locupletissimis approbare debet. *Pierius.* — Papœ virilia tangunt. *Chalcondyl.*
— Jamais Pape ne se fist,
Tant il eust de science au nas,
S'il ne monstra le doigt petit
Enharnaché de son harnas. *Martin Franc.*
Sanctissimus Pater habet! — *Amen.*

Gehen wie auf Eiern. Volksm.

Summis pedibus aut unguibus incedere.

Wer keine Eier hat, brütet das Neſt. Volksm.
Wer keine Eier findet, bratet das Neſt. Agric.

Assabis nidum, si non inveneris ovum.

Wer vil Eier hat, der macht vil Dotter. Agric.
Faule Eier und ſtinkend Butter gehören zuſammen. Agric.
Aus ungelegten Eiern ſchlupfen keine Hünlin. Volksm.

Ex ovis pullus non natis quando fit ullus?

Digitized by Google

Aus gebratnen Eiern ſchlupfen keine Küchlin. Agric.

Die Eier in die Pfanne, ſo werden pipſende Hüner daraus! Fiſchart.

Man darf die Eier nit wannen, ißt ſie wol mit dem Staube. Agric.

Die Eier ſind noch nit gelegt, die ausgebrütet werden ſollen. Lehm.

Sie ſizen wie die Gänſe feſt,
Zu brüten aus, was wir ins Neſt
Wie Gukguk ihnen legten unter. Butler.

Um eine Eierſchale. — Nit um eine Eierſchale. Volksm. und Shakſp.

Es fallt keine Eich' von einem Streich. Agric.

Vile Streich' fällen die Eich. Volksm.

Πολλαισι πληγαις δρυς χερα δαμαζεται. Multis ictibus dejicitur quercus. — Little strokes fell great oaks.

Der Eichbaum für die Stadt. — Der Eichbaum für die Herren. Volksm. in Lübek und Hamburg.

Eichelganz, ex asse integer. Schilter.

Die Eichelſau iſt des Stiches frei. Fiſchart.

Die Hand, ſo den Eid aufnimmt, kann ihn auch erlaſſen. Eiſenh.

Stäch' ein Eid als ein Dorn,
Es würden niht ſo vil geſworn. Fridank.

Gezwungen Eid iſt Gote leid. Volksm.

Betwungen Eide ſind Gote leide. Haimonsk.

Betwungen Eid ſoll binden nit. Boner.

Am Eid iſt Schuld, wer ihn begehrt,
Und nicht, wer ihn gezwungen ſchwört. Butler.

Εφ' ὁν ἑτερος αγει, ουκ αυθαιρετος, Ad quod alius adigit, non spontaneum. *Hesych.* *Επακτος ὁρκος.*

Sicherlich uf minen Eid! Liederſ.

Ich ſwör iuch tuſend Eide! Liederſ.

Knaben mag man mit Würfeln betrügen,
Männer durch Meineide und Lügen. Volksm.

Ὁρκοις ανδρας, αζραγαλοις δε παιδας εξαπατεον. Jurejurando viros, talis pueros oportet fallere. *Lysander* ap. *Plut.*

Ein geſtabter Eid. — Einen Eid ſtaben. Volksm.

Den Eid conceptis verbis oder nach den Worten, wie er vorgeſprochen wird, nachſagen, und dabei einen Stab berühren. Eidſtab iſt bei Notker III. 5. das Gericht, wo der Eid geſtabt wird.

Digitized by Google

Frawe, sprechet nach mir! —
Die Finger wurden ufgeleit,
Alſo ſtabt' ſie ihr den Eid. Iwain XII. 150.

Min Eidgeſell (Eidgenoß). Suchenw.
Der Eid iſt das Ende alles Haders. Eiſenh. aus Hebr. VI. 16.
Komt es dem Wolf zur Haide,
Und dem Dieb zum Eide:
So haben ſie gewonnen Spil. Eiſenh.
Es iſt ein alte Gewonheit,
Daß man den ſwerſten Eid
Bi ſines Vaters Sele ſwört. Hartm.
Eifer iſt amarum. Boethius.
Blinder Eifer ſchadet nur. Claudius.
Wo keine Eiferſucht, da iſt keine Liebe. Volksm.

Qui non zelat, non amat. *Augustin.* Quod sane et hodie fertur. *Erasm. IV. 7. 30.*

Die Eiferſucht, ein ſchwarzer Eiter
Des Herzens, laßt uns ſelten heiter;
Und rührt, wie derlei Seuchen mehr
Auch anderwärts, von Liebe her. Butler.
Aliter hæc sacra non constant. *Apulej.*

Farend Guot und Eigen. Volksm.
Spil macht breite Eigen ſmal. Notker.
Breite Eigen werden ſmal,
So man ſie teilet mit der Zal. Fridank.
In ſein Eigan und Erbi komen. Otfrid.
Und wir eigen wurden fri. Walther v. d. V.

Eigandiuw, Eiganſchalk, Eiganguot. Graff.

Eigenliebe macht Augen trübe. Volksm.

Cœcus amor sui. *Hor.*

Eigenlob das ſtinkt. Fridank.

Propria laus sordet. *Αυτοβοσν.* Seipsum prædicare.
Man ſpricht wol lang von Alters her:
Eigenlob das ſtinke ſer. Brand.

Eigenlob ſtinkt, Anderlob klingt. Volksm.
Was Frowenlob und Eſchilbach,
Wa Meiſter Gotfrid je geſprach,
Das was gen min Kunſt ein Wicht;
Denn nie ein Jüngling ane Bart
So wis war, als ich in min Art! Liederſ.
Eigenneſt hält wie Mauer feſt. Volksm.

Digitized by Google

Wir verachten das Eigen, und lieben das Fremde. Volksm.

Ερωμεν αλλοτριων, παροροωμεν συγγενεις. Alienum amamus, proximum contemnimus. *Alexis.*

Eigennuz das iſt der Buz. Lehm.

Omnis homo nequam in proprio quæstu. *Bebel.*

Eigennuz ſticht bald der Frombkeit die Augen aus. Lehm.

Beim Eigennuz der fromme Wicht
Zum Vortheil dreht ſein inner Licht,
Und ſucht die andern zu betrügen,
Um alles für ſich ſelb zu kriegen. Butler.

Sein eigen Lob ausposaunen. Volksm.

Αυτος αυτον αυλει. Ipse semet canit. *Ου μεν καλον υπερβιον ευχεταασθαι.* Haud sane pulcrum sese jactare superbe. *Hom.*

Eigner Sache iſt nieman ſattſam geſcheid. Volksm.
Eigenliebe wekt des Haſſes Tribe. Volksm.

Πολλοι σε τοι μισουσι, αν σαυτον φιλης.
Multi te oderint, si temet ipse diligas.

Αιαν φιλων ξαυτον ουχ ἑξεις φιλον.
Nemo erit amicus, ipse si te ames nimis.

Eile mit Weile. Volksm.

Σπευδε βραδεως. Festina lente. *August. Octav.*

Qui va piano, va sano. — Fair and softly goes far.
Festina lente! Eile thut,
Dem Sprichwort nach, gar ſelten gut. Butler.
Laßet iuw niht ſin ze gach! Triſtan.

Eile im Rat nie gut tat;
Aber im Laufen gilt's Schnaufen. Volksm.
Eileſer brach den Hals. Agric.
Wer zu vaſt eilet, der komt langſam heim. Agric.

Σπευδων ταχυ παντα διελθειν, μαλλον βραδυνω. Qui nimium properat, serius absolvit.

Ein für allemal! Volksm.

Semel pro semper. *Hæmmerlin.*

Eines zum andern. — Eines nach dem andern. Volksm.

Ἑν προς ἑν. Unum ad unum. *Plat.* et *Lucian.*

Ein Houpt, ein Lib, ein Pfruend iſt genueg. Brand.
Ein Got, ein Rok und ein Weib. Volksm.
Beſſer ein Uebel, als zwei. Volksm.

Ἑνι γαρ συνεχθαι κρειττον η δυοιν κακοιν. Uni atque geminis præstat involvi malis. *Aristoph.*

Ein Zeuge iſt einäuge. Volksm.

Digitized by Google

Ein Mann iſt kein Mann. Volksm.

Εἷς ανηρ, ουδεις ανηρ. Unus vir, nullus vir.

Hab einen Pfenig lieb als vier;
Felt dir's an Win, ſo trinke Bier. Renner.
Für ein gut Stük am Menſchen, ſoll man fünf böſe abrechnen. Sailer.
Eine übellautend Pfeife verderbt die ganze Orgel. Volksm.
Zween Brei in einer Pfanne kochen. Agric.
Aus einem erkenneſtu alle. Volksm.

Ἐξ ἑνος τα παντ' ὁρα. Ex uno specta omnes. — Et crimine ab uno disce omnes. *Virg.*

Iſt einer gut, ſo ſind ſie alle gut! — ſprach jener, als er junge Wölf' kaufte. Fiſchart.
Eine Stunde nach zwölf iſt es eins, was man tue. Volksm.
Eines Mannes Uebeltat
Büßet oft die ganze Stadt. Volksm.

Siehe oben Bube.

Eines Mannes Red' iſt halbe Red';
Vernimm der Partiſanen beed'. Volksm.

Audiatur et altera pars.
Μητε δικην δικασῃς, πριν αμφοιν μυθον ακουης.
Ne judex fueris, partes ni audiveris ambas. *Phocyl.*

Das Ein böſer macht das Ander! Liederſ.
In einer Farbe ſingen, und in einem Tone malen! Adelung.

Unde oritur fœda illa et præpostera locutio, ut oratores *tenere* dicere, histriones *diserte* saltare dicantur. *Dialog. de oratorib. c. 26.*

Eine iſt beſſer als keine! Volksm.
Eines Gangs eilt er hin! Volksm.
Nur einer muß reden! Volksm.
Das Eine gegeben, das Ander verwert. Agric.

Τῳ δ'ετερον μεν εδωκε πατηρ, ἑτερον δ'ανενευσεν.
Annuit hoc illi Divum pater, abnuit illud. *Hom.*

Hat er keine, ſo will er verzagen:
Hat er eine, ſo iſt er geſchlagen. Volksm.
Wiltu eines nit, ſo ſag das ander quitt. Volksm.
Mir dunket, wo ich eine bin,
Ich habe tuſend Manne Sinn:
Und kum' ich, da der Liute ſind,
So bin ich dumber als ein Kind. Fridank.
Es gelingt oft einem an zwein! Hartm.

Digitized by Google

Ich eine bin ihm ein Herr! Hartm.

Sie werden einig! — als Herodes und Pilatus über des dritten Har. Fischart.

Es schlägt eins auf einmal! Baier. Hofnarr Kunz 1565.

Ligt einer im Bette bei einer im Kloster,
So singen sie schwerlich das Paternoster. Volksm.

Solus cum solâ in lecto non præsumitur orare pater noster. *Jurecons.*

Newer ein, newer allein! Suchenw.

Nur einmal, nur allein.

Es lebe die Eine, so ich meine! Volksm.

Unam semper amo, cujus non solvor ab hamo.

Daß dich der Einhurn in diesem Jar nit stoß' und in vilen Jaren nit! Laßb. I. XXVIII.

Daß der Tod in diesem Jahre dich nit berühre!

Einunga dero Selo unde des Lichamen zergat. Boeth.

Eingenoß baut, Zweigenoß zerstört. Kirchh.

Einziger Son: liebes Kind. Volksm.

Siehe unten auch Kind und Tochter.

Einmal ist keinmal. Claudius u. Hebel.

Once is no custom.

Συγγνωμη τῳ πρωτον ἁμαρτανοντι. Venia primùm delinquenti. — *Συγγνωμη πρωτοπειρῳ.* Venia primum experienti. — *Τα γαρ ἁπαξ η δις παραβαινωσι νομοθεται.* Quæ semel aut bis accidunt, contemnunt legislatores. *Theophr.*

Einmal ist nüt als Sanct Joannis Segen! sagt der Tüfel. Geiler.

Volksjocus hierüber: Einmal ist keinmal; zweimal ist Kinderspil; dreimal ist auch nit vil 1); viermal ist eben recht; fünfmal zum Bösen schlägt; sechsmal Gefar schon lauft; sibenmal Har ausrauft.

1) oder: ist Bubenrecht.

Es steht die Ur nit uf eins, sunder uf die bösen siben. Volksm.

Eins geht nit zusammen. Schmeller.

Eines macht keines; aber was sich paret, das dreiet sich gern. Volksm.

Drei Dinge nie sind eins im Haus:
Zwei Hanen, Kaze mit der Maus,
Weiberrok und Mannesflaus. Megerle.

Wer das Einbroken zalt, dem schenkt man die Milch. Fischart.

Siehe oben auch Ausessen.

Man muß eins sagen wie das ander. Volksm.

Nil retiecre.

Man muß eins ins ander rechnen. Volksm.

Einfalt hat schöne Gestalt. Volksm.

Was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller.

Einfältig ist neunfältig. Volksm.
Bei Einigkeit wonet Gott. Volksm.
Eintracht bringet Macht. Volksm.

Concordiâ parvæ res crescunt; discordiâ maximæ dilabuntur. *Phædr.* — Siehe unten Friede.

Einbracht Gut ergreift auch Erbgut. Eisenh.

Als es in Deutschland eingeführt worden, der Frau einen Brautschaz mitzugeben, unterschied man oft dennoch Güter, welche die Frau einbrachte, und die zum Brautschaze nicht sollten gerechnet werden. Diese nannte man Paraphernalgüter. In zweifelhaften Fällen, ob ein Gut zum Brautschaz, oder zu den nebenbei einbrachten Gütern gehöre, ward für Lezteres entschieden, und so drükt denn obiges Sprichwort aus, daß Güter, welche die Frau währender Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erlange, zu den nebenbei einbrachten Besizthümern müßen geschlagen werden.

Ich will euch dafür nach Einsideln, auf den Bussen ꝛc. gehen! Volksm.
Er kümmert sich, wie der Einsidel um die Mäuse! da er weder Käs noch Brot hat. Fischart.
Ein Einstandsessen. Volksm.

Cœnæ aditiales. *Erasm.*

Was man nit am Einschuß hat, das hat man am Zettel. Volksm.
Einen aufs Eis füren. Volksm.
Das Eis brechen. Volksm.

Scindere glaciem. Mit wilden Rossen muß man das Eis brechen. Lehm.

Einen auf dem Eis bezalen. — An Pfingsten auf dem Eis! Volksm.
Kalt Eisen brennt nit. Agric.
Ein Eisen wezt das ander. Volksm. nach Salomo XXVII. 17.
Du sollst Eisen fressen! Volksm.
Einem auf die Eisen gehn. Volksm.
Einer ein Eisen abreissen. Volksm.
Lueg dir selbs uf die Isen! Geiler.

Es gat dir einer nach, und will dir uf die Isen luegen. Geiler.
Meineter, iez lueg üch niemes uf d'Ise? Hebel.

Nun dein Eisen ist im Feuer. Volksm.

Nunc tuum ferrum in igne est. Din Isen in demo Fiure liget. Notker.

Man muß das Eiſen ſchmiden, weil es warm iſt. Volksm. und Shakſp.

Strike while the iron is hot. —
Dum ferrum candet, cudere quemque decet.
Diewil das Iſen Hiz iſt voll,
Wil bald man es da ſmiden ſoll. Boner.

Obwol das Iſen ſnidet ſer,
Das Holz die Ere bliuwet mer. Nach Butler.

Wann Holz ſich mit dem Iſen miſt,
Es gar verzwifelt tapfer iſt. Butler.

Er ſchlagt ſie zuſammen wie alt Eiſen. Volksm.
Ich törſt [1]) das heiß Iſen
Wol getragen [2]) für die Zicht [3]). Liederſ.

1) dürfte, getraute mir. 2) Feuerprobe. 3) Inzicht.

Unter's alt Eiſen gehören. Volksm.
Eiſen kalt und hart im Feuer ſmeidig ward. Lehm.
Wir pflegen den Paß mit Eiſen zu eröfnen, und nit mit Gold und Silber. Kaiſer Friedrich Rothbart.
Auf eiſernen Regen folgt langwierig ſchön Wetter. Kaiſer Karl V.
Eiſern Vieh ſtirbet nie. Eiſenh.

In Bezug auf den eiſernen Pacht, contractus socidæ.
Ein eiſerner Beſiz, den man
Auf keine Art verlieren kann. Butler.

Eiſern Hafen und irden Topf iſt allweg ungleich Geſellſchaft. Lehm.
Es iſt alles eitel! Volksm.
Biſt du ler im Beutel, ſo iſt alles eitel. Volksm.

Durchlüchtende Itali, perlucida inanitas, — In das itala Grab. — Ital Ruam, ital Lut, ital Hus. Inanis honos, sonus et domus.

Bis zum Ekel! Volksm.

Αχρι κορου. Ad satietatem usque.

Braun Ekern [1]) die beſten. Agric.

1) Ekern ſind Eichhilo oder Buchhilo, glandes quercus aut fagi.

Der treu Ekhart warnet jederman. Agric.

Dieſer Name iſt eine allgemeine Bezeichnung für jeden biderben und aufrichtigen Deutſchen, der andern wohlwill. — Man knüpft daran die Sage von Ekhart dem Helden, Herr im Brisgaw und Elſaß, aus dem Geſchlecht der Harlinge, welcher als treuer Sachwalto für ſeine Mündel Rache an dem Franken Irmenfrid genommen; ferner die Sage, daß vor dem Venusberge, in welchem ſich der

Tanhiuſer bis heutigen Tags der Verzweiflung hingebe und nicht mehr herauskomme, der treu Ekhart ſize, um die Leute zu warnen, daß ſie ja nicht in dieſe gefahrvollen Höhlen hineingerathen.

So plump als ein Elefant. Volksm.

Ελεφαντος διαφερεις ουδεν. Nihil ab elephante differs.

Ich klopf' als ein ellender [1]) Man,
Doch werd' ich ſelten ingelan. Suchenw.

1) aus dem Lande vertriebener Mann.

In ſeinem Elemente. Volksm.
Im Elend irren. Volksm.

Γης προ γης ελαυνεσθαι. Terram pro terrâ.

Das luſtige Elend; (Soldatenleben.) Schauſpiele. Cleve 1773. 8.
Ein Ellen und End' und klein Geld
Solten gan durch alle Welt! Liederſ.
Das trunken Elend weinen. Geiler.
Es iſt alſo von unſern Eltern uf uns kommen. Eib.
Böſe Eltern machen fromme Kinder. Volksm.

Vergleiche unten Vater.

Eltern minnen ihre Kind
Ane Maß und Unterbind. Liederſ.
Emäuslen. — Sie gehen wie die Jünger nach Emaus. Volksm.
Am Ende aller Ende. Volksm.
Von Ende bis Ende. Triſtan.

Endenot. — Endetag. Triſtan.

Du ſolt dich daran wenden,
Daß du wol mügeſt enden. Liederſ.
Am Ende ſoll man nit umkeren. Volksm.

Μη επιστρεφεσθαι επι τους ὁρους ελθοντα. Ad finem ubi perveneris, ne velis reverti.

Du biſt von hohen Sachen chomen an din Ende. Klage.
Ende gut, alles gut! Volksm. u. Shakſp.

All is well that ends well.

Was iſt das Ende vom Lied? Volksm.
Das iſt das Ende vom Lied. Volksm. und Shakſp.
Ich bring' es an ein Ende! gedacht das edel Wib. Nibel.

The end is answerable to one's life.

Am Ende weiß man, wie vil ür es geſchlagen hat. Kirchh.
Am Ende ſoll man ein Ding loben. Lehm.

Cosa fatta ha capo. —
Non sibi concordem spondent exordia finem.

Digitized by Google

Erwig das Ende! Volksm.

Respice finem, respice funem. *Buchanan.*
Quicquid agis, prudenter agas et respice finem. *Cic.*

Das Ende krönet alle Werk'. Gryphius.

Finis coronat opus. — La fin couronne les œuvres.

Du hast es z'eime Ende nach dime Willen braht!
Und ist ouch rehte ergangen, als ich mir han gedaht.
Den Hort [1]) den weiß nu nieman, wan eine Got und min!
Der soll dir, Valándine! immer wol verholn sin. Nibel.

1) Schaz der Nibelunge.

Mach End', o Herr! mach Ende. Gerhardt.
Ans Ende der Welt. Volksm.

Επ' εσχατα γης. In ultimas terras.

Das Ende muß die Last tragen. Agric.

Finis sustentat onus. *Bebel.*
Omnia exitu probantur. — Extremum occupet scabies. *Hor.*

Du bist am Ende gesessen; — der Trunk ist oft an dich kommen. Agric.
Wol anfahen ist gut; wol enden ist besser. Volksm.

Good to begin well, better to end well.

Das End' bewärt, was jeder kann. Brand.
In die Enge treiben. — In der Enge sein. Volksm.

In angustum oppidò nunc meæ coguntur copiæ. *Terent.*

Darob sich freuen die lieben Engel im Himmel. Megerle.
Als ihm sin Engel gab die Lere! Kolocz.
Daß iuch min Engel grüeße! Kolocz.
Der Engil sprach imo zuo. Otfr.
Schöner Engel, vorne mit einem B! Volksm.
Ein Engel flog durch's Zimmer! Volksm.

So sagt man bei plözlich eingetretener Stille. *Ἑρμης επεισηλθε.*

Man spricht: Junger Engel, alter Tüfel. Geiler.

Angelicus juvenis senibus satanizat in annis.

Schreib auf des Teufels Horn: Guter Engel; — und vile glauben's. Volksm. und Shaksp.
Englisch reden und teuflisch meinen. Volksm.
Halte jeden für einen Engel, und schließe die Sachen vor ihm als vor einem Diebe. Lehm.
Wer nu für ein Wunder
Einem andern saget,

Digitized by Google

Daß ihm ein ſo ungeſipte Maget
Des Nahtes alſo nahent lag,
Und nit anders miß ihr pflag:
Der ſoll wiſſen, daß ein frummer Mann,
Sich alles des enthaben kann,
Wes er ſich enthaben will;
Ihm iſt nichts ze vil! Hartm.
Enthabung iſt der beſte Liſt,
Der in Arzneibuochen iſt. Liederſ.
Entkommen — aber mit den Schellen. Agric.
Sutorio atramento absolvi.
Entlente Sinn' und Torenrat
Vil ſelten Land betwungen hat. Fridank.
Entweder, oder! Volksm.
Aut, aut. — Ought or nought.
Entſchuldigung iſt Adams Feigenblatt zu Hoſentuch. Lehm.
Alle Welt entſchuldigt ſich: Ja wol Has! Geiler.
Nach dem Worte er nider ſeig, als ob er wär' entſlafen.
Klage.
Daß er iuch nintſlupfe! Otfr.
Hüte dich vor dem Entnafzen! Geiler.
Entnafzen heißt, wann eins anfahet zu ſchlafen, und zuket doch wider.
Geiler.
Steh, Ephraim, beſinne dich!
Du eilſt in dein Verderben. Kirchenlied.
Wer molen will, entwirfet e,
Und merket, wie ſin Bilde ſte. Brand.
Entzwei und gebiete! divide et impera. Göthe.
Alles muß erarnet werden. Volksm.
Er muoß es erarnen! Nibel.
Vile Erben machen ſchmale Teil. Eiſenh.
Wer wol will und ſelig ſterben,
Der laß ſin Guot den rechten Erben. Eiſenh.
Heredes successoresque sui cuique liberi: nullum testamentum; si liberi non sunt, proximus gradus in successione fratres, patrui, avunculi. *Taciti Germ.*
Uf Altovile [1]) und Getwerge
Stirbet weder Lehen noch Erbe. Sachſenſp.
1) Hermaphroditen? wegen des zu vielen Geſchlechts? Nein, ſondern alte Vile, d. i. feenhafte und elbiſche Weſen.
In dem ſtarken Sturme erbeißte [1]) manig Mann nider von den Roſſen. Nibel.
1) ſprang.

Do erbeißte manig Mann nider in das Gras. Nibel.
Groß Herschaft manigfalt zergat,
Wil sie niht rehter Erben hat. Fridank.
Ein Narr sich gerne daruf spizt,
Daß er eins andern Erb' besizt. Geiler.
Daß nieman Wisheit erben mag,
Noch Kunst, das ist ein großer Slag. Fridank.
Kunst erbet nit. Adelung.

So wild nur mordet ein Tartar,
Wann Schönheit er bei Muth nimt wahr,
Und wähnt, daß er sie von dem Mann,
Den er hinstrecket, erben kann;
Als ob je einem Güter blieben,
Die er an andern aufgerieben. Butler.
Num tibi forte putas, alios dum carpis inepte,
Nominis eximii titulos lucemque parare? *Philelph.*

Der nächste zur Sippe, der nächste zur Erbschaft. Eisenh.
Du hast noch kein Erb' mit ihm geteilt! Geiler.
Die Schulden sind der nächste Erb'. Eisenh.
Narung ist kein Erbe. Eisenh.
Guter Wille ist kein Erbe. Eisenh.
Erbherr ist Oberherr. Eisenh.
Erfniß ist geen Winste. Eisenh.

Erbschaft ist oft kein Gewinn, wenn man sie nämlich sine beneficio inventarii antritt. Daher auch: Wer einen Heller erbt, muß oft einen Taler bezalen. Eisenh.

Der Tote erbt den Lebendigen. Eisenh.

Le mort saisit le vif. D. i. der Todte sezt den Lebendigen in die Rechte der Erbschaft ein, wenn er ihm gleich den Besiz nicht geben kann.

Die bloedige Hand neemt geen Erfniß. Eisenh.

Die blutige Hand nimt keine Erbschaft; oder man supponiert, daß derjenige Verwandte, welcher Hand an einen andern gelegt, solches gethan habe, um bald Erbe werden zu können, daher man ihn ausschließt.

Die nächste Nistel erbt die Gerate. Eisenh.

Gerate heißt Hausgeräth.

Der Erben Weinen ist ein heimlich Lachen. Volksm.

Heredis fletus sub personâ risus est. *Publ. Syr.*

Der Teufel hat Erbsen auf ihm gedroschen. Volksm.

Er ist sehr blatternarbig.

Die bös Erbis allweg ist obenuf. Geiler.

Drei Erbis in einer Blater machen größer Geſchrei, als wann ſie voll wäre. Geiler.

Leg eine Erwis uf den Tiſch, ſchrenke zween Finger über einander, und rüre ſie alſo herum, ſe wäneſtu, es ſeien zwei. Geiler.

Er ſchlemt, als hab' er's im Krieg erbeutet. Agric.

Ex πολεμου. Bello parta. Ubi quis immodice insumeret. Solemus enim celerius ac temere profundere, si quid hostibus sit ereptum. Quod quidem adagium et *hodiè* passim audivimus vulgo dictari in lurcones et helluones. *Erasm. IV. 4. 88.*

Schön erbieten iſt halbe Spis! Liederſ.
Dem Erdboden gleich gemacht! Volksm.

Giebanot zi Erdo! Notker.

Er iſt der Erde gedihen! Suchenw.

Zum Grabe reif.

Sie, als ein erber Tochter, ſoll
Es jedem Mann erbieten wol,
Und nach ſinen Statten halten
Die Jungen und die Alten,
Den Armen als den Richen,
Sie kann muotiglichen
Mit wolbedachtem Schimpfen
Ein jeglich Ding gelimpfen. Liederſ.

Erfinden iſt wenig; aber die Erfindung verbreiten iſt alles. Volksm.

Was man nit mag erfliegen, muß man erhinken. Volksm. und Rückert.

Immer ſi dir ſelig din Herze und ouch din Lib!
Du haſt mich wol ergezet nach aller miner Not. Nibel.
Erge uns is zi Gnate! Otfr.

Er wird auf der Kirwei den Barchent mit Laufen nit erjagen. Fiſchart.

Wer den Mann erkennen welle,
Der werde ſin Geſelle. Fridank.

Daß man's erleiden mag! nit zu warm und nit zu kalt. Lehm.

Du biſt ermorderot! Nibel.

Unverhofte Erſcheinung! Volksm.

Θεος απο μεχανης επιφανεις. Deus ex improviso apparens.

Es iſt ſo bald etwas erſchlichen, als errannt. Volksm.
Was man erſpart, iſt auch gewonnen. Lehm.

Magnum et certum vectigal parsimonia. *Cic.*

Des Schimpfes iſt geſwigen bald,
Der Ernſt der hat die groß Gewalt! Suchenw.
Ich will bi dem Ernſte ſin,
Und la dich zum Schimpfe hin. Liederſ.
Der Ernſt den Schimpf vertribt. Liederſ.
Sagent mir durch Got,
Iſt es Ernſt, ald iuwer Spot? Liederſ.
Was man erſpart an ſeinem Mund,
Das ſtilt oft Kaze oder Hund. Auberb.
Der erſte ſin dazu. Triſtan.

Αιεν αριζευειν και ὑπειροχον εμμεναι αλλων.
Primos usque tenere, aliosque excellere laude.

Die erſten werden die lezten, und die lezten die erſten. Volksm. aus Matth. XX. 16.
Posteriores prioribus potiores.

Einmal errötet, macht zehnmal erblaſſen. Volksm.

Απαξ πυῤῥος και δεκατον χλωρος. Semel rubidus, ac decies pallidus.

Wer nit erſcheint, bekommt nichts. Volksm.
Absens carens.

Ertrag und Entbere! Volksm.

Ανεχου και απεχου. Sustine et abstine.

Wer einen erwürgt, der darf zehn ermorden. Eiſenh.
Dann erwacht' ich! Agric.

Εκτα εξηγερομην. Dein expergiscebar. *Aristoph.*

Ihr Zürnen hat ein beſſer Gefäll,
Dann einer ander Lachen;
Er müeßt früe erwachen,
Wer ſie unmuotig prüfen kunt,
Oder ichtes an ihr fund. Liederſ.
Es iſt erwert! — ein jeder hat drei Leſen. Agric.
Impedivimus, sed nihil profecimus.

Gut erzogen Kind iſt eine Rechnung one Prob'. Sailer.
Erwig's, dann wag's! Volksm.

Ληρον βουλευει. Diu delibera. — Antequam incipias consulto; ubi consulueris, mature facto opus est. *Sallust.* et *Aristot.*

Eſchengridel, Eſchenbrödel. Volksm.
Geiler's Brösamlin II. Bl. 79.

Einen auf den Eſel ſezen. Butler u. Bürger.
Auf dem hülzin Eſel reiten war Strafe.

Den Eſel mitten durch das Kat tragen. Volksm. u. Shakſp.
Nach der Fabel von dem Vater, Sohne und einem Eſel.

Digitized by Google

Esil, wißun wir das,
Delst Vihu vil dumbas. Otfrid.

Esilhaim, Esilhofen, Esilmüle. Graff.

Es gibt auch vile Esel, die nur auf zwei Füßen gehn. Volksm.

Sunt asini multi solum bino pede fulti.

Wir sind alle gezeichnet, als der Esel Christi, das Krüz uf dem Ruken. Geiler.

Ze jungist, do er den Esel fand,
Er ihm bi den Oren ward erkannt. Boner.

Den Esel übergürten. Volksm.

Einem den Esel stechen oder boren. Volksm.

Zeigefinger und kleinen Finger ausreken, ceteris depressis.

Vom Gaul auf den Esel kommen. Volksm.

Ἀφ' ἵππων επ' ονους. Ab equis ad asinos.

Der Esel belchtet dem Wolf. Reineke Fuchs.

Der Esel stroft den, so ihn reit. Brand.

Ihr Diener, Herr Esel mit Namen!
Wie kommen wir also zusammen? Volksm.

Wo man den Esel krönet,
Da ist das Land gehönet. Fridank.

Wann er an Esel gienge, würd' er nit us der Art hiraten. Bebel.

Die Toren sind Heren,
So nieman entbieten Eren:
Also ist ouch der Esel Pflege,
Sie gehen nieman us dem Wege. Fridank.

Zieht ein Esel über Rhein,
Kommt er als Ja wieder heim. Volksm.

Ist er ein Esel unde ein Gouch,
Dasselb ist er zuo Paris ouch. Boner.
Parisios bipedum si quis transmittat asellum,
Si fuit hic asinus, non ibi fiet equus.

Vom Esel auf die Kue. Volksm.

Ab asino ad boves transcendere.

Es sind vil Esel, die nit Säke tragen. Agric.

Besser den Esel treiben, als den Sak selbs tragen. Agric.

Agitator aselli. — Agas asellum.

Er lebet in Esiles Wis! Notk.

Gezwungen tragt der Esel Säke; ledig tat er keinen Schritt. Agric.

Assiduo domitus verbere. Ov.

Digitized by Google

Esel han ich mich gebrübt,
Des ich sere bin betrübt! Malagis.
Der Esel Säke tragen soll. Boner.

Bos clitellas? Cic.

Die Gnad' dem Esel wol gezimt,
Daß er dem Ochsen Sünd' benimt. Liederf.
Manch Esel tragt vil sweren Sak,
Wil er ihm nit entrinnen mag. Renner.
Vil Säke sind des Esels Tod. Brand.

Qui saccos asino plures imponere tentat,
Morte fatigatum destruit ille pecus. Locher.

Demitto auriculas, ut iniquæ mentis asellus,
Quum gravius dorso subiit onus. Hor.

Esels Stimm' und Gouches Sang
Erkenn' ich an' ihr beider Dank. Liederf.
Die vollen Krázen drüken den Esel am meisten. Fischart.
Man ruft den Esel nit zu Hofe, dann er Säke tragen soll. Agric.

Asinus in aulâ fovetur solum propter saccos portandos. Bebel.

Der Esel mit dem Heiltum! Volksm.

Ονος αγων μυστηρια. Asinus portans mysteria.

Der Sak treit den Esel zuo der Müle. Reinmar d. A.
Der Esel will geschlagen, der Nußbaum geswungen und das Wib geritten sin. Geiler.

Nux, asinus, mulier verbere opus habent.

Es geht dir wie dem Esel, der dreien Brüdern diente. Geiler.

Jeder meinte, er sei beim andern gefüttert worden.

Wo hat der Esel ein Hemd an? Fischart.
Bileam's Esel sah besser als sein Herr. Lehm. nach IV. Mos. XXII. 22—23.
Wann dem Esel zu wol ist, so geht er auf's Eis gumpen. Luther und Agric.
Jederman will Esel reiten. Agric.

Asino vehi. — Cheval de bois, Steckenpferd.

Er reitet einen bösen Esel, das Gekenpferd. Volksm.

Επ' ονου πονηρου οχουμενος. Malo asino vehitur. Suid.

Wer jach ist ze Unziten,
Der soll ital Esel riten. Fridank.
Hungriger Esel achtet nit der Schläge. Volksm.

Ονος πεινων ξυλου αμελει. Asinus esuriens fustem negligit.

Digitized by Google

Der Esel mit der Lauten! Volksm.

Was hilft eim Esel, daß er treit vil Harpfen? Brand.

Ονος λυρας ακροατης. Asinus ad lyram auscultator. *Ονος προς λυραν — προς αυλον.*

Den Esel fürt man nur einmal auf's Eis. Volksm.

Nemo libenter recolit, qui læsit, locum. *Phædr.*

Wer ist eselweis, geht nur einmal auf's Eis. Volksm.

Wo ein Esel den andern sicht
Fallen, dar enkommet er nicht. Fridank.

Den Esel scheren. Volksm.

Ονου τοκας ζητεις. Ab asino lanam. *Τον ονον κειρεις.* Asinum tondes.

Wann anfahet der Esel sinen Tanz,
Man ihn nit wol hält bi dem Swanz. Brand.

Wo sich der Esel wallet, da muß er Har lassen. Lehm.

Es ist ihm so leid, als wann dem Esel der Sak entfallt. Agric.

Dem Esel, so Korn zur Mûle tragt, wird Spreu. Agric.

Den Esel strigeln. Volksm.

Ονου κεφαλην μη πλυνειν νιτρῳ. Asini caput ne laves nitro.

Aus des Esels Wadel wird kein Sib. Volksm.

Ονου ουρα τηλιαν ου ποιει. Asini cauda non facit cribrum.

Ein Streit um des Esels Schatten. Volksm.

Ὑπερ ονου σκιας. De asini umbrâ. *Περι καπνου ξενολεσχειν.* De fumo disceptare.

Das Lied hat eines Esels Final. Volksm.

Esels Gesang fahet hoch an, und hört nidrig auf. Luther.

Wir spilen ihm gerade mit,
Wie Bileam seinen Esel ritt. Volksm. nach IV. Mos. XXII.

Wir wollen ihn bitten, als man den Esel tuet. Agric.

Wir wollen ihn bitten und sagen,
Als man dem Esel tuot;
Will er den Sak niht tragen,
So sleht man ihn genuog. Rosenp.

Hastu Pferde, so laß die Esel! Volksm.

Απονεμου της σης ἁμαξης, των δ' ονων ουδεν μελει. Utere plaustris tuis, asinosque ne curaveris.

Der Esel und din Nahtigal
Singen ungelichen Schal. Fridank.

Dazu gemacht — wie der Esel zum Tanzen. Volksm.

Ein Esel den andern schilt Langor. Volksm.

Digitized by Google

Er ziert sein Geschlecht, wie der Esel den Roßmarkt. Lehm.

Es hat dem Esel nit gut getan, mit dem Löwen Gesell zu sein. Volksm.

Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. *Hor.*

Stirbestu, so begrabt man dich mit der Haut; das tut man keinem Esel. Megerle nach Jerem. XXII. 19.

Die Sporn stets im Esel haben. Brand.

Es steht ihm — wie dem Esel die gespalten Jnful. Lehm.

Wer sich zum Esel macht, der muß Säke tragen. Volksm.

Er ist schwer auf den Esel zu bringen, und eben so hart herunter. Ferdinand I. von seinem Bruder Karl V.

Hastu nit Ochsen, so treibe den Esel. Volksm.

Ει μη δυναιο βουν, ελαυνε ονον. Si bovem non possis, asinum agito.

Wann's der Pabst sagt, so hat's keine Not; es ist lauter Brunnenwasser, wann's schon ein gespaltner Esel gesicht hat. Fischart.

Den Esel erkennt man bei den Oren,
Und an Worten den Toren. Volksm.

Den Esel erkennt man bi den Oren. Reinmar v. Zw.

Ανδρος χαρακτηρ εκ λογου γνωριζεται. Hominis figura oratione cognoscitur. *Ειδωλον του βιου.* Vitæ simulacrum.

Dem Esel gefallt sin Rüelen wol. Geiler.

Der Esel kann die Ere nit leiden; fahet an zu gumpen und stolzieren. Lehm.

Die Eselsbüchs wird selten ler,
Die man umfürt mit Eselsmer;
Wiewol ein jeder drin will grifen
Und damit smieren sin Sakpfifen. Brand.

Eselsoren sind aller Menschen Wapen. Volksm.

Auriculas asini quis non habet? *Pers.*

Eselskinnbaken. Volksm.

Ονου γναθος. Asini mandibulum.

Das lezt' Ort in der Schul' heißt man den Eselstul. Volksm.

Sich mit Eselsmalz smieren. Brand.

Werd' ein Eseltreiber! Volksm.

Agas asellum. — Olitoris age caballum.

Er schlägt auf den Sak, und meint den Esel. Eisenh.

Essen und vergessen! Volksm.

Selb essen macht feiß. Volksm.

Essen leren. Volksm.

Λειπνειν με διδασκε. Cœnare me doce.

Digitized by Google

Wir essen gern mit, dreschen aber nit gern mit. Agric.
Siehe oben Dreschen.

Wer nit Zeit hat zum Essen, der hat auch nit Zeit zum Arbeiten. Volksm.

Wie man ißt, so arbeitet man auch. *Slevogti* dissert. Halæ 1747. 4.

So du das Essen mitbringest, magstu nur den Win bezalen. Bebel.

Was ist besser, Essen oder Trinken? — Sie beide sind gut, eins um das ander. Geiler.

Kann man sich denn vornem essen? —
Umgedreht! wer kostbar speißt,
Kann sich leicht zum Bettler fressen,
Den die Not Herr Bruder heißt. Stoppe.

Essen und Trinken hält Leib und Sel' zusammen. Auerb.

Essen und Trinken muß sein, und wären alle Bäume Galgen. Auerb.

Man ißt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm. —
Edo, ut vivam, non vivo, ut edam. *Seneca.*
We must eat to live, and not live to eat.

Esset was ihr habet, und denket was ihr wollet. Volksm.

Er sieht gern essen — in anderer Leute Häusern. Agric.

Ein verdekt Essen. Volksm.

Ich stelle dir kein verdekt Essen auf und schenke dir reinen Wein dazu ein. Volksm.

Vor Essens wird kein Tanz! Agric.

Sobrius non saltat. *Cic.*
Λυταρ επει ποσιος και εδητυος εξ ερον ἑντο.
At postquam his potus exemta cupido cibique. *Hom.*
Γαστρος αναπλεας βουλη και μητις αμεινων.
Consultatio tum melior, quum expleveris alvum. *Plaut.*
— — Ecce inter pocula quærunt
Romulidæ saturi, quid dia poëmata narrent. *Plaut.*

Er sazt' es ungemessen dar,
Und sprach: ihr Herren, nieman spar',
Eßent frölich als man sol,
Uf minen Eid! ich gan iuch's wol. Lieders.

Was er ißt, das ißet ihn,
Und er wird nit feiß abhin. Lieders.

Uebel gessen ist halb getrunken. Volksm. 14tes Jahrh.

Sit ihr gewaffent gerner eßet, danne bloß,
Diu Unzuht [1]) ist ze groß! Nibel.

1) Unart.

Digitized by Google

Iſt er, nu ſo tuet's ihm not;
Iſt er nit, ſo lit er tot. Liederſ.

Propter nimium *est est*
Dominus meus mortuus est;
Und ſeither propter nimium *est*

Sank mancher ſchon zu frü ins Neſt. Wilh. Müller.

Einmal eſſen iſt göttlich; zweimal menſchlich; dreimal viehiſch; viermal teufeliſch; fünfmal ſin Mueter. Geiler.

Qui semel est, Deus; qui bis, homo; sed bestia, qui ter;
Est dæmon quater, quoniam quinquies est sua mater.

Wo ſechs eſſen, ſpürt man den ſibenten nit. Volksm.

Was eſſen wir, odo was trinken wir? Tatian.

Iſt nun auch der Titel eines Kochbuches worden.

Wenig wird zu Eßig. Volksm.

Ὁταν η το λοιπον μικρον, οξος γινεται. **Ubi paululum restat, in acetum vertitur.**

Nieman ſieht gern in ein Eßigfaß. Agric.

Μισων λογους ανθρωπος, ουδεπωποτε
Αντιθετον ειπων ουδεν, αλλ' Αρη βλεπων.
Sermonis osor homo, nihil contra loquens
Unquam, sed ore præferens Martem truci. *Aristoph.*

Beſſer etwas als nichts. Volksm.

Better ought than nought.

Was ſoll die Eule unter den Kräen? Volksm.

Jedem daucht ſein' Eule ein Falk ſein. Agric.

Wo Eulen und Kauzen einander gute Nacht ſagen. Volksm.

Ὁπου και ελαφοι τα κερατα αποβαλλουσιν. **Ubi cervi abjiciunt cornua. — Cervi cornua deposituri in loca aspera et inaccessa secedunt.** *Erasm.*

Es gefallt ihnen — wie den Eulen das Tageslicht und den Dieben die Laternen. Volksm.

Mit Ulen [1]) fahet man doch nicht,
Als man mit Falken fahen ſicht. Urenheimer.

1) Uwila, Ula, noctua.

Mich dunkt, er ſi der Ulen Slaht,
Der für den Tag minnt die Naht. Liederſ.

Eulenſpiegel pflag ſich alle Morgen zu ſegnen vor geſunder Speiſe, vor großem Glük und vor ſtarkem Getränke. Volksm.

Durch das erſte verſtand er die Koſt aus der lateiniſchen Küche; durch das andere einen Sturz, wo man zum Glüke nur Arm und Bein, und nicht gar den Hals bricht; und durch das dritte vermeinte er die Flüßigkeit, welche Mühlräder treibt. Zinkgref.

Digitized by Google

Auch das groß Eulengeſchlecht
In die Kirche ſich drängt one Recht. Rollenh.
Es lebe was die Eva hat
Unter ihrem Feigenblatt! Volksm.

Die Engländer drüken dieſen Toaſt noch unverhüllter aus: Live the cuns.

O Eva, du Beſtie und Foz!
Ich ſpeie, ich rülpſe und koz'.
Nun bin ich ein armer Fretter [1]);
Geh dahin, hol Feigenblätter! Seb. Sailer.

1) mühſeliger Arbeitsmann.

Trau keiner Tochter Eva's vil!
Sie treiben all' ein arges Spil. Auerb.
Eva macht ein Villichtert darus: ſo macht der Tüfel ein Ueberalnüt darus. Geiler.
Es iſt kein Evangelium, was er ſagt! Volksm.
Und wenn's auch das Evangelium ſagte! Volksm.

Τουτο μεν ουδε Κατωνος λεγοντος πιθανον εϛιν.
Istuc incredibile est, etiamsi dicat Cato. *Plut.*

Was achten wir des Joanniſſegen, ſo man das Evangelium Matthäi liſt! Fiſchart.

O daß man quasi Hanſaſtädte
Ad normam Evangelii hätte! Butler.

Man ſagt uns vil vom ewigen Leben,
Und mer noch gar vom Steuergeben. Volksm.
Lang iſt nit ewig! Volksm.
Ewig ſoll das nicht geſchehn! Volksm.
Was nicht eine beſtimmte, gemeſſene und gewidmete Zeit hat, das wird allweg auf ewig verſtanden. Eiſenh.
Tuſend Jar zur Ewigkeit
Nit eins halben Halms ſind breit! Liederſ.
Kommt es zur Execution,
So ſuchet man Dilation. Eiſenh.
Ein Exempel gleichſam zu Probeſchlag und Scharmüzel. Fiſchart.
Explicit expliciunt;
Sagt die Kaz' zum Hund:
Würſt' ſind ungeſund! Fiſchart.

F.

Noch Fabril und Gaſſenlied werden. Volksm. nach I Kön. IX. 7. und II Chron. VII. 20.

Jeder lebt nur ſeinem Fache. Volksm.

Causidicus lites, sed vinitor undique vites,
Vulnus amat medicus, presbyter interitus.
Factum sit, infectum sit, narratum est quod refero. *Ratherius.*

Wie Hund' und Kaze Facultiſten
Vertragen ſich mit Belletriſten. Bürger.

Sonſt hieß es: *Αφθονοι Μουσων θυραι.* Expertes invidentiæ Musarum januæ.

Ich kann Faden wol zwirnen,
Und kann us einer Dirnen
Ein Frowen wol machen. Liederſ.

Etwas zu Faden ſchlagen. — Fadengerad. — Etwas einfädeln. Volksm.

Alles hangt an einem Faden. Volksm.

Des Menſchen Leben hangt an einem Faden. Volksm.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo. *Ov.*

Fahevilan bâcht [1]) lûzel. Agric.

1) bâcht heißt beendigt.

Πολλων εφαπτομενος παντων αποτυγχανοι αν. Multa aggressus omnibus frustrabitur.
Plurima qui aggreditur, nil apte perficit unquam.

Fahen und gefahen werden. Volksm.

Αἱρουντες ἡρημεθα. Captantes capti sumus.
Græcia capta ferum victorem cepit. *Hor.*
Γνωθι ὡ εχων εχῃ. Scito quod tenens teneris. *Soph.*
Και ἑαλωκα ὁ κακοδαιμων και συνειλημμαι. Et cepi miser, et ab illâ captus sum. —
Jam cautor ipse captus est. *Plaut.*

Faha, fah! — Fah hie, rett da! Suchenw.

Fange, fang! ꝛc.

Digitized by Google

Immer Jagetag, aber nit immer Fahetag. Agric.

Nichts erhöht des Mannes Schild, als Fanlehen. Eisenh.

Fahnlehen, feudum vexilli, ertheilte auch ohne besondere Standeserhöhung dem Belehnten landesherrliche Rechte. Sachsenfr. Art. 21. Schwabenfp. Kap. 115.

Man sieht's an den Fänlin, wer den Sig davon getragen. Volksm.

Victrices turbæ victricia signa tulère.

Wir müeßen an die Fart! es waltet guoter Sinne, der sich alle Zite bewart. Nibel.

Laß faren dahin! Luther.

Laß faren dahin! laß faren! Volksl.

Laß faren, was nicht bleiben will! Opiz a. e. Liede.

Faret hin, faret hin! Grillen geht mir aus dem Sinn! Volksl.

Mit Urloub will ich hinan faren,
Und scheiden von dem Lande! Wernher v. Hohenberg.

Ich faru dir vora! Isidor.

Equis albis præcedere.

Er ist an die Fart! Walther.

Obiit.

Es ist unnot, daß jeman miner Färte frage! Hartmann.

Es fárt alles wol noch! Hartmann.

Ich swör' es bi der jüngsten Fart,
So mine Sel' von hinnen tuot! Liederf.

Brennende Fakel muß geschneuzt werden. Volksm.

Was die Fakel verzert, das ist Farniß. Eisenh.

Das Falbel [1]) ge dich an! Volksm.

1) Fallübel, Epilepsie.

Den falwen Hengst streichen! — den falwen Hengst reiten. Geiler.

Den Falben streichen. Thewerdank.

So eins Falken nit hat, muoß es mit Ulen baizen. Bebel.

Ein alter Smid des Klosters Zwifalten hatte ein schön jung Mädchen am Ars angerürt und dabi gesagt: O Elisabet! hie ligt noch vil verborgen! (prælia venerea intelligens.) Daruf erwiderte ihm das Mädchen: Swig nu, du wirst kein Ritter hie! Ich gloub', din Wib hab' dich in solchem Sturm veig gemacht; aber so eins Falken nit hat, muoß es mit Ulen baizen. Bebel.

Wie vil der Falk gehubet wird,
Der witen Flüg' er nit enbirt. Liederf.

Digitized by Google

So lang der Falke lebt, tragt man ihn uf Händen, und die Hun gat uf dem Mist; so aber der Falke tot ist, kommt er uf den Mist, und die Hun uf den Tisch. Geiler.

Nisus et accipiter multo discrimine equusque
Tractantur, sæpe et tessera vota negat. *Bebel.*

Böser Falke, so zu fahen ausfleugt, und nit widerkommt. Lehm.

So wol dir, Falke, das du bist!
Du fliugest, swar dir lieb ist. Alst.
Wer bald soll fallen, der steht nit sicher. Volksm.

Non stat securus, qui protinus est ruiturus.

Darnach es fallt! Zinkgref u. Pauli.

Nach dem bekannten Histörchen vom Tröpflein unter der Nase, welches bestimmte, ob der Gast miesse oder nicht.

Fallen ist menschlich, ligen bliben tüfelisch. Geiler.
Er falle her oder hin,
Der Schade gat über ihn. Fridank.
Wer fallet oder fallen wil,
Des soltu spotten nit ze vil. Lieders.
Was über den Zaun fallt, ist des Nachbars. Volksm.
Die Falle hat gefangen. Volksm.

Ελιψεν ἡ παγις τον μυν. Decipula murem cepit.

Er was in ganzen Tugenden alles Falsches bloß. Nibel.
Din Falsche erwirbet Pris,
Wie Stete ein dünnes Is. Parcival.
Ein falscher Mann muoß iemer han
Ze frummen Liten bösen Wan. Lieders.
Sich sünen falschiu Liute
Ußerhalb der Hiute. Fridank.
Wenn Falschheit brinnete als Für,
So wär' das Holz nit halb so tür. Alte Inschrift a. e. Hause zu Ermatingen am Bodensee.
Es machet dike ein falscher Gruoß,
Daß man mit Falsch antworten muoß. Fridank.

Es hat die falsch errungen Macht,
Von je die gröste Lust gebracht,
Wie denn auch das gestohlen Gut,
Am süßesten uns schmeken thut. Butler.
Falsus honor juvat.

Von den Farben iſt es Rot,
Was anzeigt der Minne Not;
Wil die Minne ſo ſer brinnet
Sam ein Glut in hellem Für. Liederſ.
Do erbluet ihr liehtiu Farwe, es ward ihr Antluze vor Liebe roſenrot. Nibel.
Der Fabel Farbe anſtreichen. Agric.
Fülle ein ler Faß, ſo ſieheſtu, wo es rinnet. Lehm.
Will man ſehen, ob ein Faß rinne, ſo füllt man es nur mit Waſſer. Volksm.
Nu ne biut, ſunder du fare! *Cod. Vindob.* 653.

Nun beit (wart) nicht, ſondern gehe. Ne moreris, sed eas.

Ler Faß machet nit naß. Agric.
Was ſoll ein Faß mit Wein, das man nie anſticht? Lehm.
Wie das Faß, ſo der Win! (ſprach die Fraw, als der Mann von ihrem Urin getrunken.) Bebel.
Dem Faſſe gar den Boden ausſtoßen. Luther.
Man hat am Faſſe lange klopft, bis ihm der Boden ausgangen. Lehm.
Wann einer das Faß mit Win im Keller hat, oder die Kant' am Bettſtollen, ſo trinkt er, wann er will. Geiler.

Und als das Volk davon lachet, da lachet der Doctor Geiler auch, und ſpricht: Es ſtekt mer in dem Fäßlin. Pauli.

Schwarzes Faß zapft guten Wein. Lehm.
Ein volles Faß klinget nit vaſt. Geiler.
Sie wünſcheten, daß es noch im Faß wäre, wie vor. Luther.
Waſſer in ein durchlöchert Faß ſchöpfen. Volksm.

In pertusum ingerimus dolium. *Plaut.*

Alte Fäſſer rinnen gern. Lehm.

Vetulæ mingunt ubi nolunt.

Wann das Faß ler iſt, ſo wiſchen die Freunde das Maul und gehen. Volksm.

Amici diffugiunt cadis cum fæce sicatis. *Hor.*

Es iſt gut, alle Tage Faßnacht haben. Lehm.
Immer kommen, wie die alte Faßnacht. Volksm.

Alte Faßnacht hieß der erſte Sonntag in der Faſten, wo laute Luſtbarkeit nicht mehr erlaubt war, und wer alſo erſt da tanzen und ſpringen wollte, der kam zu ſpät.

Faſten und feiern iſt der Chriſtenheit verboten. Suchenw.

Nämlich beides zumal; denn erſt kommt Faſten, dann Feiern der Feſte. Faſten und Feiern geht wie das Kreuztragen und Singen. Volksm.

Digitized by Google

Heute ein Faſter, morgen ein Freſſer. Adelung.
Wo Faſten iſt und Beten, da blibt keine Mez im Hus. Geiler.
Die Faſon iſt teurer als der Stof. Volksm.
Halte Faßnacht, daß du gute Oſtern habeſt. Agric.
Kurze Faßnacht, lange Faſten. Geiler.
Grüne Faßnacht, weiſſe Oſtern. Bauernreg.
Faßnachten! (Bacchanaliis vivere.) Volksm.
So Dank und Faßnachtküchlin? Volksm.
Iſt der Faſten zu Himmel geläutet, ſo ißet jeder, — was er hat. Fiſchart.
Wer übel ißet, der faſtet genug. Volksm.
Lange Faſten, kurze Oſtern. Geiler.
Lang faſten iſt nit Brot ſparen. Adelung.
Faule Leute feiern vil. Volksm.

Λεργοις αιεν ἑορτα. Ignavis semper feriæ sunt.

Der Faullenz und der Lüderli
Je ſind wie Zwillingsbrüderli. Volksm.
Faulpelzen. (Auf der faulen Haut ligen.) Volksm.
Der Faulen iſt es ein guter Schuz, daß ſie ein Kindlin hat. Agric.
Er iſt nur eben ſo vil geſalzen, daß er nit faule. Volksm.

Ὑες ανθ' ἁλων ψυχην εχουσι. Anima sui pro sale data. *Varro.*

Dem Faulen wächſt das Seine unter der Stauden. Agric.

Λεδοται κακοισιν αγρα. Contigit et ignavis e venatu præda.

Die Fulen ſich keren lang im Bett' und wenden dem Tüfel den Braten. Geiler.
Der Faule hat keine Färbung. Volksm.

Του κακου τρεπεται χρως. Ignavi vertitur color.

Die Fauſt im Sake machen. Volksm.
Ins Fäuſtchen lachen. Volksm.

In sinu gaudere. —
Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu. *Tibull.*

Beſſer in die Fauſt als ins Geſicht lachen. Jeſu Sirach's XII. 19.
Es paßt — wie die Fauſt aufs Auge. Volksm.
Auf eigne Fauſt handeln, wagen ꝛc. Volksm.

Eines ſelbes Tato! Graff. Proprio Marte.

Von der Fauſt in den Mund leben. Volksm.

Τον ατρακτον βιουν. Pensum vivere. Fusum vivere.

Digitized by Google

Er hat's fauſtdik hinter'n Oren. Volksm.

Er hat's hinter'n Oren. Volksm.

Fauſtrecht war nie ſchlecht. Volksm.

Αν οινον αιτη, κονδυλους αυτω διδου. Si vinum postulet, pugnos illi dato.

Es iſt ze fechten guot,
Da man dawider nit tuot. Hartm.

Es ſtinkt in der Fechtſchule. Volksm.

Die Feder regiert; darum ſtekt man ſie auf den Hut, und hängt das Schwert auf die Seite. Lehm.

Wer ſich kann mit eignen Federn ſchmüken,
Der braucht fremde nit auszupflüken. Rükert.

Die Feder läßt ihm gut — hinter dem Or; aber nit auf dem Hut. Volksm.

Er ſtellt ſich wie ein Federmann. Kirchh.

Wie ein Junker mit Federn auf dem Hut.

Alle Federn machen ein Bette. Volksm.

Es will etwan einer fliegen, e er Federn hat. Pauli.

Es ſoll keiner fliegen, die Federn ſeien ihm dann gewachſen. Agric.

Manet etiam hodiernis temporibus vulgo celebre, quod est in Pœnulo Plautino: *Sine pennis volare haud facile est.* Idem in Asinariâ: *Defraudem te ego? Age sis, sine pennis vola.* Locum habet, cum deesse significamus adminicula, sine quibus negotium peragi non possit. Reperitur apud idoneos autores: *Accidere alas;* (die Flügel ſtuzen; z. B. „dem heil. Geiſte ſind in Rom die Flügel beſchroten.“ Fiſchart.) pro eo, quod est, adimere materiam, facultatemque conandi quippiam. Et *addere alas*, (einem Flügel machen). *Erasmus III. 8. 84.*

Es hangen ihm die Federn vom Stroſak noch an der Perüke. Megerle.

Vil Federleſens machen. Volksm. u. Hebel.

Man muß ihnen federleſen und adulteren. Geiler. Federleſen auch ſchon bei Maneß.

Er dient mir als ein Federſpil
Das nit zu dem Luoder wil;
Wenn ihm der Falkner loket,
Es ſwingt ſich und floket
Von dem Luoder fer hintan. Liederſ.

Einem girigen Federſpil iſt gut loken; und wer gern tanzt, dem iſt licht gepfiffen: er nimt für gut, daß man ihm uf dem Bratſpiß macht. Geiler.

Er geht ſo gern — wie die arme Sel ins Fegfeuer. Auerb.

Digitized by Google

Noch heute wirſt du bei mir im — Fegfeur ſein! ſpricht man in Rom. Fiſchart.

Die Selen im Fegfeur haben alle Sonntag einen blauen Montag. Fiſchart.

So war die Meinung im Mittelalter. Siehe Grimm's deutſche Mythologie.

Wir felen alle manigfalt! — ſprach die Abtiſſin, als ihr der Bauch anſchwoll. Agric.

Quando tumet venter, produntur facta latenter.

Beſſer umkeren, dann fel gehen. Volksm.

Est melius regredi, quam male cœpta sequi.
Παλιν δρομησαι μαλλον, η δραμειν κακως.
Satius est recurrere, quam currere male.

Es felt ihm an einem andern Ort. Volksm.

Wir vertrechen unſere Feler, wie die Kaze das Kat. Geiler.

Wer keinen Feler hat, muß im Grabe ligen. Volksm.

He is lifeless, that is faultless.

Den Feler wider gut machen. Volksm.

Αλλοις εν εσθλοις τον δ'απωθουνται ψογον.
Aliis benefactis hocce depellunt probrum. Cic.

Einem die Feigen weiſen. Friſch.

Den Daumen durch die zwei vordern Finger derſelben Hand ſteken, und dadurch vulvam andeuten; oder alle Finger einziehen, und nur den mittlern, medium digitum oder digitum impudicum, ausreken, welches ſo viel heißen ſoll, als: Ich bin der Mann! Siehe Pauli 381.

Ein Feiger zeigt nur ſeine Macht
Vor dem, ſo nie die Lanze wagt. Volksm. u. Butler.

Man liſt keine Feigen von Dornheken. Luk. VI. 44.

Ουτε γαρ εκ σκιλλης ῥοδα φυεται. Theogn.
E squillâ non nascitur rosa.

Wenn's lang umget, muß der die Feigen ſpeien, ſo ſie gefreſſen hat. Agric.

Aeſop, der, laut ſeines fabelhaften Lebens, beſchuldigt war, Feigen heimlich entwendet und gegeſſen zu haben, trank laues Waſſer und ließ den übrigen Sclaven auch reichen, wo denn dieſe ihre Schuld ans Licht geben mußten. Nach einem andern Märe hat er den Antrag geſtellt, daß alle ſich ſehr ſchnell auf dem Fuß herumdrehen ſollen, um den Thäter herauszubringen.

Es war noch kein Feierkleid, das nit Alltagskleid worden. Volksm. u. Shakſp.

Nach vil Feiertagen kumt ſelten ein guter Werktag. Geiler.

Verſpülgete Feiertage, festa abrogata. Geiler.

Dem Arbeiter ein Brot, dem Feierer zwei. Agric.

Siehe oben Arbeit.

Feifalterlin, siehe Pfeifhölderlin.

Sie hat einen Feiertag verkündet! Volksm.

Damit will man andeuten, daß ein Mädchen oder eine Frau Blöße bis übers Knie gegeben habe; wahrscheinlich daher, weil vor Feiertagen sich hie und da Mädchen aus Aberglauben nakt ausziehen, um zu erfahren, was sie für einen Mann bekommen, und durch solche Handlung im voraus die Ankunft der Feiertage verkünden. So sagt Adam:

O hätt' ih it in Apfel bissa,
So wär' ih oh Makel und Sünda,
Und dörft keine Feitig verkünda. Seb. Sailer.

Wo Minne feil ist,
Da náme man eines Alten Schilling
Für eines Jungen Pfenning. Fridank.
Dem Feigen weiset das Glük den Rüken. Volksm.

Wer feige sich vor Hieben scheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.

Αλλ' οἱ γαρ αθυμουντες ἀνδρες ουποτε
Τροπαιον ἐζησαντο.
At enim tropæum nobile haud unquam viri
Statuêre pavidi.

Feiler Lib hat Sold genommen. Alexander.
Wer vil feilset, der hat wenig Geld. Agric.
Wer den Faden zu fein spinnt, dem bricht er leicht. Volksm.

Λεπτα ξενεις. Tenuiter diducis. *Λεπτην πλεκεις.* Tenuiter nectis.

Was ich vom Feind bekomme, das ist mein. Eisenh.
Wir wollen dafür sorgen, daß es der Feind nit raube. Volksm.

Τα δε Μηδος ου φυλαξει. Hæc Medus non observabit.

Erschrokener Feind ist auch erschlagen. Volksm.
Wie fiend ich ihm wäre, es ist mir leide umbe ihn! Nibel.
Ihr soltet min genießen, ihr engeltet leider min;
E do waren wir Gefriunde, nu muoß ich iuwer Fiend sin! Nibel.
Ein Feind dem andern luzel gab,
Sin Harnasch da [1]) ze koufen! Suchenw.

1) In der Schlacht bei Sempach.

Wir sind von Rehte verraten,
Sit wir unserm Fiende Stiur taten:
Swann swer sinen Fiend fürzüket,
Sich selben er niderdrüket. Strikere.

Außer den Marken muß man den Feind angreifen. Lehm.
Mines Fiendes Mund
Lobet mich ze keiner Stund. Fridank.

Hostis hosti rarò bene loquitur. *Bebel.*
Quem non probamus, ejus cuncta displicent. — Siehe unten auch Lob.

Als Feind kann ich vil schaden, und als Freund vil nüzen. Volksm.

Ὡς ει πολεμιος γε ων σφοδρα εβλαπτον, και αν φιλος ων ικανως ωφελειν. Quod si hostis quum essem, vehementer nocui, etiam si sim amicus magnopere quivero prodesse. *Thucyd.*

Ein Feind ist zu vil, und hundert Freunde sind zu wenig. Lehm.

Die Feinde muß man wol verhüt
Auf Händen tragen, bis es gilt. Butler.

Der ist Hudelmanns Art, der da meint, jeder soll dessen Feindes Feind auch sein. Lehm.
Meines Freundes Feind ist oft mein bester Freund. Lehm.
Man spricht: Versüntem Fiende traue nit. Geiler.
Ein versünter Feind und erkaufter Freund
Sind zu einer Brüke unverläßig Stüke. Logau.

A mulieribus barbatis et inimicis reconciliatis caveas. *Bebel.*

Laß uns den Himmel nur vor kleinen Feinden schüzen: vor großen nemen wir uns selber wol in Acht. Wernike.
Vil Feinde, vil Ere;
Vil Leute, vil Beute. Frundsperg.

Der erste Theil ist bei Kirchhofer auch eine spätere Antwort der Basseler an die Lucerner.

Quo plures hostes, tanto major honos. *Bebel.*

Ihr mugt vor iuwern Fienden harte wol genesen! Nibel.
Wer drei Feinde hat, muß mit zweien sich vertragen. Volksm.

Siehe oben Drei und unten Urluge.

Der Feinde Feler soll man kennen, aber nit nennen. Volksm.

Non poterit dici, quam multa sit ars inimici.

Den Fienden er nie übel sprach,
Wie swach sie sind genennet. Suchenw.

Digitized by Google

Feindes Geschenke haben Ränke. Volksm.

Ἐχθρων αδωρα δωρα, κουκ ονησιμα. Hostium munera non munera.

Pfaffen beten für ihre Feinde; aber Fürsten töten sie. Volksm. u. Shaksp.

Wer sine Fiende spart,
Und Friunde dik erzürnet,
Der ist nit wol bewart. Heldenb.

Das ist nit auf deinem Felde gewachsen. Volksm.

Non ex tuâ officinâ. — Non absque Theseo. — Non proprio Marte.

Die Feldzeichen sind schon ausgeteilt! — es felen nur noch die Federbüsch'. Fischart.

Gib nie das Fell, wo du mit der Wolle zalen kannst. Lehm.

Allhie schirt man die Felle nit. Volksm.

Παρ' εμοι ποκος ου κναπτεται. Isthic vellus non carpitur. *Isocrat.*

Das Feld hat Augen, der Wald Oren. Volksm.

Campus habet oculos, silva aures. *Bebel.*
Fields have eyes, and woods have ears.

Auf deinem Felde. Volksm.

In tuâ ipsius arenâ.

Das steht noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc in herbis est. *Cic.* — Adhuc tua messis in herbâ est. *Maximin.*

Ich sah ein librin Fensterbrett! Suchenw.

Wer das Ferkel haben will, der muß den Sak aufheben. Luther u. Agric.

Das Ferlin legt sich nider, so man ihm an dem Buche krazt. Geiler.

Das Fersengeld nemen. — Mit dem Fersengeld bezalen. Volksm.

Το κωλον του ποδος δειξαι. Volam pedis ostendere. — Talaria induere. *Εκ δυων ποδων καταφευγειν.* Duobus pedibus fugere. — Dicitur et hodie in fugaces: *Calcaneum ostendere.* Erasm. IV. 10. 56.

Fertig bis auf das Häftlinansezen. Megerle.

Recht zum Feste kommen. Volksm.

Nach dem Feste kommen. Volksm.

Κατοπιν της ἑορτης ἡκεις. Post festum venisti.

Ein Mann, so da kömt nach dem Feste,
Muß vorlieb nemen mit dem Reste. Rückert.

Sero venientibus ossa.

Digitized by Google

Je größer das Feſt, ſo ſchlimmer der Teufel. Kirchh.
Vorne beheb und hinten feſt. Volksm.
Er lebt von ſeinem eignen Fett, wie der Dachs. Volksm.
Das Fett allzeit will oben ſchwimmen. Agric.
Feuer bei Stro brennt lichterlo. Agric.

Πυρι ου σβεννυται πυρ. Ignis non extinguitur igni.

Es kumt etwan, daß man ein Fiur demmt und niderdrükt, daß es deſto größer ufflamme. Geiler.
Wo Fiur iſt bi dem Stro,
Da burnet es lichterlo. Fridank.

Ardet de facili, stramen quum jungitur igni.

Schürt man das Feuer, ſo brennt es. Lehm.
Will man das Feuer trechen, ſo entzieht man ihm das Holz. Volksm.

Subtrahe ligna focis, flammam restinguere si vis.

Wo Rauch aufgeht, muß Feuer ſein. Agric.

Flamma fumo proxima.

Feuer und Rauch ſind nahe beiſammen. Volksm.
Was beim Feuer ſizt, wird ſieden. Lehm.
Wer des Feuers will genießen,
Laß des Rauchs ſich nit verdrießen. Volksm.
Feuer auf die Hand! Volksm.

Πυρ παλαμῃ. Ignem palmâ.

Klein Feuer gibt ſüß Malz dem Bräuer. Volksm.

Soft fire makes sweet malt.

Wer das Fiur erkennt,
Sich um ſo minder brennt. Liederſ.
Löſche bevor das Feuer ausſchlägt. Volksm.
Oel ins Feuer gießen. Volksm.

Oleum addere camino.

Wer des Feuers bedarf, wird es wol in der Aſche ſuchen. Agric.

Cui igne opus est, queritat et in cinere. *Bebel.*

Es was bi ihrem Fiure
Unterwilen tiure
Das Faß zu den Fiſchen. Hartm.

Eine Redensart, um ſich zu entſchuldigen, daß man keine beſſern Speiſen vorſezze, weil man das Geſchirr zum Kochen nicht habe.

Zwiſchen zwei Feuer kommen. Volksm.

Digitized by Google

Durch Feuer und Schwert. Volksm.

Δια και μαχαιρων και πυρος ῤιπτειν δει. Perque enses, perque ignem oportet irrumpere. Swas ihr gebietet, das tuen ich! Hartmann.

Soll es zu Not geschehn,
Werd' ich durch Schwert und Feuer gehn. Volksm.

— — Καν με χρη, δια του πυρος
Θελω βαδιζειν. Velim et per ignem incedere, si fuerit opus. *Aristoph.*

Fiur habet io ungerehten Gang, samo so der Halzo. Capella.

Das Feuer hat je einen krummen Gang, gleichwie der Hinkende.

Feuer im Geren [1]) tragen. Geiler.

1) Geren, lacinia vestis.

Es ist schwer, Feuer im Schoße tragen. Salomo's Spr. VI. 27.

Daß dich die Sucht und das heilig Für! (blaw Fiur!) Bebel.

Fremdes Feuer ist nit so hell, als der Rauch daheim. Agric.

Ὁ της πατριδος καπνος λαμπροτερος οφθησεται του περ' αλλοις πυρος. Patriæ fumus igni alieno luculentior.

Das Feuer ziert den Krieg, wie das Magnificat die Vesper. Albrecht d. Jüngere v. Brandenb. ein kleiner Louvois.

Feuer und Wasser sind zwei gute Knechte, aber schlimme Herren. Volksm.

Fire and water are two good servants, and as bad masters.

Da ist gleich Feuer im Dache! Volksm.

Gespalten Holz fahet leicht Feuer. Volksm.

Ex fissis liguis componitur optimus ignis.

Er hat Feuer am Steken. Volksm

Λιθεις εν πεπλῳ. Incensus in veste.

Mit Feuer und Schwert drohen. Volksm.

Igni ferroque minari. *Cic.*

Wo das Feuer zum Fenster ausschlägt, da braten die Aepfel auf der Simsen. Pauli.

Das Sprichwort sagt: Klein Feur
Gibt süßes Malz, Herr Schweir. Volksm. u. Butler.

FIAT je die Jarszal hat. Volksm. u. Seb. Sailer.

Hie sicht man, dort richt man. Agric.

Was zeitig wund wird, das sicht sein Lebtag gern. Lehm.

Wer die Warheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen auf's Maul. Lehm.

Digitized by Google

Es ist ein roter Anstrich, den er vom Fidelbogen hat! Nibel.
Hört ihr die Döne, die dort Volker mit den Hunen fidelet? Nibel.
Eine Fikmüle haben. Volksm.

Das Mühlspiel ist schon dem Ovidius bekannt:
Parva tabella capit ternos utrimque lapillos,
In qua vicisse est continuasse suos.

Kuener Fideläre die Sunne nie beschein! Nibel.
Der starke Fideläre do reit er vor der Schar! Nibel.
Filialsten gehören zur Muter tot und lebendig. Eisenh.
Filial gehört zur Muter, wie die Küchlin zur Henne. Eisenh.
Finanzen schneiden. — Finanzer und Neufündler. Volksm.
Glüklich im Finden — auf ungewischter Bank. Volksm. u. Hebel.
Findestu was nach ihm, so ist's nit Sünde, es aufzuheben. Volksm.
Wer gern findet, gerne spilt:
Gern verliuset, gerne stilt. Fridank.
Den guoten Knechten rat' ich wol,
Ihr keiner gerne finden soll. Fridank.
Wer findet, e verloren ist, der stirbt, e er krank wird. Kirchh.
Der erste Finder ist auch der erste Muter. Eisenh.

Wer durch Schurfen einen Gang zum Bergbau entdekt, erhält ihn, wenn er will, vor andern zum Lehen.

Als der mit einem Finger hät' gedrukt! Suchenw.
Man sieht nit allen durch die Finger. Geiler.

— — Doctus spectare lacunar,
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso —
Non omnibus dormio. *Hor.*

Wen nit der Finger wisen mag,
Dem hilfet weder Stoß noch Slag. Lieders.
Einem uf die Finger sehen. Geiler.
Mit spizen Fingern. Volksm.

Summis digitulis. — Duobus digitis.

Die ungeraden Finger werden eben, so man die Hand schließt. Volksm.
Die Finger nach etwas leken. Luther.

Ich kenne wohl das Fingerleken
Nach meinen reichen Hypotheken. Butler.

Wer andern den Finger ins Maul stekt, der will gebissen sein. Agric.

Ευηθει δακτυλον μη δειξης, ινα μη και την παλαμην δαπανᾳ.
Stulto digitum ne ostenderis, ut ne palmam etiam devoret.

Digitized by Google

So man einem den Finger beut, will er die Hand. Agric.

Mit einem Finger anrüren. — Mit keinem Finger anrüren. Volksm.

Uno digitulo. *Terent.*

Du besihest dir selber die Finger und grübelst in eim Spältlin etwan, so ist es gut, daß Fensterlin sind in den Türlin. Geiler.

Mit drei Fingern schreibt man Bücher, so die Sele daran arbeitet, sonst sind es Dintenklekse. Lehm.

Der Finger lert den Hintern .... Agric.

Digitus docet podicem cacare; (hoc est: ignarus doctum docet.) *Bebel.*

Quid tandem non efficiant manus?

Den Finger auf den Mund! Volksm.

Reddite Harpocratem. *Catull.*

Fünf Finger fassen mer als zwei Gabeln. Volksm.

Seine Finger heissen Greifzu. Volksm.

Stealers and peekers. *Shaksp.*

Omnia viscatis manibus legit, omnia sumit. *Lucil.*

Wer Pech hat, bricht den Finger im A... ab. Studentw.

In plano frangit, cui sors est invida, plantam.

Fingers breit; Fingers lang. Volksm.

Latum unguem, transversum digitum aut unguem discedere.

Und weiche keinen Finger breit,
Von Gottes Wegen ab. Hölty.

Was hilft ein güldin Fingerlin wider den Wurm am Nagel? Volksm.

Δακτυλιος πολυτελης ουκ απαλλαττει παρωνυχιας.

Non liberat preciosus annulus unguium vitio seu reduviâ.

Das Fingerlin [1]) brachte mir min Fridel [2]),
Da er erste bi dir gelag! Nibel.

1) Fingerring. 2) Amasius.

Das hat er nit aus den Fingern gesogen. Volksm.

Necesse est municipem aut vicinum dixisse. *Cic.*

So ich nur mit dem Finger schnalze! Volksm.

Ad digituli crepitum. — Et gestus (Fingerschnalz) et proverbium in hodiernum usque diem manet apud nostrates, quum ajunt: *Ne hujus quidem facio.* Erasmus IV. 7. 17.

Trage kein enges Fingerlin. Agric.

Μη φορειν ξενον δακτυλιον. Arctum annulum ne gestato. Was zu eng ist, ziehe nit an. Lehm.

Ist der Finger beringet,
So ist die Jungfrau bedinget. Eisenh.

Digitized by Google

Finkenritter, Fanatici. Friſch.

Hiſtorie und Legend vom Finkenritter o. O. u. J.

Im Finſtern iſt gut mauſen. Volksm.

Im Finſtern alles größer ſcheint. Volksm.

Bei Finſterniſſen ſtaunet man
Die Sonn' mit größern Augen an,
Als wenn ſie in dem Glanze ſtralt,
Der Luft und Erde herlich malt:
So wird auch weit mehr admiriert
Ein Held, den Unglük drangſaliert. Butler.
Siehe oben auch Dunkel.

Im ganzen Firmament irrgehen. Volksm.

Toto cœlo errare.

Das Dorf zält hundert Firſte; — es ſind hundert Firſte verbrannt. Volksm. u. Wurſtiſen.

Friſche Fiſche, gute Fiſche! Volksm. u. Blum.

Herr, mein Fiſch! Megerle.

Ein Ausruf wie: Dein Fund, mein halb! Eiſenh.

Meus est, hamum vorat. *Plaut.* Er ſlint den Angel. Maneß.

Fiſche fahet man mit Angeln, Leute mit Worten. Lehm.

Statt eines Fiſches ein Skorpion. Volksm.

Αντι περκης σκορπιον. Pro perca scorpium. *Conf. Luc. XI. 12.*

Dreitägig Fiſch taugt auf keinen Tiſch. Agric.

Post tres sæpe dies vilescit piscis et hospes. — *Αποκειμενος ιχθυς.* Piscis repositus. —

Iſt der Fiſch nit friſch: ſo taugt er auf keinen Tiſch. Volksm.

Piscis nequam nisi recens. — Manet in hunc usque diem vulgo celebre. Dicitur autem peculialiter in hospitem aut vulgarem amicum, qui primo quidem adventu non ingratus est, ceterum ante triduum exactum putet. *Erasm. IV. 1. 74.*

Der Fiſch am Kopf fahet an zu ſtinken. Agric.

Ιχθυς εκ της κεφαλης οζειν αρχεται. Piscis primum a capite fœtet. — Dictum in malos principes, quorum contagione reliquum vulgus inficitur. Apparet *ab idiotarum vulgo* sumtum. *Erasm. IV. 3. 97.* — Eraſmus hat alſo das Sprichwort höchſt wahrſcheinlich nur aus dem Deutſchen, wo es zu Hauſe iſt, ins Latein und Griechiſche überſezt, und den ausgedehnten Sinn und Gebrauch deſſelben *in malos principes* nach ſeiner Art beſchränkt.

So geſund als ein Fiſch im Waſſer. Volksm.

Sanior es pisce. *Juv.* — Ad eum modum hodieque vulgo loquuntur. *Erasm. IV. 4. 93.*

Geſund reht als ein Fiſch! Troj.

Digitized by Google

Fisch, Vogel, Wurm und Eier
Hant ihr Recht daß danne wir. Liederf.
Geld für die Fische! Volksm.
Geld für die Fisch', wenn sie frisch. Volksm.
So stumm als ein Fisch. Volksm.

Αφωνοτερος των ιχθυων. Magis mutus quam pisces.

Oft fahet man Fische von ungefär,
Wo man nit meinte, daß einer wär'. Volksm.
Du mußt auch ein Schlekle Fisch han! Geiler u. Brand.
Es will etwan einer fischen, so krebset er. Agric.

Οτι πολλακις καταναλωσαντες τα φανερα των αδηλων ἑνεκα, ἁ μεν εμελλεν ουκ ελαβον, ἁ δε ειχον απεβαλον. Quod frequenter certis consumtis incertorum gratiâ, quæ se capturos sperabant, non ceperunt, quæ vero habebant, abjecerunt. *Athen.*

Von den kleinen Fischlin werden die Hechte groß. Agric.
In solchen Wassern fahet man solche Fische! Agric.
Große Fische man fahet in großen Wassern. Agric.

In magno magni capiuntur flumine pisces.

Us großen Wassern kumen große Fische. Reinmar v. Zw.
Kleine Wasser machen nieman rich:
Groß Fische man fahet in großem Tich. Lehm.
Ich han in großen Wassern vil gefischet,
Und han der großen Fische niht erwischet. Reinmar v. Zw.

Wem manger bringet, der wird rich;
Vil Fische gibt's im großen Tich. Liederf.
Besser ein kleiner Fisch,
Als gar nichts auf dem Tisch. Volksm.

Better one small fish than an empty dish.

Wenn man's am wenigsten hoft, ligt ein Fisch in den Reusen. Volksm.

Quo minime reris de gurgite pisce frueris.

Gern fischen in verbotnen Seen. Volksm.

Die zwei Brüder Fischbacher aus dem Toggenburg sind um 1819 in ihrer Gegend als dem weiblichen Geschlecht sehr gefährliche Angler öffentlich bezeichnet worden. Der kleinere mit schwarzen Haaren war der Haupthahn.

Der Fisch will schwimmen! — sprach jener, als er vom Kalbsbraten gessen und Wein begerte. Volksm.
Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein. Volksm.
Er fischet fer vor dem Bere! Liederf.

Digitized by Google

Fiſchfangen und Vogelſtellen
Verdarb manch Junggeſellen. Volksm.

Per pisces et aves multi perière scholares.

Halb Fiſch, halb Fleiſch, iſt Fiſch noch Fleiſch; —
Gar Fiſch iſt Fiſch, gar Fleiſch iſt Fleiſch. Volksm.

He is neither fish, nor flesh.

Dicunt et hodie: *Neque caro, neque piscis;* de homine, qui sibi vivit, nec ullarum est partium. *Erasm. IV. 3. 44. Των μεν κρεων τα μη κρεα ηδιζα εξι, και των ιχθυων οι μη ιχθυες.* Ex carnibus, quæ non sunt carnes, suavissimæ, item ex piscibus, qui non sunt pisces. *Philoxenos* ap. *Plut.* Dies war bei den Alten ein Spruch der Lekermäuler, von welchen Cato ſagt, daß ſie all ihren Verſtand im Gaumen haben. — Reinmar von Zweter gab dem Saze die Veränderung:

Halb Fiſch, halb Mann, iſt Fiſch noch Mann;
Gar Fiſch iſt Fiſch, gar Mann iſt Mann.

Lere mich die Karpfen nit kennen! mein Vater war ein Fiſcher. Volksm.

Die Fiſch' und Vögel ſteuern ganz
Allein nur fort mit ihrem Swanz. Volksm. u. Butler.

Durch das Regiſter wird ein Buch regiert, wie der Fiſch durch ſeinen Schwanz. Swift.

Tue eines Fiſchers Abſlag,
Daß man lieber kaufen mag. Liederſ.
Biſtu kalt, ſo bin ich warm!
Sprach die junge Fiſcherin. Liederſ.
Einem die Fiſern vom Kleide leſen. Volksm.

Κροκιδας αφαιρειν. Floccos demere.

Tussis pro crepitu, das iſt:
Per Huſten ſmuggeln einen Fiſt. Volksm. u. Butler.

Βηξ αντι πορδης. Tussis pro crepitu.

Das iſt für, wie das Kreuz auf einer falſchen Münze. Fiſchart.
Wer nit ſpinnet, behält ſeinen Flachs. Agric.
Sie meinen Fladendächer zu finden! Brand.
Im Fladenkrieg; — es geht ſo blutig her, wie im Fladenkrieg. Volksm. u. Adelung.

Kurfürſt Johann Fridrich von Sachſen und Herzog Moriz wollten einander wegen des Stiftes Wurzen bekriegen; doch wurde der Handel am Oſterabend 1542 gütlich beigelegt, und man regalierte die Soldaten überall, wo ſie hinkamen, mit Oſterfladen, daher denn die ſcherzhafte Benennung dieſes Kriegs.

Jeder Flaſche einen Stöpſel finden. Volksm.

Digitized by Google

Der Flasche auf den Riemen treten. Agric.

Von der Redensart: Einem auf den Riemen der Schuhe, des Leibgurtes ꝛc. treten, hergenommen, und auf solche applicirt, welche die Flasche nicht von sich lassen.

Αμφιθετῳ επανες. Ex amphitheto bibisti.

Einem flatieren; [1]) (schön thun). Volksm.

1) flat, schön.

Es tuot mir als der Fledramus das Lieht. Rudolf v. Niuwenburg.

Vides quantum noctua mane videt. *Martial.*

Die Fledramus hat selb es getan,
Daß sie muoß bloß und erlos stan. Boner.

Vespertilio factus sum, neque in muribus plane, neque in volucribus sum. *Varro.*

Fledermauspolitik. Volksm.

Siehe oben Fisch.

Sie hat Flederwische feil. Volksm.

Kehrt jeden Freier ab.

Die Flegelli und Bengelenses sind ein groß Geschlecht. Volksm.

Wer vom Fleische verkostet hat, der weiß, wie es schmekt. Lehm.

Auf das schönste Fleisch sizen gern Schmeißfliegen. Lehm.

Kein teurer Fleisch als Roß- und Weiberfleisch. Volksm.

Carnes carnifices, carnes vendunt meretrices.

So man des Fleisches satt ist, kommt der Käs. Lehm.

Es lustet sie gar ser das Land,
Wo ihre Fleischhäfen stant. Brand nach II Mos. XVI. 3.

Carnis ad illecebras nullo retinente ruentes. *Nigell.*

Es stekt im Fleische! — wär's im Har, man schör' es ab. Agric.

That which is bred in the bone, will never out of the flesh.

Mian! was soll das? — Ein Fleischlin in min Töpflin. Bebel.

Carnem in carnarium meum, (sprach die Fraw, daß der Mann ihr biwonc.) Bebel.

Gewihtes Fleisch smekt manchem wol. Brand.

Nam scio, te quanto complexus amore sacerdos
Clausit, et ad decimum presserat usque diem. *Celtis.*
Te saltem pudeat formosum hoc vendere corpus,
Et passim rasis prostituisse viris. *Celtis.*

Digitized by Google

Die das Fleiſch am meiſten ſchelten,
Von je die gröbſten Stüke wälten. Volksm.

Wegen einer Fleiſchwunde iſt die Strafe nit ſo hart. Lehm.

Fleiß bricht Eis. Agric.

Zu vil Fleiß fallt auf dem Eis. Agric.

Der Fleißige hat immer was zu tun. Volksm.

Homini diligenti semper aliquid superest. *Chrysost.*

Einem fleißigen Manne gukt der Hunger wol ins Fenſter, aber ins Haus darf er ihm nit kommen. Saller.

Man blezet nit neue Flek auf alte Juppen. Volksm. nach d. Evang.

Wer fleucht, der wird gejagt. Agric.

Wer durch Fliehen ſich mag retten,
Kann wider vor die Luke treten. Lehm.

Αυτις φευγων και παλιν μαχησεται. Qui fugit rursus ille prœliabitur. — *Αυτος δ'εξεφυγων θανατου τελος.* Fugiens animam servavi. *Archiloch.* — Alkaios, Demoſthenes und Horaz thaten desgleichen.

Celer jüngſt lief aus der Schlacht;
Denn ihm kam es ſchnell zu Sinne,
Daß er, würd' er umgebracht,
Nachmals nicht mehr fechten könne. Logau.

He that is in battle slain,
Can never rise to fight again;
But he that flights and runs away,
May live to fight another day. *Butler.*

Souvent celui qui demeure
Est cause de son meschef;
Celui qui fuit de bonne heure,
Peut combattre derechef. *Satyre Menipée.*

Wer fleucht, ſteht wieder ſeinen Mann;
Wer bleibt und fällt, es nicht ſo kann.
Wer folglich läuft zu rechter Zeit,
Iſt in der Strategie ſchon weit. Butler.

Sie ſehen was fleugt, aber nit was kreucht. Volksm.

Wer zu hoch fleugt, dem muß man die Flügel beſchroten. Volksm.

Hungrige Fliegen ſtechen übel. Agric.

Multum mordentes muscæ sunt esurientes. — Hungry flies bite sore.

Feiße Fliegen ſtechen minder. Volksm.

Kaiſer Tiberius widerſtand mit dieſen Worten dem häufigen Beamtenwechſel.

Sich ärgern laſſen von der Fliege an der Wand. Volksm.

Digitized by Google

Fliegenwedler. — Flugonowerll. Graff.

Μυιοσοβαι. Muscarum abactores — Puer abige muscas. *Cic.*
Αλλα φυλαττει δια χειρος εχων και τας μυας απαμυνειν.
Imo cavet præ manu habens, etiam muscas depellere curans.
Aristoph.

Fliegenfürſt. Volksm.

Scherzhafte Benennung des Teufels.
Hier blieb der Fliegenfürſt und ſein Gefährte ſtehn. Hagedorn.
Siehe auch Muken.

Mit alle fliehen, ſo den Rüken wenden. Lehm.

Keinen Tadel verdient's, der Gefahr auch bei Nacht zu entrinnen;
Beſſer, wer fliehend entrann der Gefahr, als wen ſie ereilet. Homer.

Hörſtu auf hinein zu gießen,
So hör' ich gleichfalls auf zu fließen. Volksm.
Desine infundere et ego desinam fluere.

Meide die Güſſe, ſo laſſen die Flüſſe. Volksm.
Die Flinte ins Korn werfen. Volksm.
Hastam abjicere.

Nach den Flitterwochen kommen die Zitterwochen. Volksm.
Einen Floh ins Or ſezen. Volksm.
Man ſieht leichter Flöhe auf weißem als auf ſchwarzem Tuch. Lehm.
Rubicunda dat, nigra ferre recusat.

Steigt ein Floh bis übers Knie,
So wird ihm er weiß nit wie. Lehm.

Die Flöhe lieber ſind bi den Wiben; denn ſo ſie gefreſſen, können ſie ouch im Bächlin trinken. Bebel.

Lichter iſt's einer Wanne Flöh' hüten, als eines Wibes. Geiler.

Florenzen. — Florenzer. Geiler.

Pæderastæ. — Mares cum maribus coëuntes.
Der ſich laßt florenzen, und der, ſo florenzet, (nimm es active und paſſive,) iſt die Sünd', die man Freitags vor Faſching (1506 in Straßburg) an Hieronymo und dem Fläſchenmacher, die bei einander geſchlafen und ihre Efrawen verlaſſen, beſtraft hat; und das Laſter kummet us wälſchen Landen in unſer Land. — Es iſt der Tüfel, daß der Walhen Kezerei in dis Dütſchland kummen iſt! Geiler.

Genugſam geſigt, ſo man den Feind in die Flucht jagt. Kaiſer Sigismund.

O heiliger San Florian! [1])
Schütt' einen Kübel Waſſer dran. Volksm.

1) Auch bei Shakſpeare das pleonaſtiſche: O holy Saint Francis!

Digitized by Google

Die Flügel hängen laſſen. Volksm.

Der gemeine [1]) Fluch bringt lüzel Frucht! Sucheuw.

1) gemeinſame, allgemeine.

Fluochen iſt verboten!

Das ſag ich iuw fürwar:

Ich weiß wol um den Orden,

Ich bin ein Kloſtermann. Roſengart.

Flugreden! — es iſt darauf nit zu achten. Volksm.

Επεα πτεροεντα. Sunt verba et voces, prætereaque nihil.

So weit ein Strafgericht geht, ſo weit geht auch der Forſt. Eiſenh.

Der Förſter hat ihnen das Beil genommen. Volksm.

Die Förſter ſtrafen die Mägde, ſo in Wald gehen, über dem Strumpen ab. Volksm.

Der Flußgeiſt fordert ſin järlich Opfer! Grimm's Myth. 279.

Großer Flüſſe Quellen ſind ſchifbar. Volksm.

Magnorum fluminum navigabiles fontes.

Es iſt nit not, daß man den Bach in Fluß leite. Volksm.

Ποταμῳ μεγαλῳ οχετον επαγεις. Magno flumini rivulum inducis.

Große Flüſſe wäſſern weit und breit. Volksm.

Ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δ'εγγιον καταλειπει. Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt præterit.

In großen Flüſſen ertrinkt man leicht. Volksm.

In magnis fluminibus facile submergitur. *Bebel.*

Fortuna gerne laßt ſich melken

Von Huren, Buben oder Schälken. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen ſtärker als ein hänfin Seil. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen ſtärker als ſechs Fuchſen. Volksm.

Der Wibe Har fahet die Sele der Mann. Geiler.

Τον Κυπριδος κεζον εχουσιν. Cestum habent Veneris.

Κεζου μαγωτερον. Cesto Veneris pellacius.

Drei Härchen vom güldenen Vließe du pays d'embas ziehen ſo gut als ein hänfin Seil. Volksm.

Et cunni flamma rubentis virus agit. *Philelph.* Conf. *Balthas. Bonifacii* tractatus de vi muliebris pudendi.

Bei der unbeflekten ... der Jungfrau Mariá! Geiler, Sünden des Munds, Bl. XX.

Far in diner Muoter F***! Bebel.

Sei kein Fozenhut! Auerb.

Sie verſagt keinem eine Fracht! Volksm.

Doch ſagte Auguſt's Tochter Julia: Non nisi navi plenâ vectorem tollo.

Es iſt noch manig Frag, die nit hat ihre Antwort. Liederſ.

Digitized by Google

Auf alle Fragen gehört nit Antwort. Volksm. u. Bebel.
Eine Frage iſt erlaubt. Eiſenh.
Gabelte und gehürnte Frage. Pauli.

Interrogatio bifurca et bicornis.

So fragt man die Leute aus! Volksm.
Vil Fragen macht wizig, aber unwert. Lehm.

Multa interrogans ſit ingratus. *Bebel.*

Wer vil fragt, der wird vil gewiſen. Volksm.
Mit Fragen kommt man gen Rom. Lehm.
Laß dich einmal doch fragen! (ſprach der Seiler zur Swazerin.) Bebel.

Sinas te semel interrogari! (ne scilicet semper sola loqueretur,) in *proverbium* cessit. *Bebel.*

Wäre Frankfurt mein, ſo wollt' ich's in Mainz verzeren. Agric.
Die Franzoſen ſingen vor dem Eſſen. Volksm.
Fraß bringt mer um als das Schwert. Agric.

Mer ſterben vom Fraß, dann vom Swert. Geiler.
Gluttony and drunkenness destroy more than the sword.

An zwei Tiſchen erzieht man einen Fraß. Kirchh.
Wilfraß. — Willfraß. — Wilufraß. Graff.
Wie die Frau, ſo die Magd. Volksm.

Ὁποια ἡ δεσποινα, τοιαι και θεραπαινιδες. Qualis hera; tales pedissequæ. — Τας δεσποινας αἱ κυνες μιμουμεναι. Catulæ dominas imitantes.

Wird die Frau zur Bübin, ſo erfart es ihr Mann am lezten. Agric.

Wann die Fraw untrüw wird, ſo erfart es ihr Mann am lezten. Geiler.

Uxoris probrum ultimus, qui resciat, est maritus. — Sylla, Claudius, Juſtinian ſind Exempla hievon.

Des Doctors Frau wünſcht ein Buch zu ſein, über dem ihr Mann läge. Lehm.
Kein Kleid ſteht einer Frau beſſer, als Schweigen. Volksm.

Γυναιξιν ἡ σιγη φερει κοσμον. *Sophocl.*

Uebt die Fraw ein Mißetat,
Der ein Mann wol tuſend hat:
Der tuſend will er Ere han,
Und ſoll ihr Ere ſin vertan! Liederſ.

Digitized by Google

Durch aller Frouwen Ere! Morolt u. Eke. — Durch aller Maget Ere! Gudrun. — Durch ellu Wib! Parciv. — Eret an mir ellin Wib! Parciv. — Allen Maiden tuot es ze Eren! Gudrun. — Ni sit erbolgan Wibe! Otfrid.

Eine Frau mit Bart soll man von Ferne (schon) grüßen. Lehm.

Siehe oben Feind S. 165.

Verzagt Herz freit keine schöne Frau. Agric.

Wann du sieheſt ein hübsche Frawen, so ist es us; so wachseſtu, und haſt ein bösen Luſt und Geluſt! — Das ist der Zipfel von dem fulen Tuch. Geiler.

Welicher ist der, wann er ein hübsche Frawen sieht, daß sich sin Herz nit beweg'? Geiler.

Sitt Fraw was gelegen. 1) Suchenw.

1) d. i. im Wochenbette.

Einer Frau und einem Glas
Drohet jede Stund' etwas. Volksm.

A woman and a glass are ever in danger.

In unser Frawen Roſenkranz, in unser Frawen Mantel und in aller Heiligen Bundschuh! Geiler.

Die Frawen sagen den Mannen vil zu, und halten wie ein ful Armbruſt. Geiler.

Es jurt die Welt, wie schwangre Frauen,
Seltsames Zeug nur zu verdauen. Volksm.

Sprich den Frowen alzit wol,
Und dien ihn als man billig sol;
Wann Frowen sind der Eren Hort! Liederſ.

Ist der Mann verwundet, so soll man nit die Frau in Cur nemen. Lehm.

Nullus plectetur, nisi qui peccator habetur.

Erwirb ein Haus, das gemacht ist, und eine Frau, die noch zu machen ist. Lehm.

Wann die Frau in Mist greift, was soll die Magd? Lehm.

Eine Fraw leicht findet einen Fund. Geiler.

Will dine Fraw dich bruchen, solltu ihr's nit verſagen. Markulf.

Es wird vil wol verſünet,
Swas ich iuw han getan!
Wand ich han wol erfunden,
Daß du kanſt Frowen Meiſter sin! Nibel.

Will die Frau nit, so hilft etwan die Magd. Volksm.

Si nolit uxor, veniat ancilla.

Die Frau hat die Hosen an. Volksm.

Sie treit das länger Messer. Neinmar v. Zw.

Es zeucht auch fromme Frau ein Hürlin. Volksm.

An einer Frau und an einer Mule gibt's immer was zu bo-ßeln und zu stiken. Lehm.

An einer deutschen Wandur und an einer Frau gibt es immer was zu stiken. Shakſp.

Bescheidne Frauen haben weder Augen noch Oren. Volksm.

Discret women have neither eyes nor ears.

Manche Frau, ehe sie bloß sich ließe sehn, zöge Pantoffeln an, oder eine Haube über den Kopf. Lehm.

Eine Frau klagte in der Beicht sich an, daß sie bei einem erbaren Priester gelegen. Da frug der Beichtvater: Bistu nakend bei ihm gelegen? — Sie sprach: Nein! ich hab' eine Hauben auf gehabt. Pauli.

Es ist was, das ich iuw sag':
Die Frowen können alle Tag
Man höfenlichen triegen
Und machen sie ze Giegen! [1]) Liederſ.

1) zu Thoren. Grimm II. 50.

Eine Frau one Mann ist eine Reb' one Pfal; eine Flasch one Stöpsel, ein Schloß one Klinkel. Lehm.

Like a ring without a finger,
Or a bell without a ringer;
Like a ship which ne'er is rigg'd,
Or a mine that's never digg'd;
Like a wound without a tent,
Or civet-box which has no scent:
Just such as these may she be said,
That lives, ne'er loves, but dies a maid. *Beaumont.*

Drei Frauen, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jarmarkt. Volksm.

Schönen Frauen soll man wol dienen und übel trauen. Lehm.

Do sprach er erlicho [1]) überal; so man ze Frowen scal. Otfrid.

1) decorè.

Versagen ist der Frowen Sitte,
Doch ist ihn lieb, daß man sie bitte. Liederſ.

Man sol so Frowen ziehen, daß sie uppigliche Spruche lassen unterwegen. Nibel.

Digitized by Google

One Frauen und guten Wein
Kann man nit frölich sein. Lehm.

Wa nit Schleier sind, da ist keine Freud. Geiler.
Ubi deest peplum, non est perfectum gaudium, sprach der alt Religios. Geiler.

Frow, du solt die Mann geweren,
Die mit Herzen din geren. Liederf.
Kein schöner Ding wol ist auf Erden,
Als Frauenlieb', wem sie mag werden. Luther.

Von seiner Wirthin zu Eisenach hörte Luther dieses Sprichwort, als er dort auf der Schule war, wie er in seinen Tischreden sagt, Bl. 314.

Ihne sage iuw niht mere, wie er der Frowen pflag! 1) Nibel.

1) in der Brautnacht.

Wer einen Fuß im Frauenhaus hat, der hat den andern im Spital. Lehm.

Scribatur portis: meretrix est janua mortis.

Die schonsten Frowen am Kilchtag
Man allerbest gesehen mag. Liederf.
Großer Herren Frauen gebären in drei Monaten. Volksm.

Τοις ευτυχουσι και τριμηνα παιδια. Felicibus sunt et trimestres liberi.

Ze Siten smal, ze Maße lang,
Gibt Frowen zart den lichten Gang. Liederf.
Farende Frawen; — farende Frawelin; gute Frawen. Geiler u. Eib.

Deseruêre domos, genitalia semina quærunt. *Capilupi.*

Frawen kommen nie zu spat nider; sie hiraten nur nit fruo genug. Volksm.
Frauen und Jungfrauen soll man loben, es sei war oder erlogen. Lehm.
Frawen sind, als wie man seit,
Bös Hüterin der Heimlichkeit. Brand.

Tota sum rimata, huc atque illuc perfluo. *Plaut.*
Gespalten Geschirr klappert. Lehm. — Siehe auch unten Weiber.

Eret die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben. Schiller.
Die Frowen alle sind
Ihrer Muter Eva Kind:
Der Distel und der Dorn,
Weiß Got! der ist ihn angeborn;

Digitized by Google

Daran ſo buwen ſie ihr Art,
Und tun, was ihn verboten ward. Triſtan.
An San Martin's Tag lobe unſer Frauen Faſten. Agric.

Feſto die si quid prodegeris, profesto egère liceat, nisi peperceris. *Plaut.*

Zwei Frawelin neben einander machen die Luft kalt. Volksm. und Shakſp.

Es muß je ein Mann zwiſchen zwei Frauen ſizen. — Man vergl. unten Weib und Weiber; Han und Henne.

Luſtig iſt das Freien, one Zierereien. Volksm.

Happy is the wooing
That is not long a doing.

Frei Mann, frei Gut. Eiſenh.
Freiheit geht über Silber und Gold. Volksm.

Non bene pro fulvo libertas venditur auro;
Hoc cœleste bonum præterit orbis opes.
Liberty is better than gold.

Freiheit drükt den Hut friſch in die Augen und wandelt aufrecht. Volksm. u. Adelung.

Nicht Freiheit iſt es oder Zwang,
Nein, Frohſinn oder trüber Hang,
Der unſern Geiſt prädull, verzagt,
Ihn munter oder traurig macht. Butler.

Das hat er zu Freiburg im faulen Pelz erlernt! Volksm.

So z. B. ſagte man, daß Murner ſeine Kunſt zu Freiburg im faulen Pelz erſchnappt habe; d. h. in einer Kneipe; wie denn auch heutzutage noch in Heidelberg eine Brauerei zum faulen Pelz iſt, wo man allerlei profane Kunſt erlernen mag.

Kein ſchärfer Schwert, als das für Freiheit ſtreitet. Lehm.
Zu vil frei bringet Reu. Renner.
Frei als der Vogel in Lüften! Eib.
Frei wie der Vogel auf dem Zweig. Volksm.
Das freie Schaf frißt der Wolf. Agric.
Wer freien will, der muß erſt ausdienen. Eiſenh.

Freien geht vor Miete. Eiſenh.

Freiheit und Schwarzbrot! Kirchh. — Freiheit und Gleichheit! Volksm.

Ελευθερα Κορκυραι, χεζ' ὁπου θελεις. Libera Coreyra, caca ubi libet.

Alle Freier ſind reich, und alle Gefangenen arm. Eiſenh.

Digitized by Google

Je mer es schreit, so bälder es freit. Volksm.
Von Witwen und Witwern.

Bei der höchsten Freiheit wont die niderigste Sklaverei. Volksm.
Εν Λακεδαιμονι ὁ ελευθερος μαλιστα ελευθερος εστι, και ὁ δουλος μαλιστα δουλος. Spartæ qui liber est, maxime est liber, et servus maxime servus. *Plut.* Vereinstaaten Nordamerikas.

Wenn keine Freiheit wäre, so könntestu vor mir nit klagen. Kaiser Sigismund.

Fremde scheidet Herzen lieb! Tristan v. Vriberg.
Ὑλαν κραυγαζεις. Hylam inclamas.
Ποθεις τον ου παροντα και ματην καλεις.
Desideras absentem inaniter vocans. *Theocr.*
Fremde scheidet Herzen lieb:
So machen State manchen Dieb. Fridank.
Siehe oben auch Augen.

Daß ihr ihn also fremdet, ihn und sin Land? Nibel.

Sol aber ich dich fremden, [1]) so wär' ich sanfter tot! Nibel.
1) fremd gegen dich thun, dich meiden.

Wer gespiset wird von fremden Händen, der isset nimmer wol. Geiler.

Fremd Gut verzert das eigen, wie der junge Sne den alten. Hebel.

Mit Fremde [1]) nieman wird erkannt,
Weder Liute, nöch das Land. Fridank.
1) Wenn man immer fremde thut und nicht vertraut wird.

Mancher lobt ein fremdes Swert,
Hät' er's, so wär' es ihm unwert. Fridank.
Fertilior seges est alieno semper in arvo,
Vicinumque pecus grandius uber habet. *Ov.*

Ihr wart mir der fremdiste Mann,
Der je ze Russen [1]) Hus gewann. Hartm.
1) In Rußland, wie z. E. ze Brisgow; überhaupt, um etwas sehr Fremdes zu bezeichnen.

Fremder Kind wird vil geflagen!
Hor' ich Witwen und Waisen sagen. Liederf.

Dem Fremden soll man die Ere lassen. Pauli.

Lob, swer fremden Mann wol eret! Spervogil.

Durch Guote bi den Fremden zert,
Den man daheime sieht in großen Schanden. Wernher.

Ich will min Straf über die lan,
So in fremdem Kleid her gan. Brand nach Zephania I. 8.
Fremde Kleider bringen fremde Sitten; fremde Sitten aber fremde

Digitized by Google

Gäste, und die neuen Gäste treiben die alten Besizer aus. Herzog Ulrich v. Würtemb. — Vergl. unten Gast.

Was gan mich fremde Sachen an? Geiler nach Terenz.
Fremde Sprachen, fremde Sitten. Megerle.
Fremder Herren Geld gibt süßen Klang,
Und bringt dem Stat den Untergang. Kirchh.
Des wird vil manig Freude smal! Suchenw.
Swas ich Freuden hete, diu lit von iuw erslagen! Nibel.
Es duhte sie selten guot, swas ieman Freude kunte pflegen. Klage.
Freude ihm was zerrunnen,
Der Schin von siner Sunnen
Ihm nit mere schinen wolte! Klage.
Swie luzel Freude e da was, ihr was nu ferre deste min. Klage.
Min allerhohstes Chunne [1]),
Min Freud und ouch min Wunne
Ist an dir eime hie gelegen! Klage.

1) Geschlecht.

Es duhte ihn niht ze vil,
Swas er ze Freuden und ze Spil
Der Werlde chunte machen. Klage.
Hulf es icht, des wolt ich klagen,
Daß nu hüt bi unsern Tagen
Solich Freud nimer werden mag,
Als man e zuo Ziten pflag. Hartm.
Was mir Got Fröuden hat gegeben,
Die sind nu hin! Hât' er min Leben
Numen ouch darzuo genomen,
So wär' ich von dem Jamer komen! Lieders.
Komt die Freude, so komt auch Scherz. Volksm.
Keine Freud' one Leid. Volksm.
Es freuet sich lüzel jeman, er en wisse weß. Walther.
Freud unde Herzeleid
Nieman mit einander treit. Fridank.
Es stekt mer Freude in einem Weinfaß, als in einem Gaukelsak. Agric.
Noch bi einander wone Freud und Leid! Hebel.

Lieb ist Leides Nachgebur. Tristan.
Lieb ane Leid mag nit gesin. Ovid.

D'Freud hangt in de Dorne. Hebel.

Digitized by Google

Ne Freudeſtund iſt nit verwert! — E Freudeſtund, e gueti Stund. Hebel.

Freudenſtadt ſiehe Knieyis, und oben Angel S. 29.

Was mich freut und andere keit. Megerle.

Dich fröwet niht der Tamber noch diu Gige! Ulrich v. Winterſtetten.

O Freunde, es gibt keinen Freund! Geiler.

Ω φιλοι, φιλος ουδεις. Aristot. ap. *Laërt.*

Sei nit aller Welt Freund! Volksm.

Μη παντι εμβαλλειν δεξιαν. Ne cuivis dextram injicias. — Eligas, quem diligas. — Præsertim cautus, dignos assumere. *Hor.*

Ein wiſer Herre gerne hat
Wite Friund und engen Rat. Fridank.

Der Perſonen Freund, und der Sachen Feind. Luther.

Wol ihm, der Friund hat; we ihm, der ihr bedarf. Volksm. 14 Jahrh. und Agric.

Die beſten Freunde ſteken im Beutel. Volksm.

The best friends are in the purse.

Der alte Friund iſt dike guot. Boner.

Ein guter Freund iſt mer wert, als hundert Verwandte. Volksm.

Ein Friund iſt beſſer nahe bi,
Dann ferne zwei oder dri. Fridank.

Αναγκαιοτερος πυρος και ὑδατος ὁ φιλος. Amicus magis necessarius quam ignis et aqua.

Nil ego contulerim jucundo sanus amico, *Hor.*

Εις ομματ' ευνου φωτος εμβλεψαι γλυκυ.

Dulce est tueri hominis amici lumina.

Durch Willen keiner Sachen
Soltu den Friund nit ſwachen. Liederſ.

Jeder iſt ſich ſelbs der beſte Freund. Volksm.

Allerwelts Freund, jedermans Gek. Agric.

Μη δε πολυξεινον, μηδ' αξεινον καλεισθαι.

Nec multis, at nec nulli dicaris amicus. *Hes.*

Es ſind nit alle Freund, ſo uns anlachen. Megerle.

Non est veridicus subridens omnis amicus. —
Non omnis, qui nos arridet, amicus est. *Bebel.*

Getriuwer Friund einlôtig iſt und wol gevieret. Walther v. d. V.

— — Ein falſcher Friund
Der ſchadt noch me, danne offenbar ein Fiund. Spervogil.

Scitum est enim illud proverbium Catonis: Multo melius de quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui dulces videntur. *Cic.* Man kann lächeln und immer lächeln, und doch dabei ein Schurke ſein. Shakſp.

Digitized by Google

Alt Freunde soll man nit verkiesen; denn man weiß nit, wie die neuen geraten. Agric.

Νεους φιλους ποιων, των παλαιων μη επιλανθανου.
Novos parans amicos, veterum ne obliviscere.

— — Als ich es hort',
So ist gemein das Wort:
Friundes Gabe wie din si,
Da soll man merken Liebe bi. Lieders.
So triuwen Friundes ger' ich nicht,
Der gern wollt haben sine Pflicht
Mit minem Wibe! Lieders.
Man soll stäten Friunden klagen Herzenot. Nibel.
Sie warnte guotliche, so Friund noch liebem Friunde tuont. Nibel.
Nie Dienest ward so guot,
Den ein Friund Friunde so nach Tode tuot! Nibel.
Swas ich ze tuon ie gewan,
Des hulfet ihr mir gemeine;
Nu sten ich alterseine
Beide Friunde und Helfe bloß!
Des muoß min Jamer werden groß. Klage.
Diewil die Biutel klingen,
Friunde zuo dringen. Lieders.
Gewisse Friund, versuochtiu Swert,
Diu sind ze Nöten Goldes wert. Fridank.
Gewissen Friund, versuochtiu Swert,
Soll man ze Nöten sehen. Walther v. d. V.
Getriuwer Friund, versuochtes Swert,
Die zwene sind in Nöten guot. Wernher.
Bewärter Friund und gestanden Swert,
Die zwei sind großes Guets wert. Schnitter.
Guoten Friund alten
Soll man wol behalten. Kaiserchron.
Neuem Friund und altem Haus ist nit wol zu trauen. Agric.
Zuo Friund ich baß behalten kann
Zwölf Fromme, dann ein bösen Mann. Fridank.
Unter vil Freunden hab' wenige zu geheimen Räten. Geiler nach Salomo.

Non omni socio cordis secreta revelo.

Man soll ze Not die kunden Friunde behalten:
Swer Fiunde fliehet, Friunde jaget,

Digitized by Google

Ob dem gelinget wol,
Des muoß vil gar Gelinke walten. Wernher.
Wo Fründ an Fründ Hilfe gert,
Da wird er mit dem Mund gewert. Suchenw.
Guoter Friunde in Not ieman liuzel sieht. Marner.
Friunde han ich harte vil,
Biß ich ihr bedürfen wil. Fridank.

Zει χυτρα, ζη φιλια. Fervet olla, vivit amicitia. *Χυτρης φιλια.* Ollæ amicitia.

Te putat ille suæ captum nidore culinæ;
Nec male conjectat. *Juv.*

Ubi amici, ibi opes. *Plaut.* — Verum si quis ad hujus seculi mores respiciat, adagium invertendum existimabit: *Ubi opes, ibi amici.* Erasm. I. 3. 24.

Wo Geld, da Freunde. Volksm.
Und ich sin Friund darumbe bin! Maneß. I. 99a 78a.

So sagt eine Frau, gerade wie heutzutage richtig manche Frau spricht: ich bin kein Freund, kein Liebhaber von Fischen, von Pökelfleisch ꝛc. Es ist dieses eine uralte syntaktische Freiheit und nur ein Fehler in den Augen solcher Grammatiker, die alles über ihren Leisten zu spannen gewöhnt sind.

Der e wolt mit ihm sterben tot,
Der hulf ihm nit als um ein Lot. Suchenw.
Fründ in der Not,
Tun zwölf ein Lot;
Und waun sie sollen behilflich sin,
So gant vierundzwanzig uf ein Quintlin. Geiler.

Multum de verbis, de factis nihil habebis. —
In time of prosperity friends there are plenty;
In time of adversity not one among twenty. —
A friend in need, is a friend in deed.

Frundschaft, wann es gat an ein Not,
Gant vierundzwanzig uf ein Lot;
Und die der besten meinen sin,
Gant sechs Vierling uf ein Quintlin. Brand.

Vile Fründ, und wenig Nothelfer. Geiler.
Freundes Feler lassen, aber nit hassen. Volksm.

Φιλου τροπους γνωσκε, μισης δε μη. Mores amici noveris, non oderis.

Wer wenig regiert, behält vil Friunde. Bebel.
Do enhilfet nit der Friunde Helen,
So mich die Fiunde sehen stelen. Fridank.

Digitized by Google

Der Mann ist unter Friunden Gast,
Dem daheime Glükes nie gebrast. Fridank.
Siehe oben auch daheim und alt.

Will ein Freund bergen,
Tröst ihn nit auf morgen. Volksm.
When a friend asks, there is no to morrow.

Mit Freunden verliert man vil Zeit. Volksm.
Amici fures temporum.

Freundschaft, so ein Ende fand,
Niemal echt und rein bestand. Volksm.
Amicitia quæ desiit, nunquam vera fuit. Sen.

So du es jeman sagest,
So ist uf imer geschelden
Die Fründschaft unter uns beiden! Hartm.
Schweigen bricht Freundschaft. Volksm.
Πολλας φιλιας απροσηγορια διελυσεν. Multas amicitias silentium diremit.

Frevel man mit Frevel muß angreifen. Belial.
Fride und Suone si iuw von uns bechant! Nibel.
Friden ernärt, Unfriden verzert. Volksm.
Klein Gut in Friden wachset, groß Gut in Unfriden zergat. Geiler.
Siehe oben Eintracht S. 112.

Ihr sult es mit Fride lan! Nibel.
Krieg oder Friden gilt ihm gleich!
(Wie Wassermäusen Feld und Teich.) Volksm. u. Butler.
Consiliis belloque clarus, quæ copula rara est. Auson.
Αμφοτερον βασιλευς. Hom.

Keiner mag länger Frid haben, als sein Nachbar will. Agric.
Frieden nur so lange währt,
Als dein Nachbar ihn begehrt. Abschaz.

Es chunt noch an die Stunde, villiht in kurzer Zit,
Daß ihr den Friden nämet gerne, und ihn iuw danne nieman git. Nibel.
Swie gern ich's friden wolte, der Kunig entuot es niht! Nibel.
Man darf allerbest Hut, so es allerbest Frid ist. Geiler.
Man spricht, und ist auch war: Je tiefer Frid, so besser Hut. Geiler.

Wer nit Fride will ihm selben geben,
Der hat uf Erden ein übel Leben. Renner.

Digitized by Google

Um des lieben Friden! laß dir was gefallen. Volksm.

Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. *Prov. Punic.* ap. *Hieronym.*

Fride, Frid'! ei wie? was balget ihr so frü!
Ihr kommet jezo schon zu weit; wie wird es gehen mit der Zeit? Volksm.

Frido ubar jegelichen guoten Mann! Notker.

Der Frithof ist ein selig Wirt,
Dem manig Gast die Tafel ziert. Fridank.

Frithof, althd. — Bridhof, Nib. 1795. 2. vom goth. freidjan, altsächs. fridon: parcere. Die Bestimmungen der altdeutschen Freistätten waren noch größtentheils heidnisch. Grimm's Rechtsalterthümer 880 — 92.

Der ewig Friden ist auf dem Kirchhof! Volksm.

San Fridolin's Zeuge. Kirchh.

Ein unverhofter und wahrhafter Zeuge. — Ursus und Landolf, zwei Brüder, beherschten das Land Glarus, und der erste vergab mit Einwilligung des andern sein Antheil dem heiligen Fridolin. Nach Ursi Tod legte Fridolin das Testament zur Vollziehung dem königl. Statthalter vor; allein Landolf begehrte lebendige Zeugen. Fridolin gieng hierauf ans Grab des Ursus, rief ihn zu Urkund hervor, und das Gericht folgte dem heiligen Manne zum Statthalter, wo es Zeugniß laut ablegte, und Glarus dem Fridolin übergeben wurde. Der Heilige brachte seinen Gönner sodann wieder zurük in die Ruhstätte.

Frisch, frölich, fromm und frei!
Das ander Got befolen sei. Volksm.

Frisch daran, dieweil man kann! Volksm.

Frisches Fleisch allweg besser ist, als aufgewärmtes. Lehm.

Man arbeitet allweg lieber in frischer Ware. Lehm.

Er frißt es ungeweiht! Volksm.

Herzog Friz mit der leren Tasche! Heubel.

So nannten im 30jährigen Kriege die Erfurter den sächsischen Herzog Fridrich, wofür er sie dann brandschazte, aber dabei seine Mannschaft verlor. Curiositäten VI. 196.

E frohe Ma, ne brave Ma! Hebel.

Werlich werd' ich iemer fro,
Dum amore langueo. Liederf.

Einer an die Frölichkeit [1]) greifen. Agric.

1) Muliebria tangere, Frowelichkeit?

Mancher ist fromm, bis ihm die Hörner und Klauen wachsen. Lehm.

Digitized by Google

Qui non habet in nummis,
Dem hilft es nit, daß er frumm iß. Luther.
Siehe auch *Munera* und *Nummis*.

Fromm sein, schadet nit; gar fromm reichet [1]) nit;
1) ditescit.
Halb fromm, halb ein Schalk,
Närt wol, und verdirbt nit bald. Lehm.
Dem Frommen soltu folgen,
Dem Bösen biß [1]) erbolgen. Liederf.
1) sei.
Er kann nichts dann fromm sein. Agric.
Getäuscht wird Frommer Hofnung nicht!
(Wenn es am Glüke nit gebricht.) Volksm. und Butler.
Ei, er wird noch fromm werden! Kurf. Johann v. Sachsen.
Lob einen, so er fromm ist; schilt ihn aber, so er ein Bube wird. Agric.
Wer's mit Frommen hält, wird fromm! (sprach der Münch und schlief in einer Nacht bi sechs Nonnen.) Bebel.
Die ist fromm, so auf Bitt' und Zeit
Doch nit über's Vöglin schreit. Agric.
Fromm ist, wer ungezält Geld wider gibt. Eisenh.
Fromme Leute sizen weit auseinander. Agric.
Fromme Leute sind nit Nachbarn. Agric.
Rari nantes in gurgite vasto. *Virg.*
Besser ist es, zu Frommen
Als zu Gelarten kommen. Volksm.
Frume Leut' müßen täglich Lergeld zalen. Lehm.
Bonus vir semper tiro.
Eines frommen Manns kann man vil genießen. Agric.
Die Frommkeit lobt jederman,
Und laßt sie betteln gan. Agric.
Probitas laudatur et alget.
Frumt es nit, so schadet's nit! Volksm.
Kalt als ein Frosch! Volksm.
Frigidior salamandrâ.
Er hat einen Frosch unter der Zunge. Volksm.
Ist immer durstig. *Βατραχῳ ὕδωρ.* Ranæ aquam.
Der Frosch wider hupft in seinen Pful,
Säß' er auch auf güldenem Stul. Lehm.
Rana petit saltum, quamvis ponatur in altum.
Die Frösche tuon sich selber Schaden,
Wann sie den Storch ze Huse laden. Fridank.

Digitized by Google

Der Fröschen Lied iſt himliſch, der Lerchen Geſang hölliſch. Bebel.

Rusticis nostris alpestribus in Suevia est in proverbio: *ranarum cantum esse angelicum, alaudæ diabolicum.* Hæc cantat etiam frigore, illa tantum in calore, et sic tempestatis nuntia est. *Bebel.*

Weil der Froſch quikt, wird er gedrükt. Volksm.

Ranula calcatur tantum quod vociferatur.

Wer lebt wie die Fröſche,
Geht nit mer lang zu Oeſche. Volksm.

Οἱ πινουσι μονον βατραχων τροπον ουδεν εδοντες.
Qui absque cibo vivunt ranarum more bibentes. *Athen.*

Verachten die Fröſche ihren König Bloch, [1])
So bekommen ſie dafür den König Storch. Lehm.

1) Blok.

Die Fröſche ſind allweg des Storchen Speiſe. Volksm.
Er wär' ein guter Wirt — für die Fröſche. Volksm.
Silberne Früchte in güldenen Körben. Salomo's Spr. XXV. 11.

Der Styl iſt die Seele, der Inhalt nur der Körper eines ſchönen Geiſteswerks. Zachariä.

Das Gute liebt nur was gerad,
Böſe Frucht kommt aus böſer Sat. Volksm.
Seid fruchtbar und meret euch! I. Moſ.

In prælio castitatis quotidiana est pugna, rara victoria. — Siehe auch Aepfel, Obs und Spreu.

Es iſt noch frü genug, will's wol! Volksm.
Wen es allezeit zu frü dünkt, der kommt gewiß zu ſpät. Volksm.
Was frü zeitig wird, das faulet bald. Agric.

Soon ripe, soon rotten.

Frü auf und ſpät nider,
Bringt verloren Gut wider. Volksm.
Er iſt frü und ſpät. Volksm.
Nieman zu fruo ſoll priſen
Mit Lobe den liehten Tag. Robin.

Siehe oben auch Abend S. 4.

Frühe Sat treugt, ſpäte nimmer. Volksm.

Matura satio sæpe decepit, sera nunquam (quin mala sit.)

Früe ufſto iſch de Gildere gſund,
Es macht e friſche frohe Muet,
Und d'Suppe ſchmekt eim no ſo guet. Hebel.

16..

Und was me früeh um vieri tuet,
Das chumt eim z'Nacht um nüni z'guet. Hebel.
Frü ufstan und jung freien,
Wird nieman gereuen. Luther.
Einem vollen Mann soll ein Fuder Heu ausweichen. Agric.
Der Fuchs muß aus dem Loche! Lessing.
Ist es Fuchs oder Has? — Ich weiß nit, Herr, die Hur' ist unten im Stadel. Bebel.
Der Fuchs weiß mer als ein Loch. Volksm.

Ars multa vulpi. — Vergl. unten Igel.
Misera est vulpes, quæ unum tantum latibulum habet. *Bebel.*
The fox knows much, but more he that catches him.

Alter Fuchs geht nit in die Falle. Volksm.

Γήρων αλωπηξ ουχ ἁλισκεται παγῃ. Annosa vulpes haud capitur laqueo.

Listiger Fuchs, aber Hasenherz. Volksm.
Der Fuchs ändert den Balg
Und behält den Schalk;
Der Wolf ändert sin Har,
Sin Muet blibt als er war. Lehm.

Vulpes pilum mutat, non mores. *Sueton.*

Recht als man Füchse und Hasen jagt! Sucheuw.
Slupfe ein Fuchs in Zobels Balg,
Er wäre darin doch ein Schalk. Liederf.
Was der Fuchs nit kann erfleichen,
Das muß des Löwen Klaw erreichen. Lehm.
Wenn die Löwenhaut nit zureicht, so muß man den Fuchsbalg daran sezen. Agric.

Αν ἡ λεοντη μη ἐξικηται, την αλωπεκην προσαψον. Si leonina pellis non satis est, vulpina addenda.
To patch a fox's tail to a lion's skin.

Wann der Fuchs steucht, so behält er den Balg. Lehm.
Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Agric.
Man soll den Fuchs prellen, ehe man ihm den Balg über die Oren zieht. Volksm. und Shakſp.
Der Fuchs zum Leuen sagt: Ich habe den Schnuppen! Volksm.

Αλωπηξ ου δωροδοκειται. Vulpes haud corrumpitur muneribus.

Wann der Fuchs predigt, muß man die Gänse eintun. Volksm.

Beware the geese, when the fox preaches. — Siehe oben S. 6.

Wo der Fuchs die Hüner lert, ist ihr Kragen sein Schulgeld. Lehm.

Digitized by Google

Man kennt den Fuchs, ob er auch in der Kapuze ſtekt. Lehm.

Wer Füchſ mit Füchſen fahen will,
Derſelb bedarf Wizes vil. 14 Jahrh.

Füchſe muß man mit Füchſen fahen. Agric.

Αλωπεκιζειν προς ἑτερον αλωπεκα. Vulpinari cum vulpe.
Nunquam te fallant animi sub vulpe latentes. *Hor.*

Wer Fohs mit Fohſe fahen ſoll,
Der muoß ihr Sliche kennen wol. Fridank.

Wer Fuchs mit Füchſen fahen ſoll,
Der bedarf guoter Liſten wol. Boner.
Difficile est valde vulpem comprendere vulpe.

Er iſt Fuchs und Haſe! Agric.

Er hie, er dort: er Vohe [1]), er Fuchs! Wernher.

1) Füchſin.

Ευκαιρητον και ευτροφον ειναι δει. Oportet te versatilem et volubilem esse. *Βεμβικος ου διαφερειν δει.* Te nihil a trocho differre oportet. *Aristoph.* ap. *Suid.* — Vulpes est et lepus. *Bebel.* — Dicitur de homine callidissimo et astutissimo, qui astutiam habeat vulpis, velocitatem leporis, egregiamque evadendi artem atque diverticula. *Bebel.*

Slafender Fuchs fahet kein Hun. Agric.

When the fox sleeps, no grapes fall in his mouth.

Armer Fuchs, ſo nur ein Loch hat! Agric.

Vergl. nebenan S. 192 und unten Maus.

Er iſt zum Fuchs worden. Agric.

Zu Loch gegangen; beerdigt und verdolpen.

Wer einen Fuchs überliſten will, der muß früh aufſtehen. Volksm.

He that will deceive the fox, must rise be times.

Reineke Fuchs lebt noch im Rat
In allen Sachen frü und ſpat. Lehm.
So leicht — als ein Fuchs Birnen frißt. Volksm.

Quam facile vulpes pirum comest. *Plaut.*

Da ſich der Fuchs muſen ſchamt,
Hät' er gern ein höher Amt. Fridank.
Diewil der Fuchs ſcharrt im Molt [1]),
Erflichet ihn der Hezebolt. Waldſpruch bei Friſch.

1) Molt heißt Grund.
Suo ipsius iudicio periit sorex (stridendo sc. clarius.)

Jeder Fuchs hüte ſeines Balgs! — Jeder für ſich, Got für uns alle! — Den lezten zauſen die Hunde. Lehm.

Digitized by Google

An einem Fuchs bricht man nit Wildban. Luther.

Dieses deutsche Sprichwort lert, daß man einem Fuchs moge nachgehen und nachstellen, als weit und fern man könne, was man den Hasen und Hirschen nicht tun darf. — Also mag man einem bösen, gotlosen Menschen ꝛc. Luther's Tischr. Bl. 276.

Der Fuchs ist Schalk in Hut und Har,
Und wird noch slimmer jedes Jar. Reineke Fuchs.
Sie lassen ihm das Fuchsrecht angedeihen! Volksm.
Soll es sin, es fügt sich wol. Liederf.
Mag ich das gefuegen, es sol ihm leide ergan! Nibel.
Ich wil's iuw helfen füegen so ich beste kan! Nibel.
Was sich sol füegen, wer mag das underſten? [1]) Nibel.

1) hindern.

Ich bin die Fueglerin genannt,
Der Tür ich hie huete. Liederf.
Der Fohse muoßte minder sin,
Wären die Zagele guldin. Fridank.
Zwei Füchse in einem Loche fahen. Volksm.
Fuchsschwänzeln. Volksm.

Scherwenzeln; Caudam jactare popello. *Pers.* Literarischer Scherwenzel. Schlegel.

Wann wir am meisten vorgeben, daß wir uns vor Fuchsschwänzern hüten, so geben wir ihnen am meisten Gehör. Kaiser Sigismund.

Er ist unseres Fugs. — Er ist nit unseres Fugs. Kirchh.
Reicher als Fugger! Luther.

Crœso, Crasso ditior. — Crassus dicere consuevit, neminem esse divitem, nisi qui reditibus suis legionem alere posset. *Cic. Plin.* et *Plut.*

Es geht ihm wie Fugger's Hunde. Volksm.
Er macht's wie Fugger's Hund. Auerb.

Nach Pauli (348), Luther (Tischr. Bl. 59.) und Auerbacher (II. 92—93.) holte ein Hund Fugger's in Augsburg für seine Herschaft das Fleisch in einem Korbe nach Haus, und war so lange treu, bis ihn andere Hunde anfielen und überwältigten, wo er sich dann auch sein Theil nahm.

Mancher trift's wie der Furmann, so die breite Straß' ligen ließ, und bei des Wirts Tochter im Holgäßlin steken blib. Lehm.
Ein Furmann, so fortkommen will,
Muß smieren sinen Wagen vil. Volksm.

Digitized by Google

Daß es dir nit gehe wie dem Abt von Fulda! Volksm.

Er sah der Schlacht bei Lützen aus Vorwitz zu und ward von einem Schuß getödtet.

An jedem Tiere ist der Steiß
Ein schön Fulmentum, wie man weiß. Volksm. u. Butler.

Die Fliege gar gern, wenn sie ruht,
Den Steiß präcis nach oben thut;
Wie denn oft auch in einem Staat
Jahn Hagel seinen oben hat. Butler.

Wir haben's also funden, und wollen's also belassen! Volksm.

Nil immutarier.

Du niuwest mangen alten Fund. Marner.
Es sucht oft einer, was er vorlang funden hat. Agric.
Neue Herren, neue Fünde. Volksm.
Neue Fünde kommen von armen Leuten. Volksm.
All Fünde sind noch nit erdacht! Brand.
Lihte finde ich einen Fund,
Den sie funden haut, die vor mir sind gewesen;
Ich muoß us ihr Garten und ihr Sprüchen Bluomen lesen.
Marner.
Sie funden, das sie suochten! Nibel.
Ein Fund verholen ist als gestolen. Eisenh.
Dein Fund, mein halb! Eisenh.

Invenit calvus forte in trivio pectinem,
Accessit alter æque defectus pilis,
Hoia, inquit, *est commune quodcunque est lucri.* Phædr.

Dein Fund, mein halb! ruft auch Horatio in Bezug auf Hamlets Episode; allein dieser antwortet seinem Freunde darauf fest: Für mich das Ganze! — Siehe oben auch Fisch S. 171.

Er kann nit Fünfe zälen. Volksm.

Non potest numerare supra quinque. *Zenodot.*

Er tut, als könn' er nit Fünfe zälen. Volksm.
Ein Herr ist er in seinen vier Pfälen;
Unter Leuten kann er kaum Fünfe zälen. Volksm.

Im Berliner Gesellschafter von 1825 wird dieses Sprichwort als ein russisches aufgeführt, da es uralt ist, wie man oben im Wort eine und hier sehen kann.

Das fünfte Rad am Wagen! Volksm.

So zäle man mich zu dem fünften Rade;
Und frumme ich niht, ich bin niht Schade. Herbot von Frizlar.

Funkelnagelneu. Volksm.

Πυφαγου οζει. Cælaturam olet. Spick and span new.

Digitized by Google

Blaſe ſubtil in die Kolen, ſonſt fliegen dir Funken ins Angeſicht. Lehm.

Ἐν πυρὶ βεβηκας. Per ignem incedis.
Periculosæ plenum opus aleæ
Tractas, et incedis per ignes
Suppositos cineri doloso. *Hor.*

Der Funken wird ein wildes Feuer, ſo Wind und Holz ihm Narung geben. Volksm. und Shakſp.

Der Funke glimmt auch in der toten Aſche. Volksm.

Ardet scintilla quamvis extinctà favillâ.

Von Funken brennet das Haus. Lehm.

Parva sæpe scintilla magnum excitavit incendium. *Phædr.*

Wir ſind verſehen mit Fürbittern,
Als die Aernte mit faulen Schnittern. Fiſchart.
Das Für und Wider wol erwägen. Volksm.

Ponere in utràque parte calculos.

Mer Furcht von innen heraus, als von außen hinein. Volksm.

Es iſt unglaublich wie ein Mann
Sich ſelbſt ins Bokshorn jagen kann
Vor Furcht, die gleich dem Farrenkraut
Sich ohne Blum' und Samen baut,
Aus bloßer Phantaſei entſpringt,
Und doch mit ſolchen Schreken ringt,
Als kämen ſie von Zauberei;
Denn oft ahmt Furcht die Hexerei
So täuſchend nach in jeder Fraze,
Wie Teufelchen den Balg der Kaze.
Sie wechſelt und verkehrt die Sinnen
Sowohl nach außen als nach innen,
Daß man, wie's ſomnambül geſchieht,
Mit Augen hört, mit Ohren ſieht,
Und wenn zumal die Sinne ſchlafen,
Macht ſie am meiſten ſich zu ſchaffen;
Erblikt in Dunkelheit Geſichte,
Die nie erſcheinen an dem Lichte;
Und, wenn die beiden Augen blind,
Zum Sehen ſie am beſten ſind. Butler.

Ich wil es leiſten gerne, was ich gelobet han;
Durch deheine Forhte wil ih's ablan! Nibel.
Wie dike man durch Forhte manigin Ding verlat! Nibel.
Der Forht iſt gar ze vil,
Swas ihm verblutet, der's alles laſſen wil. Nibel.

Digitized by Google

Forcht die machet Löwen zam:
Erebesem ist din Scham. Lieders.

Dem Furchtsamen rauschen alle Blätter. Volksm.
Παντα γαρ τοι τω φοβουμενω ψοφει. Formidoloso strepunt omnia.

Wo Furcht, da ist Scham. Volksm.
Ὑπα δεος, ενθα και αιδως. Ubi timor, ibi pudor. — *Ἡ δ'αδεια αναισχυντιαν ενετεκεν.* Audacia vero parit impudentiam.
Siehe unten Zucht.

Zwischen Furcht und Hofnung schweben. Volksm.
Zwischen Furcht und Hofnung leben,
Heißt gleich einer Spinne weben
Vive quidem, pende tamen improba! dixit. *Ov.*

Bis min Fürsprech und min Rat! Lieders.

Wer nit fürchtet den Wolf um Lichtmeß, die Buren um Faßnacht, und die Pfaffen in der Fasten: [1]) der ist ein beherzter Mann. Pauli.
1) wegen der Beichte auf Ostern.

Wer sich nit fürsieht, wird verfürt. Rollenh.

Wie der Fürst, so das Volk. Volksm.
Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Neue Fürsten, neue Gesetze. Volksm.
New kings, new laws.

Jeder Fürst hat seinen Rat Ahitophel. Lehm.
Der so viel Jude und Rebell,
Als weiland Rath Ahitophel. Butler nach II. Kön. 15.

Jeder Fürst ist Kaiser in seinem Lande. Ein *Brocardicum*, worüber *H. Eybii* dissert. 1661. 4.
Siehe oben Bischof S. 79.

Der Fürsten Muot vierfaltig ist:
Hie süeße Wort, dort Hinterlist;
Hie Mainen [1]), und dort Wenden [2]). Suchenw.
1) Liebe, Wolwollen. 2) Abneigung.

Man ändert nicht die Fürsten, es wechseln nur die Namen! Volksm.

Es sind nit alles Fürsten gar,
So da Fürstenkleider tragen! Suchenw.

Hät' er drier Fürsten Hort,
Ihm belib sin nit ein Ort [1]). Lieders.
1) Quart. Siehe unten Ort.

Obwol ein Fürst gar tüchtig ist,
So brucht er doch zur Macht die List;
Und wenn man alles tuet gerecht,
So findet er, daß vlies flecht.

Digitized by Google

Man redet zwar den Liuten zue,
Sie sollen bliben in gueter Rue,
Behalten ihre alte Freiheit,
Gesez und volle Sicherheit.
Wann druf die Liut' am besten trauen,
Im Wan, ihr Fürst si eine Mauer:
So tut er doch, was ihm gefällt,
Zu zeigen sich als Mann und Held;
Wil nur Gewalt und arge List
Zu Hof in Bruch und Uebung ist. Lehmann.

Der Fürsten Herze und ouch ir Leben
Din erkenne ich bi den Ratgeben:
Der Wise suochet wisen Rat,
Der Tore sich z'en Toren hat. Fridank.

Ein Fürst so seltsâne ist im Himmel, als ein Hirsch in des armen Mannes Küche. Agric.

Fürsten haben lange Hände und vil Oren. Agric.

Ὠτα καὶ ὀφθαλμοὶ βασιλεων πολλοι. Multæ regum aures atque oculi. — Siehe unten Könige.

Fürsten lonen ihre Arbeiter wie im Evangelio, daher heißen sie gnädige Herren. Lehm.

Die Fürsten hant der Esele Art:
Sie ne tuent durch nieman ane Gart. Fridank.

Swer mit den Fürsten will genesen,
Der muoß ihr Losâr' [1]) dike wesen,
Oder lange sin ein Gast:
Sin Dienst frumt anders niht ein Vast. Fridank.

1) Schmeichler.

Es steht offen — wie eines Fürsten Küche. Agric.

Des Fürsten Schaz ligt sicher in seines Volkes Händen. Sailer.

Einen Fürsten erkennt man bei Haltung seiner Zusage, reiner Straße und guter Münze. Philipp d. Großmütige von Hessen.

So sich die Fürsten flißen,
Daß sie fruo imbißen,
Da wird selten wol geriht,
Swa man ihn desselben giht. Fridank.

Ich weiß wol, daß der Fürsten Kind
Den alten Erben fiend sind. Fridank.

Fürsten sollen sehen, daß ihre Untertanen nit aa Brot und der Adel nit an Aemtern Mangel leiden. Lehm.

Unwise Liute werden von Fürsten befördert, quia similis simili gaudet. Lehm.

Digitized by Google

Fromme Fürsten und Herren findet man an Wänden. [1] Lehm.
1) d. i. gemalt.

Fürstenblut gäb' übel Würste; es will nit beisammen bleiben. Pauli.

Er fürstete die Bürstenbinder,
Und bürstete die Fürstenkinder.
Volksjocus über Napoleon. Erigit de stercore pauperem, ut collocet cum principibus. *Ps.*

Die Fürsten in Himmel kommen — so sie in der Wiege sterben. Jodok Swab bei Bebel.

Sind die Fürsten trunken, so heissen ihre Hofschranzen sie munter; sind sie swarz, so heißt man sie brun, und sind sie alber, so nennt man sie redlich und frumm. Bebel.

Die Fürsten twingen mit Gewalt
Feld, Stein, Wasser unde Wald,
Dazuo noch Wild unde Zam:
Sie täten Luft gern alsam,
So doch muoß gemein sin.
Möhten sie uns den Sunnenschin
Verbieten, ouch Wind und Regen:
Man müeßt ihn eins mit Golde wägen. Fridank.

Die weltlichen Fürsten sind Affen; und nit slechte Affen, sunder Noraffen. Es ist mancherlei Affen, die der Tüfel gern ißet; aber unter allen ißet er keine lieber dann Noraffen. Geiler.

Fürwiz ist Jungfern lüzel nüz. Lehm.
Fürwiz macht Dina bald zur Concubina. Megerle nach 1 Mos. 31.

Fürwiz macht die Jungfern teuer. [1] Agric.
1) d. i. rar, selten.

Den F... zum Donner machen. Fischart.

Er fárt um wie ein F... in der Laterne. Pöfelsm.

Eigene F.... riechen wol. Volksm.
Εκαστος αὐτου το βδεμα μηλου γλυκιον ἡγειται.
Suus cuique crepitus bene olet. — *Βδεειν λιβανωτον.* Pedere thus.

Es hinkt keiner an eines andern Fuß. Agric.

Hat San Peter einen Schaden am Fuß:
San Paul darum nit hinken muß. Lehm.
Lædatur Urbanus, non claudicat inde Hrabanus.

Es hat Hand und Fuß. — Es hat weder Hand noch Fuß, was er vorbringt. Volksm.
Es ne hat weder Fuß noch Hände. Singof.
Es hat Händ' und Füße was er sagt. Geiler.
Quin nec *caput* nec *pes* sermonum apparet. *Plaut.*

Digitized by Google

Von Fuoß unz [1]) uf den Gibil. Graff.

1) bis.

Es paßt wie der Schu aa Fuß. Volksm.

Περι ποδα. Ad pedem. *Ως εστι μοι το χρημα τουτο περι ποδα.* Ut hoc meo negotium quadrat pedi.

Pfif mir eins, daß ich kan
Tanzen uf lezen Füeßen,
Min Leid will ich büeßen! Liederf.

Sich auf die hintern Füße stellen. [1]) Volksm.

1) wie z. E. der Bär, wenn er angreifen will.

Ὁλῳ ποδι. Omni pede standum.

Auf einem großen Fuße leben. Volksm.

Siehe oben Berhta S. 68. — Göttinen wurden ihrer Erhabenheit wegen mit einem größern Fuße im deutschen Heidentum abgebildet; daher obige Redensart.

Alles auf französischen, englischen, deutschen ꝛc. Fuß einrichten. Volksm.

Fußschemel fallen etwan, aber nit hoch. Agric.

Wer sucht einen Fußsteig (Holzweg), wo die Straße gut ist? Volksm.

Ὁδου παρουσης την ατραπον ζητεις. Quum adsit via, semitam quæris.

Besser mit den Füßen gestrauchelt, als mit der Zunge. Lehm.

Fußtreten ist unsicher; man trift etwan des Mannes Fuß. Geiler.

Er hat nit, wo er seinen Fuß hinseze. Volksm.

Pedem ubi ponat, non habet.

Einen Fuß im Grabe haben. Volksm.

Extremæ decrepitæque senectæ homines etiam *hodie* vulgo dicuntur: *Alterum pedem in sepulcro habere.* — *Και τον ἑτερον ποδα, φασιν, εν τω σορῳ εχειν.* *Lucian* et *Pompon.* libro pandectt. XL. *Erasm. II. 1. 82.* — Siehe oben auch einen S. 142.

Blib herheim! als die Fut bi minem Bein! Vintler.

So beschworen die Weiber ehmals ihre Hühner.

Das Futteral ist mer wert, als die Geige darin. Volksm.

Man liebt nit das Futteral, sunder das Kleinod darin. Volksm.

Non vestem amatores mulieris amant, sed vestis fartum. *Plaut.*

Auf dem Fußpfade wächst kein Gras. Volksm.

Την θυραν εχει τετριμμενην ὡσπερ αἱ πομπαι.
Fores habet tritas ut pastorum casa.

Zum alten Futterbarren zurükkeren. Volksm.

Εις αρχαια φατνας. Ad pristina præsepia. — Futterkorb siehe Brotkorb S. 97.

Digitized by Google

G.

Diu Gabe was ihn da gegeben, das man da anders niht enpflag. Klage.

Wer git, des er unsanft enbirt,
Diu Gab' ihm baß vergolten wird. Liederf.

Die Gab' in hohem Werte lit,
Die man ungebeten git. Liederf.

Alle guten Gaben kommen uns von oben. Volksm. und Luther.

Got git sin Gabe swem er will. Marner.

Αυτοματως ὁ θεος αυτοις τα αγαθα. Ultro deus subjicit bona.

Gabelt, siehe unten Sommer.

Sie gabent [1]) alle der Brut. Liederf.

1) præsens, nicht perf., wie heute noch in Schwaben und am Rhein der Ausdruk gaben, für Hochzeitgeschenke geben, üblich ist.

Mit der Gabel ist's eine Er',
Mit dem Löffel kriegt man mer. Volksm.

Behüt' uns Gott vor Gabelstichen! sie machen drei Löcher. Agric.

Ich iuw mine Gabe sol wägen mit vollen [1]) willegliche. Nibel.

1) zu supplieren: Händen?

Wer Gaben nimt, der ist nit fri. Brand.

Munera sumta ligant. — Qui prend, s'engage. — Qui prend, se rend. — Siehe unten auch Geld.

Lant iuw wesen nit ze gach! Liederf.

Lat iuw wesen nit ze gach! Liederf.

Die Kizlin [1]) heißent alle, wie ihre Muter: Gaiß. Agric.

1) Kizlin verhält sich zu Gaiß, wie Zicklin zu Ziege. Grimm III. 328.

Της μητερος ὁς αἰξ καλειται. Matris ut capra dicitur.
Μητερ μεν τ'εμε φησι του εμμεναι, αυταρ εγωγε
Ουκ οιδ', ου γαρ τοι τις εον γονον αυτος ανεγνω.
Esse quidem illius mater me ait, ast ego sane
Nescio, nemo suum patrem unquam noverit ipse. *Hom.*

Los a bizli: dei Kind hoißt Gizli, Bok hoißt dei Ma! Seb. Sailer.

Digitized by Google

Wer die Gaiß im Huſe hat, dem kunt der Bok vor die Tür. Volksm.

Er kann die Gaiß zwiſchen den Hörnern küſſen. Volksm.

So mager iſt er.

Wer die Gaiß hat angenommen, der muß ſie hüten. Volksm.

Die Schön' iſt keuſch; aber die Häßlich ilet mit der Gaiß uf den Markt! Volksm.

Es iſt Zit, mit der Gaiß uf den Markt! Kirchh.

Es iſt noch alle Zit, mit der Gaiß uf den Markt! Volksm.

Mit Gewalt — kann man die Gaiß hinten herum lupfen. Volksm.

Darüber vergleiche Bayle im Lexikon, wo einige dahin einſchlagende Artikel. Unter Gaiß aber wird hier Weib verſtanden.

Das Blut rinnt zuſammen! — hat der Gaißbok geſagt. Schmeller.

Die Gaißen ziehen nit am Pflug. Volksm.

Ελευθεραι αιγες αροτρων Liberæ capræ ab aratro. Die Weiber ſind des Pflügens ledig.

Zu den wilden Gaißen! Volksm.

Και' αιγας αγριας. In capras sylvestres. Zuo den wilden Wiben!

Got weiß wol, warum er der Gaiß den Swanz abgehawen. Agric.

Caudæ parvæ villosis animalibus. *Plin.*

Es wäre nit gut, daß die Gaiß einen Swanz hätte. Lehm.

Hätte Got der Gaiß einen langen Swanz geben, ſie wäre zu hoffärtig worden. Geiler.

Es komt noch die Zeit, wo die Gaiß einen Swanz treit. Volksm.

Tempus adhuc veniet, quo caudam capra requiret.

Die Gaiß bedekt ſich nit mit dem Wadel, als ſolte man da das Pacem küſſen. Geiler.

Cur, quum velentur quasi quæque animalia caudâ,
Ursus non caudâ membra pudenda tegit? *Pasorm.*

Ariſtoteles ſagt: Quod reliquum corpus admodum villosum.

Die alten Gaiß' leken auch gern Salz! Geiler.

Junge Gaiß lekt Salz; alte Gaiß freßt Salz und Sak. Agric.

La capra giovane mangia il sale, la vecchia il sale e il sacco.

Er hat auf der Gaiß heim müßen. Stalder.

Seine Abſicht hat fehlgeſchlagen. Gaiß am Pfluge?

Er hat ſie funden — die Gaißbonen! Volksm.

Wann der Gaiß zu wol iſt, ſo ſcharret ſie. Luther.

Die Gaiß walden ſoll, wo ſie angebunden iſt. Lehm.

Digitized by Google

Täten mir Gaißen [1]) wol,
Ich erwürb ihr ein Stadel vol. Fridank.
1) Wide.

Ein Strit um die Gaißwolle! Volksm.
De lanâ caprinâ. Vergl. einen Aufsaz hierüber in Ittner's Schriften. — Siehe auch Ziege.

Wer zum Galgen geboren iſt, erſauft nit. Agric.
The ancient saying is no heresy:
Hanging and wiving goes by destiny. *Shaksp.*
He that is born to be hanged, shall never be drowned.
Das Sprichwort iſt nit Gaukelei:
Daß Strang und Weiben Schikſal ſei. — Siehe auch Hängen.

Kein Goller iſt für den Galgen guet! Brand.
Es hilft kein Panzer für den Galgen! Agric.

Wer zum Stelen geboren iſt, der iſt auch zum Galgen geboren. Volksm.
Vergl. ein Apophthegma Zeno's bei Erasmus.

Er wird dem Galgen nit entrinnen! Volksm.

Soll ich hängen, ſo will ich den Galgen ganz verdienen! Agric.

An ſchöne Galgen ſoll man ſich hängen! Markulf.
Katzen und junge Hunde erſäuft man; denke du lieber darauf, wie du hängen willſt. Shakſp.
Απο καλου ξυλου και απαγξασθαι. De pulcro ligno etiam strangulari convenit. — Circumfertur huic simillimum proverbium etiam *hodie* apud nostrates: *Si demergendus sim, in aquâ purâ me demergam.* Hoc est: Si pereundum sit, honestâ morte perire satius. *Erasm. II. 2. 8.*

Was hilft ein gülden Galgen, ſo man daran hängen muß. Eiſenh.
Ου γαρ εμοι ψυχης ανταξιον, ουδ' ὁσα φασιν
Ιλιον εκτησθαι.
Nullum equidem pretium cum vitâ confero, nec cum Iliacis opibus. *Hom.*

Die Galgen hat man abgeſchaft; die Schelmen ſind gebliben. Kirchh.

Wer vom Galgen erlöſet wird, hängt zum Lon den Erlöſer daran. Luther.
Save a thief from the gallows and he will cut your throat.

Wenn einer nüzt, ſo nimt man ihn vom Galgen! Agric.
Εν δε δικοζασιη και παγκακος εμμορε τιμης. Rebus turbatis vel pessimus est in honore.

Wer ab dem Galgen löſt den Dieb,
Darnach hat er ihn niemer lieb. Boner.
Er iſt zum Galgen flügge! Volksm.

Digitized by Google

Galgenfrist. — Galgenstrik. — Galgenvogel. Volksm.
Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.
Du bist den Galgen, — den Strik nit wert! Volksm.

Κορδυλης ουκ αξιος. Ne ligulà quidem dignus. — Dicebatur homo nequam et nullius pretii. Quod proverbii durat etiam *hodiernis* diebus vulgo jactatum. *Erasm. IV. 1. 66.*

Wenn vile sich dazu versammeln,
Sie desto baß am Galgen bammeln? Volksm. u. Butler.

Das Juvat socios habuisse malorum damit zu verspotten.

Mer Galle als Honig! Volksm.

Plus aloës quam mellis habet.
Da ist mer Galle als Honig bi. Rollenh.

Die Galle ist im Honig zäher. Hartm.
Wer nit Galle versucht hat, weiß nit wie süß das Honig smekt. Geiler.
Kleine Tierlin haben auch Galle. Volksm.

Εστι και μυρμηκι και σεφφω χολη. Inest formicæ et cosso fel. — Fride Gallia und Gwallia! Shakfp.

Wer im Gallope lebt, der fart im Trabe zum Teufel. Volksm.

He that lives a gallop, goes to the devil a trot.

Gallimathias reden oder schreiben. Volksm.

Verworren Zeug. — Soll von einem französischen Advocaten herrüren, der in öffentlicher Rede gar häufig den *Gallus Matthiæ* mit *Galli Matthias* vertauscht habe.

Ich muß hinnacht minem Mann noch Gallrei zu eßen geben! sagen die Frawen. Geiler.
Wen einmal der Gammel sticht,
Der höret uf die Worte nicht. Auerb.
Die Rede dauchte sie gamelich. 1) Iwain IV. 59.

1) kurzweilig oder possierlich.

Der Gang vermag tausend Gulden! Agric.
Nu gang als es gang! Liederf.
Er spinnt aus sich selben, wie ein Ganker. 1) Agric.

1) Ganker, Spinne, cancer.

Αφ εαυτω υφαινουσι ἁστερ οἱ αραχναι. Ex se fingit velut aranens.

Hebel's verkolte Sonne am Nekar an ihren Meister Hemmerlin:
O Meister Hemmerlin! wie wahr hast du gesagt:
Ich stehʼ nit still. — Dem Himmel seʼs geklagt!
Ein Lustrum schon ich wandle auf den Füßen
Des Thiers, so unsre Ahnen Ganker hießen.

Urreis ja gang! Ulfil. Arstand inti gang! Tatian.

Steh auf und gehe.

Digitized by Google

Es, er kömmt zu Gang. Volksm.
Gäng und gebe! — Es iſt gäng und gebe. Volksm.

Abraham wog ihm das Geld dar, nämlich vierhundert Sekel Silbers, das im Kaufe gäng und gebe war. Luther.

Dem ich gann, dem gann ich gar! Walther v. d. V.
Waß ich's nieman gann! Nibel.
Es fleugt ein' Gans über Mer,
Und kumt ein Gans her wider. Geiler.

Als iſt ein Gans geflogen us,
Und Gikgak kumen wider ze Hus. Brand.

Geiler ſetzt zu dem Sprichworte: Die Landfarer hant nüt geſchaft, dann das Geld verzert, und haben ein Wort gelernt: Haſchala machmet watſcha wan.

Es fleugt eine Gans wol über Rhein,
Und kommt als Gikgak wider heim. Volksm.

Quisquis ab æde suâ discedit improbus anser,
Ille domum rediens auser ut ante manet. *Locher.*

Die weiſſe Gans brütet wol. Körte.

Man meint die Schneedeke der Felder im Winter.

Eine Gans unter Schwanen. Volksm.

A man thinks his own geese swans.
Eine Gans unter Swänen
Erkenn' ich ſunder Wänen. Volksm.

Trinkt eine Gans, ſo trinken ſie alle. Volksm.

Bei manchen Toaſts u. dergl.

Die Gänſe gagern davon. Volksm.
Um der Federn willen,
Daß die Gänſe gut geraten,
Und uns geben fette Braten! Liederſ.
Er hält's mit den kurzen Gänſefedern. Volksm.

Die Beamten ligen lieber im Bette, als daß ſie die langen Gänſefedern damit vertauſcheten. Lehm.

Das heißt die Gans am Kragen greifen. Luther.
Die Wiber haben einen Wiz mer als die Gänſe; wann es regnet, gehen ſie ins Trokne. Pauli.
Die Gänſ' gehen barfuß. Volksm.
Die Gänſ' ungern barfuß gehen. Fiſchart.
Die Gans geht, als ſei ſie voll Wins.. Geiler.
Die Gans trotet daher, als ein voller Mann. Geiler.
Er ſorgt, daß die Gänſe barfuß gehen. Geiler.
Es iſt der Gänſe wegen! Geiler.

Digitized by Google

Es iſt nit der Gänſe wegen! Brand.

Die weither geholte Erklärung dieſer Redensarten in Büttinghauſen's Schriften iſt ohne Grund. Pauli (76) ſagt: So ſprach der Teufel zu einem Dieb, der ihn uf dem Wege zum Galgen beſchuldigte, daß er nit Wort gehalten; denn der Teufel hatte ihm ſicheres Geleit verheißen in kleinen Mauſereien, wie Obs, Hüner, Gänſe; aber zuletzt hatte der Dieb Pferde geſtolen: Es iſt nit um der Gänſe willen!

Laß mir die Gans, ſo gülden Eier legt! Kaiſer Wenzel ſprach ſo von Huß, welcher Name im Böhm. heißt Gans.

Er gieng nur mit der Gänſegeiſel darüber weg. Volksm.

Er ſieht auf die Seite, wie eine Gans, die Aepfel ſucht. Auerb.

Man ſagt gemeinlich: So ſieht ein Antrich, ein Wildant, mit eim Aug' uf das Erdrich, wa die Spis ſi, und mit dem andern Aug' an den Himmel, wa der Sperwer ſi. Geiler.

Mit den Gänſen können wir trinken, aber nit eſſen. Kirchh.

Mit den Gänſen trinken; — Gänſewein trinken. Volksm.

Junge Gänſ' haben große Mäuler. Kirchh.

Rupfet man die alten Ganſer uf dem Kopfe, ſo werden ſie wider tüchtig. Volksm.

Redditur ætate adfectus sic masculus anser
Utilis ad Venerem, vulsis de vertice plumis. *Anonym. in Pasquillor. t. II.*

Laß die Gänſe pfeißen und die Hunde bellen! Geiler.

Wer ſich nit um's Ganze wert, der muß um's Halbe fechten. Zinkgref.

Es geht an die lezte Garbe! Volksm.

Gardinenpredig iſt nachts. Volksm.

Uxores maritis multa, quamquam non omnia de deo, concionantur. *Henrichm.*

Die Welt will grob Garn, das ſie ſiehet und taſtet. Agric.

Garn ſtellen fahet nit Vögel, ſunder zuziehen. Volksm.

Wie das Garn, ſo das Tuch. Agric.

Es iſt Tuch, als Garn. Volksm.

Er weiß, wo er das Garn ausſteken ſoll. Lehm.

Scit bene venator, cervis ubi retia tentat.

Er geht ins Garn! Volksm.

Es wächſt ihm in ſeinem Garten. Volksm.

Domi habet; domi nascitur. *Cic.*

Wola floßhafter Garto! Williram.

Digitized by Google

Ich will dir auch einen Stein in Garten werfen. Volksm.
Beßert er mir niht, ich wirfe ihm einen Stein in sinen Garten, unde ein Kletten in den Bart. Misnere.

In anderer Lüte Garten ist gut grasen. Lehm.
Gartenwerk ist Wartenwerk. Eisenh.
Uf der Gassen ist gut spinnen. Brand.
Hans in allen Gassen! Volksm.
Er geht vor ihm die ander Gasse. Volksm.
Μηδε την αυτην ὁδον βαδιζειν. Ne viâ quidem eâdem cum illo vult ingredi.

Die uf mich uf der Gassen düten! Brand.
At pulcrum digito monstrari et dicier: hic est. *Pers.*
Sie spüwen ab mir uf der Gassen! Brand.
Der ist's, den wir zum hönischen Gelächter und Sprichwort hatten. Salamo's Weish. V. 3.

Gassenengel: Hustüfel. Volksm.
Gassenhauer. Volksm.
Gemeine Lieder, Gassenlieder. —
Und Gassenhauer durch die Stadt,
Wie Meuchler, üben ihre That. Butler.

Der seltene Gast komt wol! Agric. Salomo XXV. 17.
Christus in Zachäi Haus war ein lieber Gast. Lehm.
Der Gast vertribt den Wirt. Volksm.
Επηλυς τον ενοικον (εξεβαλεν.) Hospes indigenam (ejecit.)
Wann der Gast am liebsten ist, soll er gehen. Agric.
Laß den Gast ziehen, vor das Gewitter usbricht. Volksm.
Απαγε ξενον εν χειμωνι. Apage hospitem in tempestate. Gewitter im Hause.

Min Landmann ist hie ein Gast,
Dem will ich zeigen den Palast. Liedersf.
Ungeladener Gast! Volksm.
Δειπνειν ακλητος. Invocatus musca sum.
Ungeladnen Gästen ist nit gestulet. Volksm.
Invocatis nullus est locus.
Ungeladner Gast ist eine Last. Volksm.
Ungeladene Gäste gehören nit zum Feste. Volksm.
Non invitati abstineant prandere parati.
Der Gast, wie ein Fisch, blibt nit lange frisch. Volksm.
Den ersten Tag ein Gast,
Den zweiten eine Last,
Den dritten stinkt er vast. Volksm.
— Hospes nullus tam in amici hospitium devorti potest,
Quin ubi triduum continuum fuerit, jam odiosus fiat. *Plaut.*
L'hôte et le poisson en trois jours sont poison.

Digitized by Google

Wer vil gaſtiert hat bald quittiert. Volksm.
Siben Gäſte gute Zal;
Neun halten böſes Mal. Volksm.

Septem convivium, novem convicium. *Jul. Capitol.*

Siben Gäſte ein Mal, neun eine Qual. Volksm.
Uber neun und unter drei
Halte keine Gaſterei. Volksm.

Nicht unter der Zal der Grazien, und nicht über der Zal der Muſen. Kant.

Ihr des einen nu gebraſt,
Daß ſie den Lüten was ein Gaſt. [1]) Liederſ.

1) Fremdling.

Das diutet fremde Gäſte! ſo redt der gemein Man. Wackernagel.

Zufliegende Immen oder Bienen bedeuten die Ankunft fremder Gäſte.

Man ladet einen Menſchen zu Gaſt, und ſchikt ein Swin ze Hus. Volksm.
Die Gäſte komen ungebeten! Sucheuw.
Guter Gaſt ungeladen komt. Volksm.
Es iſt ſchwer, zwei Gäſte ernären; einen im Haus und den andern vor der Tür. Luther.

Hochſchwangere Frau, die einen Säugling hat.

Gaſtmal wie bei einem Prälaten! Volksm.

Cœna pontificalis. *Hor.*

Man mag den Gaſt licht vil
Geladen, der bliben will. Hartm.
Einem andern in ſin Gäu gan, zu jagen oder zu vogeln. Geiler.

Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Einem andern in ſein Gäu gehen. Stalder.

Der Geliebten eines andern nachgehn.

Du wirſt mir auch wider in min Gäu kummen! Kirchh.
Wann der Gouch guket. Grimm.

D. i. im erſten Frühling. Gukguk, althochd. Gouh (Hoffm. V. 6.) mittelh. Gouch (Maneß. II. 132 b. Gukgouch (Maneß. I. 132. a 166 a).

Tempus adest veris, cuculus modo rumpe soporem. *Sec. VIII.*

Dem Gouch die Schellen rüeren Brand.
Swas man den Gouch gelert,
Sinen Geſang er nit verkert. Fridank.

Digitized by Google

Ein Tore náme des Gouchs Gesang
Für der süßen Harpfen Klang. Fridank.

Cynthius aurem vellit.

Gauch, tu' es nach! dann sprich von der Sach'! Volksm.
Wîsiu Wort und tumbiu Werk,
Diu habent die von Gouchesberg. Boner.

Gouh, Urheizgouh, (Narr, Kriegsnarr.) Notker.

Der Mâre ein Göichelîn! Boner.
In den Gouchsberg, in den Schalksberg hawen. H. Sachs.
Ich tumber Gouch! Maneß. Tumber denn ein Gouch. Troj.
Rechter Witze ein Gouch. Maneß.
Der Gukguk und sein Küster! Brem. Wrtrb.

Gukguk und Widhopf. Grimm's Mythol.

Er hat sinen Gauch und Affen an ihm. Luther.
Suln wir Gouche ziehen? Des habent luzil Ere so guote Degene! Nibel.
Weder sur, noch süß: ein Gaukelmann. Geiler.
Das Gaukelmänlin kann sus nût! Brand.
Die Gaukler haben wisen Sinn,
Daß sie beim Pôfel umherziehn. Volksm. u. Butler.
Rechter Schalk- und Gaukelwiz machet grob Conzen spiz. Malagis.
Gaukelprediger, dessen Herz tiefer Wisheit ler ist. Renner.
Du suchest den Gaul und reitest darauf. Volksm.
Vom Gaul auf den Esel kommen. Agric.
Den Gaul beim Swanz aufzäumen. Agric.
Einem den Gaul scheu machen. Volksm.

Προτοβεων την θηραν. Præturbare feram.

Ein guter Gaul zieht zweimal. Volksm.
Der Gaul verrekt, wärend das Gras wächst. Agric. und Shakesp.

Der Gaul crepiert, ehe der Haber reif ist. Lessing.

Wer dem Gaul sinen Willen laßt, den wirst er us dem Sattel. Lehm.
Man reitet den Gaul erst, wenn man ihn hat. Volksm.
Groß und faul ist auch ein Gaul. Volksm.
Ein Gaul, den wir mutwillig plagen,
Das Recht hat, hinten auszuschlagen. Volksm.

Εκ των ποδων ἱππεων. Procul a pedibus equinis.

Digitized by Google

Auch der beſte Gaul ſtolpert einmal. Volksm.
The best horse stumbles.

Ich will den Gaul gewinnen, oder den Sattel verlieren. Volksm.
I'll win the horse, or lose the saddle.

Herr Lamech iſt und Lamperecht
Auf wilden Gaul zu faul und flecht. Lehm.

Kein Gaul ſo krank iſt und alt,
Er gumpt, wann ihm die Stuet' gefalt. Lehm.

Wann die jungen Gäule usgedrüſen, ſo freſſen ſie wol. Megerle.
Der Gaul, ſo am meiſten zieht, bekomt die meiſten Hibe. Volksm.
The horse that draws most, is most whipped.

Geſchenktem Gaul ſiehe nit ins Maul. Geiler.
Non debet ora dati caute inspectare caballi. —
Si quis dat mannos, ne quære in dentibus annos.
You must not look a gift horse in the mouth.
Sunt quædam et *hodie* vulgo jactata, non indigna quæ veteribus adagiis annumerentur, quod genus est illud: *Non oportere equi dentes inspicere donati. (Hieronymus)* Cum significamus æqui bonique consulendum, qualecunque est, quod non emitur, sed gratis donatur. Siquidem equum emturus dentes inspicit, in quibus ætatis indicia certissima sunt, ne circumveniatur. At incivile sit idem facere in equo donaticio. Usus est tamen hoc proverbio *D. Hieronymus* in præfatione commentariorum, quos scripsit in epistolam *Pauli* ad Ephesios. *Parum*, inquit, *eloquens sum. Quid ad te? Disertiorem lege. Non digne Græca in Latinum transfero, aut Græcos lege, si ejus linguæ habes scientiam, aut si tantum Latinus es, noli de gratuito munere judicare, et ut vulgare proverbium est: Equi dentes inspicere donati.* Hactenus Hieronym. Sed hanc hominum incivilitatem, quam incusat Hieronymus, nos nuper et experti et admirati sumus. Dedimus *Novum Testamentum*, innumeros locos vel emendavimus, vel explicuimus, idque non æstimandis vigiliis. Incredibile dictu, ut obstrepuerint, ut reclamaverint *Theologi* quidam ac *Monachorum* vulgus, quibus is meus labor plurimum adjumenti adferebat. Quorum ut quisque maxime egebat hac meâ industriâ, ita odiosissime reclamabat ingratum hominum genus, quibus si quispiam largiatur prandiolum aliquanto lautius, unde distenti ac temulenti discedant, tantum non adorant hominem: et qui tantam utilitatem gratis donat, tot sudoribus constantem, etiam conviciis insectantur. *Erasm. IV. 3. 24.*

Geſchenktem Roß ſiehe nit ins Maul! Nim's, die Haut iſt Dankes wert. Agric.
Δωρον δ'ὁτι δω τις επαινει. Donum quodcunque probato.
Ου γαρ καλον αναινεσθαι δοσιν εξιν. Donum rejicere haud quaquam decet. *Hom.*

Er iſt nur halb gebaken! Volksm.

Er weiß nit wie gebaren! Hartm.

Manches Gebäu zeigt, wie man kein Geld an ihm gespart, sunder nur Verstand. Lehm.
Hier ligen meine Gebeine!
Ich wolt', es wären deine. Lehm.
Seliger ist Geben als Nemen. Lehm. nach Apostelg. XX. 35.
Geben tuot den Milden baß, dann Empfahen. Fridank.
Wem man gibt, der schreibt es in Sand; wem man nimt, in Stal und Eisen. Volksm.
Wer einem andern geben sol,
Gar trurig wird und hört nit wol Nollenh.
Einen frölichen Geber hat Got lieb. Paulus 2 Kor. IX, 7.
Wer vil fragt, der gibt nit gern. Volksm.
Qui dare vult aliis, non debet quærere: vultis? —
Wer da nemen kann und git,
Den will ich für besser han,
Als der nüt wann nemen kann. Lieders.
Wer gibt, der liebt. Volksm.
Sie reht erbolgenliche zuo dem Rechen sprach:
Welt ihr mir geben widere, das ihr mir habt genommen,
So muget ihr mit dem Lebene wider zen Burgonden chomen.
Nibel.
Was gibt, das gilt. Luther.
Jederman befolgt des Judas Regel: Was wollet ihr geben mir? Lehm.
Gebet luzil und impfahet vilo! Notker.
Einen ins Gebet nemen. Volksm.
Kurzes Gebet, tiefe Andacht. Sailer.
Kurzes Gebet, lange Bratwürst'. Volksm.
Siehe oben Bratwürste S. 91.
Wolab, der Künig der git ouch nit! Stolle.
Er hat das gemein Gebet verloren! man hält nichts mer auf ihn. Luther.
Wer hat dich gewisen ald gebeten her? Lieders.
Lant iuch dahin gebeten sin! Lieders.
Ihm was wol gebettet! Tristan.
Lat iuw schone betten! Nibel. Do bettet ich mir in die Hölle! Ps.
Bette dir selber! Apostelg.
Swie ihr mir gebietet, das sol sin getan! Nibel.
Ich tuon swas ihr gebietet! Nibel.
Gebieten machet hohen Muot,
Das forhtlich Flehe niht entuot. Fridank.
Swas ihr gebiutet, das tuon ich! Hartmann.

Digitized by Google

Was du, Lieb, gebluteſt mir,
Das leiſt ich dir mit ganzer Gir. Liederſ.
Swas ihr gebietet, deiſt getan! Iwain.
Beſſer, du wäreſt nie geboren! Volksm.
Optimum non nasci.

Wie einer iſt geboren, ſo wird er geſchoren. Volksm.
Nullus dicat: *qualem nascentia attulit, taliter erit.* S. *Eligius* anno 640. ap. *D'Achery.*

O we, o we, daß ich ie ward,
O we, daß ich die Schandefart
Mit diſem Wibe han getan,
O we, wie ſoll es mir ergan.
O we, daß ich ie ward geboren,
Wie han ich Lib und Er' verloren! Liederſ.
Ich bin zu frûe geboren!
Wa ich hût nur hinkumm',
Min Glûk das kummt erſt morn.
Hât' ich ein Kaiſertum,
Dazuo den Zoll am Rhin,
Und wär' Venedig min,
Es gienge doch verloren! Volkslied.
We ihm, daß er ie ward geborn,
An dem finfiu ſind verlorn! Maneß.
Lang geborgt, iſt nit geſchenkt! Volksm.
All is not lost that is delayed.

Das eilft Gebot heißt: Laß dich nit verblüffen! Volksm.
Haltet iuch an's eilft Gebot! Volksm.
Geholt iſt nit gebracht. Volksm.
Wir ſind alle gebrechlich! — ſprach die Aebtiſſin, hatte ſie des Probſten Niderwatt, [1]) ſtatt Weihel, auf dem Kopfe. Agric.
1) Unterhoſen.

Gebrannt iſt nit gebraten. Körte.
Gebrauch tut mer als alle Leer'. Volksm.
Weit gebrüſtet, lang gearmet. Agric.
Weit gebrüſtet, ſwer gerüſtet. Rückert.

Das endet wie der Gemeindetag zu Gebsweiler! Auerb.
Der Pfarrer daſelbſt hatte die Fahnenſtangen neu faſſen oder bemalen und vergolden laſſen, ohne Schulz und Kirchenpfleger zu befragen, was dieſe denn ſehr verdroß. Als die Arbeit fertig war, lud der Pfarrer die beiden Männer zu ſich auf einen Imbiß und that ſehr freundlich mit ihnen. Im Laufe des Geſprächs erwähnte er auch

Digitized by Google

so nebenbei, daß die Fahnenstangen neu müßten gefaßt werden, und frug, was denselben für ein Anstrich sollte werden? Da sprach der Schulz: „Ich denke, man ließ' es bei der Farbe, die sie jezo haben. „Was meinest du, Nachbar?“ — Worauf der Kirchenpfleger sagte: „Ja wohl!“ und so gieng die Versammlung ruhig aus einander.

Geburt ist etwas, Bildung mer. Volksm.
Nicht die Geburt macht schlecht und guet;
Von Adel ist, wer edel tuet. Reineke Fuchs.

— Genus et proavos et quæ non fecimus ipsi,
Vix ea nostra voco. Ov. Man vergleiche Marius bei Sallust, und oben Adel und Edel S. 10 u. 130.

Beiseit mit der Geburt! Ich frage, was du bist?
Man ist ja das nicht selbst, was man geboren ist. Gleim.

Der soll noch geboren werden, der ꝛc. ꝛc. Volksm. u. Shaksp.
Verfluochet und verwaßen [1])
Ward vil ofte der Tag,
Da sin Geburt ane lag. Hartmann.

1) verwünscht.

Du möchtest gedaget han! Nibel. Das möcht ihr gerne han verdagt! Parciv.
Gedanken sind zollfrei! Volksm. u. Shaksp.
Gedanke die sind ledig fri! Walther u. Ast.

Thoughts are free.

Gedanke muoß man ledig ungefangen lassen gan. Reinmar v. Zw.

Gedanken sind dem Gesezе nicht unterworfen. Shaksp.
Cogitationis pœnam nemo patitur. Ulpian.

Mir tuon Gedanken wirs,
Dann ander Ding, geloube mir's. Lieders.
Gedanken nieman fahen kann. Fridank.
Die Bande nieman kont' erfinden,
Wamit Gedanken man soll binden. Fridank.
Gedanka uppig [1]) sind! Notker.

1) eitel, leer. — Siehe oben achtet S. 8 und unten übel.

— — Ließen mich Gedanke fri,
So ne wüßt' ich niht um Ungemach. Walther.

Were it not that I had bad dreams. Shaksp.

Es enward nie Kaiser so rich,
In Gedanken si ich ihm gelich. Fridank.
Halbschürige Gedanken! Volksm.
Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfeld! Agric.

Ἐν τῷ καπηλῳ νους. Mens abest in popinâ.

Die ersten Gedanken sind die besten. Volksm.

Digitized by Google

Die beſten Gedanken kommen nach. Agric.

Posteriores cogitationes sapientiores esse solent. Cic.

Finſtere Gedanken ſind die Kinder eines melancholiſchen Kopfes. Lehm.

So dik ſind nit der Muren dri,
Ich en will durch ſie denken fri. Fridank.

Ich will dir's vergeben! — aber gedenken. Agric.

Ich will dir's vergeben! — (ſprach der Swabe,) aber Jokele denk du daran! Auerb.

Nu lat das Gedingen! Hartmann.
Gedinge brechent Landrecht. Boner u. Eiſenh.
Am Geding' iſt keine Folge. Eiſenh.
Durch's Gedränge zum Gepränge. Volksm.
Tief gedrungen, wol gelungen. Kirchh.
Geduld bringet Huld; vergib alle Schuld! Agric.
Geduld ladet Gewalt zu Haus. Agric.
Geduld überwindet Holzäpfel. Volksm.

Patience is a plaster for all sores.

Das Kräutlin Geduld wächſt nit in allen Gärten. Agric.
Geduld bringt Roſen. Volksm.

Patientia colligit rosas, sed raro copiosas. Megerle.
Patience overcomes all things.

Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht. Bürger.
Wie's der Mann wert, ſo wird er geert. Lehm.
Wer vil verkert, der wird geert. Lehm.
Schlecht geeilt iſt oft verweilt. Agric.
Bald geendet, was lang ſchändet. Agric.
Gefärte munter kürzet die Meilen. Volksm.

Good company in a journey is worth a coach. Siehe unten Geſpräch.

Wer die Gefar liebt, der geht darin unter. Jeſu Sirachs.
Er gefält ihm ſelber wol,
Als billig noch ein Eſel ſol. Boner.
Wir gefallen alle uns ſelber wol,
Des iſt das Land der Toren vol. Fridank.
Daß ich's mit kurzen Worten ſag':
Der da gefallen was, der lag. Liederſ.
Wer tuen will, was eim jeden gefalt,
Der mueß han Odem warm und kalt. Brand.

Siehe unten Mißfallen.

Digitized by Google

Schön iſt, was den Lüten gefalt. Lehm.
Wer ihm ſelbs gefalt, der gefalt eim Narren. Geiler.
Wie es euch gefällt! Volksm.
As you like, ein Drama Shakſpeare's.

Das gienge mir, uns ꝛc. noch ab! Volksm.
Mit gefangen, mit gehangen. Volksm.
Wer umbe den Lib gefangen lit,
Den dunket lang ein kurze Zit. Fridank.
Was man in unſauber Gefäß ſchüttet, das verſauert. Agric.
Es hält ſo lang geflikt als ganz. Volksm.
Weſſen das Gefäß iſt gefüllt,
Davon es ſprudelt und überquillt. Schiller nach d. Pſalm.
Siehe oben auch Angſter S. 30.

Ich wän', nieman ſo richer leb',
Er geheiße me, dann er geb'. Liederſ.
Wenn ich nur ſchon geſizt wäre! Volksm.
Nach einer Erzählung, daß ein Töchterlein alle Abende von ſeiner Stiefmutter mit der Ruthe gezüchtigt worden, weil es entweder ins Bett gepißt, oder damit es nicht darein piſſe.

Das iſt mir ein gefunden Freſſen! Volksm. u. Shakſp.
Die Gegenwart iſt unſer. Agric.
Wir, wir leben! unſer ſind die Stunden,
Und der Lebende hat Recht. Schiller.
Τὴν παρουσαν αμελγε, τι τον φευγοντα δυοκεις; Præsentem mulge, quid fugientem insequeris?

Geh! — und laſſe dich waſchen. Volksm.
Gegenwer iſt nit verboten. Volksm.
Armaque in armatos sumere jura sinunt. Ov.

Geheilt! — aber nit one Rufen. Agric.
Mer geheißen dann geleiſten. Suchenw.
Geht es nit, ſo muß man's anders angreifen. Volksm.
Δευτερων αμειγων. Posterioribus melioribus. — Hac non successit, alia adgrediemur via. Terent.

Entweder gehn, oder ausſkleiden! Badregel.
Η απιεναι, η αποδυνεσθαι. Aut abire, aut exui.

Wo es eben geht, iſt gut Furmann ſein. Volksm.
In tranquillo gubernator quilibet esse potest.

Goht er ſchlimm, ſo chunt er ärger! Hebel.
Das geht von Statten, als wenn's der eine hält, und der ander nit gehen läßt. Volksm.
Μιτος εριδος τοτ' ην. Filum contentionis tunc erat. — Funiculum contentiosum ducere. Tertull. et Hieronym.

Digitized by Google

Gehupft wie gesprungen! Volksm.
Daß ihn der Geier hole! — Zum Geier! Volksm.

Εἰς κοράκας. Vel ad corvos.

Daß euch der Geier! — Gryphius. Wo Geier's? Ettner.
Daß dich der Geier schände! Wakernagel.
Geige! — Lang Geige! Volksm.

Geige, fatuus. Grimm I. 351. Schon im Tristan ein Mensch, mit dem jeder seinen Spaß oder sein Spiel treibt. Vergl. Hamlet's Laute bei Shakspeare. — So bedeutet Geige auch Weib, gleichwie Pfeifel einen Mann. Siehe unten Pfarre und Regimen.

Er weiß mit der Geige umzugehen, wann er sie am Arme hat. Agric.
Kleine Geig' ist oft mit einem Fidelbogen nit zufriden. Lehm.
Oft muß man spilen, wie die Geige will. Lehm.
Närt die Geige den Mann,
So nimt sie ihn zum Fidler an. Lehm.
E der Fidler uf der niuwen Gige stimt, hat er uf der alten einen Tanz gemacht. Lehm.
Immer auf einer Geige ligen. Agric.

Eàdem oberrare chordâ.

In vierzig Wochen wird sich's zeigen,
Was man gespilt hat uf der Geigen. Kirchh.

Siehe oben Betrübte S. 71.

Der Himmel hangt voll Giegen. Geiler.

Stultorum plena sunt omnia. Megerle.

Der Win smakt nach dem Stok! (sprach der Büttel von Gislingen, als ihm die Fraw von ihrem Urin vorgesezt hatte.) Bebel.

Wie das Faß, so der Win. Bebel.

Dem Roß eine Geisel, dem Narren eine Rut'. Volksm.
Das erriete selbs der heilig Geist nit! Volksm.

Ταυτο δ'ὅτ' εχιν ουδ' αν Απολλω μαθοι. Nec Apollo, quid sibi hæc velint, intelligat. *Antiph.*

Alle guten Geister loben unsern Meister! Volksm. u. Shaksp.
Alle guten Geister! (loben Gott den Herrn.) Volksm. u. Shaksp.
Der Geist der blasit stillo,
Dara imo ist Muatwillo. [1]) Otfrid.

1) Willen der Seele.

Sie fahen an im Geiſt und enden im Fleiſch. Der Zettel iſt Geiſt, der Intrag Fleiſch; iſt Dirdendei, halb linen, halb wüllen. Geiler.

Man ſieht bald, wes Geiſtes Kind. Volksm.

Ube wir iuw geiſtlichiu Ding saien, dunchit iuw danne michil, daß wir Werltguot arneien? Notker.

Si vobis seminavimus spiritualia, magnum si vestra carnalia metamus? *Paul. I. Cor. IX. 11.*

Könnt ihr mir wol Sicherheit leiſten,
Daß ich dafür nit dürfe geiſten? Volksm.

Das Halb von uns, der edel Geiſt,
Mit Recht nur sui juris heißt. Volksm. u. Butler.

Dem heiligen Geiſt ſind in Rom die Flügel beſchroten. Fiſchart.

Wenn man nach einem Geiſt hawet oder ſlagt, ſo verwundet man ſich ſelber. Luther.

Ein fein, klug und war Sprichwort. Luther.

Werke des Geiſts und der Kunſt ſind für den Pöfel nit da. Göthe.

Hat der geißlich [1]) Vater auch Fleiſch und Eier feil? Lehm.

1) So ſchon bei Kero und Notker.

Nit jedem Geiſt man trauwen ſoll!
Die Welt iſt falſch und Lügens voll. Brand.

Der Geiz will nit leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde. Volksm.

Geiz iſt die Wurzel alles Uebels. Volksm.

Covetousness is the root of all evil.

Quis vetet apposito lumen de lumine sumi:
Atque cavum vastas in mare servet aquas? *Ov.*

Alle Laſter mit der Zeit nemen ab; nur Geiz und Lüge nemen zu. Agric.

When all sins grow old, covetousness grows young.

Dem Armen mangelt wenig, dem Geizigen alles. Agric.

Semper avarus eget, quem nulla pecunia replet.

Geiz hat keinen Boden. Volksm.
Dann mit dem Richtum wächſt der Giz:
Wer allernieiſt hat, der hat nüts. Brand.

Homme chiche n'est jamais riche.

Der Gitig und der Nötig ſind bald Handels eins. Volksm.
Die Gitigkeit und Aergi hat Grundveſti aller Mißetat. Liederſ.

Digitized by Google

Den Geizhals und ein fettes Schwein
Sieht man im Tod erſt nüzlich ſein. Logau.
Die Kirch' ſaz uf vor alter Zit,
Man ſoll die Gitigen wihen nit;
Sollt' man dieſeben jez nit wihen,
Man müeßt vil Pfruenden anders lihen. Brand.
Git und Er' tribt uber Mer. Lehm.
Gut gekaut iſt halb verdaut. Volksm.
Laßt nimmermer, wie eitel Geken,
Die Hände feig im Sake ſteken! Volksm. u. Butler.
Das Nichts am ſidenen Draht im Gekenland, und fliegende Veſeken! Fiſchart.
Ein Gekrizel, als hätten's die Hüner geſcharrt. Volksm.
Has literas gallina scripsit; has nemo nisi Sibylla legerit. *Plaut.*

Deß wird noch gelachet innegliche! Walther v. d. V.
Vile ſind wol geladen;
Aber nit alle erwiſchen den Braten. Megerle.
Siehe oben Berufen S. 69.

Kein Gelarter one Schifer. Agric.
Voll Gelartheit bis an Hals. Volksm.
Nur der Kopf iſt ein Eſel bliben. Volksm.
Ex πογωνος σοφοι. Barbæ tenus sapientes.

Die Gelarten ſollen Win trinken, und heißen: Vidi aquam. Ein Stigelhüpfer und Dorfpfaf, der's nit kann! Megerle.
Die Gelaſſenheit ſelber! Volksm.
Oleo tranquillior.

Einem das Gelb vom Schnabel wiſchen, wie der Storch dem Froſch. Volksm.
Geld iſt der Nerv! Volksm.
Nervus rerum gerendarum.

Einem Geld abluchſen. Volksm.
Geld fürt den Krieg. Volksm.
Geld iſt ſines Herzen Oſterſpil! Suchenw.
Geld macht den Markt. Eiſenh.
Geld iſt die Welt, und die Welt iſt Geld. Agric.

Απαντα τῳ πλουτειν χαρ ες' ὑπηκοα. Pecuniæ obediunt omnia.
Man ſage was man will, es gilt nichts mer als Geld.
Geld macht die Narren klug, erhebt zu Ereuſtänden,
Es redet one Mund, gewinnt mit ſtillen Händen;
Es ſteurt die Jungfern aus, gibt Adel und Geſchlecht,
Macht rechte Sachen krumm, und krumme Sachen recht. Rachel.

Digitized by Google

Schon wider Geld, das die Fraw nit weiß! Volksm.

Man muß das Geld von Lüten nemen, von Bäumen kann man's nit schütteln. Volksm.

Er hat sin Geld in einen Wezstein genäet, den ihm ein Hund fortgetragen. Volksm.

Man riecht es nit am Gelde, womit es verdient worden. Volksm.

Wer nach Geld heiratet, verkauft seine Freiheit. Volksm.
He that marries for wealth, does sell his liberty.

Bar Geld wolfeil dinget. Agric.

Mit Geld, Latin und guetem Gaul komt einer durch ganz Europa. Lehm.

Mit Geld und Latin komt man überall hin. Volksm.
It quocunque libet nummis instructus et astu.

Wer Geld hat, dem werden hübsche Frawen; wer Gut hat, der hat Ere. Geiler.

Qui a assez d'argent, a assez de parens.
Si non habes, non vales.
Proficis in nihilo dum venis absque dativo.

Wer nit hat Geld, der nieman gefällt. Volksm.

Ein jeder spricht: Hät' ich nur Geld! Alberus.

Für Geld ruft Win der Prasser;
Darnach so trinkt er Wasser. Volksl.

Wer kein Geld hat, dem entfallt keine Münz'. Volksm.
Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.

Das Geld mit Scheffeln messen. Volksm.

Μεδιμνῳ απομετρω παρα του πατρος αργυριον. Modio paternam metiar pecuniam.— Einer, so geprahlt hatte, daß er seine Ducaten mit Scheffeln messe, brachte, als er es weisen mußte, ein wunziges Naindel hervor, und erklärte: im Ducatenmaß sei eine Verjüngung eingetreten. Hebel.

Geld im Beutel vertreibt die Schwermut. Volksm.
A heavy purse makes a light heart.

Geld genommen: um Freiheit gekommen. Volksm.
Argentum accepi, dote imperium vendidi. *Plaut.* et *Terent.*
Fille qui prend, se vend.

Er freit die Person, — und meint das Geld. Volksm.

Zwar Liebe schreit die ganze Welt;
Doch auf symbolisch heißt es Geld. Butler.

Kannstu das Geld bruchen, so bistu sin Herr; wo nit, — sin Knecht. Agric.

Geld soll man halten so uf Erd',
Daß nit der Knecht din Meister werd'. Braud.

Digitized by Google

Mit Geld probiert man die Welt. Agric.
Wie das Geld, so die Ware. Agric.
Wer dient dem Geld, der ist sin Knecht. Brand.
Gern ist das Geld, wo man's in Eren hält. Volksm.
Geld hat des Podagra Wise; wo es ist, will es nit mer weg. Agric.
Geld ist die Losung! Eisenh.
Quand l'argent marche, tout va bien.
Jedem gibt man um sin Geld, was ihm wolsmakt. Lehm.
Federn machen den Vogel flügge; Geld den Mann. Lehm.
Wer gesund ist und hat kein Geld, der ist halb tot. Lehm.
Geld vor, Recht hernach. Eisenh.
Wo Geld vorangeht, da stehn alle Weg' offen. Volksm. u. Shaksp.
Wie das Geld im Biutel klingt,
Die Sele us dem Fegfür springt. Ablaßkrämer.
Geld ist die beste War'. Agric.
Geld ist die beste War'; sie gilt Sommer und Winter. Geiler.
Für Geld und gute Wort' kann man alles haben. Volksm.
Schnell sieht, um dessen Geld es geht,
Was immer auf den Würfeln steht. Volksm.
Wer sin Geld offenlich zeigt, der käme sin gern ab. Geiler.
Das Geld brütet Junge, wann es uf Zinsen gelihen wird. Volksm. u. Shaksp.
Das Geld ist schon gezält! Volksm.
Geben sie Geld, so werden geplezt die Schue; der Fisch mag nit leben one Wasser. Eib.
Es gibt vier Arten, Geld zu erwerben: Arbeiten, Betteln, Stelen und Beswichen. Auerb.
Um das Stelen ist es ein besonder Ding: es kostet oft mer, als es einbringt. Auerb.
Geld erklärt den Tert und die Glossa. Lehm.
Geld ist die erste Frag', dann wie fromm? Agric.
Non qualis sis tu, sed quantus, quæritur, es tu?
Λέγεσθαι βιοτην, αρετην δε όταν η βιος.
— — Quærenda pecunia primum,
Virtus post nummos. Hor.
Hastu Geld, so trit herfür;
Hastu keins, blib hinter der Tür. Lehm.
Küpfern Geld: hülzin Selmeß. Agric.
No penny, no pater noster.

Hart erarnet Geld geht zähe 'raus. Agric.
Geld und Wib ſind ſin Meiſter, wie ſiben Hunde eines Haſen. Agric.
Geld, das ſtumm iſt,
Macht gerade, was krumm iſt. Luther.
Iſt eine Sache noch ſo krumm,
Mit Geld dreht man ſie bald herum. Reineke Fuchs.
Hät' ich nur Geld, ſo wär' ich fromm genug. Agric.
Geld her! klingen die Gloken, wenn ſchon der Pfaf tot iſt. Agric.
Der Pfaf lebt ein Jar nach ſinem Tode. Eiſenh.
Herz, wo Geld! Volksm.
Χρηματα γαρ ψυχη πελεται δειλοισι βροτοισι.
Pecunia enim anima est miseris mortalibus. *Hesiod.*
Geld iſt der Mann! Volksm.
Χρηματα ανηρ. Pecunia vir.
— Nil satis est, inquit, quia tanti,
Quantum habeas, sis. *Hor.*
Proh dolor, o superi, solus veneratur abundans. *Bebel.*
Geld iſt eine Hur', will immer unter Lüten ſin. Agric.
Haſtu Geld, wirſtu nit verfällt. Volksm.
Pecuniosus damnari non potest. *Cic.*
Geld iſt allwegen gute Wärung und guter Geſärte. Eib.
Geld das tut's, wer's hat! Agric.
Geld im Sekel duzet den Wirt. Agric.
Bar Geld das lacht. Agric.
Schimmelig Geld macht edel. Agric.
Alles um's liebe Geld! Volksm.
Hät' ich din Geld, und du mine Tugend! Agric.
Die Muter eine Hur, der Vater ein Dieb:
Haſtu Geld, ſo biſtu lieb. Agric.
Unde habeas, curet nemo, sed oportet habere. *Ennius.*
Si pater meus carnifex esset, et mater scortum vulgare, nihilominus, si habeo nummos, sum gratus, acceptus et honoratus. *Bebel.*
Geld hat keine Zipfel. Volksm.
Rund iſt das Geld, walgert durch die ganze Welt. Volksm.
Nimmer Geld, nimmer Geſell! Agric.
So lang der Sekel voll Geld iſt, und die Perſon zu dem Luſt geſchikt, ſo lang iſt man lieb; wann die Ding uſhören, ſo kert man das Angeſicht davon. Geiler.
Nummus honoratur, sine nummo nullus amatur. —
Nulli carus eris, si copia deficit æris;
Si careas ære, cupiet te nemo videre.

Digitized by Google

Geld iſt Geld, und wenn man's mit Schißhusfegen verdient. Agric.

Das Geld iſt ebengut und ſtinkt nach keinen Waren,
Man mag's von Kat und Harn, von Aas zuſammenſparen,
Wie jener Kaiſer tat. Rachel.

Veſpaſian, dem ſein Sohn Titus Vorſtellungen wider die Urinſteuer machte, nahm ein Goldſtük von dieſer Steuer, hielt es ihm unter die Naſe, und frug ihn: ob es übel rieche? Schloſſer's Geſch. III. 1. 297.

Geſundheit und Geld durchſtreifen die Welt. Volksm.

Health and money go far.

Geld um Dienſt iſt nit Dankes wert. Agric.

Siehe oben Dienſt S. 118.

Wer kein Geld hat, der darf nit zu Markte gehn. Volksm.

Impedit omne forum defectus denariorum.

Wer von mir Geld lihen will, der iſt min Fiend, oder will es werden. Auerb.

Geld macht Schálk'. Luther.

Er (Dr. Eck) náme Geld, und hielt es mit den Türken und Tatern. Luther.

Ehgeſtern war und geſtern Geld
Der Talisman der ganzen Welt;
Das mer als Macht, Betrug und Liſt
Ultima ratio rerum iſt. Volksm. und Butler.

Die Geldſucht haben. Agric.

Wie gelebt, ſo entſwebt! Volksm.

Qualis vita, finis ita.

Swer übel tuot, der findet wol
Gelte [1]), als er von Rehte ſol. Boner.

1) Vergeltung, jus talionis.

Wer die Gelegenheit verſumt, dem wiſet ſie den Ars. Lehm.

Post est occasio calva. *Cato.*

Wer die Gelegenheit nit vorn am Kopf ergrift, der mag ſie hernach an dem Orte faſſen, ſo die Hände beſchißt. Lehm.

So die Gelegenheit grüßt, muß man ihr danken. Volksm.

Gelegenheit macht Diebe;
Gelegenheit Mut und Liebe. Lehm.

La commodità fa l'huomo ladro. — Opportunity makes a thief.

Siehe oben S. 117.

Gelart, aber boshaft. Volksm.

Σοφος συ μαντις, αλλα δ'αδικειν φιλων. Tu doctus augur, at suetus lædere. *Sophocl.*

Digitized by Google

Die Gelartesten sind etwan die allergrößten Buben, und bruchen ihre Waffen zur Beschirmung der Ungerechtigkeit. Sind sie nit frum, so ist es der Gänse wegen! Geiler.

Il n'est si grande folie que de sage homme. — Tonto, sin saber latin, nunca es gran tonto.

Die Laien können die Gelarten nit liden! (sprach der Bur und rief sinen Sun, der ein Jar studiert hatte, vom Spile der andern Knaben zurük). Bebel.

Gelarten Liuten ist guet predigen. Birer.

Το διδαξασθαι δε τω ειδοτι βαίτερον. Docere porro facilius ei, qui didicit. *Pind.*

Je gelerter, so verkerter. Agric.

Die Gelerten: die Verkerten. Luther.

Solt' all sine Gelartheit verkert werden in mithridatisches Gift, ich wollt' es trinken ane Forcht! Bebel.

Wo das Gelarte beginnt, hört das Politische auf. Göthe.

Ein Gelarter in sinem Revier
List nur sin eigen Brevier. Göthe.

Darüber sind die Gelarten noch uneins. Volksm. u. Shaksp.

Adhuc sub judice lis est. *Hor.*

Gelarter Liute War nit vil einträgt bar. Lehm.

Die Ladung bringt das Geleit mit sich. Eisenh.

Wer des Geleites will genießen,
Muß nit neue Böke schießen. Eisenh.

Worte brechen kein Geleit. Eisenh.

Trau dem Geleit nit mer! Nollenh.

Hat es sich geliebt: es gesellet sich etwan. Geiler.

Ein Gelle ihr Gellin [1]) niden muoß. Reinmar v. Zw.

1) althochd. Ello, æmulus; Ella, æmula; daraus Gello und Gella pellex rivalis.

Zwein Gellen wär' ein Stadel z'enge. Reinmar v. Zw.

Gellolf. Altd.

Der Kebsweiber hält.

Kein Gefängniß schön, und keine Braut häßlich. Volksm.

Never seemed a prison fair, nor a mistress foul.

Wer will, daß ihm geling',
Der sehe selb zum Ding. Agric.

Will es nit gelingen,
So magstu's nit ertwingen. Agric.

Wann es wol gelingt, sind alle Hebammen gut. Agric.

Digitized by Google

Gelobt sei der da kömt — mit Säken voll Silber und Gold! Lehm.

Geloben ist erlich, Halten beswerlich. Volksm.

Cosa promessa è mezzo debbita.

Geluste und Gelange
Der leidet vil ange
Das ihm ze Lidene geschieht. Tristan.
Gelust hat uns gezogen
Den Naken fur die Ougen.
Gelange der ist das Lougen,
Das all der Werlde und alle Zit
In wolgesehenden Ougen lit.
Swas man von Blindheit geseit,
Sone blindet keine Blindheit
Als angliche und als ange,
So Geluste und Gelange. Tristan.
Swas ihr hie verliuset, des wil ich werden Gelt! Nibel.
Manigfaltiu Gelúst komt ana die Wibe. Notk.
Gelust und Girede ein sind. Notk.
Sie lebent nah ihro Gelusten! Notk.
Was eines andern ist,
Darnach man hat Gelúst'. Volksm.

Aliena nobis, nostra plus aliis placent.

Wen es gelustet, der grift einer Suw des Fettes wegen in Ars. Lehm.

Weißtu wie der Igel sprach?
Wil guot ist eigen Gemach. Spervogil.

Ne te quæsiveris extra. *Pers.*

Nu hat gar ein Ende genomen der Gemach! [1]) Nibel.

1) die Bequemlichkeit, das behagliche Leben.

Man spricht: Das uberig Gemach [1])
Gesunde Liute mache swach. Boner.

1) zu viel Bequemlichkeit.

Böser Gemach ist Eren fri. Wigalois.
Mit Gemache nieman mag groß Er' erwerben. Wigalois.
Nit gemalt hat er es gesehen! Volksm.

Ne pictum quidem vidit. Cic.

Ein verkümmert, verstümmelt und verschimmelt Gemaunze! Moscherosch.

Gemein ist selten ein. Eisenh.

Digitized by Google

Gemein iſt unrein. Volksm.
Wer dient der Gemeinde et similibus horum,
Der hat Undank in ſine laborum. Lehm.
Er nichts haben kann allein,
Es muß ihm alles vor die Gemein. Volksm. und Liederſ.
Wer der Gemeinde dient, hat einen böſen Meiſter. Agric.
Wer der Gemeinde dient, der hat Schande zum Lon. Geiler.

L'âne de la commune est le plus mal bâté.
Chi serve a commun, non serve a nessun.
Qui sert au commun ne sert à pas un.

Gemeine Verzeihung hat keine Kraft. Eiſenh.
Den gemeinen Man
Laſſe nit müßig gan. Lehm.
Wann der gemein Mann den Rat will leren,
Dann iſt es Zit zu ſtrafen und weren. Lehm.
Beſſer zwiro gemeſſen,
Als lüzel vergeſſen. Agric.

Sun, beſſer iſt gemeſſen zwir,
Dann gar verhowen ane Sinn. Winsbeke.
Beſſer iſt zwirnent gemeßen,
Dann zuo einem Mol vergeßen. Fridank.

Edel Gemüt iſt beſſer als edel Geblüt. Agric.

Τεκμαιρει δε χρημ' ἑκαστον. Nobilitat suum quemque opus. Pind.
Siehe unten Werk.

Hät's nit gemeint! non putaram, iſt der Welt Spruch. Luther.
Siehe glauben.

Frölich Gemüt ſchaft leichtes Geblüt. Lehm.
Beſſer genärt, als gelert. Volksm.

Better fed than taught.

Puze das Licht nit allzu genau! Lehm.
Dem General von je gebürt,
Was mutig der Soldat vollfürt. Volksm.

C. Julii Cæsaris commentarii passim.

Haſtu mich genommen, ſo mußtu mich behalten. Eiſenh.

Die Frawen legen erſt ihren Bulen aus Bett, und ſagen nach der Hi-
rat: Ich hab' ihn genommen, daß ich ſiner abkäm'. Pauli.
Niſus bulte ſtark um Niſa; diſes gab ihr vil Beſchwerden;
Wollt' ihn nicht; — ſie nam ihn aber, ſeiner dadurch los zu werden.
Logau.

Du maht noch wol geneſen! Nibel.
Erſt genärt, dann gelert. Körte.
Im liebt Genäſch [1]) für Ritterſchaft! Suchenw.

1) Naſchen, anſtatt Rittertum.

Durch Got, wes ich nit genieß', des ich nit entgelt'. Liederſ.
Was man genug hat, deſſen wird man ſatt. Lehm.
Genuog iſt beßer als zuo vil. Fridank.
Genuog iſt beſſer als ze vil,
Wann man es recht merken will. Liederſ.
Genug iſt über einen Sak voll. Volksm.
Enough is a good as a feast.
Swer genuog tuot, der tuot baß. Reinmar v. Zw.
Swem genuoget an dem, das er hat, der iſt ſelig unde riche. Miſnere.
Jeder laß ſich an dem genügen,
Was ſinem Stande ſich mag fügen. Rollenh.
Wer ſich genügen laßt, der iſt rich. Agric.
Es iſt ihm einmal genug worden! Kirchh.
Er iſt †.
Der eine hat den Genuß, der ander kriegt den Verdruß. Agric.
Manches wird beſſer gepfiffen, als geſagt. Lehm.
Siehe bei Auerbacher die ſieben Züchten.
Gemein Geplár iſt nie ganz ler. Agric.
Non omnino temere est, quod vulgo dictitant. Ἦν ἅπαντες; ἀδουσι. — Common fame 's seldom to blame.
Λεινην δε βροτων ὑπαλευεο φημην.
Φημη γαρ τε κακη πελεται, κουφη μεν ἁειραι
Ῥεια μαλ', αργαλεη δε φερειν, χαλεπη δ'αποθεσθαι.
Φημη δ'ουτις παμπαν απολλυται, ἣν τινα πολλοι
Λαοι φημιζουσι, θεος ουτις ἐξι και αυτη.
Rumores hominum cures vitare molestos.
Fama malum est, oritur surgitque facillima, verum
Difficile hanc perferre, grave est sedare coortam.
Nam non ulla quidem prorsum perit irrita fama,
Per populos quæcunque volat, quia numen et ipsa est. *Hesiod.*
Hæc passim Dea fœda virum diffudit in ora. *Virg.*
Ihn was zuo einander Ger. Iwain. Beiden was zeſamen Ger. Wigal.
Geradezu gibt einen guten Renner. Auerb.
Gerate hat vil Ungerate. Eiſenh.
Die Gerate [1]) geht nit über die Brüke. Eiſenh.
1) Geräth, Fahrniß des Weibes.
Man ſchimpfet den Gerber yit, ſo man ihn — ſchäbigen Kerl nennt. Volksm.
Gerechtigkeit fiel die Stiegen ab,
Ihr iſt not, daß man ſie lab'. Suchenw.
Erſt gerecht, dann woltätig. Volksm.

Digitized by Google

Gereden und Halten ist zweierlei. Agric.
Promettre est un, et tenir est un autre.

Geredt magstu mit keinem Swamm uslöschen. Agric.
Geredet ist geredet! man kann's mit keinem Swamm uswischen. Volksm.
Siehe Gesagt S. 228.

Gerhab wird nur zu oft ein Gernhab. Agric.
Wer von Gericht bringet heile Hut,
Der mag wol singen überlut. Fridank.
So wit die Flur geht, so wit geht ouch das Gericht. Eisenh.
Es strafet blinde das Gericht
Die Unschuld oft, das Laster nicht. Volksm. u. Butler.
Wer mich der Dinge bät',
Die gern ich selber tät':
Dem soll ich wol gewären,
Was er mag begeren. Fridank.
Was wir gerne tun, komt uns nit swer an. Eib.
Man vergleiche Shakspeare's Sturm III. 1.

Ich gere niemans mer niwan iuch aleine! Nibel.
Wer gerne krank ist, der lacht den Arzat us. Megerle.
Medicinam respuit, quem ægrotare delectat.

Es ligt nit immer am Wolspilen, sunder auch am Gernhören. Volksm.

Die Gerste wird vor dem Haber rif. Volksm.
Der Haber wird nit vor der Gerste rif. Volksm.

Er wächst — wie die rif Gerste. Volksm.
Hic crescit ut maturum hordeum. *Bebel.*

Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfelde. Agric.
Was man damit andeuten will, sieht man bei Bebelius in folgendem Artikel.

Ich war im Gerstenfelde! (sprach der Pfaf zur Fraw, die ihn lang erwartet hatte.) Bebel.
Cui illa, ubertatem deprecans, ait sublatis vestibus umbilico tenus: Faxit Deus non rariora vobis hordea in agro succrescant, quam sint pili rimulæ meæ quam vides. At ille in imis scalis nudato et quidem longo pene respondit: nec minores spicas faciat succrescere, quam sit hæc mea quam vides clava. *Bebel.*

Nieman kan mit Gerten
Kindeszuht beherten:
Den man z'Eren bringen mag,
Dem ist ein Wort als ein Slag.
Dem ist ein Wort als ein Slag,
Den man z'Eren bringen mag:

Digitized by Google

Kindeszuht mit Gerten
Nieman kan beherten. Walther v. d. V.
Er hat mit San Gertrud einen Wettlauf getan. Agric.
Gernhab überwand Werhab. Volksm.
Trinken wir San Gertrud's Minne! Volksm.
Et rogat, ut potent sanctæ *Gertrudis* amore,
Ut possent omni prosperitate frui. *Peregrin.* sec. III. Grimm's Myth. S. 37.
Der brachte mir Sant Johans Segen. Liederf. Dies ist Sancte Johans Minne. *Cod. Palat.* Sant Johans Segen trinken. Anshelm.
Die alten Alamänen, Columban's Nachricht zufolge, tranken aus ihren großen Bierkesseln Wuotans Minne.
Für den Geruch zalt man den Wirt mit Klingen — der Münze. Volksm.
Nach einem Märe bei Pauli und Auerbacher.
Das Gerüft ist der Klage Anfang. Eisenh.
Wie gerungen, so gelungen. Agric.
Gesagt, getan. Volksm.
Dictum factum. Simul dictum, simul et factum. Ἅμ' ἔπος, ἅμ' ἔργον.
Gesagt ist gesagt! man kann's mit keinem Swamm uslöschen. Agric.
Dicta semel nullum patiuntur jure recursum. —
Et semel emissum volat irrevocabile verbum. *Hor.*
Nescit vox missa reverti. *Hor.*
Gesalzen uf der Maße Zil,
Nit ze lüzel ald ze vil. Liederf.
Der Gesandte ist unverletzlich. Volksm.
Πρεσβυς ου τυπτεται, ουδε ὑβριζεται. Legatus nec percutitur, nec violatur. *Schol.* in *Il.*
Min Gesang will nit mer klingen;
Hapus, Hapus, gute Nacht! Auerb.
Der gesamten Hand muß man Folge leisten. Eisenh.
Teilung bricht gesamte Hand. Eisenh.
Kein Gefaß, es habe denn ein Loch, wer's finden kann. Lehm.
Frü gesattelt, spät geritten. Volksm.
Neu Gesaz machen ist leicht; aber die Handhaben daran felen immer. Lehm.
Ueble Sitten machen gut Gesaz. Volksm.
Bonæ leges ex malis moribus oriuntur. *Macrob.*
Ihr Geschäft allenthalben, ihr Zil nirgens. Volksm. u. Shaksp.

Digitized by Google

Geschehen ist geschehen! Agric.

Geschehen ist geschehen! Was zerbrochen, wird nit mer ganz. Eib.

Wenn's geschehen soll, so hilft dawider noch Wiz, noch Spiz. Lehm.

Es ist geschehen! man kann nichts mer daran verderben, sagte die Maid. Lehm.

Was nicht ist, das kann geschehen. Lieders.

Swas geschehen soll, das geschieht. Reinmar d. A. u. Shakesp.

To γαρ μορισμον ου παφυκτον. Quod enim in fatis est, evitari nequit. *Pindar.*

Was geschehen soll, das geschieht. Fridank.

Zufall dersht in der Welt; Zufall auch über die Gegend
Unter dem Vordergewand.
Fata regunt homines: fatum est et partibus illis,
Quas sinus abscondit. *Juvenal.*

Ihm ist gar recht geschehen! Lieders.

Dir geschiht, was dir geschehen soll,
Und anders niht, das weiß ich wol. Hartm.

Der Gescheidere gibt nach. Volksm.

Le plus sage se tait.

Der Gescheide weiß mer in einem Item, als der Gek in Summa Summarum. Lehm.

Gescheider Mann ist nie ein Narr. Volksm.

Das Geschell ist nit gar fel. Agric.

Geschenke haben ihre Schwänke. Volksm.

Ουτε παντα, ουτε παντη, ουτε παρα παντων. Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus.

Ein Wib kann nit so wolgemut
Annemen, was ihr gern vertut. Butler.

Geschenke bringen Ränke. Volksm.

Geschenke müßen sich gelich bliben oder wachsen. Volksm.

Munera aut stare, aut crescere debent.

Geschenkt und wider genommen ist gestolen. Kirchh.

Geschenke machen dem Wort Gelenke. Volksm.

Πειθειν δωρα και θεους λογος. Muneribus vel dii capiuntur. *Ξενιων δε τε θυμος αριζος.* Munerum animus optimus.

Ipse licet venias Musis comitatus, Homere,
Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras. *Ov.*

Siehe, wie die Matt' ist gut geschoren! sprach die Fraw. — Sie ist nit geschoren, erwidert ihr der Mann, sunder gemalt. — Die Fraw sagt, daß sie geschoren wäre,

so lang, bis der Mann sie ins Wasser warf, und da stieß sie noch die Hand herus, und machte mit zwei Fingern eine Scher, daß die Matte doch geschoren wär' und nit gemait. Geiler u. Auerbacher.

Groß Geschrei, wenig Wolle. Luther.

Vil Geschrei und wenig Wolle! sprach der Tiufel, schor er ein Swin. Volksm.

Du gibst mit alle deinem Schrein
Nit so vil Wolle als ein Swein. Butler.

Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens *lanam inter setas* non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ. *Linné.*

Gran fumo, pocco arrosto. — Plus de bruit que de besogne. — Beaucoup de caquet, peu d'effet. — A great cry and little wool.

Wenn's über einen her gehen soll, ist jedes Geschrei gut genug. Volksm.

Halt nie gar vil auf laut Geschrei,
Denk, daß ein Teil erlogen sei. Auerb.

Was geschriben ist, das ist geschriben. Nach d. Ev.

Quod scripsi, scripsi.

Das steht nirgens geschriben, noch gedrukt! Volksm.

Μητε δεδραμενα, μητε ειρημενα. Neque dicta, neque facta. *Aristoph.*

Neque fictum, neque pictum, neque scriptum. *Plaut.*

— — — Das hat —
Noch kein französischer Roman
Und klassisch Buch je dargetan. Butler.

Kiste und Schrein, Sau und Swein
Sind, wie Ochs und Rind, Geswisterkind. Lehm.

Besser gesworen, als verloren. Reineke Fuchs.

Sine Schand selbe hufet und meret,
Der das eigen Geslecht enteret. Fridank.

Propria vineta cædit. *Hor.*

Wol gesekelt, wol gehalten. Volksm.

Gesellen, Sitten und Rauden erben. Volksm.

Φθειρουσι ηθη χρησθ' ὁμιλιαι κακαι.
Corrumpunt mores bonos colloquia prava.

Ein böser Geselle fürt den andern zur Hölle. Volksm.

Dis moi qui tu hantes; et je te dirai qui tu es.

Der Mann bi sinen Gesellen wird erkannt. Reinmar v. Zw.

Εσθλων μεν γαρ απ' εσθλα διδαξεαι. Ην δε κακοις
Συμμιχῃς, πολεις και τον εοντα νοον.
A bonis disces bona; et malis te immiscens mentem amittes.
Theogn.

Trut Geſelle min! la mich din Gefärte ſin. Suchenw.
Ach was ſoll ich fahen an,
Min Geſell will nit me ſtan,
Er beginnet hangen,
Ihn tuot nit me belangen
Nach der Herrin minniglich! Liederſ.
Du biſt min Geſell, ich bin Geſpil!
Der Frawen tugendlich iſt vil
Mit Red und mit Gebärden,
Die doch nit in Gefärden
Sich alſo lieben jedem Mann. Liederſ.
Es hat nehein Geſelleſchaft
Mit ungelichem Muote Kraft. Fridank.
Guter Geſell, böſer Kindvater. Geiler.
Zu vil geſellig ſin und gemein, bringet Verachtung. Geiler.

Nimia familiaritas parit contemtum.

Da wollen ſie, ſcheint es, einen Geſellen machen! Volksm.

D. h. es geht laut her, wie bei dem Schmauſe, wo von Zünften ein Lehrpurſche zum Geſellen ſoll gemacht werden.

Guten Geſellen man zehn Jare vom Leben muß ſchenken. Volksm.
Ein flichter Geſell! — hat aber vil Krümmen. Agric.
Niemans Geſell komm' nit uber dine Swell'. Agric.

Siehe oben Freund S. 183.

Alter Mann ſtellt nit mer ſinen Geſell. Volksm.

Viri vetuli braccatus socius militiam recusat. *Henrichm.*

Nimt ein frommer Geſell ein' fromme Magd, ſo werden ſie wol ernärt. Luther.

Obwohl Luther dis ganz ausdrücklich für ein Sprichwort ausgibt, ſo halten wir es doch nicht dafür.

Ein bewanderter Geſell! — einmal zu Markt und zweimal zur Müle. Agric.
Ein wakerer Geſell one G! Fiſchart.
Sus heilige Geſelleſchaft
Die geſegenē Got mit ſiner Kraft! Triſtan.
Mit wenig Geſezen regiert man wol. Agric.
Geſaz muß Geſaz brechen. Volksm.

Λεγονται οἱ νομοι νομου του διορθωσοντος. Leges opus habent lege, qua corrigantur. *Aristot.*
Corruptissima respublica, plurimæ leges. *Tacit.*

Digitized by Google

Gut geſeſſen iſt halb gegeſſen. Volksm.
Am Geſicht anſehn. Volksm.
Ex fronte perspicere.
Einem das Geſicht ausblaſen. Auerb.
Das Geſicht verrät den Wicht. Volksm.
Das Geſicht verrät den Täter. Eiſenh.
— Rubet auditor, cui frigida mens est,
Criminibus tacità sudant præcordia culpâ. *Juvenal.*
Hen quam difficile est crimen non prodere vultu. *Ov.*
Mancher hat ein ſo ſcharf Geſicht, daß er andern durch den Sekel luegt. Lehm.
Er macht ein Geſicht, wie der am Rathus. Kirchh.
Unter dem Steinbok, als Stadtwapen, befindet ſich zu Schafhauſen am Rathsgebäu noch ein ungeſtalter Menſchenkopf, der hie gemeint iſt.
Schöne Geſichter haben vile Richter. Lehm.
Er macht ein Geſicht, als woll' er die Kinder erſchreken, daß ſie die Fraiß bekämen. Auerb.
Er hat zwei Geſichter. Agric.
Mancher zwei Geſichter hat; mit einem uf der Gaſſe iſt er Cato, mit dem andern im Huſe Nebulo, und hilft weder Manen, noch Warnen. Geiler. — Siehe oben Gaſſenengel S. 207.
Man ſtraft gern am Geſind,
Was gefrevelt hat das Kind. Lehm.
Er iſt wol geſneuzt! Volksm.
Emunctæ naris est.
Je länger geſoten, ſo wirs gebraten. Diutiska.
Geſpalten Holz fahet gern Feuer. Lehm.
Ex fissis lignis compositur optimus ignis.
Geſpalten Geſchirr klappert. Lehm.
Man ſoll nichts in geſpalten Geſchirr gießen. Lehm.
Sie hant in manigen Sturmen vil ſelten ſich geſpart! Nibel.
Was auch noch ſo fein geſponnen,
Es komt dennoch an die Sonnen. Volksm.
Nie ward ſo klein geſponnen,
Es kam etwane an die Sunnen. Boner.
Niowiht niſt bidaktes, noba is indekit werde. Tatian.
Omnia postremò ad diem et lucem venient. *Bebel.*
Αγει δε προς φως την αληθειαν χρονος. *Menand.*
Gutes Geſpräch kürzet den Weg. Volksm.
Comes facundus in viâ pro vehiculo est. *P. Syr.* — Siehe oben Gefärte S. 214.
Schöne Geſtalt hat groß Gewalt. Lehm.

Digitized by Google

Schöne Geſtalt verwelket bald. Volksm.
Die Geſtalt im Spiegel, das Herz im Wein. Agric.
Geſtank hinter ſich laſſen. Volksm.

Der Tüfel läßt überall Geſtank hinter ſich. Volksm.

Ἡ σφονδυλη φευγουσα πονηροτατον βδει. Felis fugiens pessime pedit. *Aristoph.*

Ziehe die Strümpfe nit aus mit den Zänen, ſonſt fürt dir Geſtank in die Naſe. Auerb.
Er hat's nit geſtolen, ſunder von ſinem Vater geerbt. Agric.
Meint ihr, ich hab' es geſtolen? Volksm.
Geſtern und ehegeſtern! Volksm.

Χθες και πρωην. Heri et nudius tertius.

Das iſt ein Geſtreichter, ſo mit dem Engel geſtritten hat. Schmeller.

Da die Selen us dem Himmel kommen, gibt der Engel am Tor einer jeden zur Erinnerung ihrer Herkunft einen Slag uf den Rüken; die es nit liden wollen, kriegen zwei, und diſe dann ſind die Geſtreichten. Schmeller.

Sie ſaßen in ein Kemenaten,
Da ſie geſtulet hatten. Liederſ.
Der Geſunde kann dem Kranken wol raten. Volksm.

Facile, quum valemus, recta consilia ægrotis damus. *Cic.*

Die Geſunden und Kranken haben ungleiche Gedanken. Volksm.
Ein Geſunder kann wandeln,
Der Wiſe recht handeln. Lehm.
Geſundheit iſt über Geld und Gut! Volksm.

Health is above wealth.

Ἀριστον ὑγιαινειν, δευτερον δε καλλος, τριτον δε πλουτος. Primum recte valere, proxima forma, tertio loco divitiæ.

Ουκ εσθ' ὑγιειας κρειττον ουδεν εν βιῳ. Quam bene valere melius in vitâ nihil. — Mens sana in corpore sano. *Juvenal.*

Welt ihr mir nu geſwichen [1]), wie ſol ich eine beſtan? Klage.

1) entweichen, entſtehn.

Mit geſündigt, mit gebüßt. Volksm.
Man ſieht einem an,
Was er hat getan. Volksm.

Vergleiche oben Geſicht S. 232.

Die um ihn gáb' nit einen Slag,
Der rümt er ſich: ſie hab's getan!
Und ſait das Frowen unde Mann. Liederſ.
Jaraja! was haben wir getan! Nibel.

Digitized by Google

Vor getan und nach bedacht,
Hat vile schon in Leid gebracht. Volksm.
Getauscht ist getauscht. Eisenh.
Hüte dich vor den Geteilten! ist ein gemein Sprichwort. Geiler.
Das beste Getränk ist Wasser! — von der Sonne durch Rebholz destilliert. Zinkgref.
Αριστον μεν ὕδωρ. Optimum quidem aqua. *Pind.*
Gevater über den Zaun: Gevater wider hinüber. Murner.
Swer Gevater wird durh Guot,
Durh Friundschaft und durh Liebe,
Als dike ein Friund gegen Friunde tuot,
Das waltet großer Trûwen. Reinmar v. Zw.
Ein ungebeten Gevaterschaft
Wärt niht wann siben Naht;
Und fürbaß hat sie nehein Kraft,
So man den Touf [1]) usgießet. Reinmar v. Zw.
1) Der Touf ist das Toufwasser; die Handlung des Taufens heißt Töufe. — Wenn man das Bad samt dem Kind ausgießt; — denn, so das Kind tot ist, hat die Gevaterschaft ein Ende. Volksm.
Geviert recht als ein Adamas was er an allen Orten. Suchenw.
Gemessen und fest an allen Seiten.
Der Henker! es will nur gewagt sein! Volksm. u. Shaksp.
Der Gewagte der genas,
Diewil er unverzagt was. Amur u. Lieders.
Audaces fortuna juvat.
Frisch gewagt, halb gewonnen. Volksm.
Dimidium facti, qui bene cœpit, habet.
Frisch gewagt, halb geswommen. Auerb.
Ες Τροην πειρωμενοι ηλθον Αχαιοι. Tentantes ad Trojam pervenerunt Græci.
Ich hab's gewagt! das ist mein Reim. Hutten.
Eins gewärt, eins verwert. Agric.
Was mir einer gewären muß, das kann er selbe mir nit entwären. Eisenh.
Wer da wölle, daß ich ihm gewär',
Der tuo ouch, des ich da ger'. Fridank.
Der nie gewan, verlos ouch nie. Lieders.
Gerne gewären, ungerne bitten,
Das kumt von edelen Sitten. Reinmar v. Zw.
Großer Gewalt wird nit alt. Volksm.
Gewalt Erbärmde haben soll! Boner.

Digitized by Google

Gewalt zeigt den Mann. Geiler.
Gewalt mit Wisheit der ist guot. Boner.
Gewalt mit Gewalt vertriben. Volksm.

Vim vi repellere.

Für Gewalt ist man zu gewären nit schuldig. Eisenh.
Wir chomen in sina Gewalt. Notker.
Die Gewaltigen dirro Werlte. Notker.
Daß sin Lichamo in ihro Gewalt ne chome. Notker.
Gewalt habet er, ze erhevene so nidero alde so hoho er wile. Graff.
Gewalt geht vor Recht. Volksm.

Force n'a pas droit. — Où la force regne, le roi perd ses droits. — Contre la force il n'-y-a pas de resistance.

Wann Gewalt komt, so geht das Recht uf Krüken. Lehm.

Mit der Macht geht das Recht in Aberacht. Lehm.

Gewalt geht nun vor Recht,
Klagt mancher arme Knecht. Lehm.
Gewalt errichtet bald einen Vertrag. Lehm.
Wer Gewalt hat, der hat Recht! — sollten auch alle Schreibfedern darüber zu Bratwürsten werden. Lehm.
Wer kann so vilen Gewapneten widerstehen? (sprach der Pabst, als man ihm's bar in Scudi hinlegte.) Luther.
Der Gewalt ist angelegt. Volksm.

Das amtliche Siegel.

Es hat gewarnet! — nun wird es bald schlagen. Volksm.
Am besten ist es gewesen! Agric.

Das Beste ist vorbei. Shakesp. Fuit Ilium.

Wo ich hinkomme, ist es gut gewesen. Agric.
Das Gewer streken. Volksm.

Hastam abjicere.

Gewinn riecht wol, und wenn er aus dem Abtritt komt.

— — Lucri bonus est odor e re
Qualibet. *Juv.* — Siehe oben Geld-S. 222.

Solchen Gewinn — smiert man an die Peitsche. Volksm.
Er wirft übertwerch und gewinnt kreuzweis. Volksm.
Minne, Schaz und groß Gewinn
Verkeren guotes Mannes Sinn. Fridank.

Δικα επαινει, του δε κερδαινειν εχου. Laudato justa, æternum lucro hæreas. *Soph.* — *Κερδος αισχυνης αμεινον.* Lucrum pudori præstat.

Pol pudere, quam pigere præstat totidem literis. *Plaut.*

Digitized by Google

Το κερδος ἡδυ, καν απο ψευδων εχῃ. Dulce est lucrum, profectum et a mendaciis. *Soph.*

Bei allen Secten iſt Gewinnſt
Lobeſan Tugend und Verdienſt. Butler.

Wil lieb ſind Wib unde Kind:
Gewinne michel lieber ſind. Fridank.
Je ferer ein Mann gewinnet,
So mer er ſin Guot minnet. Fridank.
Allzit gewinnen macht verdächtig,
Allzit verlieren macht verächtlich. Volksm.
Frevel, den kein Aug' erſpäht,
Im Gewiſſen ſich verrät. Volksm.
Es gebürt, daß man gewiß lere, nâre und were. Luther.
Ein ruhig Gewiſſen iſt das ſanfteſt Ruhekiſſen. Agric.
Die Alten hatten ein Gewiſſen one Wiſſen; und wir haben ein Wiſſen one Gewiſſen. Zinkgref.
Das Gewiſſen iſt mer danne tauſend Zeugen. Eiſenh.

Conscientia mille testes. *Quintil.*
Συνειδησις πληττει την ψυχην. Conscientia verberat animum.

Gewonheit wächſt mit den Jaren. Volksm.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. Milo von Krotona.

Gewonheit iſt ein' andere Natur. Geiler.

Custom is a second nature.

Gewonheit iſt ein eiſerner Pfad. Schmeller.
Wie groß doch die Macht der Gewonheit iſt! Volksm. u. Shakſp.
Was doch die Gewonheit tuet! ſprach der Snider, warf er Lappen von ſinem eignen Tuch in die Hölle. Auerb.
Gewon's, Mudel, gewon's! ſprach der Bek, als er mit der Kaze den Ofen auskerte. Schmeller.
Sich nieman kert an ſinen Spot;
Und man gar wol vertreit,
Was kumet von Gewonheit. Hartm.
Nimt Gewonheit überhand,
Kömt ſie über's ganze Land. Volksm.

Gravissimum est imperium consuetudinis. *P. Syr.*

Jung gewont, alt getan. Luther.
Gib gewonnen! Volksm.

Αἰρε δακτυλον. Tolle digitum. — En, tollo manum, cedo, vicisti. *Hieronym.* — Herbam dare, porrigere.

Digitized by Google

Wie gewonnen, ſo zerronnen. Reineke Fuchs.

Male parta, male dilabuntur.

Κερδος πονηρον ζημιαν αει φερει. Dispendio usque est fraude quæsitum lucrum. *Τα δ'αισχρα κερδη συμφορας εργαζεται.* At turpe lucrum adducit infortunium.

Ger dich! ger dich! Volksm.

Mit Zeigefinger und Mittelfinger: V

Gib allen gleich! Volksm.

Εξ ισου διδου πασιν. Ex æquo da omnibus.

Gib mir, was din; laß mir, was min! Reineke Fuchs.
Ihr Muot der ſtat uf ſolchen Site:
Nu gib du mir, ſo gib ich dir. Marner.

Αμα διδου και λαμβανε. Simul et da et accipe. *Τη μεν δι-δωμι, τη δε λαμβανω.* Alterâ manu do, alterâ accipio. *Pind.* — Wie du mir, ſo ich dir. Volksm.

Er iſt nit von Gibikon! Stalder.
Wer bald gibt, der doppelt gibt. Volksm.

Bis dat, qui cito dat.

Ωκειαι χαριτες γλυκερωτεραι, ην δε βραδυνη Πασα χαρις κενη.

Wer gerne gibt, der laßt ſich nit lange bitten. Kirchh.
Sie gieneton gagen mir! Notker.

Sie riſſen das Maul gegen mich auf.

Wer git, der iſt lieb. Wernher.
Giſt ihr, ſie git ſich dir. Reinmar v. Zw.

Αιδεσθην μεν ανησασθαι, δεισαν δ'υποδεχθαι. Pudebat recusare, et non audebat suscipere. —
Quæ recipit dona fœmina nulla bona.

Das Haus hat einen Gibel. Volksm.

Althochd. Kipili, frons, *κεφαλη*, culmen. Grimm III. 399. Die Sache hat Verſtand oder iſt fertig. Cosa fatta ha capo.

Gießen iſt ein Schleifſtein. Airmann.

Auf der Univerſität Gießen werden die rauhen Studenten poliert. — Dieſe Univerſität ward 1607 geſtiftet. Taubmann von Wittenberg ſchrieb dahin: Deum immortalem! ut studia literarum apud vos calent.

Wer allzu vil begert,
Nach ſiner Gier nit wird gewärt. Boner.
Gift findet man nit in armer Lüte Küchen. Agric.

Nulla aconita bibuntur fictilibus. *Juv.*

Wenn alle Mittel fel geſchlagen,
Man Gift auch wider Gift muß wagen. Volksm. u. Butler.

Digitized by Google

Einem giegs machen; ihn ausgiegsen. Stalder.

Den Zeigefinger der rechten Hand über die Nase legen und gleich darauf ihn, um zu spotten, wie eine verlängerte Nase ausstrecken.

Weder Giks noch Gaks wissen. Volksm.

Es ist eitel Gikerlis Gekerlis! Geiler.

Er hat einen Gikel. Volksm.

Urgul, Urhahn, orgueil.

Jeder gilt, so vil er hat. Volksm.

Tanti, quantum habeas, fis. *Hor.*

Quantum quisque suâ nummorum servat in arcâ,
Tantum habet et fidei. *Juv.*

Tanti reverâ estis, quantum habetis. *Apulej.*

Poz hinkende Gans! da sizt der Gimpel bei den Sperbern. Geiler.

Gimpelgampel. Volksm.

Mit einem Liede wuchs er ihr uf das Wempel,
Sie gewan ein Kind bi ihm, das heißet Lempel;
Also lert er sie den Gimpelgempel. Nithart.
Do sie den Gimpelgempel in die Hand genam,
Sie faßt ihn an das Wempel, er druht ihr durch die Gram:
Nu ruora du den Hozelbozel vaste, 1)
Daß der Gimpelgempel niht geraste!
Urraburra! wer gat da? Nithart.

1) Referens super ictibus ictus. *Celtis.* — Grimm I. 392. II. 72. — Hozeln und einhozeln heißt bei Geiler: vor Lachen oder Freude zusammenschaudern und sich wieder ausdehnen; z. B. Der Bur fieng an lachen, daß er in einander hozelte. Bürger braucht es im Kaiser und Abt nur in dem Sinne von einfallen, zusammenschrumpfen.

Sie kumt uf das Girizemos, uf das Girizeried! Stalder.

Um auszudrüken: sie muß Jungfer bleiben oder bekömmt keinen Mann. Unter Giriz versteht man Kibiz, und diese Vögel hält man für verwandelte Jungfern.

Köstliche Male heißen Giselmale. Eisenh.

Giselmal, convivium fidejussorum. *Scherz-Oberl.* Den Gisel essen, parasitari. *Scherz-Oberl.*

Giselmale sind köstliche Mal', etwa für einen Dikpfenniz; das heißen Giselmal', da man uf eine Stadt oder uf ein Edelmann mit eim reisigen Hengst leistet; die eßen köstliche Mal', damit daß großer Kosten ufgang, daß man sie desto fürder bezal' und usricht', warum man dann leistet. Das Recht erdacht und erfunden (!) hat, dem Adel zu Leid, Herzog Berchtold von Zeringen, wann der Adel ihm zween Sün' mit Gift ertödt hat, die zu Solothurn in eim Sarg ligen zu Sanct Urselen. Pauli.

Das Einlager ist ehemals bei allen europäischen Völkern üblich gewesen, um Schuldner oder Bürgen zur Leistung ihrer Verbindlichkeiten zu nöthigen. Durch diese zahlreiche und oft lang dauernde Gastung aber ist der Schuldner meist vollends an weissen Stab gebracht worden.

Digitized by Google

Er muß werden Gisel in unserm Land! Nibel.
Er sazt ihr Gisel und Pfand,
Daß er alle sin Schulde
Büeßte unz uf ihr Hulde. Hartm.
Ich han es luzil Ere, soltu nu tot geligen!
Ich wil es fus versuochen, ob ich ertwingen kan
Dich mir z'einem Gisel! Nibel.
Nune welle Got von Himele, daß sich dir ergeben ze Gisel zwen Degene!
Das hieß ein michel Schande,
Und wär' ouch ubele getan. Nibel.
Wer das Sine vergeudet hat, der muß den Gisel eßen. Volksm.

Der muß dem Einlager oder dem Giselmahle nachziehen. Gisel heißt *obses*. Giselages?

Der Gitig und der Nötig, die gehören zusammen! (hat der Wucherer gesagt.) Volksm.
Ein Gizegäbelin [1]) machen. Volksm.

1) Eigentlich Kizegäbelin, wie die Gaißen ⋀. Mit den Fingern oder mit den Beinen.

Durch ein trübes Glas sehen. Volksm.

Per transennam inspicere.

Got und den Tiufel kann man nit in ein Glas bannen. Agric.

Ου δυναται Τεθιδος τε και Γαλατειας εραν. Non potes Tethidem simul et Galateam amare.

Ein Teufelchen truz auch Bombast
In seinen Degenknopf gefaßt. Butler.

(Diabolus) quandoque fuit servire coactus
Germano cuidam, *crystalli in corpore clausus.* Paling.

Got hat geschaffen manigen Mann,
Der Glas us Aeschen machen kann. Fridank.
Achtzig Gläsen stolzer Held. Suchenw.

Ein Held stolz mit achtzig Spießen, d. i. Spießträgern. Einer ganzen Gläsen tief. Suchenw. Einer ganzen Spießlänge tief.

Glattgeschliffen ist bald gewezt. Wikram.
Glaub' ist besser dann bar Geld. Agric.
Glaub' ist von Dingen, so man nit sieht. Volksm.

Hebr. XI. 1. — Fides est, quod non vides.

Wir sehen und glauben, was wir betasten. Volksm.

Semper oculatæ nostræ sunt manus. *Plaut.*

Din Geloube uppik [1]) ist ane guotiu Werk. Graff.

1) eitel, leer.

Giloubi mir des Wortes! Otfr.
Gilloubet des mir! Otfr.
Glaube, wann du's in der Hand hast. Lehm.
Wie des Menschen Glaube, so ist sin Got. Luther.
Glaub nit alles, was du hörst,
Sag nit alles, was du weißt,
Tue nit alles, was du magst. Luther.
Was ich mit den Ougen schow,
Oder vor in Händen han,
Des bin ich ein gloubig Man. Lieders.
Den Glauben legen sie ihm in die Hand. Brand.
Den langen Glauben mit einem beten. Volksm.

Siehe unten Köhlerglaube.

Du n'darst niht fürhten den Gelouben noh den Touf;
Es ist ihn alles feil. Neinmar v. Zw.
Der Glauben macht selig, der Tod stärrig. Volksm.
Glaube nit bald, das Dine behalt;
Was hin ist, laß faren; tue nit häßlich gebaren. Lehm.
Er sundet, swer des niht gloubet. Kaiser Heinrich.
Wer's nit glaubt, ist darum kein Kezer. Fischart.
Wer licht glaubt, wird licht betrogen. Agric.
Wer licht glaubt, wird licht betaubt. Volksm.

Qui facile credit, facile quoque fallitur idem. *Paling.*

Hät' es nit glaubt! — sprach der Bauer, als er den Wagen umgeworfen. Volksm. u. Luther.

Non decet sero sapientem illud: non *putaram futurum*, prætexere. *Huttenus* in præf. *Misauli.* — Siehe oben gemeint S. 225.

Giloubolrra, hæresis, Irrigiloubari, hæretici. Graff.
Allen gleich! Volksm.
Gleiches mit Gleichem. Volksm. u. Shaksp.

Ἰσον ισῳ επιφερειν. Par pari referre.

Gelich und Gelich gesellt sich gern; — sprach der Tiufel zum Koler. Volksm. u. Shaksp.

Like will to like, as the Devil said to the collier.
Ὁμοιον ὁμοιῳ φιλον. Simile gaudet simili.
Cascus Cascam ducit. *Varro.* — Like love like. — Qui se ressemblent, s'assemblent.

Gleich — ist bald gesagt. Volksm.

Digitized by Google

Gleich ſucht ſich, Gleich findet ſich. Eiſenh.

Ἥλιξ ἡλικα τερπει. Æqualis æqualem delectat.
Nisus stultorum par semper amat sociorum.
Τεττιξ μεν τεττιγι φιλος, μυρμηκι δε μυρμηξ.
Cicada cicadæ cara, formicæ formica.

Glich und glich ſich gern geſellt;
Darnach der Fürſt ſin Hus beſtellt. Bebel.
Gliches begegnet Glichem. Volksm.

Similia similibus. —
Ὡς αει τον ὁμοιον αγει θεος ὡ τον ὁμοιον.
Ad similem deus adducit similemque paremque.

Got füret je ein Gliches und Ungliches zuſammen. Volksm.

Τοις ανισοις τανισα ανισα γιγνοιντ' αν. Inæqualibus æqualia erunt inæqualia.
— — Veneri — placet impares
Formas atque animos sub juga ahenea
Sævo mittere cum joco. *Hor.*

Ein Gleiches und Ungleiches machen ein Gerades. Volksm.

Wann alle Lüte wären glich,
Und alleſam geſund und rich,
Und wären all zu Tiſch geſeſſen:
Wer ſolt' uftragen Win und Eſſen? Reineke Fuchs in d. Ausg. v. J. 1545.

Gleich und Gleich fahet keinen Krieg an. Volksm.

Ισα πολεμον ου ποιει. Æqualitas non parit bellum. *Solon.*

In Gleichnißen reden. Volksm.

Ein Gleichniß in den Dingen hat
Nur je für idem genus ſtatt. Butler.

Im alten Gleiſe geht es ſicher. Volksm.
Gleißner und Heuchler! Volksm.

Qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt. *Juv.*

Glim, Glam, Gloriam:
Die Suw die hat den Chorrok an. Luther.
Die Wiber werfen den Glimpf [1]) uf den Ruken. Pauli.

1) So heißt auch die Nadel am Miederneſtel.

Glimpfius iſt nit daheim. Brand.
Mit gutem Glimpf mag der heilig Vater wol in das Hus gan zu den milden Frawen. Geiler.
Glimpflich Mann fürt gern an. Lehm.

Glied ſiehe unten Lid.

Geſpalten Gloke hat böſen Lut. Volksm. u. Lehm.

Einer, so vil Erez hat,
Der mag wol Gloken gießen;
Wiz will nit erschießen. Liederf.
Diu Gloke muoß den Klippel han,
Soll sie Schalle von sich lan. Fridank.
Non campana sonat, quæ malleolo atque bacillo est
Expers, sit vulpis insita cauda licet. *Locher.*
Heimlich die Gloke über einen gießen. Agric.
Uebel von ihm reden, daß ihm die Ohren klingeln.
Und saget uns niender, wer die Gloken lütet? Klinsor.
Er merkt endlich, was die Gloke hat geschlagen. Luther.
Die Gloke ruft zur Kilche, kumt aber selbs nit hinin. Geiler.
Die Gloken haben kein Hirn, stehen aber hoch und rufen den Lüten. Lehm.
Dieselb Gloke lütet zuo Gewitter und Hochzit. Geiler.
Es tönet die Gloke, wie du sie zeuchst. Geiler.
Die Gloken klingen vil anders, wenn einem ist ein lieber Fründ gestorben. Luther.
Du wirst so nahe schlagen hören, als lägestu bi der Gloken. Volksm.
Kleine Glöklin gellen auch baß als große. Agric.
Ob man den Klöpel nach der Gloke, oder die Gloke nach dem Bimmel machen soll? Fischart.
Uf das Gloria in excelsis folgt manchmal das dumpfe De profundis. Megerle.
Glossen so eben wie der Weg im Gebirg. Agric.
Subtile Glossen, womit man pflegt us der helligen Schrift eine wächsin Nase zu machen. Luther.
Glük und Unglük sind zwei Aimer im Galgbrunnen. Lehm.
Immer Glük und Unglük
Einander tragen auf'm Rük. Lehm.
Das Glük kumt von ungefär
Wol über neunzig Studen her. Simpliciss.
Got wil uns Sälde lassen wahsen! Lohengr.
Swas ie geschieht, das stat an Glükes Rade. Fridank.
Gelükes Rad louft uns die Sumer und die Winter! Lohengr.
Min Schibe gat ze Wunsche! Ben. Wol gie ihr Schibe! Lohengr.
Unsälde hat uf mich geswore! Gregor.
Ih stige uf und niender abe! Parciv.
Gelüke ist rehte als ein Bal:
Swer stiget, der sol fürhten Fal. Fridank.

Digitized by Google

Gelükes Rad treit vier Man: der eine ſtiget uf, der ander ſtiget abe, der dritte iſt oben, der vierte der iſt unten. Maneß.

Ich bin ouch in Frow Sälden Schoß geleit! Grimm.

Er hat mer Glük als Verſtand. Volksm.

Hodieque vulgo dicunt: *Est fortunatior quam prudentior*; de quopiam non suâpte industriâ, sed fortunæ commoditate successu rerum utente. *Erasm. I. 8. 44.*

Gelüke enbleket gen mir ſinen Zan. Liederſ.

Glük und Wiber haben ihre Luſt an Narren. Lehm.

Fortuna favet fatuis. Nennet mich keinen Narren, bis mir der Himmel Glük zugeſchikt hat. Shakſp.

Gelukes Nait geit up und neder,
Ein fält, der ander ſtiget weder. Hagen's cöln. Chron.

Got werfe ihn von Gelükes Rad! Kolocz.

Wem das Glük die Hand beut, dem ſchlägt es oft ein Bein unter. Lehm.

Beſchaffen Glük kömt oft und dik. Heniſch.

Wem das Glük wol will, den macht es zum Narren. Agric.

Fortuna nimium quem fovet, stultum facit. *P. Syr.*

Schnelles Glük hält ſchnelle Farten. Logau und Opiz.

Wer Glük hat und eine Nußſchale voll Wiz, der kann die halbe Welt regieren. Lehm.

Θελω τυχης χαλαγμον η φρενων πυθον. Gutta fortunæ præ dolio sapientiæ. *Greg. Naz.*

Beſchaffen Glük iſt unverſumt. Volksm.

Wen das Glük zärtet, den verderbt es. Agric.

Wen das Glük verderben will, den zärtet es wie eine Muter. Agric.

Das Glük iſt kugelrund. Volksm.

Fortuna est rotunda. *Bebel.*

Gelüke tumbet den, ſwem es ze vil geborget. Gnom.

Das Glük iſt wetterwendiſch. Volksm.

Fortuna æstuaria.

Das Glük dorkelt übertwerch ſeldein. Volksm.

Jagt er das Glük zur vordern Tür us, ſo lauft es ihm zur hintern wider in. Geiler.

Wem das Glük wol, dem nieman übel. Volksm.

Ευτυχια πολυφιλος. Felicitas multos habet amicos. *Των ευτυχουντων παντες ενι συγγενεις.* Felicibus cognatus est vel quilibet.

Digitized by Google

Wem das Glük pfeift, der tanzet wol. Volksm.
He dances well to whom fortune pipes.

Das Glük nur iſt den Künen hold. Volksm.
Das Glük fürchtet die Keken. Agric.
Das Glük nur dient den Künen gern;
Von wißer Leber blibt es fern. Reineke Fuchs u. Butler.
Fortes fortuna juvat. — Audentes forsque deusque juvat. — Audaces adjuvat ipsa Venus.

Im Glük fürchte das Schlimmſte, und im Unglük hoffe das Beſte. Volksm.
In prosperity fear the worst, in adversity hope the best.

Glük und Glas wie bald bricht das! Volksm.
Das Glük allweg hat Tük'. Volksm.
Es verhuret nieman das Glük; — nur lüzel Ere. Agric.
Fortuna gerne laßt ſich melken
Von Huren, Buben oder Schälken. Lehm.

Wottſch öppis, ſo därſt öppis; und d's Glük iſt für de Därſtige. Stalder.
Willtu etwas, ſo wage etwas; das Glük iſt für die Kühnen.

Glük zu! — Glük uf! — Glük uf den Weg! — Glük walt's! Volksm.
Gelükes Rad nie ſtille ſtat. Ringgenberg.
Des einen Glük, des andern Ungeſchik. Agric.
Glüklich, als ſittlich. Volksm.
Sui cuique mores fingunt fortunam. —
Quisque fortunæ suæ faber est.

Wenn das Glük anpocht, ſoll man ihm auftun. Volksm.
When fortune knocks, be sure to open the door.

Wer meint, das Glüke woll' ihn küſſen,
So hat der Tükel ihn beſchiſſen. Brand.
Kaiſers Konrad I Wahlſpruch.

Wiſe macht glükhaft. Volksm.
Πολλῳ το φρονειν ευδαιμονιας πρωτον ὑπαρχει. Ut sis felix longe primum et sapere. *Soph.*

Dem Glüklichen ſchlägt keine Stunde! Schiller.
Das Glük nit allemal der Mann,
Wie er abzilet, treffen kann. Volksm. u. Butler.
Non semper feriet, quaecunque minabitur arcus. *Hor.*

Wie Unglük ſtets zu armen Sündern,
So Glük uns macht zu Gotteskindern. Volksm. u. Butler.
Schlägt irgend einmal um das Glük,
So ſteigt empor der Galgenſtrik. Butler.

Digitized by Google

Die Glüklichen und Unglüklichen ſind einander die halbe Zeit gleich. Volksm.

Ἡμισυ του βιου (καθ' ὑπνον) ουδεν διαφερουσιν οἱ ευδαιμονες των αλλων. Dimidio vitæ nihil differunt felices ab infelicibus.

Glüklich wer im Dunkel bleibt. Volksm.

Λαθε βιωσας. Qui latuit vivens.
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit. *Hor.*
Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit, et intra
Fortunam debet quisque manere suam. *Ov.*

Glüklich iſt, wer one Schuld. Volksm.

Ευδαιμων ὁ μηδεν οφειλων. Felix qui nihil debet.

Wa Kinde ſind bi der Gluot,
Da iſt not, daß man ihr huot. Fridank.
Swer ſich nahe biutet zuo der Gluot,
Der burnet ſih. Rudolph v. Niuwenburg.
Gotes Genaden iſt me,
Danne ieman Sunden begeh! Klage.
Wer auf Gnade dient, dem lonet man mit Barmherzigkeit. Agric.
Gnade vor Recht. — Gnade für Recht. Eiſenh. u. Shakſp.
Gnad' iſt beſſer danne Recht! Hartm.
Wis ihme gnädig, Herre Got! Reinmar.
Laſſet es gnädig ablaufen! Volksm.
Eſſet und trinket, gueter Friund, als ich es iuw gann! (ſprach die Fraw zu einem Buren. Ach, liebe Fraw, ich freſſe ja wie ein Swin, und ſufe wie ein Ochs. — So far in diner Muoter F***! rief der Herr! wie garſtig ſprichſtu vor miner Frawen Gnaden.) Bebel.

Sic nostris communis loqui mos est; ut et adulatores nostrates, *gratiam* semper præferentes dominis suis, quos *gratiosos* contra omnem vetustatem appellant. *Bebel.* Deutſchland iſt das Reich der Gnaden. Volksm.

Gnade hat kein Warum; iſt Ebbe und Flut. Lehm.
Von der Gnaden ich es han,
Swas Got mir Eren hat getan. Triſtan.
Uf ihre Gnad acht' ich klein Sach'! Das laß ich ſie verſtan. Ritter von Weſterburg, ein Miſogyn.
Häßliche Gnadenbilder haben die meiſten Verehrer. Göthe.
Er ſteht in Gnaden — wie der Weihrunn hinter der Kirchentür'. Volksm.

Digitized by Google

Gobande, du haſt zu ſpät ufgſtenet! Pāuli.

Sprichwort in Frankreich, um auszudrükken: Du bekommſt nichts. Aehnlich am Bodenſee: Herr von Bodmann, ihr haut euch vaſt verſumet! Abt v. Sangallen bei Wakernagel I. 645.

Zwei Gokelhäne auf einem Miſt vertragen ſich nit. Agric.

Ein guter Gokelhan wird nie feiß. Volksm.

Un bon coq ne vient jamais gras.

Es iſt nit alles Gold, was gleißet. Volksm.

Ne credas aurum, quicquid resplendet ut aurum.
All is not gold that glisters.
Gold iſt nit alles, was gleißt. Melissus.
Es iſt fürwar nit alles Gold,
Das an dem Sattel etwa gleißt. Brand.
Is ne iſt alles Gold nicht,
Das man doch gleißen ſieht. Strikere.

Gold und Silber ſind hiur tiurer als Blei und Zinn. Henrichman.

Gold lieber ſehen, als die Sonne. Brand.

Gold lieber ſehen, als Gott. Geiler.

Wo Gold und Reichtum nit zu finden:
Wer wird ſich da um Seelen ſchinden? Butler.

Darum ich nåme nit alles Gold der Welt! Liederſ.

Ußen Gold und innen Kupfer
Iſt manig Herz der falſchen Snupfer. Liederſ.

Wie Gold bewårt im Feuer. Volksm.

Ὁ χρυσος τῳ πυρι δοκιμασθεις. Aurum igni probatum.

Ein Quintlin Goldes wigt mer, als ein Centner Recht. Agric.

Gold öfnet alle Türen bis zum Himmel. Volksm.
Gold goes in at any gate, except heaven.
Χρυσου λαλουντος πας απρακτειτω λογος,
Πειθειν γαρ ειδε και πεφυκε μη λεγων.
Auro loquente nihil pollet quævis oratio.

Alſam glich der Gold gen Kupfer fuorte! Albrecht's Titurel.

Χρυσεα χαλκειων.

Er weiß — wo das Gold im Rine ligt. Volksm.

Der Nibelungen Hort.

Juwer Grueß mer danne Gold ald Geſmid! Liederſ.

Er denkt wie Goldſmids Junge. Volksm.

Es iſt nit alles Gold, was glänzt.

Goldmacherei und Lottolotterie,
Wie Schazgråberei, die frommafrommen nie. Volksm.

Goldmünze iſt klein, aber gilt vil. Agric.

Wie man's eim gönnt, ſo gibt man's ihm. Volksm.

Digitized by Google

Er günnt dir's, als hât's ihm ein Dieb gestolen. Brand.
Waltand Got! Hildebrandsl.
Gott vergaum' es! Stalder.
Verhüt' es! — Gothisch gaumjan. Ich muß gaumen! Stalder. D. h. hüten, das Haus hüten.
Got der walt es, swie's ergeh! Walther v. d. V.
Der allwaltende Got! Graff.
Got und alle Welt. Volksm.
Sammir Got! Tristan.
Heinrich Sammirgot hieß ein Herzog von Oesterreich, den Zschokke in Jasomirgot verwandelt hat. Grimm IV. 135.
Sammir Got! es sind nit besser Hering in der ganzen Stadt. Geiler.
Gote unde mir willekommen! Tristan öfter.
Gote sult ihr willekomen sin, iuwerem Lande unde mir! Trist.
Got es zum Besten wende! Bebel.
Got alrest, darnach mir west willekomen! Parciv.
Wis willekomen mir und Got! Frauend.
Got der Herr muß warlich from sein,
Daß er mit Blizen nit fart darein. Volksm.
Sit mir Gote wilkomen! Eilh. Trist.
Wis mir unde ouch Got wilkomen! Lieders.
Diu Nacht si Gote willekomen! Iwain.
Sehr willkommen, sonst nichts.
Sid willikomo bediu Gota endi mir! Lied auf Otto I.
Man wendet sich lieber gleich zu Got, als an seine Heiligen. Volksm.
Il faut s'adresser à dieu plutôt qu'à ses saints.
Das weiß Got unde ich! Trist.
Ich klage Gote unde iuw! Richtsteig.
Got noch den Tiufel loben! Iwain.
Ihn beschirmet der Tiufel noch Got! Iwain.
D. i. gar niemand.
Wann Got will, so taget es. Volksm.
Diescit quandocunque deo placuerit. Bebel.
Θεου θελοντος γαρ επι ξυλος πλεοις. Men.
Deo volente etiam salicum fasciculis navigares.
Wann es Got gefallt, wird es Tag. Agric.
Got was einer süeßen Zuht, do'r Parcivalen worhte [1]). Parc.
1) schuf.
Got der war vil sánftes Muotes, do er geschuof so reine ein Wib. Maneß.

Wer Got liebt, der eret auch sine Boten. Volksm.
Qui deum diligit, huic grati sunt et nuntii ejus. *Bebel.*

Got der was in Fröiden, do er sich als ebene maß. Maneß.

Got in Fröiden was, do er nit, Frouwe, an dir vergaß, was man ze Lobe soll schouwen. Liederf.

Got möhte selbe gerne sehen [1]) dieselben Jungfrouwen! Fragm.
1) dürfte sich gefallen lassen.

Vor dem übergroßen Lärm man unsern Hergot nit wol kann donnern hören. Volksm.
Le bruit est si fort, qu'on n'entend pas dieu tonner. *Renart.*

Hie ist geschehen Gotes Rache! Reinh.

Ein Gote leide! Mittelalt.
Ein Gott und den Menschen verhaßter Kerl.

Us in Gotes Haß! Trist.

So müeße ich haben Gotes Haß! Aw.

Ihr sult faren der Sunnen Haß! Parc.

Far der Sunnen Haß! Rüediger.
Verwünschungen mit noch heidnischer Färbung.

Got suocht sine Friunde heim. Bebel.

Der aller Wunder hat Gewalt. Parc. Der git unde nimmt. Parc. Der beidiu krumb unde sliht gesuof. Parc. Der ansihet alle Getougen. Diut. Der durch elliu Herzen sih. Fridank.
Lauter Umschreibungen für das Wort Got.

Gote flehen. Aegid. Den Goten flehen. Parc.
Mit Dativ; heutzutag mit Accusativ.

Was Got tut, das ist wol getan! Kirchenlied u. Shaksp.
Was Got tut, das ist wolgetan!
Kind, bet ein Vaterunser. Bürger.

Got hilft dem Stärksten. Agric.
Quicquid dominatur, vim dei habet. *Artem.*
Der Himmel unterstüzt ein tapfer Herz. Shaksp.
Der Mann soll vor gar nichts zurükbeben, sondern alles versuchen. Gott ist der kräftigen Leute Freund, welches daraus klar ist, daß er die Schwachen immer durch die Starken züchtiget. Machiavelli.

Selber Got kann's nit allen recht machen. Volksm.
— — *Ουδε γαρ ὁ Ζευς*
Ουδ' ὑων παντας ἀνδανει ουτ' απεχων.
— — Neque Jupiter ipse
Sive pluat, seu non, unicuique placet. *Theogn.*
Τερπνον δ'εν ανθρωποις ουον εσσεται ουδεν.
Inter homines nihil erit æque jucundum. *Pind.*

Digitized by Google

Bei Got alle Dinge möglich sind. Volksm.

Ῥαδια παντα θεῳ τελεσαι, και ανηνιτον ουδεν. Omnia sunt magnis factu proclivia divis. *Linus.*

Θεοι δε παντα δυνανται. Cœlestes omnia possunt.

Min Sprüchlin heißt: Uf Got vertrau!
Arbeite brav und leb genau. Volksm.
Got macht's gut, und böse wir;
Er brauet Wein, wir aber Bier. Logau.
Es ist doch eitel Büberei,
Die Welt tribt große Schinderei;
Als ob kein Got im Himmel wär'! Alberus.
Got ist überall! — ußer wo er sinen Statthalter hat. Fischart.
Gotes Geist ihmo ana was! Otfr.
Got ist mit im Schiffe. Agric.
Kein Menschenkind vermag Got zu schaden. Volksm.

Θεους μαινειν ουτις ανθρωπων σθενει. Violare divos nemo quit mortalium. *Soph.*

Got schiubet uf! Marn.
Got komt langsam, aber wol. Agric.

Dii lanceos habent pedes. *Macrob.*

Helf Got! bricht keinem den Sak. Agric.
Gotgeb wer. — Gotgeb wie. — Gotgeb wo. — Gotgeb wohin. — Gotgeb welchen Weg us. — Gotgeb zu welcher Zit. Rauchfuß. — Gotgeb wer sie sei. Frank v. Wörd. — Gotweiß wer, wie, wo ꝛc. Volksm.

Die Bestimmung des Ungewissen wird hiedurch gleichsam der höchsten Hand anheim gestellt. Grimm.

Ich kom' in kurzer Stund, git uns Got Geluke, herwider an den Rin. Nibel.
Wis mir und ouch Got willkommen,
Trut Geselle! Liederf.
Gotgeb was der Pfaffe sag'! Agric.
Gotes Mülen malen langsam; malen aber treflich klein:
Ob aus Langmut er sich sumet, bringt mit Schärf' er alles ein. Logau.

Ουκ ἐξ θεων μυλοι αλεουσιν. Sero molunt deorum molæ. — *Ὁ Ζευς κατειδε χρονιος εις τας διφθερας.* Sero Jupiter diphtheram inspexit.

Got richtet nach Muot [1])
Ze übel und ze guot. Liederf.

1) nach Willen.

Will Got hin, so will ich her,
Und bin ihm ein Widerker. Liederf.
Got laßt wol sinken, aber nit ertrinken. Luther.
Petrus auf den Meereswogen.

Got geb' uns nur, was er uns gann! Agric.
Got haspelt aller Menschen Mißetat auf ein Klümpel. Agric.
Got grüßt manchen, der ihm nicht zu danken weiß. Luther.
Got begegnet manchem, wer ihn grüßen könte. Agric.

Ου γαρ πω παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.
Haud cuivis manifesta videntur numina divum. *Hom.*
Occurrit cuicunque Deus, paucique salutant.

Das weiß iuw Got Dank! Luc. I. 1.
Wann Got einen grüßt, so soll er ihm danken. Luther.
Got trengt nit und wird nit betrogen. Agric. nach der Bibel.

Πολλα κεν ειδειης οις τον θεον εξαπατησης. Multa noris oportet, quibus deum fallas.

Den Spileman möht [1]) Got hören,
In sinen Himelchören. Trist.
1) könnte sich gefallen lassen.

Got ihmo was abolgan! [1]) Heliant.
1) erbolgen, zornig.

Got min vergaß! Eke.
Genädeglicher Trehtin, wie vergäße du le min so! Tristan.
Got findet den Schuldigen. Volksm.

Εὗρε θεος τον αλιτρον. Reperit deus nocentem. —
Ante Dei vultum nihil unquam restat inultum.

Got kann wol ein' Yrte (Zeche) borgen. Luther u. Agric.
Das si Got befolen! Volksm.

Τα δε κεν Διι παντα μελησει. Jovi fuerint hæc omnia curæ. *Hom.*

Will Got uns erquiken,
So kann uns nieman erdrüken. Volksm.
Got si bi uns! Volksm.

Συν δε θεοι μακαρες. Adsint dii beati.

Wie war mir ze Muote,
Ich gedacht: Herr Got der guote! Liederf.
Wann Got ein Ding verdreußt, so verdreußt es auch bald die Menschen. Agric.
Geb iuw Got Gelük und Heil!
Sie sprach: Das si ouch iuwer Teil. Liederf.

Digitized by Google

Got hat mir's gegeben! — und der Tiufel soll mir's nit nemen. Volksm.

Ein Spruch Karl XII von Schweden.

Ἐκων δ'ουκ αν τις ἑλοιτο. Non quisquis volet, illa ferat. Hom.

Got sucht die Sinen heim! (sprach der Pfaf zu einem kranken Buren; worauf dieser entgegnet: Ei daß er den Tiufel heimsuche!) Hebel.

Er lügt Got und die Welt an! Volksm.

Daß ihm Got sinen Lib schände! Liederf.

Der alte Got lebt noch! Volksm.

Adhuc cœlum volvitur. Der alte Kaiser lebt noch. Volksm.

Got laß dich ze aller Stund
Fri, fro, frisch und wol gesund! Liederf.

Got kann überall helfen, wit und nah. Volksm.

Ῥεια θεος κ' εθελων και τηλοθεν ανδρα σαωσαι.
Si libeat servare procul quoque numina possint. Hom.

Nu lon inw Got des Willen! Nibel.

Got verleihe dir wider dinen Verstand! — Got lasse dich zu Verstand kommen! Volksm.

Dii tibi dent tuam mentem. — Dii tibi dent meliorem mentem.
Wolti Got, haketin sie Wize! Notker. Utinam saperent.
Der Himmel bringe dich wider zu Verstand! Volksm.

Selig, wer Got sieht alle Tag', und den Gutsherrn im Jar einmal. Agric.

Will unser Herrgot einen strafen, so läßt er ihn zuvor blind werden. Luther.

Quem Deus vult perdere, prius dementat.

Wie rein er si und wie guot,
Wer weiß, was Got mit ihm tuot? Klage.

Got verlaßt die Sinen nit. Agric.

Deserit ille suos nunquam, qui cuncta gubernat.

Wie Got den Menschen findet,
Darnach er ihn gesindet [1])
Ze Himmel oder Hölle! Sucheuw.

1) sendet.

Got walt's! ist aller Bitte Muter. Agric.

Got walt's! isch allewil no beßer as a Fluech. Hebel.

Wer Got zum Fründe hat, dem schadet keine Creatur. Agric.

Nu ruoche [1]) Got der Sele pflegen! Klage.

1) sorge.

Wem Got wol, dem nieman übel! Triſtan v. Vriberg.
Hat mir's Got beſchert, ſo nimt mir's San Peter nit. Agric.
Gote wil ich des Dank ſagen, daß er langer nit genas. Klage.
Got ſchlaft nit, daß du ihn müßeſt zúfweken mit Geſchrei. Agric.

Non clamor, sed amor clangit in aure Dei.

Got ſende dir kurze Zit,
Der Strit haltet Widerſtrit. Liederſ.
Got hat mer, dann er je vergab. Agric.
Wann es Got beliebt, der im Himmel tronet! Volksm.

Αι κε θεοιγ' εθελωσι τοι ουρανον ευρυν εχουσιν.
Diis si visum fuerit, quos gestat olympus. *Hom.*

Was Got zuſammenfúgt, ſoll der Menſch nit ſcheiden. Matth. XIX. 6.
So lange mir Got das Leben friſtet, und mich die Knie tragen. Volksm.

— — — *Οφρ' αν εγωγε*
Ζωοισιν μετεω και μοι φιλα γουναθ' ορωρα.
— — — Donec
Vivos inter agam, genibusque dum fulciar hisce.

Got múeß iuw Fróud' an' Truren geben! Liederſ.
Das múeße Got geklaget ſin! Klage.
Got gibt's den Seinen im Schlafe. Luther nach Pſalm.

Got git's de Sinen im Schlof. Hebel.
Dem genialen Geſchlecht wird es im Traume beſchert. Schiller.
Εὐδοντι κυφος αἰρει. Dormientis rete capit. — Siehe unten auch Gut.

Nu laß ihn Got gelingen, als ſie an uns gedienet han! Nibel.
Got verſperre dir die Hölle! Iwain.

D. i. er nehme dich in Himmel auf; nicht: er bewahre dich vor dem Tode.

Man muß mit Got in die Hände ſpeien und anfahen. Agric.

A Jove principium.

Got zúcht gar ſelten bi dem Har. Brand.
Got wile is ſo! Notker.
Verſieh dich ze Gote, unde tuo wola! Notker.
Got iſt, als ich es mein',
Allin Ding allein. Liederſ.
Welaga nu waltand Got! Hildebrandsl.
Got welle ſone welle! Reimar d. Fideler.
Got hat die Hand in jedem Spil,
Bald gibt er wenig, und bald vil. Caniz.
Got ſegene! Triſtan.

Davon er Gote ferret und der Hölle nahet! Gotfr.
So mir Got ergaß! Herb. Ergaß dir Got! Boner.
Gesach mich Got, daß gelegen ist der Liute Spot? Boner.
Ob einer Got vor Ougen hat,
So spricht man: Schow, wo der gat,
Er Gote sin Füeß abeßen will. Liederf.
Dem genade Got zu der Sele! Tristan.
Gotes Gericht! — Gotes heimlich Gericht! — So war mir Got helfe! Volksm.
Juw und Got von Himele klage ich unser Not! Nibel.
Gote dionot, jo doh dia Worolt minnot. Otfrid.
Got fürt manchen wie einen Gaul, dem die Augen geblendet. Luther.
Siehe Unwissenheit.
Got vergelt's! Suchenw.
Von Gotes Gnaden wird man gelerter als alle Sophisten und Theologen. Luther.
Einen hinter Got und vor Got bitten. Volksm.
Und sind erstorben alle mine Man, so hat min Got vergessen! Nibel.
Got behüt uns vor dem mit dem Boksfuße! Volksm.
So Got in der Welt nit das Beste tut, ist es übel bestellt. Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.
Sie begunden vor Zorn toben,
Und Got noch den Tiufel loben. Hartm.
Ist man von Got verlan,
Ruft man den Tüfel an. Brand.
Got bescheret über Nacht. Agric.
Got gibt wol die Kue,
Aber nit das Seil dazue. Agric.
Nu muoß ihn Got bewaren und alles himelische Her! Klage.
Got gibt wol den Ochsen, aber nit bei den Hörnern. Agric.
Wem Got wol will, dem will San Peter nit übel. Tristan.
Beschert Got den Hasen,
So gibt er auch den Wasen. Agric.
Daß ihm Got gebe Leid! Klage.
Bescheret Got die Pfarre,
So gibt er auch die Guarre [1]). Fischart.
1) Geize, Frau.
Wer Got lieb hat, der liebt auch sine Boten. Volksm.
Wer Gott dienet, hat einen guten Meister. Volksm.
He who serves God, has a good master.

Digitized by Google

Gotes Wunder erben nit. Volksm.

Alſo hat Got die Welt geliebt! — und der Pfaf ſine Köchin. Volksm.

Will Got einen ſtrafen, ſo tut er ihm die Augen zu. Volksm.

Al das Gote iſt, das verkerent ihre Liſt. Kaiſerchron.

Gotes Gibot ſind ſuoße Geiſtlichen, unde eifer (amara) Fleiſchlichen. Notker.

Gotes Wort ausgenommen! Volksm.

Θειον ἐξαιρω λογον. Divinum excipio sermonem. *Plat.*

Nu pfleg din Got und far wol! Liederſ.

Der Namen Gotes muß ſich zu allen Anfängen brauchen laſſen. Agric.

Nu lone dir Got! Nibel.

In Gotes Namen — ſlug der Bur ſinen Knecht tot. Agric.

Will's Got, ſo taget es. Volksm.

Gotes Genad' erfüllet die Welt. Agric. und Bibel.

Geſwind als der Wind iſt Gotes Geiſt. Agric. nach Hiob.

God comes at last, when we think he is farthest off.

Man gelebt eines Gotes, aber nit eines Menſchen. Agric.

Unus Deus, sed plures amici.

Sie eren Got — in ihren Kiſten. Volksm.

Trink und iß: Gotes nit vergiß. Agric.

Was Got ſpart in die Länge, das ſtraft er mit Strenge. Volksm.

Wir laſſen andere gotſelig ſin! ſagen die Cardinäle. Luther.

In Gotes Namen faren wir! Agric.

Gotes Lon, der Welte Habedank,
Der din zwei wol behalten kann,
Den richet wol ſin Akergang. [1]) Winsbeke.

1) Akerbau, agricultura.

Im Namen Gotes fahen alle Bullen an; (denn der Teufel will in ſeinen Dienern nit ſchwarz erſcheinen, ſunder fein weiß und rein.) Luther.

Sie wolten Gotes Willen nach demo ihro twingen. Notker.

Ein Götermal! Volksm.

Θεων τροφη. Deorum cibus. — Cœnæ et epulæ Deum. — Wenn Göter ſo hitziges Blut haben, was ſollen armſelige Menſchen tun? Shakſp.

Verlegne Müßigkeit
Iſt Got und der Welte leid. Hartm.

Digitized by Google

Got vergelt's! mir ward min Teil,
Daß mich sin noch genüget wol. Suchenw.
Nieman steigt in Gotes Cancellei. Lehm.

Prudens futuri temporis exitum
Caliginosâ nocte premit Deus. *Hor.*
Ad secreta poli curas extendere noli.

Gotes Freund, der Pfaffen Feind. Herzog Christian v. Braunschw.
Got gibt Schultern nach der Bürde. Volksm.
Wer stelg uf in Gotes Berg? Notker.
Got macht genesen, und der Arzt holt die Spesen. Volksm.
Und wäre, daß Got hin uf Erden rite,
Ich wän', ihn genügte damite,
Ob er solchen Marstaller hätte! Hartm.

Es ist die Rede von einer Jungfrau, deren weisse Hände ein Pferd begiengen (pflegten, besorgten).

Gotweiß! — Weißgot! Volksm.

Profecto.

Laß Gotes Wasser über Gotes Land laufen! Volksm.

Als in England ein Mitglied des Unterhauses gegen die Bewilligung des Canalbaues sprach, und endlich frug: „Wozu denn Gott das „Königreich mit so schönen Flüssen und Bächen versehen hätte?" erwiderte der Baumeister des Herzogs von Bridgewater von der Gallerie herab: „Dazu wohl auch, daß man die Canäle schifbar „machen könne."

Will's Got han, so muß man dran. Volksm.
Vil selten es jeman mißegat,
Wer sin Ding an Got verlat. Liederf.
Got fürt sine Heiligen wunderlich. Volksm.
Gotesfurcht ist aller Wisheit Anfang. Volksm. nach Salomo.
Laß Gote din Sorga! Otfr.
Schiltestu mich, so sag mir nur nit Göz! Eib.

Sag' mir alles, sag mir nur nit Bertsche! hörte ich einst einen Bauern zu seinem Gegner sprechen, der Bertsche hieß.

Es ist der Gotestag über mich ergangen! Klage.
Mich hat mit Unminne der Goteshaß bestanden! Klage.
Ein Kerl wie der Gozig! Volksm.

Gozig ist contrahiert aus Goteseinzig.

Er sizt, wie Rachel, auf den Gözen mit dem Ars. Luther.
Ihn was vil Goume [1]) genomen! Nibel.

1) Sorge.

Digitized by Google

Ein Tuch ins Grab, damit schabab! Agric.

To the grave a pall, and that is all. — Siehe unten Schabab.

Daß ihr uns mit dem Besen nit über's Grab faret, — wollen wir sorgen. Fischart.

Wer im Grabe ligt, dem ist wol gebettet. Auerb.

Maniger ilet zu sinem Grabe,
Als ob er sich versumet habe. Fridank.

He that lives too fast, goes to his grave too soon.

Das heilig Grab hüten. Volksm.

Mit Gidankon guaten des Christes Grabes hueten. Otfrid.

Nieman will das heilig Grab umsonst hüten. Luther.

Nemo custodit gratis sacrum sepulcrum Christi. *Bebel.*
Nemo tenetur militare propriis stipendiis. *Paulus.*

Wir wollen dir noch das Wihwasser über's Grab tragen. Brand.

Dann öfne sich ein gienend Grab,
Und slinde minen Lib hinab! Volksm. u. Butler.

Τοτε μοι χανοι ευρεια χθων. Tellus ipsa mihi tunc ampla dehiscat. *Hom.*

Graben und Haken macht smale Baken. Volksm.

Ein braver Mann geht gradaus! Auerb.

Gradaus, weitaus, vollauf, reinab, rundab, kurzab, ganzab, stumpfab, morzab, rundum, kurzum ꝛc. Volksm.

Mir duchte, ich käm' uf den Gral! Lieders.

Er wánt, er hab' den Gral
Erfochten, als Her Parcival! Suchenw.

Den Gral oder Kelch des heiligen Abendmahls auf dem Berge Montsalvaz, zu dessen Hüter der keusche und tapfere Parcival erwählt worden.

Die Gramen sich namen. Volksm.

Siehe oben Gleich S. 241.
Cari rixantur, rixantes conciliantur. —
Quæ modo pugnarunt, jungunt sua rostra columbæ. *Ov.*

Vier Jare vor dem Graunsprung [1]) und vier Jare darnach ist lussam [2]) ze freien. Volksm.

1) vor dem ersten Barthaare. 2) lustig, lussam.

Begossen Gras am besten wachst. Volksm.

Sie sind etwan als wizig, daß sie hören das Gras wachsen. Geiler.

Ins Gras beißen. Volksm.

Fallen, sterben im Kriege; von der Redensart: Er beißte 1) von dem Rosse hinnider uf das Land. Oder: Da beißte Wolf Dieterichc wol nider in das Gras. Heldenb. — Her Birtin erbeißte vil snelle. Glichez. — Alba sinemo Stuole erbeizta. Capella.
1) sprang.

Grüner als ein Gras und wißer als der Sne. Nibel.

Sie ward grüner dann ein Gras,
Hernach rot als ein Kirse. Liederf.

Indessen das Gras wächst, verhungert der Gaul. Volksm. u. Shakfp.

While the grass grows, the steed starves.

Aber indessen das Gras wächst — — Doch das Sprichwort ist etwas rostig. Hamlet bei Shakfp. Während der Haber reif wird, crepiert der Gaul. Lessing.

Es ist schon Gras darüber gewachsen! Volksm.

Ziehen wir zwei Gräselin? Liederf.

Siehe unten auch Halm S. 271.

Daß iht Gräte steke bi! Reinmar v. Zw.

Je grauer, so schlauer. Volksm.

Graue Hare machen nieman alt; die Haut tut es, wann sie runzelt. Lehm.

In grauen Haren stekt auch ein guter Hengst. Lehm.

Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte! Aus Matthäus von Luther auf den Pabst appliciert.

Das Grawelin (Graumännlin) ist von ihm selber swach, alt, kalt, öd, blöd, flau und faul. Geiler.

Siehe auch Krumelin. — Alt, kalt, verdorrt. Shakfp.

Er grawet vor der Zit, wie die Kaz' im Muterlib. Lehm.

Die us Wisheit sorgen, grawen im Haupthar; die um Narung und zitlich Gut sorgen, grawen im Bart, und die für ander Lüte sorgen, grawen im Ars. Agric.

One Grazie kann man nit gefallen. Lehm.

Was Grazie haben soll, muß ungesminkt und unbemäntelt sin. Lehm.

Die Grazien lassen sich nakend sehen. Lehm.

Αἱ Χαριτες γυμναι. Nudæ Gratiæ. — Solutis Gratiæ zonis. Hor.

Wann Venus ihr Gespil Grazie nit hat bi sich, so ist sie wie eine Buremagd. Lehm.

Man muß, wie die Grazien, einander die Hände bieten. Lehm.

Ἡ χαρις χαριν τιτκει. Gratia gratiam parit.

Digitized by Google

Wann Rif und Hagel kummen, so lachen die Wucherer und sagen: Ich will Korn und Win behalten, bis San Gregorius uf eim falwen Hengst [1]) über die Bruk wird riten. Geiler.

1) Sie meinen den Risen, so um selbe Zit (12 März) fallt, und solich Farwe hat. Geiler.

Ihr grifet übel zuo! Nibel.
Wer nit sieht, der grife dar,
Und nem' hie des Bessern war. Liederf.
Greif zu, ehe dir die Hände gebunden sind! Agric.
Nu grifet balde zuo! Nibel.
Des Greisen Stab sind seine Kinnbaken. Volksm.

Ανδρος γηροντος αἱ γναθοι βακτηρια. Viro seni maxillæ baculus. — Manet in hunc usque diem vulgo jactatum. *Ego dentibus meis me sustento.* Erasmus.

Froer als ein Greis, der sich verjünget hat. Volksm.

Γεγηθε μαλλον η το γηρας εκδυς. Gaudet magis quam qui senectam exuit. *Aristoph.*

Sie greisen, e sie weisen. Brand.

Er greiset, e er weiset. Agric.

Es hat sich alles geändert und die Schauz ist verkert; es ist nit mer um die Zit, da Gretlin [1]) spann und Hänslin Steken ritt. Fischart.

1) Siehe oben Berhta S. 68.

Ist er von Grezinga? [1]) Ich mein', ihm gescheh' wie mir; wan mir ist jez das Latin erleidet, ich will ouch Griechisch lernen. Bebel.

1) Dorf bei Durlach.

Obenhin — wie man dem Grindigen lauset. Volksm. u. Agric.
Es gibt sich — wie's Griechische! Volksm.
Es brennt wie das griechisch Für! Geiler.
Damit löschet man griechisch Für. Geiler.

Wann man sagt, daß man dis Für nit mag löschen, dann mit Sand und Essig. Geiler.

Es komt ihn an — wie das Laufen ins Grimmental. Volksm. u. Beier.

Gleichsam eine Anwandelung, der man nicht widerstehen kann, wie das Walfahren zum Gnadenbild im Grimmenthal der Grafschaft Henneberg.

Gris kennt den Gramen. Murner.

Digitized by Google

Es liefen die Grieswärtel [1]) hie. Iwain XI. 240.

1) Kampfaufseher, die in gewissen Fällen ihre Stangen zwischen die Streiter schoben, um sie von weiterm Kampfe abzuhalten. Vor nicht langer Zeit thaten dies noch die Pedellen bei Aufläufen unter Studenten.

Des Kampfes Grimm verwandelt die Stimm'. Hartm.
Was grob ist, das ist stark. Volksm.
Es ist noch nit aus! das Grobe kömt erst. Agric.
Was für ein Grobian hat angepocht? Volksm.

Τις τὴν θυραν ἐπεταξεν, ὡς κενταυρικως; Quis ostium pulsavit ita centaurice? *Aristoph.*

Er grift es nit mit groben Krallen, sunder mit verblümten Worten an. Suchenw.
So vilerlei Groschen, so mancherlei Schok. Volksm.

Wie das Geld, so die Ware. Volksm.

Ihr Groschen galt ehmals einen Bazen. Volksm.
Ein Groschen im Sak, aber für zwei Groschen Durst. Volksm.
Man wärmt sich bald bi großem Für. Brand.
Wer Kleines nit achtet, ist Großes nit wert. Agric.
Die Kleinern reden gar so gern von dem, was die Großen tun. Volksm. u. Shakesp.
Großhansen, obenaus und nirgens an,
Wollen des Sakes fünf Zipfel han! Luther.
Wer andern ein' Grube gräbt, fallt selbs hinein. Volksm. n. Ps. VII.

Ihm selber grubet dik ein Mann,
Und wänt, ein andern grubet han. Boner.
Wil dike er selbe drinne lit,
Der dem andern gräbt die Gruoben. Spervogil.
Εμπεσεται εις βοθρον, ὁν εωργασατο. Incidit in foveam, quam fecit. *Ps. VII.*

Es kann sich nieman bi dem eignen Schopf us der Grube ziehen, in die er gefallen ist. Volksm.
Wer Grundeln fahet, der fahet auch Fische. Volksm.

Melius est pisciculos capisse, quam desidiâ omnino torpêre. *Bebel.*

Ihm gruset ab mir! Suchenw.
Durch Gründ' und Gräben! Suchenw.
Er gräbt sich selber die Grube. Volksm.

Σοφισμα κατα σαυτον συντεθηκας. Hanc technam in te ipsum struxisti.
— — Non est lex æquior ulla,
Quam necis artifices arte perire suâ. —
Captator captus est. *Plaut.*

Digitized by Google

Die Lüte, so ihr Geld bi Tag in die Gruben werfen, und bi Licht wider suchen, sind wol nit recht gescheid! Volksm. u. Zinkgref.

Ich halte mer uf den Buw, da man nur einige Fuß tief gräbt. Christoph Baumann bei Zinkgref. — Sogar in Amerika hält man die Verwendung der Capitalien auf Bergbau nicht für die beste.

Uf der Grube gehn. Luther.

Uf der Grube gehn, und das Schindmesser im Hintern haben. Brand. Die Axt uf den Achseln tragen und das Schindmesser im ꝛc. Geiler. — Die Axt gleichet dem lateinischen L, wamit man 50, 60, 70, 80 bezeichnet; oder auch mag L die Hake bedeuten, womit man die Grube macht.

So lang als Grund und Grat steht! Stalder.

Thal und Berg.

Swer Grund suochet, do nie Grund war,
Der kumt von Wizen gar. Klinsor.
Ein Grundel ist besser uf dem Tisch,
Als in dem Wag [1]) ein großer Fisch. Fridank.

1) im Wasser oder Weier.

Swarzer Grund tragt gute Frucht. Lehm.
Ein Husten, der Grund haben will! Volksm.
Es ist wol so Grünes, als dis, vor Nacht zu Heu worden. Agric.
Gruoß freuwet den Gast, und eret wol den Wirt. Helleviur.
Gruoß mit Gruoß man gelten sol. Lieders.
Gut Gruß, gut Antwort. Eisenh.

Quin etiam his temporibus nostri vulgo dictitant: *Ut salutabis, ita et resalutaberis.* Erasmus I. 1. 27.

Ὁποιον χ᾽ειπησθα επος, τοιον δ᾽ὑπακουσαις.

— — — Qualia verba
Dices, talia reddentur tibi dicta vicissim. *Hom.* — Siehe auch unten Wald.

Vil fruo morgen Gruoßen man ihn bot mit starkem Urliuge! Nibel.
Ich weiß iuch so zornig gemuot,
Daß ihr mir vil swaches Gruoßen tuot! Nibel.
Lerer Gruß geht barfuß. Volksm.
Sol ich die Gäste empfahen oder sol ich Grüeßen sie verdagen? Nibel.
Leget, mine Friunde! die Schilde vur den Fuoß,
Und geltet, ob iuw ieman biete swachen Gruoß,
Mit tiefen Verchwunden! [1]) Nibel.

1) Wunden auf Leben und Tod; Seelenwunden.

Digitized by Google

Ich hab' dich geſezt zu einem Guker, daß du hürneſt! Wer ſich verſumt, hab' ihm den Schaden. Geiler.

Ei zum Gukguk! Volksm.

Βαλλ' ες κοραχας. Vel ad corvos.

Wir wollen dabi bliben — wie der Gukguk bi ſinem Geſang. Fiſchart.

Des Gukguks Dank! Volksm.

Eandem mihi gratiam refers, ut cuculus currucæ. *Babel.*

Dum cuculam pascit vir, fœmina sæpe novellam
Currucam admittens, ova aliena cubat. *Locher.*

Wann der Gukguk Eier legt, ſo muß ein fremdes Neſt herhalten. Lehm.

Der Gukguk ſinen Namen ruft. Volksm.

Ipse semet canit. Er iſt die Dremmete ſeiner eigenen Tugenden. Shakſp.

Du nenneſt, Gukguk, deinen Namen;
Dein Ausruf handelt nur von dir:
In dieſer Sorgfalt ſcheinſt du mir
Verdrossen Männern nachzuahmen. Hagedorn.

Gukguk, Bekerknecht, ei nu ſag mir recht,
Wie vil Jar' ich leben ſoll? Grimm.

Kukuk vam Häven,
Wo lange ſall ik leven? Grimm.

Ein alt Wib den Gukguk fragte, wie lange ſie noch zu leben hätte; da fieng der Vogel an fünfmal gukguk zu ſingen, und die Frau vermeinte, daß ſie noch fünf Jare zu leben hätte. Albertini Narrenhaz. Augsb. 1617. Narravit nobis anno præterito (? 1221) Theobaldus abbas eberbacensis, quod quidam conversus, quum nescio quo tenderet et avem, quæ *cuculus* dicitur, a voce nomen habens, *crebrius cantantem* audiret, vices interruptionis numeravit, et viginti duas inveniens, easque quasi pro omine accipiens *pro annis* totidem vices easdem sibi computavit: eia, inquit, certe viginti duobus annis adhuc vivam, ut quid tanto tempore mortificem me in ordine? redibo ad seculum, et seculo deditus viginti annis fruar deliciis ejus, duobus annis, qui supersunt, pœnitebo. *Cæsarius heisterbac. V. 17.*

Vil und lang macht dem Gukguk übel Sang. Agric.

Ein Gouch ſingt Gukguk dik und lang,
Wie jeder Vogel ſin Geſang. Brand.

Wer lobt des Gukguks Singen,
Und des Sneken Springen,
Der Buren Tanz und Bettler Zeren:
Von dem heißt es in allen Eren,

Daß er nie hört der Nachtigal Singen,
Nie ſah des Leopard Springen,
Noch wälſchen Tanz und Kauflüteſſen;
Oder hat aller Sinn' vergeſſen. Rollenh.
Her Gukguk ſind ihr da? Maneß.
Der Gukgukskerl! — Die Gukguksalten! — Die Gukguksanen! Volksm.
Durch einen jungen Gukguk kömt die alt Grasmüke um ihren Kopf. Wolfrat i. d. Curioſitäten I. 35.
Der Gukus manchen trib von Hus. Brand.
Alamangukus ſiehe oben S. 31. — Gukus iſt ein Kinderſpiel des Verſtekens und Suchens.

Es iſt nieman gar gülden. Agric.
Nihil ex omni parte beatum. *Hor.*
Güldin Worte reden, geben ꝛc. Volksm.
Ου πολεμον αγγελλεις. Haud annuncias bellum. *Ω χρυσιων αγγελας επων.* O aurcorum nuncius verborum. *Aristoph.*
Es iſt ein guter Gulden, der hundert erſpart. Agric.
Pecuniam in loco negligere, maximum interdum est lucrum. *Ter.*
The penny is well spent, which saves a groat.

Hat einer nit Liebe und Gunſt,
So hilft weder Rede noch Kunſt. Lehm.
Es wibet ſich einer eben ſo bald die Gurgel ab, als er ſie abſuft. Agric.
Das Roß, der Junge ꝛc. hat vergumpet! Stalder.
Gunſt geht mit Hurenliebe; — die lezt' iſt je die beſt'. Lehm.
Hau der d'Gurgele ſelber ab, ſo choſt's di ke Trinkgeld! Hebel.

Den beſten Gürtel, den ein Man
Einsmals um ſich gurten kan,
Der iſt von wißen Armen blank
Sins Buolen minniglich Umfang. Liederſ.
Es iſt eben Gurr' als Gaul! Agric.
Güſſe machen Flüſſe. Volksm.
Gulosi morbosi. — Siehe oben Fließen S. 176.

Gut macht Mut. Volksm. — Gut macht Uebermut. Agric.
Ex copiâ ferocia. — Ubi uber, ibi tuber. *Χορος τικτει ὑβριν.* Fastum copia gignit. *Hom.*
Als e, ſo man noch tuot,
Daß man ſich ſcheidet um Guot! Liederſ.
Das Gute richtig iſt und vollkommen, unhalbiert und unhalbiert. Lehm.

Digitized by Google

Ist's nit gut gemacht, so war's doch gut gedacht. Lehm.
Gar zu gut ist lüderlich! Schmeller.
Es kann noch alles gut werden! Volksm. u. Shaksp.
Es kann noch gut werden! Volksm. u. ein Herzog v. Sachsen.
Ein Gut heißt ihn nit Herr. Agric.
Er ist sines Gutes Knecht. Agric.
Und das war gut! Volksm.
Schlosser's Gesch. des 18 u. 19ten Jahrh. I. S. 255.

Der ist nimmer gut,
So alles um sinwillen tut. Agric.
Keiner hat es so gut, der ander hab' es so übel. Agric.
Bona nemini hora est, quin alicui sit mala.

Din Guf [1]) nach großem Guote vil bös Ende git. Nibel.
1) Gier.

Mich dunkt, es solt ein jeglich Man
Gut nach siner Tugend han. Lieders.
Besser gutlos, dann erlos. Agric.
Wann ich uffspringe, hüpft all min Gut mit mir. Volksm.
Hodie vulgato quidem joco dicunt: *Quum subsilio, facultates omnes meæ commoventur.* Erasmus III. 4. 62.

Weltlich Gut laßt sich geistlich machen; aber geistlich Gut nit weltlich. Volksm.
Alle, die Guot für Ere nement! Berthold.
Verzere nit über Gewinnen,
Sonst muß das Gut zerrinnen. Volksm. u. Lehm.
Es ist aller Meister Ler:
Man gewinnt mit Güte mer. Lieders.
Gut komt nit von Genden. Agric.
Swer ze Guete wird geboren,
Dem kumt bi Troume im Slafe Guot. Marner.
Siehe oben Gott gibt's den Seinen ꝛc. S. 252.

Wer fremdes Guot durch Ere git,
Der lästert sich ze aller Zit. Lieders.
Guot Mann frambringit Guot. Tatian.
Müeßige Hand und schön Gewand,
Sam liht gewunnen Guot, machen Uebermuot. 14tes Jahrh.
Was soll mir Guot und Lib
Ane min selig Wib! Hartm.
Es wonet in ihrem Gemüete
Zu schöner Kunst die Güete. Hartm.

Wer Gutes tun will, darf nit sumen;
Die Zit uns nit steht zu Gebot. Reineke Fuchs.
Manger weinet das Guot, das er vertuot:
Als ich weine min Zit, die mir nieman wider git. 14tes Jahrh.
Der ist Guotes wol gewert! Lieders.
Wo nút Guots ist in einem Hus,
Do mag man nút Guots tragen us. Brand.
Wenig und gut! Volksm.
Peu et bon.
Wenig Gut, leichtes Blut. Volksm.
Little wealth, little sorrow.
Schön und gut. Volksm.
Beau et bon.
Die da nach dem Guote und nach der Schöne minnen, we, wie minnen die! Walther v. d. V.
Mit Güte macht man Tiere zam,
Mit Uebelkeit nur wild und gram. Lieders.
Mit guoten Liuten wird man guot,
Mit übelen man übel tuot. Fridank.
Siehe oben Gesell S. 230.
Bi den Guoten wird man guot,
Bi den Bösen wirs gemuot. Lieders.
Was du mit Güte kanst überkommen, da erlaß dich des Krieges. Kaiser Karl IV bei Zinkgref.
All by love and nothing by force.
Muß es sin, so will ich lieber an Gut und Geld, danne an minem guten Namen, Treu und Glauben Verluſt leiden. Kaiser Sigismund bei Zinkref.
Got höhet alliu Güte,
Und nidert hoch Gemüte. Lieders.
Groß Guot mit Eren nieman wann. Kelin.
Man mag selten in kurzer Wilen
Mit Got und Reht vil Guot erilen. Fridank.
Οὐδεὶς επλουτησε ταχεως δικαιος ων. Menander.
Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. Hieronym.
Des Gueten soll man nit zu vil tuen. Pred. Salomo VII. 17.
Er hat heute den Gueten! (Tag, Humor). Volksm.
Swer nu hat Guot, der swere wol,
Daß sin Burt ob eime Kaiser wär;
Sie willen gar Propheten sin. Stolle.

Digitized by Google

In Kuniges Rat nieman zimet,
Der Guot fiur Riches Ere nimet. Fridank.
Das Guot sich niht verhelen kann,
Es sprichet dike us dem Mann. Fridank.
Gut will zu Gut. Volksm.

Le bien cherche le bien.

Es ist niht Dinges also guot,
Des man nie zu fere tuot. Fridank.
Es ist um ein gutes (Teil) besser. Volksm.

Ein niuwes (Werk) irheben. (Denuo aggredi.) Rudolf.

Der Wechsel nieman mißezimet,
Wer Guot fiur Schöne nimet. Fridank.
Vil maniger spricht: Ich neme Guot für Ere! Kelin.
Er hat sin Gut all an nasse War' gelegt, daß es nit verbrinne. Agric.
Wo einer sin Gut findet, da spricht er es an. Eisenh.

Res clamat ad dominum. Jurecons.

Das Gut folget sinem Herrn. Eisenh.
Das Gut löset sinen Herrn. Eisenh.
Es stirbt kein Gut zurük, sunder vorwärts. Eisenh. nach dem kedinger Landr.

D. i. Vater und Muter erben ihre Kinder nicht, sondern der Nachlaß geht in linea collaterali weiter.

Es ist wie beim Gyrenrupfen. Kirchh.

Das Gyreurupfen ist ein Spiel, bei dem sich alle wider einen sezen, um ihn zu plagen, und hat ohne Zweifel seine Benennung daher, weil sich auf ähnliche Art wider den Geier (Gyr) die Raben und andere Vögel vereinigen, um ihn zu neken und zu rupfen. — Unter dem Titel: Das Gyrenrupfen, erschien um 1524 eine Schrift gegen den bischöflichen Vicar Johann Faber, von einigen Volksmännern in Zürich verfaßt, voll Schimpf und Ernst.

Digitized by Google

H.

Auf's Har! — Beim Härlin! Volksm.

Ad amussim. *Επι ταθμην.* — Ad unguem.

Mit Haren herbeiziehen. Volksm.

Των τριχων ἑλκειν. Æschin. Capillis trahere.

Ihr schämt euch nit umb ein Har! Liederf.

Nicht als umb ein Har ward an ihnen verbrant. Sucheny.

D. i. nicht so vil als ein Haar.

Mit Haut und Har. — Es gehet mich von Haut und Har nichts an. Volksm.

Er nimt das Har mit der Haut. Hutten.

Auch ein Har hat seinen Schatten. Volksm.

Etiam capillus unus habet umbram suam. *Publ. Syr.*

Har an den Zänen haben. Volksm.

Kek und rasch sein mit Worten, wie ein Soldat mit großem Schnurrbart.

Ich glaubte, du habest Har an Zänen. Volksm.

Προ τουτου σε ωμην κερατα εχειν. Antehac putabam te habere cornua.

Kurze Har' sind bald gebürstet. Volksm.

Der Abwesende muß Har lassen. Volksm.

The absent party is always to blame.

Das wird mir keine grauen Hare machen. Agric.

Das sind noch eben keine Sachen,
Die mir graue Hare machen. Reineke Fuchs.

Er spaltet ein Har. Volksm.

Και παυε πολλα ποιων εκ του ἑνος, ὁπερ φασι τους συντριβοντας τι ἑκαστοτε οἱ σκωπτοντες. Ac parce *ex uno plura facere*, quo dicto taxant eos, qui rem quampiam undecunque comminuunt. *Plat.*

Grau' Hare sind Kirchhofsblumen. Volksm.

Gray hairs are death's blossoms.

Digitized by Google

Einem die Hare kämmen. Volksm.
Es soll ihm kein Har gekrümmt werden. Volksm.
Sine Har' stehen wie der armen Lüte Korn. Volksm.
Wer roufet mich, da nie dehein Har
Gewuochs innen an miner Hand,
Der hat vil naher Griff' erkannt. Parciv.
So zwei mit einander raufen, magstu die Har' aufleſen. Lehm.
Duobus litigantibus tertius gaudet.

Der Mann muß Har laſſen, er mag ein' alte oder junge Frau heiraten. Auerb.
Siehe oben Ganſer S. 206.

Krauſe Hare, krauſer Sinn! Volksm.
Unglük, Nagel unde Har
Wachſen durch's ganze Jar. Fridank.
Nach alter Lüte Spruch und Sag'
Wächſt Har und Unglük alle Tag. Brand.
Was will man kämmen, wo kein Har iſt? Bebel.
Quid pectunt qui non habent capillos? *Bebel.* — Siehe auch Kal.

Daß iuw ze Berg gant alle Har'! Liederſ.
Das Har begann ze Berg uf gan. Liederſ.
Im langen Hare [1]) ſteken auch küne Fechter. Volksm.
1) Unter den Weibern ſind ꝛc.

Es iſt ein Sprichwort: Einer Frawen Härlin ziehen mer als ein Glokenſeil. Pauli.
Siehe oben S. 177.

Sterben und Geneſen wag er als ein ringes Har. Suchenw.
Die Hab' iſt wie der Haber. Agric.
Ich weiß, was ich habe, aber nit was mir werde. Agric.
Hab' ich nit vil, ſo verlier' ich nit vil! ich weiß zu dienen und vogeln nach der neuen Welt. Eib.
Haben iſt Haben, komm' es, woher es wolle! Volksm. u. Shakſp.
Siehe oben S. 11.

Swer me will haben, dann er ſoll,
Der wird Guotes minre voll. Reinmar v. Zw.
Wen der Haber ſticht, der iſt ſchwer halten. Volksm.
Wer ſine Hab' vertuot,
Der minnet liht ein ander Guot. Liederſ.
Der Haber nit wird vor der Gerſte reif. Volksm.
Siehe oben Gerſte S. 227.

Digitized by Google

Mancher verſäet den Haber vor er uf's Aekerlin kumt. Volksm.

Es wäre gut Haber ſäen! Volksm. u. Adelung.

Es wehet kein Lüftchen; es ſchweigt jeder Mund.

Sie leben im Saus und Braus; tun aber, als äßen ſie Haberſtro. Agric.

Sie tun, als äßen ſie Haberſtro,
Und leben doch immer in wildem Hallo. Volksm.
Qui Curios similant et Bacchanalia vivunt. Juv.

In der Haberärnte ſind die Hüner taub. Agric.

Er blaſet uit mer uf dem Haberrörlin! Volksm.

Er blaſet den Zinken. Volksm.
Apertis tibiis. — (Clariore voce.)
Φυσα γαρ ου σμικροισιν αυλισκοις ετι.
Neque enim minutis jam ille spirat tibiis.
Ουκ ετι ὑπονομοις Καισαρ, αλλ' ηδη μηχαναις αιρει την πολιτειαν. Cæsar non jam cuniculis, sed machinis tollit rempublicam. Plut.

Wo man den Habicht über die Hüner ſezt, da iſt ihr Tod gewiß. Volksm. u. Shakſp.

Ein wilder Hach! — Das iſt ein wilder Hach! Menzli ſächſ. Stammbaum S. 113.

Soll von einem wilden Ritter oder Graven des Hauſes Hachberg oder Hochberg im Großherzogtum Baden herrühren und iſt nun verſchollen. Ich meinerſeits glaube, daß es allgemein einen wilden Fänger bezeichne, der andere in Acht und in Hacht zu bringen ſuche.

Will man dir übel, ſo bricht man Hader ab dem Zaun. Pauli.

Wer Luſt hat zu zanken, der mag leicht eine Kunkel von Hader anlegen. Lehm.

Haderbalg, Haderkaze! Volksm.

Mit Hadern verleurt jederman, außer Papiermacher und Advocaten. Lehm.

Gieße nichts in unſaubere Häfen! Volksm.

Σιτιον εις αμιδα μη εμβαλλειν. Cibum in metallam ne immittas. (i. e. ne sermonem urbanum immittas in animum hominis improbi.)
Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. Hor.

Guk in dein eigen Häfelin! Agric.

Te ipsum excute.

Der Haf am Keſſel ſich beſchißt! Brand.

Was man in niuwe Hafen schütt,
Denselben Smak verlant sie nit. Brand.

Quod nova testa capit, inveterata sapit. —
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. *Hor.*

Swie der Hafen ouch fället,
Er wird vil lichte zerschellet. Fridank.

Er falle her oder hin,
Der Schaden gat über ihn! Fridank.
Fallt der Hafen auf den Stein, so zerbricht er; fallt der Stein auf den Hafen, so zerbricht er auch. Lang.
Και πιθος πληγεις ὑπ' οργης αντελακτισεν πιθῳ.
Ac recalcitrans per iram testa testam vulnerat. *Aristoph.*

Ist der Hafen zerbrochen, so spart man nit die Scherben. Agric.

Wann der Hafen bricht, wirft man die Scherben ins Kat. Agric.

Die Scherben zeigen's an, daß der Hafen zerbrochen ist. Fischart.

Wer die Häfen macht, darf sie auch zerbrechen. Volksm.

Was mag der Hafen sprechen,
Will ihn sin Meister brechen? Fridank nach Jesaias XLV. 9.
Der Meister kann die Form zerbrechen. Schiller.
Figulus ollis ansas pro voluntate ponit. *Conf. Paulus* Rom. IX. 21. et *Philelphi* epist. 12.

Auf solchen Hafen solcher Dekel! Volksm.

Dignum patellâ operculum. *Hieronym.*
Wie der Hafen, so der Dekel. Volksm.

Kein Hafen so schlimm, man findet einen Dekel darauf. Agric.

Er achtet nit auf Glanz, trinkt wol aus einem Hafen. Agric.

Wer weiß, was ein anderer kocht im Hafen, so einen Dekel hat? Lehm.

Der gespalten Hafen bricht zulezt. Volksm.

Κακον αγκος ου κλαται. Malum vas non frangitur.

Aus holem Hafen reden. Murner.

In holen Hafen blasen [1]). Agric.

1) In Holing, in vacuum, in vanum. Notker.

Wer weiß, ob der Hafen rinnt oder klingt, man klopfe dann mit dem Finger daran? Lehm.

— — Pulsa dignoscere cantus
Quid solidum crepet. —
— Sonat vitium percussa maligne
Respondet viridi non cocta fidelia limo. *Persius.*

Digitized by Google

Den Narren am Sang, den Hafen am Klang. Volksm.
Ex verbis fatuus, pulsu dignoscitur olla.

Soll es nit brodeln, so ruft man den Hafen vom Für, oder das Für vom Hafen. Geiler.

Ueberlauft ein Hafen, so schüttet man kalt Wasser daran. Geiler.

Kleine Häfen überlaufen bald. Volksm.

Kleine Häfen haben auch Oren. Volksm.

Wird alles aus einem Hafen angerichtet, so tut einer unwizig, wenn er besundern Pfeffer begert. Lehm.

Ist der Hafen zerbrochen, so dient er glühende Kolen zu tragen. Lehm.

Schönes Leben! das eine zerbricht Häfen und das ander Krüge. Agric.

Quum pater et genitrix ollas pariterque matellas
Collidunt, pueri cacabos confringere discent. *Locher.*
Uxor pessima, pessimus maritus:
Miror non bene convenire vobis. *Martial.*

Er richtet gern an — aus anderer Leute Häfen. Agric.

Der Hafner, so den Lem nit tritt,
Verfertigt keinen Topf damit. Volksm.
Ὁ πηλὸς ἢν μὴ δαρῇ, κεραμος οὐ γινεται. Lutum nisi tundatur, non fit urceus. — Siehe unten auch Krug, Tod u. Topf.

Schlägt euch der Hagel auch her? Simpliciss. Wo schlägt euch der Hagel her? Volksm.

Wem der Hagen, dem ist auch der Graben. Eisenh.

Han oben im Korbe sein und Herzblatt. Volksm.

Der Han kräet, so er die Henne getreten. Geiler.
Omne animal post coitum triste; — excepto gallo gallinaceo et studioso gratis admisso.

Ehe der Han kräet, schlagt er sich mit den Fittigen. Geiler.

Der Han schließt die Augen, wann er kräet, — weil er's auswendig kann. Volksm.

Ich nám' ein Gerstenkörnlin für das funden Perlin! (sprach der Han.) Geiler.

Auf seinem Miste kräet der Han. — Auf seinem Miste ist der Han ein Herr. Volksm. — Der Han kräet auf seinem Miste. Auerbacher.
Ενδομαχας ἀτ' αλεκτωρ. Gallus in sterquilinio suo plurimum potest. *Sen.* More galli domi pugnacis. — Every cock is proud on his own dunghill.

Er geht darüber hin, wie der Han über die Kolen. Volksm.
Hier ist unter Hahn nicht das lebendige Thier dieses Namens gemeint, sondern vielmehr die Feuersflamme, welche sich unsere Vorfahren

also unter dem Bilde des Vogels mit rothem Kamm personificiert vorstellten, wie z. E. in den Redensarten: Einem den roten Han zum Gibel ausjagen. Frisch. Den roten Han aufs Dach, aufs Stadel sezen. Hans Sachs. Den röden Hane galer over Taget. Dän. Sprichw. (Der rothe Hahn krähet auf dem Dach.) Einem den roten Han zum Gesicht ausjagen. Volksm. Denn wo kämen wohl der eigentliche Hahn und Kohlen je mit einander zusammen? Aber so wie die Flamme, welche gleichsam als Züngelein über den Kohlen schwebt und sie lekt, nicht weiter als über die äußerste Oberfläche hinhüpft: eben so geht auch der Mann, auf den obige Redensart z. B. applicieret zu werden pflegt, in eine Sache nicht tiefer ein, sondern berührt sie nur gleichsam mit den Spizen seiner Finger. Anders würde die Redensart keinen so richtigen und feinen Sinn haben.

Der rote Han auf alten Häusern ist gefärlicher als auf neuen. Lehm.

Dem Han von echtem Kraut und Lot,
Tut gleich ein rechter Anlauf not. Volksm.

Αλεκτρυων επιπηδα. Gallus insilit.

Wann er redet, kräet der Han auf dem Kirchturn. Agric.
Wetterwendisch als der Han auf dem Kirchturn. Volksm.

Der Han sich wendet nach dem Wind. Geiler.
— — Ubi summo in culmine gallus
Æreus adverso flantem bibit aëra rostro. *Remy.*

Ist der Han noch rot um den Kamm, so kräet er wol des Abends spät. Lehm.

Ußen Mensch und innen Wolf, nu friß das Lamb! —
Was nihan dann [1]) Hanen si, das rotet doch der Kamb. Marner.

1) nichts als. — *Πασησι κορυδαλοισι χρη λοιφον εγγενεσθαι.* Omnibus galeritis oportet cristam inesse. *Simonid.*

Was zum Han werden soll, rötet bald den Kamm. Lehm.

Er hat einen Hanenmagen,
Der kann alles vertragen. Volksm.

Αλεκτρυονος μ' εφασκε κοιλιαν εχειν,
Ταχυ γαρ καταπεψει ταργυριον.
Mihi dixerat ventrem esse gallinacei,
Velociter enim concoquet hoc argentulum. *Aristoph.*

Vil besser kräet jeder Han,
So er die Kele feuchtet an. Volksm.

Cantabit melius colluto gutture gallus.

Zwölf der Hennen zwingt ein Han,
Und ein Wib halb so vil Man. Volksm.

Digitized by Google

So stolzen Muot nie Mann getruog,
Er hab' an eime Wib genuog;
So will es der Han besser han,
Dem sind zwölf Hennen untertan.
Daß er der zwölfe Meister ist,
Das geht vor Salamonis List;
Doch enwär' sine Er' nit so groß,
Hät' er noch einen Husgenoß. Fridank.

Gallinis gallus ter quinis sufficit unus:
Ast ter quinque viri vix sufficiunt mulieri. —
Un gallo basta a dieci galline, ma dieci uomini non possono sodisfare una femina. *Boccaccio.*

Darnach kräet kein Han. Volksm. und Grimm.

Der Hahn krähet nach nichts; wenn also nicht einmal der Hahn nach etwas krähet, so bleibt es gewiß sehr unbemerkt und unbeachtet.

Nach Dreikönig wächst der Täg je um einen Hanenschritt. Volksm.

Der Schaz sich hebet alle Jar' um einen Hanenschritt. Volksm.

Man sagt von Hanensteinen,
Swer ihr in Mund nem' einen,
Daß er guot für den Durst ihm st. Grimm.

Vor der Han kräet. Volksm.

Vor Hanins Hruk. Ulfil. *Πριν αλεκτορα φωνησαι.* Ehe der Han krähen wird. Luth. Noch vor des Hano Chrat. Notker. Gallus cantat, hieß es auf dem Concilio von Trient, wenn der Cardinal von Lothringen wider den römischen Hof sprach, und derselbe Prälat erwiderte einst: Utinam ad hoc *gallicinium Petrus* resipisceret!

Hanrei. Volksm.

Fœmina si qua suo quæsivit cornua sponso. *Du Fresne.* Aus dem italien. cornaro ist Hanrei schwerlich entstanden; soll' es aber nicht mit Hrerouh (spoliatio mortui) verwandt sein, und vielleicht Hanhre lauten? — Siehe unten auch Horn und oben Gokelhan S. 246.

Cum sint cornuti, non audent cornibus uti!

Hald ein, Busch ein! Suchenw.

In Haid' und Busch hinein.

Es krümmt sich bald, was ein Haken werden soll. Agric.

Swas werden will ze Haken,
Das kriumbet sich bi Zite. Misnere.
Merkent wol: es krumbet fruo,
Swas z'einem Haken werden will. Marner.
Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet.

Hie will ich ouch slagen einen Haken an! Liederſ.
Das iſt der Haken! Volksm.

Res in cardine.

Ueberall gibt's Häklin. Volksm.

Λοκος δ'επι πασι τετυκται. Trabs in omnibus. *Sextus Philos.*

Die Hake man eben Hake nennt. Volksm.

Αγροικος ειμι, δικελλαν δικελλαν λεγω. — Τα συκα συκα, την σκαφην σκαφην λεγων. Ficus ficus, ligonem ligonem vocat. Das Kind bei ſeinem rechten Namen nennen. Volksm.

Ei ſchlag das Wetter die Hake! rief der Gek, als ihr Stil ihm an die Naſe ſchlug; vorher wußte er ihren Namen nicht. Volksm.

Er ſieht gut; — kann einen Hakſtok von einem Pudelhund unterſcheiden. Auerbacher.

Er hat gute Augen; — kann bei hellem Tag eine Kirch' unterſcheiden. Shakſp.

Halb gelb, halb ſchwarz — nach der Reichsfarbe. Volksm.
Wer ze Hälbling iſt erboren,
Der werb' nach zwein, es iſt verloren! Liederſ.
Zween Hälbling für einen Pfenning! Geiler.
Was man nur halb verneint, das iſt
Schon ganz gewonnen beim Juriſt. Volksm.

Si fecisti, nega.

Das Halb' oft beſſer iſt als das Ganze. Volksm.

Πλεον ἡμισυ παντος. Dimidium plus toto.

— — Sich alle Welt
Nun faſt des cöln'ſchen Bötchen hält:
Dat Half ab! Brand.

Iniquum petendum, ut æquum feras. — Qui annititur, ut auream quadrigam sibi comparet, unam certe rotam assequetur. *Erasmus* ex vulgo.

Halbgeburt tritt ein Glid weiter. Eiſenh. a. d. Sachſenſp.

D. h. in der Erbſchaft.

Usbezalen bi Haller und Pfenning. Geiler.
Wer komt durch Oberhallau unbekotet,
Durch Unterhallau unverſpottet,
Durch Beggingen unbeſchiſſen:
Der hat ſich wol durchgeriſſen. Kirchh.

Siehe Jena, dem das obige nachgeahmt iſt.

Digitized by Google

Das Hälmchen ziehen. Volksm. u. Shakſp.

Bekannte Art, etwas durch's Loos auszumachen. —

Ziehen wir zwei Gräſelin
Ane allen faſchen Wank,
Das eine kurz, das ander lang;
Weders ouch immer mag ziehen an,
Das länger ſoll gewunnen han. Liederſ.

Die elliptiſche Redensart: Den kürzern ziehen, — für unterliegen, will ſagen: Den kürzern Halm ziehen.

Mich hat ein Halm gemachet fro:
Er giht, ich ſül Genade finden.
Ich maß daſſelbe kleine Stro,
Als ich die vor geſach von Kinden;
Nu höret unde merket, ob ſie's denne tuo:
Sie tuot, ſie entuot; ſie tuet, ſie entuot; ſie tuot.
Swie dike ich's täte, ſo was ie das Ende guot.
Das tröſtet mich. Da höret ouch Geloube zuo! Walther.

Einem das Hälmlein durch's Maul ſtreichen. Volksm.

Von einem Kinderſpiele hergenommen, da man dem Neuling Riſpen über's Kreuz zwiſchen die obern und untern Lippen und Zähne legt, wo dann beim ſchnellen Herausziehen der Halmen die Köpfe der Riſpen im geſchloßnen Munde bleiben.

Du zühteſt mir den Halm durch den Mund! Wernher.

On lui a passé la plume par le bec. — Faire la barbe à quelqu'un.

Got beſchuof nie Halm ſo ſwach,
Den jeman konte machen. Liederſ.
Wa die Halm ein Herren wälen,
Und ſie ihr hoheſtes Chunne [1]) zälen:
So mag der Schoub wol weſen fro,
Er iſt tiurer dann ander Stro. Fridank.

1) Geſchlecht. Im Liederſaale heißt es unrichtig Korn.

Von einem Halme kumt ein Fiur,
Davon ein Hus enbrinnet gar. Wernher.

Einem etwas an Hals werfen. Volksm.

Ihn zu verwikeln und zu fangen, wie mit einer Schlinge.

Mit dem Halſe bezalen müßen. Volksm.
Mit dem Halſe bezalt man alles. Eiſenh.
Das wird dir den Hals brechen. Kirchh.

Kirchhofer berichtet, daß Luther zu Marburg dem Zwingli dieſe Redensart ſehr übel genommen und geſagt habe: Es gilt hier nicht Hälſe brechen! — Man habe ihn aber ſodann belehrt, wie gewöhnlich dieſe Art ſich auszudrüken in der Schweiz ſei. Ich dagegen halte die Nachricht für ungegründet, da ſich Luther ja ſelbſt dieſer Redensart als einer landüblichen zu bedienen pflegt, z. B. Auf die Lehre ſoll man dringen; die bricht dem Pabſte den Hals. Tiſchreden Bl. 189.

Digitized by Google

Er halset unde kusset diu Kind! Graff.

Er halseta ihn unde chußta ihn. Notker.
Hälsen, truten, süßin Wort:
Zartel, Sünel, lieber Hort,
König und Kaiser in minem Herzen!
Also Wib mit Mann tuot scherzen
An dem Bett und anderswa. Lieders.

Gizhals, Frihals, Schreihals, Waghals. Grimm II. 264.
Er wird noch ein hänfin Halsband kriegen. Volksm.
Wer da hält, dem hält man wider! Volksm.
Wofür haltet ihr mich? Volksm.
Wer mag jagen, darf auch hagen. Eisenh.

Ein Gehege anlegen oder die Wildbahn umzäunen.

Den Hamen slinden [1]). — Mit güldenem Hamen fischen. Volksm.

1) Er slint den Angel! Maneß. Mens est! hamum vorat. Plant. Herr, mein Fisch! Megerle. — Siehe oben auch Angel S. 29.

Vor dem Hamen fischen. Luther.

Vorbauen; sich vertheidigen, ehe man beschuldigt ist.

Silberin Hammer öfnet ein eisern Tor. Lehm.

Wer sich die Pforte der Vestung mit güldenem Hammer läßt aufschlagen, ist nit unschuldig. Lehm.

Der Hammer und der Amboß
Die hant gar harten Widerboß. Fridank u. Lieders.
Meister Hämmerlin. — Erist ein Meister Hämmerlin. Grimm's Mythol.

Rührt nicht von dem schweizer Magister Hämmerlin, Malleolus, her; sondern ist viel älter und man bezeichnet damit den Teufel oder einen Hexenmeister, Zessenmacher. Ich bemerke, daß Leute aus den Familien Hämmerlin und Schrat meistens schwarzes Haar und dunkle Hautfarbe haben.

Der Hammer slah! Grimm.
Meister Hämmerlin boßt an! Grimm.

Der Teufel. — Donner und Teufel! — Donner und Urian! Volksm.

Beßßerent iuch vone Gotes Hamerslagen, so recchent [1]) ihr iuh. Notker.

1) So bringet ihr euch vorwärts. — Im altdeutschen Rechte heiligt Hammerwurf den Erwerb; daher in Ganten zu Frankfurt und anderwärts der Ausrufer noch heut zu Tage den Zuschlag mit einem Hammer vollzieht. Siehe unten Siegel und Siegelwurf.

Wär' Hammerschmid und Zainer nit,
Do läg' e Sach, was tät' me mit? Hebel.

Es iſt ja kein Dörflein ſo klein,
Hammerſchmid' müßen drin ſein. Volksl.

Von Hand zu Hand. Volksm.

De manu ad manum.

Treue Hand geht durch's ganze Land. Agric.

Die Hand mit im Spile, im Sode haben. Volksm.

Siehe unten auch Klügel.

Man ſoll die Hand nit in alles rüren! Volksm.

Selig, den ſeine Hand ernärt! Agric.

Herzhafte Hand erhält Leut' und Land. Lehm.

Die Deutſchen pflegen die Hand hoch aufzuheben, und bald ſinken zu laſſen. Lehm.

Gemeine Hand baut das Land. Agric.

Er hat eine mächtige, eine gar lange Hand. Volksm.

Am Ende lernt man nur dabei,
Wie lang die Hand des Königs ſei. Reineke Fuchs.

Wer keine Hand hat, macht keine Fauſt. Volksm.

Darum nit die Hand umkeren! Volksm.

Manum non verterim. — Digitum non porrexerim.

Sie haben ihm die Hand im Sak erwiſcht. Geiler.

Auf der That ertappt.

Er ſtekt ſeine Hand in anderer Leute Taſchen und zieht ſie als geballte Fauſt wider heraus. Shakſp.

Die Hand vor den Mund! Volksm.

Manum ad os apponere. *Cic.*
Leg deine Hand vor deinen Mund,
Wann dir iſt nichts dann Torheit kund. Barlaam. — Siehe oben Finger S. 170.

Eine Hand jukt die ander. Agric.

Vil Händ' im Hare raufen hart. Agric.

In der einen Hand Brot, in der andern einen Stein. Volksm.

Alterâ manu fert lapidem, panem ostentat alterâ. *Plaut.*

In der einen Hand Waſſer, in der andern Feuer. Volksm.

Τῃ μεν ὑδωρ φορει, τῃ δε ἑτερῃ το πυρ. Alterâ manu fert aquam, alterâ vero ignem. *Plutarch.* — Mirum est autem idem dictum *hodie* totidem verbis in ore esse vulgo. *Erasmus IV. 4. 74.*

Eine Hand waſcht die ander. Agric.

Manus manum lavat. — *Χειρ χειρα νιπτει. δακτυλος δε δακτυλον.* Manus manum, digitum digitus abluit.

Digitized by Google

Man ſáet aus mit der Hand, und ſchüttet es nit hin mit dem Sak. Volksm.

Τῃ χειρι δει σπειρειν, αλλα μη ὁλῳ τῳ θυλακῳ. Manu sementem facere oportet, non autem totâ corbe. *Corinna.*

Was ſie nit in der Hand fülen, das halten ſie nit für gewiß. Volksm.

Οἱ ουδεν αλλο οιομενοι ειναι, η ου αν δυνωνται απᾳξ ταιν χεροιν λαβειν. Quicquid non possunt manibus apprehendere, re verâ esse non credunt. *Plato.*

Man muß ihnen recht in die Hand legen! Volksm.

Eine krumme Hand machen. Volksm.

Beſtechen oder ſich beſtechen laſſen.

Die krumme Hand kennt man zu Hofe. Agric.

Siehe oben auch Biſchof S. 79.

Mit der einen Hand geben, mit der andern nemen. Volksm.

Da simul et accipe.

Faß es mit beiden Händen! Volksm.

Ambabus manibus. — Obviis ulnis.

Ου τῃ ἑτερᾳ λεπτεον. Non una tantum manu capiendum est. *Plato.*

Die Hand [1], ſo an dem Wegſcheid ſtat,
Die zeigt ein Weg, den ſie nit gat. Brand.

1) der Wegawiſo.

Sæpe manus fixa in directo tramite campi
Monstrat iter rectum, per quod non ambulat ipsa. *Locher.*

Die lezte Hand an etwas legen. Volksm.

Summam manum addere. — Summum fastigium imponere. — Colophonem addere. — Ad umbilicum adducere. — Supremum fabulæ actum addere. — Catastrophe fabulæ. — Siehe unten auch Lichterchen.

Hand muß Hand waren. Lübiſch Recht bei Eiſenh.

Wo jeman ſeinen Glauben gelaſſen, da muß er ihn wider finden. Eiſenh. D. i. Wer jemanden mit gutem Willen geliehen hat, der muß es nur von dieſem wieder fordern, und nicht von einem dritten, in deſſen Gewalt es gekommen iſt.

Ich will dafür die Hand ins Feuer halten! Volksm.

Aus der Zeit der Ordalien. Prudens in flammam mitto manum. *Hieronym.* — Siehe oben auch Fuß S. 199.

Die Hände in Schoß legen. Volksm.

Ὑπο κολπου χειρας εχων. In sinu manum habere. *Theocr.*

Einem in die Hand blaſen. Volksm.

Man glaubte, daß Hexen oder Zauberer durch das Blaſen in die

Digitized by Google

Hand oder in den Hut andern viel Unheil anrichten könnten. — Got hat mancher Obrigkeit in die Hand geblasen, daß ihr die Pfenninge wie Federn verfliegen und verstieben. Luther.

Vil Hände machen bald Feierabend. Agric.

Many hands make quick works.
Das Sprichwort sagt: Mit vilen Händen
Kann man fer bald ein Werk vollenden;
Doch mit vil Köpfen oder Sinnen
Man komt gar langsam nur von hinnen;
Wie Würmer mit zu vilen Füßen,
Um desto sachter gehen müßen. Butler.
Vil Hände machen bald Ende. Volksm.

Viler Hände heben leicht eine Last. Volksm.

Vulgo circumfertur adagium: *Multis manibus onus reddi levius.* Erasmus.

Einander in die Hände arbeiten. Volksm.

Tradunt operas mutuas. *Terent.* Per manus tradere, wie beim Ziegelbieten.

Einander die Hände reichen. Volksm.

Porrigere manus. *Cic.*

Einem die Hände versilbern. — Versilberte Finger haben. Volksm.

Αργυρου χορηγαι λαλουσιν. Argentei fontes loquuntur. (Opibus suis freti loquuntur.) *Erasmus.*

An schmierigen Händen bleibt vil hangen. Agric.
Kunstreiche Hand bringt vil zu Stand. Volksm.

Τι δητα χειρες ουκ αν εργασαιτο; Quid tandem non efficiant manus?

Mit leren Händen fahet man keinen Falken. Agric.
Feuchte Hand bedeutet Liebe. Volksm. u. Shaksp.
Trokne Hand gibt ungern. Volksm.
Kalte Hand, warme Liebe. Volksm.
Mit den Händen suchen im Busen, ob sie Aepfelin habe, und unter den Kleidern, was ihr Got beschert. Eib.
Mit Händen und Füßen widerstreben. Volksm.

Αλλ' οσσον μεν εγω δυναμαι χερσιν τε ποσιν τε. Manibus pedibusque. *Homer.*

Mit ungewaschnen Händen. Volksm.

Ανιπτοις χερσιν. Illotis manibus.

Es ist besser noch als in die Hände gesch ..... Agric.
Er stat hie — als ob ihm in die Hand gesch ..... si! Bebel.

Id est: nescius quid agat aut quo se vertat. *Bebel.*

Digitized by Google

Man kann's mit Händen greifen. Volksm.
Mit den Händen gibt man Leute zusammen, und mit den Füßen gehen sie auseinander. Lehm.
Jeglich Handel will seinen Mann ganz haben. Volksm.
Am Handel lernt man den Wandel. Agric.
Handel hat Wandel. Volksm.
Handel und Wandel kennt die Freundschaft nit. Volksm.
Er sagt wenig was zum Handel gehört. Luther.
Zum Handkuß kommen. Volksm.
Alle Händel und Zufälle flichten und richten. Volksm.
Faulen Händen gibt Got die Trüsen. Luther.
Faule Hände müßen ein bös Jar haben. Luther.
Ich weiß wol, daß ein horwig [1]) Hand
Selten machet wiß Gewand. Liederf.
1) Hor, horwig, Schmutz, schmutzig.
Hiemit so falt' ich mine Händ',
Und bitt iuch, Frouwe, an' End'! Liederf.
Der muoß Hand von Ars lan! Liederf. III. 411.
Er muß in die Tasche greifen und sich etwas kosten lassen.
Die Hand vom Sake! das Mel ist verkauft. Volksm.
Von der Hand zum Munde verschüttet mancher die Suppe. Volksm.
Die linke Hand geht von Herzen! Volksm.
Heiraten zur linken Hand geschehen aus Liebe, und das Herz liegt auf der linken Seite in der Brust.
Sie leben von der Hand in Mund. Volksm.
Journée gagnée, journée depensée.
Hastu kripfig Hände,
Das gibt Mißewende. Liederf.
Von mines einen Handen ihr lit wol hundert erslagen! Nibel.
Er rahta [1]) sina Hand in ze mir! Williram.
1) rekte, streckte.
Handwerk hat einen güldenen Boden. Eisenh.
Handwerk ist eine täglich Gült. Eisenh.
Mit einem Handwerk komt man weiter als mit tausend Gulden. Eisenh.
Glük zu! Got ere das Handwerk! (sprach der Schinder zum Richter.) Luther.
Vierzehn Handwerk, fünfzehn Unglük. Eisenh.
Siben Handwerk, acht Unglük. Geiler.
Neun Handwerk, achtzehn Unglük. Luther.
Wer vile Handwerk kann
Der wird zulezt ein Bettelmann. Lehm.

Digitized by Google

Jeder treibe sein Handwerk! Luther.

Jeder treibe was er kann! Göthe.

Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει. Spartam nactus es, hanc orna.

Einem das Handwerk legen. Volksm.

Es ist ein gut Handwerk; lonet aber übel! Volksm.

Wer vom Handwerk ist, beschämt den Meister nit. Volksm.

's Hamberch sott enander schelte! Hebel.

Κεραμευς κεραμει. Figulus figulo invidet, faber fabro.

Schäme dich deines Handwerks nit! Volksm.

Ne pudeat artem proloqui, quam factites. Cic.

Handwerksachen gehören vor den Rat. Eisenh.

Hangen und verlangen! Volksm.

Vor man lernt hangen, ist man halb tot. Lehm.

Was zum Hängen geboren ist, das ersauft nit. Agric.

Er sieht nicht darnach aus, daß er sollte ersaufen; er hat eine vollkommene Galgenphysiognomie. Shakſp. — Siehe oben auch Galgen S. 203.

Wer gut gehangen wird, darf keine Farben mer fürchten. Shakſp.

Ich kann dir sagen, wo das Sprichwort vom Farbenfürchten seinen Ursprung genommen hat, — im Kriege; (man versteht nämlich darunter die Fahnen und Nationalfarben.) Shakſp.

Ein gutes Hangen hindert eine schlechte Heirat. Shakſp.

In Spanien kann ein Dieb, der gehangen werden soll, vom Galgen errettet werden, wenn ein Weib ihn zu heiraten begehrt. Dies geschah einstens; allein der Dieb, als er seiner Braut ansichtig worden, rief: Fahre zu, Kutscher!

So einer Hank, der ander Wank! Wigamur.

Vom Fechten hergenommen, wo der eine weicht, da der andere ausfallt.

Hanke in der Not! Volksm.

Nothhelfer.

Hanke und alle Mann. — Hak und Mak! Volksm.

Gleich: Krethi und Plethi! — Jahn Hagel und alles mit einander.

Hans, das war dumm! Volksm.

Hans in allen Gassen! — Ueberall Jäkel und Aschenbrödel! Volksm.

Wer gokelsnell up der Straten fart,
Der is starke bi Hans van Jenen. Koker.

Hans kömmt durch seine Dummheit fort! Gellert.

Hans von der Luft wont dort. Volksm.

In verfallenen Schlössern und Burgen.

Digitized by Google

Hans mit der Latte — könnt' es treffen! Volksm.

Der mit verbundenen Augen im Hahnenspiele nach dem Topf schlagen muß.

Ich will minen Herrn erheben, so lang ich Hans heiße! (sprach der Prediger, welcher Christus uf einem Pferd inriten ließ, und der Küster rief: uf einem Esel, Esel!) Bebel.

Was Hänschen versäumet, holt Hans nit mer ein. Luther u. Bürger.

Hansellus teneris quicquid non discit in annis,
Hans nunquam discet, semper ineptus erit.

Es lebe Hänschen im Keller! Volksm.

Das Kind im Mutterleibe. — Ist Hänschen im Keller, ich will's nit erschreken. Volksm.

Vor Zeiten hatte man eine Art Becher, die benannt wurden: Hänschen im Keller und Gretchen in der Küche. Diese Gefäße waren aus Silber und vergoldet; der Fuß lang und die Schale darauf, einer Muschel ähnlich, hatte die Einrichtung, daß, wenn man Wein hineingoß, durch den Druk eine Oefnung am Rande entstand, aus welcher ein Knäblein oder Mägdlein emporstieg. Der Spaß lag darin, daß man Weibern, die gern Kinder hatten, aus solchen Bechern zutrank, und jezo noch will man mit dem Trinkspruch: Es lebe Hänschen im Keller! oder: Es lebe Gretchen in der Küche! den Wunsch ausdrüken, daß eine Frau bald gesegneten Leibes werde, oder, wenn sie es schon ist, daß sie eine glükliche Schwangerschaft und Entbindung haben möge.

De Hänseler uf der Lälle umetrillen. Schweiz.

Teufelsrothwälsch, um auszudrüken, daß jemand nicht mehr das Evangelium Johannis auf der Zunge bewegen soll.

Siben und sibzig Hänse,
Siben und sibzig Gänse!
Pfeißen nit die Gänse,
Was sollen mir die Hänse? — So spottete Woldemar von Dänemark des Kriegs der Hansa.

Großhans, Pralhans, Smalhans! Volksm.

Wie der Hanswurst im Trauerspile! Volksm.

Quam in tragœdiâ comici. *Plaut.*

Die Rüppel, Possenreisser oder lustigen Personen der neuern Völker haben ihre Namen meistens von den Speisen, die sie entweder gern aßen, oder ihres niedern Standes wegen gewohnt waren; so der deutsche Hanswurst, der italienische Maccaroni, der englische Jack Pudding, der französische Jean Potage, der holländische Pikelhäring.

Mein Gesang will nicht mer klingen;
Hapus, Hapus, gute Nacht! Auerb.

Digitized by Google

Es ruoft diſer, es ruoft der:
Harnaſch unde Roß her! Hartm.
Häringsſele! — So dünn wie eine Häringsſele! Volksm.

Λια δακτυλιου δει σε ἑλκισθηναι. Per medium annulum traharis oportet.

Er iſt bald in Harniſch gebracht. Agric.
Harm [1]) iſt blank und hat doch ſwarzen Zagel! Marner.

1) Hermelin.

An dem weichen Finger ſtat vil lihte vor ein harter Nagel;
Von dem Schure kumt der Hagel;
Harm iſt blank und hat doch ſwarzen Zagel! Marner.

Hart gegen hart nimmer gut ward. Volksm.

Duro con duro non fece mai buon muro.

Doſto, Harthaw [1]) und wiße Haid
Tuon dem Tiufel vil Leid. *Annicularum deliramenta.*

1) Harthawi, Harthen, Johanniskraut.

Einem die Härzkappe auffezen. Volksm.
Er ſchläft wie ein Haſe. Volksm.

Mit offenen Augen.

Da ſizt der Has im Pfeffer! Volksm.

Bekannte Speiſe von Haſenfleiſch in brauner Pfefferbrühe.
C'est là où git le lièvre.
Wann der Has in der Schriber Pfeffer kumt. Brand.
Man merkt eim gar wol ab allzit,
Wo ihm der Has im Pfeffer lit. Brand.
Sie ſah, eh' er den Mund geſpizt,
Schon, wo der Has im Pfeffer ſizt. Butler.

Vile Hunde ſind des Haſen Tod. Agric.

Der Has umſonſt läuft, was er kann,
Wenn alle Hunde ſchlagen an. Hagedorn.

Wo der Has geworfen iſt, will er bleiben. Agric. u. Shakſp.

Lepus solo natali gaudet, et libentius nullibi vivit quam ubi natus est. *Bebel.* Le lièvre revient toujours à son gite.

Unter mächtig ſtarker Hut
Felt's auch Haſen nicht an Mut. Hagedorn.
Säheſtu einem Haſen ſo änlich, als einem Narren, die Hunde hätten dich lange ſchon zerriſſen. Agric.

Si tam similis esses lepori quam stulto, jam olim esses a canibus discerptus. *Bebel.*

Digitized by Google

Der Has ihm in dem Busen stekt! Lang.

Er ist mit Hasenbalg gefüttert. Volksm.

Der Has über den Adel springt! Kirchhofer.

Entstand 1515 zu Basel, als die Bürger über die hohe Stube siegten, und Jakob Meyer zum Hasen Bürgermeister wurde.

Er stehet bei der Warheit, wie der Has bei der Pauken. Agric.

Er bleibt auf seinen Worten, wie der Has bei seinen Jungen. Agric.
Halten — wie der Has bei der Trommel. Volksm.

Ich meine, du willst den Hasen tupfen. Stalder.

Auf jemand anspielen.

Der Hase bunget (pauket) ihnen dazu! Volksm.

Er meint, es hab' ihn ein Has gelekt! Trödelfrau 1682 S. 71.

Ein Zeichen übergroßen Glüks.

Traue dem Hasen das Fänlein nit an! Agric.

Dem Hasen wird das Feld befolen! Megerle.

Sie werden nit faul das Hasenpanier aufziehen! Volksm.

Zwei Hasen in einem Sprunge fahen. Agric.

Ὁ δυο πτωκας δωκων ουδετερον καταλαμβανει. Duos insequens lepores neutrum capit.

Sie hält sich zu ihrem Mann — wie der Has zum Hund. Volksm.

Illa manet cum viro, ut lepus cum cane. *Bebel.*

Der Hase braut! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn auf den Feldern Nebel ziehn.

Hinter sich der Has gat ze Holz, wann man ihn spiset. Liederf.

Das alte Sprichwort heißt: Kein Has den andern beißt. Seb. Sailer.

Es ist ihm ein Has über den Weg gelaufen! Volksm.

Φανεις ὁ λαγως δυστυχεις ποιει. Lepus apparens infortunatum facit iter. — Vulgo creditum etiam his temporibus. *Erasmus II. 10. 43.* — Siehe oben S. 30.

Hasen fahen und die Hand im Busen tragen. Megerle.

Gelarte Hasen fahet man im Schulgarn. Lehm.

Fahet ein Bauer den Hasen im Kraut,
So büßt er dafür mit seiner Haut. Lehm.

Es gilt des Hasen Balg! Volksm.

Rufe nit: Hase! er lige dann im Garn. Volksm.

Digitized by Google

Wenn das geschieht, so wird der Hase mit der Trommel gefangen! Bebel.

Kein Häslin, es finde sin Gräslin! Volksm.

Es handelt sich hie nit um taube Haselnüsse! Volksm.

Trage niemane nach langen Haß! Winsbeke.

Hassen und Niden mueß der Biderwe liden! Tristan.

Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten. Volksm.

Oderint dum metuant. *Ex Syllae temp.*

Der Ochse ungern tragt sin Joch,
Und was er hasset, das tragt er doch. Renner.
Wer hasset, dabi er bliben muoß,
Dem wird talang [1]) harte Buoß. Renner.

1) alltäglich.

Davon laß ane Haß! Liederf.

Das ließ ich, weiß Got, ane Haß! Hartm.
Haß ihr ieslicher dem andern vaste truog. Nibel.
Und wär' mir sam geschehen, das ließ ich ane Haß! Nibel.
Ob es ieman mißehaget, der sol is lassen ane Haß! Klage.
Do huob sich großer Haß;
Des wurden liehtiu Ougen
Vil starke truebe und naß. Nibel.
Er ward ermort niwan durch Haß und durch Nid! Klage.

Vil maniger traget Liuten Haß,
Er'n weiß selbe umbe was! Klage.

Der Haß ist parteiisch, die Liebe noch mer! Lessing.

Darnach du hast, darnach gib! Geiler.

Nichts mit Hast! — als Flöhe fangen. Volksm.

Wer hat, der hat! Liederf.

Beati possidentes.

Wer hat, dem wird gegeben. Evang.

Habenti dabitur. Siehe oben S. 96.

Je me er hat, so me er suecht. Brand.

Wer hat, der behalt'!

Die Lieb' wird kalt,
Unglük komt bald. Lehm.

Es hat ihn! Volksm.

Habet (vulnus etc.)

Hätich ist ein böser Vogel, Habich ein guter. Agric.

Habuisse et nihil habere miserum verbum est. *Plaut.*

Unter die Haube bringen; unter der Haube sein. Volksm.

Verheiraten ꝛc.

Digitized by Google

Sechshundert Hauben ſtark. Suchenw.

600 mit Sturmhauben verſehene Ritter.

Die Haue will einen Stil haben. Lehm.

In die Haue gehört ein Stil. Lehm.
So man einem übel will,
Findt man der Haue einen Stil. Volksm.

Wer uber ſich howet, dem fallen Spän' in die Ougen. Lirer von Rankwil.

Wer über ſich dik howen wil,
Dem fallen Spän' in die Ougen vil. Brand.
Swer uber Houbet fechtet, 1) wider Strom ſwimmet,
Dem riſent Späne in Buſen. Miſnere.
1) Grimm III. 156.
Wil licht er Schaden ſchowet,
Der uber ſin Houpt howet. Liederſ.

Vil Körnlin machen einen Haufen. Volksm.

Many a little makes a mickle.

Es geht ihm an ſin Houpet! Nibel.
Des ſei min Houpet iuwer Pfand! Nibel.
Auf dein Haupt! Volksm.

Εις κεφαλην σοι. Auf dein eigen Haupt. Volksm. *Εις την αυτου κεφαλην.* In tuum ipsius caput. *Demosth.*
Die Strafe uetto auf das Haupt,
Das ſich den Angrif hat erlaubt. Butler.

Chum Hall Hauenſtein!

Als Sprichwort angeführt in Ottokar's von Hornek Chronik S. 683. b.

Haben wir es vorher geſtrichen, ſo hufen ſie es darnach. Geiler.

Wer dem Haufen folgt, hat vile Geſellen. Lehm.

Das Haupt regiert, nicht die Füße! Karl V bei Zinkgref.

Ein Haupt one Hirn. Volksm.

Ω οἱα κεφαλη, και εγκεφαλον ουκ εχει. Caput vacuum cerebro.

Wann das Haupt krank iſt, trauern alle Glider. Agric.

Swenne ſo das Houpet ſiechet, ſo iſt all dem Libe we. M. Stolle.
Cum caput ægrotat, corpus simul omne laborat.

Wie das Haupt, ſo die Glider. Agric.

Aber wie ſoll man die Knechte loben,
Komt doch das Aergerniß von oben:
Wie das Haupt, ſo auch die Glider. Schiller.

Wo Haupt ſich trennet von dem Swanz,
Da wird das halbe Unglük ganz. Volksm.

Digitized by Google

Auf's Haupt schlagen. Volksm.

Man hat den Feind auf's Haupt geschlagen,
Doch Fuß hat Haupt davon getragen;
Man schlag' ihn, rat' ich, auf den Fuß,
Damit er ligen bleiben muß. Logau.

Durch das Haupt der Welt hat Got die Kirche erhöhet und gemeret; durch das Haupt der Kirche hat er aber das Reich geschwächet und verringert. Kaiser Fridrich II bei Zinkgref.

Freudiger Hauptmann, lustige Kriegsleut'. Agric.

Ὁ καλως αγων εμποιει το καλως ἑπεσθαι. Bonus dux bonum reddit comitem.

Von Haus zu Haus. Volksm.

Οικαθεν οικαδε. E domo in domum.

Von Haus und Hof vertreiben. Volksm.

Εκβαλλειν της ουσιας και αληθους. De possessione dejicere.

Ein dunkel Haus speiet den Wirt aus. Luther.

Ein Haus, worin man Werke der Finsterniß treibt, bestehet nicht, und wird seinen Eigentümer ausstoßen.

Klein Haus, große Ruh'. Volksm.

Parva domus, magna quies. —
Si tibi parva est res, est tibi magna quies. —
Non quam latè, sed quam lætè habites, refert.

Wer ein Haus bauet, bezalt es; wer eines kauft, der findet es. Eisenh.

Man spricht: Wer ein Hus kouft, der findet es; wer eines buwet, der kouft es. Geiler.
Wer kouft ein vorgebuwen Hus
Der gibt sin Geld umsunst nit us. Brand.

Ein Haus, ein Brand. Eisenh.

Baueſt ein Haus, so mach' es aus. Agric.

Swer buwet ein Hus, und lat es beliben ane Dach, das nimt davon vil lasterlich ein Ende. Bruoder Wernher.

Μηδε δομον ποιων, ανεπιξεσον καταλειπειν. Domum cum facis, ne relinquas inpolitam. —
Didimium facti perfectum dicere noli.

Swer sie ze Huse dorste [1]) bitten! Reinmar v. Zw.

1) dürfte, getrauete.

So sie gat in min Hus, so will ich bi ihr rnowen; ihr Biwonung ist Freud und Freud! Geiler.

Hus han ist eine Werdigkeit,
Diu bi den hohsten Eren fárt. Winsbeke.

Nullus locus domesticâ sede jucundius. Cic.

Digitized by Google

Welich Hus me Wirte hat
Als einen, das Hus zergat. Fridank.

Wär' ein Haus so groß als der Rhein,
Es gehört nur ein Herr und ein Weib darein. Lehm.

Μια λοχμη ου τρεφει δυο εριθακους. Unicus saltus haud alit duos erithacos.

— — *Ου γαρ αν ποτε*
Τρεφειν δυναιτ' αν μια λοχμη κλεπτα δυω.
— — Non enim fieri potest,
Fures ut unquam saltus alat unus duos. —
Alexander dixisse fertur, mundum non capere duos soles.

Ein Haus mag nit zwei Hunde nären. Volksm.

Εἰς οικος ου δυναται τρεφειν δυο κυνας. Una domus non alit duos canes. (Idem regnum non fert duos tyrannos.)
Two cats and a mouse,
Two wifes in one house,
Two dogs and a bone,
Never agree in one.

In was Hus das Kind wird geboren, davon wird es geheiſſen. Eib.

Hus unde Eigan! Graff.

Domum et prædia.

Sun! swer das Hus wol haben wil,
Der muoß driu Ding ze Stiure han:
Guot, Milde, Zuht; so lit sin Spil.
Er iſt dabi ein frolich Man,
Der's wol dien Liuten bieten kan.
So tuot sin Brot den Nemenden wol,
Und lachen beide einander an. [1])
Sun! sind dir niht die Tugenden bi,
So mag der Gaſt wol riten für,
Swie gar er naß und müede si. Winsbeke.

1) Dat bene, dat multum, qui dat cum munere vultum.

Wer in sein Haus regnen und schneien läßt, deſſen erbarmt es Got nit. Agric.

Qui domi compluitur, hujus ne deum quidem miseret. *Τον οικοθεν βρεχομενον ουδε θεος οικτειρει.* Vulgo Græcis jactatum. Sensus est, eum modis omnibus seu malo videri dignum, qui sit usque adeo ignavus, ut nec domi suæ possit a pluviâ tutus esse. *Erasm. IV. 8. 38.*

Das Haus hat einen Gibel! Volksm.

Die Sache iſt fertig. Cosa fatta ha capo.

Wen du ins Haus laſſeſt, der komt dir in die Stube. Agric.

Digitized by Google

Einem schönen Haus ein schöner Wirt! Agric.

Hastu ein Haus, so denk nit daraus. Agric.

Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf stekken kann, der hat einen guten Helm. Shakfp.

Kein Haus one Maus,
Keine Scheuer one Korn,
Kein' Rose one Dorn. Lehm.

Sieht man am Hause doch gleich, weß Sinnes der Herr sei! Göthe.

Wer will haben ein sauber Haus,
Der lasse Pfaffen und Tauben daraus. Agric. u. Luther.

Man spricht: Wiltu haben din Hus suber,
So hüt dich vor Pfaffen, Münch und Tuben. Geiler.

Qui veut tenir nette sa maison,
N'y mette femme, prêtre, ni pigeon.

Er wird eher ein Dorf verzeren, als ein Haus gewinnen. Agric.

Promus magis, quam condus. *Auson.*

Ich will's erleben, daß er das Haus von außen soll ansehen. Agric.

Es ist ihm Haus und Hof im Wein ertrunken. Agric.

Es ist ihm ein steinin Haus durch den Bauch gefaren. Agric.

Mit vilem hält man Haus, mit wenig komt man aus. Agric.

Bei Wenigem lernt man hausen. General Buser, im Rathe von Baselland 1837.

Mir verbrint ein Haus, verdirbt kein Haber, erfreurt kein Wein, verrekt kein Vieh. Volksm.

Οὐθ' ὕεται, ουτε ἡλιουται. Neque compluitur, neque sole aduritur.

Was du hast in deinem Haus,
Das plaudre nit vor Herren aus. Volksm.

Αλλ' ὄγε σιγη δωρα θεων εχοι ὁττι διδοιεν.
Possideat tacitus, si qua adsunt munera divum. *Hom.*

Husere ligt am Wibe, nit am Man. Eisenh.

Hausere bedeutet in der Sprache des Mittelalters auch Wirtschaftlichkeit, und diese soll mehr Pflicht der Ehefrau als des Mannes sein. Schon Tacitus sagt: Frumenti modum dominus aut pecoris aut vestis colono injungit; et servus hactenus paret. *Cetera domus officia uxor* ac liberi exequuntur. — Fortissimus quisque ac bellicosissimus, nihil agens, delegata *domus* et penarium et agrorum cura fœminis servisque et infirmissimo cuique ex familia ipsi habeat. — Sodann bezeich-

Digitized by Google

net man mit dem Wort Hausere die Ehefrau selbſt: Die Hausere teilet aus. Pſ. LXVIII. 13.
Husere iſt Genade. Kuonrat v. Würzb.
Husere muoß vorgan! Wolfdietrich.

Brave Hausfrau bleibt daheim. Volksm.
Die Hausfrau ſoll nit ſein eine Ausfrau. Megerle.
Drei Ding' einem Hauſe ſind Unſegen:
Ein bös Weib, Rauch und vil Regen.
Das vierte geht noch drüber 'naus:
Vil Kinder und kein Brot im Haus. Volksm.
Hausgemach geht über alle Sach'. Volksm.

Οικος φιλος, οικος αριζος. Est grata domus, domus optima.
Weißtu wie der Igel ſprach:
Wil guot iſt eigen Gemach. Spervogil.

Hausmanskoſt ſchmeket wol! Rollenh.
Sparen kommet vil zu ſpat,
Wann es gehet an Hausrat. Agric.

Sera in fundo parsimonia.
Αρχομενου δε πιθου και λεγοντος κορεσασθαι,
Μεσσοθι φειδεσθαι. Λειλη δ'επι πυθομενῳ φειδω.
Plena ubi dolia sunt, aut jam prope, inania vini,
Tum satiare, sed in medio fac parcior esto.
Absurdum siquidem et grave in imo parcere fundo.

Furet us dem Huſe luzil oder vil, ane mine Finde, die ſuln ſie beſtan. Nibel.
Das Hus iſt wol beſloßen, es gant wol tuſend Rigel fur! Nibel.
Ein Haushalt in Lichtſtumpen. Volksm.

Economie de bous de chandelles.

Mich dunket, daß Husſorge tueie we! Hadloub.
Hausregeln machen noch kein gut Regiment, ſunder der gute Willen, der ſie befolgt. Auerb.
Hauszank wärt nit lang. Volksm.
Wir ſchlafen oder wachen, der Hauszins ſchlaft nit. Agric.

Θαττον ὁ τοκος Ἡρακλειτῳ περαιου τρεχει. Citius usura currit quam Heraclitus.

Die gueti Frau, ſie hat ihr redli Huschrüz au! Hebel.
Zur Haushaltung gehören vier Pfenige: ein Notpfenig, ein Sparpfenig, ein Zerpfenig und ein Crenpfenig. Volksm.
Hausvater ſoll der erſte ſein auf, und der lezte nider. Volksm.

Primus cubitu surgat, postremus cubitum eat. *Cato.*

Digitized by Google

Hohe Häuſer ſind gemeinlich unter dem Dache ler. Lehm.

Homo longus rarò sapiens. Lange Gige, übel Ton. Volksm.

Beſſer in Häuſern, als in Reifern. Agric.

In leren Häuſern regieren Poltergeiſter. Lehm.

Von ungebildeten und kenntnißloſen Menſchen zu verſtehen.

Das fürt zu böſen Häuſern! Volksm.

Gute und erliche Haut! (nur hat der Kerl das Pulver nit erfunden.) Volksm.

— — Probus quis
Nobiscum vivit, multum demissus homo, illi
Tardo ac cognomen pingui damus. *Hor.*

Mit Haut und Har! Volksm.

Vel cum pulviculo. *Plaut.*

Einem die Haut lebendig abziehen. Volksm.

Πρὶν σφαχθαι δερτις. Prius quam jugulata sunt, excorias. — Siehe oben auch Bär. S. 54.

Haut um Haut! — Mit heiler Haut davon kommen. Agric.

Es ſteft dir in der Hut; du biſt ein Schalk in der Hut! Geiler.

Fare nit aus deiner Haut! — Aus der Haut faren. Volksm.

Man möchte aus der Haut faren. Volksm.
Intra tuam pelliculam te contine. *Martial.*
Tuam pelliculam cura. *Hor.*

Aus andrer Leute Häuten iſt gut Riemen ſchneiden. Volksm.

De alieno corio ludere. *Martial.* (Securius agere, sed alieno periculo.) De alieno liberalis. *Sen.* — *Ex alieno tergore lata secare lora*, apud nostratium vulgus circumfertur. *Erasmus.* — Siehe unten auch Riemen.

Als der Baurenbub in eine ander Haut ſchlupfte, gewann die Magd ein Kind. Lehm.

Daß man in eine ander Haut ſchlupfe, hilft nit in Himmel. Lehm.

Wo Haut und Har nit gut ſind, da gibt es keinen ſchönen Pelz. Luther.

Es iſt in der Haut! — Wär's im Kleide, ſo könte man's abwaſchen. Agric.

Mit der Haut büßen, bezalen. Volksm.

Wer ſcheucht das Wild von Sat und Feld,
Der büßt dafür mit Haut und Geld. Lehm.
Die Suw ihre guten Tage muß mit der Hut bezalen. Megerle.

Solt' ich es gelten mit der Haut, ich will es wenden! Suchenw.

Digitized by Google

Die Haut iſt kein Narr; wann ſie alt wird, ſo runzelt ſie. Agric.

Sie runzelt, gleichſam aus Unwillen über das Alter, ihre Stirn.

Seine Haut ſelbſt zu Markte tragen. Volksm.

Sin Hut er ſelb ze Markte truog. Boner.

Seine Haut am Steken heimtragen. Volksm.

Lebe nur ſo fort, ſo kanſtu deine Haut am Steken heimtragen! Volksm.

In kleiner Haut ſtekt oft vil Laut. Volksm.

Auf ganzer Haut iſt gut ſchlafen. Eib.

Dormiet illæsus melius quam verbere cæsus. —
Bonum et dulce est dormire in cute integrâ. *Bebel.*

Leichtſinnige Burſche boren Löcher in andrer Leute Haut. Lehm.

Er bort gern Löcher mit dem eilften Finger in andrer Leute Haut. Volksm.

Ich mag es von Haut und Har nit; — es iſt mir von Haut und Har zuwider. Volksm.

Gleich der Redensart: ich mag's von Herzen nicht, heißt dieſe ſo viel als: Haut und Haar ſträuben ſich bei mir dagegen; die Haut ſchaudert davor und die Haare borſten ſich dawider.

Hirzine Hût
Sind ze Handſchuen guot,
Wer dem Leder recht tuot. Liederſ.
Man hielt ſie für biderb Lut,
Die eſſen können uf der Hut, [1])
Do man den Erenhirz erjagt,
Und ſchämlicher Muot verzagt.. Suchenw.

1) Auf der Hirſchhaut, wohin ſich, ſcheint es, nur die wakerſten Jäger ſezen durften.

So gleich, als er ihm wär' aus der Haut geſchnitten. Agric.

Seine Haut ſo teuer als möglich verkaufen. Volksm.

Er ſchirt bis auf die Haut! Volksm.

Ξυρει εν χρῳ. Radit ad cutem.

Heb' es auf, wer will! Volksm.

Wir fragen ſo wenig darnach, als wann der Nonne die Er' entfallt: heb's auf, wer will! Fiſchart.

Es hebe dich auf, wer dich nit kennt! Agric.

Tollat, te qui non novit. —
Quære peregrinum, vicinia rauca reclamat. *Hor.*
Ουκ αυθις αλωπηξ. Non iterum vulpes decipitur.

Digitized by Google

Hebe, das du getragen magſt;
Was dir ze ſwere ſi, la ligen! Winsbeke.

Sumite materiam vestris — æquam
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant humeri. *Hor.*

Ein Kind, ſo vile Hebammen hatte! Volksm.

Wenn etwas durch vieler Leute Rath oder Beiſtand zur Wirklichkeit gebracht worden.

Einen durch die Hechel ziehen. Volksm.
Greif erſt die Feler an, die du ſelbſt an dir ſiehſt,
Eh' du der andern Tun arg durch die Hechel ziehſt. Caniz.
We! was großer Bosheit truog die Hechel [1]) in ihr. Liederſ.

1) Alte Kuplerin.

Er ſagt, was er für Win trunken, als er Bürgermeiſter von Hechingen worden. Bebel.

Ein Schuſter von Hechingen ſaß bei einem Gaſtmahle zu Rottenburg am Nekar, und als ihn niemand mit dem rechten Titel anſprach, ſo ſagte er endlich, da man ſehr guten Wein vorſetzte: Gerade ſolchen Wein hatten wir bei Tiſche zu Hechingen, als ich vor kurzem Bürgermeiſter worden.

Iſt kein gueter Geſell von Hechingen (Beblingen) da? (frug der Swab, als er in Rhodus (Afrika) ans Ufer ſprang.) Bebel.

So friſch und geſund als ein Hecht. — Hechtgeſund. Volksm.

Sanior pisce. — Ὑπερ τας κορωνας βεβιωκως. Cornicibus vivacior. — Siehe oben auch Fiſch S. 171.

Ein Hecht verſlindet die kleinern Fiſchlin. Agric.
Vom Hecht den Swanz, vom Karpfen den Kopf! Volksm.

Lucium a candâ, cyprinum a capite lauda. *Schol. Salern.*

Zu einem vollkommen Her nimm ein italieniſch Haupt, ſpaniſch Arme und deutſches Herz; Bauch und Füß' aus andern Völkern. Kaiſer Karl V.

Der beſte Hergeſelle, den ie Man gewan! Nibel.
Nu wir der Herefärte ledig worden ſind! Nibel.
Es ſchmekt nach der Herberge! Volksm.
Eigner Herd iſt Goldes wert;
Iſt er gleich arm, hält er doch warm. Volksm.

Est foculus proprius multo pretiosior auro. —
Si bonus ipse focus, fit citus ipse coquus. —
Aureus ecce locus proprius iste focus.
Πυρ νυν μοι πρωτιζον ενι μεγαροισι γενεσθω.
Nunc ante omnia mihi lucescat in ædibus ignis.
Λιθομενου δε πυρος γεραρωτερος οικος ιδεσθαι.
Scilicet accenso domus est ornatior igne. *Hom.*

Digitized by Google

Der erſte beim Herd ſezt ſein Häfelein wo er will. Agric.
Wo der Keſſel über Herd hangt, freiet es ſich am beſten. Agric.
Dem Gotloſen die Hefen! Volksm.

Κακοι πινουσι πονηριας την ομιχλην. Mali bibunt improbitatis fæcem. — Fæcem bibat, qui vinum bibit. Wer den Wein getrunken, der trinke auch die Hefen. Volksm.

Τοις κακοις τρις κακα. Malis ter mala.

Einem das Heft in die Hand geben, ſpilen; — aus der Hand winden. Volksm.

Eximere e manu manubrium. *Plaut.*
Das Heft nicht aus der Hand geben. Volksm.

O ihr Heger und Pfleger falſcher Gerüchte! Rükert.
Sunder Hel und ſunder Haß! Suchenw.
Ane hälingen Slich! Parciv.

Absque fraude.

Ne hil is, nube ſage! Capella.
Heler ſind Steler, das iſt war. Liederſ.

The receiver is as bad as the thief.

Der Heler ſo ſchlimm iſt als der Steler. Eiſenh.

Bei uns ſchon lang der Heler
Verdienet Strafe wie der Steler. Butler.

Wem ſo gefallt Manier als Werk,
Das iſt der Aff' von Heidelberg. Brand.

Unter dem Affen, welcher auf der heidelberger Brüke in Stein ausgehauen war, ſtand folgende Inſchrift:

Was tueſtu mich angaffen?
Haſt nie geſehn alt' Affen? —
Zu Heidelberg ſchau hin und her,
Du findeſt mines glichen mer. Volksm.

Da iſt das heidelberger Faß ein Fingerhut dagegen! Blumauer.

Was hilft es, groß ſein und ler, wie das heidelberger Faß! Lehm.

Swie ſie wären Heiden, doch was z'erbarmen umbe ſie! Klage.
Es möcht' ein Heiden ouch erbarmen! Liederſ.
Nu klage ich, daß ſo werter Lib (der Heiden) gehöllet
Sol ſin, der von Kindes Jugend was alſo ufgewachſen,
Daß ihm kein ander Geloube was kund,
Reht als wenig wir werden ihrs Gelouben Grund
Beſcheiden hie von einem wilden Sachſen. Lohengrin.
Heut' iſt unſerm Hauſe Heil widerfaren! (rief die Priorin, als der Abt bei ihr eingezogen.) Volksm.

Heile weſet! avete. Tatian.

O ſüßer Heiland, wie biſtu ſo bitter! (ſprach der Narr, ſo einen Rettichſchniz für eine Hoſtie bekommen.) Bebel.

Wer ſich ſelben heillos, weß Heiland ſollte der ſein? Frank v. Wörd.

Ein Menſch des andern Heiland iſt. Agric.

Ανθρωπος ανθρωπου δαιμονιον. Homo homini Deus. Ein Menſch des andern Teufel iſt. Agric.

Ανθρωπος ανθρωπου λυκος. Homo homini lupus.

Junger Heilig, alter Teufel. Agric.

Vergl. unten Hure.

Wir ſind alle nit gar heilig! Volksm.

Keiner noch war ſo heilig, er habe dann dem Schalk ein Kleid angezogen. Lehm.

Er iſt nit gar heilig, wann er ſchon ſo tut. Kirchh.

Kein Heiliger ſo groß, er ſei mit böſen Gedanken im Kazbalg gelegen. Lehm.

Es ſind nit alle heilig, die in aller Heiligen Kirchen gehn. Agric.

Der Heiligen ſind nit ſolche Haufen,
Als ihrer in die Kirche laufen. Volksm.
Non omnes sancti, qui calcant limina templi. —
Non omnes sancti sunt, qui delubra deorum intrant. Bebel.

Arme Lüt' machen rich' Heilige. Bebel.

Mit den Heiligen wirſtu heilig! (lerteſtu mich, liebe Mueter; ſo hab' ich der Nonn' ein Kind gemacht.) Bebel.

Siehe oben Fromme S. 190.

Ich han befunden rechte:
Wer die Heiligen eret,
Der ſin Guot meret. Liederſ.
Wann du geheißt den Heiligen icht,
Dur nieman ſoltu's brechen nicht. Liederſ.
Da ſind Heiligen inne,
Die hörent aller Liute Bet. Aw. III. 161.

Es iſt die Rede von einem hohlen Baume.

Will der Teufel Heilige fahen, ſo ſtekt er Heilige an Angel. Volksm. u. Shakſp.

Kein Heiliger, ſo nit ſtrite mit Leidenſchaften. Lehm.

Wer allen Heiligen (der Gemeinde) dient, der hat vile Herren und wenig Lon. Lehm.

Die Heiligen ſo demütig ſind, daß ſie nieman weichen. Lehm.

Bei allen Heiligen (der Gemeinde) gilt gleich wer in die Stube hofiert und wer's ausfegt. Lehm.

Digitized by Google

Kleine Heiligen (Herren) tun auch Zeichen. Lehm.

Die Heiligen reden nit und rächen sich dennoch. Agric.

Sancti non loquuntur, sed vindicant. *Bebel.*
— Peragit tranquilla potestas,
Quod violenta nequit, mandataque fortius urget
Imperiosa quies. *Claudian.*

Die Heiligen nicht lassen mit sich spassen! Volksm.

Ittner hat eine Erzählung hierüber vom heil. Pachomius.

Große Herren dürfen mit Heiligen scherzen. Volksm. u. Shaksp.

Great men may jest with saints, 'tis wit in them;
But, in the less, foul profanation. *Shaksp.*

Du glaubest nit, die Heiligen zeuchen (schlagen) dann. Agric.

Wann Got nicht hilft, so ziehen auch die Heiligen keinen Strang an. Lehm.

Alle Heiligen anrufen; — zu allen Heiligen laufen. Volksm. u. Kirchh.

Wer bei Heiligen will werden rein,
Macht leren Sekel und müde Bein. Kirchh.

Dazu reicht die Gedult aller Heiligen nit hin! Volksm.

Ist auch ein Heilig, der da heisset Hälsen und Küssen? Eib.

Die lebenden Heiligen müeßen sälig sin! Unverzagt.

Man soll genädig Heiligen ferre in fremden Landen suochen. Unverzagt.

Demo die Heiligen hold sind, der mag horsko [1]) gebeten. Ruodbert.

1) schnell, unverweilt. — In horsglicha Fristi. Otfr. Cito, so schnell als ein Pferd (Hors) laufen kann.

Ich feiere keinem Heiligen, dem ich nit gefastet. Megerle.

Die Vorbereitung zur Feier geschieht durch Beschränkung der Eßfreiheit.

Armer Heilig kann nit zum F... helfen; — kann so vil helfen als der Han zum Ei. Lehm.

Man hat auch vil falsch Ding gesagt uf die Heiligen! Geiler.

Ich will dir nit alle Heiligen hertragen. Eisenh.

So viel als: ich will dir nicht bei vielen Heiligen oder deren Reliquien schwören.

Mir ist von manigem Man geseit,
Er pflige großer Heiligkeit;
Als ich ihn sah, duchte mich,
Er si ein Mensch so als ich. Fridank.

Digitized by Google

Man muß heimisch werden! Volksm.

Ου δει τον ξενον ξενον αει ειναι. Non oportet hospitem semper hospitem esse. *Aristot.* — Siehe oben Fremd S. 183.

Daß er den Nifteln si niht ze heimlich bi! Hartm.

Ne clam coëant.

Einen heimschicken; — einem heimleuchten mit der Hundslaterne. Volksm.

Der dar nit gerne wolle, der mag hie heime bestan! Nibel.

Daheim bleiben.

Unrehte Heimlichi tuot nieman Erenrichi. Liederf.

Vertraut mir was ihr wollt, nur keine Heimlichkeit! Zinkgref.

Es ist mir Heine wie Hans! Volksm.

Es sei Heinz oder Kunz! Volksm.

Tros Rutulusve fuat.

Schweig, Heinz! es mühet den Kunzen! Auerb.

Uebereilte Heirat fallt selten gut aus. Eib u. Shaksp.

Es lustet sie alle zu Heiraten,
Wie den Hund nach Osterbraten! Megerle.

Die erste Heirat ist eine Ey', die zweit' ein Weh', die dritte nichts me. Volksm.

Prima propter opus, secunda propter opes, tertia propter opem, sagt Beza in Bezug auf seine drei Frauen.

Gleiches Blut, gleiches Gut und gleiche Jare,,
Macht die besten Heiratspare. Volksm.

Like blood, like good and like age,
Make the happiest marriage.

Das ist weder heiß noch kalt; — macht weder heiß noch kalt. Volksm.

Das ist weder heiß noch law! Liederf.

Daß du nicht lau wärest! Volksm.

Eins heißt so, das ander sus,
Ich sait es in eim Jar nit us. Liederf.

Mancher heißt ein andern ton,
Das er ze tun nám' keinen Lon. Brand.

Ich bin kein solcher Held! Volksm.

Ουκ ειμι τουτων των ἡρωων. Non sum ex istis heroibus. (Non propensior ad lædendum.) Er ist ein Held, ein rechter Held! Volksm.

Die Helden wuchsen einst in Garten
Wie jezo andre Unkrautarten. Butler.
Man unterschied vormals gar gut
Zwei Species von Heldenmut,

Digitized by Google

Virtus activa und passiva,
Als gleich erprobte Grundstativa.
In Schlachten muß man beide wagen,
Muß Hiebe geben, Hiebe tragen;
Doch wenn man unterliegt, so thut
Virtus passiva weit mehr gut. Butler.

Er hat des Helden Legel bekommen! Bebel.

Est enim *proverbium* apud nostros: *Vasculum vel lagunecula gigantis*, de re inexhaustâ, aut de eo, qui vaframento aliquo atque astutiâ deceptus est. Zwei farende Schueler nämlich kamen auf die rauhe Alp in Schwaben, wovon der eine, so Held hieß, abends in die Stube eines bemittelten Bauern trat, und um Nachtessen sowohl als um Herberge bat, was ihm gewärt wurde. Während des Essens langte er zum Fenster der Hütte herein seine Weinflasche, die er dort hin gesezt hatte, und brachte es seinen Wirthsleuten zu. So oft die Flasche bald leer war, sezte er sie wieder zum Fenster hinaus, damit sein Kamerad sie aus der Legel füllen konnte. Die Leute thaten sich gütlich und waren verwundert, daß die Flasche nie leer wurde; daher sie fragten, wie das zugehe? — Das ist, sprach der farende Schueler, Sant Othmar's Fläschlin, das nie leer wird. Der Bauer wünschte dieses Wundergefäß zu kaufen und erhielt es für hundert Gulden; aber es hat sich hernach nie wieder von selbst mit Wein angefüllt, wie Bebel erzählt. Siehe unten auch Sant Othmar's Legel.

Helfe hie was helfen mag:
Ein Kyrieeleison am Ostertag! Fischart.

Man mueß sich ze helfen wissen! (sprach der Münch, als ihm die Buren für sine Reliquien Heu in Sak geschoben; und sagte: es si us der Krippe Christi, woruf der Heiland als Kind gelegen.) Bebel.

Helfare an dero Note! Notker.

Nu hilf, sît Helfe worden not. Eschilb.
Ein helfeliches Wort von dir mich sanft erneert! 1) Eschilb.
1) macht genesen.

Helfershelfer! Volksm.

Böser Heller, so einen Gulden schadet. Agric.

Heller, steh auf! laß den Gulden niderſizen. Agric.

Was man nit braucht, ist um einen Heller zu teuer. Volksm.

Quod non opus est, asse carum est.

Mit dem Helm geboren sein. Volksm.

Man versteht darunter die sogenannte Glükshaube oder Fischart's Kinderbälglin, mit welchem zuweilen der Kopf neugeborner Kinder bedekt ist, und dem man sehr wohlthätige Kraft zuschreibt.

Von ihn ward gebunden vil manig durchel
Helmfaß, von Bluote rot unde naß! Klage.

Digitized by Google

Das Hemd ligt näher als der Rok. Agric.

Tunica pallio propior. *Plaut.* Γονυ κνημης εγγυον. Genu surâ propius.

Clos sits my shirt, but closer is my skin.

Ein Mann kennt sein Hemde
Besser, als jeder Fremde. Rükert.

Das Hemde zukt und darnach bukt — ist halb aufgestanden. Agric.

Er ist das Hemd auf dem Leibe schuldig! Volksm.

Die sind ze loben, so in Hemden ligen! Geiler.

Eim den falwen Hengst streicheln. Brand.

Seit allerlängst wieret der Hengst. Volksm.

Blind werden wie der Hengst im Spitel. Volksm.

So man den Hengist ruoret an die Frette,
Da slagt er us mit sinem Huof ze Stette. Fridank.

Ich will mich lieber henken, als ertränken! Volksm.

Siehe oben Galgen S. 203.

Zum Henker! — Ei, des Henkers! Volksm.

Das mag der Henker glauben! Volksm.

Credat Judæus Apella. *Hor.*

Keiner so fromm, daß er des Henkers sicher sei. Agric.

Wider des Henkers Dank (Willen) etwas behaupten, verlieren ꝛc. Volksm.

Volens nolente animo. Ἑκων αεκοντι γε θυμῳ. *Hom.* Nolens volens. Ου θελων τε και δελων. *Eurip.* Grimm III. 126. u. 157.

Des Henkers (Teufels) Großmuter ein Bein abschwören. Simpliciss.

Der Henker steche dir die Augen aus, und der Teufel dir sch . . . . in die Luken! Pauli.

Der Henker gar ist ein scharfer Barbier. Agric.

Der Henker mit dem Schwerte schlagt dem, so vor ihm ist, den Kopf ab, und dräuet denen, so hinter ihm sind. Lehm.

Was der Henker mit seinem Schwert erreichen kann, das ist sein. Eisenh.

Er lont ihnen, wie der Henker seinem Knecht. Luther's Tischr. Bl. 210.

Nämlich: er lohnet übel. Aber wie lohnte speciell der Henker seinem Knechte? — Die Welt lont, wie der Bok, wann er Hörner kriegt. Lehm.

Wer sich nit bessern will, den mag der Henker in die Schule nemen. Volksm. u. Shaksp.

Digitized by Google

Ein Henkermal halten. Volksm.

Omneis de nobis carnuficum concelebrabuntur dies. *Plaut.* Es ist üblich, daß den Henkern oder Scharfrichtern nach vollzogner Enthauptung oder sonstigen Todesstrafe ein Gastmahl bereitet wird. Verschieden davon ist das Mahl, wovon Geiler redet: „Wann „man ein henken will, so bereit man ein gut Mal vor."

Man henkt keinen zweimal. Eisenh.

Es gab Gesetze, daß ein Verurtheilter des Stranges ledig blieb, wenn dieser brach. Siehe die buchloer Galgengerechtigkeit, und ein wirkliches Ereigniß dieser Art in Auerbacher's Wanderungen des Spiegelschwaben S. 129—30.

Hat die Henne ein Ei gelegt, so gazet sie. Geiler.

Wann die Henne ihr Gazen ließe, so wüßte man nit, daß sie gelegt habe. Agric.

Ist die Henne mein, so gehören mir auch die Eier. Eisenh.

Die Henne trägt das Handlon auf dem Swanze mit sich. Eisenhart S. 394—98.

Wann die Henne zum Han komt, so vergißt sie ihrer Jungen. Eisenh.

Eine Witwe mit Kindern, die sich wieder verheiratet.

Keine teurer Henne als die geschenkte. Agric.

Quæ indotata est, ea est in potestate viri. *Plaut.*
Emere malo quam rogare. *Cic.*

So lang die Henne Eier legt, legt man ihr auch. Agric.

Dem Hause steht es übel an,
Wann Henne krät und piepet Han. Megerle.

Cucurit gallus, gallina *gracillat.* — Gallina cecinit. *Terent.* Das hielt man bei der Trauung für ein Zeichen, superiorem marito esse uxorem. *Donat.*

Krät die Henn' und schweigt der Han,
Ist das Haus gar übel dran. Abschaz.

Wann die Henne kräet für den Han,
Und die Fraw gern redet für den Mann:
So muß man das Hun an Spiß jagen,
Und das Wib uf die Scheide schlagen. Lehm.

Wann die Henne kräet für den Han,
Und das Weib redet für den Mann:
So soll man die Henne braten,
Und das Weib mit Prügeln beraten. Hoffmann's Monatschr. v. u. f. Schlesien II. 548.

Wil maniger übet sinen Muot
Ze Minne, der nit wissen kan,
Ob kräet Henne oder Han. Suchenw.

Γυναικι δ'αρχειν ου διδωσιν ἡ φυσις. Natura non dedit imperare fœminis. Wenn man dieses den Engländern vorhält und

das salische Gesez preiset, so antworten sie mit Aristoteles: τι διαφερει γυναικας αρχειν, η τους αρχοντας ὑπο των γυναικων αρχεσθαι, wie in Spanien und Frankreich.

Eine Henne scharrt mer von danen,
Als zusamentragen siben Hanen. Lehm.

Wenn man tausend Hüner über die Eier sezt, so brüten sie in acht Tagen kein Küchlein. Agric.

Die Natur ist Meister. Volksm.

Rükwärts scharret die Henne! Volksm.

Si quæris: quorsum verrit gallina? retrorsum.

Die Henn', die in das Dorf gat,
Die Federn gar lichte lat. Liederf.

Dem Hennengrifer ist ein rechte Fraw nit hold. Geiler.

Er ist ein rechter Hennengrifer; gäb' eine gut Nunnenmaid. H. Sachs.

Alte Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch. Volksm.

Vierzehn Hennen und ein Han! Liederf.

Hochzeitgeschenk des Bräutigams für die Braut im schwäb. Mittelalter. S. oben auch Han S. 270. Parodie darauf von Suchenwirt:

Ein Henne die meistert zwölf Han,
Daß sie ihr legen Eier.

Uebel Henne, die in Nachbars Häuser legt! Agric.

Mala gallina, quæ vicinis ova parit. Bebel.

Es legt etwan auch eine klug Henne in die Nesseln. Volksm.

Siehe unten auch Hun.

Was heraus ist, schwiert nit mer! Volksm.
Heraus damit! es kostet keinen Zoll. Volksm.
Herberg schön: der Wirt ein Schalk. Lehm.

Siehe unten auch Wirtin.

Wie näher der Herberg, so länger der Weg. Blum.
In schöner Herberg verzapfet man auch sauern Wein. Lehm.
Es soll der gransprunge 1) Man
Bedenken sich en Zite,
Swenne er ze Hofe werde leid,
Daß er ze gewissen Herbergen rite. 2) Spervogil.

1) Dem das erste Barthaar keimt. 2) Daß er ein sicher Unterkommen im voraus bereit habe.

Nichts extra! er geht mit der gemeinen Herde. Eid.
Für Herd und Altar kämpfen. Volksm.

Pro aris et focis.

Eines frommen Mannes Herkommen und eines guten Weins Heimat soll man nit zu genau erforschen. Kaiser Ferdinand I.

Digitized by Google

Herkuliſche Arbeit! Volksm.

Ἡρακλειοι πονοι. Herculei labores.

Des Herkules Schuhe an eines Knaben Fuß. Volksm.

Herculis cothurnos aptare infanti. *Quintil.* u. Shakſp.
Caliga Maximini. Siehe unten auch Luther's Schuhe.

Hermen ſlah Dermen, 1)
Slah Pipen, ſlah Trummen!
Der Kaiſer will kummen
Met Hamer und Stanzen,
Will Hermen uphanzen. 2) Grimm's Myth. 21.
1) Saiten. 2) aufhängen.

Das Dank euch Herodes! Volksm.

Herodes dank' euch für das Lied! Günther.

Herodes und Pilatus ſind gute Freund'! Volksm.
Er ſieht wie Herodes zum Fenſter heraus! Volksm.
Herolde und Parcivalen ſchreien die Ritter us, kummen aber in kein Turnei. Geiler.

Siehe oben Gloke, Seite 242. — Ob einer möchte lieber Homer als Achilles ſein, das ſchien den Alten ſo viel, als wenn einer vorzöge Herold zu ſein, ſtatt Wettkämpfer in den olympiſchen Spielen.

Wie der Herr, ſo der Knecht. Volksm.
Getreuer Herr, getreuer Knecht. Eiſenh.
Ein Herr beiſſet den andern nit. Volksm.
Ein Herr kein Herr; zwei Herren ein Herr. Eiſenh.

In Bezug auf gemeinſame Landeshoheit, da kein Herr allein für ſich vollgültig handeln kann.

Lieber vom Herrn als vom Knecht gekauft. Volksm.
Je größer Herr, ſo wilder Bär! Volksm.

Jupiter, Napoleon, Kaiſer Paul und Nikolaus in ihrem Grimme.

Keiner mag wol Herr ſein, er ſei dann vorher Knecht geweſen. Volksm.

Manet hoc adagium *hodieque* vulgo celebre: *neminem recte dominum agere, qui non ante ministrum se gesserit.* Erasmus I. 1. 3. *Ουκ εξων ευ αρχειν μη αρχθεντα.* Non bene imperat, nisi qui paruerit imperio.

Wol dem, der mit Got und Eren
Sich ohne Herren mag ernären. Lehm.
Der Herr ſoll von Linden ſein, der Knecht von Eichen. Agric.
So lange kein Herr, ſo lange auch kein Knecht. Volksm.

So lang ſo der dominus ne iſt, servus darmite ne iſt. Graff.

Wer Herr mag ſin, der ſi nit Knecht! Boner.

Digitized by Google

Nach deinem Tode wird dein Gut einen andern Herr heißen. Agric.

Ein wiser Herr gerne hat
Wite Friund und engen Rat. Fridank.

Swelich Herre sich das angeminet, daß er ist gar ungruoßsam,
Ich wâne sin werter Lob davon ein michel Laster treit.

Ein Herre unlutsam unde sur, der selten lieblich [1] zuo den Liuten sprichet,
Was soll ihm Lieb, was soll ihm Guot, was soll ihm' Hus? Der Hölle Fiur.

1) Suaßlihhero Worto. Otfr.
Sermones blandi non radunt ora loquentis.

Deheines Mannes Herre,
Deheines Herren Mann! Frhr. v. Laßberg.

Herren und Narren haben frei reden. Eisenh.

Wer kleinen Herren dient, der ist selber Herr mit. Agric.
Siehe oben auch Auge, Bitte und Fuß.

Wer ze Herren wird gezalt,
Und selber hat kein Gewalt:
Der ist nit Herr, der ist ein Knecht. Suchenw.

Ich trib kein Getând;
Sagt es inweren Heren,
Den minren und den meren! Lieders.

Großer Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. Lehm.
Estque rogare ducum species violenta precandi.

Großer Herren Zorn ist ein Donnerwetter. Lehm.
Tempestas grandis est indignatio regis.
Wenne fürbricht der Herren Zorn,
So sind die Armen gar verlorn. Boner.
Der Herren Swänze sind ihre Rät', Diener und Hofgesind, die sich nach ihnen ziehen. Geiler.

Bei großen Herren kann man sich wol wärmen, aber auch verbrennen. Kurf. Fridrich d. Weise v. Sachsen.

Herrenfeuer wärmt und brennt. Volksm.

Wo Herren, da sind Deklachen. Agric.

Großen Herren ist übel borgen. Volksm.
Ein augsburger Handelsmann pflag zu sagen: Wer großen Herren Geld leihen will, der muß sich zuvor dreierlei Leute versichern, 1. eines Juristen, der dem Schuldner den Proceß macht; 2. eines Theologen, der ihm das Gewissen rürt; 3. eines Soldaten, der ihn endlich mit Gewalt zur Zalung nötigt. Zinkgref.

Was die Herren tun ist alles recht. Volksm.

Digitized by Google

Wenn das Geſinde ſo frevelt, was werden die Herren tun? Volksm.

Quid domini faciant, audent cum talia fures? *Virg.*

Herren ſind Herren! — und wann ſie bis mittags ſchliefen. Agric.

Große Herren machen nit vil Worte. Volksm.

Omnis herus servo monosyllabus. *Πας δεσποτης δουλῳ μονοσυλλαβος.* Kurzero Worto, *βραχυλογως.*

Strenge Herren regieren nit lang. Agric.

Violenta nemo imperia continuit diu. *Seneca.* Moderata durant.

Große Herren kommen am ſicherſten in Himmel, wann ſie in der Wiege ſterben. Pauli.

Quem dii diligunt, adolescens moritur. *Plaut.*

Wo die Herren raufen, muß der Bauer Har laſſen. Agric.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. *Hor.*

Große Herren ſich laſſen nießen;
Große Bäume geben vil Sprißen. Lehm.
Große Herren denken lang. Agric.

Manet altà mente repostum. *Virg.*

Herren laſſen ſich die Muken weren, aber nicht die Orenbläſer. Lehm.

Großer Herren Leute ſich laſſen was bedünken. Agric.

Maxima quæque domus servis est plena superbis. *Juv.*

Mit Herren ſoll man nur ſeidin Worte reden. Lehm.

Ὁτι τοις βασιλευσι δει ὡς ἡκιστα, η ὡς ἡδιστα ὁμιλειν. Quod cum regibus aut quam minime, aut quam jucundissime colloquendum esset. *Æsop.*

Herren ſind Katzen Art; ſtreicht man ſie glatt den Müken ab, ſo reken ſie den Swanz aus; ſtreicht man ſie zurük, ſo funkeln ſie. Lehm.

Der Herren Sachen ſind Sorgen und Wachen. Lehm.

Herrendienſt geht vor Gottesdienſt. Volksm.

Man ſoll der Herren genießen, daß ſie auch bei Brot bleiben. Agric.

— — Satis per te tibi consulis, et scis
Quo tandem pacto deceat majoribus uti. *Hor.*

Bei großen Herren muß man Fünfe gerad ſein laſſen. Agric.

Indigna digna habenda sunt, herus quæ facit. *Plaut.*

Vil Herren haben nie wol regiert. Agric.

Ουκ αγαθον πολυκοιρανιη, εἱς κοιρανος εστω.
Multos imperitare malum est, rex unicus esto. *Hom.*

Πολλοι στρατηγοι Καριαν απωλεσαν. Multi duces deperdidêre Cariam.

Digitized by Google

Herrenhand reicht in alle Land. Agric.

Herren die haben lange Händ'. Brand.
An nescis regibus longas esse manus? Ov. Siehe oben S. 198.

Großer Herren iſt guot müeßig gan! Brand.

Ἀνεῦ ἀπο μείζονος ἀνδρος. Fuge procul a viro majori.
Wer den Herren zu nahe iſt, will erſtiken; wer ihnen zu fern iſt, will erfrieren. Agric.

Dreimal ſalig iſt der Mann,
So Herrendienſt entraten kann. Lehm.

Porro a Jove atque a fulmine. Πορρω Διος τε και κεραυνου.
Dulce inexpertis cultura potentis amici,
Expertus metuit. Hor.

Nieman kann zweien Herren dienen. Evang.

Nemo potest dominis pariter servire duobus.
Der zween Herren dienet wol,
Daß ſie es beide muoßen han
Für guot, der muoß vil früe ufſtan. Boner.

Herrenhuld enerbet nicht. 14 Jahrh.

Herrengunſt erbet nit. Agric. und Shakſp.
Lieber Rok reiß nit!
Herrengunſt erbet nit. Lehm.
Herrengunſt, Aprilenwetter,
Frauenlieb' und Roſenblätter,
Würfel, Karten und Federſpil
Verkeren ſich, wer's merken wil. Lehm.
Decipiunt multos, ut nos docuêre parentes,
Et favor haud durans principis atque ducum,
Et muliebris amor, nec non aprile serenum,
Labile vel folium, quod rosa pulchre gerit. Bebel.
Herrengunſt und Vogelſang
Kidet wol und wärt nit lang. Volksm.
Auf Herrengunſt nit baue,
Noch gutem Wetter traue;
Das Wetter nicht beſtat,
Der Herren Gunſt vergat. Volksm.
Ridenti domino et cœlo ne crede sereno;
Ex facili causa dominus mutatur et aura.
Großen Herren und ſchönen Frawen
Soll man wol dienen und übel trauen. Rollenh.

Ein Herreneſſen! Suchenw.

Cœna pontificalis.

Herrengeld ſchreit vor aller Welt. Eiſenh.

Unſer Herrgot hat vilerlei Koſtgänger. Volksm.

Ich muß es haben, und ſollt' ich's unſerm Herrgot unter den Füßen weg nemen! Curioſitäten VI. 217.

Digitized by Google

Er grüßt gern — wo unser Herrgot einen Arm ausrekt. Volksm.

Selbst unser Herrgot kann's nit allen recht machen. Volksm.
S. oben S. 218.

Lieb Herrgotli, dir sei's geklagt! Volksm.

Es wäre gut Herrgote nach ihm schnizen. Volksm.
Er ist gleich Ecce homo.

Herlichkeit darf vil! Agric.

Die Herscher wechseln nie, es wechseln nur die Namen. Volksm.
In principatu commutando civium
Nil præter domini nomen mutant pauperes. *Phædr.*

Herschaft one Schuz; Reichtum one Nuz;
Richter one Recht; Lotter und Spizknecht;
Bäume one Frucht; Frawen one Zucht;
Adel one Tugend; unverschamte Jugend;
Hochmütig Pfaffen; Buben, so nur klaffen;
Unartig Kind; faul Gesind;
Geizige Platten: [1]) der ist leicht zu entraten. Luther's Tischr. Bl. 437.
1) Mönche, capite rasi.

De Hertha gift Gras und füllt Schün und Fat. Hall. Litrtztg. 1823. S. 375.
„Aber schon der unsächsische Reim: Gras, Fat, verkündigt das Mach-„werk, welches offenbar nach der Bauernregel: Mai kül und naß „füllt Scheunen und Faß, — schlecht ersonnen ist." Grimm's Myth. 694.

Das Herz leugt nit. Agric.

Was von Herzen komt, das geht zu Herzen. Volksm.
Was vom Herze chunt, das got zum Herze. Hebel.
Was nit vom Herzen komt, geht nicht zum Herzen. Agric. Pectus est, quod disertos facit. *Quintil.*

Du ligst mir im Herzen, du bist mir im Sinn! Volksl.
Du woneſt mir in dem Muote
Die Naht und ouh den Tag! Kaiſ. Heinrich.
Sin ne chumet ußer minemo Muote! Notker.

Ein steinhart Herz nit zu erweichen ist. Volksm.
Σοι δ'αει κραδιη στερεωτερη εστι λιθοιο.
At tibi perpetuo cor saxo durius omni est. *Hom.*

Ein jeglich Mensch empfat,
Darnach als ihme sin Herz stat. Fridank.

Wer lieb hat us luterm Herzen, der mag nit ablan. Eib.
Ein Herze muoß belangen! Grimm IV. 231.

Digitized by Google

Eſt [1]) ein altgeſprochen Wort:
Swa din Herze wont, da lit din Hort. Ulrich v. Winterſt.
nach Luk. XII. 34.

1) Es iſt.

Er gibet dir, des din Herze gerot. Notker.
Verzagt Herz freiet kein ſchönes Weib. Agric.

Faint heart never won fair lady. — Un honteux n'eut jamais belle amie.

Maniger biutet die Oren dar:
Er nem' es ouch mit Herzen war,
Sönſt wird ihm neweder Doß. [1]) Hartm.

1) Nichts als Schall.

Swas in dem Herzen alle Zit
Verſigelt und beſloßen lit,
Deiſt muelich ze verberne. [1])
Man uebet [2]) vil gerne,
Das die Gedanken auget;
Das Ouge das hanget
Vil gern an ſiner Waide. Triſtan.

1) ertragen. 2) übet.

Wer Herzeleid muoß eine [1]) tragen,
Der mag wol von Note ſagen. Fridank.

1) alleine.

Weſſen das Herz iſt gefüllt,
Davon es ſprudelt und überquillt. Volksm.

Omne supervacuum pleno de pectore manat. Cato.

Mir iſt ein Ding wol kund:
Es ſprichet niemans Mund,
Wann als ihn ſin Herze leret;
Wen iuwer Zung uneret,
Da iſt das Herze ſchuldig an. Hartm.
Von Herzen gern! — ſagen die Bauern, wann ſie müßen. Kirchh.
Das Herz iſt ihm in die Hoſen gefallen. Volksm.

Παρα ποσι καπτεσε θυμος. Animus in pedes decidit.

Einem den Herzſtoß geben. Volksm.
Sein Herz ihm lodert wie eine Kerz'! Volksjocus.
Bekümmert Herz iſt ſelten mit Scherz. Liederſ.
Davon was geſeret [1]) beidiu ihr Herze und ouch ihr Muot. Klage.

1) verſehret, verwundet.

Digitized by Google

In der Welt ist manig Mann
Falsch und wandelbâre,
Der gern biderb wâre,
Wann das ihn sin Herze lat. Hartm.
Ihm was das Herz alsam der Mund! Suchenw.
Ich sieh des Jares mangen Man,
Den ich lieblich mueß empfan,
Der mir doch nit ze Herzen gat. Liederſ.
Reines Herz und froher Mut
Stehn zu allen Kleidern gut. Volksm.
Blinder Hesse! Volksm.

Von ŏ̄, Sau? Blinde Sau?

Im Lande Hessen große Schüsseln, wenig Essen; — große Krüg' und saurer Wein, wer möchte gern in Hessen sein? — Die Hessen die besten. (30jähr. Kr.) — Blind drauf los wie ein Hesse! — Er läuft wie ein Hesse. — Drauf los! es ist ein Hesse. Volksjocus.

Das Land zu Hessen
Hat große Berg' und nichts zu essen,
Groß Krüge und sauren Wein,
Wer möcht' im Lande Hessen sein?
Wann Schlehen und Holzäpfel nit geraten,
So haben sie weder zu sieden noch zu braten. Volksm.
Wo Hessen und Holländer verderben,
Wer könte da sein Brot erwerben? Volksm.
Man muß Heu machen, weil die Sonne scheint. Volksm.

Make hay, while the sun shines.

Da wird kein Heu dürr! Volksm.

Es gelingt nicht.

Meinestu, ich sei ein Hewschrikel mit harten Augen? Eib.
Man darf seinem Hêu Stro sagen. Kirchh.

Weistu nit, was die Bueben den Mägeden tuen uf dem Heuboden? (sprach das Bichtekind zu dem Münch.) Bebel. Siehe unten auch Stadelwis.

Dem Pfaffen Heuchelei so gut
Als ware Tugend Vorschub tut. Volksm. u. Butler.

Hypocrisy will serve as well
To propagate a chuch as zeal. *Butler.*
Wer Tugend lügt, kann Laster treiben,
Und dennoch unbescholten bleiben. Boccaccio.
Zu Schanden werde Heuchelei,
Und offen Handel wider frei. Butler.

Digitized by Google

Heut und morgen auch ein Tag! Agric.
Aliquid crastinus dies ad cogitandum nobis ea de re (dabit.) Cic.

Hinaht bi dirre Naht! *Cod. Palat.* 361. 74.b
Pleonastisch und verstärkend, wie z. B. auch: in diesem Jare hiure. Apollon. 999.

Als ich vernumen han,
Der mit den Lüten frolich kan
Leben, den sicht man gern,
Hür mer danne fern. Liederf.
Ich leb' noch gern hür als fern! Liederf.
Ich bin ihr holder hür denn fernd! Liederf.
Ich wolte gern es stuont hür als fern! Liederf.
Man sol das hiute chiesen,
Wem man des Besten muge jehn! [1]) Nibel.
1) Wem die Ehre des Tags gebüre.

Es ist hür als fer!
Des laß dich nicht en Wunder:
Der ein gat uf, der ander unter. Liederf.
Fabel von Fuchs und Wolf im Galgbrunnen.

Heute soll dem Morgen mit nichten borgen. Lehm.
Heute ist der Mann! — Besser heut' als morgen! Agric.
Wann Got sagt: heute, so sagt der Tiufel: morgen. Geiler.

Heute mir, morgen dir! Volksm.
Hodie mihi, cras tibi. — To day me, to morrow thee.

Was heut it ist, gschieht moara no! Weizm.
Es ist hiute min, morne din! —
So teilet man die Huoben. [1]) Spervogil.
1) Arva in annos mutant. *Tacit.*

Heute für Geld, morgen umsonst! — wie jener Wirt an seine Tür schrib. Volksm.
Hiute suoße, morne sur;
Lieb ist Leides Nachgebur. Aler.
Heute geht's nicht! Volksm.
Hodie nihil succedit.

Do brast ihr Freudenklinge
Mitten im Hest en zwei.
O we und helahei!
Das Guote all sölchen Kumber trägt,
Und immer Triuwe Jamer regt.
Alsus faret die Menischeit:
Hiute Freude, morgen Leid! Parciv.
Dulcia post acres sumuntur vina dolores.

Digitized by Google

Laſſet uns heute nicht klug ſein! Agric.

Laſſet uns luſtig ſein! Ueber hundert Jare kommen die Heiden. Zinkgref.

Alte Hexe; junge Hexe; [1]) Hexe von Endor! Volksm.

1) 's iſch ke lieblicher Gſchöpf, as ſo ne Hexli wo jung iſch! Hebel.

Sie hat ein Privilegium,
Zu hexen frank und frei herum. Bürger.

Hexe, Drut, Geiſterweib. — Die Hexen riten auf dem Beſemſtil nach dem Bloksberg. — Hexentanz in Walpurgisnacht. — Hexenproceß.

Er kann's kleine Herenwerk — (und 's große treibt er). Kirchh.

Wer ſich annoch vor Heren kreuzt,
Mit bloßer Hand die Naſe ſchneuzt. [1]) Weizm.

1) Oder gehört zu denjenigen, ſo keine Duftſnuba, emunctoria, führen.

Er iſt weder hie noch dort! Volksm.

Παρων αποδημει. Præsens abest.

Wir können nicht hie und dort zugleich ſein. Volksm. u. Shakſp.

Der die mueß ſin und anderswo,
Der iſt recht weder hie noch do. Brand.

Er hielt ſtät, was er gehieß. Suchenw.

Ich gebe das Hier um ein beſſer Dort. Volksm. u. Shakſp.

Hierum und darum — gehn die Gänſe barfuß. Volksm.

C'est partout comme chez nous. S. oben S. 96.

Hiha! wie ſcherzig und ſpötlich biſtu! Eib.

Hil du mir, ſo hil ich dir! Suchenw.

Sehen wir einander wechſelweis durch die Finger.

Es iſt ein ſchädliches Halbier:
Hil du mir, ſo hil ich dir! Liederſ.
Da iſt nit mer Halbier:
Hil du mir, ſo hil ich dir! Liederſ.

Hilf dir ſelb, ſo wird dir Got helfen! Eib.

Help thyself, and God will help thee. — Aide-toi, et Dieu t'aidera.

Mancher will Got zu Hilfe nemen wie jener, ſo ein Kind wünſchte, als er neben ſeiner Frawen Bett' knieete und zum Himmel bat. Lehm.

Hilf, liebe Fraw zu den ſiben Eichen und zum Birnbaum! Hilf Sanct Rambold, Sanct Jakob von Compoſtell mit dinen Muſcheln! Hilf Sanct Mergen im Grimmental, zu Altenöting, zu Heilbrunn in Neſſeln und im Pfannenſtil! Fiſchart.

Einer hilft dem andern über den Zaun! Geiler.

Digitized by Google

Wer ſchadet, kann einmal auch wider Hilfe reichen. Opitz.

Lædere qui potuit, prodesse aliquando valebit. *Cato.* Siehe unten auch Schaden.

Wärt ihr mir e kommen,
E ich mich hät' angenommen
Ander Hande Arbeit, [1])
Juw wäre min Helfe bereit. Hartm.

1) Gemeine Ausflucht.

O we getriuwer Helfe, die ich verloren han! Nibel.

Helfa, Vetter, helfa! Liederſ.

Wie vom Himmel gefallen! Volksm.

Ei das komt ja wie vom Himmel gefallen! — Ich war wie vom Himmel gefallen. Volksm. *Διπετες.*

Was vom Himmel fallt, ſchadet nieman. Agric.

Es ſchreiet zum Himmel! — Himmelſchreiend! Volksm.

Εις θεων ωτα ηλθεν. Ad deorum aures pervenit.

Der Himmel iſt noch über alle! Agric. u. Shakſp.

Ουπω μηνας αγων εκαμ' ουρανος, ουδ' ενιαυτους.
Nondum defessus provolvere desiit æther
Menses atque annos. *Theocrit.*

Der Himmel hat in allem ſeine Abſichten! Volksm. u. Shakſp.

Der Himmel iſt ſchwer zu verdienen! — ſprach der Abt, als er vom Bette fiel und die Nonn' ein Bein brach. Fiſchart.

Talis Venus contingat hostibus meis! *Ov.*
Kommen wir nit in Himmel, ſo kommen wir daneben. Logau.

Der Himmel hange voll Gigen, (meint er). Volksm.

Der Himmel hangt nit alls voll Gigen. Brand.
Iſt Giege, fatuus, oder Gige, Violine, gemeint? — Megerle nimt das erſte an, da er ſagt: „der Himmel hangt voll Geigen, „stultorum plena sunt omnia!" Indeſſen heißt es auch: Er ſieht den Himmel voller Baßgeigen! Volksm.

Wer nit kann von der Erde ſagen,
Der mag vom Himmel wol gedagen. [1]) Fridank.

1) ſchweigen. *Ουτε γης, ουτε ουρανου ἁπτεται.* Neque cœlum, neque terram attingit. (Maximè absurda atque abs re aliena).

Himmelweit gefelt! Volksm.

Ουρανιον ὁσον ἡμαρτηκεν. Tuto cœlo errare.

Wor iſt's: der Himmel ghört nit zuo den Gänſen! Brand.

Vile ſich verſtehen uf das Sprichwort: Got hat das Himmelrich nit den Gänſen gemacht. Geiler.

Digitized by Google

Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn! Volksm.
The way to heaven is by weepingcross.

Wir ſtellen's dem Himmel anheim! Volksm.
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis, rebusque sit utile nostris. Juv.

Der Himmel iſt uns überall gleich nahe! Kaiſ. Heinrich VIII.

Wir wollen den Himmel darüber deken! Agric.

So Himil dekit das Land. Otfr.
Quam latè cœlum tegit terram.

Iſt der Himel ſinwelbe, ſo mag er walben! Graff.
Der Himmel warbelot, unde allíu Díng wandont. Boeth.

Wem der Himmel verzeihen will, dem verzeiht er; und wem er's nicht will, den ſtraft er; — und bleibt dabei doch immer gerecht. Shakſp.
Got, wie teilſt ſo ungeliche! Maneß.

Fiele doch der Himmel ein! Volksm.
Τι ει ουρανος εμπεσοι; Quid si cœlum ruat? — Si fractus illabatur orbis? Hor.

Fiele der Himmel ein, ſo erſchlüg' er mer Kacheln als Oefen! Agric.
Cœlo cadente ollæ veteres frangentur omnes. Bebel.

Wer nit in Himmel will, braucht keine Predig. Volksm.
He that will no be saved, needs no preacher.

Ich hätte mich eher des Himmelfalles verſehen! Volksm.

Himmelgewaltig! Capella.

Der Himmel iſt hoch! Volksm.
Die Ruſſen ſagen im Sprichwort: Der Himmel iſt hoch, der Kaiſer iſt weit.

Was Himmel und was Hölle! Volksm.
Τα εν ἀδου. Quæ apud inferos. (Fabulosa).
Nec pueri credunt, nisi qui nondum ære lavantur. Juv.

Sie faren in Himmel — da es ziſchet! Luther.

Der Himelgot zürnet! Volksm.
Es donnert. Δοκει οχημα του Διος ἡ βροντη ειναι. Hesych.

Man reißt ſich ums Himmelreich — wie zwei Pfaffen um eine Hur'. Fiſchart.

Hin iſt hin, verloren iſt verloren! Luther u. Bürger.

Hin und her, und her und hin! Volksm.

Hindurch mit Freuden! Luther.

Ihr beratet immer, wie ihr hineinkommet, aber nit, wie ihr wider herauskommet! (ſprach des Herzogs Leupold Hofnarr vor dem Zuge in die Schweiz). Bebel.

Digitized by Google

Er ſieht, daß nieman etwas hineintrage! Agric.

Es hinkt; — es hinkt auf die ander Seite; es hinkt und happert. Volksm.

Αλλα μετοκλαζει, και επ' αμφοτερους ποδας ἰζει.
Verum claudicat inque pedes utrosque vacillat. *Hom.*

Nieman hinkt an eines andern Fuß. Volksm.
Siehe unten auch Peter.

Hinkebein ſpilt den Mann! Volksm.
Claudus optime virum agit (in coitu.) *Αριζα χωλος οιφει.*

Bei den Halzon lernt man hinken. Volksm.
Χωλῳ παροικεις καν ἐνι, σκαζειν μαθοις. Si juxta claudum habites, subclaudicare disces.

Der Gerade ſpottet des Halzo. Volksm.
Loripedem rectus derideat, *Æthiopem albus.* *Juv.*

Die Schrift ſagt: 1) Es iſt keine Schande zu hinken. Rückert.
1) Zephania III. 19.

Beſſer iſt hinken, als völlig ſinken. Rückert.

Was weit hintan, das läßt man gan. Agric.
De minimis non curat prætor.

Hintenaus verderbt das Haus. Megerle.

Hintenaus hat keine Ere! Agric.
Τῃ κηπαιᾳ αποχωρεσθαι. Postico discedere. *Galen.*
Postico falle clientem. *Hor.*

Hintenein hat keine Ere! Agric.
Potest fortasse referri quoque ad præposteram Venerem. *Agric.*

Vorn abweiſen und hinten einlaſſen. Volksm.
Anticâ exclusum posticâ recipere. *Plaut.*

Wes ich ie gefröwet mich,
Das gieng alles hinter ſich. Liederſ.

Wil dik ich gern ſähe, was hinter mir beſchähe. Liederſ.

Einen hinterruks (hint Bacho) auslachen. Volksm.
Postica sanna. *Pers.*

Er behält ſich immer ein Hintertürlin offen. Agric.
Rimam reperiet. *Plaut.*

Die Stadt mit dem Hintern küſſen. Brand.

Er trift's! — beim Hintern an Schlaf. Agric.

Er ſchlupft ihm in H..... Oder: Er möcht' ihm in H..... ſchlupfen! Volksm.

Hinunter, ihr mutwilligen Tiere, hinunter! (ſchrie die Köchin, als ſie die lebendigen Ale in der Pfann' auf die Köpfe ſchlug). Volksm. u. Shakſp.

Digitized by Google

Hinz hat es angezettelt, Kunz muß es ausbaden. Volksm.
Illi exedendum, qui non intrivit.

Von Hinz an Kunz, von Pontius zu Pilatus. Volksm.
Hiob's Plage war ein böses Weib. Volksm.
Die Hiobspost — komt nach. Volksm.
Das Hirn sieht man nicht an der Stirn. Lehm.
Wohin der Dieb mit dem Strang,
Dahin der Hirsch mit dem Fang. Eisenh.
Er traf den Hirsch — mit einer Kugel in die hinter Klau' und durch beide Oren hinaus. Agric.
Ein Hirt muß seine Schafe kennen. Volksm.
Der gute Hirt sin Leben laßt für sine Schafe! Volksm. n. d. Evang.
Hairdis sa geda Saivala seina lagiith faur Lamba. Ulf. Ὁ ποιμην ὁ καλος την ψυχην αὐτου τιθησιν ὑπερ των προβατων. Jo. X. 11.
Gnot Hirti tuot sina Sela furi sinin Scaf; Alseni 1) indi der nist Hirti, des din Scaf eiganun ni sind, gisihit den Wolf indi vorlaßit din Scaf indi fliuhit. Tatian.
1) Mietling, mercenarius.

Ein guter Hirt seine Schafe schirt, und ein übler zieht ihnen das Fell ab. Volksm.
Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere. Tiber. ap. Suet.

Bei vilen Hirten ist übel gehütet. Agric.
Segnius expediunt commissa negotia plures.
Siehe oben Hände und unten Köche.

Wie sie der Hirt zum Tor austreibt! Volksm.
Eine vast kurzweilig Historie! Volksm.
Ironisch für sehr langweilig.

Hizig ist nit wizig! Volksm.
Dem Hobel zu vil Eisen geben. Volksm.
Etwas zu rauh behandeln.

Einem den Hobel ausblasen. Volksm.
D. i. posteriora.

Das hebe ich ho, das ander unho. Frauend.
Sin Gruoß huob mich unho. Frauend.

Wer hoch steht, den sieht man weit. Volksm.
Wer hoch klimt, der fallet hart. Lirer.
Höher als hoch! Volksm.
Ueber die Hohen wacht ein Höherer und ein Höchster über sie alle. Pred. IV. 7.

Digitized by Google

Was dir ze hoh si, das la fliugen. Brand.

Ad secreta poli curas extendere noli.
Quod est ante pedes, nemo spectat; cœli scrutantur plagas.
Ennius.

Die nit hoch genug sind, muß man höher oder kürzer machen. Volksm.

Es komt alles aufs höchste! sagt der Bettler, so ihm die Läuse am Hut herum kriechen. Schmeller.

Constanz das größte; Basel das lustigste; Straßburg das edelste; Speier das andächtigste; Worms das ärmste; Mainz das würdigste; Cöln das reichste — Hochstift. Volksm.

Hochfart vil manig Fuege hat,
Sie flufet ouch in arme Wat. Fridank.

Plato sagte, des Diogenes Hoffart blike aus dessen Lumpen heraus.
Hoc Diogeni et Antistheni pera et baculus, quod regibus diadema, quod imperatoribus paludamentum. *Apulej.*

Got widerstehet den Hochfärtigen! Jak. IV. 6.

Hoc retine verbum: Frangit deus omne superbum.

Hochfart ist allenthalben Sünde; — sie habe dann ein Helmlin oder ein Fänlin. Agric.

Hochfart ist drierlei: geistliche, kindische, bäurische. Lehm.

Hochfart twinget kurzen Man,
Daß er muoß uf den Zehen gan. Fridank.

Hochfart manigen Man lert,
Daß er sinen Hals verkert. Fridank.

Hoffart war nie guter Art. Agric.

Hoffart muß Zwang leiden. Kirchh.

Hochfart hat des Kraniches Schrit. Fridank.

Du ziuchest dich ze hohe! Nibel.

Hoffart kömt vor dem Fall. Agric.

Pride goes before the fall. — Pride goes before, and shame follows after.

Wer uber sich mit Hochfart wil,
Der verfället gar sin Spil. Winsbeke.

Von Hochfart war der erste Fall,
Der ie von Himel kam ze Tal. Fridank.

Ein Hochfart muoßte fallen,
Ein Honig ward ze Gallen;
Ein swinde finster Dunreslag
Zebrach ihm sinen Mittentag! Hartmann.

Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.

Wäre Hochfart eine Kunst, so hieß' er längst Doctor. Agric.

Röche Hoffart wol, so wär' er eitel Bisam. Agric.

Frue Hochzeit hat nieman gereut. Volksm.

Frue Hochzeit, lange Liebe. Körte.

Digitized by Google

Uns hat min Sweſter ein arge Hochgezite gegeben! Nibel.

Es iſt ein ubel Hochgezit, die uns diu Kunigine git! Nibel.

Sie 1) ſchuof unde riet
Manig ſtill Hochzit,
Der lügel kein Ere git. Liederſ.

1) Die Kuplerin. Siehe unten Winkelhochzeit.

Bei Hof iſt Gunſt im Maul, Mißtrauen im Herzen. Lehm.

Fraus sublimi regnat in aulâ.

Bei Hof iſt vil Händereichens und wenig Herzens. Agric.

Vormals gaben die Hände Herzen; aber unſere Heraldik iſt: Hände, keine Herzen. Shakſp.

Gute Wort', Händ' und Suppen ſind wolfeil zu Hofe. Agric.

Es iſt zu Hof vil Lekerei und ſagt nieman die Warheit, als jaja. Geiler.

Vil Sprachen reden können, iſt eines Hofmanns Zier;
Doch was der Eſel redet, geht allem andern für: — ia, ia!
Logau.

Verklappern iſt das täglich Brot zu Hof. Geiler.

Vil küſſen, wenig herzen,
Arg meinen, höflich ſcherzen:
Dis iſt des Hofes Spil,
Man treibt es täglich vil. Logau.

Orzeken und Hofgallen, 1)
Vipperig Snabelſnallen, 2)
Die verwerren manigen Man,
Der keine Schulde nie gewan. Suchenw.

1) Hofgeſangvögel; wie Nachtigallen gebildet. 2) ſnabelſnell.

Vil Hände und wenig Herzen gibt man zu Hof für einen Weihbrunnen. Volksm. u. Shakſp.

Wie man, quasi aliud agendo, in katholiſchen Kirchen und Häuſern die Finger gedankenlos in Weihwaſſer eintunkt. Der Narr ſagt zu König Lear: „O, Gevater! Hofweihwaſſer in einem trokenen „Hauſe iſt beſſer, als Regenwaſſer auf der Gaſſe.“ Court holy water. — Eau benite de cour. Siehe auch Erasmus s. v. *Fumos vendere.*

Der Hof iſt Hurenart — gibt einen für den andern. Luther.

Als Petrus zu Hof kam, verläugnete er ſeinen Herrn und Meiſter. Volksm.

Moſes mit den Hörnern muß man zu Hof ſezen, nicht Chriſtum. Luther.

Wer zu Hof wol dienet, der hat bald Neider und Haſſer. Luther.

Dâ, capias, quæras: plurima, pauca, nihil — heißt wol zu Hof dienen. Melanchthon.

Digitized by Google

Zu Hof dienen alle der Suppen, nit der Herren wegen. Agric.

Lang zu Hof, lang zur Hölle! Volksm.

Versteh es von diesem Leben, oder fürs künftige.

— — Excat aulâ
Qui volet esse pius; virtus et summa potestas
Non coëunt. *Lucan.*

Wer zu Hof tüchtig ist, der muß Wasser und Holz tragen, oder ein Narr sein. Agric.

Wer zu Hof tauglich ist, den treibt man zu Tod. Agric.

Bei Hofe zalt man titulo pro vitulo. Lehm.

Wer bei Hofe will etwas ausrichten, der muß Hans Schenk als einen Anwalt mitbringen. Lehm.

Clauditur oranti, sed panditur aula ferenti.

Zu Hof ist gleich wer hinter die Tür hofiert und wer's auskert. Agric.

Der Knechte Sprichwort ist: Wer in die Stube hofiert, und wer's auskert, die werden gleich belont. Lehm.

Zu Hof redet ein jeder, was ich gern höre; bei den Bauern aber unerkannt sagt man mir die Warheit. Herz. Fridrich v. Oesterr.

Me juvat e rudibus cognoscere vera colonis,
Servit adulatrix auribus aula meis. *Sabinus.*

Es ist ums Hofleben wie um die Hüner, so im Korbe sizen und gerne draußen wären. Agric.

Das Hofleben ist eine Badstube; die darin sind, wollen hinaus, und die draußen sind, wollen hinein. Zinkgref. Das Hofleben ist gleich den Tragödienbüchern; die sind schön eingebunden und inwendig voll Jammers. Melanchthon in Luther's Tischr. Bl. 437.

Weit vom Hof hat wenig Verdruß. Volksm.

Dormit securè, cui non est functio curæ. —
Far from court, far from care.

Wer lange will zu Hof reiten,
Häng' den Mantel nach den Seiten. Körte.

Scheint erfunden oder fabriciert zu sein.

Bei Hofe wascht eine Hand die ander. Volksm.

At court one hand will wash the other.

Du hast diu dinen Mâre ze Hofe zu lute gesagt! Nibel.

Die Hofzucht bringen die Franzosen! Brand.

Man parodiert es auch so: „die Hofzucht bringet die Franzosen;“ und meint das mal de Naples.

Man lert iuw die Hofzucht baß,
Wie gar iuwer Got vergaß! Har.m.

Digitized by Google

Wer guet Gebar und Tugend an sich nemen wil,
Der soll gein Hof niht fragen vil; das was ein Schul' der Tuget. —
Daß man Kindel in der Juget dahin ließ in solchem Muet,
Daß siu zuhtig wurden unde guet: das ist leider nu dahin! Teichner.
Er hat den Hofschnupfen! Liederf. I. 401—5.
Zu höflich wird tolpelich. Lehm.
Höflich sein und gute Wort' geben bricht keinem das Maul ab. Lehm.
Ich bin überall ein höfisch Man; dann die Lür' mich lieber sehn im Hof als im Hus. Wolfgang von Oesterreich bei Bebel.
Wann der Fuchsbalg abgezogen, steht der Höfling nakend da. Lehm.
Wo Hofluft wehet, ist niht gut wonen. Volksm.
Die Höflinge sich gerne duken
Mit Verbeugung und Achselzuken. Lehm.
Du mußt dich fein zum Höfling machen,
Und rüren nicht in alle Sachen. Reineke.
Hofsuppen sind lieblich zu leken,
Werden aber gewürzt mit Schreken. Rollenh.
Er hofiert sich ganz allein. Agric.
Ἑαυτῷ ψαλει. Ipse sibi plaudit.
Es darf mir keiner ein Hofrecht in die Stube machen. Volksm.
Siehe oben Bauernvieh. S. 62.
Es ist immer noch besser als in die Hände hofiert! Agric.
Hoffen und Harren macht vile zu Narren. Agric. u. Salom. Spr. XIII. 12.
Kein süßer Leiden als Hoffen! Agric.
Hofnung ist ein Seil, daran sich vile zu Tod ziehen. Lehm.
Die Hofnung ist in den Brunnen gefallen. Volksm.
Hofnung läßt nicht zu Schanden werden. Volksm.
Hofnung nicht zu Schanden macht. Opiz.
Αἱ ἐλπιδες βοσκουσι φυγαδας. Spes alunt exules.
Spes laqueo volucres, spes captat arundine pisces.
Lere Hofnungen hegen, nären. Volksm.
Κενεισιν ἐλπισιν θερμαινεται. Inani spe flagrat.
Wer auf Hofnung traut, hat auf Eis gebaut. Lehm.
Hon für Lon, Gestank für Dank. Volksm.
In allen Landen sind hole Faß' und Kübel. Lehm.
Fatui, itale Menisti. —
Unten offen, oben hol,
Wird des Schazes nimmer vol. Suchenw.

Digitized by Google

Hokuspokus (Hokespokes) machen, treiben. Volksm.

Tillotson und nach ihm Kant leiten diesen Ausdruk sehr gezwungen und irrig von den Worten der Consecration des Abendmahls der katholischen Kirche her: **Hoc est corpus etc.** allein er ist ohne allen Zweifel, wie Zirlimirli von zerren und murren der Katzen, von hoken und boken der Knaben entstanden, gleich Holter und Polter, Hukepak, Hozelbozel, Gimpelgempel ꝛc. und wird müßen als tonische Duplication betrachtet werden.

Holdermännchen sein, spilen. Volksm.

Gepuzt, gelekt und wie aus dem Ei geschält; aber ohne Saft und Kraft, um auf eignen Füßen zu stehen. Viri ficulni.

Durchgehen wie ein Holländer. Volksm.

Die Holländer sind nicht gerne Landsoldaten und scheinen sich aus dem Staube zu machen, wo sie können, daraus denn wahrscheinlich obige Redensart erwachsen sein mag; wenigstens ist mir diese Erklärung lieber als die bekannte, nach welcher Admiral Ruyter einstens mit seiner Flotille bei Nacht und Nebel über die Sperrkette eines Hafens soll entwischt sein, und so Veranlassung zu dem sprichwörtlichen Ausdruk gegeben habe.

Vor Hollunder soll man den Hut abziehen, und vor Wachholder das Knie beugen. Volksm.

In die Hölle ist es allenthalben gleich weit. Kirchh.

In der Hölle Rachen mit dir! — Daß du brinnest in der Hölle! — Dem Teufel in den Ars! Ἄδου πρωκτῳ περιπεσοις. **In orci culum incidas.**

Die Hölle wageweit steht offen! Volksm.

Wo ein Ort auf der Hölle steht, tritt man dem Teufel gar leicht auf den Kopf. Zinkgref.

Wer vor der Hölle wont, muß den Teufel zu Gevater bitten. Körte.

Diu Hella verslindet al das der lebet; sie ne wird niomer sat! Notker.

Diu Helle und der arge Wan werdent niemer sat! Wälsch. Gast.

Der tobende Wuoterich
Der was der Hellen gelich,
Diu das Abgrunde
Beginit mit ihr Munde
Unde den Himmel zuo der Erden,
Und ihr doch niht ne mag werden,
Daß sie imer werde vol;
Sie ist das ungesatliche Hol,
Das weder nu noch nie ne sprach:
„Dis ist des ih niht ne mag!“ Lampr. Alex.

Digitized by Google

Holz auf ſich haken laſſen. Volksm.

Es ligt nit am Holze. — Es iſt nit im Holze. — Nicht aus jedem Holze kann man Pfeifen ſchneiden. Volksm. u. Agric.

Ουκ εκ παντος ξυλου Ἑρμης αν γενοιτο. Nec e quovis ligno Mercurius.

Was du fertigſt, ſei aus ganzem Holze! Göthe u. Grav Platen.

Das Holz iſt gut, wann es nur zum rechten Zimmermann kömt. Volksm.

Proba est materia, si probum adhibeas fabrum. *Plaut.*
Il est du bois, dont on le fait.

Es iſt wol ſchon ein ſo krumb Holz zu Löffel worden. Agric.

Ein krumb Holz wächſt nimmer gerade. Volksm.

Ξυλον αγκυλον, ουδεποτ' ορθον. Nunquam rectum tortile lignum. *Galen.* *Φυσιν πονηραν μεταβαλειν ου ῥαδιον.* Ingenia prava vertere haud proclive est.

Krumb Holz gibt auch gerad Feuer. Lehm.

Le bois tortu fait le feu droit.

Dürr Holz wärmt beſſer als grünes. Lehm. Wer mit grünem Holz eindrennt, macht mer Rauch als Feuer. Lehm. Grün Holz und dürres brennen ungleich; wenn das grüne beginnt, iſt das dürre verfladert. Lehm. Grün Holz verzert das dürr obenauf. Lehm. Holz, das zuvor beim Feuer gelegen, brennt beſſer. Lehm. Siehe oben auch Feuer S. 168.

Wenn das am dürren Holze geſchiht, was erſt am grünen? Ev.

Aus Holz macht man groß und klein Heilige. Lehm.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
Quum faber incertus, scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. *Hor.* Ein Holz — es wäre gut Sautröge daraus hauen. Volksm. Siehe oben S. 78.

Gerade — wie grün Holz hinter dem Ofen getroknet. Volksm.

Bei grüenem Holz ein fules Bloch. Maneß.

Siehe oben S. 22. Z. 18—26.

Das Holz pflegſam muß gehalten werden. Eiſenh.

Im Holzwadel es geſchah. Volksm. (d. i. im Vollmonde.)

Es iſt guet Holz anheben abzuhawen mit des Mondes Wädel. Kalender v. Hupfuf 1511. S. auch Wädel.

Es fürt mer dann ein Weg ins Holz! Volksm.

Mor ways lead to the wood, that one.

Digitized by Google

Zu Holze gehn, zu Holze faren. Volksm.
Was huotes du Dase, 1)
Ubele Hornblase!
Du soltes diuliher da ze Holze farn, 2)
Dan die Mägede hie bewarn,
Du bist ein Unholde! Grimm.
1) Dahse, Dähse, colus? 2) in Wald zum wilden Heer und Horn blasen.

Ihr seid auf dem Holzwege! Luther.
Holtweg, via silvestris. Cädmon 66. — Holzweg bei Tristan ein Weg durch den Wald und ein verbotener Weg.

Ein Holzapfel schmekt wie der ander. Volksm. u. Shaksp.

Er macht ein Gesicht, als hät' er Holzäpfel gessen! Agric.
Ein karlsruher Lesebuch sagt der Jugend eine Unwahrheit in den Worten: „Der Holzapfel schmekt fad!"

Er ist von Holzbirnen Art! Megerle.
Die müßen erst durch langes Liegen genießbar werden.

An einer hänfen Holzbirn erworgen. Volksm.
Ein hänfin Halsband kriegen. Volksm.

Kanstu regnen — so kann ich auf Holzschuen gehn. Agric.

Runde Hölzer und gevierte Knochen
Haben schon manchen Beutel erbrochen. Volksm.

Es tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Agric.
Als ein Student von einem schönen Mädchen sagte: Ahi, das wär' ein Pult, sein Corpus darauf zu legen! — erwiderte die Jungfrau: Es tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Zinkgref. Das Sprichwort ist hieraus mit nichten erwachsen; sondern die Jungfrau hat sich des schon vorhandenen Sprichwortes nur passend bedient. Es ist ein anderes, wann Homer schlummert und wann Chörilus schnarcht! Berchf.

Kein Honig one Gift. Agric.
Eitel Honigrede ist nicht one Gift. Agric. Will er das Hönig eßen, so soug er ouh den Angel. Altd. Bl.

Der Honig ist nicht weit vom Stachel. Volksm.
The honey is sweet, but the bee stings. S. oben Angel S. 29.

Wer den Honig will, muß der Binen Sumsum leiden. Volksm.
Μητε μελι, μητε μελλισσας. Neque mel, neque apes. (Feras quod lædit, aut quod prodest perferas.)

Er höniget und gället! Suchenw.

Honig im Munde und Galle im Herzen. Volksm.

Es ist zu gewinnen — wie Honig von Wespen. Körte.

Teurer Honig, den man aus Dornen muß leken. Lehm.
Es ist eben kein Honigleken. Volksm.

Honig essen ist süß; aber vil essen macht speien. Agric.
Zuvil ist ungesund! — und wenn's lauter Honig wär'. Geiler.

Digitized by Google

Sus machent umbe den Giegen [1]) **ie zwei und zwei ein Hopelrei.** Maneß.

1) Thoren, Narren.

Je zwo bezeichnet weibliche Paare; je zween aber männliche, und je zwei endlich gemiſchte.

Hopfen ſind Hupfuf, Hupfab! Volksm.

Ihren ſo ſehr variabeln Preis anzudeuten.

Es iſt Hopfen und Malz an ihm verloren! Volksm.

Die Männer ſind ganz unverbeſſerlich geboren,
An ihnen Hopfen iſt und Malz verloren. Kozebue.

Et operam et retia perdere. *Plaut.* Oleum et operam perdidi. *Cic.*

Nur nicht zu früh hopſaſa geſchrien! Auerb.

Προ της νικης εγκωμιον αδεις. Ante victoriam encomium canis.

Höre, ſih und ſchweige! Volksm.

Odi, vedi e tace, se voi vivre in pace.

Das laßt ſich hören! Volksm.

Weder hören noch ſehen. Volksm.

Nec aures habeo, nec tango. *Hieronym.* *Μητ' ακουω, μητ' ὁρω.* Neque audio, neque video.

Wer nicht hören will, der muß fülen. Volksm.

Ὁ νους εξω εν τοις σκυτεσιν. Mens est in tergoribus. — Ubi vivos homines mortui incursant boves. *Plaut.*

Sie horent imo (obediunt ei.) Tatian.

Swenne ich an hebe, ſo höret mir! Triſtan. Ne wili du mir horen? (auf mich hören?) Notk.

Hör und ſei nicht taub! aber langſam glaub. Agric.

Von hören und von ſagen mancher wird auf's Maul geſchlagen. Eiſenh.

Von hörenſagen leugt man gern. Agric.

They say, or I heard say, is half a lie.
Was gierig wir nun einmal hören,
Das kann uns kein Sinn anders lehren. Butler.

Horcher an der Wand hört ſeine eigen Schand'. Volksm.

He who peeps trough a hol, may see what will vex him.

Einen Horesmores leren. Geiler.

Wer villen ſeit was ihn (eis) gebriſt,
Der hört gar oft ouch was er iſt. Brand.

Qui quæ vult dicit, quæ non vult audiet. —
Tu contumeliam alteri facias, tibi non dicatur?
Tam ego homo sum quam tu. *Plaut.*

In ein Horn blaſen. Volksm.

Sie blaſen alle in ein Horn und gehören zum gleichen Fäulin. Agric.

Es gehet aus wie das hornberger Schießen! Volksm.

Von einem Schießen zu Hornberg, im Kinzigthale, liefen zu Anfang des 18 Jahrhunderts die Schützen, weil ihnen manches dabei nicht

gefiel, einer nach dem andern weg, so daß es sich in ein Nichts auflöste. Frhr. v. Laßberg mündlich. In Hornberg selbst herscht die Sage, daß ihnen das Pulver ausgegangen sei, als sie einem würtemb. Herzog schießen wollten, indem sie schon vorher alles Pulver verschossen hatten. — Er hat das Pulver zu frü verschossen. Volksm. Dis ist bekanntlich kein großes Lob!

Einem den Strik über die Hörner werfen. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes.

Die Hörner zeigen; — die Hörner abrennen. Volksm.

Die Hörner sollen ihm geschabt werden! Luther.

Dem Hornstechal [1]) gab Got kurze Geren. [2]) Volksm.

1) Cornupeta. 2) Spitzen der Hörner.

Dat deus inmiti cornua curta bovi.

Hörner tragen; — einem Hörner auffezen. Volksm.

Das Geschlecht der Cornelier ist groß; da gibt es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolä, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii. Megerle. Die Bedeutung dieser Redensart ist schon alt, denn sie kömmt bereits bei Artemidor vor: ἡ γυνη σου προπινευσει, και το λεγομενον κερατα ποιησει. Est indeclinabile cornu. *Medii ævi.* In dreifachem Sinne: Das Wort cornu läßt sich nicht declinieren; das Trinkhorn durfte man beim Zubringen mit Wein nicht ablehnen, und im Ehestand ist das Horn auch fast unabwendbar. — In den Pitture d'Ercolano t. IV. macht ein Sklave über dem Haupte seines Herrn mit dem kleinen Finger und Zeigefinger, ceteris depressis, das Zeichen, welches einen betrogenen Ehemann bedeutet. Bei Hogarth ist die Figur minder verblümt. — Bedeutungsvoll ist es auch, daß Kaiser Andronikus den Männern, deren Weiber ihm gefielen, die Pürschgerechtsame verlieh, und das Zeichen dafür war ein Hirschgeweih an ihrem Hause!

Der kleine Horn spricht zum großen Horn: [1])
Hät' ich die Macht wie du,
Ließ' erfrieren das Kalb in der Ku! Volksm.

1) Februar zum Januar. — „Welchen Sinn aber Horn hier hat, weiß „ich nicht." Grimm II. 360. Sollte Hornung, als Benennung des Februars, nicht daher rühren, daß er eben das kleine Horn, ein Afterjanuar ist? Denn Ornungus (Hornungus) ist filius naturalis i. e. de concubinâ. L. rom. IV. 6. und altnord. heißt Hornunge spurius.

Den Hort nieman kunt erseigen! [1]) Klage.

Er 'n kunt es niht verswenden,
Und solt er immer leben:
Hort der Nibelungen beslozen hat sin Hand. Nibel.

Die Frau hat die Hosen an! Volksm. u. Shaksp.
Er ließ sich die Hosen nemen! Volksm.

Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darein zu schlupfen, weil man glaubte,

Digitized by Google

daß ſie dadurch die Oberhand im Haus erlange. Dis drükte man auch mit den Worten aus: Sie treit das länger Meſſer. Reinm. v. Zw.

Im Stande der geflikten Hoſen leben. Volksm.

So viel als: im Eheſtand.

Laßt er was über — ſo ſtrik's an die Hoſen! Agric.

Ob man die Hoſen ans Wams, oder das Wams an die Hoſen binde — das iſt die Frage! Fiſchart.

That is the question! *Shakesp.*

Wer ſubtil iſt, dem entfallen die Hoſen! Volksm.

Zwo Hoſen eines Tuchs. Luther u. Agric.

Drei Hoſen eines Tuchs. H. Sachs. Ejusdem farinæ.
Maulchriſten, Romaniſten und Religioſen,
Sind eines Tuchs drei Hoſen. H. Sachs.

Ja — aber nicht in dieſen Hoſen! Volksm.

Ich hab' noch allerlei Hoſen zu waſchen! Volksm.

Wer fitelt und verpiſſet ſin ſelbes Hoſen? Liederſ.

Das Fitel oder Fütel iſt Diminutiv von Fuot, Fuet.

Vorerſt noch die Hoſen umkeren! Volksm.

S. oben auch Herz S. 306.

Es geht hin und her — wie des Wälders Hoſenlaz. Volksm.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hoſen ohne Laz trugen.

Es will nicht hotten! Volksm.

Hott iſt bei Fuhrleuten rechts. Er will weder hotten noch ſchwoden! Friſch. Weder rechts noch links gehen. — *Νυν μεν γαρ ουτε θεομεν, ουτ' ελαυνομεν.* Neque currimus nunc, nec juvamur remige. *Aristoph.* Hozelbozel ſiehe oben S. 238. — Hozenbloz oder Zuſenlin (Zeſſenlin?) iſt ein kaltes Hünlin, geſchnitten in ein Schüſſel, mit Zwibeln, Eſſig ꝛc. daran. Geiler.

Hreroub, si quis hominem mortuum invenerit et spoliaverit. *Leges Rotharii.* 16.

Walarouba, de vestitu mortuorum, quod Walarouba dicimus. *Leg Baj. 18. 5.* Hreroub, spoliatio mortui. Grimm.

Den edeln Kunig riche ſie leiten uf den Hre. 1) Nibel.

1) Leichenbrett, Leichenbett oder Schragen.

Do man ſie leite uf den Hre, do ward der Klage ferre me. Klage.

Hudibraß! Schweiz.

Luſtiger Zeiſig, Schwärmer, bon-vivant. Stalder II. 59.

Da huob es ſich! Sucheuw.

Um eines Hufeiſens willen verdirbt oft ein Pferd. Lehm.

Siehe unten Nagel.

Er kann Hufeiſen verdauen! Volksm.

Digitized by Google

Er muoß kumberlichen faren,
Als ein Huon mit dem Aren! Liederf.

So erflinget einen Falken ein unmähtig Huon. Reinm. d. A. (Weibermacht.)

Das Hun am Ei anfahen. Geiler.
Hüner und Hanen bleiben Gespanen. Körte.
Das Hun leget gern ins Nest, worin schon Eier sind. Lehm.
Kein Hun sich hält zum Kappaun, sunder zum Gokelhan. Lehm.
Trittst du mein Hun, so wirst du mein Han. Eisenh.

Ist in Holland in dieser Form noch gäng und gäbe, und es bedeutet, daß ein Mensch durch Heirat mit einer leibeigenen Person auch leibeigen werde, oder die unfreie Hand die freie nach sich ziehe.

Kein Hun fliegt über die Mauer Eisenh.

Die Knechte und Leibeignen der alten Deutschen mußten, wie ihre Nachfolger bis in neueste Zeit, ihren Gutsherren Vieh, Korn und andere Abgaben entrichten, worunter auch Hühner waren, als Leibhühner, Rauchhühner ꝛc. Unter Huhn versteht man nun im obigen Sprichwort einen zu dieser Abgabe verpflichteten Leibeigenen, und man will damit sagen, daß er so lange in einer Stadt das Bürgerrecht zu erreichen nicht fähig sei, bis er von der Leibeigenschaft losgelassen worden.

Wir haben auch noch ein Hünlein mit einander zu rupfen! Volksm.
Die Hünlin verkaufen, noch ehe die Eier gelegt sind. Agric.
Ich kenne seine Hüner und Gänse nicht! Volksm.

Albus an ater sit nescio.

Es ist kein Hünlein so klein,
Es gaze der Hanen für neun. Volksm.
Die Hünlin fressen Heu, und Roßbollen sind gute Feigen; ja ist nein, und nein ist ja! Fischart.
Die allerunnüzesten Ding' in einem Huse sind Hüener ane Eier; Süwe ane Ferkel; Kuo ane Millch; Tochter ein' Nachtfar; Sun ein Spiler; Wib ein' Geudin und die Magd swanger. Bebel.
Er will den Hünern die Swänze aufbinden! Agric.

Actum agere. *Το πραχθεν μη πραξης.*

Der Hüner Gazen leidet man um der Eier willen. Agric.
Seine Hüner legen Eier, die zwei Dotter haben. Agric.

Er hat und weiß alles besser.

Das erschrekt mir die Hüner nicht! Agric.
Böser Brauch, fremde Hüner in sein Nest legen lassen. Volksm.

Digitized by Google

Hüner, so daheim essen und anderswo Eier legen, soll man am Bratspiß ziehen. Lehm.

Hüner sind ihm erleidet! — es gelte dann eines drei Heller. Agric.

Obwol die Weiber wissen, daß ihre Hüner Eier legen, so greifen sie doch, ob dieselben nahe vor der Tür seien. Lehm.

Feiste Hüner legen wenig. Lehm.

Sind die Hüner brütig, so hätten sie gern Eier. Lehm.

Frü mit den Hünern zu Bette,
Und auf mit dem Han in die Wette! Volksm.

Bereitet man den Hünern nit bei Zeiten ein Nest, so legen sie in die Nesseln. Zinkgref.

Hui sein in allem! Volksm.

Hui und pfui der Welt! Megerle.

Schilet seine Hulda, so sagt er sie liebäugele. Volksm.

Si qua straba est Veneri, si rava Minervæ nomen damus.
Frau Hulda die Vernunft! Luther.

Tuo Huldi dino uber mih! Otfr.

Wis [1]) Huldigero ubar diu Ubili dines Liutis! Notker.

1) Sei.

Ich han wider iuwer Hulden
Mit Wissen und Willen niht getan! Hartm.

Ich kome nach minen Schulden
Wil gern zu iuwern Hulden! Hartm.

Die Hülle und Fülle haben. Volksm.

Victu et amictu abundare.

Ich brauche keine Hummeln (Dronen) in meinem Bienkorbe. Volksm. u. Shakfp.

Bekannt wie ein bunter Hund. Volksm.

Sie sind der Dinge also ledig, wie ein Hund der Flöhe im Augst! Geiler.

Wann der Hund wacht, mag der Hirt schlafen. Lehm.

Dormire fas est, si virgilat canis.

Hund, so nit uf einer Spur bleibt, fahet weder Hirz noch Hasen. Geiler.

Guter Hund, so die Färte nicht verliert. Lehm.

Ein treflicher Hund, wenn's auf das Verfelen der Spur ankömt! Shakfp.

Ein guter Hund im Hause laßt von frembem sich nicht ausbeißen. Lehm.

Digitized by Google

Der Hund reitet auf dem Ars. Agric.

Greift man den Hund beim Schwanze, so knurrt er. Lehm.

Bellet ein Hund, so blaffen sie alle. Volksm. u. Shaksp.

Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler; ein echter Demokratischer Spiz klaft nach dem seidenen Strumpf. Göthe.

Frommer Hund, der beim Fleische sizt und nicht davon geneußt. Lehm.

Ein Hund dem andern nicht smakt vornen an das Mul, sunder hinten unter den Swanz. Geiler.

Am fremden Hunde riechen die andern! Volksm.

Er macht sich beliebt — wie der Hund, so Häfen bricht. Geiler.

Amabilem te facis ut canis ollas frangens. *Bebel.*

Es ist nicht not, daß man Hunde, Fliegen und Ferlin uf die Hochzit lade; sie kummen von selbs daruf. Geiler.

Guter Hund, so nur einem Wilde nachjagt. Lehm.

Kein Hund laßt sich ein Bein nemen, er knurre dann. Lehm.

Wollen Hunde den Igel beißen, so pörßelt er sich. Lehm.

Wann der Hund will den gepörßelten Igel beißen, so tragt er ein blutig Maul davon. Lehm.

Daß der Hund nicht zur Hochzeit komme, macht der Prügel hinter der Türe. Lehm.

Formidine fustis.

Wer fremde Hund' fahet, behält nichts als den Strik. Volksm.

Ὅς κυνα τρεφει ξενον, τουτῳ μονον λινος μενει. Qui canem alii exterum, huic præter funiculum nihil fit reliqui.

Der Hund heilet seinen Schaden mit Leken. Lehm.

Glaub nicht, daß ich die Wunde
Mit Leken heile, wie die Hunde! Butler.

In cane bis bina bona sunt: linguæ medicina,
Naris odoratus, amor integer atque latratus.

Er schlagt es aus — wie der Hund die Bratwurst! Agric.

Willkommen — wie der Hund in der Garküche! Lehm.

Man hält einen Hund in Ehren seines Herren wegen. Lehm.

Qui aime Martin, aime son chien. — Love me, love my dog. — Basiat armigerum fœmina propter herum.

Der Hund hat vile Läger und Beiläger. Volksm.

Πολλαι κυνος αρσενος ευναι. Compluria masculi canis cubilia.

Mit altem Hunde sicherste Jagd. Lehm.

Non est certa novis venatio facta catellis.

Hat der Tiufel den Hund geholt, so hol' er auch den Strik. Geiler.

Συν τῳ κυνι και τον ἱμαντα. Cum cane simul et lorum.

Digitized by Google

Der Faule hat Luſt zum Arbeiten, wie der Hund zum Hechelleken. Auerb.

Jage den lauchenden [1]) Hund nicht hinaus — er ſoll ſein Teil mit riechen. Volksm.

1) Crepitus ventris edentem.

Wer nicht Hundslauch riechen kann, ſoll auch kein Wildprät eſſen. Körte.

Der Hund raſet wider den Stein, und nicht wider den, ſo geworfen. Geiler.

Κυων εις τον λιθον αγανακτουσα. — Canis sæviens in lapidem. Nam canis cum est percussus lapide, non tam petit illum, qui se jecit, quam eum ipsum lapidem, quo ictus est, petit. *Pacuv.*

Komm' ich über den Hund, ſo komm' ich auch über den Swanz. Eiſenh.

Vom 21. Juli bis 21. Auguſt geht der Sirius oder Hundsſtern mit der Sonne auf und die Hize iſt in dieſen ſogenannten Hundstagen am größten. Man will daher mit obigem Sprichworte ſagen, daß, wenn der größere Theil glüklich überſtanden ſei, auch der geringere noch überwunden werde. — Hat man die Haut abgeſtreift, ſo iſt die größte Arbeit am Swanze. Volksm.

Es wird kein blöder Hund feiſt. Agric.

Der Hund weiß ſeines Herren Willen. Volksm.

Dem Hunde die Spreu und dem Eſel die Knochen! Volksm.

Κυνι διδως αχυρα, ονῳ δε οσεα. Cani das paleas, asino ossa.

Was der Hund geſündigt, büßet oft die Sau. Volksm.

Του κυνος κακον ὑς απετισεν. Canis peccatum sus dependit.

Was ſoll ein Hund in der Badſtube? Agric.

Τι κοινον κυνι και βαλανειῳ; Quid cani et balneo?

Der Hund wird nicht ledig, ob er gleich in die Kette beißt. Lehm.

Wann der Hund hofiert, ſo kann er nicht wol bellen. Lehm.

Haſſen wie Hund und Kaze den Schinder! Volksm.

Odit cane pejus et angue. *Hor.*

Hund aus der Küche! Volksm.

Er ſizet darauf, wie der Hund auf dem Heu! Geiler und Leſſing.

Ἡ κυων εν τη φατνῃ. Canis in præsepi.

Der Hund enißet des Höuwes niht. Fridank.

Der Hund enißet Höuwes niht. Grimm.

Mancher Hund iſt weiſer als ſein Herr, und geht nicht mer zu Hofe, da er übel tractiert worden. Zinkgref.

Digitized by Google

Eins Rindes Schenkel nám' ein Hund
Für rotes Goldes tuſend Pfund. Fridank.
Mit Zagel weifet ſumelich Hund friundlich ane Maße. Rumelant.

Κερκὶς σαίνει. Caudâ blanditur.

Welcher Hund ſiech iſt, hült und billt am meiſten. Geiler u. Hieronym.
Hund, Wildpert, Federſpil,
Bringt kein Nuz und koſtet vil. Brand.
Wirft man unter vil Hund ein Stein,
So ſchreit, der troffen wird, allein. Brand u. Luther.
Er muß es haben als hät' ihn ein Hund gebiſſen! Volksm.
Swenne der Hund den Hirz will jagen,
Hat er iht wol genoßen [1]) vor,
Er mag ſich deſte wirs entſagen. Winsbeke.

1) Iſt er nicht wohl eingeübt; hat er des Jagens nicht oft ſchon gepflogen oder genoſſen.

Ein Hund, der ſo genoßen hat, daß er die Färte erkenne der Thiere durch den Tan. 2) Nibel.

2) Wald, Tannenwald.

Kein Buchſtab kann er als das R,
Als ob ein Hund ſin Vater wär'. Brand.

Das R heißt bei den Alten litera canina, und einen polternden Vortrag nannte Appius canina facundia.

Weil der Hund geht, ſo treibt man ihn. Agric.
Ein Hund dem andern flohet. Agric.
Fleißig — wie der Hund der Flöhe wert! Agric.
Ligt der Hund, ſo beißen ihn alle. Agric.
Es wird dir bekommen — wie dem Hunde das Grasfreſſen. [1]) Agric.

1) Wovon er ſpeien muß.

Kein Hund iſt ſo klein,
Er jage das wilde Schwein. Agric.

A cane non magno sæpe tenetur aper. *Ov.*

Der Hund iſt kek im eignen Hauſe. Agric.

Canis est audax juxta proprias ædes. *Bebel.*
Ædibus in propriis canis est mordacior omnis.
Hodieque de cane vulgo dicunt: *cum in suo sterquilinio plurimum audere;* in alieno timidiores sumus omnes, in suo quisque regno ferocior est et animosior. *Erasmus IV. 3. 28.*

Am Riemlin lernt der Hund Leder kauen. Agric. u. Luther.

Digitized by Google

Alte Hunde und Affen,
Junge Münch und Pfaffen,
Wilde Löwen und Bären
Soll nieman in sin Hus begeren. Büsching's wöchentl. Nachrichten I. 334.

Von geschmiertem Leder laßt der Hund nicht gern. Agric.

Non canis a corio facilè depellitur uncto. *Conf. Hor.* Χαλεπον μαθουσα κυων σκυτοραγειν. Periculosa res est canis, quæ didicit arrodere coria. *Schol. Theocr. et Lucian.*

Ob dem Beine hasset Hund Gesellen! Marner.

Daß zween Hunde ein Bein nagen
Ane Grimm, das hor' ich selten sagen. Fridank.
Zwischen Hunden ist um Knochen
Von je der Krieg hart ausgebrochen. Butler.
Zwei Hunde an einem Bein
Werden nimmer einig sein. Lehm.

Perpetuam habent discordiam corvi cum noctuâ, duo rivales unam puellam amantes, et canes super ossa. *Bebel.* Siehe unten auch Zwei.

Der Hund sich zum eigenen Gespei wendet. Volksm. u. Shaksp.

Κυων επι το ιδιον εξεργαμα. Canis reversus ad vomitum. *Salom. proverb. XVI. 11.*

Der Hund slindet wider, was er gespiwen. Brand.

Da ligt der Hund begraben! Rollenh.
Er merkt, wo der faule Hund begraben ligt. Auerb.

Hund heißt hier Schatz, weil man glaubte, daß der Höllenhund die in der Erde verborgnen Schätze hüte. Vergleiche Grimm's deutsche Mythologie S. 543. Lemnius in seiner Monachopornomachia erklärt dieses Sprichwort aus einer sehr sträflichen Handlung Luther's, aber natürlich cum licentiâ poëtica.

Ein schwarzer Hund geht in dem Schloß
Mit Feueraugen tellersgroß! Bürger.

Auf den Hund kommen! Studentenw.
Lose mich von dero Gewalti des Hundes! Notker.
Ueber den Hund fallen. Volksm.

Repulsam ferre.

Wann in der Nacht die Hunde umher laufen, wird allerlei Wild erjagt. Volksm. u. Shaksp.
Ein flachter Hund wol mag und will erjagen das Wild allein. Kelin.
Will man den Hund schlagen, so hat er Leder gefressen! Agric.

Der Hund hat Leder gefressen,
So man Dienstes will vergessen. Fridank.
Als man den Hund henken will, so hat er Leder gessen. 14. Jahrh.

Man muß etwas erdenken,
So man den Hund will henken;
Man ſpricht: er ſei ein Lederfreß,
Der doch nie keines geäß. Liederſ.

Dum canem cædimus, corrosisse dicitur corium. *Bebel.*

'Tis an easy matter to find a stick to beat a dog. *Shaksp.*

So man den Hund ſlahen will, hat man bald ein Klüppel funden. Agric.

He that is resolved to beat a dog, never wants long a stick.

Quand on veut noyer son chien, on l'accuse de rage.

Μικρα προφασις εξι του πραξαι κακως.

Ad pravè agendum parvus satis est prætextus. *Menand.*

Malefacere qui vult, nunquam non causam invenit. *S. Syr.*

Den Hund aus dem Ofen loken. Volksm.

Damit loket man keinen Hund aus dem Ofen. Volksm. — Es iſt hier nicht das Innere des Ofens, wo das Feuer brennt, gemeint; ſondern der leere Raum unter ihm, oder auch der Hinterofen, wo die Hunde gern in der Wärme liegen. Es bedarf eben nicht viel, um den Hund, obgleich er die Wärme ſehr liebt, von da herver zu loken.

Verſteh' ich gleich nichts von lateiniſchen Broken,
So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu loken. Bürger.

Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe! Auerb.

Nach dem Märe, daß bei des Löwen Hochzeit der Pfeffer gefehlt habe, und ein Hund ausgeſandt worden, ihn zu holen. Da dieſer nicht bald wieder kam, hieß der König alle Hunde ihn aufſuchen, und ſie haben ihn bis heute noch nicht funden.

Er geht wie ein begoſſener Hund! Volksm.

Es hat ihm der Hund den Wezſtein dahin getragen! Agric.

Die Hunde bellen wider die, ſo Stäbe tragen. Geiler.

Der hebt ein Bein uf und ſaicht überſich! Geiler.

Die Hunde heben das Bein uf und ſaichen an die Wand — daß ſie ihre Schue nicht beſaichen. Bebel.

Wirfſtu den Hund mit einem feiſten Bein und den Bettler mit eim Pfenig — ſie kommen wider. Geiler.

Er darf eins Hundes — wie der Bettler einer Goldwage. Geiler.

Αυτον ου τρεφων κυνας τρεφεις. Te ipsum non alens catulos alis.

Unſer Lebtag haben die Bettler Läuſe und die Hund' Flöhe! Kirchh.

Er geht um wie der Hund in Flöhen. Lehm.

Es iſt dem Hunde leid, daß der ander in die Kuchi gat. 14tes Jahrh.

Digitized by Google

Hunds- und Kazengebet dringt nicht in Himmel. Agric.

Das ist kein Hundsdreck! Volksm.

Ουκ εκ κυνος πρωκτου. Non e canis podice. *Lucian.*

Ein Hund — aber one Schwanz. So er doch nur einen Schwanz hätte! Megerle.

Man muß Hundshare darauf legen. Volksm.

Prendre du poil de la bête. D. i. einen Schaden mit dem heilen, womit er verursacht worden. Siehe oben Alexander S. 14—15.

Si perfusa mero fuerint tua tempora sero,
Sumito mane meri pocula sicut heri.

Hundshare unter Wolle schlagen. Volksm.

Begossen Hunde fürchten das Wasser. Lehm.

Hunde pissen und Weiber weinen wann sie wollen. Lehm.

Canes et mulieres mingunt si volunt. — Canes, dum volunt, mingunt; mulier, dum vult, flet. *Bebel.*

Bald geschehen, daß die Hund' einander beißen. Lehm.

Geschwänzt Hunde kann man stuzen. Fischart.

Ουδεις κομητης, ὁστις ου ψηριζεται. Nemo comatus, qui non præciditur. *Synes.*

An eine Wand, so den Fall drohet, pissen die Hunde. Agric.

Es pißt ihn kein Hund mer an! Volksm.

Hunde scherzen und spilen — bis sie über einander fallen. Lehm.

Sufficit actus submissionis.

Den Hunden das Lamm befelen. Volksm.

Προβαλλειν τοις κυσιν αρνας. Objicere canibus agnos.

Laß die Hunde sorgen! — die bedürfen vier Schuhe. Agric.

Es ist nicht not, daß man die Hunde mit Bratwürsten werfe, dieweil man gute Bengel hat. Agric.

Si canis ex hilâ religatur, mordet in illâ.

An der Hunde Hinken, an der Huren Winken,
An der Wibe Zären nieman sich soll keren. Volksm.

Claudicat ecce canis, scorti te gestus inanis
Allicit, et jurat caupo, qui vendere curat:
His tamquam veris si credas, decipieris.
Non commovearis lacrymis mulieris, claudicatione canis et juramentis mercatorum et institorum. *Bebel.*

Es geht ihm, es geschiht ihm, wie dem Hündlin von Bretten. Volksm.

Der Bürger, dem es gehörte, hatte das Hündchen so abgerichtet, daß es ihm Wurst oder Fleisch in einem Körbchen aus der Mezig holte. Eines Fasttages schikte er sein Hündchen ebenfalls ab mit Geld im Körbchen und mit dem Zedel: eine Wurst. Der Mezger war

katholisch und hielt streng auf die Fasttage; er hieb daher dem armen Hündchen den Schwanz ab, warf ihn ins Körbchen und sagte: „Hie hast du eine Wurst!“ Das Hündlein brachte seinem Herren treulich das Geschenk, legte sich aber zu Hause nieder und starb alsbald. Die ganze Stadt trauerte darüber, und das Bild eines Hündchens ohne Schwanz ward in Stein ausgehauen an der Kirchenmauer angebracht. In Bretten erzählt man, daß ein wohlgenährtes Hündchen einst bei einer Belagerung unter die Feinde gesandt worden sei, und diese haben, in Anbetracht seines feisten Balges, die Stadt zu bedrängen aufgegeben.

Er schüttelt es ab, wie der Hund den Regen. Volksm.

Er kam dazu — wie der Hund zur Bratwurst. Volksm.

Bös Hunde sind gute Wächter! (sang ein Bauer von seiner Frau.) Bebel.

Bellende Hunde beißen nicht. Agric.

Bellenden Hunden stopft man das Maul mit Brot. Lehm.

Si non morderis, cane quid latrante vereris? — Quid nocet latratus, canis si non mordeat. *Bebel.*

Barking dogs never bite.

Hunde und Verliumder prüfen die Natur von hinten. Lehm.

Ες κυνος πυγην δραν. In canis podicem inspicere.

Τοις οζωσι φυσητε τον πρωκτον κυνος. Siehe oben Alt S. 23.

Wir erschreken nicht; sind schon baß vor Hunden gestanden! Fischart.

Verzagt Hunde am meisten bellen. Volksm.

Canes timidi vehementius latrant. *Curt.*

Stumme Hunde und stille Wasser sind gefärlich. Volksm.

Du wirst noch Hunde tragen, füren müßen! Volksm.

Hunde tragen, und später Hunde führen, war eine der schimpflichsten Strafen, womit insbesondere die Ueberwinder ihre rebellischen Feinde belegten.

Einem den Hund vor die Füße werfen! Volksm.

Um die höchste und lezte Entrüstung auszudrüken. Die Redensart rührt ohne Zweifel daher, daß einstens Männer, die zur Strafe des Hundetragens verdammt waren, ihren Unterdrükern den Hund vor die Füße warfen, wenn sie Gelegenheit sahen, sich wieder frei zu machen, oder wenn sie den Tod diesem schimpflichen Leben vorzogen.

Es bekömt ihm — wie das Hundefüren nach Bauzen! Volksm.

Kaiser Heinrich I. sandte zur Verhöhnung dem Ungarfürsten nach Bauzen zwei schädige Hunde samt Fehdebrief. Dieser ließ dagegen des Kaisers Boten sowohl Nasen als Ohren wegschneiden, und schikte sie auf solche Art verstümmelt wieder zurük.

Mit allen Hunden gehezt sein! Volksm.

Λαγωου βιον ζην. Leporis vitam vivere.

Εμπροσθεν κρεμνος, οπισθεν λυκοι. A fronte præcipitium, a tergo lupi.

Digitized by Google

Vile Hunde ſind des Haſen Tod. Volksm.

Multitudo canum mors est leporum. *Bebel.*

Vile Hunde ſind des Haſen Tod:
Mit den ſiben Swaben hat es keine Not. Volksm.

Die Natur etlich Hunden git,
Daß ſie us Gwon bellen allzit. Brand.
Jage mit den Hunden, ſo du haſt. Volksm.
Hunde ſind den Bettlern feind. Volksm.

Κυων τῳ πτωχῳ βοηθων. Canis mendico auxilians.

Es ligt nicht an Hunden, ſo die Roſſe ſterben. Agric.
Uebel Hunde, ſo man auf die Jagd muß tragen. Agric.

Invitis canibus venari. (Bubus invitis plaustrum ducere.) — Stultitia est, venatum ducere invitas canes. *Plaut.*

Bratwürſte ſucht man nit im Hundsſtalle. Agric.

Aquam e pumice postulas. *Plaut.*

Slafende Hunde ſolltu nit aufweken. Agric.
Hund' und Säue haben groß Geſchrei. Volksm. u. Shakſp.
Tote Hunde beißen nit. Agric.

Canis mortuus non mordet. *Bebel.*

Hunde an Ketten ſind biſſiger als andere. Lehm.
Laufende Hündin gebirt blinde Jungen. Agric.

Ἡ κυων σπευδουσα τυφλα τικτει. *Galen.* Canis festinans cæcos parit catulos.

O armer Wicht, kannſt ja nicht beißen,
Und belleſt nur, um Hund zu heißen. 15tes Jahrh.

Allatras, ut, quum nequeas mordère Mabili,
Latratu ostendas te tamen esse canem. *Politian.*

Es wird ſelten Hirz erjeit mit ſlafenden Hunde! Wigalois.
Die Hunde bellen's in der Stadt. Volksm.
Er, ſie ꝛc. verſteht einen alten Hund davon! Volksm.
Hund, beiß und bill, ſo man ſtelen will! Volksm.
Ich ſoll ein Hundsfut [1]) ſein! Volksm.

1) Vulva canis, Hundes-fuot.

Du belleſt als der Hund nach dem Mond. Volksm.

Ut canis ad lunam latras. *Bebel.*

Bi Hunden und bi Kazen
Was ie Bißen unde Krazen. Liederſ.
Es iſt dem Hund eine Arbeit, ſein Bett zu machen. Volksm.

Magnus labor est cani lectum sternere. *Bebel.*

Quoniam sæpius hinc inde se vertit. *Bebel.*

Was, ich ſollt einen Hund füttern und ſelbſt bellen? Volksm.

What, keep a dog, and bark myself?

Digitized by Google

Böſer Hund: zerriſſen Fell. Volksm.
Siehe oben Alt S. 24.

Ein alter Hund lernt nimmer ſtehen. Volksm.
An old dog will learn no tricks.

Wer ein Hund veralten lat,
Daß er ihn nit geſellet hat:
Man ſiht ihn toblich widerſtreben,
So man das Seil ihm an will geben. Liederſ.
Wer mit Hunden zu Bette geht, ſteht mit Flöhen auf. Volksm.
He that goes to sleep with dogs, shall rise with fleas.

Hunde und Herren machen keine Tür' zu. Volksm.
Gelichet ihr mich iuwerm Hund? Liederſ.
Gieng ein Hund Tags tuſend Stund
Ze Kilchen, er iſt doch ein Hund! Liederſ.
Ich will mich mit dem Munde
Nit gelichen dem Hunde,
Der dawider grinen kan,
So ihn der ander zannet an. Hartm.
Es geht mir, ihm ꝛc. hundsübel! Volksm.
Er iſt, er kommt in die Hundsküche. Volksm.
Wo alles auf ihn, wie in der Küche auf einen Hund, losrennt, um ihn zu verjagen.

Er hält's — wie der Hund die Faſten. Volksm.
Er wirft das Hundertſte ins Tauſendſte! Volksm.
Der Hunger iſt ein guter Koch. Agric.
Optimum condimentum fames. — Cibi condimentum est fames. *Cic.*
Ἄπαντ' ὁ λιμος γλυκεα πλην αυτου ποιει.
Præter se ipsam cætera edulcat fames. *Antiph.*
Fames optimus est coquus. *Bebel.*
A bon appétit il ne faut point de sauce. — A good stomach is the best sauce. — L'asino che a fame, mangia d'ogni strame. — A bon goût et faim n'y a mauvais pain.

Der Hunger iſt der beſte Koch,
Der ie ward ald wirdet noch. Fridank.
Hunger iſt die beſte Würze. Salomos Spr. XXVII. 7.
Der Hunger macht Saubonen zukerſüß. Volksm.
Manet hodieque vulgo tritum proverbium: *Famem efficere, ut crudæ etiam fabæ saccarum sapiant.* Erasmus II, 7. 69.

Wer ane Hunger eſſen ſol,
Dem wird die Spiſe ſelten wol. Liederſ.
Der Hunger tribt den Wolf us dem Buſch. Bebel.
Esuriem patiens silvam lupus exit opàcam. —
Fames pellit lupum e silvis. *Bebel.*

Digitized by Google

Ihr Hunger was klein über Tiſch,
Es wär' Brot, Fleiſch alde Fiſch,
Win alde was es was,
Sie gar lüzel alda aß. Liederſ.
Aus Hunger ſtelen iſt kein' Sünde. Volksm.

Πεινωντι κλεπτειν εξ αναγκαιον εχων. Viro esurienti necesse est furari. — Ubiſpano Hungar, malesuada fames. Graff.

Dem Hunger iſt nit wol lang predigen. Agric.

A hungry belly has no ears.

Hunger und Harn (Harren) reucht in die Naſe. Agric.

Fames et mora bilem in nasum conciunt. *Plaut.*

Hunger lert geigen. Volksm.

Multa docet fames.
Πολλων ὁ λιμος γιγνεται διδασκαλος.
— — Ingeniique largitor
Venter negatas artifex sequi voces. *Pers.*

Der Hunger ſiht dem Eſſer mit Neid ins Maul. Volksm.

Edentulus vescentium dentibus invidet. *Hieronym.*

Die Hungerpfoten ſaugen. Agric.

Wenn Fraß je abgieng ihrem Gaumen,
So ſogen ſie friſchauf am Daumen. Butler.

Am Hungertuche nagen. Volksm.

Ich weiß keine befriedigende Auskunft über das Entſtehen dieſer ſo ſehr gangbaren ſprichwörtlichen Redensart zu ertheilen. — Dich ſoll leren das Hungertuch, ſo man uffſpannt (am Aſchermittwoch vor dem Altarbild), Abſtinenz und Faſten! Geiler's Narrenſch. CLIII. b.

Hunger iſt ein Unger. Volksm.

Grauſam, wie ein ungariſcher Kriegsmann ehemals war.

Der Hunger ſiht ihm zu den Fenſtern (Augen) heraus. Volksm.
Sie waren alſo mißefarw,
Sam hätten ſie ein Hungerjar. Liederſ.

Er ſiht aus wie das Hungerjar! Volksm.

Daß wir nit Hungers ſterben! Iwain.
Du Hungiru n'irſtirbiſt! Otfr.
Mich hungirit, mich durſtit! Tatian.
Die Hunen ſind vil böſe, ſie klagent ſam die Wib! Nibel.
Hüp, hüp! das fallend Uebel uf die Nipp! Geiler.

Iſt dieſes ſo viel als das nachmalige Hey, hey! wider die Juden?

Hüp, hüp, hüp! dem Valant uf die Nipp! Volksm.

Soll es nicht heißen: Hip, hip, hip! der Mann mit der Hippe, Senſe, d. i. der Tod.

Muter eine Hur', Tochter ein Hürlin. Agric.

Was von Huren geboren, iſt zu huren erkoren. Körte.

Aus einer Hure ſelten wird ein gut Weib. Agric.

Servus erit, qui ducit pravam uxorem. Bebel.

Auch eine Hur' oft hat ein fromm Kind. Agric.

Nulla tam prava mater, quæ non filiam honestam esse velit. Bebel.

Es gilt mir gleich, ob eine Hur' mich lobe, oder ein Dieb ſchelte. Eiſenh.

Non moror, an laudet me turpis, an improbet oser;
Laus est magna malis displicuisse viris.

Junge Hur', alte Kuplerin. Volksm.

Junge Hur', alte Betſchweſter. Volksm.
A young whore, an old saint.

Junge Huren, alte Wetterheren. Eiſenh.
Einmal Hure, immer Hure. Volksm.

Once a whore, ever a whore.

Alte Huren ſind der Buler beſte Boten. Henrichm.

Meretrices vetulæ optimæ sunt amasiorum internuntiæ. Henrichm.

Ich bin ſo erlich als du! (ſagt eine Hur' zur andern). Bebel.
Die Huren nemen eher vorlieb mit einem Auge, als mit einem Bulen. Bebel nach Juvenal.

Die Hure vil minder ſich begnügt mit einem Bulen, als der Bettler mit einem Huſe. Bebel.

Arm — als eine Hür' in der Charwoche! Volksm.
Die Hur' iſt wol recht, aber die Seiger taugen nichts. Volksjocus.

Die Ausſprache der Franzoſen lächerlich zu machen.

Es ſind nit gar alle Huren, die einem Manne zu Willen ſtehn. Körte.

Wer von einer Hure ſcheidet, macht eine gut Tagreiſe. Agric.
Komt die Hur' an's Herz, ſo komt ſie auch an Beutel. Lehm.
Wann ein Burger oder ein Pfaf ein Hure hat, ſo haben die Künige, Fürſten und Biſchöfe drei oder vier. Geiler.
Die Hure leicht komt ins Haus, aber ſchwer daraus. Agric.
Hur' oder Dieb: haſtu Geld, ſo biſt du lieb! Agric.
Huren und Buben ein Geſpann! Agric.
Vor Huren oft ein erlich Weib nit zukommen mag! Lehm.

Digitized by Google

Huren haben Mausfallen mit Speklin darauf. Lehm.

Sub vestimentis habent retia. *Plaut.*
Doch ihre Luſt und ihren Willen
Mit Röken lang ſie wol verhüllen. Butler.

Huren und Buben verſtehen ſich bald. Brand.
Pfaffen haben es dik mit Huren und Horen zu tun. Lehm.
Im Mai gehen Huren und Buben zu Kirchen. Agric.

Mense Maio nubunt malæ. Siehe unten auch *Mai.*
Mense malas Maio nubere vulgus ait. *Ov.*

Auf Erden iſt kein beſſer Leben,
Als großer Zins und Hürlin daneben;
Im übrigen Gotes Kirch' ergeben. Lehm.
Hurenliebe ſo lang wärt
Als das Feuer auf dem Herd. Volksm.
Er huarot ſia in Herzen! Otfr.
Der Hurer ſtirbt vom Mittelpunkt aus, der Keuſche von der Krone herab. Volksm.
Und hurre, hurre, hop hop hop
Gieng's fort in ſauſendem Galop! Bürger.
Ich bin noch im Hurlemuz. Stalder.

En negligé.

Heida rüere hurtig die Bein',
Und mache vier Tage zu zwein. Hartm.

Der Hurt 1) was bereit
Und das Fiur angeleit,
Und ſtuont Frau Lunet
Uf ihren Knien im Gebet! Hartm.
1) Holzſtoß.

Es ſind drei Hürenbeiß (neue Speiſen) hie zu Straßburg, da man das Feber an iſſet; das erſt iſt die unzitigen Rettich; das ander iſt die unzitigen Gäns, und das dritte ſind die unzitigen Meidlin und Töchterlin. Geiler.
Niuw Nat und Hürenbeiß iſt gar angenem, dann ſo es gemein wird. Geiler.

Huß im Volksmunde:

Heut' in der Flammen Glut
Eine Gans ihr ſmoren tut:
Ueber hundert Jar den Swan
Ihr ungebraten werdet lan.

Johannes Huß hat von mir geweiſſagt, da er aus dem Gefängniſſe in (nach) Böhmenland ſchrieb: Sie werden jezo eine Gans braten; aber über hundert Jare werden ſie einen Swan (Luther.

Albiz,) ſingen hören, den ſollen ſie leiden. Luther in der Gloſſa auf d. vermeint kaiſ. Edict.

Schouwet wie der Huſe an der Tuonowe Grunde lebt des Trotes Süeße gar: alſo leb' ich wol des Luftes von ihr Munde! Maneſſ. II. 44.a. Frauend. 127.

Ein trokner Huſten iſt des Todes Drommeter. Volksm.

A dry cough is the trumpeter of death.

Einem was huſten! Volksm.

Weiſe Hut behält ihr Gut. Lehm.

Eigen Hut am beſten tut. Lehm.

Unrehte Huot komet ſelten ze Guot. Fridank.

Swer huetet anders danne er ſoll,
Der will ze Hus Unere laden. Winsbeke.

Schwer zu hüten, des vile begeren! Geiler.

Siehe unten auch Schlüſſel.

Hüte dich vor einem roten Walhen, weißen Franzoſen und ſchwarzen Deutſchen. Agric.

Cave tibi ab Italo ruffo, ab albo Francigenâ, et a nigro Alemano. *Bebel.*

Sei auf der Hut! — es ſteht ein Donnerwetter am Himmel. Auerb.

Keine Huot iſt ſo guot,
Als die ein Wib ſich ſelben tuot. Fridank.

Wib endarf nicht mer Huote, niuwan ihr ſelber Ere. Iwain.

Swar man's ouch getribe,
Huote iſt verloren an Wibe;
Darumbe daß dehein Man
Der ubelen niht gehuoten kan;
Der guoten darf man huoten niht,
Sie huotet ſelbe, als man giht. Triſtan.

Nihil invitis triſtis cuſtodia prodeſt;
Quum peccare pudet, Cynthia tuta sat est. *Propert.*

Din Huote fuoret unde birt
Niht wanne Hagen und Dorn. Triſtan.

Aber wer ſoll die Hüter hüten? Volksm.

Sed quis cuſtodiet ipsos cuſtodes? *Juv.*

Huet du min, ſo huet' ich din! Liederſ.

Swer ſin ſelbes huete, der tuo das en Zit! Nibel.

Ich wil ihm ze huete immer riten und gan. Nibel.

Got hüete din! Parciv.

Got hüete al der ich laße hie! Parciv.
Wer ſoll des Geſindes hüeten? Nibel.

Wer hab', der hüet', das iſt min Rat. Liederſ.

Digitized by Google

Er gibt — den Hut um einen Rok! Volksm.

Vulgo dicunt: *Pileum dat, ut pallium recipiat.* Erasmus II. 3. 36.

Unter dem Hütlin spilen. — Fein unter dem Hütlin spilen. Volksm.

Agiles varians sub pyxide baccas. *Sectan.*
Αἱ ὑπο μαλης πραξεις. Quæ sub alis fiunt.
Ich bin behender als ein Man,
Der unterm Hute gaukeln kan. Suchenw.

Hut in der Hand hilft durch's ganze Land! Lehm.

Sinen Huot er abenam, hiemit eret er ihn also. Wigal. Er zog durch sin Hübschheit den Huot gezogenlichen abe. Troj.
Da stuont er uf geswinde genuog;
Ein Schapel, das er uf truog
Von Gimmen (Gemmen) und von Golde fin,
Das nam er ab dem Houpte sin. Troj.
Er zuket ihm sin Kepali. Lieders. Er was gereit, daß er von dem Houpt den Huet ließ fliegen unde sprach. Kolocz.

Es verrukt ihm den Hut! Agric.

Er ist nit wol unter dem Hute verwart. Volksm.

Sein Hut sizt, als trüg' er ein Vogelnest darunter. Volksm.

Den Hut auf eilfe sezen. — Auf's linke Or sezen. Volksm.

Omnia susque deque habere.

Wenn man ein Jar lang vor einem den Hut abgezogen, so weiß man, was hinter ihm ist. Lehm.

Wär' ich ein Hutmacher worden, so kämen die Leut' one Kopf zur Welt. Volksm.

Wa ich fände feil ein isin Huot,
Der mir gein Lügen wäre guot,
Und ein Schild vest wider Schelten,
Din zwei wolt' ich gar tiure gelten;
Dazuo ouch ein Turn für Truren,
Den wolt' ich hoh mit Zinnen muren.
Hät' ich ein Hus für Ungemach,
Das ließ ich nimmer ane Dach;
Wie für das Alter eine Salben,
Die wolt' ich strichen allenthalben,
Und häte für den Tod ein Swert,
Das wäre vil Mark Goldes wert. Fridank.

Hut bei Schleier und Schleier bei Hut! Eisenh.

So wie Lanze oder Schwert den Mann, und Spille oder Spindel das Weib bezeichnet: ebenso thun es hier auch Hut und Schleier. Vergl. Grimm III. 359. Diese vornämlich in Niederhessen gangbare Parömie gründet sich auf den Gebrauch, bei der Trauung den Hut des Bräutigams und den Schleier der Braut neben einander auf den Altar zu legen, wodurch angezeigt wurde,

Digitized by Google

daß im Falle, wenn die Eheleute keine Kinder zeugeten oder am Leben behielten, der eine Gatte den andern nach deſſen Tode allein beerben ſollte.

Schöne Hütten, ſchlechte Sitten. Geiler.

Muros erigunt, mores negligunt.

Andere Hütten, andere Sitten. Volksm.

Diversos diversa juvant. *Corn. Gallus.*

Digitized by Google

J.

Das geht zulezt aus auf ein lames I. Olear.

Nämlich das lateiniſche I, Imperativ von ire; pak dich, ſcher dich fort!

Ano Jbu. Graff.

Sine dubio. — Sans nul si.

Felt nicht das Pünktlein auf dem i! Volksm.
Daß nit hinter der Türe ſtand ein' Igelshut! Geiler.

Ein Kolben mit eiſernen Zaken, genannt: Igelshut an einem Steken.

Wir beide ſind ein Ich! Minneſ.
Din bin ich! Notker.
Ich bin keinem Goldſmid, und kein Wirt iſt mir was ſchuldig! Agric.
Rauher als ein Igel. Volksm.

Ἐχινου τραχυτερος. Echino asperior.
Ἅπας ἐχινος τραχυς. Totus echinus asper.
Οὐδε ποτ' αν θειης λειον τον τραχυν ἐχινον.
Ex scabro in lævem nunquam vertetur echinus. *Aristoph.*

Wann man den Igel anrürt, ſo pörßelt er ſich. Geiler.

Wann man ihn anrürt, ſo verbirgt er ſin luſtig Angeſicht, rekt die Bürſten uf, und bewafnet ſich uf alle Art. Derſ.

Treit der Igel Dorne in ſiner Hute,
Das iſt niht ein Wunder, wann es iſt ſin Reht.
Dem ſind ungelich die falſchen Lute,
Die ſind innen ruh und uſſerhalb ſteht, [1])
Dumb Mann! nim dich an;
Swer dich mit den Worten loslich triute, [2])
Tuo ihm ſam, [3]) ſi er ein Ritter oder ein Kneht! Marner.

1) ſlicht. 2) betrog. 3) desgleichen.

Us einer Igelshut macht man kein Bruſttuch. Volksm.
Ein Igel flog mit einem Raben
Uber Mer, bis er gewan
Unter Wegs ein hülzin Kan. Suchenw.

Digitized by Google

Wann die Igel einander küssen. Volksm.

Πριν δε δυο εχινοι ες φιλιαν ελθοιεν. Prius duo echini amicitiam ineant.

Weißtu wie der Igel sprach?
„Vil guot ist eigen Gemach!" Spervogil.

Πολλ' οιδ' αλωπηξ, αλλ εχινος ἑν μεγα. Ars multa vulpi, est una echino maxima. — Multa novit vulpes, verum echinus unum magnum.

Er ihrzet nieman, ausser sich und den Herr Pfarrer. Auerb.
Schalksnarren, Fliegen und Hunde
Zu Imbiß kommen in der Runde. Volksm.

Musca, canes, mimi veniunt ad fercula primi.

Er darf sie nit ihrzen und nit duzen. Geiler.
Ich'n weiß, ob ich dich ihrzen oder duzen soll. Grasme.

Schon Otfried braucht dieses Wort duzen I. 11. 41.

Einer fraget lihte nu, warumbe ich dich heiße du? Daß von rehter Liebe; Frouwe sprich, hab' ich daran iender mißesprochen? Das laß ungerochen, wann ich das mag lassen niht! Maneß. Mit Ihrzen sie do beide einander hohen Prîs nu wolten meren. Titurel.

Jemer und elor! Graff. — Jemer und elichor! Notker.

In æternum et ultra.

Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Imbiß. Volksm.

Quick at meat, quick at work.

Es was zu schiere getan;
Ich ruochte, [1]) solt es immer sin! Hartm.

1) Ich wünschte, daß es ꝛc.

Das Interim hat den Schalk hinter ihm. Göthe.
Es ist Zeit, daß wir Inducas gehen! Agric.
In Schwaben enden gar so vile Ortsnamen auf ingen, wie z. B. Mimmenhausen. Volksjoc.
In Ingolstadt weist man einem die Feige. Körte.

Ein Geschüz also benannt, jedoch zweideutig dabei, wegen Dr. Eck's Haushälterin. Siehe oben S. 163.

Groß Leute verachten klein Injurie. Agric.
Innana ihr birut volle Trugida. Graff.
Sie sind innana hol. Otfrid.
Die Inquisition macht Heuchler; Got allein fromme Christen. Zinkgref.

Veritas piscatoria est, non inquisitoria.

Synod und Inquisition
Sind just wie Vater und wie Sohn;
Von jenem, als er wuchs, entsprossen
Verhörer, Losohr' und Genossen;

Ihr einzig Amt und Treiben iſt,
Mit teufeliſcher Kunſt und Liſt
Die Linien des Lichts der Gnaden
An Bart und Antlitz nach den Graden
Zu ſehn; am Ton' von Nas' und Mund
Beſtimmen, ob jeman geſund
Im Inneren befunden wird,
Wie man am Klang den Topf probiert. Butler.

Weder innen, noch außen. Volksm.

Irren iſt menſchlich. Volksm.

Errare humanum est. *Sen.*

Uf eine Irmenſul er ſteig,
Das Landvolk ihm alleſam neig. *Cod. Palat.*

Es iſt vom Zauberer Simon die Rede, und das Volk war gewohnt, der Irmenſul Ehre zu erweiſen.

Er lat ſich irren kleine Ding! Suchenw.

Durch die geringſten Vorfälle ſich abwendig machen laſſen.

Ihr ſpinnet wirre Faden,
Und rennet auf irren Pfaden. Rükert.

Allin Ding dunchent irriſamiu. Boethius.

Omnia dubia sunt et disputationem admittunt.

Der jungiſto Irrido wirſiro iſt demo eriren. Tatian.

Darana irroſt du. Boeth.

Iſt ein echter Iſegrim (Wolf). Volksm.

Was nit iſt, das kann noch werden. Agric.

Er bleibt immer bis zum Ite missa est. Volksm.

Usque ad *Plaudite.*

Aufbrechen vor dem Ite missa est. Volksm.

Ἀπιεναι προ των μυστηρων. Ante mysteria discedere. *Plat.*

Iſt alles ja und amen! Volksm.

Was iſt, das iſt. Volksm.

Erſchroken davon war ganz Iſrael. Bebel.

Das Soll und das Haben; — das Iſt und das War. — Dar Iſt und das Was; Maneß. II. 153b. — Got iſt ane Was und ane Wirdit. Notk.

Er iſt nur Gegenwart und kennt weder Vergangenheit noch Zukunft.

Iß, was du magſt, und leide, was du mußt. Kirchh.

Iß, was gar iſt; trink, was klar iſt; ſprich, was war iſt. Körte.

Iß, trink und huf: mit dem Tod iſt alles us! Volksm.

Digitized by Google

Man ißt: um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm.

Esse oportet, ut vivas, non vivere, ut edas. Cic.
Non vivis, ut edas, sed edis, ut vivere possis.

Ein Vogel den andern ißt,
Ein Tier das andere frißt,
Ein Fisch den andern slindet,
Ein Mensch den andern schindet. Fridank.
Er ißt uf Git! Stalder.
Wie man ißt, so arbeitet man auch. Slevogt.
Ißtu, so geniſtu; ißtu nit, so geniſtu nit;
Siben Pfenig iſt mein Gewin; blas mir in Ars, ich far' dahin!
Bebel.

Diese Worte bei Bebel schrieb Wolfgang von Oesterreich für eine kranke Kuh auf einen Zedel, den man ihr an Hals band zur Genesung.

Ja oder nein will ich! Volksm.
Bei ja und nein! Bürger.
Das Ja von einem erpauken. Volksm.
Ja ja! nein nein! Volksm.

Althohd. Jſt iſt, niſt niſt.

Sumelich ja, sumelich jehen nein;
Unter diesen Dingen zwein
Kan ich der Lüge niht verdagen, [1])
Wan da hanget Zwifel bi. Klage.

1) schweigen.

Will er ja, so will sie nein;
Will er Bier, so will sie Wein. Liederſ.
Ja und nein scheidet die Leute. Volksm.
Gijazan indi neinizan. (Bejahen u. verneinen.) Grimm II. 769.
Das Jachen [1]) iſt ane Not,
Man wird müßiglich tot. Fridank.

1) Eilen. — Siehe oben Grab, S. 256.

Die Kletten und der Hagedorn
Die tuon jahen Liuten Zorn. Fridank.
Auf einer Jagd fahet man nit alles Wild. Agric.
Es iſt noch manig Jagdhund,
Der des Igels niht enbißt! [1]) Liederſ.

1) Der den Igel nicht beißen mag.

Jagd iſt eine mannliche, Tanzen und Hüpfen eine weibiſche Uebung. Kaiſ. Albrecht II. bei Zinkgref.
Ich han gehaget und will jagen!

Digitized by Google

Die Spur ich nieman mag geſagen. Liederſ.
Jagden werden vorgenommen,
Daß Hur' und Bub' zuſammenkommen. Lehm.
Wann der Rif, der fallet, lit,
So iſt niht ze jagen Zit. Liederſ.
Jageſtu, ſo faheſtu! Agric.
Es iſt allweg Jagetag, aber nit allweg Fahetag. Liederſ.
Wer nit jagt, fahet nit. Agric.
Ich hor', ein Jäger hänge [1])
Uf rechter Spur des Hirzen Fart,
Wo der Leithund iſt bewart [2])
Nasweis [3]) an Luftes Wittern. Suchenw.

1) Verfolge. 2) Wo er bewährt mit ſeiner Naſe oder durch Wittern die Spur. 3) In der urſprünglichen Bedeutung, nach dem Geruch.

Naſſe Jäger, trokne Fiſcher — ſchlechtes Geſchäft. Volksm.
Es ritt ein Jäger wolgemut! Volksl.
Ein Jäger unverdroßen hat es dik genoſſen. Agric.
Es ſind nit alle Jäger, die Hörnlin füren. Agric.

Non sunt omnes venatores, qui cornu canunt. *Bebel.*
Non est venator quivis per cornua flator.

Wolan Pfaf! mach es kurz, lis ein Jägermeß. Geiler u. Bebel.

Dem Herzog Ulrich von Würtemberg, als er ein Jägermeß beſtellt, ſagte ſin niuwer Capellan, daß er ein ſolche im ganzen Buch nit funden. Bebel.

Wer einen andern jagt, wird ſelbſt müde. Agric.
Wer mich jagt, der wiſſe,
Daß ich ſiner wol erbiute, [1])
Und nimmer gerite
Deſte baß um ein Har! Hartm.

1) erwarte.

Jaherren von Placencia und Knapper. Fiſchart.

Omnia omnibus annuit. *Catull.*
Die Jaherren hant den Muot,
Sie lobent, swaz der Fürſte tuot.
Das iſt ein ungetriuwer Site;
Da äffent ſie die Herren mite. Fridank.
Es iſt der Könige Fluch, Sklaven um ſich zu haben! Shakſp.
Interdum et vulgus rectum videt, est ubi peccet. *Hor.*
Es fließet eitel lere Kunde
Nicht immer aus Jan Hagels Munde. Volksm.
Ein Kleid nach Jans von Leiden Schnitt,
Der einſt in Münſter lebt' und litt. Butler.

Digitized by Google

Jaaffen, ajunt ajo, negant nego. Geiler.

Ander Jar, ander Har. Agric.

Sam mir das heilig Jar! — Ein selig Jar gang dich an! — Daß dich ein reiges Jar [1]) müeß anekomen! Liederf.

1) Todesjahr.

Das ist, wäret ein Jar! Volksm.

Annus est.

Das Jar hat ein weites Maul und großen Magen. Volksm.

Μεγα χομα του ενιαυτου. Magnum os anni.

Das vorige Jar war immer besser. Volksm.

Αει τα περυσι βελτιω. Semper superioris anni proventus melior. — Laudator temporis acti. *Hor.*

Das macht mich um ein Jar älter. Volksm.

Πλεον ενιαυτῳ πρεσβυτερος απερχομαι.
Discedo, crede, senior anno protinus. *Aristoph.*

Je länger und länger bosen diu Jar! Wigalois.

Du hast mir die Jare wider ins Gedächtniß gerufen, wo ich ein Mann auch war! (sprach der alt Münch, als ihm ein jung Buler gebichtet). Bebel.

Neun Jare im siebenjärigen Kriege! Volksm.

Ein Jar böse, hundert Jar böse. Eisenh.

Tag und Jar ist rechte Gewar. [1]). Eisenh.

1) Gewari, cautio, verificatio.

Ueber ein Jar muß man sehen,
Ob er zu loben oder zu schelten sei. Agric.

Das Jar hat 52 Wochen, und 365 Tage! Volksm.

Der Jare unmaßen alt! Troj.

Jares alt (annuculus). Tages alt (diurnus). Maneß.

Wer vor 20 Jaren nit schön wird,
Und vor 30 Jaren nit stark,
Vor 40 Jaren nit wizig,
Vor 50 Jaren nit reich:
An dem ist Hopfen und Malz verloren. Agric. u. Luther.

Si quis ad vigesimum usque annum non formosus factus fuerit, ad trigesimum robustus, ad quadragesimum prudens, ad quinquagesimum dives, ille non facile speret se post assecuturum illa. *Bebel.*

He that is not handsome at twenty, nor strong at thirty, nor rich at fourty, nor wise at fifty, will never be handsome, strong, rich, or wise.

Digitized by Google

Zehen Jar' ein Kind,
Zwanzig Jar' ein Jüngling;
Dreißig Jar' ein Mann,
Vierzig Jar' wolgetan,
Funfzig Jar' ſtille ſtan;
Sechzig Jar' geht's Alter an;
Sibzig Jar' ein Greis;
Achtzig Jar' nimmer weis;
Neunzig Jar' der Kinder Spot;
Hundert Jar' genade Got! Eiſenh.

Hät' er das Kräutlin Jarab, ſo würd' es beſſer mit ihm. Agric.

Es iſt wolfeil! kouſet deſſelben noch me,
E der Jarmarkt zerge. Liederſ.

Hie find' ich die Muſchel! ſagte ein Jakobsbruder, als ihm der Hut in Brunzſcherben fiel. Fiſchart.

Er iſt nit ſo bekleffet, als ein Jakobsbruder mit Muſcheln. Agric.

Wer zu San Jakob [1]) will gan,
Muß ein Par Schweſtern han. Fiſchart.

1) Zu Sanct Jakob nach Compoſtell wallfahren.

Die Stimme iſt Jakob's, die Hände ſind Eſau's! I. Moſ. XXVII. 22. Waldſpruch Karl V. bei Zinkgref.

Der Jamer ſie vil ſelten ließ geruowen einen halben Tag. Klage.

Das was ein Jamer vor aller Not! Klage.

Dem Jamer ward ze Miete ſin hohſter Stuol geſezet! Klage.

Ein zweiter Janus. Volksm.

Alter Janus. *Ιανος αλλος.*

Nieman gat Janus heimlich an;
Kein Hund zu Ruk' ihm bellen kan,
Kein Storch ihm ſlahen kan den Muk. Brand.

Οπισθεν κεφαλης ομματα εχει. In occiptio oculos gerit.
O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. *Pers.*

Jäte in deinem Garten! Agric.

Was jeder tun ſoll, tut keiner. Volksm.

What is every man's business, is none's.

Ein jeder für ſich; Got für uns alle! Agric.

Wo jederman geht, wachſet kein Gras. Lehm.

Aber es kam! Agric.

Da blizte Jehova um Saulum,
Und warf den Reiter ſamt Gaul um. Hebel.

Treiber Jehu! Bibel.

Digitized by Google

Was können Jekel und Grikel? Luther.

Jekel und Grikel sind hoffärtig! Luther.

Sie sind Jekel und Grikel (Heuchler)! Luther.

Jekel mag ein besserer Gräcus sein, als ich, und mer beredt; sonst kann ich mer dann er. Grikel mag ein besserer Terentianus sein; jedoch versteh' ich ihn auch wol, in andern Sachen gehen wir gleich. Der Kurfürst hat wol getan; daß er den Jekel zum Hofprediger gemacht; — aber Grikel, das arm Männlin, hat die Krankheit und Seuche, so heisset καυοδοξια. Luther's Tischr. Bl. 190. Siehe oben S. XXVI.

Diesseit und jenseit. — Hinont endi enont. — Enonthalb. — Ennont Rhines. — Ennont Duonowe. Graff.

Hans von Jena! Volksm.

Diese Redensart paßt auf einen, der immer hin und her gaft, Maulaffen feil hat und alles hören oder sehen will. Sie hat ihren Ursprung von dem metallenen Menschenkopf am Rathhause zu Jena, der so oft das Maul aufsperrt, als die Uhr schlägt.

Wer komt von Jen' und Leipzig one Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Und von Helmstät ungeschlagen,
Der hat von großem Glük zu sagen. Volksm.

Siehe oben S. 273.

Jesus Christ, den eh' die Juden verkouften,
Wär' er hie an Erde, ich wäne die getouften
Juden ihn noch verkouften sumeliche. Reinmar v. Zw.

Lieber Bruder Jesu! man empfieng dich zu Jerusalem gar schön; wie gieng dir's aber hernach? Agric.

Nie baut der Jesuiten Hand
Dumm eine Kirch' auf dürres Land. Volksm.

No Jesuit e'er took in hand
To plant a church in barren land. *Butler.*

Jesuiten sind Jebusiten. Fischart.

Jesuiten des Teufels lezter Krach, mit dem er lange schwanger gangen. Fischart.

Allein die Jesuiten haben
Den Muth, Beruf und auch die Gaben,
Sowol mit List als Kriegsgewalt
Zu brechen aus dem Hinterhalt. Butler.

Du hast im Kopfe besondere Jesten! Agric. u. Hebel.

So beginnent sie jetan von ihro Herzen. Willir.

Weder jezo, noch dann; — weder dann, noch jezo. Volksm.

Jezern. Kirchh.

Aengstigen und plagen. — Die Predigermönche in Bern haben im Jahre 1507 einen Schneider von Zurzach, Namens Hans Jezer durch allerlei Gaukelei geängstigt und ihm Christuswunden in Händ' und Füße gemacht; woher obiges Wort und sein Sinn.

Digitized by Google

Es wurmete auch Sant Job ein Loch! Volksm.
Er malt, wie Schäfer Job, ein J
Auf ráudig und gesundes Vih. Volksm.
Discrimina nescit. *Juv.*

Sich ins Joch schiken. Volksm.
Ferre jugum. (Nubilis puella).
Nondum subactâ ferre jugum valet cervice. *Horat.*
Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat.

Wir ziehen am gleichen Joch. Volksm.
Εγω τε και συ τον αυτον ἑλκομεν ζυγον.
Idem egoque tuque ducimus pariter jugum.
Pari jugo, ισῳ ζυγῳ, (amare, congredi).

Ich stille dir dins Herzen Klag
Bis Sant Johans Sunnwendentag. Lieders.
Johannis Segen und Steffens Wein
Soll gut für die Bärmuter sein. Fischart.
Ist Sant Joannis zu Sunnwendentag heiter, so gibt es vil Haselnüsse und die Wiegen werden im nächsten Jar tiure. Bebel.
Denn, so die Buoben und Mädchen in die Haselnüsse gehen, gibt es vil Kinder. Bebel.

Johannes in eodem. Geiler.
Ich wünsche dir Sant Johannis Segen und Stephan's Mantel! Kirchh.
Sez Sant Johans ze Bürgen mir! Lieders.
Zu Bürgen nämlich, daß du in der Liebe, wie jener gegen Christus, beständig sein wolleſt.

Ich sprach, Frow, gebt mir iuwern Segen!
Gesell, Got müeß din pflegen!
Trink vor Sant Johans Segen! Lieders.
Trink Sant Johans Minne
Und hab in dinem Sinne
Der drier König Namen! Lieders.
Jokele gang du voran,
Du hast Sporen und Stifel an,
Daß dich der Has nit beißen kan. Volksm.
Ermahnung des Seehasen an den Gelfüßler beim Angrif der siben Swaben auf das Unthier bei Ueberlingen am Bodensee. Auerb.

Ins Tal Josayhat laden. Pauli CXVI.
Es felt kein Jota und Düpfel daran. Volksm.
Ein i odo ein Houbit 1) ni vurferit von dem Ew. 2) Tatian.
1) Weder Jota noch Punkt. 2) Gesaz.

Digitized by Google

Jörg und Marr drohen auch noch was args! Volksm.
Hät' ich Herzogs Jörgen von Baiern sin Gut! Volksm.
und Fugger's Erenspiegel.

Würde Judas zwier getouft,
Er doch den Herren verkouft. Fridank.
Judaskuß ist worden neu,
Fürt gute Wort, hält übel Treu'. Rollenhagen.
Er ist ein Mann — wie Judas ein Apostel. Volksm.
Traue keinem Judaskuß, fremdem Hund und Pferdefuß. Körte.
Treugt ein Jude den andern, ein Pfaffe den andern, ein Weib
das ander: so lacht Got im Himmel. Agric.

Er ist hin, wie des Juden Sele. Kirchh.
Verloren! — wie des Juden Sele. Volksm.
Er ist wie der ewige Jude. Volksm.
Hat nimmer Rast, noch Ruhe. Siehe die Erzählung vom ewigen Juden bei Auerbacher.

Juden und Edelleute halten zusammen. Körte.
Der Jude, so zu Magdeburg im J. 1268 in den Abtritt gefallen, wollte sich, weil es Sabbat war, nicht herausziehen lassen:
Sabbata sancta colo, de stercore surgere nolo.
Am Sonntag, als er heraus verlangte, ward ihm erwidert:
Sabbata nostra quidem, Salomon, celebrabis ibidem. *Pauli.*

Hin ist hin! da leihet kein Jude mer darauf. Agric.
Ungesalzen schmekt wie ein toter Jude. Lehm.
Ein Schweinsknochen ohne Salz, genannt der Jude.

Das ist in rechter Art der Louf,
Wie eines toten Juden Touf. Liederf.
Die schwanger Judenmagd, so den Messias gebären wollte,
kam mit einem Töchterlin nider. Bebel.

Ein Jud' dem andern nüt verwist. Brand.
Er tat Got nit mer
Als die Juden tuont,
Sin Dank ihm uf den Pfennig stuont. Liederf.
Geht alles links, wie bei den Juden. Volksm.
Sinistras literas edoctus.

Juden, Fuet unde Pfaffen
Machen manig Affen;
Der Jud' mit dem Gesuoch,
Der Pfaffe mit dem Buoch,
Die Fuet unterm Tuoch:
Des wird verfit manig Schuoch. Liederf.

Digitized by Google

Zwölif järige Swin
Gebar ein Jud' an einer Stund;
Des sang so hell ein toter Hund
In siner kalten Wise! Suchenw.

Wer ein alt Juden toufen will,
Der verliust des Toufes vil;
Er mag ihn toufen noch so baß,
Doch zikt er nach dem alten Faß. Liederf.

Die Juden solich Ew' begant,
Die unsere Sitte niene hant. Graff.

E ich ihm lange schuldig wäre,
Ich wollt' es z'einem Juden borgen. Walther v. d. V.

Schike dem Juden eine Sau, so wird er auch erfreut, wie der Pfaffe, dem du seine Maid geschlagen. Fischart.

Αφροδιτη ὐν τεθυκεν. (Minime gratum.) Veneri suem immolavit.

Er grift den Juden in ihr Recht! Suchenw.

Zu sagen: er treibt Handel und Wucher.

Judenschule. — Es geht zu wie in einer Judenschule. Volksm.

Χελιδονων μουσεια. Musea hirundinum. *Aristoph.*

Der Fluoch wuchere, als der Juden Gesuoch! Suchenw.

Möge der Fluch gedeihen, wie der Juden hohe Zinsen.

Wer einen Juden beschelßt, sündigt wie einer, so auf die Würfel hofiert. Körte.

Es gehören neun Juden dazu, um einen Baseler, und neun Baseler, um einen Genfer zu betrügen. Kirchh.

Mit dem Judenspieß laufen. Agric.

Geld eintreiben. —
Er rannt' mit eim Judenspieß,
Daß er gar vil zu Boden stieß. Brand.
Die Christen mit dem Judenspieß rennen. Brand.
Mit dem Judenspieß rennen (Wucher treiben,) und zwifacher Kreide mit den Leuten abrechnen. Pauli CLXXI.

Jugend wild, Alter mild. Agric.

Was wol der Jugend steht,
Nit für das Alter geht. Volksm.

Jugend hat nit allweg Tugend. Volksm.

Ahi! und die Jugend ist alt! Schiller.

Die Jugend muß getobet han. Fridank. Siehe Luther's Tischreden, Bl. 49.

Er hat noch nit ausgeraset, darum er meine Tochter nit soll haben. Holländ. Sprichw.

Ein Tugend minnet die ander Tugend:
Alſo tuot ein Jugend die ander Jugend. Fridank.
In der Jugend ſchmekt einem manches, was man im Alter nit ausſtehen kann. Shakſp.
Juhele nit, ehe du über dem Graben biſt. Agric.
Siehe oben Hopfaſa.

Juken und Borgen tut wol — aber nit lang. Volksm.
Wo es mich jukt, darf ich nit krauen. Agric.
Ὅπου τις ἀλγει, κεισε και την χειρ' ἐχει. Ubi quis dolet, ibidem et manum habet.
Heiſſet das nit wol einkert? Sant Julian[1]) beſtell' uns die Herberg! Fiſchart.
1) Die Heiligen Pandolphus und Julian ſind der Wirthe Schuzherren.
Jung gewont, alt getan! Agric.
Cui puer assuescit, major dimittere nescit.
Ce qu'on apprend au berceau,
Dure jusqu' au tombeau. Siehe oben S. 281.

Zu jung iſt ein Feier, der ſich täglich beſſert. Volksm.
Jung ſchön genung! Megerle.
Bedarf keines Puzes. Melanchton's Muter führte dieſes Wort häufig im Munde.

Der Junge ſteigt, wann der Alte fallt. Auch bei Shakſpeare.
Allweg Junge und Eier! Agric.
Der Jungen vil Glük, der Alten den Strik! Volksm. und Boccace.
Des Jungen Lob ſich meret,
Wann er den Alten eret. Liederſ.
Der's am jüngſten Tag entgelten ſoll, hat ein lang Zil! Bebel.
Ze jungeſt und zum erſten! Nibel.
Am jüngſten Tage! Volksm.
An demo jungeſtin Taze. Notker.

Da muoß er unz an das Jungeſte ſin! Nibel.
Jung Fleiſch zu kochen, mag man leicht ein wenig dürr Holz haben. Volksm.
Zwei Junge die verſtant ſich
Vil tougen in ihrem Sinne
Nach redlicher Minne. Hartm.
Ein junges Zwi ſich biegen lat;
Wann man ein altes unterſtat
Zu biegen, ſo knellt es entzwei. Brand.
Ein Junger ſoll nit reden, man nieße dann, ſo mag er ſagen: Wol bekomm's! Lehm.
Decet verecundum esse adolescentem. Plaut.

Digitized by Google

Der Junge kann sterben, der Alte muß sterben. Volksm.

Of young men die many,
Of old men escape not any.
Si manet juvenis, non tamen senex. *Bebel.*

Es ist nit allweg gut, die Jungfer zu küssen! Volksm.

Vormals bestand eine Todesstrafe darin, daß der Verurtheilte einem weiblichen Automaten mußte entgegenschreiten, der ihn umarmte und in eine von Messern und Spießen starrende Untiefe warf. Dies hieß man per euphemismum die Jungfer küssen. Auch nannten die Schoten ihre Maschine mit dem Fallbeil auf gleiche Art *Maiden* oder Jungfer. Jamieson's dictionary. Edinb. 1804. 4.

Jungfernfleisch ist kein Lagerobs. Volksm.
Eine Jungfrau schwächen ist wie eine Kirch' erbrechen. Volksm.
Eine Jungfrau, so ein Eisen abgeworfen. Luther.

Die schon ein Kind gehabt. Die Verheiratung einer solchen an einen andern, wie sie äußerst grell in Ugolini's Philogenia vorkommt, nennt Luther: „die Kirschen ausfressen, und einem den Korb „an Hals hängen."

Jungfer von Flandern [1])
Gibt einen um den andern. Volksm.

Ein Jungfer, die flandert oder flankiert.

Eine Jungfer, so unter's alt Eisen gehört. Volksm.
Ist die Jungfer beringet, so ist sie gedinget. Eisenh.
Schöne Jungfrau hat ihr Heiratsgut im Angesicht. Lehm.
Die Jungfer gibt's billig und willig. Volksm.

Παρθενος τα πρωτα. Virgo primum.

Die Jungfrawen sezen ihre Wort ordentlich nach einander, als man Zibeln sezt. Geiler.

Schöner Jungfrau one Geld
Sind der Buler vil bestellt. Lehm.

Esse solet raro pulchra pudica caro.

Manche ist Jungfrau, und im Herzen Weib. Lehm.

Carnis virginitas, quamvis sit cœlica virtus,
Non prodest cuiquam sine mentis virginitate.

Wer eine Jungfrau schändet, stirbt üblen Todes. Agric.

Monachâ qui potitur, virgâ tendente moritur.
Est magnum crimen perrumpere virginis hymen.

Manche scheint eine Jungfrau nur,
Ist sie doch bei Licht eine Hur'. Lehm.

Φατταν αντι περιστερας. Palumbem pro columbâ.

Digitized by Google

Eine Jungfer ſteht vor einen Mann. Eiſenh.

Iſt eine Jungfrau mündig, ſo hat ſie in Handlungen außer Gericht die freie Verwaltung ihrer Güter, wie ein Mann. —

Alte Jungfern. Volksm.

Ἐρίννυες αἰεὶ παρθενοι. Furiæ semper virgines.

Es ſind nit alle Jungfern, ſo Kränze tragen. Agric.

Alle Mädchen ſind Jungfrauen, ſo lange der Bauch ſchweigt. Lehm.

Wenn man keine Jungfern mer hat, muß man mit Säugammen (Huren) tanzen. Megerle.

Davor wöllen uns behüten die eilftauſend Jungfrauen von Cöln, ſamt allen Heiligen! Fiſchart.

Jungfrauen gehören zu den res, quæ servando servari non possunt. Megerle.

Auf die Jungfrauſchaft kann man keine Semmel borgen! Agric.

Der man die Hände einweiht, und die Jungferſchaft iſt dahin, die läßt ſelten nach. Agric.

Jungfrauenlieb' iſt farend Hab';

Heut' herzlieb, morgen ſchabab. Auerb.

Junkerſchaft will Geld han. Agric.

Er weiß, was Juno dem Jupiter ins Or raunet. Agric.

Παντα γυναικες ισασι και ὡς Ζευς ηγαγε Ἡραν. Theocrit.
Scit quomodo Jupiter duxerit uxorem.
Sciunt quid in aurem rex reginæ dixerit, sciunt quid Juno fabulata cum Jove. *Plaut.*

Durch den Juppenſchliz zum Amt gelangen. Stalber.

Ein rechter Juriſt, ein böſer Chriſt. Volksm.

Nach gemeinem Sprichwort:

Roller, Zoller, Schergen, Fergen,
Aerzet, Poeten und Juriſten,
Sind ſiben böſe Chriſten. Geiler.

Juriſt, böſer Chriſt. — Juriſten, böſe Chriſten. Luther's Tiſchr. Bl. 395.

Der iſt ein ſtarker Juriſt, ſo das Recht unter den Füßen hat. Lehm.

Volksvertreter, oft ein nomen et omen.

Nieman ſoll ſich zu anderer Leute Schaden bereichern, außer Juriſten und Medici, quibus licitum est, jure suo ex alienis incommodis sua comparare commoda. Lehm.

Die Juriſten im Range vor den Medicinern gehen, quia fur præcedit, carnifex sequitur. Pauli XLVII.

Digitized by Google

Ein Jurist soll nit reden in die Theologie, es f.... denn eine Saw, da er sagen mag: Dank, liebe Großmuter! ich habe lang keine Predig angehört! Luther's Tischr. Bl. 406.

So ein Jurist wollte von der heiligen Schrift reden, das stünde ihm an, als wann er jägerisch oder waidisch spräch': Ich will ein Hasen schinden, so er doch sollte sprechen: Ich will den Hasen streifen. Geiler.

Das Jus ist ein schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt; so sie aber in andere steigt, wird sie zur Hure. Luther.

Jussol oder auch Jussal.

Fleischbrühe, noch im J. 1429.

Die Justiz war Gottes Tochter; aber seit sie zur Hure worden, ist sie ein Teufelskind. Lehm.

Jütelin, uchuch! der muoß an ihr Hand [1]) vil we geschehen! Nithart.

1) Sie hat sich im Gerstenschnitt mit der Sichel die Hand verwundet.

Digitized by Google

K.

Was den Käfern entrinnt, freſſen die Raupen. Kirchh.
Im Käfig lernt der Vogel ſingen. Volksm.

Ich habe mir aber vorgenommen, in meinem Käfig nicht zu ſingen. Shakſp.

Wo es kal iſt, kann man nichts ausrupfen. Lehm.

φαλακρον τιλλεις. Calvum vellis. Nudo vestimenta detrahere. Quid pectunt illi, quibus absunt fronte capilli?

Biſtu kal, ſo boke mit keinem Widder. Volksm.

φαλακρος ων κατα κρουν μη νυσαζε αντιπροσωπος. Greg. Theolog. Calvus cum sis, ne adversâ fronte obnue arieti.

Der alt Kaiſer lebt noch! Volksm.
Auf den alten Kaiſer borgen, zechen. Volksm.

Ohne Hofnung, jemals bezahlen zu können.

So machte Kain durch Nid und Haß
Mit Bluot ſins Vater Muoter naß,
Do er Abeln ſinen Bruoder ſluog.
Der Traz hat noch Gefärten gnuog! Renner.
Nur einer kann je Kaiſer ſein. Agric.
Nit alle gleich, ſo mit dem Kaiſer reiten. Agric.
Dem Kaiſer was des Kaiſers iſt, und Got was Gotes iſt! Evang.

Cæsaribus censum, solvite vota Deo.

Man muß Pilato mit dem Kaiſer dräuen. Lehm.
Wo nichts iſt, hat der Kaiſer das Recht verloren. Agric.

Where nothing is, the king has lost his right.
Wo nichts iſt, hat's der Kaiſer recht verloren. Scherzhaft parodiert.

Er hat ſich ins Kaiſerrecht begeben! Volksm.
Eine Mez' und dazu eine Magd
Hant dem Kaiſer den Tanz verſagt. Volksm.

Gegen Mez und Magdeburg hat Kaiſer Karl V. nichts ausgerichtet.

Digitized by Google

Kann der Pabſt Fürſten machen, ſo kann der Kaiſer Biſchöfe machen. Kaiſer Fridrich III. bei Zinkgref.

Das wäre mir ein riches Sold,
Und nám' es für des Kaiſers Gold. Maneß.
Das nám' ich für des Kaiſers Guet! Volksl.
Walten wolle der Kaiſor ubar alle! Otfr.
Sollte Kaiſer ſich beſweren,
Er kan der Muken niht erweren. Fridank.

Sag dinem Kaiſer 1) dem oberſten Houbt,
Ihm ſei Recht und Unrecht erloubt;
Woll' er hageln, ſo wollen wir ſchuren,
Und woll' er weinen, ſo wollen wir truren;
Woll' er furen, ſo wollen wir bittern,
Und woll' er lachen, ſo wollen wir kittern,
Und woll' er trennen, ſo wollen wir reißen,
Und woll' er f....., ſo wollen wir ſch.....
Woll' er's dann verbieten, ſo wollen wir's halten.
Das raten unſern Furſten wir Alten;
Und wollen ihm ein Bot dann hinwider tuon:
Wann der Fuchs wird miden das Huon,
Und wann ein Hund den Haſen fleucht,
Der Einfältig den beſchißen Jud betreugt,
Und wann der Froſch einen Storch verſchlükt,
Und wann der Betler nimmer ſine Kleider flikt,
Und wann die Gans einen Wolf wird jagen,
Und wann die Frawen kein Kind mer tragen:
Wann das alles geſchiht, dann wollen wir fliehen,
Und mit Schanden wider heimziehen. Roſenblüt's Faßnachtſpiel vom Türken.

1) Dem Sultan.

Jeder Herr iſt Kaiſer in ſeinem Lande. Eiſenh.

Principes tantum possunt in suis territoriis, quantum imperator in imperio. *Glossa seculi XIII.*

Wann der Kaiſer ſtirbt, ſo hebt ſich der König in Sattel. Eiſenh.

Der bei Lebzeiten des Kaiſers erwählte Succeſſor beſtieg nach deſſen Tode ſogleich den Thron, oder hob ſich in Sattel.

Man ſpricht: Kein Wunder, daß es ſo teuer; der Kaiſer iſt lange da gelegen! Pauli.

Wo der Kaiſer hinkomt, da ſteht ihm das Recht offen. Eiſenh.

D. i. er mag überall Gericht halten laſſen, wo er hinkömmt.

Kaiſer bringt das Geleit mit ſich. Eiſenh.

Er bedarf nicht ſicheres Geleit von denen zu begehren, durch deren Land er ziehen will.

Kaiſer iſt das Geleit ſelbſt. Ferdinand I.

Digitized by Google

Ob du willt, ſo ſag es dem türkiſchen Kaiſer! Eid.

Das kaiſerliche Wort iſt ſo kräftig als ein Eid. Kaiſer Fridrich Rotbart bei Zinkgref.

Ein Kaiſerwort, (einſt Kunrad ſprach),
Soll man nicht drehn und deuteln! Bürger.

Die ganze Woche durch kalandern. Volksm.

Zechen und ſchmauſen, wie die Kalandsbrüder in ihren Zuſammenkünften. — Siehe Friſch h. v.

Woltaten ſchreibt man nit in Kalender. Volksm.

Nemo beneficia in calendario scribit. Sen.

Das Kalb in die Augen ſchlagen. Leſſing.

Mit eines andern Kalbe pflügen. Richter XIV. 18.

Gar manchmal iſt er zum Vergnügen
Das Kalb, womit die Schälte pflügen. Butler.

Stulti sapiens imitator. Hor.

Iſt das Kalb wie die Kow,
So ſind der Huren zwo. Lehm.

Der Stier mit den Hörnern iſt auch ein Kalb geweſen.

Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.

Wer ein Kalb trägt, allmälich lernt einen Stier tragen. Volksm.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. Milo von Krotona. Eine beſondere Erklärung gibt Quartilla bei Petronius. Man ſehe Eraſm. I. 2. 51.

Wer ein Kalb ſtilt, ſtilt wol auch eine Kue. Agric.

Kalb von Nero judaiſchun Ew (Geſaz). Graff.

Sie teilen gleich und eben — der eine bekomt das Har und der ander das Fleiſch vom Kalb; der eine die Schalen und der ander die Kernen. Luther.

Wenn man das Kalb ſticht, ſo wird kein Ochs daraus. Agric.

Wann er recht ins Haus ſiht, werden die Kälber blind. Agric.

Fremde Kälber leken auch einander. Lehm.

Gülden Kälber werden noch wie Gözen verert. Lehm.

Siehe oben Baal.

Kalbfleiſch, Halbfleiſch! Agric.

Der Kalbskopf wird, ſo wir nicht irrn,
Serviert mit Zunge ſtets und Hirn. Butler.

Es kommen eben ſo vil Kalbshäute zu Markt, als Kuhäute. Agric.

Man findet auch vil Kälberhüt',
Es gat nit allein über die Küe. Brand.

Digitized by Google

Man findet als vil Kalberhüt' und me, dann Küehüt'. Geiler.

Gegen die Erbschaftslaurer. —

Das Kalb mit der Kue muß gehen! Bebel.

Tot pelles vitulorum quot vaccarum veniunt ad forum. *Bebel.*

Aussitôt meurt veau, que vache.

Vitulus sequitur vaccam, filia matrem. *Bebel.*

Ein Teil der Menschen geht auf Kalbsfüßen. Brand.

Man soll der Kalbzeit ihr Recht lassen. Fischart.

Die Jugend toben lassen. — Dann aber auch: Man soll das Wild in Brunft und Saz schonen.

Dem Kalbfell nachgehen: Rachel.

Sie triben allsam solich Werk,
Als wie der Pfaf von Kalenberg. [1]) Brand.

1) Ein Schalksnarr, über welchen man lesen mag Hormayr's hist. Taschenb. f. d. J. 1835.

Listig und schalkhaft wie der Pfaf von Kalenberg und Münch Ylsan! Brand.

Er teilt mit ihm, wie der Pfaf von Kalenberg mit des Herzogs Türwart. Bebel.

Er machte dem Herzog von Oesterreich einen großen Fisch zum Geschenk, und da er dem Türwart die Hälfte des Trinkgelds versprochen, so bat er um nichts als einige Maulschellen, die er sodann redlich mit dem verschmizten Lakai teilte. Bebel.

Er macht Kalender für das abgelaufen Jar! Volksm.

He makes Almanacs for the last year.

Nun ds geschehen ist, weiß er, wie er's hätte machen sollen. Volksm.

Er siht aus wie ein Kalendermacher. Megerle.

In der Drukerei macht man Kalender; Got aber schaft das Wetter. Zinkgref.

Wer nit Kalk hat, muß mit Lem mauern. Agric.

Kalmäuserei. Lessing.

In der Einsamkeit den Grillen nachhängen, und in Träumereien versinken. Siehe oben Dukelmauser S. 127.

Er leidet am kalten. Volksm.

D. i. am kalten Fieber.

Sie sind weder kalt, noch warm. Volksm.

Neque calidi sunt, neque frigidi. *Apocalyps. III. 15.*

Eins ungevierten Mannes Mund,
Der kuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

So man izo sagt von dem Künig, wo er sei, zu Wolfach oder zu Gengenbach, das gibt weder kalt noch warm. Geiler.

Εκ του αυτου ϛοματος το θερμον και το ψυχρον εξαγειν. Conf. *ep. Jacobi.* Ex eodem ore calidum et frigidum efflare.

Digitized by Google

Mit der feierlichen Kälte einer Standesperſon! Leſſing.

Imperiosa quies. — Romanus sedendo vincit.

Ins Kamin ſchreiben. Agric.

Ihm wächſt, ſchwillt der Kamm. Agric.

— — Illi
Surgebant cristæ. *Juv.*

Ueber den Kamm, oder genau von der Haut weg? Volksm.

Sed utrum strictimne dicam attonsurum esse, an per pectinem, nescio. *Plaut.*

Er ſchirt alle über einen Kamm! Agric.

Man darf uns mit einer Schere ſtuzen. Shakſp.

Mit Kammerlauge begoſſen. Volksm.

Lotio suffusus. —
Mordaci lotus aceto. *Pers.*
Sie kammen us der Gaſſen uit,
Bis Kammerlaug man ihnen git. Brand.
Non abeunt, donec fundatur urina matellis
In caput, aut donec saxa vel olla volant. *Locher.*

Im Kampfe muß man alles wagen,
Muß Hiebe geben, Hiebe tragen. Volksm.

Cædimus, inque vicem præbemus crura sagittis. *Pers.*
Cædimus et totidem plagis consumimus hostem. *Hor.*

Fein Ding um einen Mann, der etwas kann. Agric.

Es treibe jeder, was er kann! Agric.

Ἑρδοι τις ἣν ἕκαστος ἐρδειη τεχνην. Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.
Quam scit, libens exerceat artem. *Hor.*
Qua pote, quisque in ea conterat arte diem. *Propert.*

Wer vil kann, muß vil tun. Agric.

Wer nichts kann, iſt des Grämens frei. Agric.

Wer wenig kann, iſt am beſten dran. Agric.

Deutſche Sprach' iſt voller Spotts, Schalkhaftigkeit: Wer's kann, dem kommt's! ſprach der Schneider, brachte man ihm auf Oſterabend ein Par Hoſen zu fliken. Agric.

Vil maniger ſpricht: Ich kann, ich kann!

Des Kunſt iſt doch ſer kleine. Kelin.

Man kann wol, ſo man will! Volksm.

Wer tut, was er kann, der tut ſo vil, als der Pabſt zu Rom. Lehm.

Was ſie konnte, das tat ſie, ſagt Chriſtus von Magdalena. Mark. XIV. 8. Lehm.

Ultra posse viri non vult Deus ulla requiri.

Digitized by Google

Ich kann alles! sprach die Magd; die Frau bedienen und dem Herrn bei Nacht aufwarten. Kirchh.

Kanneglessern. Volksm.

Politisieren. — Woher? — Die Kantengießer schlahen zwei Zeichen uf das Geschirr; das erst, der Stadt Zeichen, ist ein gemein Zeichen; das ander Zeichen ist ihr eigen Zeichen, ihr eigen Meinung. Geiler's Narrenschif, Straßb. 1520. Fol. CV. b.

Kannengießer, die von Reichsstädten reden und ihren Rüken mit fremder Sache beladen. Murner.

Die Kanonen sind ultima ratio regum. Volksm.

Kanonenvoll! Volksm.

Er hat mit dem eilften Finger ein Loch durch die Kanzel gebort. Volksm.

Ja, wenn der eilft Finger nit wäre! Volksm.

Die Kapaunen geben keine Hanen nimmermehr; darum muß man ihnen das Kräen mit dem Bratspiß vertreiben. Fischart.

Von Tiletan, Jakob Hogstraten und andern wider die Ketzer gebraucht.

Ein Kopen (Kapann) berupft man oben uf dem Kopf. Geiler.

Kapital und Zinsen auf einmal holen. Volksm.

Και τον τοκον και το κεφαλαιον εκτινειν. Et usuram et sortem persolvere. Dion.

Die schnelle Katharina haben. Volksm.

Das Abweichen.

Mit den Frawen um das Kappengeld reden. Geiler.

Ja, (sprechen sie,) mein Mann oder der Junker möcht' es innen werden. — So spricht der Bueler: Wir wöllen ihm wol tun, daß es der Mann und der Junker nit innen wird; — und macht also auch ein Uberal nüt daraus. — Wann es so ferre kumt, so ist es usgericht! Geiler.

Lauter Lappen gibt neue Kappen. Fischart.

Man hört dir an den Worten an,
Du mußt me Tuchs zur Kappen [1]) han. Brand.

1) Zur Narrenkappe.

Der Kappen und des Kolben fri! Brand.

Man kennt dich ohnehin für einen Narren.

Bis ich eine Kapp [1]) von Frankfurt trag! Brand.

1) Narrenkappe.

Karfunkel ist ein Stein genannt,
Von dem sagt man, wie liehte er schine. Botenloube.

Der ist niht wol karg,
So Pfenig nimt fur Mark. Fridank.
Wis karg mit Kraft alse Meinrat! Paraphras. d. Bibel.
Sei klug mit Kraft, als wie Nimrod?
Karger, [1]) Arger! Agric.
1) Karg heißt im Mittelhochdeutsch astutus, und Arg auch iners, vecors.
Swer alles das, so ihme geschiht,
Mit Karles Lote [1]) gelten will,
Weiß Got! der Man muß hart vil
An disem Borge übersehen,
Oder ihm muß dik Schade geschehen. Tristan.
1) Nach dem von Karl dem Großen justierten Gewicht.
Im Karnöfelspil stechen die Mindern die Merern, die Untern die Obern, und das Karnösel sticht sie allesam. Geiler.
Beschrieben wird das Karnöfelspiel in den Curiositäten X. 570—72.
Wer hie sich tut mit Karren plagen,
Der mueß dort an den sweren Wagen. Brand.
Es ist ein Sprichwort, das man gemeinlich sagt: Wer hie Karren zücht, der wird dort Wagen ziehen. Geiler.
Sollt' es nicht ein Esel merken, wann der Karren das Pferd zieht? Shakesp.
Alte Karren gerne knarren. Volksm.
Wer den Karren in den Drek schiebt, muß ihn auch wider herausziehen. Agric.
Man kann niemans helfen den Karren ziehen, der nit selbs auch ziehet. Geiler.
Der Karren ist schon geschmiert, morgen faren wir! Fischart.
In die Karte sehn. Volksm.
Wenn wir einmal nicht selbst mitspilen,
Tun wir doch in die Karte schilen. Butler.
Karthäuser leben so! Volksm.
Hat man lange kurzwilet mit der Karte, so zerrißt man sie, und wirft Künig, Obermann, das Panier und den Tüfel ins Für! Geiler.
Kart' aus deiner Hand, willtu gewinnen! Agric.
Lasse das Spielen.
Sihe dir selben in din Kartenspil. Geiler.
Sihe in din Kartenspil, so wirst du innen, daß es nit alles Kaiserstein' sind. Geiler.

Digitized by Google

Die Menschen sind unsers Herrgots Kartenspil! Aus Luther's Tischr. (Bl. 32) entstanden.

Θεου παιγνιον ανθρωπος. Synes. Homo Dei ludibrium.
Ludit in humanis divina potentia rebus. *Ov.*
Pilas quasi Dii habent homines. *Plaut.*
Was die Fliegen den mutwilligen Knaben sind, das sind wir den Göttern. Shaksp.

Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen! Volksm. u. Shaksp.

K. M. B. (Kaspar, Melchior und Balthasar) heißt: Vor Kaufleuten, Müllern und Beutelschneidern soll man sich kreuzen. Luther's Tischr. Bl. 60.

Geschlht das, so will ich dir den häsinen Käs geben! Geiler.

Zwingli versprach dem bischöflichen Vicar Johann Faber den häsinen Käs.

Du komst eben recht — zum Käs! Volksm.

Es ist nit not, daß man den Käs begert, wo ihn die Kühe geben. Volksm.

Man schabt den Käse, weil man ihn nit rupfen kann. Volksm.

Die besten Käse werden von den Mäusen angefressen. Volksm.

Ihr habt mir (als das Sprichwort sagt) all min Käs abgeraten! Niklas von Wile.

Margaretha, geborne Pfalzgrävin bei Rhein und Erzherzogin von Oesterreich, hatte Niklas gefragt, ob er für sie das Büchlein Seneca's von den Sitten übersezt habe? Er sagte ihr, daß dieses noch nicht geschehen sei, weil er den Saz: Si vis omnibus esse notus, fac ut prius neminem noveris, seinem Sinne nach kaum begreife. Die Fürstin erklärte ihm denselben, und dann rief Niklas: „O „hohe Vernunft in wiblichem Herzen! ich habe Doctores gefragt „und finde nun, daß Ihro Gnaden mir (als das Sprichwort sagt,) „all minen Käs abgeraten.“ Dieses Sprichwort beruht auf dem Märe, daß ein Wanderer dem andern gesagt habe: „Erratestu, „wie vil Käschen in meinem Snapsake sind, so gehören sie dir alle „siben;“ worauf dieser alsdann gleich die richtige Zahl gerathen und die Käschen bekommen habe. In neuerer Zeit gießt man diesen Wiz, wo man nicht weiß, wie alt er schon ist, gern österreichischen Soldaten in die Schuhe.

Wenn man den Kater streichelt, so rekt er den Swanz aus. Lehm.

Ein Kater duhte sich so zart, daß er die Sunnen frien wollte, so sie fruge usging; und nam doch sit nach siner rehten Art ein Tier, das Muse fieng. Wartburgkrieg.

Ein Märe darüber bei Auerbacher.

Man möchte katholisch werden! Kirchh.

Kauf erfordert Kaufmannsgut und Kaufmannsglauben. Eisenh.

Kauf hebt die Miete auf. Volksm.

Emtio locatum tollit. — Achat passe louage.
Kauf hebt die Miete nit auf. Volksm.

Digitized by Google

Kauf, (heißt es,) Augen auf! Volksm. u. Butler.

Ne cupide emas. *Cato de re rust.*

Du funde nie so guoten Kouf so nu! Reinmar v. Zw.

Verkouf, wes du die Güde haſt,
Ob du es unverkoufet laßt,
So verliert es dir und wird unwert;
Gib hin, diewil man Koufes gert! Liederſ.

Kauf und Bakenſtreich ſind ungleich. Eiſenh.

Zwiſchen Waare und Preis iſt der Unterſchied ſo groß, als zwiſchen Schlägen und Schlägen.

An ſolhem Koufe ſolhes Geld! Nithart.

Tanto e mercante colui che perde, quanto colui che guadagna.

Jhnen ward leid ſin,
Wann ſie kein Gewinn
An ihrem Koufe funden,
Des ſie ſich unterwunden. Hartm.

Wer da kauft, luege wie es lauft! Pauli.

Kauf iſt Kauf! Volksm.

A bargain is a bargain.

Beſſer koufen, als betteln. Volksm.

Emere malo, quàm rogare. *Cic.*

Wer im Sake kouft,
Und ſich mit Toren rouft,
Und borget Ungewiſſen Kleid:
Der ſinget balde ſin Leid. Fridank.

Tiur koufen und wolfeil verkoufen, iſt ein Liſt ob allen Liſten! Geiler.

Nämlich, wann es wohlfeil iſt, die beſten Waaren etwas theurer einkaufen, als andere die mittelmäßigen oder ſchlechten; und wann es theuer iſt, dieſelben Waaren etwas billiger im Preiſe losſchlagen, als andere zu thun pflegen. Auf dieſe Art erklärte Iſrael Jakob, ein Jude in Halberſtadt († 1803), ſeinen Reichtum erworben zu haben, und ebenſo äußerte ſich der engliſche Staatsökonom und Wechſelherr Ricardo gegen Joh. Bapt. Say von Paris.

Wenn du kaufſt, was du nicht brauchſt: ſo mußt du bald verkaufen, was du brauchſt. Engliſches Sprichwort.

Patrem familias vendacem et non emacem esse oportet. *Cato* de re sust. — Non emacem esse vectigal est. *Cic.*

Der ſich Koufens will began,
Der muoß ſin Warſagen [1]) lan. Fridank.

1) Er muß lügen.

Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Volksm.

Laudat venales qui vult extrudere merces. *Horat.*

Kaufmannschaft leidet keine Freundschaft. Eisenh.

Des Kaufmanns Schaz gar bald zerrinnt,
Der me verzollt, als er gewinnt. Brand.

Ein Kauz. — Ein reicher Kauz. Volksm.

Listig, verschlagen; ehemals Uolschalk.

So man nit Kauzen hat, muß man mit Eulen beizen. Agric.

Siehe oben S. 158.

Es ist ihm nit gut den Kauzen streichen. Agric.

Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus. *Hor.*

Kazabuzarola! Hanau.

Kaze und Kobold.

Sez eine Kaz in ein Vogelhus, es wird kein Zeislin darus. Geiler.

Eine Kaze im Sak kaufen. Agric. u. Brand.

Acheter chat en poche.

So ne gschide Ma, wie Ihr sust sind,
Chaust e Chaz im Sak, und seig si blind! Hebel.

Wie die Kaze um den heißen Brei. Volksm.

Caute rem tractat. *Plaut.* — Cautela abundans non nocet. *Jurecons.* — Tourner autour du pot.

Die Kaze lauft ihm den Bukel hinan. Agric.

Hat die Kaz' Junge, so lernt sie mausen. Agric.

Feles dum catulos habet, studiosissime mures venatur. *Bebel.*

Siht doch die Kaze den Bischof an! Agric.

Siht die Kaze den Bischof an — ist doch ein geweihter Mann! Volksm.

A cat may look upon a king.

Laß nit ab; toufe wol die Kaze! Eib.

So willig — als die Kaze Milch lekt. Volksm. u. Shaksp.

Es gilt der Kaze um den Schwanz! Agric.

Es geht der Kaze um den Wadel. Agric.

Laßt sich eine Kaz' wol strichen, so ist sie schon me bi Lüten gewesen. Geiler.

Wann die Kaze Fäden spinnt, [1])
So ist sie dir gar wol gesinnt. Auerb.

1) schnurrt.

Uebel Kaze, so nit von selber mauset! Agric.

Digitized by Google

Die Kaze durch den Bach ſchleppen. Volksm. u. Megerle.

Διαβιβαζειν τον ποταμον. *Plut.* Per fluvium traducere.

Es wird der Kaze des Speks werden! Agric.

De casco absumto feles nimis sero depelluntur. *Bebel.*

Wann die Kaze aus dem Hauſe iſt, ſind die Mäuſe Meiſter. Agric.

When the cat is away, the mice play.
Mus salit in stratum, quum scit non adfore catum.
Dum felis dormit, mus gaudet et exilit antro.
Mures saltant fele comprehensâ. *Suid.*
Swen die Kaz ús kumt, ſo reichſent die Mäuſe. 14 Jahrh.
Es iſt nit groß Wunder, ob die Müs zuo dem Herd gant, ſo die Kaz davon komet. Abt Kuonrat v. Sangallen, 14 Jahrh.

Fart eine Kaz' in Engelland, ſo wird ſie doch mauen. Agric.

Was ſoll der von einem Lande ergaffen, der hindurch lauft, wie die Kaze durch den Regen? Lehm.

Die Kaze über den Schmer ſezen. Agric.

Γαλη ςεαρ. Mustelæ sevum.
Nunc est muricipi commissus caseus ipsi.
Elle a laissé aller le chat au fromage. —
Elle a fait un pet à vingt ongles.

Er ſchlept ſeine Sibenſachen herum, wie die Kaze ihre Jungen. Volksm.

Es paßt — wie Kaz' auf Maus. Volksm.

Etwas — ſo die Kaze nicht frißt. Volksm.

Puzt ſich die Kaze den Bart, ſo bedeutet es Fremde. Voß.

Schmuk dich Käzlin! es werden Gäſte kommen. Lehm.

Die Kaze ſtricht und lekt ſich vaſt, [1])

Wann kommen ſoll ins Hus ein Gaſt. Liederſ.

1) ſehr.

Will die Kaz' nit mauſen,
So laß ſie draußen. Volksm.

Kaze von der Wurſt! die Frau will mauſen. Lehm.

Die Kaze iſt hungerig, wann ſie ans Brot geht. Volksm.

Feles esuriunt, dum panis crustula rodunt.

Der Kaze, ſo den Spiß lekt, iſt kein Braten zu trauen. Lehm.

So die Kaze friſſet vil,
Zehand hebet ſie ihr Spil. Hartm.

Man werf' ihn, wie man will, ſo fallt er, als die Kaz', immer auf die Füße, und iſt, wie ein polniſcher Stifel, [1]) rechts und links gewönt. Lehm.

1) Cothurno versatilior.

Digitized by Google

Kaze, die mauſen will, wird nie mauen. Lehm.

Kazen mit glattem Balg finden lichte Liebhaber, werden gern geſtolen. Geiler.

Es iſt zu vil von einer Kaze begert, daß ſie bei der Milch ſize und nit davon ſchleke. Lehm.

Mit gutem Gewiſſen — wie die Kaze vom Taubenſchlag. Volksm.

Die Kaze mag der Fiſche nit! Agric.

Ein' Kaze nit gern fiſchet tief im Wag. Liederſ.

Die Kaz' den Fiſchen iſt gefär,
Und wa ſie bi dem Waſſer wär',
Sie wölt' darin komen niht,
Ob ſie wol der Fiſche siht. Liederſ.

Die Kaze hät' der Fiſche gern; aber ſie will die Füße nit naß machen. Shakſp.

Catus amat pisces, sed non vult tingere pedes.

Siehe Shakſpeare im Macbeth, wo die Lady, mit Anſpielung auf dieſes Sprichwort, ihren Gemahl zu der ruchloſen That anreizt. Oben S. XII.

Die Kaze iſt gern, wo man ſie ſtreichelt. Agric.

Nieman will der Kaze die Schellen anhängen. Brand.

Nach jener Fabel, wo die Mäuſe beſchloßen, der Kaze, um von ihr nicht beſchlichen zu werden, eine Schelle anzuhängen.

Ze jungiſt kamen ſie überein
In ihrem Rate insgemein:
Der Kaze ſoll man hängen an
Ein Schellen, die ſie ſollte han. Boner.

Die Kaze läßt das Mauſen nit! Agric.

Siehe unten auch Natur und das Märe im Liederſaal II. 47.

Wann die Kaze ſcherzt,
Das Mäuſel ſie verlezt. Megerle.

Catus sæpe satur cum capto mure jocatur.

Der Kazen Scherz iſt der Mäuſe Tod. Agric.

Die Kaze hat neun Leben; die Zwibel und das Wib ſiben Häute. Volksm.

Minder natürlich ſagten, nach Heſychius, die Alten: Κυων εννεαψυχος. Canis novem animas habens. — Auch bei Shakſp. und Butler ſpielt die Kaze mit neun Leben ihre Rolle.

Eine Kaz den Müſen gern nach gat,
Wann ſie einſt angebiſſen hat. Brand.

Der Kaze den Smer abkaufen. Volksm.

Er hat uns die Kaze geſandt, ſtatt des Smers. Bebel.

Felem misit pro axungia. Bebel.

Hab deine Kaz nit lieber, als deine Fraw oder Tochter. Pauli.

So die Kaze andern Leuten ſer gefallt, ſo ſtuze ihr den Wadel, um ſie unſcheinbar zu machen, alſo ꝛc. Ebend.

Digitized by Google

Raus' mit den wilden Kazen aus dem Sak! Volksm.

Was mer? was willtu mer? Willtu auch von dem Schaze,
Den heimlich hat verscharrt des Nachbars graue Kaze? Rachel.

Ein' Kaz und ein' Mus,
Zwen Han in einem Hus,
Ein alt Mann und jung Wib:
Beliben selten ane Klb. Liederf.

Catus cum mure, duo galli simul in æde,
Et glottes binæ vivunt raro sine lite. Bebel.

Die gern im Kazbalge ligen, können leicht Hader vom Zaune brechen. Lehm.

Eben so gute Kazen, welche die Mäuse verjagen, als die sie fahen. Agric.

Ist das Käzlin noch so glatt,
Es dennoch scharfe Krallen hat. Lehm.

Hüte dich vor den Kazen,
Die vorne leken, hinten krazen. Luther.

Das sind die gefärlichen Kazen,
Die vorne leken, hinten krazen. Mollenh.
Cave tibi a fele, quæ a fronte lingit, a tergo lædit. Bebel.

Gestolne Kazen mausen gern. Agric.

Wer mit Kazen jagt, der fahet gern Mäuse. Agric.

Qui cum felibus venatur, mures capiet. Bebel.

Vernaschte Kazen machen achtsame Mägde. Agric.

Kazen suchen die Wärme. Lehm.

Gute Kazen mausen daheim und in andrer Leute Häusern. Lehm.

Wer wilde Kazen will fahen, muß eiserne Handschuhe anziehn. Lehm.

Kaze, zieh die Handschuh' aus,
Sonsten fahest keine Maus! Abschaz.

Ist das Käzlin fein im Mauen,
So tragt es dennoch scharfe Klauen. Lehm.

Die Kazen, so mausen und nit mauen, sind wol die besten. Lehm.

Wann die Kazen mausen, hängen sie keine Schellen an. Lehm.

Bei Nacht sind alle Kazen grau! Agric.

When candles are out, all cats are gray.
Siehe unten auch Kühe.

Digitized by Google

Unnüze Kazen leben lang. Agric.

Serbende Kazen leben lang. Volksm.
Longius invalidæ vivunt sæpissime feles.

Käzer, catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cujus specie, ut dicunt, apparet eis lucifer. *Alanus ab insulis* († 1202) *contra Valdenses libro I.*

Was von Kazen komt, mauset gern. Agric.

Catorum nati sunt mures prendere rati.

Sie ist von Kazenart, will nit gesahen sein. Fischart.

Sie vertragen sich — wie Kaz' und Hund; — wie Kaz' und Maus. Volksm.

Das ist kein Kazendrek, was ich gefunden. Volksm.

Inveni, non quod pueri in fabâ. *Plaut.*

Du sihst doch wol den Kazendrek
Nit an für fein gebraten Spek? Fischart.

Kazengebet dringt nit in Himmel. Megerle.

Non clamor, sed amor clangit in ore Dei.
Worte on' Gedanken dringen nimmer zum Himmel! Shakſp.
Μη καταβοων ευχου. Ne clamans precare.

Kazenritter. [1]) Frisch.

Daß Menschen mit Tieren fechten, mit Bären, Löwen, ist von Gots Gnaden nit me im Bruch — dann daß noch Kazenritter sind, da man etwa mit dem Narrenwerk umgaht. Geiler.

1) Pæderastæ, quos *Ausonius* feles pullarias vocat. Auch Kezer hieß Sodomita.

Kazenküsser! Kirchh.

Es ist vor Ziten zu Bern eine Secť entstanden, wie die Grubler zu Prag, da man prediget: Wachsent und vermerent üch! Da sind dieselben Lüt zusammen in ein Hus gangen und ist ihr Warzeizeichen gesin, wer in der Secte wär', küßt die Kaze im Hus. Sämliches kam von eim us. Da fieng man sie an zu töten; aber ihre Zal war so groß, daß man davon mußte ablan. So ward ein Sprichwort daraus: Kazenküsser, das den Bernern gar unlidig ist. Boßhart's Chronik.

Wie mag immer Kebse mit Rehte werden Kuniges Wib! Nibel.

Sie ist iuw ze edel und ze rich,
Daß ihr sie kebesen soltet,
Ob ihr erkennen woltet,
Was Riters Triuw wäre. Iwain V. 800.

Wer kegeln will, muß ussezen. Geiler.

Wer will mit Jägern gon, der hey';
Wer kegeln will, derselb ussez'; [1])
Wer bi den Wölfen ist, der hüle. Brand.

Ussezen, i. e. zusezen an Geld. Brand.
Necesse est facere sumtum, qui quærit lucrum. *Plaut.*

Digitized by Google

Er ist einer, so zwölf Kegel auf dem Boßleich umschiebt, da ihrer nur neun darauf stehn. Luther.

Man muß nit nur die Hände, sunder auch die Kele schmieren. Agric.

Kere zuerst vor deiner Türe. Volksm.

Ab ipso Lare incipe.

So ker jeglicher, wa er gerne far! Nibel.

Den Keraus machen. Volksm.

Er muß überall den Kerab machen. Volksm.

Ze Ker sprechen, ze Ker swigen,
Ze Ker stan, ze Ker nigen. Liederf.

Ein Keil treibt den andern. Volksm.

Cuneus cuneum trudit. Ἥλῳ τον ἦλον ἐκκρουειν. Clavum clavo pellere — Πατταλον παττάλῳ ἐξεκρουσας. Paxillum paxillo pepulisti. — Δαιμονας απελαυνειν δαιμονι. (Belzebu mit Belzebu vertreiben.)

Ein guter Keller ist halb ein Brauer. Volksm.

Zum finstern Keller faren! Brand.

Der Keller spricht: brat mir ein' Wurst,
Herr Koch! so lösch' ich dir den Durst. Brand.

Die von Kempten sind die besten Meisenfänger. Auerb.

Als einem Bürgermeister daselbst, (erzählt man,) seine Meise ausgekommen, ließ er sogleich die Thore schließen, und den verlornen Vogel in allen Häusern und Winkeln aufsuchen. Auerb.

Wer dich kennt, nimt dich nit. Agric.

Siehe oben Heb' auf S. 291.

Kennstu einen, so kennstu alle. Volksm.

Unum noris, omnes noveris. Terent. Ab uno disce omnes. Cic.

Du bist mir noch auf dem Kerbholze! Volksm.

Das Kerbholz ist ein viereckig zugehobelter Stab von 1 Fuß Länge, worauf der Wirth, der Bäker ꝛc. mit römischen Ziffern oder Kerben einschnitt, wie viel dieser oder jener an Wein, Brod ꝛc. empfangen habe.

Auf dem Kerbholz stehen. Volksm.

Im Schuldbuch, in des Wirths Kreide sein.

Aufs Kerbholz reden. Murner.

Viel versprechen und wenig halten.

Die heilig römisch Kirche hat den Kerbzedel der zehn Gebote verschnitten. Fischart.

Kerker quält, aber zalet nicht. Eisenh.

Digitized by Google

Ein Kerl, den kein Hund anpißt! Agric.

Das wird dich zum ganzen Kerl machen! Volksm.

Wer den Kern will, muß die Nuß knaken. Volksm.

He that will eat the kernel, must crack the nut.

Die Schalen hab' ich noch, der Kern iſt dahin. Volksm.

Nucleum amisi, reliquit pignori putamina. *Plaut.*

Beſſer eine Kerz vor, als zwo nach. Agric.

Das Kerzlein iſt mir bis auf den Nagel [1]) abgebrannt. Volksm.

1) Von der Sitte, in Kirchen kleine Wachskerzchen auf den Nagel des Daumen zu kleiben, und ſich beim Leſen zu leuchten.

Es tönt — wie ein alter Keſſel. Geiler.

Es macht keiner ſich am rußigen Keſſel ſauber. Agric.

Wer ſich an dem alten Keſſel ſtrichet, der wird gern romig. 14 Jahrh.
Wer ſich an ein alt Keſſel ribt,
Dem gern Rom behangen blibt. Rön.
Alte Keſſel machen rußig. Lehm.

Sie leben wie Keßler und Scherenſchleifer. Volksm.

Nur gar zu flugs in Glaubensſachen
Einander wir zu Kezern machen. Volksm. u. Butler.

Doppelt wären wir ja Kezer
In Verdammniß um den Kräzer. Göthe.

Blinder Kezer! Volksm.

Us der Kezerie gat nit Weges zem Himmelriche. Berth.

Sant Georg bringe ſtatt ſeines Fanen alle Leiden Job's den Kezern auf den Hals! Fiſchart.

Ich ihm wol der Kichen [1]) gann! Liederſ.

1) Gefängniß; der Geiſtlichen Gefängniß in Konſtanz wird noch ſo genannt.

San Kilian muß San Martin den Mantel ſtiken. Volksm.

Damit ſcherzte Joh. Philipp von Schönborn, welcher das Erzbiſtum Mainz und das Biſtum Würzburg zugleich beſaß. St. Kilian iſt Patron von dieſem, St. Martin von jenem.

Das Kind mit dem Bade ausſchütten. Agric.

Ei ſchütt' er mir doch nur nicht gar
Das Kind aus ſamt dem Bade. Bürger.

Ein Kind, woran der Hafner das Pfeifel [1]) nit vergeſſen hat. Volksm.

1) Knäblein.

Siehe unten Geige, was ein Weib, und Pfeifel einen Mann bedeutet.

Ein Kind des Glüks; ein Kind der Not, des Todes. Volksm.

Der Tugende Barn. Troi. Der Tugende Kind. Bouer. Des Wunſches Barn, der Gälden Barn. Grimm IV. 723.

Digitized by Google

Rehter Frölde gar ein Kind, (unwiſſend, unerfaren.) Walther.
Ein Kind weiß das; — merket das. Volksm.

Και παιδι δηλον. Et puero perspicuum. — *Τουτο και παιδ' γνωριμον.* Hoc et puero notum. *Basil.*

Ihr ſit ze kind (kindiſch). Wigal.

Swiget, ihr ſit ze kind! Frauend.

Das Kind iſt geſtorben; die Gevaterſchaft hat ein Ende. Agric.

Siehe oben Gevater S. 234.

Ei, ei, wie iſt das Kind dem Vater ſo ánlich! ſagen die Wiber, wann eine hat geboren. (Da frug eines Buren Fraw: hat es auch die Platte uf dem Kopf?) Bebel.

Je lieber Kind, ſo ſchärfer Rute. Agric. nach Salomo's Spr. XIII. 24.

Non amat hic puerum, qui rarò castigat illum.

Dawider ſiehe oben Gerten S. 227.

Wann ſattes Kind nit eſſen mag,
So bittert ihme des Honigs Smak. Fridank.

Siehe unten auch Maus.

Laſſe dein Kind zu einem Trottbaum werden, und beug ihn hernach! Geiler.

Das Kind, ſo da iſt geſlagen,
Das muoß wol weinen unde klagen. Hartm.

Aller Mueter Kind iſt ſchön. Bebel.

Für die Wiege ſorgen, ehe das Kind geboren iſt. Agric.

Ich jahe noch, als ich do jach:
Daß ich nie ſchöner Kind geſach! Hartm.

Man küßt das Kind wegen der Muter, und die Muter wegen des Kindes. Volksm.

Puer osculatur propter matrem. *Bebel.*

Es iſt ein alt geſprochen Wort:
Ein einig Kind ze Herzen gat
Baß, dann da man ſiben hat! Liederſ.

Owe dem Erdrich offenbar,
Des Herr ein Kind iſt junger Jar'! Suchenw.

Man gibt einem oft ein Kind, wär's eine Gans, ſie hätte nit eine Feder von ihm. Agric.

Mancher könnte ſein Teil vom Kinde am Charfreitag eſſen, ohne die Faſten zu brechen. Shakſp.

Es heißt nicht: Fleiſch von meinem Fleiſche! Volksm.

Ein jedes Kind ſich ſenet,
Wie es die Muoter hat gewönet. Fridank.

Digitized by Google

Kind macht der Muter immer Mühe. Volksm.

Infans ante partum matri est onerosus, in partu dolorosus, post partum laboriosus.

Wart! es ist noch ein Kind zu taufen! Kirchh.
Sie schonen weder Kind noch Rind! Reineke Fuchs.
Wie das Kind, so die Taufe. Luther.
Das Kind fallt zur ärgern Hand. Eisenh.

Partus sequitur ventrem. Oben S. 37.

Kind ze Wer unveste sind. Tristan.
Wan Kind kunnen anders nit,
Niuwan weinen. Tristan.
Es meint jede Frau,
Ihr Kind sei ein Pfau. Lehm.
Was soll einem Kinde das spizig Messer? Agric.

Μη παιδι την μαχαιραν, (αλλα πλαταγην και σφαιραν, sed crepitaculum aut sphæram.) Ne puero gladium.

Man möcht' ein Kind von Lumpen gebären! Volksm.
So Ostern auf einen Sonntag fallt, [1]) ist jedes Kind seines Vaters. Lehm.

1) Welches immer geschiebt, wie bekannt. Pater est is, quem nuptiæ demonstrant.

Jedes Kind ist seines Vaters. Lehm.

Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind. Pauli.

Besser ungebildet als verbildet. Volksm.

Der Schulmeister von Trautenau hatte zwei Sprüche im Brauch, die er den Eltern sagte, wenn sie ihm ein Kind in die Schule brachten. Erstlich (sagte er): allein kann ich nit ziehen; ihr müßet mitziehen. Zweitens: wenn ihr mitziehet, so müßt ihr nit rükwärts wollen, wenn ich vorwärts will. — So nun der Vater sein Hänslin und die Muter ihr Grethlin recht herausstrich, pflag er wol einen dritten Spruch beizusezen: Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind; — und erzählte sodann dazu folgende Geschichte als Exempel. Ich habe einen vortreflichen Lautenisten gekannt, der zu sagen pflegte: Wann ich einen Schüler bekomme, der nichts auf der Laute kann, so fordere ich fünf Gulden Lehrgeld; bekomm' ich aber einen, der schon etwas kann, so verlange ich zehn Gulden. — Und wenn ich ihn fragte, warum er das thäte, so sprach er: fünf verlange ich, daß ich ihn lehre, und fünf, daß ich ihn abgewöhne, und daß er die alte Leier lasse. Auerbacher nach Pauli CCLXXI.

Besser, das Kind weine, als der Vater. Agric.
Der Tore unde diu Kind
Vil lihte ze wenenne sind. Hartm.

Digitized by Google

Heimzogen Kind iſt unter Leuten wie ein Rind. Agric.

Ædibus eductus patriis, habitusque licenter,
Quos vitulo mores esse videmus, habet.

Do ſteh' ich als ein ander Rind,
Und bin ein heimgezogen Kind. Suchenw.

Ein Kind verſtat es! Geiler.
Selbwachſen Kind! du biſt ze krumb,
Sit nieman dich gerihten mag;
Du biſt den Beſmen leider allze groß,
Den Swerten allze klein. Walther v. d. V.
Das Kind iſt oftmal der Muter Tod. Lehm.

Malum consilium consultori pessimum.

Schöniu Kind gar des Mannes Fröude ſind. Hartm.
Er was ihr einiges Kind! Klage.
Liebem Kinde iſt guot ein Nis;
Swer ane Forhte wahſet,
Der muoß ſunder Ere werden gris. Marner.
Wo findet man Kinder, die verſtehen,
Wie ſie der Muter zu Herzen gehen? Rollenh.
Kinder, Narren und Volle ſagen die Warheit. Pauli.

Childern and fools tell truth.

Narren, Kind und trunken Lüt ſagen die Warheit. Geiler.
An anderer Leute Kindern, und an fremden Hunden hat man das Brot verloren. Agric.
Wer keine Kinder hat, weiß nit, warum er lebt. Agric.

Coniugium sine prole est quasi dies sine sole.

Aus geſcheiden Kindern werden Geken. Agric.
Vil Kinder, vil Vaterunſer. Volksm.
Vil Kinder, vil Vaterunſer; vil Vaterunſer, vil Segen. Blum.
Wie du wünſcheſt Kindelin, alſo nim ein Frowelin. Volksm.
Kleine Kinder, kleine Sorg'; große Kinder, große Sorg'. Geiler.
Kleine Kinder, klein Kreuz; große Kinder, groß Kreuz. Volksm.
Haſtu Kinder, ſo ziehe ſie! Agric.
Owe der miner Swere! wie han ich arm Man verloren min Chind und ouch min Wib! Klage.

Mir ſind erſtorben Chind und Wib!
Warzuo ſoll mir nu der Lib? Klage.

Lieben Kindern gibt man vile Namen. Agric.

Dilectis pueris varia nomina damus. *Bebel.*
Blanda patrum pravos facit indulgentia natos.
Ὡς αγαθον εϛ επωνυμιας πολλας εχειν.
Ut expedit, si plura habeas cognomia. *Aristoph.*

Digitized by Google

Kinder in meinem Zeichen geboren, müßen anderer Leute Narr ſein. Kirchh.

Böſe Kinder machen den Vater fromm. Agric.

Kinder ſoll man ſtrafen, daß der Apfel bei der Ruten ſei. Luther's Tiſchr. Bl. 345.

Aus Kindern werden Leute. Agric.

Aus Kindern Leute,
Aus Jungfern Bräute. Volksm.

De nuce fit corylus, de glande fit ardua quercus,
E parvo puero sæpe peritus homo.

Es iſt ein gemein Sprichwort: Je mer Kinder, ſo mer Glüks! Luther.

Jener bedauerte, daß er ſeine Kinder geſchlagen, (die des Pfaffen waren.) Lehm.

Eltern ziehen die Kinder, und die Nachbarn verheiraten ſie. Lehm.

Kluge Kinder leben nicht lang. Volksm.

Auch bei Shakſpeare, welcher es ſo ausdrükt: „Kurzem Sommer pflegt ein ſchöner Lenz vorherzugehn.“ Siehe oben auch Alter S. 21.

Wann Kinder wol ſchreien, ſo wachſen ſie wol! Luther.

Kinder, ſo ſchreien, am beſten gedeihen. Volksm.

Verbrannte Kinder fürchten das Feuer. Agric.

Cautus enim metuit. Hor.
A burnt child dreads the fire.
Μετα τα δεινα φρονιμωτερος. Post mala prudentior.
Gebrannte Kind förchten das Für! Brand.

Er iſt wie eine Kindbetterin. Volksm.

Eine Kindbetterin dürft' es eſſen. Volksm.

Wir ligen hie als die Kindbetterinen. Die Berner nach der Schlacht bei Laupen.

Wie lang ſie hie kindbetten ſollen? Hans von Rüti.

Kinder ſind Kinder! Volksm.

Pueri sunt pueri, pueri puerilia tractant.
Boys will have toys. Oben S. 114.

Die Kinder einem nit ſind am Schinbein gewachſen. Volksm.

Er hat's weit gebracht — in Kindereien. Volksm.

Kinderhände ſind bald gefüllt. Agric.

Von Kindes Beinen an. Volksm.

De tenero ungui. Von Kindes Beines, adverbial bei Reinfr. 41.b.

Es iſt kein Kinderſpil! Volksm.

Dort mit den Helden ſtriten
Iſt niht ein Kinderſpil! Heldenbuch.
Es iſt niht ein Kinderſpil! Winsbeke.

Digitized by Google

Jez komm in die Kinderler'! Volksm. u. Seb. Sailer.

Die Kinderschuhe ausziehen, austreten. Volksm.

Excedere ex ephebis. *Ter.*

Nuces relinquere. (Puerilia post se relinquere.) — Nuces abjicere, intermittere. — Nuces repetere. — Redire ad nuces.

Kinderzeugen ist keine Zwangsarbeit. Volksm.

Ἀυθαιρετος λυπ' εξιν ἡ τεκνων σπορα. Ultroneus dolor est parare liberos.

Procreare liberos lepidum est onus. *Plaut.*

Nichts lieber als Kindes Kind! Eisenh.

Και παιδων παιδες, και τοι μετοπισθε γενωνται. *Homer. et Virg.* Et nati natorum, et qui nascentur ab illis.

Das Kind fallt in der Muter Schoß. Stadtrecht von Budissin bei Eisenh.

D. i. die Eltern erben die Kinder.

Dat Goet moet gaen, van dar et gekommen is. Eisenh.

Da ligt eine im Kindbett'! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn eine Karte unter den verdekt liegenden auf dem Rüken erscheint.

Die rechten Kindswehen kommen erst morgens nüchtern. Fischart.

Kipper und Wipper. Volksm.

Gibt es noch der verdammten Kipper und Wipper? Moscherosch.

Zer Kilchen ihm niht Pfades gat! Lieders.

Die Kirche hat in allweg den Vorrang. Volksm.

Ecclesia præcedit.

Sie gehn mit der Kirche ums Dorf. Volksm.

Statt mit dem Dorf um die Kirche; oder machen unnöthige Umschweife und Umwege. Vergleiche Grimm III. 156. — Kirche ist hier so viel als Kirchengemeinde, die bei ihren Processionen nicht gerad aus, sondern auf Umwegen geht.

So sicher als in der Kirche. Volksm.

Jus asyli. Auch in anderm Sinne: wohl aufgehoben und versorgt.

Die Kirche laichet in Not auch mit Kezern. [1] Agric.

1) Kezer, Sodomita.

Neue Kirchen und neue Wirtshäuser stehen nie ler. Volksm.

Es ist ja kein Kirchlein so klein,

Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Non est sacellum, quin semel in anno sit in eo dedicatio. *Bebel.*

Siehe oben S. 105 u. 123.

Große Kirchen, kleine Heiligen. Volksm.

Wer sich an die Kirche lent, dem fallt leicht ein Göze auf den Kopf. Fischart.

Digitized by Google

In die Kirche hofieren. Volksm.

Ἐν Πυθίου σχεσαι. In Pythii templo cacare.
Man lese bei Bayle, wie pfiffig ein Mohammedaner sich aus solcher Hofierlage zu ziehen gewußt.

Je näher der Kirche, so weiter von Got. Volksm.
The nearer the church, the farer from God.
Près de l'église, loin de Dieu.

Je näher die Kirche, so später man drein komt. Volksm.
Proximus ecclesiæ semper vult ultimus esse.

Finster Kirchen, lichte Herzen; hülzin Kelche, güldin Pfaffen. Volksm. nach Augustin.

Wo Got eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Kapelle daneben. Pauli.
Ad Domini templum Satanas locat usque sacellum.
Where God has his church, the Devil has his chapel.

Kirche muß allzeit Oberhand behalten. Fischart.

Diu Killcha wuochert an ihro Chinden. Notker.

Wer die Kirche hat, der hat auch den Kirchhof. Eisenh.

Die Kirche wird nit in Anschlag gebracht. Eisenh.

Uf welich Kirche du kumst, deren Gewonheit halte. Geiler nach Augustin.

Die Kirche mitten ins Dorf stellen, und mit den Gläsern zusammenläuten. Kirchh.

Ihr seht der Kilche in den Mund,
Herr Babest! Reinmar v. Zw.

Gold pflanzet, (das war je der Lon,)
Mit Freuden auf der Kirche Tron. Volksm. u. Butler.

Die Kirchenämter helfen gleich,
Dem Martyrtum ins Himmelreich. Butler.

Kirchenbuße ist kein Staupbesen. Eisenh.
Infamiert nicht.

Kirchengut wudelt nit! Agric.
Gedeihet nicht.

Kirchengehn macht nicht selig; aber Nichtgehn macht verdammt. Kirchh.

O was müßen wir der Kirche Gotes halber leiden! rief der Abt, als ihm das gebraten Hundie Finger versengt. Pauli.

Es weiß dis nieman — als Kirchen- und Marktleute. Kirchh.
Notum lippis ac tonsoribus. *Hor.*

Kirchengut hat eiserne Zäne. Eisenh.
Die Kirche gibt nichts wieder heraus, was sie einmal erworben hat.

Der Pfaffe gibt kein Opfer wider. Volksm. Das Sprich-

wort kömmt aber auch in einem andern Sinne und mit folgendem Zusatze vor:

/ Kirchengut hat eiserne Zähne,
Frißt eines mit dem andern hin,
Und bringt dem dritten Erben kein Gewinn.

Ferner:

/ Kirchengut hat Adlersfedern.
Pfaffengut faselt nicht.

Faseln heißt hier gedeihen, wuchern; und von den Adlersfedern glaubte man, daß sie wieder von selbst wegflögen; daher diese Sprichwörter, von den Pfaffen erfunden, anzeigen wollen, daß Kirchengut andere Güter verderbe und zu Grund richte, damit aber zugleich die Absicht verbinden, von Erwerbung der Kirchengüter abzuschrecken. In mancher Hinsicht hat sich in Deutschland bei Aufhebung der Klöster dieses Wort bewährt; denn ein großer Theil des Werths der Klosterbesitzungen ist in den Staaten verflogen und verstoben. — Siehe unten auch Pfaffengut.

Die Kirchhofblumen gant ihm uf! Geiler.

Siehe oben S. 266.

Er ist kein Kirchenlicht! Volksm.

Wie höher der Kirchturm, so schöner das Geläute. Volksm.

Affabilität großer Herren im Vergleich zu ihren Beamten.

Hungerig wie eine Kirchenmaus. Volksm.

As poor as a church-mouse.

Und wenn gang, 's isch einerlei, i gang dem Chilchhof zue! Hebel.

Auf solcher Kirchweih gibt man solchen Ablaß. Agric.

Es ist nit alle Tag Kilwi! Kirchh.

Einen zur Kilwi laden. Geiler.

Venite, fruamur bonis. Sehr oft ironisch. —

Wer uf alle Kilwen gat, erlangt fulen Ablaß. Kirchh.

So lange die Kilwi wärt, hant die Spillüt Lon und der Wirt Gäste. Kirchh.

Es ist kein Kilchweihe noch Jarmarkt, der Tüfel rüstet sin Kilchweih auch daneben uf, und richtet den Schragen und Krom zu Markt. Geiler.

Man spricht von der Kirwei bis sie kommt. Kirchh.

Kirwei, da man keinen Rauch gesehen. Agric.

Ἀκαπνος θυσια. Sacrum sine fumo.

Nach braunen Kirsen steigt man hoch. Agric.

1) Nicht Kirchen, wie bisweilen gedruckt ist.

Reife Kirsen abbrechen ist lustig; aber stelen gefärlich. Lehm.

Die Erdber oder Kirsche labt
Nicht süßer als ein Kuß! Bürger.

Digitized by Google

Mit großen Herren iſt nit gut Kirſen eſſen; ſie werfen einem die Stein' und Stiel' ins Angeſicht. Agric.

Those that eat cherries with great persons, shall have their eyes splinted out with the stones.

Cum domino cerasum, res est mala, mandere servum.

Mit Herren Krieſin eſſen
Sie hant ſich des vermeſſen;
Der ſich da niht hüeten will,
Sie werfen ihm der Krieſin Stil'
In die Augen. Boner.

Les princes sont d'étranges gens; heureux qui ne les voit guère! plus heureux qui ne les voit jamais. General Villeroi 1702.

Mit Urian und großen Herrn
Eß' ich wol keine Kirſchen gern;
Sie werfen einem, wie man ſpricht,
Die Stil' und Stein' ins Angeſicht. Bürger.

Kiſſeln näen und unter die Ellenbogen legen. Geiler nach Ezechiel.

Kiſten und Kaſten voll! Volksm.

Bei offener Kiſte mag auch der Fromme ein Schalk werden. Kirchh.

Wer ſich ſelbs kizelt, lacht wann er will. Brand.

Snödes Klaffen! Suchenw.

Ihr heißt mich ein wildes Eberſwin?
Nu Her, lant iuwer Klaffen ſin! Liederſ.

Er klaffet, des er nie geſah! Suchenw.

Fingere qui non visa potest. Hor.

Hunderttauſend Klafter tief in die Erde! — So tief in die Erde, als ein Haſe laufen kann in zwei Jaren! — So tief, daß kein Han mer nach dir kräet! Volksm.

Sie ſo tief verſanken in die Erde,
Daß kein Han mer darnach kräte. Kindermäre.

Wer klagen will, der klage feſt! Reineke Fuchs.

Siehe darüber Eiſenhart.

Nach Klag' und Antwort ſoll man richten. Reineke Fuchs.

Es klage bald, wer klagen will. Reineke Fuchs.

Wo kein Kläger, da iſt auch kein Richter. Eiſenh.

Ein Kläger iſt kein Richter. Volksm.

Der Klage ſie geſwigen. Wilh.

Von Jamer wendet gar den Muot!
Wan Chlage diu iſt nieman guot. Klage.

Des zergeht min Leben in Riuwe, min Chlage iſt immer niuwe! Klage.

Digitized by Google

Got hängt jedem ein Kläpperlin [1]) an. Agric.

1) Anſpielung auf die Klapper oder Pritſche, ſo die ehemaligen Rüppel oder Narren an einer Schnur angehängt trugen.

Einem, der einmal ein Kläpperle anhat, hängt man noch zehen und hundert an. Auerb.

Wo du höreſt ein Klappermann, und ob er ſchon geiſtlich iſt und ein Kuzhut an trägt, ſo bis ſicher, daß niemans daheim iſt. Geiler.

Ein Klappermann ob Tiſch redet on' Unterlaß, und es mag nieman vor ſinem Tadern zukommen, truz daß er den Wurf um ließ gan. Geiler.

Das Klapperbänklin und den Gänſemarkt ufrichten. Brand.

Muſt nit allweg ſchwadern; ander Lüt hant auch ein Pfennig in die Klapperbüchs zu geben; laß den Wurf umgan! Geiler.

Er lauft wie Klaus mit den Säken. Kirchh.

St. Nikolaus, ſo den Kindern beſchert.

Εἵματα ανηρ. Vestis virum facit.

Ἐκ γαρ τοι τουτων φατις ανθρωπους αναβαινει
Εὐθλη. Quippe homini ex istis surgit bona fama decusque. *Hom.*

Das Kleid macht nit den Mann. Agric.

In vestimentis non est sapientia mentis.

Das Kleid zieret den Mann; wer's hat, der zieh' es an! Agric.

Siehe des Hofmannes Polonius Belehrung für ſeinen Sohn im Hamlet bei Shakſpeare.

Hodie quoque vulgo tritissimum est: *Vestitus virum reddit; qui habet, induat.* Erasmus III. 1. 60.

Das Kleid will getragen ſein,
Sonſt kommen die Schaben drein. Lehm.
Din Wat den Lichamen zieret. Willir.

In vili veste nemo tractatur honeste.

Es war noch nie ein ſchön Kleid, das nit Alltagskleid worden. Auch bei Shakſp.

Wann ein ſchön Kleid und die Scham verſudelt ſind, tragt man ſie noch lange für Alltagshoſen. Lehm.

Man empfahet den Mann nach ſeinem Kleide, und entläßt ihn je nach ſeinem Verſtande. Ruſſiſches Sprichw.

Was hilft mir das Kleid, ſo ich's nit anziehen darf? Agric.

Einem Neuvermählten darf man ſo wenig zumuten, ſeine Gattin zu verlaſſen, als einem Kinde verbieten, das Kleid zu tragen, welches man ihm geſchenkt hat. Shakſp.

Was helfen ſchöne Kleider, wenn man nit darnach tut? Agric.
Vor ſchönen Kleidern zieht man den Hut ab. Lehm.
Kleider machen Leute! Logau.

Digitized by Google

Kleider machen Leute, Lumpen Läuſe. Agric.

Aus hübſchen Kleidern wird ein Alltagsjak;
Aus ſchönen Weibern Bafelbrak. Lehm.

1) Auch bei Shakſpeare etwas ähnliches.

Jeden friert, je wie er Kleider hat. Volksm.

Pro ratione Deus dispertit frigora vestis.

Das iſt gegen alle Kleiderordnung! Volksm.

Aus den Zeiten, da man dem Luxus durch Verordnungen Schranken zu ſezen ſuchte.

Neue Kleider ligen hart an; alte ſind allen Glidern gerecht. Lehm.

Und es geſchiht, daß ich ſtrafe alle, die ſich hüllen in Kleider des Auslandes. Agric. nach Zephania.

Wir finden dike niuwen Sit,
Und vil mangen Kleiderſnit;
Wir haben aller Farw Gewalt,
Ze tragen in allerlei Geſtalt,
Zeſtrift, zerſtukt, zerhowen
Tragen Mann unde Frowen. Liederſ.

Siehe oben S. 183.

Wer ſich unter die Kleien miſcht, den freſſen die Säue. Agric.

Furfuri se miscens, porcorum dentibus estur. Oben S. XVIII.

Sind auch Kleien da? ſprach die Sau an der Tafel des Königs Leu. Luther.

Das gibt mer Kleien als Mel, wann es mület. Agric.

Was klein iſt, das iſt artig. Leſſing u. Shakſp.

— — Χαρις βαιοιαιν ὀπηδει.
— — Adjuncta est parvis gratia rebus.

Klein, hurtig und kek
Stößt Großen in Drek. Lehm.

Das Kleine wird geſtolen; das Große genommen. Lehm.

Siehe oben S. 117.

Mit Kleinem fahet man an! Agric.

Möchtſcht nit umme Chrüzer mache? Hebel.

Kleine Leute an großen müßen hinaufſehen, und die großen herunter. Lehm.

Achte dich klein; ſei fein und rein;
Mit nieman zu gemein: ſo wirſtu wol gelitten ſein. Kirchh.

Wer im Kleinen ſparſam iſt, der kann im Großen freigebig ſein. Kirchh.

Es iſt kleiner Leute halben nie eine Schlacht verloren gangen. Zinkgref.

Die Fehler des Generals ꝛc. verlieren die Schlacht.

Digitized by Google

Kleinigkeitskrämerei. Volksm.

Περι μικρα σπουδαζειν. Μικρολογειν.
Μεγας κυλικτης εν μικρῳ γε πραγματι. Magnus versator in re pusillâ.

Kleinigkeiten muß man als Kleinigkeiten, und wichtige Dinge als wichtige Dinge behandeln. Lessing.

Mein Kleinod ist, daß ich keinen Untertan habe, in dessen Schoß ich nit sicher und allein im wildesten Walde schlafen wollte! Herzog Eberhard v. Würtemb.

Ein solches Kleinod — vermag ich wol zu kaufen, und ein Futteral dazu! Volksm.

In dieselbe Klemme geraten! Volksm.

Εις τας ὁμοιας λαβας εληλυθας. In easdem ansas venisti.

Du hast Kletten an Händen. Agric.
Kletten in den Bart werfen. Misnere.

Mit Kletten verzieren. Fischart u. Volksm.

Heb ruhig weiter Fuß und Stab,
So laßt Klifklaf vom Bellen ab. Bürger.
Klimpern gehört zum Handwerk! Agric.
Alles muß über die Klinge springen! Agric.
Ei, ei und ei! nur immer Sprünge!
Ihr bleibet niemals bei der Klinge. Volksm. u. Butler.
Klingende Meinungen die allerbesten. Agric.
Du lerer Klingklang einer Schelle,
Und Doßen einer Wasserwelle! Bürger.

Δωδωνειον χαλκειον. Menand. Æs Dodonæum. — Tot pariter pelves, tot tintinnabula credas pulsari. *Juv.*

Klingt es nit, so klappert's doch. Agric.
Man lokt den Vogel, bis er auf dem Kloben sizt. Lehm.

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *Cato.*

Unzucht [1]) bi Klöstern übel zimet;
Groß Friheit oft bös Ende nimet. Renner.

1) Mali mores, indisciplina, nicht scortatio.

Je näher das Kloster, so ärmer die Bauern. Kirchh.
Ein ganzes Kloster möchte davon wolleben! Eib.
Das Kloster wäret länger als der Abt. Lehm.
Ich weiß nit, welches schier das Best' wär', eine Tochter in ein Kloster tun, oder in ein Frawenhus. Geiler.

Digitized by Google

Was weder Got noch Menſchen nuz iſt, das gehört in's Kloſter. Lehm.

— — — *Outες λιθοι,*
Αριθμος, προβατ' αλλως γενασμενοι αμφορας.
Nos numerus sumus, et fruges consumere nati. *Aristoph. et Horat.*

Er meint, er hab' ein Kind in's Kloſter getan. Geiler.

Etliche machen us ihrem Kind Pfaffen und Münche, darum daß ſie groß Pfrunden überkummen, oder Aebte werden, daß ſie das ganz Geſchlecht us dem Miſt erheben, und ſie rich machen. Darum laufen ſie zu ihm und ſprechen: Der Pfaf hat es wol! — und ligen an ihm ſtets on' Unterlaß, ze ſugen, ze lullen, wie die jungen Hunde an der Brüſt; und wann er ihnen etwas verſeit, und kein Milch me geben will, ſo biſſen ſie ihn durch Nachred und Erabſchniden. Und wann einer alſo zu den Eren kumt, ſo wird er ein Gaſthalter ſiner Fründ; wann einer hinweggat, ſo kumt ein anderer, und ſchrien alle: Der Pfaf hat es wol! Geiler.

Der dumben Kloſterliute Sinn
Strebet hinus, und ſtrebet hinin. Fridank.

Etwan, ſo der Tüfel ein Kloſtermenſch dazu brachte, daß es unküſch was, ſo was es ihm ein Schlek und Wildprät; aber jezo iſt es nit mer alſo; es iſt jezo verlegen Wildprät und als gemein, daß man ſin nit achtet! Geiler.

Die Kloſterkazen ſind gar geil! Brand.
Man wärmt ſich gern bi Kloſterkol. Brand.
Auf einen groben Kloz gehört ein grober Keil. Agric.
Malo nodo malus querendus est cuneus. *Hieron.*
Wie der Kloz, ſo der Keil. Volksm.
Qualis caudex, talis cuneus.
Derwile dem Manne wol gat, ſo heißet er kluog. Miſnere.
Siehe oben Seite 213.
Ihr ſid ein kluoger Fuhs! Kolocz.
An böſer Kluogheit kleiniu Kind
Vil klüeger denn ihr Vater ſind:
Des hant nu junge Häſelin
Alter Fühſe Tükelin. Renner.
Meiſter Klügel! Volksm.

Der ſeine Hand in allem Sode (Brühe) haben, und löſchen will, das ihn nicht brennt, und ſorgen, was ihm nicht befolen iſt. Luther.

Auch ein Luſtſpiel dieſes Titels in deutſchen Reimen von Martin Hainecc ius Bornenſis. Leipz. 1603. 8.

Der Klügere gibt nach. Volksm.
Wir ſind nit Klüpfl's Söne! Kirchh.

Wir erſchrecken nicht ſo leicht. —
Des Unden (Wellen) waren ſo grülich,
Daß ich erklupfte (erſchrak) ſicherlich. Got Amur.
Mir ward von Klupfen we! Idem.

Digitized by Google

Mit dem Knaben sin und kluog
Sie gütlich nun sich tat genuog. Liederſ. I. 516.

Knall und Fall! Volksm.

Vom Knallen stirbt man nit. Kotzebue.
Cur ante tubam trepidas?

Knappen und Pfaffen heiraten im Mai. Agric.
Siehe oben Seite 337 und unten Mai.

Knapper. Volksm.
Die zu allem ja niken. Siehe oben Seite 315.

Allermans Knecht kann's nit jedem treffen recht. Lehm.

Knecht beim Herren sein ist beschwerlich,
Und Geselle gar gefärlich. Rükert.

Gewiß kein Messer schärfer schirt,
Als wann der Knecht zum Herren wird. Reineke Fuchs.
Siehe oben Bauer S. 60.

Treuer Knecht ein Schaz im Hause. Agric.
Du solt der Knechte schonen,
So dir dienent um Louen;
Gedenk, daß ihr einer ist
Ein Mensch, als du selber bist. Liederſ.

Fauler Dieb schadet so vil nit, als farläßiger Knecht. Agric.

Ein Knecht ist allwegen Falk und Schalk. Eib.

Ein Knecht soll Knecht sein, und der Herr ein Herr. Luther.

Des Knehtes kann man müßig gan,
So die Arbeit ist getan. Notker.
Ingratior est verna opere perfecto. Bebel.

Einem wizigen Knechte müßen auch Edelleute dienen. Agric.
Welh Knecht tuot ritterliche Tat
Ob er nit Ritters Namen hat,
Des soll er nit engelten;
Ein Frow wär' wol ze schelten,
Die ihn des engelten ließ,
Darum daß er nit Ritter hieß. Liederſ.
Es wär' eins ze niden wol,
Ob ein ungehafter Muot,
Der kein Ritterschaft nit tuot,
Besser Glük hät' bi den Frowen,
Dann der sich in Dienst lat schowen
Mit dem Lib und mit der Hab',
Er si Ritter oder Knab,
Der ist wol darum ze niden.
Aber den man Dienst siht liden
Mit dem Ritter glich und schon,
Der soll ouch gelichen Lon
Billich mit dem Ritter han,
Es ist recht als glich getan. Liederſ.

Digitized by Google

In die Kneipe gehören unflätige Spaßvögel. Volksm.

Migret in obcænas humili sermone tabernas. *Horat.*

Zuerſt knetten, dann baken! Volksm.

Priusquam pinsueris farinam subigis.

Es iſt mir in die Knie gefaren! Volksm.

Quin hodie vulgo audimus: *Totus animus mihi erat in genibus*, pro eo, quod est, vehementer eram exanimatus. *Erasmus I. 8. 70.*

Sahestu noch nie
Jungfer Liſchens Knie?
Jungfer Liſchens Fingerhut
Iſt zu allen Dingen gut.
Deed you never see
Mistress Betty's knee?
Mistress Bettys thimbl hol
That is very good for all.

Ουκ εβλεψας συ
Παρθενος γονυ;
Παρθενος δακτυλιτρον
Εξι προς παντα καλον.
Non vidisti tu
Virginis genu?
Virginis dactylitrum
Est ad omnia bonum. Leſſing.

Ueber's Knie abbrechen. Volksm.

Wer auf ein Knie komt, den ſtoßt man gern um; fallt er auf beide, ſo haut man ihm den Kopf ab. Agric.

So lange mich die Knie tragen. Volksm.

Ποιειν τι δει οις γονυ χλωρον. Dum virent genua.

Vom Knieps nach Freudenſtadt

Es nur zwei Spannen gat. Volksjocus.

Kloblauch hat weiſſen Kopf, grünen Stengel und ſcharfe Zinken. Lehm. u. Boccaccio.

Er riecht wie Kloblauch. Volksm.

Iſt ein Jude.

Mit ſeinen Knochen wollen wir noch Nüſſe herabwerfen. Volksm.

Machet man keinen Knopf an Faden, ſo geht der Stich verloren. Lehm. nach Eulenſpiegel.

Der Knorren muß den Knuppen ertragen. Leſſing.

Hüte dich vor Knoſpen an der Stirn, ſo in der Ehe aufbrechen. Volksm.

Sie haben ſcharfe Zähne; beiſſen alle gordiſchen Knoten wie Knakwürſte entzwei. Fiſchart.

Καδαμμα λυειν. Nodum solvere.

Digitized by Google

Du haſt uns lange ſatt geknuft,
Man wird dich wider knufen, Schuft! Bürger.

Knüppel in den Sak! Knüppel aus dem Sak! Grimm.

In Koboldes Sprache. Aw. Einen Kobold von Wahſe machen. Grimm. Sie leren einander Goukelſpil, unter des Mantel er Kobolde mache, der manig Man tougen mit ihm lache. Renner. Der male einen andern Kobold dar, der ungeßßen bi ihm ſize. Renner. Einer ſiht den andern an als Kobold und Katerman. Renner. Der Heiden Abgotir, als ich geleſen han, das waren Kobolde und Katerman. Renner. Got möhte wol lachen, ſolt es ſin, wan ſine Katermännelin ſo wunderlich uf Erden leben. Renner. Lachen als ein Kobold! Ettner. Lacheſt — wie ein Kobold! Ettner.

Man weiß nicht, wer Koch oder Kellner iſt! — Sei Koch oder Kellner! Eib.

So der Koch verhungert, muß man ihn unter den Herd begraben. Volksm.

Ein guter Koch und hungriger Magen; ein friſcher Trunk und durſtige Zungen. Luther.

Der Koch muß ſeines Herrn Zunge haben. Lehm.

Coquus domini debet habere gulam.

Ein junger Koch, ein alter Brater. Eck.

Wer einen Koch fragt, was er im Hafen koche, der geht mit Eſelsoren aus der Küche. Lehm.

Der Koch kert ſich wenig dran,
Ob ihn ein Garſún [1]) ruofet an. Liederſ.

1) Garçon.

Guter Koch iſt ein guter Arzt. Volksm.

Auf einen Koch gehören drei Kellner. Volksm.

Die Kochersberger zalen die Uerten doppelt. Pauli CCCCCVII.

Dem Spilmann, als wär' er Stubenknecht, und dann erſt dem Stubenknecht wider Willen. Pauli.

Es ſind nit alle Köche, ſo lange Meſſer tragen. Agric.

Non coquus ex cultro dignoscitur, haud quoque virgo
Dependente comâ, nec presbyter ipse coronâ.

Ihnen vergat der Luſt, wie den alten Köchen das Trinken. Geiler.

Der Geluſt vergat dir eben, wie den alten Köchen das Trinken. Geiler.

Vil Köche verſalzen den Brei! Agric.

Vile Köche verderben den Brei:
Kein Arzt iſt beſſer dann drei. Volksm.

Die Köchin bleibt beim Pfaffen, so lange sie kann braten. Agric.

Mancher kann wol kochen, aber nit anrichten. Lehm.

Ἔψαντος ἑτέρου τὴν χύτραν ὑφειλόμην. Alio coquente ollam paratam sustuli.

Wer es kocht, der richtet's auch an. Lehm.

Lebendige Kole zündet erloschene an. Lehm.

Swarz alsam ein Kol! Nibel.

Sacht' in die Kolen geblasen, sonst fart dir Asch' in die Nasen. Volksm.

Man wärmt sich baß bi großen Hufen Kolen; — so man nit darein fallt. Geiler.

Einem den Kol salzen. Agric.

Die Kolfüchse (Pfaffen) sind die schädlichsten. Lehm.

Einer ist vorüber! (sprach der Köler, so den Schaz entdeken wollte.) Bebel.

Einem Fürsten war sein Schaz entwendet worden, und ein armer Köler versprach ihm denselben zu entdeken in drei Tagen. Am Ablauf des ersten Tages, als eben ein Diener vor der Türe gieng, rief der Köler us, nu! einer ist vorüber! Ebenso am zweiten Tage: Nu, der zweit' ist vorüber! und am dritten: nu, der dritt' und lezt' vorüber ist! — Da entdekten sich ihm die Diener als Diebe und baten, daß er nur den Schaz anzeige. Bebel.

Kölerglaube. Volksm.

Ein Glaube, wovon man den Grund nicht angeben kann. — Einem Märe nach kam der Teufel einst in Bischofstracht zu einem Kohler, und frug ihn, was er glaube. Der Kohler darauf erwiderte: „Was „die Kirche glaubt.“ Und als der Teufel ihn ferner frug, was denn die Kirche glaube, erwiderte jener: was ich glaube; und aus diesem Cirkel gieng er nicht heraus.

Einem die Kolbe lausen. Volksm. Mit Kolben lusen. Brand.

Siehe unten auch Narren.

Kometen böse Propheten. Megerle.

Neue Komödianten spilen alte Stüke in neuester Manier. Lehm.

Es komt ihm! — wie dem alten Weibe das Tanzen. Volksm.

Es komt ihm! — wie den Bauern das Aderlassen. Volksm.

Wie's komt, so geht's. Kirchh.

Kommen sie [1]) so kommen sie nit; [2])

Kommen sie nit, so kommen sie. Kirchh.

1) Die Tauben; 2) die Erbsen.

Wo ist der da kumen soll? Hartm.

Komme bald wider! ist meine einzige Bitt'. Volksm.

Digitized by Google

Sie lebt gwiß mittem Ma nit guet,
Und chunt sie heim, nimt er si Huet. Hebel.
Es hat wol je ein König bettelt. Agric.

Dionysius Corinthi.

Hoch lebe der König! Volksm.

Ἄλλω ἀναξ μαλα χαιρε. At multum salve rex.

König von Frankreich ist ein König der Esel; denn was er seinen Untertanen auflegt, das müßen sie tun; König in Engelland ist ein König der Leute; denn was er ihnen auferlegt, das genemigen sie; aber der Kaiser ist ein König der Fürsten, die tun, was ihnen gefallt. Kaiser Maximilian I. bei Luther. Tischr. Bl. 339.

Es sind nit alle Künigssöne, deren Väter eine Kron' auf dem Kopfe tragen. Pauli.

So spottet man der Pfaffensöhne, wegen ihrer Väter Tonsura.

Wo der König sizt, da ist's oben. Volksm.
So der Wolf nach Musen gat,
Und der Falke Käfer faht,
Und der Kunig Burgen machet,
So ist ihr Leben gewachet. Fridank.
Swas der Kunig will darunter twingen, daß ihm als ein Ber [1]). Gnom.

1) Das ist ihm eine Kleinigkeit, wie ein Beerchen.

Der Künig der hat Wankelmuot! Suchenw.
Nie ein Künig so ebene saß,
Ihm wirrte doch etwas. Wakernagel.
Land und Liute gerâcht sind,
Wa der Kunig ist ein Kind. Fridank.
Wann die Könige bauen, haben die Kärner zu tun. Schiller.
Es enmugen niht alles Künege sin! Wilh.

Wir halten troz Verrath und Wut
Des Königs Ausspruch immer gut. Butler.
A kings face should give grace.

Könige haben lange Hände. Volksm.

Kings have long hands. —
An nescis, regibus longas esse manus? *Ovid.*
Swift sezet hinzu: „Ich wünschete, daß sie auch eben so lange Ohren „hätten.“ Siehe oben auch Fürsten und Hand.
Großer Leute Hand reichet weit! Shaksp.

Bis in den Tod bei ihren Rechten
Die Königskrone wir verfechten. Butler.
Ich dafur náme niht eines Kuniges Land! Nibel.

Nicht um ein ganzes Königreich! Volksm.

Le charbonnier est maitre chez soi.

Hät' ich den Schaz, ich früge gleich:
Wie teuer, Herr, sein Königreich? Bürger.

Wenn wir nit können, als wir wollen, so müßen wir, als wir können. Volksm.

If we can't as we would, we must do as we can.

Dieweil wir können, braucht man uns; darnach schlägt man uns in's Gras. Luther.

Nein, das tut Konrad, Michel ꝛc. nicht! Volksm.

Statt zu sagen: ich, der ich so heiße.

Konstanz ligt so nah an der Hölle, daß man in der Schreibergasse mit einem Kappenzipfel an sie rüren könnte. Kirchh.

Felix Hämmerlin sagte schon: „daß der Costnizer Bezirk unter der „Herschaft der schlüpfrigen Venus stehe.“

Wie vil Köpfe, so vil Kröpfe. Agric.

Wie vil Köpfe, so vil Sinne. Agric.

Tant de gens, tant de sens. — Many men, many minds. — Quot capita, tot sensus.
Mit vilen Köpfen oder Sinnen
Man kömt ser langsam nur von hinnen. Volksm.
So many men, so many minds:
So many dogs, so many kinds.

Im Kopfe krazen. Volksm.

Caput scabere. Ungues arrodere.

Mit dem Kopfe wider die Wand laufen. Volksm.

Richte frölich uf din Kopf!
Man bindet Rossen uf den Schopf
Einen Wisch mit Strowe,
Daß man sie verkoufen will. Liederf.

Sich auf dem Kopfe tanzen lassen. Volksm.

Auf solchen Kopf gehört solche Laug'! Agric.

Siehe oben auch Kammerlauge S. 360.

Vom Kopfe bis zum Fuß; vom Scheitel bis zur Ferse. Volksm.

Ἐς ποδας ἐκ κεφαλης. A capite usque ad calcem. — Talos a vertice pulcher ad imos. Horat.

Was man nit im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben. Ulm.

Chi non ha cuore, habbia gambe.

Digitized by Google

Frischauf daran nach deutscher Art:

Die kriegt den Kopf, scher ihm den Bart! Megerle u. Eisenh.

Wer keinen Kopf hat, braucht keinen Hut. Volksm.

He that has no head, needs no hat.

Melancholischer Kopf des Teufels Topf. Volksm.

Den Kopf ser hoch tragen. Volksm.

Naso suspendit adunco. *Horat.*

Sie stoßen die Köpfe zusammen. Volksm.

To αγχι σχων κεφαλην. Capita conferunt.

Der hat einen gelenken Kopf, der sich hinten und vorne kann flohen. Lehm.

Kopf kül, Füße warm,
Macht den Doctor arm. Volksm.

Eignen Kopf muß man haben, weil man keinen zu leihen kriegt. Megerle.

Ein toller Kopf nur rüret dies in einen Topf! Volksm.

Besser am Kopf, dann am Hintern; so wird man nit beschmissen. Lehm.

Man kann nit alle Köpfe unter einen Hut bringen. Agric.

Wann ich so mache (den Kopf schüttele,) wird nichts daraus. Volksm.

Langsame Köpfe behalten lang. Agric.

Ingenio tardo præceptum firmius hæret.

Der Kopf ist stärker als die Hände. Agric.

Kopf und Schwanz. Volksm.

Integrum.

Ich will mir lieber den Kopf mit einer Dile abstoßen lassen, eh' ich das tue! Volksm.

Es ist unter Dile ein Brett gemeint, das man ehemals zum Enthaupten in einer Maschine herabfallen ließ. Proverbium, cujus originem plerique ignorant. *Trox.* Siehe Curiositäten IX. 9. Bragur VI. Abth. 1.

Einen Korb bekommen — geben. Volksm.

Siehe Adelung im Worte Korb. —
Do lag in einem Bette
Ein Korb bi einem Kolensak,
Die lüchten, als der heue Tag,
Vor Liebe, der sie pflagen! Suchenw.

Leichter als Pantoffelholz — Kork. Volksm.

Φελλου κουφοτερος. Subere levior.

Wer den Korkbaum erschuf, auch mit die Stöpsel erfand. Göthe.

Digitized by Google

Wie ein Korkſtöpſel. Volksm.
Ὡς φελλος. Tanquam suber.

Korn um Salz, Wurſt um Wurſt. Agric.
Unſer Korn ſoll noch reif werden! Volksm. u. Shakſp.
Got laßt das liebe Korn gedeihn,
Und Steine malen es aar fein. Volksm.
Sein Korn mit allen Winden malen. Volksm.
Wie das Korn, ſo gibt es Mel. Agric.
Des toten Chornes Cherno pringet vilo Wuochers. Notker.
Er fragt vil darnach, was das Korn gelte! Agric.
Das iſt ein ander Korn! hat die Müllerin (der Schwab) geſagt, als ſie auf Mausbollen gebiſſen. Volksm.
Wenn man das bös Korn nit bald mület, ſo fliegt es aus. Fiſchart.
Haſtu weidlich Korn im Stro,
So leb' in dulci Jubilo! Bürger.
Von ſchlechtem Schrot und Korn. Volksm.
Πονηρου κομματος. Mali commatis.

Vile Körnlin machen einen Haufen. Agric.
Ex granis acervus.
O we mir armen Korydon!
Es juft mir an der Kehle ſchon. Bürger.

Uppige Koſe macht Sitten böſe. Fridank.
Wer jezo lebt, der muoß koſen. Liederſ.
Zu koſtbar, um alle Tag' getragen zu werden! ſprach das Mädchen zum Baron. Volksm. u. Shakſp.
Koſtgeld ſchreit vor aller Welt. Eiſenh.
Er hängt ſich an — wie Kat aus Rad. Agric.
Schweig, oder ich koze! (ſagte jener Schweizer, als ihm ſeine Muter die Dutten wies, ſo er geſogen.) Volksm.
Δοτε μοι λεκανην. Date mihi pelvim.

Sie drungen in das Gadem, [1])
Da huob ſich vil ungefueger Kradem. [2]) Nibel.
1) Gemach, Zimmer, Stube. 2) Lärm.

Aber poz Urban's Leiden! [1]) was hilft's, wann keine Kraft hernach folgt? Fiſchart.
1) Sanct Urban iſt ein Schutzpatron der Winzer und Trunkenbolde.
Η φρονειν ελασσον, η δυνασθαι δει μειζον. Aut minus animi, aut plus potentiæ.

Nach Kräften und Möglichkeit. Volksm.
Ει δυναμαι τελεσαι γε και ει τετελεσμενον εξαι.
Si præstare queam et fieri res ipsa potessit. *Hom.*
Nil moror officium, quod me gravat. *Horat.*

Digitized by Google

Daß dich der ſpaniſche Kragen (ankomme)! Volksm.
Eine Art der Syphilis.

Ein Kra zuo einem edeln Falken ſprach: Herr Gukguk ſind Ihr da? Wartburgkrieg.

Es hab' ein ſchwarziu Kra gelogen! Maneß.
Nicht zutreffend prophezeit.

Die Kräe überall ſich laßt hören. Volksm.
Εν αμουσοις και Κορυδος φθεγγεθαι.
— — Οἱ γαρ εν σοφοις
Φαυλοι, παρ' οχλῳ μουσικωτεροι λεγειν.
Inter indoctos etiam Corydus sonat. —
Apud eruditos qui nihil valent, apud
Plebem imperitam præeminent facundiâ. *Eurip.*
Nihil graculo cum fidibus. (*Ἀμουσος*, a Musarum sacris alienissimus.) Nihil cum amaracino sui. (Stolidis vel optima unguenta putent.

Die Kräe will's mit dem Adler wagen. Volksm.
Λετον κορωνη ερεθιζελει. Aquilam cornix provocat.

Keine Kräe hakt der andern die Augen aus. Agric.
Ἀει κολοιος προς κολοιον ἱζανει. Semper graculus assidet graculo
Cornicum oculos configere. (Cuipiam facere, quod ipse alii male facere solet.)

Was ſoll die Kräe unter den Nachtigallen? Volksm.
Κολοιος εν ταις Μουσαις. Graculus inter Musas.
Aliâ voce psittacus, aliâ coturnix loquitur.

Alte Kräen bös zu fahen. Agric.
Frustra jacitur rete ante veterem cornicem. *Bebel.*

Sie enwißßen wanen die Kran ſind geflogen! Kolocz.
Kinder, in ſtetem Wolleben erzogen, kennen des Schikſals Wechſel nicht.

Krakeler! — Krakelen. Volksm.
Zu ſprechen mit dem Tone auf dem vorletzten e, obgleich das Wort ein Naturlaut iſt, nämlich krakeln, crocitare.

In den Kram dienen. — Den Kram verderben. — Nur für ſeinen Kram Augen haben. Volksm.

Mit Kram geſchweiget man Kinder. Volksm.
Den man ſo Unmuth als Verdruß
Mit Kinderklappern ſtillen muß. Butler.

Was ſoll ich dir kramen? Volksm.

Iſt rechte War in ſeinen Kram! Agric.

Er kumt ſins Kroms nit ab! Brand.

Sch... mir nit in Kram, vor er ausgelegt iſt. Volksm.
Αἰξ ουπω τετοκεν, ερφος δ'επι δωματα παιζει. Capra nondum peperit, hædus autem ludit in tectis.

Digitized by Google

Jeder Krämer lobt seine Ware. Agric.

Laudat venales qui vult extrudere merces. *Hor.*

Die armen Krämer tragen ihren Kram in einer Wannen und machen vil Geschrei; aber die richen Kaufliite nit; die kleinen Hundlin, die Mistbellerlin, machen mer Geschrei, dann vil Jaghunde. Geiler.

Es legt kein Krämer us um eines Käufers willen. Geiler.

Ein Krämer, der do will haben feil,
Der bindt nit uf sin Sak und Seil,
Daß einer von ihm kouf' allein,
Wann er uf bindt, wart 1) er der Gmein. Brand.

1) wartet er.

Ein Krämer, so nit Mausdrek für Pfeffer einschwazen kann, hat sein Handwerk nit wol gelernt. Agric.

Betrug ist der Krämer Aker und Pflug. Volksm.

Geh hin, werd ein Krämer und Schalk! sagt der Henker zum Knecht. Agric.

Aus der Zeit, als die Kaufleute in üblem Geruch standen.

Der Krank' und Gesunde hant ungelich Stunde. Volksm.

Der Krank' nie ärger was,
Dann als er wider genas. Luther.

Leget einen Kranken wohin ihr wollet, so ist ihme doch nirgens wol! Volksm.

Der Kranke spart nichts als die Schuhe. Volksm.

Der Kranke hoft, dieweil ihm der Odem ausgeht! Agric.

Egroto dum anima est, spes est. — Dum spiro, spero.

Bei Kranken ist's bald versehen. Agric.

Infirmis causa pusilla nocet. *Ov.*

Ein leider Mann ist swerer bi
Guotem Wibe, dann ein Bli. Fridank.
Noch sänfter wär' ein' Igelshut,
Dann an dem Bett' ein leide Brut. Fridank.

Der Kranke und der Arzt.

A. Was brist dir? — K. Ich weiß nit. — A. Wa ist dir we? — K. Ich weiß nit. — A. Wann bistu krank worden? — K. Ich weiß nit. — A. So gang in die Apothek, und kouf, ich weiß nit was, und bruch's, ich weiß nit wie, so wirstu gesund, ich weiß nit wann! Geiler.

Lange Krankheit, sicherer Tod. Agric.

Longa valetudo, certissima mors. *Rebel.*

Krankheit komt libratim, und geht hinweg unciatim. Luther's Tischr. Bl. 235.

Tardiora sunt remedia, quam mala. *Tacit.*

Digitized by Google

Krankheit komt mit Extrapoſt und ſchleichet wider weg wie Schneken. Sailer.

Wer nach dem Kranze ſtrebt, bekomt doch eine Blume daraus. Lehm.

Mancher ſucht's — wie der Student der Jungfrau Kranz [1]) unterm Hemd. Lehm.

1) Luſt ſuchen in dem Anrüren der Scham, der einen oder andern, mit Umfahen, mit Küſſen. Geiler.

Man ſollt ihm doch ein Kränzel winden,
Und ſtatlich um die Hörner binden. Volksm.

Ums Kränzlin kommen. Kirchh.

Die ihre Jungferſchaft verloren hatten, durften kein Kränzchen mehr tragen.

Er will alles in ſeinen Kratten. — Nur für ſeinen Kratten. Volksm.

Altdhochd. Chratto, Korb.

Wer dich krazt, den krae wider. Volksm.

Fricantem refrica.

Krae mich, ſo juk' ich dich! Agric.

Claw me and I'll claw thee.

Τον ξυοντα αντιξυειν. Mutuum muli scabunt. — Tradunt operas mutuas. — Senes mutuum fricant. — Jumenta, quod manibus carent, alieno egere frictu. *Scipio Æmil.*

Ἁ δε χειρ την χειρα κνιζει, δος τι, και λαβοις τι ου.
Scalpit manum manus; da aliquid, et aliquid accipies. *Epich.*

Es krauet ſich mancher, da es ihn nit juket. Lehm.

Es krauet einer den andern. Agric.

Der mag ſich krauen, den es juket; wir haben eine glatte Haut. Shakſp.

Davon wird das Kraut nicht fett. Volksm.

Ce n'est pas tout que de choux, il faut encore de la graisse.

Friß auch Krut mitunter! Bebel.

Proverbium est apud nos: *Ede interim etiam olus;* in eos, qui carnes sibi devorant, olus contemnunt. Bebel erzählt von einem jungen Ehemann, dem ſein Weib ſtark zu Leib gegangen, daß derſelbe ein Krauthäfelein unter's Bett verſteckt und ihr einmals mit obigem Sprichwort Abſchlag gethan habe.

Krut, Stein unde Wort'
Hant an Kräften großen Hort. Fridank.

In herbis, in verbis et in lapidibus, war auch die Antwort Cagliostro's auf eine etwas zudringliche Frage des Pfarrers Kaſpar Lavater.

Digitized by Google

Nimm das Kräutlein, so du kenneſt! Lehm.
Siehe unten Legel.

Das wird in die Kreze, (in den Kratten,) gehn! Leſſing.
Krazen tut wol; Krazen tut we! Lehm.
Die kleinen Krebſe und Fiſche am beſten ſind, ſo man die großen nit haben kann. Zinkgref.
Ein Krebs den andern ſchalt, um das
Er hinterſich gegangen was,
Und gieng ihr keiner fürſich noch. Brand. Proſa bei Geiler.

Incusat cancrum cancer retrorsum abeuntem,
Ibat directam nec tamen ipse viam. *Locher.*
Ουποτε ποιησεις τον καρκινον ορθα βαδιζειν.
Ambulet ut cancer rectà, haud effeceris unquam. *Aristoph.*

Die Krebſe ziehen den Wagen auf ſeinem Gut. Auerb.
Krebſe man nicht wol ißt,
So ein R im Monat iſt. Volksm.
In Krebsgang geraten. Volksm.
Graica sunt, non leguntur: es ſind graiſch Krebſe, man ißt ſie nicht. Fiſchart.
Im Kreiſe herumfüren. Volksm.
Κυκλῳ περιέλκειν. In orbem circumagere.

Man kreucht ſo hoch, als man fleugt. Volksm.
Das Kreuz gefaßt, iſt halber Laſt! Agric.
Hinter's Kreuz verſteckt ſich der Teufel. Volksm.
Man kann nit zugleich ſingen und das Kreuz tragen. Fiſchart.

Wer bei den Proceſſionen der Katholiken das Kreuz voranträgt, der iſt vom Singen diſpenſiert.

Das verzweifelte Kreuz! Volksm.
Ein Kreuz aus Hölzern, die ſehr künſtlich gefügt, und ſchwer aus einander zu löſen ſind.

Δεινοι πλεκειν τας μηχανας Αιγυπτιοι. Admirabiles in nectendis machinis Ægyptii. — De versutis aut consutis dolis. — Celebrabantur et olim Ægyptiorum opera ex variis lignorum frustulis miro quodam artificio connexa, quorum est *Herculanus nodus.* Erasmus.

Wer kein Kreuz hat, muß ſich eins ſchnizeln. Lehm.
Ein Krúz vergoß ſin eigen Blut! Suchenw.
Wer vor Kreuz und Galgen den Hut abzieht, der küßt ſeine Frau auf's Maul und auf die lateiniſche Kunſt; [1]) es iſt eines Holzes und eines Leders. Lehm.

1) ars, Ars.

Wo das Kreuz fallt, fliehen alle davon. Agric.

Wer das Kreuz in der Hand hat, segnet sich zuerst damit, wie die Pfaffen. Lehm.

Die Pfaffen tragen die kleinen Kreuzlin hintennach; die Bauern aber die großen voran. Volksm.

Zum Kreuze kriechen. Volksm.

Sub jugum ire, mittere.

Rat, wie du willst, nur hin und her,
Zieh Mund und Nas' in Kreuz und Quer'! Volksm.

Komst du ans Kreuz, so wird man dich tränken mit Eßig und Gallen. Lehm.

Das heilig Kreuz schlag' ihnen die Zän' ein! — so schwirt's nit. Fischart.

Sich kreuzen fur den Hagel! Tristan.

Unheil gewärtigen.

Vile Kreuzer machen den Gulden. Agric.

Wer den Kreuzer nit achtet, wird keinen Gulden wechseln. Lehm.

Würf' er einen Kreuzer auf's Dach, es fiele ihm ein Dreier herab. Agric.

Gib einem Buben einen Kreuzer, und tu' es selbst! Volksm.

Einen durch den Kreuzgang jagen. Volksm.

In der Kreuzwoche singet man kein Alleluja. Lehm.

Je und imer ist ein Krey! Liederf.

„Hie Ungerland!" die Krei lag ob. Suchenw.

Gibt es Krieg, so macht der Teufel die Hölle weiter. Zinkgref.

Es geht zu wie im Krieg! Luther.

Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur.

Im Kriege schweigt das Recht. Volksm.

Leges silent inter arma. — Laws in war have no authority.

Es ist ein gemein Sprichwort: das Krieg um Abschlags willen der Zergesellschaft wird bald gericht. Geiler's irrig Schaf. F. 2, b.

Der Krieg ist ein güldin Nez; [1]) wer damit fahet, hat mer Schaden als Nuzen. Luther's Tischr. Bl. 387.

1) Siehe oben Hamen S. 275.

Nero cæsar reti aurato, funibus purpura coccoque nexis, piscari solitus est. *Suet.*

Krieg hat den Harnasch weggelegt; der Fride zeucht ihn an. Logau.

Digitized by Google

Do was ene blodige Krieg:
Doch Jot gaf,
Dat nieman blaf! Cölner Chronik.

Δάκρυς πολεμος. Bellum lachrymis carens. *Oraculi resp. Lacedæm.*
Δειν τας νικας ανευ αἱματος ποιεισθαι. Oportere victorias citra sanguinem fieri. *Pittac.* ap. *Diog. Laërt.*
Πολεμος ασιδηρος. Bellum absque ferro. *Schol.* Seit 1830 bis anher 1838 ein bewafneter Frieden.

One Krieg wäre die Natur tot. Volksm.

Ὁ πολεμος ἁπαντων πατηρ. Bellum omnium pater.

Krieg sagt Land und Liuten: Schach! Suchenw.
Krieg frißt Gold und sch.... Kiselsteine. Volksm.
Ich will keinen Krieg anfahen; muß ich aber Krieg füren, so soll das Aufhören von mir abhängen. Kurf. Fridrich der Weise v. Sachs.
Krieg und Friden gilt ihm gleich,
Wie Wassermäusen Feld und Teich. Butler.

Hasta simul et caduceus. — Scuto pacem petere.

Krieg hat vil Gaukelei. Volksm.

Πολλα κενα του πολεμου. Multa in bellis inania.

Menge sich der Teufel in den Krieg! was ich haue, das heilet er; (sprach Petrus.) Luther.
Im Kriege ist vil Lüge. Volksm.
Im Kriege heißt's: Versehen ist verspilt! Volksm.

Ἁμαρτεῖν ουκ ενεζι δις εν πολεμῳ. Non licet bis in bello peccare. (Quia primus error sæpe vitam adimit.)

Der Krieg leidet kein Probestük. Volksm.
Die Grundvesten des Krieges sind Geld, Proviant und Soldaten; doch kann man bei erprobten Soldaten im Notfalle der zwei andern Stüke entberen. Kaiser Karl V. bei Zinkgref.
Hoch genug, gibt alte Kriegsleute. Agric.
Was krieget ihr? — Soll ich iuch scheiden? Lieders.
Einen daran kriegen. Volksm.

An was? — Am Flügel? am Geren? am Riemen?

Krippenreiter. Volksm.

Junker, die zum Schmarozen umher reiten.

Es hilft keine Krone für's Hauptwe! Agric.

Ουκ απαλλαττει διαδημα κεφαλαλγιας. Non liberat diadema capitis dolore.

Des truogen souch die Krone riterlicher Eren! Iwain.

Digitized by Google

Krone, Zepter und ein Land das iſt mich an erſtorben. Parciv.

Voller Kropf, toller Kopf! Agric.

Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. Agric.

Hydria tam diu ad fontem portatur, donec vel tandem frangatur. *Bebel.*

Oft goes the pitcher to the well, but at last comes broken home.

Der Krug gieng zu Bach, bis er brach. Agric.

Der Krug ſo lange, (wie man ſpricht,)
Zum Brunnen gehet, bis er bricht. Volksm.

Pot fréle dure long temps.

Fallt der Krug auf den Stein, ſo zerbricht er; und fallt der Stein auf den Krug, ſo zerbricht er auch. Volksm.

Κλαει ὁ νικηθεις, ὁ δε νικησας απολωλεν. Flet victus, victor interiit. — Qui vicit, periit, plorant qui sucubuêre.

Ein Krug one Dekel was in der alten Ew verworfen, wie Schweinefleiſch. Geiler.

Das Kruſelin unter dem Mantel vertrechen, daß es nieman ſehen ſoll. Geiler.

Das heimlich Krúgel mit Wein
Läßt unter dem Roke nit fein. Volksm.

Amphora sub veste raro portatur honestè.

Zerbrechen Krúg' und Häfen glich, [1])
Und kraz du mich, ſo kraz' ich dich,
Und ſwig du mir, ſo ſwig' ich dir:
Man kan wol halten Finger für! Brand.

1) Siehe oben auch Häfen S. 268—70.

Guter Krumm iſt nicht um. Agric.

Sæpe viâ obliquâ præstat, quàm tendere rectâ.
Una per ambages, altera recta via est.

Krumm Holz hat vil Glut. Lehm.

Er will alles Krumme gerad machen. Volksm.

Hic erit, qui nobis curva corriget. *Sen.*

Bei Krummen lernt man hinken, bei Säufern trinken. Agric.

Siehe oben Hinkebein.

Man kann nit alle Krummen fliht machen. Suchenw.

Dem Krummelin (Grawelin [1]) die meiſte Burde. Geiler.

1) Senectus; Geiler nennt es zu ſeinem Zwecke Graumännlin.

Nach dem Märe, daß ein Müller dem ſchwächſten ſeiner vier Pferde ſtets am meiſten aufgeladen. Narrenſchif, Blatt LXXVIII. a. und Auerbacher's Büchlein für die Jugend.

Krummſtab ſchleußt nieman aus. Eiſenh.

Er vergibt Lehen auch an die Spindel, oder weibliche Perſonen. Dagegen:

Cölniſcher Krummſtab ſchleußt die Spindel 1) aus. Eiſenh.

1) Die Weiber.

Digitized by Google

Unter dem Krummſtab iſt gut wonen. Eiſenh.

Die Biſchöfe tragen zum Zeichen ihres Hirtenamtes einen oberwärts gekrümmten Stab, und hier verſteht man unter Krummſtab das milde Regiment dieſer Herren, ſo wie auch der infulierten Aebte, unter welchen das ſchöne Geſchlecht noch ruhiger lebte, wenn ſie infibuliert wären.

Je krümmer, ſo ſchlimmer! Volksm.
Die Krümme gat für die Slihte! Suchenw.
Krüppel will immer vorantanzen. Shakſp.
Es iſt kein Krüſelin [1]), findet ſein Dekelin. Agric.

1) urceolus.

Wer behält weder Kruſt' noch Krumm',
Bettelt endlich ſelb darum. Shakſp.

Qui sua dat mimis, fallitur ille nimis.

Die Bierſupper mit Kübeln in ſich ſchütten. Brand.
Das bringt wenig in die Kuchen. Brand.
Blas mir in miner Küche das Für an! Bebel.
Trägt nichts in die Küche. Agric.

Τι προς τ' αλφιτα; Quid ad farinas? — Nihil ad farinas. — Non est de pane lucrando. Luther.

Ουδεν προς τ' αλφιτα, detorquetur ad artes steriles, ut poëticen; quod vulgo dicunt: *de pane lucrando*; sermone *celebri* magis, quam *erudito*. *Erasmus III. C. 51.* Der Beiſatz iſt für Eraſmus ganz charakteriſtiſch.

Schmekt es gut in der Küche, ſo ſchmekt's deſto übeler im Abtritt. Luther's Tiſchr. Bl. 403.
Manche tragt Perlen und Spangen, die in ihrer Küche nit hat, um einen Han zu füttern. Hans Vintler.
Küchen-Latein verſtehn. Agric.

Lad' ein; iß brav.

Alle ſiben Jare muß man einen Küchenjung eſſen. Volksm.
Einem Küchenſchmeker hängt man den Kochlöffel an. Volksm.
Hilft es mich niht, ich bache ihm einen Kyochen von Spriuwen und von Raten. Miſnere.
Die Kugel lauft, es kann noch wol Kegel geben! Kirchh.
Wie die Kugel aus dem Ror. Volksm.
Nicht alle Kugeln treffen! Agric.
Die Kue leket kein fremdes Kalb. Volksm.
Die Größe tut's nicht immer, ſonſt überliefe die Kue den Haſen. Agric.
Sch.... eine Kue mer als eine Nachtigal! Volksm.
Es möchte darüber eine Kue lachen! Megerle.

Digitized by Google

Die Kue stößt den Kübel um! Brand.
Die Kue schlägt ihm den Kübel um. Volksm.
Was hilft's, daß die Kue vil Milch gebe, wann sie den Kübel umschlägt! Volksm.

Kue Brüni sprach zum Stiere: 1) Ach, sollt' ich dir nit klagen,
Mich wollt' uf dieser Reviere ein Herr gemulken haben.
He! ich hab' ihm den Kübel umgeschlagen,
Und gab ihm eins zum Ore, daß s'ihn mueßten vergraben! Suter im sempacher Liede.
1) Uri.

Man muß lange warten, bis einem solch eine Kue kälbert. Megerle.
Es ist nieman schuldig, die Kue mit dem Kalbe zu behalten. Megerle.

Wenn sich eine Frau nach ihrer Verheiratung von einem andern schwanger befand, konnte sie wieder entlassen werden.

Ein Spruch, der dike gesprochen wird:
Daß ein blumete Kue vil dik gebirt
Ein fleticht Kälbelin. Schachzabel.
Das Tier schreit mu! — ist eine Ku;
Ihr Kind heißt Kalb, ihr Mann heißt Stier,
Ochs heißt ihr Bruder: zusammen vier. Volksm.
Die Kue muß mit dem Kalbe gan. Brand.

Das Weib mit dem Manne, die Muter mit der Tochter.

Kalb muß oft mit der Kue gehn. Agric.
Wann die Kue einen Bazen gilt! Volksm.
Manch gute Kue hat ein übel Kalb. Volksm.

Many a good cow has but a bad calf.
Ex turpi vacca turpis generatur vitulus. Bebel.

Die Kue mit dem Kalb bekommen. Eisenh.

Eine schwangere Person.

Selb in der Kue 1) singen, die man andern hat zugerüstet. Brand.

1) Dunkles Gefängniß. — In dem Bischofssprengel Konstanz hieß der Kerker für Geistliche so.

Man soll die Kue melken und nicht schinden. Agric.

Finanzklugheit.

Graues Wunder! 1) die Kue geht auf Stelzen! Agric.

1) Bei Bürger heißt es: Blaues Wunder!
Camelus saltat.

Sind sie fromm, stoß' mich eine Kue! Volksm.

Digitized by Google

Ihr Tor kennt jede Kue! Fiſchart.

Wer haben will Rue,
Bleib' bei ſeiner Kue. Lehm.

Wer will haben gut Gemach,
Der bleib' unter ſeinem Dach;
Wer will haben Frid' und Ruh,
Der bleib' bei ſeiner Kuh! —
(ſang der Swabe, als er nach Haus kam aus fremden Landen, und ſein Weib ihm ein Kindlein entgegen trug, von einem andern ihr beſtellt.) Auerb.

Hat die Kue den Schwanz verloren, ſo merkt ſie erſt, wozu er gut geweſen. Kirchh.

Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret.
Die Zit uns einſtens noch beſchert,
Daß Kue gar einen Swanz begert. Volksm.

's chas nit jedwede Chue! Hebel.

Ου πασα ὑς τουτο εισεται. Non sus quivis hoc norit.

Was ſoll der Kue eine Muſcatnuß? Agric.

Was ſoll der Kue Muſcaten? Sie ißet wol Haberſtroh. Luther.

Sant Niklas beſchert wol die Kuh, aber nit das Seil dazu. Agric.

Er ſiht's an — wie die Kuh ein neu Tor! Luther.

Es iſt geſchriben, wo es keine Kuh oder Gaiß ablekt, noch eine Kräh' auskrazt! Fiſchart.

Küſter's Kuh darf auf dem Kirchhof graſen. Volksm.

Gibt die Kuh nimmer Milch, ſo fallt ſie dem Schlegel anheim. Agric.

Den Stall zuſchließen, wann die Kuh draus iſt. Agric.

Nil juvat amisso claudere septa grege. *Mantuan.*
Est tarde niminm post bombum claudere culum.
Accepto damno januam claudere.
When the steed is stolen, to shut the stable-door.

Die ſwarzen Kühe geben ouch wiße Milch. Volksm.

Et nigræ vaccæ album lac præbent. *Henrichm.*

Wann die Kühe lachen! Megerle.

Ουδ' ει βους μοι φθεγξαιτο πειθειν αν. Ne si bos quidem vocem edat.

Die Selen ſnipſnap fliegen in Himmel, wie die Kühe in's Mansloch. Fiſchart.

Einſt verſtanden (I Moſes) die magern Kühe die fetten; aber ſchon lang iſt es umgekert. Volksm.

Digitized by Google

Andrer Leute Kühe haben immer ein gröſser Euter. Volksm.

Μικρος αει ὁ σος πωλος. Parvus semper tuus pullus.

Wenig Kühe, wenig Mühe! Agric.

Es gibt mer bunte Kühe! Agric.

Des Nachts sind alle Kühe schwarz. Agric.

Λιχνου αχθεντος γυνη πασα ἡ αυτη. Sublatâ lucernâ nihil discriminis est inter mulieres. — De nuit tous chats sont gris. — Nocte latent mendæ.

Seltsamer Weise sagt Erasmus von diesem allbekannten Sprichworte: Sentit adagium, nullam mulierem non esse impudicam, si detur facultas sine teste peccandi; woraus man ersehen mag, wie wenig er in neuern Sprachen und Volkssitten bewandert war. Stephanus corrigiert ihn:

Parcito paucarum

(*multarum* dixerit aliquis *μισογυνης*)

diffundere crimen in omnes —

und führt zur Erhärtung seiner richtigen Erklärung das französische Sprichwort an: De nuict touts chats sont gris.

Vier Kühe, deren man wol wartet, sind nüzer denn acht. Zinkgref.

An altem Kuefleisch ist vil Kochens. Lehm.

Vormals Kuhirt, nun Gaiſshirt. Volksm.

Bubulcus antea, nunc caprarius.

Sie hat den Kukuk schon oft gehört! Volksm.

Kümelspalter. Volksm.

Κυμινοπριστης. Cuminisector.

Ihm ward selten Kumbers Buoß! [1] Parciv.

1) Erledigung, Befreiung.

Mir wird vil selten Kumbers Buoß! Maneß.

Hundert Stunden Kummer bezalt keinen Heller Schulden. Volksm.

Cent heures de chagrin ne payent pas un son de dettes.

Ze Künis erben auch die Wib, und niht die Mann. Tanhuser.

Die Kunden und die Gäste! Suchenw.

Die Heimischen und Fremden.

Was hilft's, so man die Kunkel anlegt, und nit abspinnt. Lehm.

Was man hat an die Kunkel selbst angelegt, muß man selbst abspinnen. Volksm.

Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est. *Erasm.*

Ich slach billiger nach Künnen, [1]

Denn nach fremdes Mannes Sinnen. Liederf.

1) der Mutter nach.

Digitized by Google

Kunſt fiſchet nirgens umſunſt. Agric.

Artem qui sequitur, raro pauper reperitur.

Sam falſchin Kunſt tuot vor der Hut! Suchenw.

Wie geſchminkte Haut im Vergleiche zur natürlichen.

Die Kunſt je hat zu Feinden Unwiſſende. Volksm.

Die Kunſt bekanntlich hat jeweilen
Zu Feinden Gimpel, Gänſ und Eulen. Butler.

Wiſſenſchaft und Kunſt haben nie der Toren Gunſt. Volksm.

Ars non habet osores nisi ignorantes, ut est in veteri proverbio. Bebel.

Die Kunſt geht nach Brot. Leſſing.

Συν Αθηνᾳ και χειρα κινει. Cum Minervâ manum quoque move.
Τεχνη τυχην εξερξε, και τυχη τεχνην. Fortunam ut ars, fortuna item artem amat invicem.

Die Kunſt geſpiſet wird durch Ere. Brand.

Ουτε γαρ ὁ μυσθος ουδεις, ευτ' ουθ' ἡ τεχνη. Honos alit artes.
Neque præmium ullum est, ars nec ipsa item viget.
Sint Mæcenates, non deerunt, Flacce, Marones? — *Martial.*

Große Kunſt haſſet man. Agric.

Meiſter einer Kunſt nárt Wib und ſiben Kinder; Meiſter der ſiben Kúnſte nárt ſich ſelber nit. Bebel.

Man bricht die Kunſt nit vom Zaune! Agric.

Kunſt leicht ſt zu tragen; aber man hat lange daran zu laden. Lehm.

Kunſt über alle Kúnſte: ſeine Kunſt verbergen! Luther's Tiſchr.

Kunſt lert Hüner ausbrüten, aber nit Kinder zeugen. Lehm.

Was Kunſt ein Mann gelernet hat,
Diu frumt ihm an' Gelúke niht. Gnom.

O we! der Zal iſt kleine, die rehter Meiſter Kunſt wirden nach ihr Wirde; wann Kunſt hat Gotes Gunſt. Damen.

Es iſt größer Kunſt, Geld behalten, als gewinnen. Agric.

Non minor est virtus, quam quærere, parta tueri. Ov.

Das Leben kurz, die Kunſt lang. Volksm.

Ars longa, vita brevis. *Hippocr.*
Life is short, art is long.

Kunſt iſt ein guter Zerpfenning; man tragt nicht ſchwer daran. Agric.

Artem scruteris, quamvis opulentus haberis.

Jeglichem iſt zu glauben in ſiner Kunſt. Geiler.

Digitized by Google

Sich ſelb kennen, die gröſte Kunſt. Agric.

Αιμην ατυχιας εϛιν ανθρωποις τεχνη. Sua cuique ars pro viatico est. — Ars ipsa inopiæ portus est mortalibus.

Kunſtreiche Hand geht durch alle Land. Volksm.

Το τεχνιον πασα γαια τρεφει. Suet. Artem quævis alit terra.

Die kunſtéloſen Edelen gebent den kunſtevollen Liuten. Unverzagt.

Künſtler ſind die erſten im Narrenſchif. Agric.

Siehe Brand's Narrenſchif.

Geht Kuonz hin, ſo kömt Heinz wider. Volksm.

Geringe Veränderung.

Wer kürbaumt, der faulbaumt. Agric.

Wer ſich mit dem Wahlgeſchäft abgibt, der faullenzt, oder hat mit faulen Fiſchen zu ſchaffen.

Daſt ein ſwacher Küneges Fund! Maneß.

Eine Erfindung, die dem Könige wenig Ehre macht. Grimm IV. 721.

Blei und Eiſen muß den Kupferſchmid ſpeiſen. Volksm.

Kúpfern Geld, hülzin Meſſe. Volksm.

Pro cupro cuprea missa. *Bebel.*

Pro cupreo cupreas nummo lege clerice missas. *Bebel.*

Der Jüngere hat das Kürrecht; aber das Küerecht haben alle. Volksm.

Dieſes Sprichwort iſt von ſpaßhafter Zuſammenſezung, und deſſen Theile kommen auch einzeln jeder für ſich allein vor. In manchem Gaue Deutſchlands hatte bei Erbvertheilungen der ältere Bruder das Recht, die Theile zu machen, und der jüngere hatte das Kürrecht; das iſt, denjenigen Theil für ſich zu wählen, der ihm der beſſere ſchien. Daher das Sprichwort: Der Aeltere theilet, der Jüngere kieſet. — Das Küerecht aber, welches darin beſteht, ſo viel zu trinken, bis man genug hat und mehr nicht, hat jederman, oder ſollte jederman gegen Zumuthung oder Nöthigung in Anſpruch nehmen dürfen. Die Wortſpieleret, welche darin liegt, iſt offenbar, und ſo uneben nicht. — Man vergleiche über den erſten Saz Eiſenhart S. 37—38.

Kurz und gut iſt angenehm. — Lang und gut iſt angenehm. Volksm.

Peu et bon.

Ueber kurz oder lang. Volksm.

Macht es kurz! Volksm.

Wenn ihr Verſtand habt, ſo macht es kurz! Shakſp.

Ze Kurzewilen minnen! Fridr. v. Hufen.

Dane was niht Kurzewile mer! Klage.

Der Herre do beleib;
Mit maniger Kurzwile man ihm die Zit vertreib. Nibel.

Digitized by Google

Kurzwil ſoll verſtanden ſin. Volksm.
Das ſi luw kürzlich geſalt! Liederſ.
Die Kürze frommt zu jeder Friſt,
Auch wenn man nicht verſtändlich iſt.
For brevity is very good,
When w'are, or are not, understood. Butler.
Quidquid præcipies, esto brevis. *Hor.*

Den Kürzern ziehen. Volksm.
D. i. den kürzern Halm, und die Redensart entſtand aus dem einſt überaus üblichem Looſen mittels der Strohhalme. Siehe Haltaus im Glossario p. 782. Oben S. 257 und 274.

Kuß er mih! — Nu kume er ſelbo unde kuße mih! Willir.
Ein Kuß in Ehren kann nieman weren. Hebel.
Ein Kuß iſt ein Gruß an die Nuß. Göthe.
Of cussing comes using.

Jedweders Kuß will kommen
Hinwider, da er ward genommen! Liederſ.
Daß ih dih kuſſen muoße! Willir.
Ich weiß, er ſie kußte. Diutiſka.
Ich weiß, daß er ꝛc.

Küſſe mich auf den Aermel! Volksm.
Ad nates.

Küſſe mich auf die lateiniſche Kunſt (ars). Lehm.
Schön gebaren, fründlich ſprechen,
Vorne küſſen, hinten ſtechen. Liederſ.
Getorſte ſie ihn küſſen, die Frowe täte das! Nibel.
Lieben iſt nicht Sünd',
Und Küſſen macht kein Kind. Volksm.
Die Kutte macht den Münch nit aus. Agric.
Cucullus non facit monachum. — L'habit ne fait pas le moine.

Er iſt in die Kutte gekrochen. Volksm.
Er iſt Mönch worden.

Die Kutte, das Meßgewand ꝛc. an den Nagel hängen. Volksm.
Siehe unten auch Nagel.

Wär' die Kutt' für Hölle Flur,
So wurd' Kuttentuch gar tiur! Liederſ.
Kuttentoll. Volksm.
Ἱπομανεσ. Mulieres prurientes.

Mache nit vor ein langes Kyrieleyſon und Wanreden, ehe du zur Sache komſt! Geiler.

L.

Lachen ward uns fremd! Liederſ.
Ihr Lachen kann vertriben
Mit ganzer Wunn die Klag,
Alſam die Nacht der liechti Tag. Liederſ.
Lach mich an und gib mich hin,
Iſt nun aller Welte Sinn. Agric.

Wer dich anlacht, der reißt dich hin;
Das iſt der Welt Weiſ' und Sinn. Rollenh.

Man ſiht manigen lachen, der noch weinen ſoll. Schinnenberger.
Lichte ſelt man etwas,
Des die Lüte lachen baß. Liederſ.
Lachende — es niht geſchah! Klage.
Lachen und Weinen in einem Sak. Volksm.
Am Lachen erkennt man den Narren. Agric.

Ridendo cognoscitur stultus.

Am Lachen und Blarren
Erkennſt du den Narren. Volksm.

Ex risu multùm poteris cognoscere stultum.

Lacht man dich an,
Ker dich nit dran. Agric.

Γελως Μεγαρικος. Risus Megaricus. (In parum tempestive jocantes, qui vel amicum quam dictum perdere volunt.)

Γελως αχαιρος εν βροτοις δεινον κακον. Non in loco ridere pergrave est malum.

Er acht nit, es gehe dann ein Schif unter. Geiler.
Wer zulezt lacht, am beſten lacht. Volksm.

Rira bien, qui rira le dernier.

Digitized by Google

Lachi. — Hlachi. Volksm.

Schimpfwort in Süddeutschland, etwa für Dildav und Galber; vom unverständigen Lachen?

Süßes Lächeln. Volksm.

Γελως Ιωνικος. Risus Jonicus. (In molles et voluptuarios.)
Motus doceri gaudet Jonicos
Matura virgo. *Horat.*

Lachrymæ Christi oder Zären Christi — ein köstlicher Wein; o hätte der Herr auch in unserm Lande geweint! Auerb.

Dagegen Seewein, oder Wein vom Bodensee, Thränen Petri genannt wird. Dieser wird in drei Klassen abgetheilt, wovon der erste und beste heißt Sauerampfer, schmekt etwas besser wie Eßig und verzieht das Maul nur ums Merken! Der zweite ist Dreimännerwein, schon räßer und saurer als Eßig, und heißt so, weil es dabei noth wäre, daß zwei Männer denjenigen, so ihn trinkt, fest hielten, und ein dritter ihm die Brüh' eingöße. Die dritte Gattung ist der Nachenpuzer, hat die gute Eigenschaft, daß er den Schleim und alles abführet; thut aber noth, daß einer, der mit diesem Wein im Leibe schlafen geht, in der Nacht sich weken lasse, damit er sich umkehren möge, auf daß ihm der Nachenpuzer kein Loch in den Magen freße. Auerb.

Das kostet mich im Laden mer! (sprach der Münch, als ihm die Fraw einen Blapart für die Messe gab.) Bebel.

Ladenhüter! (Basel und Brak). Volksm.

One die rechte Ladung ist der Schuß gefärlich. Lehm.

Den Lai, der ein Meidlein bei ihm hat, laßt man nit zum Abendmal gan; und der Priester hat das Meidlin im Hus, und gat alle Tag fast zu; was sagstu dazu? Geiler.

Sie laichen mit einander, und ligen unter derselben Deke. Volksm.

Ein jeglich Man weiß wol,
Wie er mit Frawen laichen soll. Fridank.

Lakonisch sein; Lakonisch reden. Volksm.

Λακωνισμος, λακωνιζειν, λακωνικως λεγειν. — Το λακωνιζειν ου τουτ' εξιν, ὁ περ οιει, ολιγας συλλαβας γραφειν, αλλα περι πλειζων ολιγας. Laconismus. — Laconissare non est hoc, quod arbitraris, paucas syllabas scribere, sed de rebus plurimis paucas. *Greg. theol.*

Lamars! (Lahmarsch!) Volksm.

Γυναικος πυγη. Mulieris podex.

Die Lamen und die Blinden sind allzeit dahinten. Lehm.

Es geht endlich auf Lami aus! Volksm.

Digitized by Google

Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe. Agric.
Er ist zam worden — wie ein Lamm. Volksm.

Μυν αντι λεοντος απεδειξε. Murem pro leone effecit.

Das Lamm den Wölfen befelhen. Volksm.

Ovem lupo committere. *Ter.*

Es ist die Lämmerhiz, die Vogelruw, und die Zit, da die Münche slafen. Geiler.

Lamparten ist der Deutschen und Franzosen Kirchhof. Kirchh.
Ein lampartisch Tüfli. Kirchh.

Wälsche Praktik.

Wenn man den Narren Lampe hieß,
Mancher sich an dem Namen stieß'. Brand.
Die der Lampe bedürfen, füllen sie mit Oel. Volksm.

Οι του λυχνου χρειαν εχοντες, ελαιον επιχεουσι. Anacharsis ap. Plutarch. Lucernâ qui indigent, oleum affundunt.

Wer mit leren Lampen aufzieht, hat zu gewarten das Nescio vos, und sind ihm alle Türen verrigelt. Megerle.
Die Lampen auf den Tisch! Volksm.
Land! Land! Volksm.

Terram video.

Gut Land, bös Leut'. Luther.

Von der Grafschaft Kent sagen die Engländer: Bona terra, mala gens. Shakesp. Im Gegensatze Cäsar: Ex his omnibus longe sunt *humanissimi*, qui *Cantium* incolunt.

Hart Land, hart Leute. Agric.
Jedes Land bringt was anderes hervor. Volksm.
Nicht jedes Land hat alles zur Hand! Lehm.

Non omnis fert omnia tellus. *Virg.*
Ich wil uf minen Fuessen in das Ellende gehn!
Alles Guotes ane so ruom ich iuw diu Land;
Miu Wib und mine Tohter nim ich an mine Hand,
E daß ich ane Triuwe beliben mueße tot;
Ich het genomen ubele iuwer Gold also rot! Nibel.

Jedes Land hat seinen Tand. Volksm.

Every country has its customs. — Autant de pays, autant de guises. — Quantos paizos, tantos costumes.

Das Land gestuont nie baß! Nibel.
Sin Land nieman schelten soll,
Noch sin Herrn, das kumt wol. Liederf.
Man muß sich gegen das Land helden, [1]) das Land heldet sich nicht gegen uns. Kirchh.

1) hälden, beugen.

Swer lange buwet fremdiu Land,
Und der sin Kost und sin Gewand
Verliust: swenn er heim wollte gehn,
Der mag wol jämerlichen stehn. Renner.

Bleib' im Lande und nähre dich redlich! Ps. XXXVII. 3.

Bleib', wo du bist, und überwind, was in dir ist. Geiler.

Bistu vom Lande, so geh nit auf's Mer. Volksm.

Χερσαιος ων μη ζητει θαλασσαν. Terrestris cum sis, ne quæsieris mare.

Wer immer auf dem Lande lebt, verbauert. Volksm.

Αγροικου μη καταφρονει ῥητορος. Rusticanum oratorem ne contemneris.

Wohin man kumt, do soll man halten
Des Landes Sitten und der Alten. Brand.

Si fueris Romæ, Romano vivito more,
Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Des Landes Sitten und Gewonheit soll man halten. Geiler.

Landessitte, Landesere. Volksm.

Νομος και χωρα. Lex et regio.

Ländlich, sittlich! — Wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernikel in der Kirche. Volksm.

Sacra hæc non aliter constant. *Apul. cento nupt.*

Wer Landesherr ist, dem gebürt Landeshuldigung. Eisenh.

Es ist dem Landfriden nicht zu trauen. — Trau dem Landfriden nicht! — Der Landfriden hält und bricht nicht. Geiler.

Erteile mir ein Landrecht! Geiler.

Responde mihi judicium.

Einen Schaz finden wie die Landsberger. Auerb.

Ein Schatzgräber hatte sie verleitet, mit ihm Geld in ein Loch auf dem Schloßberge zu legen, womit sie einen dort verborgenen Schaz hervorlocken wollten. Allein der Fangvogel schlich eines Morgens imgeheim zu dem Loche, nahm das Geld heraus, legte für die Landsberger etwas anderes hinein und machte sich aus dem Staube. Auerb.

Aller Landsknechte Muter ist noch nicht gestorben. Luther.

Landsmann, Schandsmann; weißtu was, so schweige. Agric.

Conterraneus prodit hominem. *Bebel.*

Gang die gemein Landstraß, es kann nicht jeder uf dem Seil gan. Geiler.

Landstraße ist sicher, Holzweg gefärlich. Luther.

O Got! wär' ich Landvogt, wie wollt' ich die Bauern schinden! Kirchh.

Digitized by Google

Es wäre lang ze ſagene. Reinh.

Lang iſt iſ zi ſagene. Otfr.
Unnoti iſt iſ zi giſagene. Otfr.

Hat man's lang, ſo läßt man's lang hängen. Volksm.
Het me's lang, ſo loßt me's henke, hör' i mi Lebtig. Hebel.

Non sunt longa, quibus nihil est, quod demere possis. Mart.

Diet lange heft, laet lange hangen. Plattd.
Langelange Hiſtorien. Volksm.

Allau in der Welt. — Mit dem Gelde iſt's allau. — Ein wildwilder Blik. Volksm.

Er redet ein langes und breites (Zeug). Volksm.
Nach der Länge und Breite. Volksm.
Je länger, je baß! Liederſ.
Je länger, ſo ſtrenger,
Gat dem Herzen enger. Liederſ.
Je länger, je lieber. — Je länger, ſo lieber. — Je länger, ſo mer. Volksm.
Jedem Lapp' gefallt ſeine Kapp'. Agric.
Die Welt iſt voller Lappen und Dildapen. Megerle.
Lappenwerk. — Lappenwerk machen. Volksm.

Cento. — Centones sarcire.

Blinder Lärm. Volksm.

Fulgor ex pelvi. — Rumor sine capite. Cic.

Vil Lärm um nichts! Volksm.

Auch ein Schauſpiel von Shakſpeare ſo betitelt.

Die Larve ablegen. Volksm.

Το προσωπον αφελειν τη φιλια. Amicitiæ personam detrahere. — Personam capiti detrahere.

Weil man nicht kann durch die Haut ſehen, ſo muß man wol auf die Larve ſchauen. Lehm.
Das laſſen wir bleiben! Volksm.

Das la ih beliben! Stumpf. Das ließen ſie belieben. Nibel.
Einen Herrn er truren laſſen bat. Parciv.

Lat unvernomen! Parciv.

Ne sinatis, ut patefiat.
Ich will ihr ungeſluochet lan! Maneß.
Ihr ſolt ſie unverwundet lan! Biterolf.

Ni laß iſ untar! Otfr.
Laßdünken [1]) machet den Tanz gut. Agric.

1) Bei Luther conſtant Ladünkel.
So man Laßdunken aus der Welt näme, wäre ſie nicht mer. Agric.

Leichter wol wird jede Laſt,
Die man auf breite Schultern faßt. Volksm.
Immer die alten Laſter — nach neueſter Mode. Lehm. u. Shakſp.
Wo kein Laſter, da iſt keine Tugend. Lehm.

Opposita juxta se posita magis elucesunt.

Man muß die Laſter ſchlagen, wie die Parther ihre Feinde — durch Fliehen. Agric.
Wenn ſich das Laſter erbricht, ſezt ſich die Tugend zu Tiſch! Schiller.
Es iſt kein Fel' und Laſter,
Man findt dafür ein Pflaſter. Volksm.
Ah Laſters! Volksm.

Ei, was du Laſters haſt getan! Wilh.

Wer ſich ſelbſt lobt, heißt Läſterlin. Agric.
Zum Läſtern hat er Maul,
Zum Loben iſt er faul. Volksm.
Die Laſtertafel auf ſeinem Ars, und die Kuehaut auf der Stirn kann der Menſch nicht leſen, und wann er in Spiegel ſiht, ſo iſt die Schrift verkert. Agric.
Mit Laternen ſuchen! Leſſing.

Λυχνον εν μεσημβρια ἀπτεις. Lucernam adhibes in meridie.

Diogenes mit der Laterne! Volksm.
Die Laterne leuchtet andern, und ſich ſelber nicht. Lehm.
Gar wenig kann ich vom Latin,
Ich weiß, daß Vinum heiſſet Win. Brand.
So das Loub riſet! Boeth.
Mit den Laudes und dem Liedlin Placebo fahet man den Narren. Agric.
Es iſt im Lauf geblibẽn! Volksm.

Pro jacturà seu amissione qualibet. — Vom Lauf in der Mühle hergenommen, womit großer Betrug kann ausgeübt werden. Friſch.

Wer das Laufen erdacht, war ein kluger Mann; es rettet aus mancher Not. Lehm.
Laufeſt nit, ſo gilt es nit! Volksm.
Er läuft eines Laufens! Volksm.
Laufen und Kaufen ſtimmt nit wol zuſammen. Agric.
Er hat nach Laufenburg appelliert. Volksm.

Iſt entronnen.

Er ſizt — wie eine Laus zwiſchen den Daumen. Agric.

Digitized by Google

Beſſer eine Laus auf dem Kraut, als gar kein Fleiſch. Agric.

Er könnte jeder Laus Stelzen machen. Agric.

Ille pediculis calceos faceret vel indueret. Bebel.

Laus — in dein Winterquartier! ſprach der Kapuziner, als er ſie vom Barte in den Zipfel ſezte. Volksm.

Es iſt ihm eine Laus über die Leber gelaufen. Friſch.

Wird bös ohne Urſache. — Aehnlich ſagt Geiler: „Es gibt Lüte, „ſo bald zornig werden und in Harnaſch kommen; das Würm„lin iſt ihnen bald in die Naſe geloffen.“ — Das franzöſiſche: Tirer les vers du nez à quelqu'un, brauchen etliche im Deutſchen ſehr ungeſchikt.

Und wann dir eine Lus iſt uber die Leber gelouſen, ſo renne deshalb nit allwegen zum Bichtwater. Geiler.

Er richtet ſich uf — als die Lus im Grind. Geiler.

Der Böſewicht kann aus jeder Laus ein Kamel machen. Luther.

Die Laus ſchinden — um des Balges willen. Friſch.

Die Laus, ſo in Grind komt, iſt ſtolzer, als die ſchon darin ſizt. Volksm.

Im Griffe haben — wie der Bettler die Laus. Auerb.

Eine Torheit mer
Verliert ſich im übrigen Her,
Wie eine Laus weiter im Pelze des Juden. Hebel.

Das Ding hekt Läuſe. Friſch.

Diuturnam molestiam creat.

Es iſt nicht not, Läuſe in den Pelz zu ſezen. Agric.

Es iſt nit not, daß man Läuſe in Pelz werfe; ſie wachſen wol one das darin. Geiler.

Bettelmünche ſind die Läuſe, ſo der Teufel unſerm Hergott in den Adamspelz geſezt hat. Luther.

Die Läuſe werden ihn noch freſſen. Friſch.

Eine Krankheit, woran auch große Herren ſterben.

Wer hat es den Läuſen alſobald geſagt? Agric.

Wenn einer wegen Verluſt ꝛc. hinter den Ohren kratzt.

Νους ουκ ενι ταις κομαις. Mens non inest comis. Aristoph.

Leute, ſo keine warmen [1]) Läuſe haben. Agric.

1) Die, ſo Reinlichkeit lieben, machen die Läuſe kalt, d. i. todt.

Die Läuſe ſizen gern im Grinde — ihrer ſelbſt willen. Luther.

Ein Pfäflein nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf. Butler.

Läuſe und Kinder geraten alle Jar. Volksm.

Komm' ich wieder zur Welt, ſo werd' ich ein Kampelmacher und heirate eine Hebamme: denn Läuſ' und Kinder geraten alle Jar. Auerb.

Digitized by Google

Ihr Mund ward selten Lachens lut! Parciv.

Der Vogel wird nicht Sanges lut. Manes.

Sie mag sin gerne lougen, des sie hie verjehen hat! Nibel.

Wer lougent des? Parciv.

Wer mit einer Hure von Schamhaftigkeit, und mit einem Geizigen von Freigebigkeit redet, der schlagt die Laute mit dem Daumen. Lehm.

Er hört läuten, weiß aber nicht wo. Volksm.

Σαλπιγγος ὑς ηκουε. Sus tubam audivit. — Audiunt, sed non intelligunt.

Man höret oft ein Läuten, und weiß doch nicht, woher es hallt. Volksm. Uhland's verlorene Kirche. Siehe oben S. 242.

Er hört läuten, aber nicht zusammenschlagen. Volksm.

Lang Läuten bricht den Donner. Volksm.

Er hat einen Lautenspiler im Busen. Agric.

Die Louwe machet schone Wat,
Wiewol sie selb trübe stat. Fridank.

Lavieren. Volksm.

Καμπιος δρομος. Obliquum cursum capessere.

Lawine. — Es wälzet sich wie Lawinen. Volksm.

Althochd. Lewina, torrens. Grimm I. 142.

So arm als Lazarus. Volksm.

Aermer als Lazarus! Volksm.

Iro sen Codro pauperior. Luk. XVI. 19.

Des Menschen Leben ist einer Spanne lang. Volksm.

Σπιθαμη του βιου. Στιγμη χρονου πας εστιν ὁ βιος. Spithama vitæ. — Temporis punctum est omnis vita.

Hab' ich in meinem Leben so was gesehn! Tiek.

Es handelt sich um mein Leben! Volksm.

De capite meo sunt comitia.

Und solt es mir gan an das Leben! Lieders.

Das ist mein Leben! Volksm.

Ὁλος βιος. Ψυχη πασα. Plato. — Tota vita.

Kurz das Leben, lang die Kunst! Volksm.

Ars longa, vita brevis. *Hippocr.* — Vitam dum medici *brevem* dixerunt, *brevissimam* effecerunt. *Petrarca.*

Bitte Got geben nach dirre Werlte ein ewig Leben! Rudolf.

Ein Leben wie im Himmel! Volksm.

Ich mag nieman me Fröude geben,
Warzu soll mir dann das Leben? Lieders.

Ich wig min Leben um ein Ei! Lieders.

Digitized by Google

Ihr Leben iſt nüzer danne das min! Liederſ.
Des Menſchen Leben hängt an einem Faden! Volksm.

Απο λεπτου φασι μιτου το ζην ηρτησθαι. Ajunt vitam de tenui pendère filo. *Synes.*

Du biſt min Leben und min Tod! Liederſ.
Gib und tue bei Leben,
Was du willt tun und geben. Volksm.
Da iſt Leben one Tod, Licht one Finſterniß! Volksm.

Dar iſt Lîb ana Tod, Lioht ana Finſtri! Otfr.

Eh' wir wiſſen, was das Leben ſei,
Iſt es mer als halb vorbei. Volksm.

Life is half spent, before we know what it is.

Er iſt des Lebens ane worden! Suchenw.
Er hat geſlißen ſin Leben vaſt uf Ere,
Des chlaget man ihn deſt mere. Klage.
Den Lebensfaden entzwei hauen. Volksm.

Ein Schwert, das oft in wildem Trieb
Entzwei den Lebensfaden hieb. Butler.

Ueber den Lebensfaden. Volksm.

Ὑπερ το λινον. Ultra linum.

Sag ihm ein langes Lebewol! Volksm.

Siehe oben Ade S. 9.

Μαχραν χαιρειν φρασας ταις ενταυθα τιμαις. Longum valere jussit.

Leben und leben laſſen! ſei die Loſung. Volksm.
Es iſt ein gemein Sprichwort: Wer einmal will gut leben, der nem' (ein hübſches Meidlin und) ein gebraten Hun; wer zweimal, der nem' eine Gans, am Abend hat er noch Kräglemägle; wer eine Woche, der nem' eine Sau ab, ſo hat er Kotfleiſch und Würſte zu eſſen; wer ein Monat, der ſchlach' einen Ochſen; wer ein Jar, der nem' ein Ehewib, — wärt es echter ſo lang; — wer aber allweg gut leben will, der werd' ein Pfaf. Geiler.

Bei Pauli ſind noch obige Parentheſen; aber das Ende hat er corrumpiert. — Kotfleiſch iſt wahrſcheinlich wie Kotaweppi (byssus) compouiert, und bezeichnete urſprünglich das einem Gotte zum Opfer beſtimmte Fleiſch von einem geſchlachteten Thiere.

Proverbium est apud Germanos: Si vis esse lætus per unum diem, intra balneum, (post enim largius bibunt homines, unde lætitia nascitur,) si per hebdomadam, minue sanguinem; si per mensem, interfice porcum, (ubi farciminibus et carnibus suillis homines lautius epulantur;) si vero per annum, ducas uxorem. *Bebel.*

Digitized by Google

Wir leben nicht für uns allein. Volksm.

Εκαστος ἡμων ουχ αὑτῳ μονον γεγονεν. Quisque nostrum non sibi tantum natus est. *Plato.*

Lango niaß er Libes! Otfr.

Diu vità fruatur.

Niht churzer wan diewile ich lebe,
Und mir's der Tod ein Ende gebe! Klage.
Leben und dabei verderben,
Liebes Lieb du weißt das wol,
Iſt gar ſchlim Siechtagens vol! Liederſ.
Lebe nach der alten Welt,
Und ſprich wie's der neuen gefällt. Volksm.

Vive moribus præteritis, loquere verbis præsentibus. *Gellius.*

's iſch nimmer z'lebe, 's iſch nimmer z'gſchirre mit em! Hebel.
Wir mögen leben, wie wir wollen, ſo müßen wir doch ſterben! Shakſp.
Nei, was mueß me für Sache erlebe! Hebel.

Ουκ εϛ' ακελπτον ουδεν. Nihil est, quod haud sperari liceat. — Mopso Nisa datur.

Wer gut lebt, der lebt lange. Volksm.

He lives long, that lives well.

Wer lange lebt, der wird alt. Boner.
Wer am längſten lebt, kriegt alles. Shakſp.

Sit divus, dumne sit vivus. *Panegyricus.*

Das liebſte Weib, ſo lebt! Agric.
Er kann nicht ſterben und muß lebendig verderben! Volksm.
Lebendig Mann lieb Mann! Agric.
Das lebendige Wort! Volksm.

Ζωσης φωνης μειζω ενεργειαν ειναι. Viva vox (docet). — Habet nescio quid latentis energiae viva vox. *Hieron.* Muti magistri, (libri).

Der Toten iſt vergeſſen;
Der Lebendige hat beſeſſen
Sin Ere und ſin Lant,
Das was vil wol zu ihm gewant. Hartm.
Halt es mit den Lebendigen! Volksm.

Vivorum oportet meminisse. — (De mortuis non nisi bene?)

Wer lebendig iſt, der forcht den Tod! Fridank.
Zum lebendigen Menſchen muß man ſich Gutes und Böſes verſehen. Agric.

Digitized by Google

Heiße Leber macht kalten Beutel. Shakſp.

Jecur habent calidum;
Cauponas omnes lustrant, omnesque tabernas,
Ut capiant dulci vascula plena mero. *Locher.*

Der mueß die Leber geßen han! Brand.

Ἀγριου βεβρωκας. De ferà comedisti.

Der Swabe allzit das Leberlin mueß geßen han! Volksm.

Siehe Auerbacher's Erzählung vom heiligen Antonius und dem Swäble.

Leberweiß (feig). Volksm.

Λευκηπατιας.

Ein leberweißer Sig! Volksm.

Siehe oben Krieg S. 397.

Vom Leder ziehen. Volksm.
Ach wär' ich noch ledig und hätte kein Weib,
So läg' mir die Predig nit hart auf dem Leib. Volksm.
Los und ledig allzemal
Han ich ze dienen frie Wal! Liederſ.
Lere Kornären reken ſich empor; die vollen aber neigen ſich. Lehm.
Wer's hat, der legt's dar! Volksm.
Dine Leſſa, Gemahhela! ſind triefender Wabo! Williram.
Hans Legel gat in Garten und ſch...,
Rißt eine Hampfel Neſſeln ab, das bißt:
O hätte Legel 's Krütlin kannt, [1])
So wär' ſin Ars noch unverbrannt. Volksm. im Hegau.

1) Siehe oben Kraut S. 395.
Urticis, tribulis, sunt privilegia spinis,
Anum ne tangant, culique foramina tergant.

Lehenman kein Untertan. Eiſenh. S. 699—700.
Ich enkan iuw niht gezeigen
Diu Lehen noch diu Eigen! Maneß.
Wo kein Lehenman iſt, da iſt auch kein Handlon. Eiſenh.

Handlon heißt hier das Geld für Aufnahme unter die Vaſallen.

Eigen unde Lehen ſind mir da gemeſſen ſmal! Beneke.
Lehen nicht fallen auf die Spindel. Eiſenh.

Spindel bedeutet hier weibliche Nachkommen, und daß auf ſolche dennoch Lehen gefallen ſind, beweiſen die Kunkellehen oder Spindellehen.

Bedurfet ihr niht eines, ih lihiu, welt ihr, viere! Nibel.

Digitized by Google

Die allzeit leren, ſich nimmer bekeren. Agric.

Priests are more in word than matter. *Shaksp.*

Er muß Lergeld geben! (ſagen die Spiler.) Volksm. u. Luther.

Laßet iuch leren! Notker.

Wer ſin eigen Lermeiſter iſt, der hat einen Narren zum Schüler. Volksm.

Er iſt ein Narr auf eigne Fauſt. Volksm.

He who teaches himself, has a fool for his master.

Wenn man vom Lerſtand, Werſtand und Nerſtand je den erſten Buchſtaben wegnimmt, ſo ſind ſie alle drei gleich. Auerb.

Ein Leib one Sel'! Volksm.

Wo Leib und Sele zuſammenkommen. Volksm.

In ſchönem Leib wont freundlich Weib. Lehm.

Got getrûwen Lib noch nie verließ! Klingſor.

Der zarteſte Leib hat vorne ein W. Volksm.

Da geht Leib und Gut mit einander. Volksm.

Er hat all ſein Eigentum auf dem Leibe.

Nieman Leib und Gut zuſammen kann verbrechen. Eiſenh.

Längſt Leib, längſt Gut. Eiſenh.

Der Letzte ſchleußt die Türe zu! Eiſenh.

Wer den Kopf hat, ſchirt den Bart. Eiſenh.

Der überlebende Theil des Ehepaars erbt.

Leib an Leib, Gut an Gut. Eiſenh.

Wem ich meinen Leib gönne, dem gönn' ich auch mein Gut. Eiſenh.

With all my wordly good I thee endow. *Liturg. Anglic.*

Nach unſrer Liturgie: „Mein Geld
„Und all mein Gut in dieſer Welt,"
Et cetera, der Bräutigam
Zum förmlichen Beſitze kam. Butler.

Lichamo ußen, Sela innan. Notker.

Ja, ſam mir min Lib,
Es iſt daſſelbe Wib! Liederſ.

Den Lib ließ er umbe ſie! Notker.

Swa ihr der Lib bloßer ſchein! Iwain.

Ich bin alles des beloſt, das ich zer Werlde je gewan, niwan daß ich den Lib noch han gor ane guote Sinne. Klage.

Ich will dich laſſen nemen
Den erſten Nuz von minem Lib,
Den ich dir ſunder falſchen Kib
Nu ſo lange her behalten hab! Liederſ.

Digitized by Google

Er lobt, schilt ꝛc. aus Leibes Kräften. Volksm.

Wir sollen des Leibes pflegen und warten, als ein Lamer der Krüken, (deren er wol gar entberen möchte). Sailer.

Des Leibes bist du ledig;
Got sei der Sele gnädig! Bürger.

Saufen und Weiben will sich nit leiben. Agric.

Was wol leibet, selet oft übel. Agric.

Wie er leibt und lebt! — Von Kopf bis zu Fuß — wie er leibt und lebt! Volksm.

Die Könige beherschen der Untertanen Leiber, und nicht die Gewissen; die aber sich unterstehen, auch die Gewissen zu meistern, fallen Got dem Herren in sein Amt. Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.

Leibgut gewinnet Hauptgut. Eisenh.

Unter Leibgut ist hier der Brautschaz verstanden, auf welchen sich das Leibgeding der Witwen gründete. Starb die Witwe, die ein Leibgeding bezogen hatte, so konnten ihre Erben den Brautschaz oder das Hauptgut nicht zurükverlangen, sondern mußten es als verschwunden ansehen.

Wie möhte minen Lib immer des gelüsten! Nibel.

Lib und Guot, Ere und Leben will ich hie bi dir wagen! Troj.

Leichenpredig, Lügenpredig! Volksm.

Sine Leiche [1]) lutent übele, sine Züge sind rot;
Ja fällent sine Döne vil manigen Held tot. Nibel.

1) Lieder, Melodien.

Leicha unde Lied (Verse und Gesang). Capella.

Die sinen Leiche hellent durch Helm und durch den Rand. Nibel.

Leicht ist, was die Gedanken heben. Lehm.

Virilia.

Das Leichte schwimmt oben. Logau.

La dir min Leid geklaget sin! Liederf.

Mir nahete Laster unde Leid! Iwain. Sus (aliter) nahet ihme sin Leid. Iwain.

Min und iuwer Leid die sind vil ungeliche! Nibel.

Auf Leid komt Freud! Opiz.

Er Leid so großes zer Werlde nie gewan! Nibel.

Der ist ein Leid getan, das ihr vor allen Leiden an ihr Herze gat! Nibel.

Leid umbe Lieb tuon! Notker.

Leid vur Lieb haben. Notker.

Digitized by Google

Es iſt ouch noch der Liute Site:
Swa eime Leid ze Herzen gat,
Daß der ander Freude bi ihm lat. Klage.
Und was ie Leid der Linge [1]) bi! Triſtan.

1) dem Glüke, dem Gelingen.

Dieſe Leid hat mir benomen Freude und allen hohen Muot! Klage.
Hei! was ich großer Leide dik umbe minen Friund han! Nibel.
Was mir lihte leide, ſo was ihme noch leider. Walth.
O we, daß ich ihr ſo leide! (invisus sim.) Maneß. Das leidot imo diu Giluſti. — Imo leidont diu erirun Giluſti. Otfr.
Man vergißt vil Leids in 24 Stunden. Agric.
Auwe Leides, das ih ſihe! Rother.
An überſtandne Leiden erinnert man ſich gern. Volksm.

Ἀλλ' ἡδυ τον σωθεντα μεμνεσθαι πονων. Meminisse laborum suave qui servatus est.

Leiden wärt nit immer; Ungeduld macht's ſchlimmer. Volksm.
Nitlidere ſind beſſer danne Nidere. Reinmar v. Zw.
Ich minne Win für alliu Wib,
Der iſt mins Herzen Leidvertrib! Liederſ.
Leide und trage; dein We nicht klage; an Got nie verzage: Glük erſcheint über Nacht! Agric.
Leide und meide! das iſt die Kreide. [1]) Agric.

1) Kreide heißt hier ſo viel als Kreie (krie), Looſung, Feldgeſchrei.

Wie leid ihr mir habt getan,
Ich bin iuw doch niht gehaß! Hartm.
So leide als ihr mir habt getan, ſo liebe habt ihr uns getan! Nibel. u. Triſtan.

Ihr habt mir lieb und leid getan. Parciv.

Wer leidet, daß ſein Tiſch knapt, ſein Ofen raucht, Kiſelſtein im Schuh bleibt: der mag ſeine Frau herleihen. Agric.

Iſt ein Giltmirgleich.

Was mir allerleideſt iſt,
Dafür han ich keinen Liſt. Liederſ.
Was er am Tag mit der Leier verdient,
Das geht bei der Nacht wieder alles in Wind. Volksm.

Penelopes telam retexere.

Digitized by Google

Es ist ein' alte Leier, ein versungen Liedlin. Agric.

To αυτο αδεις ασμα. Cantilenam eandem canis.

Wäre Leipzig mein, so wollt' ich's in Freiberg[1]) verzeren. Agric.

1) Freiburg ist bei Agricola ein Druckfehler.

Es ist richtig mit Leipzig! Volksm.

Entstanden im 30jährigen Kriege, als Gustav Adolf über Tylli gesiegt hatte, 7 Sept. 1631; erneuert im 7jährigen Kriege und am 18 Okt. 1813.

Leipzig ligt draußen, und Leipzig ligt drinnen:
Also kann Leipzig nicht Leipzig gewinnen. Volksm.

Im Jahre 1547 belagerte Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen die Stadt wider Herzog Moriz vergeblich; denn seine Officiere hatten ihre Weiber, Kinder und Freunde in Leipzig.

Leisetreter. — Simsenläufer. Volksm.

Ueberall Frau Leisetritt! Volksm.

Man muß ihn schlagen über einen andern Leist. Volksm.
Der Schuster bleibe bei seinem Leist! Volksm.

Ne sutor ultra crepidam. *Plin.* — Felices artes futuras, si soli artifices de iis judicarent. *Quintil.* Siehe oben Kunst.

Alles über einen Leist! Agric.

Er macht alle Schuhe über einen Leist. Agric.

Lek mich im — Rüken! Luther, wenn er artig war.
Du bist ein Leker, ein Bub! — gehst mit Lekereien um! Geiler.
Er ist kein Lekermaul,
Frißt auch roh und faul. Volksm.
Lekerhafte Leut' begeren seltsame Speis'. Pauli.
Lepsch, laß nit schnappen! Agric.

Liplap, Dildap. — Siehe die Erzählung dieses Titels bei Pauli XLV und bei Auerbacher.

Zum Lernen nieman ist zu alt. Volksm.

Sant Augustin wollte von einem järigen Kindlin lernen, so es ihm leren künte, als ein Sprichwort ist. Geiler.

Zum Lernen bin ich — sind wir zu alt! Shakesp.
Liebes Kind! lernestu wol, so wirstu gebratner Hüner voll;
Lernestu aber übel, so gang mit den Süwen über den Kübel!

Luther führt den Spruch als alt an. Tischreden Bl. 325.

Vil Lesmeister, aber wenig Lebmeister. Volksm.
Man kann wol lesen, was man gewesen:
Aber nit schreiben, was man wird bleiben. Körte.

Digitized by Google

Wer nit leſen kann, muß Butten tragen. Volksm.
Wortſpiel mit leſen, d. i. Trauben leſen.

Guter Liumund iſt ein zweites Erbteil. Volksm.
Honestus rumor alterum est patrimonium. *Publ. Syr.*

Wie vil Leute, ſo vil Häute. Agric.

Wie die Leute nun heut zu Tage ſind! Volksm.
Οἱοι νυν βροτοι εισιν. Ut nunc sunt homines.

Heillose und freche Leute
Boren Löcher in fremde Häute. Agric.

Man ſiht wol an die Leute hin, aber nit in ſie hinein. Kirchh.

Alte Leut' ſind geſcheid und kennen die Welt. Volksm. u. Shakſp.

Aus anderer Leute Leder iſt gut Riemen ſchneiden. Agric.

Ich wolte alle Liute weſen, als ich bin! Altd. Bl.

Wo vile Leute ſind, da gibt es Gewinn! ſprach der blinde Bettler, und ließ ſich auf die Dult [1]) füren. Agric.

1) Jahrmarkt.
Wo vil Leut' auf und nider gehen,
Ein andrer ſich wol auch ernert,
Der arbeitet und ſparſam zert. Rollenh.
Etiam hodiernis temporibus vulgo jactatur fabula de cœco mendico, qui jubebat ministro, ut eo se duceret, ubi maxima esset hominum procella, addens sententiam populari joco celebrem: *ibi quæstum esse, ubi sit hominum frequentia.* Homerus item Odysseâ P:
Πτωχῳ βελτιον εξι κατα πολιν, ἠε κατ' αγρους:
Λαιτα πτωχευειν.
Mendico præstat populosa per oppida cœnam
Mendicare suam, quam ruri. — *Erasmus III. 10. 45.*
Pontificat *Moses* cum sacco per *civitates*.

Begeben Liute! Suchenw.
Kloſterleute, die ſich der Welt haben begeben.

Geſcheide Leute narrieren gern. Wieland.
Stultitiam simulare loco prudentiæ summa est. *Cato.*

Er ſihet nit wie die Liute hie zu Land. — Er geht nit wie die Liute hie zu Land. (D. i. er ſchilet, er hinkt.) Bebel.

Dreierlei Leute ſind vor andern erenwert: Züchtige Weiber, fromme Pfaffen, tapfere Soldaten. Kaiſer Albrecht I. bei Zinkgref.

Dich hilfet weder Liut noch Guot! Suchenw.

Digitized by Google

Man muß die Leute reden laſſen! denn die Gänſe können's nit. Volksm.

Arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur. *Cato.*

Wer mit Leuten nichts will zu tun haben, der muß aus der Welt ziehen. Volksm.

Man ſpricht, an viererlei Leuten iſt Mangel auf Erden: an Pfaffen, ſonſt dürfte einer nit 6 bis 7 Pfruenden; an Adelichen, ſonſt wollte nit jeder Bauer ein Junker ſein; an Huren, ſonſt würden dies Handwerk Eheweiber und Nunnen nit treiben; an Juden, ſonſt würden Chriſten nit wuchern. Pauli CLXVIII. Bei Zinkgref verſtümmelt.

Man ſiht gar bald, bi was Leuten einer gewont hat. Geiler.

Er iſt einer von unſern Leuten. Volksm.

Nostræ farinæ. *Pers.*

Verſtanden [1]) Lüten iſt guet predigen. Brand.

1) Grimm IV. 70. — Auch ſchon oben S. 53.

Kleine Leutlin, holde Treutlin. Agric.

Einem die Leviten leſen. Volksm.

Wo lex voran, da fraus Geſpan. Lehm.

Zur guten Lez! Volksm.

Pour la bonne bouche. Sich vollends zu lezen und zu ergözen.

Das Lezt' das Beſt'! Agric.

Der Lezte hat noch nit geſchoſſen! Kirchh.

Er iſt nit der Lezte — wann er vorangeht. Volksm.

Den Lezten beißen die Hunde! Agric.

Extremum occupet scabies. *Horat.*

E müßen lezen wir einander in den Tod! Liederſ. I. 39.

Mit demo Lezen wirdeſt du gezigen lezi. Notk.

Cum perverso perversus eris.

Libuz, Lepkuchen, libum. Geiler.

Bei Tage darf man kein Licht aufſteken! Volksm.

Puz dich, mein Licht! Luther's Tiſchr. Bl. 389.

So mir das heilige Lieht! — Samir das heilige Grab! Rother.

Daß dir Got Licht und Kerze beſchere! Volksm.

Wer ein Liecht tragt durch den Wind, der mueß es behuten mit Händen, es leſcht ſonſt us. Geiler nach Gregor M.

Ich will das Licht halten und zuſehen! Auch bei Shakſp.

Löſche das Licht aus, ſo ſind alle Weiber gleich. Agric.

Siehe oben Kuh.

Digitized by Google

Ins Licht ſtehen. Volksm.

Luminibus officere. *Paulus in Pandect.*

Hinter's Licht füren. Volksm.

Das Licht an beiden Spizen anzünden. Volksm.

Das ihr lag am Herzen, ze Lieht muoß es komen! Nibel.

Das Lioht in Finſtarneßin liuhta! Tatian.

So liuhte iuwer Lioht vora Mannon! Tatian.

Unbedacht hat manches wol ans Licht gebracht. Volksm.

Wer Böſes tut, der ſcheuet das Licht. Evang.

Wer ein Ding nit ſehen will,
Dem hilft weder Licht noch Brill'. Lehm.

Wer das Licht zu knapp ſchneuzt, der löſcht es aus. Auch bei Shakſp.

Er iſt der Welt ein rechtes Licht,
Davon man als ein Filzhut ſicht. Brand.

Die lezten Lichterchen aufſezen. Leſſing.

So ſagen die Maler, ſtatt: ultimam manum addere. Leſſing bedient ſich des Ausdrukes für die lezte Politur ſeines Nathan.

Scheint an Lichtmeß die Sonne dem Pfaffen auf den Altar, ſo muß der Fuchs wider ſechs Wochen in's Loch. Volksm.

Beſſer wenig mit Liebe, als vil mit Fäuſten. Agric.

Salomo's Spr. XVI. 17. XVII. 1.

Liebe weiß verborgen Wege. Lehm.

Lieb' und Treu' loſiert bei Hunden. Lehm.

Die Liebe iſt blind. Geiler u. Shakſp.

Scilicet insano nemo in amore videt. *Propert.*

Love is blind and lovers cannot see. *Shaksp.*

Quisquis amat luscam, luscam putat esse venustam.

Quatuor pervertunt animi judicium: amor, avaritia, odium, ebrietas *Rebel.*

Minnenblind. Gotfr. — Der minnende Unſinn. Mancß.

Ze Liebe joh ze Winnon! Otfr.

Zi Liebe is dir irgeh! Otfr.

Es ſtand kurz oder lang,
So iſt Lieb' Leides Anfang. Geiler.

Liebe iſt Leides Anfang. Geiler.

Wer die Liebe verbeut, der gürtet ihr Sporen an. Lehm.

All impediments in fancy's course
Are motives of more fancy. *Shaksp.*

Siehe unten auch Minne.

Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte und üble Tage. Volksm.

He that marries for love, has good nights, but sorry days.

Der Liebe nieht kan genoßen, [1])
Der man nach ihr Rehte pfliget. Triſtan.

1) gleich ſein.

Wider die Liebe iſt kein Kraut gewachſen! Volksm.

No herb will cure love.

Wo die Liebe hinfallt, da bleibt ſie ligen, und wär' es ein Miſthaufen. Volksm.

Die Lieb' iſt wie der Tau, ſie fallt auf Roſen und Kuſtaden. Volksm.

Die Liebe hat der Sonnen Art;
Sie fallt auf Kübrek und Roſen zart. Lehm.

Ihm ward von rehter Liebe neweder wol noch we! Walther.

Liebe und Bulen fahet im Geſicht an. Volksm.

Siehe oben Augen S. 45.

Liebe tut vil; Geld tut mer! Volksm.

Love does much, but money does more.

Jähe Lieb', lange Feindſchaft. Agric.

Liebe muß gezankt haben. Agric.

Των φιλουντων οργαι. Amantium iræ. — Amantium iræ amoris redintegratio est. *Terent.* — Discordiâ fit carior concordia. *Publ. Syr.*

Alte Liebe roſtet nicht. Agric.

Vetus amor non sentit rubiginem. *Bebel.*
Die Lieb' mag nicht eralten;
Ihre Treue roſtet nicht. Andreä.

Die Liebe fahet von ſich ſelber an. Volksm.

Der Liebe und dem Feuer muß man bei Zeiten weren. Volksm.

Flamma recens parvâ sparsa resedit aquâ. *Ov.*

Die Liebe lert ſingen. Volksm.

Μουσικην ερως διδασκει. Musicam docet amor.

Wer Lieb' erzwingt, da keine iſt,
Der blibt ein Tor zu aller Friſt. Lehm.

Wer Liebe ſucht, da keine iſt,
Der blibt ein Narr zu jeder Friſt. Lehm.

Die Nacht der Liebe iſt Mittag. Shakſp.

Wo Liebe mangelt, erſpähet man alle Feler. Volksm.

Where love fails, we espy all faults.

Wer lebt one Liebe, der iſt lebendig tot. Lehm.

Lieb' erfüllet die Welt und meret den Himmel. Lehm.

Digitized by Google

Liebe ergibt sich keinem Diebe. Volksm.

Die Liebe hat der Burgen Art;
Wer um sie freit, muß kühn und hart
Sie stugs im Sturme envahieren,
Und nicht, wie Geken, viel minieren. Butler.

Wasser gehet durch Stifel; Liebe durch Handschuhe. Lehm.
Wäger ist mit Lieb ein klein, dann michel Fröud mit Ungemach. Liederf.
Niht länger min die Liebe gert,
Dann nu diewil min Guot wert:
Wann ich min Guot gar verscherz',
So nimt ein andern sie ze Herz,
Von dem sie Dienst hat fürbaß. Liederf.
Lieb' one Widerliebe ist eine Frag' one Antwort. Lehm.
Wie kume (schwer) sich Lieb' von Liebe scheidet,
Ein Friund von siner Frawen! Fridrich v. Sonnenb.
Min vil liebes Lieb das guote! Maneß.
Es wäre mir lieb oder leid! Parciv. u. Iwain.
Der Liebe Lust wäret so lang, als ein Löffel von Brot. Lehm.

Erzwungen Lieb' ist Gleißnerei,
Und nirgendwo Bestand dabei. Lehm.
Sih hin, sih her, sih rund um dich:
Die Elemente lieben sich! Bürger.
Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut. Bürger.

Einem lieb', dem andern leid,
Das ist der Minn' Gewonheit. Liederf.
Wo Liebe, da ist Treue. Lehm.
Aus Liebe zum Talg lekt die Kaze den Leuchter. Volksm.
Die Liebe geht unter sich, nicht über sich. Agric.

Von der himmlischen und irdischen zu verstehn. Down! thy element is bellow. *Shaksp.* Siehe Luther's Tischr. Bl. 16.

Lieb ane Leid mag niht gesin! —
Swas du geblutest, das leiste ich, Friwendin. Aist.
Gezwungen Liebe wird oft ze Diebe. Liederf.
Die Liebe ist voll Eifersucht! Volksm. u. Shaksp.
Sin Lieb sin Leid ist worden! Liederf.

Sin Lieb, sin Leid; sin Wol, sin We. Liederf.

Din Lieb min Lieb; din Leide min Dol. Winsbeke.
Weder nie, noch immer fort,
Ist der Liebe Losungswort. Volksm.

Digitized by Google

Betwungen Liebe ist gar ein Wiht,
Wann sie git hohes Muotes niht. Winsbeke.

Gesuchte Liebe ist gut, gefundene noch besser. Shaksp.

Wo man Liebe aussäet, da wachset Freude empor. Sailer.

Siehe unten Minne. Aber auch das Gegentheil:
Ερις δ'εριν αντιφυτευει. — Δικη δικην ετικτε, και βλαβην βλαβη. Lis litem serit.

Ein jeder, wes er sich verstat,
Zu dem er Lieb' und Neigung hat. Brand.
Gekoufte Lieb' nimt bald ein End'! Brand.
Geribne Farwe nit lang wärt,
Und koufte Liebi wer der gert,
Der dunkt mich niht ein wiser Mann. Boner.

Coactus amor et rubor faciei frictus manibus nihil valent neque durant. *Bebel.*
Gezwungne Liebe dauert — wie gemalte Wangen. Volksm.

Wer lieb will sin, da er unwert ist,
Die Liebe wärt zu keiner Frist. Fridank.
Also man gihet:
Swa Lieb' in Liebes Ouge sihet,
Das ist der Minnen Fiure. Tristan.
Nicht gar vor Liebe fressen. Volksm.
Lieb bei Leide! sie freuten sich beide. Hartm.
Lieb ane Leid mag niht gesin!
Das wird an aller Minne Schin. Liedersſ.

Lieb' ane Leid! Notker.

Nach Liebe gat Leid, so man es tribe. M. Alexander.

Mit Leide was verendet die edel Hochgezit,
Als ie die Liebe Leid am Ende gerne git! Nibel.

Ihr Liebe kan sich niuwen
Von Tag ze Tag ie baß ie baß. Liedersſ.
Liebe wartet nicht auf Bitte, sunder komt ihr zuvor. Kaiser Maximilian I. bei Zinkgref.
Der Liebe Mund küßt auch den Hund. Lehm.
Do truog er in dem Muote Lieb' ane Leid. Nibel.
Die Liebe vom Adel ist ewig. Eib.
Liebe und Husten kann man nicht verbergen. Volksm.

Love and cough cannot be hid.

Liebe und Herschaft lassen sich nicht teilen. Volksm.

Amour et seigneurie ne veulent point de compagnie.

Lieb' alle Ding' bezwingt! Volksm.

Digitized by Google

Tougen [1]) sie do Liebe pflag
Mit dem Knaben alle Tag. Liederſ.

1) heimlich.

Basiat armigerum fœmina propter herum.

Die Liebe ſtat der Schöne bi baß danne Geſteine dem Golde tuot:
Nu jehet, was danne beßer ſie, hant diſin beide rehten Muot. Walth.

Er iſt mit keinem Lieb davon abzubringen! Volksm.

Selten mir ie Lieb beſchach,
Do warent drißig Ungemach. Liederſ.
Lib han und miden, iſt ein bitter Liden! Liederſ.

What you love heartily,
You will loss smartily.

Sin Lieb muß ihm furen! Liederſ.
Beide Chriſten und Heiden,
Die Lieben zuo den Leiden
Werden geleit uf den Hre! [1]) Klage.

1) Todtenbrett.

Was einem nicht kann werden,
Iſt ihm das Liebſt' auf Erden. Agric.
Liebes geht über Schönes. Volksm.
Es geht mer Liebes zur Kirche, als Schönes. Agric.

Suum cuique pulchrum.

Dike mir da Liebs geſchah,
Wo ich mich deſſen niht verſah. Fridank.

Quo minime reris, de gurgite pisce frueris.

Postulantibus obsonia promittimus sic: Alles Liebes genuoge! et intelligitur contrarium per gravitatem vocis. Sangall. Rhetorik.

Ein Liebeseid! Volksm.

Αφροδισιος ὁρκος ουκ εμπονιμος. Venereum jusjurandum non punitur.

Glaubt ihr nicht, daß ein Liebeseid
Beſize michel Biegſamkeit? Butler.

Du biſt mir ſo lieb,
Wie dem Müller der Dieb. Kirchh.

Wie der Müller ſich ſelber lieb iſt.

Was dir lieb iſt, das iſt mir nicht zuwider. Volksm.

Ει σοι φιλον, ουδ' εμοι εχθρον. Si tibi amicum, nec mihi est inimicum. *Plato.*

Digitized by Google

Weder lieb noch leid, weder kalt noch heiß. Liederſ.

Er wird dich ewig lieb haben, und drei Jare nach dem Tod. Eib.

Was lieb iſt, das iſt ſchön. Volksm.

Unde et hodie vulgo scite dicunt: *Nullum deformem reperiri amasium.* Propterea quod amanti vel non pulchra pulcherrima videantur. *Erasmus I. 2. 16.*

Wer lieb hat, das er lieben ſoll,
Dem iſt mit einem Ewib wol. Fridank.

Bei Liebesſachen iſt allemal der Himmel mit im Spile; Ländereien kauft man für Geld; aber Weiber verkauft das Schikſal. Shakſp.

Nu lat es, als lieb als iuw das ſi! Nibel.

Dieſelben la dir lieben! Beneke.

Alreſt liebet (placet) ihr der Man. Triſtan. Wir unſih Gote liuben (commendamus.) — Sie liubet mir in Muate! Otfr.

Liebe, als müßteſt einmal haſſen, und haſſe, als müßteſt einmal lieben. Volksm.

Λει φιλειν ὡσπερ μισησοντα, μισειν δε ὡσπερ φιλησοντα. Ama tanquam osurus, oderis tanquam amaturus.

Lieben und Beten laßt ſich nicht nöten. Volksm.

Lieben iſt nicht eren. Lehm.

Lieben und nicht genießen,
Das möchte den Teufel verdrießen. Lehm.

Laß dir lúzel lieben,
So kann dich lúzel betrúben. Agric.

Gaudebis minus, et minus dolebis. *Martial.*

Was betrübt, das liebt. Agric.

Der Menſch nur einmal liebt! Volksm.

Einem Liebhaber iſt nichts zu ſchwer! Geiler.

Liebhaber kommen immer der Gloke zuvor. Shakſp.

Liebkoſen und Kriden ſtrichen. Brand u. Geiler.

Liebkoſen entſtand aus der Redensart ze Liebe koſen. Grimm IV. 685. — Argkoſen iſt ſein Gegenſaz. Sie argchofoten mir (detrahebant mihi.) Notker.

Der Liebleller und Capellan kann auch das heilig Oel anſtrichen (illis, qui laborant in extremis.) Geiler.

Driu Liebgeſchehn ſind niht ſo guot als ein Wolgeſchehn. Reinmar v. Zw.

Liebfrauenmilch. Volksm.

Bekannter Wein. Bei Ariſtophanes ſchon heißt der Wein: Αφροδιτης γαλα.

Nieht ſi dir liebſam ane ſina Anaſiht! Notker.
Es ſpricht anjezo mancher Gouch:
Was ſich geliebt, geſellt ſich ouch. Brand.
Den Liuten ſih gilliuben. Otfr.
Er ſinget kein ſchön Lied. Volksm.

Το γαρ μελος ου καλον ᾀδει. Nec bona carmina cantat. *Theocr.*

Gehört nicht zum Liede! Volksm.

Παρα το μελος. Extra cantionem. *Ουδεν προς επος.* Nihil ad versum. *Ουδεν προς την χορδην.* Nihil ad fides. — (Alia pes, alia loquitur rithmus.)

Es iſt kein ſo gut Lied,
Man wird ſeiner müd'. Volksm.
Das iſt ein verſungen und verklungen Lied! Volksm.
Das Lied iſt zu vergleichen
Dem Unkenſang in Leichen. Bürger.
Wann das Lied aus iſt, ſo ſingt man Gloria patri et filio! Lehm.
Das war der Anfang vom Liede. Luther.
Das iſt das Ende vom Lied. Luther.

Αρχεται ὁ πολεμος ενθεν δε ηδη. Thucyd. *Καντευθεν αρχη ἡ του πολεμου.* Hinc belli initium. *Aristoph.*

Niemer me geſing' ich Lied! Reinmar d. A.
Iſt einemo Lide we, des inphindent alliu diu anderiu. Notker aus I Kor. XII. 26.
Wanda alſo walliche Lide [1]) machont wallichen Mann. Boeth.

1) Wallich iſt watlich, formosus, Lide ſind Glieder.

Ein gut Liedlin mag man dreimal ſingen. Agric.

Δις και τρις το καλον. Bis ac ter quod pulcrum est. — Decies repetita placebunt. *Horat.*

Ein gut Liedlin ſoll man nicht ausſingen. Agric.
Neue Liedlin ſingt man gern. Agric.
Ein Liedlin davon ſingen können. Volksm.
Das Liedlin zu hoch anfahen. Volksm.
Jederman ſingt das Liedlin dem Loch unter der Naſen zu lieb. Agric.
Sein Liedlin ſingen müßen (nolens volens.) Volksm.

Ἀδειν προς μυρσινην. Canere ad myrtum.

Lidlon ſchreit zu Got im Himmel. Eiſenh.
Wer da ligt, über den lauft jederman. Agric.

Calcat jacentem vulgus. *Sen.*
If a man once falls, all will tread on him.
Wann einer ligt, will alle Welt über ihn hinlaufen und Ritter an ihm werden. Agric.

Digitized by Google

Ligt er, so gibt er: läg' er nicht, so gäb' er nicht. Agric.
Wer stille lit, der ist tot. Lieders.
Wer lit, der minder fallt. Brand.
Do lig und zabele! Lieders.
Da ligt's, davon man lange hat gesagt! (sprach die Maid beim Tanze, der das Kind entfiel.) Megerle.

Siehe unten Maid S. 444.

Diu mir ana liget! Notker.
Der ich gerne läge bi, das ist diu Wolgetane! Beneke.
Ich tuw nimer wolte geligen nahen bi! Nibel.
Er ist sein so mild, als San Lienhard seines Eisen; er gibt es nieman, es stel' es ihm dann ein Dieb. Agric.

Sie tragen Ring und Ketten an,
Als ob sie vor San Lienhart stan,
Der manchen bald tuet entbinden,
Daß er sin Ketten nim kann finden. Brand.

Sie kummen etwan hie schon der Ketten ab, und werden ihr ledig an ein Gelübde zu San Lienhart; aber dies Gelübd und Verheißen ist Veneri et Baccho, dem Fressen, Saufen und Huren. Geiler zu Brand's Narrenschif.

Lilap Teding! Brand.

Läppisches Geschwäz. Teding von tagedingen, tractare.

Schowot des Akers Lilia, wio sie wahsen! Tatian.
Sich in die Lippe beißen. Volksm.

Εσθιειν τα χειλη. Mordère labrum.

Liripipi. — Pipini lilium. — Schurimuri. — Zirlimirli. — Larifari. — Wischiwaschi. — Hozelbozel. Volksm.
List geht über Gewalt. Volksm.

Ars compensabit, quod vis tibi magna negabit.
Mit Listen wird Gewalt zerstört,
Recht als das Fiur das Is empfrört. Boner.

List mit List bezwungen wird. Volksm.

Ars deluditur arte.

Alle List und Kunst brauchen. Volksm.

Πασαν μηχανην προσφερειν. Omnes adhibère machinas. *Plato. Cic.*

Einen aus der Liste streichen. Volksm.

Imis ceris eradere. *Hieron.*

Wann man des Listlins spilt, darfstu an Wibes Statt keinen stellen. Agric.
Lob ist der Toren Prob'. Agric.

Digitized by Google

Mit Hunden fahet man Hasen, mit Lob die Narren, und mit Geld die Frauen. Lehm.
Wer Lob in sinem Lande treit,
Das ist ein' michel Werdigkeit. Fridank.
Lob erhält manch toter Man,
Der Lob uf Erden nie gewan. Fridank.
Lobaffen, Sorgaffen, Malaffen (die sich puzen und färben), Jaaffen, Moraffen (Schlemmer), Munaffen (Maulhänger), Ginaffen (die alles anginen), Schluraffen (Faulenzer), Noraffen, die im Nor sizen und sich Pfeifen schneiden, wie sie wollen. Geiler's Brösamlin Bl. 61.

Lob ist das Kind der Gewalt, die einer wirklich besizt. Swift.
Das Lob für große Herren ist eine Erinnerung, wie sie sein sollen. Kaiser Karl V. bei Zinkgref.

Lob tuon ich Gote! Notker.
Er nist in Erdringe, der ira Lob irsinge! Otfr.
Tuot einer übel, der ander wol,
Ihr Lob man jesa scheiden sol. Liederf.
Sin hohes Lob und Ere was vil ferre nider chomen. Klage.
Dir sol ze Lob nit sin ze gach! Liederf.
Kein Lob komt aus des Feindes Mund. Reineke Fuchs.

Siehe oben Feind S. 165.

Kaiser mit Demuot und Riter mit Guot,
Und langen Mann wisen:
Der Lob soll man prisen. Liederf.
Eigen Lob riecht nach limburger Käse. Volksm.
Lob in eignem Munde stinkt. Geiler.
Eigen Lob stinkt,
Der Freunde Lob hinkt;
Fremd Lob ist war,
Und dauert wol ein Jar. Agric.
Lob vom eignen Munde
Wird bös ze aller Stunde. Liederf.
Ze vil Lob an allen Dingen tuot Bruch an dem Lobe. Reinmar v. Zw.
Er singt ein Lob, das nahe bi dem Schelten stat. Wernher.
Falsches Lob, gewisser Spott. Lehm.
Ein jeslich Lob vil stete ze jungest an den Werken lit. Nibel.
Das Lob beim Weggehen! Volksm. u. Shakfp.
Das lobe ich an dine Hand! Nibel.
So lobo ih dih des! Notker.

Digitized by Google

Lobe was löblich! Agric.
Lob' ich ihn, so lob' er mich! Walther v. d. V.
Laß ander Lüte dich loben und uskreien; swig du still, nit lobe dich selbs. Geiler.

Sich selben nieman loben sol;
Wer wol tuot, lobt sich selben wol. Fridank.
Man soll einen an dem Orte loben, da er hübsch ist. Lehm.
Es si durch Warheit oder Haß,
So lobt man nieman ane ein Das. Liederf.
Wer sich selben lobt, muß üble Nachbarn haben. Markolf.

Qui se laudat, malos habet vicinos. *Rebel.*
He has ill neighbours, who is forced to praise himself.

Ich wäne, daß der fere tobt,
Wer unverschuldt sich selben lobt. Boner.
Es ist ein Sprichwort: Wer sine Fraw lobt und sin Gumpest (Compost), der wär' ihr beider gern los. Geiler.
Er lobt sich, weil seine Nachbarn nicht zu Hause sind. Agric.
Ich will's weder loben noch schelten! Volksm.
Wer lobt in præsentiâ,
Und schilt in absentiâ,
Den hol' pestilentia! Lehm.
Lobe-Munche und Kloster-Altäre sind schädeliche Betteläre. Misnere.

Daß du nicht fallest in die Lache des Verklapperns! Geiler.
Es ist kein Loch, er weiß einen Nägel dazu. Fischart.
Ein Loch finden. Volksm.

Reperire rimam. *Plaut.*

Er findet immer ein Loch zum Entschlüpfen. Volksm.

Rimam reperiet. *Plaut.*

Er möchte hinaus, wo kein Loch ist! Volksm.
Auf dem lezten Loche pfeifen. Volksm.

Νεκρος κειται βδεων. Mortuus jacet pedens.
In den lezten Zügen liegen, da der Odem bald ausbleiben wird. — Der Schnaufer wird ihm bald ausgehen. Volksm.

Außer dem Loch ist gut tedigen. Agric.

Siehe unten auch Stauden.

Wäre das Loch unter der Nasen zu, wie einem Frosch nach San Jakobstag: so blibe vil unterwegen. Agric.
Wir treiben gewiß den Fuchs aus dem Loche! Volksm. u. Shakfp.

Digitized by Google

Die Eidgenossen müßen ein Loch haben! Landammann Reding im Jahre 1480.

Redings Loch wurde Staatsmaxime, und durch dasselbe gieng eine Million Krieger in fremden Sold.

Will einer zu schnell mit dem Klinkel ins Schloß, so kann er das Loch nit finden. Pauli.

Er ist dir eines Loches naher. Parciv.

Wer alle Löcher will verstopfen,
Den soll man mit der Pritsche klopfen. Lehm.

Weltliche Liebe ist nicht allein die unrein Liebe, da ein Löffel eine Närrin lieb hat. Geiler.

Ueber den Löffel balbieren. Volksm.

A barbe de fou on apprend a raser. Siehe oben S. 52.

Der Löffel gumpet, wie er der Mezen wolgefalle, und lauft ihr nach — wie der Stier der Kuh. Geiler.

Ein solcher Löffel gehört in ein solch Futeral. Luther's Tischr. Bl. 438.

Man erzählte, daß ein Pastor bei Nürnberg einer Frau das Abendmahl gereicht, und da er keinen Kelch gehabt, sondern nur einen Löffel, dabei sprach: „Nemet hin und trinket, das ist der Löffel des „neuen Bundes!“ — dann sagte Luther: „Wär' ich Herr allda, „so ließ ich ihn werfen in den Turn, mit den Worten: Ein sol„cher Löffel ꝛc.“ — Aber der arme Wicht konnte sich ja anders nicht ex auciptii helfen!

Ich bin des Dinges so satt, als hät' ich's mit Löffeln gessen. Volksm.

Wonen in einem Hause mit einem Löffelholz, mit einem gesunden Johannes (Geliebten). Geiler.

Ein Löffel voll Tat besser als ein Scheffel voll Rat. Volksm.

Man kann mit einem Löffel nicht zumal zwei Suppen verkosten. Lehm.

Wenn man dich — und den Löffel nicht hätte, so müßte man die Suppe trinken. Volksm.

Du halteſt dich für gar zu unentbehrlich.

Dinen Lon solltu nicht wissen! Volksm.
Din Lon ist als ein richer Troum,
Der nach dem Slafe swindet. Werner.
Lon macht in der Kirche großen Ton. Lehm.
Ich wollt', was ihr wäre lieb und reht,
Mit allem Dienst vollbringen,
Und keinerlei Lon gedingen. Liederſ.
Da mag des Lones lihte sin! Fridank.
Nu lone, als ich gedienet han! Diut.

Digitized by Google

Wir wend dir wol lonen! Liederſ.
Daß wir nach Tode lonen noch dem Man;
Wir heten's billicher bi ſinem Lebene getan. Nibel.
Alſo man den Meiſter lonet, alſo wiſchet er das Swert. Urenh.
Wol er imo's lonot! Ludwigsl.
Lokſpeiſe. Volksm.

λελεαζειν. Inescare homines. Beizen. Volksm.

Den Lorber, ſo das Haupt umfaßt,
Bricht man nur von dem grünen Aſt. Volksm.
Es iſt Loröl, [1]) faule Fiſche! Agric.

1) Lorboum, laurus, liefert kein Oel.
His Lordship kann auch wol dem Schwein,
Ein Richter Gänſen äqual ſein. Butler.

Löſche bei Zeit, ehe das Feuer zum Dach ausſchlage! Agric.
Loſer an der Wand hört ſeine eigen Schand. Volksm.
Ich loſ' dieſem, ich loſ' dem! Liederſ.
Ich ſol nit loſen: [1])
Wann Loſen, da iſt Lügen bi. Suchenw.

1) Heucheln; denn beim Heucheln iſt Lüge; ital. lusinghare. — Z. E. „die „Triuw iſt verlogen und verloſet;" Suchenw. d. i. erlogen und erheuchelt.

Loſere ſind den Herren lieb. Fridank.
Die loſen unde ſmeichen,
Federleſen, ſtreichen
Künnen, beide ſpat und fruo,
Die dringen ſer den Furſten zuo. Suchenw.
Je loſer, ſo boſer;
Je boſer, ſo loſer. Fridank.
Louf umbe Lotterholz, louf umbe gebrate! [1]) Grimm's Myth. 642.

1) ſchnell.

Der Eſel will's mit dem Löwen aufnemen. Volksm.

Ὁ νεβριος τον λεοντα, hinnulus leonem, (provocat etc.)
Γερας λεοντος κρεισσον ακμαιων νεβρων. Senectus leonis præstantior hinnulorum juventâ.

Wann der Löwe brüllt, ſo zittert der Wald. Lehm.
Dem Löwen wollt' ich Fride geben,
Ließen mich die Flöhe leben. Fridank.
An der Klaue erkennt man den Löwen. Volksm.

Ἐκ των ονυχων λεοντα γινωσκειν. Leonem ex unguibus æstimare.

Wie ein Menſch den Löwen erwürgt! — Das hat ein Menſch gemalt, (ſprach der Löwe,) und gelogen. Geiler.

Digitized by Google

Iſt der Löwe tot, ſo rauft ihn auch der Haſe beim Bart. Shakſp.

Mancher rauft den toten Löwen beim Barte, den er lebend nicht getorſte anſehn. Agric.

Νεκρου σωμα λεοντος εφυβριζουσι λαγοι. Audet vel lepus exanimi insultare leoni.

Λεοντα ξυρειν. Barbam vellere mortuo leoni. *Τον λεοντα νιτεις.* Leonem stimulas.

Zu Hauſe Löwen, im Treffen Haſen. Volksm.

In pace leones, in prœlio cervi. *Tertull.* In prætorio leones, in castris lepores. *Sidon.*

Löwengeſellſchaft. Volksm.

Leonum societas. Siehe oben Eſel S. 153.

Im Luder [1]) ligen (helluari). Volksm.

1) Schlemmen und demmen.

Das Luoder und Toppelſpil
Samt Würfel verzeren vil. Agric.
Luoder, Muotwill unde Spil
Machent frier Buoben vil. Renner.
Beidiu Luoder unde Spil ſind Libes und der Sele Fall. Winsbeke.

Gar manche Luderſeuche frißt
Nur den, ſo voll Geſundheit iſt. Butler.

Lübek ein Kaufhaus, Hamburg ein Brauhaus, Braunſchweig ein Rüſthaus, Lüneburg ein Salzhaus, Halberſtadt ein Pfaffenhaus. Körte.

Luftſchlöſſer, — Schlöſſer in die Luft bauen. Volksm.

Faire des chateaux en Espagne.

Das iſt aus der Luft gegriffen! Volksm.
Die Luft verfälſchen. Volksm.

Crepitu ventris.

Er lebt auch nicht von Luft. Volksm.

Μη πρωκας σιτιζεται. Rore non pascitur.

Luft blaſet die Sakpfeife auf, und Hohfart den Narren. Lehm.
Die Luft macht leibeigen. Eiſenh.

Die unfreie Hand zieht die freie nach ſich. Eiſenh. — Will anzeigen, daß derjenige, welcher ſich an einem Orte der Leibeigenſchaft niederlaßt, auch ein Leibeigener wird. — Es findet oft ſeine Application in Liebſchaften.

Ja, 'siſch nit anderſt, lueg mi a wie d'witt! Hebel.
Nichts als Lug und Trug! Volksm.
Wann die Lüge erkaltet, ſo ſinkt ſie. Agric.

Digitized by Google

Wird die Lüge kalt,
So ſwichet ſie alsbald. Agric.
Verwegene Lüge! Volksm.

Calidum mendacium. — Calidum hercle audivi esse optimum mendacium. *Plaut.*

Der Lüge ein Gewand antun. Agric.

Mendacio fucum addere.

Gebalſamet Luge. Minneſ.
Die Lüge hängt an einander wie rüriger Sand, man kann ihn nicht ballen. Agric.

Arena sine calce. *Sueton.* So nannte auch Caligula die Schreibart des Seneca. Scopæ dissolutæ.

Die Lüge iſt ein Schneball; je länger man ſie fortwälzt, um ſo größer wird ſie. Luther.

Crescit eundo.

Ein Lug durch dine Leſpe ſam ein ſlihtiu Warheit fárt! Marner.
I ne han bi minen Ziten,
(I ne wolte Lugi jehen!)
So wol erbowen Burge mere nie geſehen. Nibel.
Die Lüge darf gelarter, die Warheit einfältiger Leute. Agric.
Jede Lüge will zehen andere zum Futer haben, wann ſie nicht ſoll ſterben. Schottel.
Auf eine Lüge gehört ein Bakenſtreich. Eiſenh.

Un dementi vaut un ſouflet.

Der Bauern Lüge iſt Sünde und Schimpf;
Der Herren Lüge ein lüzel Unglimpf. Lehm.

Du ſollſt es je ein wenig färben,
Und niht mit Eichenrinde gerben;
Mit Lindenſaft etwa ſmieren,
Und etlich Dinge ouch gloſſieren. Braud.
Etwas überlengen — das iſt Geſpottes Husgenoß! —
Ich weiß niht dar zu ſprechen, daß ein Riter tue zebrechen
Manizer Sper bi ſinen Tagen, dann der Swarzwald mag getragen
Zwi und Aeſt, der iſt ſo breit zwainzig Meil als man ſeit. Teichner.

Großen Herren, Fremden und Alten
Pflegt man Lüge für gut zu halten. Kirchh.

Senes et qui longinquas regiones peragravernnt per vim mentiuntur. *Rebel.*
Weit gewandert und alt lügt mit Gewalt. Agric.

Digitized by Google

Wann Lügen wälsch wäre, so gäb' er einen braven Dolmetsch. Kirchh.

Zeitungen lifern große Lugen um klein Geld. Volksm.

Lügen haben kurze Beine. Volksm.

Nullum mendacium veterascit. *Eutrop.*
Wer lügt und trügt ze mancher Frist,
An den's die Welt gewonet ist,
Der verlüset Arbeit vil,
Ob er die Warheit sagen wil,
Jedoch geloubet man ihm niht,
Bis man gewißern Boten siht. Lieders.

Lügen wie gedrukt! Volksm.

Der ist gar ein wiser Mann,
Der Lug mit Lug wol gelten kann. Lieders.

Das Märe vom Snekind, das im heißen Aegyptenlande zerschmolzen (III. 512—515,) sehr gut und kurz erzählt.

Hülfe Lügen, so würde nieman gehangen. Eisenh.

In ihrem Leben alle gern an der Lüge kleben,
Die ihnen schmekt vil baß. Hans Sachs.

Lügen in allen Formaten ist eine große Bibliothek. Volksm.

Lügen und Trügen sind so wert,
Zu allen Käufen man ihr' begert. Fridank.

Ein jegelich Mann ze Schirme hat
Lugene fur sin Mißetat. Fridank.

Wer lügen und betrügen kann,
Der ist noch oft der beste Mann. Auerb.
Mit Lügen und mit Listen
Füllt man Säk' und Kisten. Auerb.
Lügen ist fein sicherlich,
Wenn man es treibet meisterlich. Auerb.
Lügen ist eine Hauptsprache, denn sie geht durch alle Land'. Auerb.
Wäre Lügen so schwer als Holztragen, so würde jederman die Warheit sagen. Auerb.
Lügen und Trügen stets gat
Für Curtisei im Fürstenrat;
Lügen und Trügen ist ein Bot'
Zu allen Herren, on' zu Got;
Lügen und Trügen bricht herfür
Bis zu Pabstes und Kaisers Tür';
Lüger und Trüger werter sind
Zu Hof, dann aller Fürsten Kind. Fridank.

Bulen', Lügen und Stelen hangen aneinander. Pauli.

Wer lügen will, vergesse vor Ende nicht seines Anfangs. Lehm.

Lügen ist der Leber gesund. Agric.

Er kann gut fliegen — one f. Volksm.

Digitized by Google

Lügen, daß sich die Balken biegen. Volksm.
Da nüzt kein Läugnen und kein Lügen! Volksm.
In die Ferne ist gut lügen. Volksm.
Er lügt in seinen Sak! Volksm.
Lüg in deinen Kragen hinein! Volksm.

Il a menti cent pieds dans sa gorge.

Er lügt nicht — wann er die Warheit sagt. Volksm.
Ihr lüget niht um ein Har! Liederf.
Lügner muß ein gut Gedächtniß haben. Volksm.

Mendacem oportet esse memorem. *Quintil.*

Für einen Lügner nichts besser als die Carthäuser-Regel. Auerb.

Die Carthäuser reden nicht.

Sagt mir ein Lugner vil,
Des geloub ih, was ih wil. Liederf.
Wer vil schwazt, leugt gern. Agric.
Wer gern leugt, der stilt auch gern. Pauli.

Mendax idem et furax. — Mendax est fur. *Bebel.*
Shew me a liar, and I'll shew you a thief.
Montre moi un menteur, et je te montrerai un larron.

Er leugt, daß sich der Boden beugt. Volksm.
Es ist bärlich erlogen! Volksm. u. Boner.

Offenbar erlogen.

Lukas [1]) schreibt nicht also! Agric.

1) Wortspiel mit Lugas und Lukas.

Juw sol von uns luzil Leides geschehen! Nibel.
Was ist ze lüzel oder ze vil,
Entweders [1]) ich da loben will. Liederf.

1) keines von beiden, neutrum.

In demo Luzilen Unreht ist! Tatian.
Wer nicht kann vor die Luke stan,
Der soll des Wibes müßig gan. Lehm.
Er ist noch kein Lump, aber es güggelet darnf. Stalder.

Guggerli, kleines Ocular.

Der Lump ist einer von denen, wo 13 auf ein Duzend gehn. Auerb.
Der Lump gilt nichts, wo die Leute teuer sind. Auerb.
Sint lumbi vestri præcincti: Ihr wollent üwere Lumpen ufheben! Geiler.

Digitized by Google

So die Mezen wänen, es seien Zumpen, so sind es Lumpen. Bebel.

Amasii nunc protendunt virilia ex tibialibus seu caligis; sed linteis seu camisiis illa sunt involuta. Hoc est: Dum puellæ credunt esse penes, sunt panni. Zumpen stammt vom Verbo tumbjan, salire, saltare.

Luna walte dero Naht! Boeth.

Lünneburger Haide — armer Wichtel Waide. Volksm.

Ei so spele Lung' und Leber! Bebel.

Von der Lunge — von der Leber — schwemmen. Volksm.

De pulmone revellere.

Er reucht Lunte; er reucht die Lunte, den Braten. Volksm.

Scherzet nicht alzu ser, wann ihr den Narren Luprian trunken macht, daß er euch nicht in den Busen spele. Luther.

Er hat Lürren im Kopfe. — Er stekt voll Lurren und Schnurren. Volksm.

Die Herleitung von einem gewissen Heinr. Luhr, Professor in Leipzig, ist albern.

So einer lang redt, ist es luris liris leris. Geiler.

Lupus in fabula. —

Ουπω παν ειρητο επος, ὁτ' ἀῳ ηλυθον αυτοι.

Jamque aderant ipsi nondum sermone peracto. Hom.

Lust schaft Leute. Lehm.

Aus Lust küsset einer die Kuh, wo sie hübsch ist. Lehm.

Wo keine Lust, da ist auch kein Vorteil. Shaksp.

Seine Lust büßen (sättigen). Volksm.

Wer Lust hat, siht einem andern in Hintern. Lehm.

Bösem Lust ist keine Fraw ze ungestalt noch ze häßlich; wann der Tüfel malet sie ihm für hübsch und lustig. Geiler.

Wozu einer Lust hat, des bekomt er sin Leben satt. Agric.

Lust und Lieb' zu einem Ding,
Macht alle Müh' und Arbeit ring. Volksm.

La dih sin lusten! — La dih sin ne lusten! Notker.

Mir lustlich ist! — Lussam (lustsam) ist mir! Williram.

Is ward ein Degen lussam! Graff II. 286.

Lustsamo nietont 1) sie sih Frides. Notker.

1) delectantur.

Lustsamo (lussamo) leben. Boeth.

Min Lussami ist an iro, an imo! Notker.

Iro consortii lustet mih! Notker.

Wie möhte minen Lib immer des gelüsten? Nibel.

Hät' Lyra nit gelehrt, so hät' Luther nit getanzt. Volksm.

Hät' Lyra nit über die Bibel geschriben,
So wär' Luther ein Esel gebliben. Papisten.

Nikolaus de Lyra, ein getaufter Jude, im 14 Jahrhundert Professor zu Paris.

Doctor Luther's Schuhe sind nicht allen Dorfpfaffen gerecht. Zinkgref.

Caliga Maximini. Maximin war acht einen halben Fuß hoch. Siehe auch Herkules und Schuhe.

Zu lüzel und zu vil verderbt alle Spil'. Volksm.

Omne nimium vertitur in vitium.

Lüzel wird uns leß. Volksm.
Man hat dich lüzel darum gebeten! Rosengarten.

M.

Das Ding will sich machen! Eib.

Die Jungfrow begunt lachen;
Nu will es sich machen!
Gedacht das alt Schedelfaß,
Ich will's versuochen vil baß. Liedersf.

Mädchen sagen nein, und tun es doch. Volksm.

Maids say nay and take it. —
Quam vis voce neget, vox est contraria menti.

Den Mädchen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen. Shaksp.

Τικτει κορη ὁταν κακως ανδρι παρειη. Parit puella, etiamsi male adsit viro.

Vor die Mädchen flügge, sind sie voller Tüke. Volksm.

Ist das Mädchen flügg und reif,
So scheut es nicht den Vogel Greif;
Wie die braunen Nüsse auch
Gerne lassen von dem Strauch. Volksm.
Virgo pubescens et nux matura rubescens,
Illa quidem tangi vult, hæc de stipite frangi.

Das sei gesagt unter uns Mädlin! Volksm.

Sub rosà.

Wann Mädchen bitten, so gewären die Männer. Volksm. u. Shaksp.

Wann ein erlich Mädchen nur daran kommen könnte! Volksm. u. Shaksp.

Mädchen sollen nach einer Feder über drei Zäune springen! Volksm.

Madelger [1]) ist aller Wurzel ein' Er'. Alte Weiber.

1) Mädchenger, senecio, die Pflanze, sonst entstellt, wie z. E. bei Victorius in Modelger. Bei Morolt 40. 41. ist Madelger Sohn einer Meerminne.

Digitized by Google

Jhm mag erwahſen ein Gebreſt,
Wer dem Mader lat ſin Neſt
Bi den Hüenern in dem Hus,
Er leit ſich'iemer in Verlius. Liederſ.

Wie mag der Bilde Troſt von Sünden machen iuch erloſt? Barl.

Der ich niht enmag, der bekám' ich alletag. Liederſ.

Jch mag ſie nicht! (die Traube, ſprach der Fuchs). Volksm.

Ube ih mag unde ſcal! Graff.

Oba er miugi? Tatian.

Was ich nicht mag, wird mir alltag. Agric.

Mag nit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.

Magnit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.
Mortui nil amplius desiderant.

Nieman mer ſtolziert, als ſo die Magd Fraw wird. Geiler.

Keine Magd wird je Hausere. Volksm.

Quæ semel ancilla, nunquam hera. *Pallad.*
Μὴ ποτε δουλευσασα γυνὴ δεσποινα γενοιτο. Si qua ancilla semel fuit, haud unquam dominetur. *Epigr.* Dagegen Horaz: Ne sit ancillæ amor tibi pudori!

Jch hab's gefunden! wie Archimedes (εὑρηκα) — die Magd beim Knechte. Lehm.

Blib, blib! wann ich kein Meſſer hab'; (ſprach die Magd, als der Bueb ſich wider us der Kammer flichen wolte.) Bebel.

Das iſt ein' triuwe Magd! (ſprach der Pfaffe, da ſie ihm zwei Knäblin geboren, und eines hät' unterſlagen können.) Bebel.

Wann ich dir zu Willen wäre, wie wollten wir die Suw anbinden? (ſprach die Magd, als der Knecht im Wald ſeinen Antrag nicht mer widerholt.) Bebel.

Quod postea multis annis mansit apud populares meos (Suevos) in proverbio. *Bebel.*

Der Magen iſt ein offener Schaden. Volksm.

Er hat einen heiſſen Magen, wie der Han oder Strauß; er kann Eiſen verdauen. Agric.

Siehe oben Hahn.

Er hat einen pommeriſchen Magen — der verdaut Eiſen und Kieſelſteine. Volksm.

So Mag iſt vol, ſo ſpring' ich wol. v. Rietenburg.

Die ihn (eis) Mage waren, kußten ſ'an den Mund. Nibel.

Cognatum osculatus est. *Wippo p. 468.*

Erſt der Magen, dann der Kragen. Volksm.
Man ſiht nit in den Magen,
Aber auf den Kragen. Körte.
Es gehört ein guter Magen dazu! Volksm.
Ein deutſch biderber Magen
Sich kann mit deutſcher Würz' vertragen. Volksm.
Hat ſich der Magen geſchloſſen, ſo kann noch etwas beim Schlüſſelloch hinein. Megerle.
Ich mit minen Magen [1]) ihm immer wäge [2]) bin. Nibel.
1) Verwandten. 2) gewogen.

Du biſt min Mag, ſam ich der din! Nibel.
Es dienet Mag nu Mage
Uf glichen Gelt der Wage:
Gemachet Friund zu Not beſtat,
Da liht ein Mag den andern lat. Fridank.
Schaden ſcheidet die Mage. Spervogil.
Die muoßen mich Maget laßen! Rol. Lat mich Maget! Karl. Er fand ſie reine Maget. — Er fand ſie niht reine Maget. Grimm IV. 623.
Er dir den Magetuom [1]) angewann! [2]) Nibel.
1) Jungfrauſchaft; 2) ſo viel als abgewonnen.

Magſchaft iſt ein' ſelbwahſen Ere,
So muoß man Friunde verdienen ſere;
Mag hilfet wol, Friund ferre baß. Walther v. d. V.
Welche dina Maht! Notker.

Ich weiß Megin von mir us gangan. Tatian.
Ih irkanta din Kraft faran vona mir. Otfr.

So der Bule den Herrn Chriſtus ſpilt, mueß man niht ſin Lieb zur Magdalena machen. Bebel.

Wo das geſchah, regte ſich am Gebure ſin groß Nature, und der vor gerumpfen lag als ein Wurm, nu gerichtet ſtand uf Sturm.

Den Magern gehen leicht die Hoſen herunter. Lehm.
Kannſt du nicht werden Magiſter, ſo bleib ein Küſter. Volksm.
Er will das Magnificat verbeſſern. Volksm.

You correct the Magnificat.

Es iſt wie in Magon's Topf. — Es gehört in Magon's Topf. Volksm.

In der Stadt Villingen auf dem Schwarzwalde ließ eine Familie Magon alle Speiſen untereinander in einem und demſelben Topfe kochen, daher obiges Sprichwort entſtanden iſt, um etwas zu bezeichnen, das ſehr vermengt und vermiſcht iſt.

Digitized by Google

Die du ze Freuden haſt erwält, ſie mag ſich morgen mähelen einem andern Mann! Nibel.

Das alte Sprichwort das iſt war:
Was freit im Mai, hat kein gut Har. Volksm.
Siehe oben S. 337.

Sin Herze Tugende birt, alſo der ſüeße Maie das Gras mit Blumen tuot. Nibel.

Muget ihr ſchowen, was dem Meigen
Wunders iſt beſchert? Seht an Pfaffen, ſeht an Leigen,
Wie das alles fárt! Groß iſt ſin Gewalt,
Jh'n weiß, ob er Zouber kunne,
Swar er fárt in ſiner Wunne, da n'iſt nieman alt. Walther v. d. V.

Nullus equus tam est effœtus, tamque exhausto corpore, quin mense Maio hinnitum edat. *Schol. in Horat.*

Des Lebens Mai blúht einmal und nicht wider! Schiller u. Volksm.

Will man einem wol, ſo ſtekt man ihm — Maien. Volksm.

Wenn man einen nicht wol will, ſo ſtekt man ihm Beſen, und keinen Maien. Kirchh.

Man muß den Anfang machen zur Beſſerung an den Majoriten, und nicht an den Minoriten. Kaiſ. Sigismund bei Zinkgref.

Maide ſiht man unzühtig walten,
Bös Bild geben den Jungen die Alten. Renner.

War noch nie eine ſchön Maid, ſo in den Spiegel keine Grimaſſen gemacht. Shakſp.

Wann eine Maid die Büchſe ſpannt,
Sezt Pulver ſich von ſelbſt in Brand. Butler.

Da ligt's! — ſprach die Maid im Kranz,
Verzettet ſie das Kind beim Tanz. Fiſchart.
Siehe oben ligt's S. 430.

Mir iſt nicht wie allen Maiden, die gern Männer hätten! Agric.

Friß Drek, ſch... Gold:
So werden Maidelin dir hold. Megerle.

Ein gut Mal iſt Henkens wert! Bebel.

Vulgari Suevorum proverbio dici solet, *bonum prandium pollére, et pensandum esse patibulo.* Hoc est: non detrectandam esse suspensionem pauperibus propter bonum prandium. *Bebel.*

Nach der Malzeit ſoll man ſtehn,
Oder tauſend Schritte gehn. Volksm.

Post mensam stabis, aut passus mille meabis. *Schola Salern.*
Non bonus est somnus de prandio. *Plaut.*

Zwo Malzeiten ſchlagen ſich nit. Megerle.
Wenn man auch ein Malhſchloß [1]) daran legte! Brand.

1) d. i. ein Schloß, wie man deren an Felleiſen legt, denn althochd. Malaha, und mhd. Malhe heißt pera. Wenn wir heut zu Tage ſchreiben Malleposte, für Malhepoſt, ſo iſt es ſehr fehlerhaft. — Pone seram, cohibe. Juv.

Man muß ihr ein Malhſchloß an's Maul hängen. Volksm.
Er iſt ein Maler klug; ſo ihm die Engel nicht geraten, macht er Teufel daraus. Kirchh.
Aberwiz und Narrenhand malet ſich auf jede Wand. Volksm.

He is a fool and ever shall,
That writes his name upon a wall.

So dir keiner gefallt, muß man dir einen malen. Geiler.
Wer nicht malen kann, muß Farbe reiben. Volksm.
Wer vor komt, der malt vor. Agric.

Prior tempore, prior jure. — Qui prius venerit, prius molet. Adagium ap. nostrates. *Erasm.* — Hodie vulgo jactatur apud nostrates sumtum ex lege molitoriâ: *Qui primus venerit, primus molet.* Erasmus II. 10. 15.

Und die das Korn zur Müle bringen,
Man billig hält in allen Dingen. Butler.

Wer mülen will, geht nicht zur Schmide. Agric.
Kein Mameluk beſteht, ſo Prüfung über ihn ergeht. Gryph.

Mameluk heißt hier Heuchler. Bei Luther in ſeinen Tiſchreden heißt auch ſo ein Apoſtat.

Der Mandelboum niht durkel [1]) wird,
So er Bluomen und Nuſſe birt. Gnom.

1) ſchwach und müde.

Gedenke der großen Triuwen din,
Der Räte und ouch der Eide, daß du den Schaden min
Immer wolteſt rächen und elliu miniu Leid:
Des man' ich dich hiute! Nibel.
Da hilft weder Manen noch Warnen! Geiler.
Die beſten Maner ſind die ſchlimmſten Zaler. Volksm.

Quanto perditior quisque est, tanto acrius urget. *Hor.*

Freigebig wie der Pfaffe Mangold — der aß die Eier, und gab die Schalen zu Almoſen. Fiſchart.
Gute Manier. Volksm.

Savoir faire. — Caput artis, decère quod facias. *Quintil.*

Die Man faſt alle unſtät ſind,
Und ihre Worte als der Wind. Liederſ.

Digitized by Google

Die Man die redent all gelich! Liederſ.
Ein jeglich Man verheißet vil,
Bis ihm geſchiht, was er will;
Dan lat er ſin Lieb beliben,
Und gat zu andern Wiben. Liederſ.
Wie der Mann, ſo die Rede. Volksm.

Ὁ λογος εἰδωλον εστι των εργων. Qualis vir, talis oratio. — Qualis homo, talis sermo. *Bebel.*

Ενεισι εν δειλοισι ανανδροι λογοι. Inertibus viris iners oratio. Was der Mann, zeigt die Rede an. Agric.

Ein gemachter Mann; — ein ganzer Mann; — ein geſchlagener Mann. Volksm.
Ich will lieber den Mann one das Geld, als das Geld one den Mann. Volksm. u. Boccacc.
Ein Mann, ein Wort! Volksm.
Ein Mann, kein Mann! Volksm.

Εἰς δ'ανηρ ου παν'δορα. Vir unus autem nemo cuncta despicit. Audiatur et altera pars. — Unus homo non facit choream. *Bebel.*

Ein Mann macht keinen Tanz;
Eine Blume keinen Kranz. Körte.

Ein Sprichwort iſt: Es war nie noch ein Mann,
Er hatte einen Wolfszan. Geiler.

Kein Mann one Wolfszan, kein Roß one Tük. Agric.

Es iſt gar unſchämelich,
Ob in guotem Muote ein Mann
Tuot ſo er beſte kann. R. v. Ems.
Min Mann iſt auch etwas im Kartenſpil! ſpricht die Fraw, wann er des Nats iſt. Geiler.
Es haben Mann und Weib
Gemein Gut zu ihrem Leib. Eiſenh.

Dieſes im ſächſiſchen Landrecht begründete Sprichwort zeigt an, daß währender Ehe die zuſammengebrachten Güter beider Gatten keiner Theilung unterworfen ſind, ſondern der Ehemann die Güter ſeiner Frau eben ſo wie die ſeinigen verwalte und genieße.

Alles kommt an Mann! (nur ich nicht, ſprach jenes Mädchen.) Volksm. u. Shakſp.
Ein verzagter Mann kam mit Eren nie vom Plan. Agric.
Lieber Mann und liebes Wib,
Us den zweien wird ein Lib. Liederſ.
Es iſt Mann als Roß! Agric.
Wie der Mann, ſo bratet man ihm die Wurſt. Agric.

Selon les gens l'encens.

Digitized by Google

Ein jeslich Man die Sine [1])
Bi ihm vil billiche hat! —
Ihr seht wol, wie min Ding stat;
Ich und die Truhtine min
Suln niht mer ellende [2]) sin! Klage.

1) seine Frau; 2) landesverbannte, exules.

Ein junger Mann kann neunmal verderben, und dennoch wieder genesen. Agric.

Ein Mann von altem Schrot und Korn! Volksm.

Antiquâ virtute ac fide.

Der Mann, so Meister im Hus ist, mag das Osterlied anheben! Bebel.

Darnach Mann, darnach Quast:
Darnach Wirt, darnach Gast. Auerb.

Quast hieß ehemals *velamen pudendorum.*

Er ist Gott einen armen Mann schuldig. Volksm.

Gleichsam als müßt' er ex voto alles verschlemmen.

Wollet ihr sin ein wiser Mann:
So lasset Red' vor Oren gan. Rosenq.

In liberâ civitate oportet etiam linguas esse liberas. *Domit ap. Suet.*

Wäre dem Mann keine Gehilfin gegeben,
Er könnt' auf Erden nimmer so leben! Volksm.

Hadern gleichwol oft Mann und Weib, so jagen sie doch ein fremd Schwein, das in ihren Garten kommt, mit einander hinaus. Zinkgref.

Jeder Mann sin gelichen findet! Lieders.
Nun höre, denn du bist der Mann,
Dich geht es allervorderst an! Volksm.
Ein falscher Mann von Natur muß han
Zu allen Ziten übel Wan. Lehm.
Der riche Man lebt alle Tag' im Suß! Geiler.
Das Gemüt machet reich. — Besser Mann one Geld, als Geld one Mann. Kaiser Adolf's Sprichwort bei Zinkgref.
So der Mann io beßero ist, so imo io hartor wiget andero Ubiltat. Notker.
Mann und Weib sind ein Leib. Eisenh.

„Der Mann wird an seinem Weibe hangen, und sie werden sein ein „Fleisch." I. Mos. II. 24. *Μια ψυχη φαμεν ἡ ἐμη και ἡ τουτου.* Una inquimus anima mea et huius. *Arist.* Animæ dimidium meæ. *Hor.*

Digitized by Google

Wellich Mann drißig Tugende begat,
Unde ihm entfart ein' Mißetat:
Der Tugende wird vergeßen,
Die Mißetat ſcharf gemeßen. Fridank.

Dri Dinge den Man laden ze Hus: der Frawen Lieb', ſchön Husgemach, der Geſellen Ferre — und Ungelük. Bebel.

Ungeziert iſt der Mann am ſchönſten. Volksm.

Forma viros neglecta decet. *Ov.*

Der Mann bleibt allweg das Haupt, und die Frau ſein Hut. Lehm.

Sie täte, was der Teufel nicht; ſie näm' einen Mann für eine Sel'. Agric.

Dri Dinge den Man bringen ins Grab vor der Zit: ein' ſchöne Fraw, Kummer im Hus, unmäßig Spis und Trank ſamt übel Luft. Bebel.

Der Man wird rich, dem die Wiber übel wollen und die Immen wol. Bebel.

Dem die Weiber ſterben und die Bienen gedeihen.

Ein Mann kann machen, daß ihn ſeine eignen Hunde beißen. Volksm.

A man may cause his own dog to bite him.

Wo ein Mann iſt und kein Weib,
Da iſt ein Haupt und kein Leib;
Wo ein Weib iſt one Mann,
Da iſt ein Leib, und kein Kopf daran. Lehm.

Der wiſe Mann hat für guot,
Strof ich ihn, ſo er mißetuot;
Und tue ich eim Toren das,
Er wird mir immer me gehaß. Fridank.

Argue consultum, te diliget; argue stultum,
Avertet vultum, nec te dimittet inultum.

Iſt ſchön und wolgeſtalt der Mann,
So ſteht ihm Wort und Werk gut an. Lehm.

Ein gäher Mann ſoll Eſel riten! Brand.

An Muote allze gäher Man vil trägen Eſel riten ſoll! Winsbeke.

Ergo præcipites asinum conscendite stulti,
Quo celeres fatuos bestia tarda vehat. *Locher.*

Guoter Mann iſt guoter Siden wert; welch Wib verſeit dem einen Faden? Walther v. d. V.

Den Mann lernt man kennen im Spile, auf der Bulſchaft und auf der Jagd. Luther.

Digitized by Google

Alſo gerne mag ein Mann übele tuon alſo wol. Iwain.
Kein großer Mann tut eine geringe Torheit. Luther's Tiſchr. Bl. 388.
Nach ſinen Statten wird der Man
Siech dike, als ich vernomen han. Boner.
Zwo Sachen machen einen Mann:
Ich meine Lib, ich meine Guot,
Von dieſen zweien kumt edeler Muot. Triſtan.
Gernder Mann, die kleinen Gabe ſchelte nicht! Chuonrat v. Würzb.

Parvum servabis, donec majora parabis.

O Mannli ſchlag nun ein!
Wir wollen beide unſer ſein. Volksm.
Er redet das mannlich Wort wider die Fraw! Bebel.

Proverbio dicitur, si quis imperium mulieri concesserit. Bebel.

Manlich [1]) wert ſich unrehter Tat! Reinm. v. Zw.

1) Mannlich, virilis.

Manlih ſin guome! Otfr.

Männiglich ſeiner ſorge.

Die Männer wollen Butter, die Kühe aber Futter. Volksm.
Es werden wenig Männer ſein,
Die Weiber haſſen und den Wein. Volksm.

Mannheit und Wiz zumal zwei Schlingen,
Die ſchon gar manches Fräulein fiengen. Volksm.

Aller Manno Era! Notker.

So des Meizen Ere (veneratio) Farwe reret (herabgießt) allen Leigen. Maneß. Wenn das Maifeſt alle Tanzenden mit Farbe überſchüttet. — Es was in des Meien Güete, ſo jeglich Frudt ir Blüete gegen den Summer treit. Wolfd. Des ſüeßen Meigen Güete was in dem Gefilde. Mooyer.

Die Männer beim Schmauſe, die Weiber zu Hauſe. Volksm.
Wir wollen's mit dem Mantel der Liebe zudeken. Agric.
Wenn die Sonne ſcheint, nimm den Mantel mit auf die Reiſe. Volksm.

Though the sun shines, don't leave your cloak at home.

Unter dem Mantel tragt man die Sache, daß ſie andere nicht ſehen. Lehm.

Nach einem bekannten Hiſtörchen.

Digitized by Google

Aus einem alten Mantel wird ein neues Wams. Volksm. u. Shakſp.

Den Mantel nach dem Winde hängen. Agric.

Wilent, e der Merker Orden
So gemein wär in der Werlde worden,
Do lebeten einfältige Liut mit Eren:
Nu muoß man den Mantel keren,
So mangen Enden her unde dar,
Daß ußen und innen nienert Har
An rehter Einfalt Gewande iſt bliben. Renner.

Wan 1) ſoll den Mantel keren, als das Wetter gat. Spervogil.
1) Man.

Den Mantel henkt, wo Wind her bloſt! Brand.

Die Mäntel denken nach dem Wind. Brand.

Ein Mann den Nuoſchel 1) keret,
Als ihn das Wetter leret. Fridank.
1) Nuoſchel iſt gekürzt aus Nuſkilahhan, chlamys, Mantel mit Spange.

Dich hat geriten ein Mar (Nahtmar), ein Alp zoumet dich. Fundgrub.

Gang her! ſchouwe! diſiu Märe ſind niht guot. Maneß.

Hier ligt begraben Frau Margarith,
Ob ich für ſie beten ſoll, weiß ich niht:
Iſt ſie im Himmel, ſo braucht ſie's niht;
In der Hölle, ſo hilft es niht;
Iſt ſie im Fegfeur, ich erlöſ' ſie niht.
Got geb, daß ſie werde ſo lang gefegt,
Als ſie zu fegen mich hat gepflegt! Anerb.

Die Chriemhilden Märe nie geduchten mich guot! Nibel.

Der Redemeiſter hieß das ouch dichten an dem Märe. Klage.

Der Märe bin ich fro! Nibel.

Uns koment niuwe Märe! Nibel.

Sag an liebiu Märe! tuſtu's ane Triegen, ich will dir immer weſen hold. Nibel.

Mich dunchet, wie iuw die Märe niht ze rehte 1) ſien geſeit! Nibel.
1) nicht wahrhaft berichtet ſeien.

Uns iſt in alten Mären Wunders vil geſeit! Nibel.

Je ferrer das Märe fliegt,
So größer es ouch lügt. Liederſ.
Crescit fama eundo.

Der Märe bringet, das bin ich! Maneß.

Das war ein gänges 1) Märe in allem Lande! Iwain.
1) gangbar und bekannt.

Das ſind mir ſicher liebi Mär'! Liederſ.

Maniger sagt Märe von Rome, die [1]) er nie gesach! Maneß.

1) Rom als Föminínum.

Eia, das sind fremde Mär'!
Ich wüßt' gern, wie din Orden wär';
Ald tribt ihr mit mir iuwern Spot? —
Sie sprach: Neina ich, bi Got! Liederſ.
Das sind böse Mär! Liederſ.
Märe fliegen von Land ze Lande. Nibel.
Davon man nimmer sagen mag
Diu Märe unz an den jungsten Tag! Klage.
Von uns enzimt das Märe niht ze sagene,
Daß sich iuw ergeben zwene also chune Man! Nibel.
Leidiu Niumare, diu nu fliegent in diu Land! Chuonr.
Das Märe do Federn gewan, witen fuor es ze Gaßßen.
Troj.
Ein bös Märe wird gar schiere flügg! Renner.

Fama de minima *Meisa* super aquilarum magnitudinem excrescit. *Monachus Sangall.* ap. *Pertz.* II. 742.

Wer ein Märer wesen wil,
Dem geloub niht ze vil. Liederſ.
In Marbach sind gute Gesellen! Bebel.

Nunc in Marpach oppidulo (Suevico) dicuntur esse boni socii; nescio quo proverbio. *Bebel.*

Da erschien ein kurzweiliger Marcolfus! Wolfrat 1565.

Der war mit Hanenfedern geschmükt, saß auf einem ungesattelten Esel rüklings und hielt den Swanz, statt des Zaumes, in der Hand. Den wolte unser Narr Kuonz neken und hielt ihm einen Spiegel vor; der Marcolfus aber ließ ***, da lachten alle. Wolfrat.

Wie vil Müh' und Sorgen! rief der Abt von Marchtal us. — (Sizet mit einer zarten Hur' in Euere Stuben, sprach sin Narr, und dienet Got in Ruhe.) Bebel.
Swer wilden Marder in Schoßen zamt,
Und leit dem Löwen ein Joch:
Ob ihm sin Haud da niht erlamt,
So mag er doch wol sprechen: och! Maneß. II. 176. a.
Maria, eine Dirn [1]) Gotes! Sucheuw.

1) Magd.

Am Fest der Beſnidung Mariä! Bebel.
Swers an ihn begert:
Es wär' tuſend Mark wert! Klage.
Der Markt lert dich's! (nicht der Tempel). Agric.

Τῇ ἀγορᾷ χρῆσθαι. Uti foro.

Wie der Markt, so der Zoll. Agric.

Quale forum, tale vectigal. *Bebel.*

Der Markt lert kaufen. Luther.

Wer auf dem Markte singt, dem bellt jeder Hund in's Lied. Volksm.

Ein Mann macht keinen Markt. Volksm.

Ηολις γαρ ουκ εσθ' ητις ανδρος εσθ' ενος. Quæ unius hominis, illa non est civitas. Siehe oben Krämer.

Der Market wird imer guot,
Wa man Toren zuo schiken tuot. Fridank.

So Toren zu Markte loufen,
So werden die Krämer bald verkoufen. Fridank.
Siehe unten auch Narren.

Spate Märkte werden gut. Agric.

Die geschäftige Martha! Bibel.

San Martin an mich Trinkens gert,
Des soll er von mir sin gewert. Lieders.

San Martin war ein milder Mann,
Trank gerne cerevisiam,
Und hatt' er nicht pecuniam,
So ließ er seine tunicam. Volksm.

San Martin macht Feuer ins Kamin. Volksm.

Heiliger San Martin! dies lebendig Opfer geb' ich dir; (sprach die Fraw, als ihr ein Falke den Han wegtrug.) Geiler.

San Martin gab den Mantel; ein Spiler gibt Hosen, Wams und Hemd; darum er wol heiliger ist, wann er naket sinem Herrn dem Tüfel nachrennt. Geiler.

O heiliger San Martin! sie opfern dir einen Pfennig und stelen dir ein Pferd. Kirchh.

Merk's Marr! drei Bazen ist ein Ort. Volksm.

Ort ist das Quart einer Münze.

Im Märzen Staub, im April Kat,
Das hilft der swachen Wintersat. Volksm.

Hiberno pulvere, verno luto grandia farra, Camille, metas.

Was der März nicht will, das frißt der April. Volksm.

Ihr Muot hat sich verwandelt,
Sam sich des Märzen Wetter tuot. Lieders.

Ein zänkischer Pfaf, eine Jungfraw ane Scham und des Märzen Blüte nemen übel Ende. Bebel.

Clericus contentiosus, virgo sine pudore et Martius in flore malum habent finem. *Bebel.*

Digitized by Google

Der März ganz, der April am Swanz,
Der Mai neu — halten wenig Treu. Luther's Tischr. Bl. 355.
Ein fer voreiliges Märzhünchen! Volksm. u. Shaksp.
Ein par Maschen fallen lassen. Volksm.
Halte Maß und gedenk ans Ende! Kaiser Maximilian bei Luther.

Ἡ μεσοτης γαρ αριστον. Nam præstat cunctis rebus adesse modum. *Epigr.*

Maß ist in allen Dingen gut! Agric. u. Shaksp.
Halte Maß stehet baß. Lehm.

Fac moderatè, quod vis facere sæpè. — Moderata durant.

Wer hält Maß in Speiß und Trank,
Der wird alt und selten krank. Lehm.
Wol schone ist Maße
An Rede und an Gelaße! Tristan.

Tuo te pede metire. — Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. *Horat.* Qui sua metitur pondera, ferre potest. *Martial.* Quid valeant humeri, quid ferre recusent. *Horat.*

Ein wol gerüttelt und geschüttelt Maß. Evang.
Min junger trut Geselle fruot:
Maß ist ze allen Dingen guot!
Als ich es vernomen han. Lieders. I. 516.

Sie hatte schon dreimal den Schapfenstil angelegt, als sie dieses sprach ogni cosa vuol misura.

Jedem ist sein Maß bestimmt zu trinken und zu bulen; tut er's bald, so ist er bald fertig. Lehm.
Ist das Maß voll, so überlauft es. Lehm.

Mäßig gat vor, hübsch hinach; darum so laß Mäßigkeit den Rinken sin am Gürtel, und Kiuschheit laß den Klimpf sin, der gat vom Rinken in den Gürtel. Geiler.

Mit solcher Maß wird jederman gemeßen, als er hat getan. Brand nach dem Evang.

Αυτῳ τῳ μετρῳ. *Conf. Matth. VII. 2.* Eâdem mensurâ.

Manigen Ende sie es maßen beidiu wider unde dann! Nibel.
Mäßig wird alt, Zuvil stirbet bald. Lehm.
Mäßigkeit bint uf die Spun! Suchenw.

Wie Müter etwas Bitteres auf die Spun (Brust) binden, um die Kinder zu entspenen; so thut es auch die Mäßigkeit auf die Spun des Genusses.

Digitized by Google

Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib;
Mannheit weret, Wisheit leret. Volksm.
Es ist Matthäi am lezten! Volksm.

Und wenn's Matthäi am lezten ist,
So rettet oft noch Weiberlist. Bürger.

Mattheis bricht Eis:
Hat er keins, so macht er eins. Volksm.
Eine veste Mauer! Volksm.

Murus aheneus. *Horat.*

O erwürdige Mauern! wie verändert ist euer jezige Bewoner. Volksm.

O domus antiqua quam dispari domino dominaris. *Ennius.*

Ei warum wird dir's Maul nicht krumm! Volksm.
Er nimmt das Maul immer zu voll. Volksm.

Projicit ampullas et sesquipedalia verba. —
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? *Hor.*

Sie gibt ihrem Maule nicht umsonst zu essen. Volksm.

Ein feister Mann hatte ein mager Pferd, und pflag darüber zu spaßen: „Das ist kein Wunder; ich warte meines Maules selbst, so wartet „meines Pferdes nur ein Knecht.“ Körte.

Ein ungezämt Maul. Volksm.

Ἀχαλινον στομα. Os infrene.

Dem Maul abgedarbt, ist so gut als der Pacht von Wisen. Volksm.
Er hat ein Maul, man sollte beschissen Windeln darin waschen. Agric.
Es ist Maul wie Salat! (sagt der Esel, so er Disteln frißt.) Agric.

Like lips, like lectuce. Siehe unten Salat.

Ihm ist das Maul verschwollen, er kann nicht reden. Agric.
Es geht mir im Maul herum! Volksm.
Honig ums Maul, und Drek darin. Agric.
Freigebig mit dem Maul, karg mit dem Beutel. Agric.

Man tut leichter das Maul auf, als den Seckel. Lehm.

Sie schleken die Finger, und wässert ihnen das Maul darnach. Geiler.
Halt's Maul! Volksm.

Digito compesce labellum. *Juv.*

Es ist keinem Maule zu trauen. Brand.

Digitized by Google

Meinem Maul geb' ich zu eſſen, und darum es reden muß, was ich will. Megerle.

Er hat ein Maul, das haut und ſticht. Volksm.

Geht's nicht zum Maul aus, ſo muß es hinten hinaus. Volksm.

Er denkt nicht weiter, als von der Naſe in das Maul. Brand.

Der muß Mel han vil me dann vil,
Der jedem 's Mul verſtopfen wil. Brand.

Arbitrii non est nostri, quid quisque loquatur. *Cato.*
Der bedarf eines witen Aermels wol,
Der manlichem verſchieben ſoll
Den Mund. Boner.

's heißt numme: Mul, was witt? Hebel.

Ein Mul (mulum) um ein Sakpfif geben. Brand.

Wer den Mul will fragen
Von ſinen hoheſten Magen, [1])
So nennet er e den Ohein,
Danne Vater oder Mueter ſein. Fridank.

1) Verwandten.

Maulaffen feil haben. Volksm.

Das Maul viel offen haben, gaffen.

Maulhure. Adelung.

In triclinio vola, in cubiculo nola. Dieſe lateiniſchen Worte ſind einer doppelten Auslegung fähig. — Bei Quintilian VIII. 6. aber, woher ſie genommen ſind, heißen ſie als Aenigma: In triclinio Coa, in cubiculo nola. *Conf. Vossii rhet. II. A. 2.*

Μη μ' επεσιν μεν ςεργε, νοον δ'εχε και φρενας αλλη.
Ne me diligito verbis, cum mens alibi sit. *Theognis.*

Auf eine Maulſchelle gehört ein Dolch. Eiſenh.

Aus der Zeit, da man bei uns keine Injurienklage kannte und jeder empfangne Beleidigungen ſelbſt rächte.

Auf eine Lüge gehört eine Maulſchelle. Eiſenh.

Es hilft nicht Maulſpitzen, ſunder Pfeifen. Volksm.

Blinder als ein Maulwurf. Volksm.

Τυφλοτερος ασπαλακος. Talpâ cœcior. *Τυφλοτερος λεβηριδος.* Cœcior leberide.

Die Maus hat mer als ein Loch. Volksm.

Mus non uni fidit antro. — A mouse that has but one hole is son caught. — Nihil hodie est decantatius apud vulgus, quam *cum murem esse miserum, cui non est nisi unus carus.* Erasmus V. 1. 4.

Sed tamen cogitato mus pusillus quam sit sapiens bestia,
Ætatem qui uni cubili nunquam commitit suam;
Quia si obsideatur unum, aliunde præsidium quærit. *Plaut.*

Digitized by Google

Arme Maus! ſo nur ein Loch weiß. Volksm.
Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. — Muris in morem semper alienum cibum edimus. *Plaut.*

Iſt die Maus ſatt, ſo ſchmekt ihr das Mel bitter. Agric. nach Salomo XXVII. 7.
Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erſchrekt ihn! Agric.
Κᾶν μυς δακοι ανδρα πονηρον. Virum improbum vel mus mordet. — *Κᾶν αιξ δακη ανδρα πονηρον.* Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.
Tanquam mus in pice.

In lere Scheuern kreucht keine Maus. Agric.
Beißet die Maus einmal am Käſe, ſo komt ſie wider. Volksm.
Den alten Spruch den ſprichet man:
Alſo die Mus ze Neſte ne muge, ſo bind ihr einen Slegel an. Der Helleviur.
Μυς εις τρωγλιν ου χωρων, κολοκυντην εφερε. Mus non potens subire antrum gestabat cucurbitam.

Es iſt Maus als Muter; zwo Hoſen eines Tuchs. Luther.
Die Muſe hat böſe Hochgezit,
Diewile ſie in der Falle lit. Fridank.
Es hat ſelten wiſe Mus
Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridank.
Jede Maus den Sak zernaget, daß ſie beſſer ſchlupfen kann. Volksm.
Es loufet ſelten wiſiu Mus ſlafender Vohen [1]) in den Mund. Winsbeke.
1) Füchſin.
Die Mus ziuchet ungern Kind,
Wa ſie weiß, daß Kazen ſind. Liederſ.
Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch ſchlupfen! Volksm.
Die Maus ſoll das Loch ſuchen, das Loch nit die Maus. Lehm.
Wer ſich mauſig macht, den freſſen die Kazen. Volksm.
Wer ſelb mauſen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.
Mach dich nicht ſo mauſig, wir hant Kazen. Volksm.
Ueberall Mäuſe wittern. Volksm.
Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. *P. Syr.*
Ὑπο παντι λιθῳ σκορπιος εὑδει. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)
Halt, halt! ich wittre Mäuſe!
Ihr Herren bleibt nicht im Geleiſe. Butler.

Digitized by Google

Die Mäuſe und Würmer in Balken hören auch. Agric.

Mäuſe fahet man, ſo man ihnen Spek auf die Falle legt. Volksm.

Er iſt vor den Mäuſen ſicher. Volksm.
D. i. er hat ausgehauſet, und die Mäuſe, da ſie nichts mehr finden, ſind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. *Erasm.*

Swer da hezet mit Muſen eine Kazen,
Der tut unreht, diewile ſie kann krazen. Miſnere.

Naß wie die Mäuſe. Volksm.
Uvidi tamquam mures. *Petron.*

Ei, das Mäusle beiß! Volksm.
So ſagte der Neſtelſwab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.
Nam cum me *murem*, cum tua lumina dicas. *Martial.*
— — Gaudent prænomine molles aviculæ. *Pers.*

Mäuschen ſtille! Volksm.
Sie waren ſtille ſam ein Mus. Livl. Chron.
Swigent darzuo als ein Mus! Liederſ.

Verkoufen Musdrek unter Biſam! Brand.
Mäuskoth in Pfeffer ſich verſchleicht. Meliſſus.
Musdrek man unter Pfeffer miſcht. Brand.
In alles miſchet er ſich kek,
Wie in den Pfeffer Mäuſedrek. Luther's Tiſchr. Bl. 55. v. Riſt.

Ich verſwig ſin niht ein Medel. Suchenw.
Medel iſt das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Werg an der Kunkel!" ſpricht man, ſo eines ſchellig iſt und in unordenlicher Liebe der Buler gefangen. Geiler.
Was des unnüzen Volks iſt, erdenket alſo Sprichwörtlin und ſagt: „Ich „mag niht ſpinnen, der Kunkel ſtinkt der Atem, es iſt Tüfelsdrek „darin;" — wann junge Leker den Jungfrawen Salz und Pfeffer in das Werg haben geworfen. Geiler.
Meidlin hinter der Kunkel, du haſt wilde Ding im Kopf; könnte man dir ſie us dem Kopf ſpinnen, als du es us der Kunkel ſpinneſt, es würd' ein verworren Geſpunſt. Es ſtat an den Kunkeln geſchriben, die man von Baden bringet:
Sie ſind mir niht alle im Sinn',
Die mich grüßen, ſo ich ſpinn'.
Ich glaub dir es; ſie ſind die niht alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; ſo meint der Junker, das Meidlin ſei ihm Phönix die einige, ſo hat ſie ſechs oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat geſagt: kann ich das Waſſer beim obern Brunnen holen, ſo geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Digitized by Google

Das Meidlin im Hus han, und des niht müßig gan. Geiler.
Was man nicht kann meiden,
Muß man willig leiden. Volksm.

What can't be cured,
Must be endured.

Nu ſie ihn ſolte miden,
Das was ein bitter Liden. Liederſ.
Der Meier [1]) und der Richter,
Der Fürſprech und der Heimlicher. v. Rietenburg.

1) Major, Obere, Präſident; Advocat und Geheimrath.

Muß heut noch hundert Meilen
Friſch mit dem Rappen eilen. Bürger.
Nu habe dir das Din, ich will behalten das Min! Eilh.
Gelt du biſt mein und ich bin dein?
Wir müßen beide unſer ſein. Volksm. u. Weizm.
Es ſtößt ſich nur an Mein und Dein! Volksm.
Ze Welte niht Beſſeres mag ſin,
Dann ein Wort, das heißet Min. Fridank.
Meineide Brief', meineide Wort'! Suchenw.
Meineide ſind unbedachtſame Reden, nicht Sünden! Lehm.
Wer niht will meineid werden, der ſchwöre zuvor, daß er keinen Eid wolle halten. Bebel.

Wann Seel' und Leib ſich trennen,
Wird ihn ſein Meineid brennen! Bürger.

Ja ne ſol niht meineide werden des min Hand! Nibel.
Der Himmel lacht des Meineids der Verliebten. Shakſp.

— — Veneris perjuria venti
Irrita per terras et freta summa ferunt. Tibull.

An Meinen und Glauben bindet man keinen Gaul feſt. Volksm.
Klingende Meinungen und Künſte die beſten. Volksm.
Er meinte niewan alles guot! Nibel.
Die Meis mag niht vertriben von dem Neſt den Aren. Liederſ.
Die Meiſen im Herbſt, die Storchen im Früling. Volksm.
Dem Meiſter im Handwerk ſoll man glauben. Eiſenh.
Meiſter wird nicht geboren. Agric.

None is born a master.

Uebung macht den Meiſter. Volksm.
Kein Meiſter Heken ſlahen ſoll! Liederſ.

Der Waidmann ſoll Hunde halten und nicht auf den Buſch klopfen, um das Wild aufzuſcheuchen.

Digitized by Google

Er iſt Doctor, ſie Meiſter (magister). Agric.

Meiſtar ja, ih is ni bin! Otfr.

Meiſters Sohn bringet das Recht mit ſich. Eiſenh.

Um als Meiſter in die Zunft von ſeines Vaters Handwerk aufgenommen zu werden, war er von allen Unkoſten befreit.

Zween ſind eines Meiſter, drei der Tod. Agric.

Ein Meiſterſtük: blandâ nil sævius irâ. Lehm.

Du maht wol ſin ein Meke! [1]) Boner.

1) Eine Gaiß. — Art Spottes.

Es gibt kein Mel in Kaſten! Agric.

Nihil ad farinas.

Alles Mel hat Kleie. Volksm.

Ogni farina ha crusca.

Melancholiſcher Kopf
Iſt des Teufels Topf,
Darin er übel kocht. Lehm.

Caput melancholicum diaboli est balneum.

Zu vil melken gibt Blut. Volksm.

Jezo haben wir's gewonnen; Memmingen iſt nicht mer fern; ich ſehe ſchon den memminger Mon (Mond). Auerb.

Nach einem Hiſtörchen, daß ein Memminger gemeint habe, der Mond ſcheine nur bei ihnen und ſonſt nirgends in der Welt.

Der memminger Guker. — Der ulmer Guker. Volksm.

Der Oeſchhay oder Bannwart meldete einſt dem Bürgermeiſter, daß im Gemeindsaker ein Guker ſich aufhalte, von dem zu befürchten ſei, daß er alles Korn zertrete. Da beſchloß der wohlweiſe Rath, daß vier Männer mit einer Bare in den Aker gienzen, um den Guker (Gukguk) herauszutragen. Auerb.

Tief innen ligt der Mendelberg! Volksm.

Mons gaudii. — Montjoie, unterſchieden von mons Jovis oder Montgiov.

Von der Menge die Burgen werden gebrochen! Agric.

Multitudine franguntur arces. Bebel.

Ein Menſch bedarf des andern. Volksm.

Ἀνενδεὴς ὁ θεός. Nullius indigens deus.

Der Menſch denkt's, Got lenkt's! Volksm.

Homo proponit, Deus disponit. — Man proposes, God disposes.

Der Menſch denkt's, Got lenkts, und der Teufel beſudelts. Oeſterreich.

Je ſchlimmer Menſch, ſo beſſer Glük. Agric.

Er iſt auch ein Menſch. — Ich bin auch ein Menſch. Volksm.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto. *Ter.*

Beſſer ein Menſch ſterbe,
Als das ganze Volk verderbe. Evang.

Der Menſch lebt nicht vom Brot allein! Evang.

In demo einen Brote ni lebet der Man. Tatian. Ja ſol man alleine nibt des Brotes leben, iech ſol man des Gotes Wortes leben. Berthold.

Der Menſch mag arzneien,
Got gibt das Gedeihen. Körte.

Mancher Menſch weiß ſeines Guts kein Ende! Shakſp.

Ein Menſch mit drei Buchſtaben. Volksm.

Homo trium literarum, i. e. fur, Dib. Es kann aber auch einen Vornehmen bedeuten: L. C. S. Lucius Cornelius Sylla. C. J. C. Caius Julius Cæsar. Im XIV—XVI Jahrhundert Equ. (Eques.)

Iſt der Menſch geboren, ſo fahet er an zu ſterben. Aventin.

Er iſt ein Menſch — wie eine ander Sau! Agric.

Laß mich ane Goteheit Menniſchen ſin! Capella.

Deviſe eines beſſern Atheiſten?

Des ſtarb er Menſche, und niht Got! Maneß.

Glaubeſtu, die Menſchen wachſen uf den Bäumen? Bebel.

Wir ſind alle Menſchen bis an's Knie! — dann fahet's Luder an. Volksm.

Bei den Engländern heißt es: There is no discretion below the girdle. Unter dem Gürtel, unter dem Hoſenlaz iſt kein Verſtand.

Jeder hat ein Hemd von Menſchenfleiſch! Volksm.

Menſchenfreſſer. — Manneßo. Volksm.

Seit Menſchengedenken. Volksm.

Post homines natos. *Cic.* Post hominum memoriam. *Id.*

Swas Meniſkenhand mag gemachen, das mag Meniſkenhand ouh zebrechen. Kaiſerchr.

Siehe oben Hafen.

Meiſter Hans von Menz, und ſin junker Sun Vincenz! Brand.

Das magſtu in's Mer ſäen! Agric.

Das Mer iſt breiter dann der Se, und dazuo bitter. Liederſ.

Ich wolte, lägeſtu in dem Mer! Karl.

Man könnte einen Turm nicht feſter bauen auf den Merſand in Holland! Fiſchart.

Je me er hat, ſo me er gert! Boner.

Digitized by Google

Das Mer (der Stimmen) gilt. Volksm.

Των πλειονων ψηφος νικα. Plurium calculus vincit. — Plurima vota valent. — Plinius in epistolis queritur: *numerari sententias, non expendi.* Et Livius: *Pars,* inquit, *major meliorem vicit.*

Mergel macht den Vater rich und den Sun arm. Volksm.
Er mergelt sich selbst us (wie die Spinne). Geiler.
Merihunsun! Volksm.

Merihunsun, Schimpfname; Sohn einer Mähre oder Hure; gleichwie Zoheunsun, d. i. Sohn einer Zoha oder Hündin; folglich Hurensohn. Grimm II. 315.

Einen Merk's auf den Bukel geben, bekommen ꝛc. Auerb.
Kurze Meß' ist bald gesungen. Bebel.

Brevis missa cito decantatur. *Bebel.*

Ich laß dir ein par Messen lesen! Volksm.
Wißet, swer sich nicht vergäße,
Daß der kein Ding unreht mäße. Renner.
Got besser Maß widergit,
Dann wir ihm messen ze aller Zit. Lieders.

Zu ihrem Mann, den sie bethören will, sagt eine Frau:
Tuo dich her, la dich meßßen! —
Also lang ich ihn maß,
Unz er alles vergaß! Lieders.

Den Aker messen (fallen). Parciv.
Wie das Messer, so die Scheide. Lehm.
Ein Messer wezet das andere. Kirchh.
Ein stumpf Messer ist keiner Scheide von Sammet wert. Lehm.
Sie treit das länger Messer! Reinm. v. Zw.

Ob es morgen also käme,
Daß ich einen Man näme,
Der möcht' mir niemer versagen:
Ich wolt' das länger Messer tragen! Lieders.
Sie ihm das Messer bot! Lieders.
Ich rat allen Frowen, daß
Sie's ihren Mannen bieten baß,
Und lant sie wol durch Er'
Das Messer bi dem Hefte han,
Uf daß Friden mög' bestan. Lieders.

Er stekt das Messer in die unrecht Scheide. — Er stekt das Messer neben die Scheide. — Er stekt das Messer in die eigen Scheide. Volksm.
Was hilfet iuwer Mettigan? Maneß.
Er singet die trunken Mettin mit den langen Noten, daß alle Hund' und Säue laufen, sich des Gesangs zu freuen. Agric.

Digitized by Google

Die Menschen lebeten ruhig, wann die zwei Pronomina nicht wären: Meum und Tuum. Geiler.

Mez in allen Gassen, und Peterlin uf allen Suppen. Geiler.

Er macht's wie die Herren zu Mez, die lassen's geschehen — wann's regnet. Lehm.

Einen Mezgergang tun. Volksm.

Deutscher Michel! Volksm.

Hat seinen Ursprung mit nichten von einer Person oder Begekenheit, sondern ist ein Sobriquet, wie es die Franzosen heißen, oder eine gemeinsame Benennung, wie: Jan Hagel, John Bull, Frogeaters, Yankees, Jean Foutre ꝛc. und scheint das ahd. mihhil, mhd. michel oder groß zu sein, womit man sagen will: unbeholfner, kloziger Deutscher; deutscher Großhans, oder der deutsche Michel so viel als: das ganze schwerleibige deutsche Volk.

Das diutschin Volk ist mihhil giheißan. Althd.

Er ist minnisto, mihhil giheißan. Tatian.

Er ist michilu beßiro danne ih (multo melior quam ego.) Grimm IV. 753.

Diu mer; luzilu min; d. i. um so mehr; um ein kleines weniger. Eines min danne funfzig Jaro. Is. Michiles mer; micheles gerner, (bei weitem lieber.)

Ein Mietling achtet der Schafe nicht. Evang.

Süße Milch vor Kazen muß man bewaren. Lehm.

Er siht, daß die Milch davon sauer wird. Agric.

Laß die Milch nider. — Sie werden die Milch wol niderlassen. Geiler.

Er hat in die Milch zu broken., Volksm.

Habet, unde excoquat sevum senex. *Plaut.*

Er hat noch den Milchzan. — Sein Milchzan ist noch nicht heraus. Shaksp.

Will sagen: Er hält fest am Alten, oder an dem, was er mit der Mutermilch eingesogen.

Sei nicht zu mild! das Korn gilt. Lehm.

Er ist mild auf der nemenden Seite, auf der andern aber Gebhart. Agric.

Wer mild ist, der behaltet nút. Liederf.

Der Strenge hat mich oft gereuet, der Milde nie. Kaiser Rudolf I. bei Zinkgref.

Facilitate nihil est homini melius, neque clementiâ. *Ter.*

Diu Milde us Herzen falsche Wirde billet. [1]) Minn.

1) herausbämmert; wie der Müller seinen Stein billet.

Din Milde balsamt edelen Man. Minn.
Die Milde niht gar wol stat,
Der git, was er selb niht hat. Fridank.
Ein Schelm gibt mer, als er hat. Volksm.
Sin was nimmer deste min, swie vil man sin gâbe hin! Klage.
Die Stadt Mindelheim hat ein einziger Soldat eingenommen. Auerb.
Im dreißigjährigen Krieg rückte ein Haufen Schweden im Nebel bis vor's Thor von Mindelheim, wo sie gleich die zwei Mann Wache niederstießen, aber aus Furcht vor einem Hinterhalt nicht in die Stadt eindrangen. Nur einer von ihnen verproviantierte sich mit Brod an einem Bäckersladen, woher das obige Sprichwort zur Neckerei der Mindelheimer entstanden ist.
Swer Minne das Spil leiden [1]) will,
Welz Gott! der liebet [2]) ihr das Spil. Tristan.
1) verleiden; 2) macht es ihr lieb. — Siehe oben Liebe.
Ihr Minne verkeret ihm die Sinne! Hartm.
Wa man der Minne gert,
Da ist sie niht der Lâgi wert. Liederf.
Die Minne alles übersiht,
Swas Leides ihr vom Lieb geschiht. Tristan.
Minne ist das ein Er, ist das ein' Sie? Titurel.
Minne erklärt in Grimm's Mythol. S. 36—37.
Unmöglich, daß Minne und Haß
Bi einander besitzen ein Vaß. Hartm.
Ein Minne die ander' suchet,
Ein Fluch den andern rufet. Fridank.
Er hasset, was er minnet,
Und verliuset, so er gewinnet. Hartm.
Minne ist das beste Wort! (das man anfüren kann.) Maneß.
Wer Minne fliuhet, dem folget sie;
Und der sie jaget, dem ist sie nahe bi. Fridank.
Και φευγει φιλεοντα, και ου φιλεοντα διωκει.
Aversum insequitur, rursus aversatur amantem. *Theocr.*
Love like a shadow flies, when substance love pursues:
Pursuing that so flies, and flying what pursues. *Shaksp.*
Din Minne mich hat, und ich sie han. Hartm.
Εχω και εχομαι.
Daß Minne sie genuoge! Otfr.
Zufrieden stelle. — Des nu niht will genuogen manchiu Wib! Parciv.
Hilf Minne, lesch, ich brinne! Liederf.

Digitized by Google

Minne und Tanz haben den Ruom,
Ihr jegelich wánet das Beste tuon. Fridank.
Die Minne tuot kalt und heiß mer dann der viertage Rito (febris quartana.) En. 9698.
Als ein wares Sprichwort quit: [1])
Die manigem Minne sinnet,
Die ist manigem ungeminnet. Tristan.

1) sagt.

Mulier, quæ nubit multis, multis non placet. P. Syr.

Wan kunte ich ouch nu Minne steln! Parciv.
Den die Minne blender, wie mag der gesehn? Walther v. d. V.
Welt ihr niht ligen tot, so ne lat iuw nach ihr Minne niht ze sere wesen not. Nibel.
Wa der Haß wird innen
Ernstlicher Minnen,
Da rumet der Haß
Der Minne das Vaß;
Wa aber huset der Haß,
Da wird die Minne laß. Hartm.
Nu trinken wir die Minne und gelten 's Kuniges Win! Nibel.
In minem Herzen darin verrigelt
Juch hat die Minn' und tief versigelt. Lieders.
Sie tribent da der Minne Spil,
Bis daß ihn der Morgen
Niht länger wolt borgen. Lieders.
Gesellen von der alten Minne! Volksm.

Im 14 Jahrh. ein arger und schauerlicher Ritterbund. Zum Exempel: „Hüte dich! es sind Gesellen von der alten Minne."

Ist niht Minne iuwer Buol
Gewesen manig Tag und Jar,
So triugen mich die Sinne gar! Lieders.
Minne tuot wol Zeichen,
Sie kann roten unde bleichen;
Minne tuot ouch Wunder,
Sie macht träge oder munter;
Sie kann us roten Münden
Lib und Herz entzünden;
Von rehter Liebe Wib und Man,
Waffen! wes sie Wunders kan! Lieders.

Digitized by Google

Ich weiß, daß der Minne vor
Mag weſen weder Sloß noch Tor! Liederſ.
Minne kann ſich halten tougen;
Us liechten ſpilden Ougen
Kan ſie die Welt lezen,
Ihr Wort kan ſie beſezen
Gen Mannen unde Wiben;
Wem ſie Gelük will ſchiben,
Der hat Frôud und Selden vil;
Wen ſie zu ihr heimen wil,
Der mag ihr niht entwichen.
Minne kann tougen ſlichen;
Gebârd kan ſie wol zieren,
Lachen unde ſmielen. Liederſ.
Ubel Minna, ubel Forhta gruoßent mih, wider dien ringo ih. Notker.
Mich durchliucht der Minne Slag,
Als der Sunn [1]) tuot am Tag
Um Nonzit mit ſinem Glaſt.,
Kâm' ich sub umbraculo
Ejus quam desidero! Liederſ.
1) Sol, der Sunn, als Maſculin.
Ein Teil zergangen iſt min Gebreſt,
Anima mea liquefacta est
In amoris jaculo.
Ich han des Troſt genoſſen,
Min Sel' die iſt zerfloſſen
Mit Freuden in der Minne Gluot! Liederſ.
Der Minnenblinde! Triſtan.
Der Minnenluſt und ihrer Akuſt [1]) ſich nieman mag entretten! Liederſ.
1) Liſt.
Das ihr da minnet, das minn' ich;
Des ihr da ſorget, des ſorg' ich. Hartm.
Ein jeglich Minner
Fliße ſich der Dinge,
Daß ihm niht mißelinge! Liederſ.
Das nim ich uf die Triuwe min,
Daß ich ihr niht en minne!
Diu ſchöne Sweſter din
Diu iſt mir vor ihn allen,
Diu ich noch ie geſach! Nibel.

Digitized by Google

Ich lide, Frow, was ouch ergeh;
Amanti nil difficile. [1])
Das Wort alſus ze diutſch heißt:
Daß nút uf Erd' dem Minner
Sie ze múhlich ald ze ſwer.
(Das dunkt mich war an dem Teil,
Wem von der Minn' beſchihet Heil.) Liederſ.

1) Siehe oben Liebhaber.

Beſſer ſie minnen! Altd. Bl.

Beſſer ſie gedien, danne brinnen. Altd. Bl. Melius est nubere, quam uri. — Beſſer iſt, du minneſt, danne du brinneſt. Liederſ.

Er hat mir gewiſet, daß ih ihn minne. Willir.
Wie du mir, ſo ich dir! Salomo's Spr. XXIV. 29.

Σοι μεν εγω, συ δε μοι. Tu mihi, contra ego tibi. — Siehe unten auch Tun.

Das mir, das dir! Diut.
Swig du mir hiut, ſo ſwig ich dir morn. Geiler.
Wer nicht iſt mit mir, der iſt wider mich. Matth. XII. 30.

Dagegen Cäſar: Se eos, qui contra ipsum non essent, suos putare. Lehm. Magna ingenia conspirant? Oder Les extrêmes se touchent?

Ein Wort der Kaiſer Otto ſprach,
Das ich unz [1]) an min Ende will behalten:
„Mir iſt, o Falſcher! umbe dich
Rehte als dir iſt umbe mich!“ Wernher.

1) bis.

Eingeſchoben mir, dir, euch, ſich, ohne daß ſie überall eine Beziehung von wahrer Geltung hätten: Lis dir! — Lis dir Matheuſes Teil! Otfr. Nu liuſ dir! — Loſe dir! Notker. Die habe dir von Golde! Triſtan. Sang unde Wunne was dir groß! Anno. Lebe dir ſanfte! Er. Habt ihr mir den Hungerigen z'eßen geben? Berth. Das bring mir dem Herren din! Amur. Du biſt mir ein rechter Held! — Komme mir nicht wider ſo! — Ich lobe mir die rote Farke! — Das war dir eine Luſt! — Denk dir einmal! — Der weiß dir alles! — Das iſt euch ein Jubel ob allem Jubel! — Sie ſollen ſich es haben! — Er hab' es ſich. Volksm.

Miſſe unde Salmen,
Das bringen ſie allenthalben
Ze etlichem Chouſe,
Es ſei der Chreſem oder diu Touſe. Heinrich.
Mißbrauch lert den rechten Brauch. Volksm.

Digitized by Google

Mißbrauch ist keine Gewonheit. Eisenh.
Keiner Slachte Mißetat ungerochen ie bestat. Lieders.
Um ein klein Mißetat
Wird ein Man geschändet,
Und ein' Frow erwendet
Des guoten Willen, den sie hat. Lieders.

Ihn ergreif die Miselsucht,
Do man die sweren Gotes Zucht
Gesach an sinem Libe;
Mann unde Wibe
Was er do widerzame. Lieders.

Minero Mißetate reine mih! Notk.
So sere nieman mißetuot,
Er wolte gern schinen guot. Fridank.

Der Mißeuer hât Sanges Hort in sines Herzen Schrine;
Sin Don ob allen reßen Dönen fürt in Creuschine,
Damit er bi Hrine die Singer leit in sin Getwang.
Ihn fuorten ubers Lebermer der wilden Grifen zwene;
Da lerte ihn unter Wegen Döne singen ein' Sirene;
Er dönet vor uns allen sam din Nachtigal vor Giren! Kuonrad.

Wer ist er, dem es nie mißegie? Lieders.
Und solt' es mir mißegan,
Anders will ich es niht han! Lieders.
Wenn es dem Manne mißegat,
Note ein Schaden alleine stat,
Er enbringe zween oder dri. Arnpek. (1296.)

To μεν μ' ελπε κυμα, το δ' εγκατελαμβανεν. Hæc me reliquit unda, at illa corripiet. — Fortuna obesse nulli contenta est semel.

Geriet' der ander jungen, [1])
So wär' uns mißelungen. Lieders.

1) Zu jungen, jung werden.

Ich mißfalle manigem Man,
Der mir ouch niht gefallen kan. Fridank.

Non fuit hic natus, nullo nascetur et ævo,
Omnibus ex æquo qui placuisse sciat. — Siehe oben Gefallen.

Mißrechnen ist keine Zalung. Eisenh.

Error calculi wird vorbehalten.

Kein Mißwachs so übel, die Pfaffen haben doch Wein und die Aelstern Nüsse. Zinkgref.

Was uberhebest dich, Mist,
Daß du mit Sne gedekt bist? Geiler.

Digitized by Google

Tapfer auf seinem Mist! Volksm.

He is proud on his dunghill.
Der Türk uns noch komt uf den Mist. Volksm.

Wie jeder ist, also macht er Mist. Agric.

Auf meinem Miste krazen keine solchen Hennen! (sprach ein Bauer, als er die Damen im Puze sah.) Megerle.

Was ihm auf eignem Miste wuchs,
Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler u. Pauli.

Der reife Mist am schwersten ist. Agric.

Maturum stercus intolerabile pondus.
Wanda du Mist innenan bist! Botth.

Wann es brennt, hat man nicht Wasser, so leschet man es mit Mist. Geiler.

Das bedüt, daß Wide Unsläter, Stalknechte ꝛc. zu ihn lassen; wann, die sie gern hätten, die mögen ihnen nicht werden. Geiler nach Juvenal.

Ihr sult inwer Gewonheit
Durch nieman zebrechen:
Ouch ist recht, daß der Mist
Stinke, wa er ist,
Der Hornuß der soll dießen!
Ich mochte nibt genießen
Inweres Lobes! Hartm.

Mist geht über List! — schrieb Landvogt Landolt in der Schweiz über seine Stalltüre. Kirchh.

Die Misteldrossel hofiert ihr eigen Kleb. Volksm.

Κιχλη χεζει αὐτη κακον. Turdus ipse sibi malum cacat. — Et in hos quadrabit paræmia, qui inutiles liberos procreant, aut in eos, qui potentes sibi generos adsciscunt, a quibus postea per vim opprimantur. Erasmus I. 1. 55. Man kann es auch auf diejenigen Schriftsteller anwenden, quibus libri sui fatales sunt.

Wir wollen in der Mitte schon wider zusammenkommen; (sprachen sie beim Auseinandergehen.) Megerle.

Fare mitten hin, das ist für Fallen und für Struchen guot. Reinm. v. Zw.

Mitgegangen, mitgehangen. Eisenh.

Mitgegangen, mitgefangen. Eisenh.
Mitgestolen, mitgehenkt. Eisenh.

Mitgenommen — besser als drumgekommen. Agric.

Der Mittelmaße pflagen ie die Wisen,
Obenüber gehort ich niemal prisen. Reinmar v. Zw.

Digitized by Google

Mittelstraß' von je das Beste was. Volksm.

Medium tenuére beati. — Juste milieu. — In medio mulieres et pisces sunt meliores.

Bring mir den großen Miol [1]) und die Fläschen! Brand.

1) Miol heißt ein trichterförmiger Becher.

In den Monaten one R sind die Krebse gut, die Küsse nicht, aber die vollen Gläser. Volksm.

In den Monaten one R soll man wenig küssen und vil trinken. Volksm.

Ein Mor schwärzet nicht! (sprach die Nonne unter des Münchs Kutte.) Lehm.

Vergebens man bleichet den Moren,
Gleichwie man bestrafet den Toren. Adelung.

Des Moren Hut unsanfte lat die swarze Farwe, die sie hat. Fridank.

Æthiops non albescit.

Einem den Münch stechen. Volksm.

Bedeutet so viel als die Redensart: einem die Feige weisen, und man will spottweise durch diese Gebärdung einem andern zu verstehen geben, daß er unfähig oder feige sei, gleichsam wie der Mönch, der um des Himmelreiches willen verschnitten sein soll. Matth. XIX. 12. Siehe oben S. 163.

Münche — sind nicht all verschnitten! Volksm.

Vile sprechent: „Mich hat's gelert
„Ein Münch, wie möcht' es bös gesin?"
Da sag' ich bi den Triuwen min,
Daß man einen sollich Münch oder Pfaffen
In der Maßen solte strafen,
Daß sich stießen zehen daran;
Wann sie sind allesam im Bann,
Die den Glouben also vast kränken. Hans Vintler.

Das paßt wie der Münch zur Nonne! Shaksp.

Man versteht unter Mönch und Nonne auch Stempel und Nuß, oder Rabe und Nuß; Patrize und Matrize; Hohlziegel mit Rüken nach oben und mit Rüken nach unten. Daher hat das Sprichwort, wie so viele andere, ein Doppelgesicht.

Was ein Münch gedenkt, das darf er tun! — ein Sprichwort. (In einer Schrift o. O. u. J. 4. aus der Reformationszeit.)

Ein Münch ist nirgends besser, dann im Kloster. Megerle.

Γῆς βαρος. Ἀχθος αρουρης. Telluris onus. — Fruges consumere nati.

Münch ins Kloster, Fisch ins Wasser, Dieb an Galgen! Luther.

Digitized by Google

Non credo — ſprach der Münch, ſo ihm die Magd ein Kind brachte. Lehm.

Was vorgat zwiſchen Wieg' und Tod,
Der Münch hat ſine Hand im Sod'. Pauli.

Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus.

Beleidigeſtu einen Münch, ſo knappen alle Kuttenzipfel bis nach Rom! Böklin.

Ου βουλομαι τον μαντιν αντειπειν κακως. Vati vicissim nolo proloqui malè. *Sophocl.* Tantæne animis cœlestibus iræ? Kirchendiener ſo hizig? Shakſp.

Die Münch und Nunnen meinen, wann man ihnen dieſe Wort' zulegt, man tue es ihnen us Verachtung. Nein, es iſt keine Verachtung, das Wort hat es uf ihm: Monachus heißt ein Münch; Nonna eine Nunn; Papa ein Pfaf; aber darum, daß die Nunnen in Verachtung kummen ſind, iſt es keine Verachtung an ſich. Geiler.

Monachus ein Teufel, Diabolus ein Münch! Luther.

Die Kapuze macht eben nicht den Münch. Volksm.

Die Kapuze tut's nicht allein. Volksm.

Cucullus non facit monachum. *Shaksp.* L'habit ne fait pas le moine.

Die Münche ſchwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen (Ave Maria). Fiſchart.

Got hat uns nicht darum geſchaffen,
Daß wir Münch' werden oder Pfaffen. Brand.

Der Münch, ſo unküſch iſt, wird ſinem Orden mer abtrümlich, als der das Kleid des Ordens von ihm wirft. Geiler. Ein Abtrümliger iſt ein unnüz Mann. Geiler.

Münch' und Nunnen gehören zuſammen. Pauli.

Die Münch' in Stadt und Land ſich teilen. Volksm.

Bernardus colles, Benedictus valles amabat;
Franciscus oppida, Ignatius divites urbes.

Es verdreußt die Münche, ſo man ihnen in die Kapuze hofiert. Fiſchart.

Wann die Münche bald reiſen, ſo komt Regen. Bebel.

Est *proverbium* apud nostros: Quando monachi peregre proficiscantur, quod sint pluviæ. *Bebel.*

Wär' Holzhauen ein Orden,
Es wären ſo vil nit Münche worden. Agric.

Münche unde Pfaffen,
Gaißen und alt Affen,
Huren, Buben und Filzläuſ',
Fliegen, Flöhe und Fledermäuſ':
Wo die nemen überhand,
Verwüſten ſie ein ganzes Land. Volksm.

Digitized by Google

Der Münche Pantoffelholz iſt vom Feigenbaum gemacht, zu dem Chriſtus ſprach: „Du ſollt nimmer Frucht tragen!“ Luther.

Hät' der Münch eine Kuh angangen, und ſpricht: Ich bin nicht geſchikt, Meß zu halten; ſo ſagt der Obere: Schik dich aber! Geiler.

Keine Münchskappe ſo heilig, der Teufel kann darein ſchlupfen. Lehm.

Garih [1]) Mano! vince luna! Eligius u. Grimm.

1) ſiege, räche dich. Laboranti succurrere lunæ. Jun.

Jezo iſt der Mond niuw, jez alt, 1) jezo die erſt Quart, iezo die ander Quart, jez iſt es Wädel. 2) Geiler.

1) Leztes Viertel. — Nu ſeinedh thes Mona Badhol under Volcnum. Angelſ. Lied.

2) Althochd. wadalon, fugari, fluctuari, wadal, profugus.

Der Mond ihm durch die Beine ſcheint. Volksm.

Er hat Sichelbeine.

Zunemenden Mond will jederman. Volksm.

Er nimt zu — wie der Mond nach dem Wädel. [1]) Friſch.

1) Nach dem Plenilunio, wo er gleich abzunehmen beginnt.

Diu heißa Sunna ne irret den chalten Manen [1]) ſuero Fárte. Boeth.

1) den Mond auf ſeiner Fahrt.

— — Der Mond ſcheint hell,
Wir und die Todten reiten ſchnell! Bürger.

Tuſend Jar' und dritwndert
Eins und ſibenzig, ob ieman wundert,
Wann in dem Jare was
Viol geſtanden alles Gras,
Es was do der rote Mond,
Den Sne er retet unverſchont,
Als wenn ein Tier geblüetet häte. Liederſ.

Was kümmerts den Mond, ſo ihn die Hunde anbellen! Volksm.

Sam der liehte Mane vor dem Stern ſtat,
Des Schin ſo luterliche us den Wolken gat:
Dem ſtuont ſie vil geliche! Nibel.

Der Mond pfeift ſein Licht auf. Gryphius.

The sun began to peep. Minstrelsy.

Darnach kunt ſich din Sunne
Wol an ihr Zirkel riden;
Der Süeße ein' Ueberwunne!
Ich wän', die Süeße nieman möht erliden
Mit Done, da din Sunn ihr Zirkel ruorte;
Saitenklang und Vogelſang
Iſt alſam glich der Gold gen Kupfer ſuorte. Albr. Titurel.

Bis Got wilkomen niuwer Man', holder Her,
Mach mir mines Geldes mer! Dinkelſpul.

Der Mann im Mond hat Holz gestolen! Fischart, Hebel, Chaucer, Ritson.

Ich furchte nicht des Manen Schin,
Will mir die Sunne gnädig sin. Lieders.
Die ane Sunne müßen sin,
Den wäre zu Dank des Manen Schin. Fridank.

Mondkalb! Volksm.

Schöne Monstranz, so nur ein Heiltum darin wär'! Agric.

Es ist ein altgesprochen Wort:
Daß selten blib verswigen Mord. Lieders.

Der große Mörder trümfiert,
Der kleine contra wird kutschiert
Auf einem Karren — weil hoh Ding
Er nachzupfuschen unterfieng. Volksm.

Wer nicht bestraft Mord und Verrat,
Teilhaftig wird der Uebeltat. Reineke Fuchs.

Mordio! — Fúrio! — Feurio! — Diebio! — Hilfio! — Stillio! — Rettio! — Schelmio! Volksm.

Siehe unten Reinanein! und Ruofarnof. Volksm.

Das ist ein michel Wunder,
Vil dike es noch geschiht,
Swa man den Mordmeilen [1])
Bi dem Toten siht,
So blutent ihm die Wunden. Nibel.

1) Mordbefleckten.

Ach! haltet fein auf Mores,
Ihr Herren Auditores! Bürger.

Nieman weiß, was der Morgen bringt. Volksm.

— — Quid crastina volverit ætas,
Scire nefas homini. *Stat.* Siehe S. 4.

Am Morge Gras und z'Obe Heu! Hebel nach Jesaias.

Des Morgens siht man, ob der Tag will schön werden. Lehm.

Ueberall geht die Sonne des Morgens auf. Volksm.

In every country the sun rises in the morning.

Grauer Morgen, schöner Tag. Volksm.

Cloudy morning turn to clear evenings. — Brune matinée, belle journée.

Am Morgen geistlich, am Mittag weltlich; am Morgen sursum corda, am Mittag aber gefüllte Schnürbrust! sagen die Pfaffen. Pauli.

Ja morgen! Volksm.

D. i. nimmer.

Digitized by Google

Morgen, morgen, nur nicht heute!
Sprechen alle faulen Leute. Volksm.

Als Alexander gefragt worden, wie er in so kurzer Zeit so viele und große Thaten habe verrichten können, erwiderte er: *Μηδὲν ἀναβαλλόμενος.* Nihil recrastinans.

Die mihi *cras* istud quando venit? *Martial.*
Nichts vermornen! Geiler.
Ne quid procrastines.
Per multum *cras cras* omnis dilabitur ætas.

Morgen muß ich fort von hier! Volksm.
Sonſt ſoll es morgen nimmer tagen! Volksm.

Ich ſtand wol eines Morgens gar heimlich an eim Ort,
Do ich vernam ſer luſſam mines Buolen ſüeßes Wort. Volksl.
Nu gie die Minnegliche alſo der Morgen rot tuot us den trueben Wolken! Nibel.
Do ſluog er einen ſwinden Swerteſlag,
Daß ihm 's Houpet mit Helme vor den Fueßen lag.
Das ſi din Morgengabe! ſprach
Dankwart zuo der Brute. Nibel.

Morgenröte leugt nicht,
Dike Maid treugt nicht:
Iſt's nicht Regen, ſo iſt es Wind,
Iſt Maid nicht feiß, ſo gibt's ein Kind. Volksm.

Nocte rubens cœlum, cras indicat esse serenum,
Atque rubens manè tempus signat pluviale:
Ancillæ venter adipem, fœtumve latenter.

Der Morgenſtern möchte ſin niht ſchöner! Iwain.
Morgenſtund' hat Gold im Mund. Volksm.

Aurora musis amica. — Diluculo surgere saluberrimum est. *Shaksp.*

Morirelu, (ſterben.) Einen morirelu, (tödten, von mori.) Volksm.
Sprich mit Moſe, wenn Aron den Schnupfen hat! Volksm.
Wann das Ziegelſtreichen verdoppelt wird, kommt Moſes. Volksm.

Quum duplicantur lateres, venit Moses.

Der wola jeſenda Moſt niet Unreines ne dolet (leidet) hinter imo beliben. Willir.
Er iſt ſo rich wie der Mötteli! Volksm.
Wenn man Mötteli's Gut häte, ſo müßte man darum kommen! Kirchh.

Mötteli war der Beiname der Familie von Rappenſtein, von welcher Jakob, ein Kaufmann, in der zweiten Hälfte des 15 Jahrhunderts wegen ſeines Reichtums zum Sprichwort wurde.

Der Himmel mudert! Stalder.

Nicht mugſen. Volksm.

Μηδε γου φθεγγεσθαι. Ne my quidem facere audet. (Nec hiscere audet.) — Ne gry quidem (loquitur.)

Mit leichter Mühe. Volksm.

Αχονιτι. Citra pulverem. — Incruenta victoria.

Sine pulvere palmæ. *Horat.* Item *ανιδρωτι* et *αναιματι*, citra sudorem et sanguinem.

Der eine hat die Mühe,
Der ander die Brühe. Volksm.

Ego apros occido, sed alter fruitur pulpamento. *Dioclet.* ap. *Vopisc.*

Mücet euch das? Nibel.

In der Müle iſt das beſte, daß die Säke nicht reden können. Eiſenh.

Es iſt noch nicht auf der Müle, was zum Kuchen werden ſoll. Lehm.

Ho, ho! das lauft ja fert wie eine gebrochene Müle! Fiſchart.
Mir wird es von alle dem Zeug ſo dumm,
Als gieng mir ein Mülrad im Kopfe 'rum! Göthe.

Eine Müle one Gang,
Eine Gloke one Klang,
Eine Hand one Gaben,
Eine Schul' one Knaben:
Daran iſt nicht Luſt zu haben. Kirchh.

Stans mola, surda nola, sterilis vola, et schola sola,
Quatuor hæc dominis non placuére suis.

Das iſt Waſſer auf ſeine Müle! Volksm.

Ognun tira l'agua al suo molino. — Every miller draws water to his own mill.

Würd' Stelen nimmer gelten,
So gäb's in allen Welten,
Vom Nil bis an den Bodenſe,
Noch Müller oder Müle me. Weizm.

Die beſten Mülen ſind zwiſchen Waſſer und Wind. Volksm.

Die Pfaffen ſuchen die Mulen,
Gerne zwiſchen den Sulen. Volksm.
Er möcht' ihre Müle zwiſchen Wind und Waſſer küſſen. Volksm.

Der Müller mit dem Mezen,
Der Weber mit der Krezen [1]),
Der Schneider mit der Scher:
Wo kommen die drei Diebe her? Volksm.

1) Weberkorb.

Müller, Schneider und Weber werden nicht gehenkt; das Handwerk gienge ſonſt aus. Volksm.

Kein Müller hat Waſſer, und kein Schäfer Waide genug. Eiſenh.

Müller und Bäker ſtelen nicht, man bringt's ihnen. Lehm.

Maria war vor, in und nach der Geburt eine Jungfrau; wie die Müller vor, in und nach der Müte pflegen Diebe zu ſein. Bebel.

Der Müller iſt fromm, ſo Hare auf den Zänen hat; — oder: Hare in der Hand hat. Eiſenh.

Nämlich: kein Müller iſt ehrlich und redlich.

Von Müllers Henn' und Witwers Magd
Ward ſelten Hungersnot geklagt. Volksm.

Nichts küner als des Müllers Hemd, das jeden Morgen einen Dieb am Kragen nimt! Bebel.

Dicitur in *proverbio* nostro: nihil esse audacius indusio molitoris, quum omni tempore matutino furem collo apprehendat. *Bebel.*

Malet ſchon der Müller nicht bei Tage, ſo bringt's der Guardian mit der Müllerin [1]) ein bei Nacht. Fiſchart.

[1]) *Μυλος* heißt bei den Griechen der obere ſich umdrehende Mühlſtein, *μυλη* der untere.

Quando faber cudit, monachus cum conjuge ludit.

Er komt jeden Abend heim — wie ein Mülkarren. Volksm.

Ich ſehe ſo tief in einen Mülſtein — als ein anderer. Volksm.

I can see as far into a millstone as an other man.

Zwiſchen den Mülſteinen ligen. Brand.

Müllertier! Brand.

Wer nicht mület, will kein Mel. Volksm.

Ὁ φευγων μυλον, αλφιτα φευγει. Qui vitat molam, vitat farinam. — Devitat quicunque molam, fugit ille farinam.

Aus einer Müke einen Elefant machen. Volksm.

Κωνωπα ελεφαντι παραβαλλειν. Culicem elephanti conferre. — Si parva licet componere magnis. *Virgil.*

Ελεφαντα εκ μυας ποιεις. Elephantem ex muscâ facis.

Μυρμηξ καμηλος. Formica camelus.

He makes a mountain of a molehill.

Eine Muk trüg' es auf dem Schwanze weg! Agric.

Wann die Müke ein Hünerei legen will, ſo iſt es ihr Tod. Hans Vintler.

Die Muken ſehen einander alle gleich. Volksm.

Magere Muken ſtechen übel. Geiler.

Seite 175.

Muken ſuchen den Milchhafen; Raben und Wölfe die Kelben. Geiler.

Man muß nicht nach allen Muken ſchlagen. Volksm.

Digitized by Google

Wer keine Tauben hat, der hat Muken. Agric.
Avoir des rats. — Un ratier.

Auch eine Muk hat ihre Milz. Volksm.
Εχει και ἡ μυα σπληνα. Habet et musca splenem.
Ενεστι και μυρμηκι χολος. Inest et formicæ bilis. Auch die Ameiſe hat Galle. Volksm.

Einem die Muken vertreiben. Volksm.
Siehe oben Fliegen.

Muken beſcheißen alle Ding', und ſie ſelber ſind zu nichts nuz. Reuchlin.

Du mußt der Muken dich erweren! Geiler.

Die Müken fliegen ums Licht ſo lange, bis ſie ſich verſengen. Lehm.
Nur um ein Mädchen voller Tüke
Verſengt ſich die verliebte Müke. Butler.

Die Muken haben einen Kunig unter ihnen, die Bien' einen Wiſel, dem ſie folgen. Miſnere.

Sie ſind, wie Kaiſer Domitian, uf der Mukenjagd! Geiler.

Es iſt ein Kraut, heißt mulier,
Davor dich hüte semper! Megerle.

Das mulus mulum ſpilen. Leſſing.
Loben, um wieder gelobt zu werden.

Sie hat geſprochen us ihr roten Munde eines, das mir in min Herze brach! Maneß.

Der Mund ſagt's; aber das Herz weiß nichts davon. Volksm.

Von Mund auf zu Himmel faren. Auerb.

Weſſen das Herz voll, davon geht der Mund über. Salom.
Siehe oben Herz.

Wie aus einem Munde! Volksm.
Ἐξ ἑνος ϛοματος ἁπαντες ανεκραγον.

Wer ſines Mundes hat Gewalt,
Der mag mit Eren werden alt. Liederſ.

So winde (ſie) ihr Herze in rotes Mundes Gruoß! Maneß.

Es kummet gar von böſer Art,
Daß man den Mund vor Rede ſpart. Liederſ.

Warm und kalt aus einem Munde blaſen. Agric.
Seite 359.

Voller Mund ſagt des Herzens Grund. Agric.
So tugendſam, ſo zukerlind,
Mit einem ſo hohen Kind
Torſt ſie ein ganzen Tag koſen
Us ihr Mundes roten Roſen. Liederſ.

Digitized by Google

Ein Mund von richen Worten vol,
Dabi ein ital Herz, kleidet nihț gar wol. Reinm. v. Zw.
Geküßter Mund wird nie wund. Boccaccio.
So vil Mund, so vil Pfund. Eisenh.

Gleiche Theilung der Erbschaft, nach den Graden der Sippe.

Was komt in dritten Mund, das wird aller Welt kund. Volksm.
Wan solte min Mund ein Zunder sin! Maneß.
Einem den Bißen vom Munde geben, nemen. Volksm.

Bolum eripere faucibus.

Mit vollem Munde ist bös blasen. Volksm.

Siehe oben S. 81.

Was einem wehe tut, hat man auch im Munde (die Zunge.) Lehm.
Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst. Sailer nach dem Evang.
Die von Mundingen lassen den Oeschhai (Bannwart) tragen uf einer Bare, daß er nicht das Korn zertrete. Bebel.
Die von Mundingen stehen ihrem Gukguk in Nöten bei, und lonen die, so der Gemeinde dienen. Volksm.

Rusticus quidam ex Mundingâ, quum a foro Ehingensi domum rediret, audivit in confinibus duos cuculos sibi invicem suo cantu respondentes. Erat unus in silvâ Mundingensium, alter in silvâ finitimæ villæ. Et quum cuculus alterius silvæ suum clamore superare videretur, ille dimisso equo, cui insidebat, ascendit arborem, atque suum cuculum stridore illo incomposito adjuvabat. Interim lupus equum illius devoravit, quare rusticus compaganis suis conquestus est, quod propter reipublicæ honorem suum cuculum juvisset, non mediocre damnum accepisse. Unde illi consensu communi et impensis damnum illius sublevaverunt, indignum judicantes, ut qui pro salute et honore publico laborasset, inde jacturam pateretur. *Bebel.*

Munera da summis,
So wird gerade, was krumm ist;
Munera si non das,
So wird krumm, das slicht was. Laur. Albert Ostrofrancus d. Gramm. v. J. 1573.

Vergleiche unten Nummis.

Man munkelt davon. Volksm.

Man spricht leise oder im Geheim davon. — Die Steine auf der Gasse munkeln davon. Volksm. Siehe oben Dunkeln und unten Sache.

Digitized by Google

Einerlei Münze gilt nicht überall gleich. Lehm.

Gründe aus der Münze geholt überreden am allerbeſten. Lehm.

Murner tut auch mit, dann er laßt ſchlechts das Mauſen niht. Freiermut.

Schälke, Murmeltiere, Murner und Murnarren. Fiſchart.

Murzlingun. (Absolute). Der Fuß murz ab. Volksm.

Ihr Muſen! ſtehet mir bei! Volksm.

Εσπετε νυν μοι Μουσαι. Dicite nunc Musæ. *Hom.*
Nun, welche Muſe es auch ſei,
Iſt mir ſo zimlich einerlei. Butler.

Allen Muſen zum Troz! Volksm.

Crassâ Minervâ. Pingui Minervâ. Crassiore Musâ. Invitâ Minervâ. Allo dispetto delle Muse.

Nun ſind die Muſen leibhaftig erſchienen! Volksm.

Αυτη νυν ανθει ἡ Μουσα. Nunc ipsa floret Musa.

Bezalen wir die Muſik, ſo wollen wir dabei auch tanzen. Volksm.

Si nous payons la musique, nous voulons aussi danser.

Was ſoll die Muſik im Stillen? Volksm.

Musices occultæ nullus respectus. *Nero* ap. *Suet.*
Non erit ignotæ gratia magna lyræ. *Ov.*

Muß und Unmuß iſt wider einander. Geiler.

Muß iſt harte Buß. Agric.

Muß iſt härter als Grübelnuß. Agric. Es iſt eben kein Muß. Volksm. Muß iſt ein bitter Kraut. Volksm. Geknöpflet Mues. Geiler's Brösamlin Bl. 64. Es iſt not, daß man das Mues vom Für ſeze und das Braten im Hafen hinter ſich ruke. Geiler. Wer muß, der ſtekt in der Zwikmüle. — Wer da muß, der hat servum arbitrium. Lehm. 'S mueß nit ſi, wenn d'nit witt! Hebel.

Mit guter Muße gehet man auch fern. Volksm.

Wer muß, hat keine Wal. Kirchh.

Ich werd' ihm das Mus ſalzen, daß er's wider ſpeien ſoll! Luther.

Wer ſagt, daß ich müße? Volksm.

Müßiggang aller Laſter Anfang. Agric.

Müßiggang iſt des Teufels Ruhebank;
Drum lauſte jene Nonn' ihre Maus,
Daß ihr Belzebu nit käm' ins Haus. Hebel.
Un idle brain is the devil's shop.
Bibite, fratres, ſagte jener Münch; bibite, ne diabolus vos otiosos inveniat! Lehm.

Einem Müßiggänger allweg zwei Brote. Agric.

Siehe oben auch Arbeiter.

Digitized by Google

Beſſer iſt Müßiggehn, als nichts arbeiten. Volksm.

Satius est ociosum esse, quam nihil agere.

Guter Mut iſt halbes Leben. Agric.

Bonus animus in malâ re dimidium est mali. *Plaut.*
Guter Mut iſt halber Leib. Agric.

Mut über Gut. Lehm.

Johann der muntere Seifenſieder oder Auerbacher's Strumpfwirker.
Ein friſcher, froher Mut
Geht über Geld und Gut.
Trilirum, tralarum!
Nichts beſſer als ein guter Mut in böſen Sachen. Auerb.
In re malâ, animo si bono utare, adjuvat. — Bonus animus in re malâ dimidium est mali. *Plaut.* Animus æquus optimum est ærumnæ condimentum. *Plaut.*

Unverzaget Mannes Muot als Agelſternfarwe tuot. Parciv.
Keker Mut, guter Harnaſch. Agric.
Mancher Man hat wiſen Muot,
Der doch vil tumbeliche tuot. Fridank.

Wenn gleich der Mut auf etwas feuert,
Wir rudern nur, das Schikſal ſteuert. Butler.
Ze Fröiden ſwinget ſich min Muot,
Als der Falk im Fluge tuot
Und der Ar in Sweime. Reinmar d. A.

Ih was ander in Muote, danne in Munde! Notker.
Beſſer iſt ein ſicher Muot
Mit Frid, dann aller Kaiſer Guot. Liederſ.
Reichtum und Armut ligt nicht am Gut, ſunder am Mut. Lehm.
Ich gâb niht minen frien Muot
Um keiner Slahte beſtes Guot. Liederſ.
Keiner iſt ſo gut, er hat wol zweierlei Mut. Lehm.
Bruoder, nu hat dich betrogen leider din vil tumber Muot! Klage.
Guot Muot vil hoher Eren birt! v. Ringgenberg.
In Muate was ihn (eis) ango! Otfr.
Gewagt Spil das felt eim behend;
Zu vil Muetwill nimt bös End. Brand.
Muotwille [1]) iſt übel, er iſt ouch guot. Reinm. v. Zw.

1) Nicht in der jezo üblichen Bedeutung, ſondern Eigenſinn.

Sein Mütlein kühlen. Volksm.

At vindicta bonum vitâ jucundius ipsâ. *Juv.*
Da chuolten an den Fienden die Gäſte wol ihr Muot! Nibel.

Nicht die Mutung, ſunder die Findung eines Ganges erlangt das Alter im Felde. Eiſenh.

Wenn auch ein anderer ſchon die Mutung eines entdekten Ganges begehrt und erhalten hat, ſo geht ihm der Finder dennoch vor, wenn er ſie nachmals verlangt.

Mutſchierung bricht nicht geſamte Hand. Eiſenh. S. 695–698.

Wie die Muter, ſo die Tochter. Heſekiel XVI. 44.

Επεσθε μητρι χοιροι. *Aristoph.* Matrem sequimini porci.

Die Muter eine Hexe, die Tochter ein Hexlein. Volksm.

Die Muter eine Hure, die Tochter ein Hürlein. Volksm.

Ihr ſit min Bruoder und einer Muoter Kind! Nibel.

Muter gibt ſo guten Kaufs, als Tochter. Agric.

Muter gibt's teuer, und Tochter nit wolfeil. Agric.

Die Tochter gibt's nit näher als die Muter. Volksm.

Keine ſo böſe Muter, ſie zöhe gern ein from Kind. Agric.

We dir ward, daß dich din Muoter ie getruog an dieſe Werlt! Berth.

Bei der Muter bleiben. Volksm.

Παρα ματρι μενειν. *Pind.* Apud matrem manere.

Die Muter ſagt's, der Vater glaubt's, ein Narr zweifelt daran. Eiſenh.

Ῥηϊδιαι δε γοναι, τεκνα δ' ου ποθ' εοικοτα πατρι.

Sunt faciles partus, sed proles nata parentem

Ore refert nunquam. *Theocr.*

Laudantur simili prole puerperæ. *Hor.*

Pater est is, quem nuptiæ demonstrant. — In England kann nur die erwieſene neunmonatliche Abweſenheit des Ehemanns über einem der vier Meere die Vaterſchaft an einem Kinde, das die Frau geboren hat, aufheben. — Der Kalif Amar ſezte feſt, daß zum gültigen Beweiſe des Ehebruchs einer Frau vier Zeugen bethenern müßen: alius viri stylum in pixide geſehen zu haben.

Des Mannes Muter iſt der Frauen Teufel. Volksm.

Siehe unten Swigar.

Du haſt hie ánliche Geſellen; war deine Muter einſt hie? — Nein; wol aber mein Vater. Volksm.

Nach dem bekannten Hiſtörchen von Auguſtus Octavian, das auch von Pauli erzählt wird.

Iſt eine Muter noch ſo arm,
Sie gibt dem Kindlin dennoch warm. Volksm. im Hegau.

Er hat noch was von ſeiner Muter Milch im Leibe. Volksm. u. Shakſp.

Hilf ſwarzin Muotergotes! Volksm.

Iſt die Mutergotes von Einſideln im Canton Schwiz verſtanden, die Geſicht und Hände ſchön ſchwarz von Holz hat.

Digitized by Google

Ihr habet ze kinde, das wisset, manig Muoterkind! Nibel.

Durch sin eines Sterben starb vil Muoterkind! Nibel.

Wie aus Muterleib. Volksm.

Γυμνος ὡς εκ μητρος. Nudus tanquam ex matre. — Ut e bulgâ matris. *Lucil.* Siehe unten S. 486.

Am Mutermal erkennen. Volksm.

E nævo cognoscere. *Cic.*

Muttertreu wird täglich neu. Volksm.

Was die Müter gebären, sollen sie ernären. Lehm.

Auf der Muter Schoß werden Kinder groß. Lehm.

Was ihr euch Gelarte für Gold nicht erwerbt,
Das hab' ich von meiner lieb Muter geerbt. Bürger.

Eine Unze Muterwiz ist besser, als ein ganz Pfund Schulwiz. Volksm.

An ounce of mother-wit is worth a pound of clergy.

Er ist seiner Muter wol bekannt; er denkt ihrer oft. Agric.

Γης αὖ εκπεφυκα μητρος; Num satus tellure matre? — Terræ filius.

So mancherlei Müzen, so mancherlei Narren. Volksm.

Digitized by Google

N.

Nach und nach; durch und durch; um und um; über und über; für und für. Volksm.

Schon mittelhochdeutsch ebenso. Grimm III. 262.

Bös nachären, wo er geschnitten hat. Agric.

Laß dem Nachärer auch etwas! Bibel.

Guter Nachbar ist besser, als Bruder in der Ferne. Volksm.

Besser Nachbar an der Wand,
Als ferne Bruder über Land. Lehmann nach Salomo's Spr. XXVII. 10.

Kaufe deines Nachbars Rind,
Und freie dessen Kind. Blum.

Mit gutem Nachbar hebt man den Zaun auf. Volksm.

Bonum est erigere domos cum vicinis. *Bebel.*

Böser Nachbar! — ist der Juden Fluch. [1] Geiler.

1) Und daß er all sinen Richtum und Gut hab' in barem Geld! Derf.

Το συγγενες γαρ και φθονειν επιζαται. Etenim invidere novit ipsa affinitas. *Aristot.*

Αλμυρον γειτονημα. Salsuginosa vicinia.

Uebel Ding um einen bösen Nachbar. Plautus und Volksm.

Nachbar über den Zaun, Nachbar wider herüber. Agric.

Chi ha mal vicin, ha mal matin.

Nachbar mit Rat! Volksm.

Liebe deinen Nachbar — reiß aber den Zaun nicht ein. Volksm.

Concilias te vicinis tuis. *Bebel.*

Guter Nachbar ist ein Kleinod. Agric.

Was in Nachbars Garten fallt, ist sein. Eisenh.

Semel ist ein Nachbar von Nunquam. Lehm.

Es saget dik ein Nachgebur
Vom andern, ist sin Trinken sur. [1] Fridank.

1) Wenn es ihm übel geht.

Digitized by Google

Keiner Slahte Neßßelkrut nie ward ſo bitter noch ſo ſur,
Als der ſure Nachgebur. Triſtan.

Dieſe Freude und dies Spil wird uns wol ze ſure! Gnom.

Behalt etwas auf die Nachhut! Volksm.

Λειπε τι και Μηδοις. Relinque quippiam et Medis. — Relinque aliquid ex convivio hospitibus forte advenientibus.

Er pflag der Nachhuote mit ſechzeg ſiner Man. Nibel.

Nachreue iſt Weiberreue. Volksm.

Wer die Zeit verſäumt, — wer zu ſpat komt, der hat das Nachſehen. Volksm.

Jeder iſt ſich ſelb der Nächſte. Volksm.

Die Nächſten treten einem die Schuhe aus. Sprichwort im Munde Fridrich des Weiſen, Kurfürſt v. Sachſen, bei Zinkgref.

Proximus sum egomet mihi. Ter. Prima persona incipit ab *ego*. — Ad suum quemque quæstum æquum est esse callidum. *Plaut.*

Ich bin mir ſelbſt näher, als ein Freund! Volksm. u. Shakſp.

Die ihm die nächſten ſolten weſen,
Der was einer niht geneſen! Klage.

Den nächſten gen Zürich gehen. Tſchachtlan.

Das iſt: den nächſten Weg.

Je näher am Blut, um deſto gefärlicher. Shakſp.

Die Nacht iſt niemans Freund. Volksm.

La nuit n'a point d'amis.

In anegaender Naht. Notk. Der Abend begunde anegan. Mar. Abaud unſih anageit. Otfr. Schiere fiel do die Naht an. Nother. Unz der Abend anegie. Flore u. Liederſ. Diu Naht diu gat mich an. Wolfd. Ze Tal diu Sunne was genigen und der Abend zuo geſigen. Diut. Din Tagewaide diu viel hin, der Abend ſiget vaſte zuo. Ambg. Diu Naht begunde ſlichen an. Dietr. Nu was diu Naht geſlichen gar über das Gefilde. — Do nu diu Naht herſleich und diu Finſter ihn begreif. Chriſtoph. Unz der Tag ließ ſinen Strit. Parciv. Der Tag der nam ein Ende, die Naht den Sig gewann. Wolf. Do der Tag verkam, und diu Naht das Liecht nam. Eneid. Nu begunde ouch ſtruchen der Tag, daß ſin Schin vil nach gelag, und daß man durch diu Wolken ſach, des man der Naht ze Boten jach manegen Stern, der balde gieng, wand er der Naht Herberge fieng. — Nach der Naht Paniere 1) kom ſie ſelbe ſchiere! Parciv.

1) Die Abendſterne ſind der Nacht Herolde mit Fahnen, ſo wie der Morgenſtern des Tages Bote.

Do diu Naht zuo ſlichen
Durch niemán wolte laßen,
Und ihr der Tag entwichen
Muoßte, er fuor ſo veſter hin die Straßen,
Alſo daß man die Erd' ihn ſach verſlinden,
Unz er ihr möht empfliehen,
Do kund er ſich von Orient uf winden. Eſchilb.

Naht ſamo liehte wird ſo der Tag! Notker.

Er bricht bei Nacht und Nebel ein! Volksm.
Er bricht wie Nacht und Nebel ein! Volksm.
Bei Nacht und Nebel fort! Volksm.
Da man anders nicht enpflag,
Beidiu Naht unde Tag,
Niwan Weinens und Klagen! Klage.
Ihm helfe des Manen Schin,
Er laße die Naht sin Tag sin. Hartm.
's bringt jedi Nacht e Morge! Hebel.
Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen! Volksm.

Nach Luc. V. 5. — Die ganze Nacht gesoffen, ist auch gewacht. Auerb.

Die Nacht hab' ich gewünschet ser,
Der ich für alli Welt beger. Liederf.

Nox longa videtur, quibus amica mentita est, diesque opus debentibus ut piger annus. *Henrichm.*

Es sind noch nicht alle entschlafen, die eine böse Nacht haben sollen. Agric.
Eine Haupturſache der Nacht ist die Abwesenheit der Sonne. Shakſp.
Er Naht unde Tag sineme Vater anelag, daß er ihme dieselben Dirnen bewurf ze gemahelen. Diut.
Es ist noch lang bis Nacht! Volksm.
Diu Naht ihn duchte drier Jare lang! Rudolfs Weltchr.
Wenn die Nachtigal Heuschober siht, so hört sie auf zu schlagen. Volksm.

Keine Nachtigal hat so vil im Käfig, sie suche dann lieber ihr Futer draußen. Agric.

Er dönet vor uns allen sam diu Nachtigal vor Giren! Kuonrad.
Die Welt will Nachteulen han, sich zu verwundern. Luther.
Der Nachtüle gefallt ihr Junges. Bebel.
Hinaht ritet dich der Nahtmar! Fundgrub.
So wichet der Nahtscato hina! Willeram.
Sie suchen Nadeln. Volksm.

Βολβους ζητουσι. Bulbos quærunt.
Obstipo capite defigunt lumina terræ. *Pers.*
Es meint einer oft, er wolle das Nadelloch treffen, so krümmt sich der Faden. Lehm.
Hätten wir eine Nadel gesucht, wir sollten sie funden han! Eib.
Vel acum invenisses. *Plaut.*

Auf Nadeln sizen. Volksm.
Es ist mit der heißen Nadel genäht. Volksm.

Digitized by Google

Die Nadel einen Schneider mag ernären. Volksm.

Nicht um ein Nadelbit kanstu an ihr Lib mailigen [1]) Zit erluegen noch erspähen. Liederf.

1) fleckigen Streif.

Den Nagel auf den Kopf treffen. Volksm.

Rem acu tetigisti.

Einen Nagel schlägt man mit dem andern us. Geiler und Shaksp.

Un clou chasse l'autre.

An den Nagel hängen. Volksm.

Παρασαλῳ ανακρεμασαι. De paxillo suspendere.

Wie man zu Rotwil (in Schwaben) die Proceß und Gerichtsacta pflegt uf vil Zare an Nagel zu hängen. Fischart. Der Münch sine Kutt' an Nagel hieng und nam ein Wib. Bebel.

Wenn's auf den Nagel brennt, muß man weren. Fischart.

Man pflag Wachskerzchen angezündet auf dem Daumennagel zu befestigen, und sich damit in Kirchen zu leuchten. Daher die Redensart.

Ich höre sagen die Wisen,
Ein Nagel behalt' ein Isen;
Ein Isen ein Roß; ein Roß den Mann;
Eine Burg der Mann, so striten kann;
Die Burg ein Land bekwinget,
Daß es nach Hulden dinget.
Der Nagel ist wol bewandt,
Der Isen, Roß, Burg unde Land
Solcher Eren beholfen hat,
Davon sin Name so hohe stat. Fridank.
Nagel, Isen, Roß, Burg, Land din fünfe wären
Bereit; wan daß mich dunket an den Mären,
Wir han darzuo niht ganzes Mannes.
We ihm! daß er ie ward geboren,
An dem din fünfe sind verloren;
Der wäre wert der Ahte und ouch des Bannes! Reinmar v. Zw.

Siehe Auerbacher's Erzählung hierüber im Büchlein für die Jugend.

Herr Gast, ihr woltet fur das Tor?
Da ist aber ein Nagel vor. Hartm.

Der eine den Nagel einschlagt, der andere henkt den Hut daran. Volksm.

Henke nicht alles an einen Nagel! Volksm. Siehe unten Schif.

Dem Nagel so we geschiht als dem Loch. Volksm.

Die Nagelprobe aushalten. Volksm.

Es ist nicht die Nagelprobe übergebliben. Volksm. Dadurch bezeichnet man das völlige Austrinken eines Glases oder Bechers, wobei man zuletzt das Gefäß umkehrt und mit seinem Rande schief auf den Daumennagel der linken Hand sezt, um darzuthun, daß kaum ein Tropfen noch darin geblieben. In der Hoftrinkordnung Kurfürsts Christian II. in Sachsen heißt es: „Erst soll man trinken die „herschaftliche Gesundheit; darnach soll man bringen den freudigen

Digitized by Google

„Bergmann mit dem Spruche: Glükauf! — dann folgt die Na„gelprobe mit dem Spruche: „So hatten es auch die Al„ten im Brauche!“ (Siehe oben S. 14.) Ebibe vas totum, si vis cognoscere potum! Im Latein des Mittelalters hat man den Germanismus super nagulum dafür gebildet, welcher Ausdruk samt der Sitte auch zu den Briten und Franzosen übergewandert ist; denn bei jenen findet man die Redensart: to drink super nagulum, und bei diesen: boire rubis sur l'ongle; wie es denn auch in einem Liede heißt:

Ils faisoient en les renversant,
Un *super nagle* Allemand.

Er klagt über den Nagelwurm, und leidet am Krebs. Volksm.

Περι της παρωνυχιας μεμφεται ὁ τῳ μειζονι ενοχος κακῳ.
De reduvià queritur majori obnoxius malo. *Plut.* et *Cic.*
Ze Welt ich nakend ward geboren,
Und scheide bloß ouch einst von ihr;
Ein linnin Tuoch fiur mine Schame,
Und anders niht, gist du ze Lone mir! Wernher.

Sizet naher baß! min Frowe bißet iuwer niht. Iwain.

Nicht einmal der Name, den Namen! Volksm.

Μηδ' ονομα. Ne nomen quidem.

Ein guter Name ist besser als Reichtum. Volksm.

Der Name tut nichts zur Sache! Volksm.

Nomen abit sine re; sine nomine rem tibi quære.
Uppig (vanum) ist Namo. Boeth. Er weiß seinen eignen Namen nicht. Volksm. Proprii nominis oblivisci.

Er ist des Namens und Stammens, mit Schild und Helm. Geiler.

Er ist des Namens; aber nicht des Rammens und Stammens. Geiler.
Nomen et omen quantivis est pretii! *Plaut.*
Omnibus est nomen, sed idem non omnibus omen.
Wer mir den guten Namen raubt, machet mich arm und bereichert sich nicht. Shakſp.
Num tibi forte putas, alios dum carpis, inepte,
Nominis eximii titulos lucemque parare? *Philelph.*
Nein, bi Namen! ich mueß sagen, wie es gangen ist. Geiler.
Bi Namen, ich wolt' e
Springen in ein tiefen See! Liederſ.
Ich will, bi Namen! die nicht lan,
Der ich mich vor geheißen han! Hartm.
So weiß ich ihn also gemuot,
Daß er's, bi Namen! gerne tuot. Minnes.

Häte jedes Kind seinen rechten Namen, so hießest du nicht N. N. Agric.

Ein guter Narr. — Ach, ein guter Narr! Volksm.

Ein Narr macht hundert. Volksm.

One fool makes hundred.

Digitized by Google

Die der Narr und Laßdünkel sticht! Luther.

Der Narr hat mich gebrannt. Brand. Er hat ein Stük vom rohen Narren gefreßen, das er nicht verdauen kann. Freiermut. Die übliche Redensart: er hat den Narren an ihm gefreßen, heißt wohl am sichersten: er ist von des andern Natur und Manieren so sehr eingenommen und ihm gewogen, daß er hierin fast ein Narr zu sein scheint; wie man denn auch im ähnlichen Sinne sich ausdrükt: er ist in ihn, in sie vernarrt; — er möchte sie vor Liebe freßen. — Einen am Narrenseil füren. Volksm.

Besser ein witziger Narr, als ein närrischer Wizling. Shakſp.

Narren sind der Fürsten Prediger. 16 Jahrh. Ich bezere vor großen Herren nicht die Beredsamkeit eines Demosthenes oder Cicero, sunder allein nur das Privileginm eines Hofnarren. Dr. Schupp.

Ein Narr nicht weit zu suchen ist. Volksm.

Si quando fatuo delectari volo, non est longe quærendus, me video. *Seneca.*

Ein Narr kann mer fragen, als zehen Weise antworten. Luther.

Wollt ihr einen Narren haben, so laßt ihn euch machen von Eisen. Volksm. Emendus ei imperes. *Plaut.*

Wiltu Narren fahen, mußt als Geselle nahen. Volksm.

Laß die Narren sagen, was sie wollen; laß die Hunde bellen! Geiler. Es wäre dem Narren zu helfen, wenn man ihm die recht Ader träfe. Pauli. Narren pfeifen sich selbst zum Tanze. Agric. Jedem Narren gefallt sein Kolben wol. Cuilibet fatuo placet sua clava. *Bebel.* Vile Narren one Kolben. — Es sind nicht alle Narren beschoren. Agric.

Ein Narr schüttet alles auf einmal aus! Brand.

Eines Narren Bolzen bald verschossen sind. Volksm. A fool's bolt is soon shot. Siehe oben Hand.

Wann des Narren Bolzen verschossen,
Kommt er angeritten mit seinen Rossen. Rükert.

Narren wachsen unbegossen. Agric.

Es wachsen one Dung und Pflug
Der Narren überall genug. Auerb.

Ασπαρτα και ανηροτα. Citra arationem citraque sementem.

Narren muß man mit Kolben lausen. Luther.

Stultis clavâ pediculi sunt quærendi. *Bebel.* Fools must be loused with clubs.

Aeßen die Narren kein Brot, so wäre das Korn wolfeil. Geiler.

Es sind nicht gar alle Narren, so im Rate sizen. Agric.

Nach der Tat finden auch Narren Rat. Bebel.

Der Narr ist darum ein Narr, daß er rede, was ihm einfallt. Megerle. Eines Narren Red' hat kein Ende und nichts hinter sich. Salomo. Narren und Affen wollen alles ergaffen. Lehm.

Digitized by Google

Schikt man die Narren zu Markt, so löſen die Krämer Geld. Agric. u. Hebel.

Wären keine Narren, ſo gäb' es keine Weiſen. Volksm.

Bürge man ein Narren hinter die Tür,
Er ſtrekte die Oren doch herfür. Brand.

Es ſind Narren in der Hut,
Als Ritter Peter von Prundrut! Brand.

Es wäre Dütſchland ane Schad,
So es hät' ein Narrenbad. Lehm.

Mit wem die Narrheit kein Mitleid hat, der lebt wie Kunz hinter dem Ofen. Volksm. Er heißt Henn von Narrenberg! Brand. Zu vil weiſe ſein iſt Narrei. Adelung.

Παιζειν δ'ὁπως σπουδαζῃ. **Ludere, ut agas seria.** *Aristot.*

Quisquis plus justo non sapit, ille sapit. *Martial.*

Narren bauen Häuſer, und Weiſe kaufen ſie. Volksm.

Je größer Narr, ſo größer Schelle. Volksm.

Je größer Narr, ſo beſſer Pfarr. Agric.

Er iſt ein Narr — in ſeinen Sak. Volksm. Beſſer mitmachen, als ein Narr allein ſein. Volksm.

Narren ſagen auch etwan war! Agric.

Πολλακι και μωρος ανηρ μαλα καιριον ειπεν.

Sæpe etiam est morio valde opportuna locutus.

Contra: *μωρα γαρ μωρος λεγει.* **Stulta stultus loquitur.**

Quid enim potuit vel ab homine salsissimo dici accomodatius, quam quod narrat Suetonius dictum a quodam, qui mente parum constabat, in Pompejum et Jul. Cæsarem: *Salve rex! Salve regina!* **quum Pompejus regni affectati laboraret invidiâ, Cæsarem rumor esset, Nicomedi regi uxoris vice fuisse.** *Erasm.*

Zu Freud' und Scherz hält er die Man,
Den Narren wie den Capellan. Narrenb.

Stultos quisque duos princeps conservat in aulâ,
Unum quem vexet, per quem vexetur et unum. *Lamparter.*

Es iſt nicht gar not, daß man dem Narren die Schellen anhänge. Volksm.

Non opus est follo nolam appendere collo.

Mit einem Narren iſt kein Kind zu taufen! Volksm.

Im Spile (Tarok) gilt der Narr am meiſten. Lehm.

Wäre Narrheit das Zipperlein, man würde wenig Leute beim Tanze ſehn. Volksm.

Sollte jeder Narr einen Kolben tragen, das Holz würde teuer. Volksm.

Man muß allweg einen Narren im Spile haben. Lehm. Wer einen Narren ſendet, dem komt ein Tor wider. Agric. So gewinnt's ein Narr dem Doctor ab! Volksm. Der Narr den Doctor leren will. Volksm. Wer ſich ſelbſt lobt, iſt ein Narr: wer ſich ſelbſt ſchilt, iſt nicht wol geſcheid. Agric.

Jedem gefallt ſeine Weiſe wol,
Drum iſt das Land der Narren vol. Lehm.

Jedem Lappen gefallt ſeine Kappen. Volksm.

Die Narrheit um den Weltkreis geht, wie die Sonne! Shakſp.

Folgende ſhakſpeariſche Narrenſcene berichtet uns Wolfrat aus dem Jahre

1565 in seinem Tagebuch von sich selbst: „Als ich vor dem Herzog in „München zum Persevanten eingeweihet worden, sprach der Narr, ich „sähe aus wie eine Gans, der die Flügel gebunden wären. Da war „ich muntig und sprach: So sehe ich besser doch aus als ein Narr. „Der Narr nam seine Kappe ab und reichte mir seinen Kolben; ich „aber sprach: ich mache nicht gern arme Leute; nämʼ ich dir den Kol„ben, so wärest du gar nichts. Alle lachten und mein Herr sagte: Nun „Knonz, hastu genug Kraut auf der Schüßel? Der Narr sprach: Aber „das Fleisch felt. Da sagte ich: Steke dich hinein, so gibt es Schwei„nebraten. Die Herzogin freuete sich darüber und sagte: Knonz hat „seinen Mann gefunden! — Nein, seinen Jungen! sagte der Narr. „Es ist ein junger Kukuk, die alt Grasmüke könt um ihren Kopf. Da „sagte der Herzog: Höre Wolf, du solst zuweilen dem Narren etwas „abgeben, damit er klug wird. Da sprach ich: gnädiger Herr! lasset „ihn lieber einen Narren bleiben, so verhungert er nicht. Dich füttern „die Kammermägde, darum bistu so wizig worden, sagte der Narr und „schrie laut: Wer kauft, wer kauft? Holla! wer kauft meine Kappe? „Wir aber giengen davon. Und da mir der Fürstin Gürtelmagd be„gegnete, sagte sie: Lieber, kom diesen Abend zu uns, bring deine Harfe „mit und sing uns etwas vor. Und ich versprachʼs und kam und sang. „Als ich nun von dannen gieng, sah es der Narr, lief auf mich zu und „frug: Welche Zeit ist es? Ich sprach: Es ist die Zeit, wo man den „Narren aus dem Wege geht. Er aber gab mir einen Schlag und sagte: „Es schlägt eins auf einmal! Ich sprach: Laß das sein! Er sagte: „Was treibestu bei den Mägden? und wolte mich wider schlagen. Ich „aber nam ihm den Kolben, schlug ihn zu Boden, gieng davon und sprach: „Narren muß man mit Kolben lausen. Da ließ er mich nachher gehen „und schlug mich nicht mer, wenn er mich auch nekte.“ Curiositäten I. 32—33.

Die Hofnarren hatten glatt geschorne Köpfe und ans Kleid befestigte Kappen, die sie abwerfen konnten, ohne sie zu verlieren. An beiden Seiten dieser Kappe standen Eselsohren empor mit Schellen besezt und in der Mitte erhob sich der Hahnenkamm, coxcomb, was bei den Engländern noch Narr bedeutet. Das Oberkleid endigte in Zipfel mit Schellen, dergleichen ebenfalls an der Krause, an Aermeln und Gürteln befestigt waren, und zu Knöpfen des Wamses dienten; je größer, so besser. Daher das Sprichwort: Je größer Narr, so größer Schelle. In der Tasche trugen sie die Werkzeuge ihrer Späße, Spiele und Gaukeleien. Die Narrenkolbe war aus Rohr, wie es in Sümpfen wächst, (Rohrkolbe, typha Linn., sceptrum morionis; französ. la marotte,) oder ein Stab mit Schellenknopf. Curiositäten I. 43.

Jeder muß ein Par Narrenschuhe zerreißen, wo nicht mer. Agric.

Auf Erden jeder muß ein Par Narrenschuh' vertragen;
Doch läßt sich mancher sie mit Eisen wol beschlagen. Wilh. Müller.

Narrenschellen tragen und sie selbst rütteln und schütteln, beißt sich in sein eigen Nest hoffieren. Zinkgref. Bilen die Narrenschellen besser klingen, als die Kirchengloken! Megerle. — Gebrödete Narren sind solche, die man um's Brod angestellt hat. —

Narrenspil will Raum haben! Eisenh.

Digitized by Google

Vor der Naſe! Vor der Naſe weg! Volksm.

Προ ποδος. **Ante pedes.**

Er ſieht es einem an der Naſe an. Volksm.

Die Naſen rümpfen. **Brand.** **Corrugare nares.** *Hor.* Einem eine Naſe drehn. **Volksm.**

Hat euch nicht, wie ihr ſelbſt geſteht,
Der Schüler Naſen ſchon gedreht? **Butler.**

Einen Ring durch die Naſe ziehn. **Volksm.** Keiner ſich bei der Naſen nimt. **Brand.** Eine Naſe kriegen. **Volksm.** Er hat keine — er hat eine feine Naſ. — Einen an der Naſe herumfüren. **Volksm.**

Της ῥινος ἑλκεσθαι. **Naribus trahere.**

Er iſt vom Adel, ſo die Naſe an Aermel wiſcht! Volksm.

Τῳ αγκωνι απομυσσομενος. **Cubito emungens.** *Suid.* et *Cic.*

Der Naſe nachgehn. Volksm.

Die Welt gat ie der Naſe nach. — Hiur als fern gat die Welt der Naſe nach. — Wir kommen wol — der Naſe nach! **Liederſ.** Nicht jede Naſe riecht den Braten. **Volksm.** **Non cuilibet est habere nasum.** *Mart.* Er ſizt, als ihm die Naſe bluote! **Miſnere.** Alle, die ihrer Naſe nachgehn, werden von den Augen geleitet, ausgenommen die Blinden. **Shakſp.** Man hat die Naſe mitten im Geſicht, auf daß man riecht, was man nicht ſehen kann. **Shakſp.** Es geht ihm allweg lez! fiel er auf den Rüken, er bräche die Naſ entzwei. **Geiler.**

Wer ſich zu ſer ſchneuzt, dem blutet die Naſe. Volksm.

Die Naſe iſt latrina capitis und ſteht über dem Maul, daraus Gott gleichwol unſer Gebet annimmt. **Luther.**

Wil naſchen macht lere Taſchen. **Volksm.**

Er hat Naſonis Buch getriben,
Und dike Noten beigeſchrieben. **Fiſchart.**

Wo es naß, da tropfet was. Volksm.

Aut pluit aut ningit, aut nostra pedissequa mingit.

Die Natur iſt Meiſter! Volksm.

Artem natura superat sine vi sine curâ.

Gewonheit iſt eine andere Natur. **Volksm.** *Εθος αλλη φυσις.* **Usus est altera natura.** Natur gat vor Lere. **Volksm.** **Naturam expellas furcâ, tamen usque recurret.** *Hor.* **Marculfi Kaze troz aller Künſte das Mauſen nicht ließ. Volksm.** Natur zeucht ſtärker als ſiben Ochſen. **Natura plus trahit septem bobus.** *Rebel.*

Nescia mutari ad mores natura recurrit.

Die Natur laßt ſich biegen, aber nicht brechen. **Lehm.**

Nature und Gewonheit
Der beider Kraft iſt michel breit! **Fridank.**

Custode et curâ natura potentior omni. *Juv.*

— — Tolle periclum,
Jam vaga prosiliet frenis natura remotis. *Hor.*

Hüte dich vor denen, ſo die Natur gezeichnet hat! Geiler.

Cautus homo cavit quemcunque natura notavit. —
Intima per mores cognosces exteriores.

Wer von Natur eine Fakel im Hirne hat, der bedarf des Lichtleins auf der Schulbank wenig! **Lehm.**

Digitized by Google

Die Natur mag leicht die von Worten und [illegible]nier geflochtenen Bande zerreißen! Lehm.

Die Natur hängt jedem eine Schelle an. Agric. Was natürlich gat von der Natur, das beſtat. Liederſ.

Man trib' es wenig oder vil,
Was Nature niht en wil,
Das mag man kume erlernen. Liederſ.
Auf wen die Natur iſt einmal verſeſſen,
Dem hat ſie mit Scheffeln es zugemeſſen. Göthe.
Wer wider die Natur ſundet,
Und wer wider die Ordnung ſtrebt, daß er wider Got lebt,
Der mag niht gedihen wol. Ein Lüut menſchlich gern ſol!
Iſt, daß er us der Maße gert, er blibet liht ungewert,
Und mag verluſen me damit, folget er niht dem rehten Sit. Ulr. v. Eſchenb.

Natur in ähnlichem Sinne wie das Latein: **Caper capreis naturam ligurit.** *Suet.*

Do wuohs dem Gebure
Ein groß Nature,
Und der e lag gefalten
Und gerumpfen als ein Wurm,
Der ſtuont gericht uf einen Sturm. Liederſ.
Es iſt, als ſinne die Natur
Beſtändig auf Recruten nur. Butler.

Einem Nebel vor die Augen machen. — Die Nebel verſcheuchen. Volksm.

Νεφελας ξαινειν. **Nebulas diverberare.**

Wie vil Nebel im März, ſo vil Gewitter 100 Taze nachher im Sommer. Bauernreg.

So nebenbei. — Nebenher. — Im Vorbeigehn. Volksm.

In transcursu. — In transitu. — Obiter. Das Nebending zur Hauptſache, oder die Hauptſache zum Nebending machen. Volksm. *Το μεν παρεργον εργον ὡς πονουμεθα. — Το δ' εργον ὡς παρεργον εκπονουμεθα. Agathon.*

Neid kreucht nicht in lere Scheuern. Lehm.

Wa ein Dorf iſt ane Nid,
Daſſelbe wol verodet lit. Fridank.
Nid tuot nieman Herzeleid,
Dann demſelben, der ihn treit. Boner.
Du laſt dines Nides niht
Das Geſinde, noch die Gäſte,
Der Hohiſte iſt dir der Beſte! Hartm.

Neid tut ſich ſelber Leid. — Der Neid friſst ſeinen eignen Herrn. — Nidhart ſich ſeld übel ward. — Wer neidet, der leidet. Volksm. Der Neid will andern die Brüke ablaufen. Agric. Beſſer Neider, als Mitleider. Volksm. Nidhart gibt nur Hundshare in Eintrag. Lehm. Nidhart haßet nur die Tagvögel. Agric. Ane Nid und ane Haß! Liederſ. **Sine irâ et studio.** *Tacit.*

Digitized by Google

Ich nide nieman[illegible] der sie hat! Reinmar d. A.
Tollat qui n[illegible]vit.
Das ist ein Ni[illegible]: — warumb rede ich solichen Nid? Maneß.
So ist dann niht triuwe die Frowe der Diuwe,
Noch der Mann dem Wibe; sie lebent alle mit Nide;
So haßet der Vater den Sun. Fundgr. 12 Jahrh.

Was auf die Neige geht, wird gern sauer. Volksm.

Auf der Neige ist nicht gut sparen. Volksm.

Sera in imo parsimonia. — Frow, ich nig iuwerm Segen! — Frow, ich nig uf den Fuoß und bit'! Liedersf.
Gar [illegible] ich dem Stige immer gern nige,
Der ihn her zu mir truog! Hartm.
Dem Stige nigen. Jw. Dem Wege nigen. Parciv. Dem Lande nigen. Trist. Nigen in das Land. Jw. In die Welt nigen. Frauend. Den Stigen und Wegen Segen tuon. Jw. D. i. sie zu segnen und zu benedeien, weil man Ursache hat, ihnen dankbar und freundlich zu sein.

Ein Nein, ein Ja gewaltig sind! Alexander.

Nein unde ja gegen einander ringent. Organon.
Swas ich will, das ist ihr nein! Tauhuser.
Novi ingenium mulierum, nolunt ubi velis, ubi nolis, cupiunt ultro. *Ter.*

Wer andere neken will, muß selber Scherz verstehn. Gellert.

So nenne er mich! Maneß. Sie ist ein gut Neper; wie wol kann sie boren! Eib.
Wandert ein frommer Man in Italiam,
So komt herwider zu uns ein Nequam. Lehm.
Venit in Italiam spectabilis indole rara
Germanus, rediit de puero mulier.

Nemen, wo ist, und geben, wo brist. Kirchh.

Goth ist niman. Ulf. *Καλον εςι λαβειν.*
Woher nemen, und nicht stelen? Volksm.
An's Nemen ist so vil Freude gehängt,
Als wenn vom Manne das Weib empfängt;
Doch Widergeben tut beschweren,
Als sollten wir ein Kind gebären. Lehm.

Auf Neßeln sizen! Volksm.

Sie mag nicht ob der Kunkel beliben; es ist ihr, als säße sie auf eitel Neßeln und Ameisen. Geiler.

Es brennt zeitig, was eine Neßel werden will. Agric.

Sie jehen alle: es brenne fruo,
Das z'einer Neßelen werden sol. Winsbeke.
Urit mature, quæ vult urtica manere.
Die Neßel schiere wird erkant,
Nimt man sie in die bloße Hand. Fridank.
Mirè per urticas monachus exercet amicas. Und doch heißt es oben unter Legel: anum ne tangant.

Das Nest rein halten. Volksm.

Das ist an mäniglich ein Gebrest,
Daß er * * in sin eigen Nest. Liedersf.

Digitized by Google

Er doſiert in ſein eigen Neſt — wie der Widhopf. Agric.

Das Neſt bleibt dennoch mein,
Wenn ſchon der Gukguk legt darein!
(Sprach jener Bachſtelz.) Lehm.

Wie es zu Neſte zeucht, alſo brütet es Junge. — Er rekt den Schwanz aus über das Neſt. — Pennas nido majores extendere. Zwei Vögel in einem Neſte fahen. Agric.

Das Neſt werden ſie wol finden; aber die Vögel ſind ausgenommen. Volksm.

So ſprach ebenfalls Kunz von Kouſungen, als er die ſächſiſchen Prinzen von Altenburg entfürt hatte. Albin.

Mit Neſteln oder mit Nüßen fahet man an zu ſpilen, zu ſtelen. Agric.

Immer was neues! Volksm.

Αει τι καινον. Aristot. Semper aliquid novi. — Variatio delectat. — Amant alterna Camœnæ. — Nichts neues unter der Sonne! Salomo. Nil novi sub sole. — Nil admirari. Hor. Icht niuwer Märe? Suchenw. Das Neue klingt, das Alte klappert. Agric. O quanto priscis sunt nova grata magis! — Neukommen iſt willkommen. Volksm. Ein niuwes erheben. Rud. Ein niuwes finden. — Ein niuwes briuwen. Beneke.

Der Neugirigen Gilde fürt böſes im Schilde. Lehm.

Curiosus nemo est, quin sit malevolus. Plaut. Der Neugirige iſt immer auch ein Schwätzer! Volksm. u. Kölle. Percunctatorem fugito, nam garrulus idem est. Cato.

Alle niune werfen! (nämlich Kegel.) Maneß.

Neutral will auf Eiern gehn und keines zertreten. Lehm.

Aus nichts kann nichts werden. Volksm. u. Shakſp.

Nichts iſt nichts und kann nichts werden. Volksm.

De nihilo nihil, in nihilum nil posse reverti. Pers.

Nichts braucht keine Schlupfwinkel. Volksm. Nichts iſt gut für die Augen. Agric. Mir nichts, dir nichts, ſchenkt er euch! Volksm. Ein Nichts und wol verwart! Volksm. Λαβε μηδεν, και χαρτει καλως. Cape nihil et serva bene. Galen. Nichts davon, und nichts dazu! Volksm. Ουκ αφελειν, ουτε προσθειναι. Nec adimere possis, nec addere. Aristot. Wer nichts hat, der kann nichts geben. Leſſing.

Nichtstun lert übeltun. Volksm.

Nihil agendo male agere discimus. Colum.

Geſelle, was ſie dir verſpricht,
Des geloub ihr nichtes nicht! Liederſ.

Furi niwiht haben. (Nihili facere.) Otfr. Zi niwihti giworfan. (Ad nihilum redactus.) Kero. Zi niewihtu mag is elihor! (Ad nihilum valet ultra.) Tatian. Ano inan niſt newiht getanes. (Sine ipso factum est nihil.) Graff. Mit nichts bereitet man ſich gut auf die Faſten. Fiſchart. Wo nichts iſt, nemen auch hundert Gewapnete nichts. Agric. Nudus nec a centum viris spoliari potest. Apulej. et Chrysost. Es iſt gerade als käm' einer und — brächte nichts! Fiſchart. Wer zu vil will, dem wird nichts. Agric. S. oben S. 16.

Digitized by Google

Wer nichts hat, iſt vor Räubern ſicher. Volksm.
Cantabit vacuus coram latrone viator. Juv.

Der Nix (Nihhus) hat ihn geſogen. Grimm's Myth. 281.
Heiß uns leiten us dem Bade der vertanen Waſſernixen, daß uns ihr Gedöne iht ſchade! Maneß.

Wer nider bleibt, fallt nicht hoch. Agric.
Qui jacet in terrâ, non habet unde cadat. Ov. Nu laß ihn (eis) des Nideren Ger ſin! Notker.
Ueber's Niederträchtige nieman ſich beklage;
Dann es iſt das Mächtige, Das man dir auch ſage. Göthe.

Ich bin niemans, nieman iſt min!
Wer mich fahet, des will ich ſin. Liederſ.

Uns hat San Niklas wol eingelegt! Volksm.
Bi den drien Fingern, die San Niklas ufhebt in der Kilche, ſchwört er: daß Frawen ſelten das Beſt' anfahen; daß, wann der Knecht Herr wird, ſich Lung' und Leber umkeren, (hurres murres! honores mutant mores,) und daß kein Dütſcher blibe da ihm wol iſt. Es iſt um ihn als um eine Gaiß: wann die wol ſtat, ſo ſcharret ſie. Geiler.

Chriſt ihn (eis) helfe, ſo ſie nieſen! Marner.
Die Heiden niht endorften nieſen,
Da man doch ſprichet: Nu helf iuw Got! Turlin.
Durch das ſolte ein Schild Geſellen kieſen,
Daß ihm ein ander Heiles wunſchte,
Ob dirre Schild kunte nieſen. Titurel.
So wünſch ich dir ein Nieſen! Maneß.
Ζηθι, Ζευ σωσον! Anthol. — Plin. XXVIII. 2. Sternutantibus salvere dictum antiquior mos quam putatur. Valeriana p. 68.

An San Nimmers Tag! Agric.
Wann die Hüner vorwärts ſcharren! — Zu Pfingſten auf dem Eis! — Zu Weihnachten in der Aernte! — Zu Martini, wann die Störche und Schwalben kommen! — Wann mir Har auf den Zänen, in der Hand wächſt! — Wann der Teufel ſtirbt, dem noch nicht we iſt! — Wann die Manleſel Junge werfen! — Auf Maienoſtern! — Wann es Gulden regnet! — So die Kuh einen Bazen gilt! — Wann die Sonne in die Hölle ſcheint! — Wann die Schaden ins Salz kommen! — So es Salz regnet! Agric. u. Volksm. Auf Mariä Beſnidung! Bebel. Ad Græcas Calendas. — Επειαν ἡμιονοι τεκωσι. Cum mula pepererit. — Anno magno Platonis. — Ει ἁλασιν ὑει. Si sale pluit.

Ein Nimmerſatt! Volksm.
Largitio non habet fundum. — Inexplebile dolium avaritia et libido habendi. Siehe oben S. 318. — Es iſt keiner one ein Nisi. Agric. S. 112.

Far in Nobiskrug! Luther.
Far in Nobiskratten! Stalder. Der Teufel bauet allzeit ſeine Capell' und Nobiskrug, wo Got ſeine Kirche hat. Muſculus. — (Nobiskrug ſcheint aus Abyssus verdorben.)

Digitized by Google

Nonn' oder Hur', Münch oder Bub'! Agric. u. Shakſp.

Die Nonne nicht ſchreien konnte; es war die Zit, da man Silentium uf hatte. Pauli 498. Die Nonnen faſten, daß ihnen die Bäuche ſchwellen. Fiſchart.

Nonnen ſolten kiuſche ſin,
Doch treit manch' ein Kindelin. Liederſ.
Dreizehn Nonnen, vierzehn Kinder! Volksm.
Geiſtlich um den Kopf, weltlich um den Bauch,
War von Alters her junger Nonnen Brauch. Fiſchart.

Die Nonnen gern ſteken das Schwert in die Scheide — Die Nonne ſich gern dekt — mit einer fremden Kutte. — Wer bittet, der wird erhört, wer ſucht, der findet, und wer anboßt, dem wird ufgetan! (ſagen die Nonnen.) — Ich will's lieber mit zehn Laien, als mit einem Pfaffen zu tun haben! (ſprach die Nonne.) Bebel. Nonnenf.... ſind des Teufels Blasbälge. Fiſchart.

Er noß ihr ſüeßen jungen Lib! Grimm IV. 612.

Er ſingt einer Note zu hoch! Agric.

Nach Noten! — Das geht ja wie nach Noten! Volksm. u. Shakſp.

Not hat kein Gebot. Agric.

Not iſt ane Iba. Boeth. Necessity has no law. — Es was ein Not ob aller Not! Liederſ. Min Not iuw je vil ringe wag! Pareiv. Not mit Diumuote uberwinden. Notker. In Noti unde in Engi. Notker. Das enwas niht not. Nibel. Des iſt not. — Iuw iſt beiden Ruowe not. Iwain. Den Hunden was not. Boner. Der Not wird iuw Buoße unde Rat. Iwain. Not heiß ich hiar das, wand es Nat do ni was. Otfr.

Not bricht Eiſen. Reineke u. Luther.

Wann uns ſagen die Wiſen,
Daß Not brichet Iſen. Liederſ.
Not bricht Eiſen und Vertrag. Reineke. Ingens telum necessitas. — Not hat keinen Feiertag. Lehm. Not ſucht Brot. Agric. Not macht Füße. Lehm. Not lert ein alt Weib traben. Agric. Need makes an old wife trot. — Not füret den, ſo will, und zichet den, ſo nicht will. Agric. Ducunt volentem fata, nolentem trahunt. Seneca. Not lert beten. Luther. Not lert ſchaffe. Hebel. Not lert ſchon in ſaure Apfel beißen. Agric. Not lert den Affen zeigen. Friſch. Not bringt Rat. Reineke. Not iſt kunſtreich; ſie kann die ſchlechteſten Dinge koſtbar machen! Shakſp. Χρεια διδασκει. Necessitas magistra. — Je größer Not, ſo näher Got. — Wo Not am höchſten, da Hilfe am nächſten. Volksm.

Nun iſt Not am Mann! Volksm.

Res ad triarios rediit. — Es iſt am Notknopf. — Er läßt es bis an Notknopf kommen. Volksm. Man muß us der Not eine Tugend machen. Geiler u. Shakſp. Zur Not ſteht man in roſtige Scheiden blanke Schwerter. Lehm.

Wer ie Kumber erleid,
Dem erbarmet des Mannes Arbeit
Bil harter, danne dem Man,
Der nie kein Not gewan. Hartm.

Digitized by Google

Ich hab es zur Not gebraucht! Volksm.

Εις το δεον. Ad id quod erat opus (insumpsi).
Ὡσπερ Περικλης εις το δεον απολεσα.
Ita ut Pericles perdidi, in quod opportuit. *Aristoph.*
In der Not sind alle Güter gemein. Eisenh. Necessitas, magnum humanæ imbecillitatis patrocinium, omnem legem fraugit. *Seneca.*
Was nur aus reiner Not passiert,
Wird nie für schimpflich declariert. Butler.
Was man us Not nicht mag entbern,
Das sol man willig liden gern. Brand.
Ein weiser Mann gibt der Not nach. Lehm. — Necessitati parére semper habitum est sapientis. *Liv.* *Ἀναγκη οὐδε Θεοι μαχονται.* Adversum necessitatem ne Dii quidem resistunt. — Wem man die Not klaget, der ist sattsam gebeten. Lehm. Spar in guter Zeit, so hastu in der Not. Salomo. Es hat keine Not! (ich stehe schon mit dem Fuße darauf.) Megerle.
Man spricht: wem si zu not darnm,
Daß er zu bald in Himmel kum'. Brand.

Eine Notlüge schadet nicht. Eisenh.

Dolus bonus est, quo malus pellitur.

Notfiur, Notfeuer anzünden. Volksm.

Es ist das reine zum heiligen Dienst allein geeignete Feuer, welches man mittels Reibung des Holzes erzeugt. De igne fricato ex ligno, id est Notfiur. *Indicul. superstit. 18.* Das Capitulare Karlmann's von 742 verbietet illos sacrilegos ignes, quos *Notfiur* vocant. Grimm's Myth. 311.

Nüchtern gedacht, voll gesagt. Agric.

Το εν τη καρδια του νηφοντος, επι της γλωττης εχι του μεθυοντος. Quod in animo sobrii, id est in lingua ebrii. — Einem nüchternen Mann geht kein Glük an. Agric.

Nu sus, nu so! Grimm.

Modo aliter, modo ita.

Eine Null one Ziffer! Volksm. u. Shaksp.

Qui non habet in nummis,
Dem hilft es nicht, daß er frumm iß;
Qui dat pecuniam summis,
Der macht gerade, was krumm iß. Luther.
Siehe oben auch *Munera* S. 477.

Was geht mich Nürnberg an? habe kein Haus darin. Agric.

Wäre Nürnberg mein, so wollt' ich's zu Bamberg verzeren. Agric. Nach nürnberger Recht muß der die Prügel behalten, so sie bekommen hat. — Nach nürnberger Recht denkt man keinen — bis man ihn hat. Volksm.
Vom steinernen Ochsen zu Nürnberg heißt es:
Wir in alten Sprüchen lesen,
Daß jeder Ochs ein Kalb gewesen. 1) —
Nu dieser Ochs zu aller Frist
Nie ein Kalb gewesen ist. Volksm.
1) Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.

Digitized by Google

Es will ihm nicht ein; man muß den nürnberger Trichter holen. Volksm. Entstand diese Redensart vom poetischen Trichter, den Harsdörfer im J. 1513 zu Nürnberg herausgegeben?

Nürnberger Wiz und künstliche Hand
Sich Wege sucht durch alle Land. Hormaier.

Aus der Nuß faren. — Man möchte aus der Nuß faren. Volksm.

Die Nuß (der Armbrust) schlug aus der Id. Brand. Nicht um eine taube Nuß. Volksm. Viciosâ nuce non emam. *Plaut.* Wer den Kern will, muß die Nuß aufknaken. Volksm. Qui e nuce nucleum esse vult, frangit nucem. *Plaut.* Nüße durch einen Sak aufknaken. Murner. Ist die Nuß gespalten, so gelangt man eher zum Kern. Lehm. Es kann wol geschehen, daß die Nuß keinen Kern hat, an der man sich einen Zan ausbeißt. De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. *Huttenus* in Misaulo.

Wann die Nuß sich rötet, und die Gran sich bärtet:
Soll man diese paken, und die ander knaken. Volksm.
Cum nux rubescit, cum virgo crine pubescit:
Hæc equidem tangi vult, illa de stipite frangi. Oben S. 411.
Eine Nuß rappelt nicht im Sake. Adelung.
Nusquam denarius auditur claugere solus.
Nußbäume, Esel und Weiber wollen geschlagen sein. Volksm.
Nux, asinus, mulier verbere opus habent. —
Nux, asinus, campana, piger sine verbere cessant.
Wer eine wurmäßige Nuß knakt, der bekomt das Maul voll Dreck zum Lone. Luther.
Harte Nuß und stumpfer Zan,
Junges Wib und alter Man,
Zusammen sich niht einen wol,
Sinszlichen jedes wälen sol. Lehm.
Kolben sind den Nußbäumen und Narren die besten Salben. Agric. Unter Nußbäumen und Edelleuten komt kein gut Kraut auf. — Unter Nußbäumen und im Klosterschatten komt ein gut Kraut nicht auf. Volksm.
So vil Schalen, daß man kaum den Kern darin finden mag. Pauli.

Nimmer Nuz, nimmer Guts. Agric.

Der gemein Nuz ist des Vaterlandes Schuz;
Dies hört man oft und vil, sizt weder Stumpf noch Stil. Lehm.
Wie ein Ding nuzt, wird es gepuzt. Lehm.
Dem Menschen nüzen ist göttlich, schaden teufelisch. Heinrich VI.
Wer brennend Kolen in Geren 1) leit,
Und Slangen in sin Busen treit,
Und in siner Taschen zucht ein Mus:
Solich Gäst lant wenig Nuz im Hus. Brand.
1) Lacinia vestis.
Quisquis habet cattum, lacerumque foramine saccum,
Et corvum et mures, certos habet hic sibi fures.

O.

Oben an und nirgens aus! Luther.

Das Oba unde das Untar. Graff. Uf und davon, hui oben us und nirgens an! Volksm.

Wer mit dem Kopf will obenaus,

Der tut vil Schaden und richtet nichts aus. Lehm.

Wider das Obenaus ist ein Mittel: Saccum per nacum (Sak auf den Nak), sagen die Münche. Luther. Obenhin — wie man dem Grindigen lauset. Agric.

Oben uber und unten durchgefaren, das ist ze hoch und auch ze nidere. Reinmar. v. Zw. Der da oben hat's getan! — Der da oben hat alles in seiner Hand! Volksm. u. Shakſp. Es steht nicht wol im Oberhaus. Volksm. **Non tibi sanum est sinciput.** *Plaut.* Der obere Stok bei ihm steht ler. — Der obere Stok öfter steht ler, als der untere. Volksm.

Verboten Obs ist süß. Agric.

Ich aß das verboten Opiß! Notker. Spat Obs ligt lang. Agric. Das reife Obs soll man pflüken im wachsenden Mond. Volksm.

Luna crescente decerpere poma memento,
Nam dum decrescit, quod carpseris, inde putrescit.

Uf den Alpen wahſet reines Obſes gar din Kraft! Turlin. Es ist nicht das übel Obs, woran die Wespen nagen. Volksm.

Occasio hat vornen Har, hinten ist sie kal. Lehm.

Fronte capillata est, post est occasio calva. *Ov.* Die Occasio grüßet dich und reichet dir das Har, als wolle sie sagen: ergreif mich! — Wiltu nicht, so greif mir (mit Züchten!) in Hintern. Luther.

Der Ochs gehört ins Joch, an Pflug! Volksm.

Βους επι ζυγον. **Bos sub jugum.** Oben S. 349. Das ist nicht unseres Tuns; der Ochs kein Saumpferd. Volksm. **Non nostrum onus; bos elitellas?** — Die Ochsen stehn am Berge! Agric. Deswegen kein Ochs fälbert! Lehm. **Natura non aberrabit.** Wer's Glük hat, dem fälbert der Ochs. **Dum fortuna favet, parit et taurus** *Bebel.* Wer mit Ochsen färt, komt auch zu Markt. Blum. Kein Ochs, er sei dann ein Kalb gewesen. Volksm. Siehe oben S. 496. — Müde Ochsen treten übel. Agric.

A, e, i, o, u: die Ochsen schreien mu;

Ich hab' noch alle siben Sinn'! Seb. Sailer.

Den Ochs man bei den Hörnern faßt. — Den Ochs an beiden Hörnern paken. — Faſſe den Ochs am Horn, den Mann beim Wort und die Frau am Rok. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes. Siehe oben auch S. 322.

Digitized by Google

Komt ein Ochs in fremde Land,
Er wird doch als ein Rind erkant. Fridank.
Wa der Ochs die Krone treit,
Da hant die Kälber Werdigheit. Fridank.
Κοφακες αηδονων αιδεσιμωτεροι. Corvi lusciniis honoratiores.

Schmekst ein Par Oechslin! Volksm.

Ein Bauer pflügte mit zwei Ochsen, als ein schwarz Gewitter kam und der Bliz ihm seine Thiere erschlug. Im nächsten Jahr pflügte er wieder so; aber als ein Gewitter sich erhob, spannte er flugs die Ochsen aus und rief dem Gewitter obige Worte zu.

Fest als ein Ochsenknopf. Volksm.

Ἡρακλειον ἀμμα. Herculanus nodus.

Keiner sucht den andern hinter dem Ofen, er sei dann selbst dahinter gesessen. Volksm.

Qui fuit in furno, socium sibi quærit illo. —
Autumat hoc in te, quod novit perfidus in se. *Cato.*

Einen hinter den Ofen füren. Volksm. Es wirft einer den andern über das Seil und fürt ihn hinter den Ofen. Geiler. Es ist ein Stok im Ofen, der mottet! Kirch. (Um zu sagen: Stille, daß wir's hören und von dem andern nicht mer reden.) Der nächste am Ofen wärmt sich! — Ich hätte mich gern gewärmt; aber konnte nicht zum Ofen kommen. Agric. Er ist hinter demselben Ofen gesessen. Volksm.

Das ist, als ob einer in kalten Ofen bliese! Pauli.

Ich han ouch dik geblasen min Tag in kalten Ofen! Got Amur.

Der Poet will damit sagen: ich habe in meinem Leben auch Aberglauben und ander unnüzes Zeug getrieben, das eben so wenig frommt, als in kalten Ofen blasen; denn einem Jünglinge, der ein Fleizertüchlin, das vom Blute seiner Hulda getränkt war, abergläubisch verehrte, und jenen bat, daß er ihm seinen Wahn lassen möge, antwortet er:

„Ja gern, Gesell, hab dir din Kleinod, als du hast!
„Ich han auch dik geblasen min Tag in kalten Ofen.“

Man heizt den Ofen, so einen wärmt. Lehm. Drei Künd us einem Ofen. Suchenw. Nieman herzt einen kalten Ofen! Lehm. Er klagt sein Leid dem kalten Ofen. Volksm.

In kaltem Ofen bakt man kein Brot. Agric.

In frigidum furnum immittere panes dicuntur et hodie, qui docet indocilem, qui monet aversum, aut qui alioqui sumit inanem operam. *Erasmus II. 7. 1.* — In kalten Ofen Brot einschießen. Volksm. *Επι ψυχρον ιπνον τους αρτους επιβαλλειν.* Herodot. Siehe oben auch S. 97 und 330.

Ein alter Mann ane Wiz,
Und ein F*** ane Hiz,
Und ein Ofen ane Gluot:
Din dri sind ze nüti guot. Liederb.

Ofen und Frau sollen daheim bleiben. Luther. Das ist di miner Triuw ein hübscher Ofen (Frau) im Hus! Pauli. Der Ofen wird bei ihr bald einfallen. Volksm.

Digitized by Google

Uf ein' offenliche Sünd' gehört ein' offenliche Buß. Pauli.

Was einer nicht tun mag offenlich, soll er auch lan heimlich. Fridrich der Schöne.

Oft schießen trift das Zil! Agric.

Ein Ding oft gesagt, tut den Oren we. Sailer. Unlustsamo geaverter 1) Buohstab! Graff.

1) avaron, iterare. Ich wende diesen Ausruf an auf unser allzu häufiges e!

Hans Onesleiß wird nimmer weis. Agric.

Da fragt Kunz Onesorg vil darnach! Agric.

Es fallt in sein Or — wie Wasser in ein Sib. Volksm.

Die Oren melken. — Es gehört ein anderer Griff zum Kitzeln der Oren. Agric. Bis über die Oren steken, in Schulden steken, verliebt sein. Volksm. *Μεχρι των αμφωτιδων.* Ad ambas usque aures. In die Oren rauneu. Volksm. *Εις ους λεγειν.* In aurem dicere. Orrunen. — Orgirun. — Orgeuobler. — Orslag. — Orrunari. — Orenblaser. — Orenkrawer. Grimm. An beiden Oren taub sein. Volksm. In utramvis dormire aurem. *Plaut.* La für Oren (vorüber) gan! Suchenw. Er ist noch naß hinter den Oren. Agric. Er hört nicht an diesem Or. Volksm. Er gewinnt — das Krazen hinter den Oren. Agric. Schone meiner Oren mit solcher Botschaft! Volksm. *Απ' ουατος αγγελος ελθοι.* Procul auribus nuncius veniat. Die Oren gespizt! Volksm. *Ωσιν εξωσιν.* Arrectis auribus.

Incipe, suspensis auribus ista bibam. *Propert.* Die Oren, den Kopf hängen lassen. Volksm. *Τα ωτα επι των ωμων εχοντες.* Auriculas super humeros habere. *Plat.*

Demitto auriculas ut iniquæ mentis asellus,

Quum gravius dorso subiit onus. *Hor.* Die Oren verstopfen. Volksm. *Κηρον τοις ωσιν επαλειφεις.* Ceram auribus obdis. Das rechte Or klingt, klang mir. Volksm. Hodieque per jocum ajunt, *sibi dextram tinnuisse aurem*, significantes alicubi sermonem de se absentibus factum cum laude. *Erasmus II. 3. 37.* ex *Plin.* et *Luciano.* Beim einen Ore ein, beim andern aus! — Er möcht' ihr etwas in's Or sagen, da Wasser aus fließt. Volksm. Er hat gute Oren — wann er will. — Er hat gute Oren, kennt mich an der Stimme, wie ein Blinder den Gukguk. Volksm. u. Shakfp. In eines andern Or ist zu schneiden wie in einen Filzhut. Agric. Einem erlichen Manne tut keine Wunde so we, als eine Orfeige. Eisenh. Wer eine Orfeige hat bekommen und weiß nicht von wem, der muß sie behalten. Auerb.

Oel in's Feuer gießen. Volksm.

Oleum addere camino. Man kann ihm die lezte Oelung geben, wann man will. Kirchh. Er ist ein rechter Oelgöz! Volksm. Er muß den Oelgözen tragen. (D. i. er muß die schmuzigsten Dienste thun.) H. Sachs.

Kalt und langsam — wie der Olm (Molch). Volksm.

Zu Olims Zeiten. — Von Olims Zeiten her. Volksm.

Herr Omnes hat nie wol regiert. Agric.

Kein Opfer one Salz. Volksm.

Der Pfafe schlägt das Opfer aus — wie der Bettler das Brot. Agric.

Digitized by Google

Seine Worte allweg sind Orakelsprüche! Volksm.

Χρησμους λεγειν. Oracula loqui. *Τα εκ τριποδος.* — Hæc ex oraculo Apollinis Pythii tibi edita puta. Cic. Ich bin Herr Orakel; und wenn ich meinen Mund öfne, so darf kein Hund bellen. Shakesp.

Dem gernden Orden wol enzimt,
Daß er durch Ere Guot ouch nimt. Suchenw.

Er muoß den swarzen Orden tragen! Lieders.

Die Orgel pfeift — so man ihr einblast. Volksm.

An den Ort, wo ich gern bin,
Zieht man mich an eim Härlin hin. Volksm.

Hier ist der Ort! Volksm. *Αυτο Ῥοδος, αυτο πηδημα.* Hic Rhodus, hic saltus. Ort wider Orte (Lanze wider Lanze). Hildebr. Von Ort zu Ende. — Ort, Person und Zeit sind achtenswert. Volksm. Der Ort allweg ist sehenswert, daraus wakere Leut' hervorgegangen. Lehm.

Nach der Charwoche komt Ostern! Lehm.

Auf die Charwoche folgt der freudenreiche Ostertag. Kirchh. Auf lange Fasten kurze Ostern. Volksm. Post jejunium pascha *Bebel.* Mir ist nicht wie dem Pfaf zu Ostern! Volksm. Das was ihrs Herzen Osterspil! Suchenw.

— — Das ist die Stunde,
Die ich wol imer heißen mag
Miner Sälden Ostertag! Hartm.
Der freudenriche Ostertag
Lachende in ihr Ougen lag. Tristan.

Das ist nicht einer gelben Ostersuppe wert! Fischart. Er hat vil Ostereier geßen! Luther. *Πολλων πανηγυρεων Διος βαλανον εφαγεν.* **Multorum festorum Jovis glandes comedit. — Simili joco et** *hodie* **dicunt nostrates:** *Multa ova paschalia comedit.* **Erasmus IV. 2. 49.** Es ist der Zeit Schuld: ihr und ich haben zu vil Ostereier geßen. Luther. Ein Licht wie die Osterkerze. — Es geht mir ein Licht auf wie eine Osterkerze! — Gezieret wie der Osterochs! Volksm. Der Teufel füre dich über Osterode weg! Agric. Der Oesterreicher Ungenade besser ist als der Sachsen Genade. Volksm. (In Anspielung auf das strenge Sachsenrecht.) — Würde man österreichisch und baierisch Blut in einem Topfe sieden, es schiede sich von einander! Luther. (Dann die baierischen Herzoge sind allzeit stolz und hochfärtig gewesen; haben dem österreichischen Blut das Kaisertum mißgönnt, und sich gerümt: sie seien auch des Holzes, daraus man Kaiser mache. Luther).

Sant Othmar's Legel! Kirchh.

Abt Othmar von Sangallen, verwiesen auf Wörd bei Stein am Rhein, starb alldort im J. 759. Als später sein Leichnam von da nach seiner Abtei geführt wurde, erhob sich ein furchtbarer Sturm auf dem Obersee, und die Schiffer hatten bei ihrer Arbeit zur Erquikung nur ein Legel mit Wein, das aber wunderbarer Weise, so viel sie auch daraus tranken, nicht leer wurde. Daher das Sprichwort. Siehe oben auch Held S. 297.

So die Ow [1]) trank, der Ram [2]) uf sie sprang. Graff.

1) agna, ovicula. 2) aries.

P.

Alle Tier' ein Par sind mit einander,
Drum auch der Mensch will sein selbander. Volksm.

Wenn man sich, heißt es, paren tut,
Geseut nur gleich und gleich sich gut. Volksm.

Wer den Pabst zum Vetter hat, der ist bald Cardinal. Volksm.

Dives amico Hercule. *Horat.* Pabst ist Kopf und Schwanz! Fischart. Wo der Pabst ist, da ist Rom. — Je näher dem Pabste, so schlimmer Christ. Volksm. Wann der Pabst Geld braucht, so bevölkert er den Himmel. Fischart.

Der Pabst versteht den Jocus
Mit fiat hocuspocus. Bürger.

Der Pabst ist auch ein Schüler gewesen! Agric. Nur einer kann Pabst sein! Volksm. Jeder Herr ist (?) Pabst in seinem Lande. Eisenh. Von dem Pabst Urloub nemen. — Zuo dem Pabst Urloub nemen. Geiler.

Der Babest ist ein irdisch Got,
Und doch der Romere aller Spot. Fridank.

Was meinstu, daß der Pabst nach Deutschland frage? sprechen die Walhen. Der Pabst mächtiger ist in einem Finger, als alle deutschen Fürsten. Luther.

Dabei hat Got nichts getan, wie bei der Pabstwal! Luther.

Hadrian, so durch Kaiser Karl V Pabst worden, ließ Utrecht seine Vaterstadt, Löwen, wo er Magister ward, und des Kaisers Bild auf einer Tafel anbringen, mit den drei Inschriften: Ich pflanzte. — Ich begoß. — Ich gab das Gedeihen. — Darunter schrieb ein Fazvogel: Hie hat also Got nichts getan! — woraus obiges Sprichwort erwachsen ist, dem man aber einen viel allgemeinern Sinn beilegt.

Die Päbste schachern mit den Gaben,
Die sie umsonst empfangen haben. Volksm.
Der Pabst als Himmelspförtner trägt
Drei Kronen, und der Hölle Knecht,
Grimm Cerberus, sein Antipode,
Drei Köpfe hat samt Hundespote:
Und doch an beiden Orten wird,
(So man nicht lügt,) canonisiert. Butler.
Saget mir, der Bapst von Rome! Manes.

Pak schlägt sich, Pak verträgt sich. Volksm.

Digitized by Google

Pälmlin an einem ſchießen. Geiler.

Palmam ferre; palmam præripere; palmam tribuere. So es einem widerwärtig gat, will jederman Pälmlin (Reiſer und Sigeszeichen) an ihm ſchießen. Geiler. Iſt es nicht war, ſo ſei der Palmeſel nicht hülzin! Fiſchart. Er läßt ſich ſehen — wie der Palmeſel, des Jares einmal. Auerb.

Er iſt unter dem Pantofelholz! Volksm.

Pantofelholz ſchwimmt immer oben;
Des ſoll der Mann ſin Wib loben? Volksm.

Einem das Panzer fegen. Luther.

Will ihm das Panzer fegen, ihn durch die Rolle laſſen laufen, flugs zauſen; die Wankelworte und geſchraubten Reden abtun, wo nicht ſchön und kraus, doch alber und feſt. Luther gegen Eraſmus.

Er wird der zweite Papa; — ein anderer Papa. Volksm.

Patris est filius. Varro. Das Papir iſt geduldig, läßt auf ſich malen und drukken, was man will. Volksm. Er iſt heimkommen — in einer papirnen Kutſche (Todesnachricht in einem Briefe). Kirchh. Ich mache mir ſo vil daraus, als aus einem Pappenſtil (hölzernen Breilöffel). Volksm.

Ein Eid aus Not gilt nicht ſo vil,
Als nur ein hülzin Pappenſtil. Reineke.

Daß dich das Parle (Paralyſis) angehe! Volksm.

Ein Paradis auf Erden. Volksm. Geparadiſet werd' ihr Sele! Titurel.

Partiten machen. Adelung.

— Faciat tuus improba lucra maritus! — Ueberall Partei! ich ſei gleich wo ich ſei! H. Sachs. Paſchalieren, (leben wie der Pfaf zu Oſtern.) Geiler. Der Paßbrief ins Spital ſind Karten und Huren. Volksm. Was der Paſtor nicht will, nimt der Küſter gern. Volksm.

O wehe meiner Ere!
Ich kenne die Paſtöre. Bürger.

Ni pater esses! ſagte jener zum Abt. Fiſchart.

Ει μη πατηρ ησθα. Ni pater esses. — Quod si mutilum efferas, plusculum etiam habebit gratiæ. *Erasmus.*

Was man mit Pauken (paucis) ausrichten kann, dazu braucht man keine Trommeln. Megerle.

Quod potest fieri paucioribus, non debet fieri pluribus. — Was wellent ir doch nu getuon mit ſo michelemo Oſtode 1) iuwero Sachon? Boeth. *Τι γαρ με δει μαχροις αυλοις αυλειν;* Quid opus erat longis canere tibiis?

1) magno strepitu.

Paule, du raſeſt! Volksm.

Αλλα παραφρονεις ετεον. Tu vere insanis. *Act. XXVI. 24.*

Sante Pawel in der Piſteln hat geſprochen:
Got git nach ſinem Willen! — Ia das ungerochen. Rumelant.
Omnibus ex æquo non dant sua munera divi.
Der hat Paveſen (pavones) im Kopf. Auerb. Tineas pascit.
— Aut tineas pasces taciturnus inertes. *Hor.*

Digitized by Google

Habe dir din eigen Paz! Volksm.

Die Brut hieß man das Paz empfan,
Das Buoch bot ihr der Meßner. Liederf.
Als der Bischof von Speier beim Empfange die Gemahlin Rudolfs I, welche sehr schön war, gegen ihren Willen mit einem Kuß begrüßt hatte, ließ ihm der Kaiser entbieten: er habe dieses Paz (pacificale) für sich allein gekauft; wolle der Bischof eines küssen, so möcht' er sich ein eigenes bestellen. Zinkgref.

Da klebet Pech! Volksm.

Er hat Pech an Hosen. — Es klebet Pech, wo er sizt. Volksm. Wer Pech anrürt, besudelt sich. Salomo.
Wer heißes Pech anrüret,
Der Masen davon füret. Fridank.
Hoc scio pro certo, quodsi cum stercore certo,
Vinco seu vincor, semper ego maculor.
Es geht von Statten — wie Pech von Händen. Volksm. In Peches (der Höle) Einode! Otfr. Bona Peche. Musp. u. Otfr. In Peche! Otfr. Das ist Pech! (Höllenqual.) Volksm. Requiescat in pice, er ruhe in Peche! Megerle.

Mit eigner Peitsche und fremden Rossen ist gut faren. Volksm.

Das mag er an die Peitsche schmieren! — Was er davon kriegt, mag er an die Peitsche schmieren. Agric.

Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht naß! Agric.

Elue pelliceam, ne aquâ tamen imbue planè.
Lieber Erasme! du waschest den Pelz, und machst ihn nicht naß. — Ich lobe mir die von Wittenberg, die behalten doch kein Mel im Maul, sunder sagen ihre Meinung frei und redlich heraus. Herzog Georg v. Sachs.
Er steht auf seinen Worten, wie ein Pelz auf dem Aermel. Agric. Bis stark wider die Ding, daß du nicht standest uf dir selbs, als ein Pelz uf sinem Aermel! — Gesucht — wie der Pelz im Sommer. Geiler. Er ist mit der Pelzkappe geschossen. Volksm.

Hölzerner, lauer, ungesalzener Peter! Agric.

Ἅλμη οὐκ ἐνεστ αὐτῳ. Salsitudo non inest illi.
Will uns Got erneren,
Kann es San Peter nicht weren. Agric.
Mit San Peter ist gut handeln. Eisenh. Wem Got wol, dem will San Peter nicht übel. Agric. Dem Peter nemen und dem Paul geben. Volksm. **Nudato Petro Paulum tegere nefas.** Es will nicht recht nach der Petersgloke im Haupdome klingen! Fischart. Petri Schlüßel flüchtet unter Pauli Schwert. Luther. Der Han Petri kräet! Volksm. (Siehe oben auch S. 272 u. 315.)
San Peters Schiflin ist im Schwang,
Ich sorg' gar vast den Untergang. Brand.
San Peters Schiflin ist im Schwang,
Doch sorg' nicht, daß es untergang! Luther.
Er ist Peterlin uf allen Suppen! Geiler. Bit in Peterle verzeren. Brand. Es wäre gut Peterlin um den Altar säen, er verträte sie nicht. Pauli.

Digitized by Google

Jeder Pfaffe lobt ſein Heiltum;
Ein Narr, ſo es ſchilt und ſchändet. Lehm.

In jedem Pfäfflin ſteckt ein Päbſtlin. Kirchh.
Wie olim nur allein in Rom
Der Pabſt ſaß in San Petri Dom:
Ein Päbſtlein nun in jedem Dorf
Sich pfleget wie die Laus im Schorf,
Und tut ſo ſtolz auf ſeinen Plaz
Als Gregor oder Bonifaz. Butler.
Würdeſt ein guter Pfaf, aber übel Prophet. Agric.
Est sacrificulus in pago, qui decipit rusticos. *Gibbon.*
Der Pfaf uns von dem Tiufel ſeit,
Der Hirt von Wölfen klaget Leid. Brand.
Der Pfaffe hat den Doppelſchlüßel
Zum Himmel und zur vollen Schüßel. Butler.
Kein Pfaffe hat wol geſungen, der ſeine güldin Meſſe hielt. Agric. (Siehe oben auch S. XLII.) — Die Pfaffen gut geweſen ſind! Luther. Wir Pfaffen noch nie ſind gut geweſen! Matth. Lang, Biſchof v. Augsb. b. Luther. In der Faſching die Pfaffen ſich ſchlagen um die ſchönſte Hur. Haltaus in Calend. p. 54. (S. oben S. 311.) Wann ein Meßpfaf huret, tut er ſo groß Sünde nicht, als wann er heiratet. Heilbrunner.
Es war noch kein Winter ſo kalt,
Und auch kein Pfaffe ſo alt,
Daß er der Kolen gerte,
So lang das Opfer wärte. Volksm.
Clericus annosus, licet imber sit furiosus,
Non poscit prunam, dum drachmam suscipit unam. *Bebel.*
Der Pfaffe lebt ein Jar nach ſeinem Tode. Eiſenh. **Annus deservitus. — Annus gratiæ.**
Wer Pfaf iſt vorn und Laie hinten,
Der malt ſein Korn mit allen Winden;
Sucht ſtets zu ſchröpfen oder waiden,
Und iſt nicht wüllen oder ſeiden. Butler.
Est qui induitur humanâ facie
Decanus tacitæ plenus versutiæ,
Qui fraudes operit formâ justitiæ,
Pinmque simplici mentitur specie. *Mapes.*
Den Pfaffen kann ſelbſt der Teufel nichts abgewinnen. Luther. Wo es ſchlimm her geht in der Welt, da iſt ein Pfaffe dabei und ein Weib. Volksm. Die Pfaffen tragen Platten und ſizen da mit bloßen Köpfen. Baruch VI. 30. Und alle, den man Platten ſchirt! König Tirol.
Fortior ad Veneris quòd sit quoque prœlia clerus,
Femineoque gregi longe sic charior, omnes
Papa jubet summo crines de vertice radi:
Redditur ætate adfectus sic masculus anser
Utilis ad Venerem vulsis de vertice plumis. *Anonym. circa a. 1320.*
Der Pfaffe nur einmal predigt des Tages. — Es iſt nicht not, daß die Pfaffen biraten, ſo lange die Buren Wiber hant. Volksm. Er ſegnet ſich zuerſt, wie die Pfaffen! Agric. Pfaffen zalen einander keinen Zehenten. Eiſenh. **Clericus clericum non decimat.**

Digitized by Google

Paschalis II. Die uneinigen Pfaffen werden eins über des Kezers Har. Fischart. Solches Volk muß solche Pfaffen han! (sprach der Henker, als er Münch worden.) Agric. Gotes Barmherzigkeit, der Pfaffen Gitigkeit und der Buren Schaltheit spricht nieman us, bi minem Eid! Volksm. u. Curiosit. X. 572.

Ich will machen, daß du's keim Pfaffen darfst beichten! Pauli. Din geistlichen Väter suchen etwan der Beginen, Nunnen und der jungen Witwen Rosenkränze im Busen oder unter dem Fürtuch und geben ihnen dann ihren Paternoster. Geiler. (S. oben S. XIV.)

Wer Pfaffen oder Weiber schändt,
Sich allemal die Hand verbrennt. Luther.
Des sich ein Laie ofte niht schamt,
Verliuset dem Pfaffen Ere und Amt. Fridank.
Man findet jez vil junger Pfaffen,
Die so vil tümmen als die Affen. Brand.
Pfaffen unde Wibe leben wol,
Die zwei nieman scheiden sol. Fridank.
Gesellschaft triben ist niht Sünd',
Die Pfaffen reden, was sie went,
Und daß sie dies und jens geschändt,
Wär' es so Sünd', als sie uns schriben,
Sie täten es niht selber triben. Brand.
Wenn's Sünde wär, (ein jeder spricht,)
So täten's ja die Pfaffen nicht! Reineke.
Multitudo errantium non parit errori patrocinium.
Der Pfaffen Sünd' ist allermeist
Mit Wibelin und heilgem Geist. Fridank.
Disce bene clerice virgines amare,
Quia scinnt dulcia oscula præstare,
Juventutem floridam tuam conservare,
Pulchram et amabilem prolem procreare.
Mit Pfaffen unde Wiben
Sol nieman Scheltens triben. Fridank.
Pfaffen und Weiber vergeßen nie! Volksm.
— Manet altâ mente repostum
Judicium Paridis spretæque injuria formæ. *Virg.*
Tantæne animis cœlestibus iræ? *Virg.*
Der Pfaffe klatscht in seine Hände,
So er läuten hört zum lezten Ende. Volksm.
Clericus applaudit cum signum funeris audit.
Die Pfaffen (Münche) legen den Nonnen (Wiben) gern den Glouben (Paternoster) in die Hand. Pauli. Das Beste gehört in Pfaffen. Agric. Die Pfaffen sind voll Schelmerei! Reineke.
Dem Pfaffen lacht das Herz im Lib,
Wann vor ihn tritt ein suber Wib. Volksm.
Clericus in sellâ gaudet veniente puellâ.
Die Pfaffen all habsüchtig sind! Volksm.
Το μαντικον γαρ παν φιλαργυρον γενος. Genus omne vatum est appetens pecuniæ. *Sophocl.*
Die Pfaffen predigen zu ihren Eren,
Und nicht um andere zu leren. Lehm.

Digitized by Google

Pfaf supplex ora, Fürſt protege, Bauerque labora! Luther.

Die Pfaffen bald beleidigt ſind. Volksm. Genus irritabile vatum. Hor.

Des Pfaffen Köchin ſagt zuerſt: des Herren Küche; dann unſere Küche, zuletzt meine Küche; dann hat der Pfaf bei der Köchin geſchlafen. Kirchh.

Kumm dem Pfaf zur Kilchen! — Du wirſt mir wol zu Kilchen kommen! Volksm.

Den Pfaffen zuo der Kilchen ouch
Findeſt du nu feile, und römiſches Riche. Reinmar v. Zw.

Die Pfaffen mögen ſich nicht buken,
Ihn' (eis) ſtekt ein Schelmenbein im Ruken. Brand.

Deus nobis hæc otia fecit! ſagen die Pfaffen. Lehm. Pfaffenhuſen iſt auch verbrannt! Volksm. (Vergl. S. 123.) Pfaffenſak hat keinen Boden. — Pfaffenſchnizel die beſten ſind. Volksm. Pfaffengut faſelt (gedeiht) nicht. Geiler. Du ſprichſt: ich hab' ein Pfaffen geerbt! So haſt du Queckſilber geerbt, das da verderbt all dine andern Güter. Geiler. (Siehe oben S. 378.) Pfaffengut hat Adlersfedern; es iſt pars de tunica Christi. Luther.

Der Pfaffen jung und dabi kluog,
Der iſt auch hinte noch gennog. Boner.

Pfaffentreug und Weiberliſt
Gehn über alles! wie ihr wißt. Volksm.

Wann die Pfaffen einander in Haren ligen, ſo lacht der Teufel. Volksm. Der Pfaf liebt ſeine Herde; doch die Lämlin mer, als die Widder. Henrichm. Was Pfaffen beißen und Wölfe, iſt übel heilen. Volksm.

Die Pfaffen ſind die ärgſten Kogen,
Was ſie ſagen iſt erlogen. Weizm.

Pfaffenkinder und Schweizerküh,
So ſie geraten, iſt's gut Vih. Volksm.

Was Pfaffen wollen, das muß ſein! — Der Pfaffe vergißt, daß er ein Schüler geweſen. — Kein Pfaffenrok ſo heilig, der Teufel ſchlupfe hinein. — Pfaffen im Rat, Säue im Bad, Hund in der Küche — gelten minder als eine Boue. Volksm.

Der Pfaffe mag vil daß geneſen,
Der vil der Untertanen hat,
Wan dem nur ein ze Opfer gat. Liederſ.

So lieb — als unſerm Herrn ein Pfaffenwib, die des Tiufels Feldmar iſt. Grimm. (Siehe oben auch S. 254.) Ein ſtolzer Pfaf, ſchamloſer Laff' und kluger Aff' des Tiufels ſind. Clericus superbus, puer sine pudore et simia prudens sub imperio sunt dæmonum. Bebel.

Er lebt, bleibt innerhalb ſeiner vier Pfäle. Volksm.

Ἐντος των τεττάρων. Intra quatuor. Pollux. S. oben S. 195.

Pfand gibt oft Land. Eiſenh.

Man mag iuw daß erlöſen hie heime din Pfand! Nibel. Ein Freude die ſtuont Pfandes (zu Pfande). — Swaz Frouwen hie ſtat Pfandes. Parciv.

Digitized by Google

In die Pfanne hauen. Volksm.

Alles in die Pfanne hauen (gleichsam wie Rübenschnitze). Volksm. Mache mich nit rußig, sagt die Pfanne zum Keßel. Volksm. Oben S. 268.

Wo man hin pfarret, wird man verscharret. Volksm.

Oben S. 169. — Wird auch der Pfarrer auf der Kanzel irre! — Die lustigsten Studenten geben die besten Pfarrer. Kirchh.

Er stolziert wie ein Pfau. Volksm.

Der Pfawe Diebes Stiche hat,
Teufels Stimme und Engels Wat. Fridank.

Pfeffer bringt den Mann auf's Pferd,
Und die gute Fraw zur Erd'. Volksm.

Wer vil Pfeffer hat, pfeffert auch sein Mus. Agric. Ὁ πολυ εχων πεπερι, τιθησι καν λαχανοις. Cui multum est piperis, etiam oleribus immiscet. Ei wärstu, wo der Pfeffer wächst! Volksm. Gewesen, wo der Pfeffer wächst! Brand. Pfeffer, Kappe und Kalk verdeken manchen Schalk! Lehm.

Multos calx celat nequam, piper atque cucullus. — Ich förcht, der Pfeffer wird zu räß! Brand. Hie, da ligt der Has im Pfeffer! Geiler. Oben S. 282 und 457. Ihn (eis) was der Pfeffer tiure, das Salz und der Eßich! Parcív.

Der Pfefferman hat vil verspart
An mangem Held wolgeboren,
Der zu den Waffen ist erkoren! Suchenw.
Nu gewont manger bi dem Tisch
Wildprät, Pfeffer, gueter Fisch,
Daß er kumt nimmerme hindan,
Als sine Vordern hant getan. Suchenw.

Nach der Pfeife muß man tanzen. Volksm.

Ut calami resonant, sic est ducenda chorea. Nach der Pfeife tanzen wir. Ad tibias choream ducimus. *Bebel.* Wie die Pfeife, so der Tanz. — Ich will dich schon nach meiner Pfeife tanzen leren. Volksm. Nicht uffhören, bis eim die Pfif us dem Aermel fallt. Geiler. Er tanzt nach jedermans Pfeife. Volksm. Mir ist die Pfeif' erlegen! ich hab' die Schanz verloren. Eib.

Die Pfeif' des Vogelers lieblich singt,
Bis Vögelein in's Ziehgarn springt. Volksm.
Daß Pfeiflein muß lauten wol,
So man Vögel fahen sol. Volksm.

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. *Cato.*
Mit allen Pfeifen! Volksm. Toto organo. *Quintil.*

Die Pfeifen einziehn. Volksm.

Als ich anfieng wider das Ablaß zu schreiben, da zohen sie die Pfeifen ein, und ich war länger dann drei Jare ganz verlaßen, und reichete mir nieman die Hand, sunder jederman ließ mich verzapeln mit den Papisten. Ihr werdet noch Wunder sehen, wann ich im Sand lige! Ich hätte genug Plage von meinen Widersachern, wann's gleich meine Brüderlin nicht täten. Luther.

Gute Pfeifer, brave Säufer. Agric.

Den Pfeifer (die Zeche) zalen müßen. Volksm. Zwei Pfeifer in einem

Digitized by Google

Wirtshause tun nicht gut. Volksm. Du lebst wie ein Pfeifer in der Garküche! Agric. *Αυλητου βιον ζης.* Tibicinis vitam vivis. — Musice vivere. *Plaut.* Er hat Baken wie ein Pfeifer — ein Pfeifergesicht. Volksm. Vide, otium et cibus quid faciat alienus. *Ter. Οὕτω τί τ' αλλοτρι εσθιειν εξι γλυκυ.* Usque adeo dulce est devorare non tua. *Alexis.* Wer Pfeifen feil hat und kann pfeifen, dem kauft man sie ab. Lehm. Pfeifet! oder ich such' euch nicht. Volksm. Ich pfeife darauf, darein! Volksm. Wer kein Videler werden mag, blib ein Pfifer! Volksm. Aulœdus sit, qui citharœdus esse nescit. *Cic.*

Pfeifhölderli suchen, sahen. Geiler.

Dieses Wort ist verdorben aus dem redupliciertem Fifalter, Feifalter, woraus man ebenso ungeschikt Zweifalter gebildet hat. Geiler's geistl. Spinnerin. Bog. C. 6. Col. b. Luther's Tischr. Bl. 280.

Vorgesehen Pfeile kann man ausweichen. Volksm.

Ein Pfil, den man fürsehen hat,
Derselb gar dik vast wenig schadt. Brand. (S. unten Vor.)
Er weiß nicht, aus was Holz er Pfeile machen soll. Agric. (Siehe oben auch S. 88 u. 319.) Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen. Agric. Einem den Pfeil fidern. Volksm. Der eine fidert die Pfeile, und der andere verschießt sie. Agric.

Pfennig ist Pfennig's Bruder! Agric.

Wer den Pfennig nicht achtet, wird keines Gulden Herr! Luther. Wer den Pfennig nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln. Agric. Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt ein Dreierlicht. — Auf den Pfennig sehn — und den Dreier faren lassen. — Er ist genau, sitt auf den Pfennig. Volksm. Dank es dem Pfennig, daß du nicht bist pfinnig. Agric. Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient. Volksm. Wie man den Pfennig sezt, so muß er gelten. Lehm. Der Pfennig gilt nirgens mer, als wo er geschlagen ist. Geiler. Herr Pfennig der mueß vorne dran! Brand. Vor allem weltlichen Ding man minnet den Pfenning. Fridank.

Zum Nichen spricht man: eßent Her! —
O Pfennig, man tuet dir die Er'. Brand.
Er komt wider, als der böse Pfennig! Volksm.
Er ist niht ze vollen karg,
Der nimt die Pfennig für die Mark. Lieders.
Pfennigsalbe Wunder tuot,
Sie weichet manig harten Muot. Fridank.
Wer Pfennig hat, der hat vil Fründ,
Ihn grüeßt und swagert jedes Kind. Brand.
Der Kaiser hat mich lieb und wert;
Wo ist jeman, der min nicht gert?
(Spricht der Pfennig.) Suchenw.
Der gestolen Pfennig gilt so vil, als ein anderer. Agric. (S. oben auch Geld und Gulden.)

Das Pferd beim Schwanz aufzäumen. Eib.

Das fale Pferd reiten. — Auf dem falen Pferd ertapt, erwischt werden (d. i. auf einer Lüge.) Volksm.
Diese Redensart entstand wohl zur Zeit, als man noch sehr an die Luftreisen

Digitized by Google

des wilden Heeres und an die Fahrten Wuotan's auf seinem Schimmel glaubte. Man wolte damit sagen, daß man jemand auf einer so heimlichen oder erlogenen Fahrt gleichsam zu Pferd sizend ertapt habe. Aehnlich ist die Redensart: einen beim sauern Bier erwischen; denn das Bier wird gern sauer bei Gewittern, und diese entstanden, nach dem frühern Glauben, durch die Macht der Hexen oder Zessenmacher. Es ist also auch hier wieder etwas unheimliches und geisterhaftes mit im Spile.

Das Pferd vor die rechte Schmide füren. Volksm.

Das Pferd ist gekommen zum Beschläger,
Und das Schwert zum tüchtigen Fezer. Rükert.

Dein Pferd, dein Schwert und dein Weib leihe nicht her. Agric. Auf ein ungezämt Pferd ein alter Reiter! Lehm. Hastu kein Pferd, so brauche den Esel. Agric. Vom Pferd auf den Esel kommen. — Man muß das Pferd nicht auf den Esel sezen. — Uebel Pferd, das sein Futer nicht verdient. Volksm. Es ist freilich wol ein Pferd von dieser Farbe! Shakfp. Das Pferd hat keine ander Untugend, als daß es nicht uf Bäume stigt! (sagen die Roßkämme, und meinen das Brükenholz.) Bebel. Stolpert auch ein Pferd, hat vier Füße! Agric. Dem laufenden Pferd die Sporen geben. Volksm. *Τον τρεχοντα στρυνειν.* **Currentem incitare. — Calcar addere currenti.**

Fremdes Pferd und eigne Sporen
Haben bald den Wind verloren. Volksm.

Gut Pferd, das nie stolpert,
Brav Wib, das nie holpert. Volksm.

Das Pferd oft klüger ist als sein Reiter. Volksm. Das Pferd, so am besten zieht, bekomt die meisten Schläge. — Ein gut Pferd ist seines Futers wert. — Ein Pferd, das zu vil Futer hat, schupft seinen Herrn. — Gute Worte, Zaum und Sporen machen das Pferd fromm. — Ein schäbig Pferd leidet keinen Strigel. Lehm. Das Pferd an Barren! — Das Pferd soll die Krippe suchen, und nicht die Krippe das Pferd. Volksm. **Non præsepe bovem, sed bos præsepe requirat.** — Man muß mit den Pferden pflügen, so man hat. — Mit wilden Pferden bricht man das Eis. — Kleine Pferde, kurze Tagreisen. Agric. Von schönen Pferden fallen schöne Folen. Adelung. Zwei Pferde, ein Kutscher — vier Bestien! Megerle. *Νους ουκ ενι Κενταυροισιν.* **Mens non inest Centauris.** Es komt wol auch, daß man die Pferde muß hinter den Wagen spannen. Lehm. Lobt schon der Nachbar das Pferdlin, so hat er's auch nicht geritten! (von Weibern.) Agric. Die Pferde stalen gern, wo es schon naß ist. Agric. Die Fürsten haben der Pferde Art, sie stalen gern ins Wasser, wo es schon naß genug ist. (Siehe oben auch Gaul und unten Roß.)

Es ist keinen Pfifferling wert! Geiler.

Vilior alga. — Ich gäbe nicht einen Pfifferling darum. Gervinus.

Sie hat den Pfips, Pfipfis! Volksm.

Wann die Wiber also den Bliz haben, so wär' gut, man tät' ihnen wie den brutigen Hennen. Man berupft sie am Buch, darnach so ribt man sie wol mit Neßeln, stoßt sie in kalt Wasser und stekt sie unter ein Seßler, bis ihnen das Bruten und die Geile vergat. Geiler.

Digitized by Google

Es kunt ſie (die Mädchen oder Wiber) der Glux an und Bliz, wie die Bruthennen der Pfips! Geiler.

Pflanze, oft verſezt, gedeihet nicht. Volksm.

Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. *Quintil.* (S. unten Stein.)

Pflanze mich für zwei, (ſagt der Baum,) ſo trag' ich dir für drei! Volksm.

Er hat, beſizt für alle Wunden ein Pflaſter. Volksm.

(Siehe oben S. 411.)

Die Scherer hant in Alabaſter
Für alle Wunden nur ein Pflaſter. Brand. (S. unten Salbe.)

Heger und Pfleger. Volksm.

Pflegertreu' wird nimmer neu. Agric. (S. unten Vormund.)

Wer da legt Hand an Pflueg, nicht hinter ſich lueg! Geiler nach Luk. IX. 62.

Der Pflueg iſt mir gezogen durch Baken unde Stirn! Brand. Alſo muß man den Bauern den Pflug teilen; — und alſo muß man den Fürſten die Sporen rinkeln. Luther.

Jenes ſoll Herzog Albrecht von Sachſen geſagt haben, als er in Nürnberg einem Bauern im Spiele Haus und Hof abgewonnen; dieſes aber nachmals der Bauer, als er dem Fürſten ſein voriges Eigentum wieder abgewonnen hatte und noch eine artige Summe Geldes dazu.

Wer mer will verzeren,
Dann ſin Pflueg mag erären: 1)
Der kann ſich nicht erweren,
Ihn Bettel muß oder Stegreif 2) neren. Volksm.

1) eraren, arare. 2) Soldatenleben. (S. unten Stegreif.)

Den Pflug wiſen. Troj.

Gleichſam als wenn er belebt wäre und jeden Fingerzeig verſtünde. Man ertheilt ihm auch, wie einem Thiere, Haupt und Schwanz; althochd. Pfluoges Houbit, Pfluoges Zagel.

Gebrauchter Pflug blinkt, ſtehend Waſſer ſtinkt. Volksm. (S. unten Waſſer.)

Die Pfön [1]) macht ſchön; wann ſie vergat, fallt ſie ins Kat. Friſch.

1) Südwind, Favonius, am Bodenſee.

Uebel Pförtner (Torwart), ſo alles einläßt. Volksm.

Πυλωρος κακος. **Malus janitor.**

Sunt quibus ad portam cecidit custodia sorte. *Capilupi.*

Die Pfoten ſaugen; an den Pfoten ſaugen. — Die Pfoten verbrennen. Volksm.

Hans Pfriem. Luther.

Ein Menſch, ſo alles beſſer wiſſen will, als andere; ſo ein recht naſeweiſer Schuſter. Luther. (Siehe oben S. 383.)

Vil Pfruenden gent feiß Rouch im Hus! Brand.

Daß es recht ſei, zwei Pfruenden zu han, verſtehen nur die allein nicht, welche blos eine haben. Geiler. Man wird ihm eine Pfrund geben, wann er nicht mer eßen mag. — Das iſt eine Pfrund, man ſollte darnach in die Hölle laufen! Agric. **Dignum propter quod vadimonium deseratur.** *Plin.*

Digitized by Google

Pfui dich! — Pfui dich mal an! Luther.

Die fünf Worte (hoc est corpus etc.) haben eine Kraft — wie das Wort pfuat, so der Teufel sagt, wann er Münche schaft. Fischart.

Philister. — Philisterium. Studentenw.

Zu Jena fiel des Jahres 1693 im Gasthause zum gelben Engel eine Schlägerei vor, in der ein Student todt auf dem Platze blieb. Sonntags darauf predigte Pastor Göz heftig wider diese That: es sei bei diesem Mordhandel hergegangen wie dort geschrieben stehe: Philister über dir, Simson! (Museum Gœtzianum p. 207.) — Dieses Wort ertönte bald in allen Gassen Jena's und von Stund' an hießen die Bürger daselbst Philister. Der Ausdruk gefiel und ward von den Studenten auch anderwärts auf die Nichtstudenten angewandt, so daß er nun allgemein gäng und gäbe ist. Siehe Curiositäten VII. 187—88.

Der Philosoph tritt herein und beweist: es muß so sein. Göthe.

Guter Pietist, fauler Christ. Kirchh.

Von der Pike auf dienen. Volksm.

So viel als: von der untersten Stufe, wo man im Heere den Spieß oder die Pike tragen muß. — Pik, ictus; z. B. er hat einen Pik auf ihn, auf sie ꝛc. Ortpik, Lanzenstich; ortpiks, pungendo hasta. Maneß. u. Lohengr.

Pikelhering. Volksm.

Die lustige Person im Schauspiele, wie Rüppel oder Reupel und Hanswurst. (Oben S. 281.) Das Wort ist componiert aus Bikel, welches auch in Bikelworte (sermo acerbus) vorkömt, und von biten, mit dem Schnabel haken, herrührt; ferner aus Hering (halec), was scharf oder gesalzen bedeutet. Dasselbe ist der Bikelhering, welchen man in Bökelhering verhalhornt hat. Hering heißt der Fisch wohl darum, weil er heerweise wandert.

Sie werden einig, wie Pilatus und Herodes wider Christum. Pauli.

Er ist dazu kommen — wie Pilatus in's Credo. — Man gedenket seiner — wie des Pilatus im Credo. Agric. Sie weisen dich — von Pontius zu Pilatus, und daß du holest die Zunscher und den Wetzstein uf dem Zulimarkt, (da es zu spät ist.) Geiler. Daß ist gut Pilato zum Opfer, und die lateinische Kunst (ars) daran zu wischen! Luther.

Pillen muß man slinden, nicht kauen! Volksm.

Bittere Pillen vergüldet man. Lehm. Ἄμυραν ἀκοην απεκλυσατο πο-τιμῳ λογῳ. Salsuginosum sermonem potabili diluit oratione. Der erste Pillendreher war der Gaißbok. Volksjocus.

Ein Pilot aus Büchern! Volksm.

Ex βιβλιου κυβερνητης. Ex libro gubernator. — Pilot by th' book.

Am Steuer sizt der Pilot still,
Und lenkt das Schif doch, wie er will. Butler.

Sie wollten, daß kein Pilwiz sie da schluße durch diu Knie. Wilh.

Er solte sin ein guoter und ein Pilwiz geheißen;
Davon ist, daß ihn reizen die übeln Ungeheure. Rüediger.

Digitized by Google

Da kom ich an Pilwizberg gangen,
Da schoß mich der Pilwiz,
Da schoß mich die Pilwizin,
Da schoß mich alls ihr Ingesind. Codex. vindob.
Ein Bart het manchen Pilwizzoten. Rön's Heldenb.
Ihr Har verpilwizet, zapfet und stroblet, als ob sie hab' gezoblet. — Pilwizen, Zoten und Fasen. H. Sachs. Sie werden gescholten für Pilwizen und Huren. Hoffmann.

Pilze! — Pilze über Nacht! — Pilze über Nacht aufschießen. Volksm.

Fungus unà nocte nascitur. —
Ὁ νυν μεν ουδεις, αυριον δ' ὑπερμεγας. Qui nullus hodie, cras erit vel maximus. *Aristoph.*
Ein Pilz hält nicht wie Filz. Volksm.

Pinsel. — Pinselei. — Elende Pinselei. — Pinsel one Stil. Volksm.

Mit deinen Farben und meinem Pinsel will ich dich malen. Volksm.
Tuis te pingam coloribus, meo penicillo.

Wer das Placebo domino nicht wol singen kann, der bleibe von Hof. Lehm.

Si curiam curas, pariet tibi curia curas. (S. oben S. 316.) Reges omnes et qui sub regibus agunt, exercent histrioniam. *Petron.* Omnes magis vultum quam animum habent bonum. *Sall.*

Planeten sind übel Propheten. Volksm.

Christen haben keine Planeten,
Sunder Got zum Propheten. Lehm.

Plänkeln. — Er plänkelt nur! Volksm.

Primas jactare hastas. — Velitari. *Cic.*

Du hast Plateisel geßen! Agric.

Um zu sagen: Du hast klebrige Hände; denn platessa oder Scholle ist ein Fisch glabro corpore.

Einem die Platte scheren. Megerle.

D. i. zum Mönch machen. — Platte und Krone wollen muotwillig sin. Reinm. d. A.

Den Plez neben das Loch sezen. Volksm.

Auf den Ploz verkaufen. Lessing.

Soviel als Sametkaufes, oder Kauf in Bausch und Bogen. Ῥωπικον ωνιον. Summaria indicatura. — Plump; Plumpsak; Plump in's Mus! Volksm. Allen Plunder wissen wollen. Lessing. Ich muß ja nicht allen Plunder haben, wissen! Volksm.

Schäbiger, dich hüte vor dem Pocher, sonst henkt er dich an Snellgalgen! Bebel.

In der Pfalz am Rheine band ein Hirtenbube, Namens Pocher, seinen Kameraden an einen niedergezogenen Baum, den er nachher emporschnellen ließ und der Arme starb dabei. Als man den Bösewicht frug, warum er diese That verübt habe, erwiderte Pocher nichts anderes, als der Bube sei schäbig gewesen und ein schäbig Thier verderbe die ganz' Herde. Quod et nunc *proverbium* est in scabiosos, ut dica-

Digitized by Google

mus: Cave a Pocherio, alioqui te suspendet. *Bebel.* „Hüte dich vor dem Pocher; dir ſchadet nie der Socher.“ Volksm. (S. unten Socher.)

Für's Podagra hilft kein Schuh. Volksm.

Ου ποδαγρας απαλλαττει καλτικος. Non liberat podagrà calceus.

Bachus der Vater, Venus die Muter,
Köchin die Hebam', bringen das Podagram. Volksm.

Dem Pöfel muß man weichen, will man ihm nicht gleichen. Lehm.

Cedendum multitudini. — Wer ſich an Pöfel hängt; iſt übel loſiert. Lehm.

Dem Pöfel wol man den Verdruß
Mit Kinderklappern ſtillen muß. Butler.

Die Poeſie notzüchtigen. Volksm.

Τολμας ταμα μελη ψεγειν, ανα το δωδεκα μηχανον Κυρηνης μελοποιων. Audes tu mea vituperare carmina, qui per duodecim artes Cyrenes poëmata fingis. *Aristoph.*

Der Pole iſt ein Dieb, der Prüß ein Verräter ſines Herren, der Böhem ein Kezer und der Swab ein Swäzer. Bebel.

Quum in Sarmatiâ essem, audivi esse proverbium inter Germanos, qui ibidem morabantur: Polonus fur est, Prutenus proditor domini, Boëmus hæreticus, et Suevus loquax. *Bebel.* S. oben S. 98.

Polen iſt der Bauern Hölle, der Juden Paradis, der Burger Fegfür, der Edelläte Himmel und der Fremden Goldgrube. Volksm.

Ein Pole würd' eher am Sonntag ein Pferd ſtelen, als am Freitag Milch oder Buter eßen. Bebel.

Wie ein polniſcher Stifel, an beide Füß' gerecht. Volksm. *Ενμεταβολωτερος κοθορνου.* Cothurno versatilior. Es geht zu wie auf einem polniſchen Reichstag! Volksm.

Wie um die Pole ein Planet,
Der Kopf ſich um die Oren dreht. Butler.

Policei leidet keine Appellation. Eiſenh.

Policeiordnung — ruft Echo Säuordnung. Megerle.

Nos poma natamus! ſprach der Roßbolle und ſchwamm mit andern Aepfeln den Bach ab. Volksm.

Ein pommeriſcher Schluk, ein pommeriſch Fräulein! Volksm.

Pœnitet iſt ein impersonale! Lehm.

Popele von Krähen. — Wie Popele von Krähen. Volksm.

Ein Poltergeiſt zu Krähen im Hegau. Vergl. Grimm's Myth. S. 288.

Poſſen, nichts als Poſſen! Volksm.

Poßen reißen. — Poſſenreißer. — Poſſenkrämer. Volksm. *Εμποροι ληρου, λογων ὑποκριτηρες.* Nugarum institores. Lauter poſſierlich Zeug machen. Volksm. *Ληρον ληρεις.* Nugas agere. *Οἱ δε ποιηται, φησι, ληρος εισι.* Poëtas nugas esse prædicat.

Poz Wetter! poz tauſend! — Koz Wetter! koz Wunder! Volksm.

Aus Scheu, den Namen Gottes mit ins Spiel zu bringen, ſtehen dieſe Ausdrüke für: Gottes Wetter, Gottes Wunder ꝛc. wie frau-

zösisch ebenso! Morbleu, parbleu etc. für Mort de dieu, par dieu. Die franzöſ. Manier dieſer Gattung iſt alt, die deutſche aber neu und in der Sprache des Mittelalters nicht aufweisbar.

In die Prädullie kommen. — Ganz prädull ſein. — Prädull und verzagt ſein. Volksm.

Entſtellt aus perduellio, Beyde, Feindſchaft. (S. oben S. 182.)

O ihr Präger und Wäger falſcher Gedicht' und Gewichte! Rückert.

Sei kein Pralhans! Volksm. *Μη μεγαλα λεγε.* Ne magna loquare.

Ein Prälatenmal! Volksm.

Cœna pontificalis. *Hor.* Er hat einen Kopf — wie ein Prälat! Volksm. Man kann auch wol Prälaten ſehn,
Die nicht in ſaubern Schuhen ſtehn. Reineke.
Er rückt heran mit dem præsta quæsumus und hat peccavi geſagt! Megerle. Golden die Praxis, hülzin Theorie. Volksm. Aurea praxis, sterilis theoria.

Guter Prediger, ſo ſeine Leren befolgt! Shakſp.

Will einer eitel Rabinos und Gelartheit predigen, ſo ſteht das gemein Volk da wie eine Kuh. Luther. Die Predigt hat den Fiſchen gefallen — aber ſie ſind bliben wie zuvor. Megerle. (S. oben S. 91). Der beſte Prediger iſt die Zeit. Volksm. Bil predigen macht Kopfweh. — Das lang predigen iſt gut, — daß die Männer ſchlafen, die Wiber in Stul ſeichen und der Prädicant lendenlam wird. Geiler.

Etwas preis geben. Volksm.

Iſt vergleichbar dem gefangen geben, und an Preis, pretium, iſt dabei nicht zu denken; ſondern es iſt etwa ital. dar preso, oder franzöſ. donner prix.

Auf den Prieſter folgt der Küſter. Volksm.

Primaten mit ihr krumben Staben,
Die fiſchen nüht wan nach den Gaben. Reinmar v. Zw. (S. oben S. 79.)

Probieren iſt über ſtudieren. Volksm.

Experto crede Ruperto. Probieren macht gelüſtig' Leute. — Probieren macht die Jungfern teuer. Volksm.

Jeder Proceß iſt ein bellum civile. Volksm.

Proceſſe ein bodenloſer Abgrund. — Den Proceß mit Wein begießen — hilft. — Aus iſt der Proceß! Volksm. (S. oben S. 135.)

Er iſt ein Prophet, der Brot ißt. Agric.

(Vergl. oben S. 97.) Ein Prophet, der auch hofiert. Bebel. Kein Prophet iſt geachtet in ſeinem Vaterland! Volksm. Nullus propheta in patriâ. *Luc. IV. 24.*
In patriâ magno non est in honore propheta. —
Patriâ dat vitam, raro largitur honores;
Hos melius multo terra aliena dabit. *Alciat.*
Ich habe keinen Prophetendreck geßen. Volksm. Davus sum, non Œdipus. Trag' ich nüht einen Propheten im Leib? Weizm. Das iſt das Geſetz und die Propheten! Volksm. Das iſt Ewa iudi Wißagen! Tatian.

Digitized by Google

Proſit! Volksm.

Er traf ihn an beim Luder,
Und rief: Proſit, mein Bruder! Megerle.
Gar vile müßen ſein geſchlagen,
Weil ſie nach Prügeln ſich vertragen. Volksm.

Im Alter komt der Pſalter. Volksm.

Er hat den Pſalter geßen ſchier,
Bis an den Vers Beatus vir. Volksm.

Ihm, mir iſt pudelwol. — Er iſt pudelnärriſch. — Er muß überall den Pudel machen. Volksm.

Sich hudeln und pudeln laſſen. Volksm.

Einem an den Puls fülen. — Die Hand an den Puls der Zeit legen. Volksm. u. der bad. Miniſter L. Winter.

Die Ur, der Puls der Zit. Hebel.

Pulver riechen. Volksm.

Ein Kerl, ſo das Pulver nicht kann riechen. — Das Pulver vor der Zeit verſchießen. — Alles Pulver verſchoſſen haben. — Er hat das Pulver nicht erfunden! — Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepißt! Volksm. Der Teufel kann nicht mer losdrüken, ſeit ihm eine Kloſterher' aufs Pulver gepißt hat. Fiſchart.

Den Punkt treffen. Volksm.

Den rechten Punkt treffen. Volksm. — Mancher kann den rechten Punkt nicht treffen. Volksm. Mancher kann den rechten Punkt zwiſchen zu früh und zu ſpät nicht treffen. Shakſp. Weder Punkt noch fingersbreit. Volksm. Ne punctum quidem aut unguem transversum. Hieron. Punktum und Streuſand darauf! Volksm. Τον κολοφωνα επεθηκεν. Colophonem addidit.

Wer pürſet, dem iſt damit wol. Tanhuſer.

So waren z. B. Melanion und Hippolytos, die ſich mit Leidenſchaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.

Ich pürſe gern durch frien Muot,
Als ein edel Jägere tuot. Liederſ.
Sie lobten mit Untriuwen ein Pürſen in den Wald! Nibel. Auf Cumvermiß zu pürſchen iſt jedem erlaubt. Lehm.

Wir ſind gepuzt und geſtrelt, gewaſchen und getwagen. Seb. Seiler.

Nieman ſtellt eine Pyramid' auf die Spize! (ſprach der Weinſchwelg, als er zuerſt Humpen und dann Gläſer voll trank.) Auerb.

Zärtlich wie Pyramus und Thiſpe! Volksm. u. Gervinus.
(S. unten Triſtan.)

Q.

Stiller danne ein Quader! Troj.
Stell' dir ein quare, si non vis errare. Lehm.
Alter Quark! — Nichts als Quark. Volksm.
Getretener Quark wird breit, nicht ſtark. Göthe.
Einem Quartier (Pardon) geben. Volksm.
Alles über die Klinge jagen, one Quartier zu geben. Volksm.
Quinquenellen [1]) kommen aus der Höllen. Eiſenh.
1) Moratorien.
Propter longam Qwoniam — zum Zeitvertreib. Megerle.

R.

R gehört für den Hund! (The dog's letter.) Shakſp.
Irritata canis, quod *rho* quàm plurima dicat. Kein Buchſtab kann er, als das R! Geiler. Litera canina. *Pers.* L bezeichnet das Liebliche und Sanfte; R hingegen das Rauhe und Herbe. Grimm.
Daß die Raben dich freßen! Volksm.
Daß ihn die Vogele aſen! Graff. Den Raben zur Beute werden. — An Rabenſtein kommen. — Stelen — als ein Rabe! Volksm. Du ſwarzer Rab unedel biſt und haſt nur wanen Namen! Geiler. Die jungen Raben brauchen Futer! Shakſp. Es hekt kein Rabe ein Zeislin. Agric. Die Raben müßen einen Geier han. Luther. Es hilft kein Bad am Raben. Agric.
Balnea cornici non prosunt, nec meretrici;
Nec meretrix munda, nec cornix alba ſit undà.
So rar als ein weißer Rabe! Volksm.
Corvo rarior albo. *Juv.*
Die ſchwarzen Raben ſchreien cras, cras, (morn, morn); aber e das Gras gewachſen, iſt Grawmann tot. Geiler. Möcht' der Rabe ſchweigen, ſo hät' er mer As und minder Zanks. Agric. Was den Raben, dem Rabenſtein gehört, ertrinkt nicht! Megerle. (S. oben S. 203.) Rabenas! Volksm.
Erziehſtu die einen Raben, ſo wird er dir die Augen ausgraben. Volksm.
Ale luporum catulos.
Θρεψαι και λυκιδεις, θρεψαι κυνας ὡς τυ φαγοντες.
Pasce canes, qui te lanient, catulosque luporum. *Theocr.*
Gemach gat Gotes Rach'! Geiler.

Digitized by Google

Das fünfte Rad am Wagen. — Er iſt als das fünfte Rad am Wagen. Volksm.

Der Wagen hat keinen Stat,
Dem wol zime das fünfte Rad. Fridank.

Nu ſchlag ein Rad! — Er hat dreimal ein Rad geſchlagen (falliert). Volksm. Ungeſchmierte Räder knarren. Agric. Das ſchlechteſte Rad am Wagen macht den meiſten Lärm. Volksm. Das Rad buret (hebt) ſich after, vornan fallit is. Notker. Bis dahin noch manches Rad wird umgehen! Volksm.

Πολλοι κινησουσιν ετι τροχον ἁρματος ἱπποι. **Permultis volvetur adhuc rota mota caballis.**

Multum adhuc temporis restat, multæque rerum incident mutationes. Quod quidem adagium et *hodie* nostrati vulgo in ore est. *Erasmus IV. A. 9.* (S. unten Rhein.)

Rädern und henken. — Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.

Eine Hure, ſo franzöſiſch iſt, möcht' ich rädern und ädern laßen! Luther.

Radebrechen. Barl. u. Wilh.

Das e in Rade iſt hie noch Ueberbleibſel des ehemaligen althochd. Compoſitionsvocals a: Radabrechon; d. i. auf eine grauſenhafte Weiſe, wie bei Hinrichtungen mittels des Rades, verrenken und zerknikken.

Rädelsfürer. — Er iſt, war überall Rädelsführer. Volksm.

Die gemeine Vorſpiegelung, als ſei dieſe Redensart im Bauernkrieg entſtanden, wo die Anführer ein Pflugrad als Feldzeichen (Pouchan oder Bano) auf einer Stange vorangetragen hätten, iſt hiſtoriſch ganz unbegründet und aus der Luft gegriffen. Vielmehr entſtand ſie von einem Tanze, wo einer den Reihen, Reigen oder das Rädel anführte, Choragos war. Damit ſtimmt auch der ſlaviſche Literat Kopitar überein, wenn er ſagt: Rädelsführer iſt der Anführer des Tanzes, von Rädel, Reigen, ſlaviſch kolo. Grimm II. 1014.

Er ſchöpft den Ram von der Milch. — Der Ram iſt ſchon abgehoben! Adelung.

In Rams ſticht der Bub' die Dame. Volksm. (S. unten Spil.)

Die Eier us dem Ramstal in Swaben hant das meiſte Gelw. Bebel.

Der Fayvogel Paul Wüſt hat a posteriori einem naſewiſen Wirte zwei Eier warm in die Hand gelegt, mit dem dritten ihm aber beid' Hände beſwichen. Bebel.

Das verſteht ſich am Rande! Volksm.

Illud indictum intelligitur.

Ränke und Schwänke. — Nichts als Rank und Schwank! Volksm.

Den Rank zu kurz nemen. Brand. Ueberall vil Ranks nemen. Volksm.
Der Rank überwindet den Klang. Adelung.

Den Ranzen weiſen. — Den Ranzen voll haben. Volksm.

Ranzen und zeiſen (carpere.) Volksm.

Digitized by Google

Den Rappen kurz halten, am Zaume halten. Volksm.

Rapp tumle dich von hinnen! Bürger. Geritten auf des Schusters Rapp! Volksm. In die Rapuse (rapere?) gehn; völlig in die Rapuse kommen; einen in die Rapuse geben. Fischart u. Volksm.

Rast' ich, so rost' ich — sagt der Schlüßel. Volksm.

(S. oben S. 511 und unten Schlüßel.) Da ist Rastrum (leipziger Bier) beßer als Malvasier. Frisch.

Rat nach der Tat! Volksm.

Halte Rat vor der Tat. — Rat nach der Tat gar übel stat. — Jäher Rat nie wol tat. Volksm. Wer ratet, der gibt nichts. — Rat ist kein Mittel zur Ausfürung. Lehm. Ein Löffel voll Tat ist beßer, als ein Scheffel voll Rat! Volksm. Rat ab, rat uf, rat hin und her! Suchenw. Des wird guot Rat. — Des hät' ich gerne Rat. — Des tuon ich ihm vil guoten Rat. Swain. Dafür wird Rat. Volksm. Inw ist des nihein Rat. En. Und sie brawten (braueten) einen Rat. Suchenw. Des wird alles guot Rat. Hartm. Es wird guot Rat, diewil der Win vor mir stat. Lieders. Nu ist is beßiro Rat. Otfr. Sie habent unser vil guoten Rat! (Sie bedürfen unser nicht,) Graff. So möcht' der Geschicht werden noch etwane Rat! Lieders. Das rieten ihm die Beßten, ane Hagen eine. Nibel.

In allen Dingen guter Rat
Ist guot, wer dem folgen kan. Boner.

Zum Heiraten und Sefaren muß man die Worte sparen. Volksm.

Nulli consulendum est ducere uxorem, transmarinam facere peregrinationem et sequi militiam. *Bebel.*

Wer guotem Rate folgen wil,
Der gewinnet niht Nachrüwen vil. Boner.

Sei ein Schnek im Raten, ein Vogel in Taten. Volksm.

Cochlea consiliis, in factis esto volucris.

Guter Rat kömt über Naht. Volksm. **De nocte consilium.** Dem Toren ist ein weiser Rat — als ein versigelt Buch. Lehm. nach Jes. XXIX. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Agric. Er kann allen raten, nur sich selbsten nicht! Volksm. **Qui ipse sibi sapiens esse non potest, nequicquam sapit.** Enn. Da ist guter Rat teuer! Volksm.

Das Brot war teuer in der Stat,
Doch teurer noch war guter Rat. Bürger.

Zu unwizigem Rat gehört eine hülzin Gloke! — Im Raten soll man auf den Swanz mer achten, als auf den Snabel! — Guten Rat soll man nicht auf alle Märkte tragen. Lehm. *Μη προτερον εις βουλην παρελθης, πριν αν κληθεις.* **Ad concilium ne accesseris, antequam voceris.** Man hat dir noch nicht in Rat geboten! Volksm. Nichts schlimmer, als ein böser Rath! (ein Rat Ahitophel.) Volksm.

Βουλης γαρ ουδεν εχιν εχθιον κακης.
Res nulla consilio nocentior malo. *Soph.*

Der guoten Räte der sind dri! Nibel. Das ni hilu'h dih! Otfr. Minen Rat ich nieman hil'. Ruge. Mit vilen in Krieg, mit wenigen in Rat! Bebel.

Digitized by Google

Swer ferre ſuochet engen Nat,
Und in dem Biutel nihten hat,
Der mag leider e verderben,
Denn ane Guot groß Er' erwerben. Renner.
Die Räte ſind mir am liebſten, die Got mer fürchten, als den Kaiſer. Fridrich III.

Bei Ratſchlägen, die nach Wein ſtinken,
Ergetzen des Feindes Zinken. Lehm.

Sie hängen an einander — als ein Rattenkönig! Volksm.
(Abgebildet in den Curioſitäten VIII. 6.) Du wilſt anderer Leute Ratten fahen, und laßeſt deine eignen Mäuſe! Volksm.

Raubvögel ſingen nicht. Volksm.
(S. unten Wolf.)

Kein Rauch one Feuer. Volksm.
Erſt Rauch, dann Feuer. Volksm. **De fumo ad flammam.** *Ammian.* **Ex fumo dare lucem.** *Hor.* Schatten des Rauchs! Volksm. *Καπνου σκια.* **Fumi umbra.** Es geht alles im Rauch auf! Volksm. Er ſpricht lauter Rauch und Knall. Shakſp. Je mer der Rauch aufſteigt, um ſo mer verfliegt er. Lehm. Drei Dinge treiben den Mann von Hus: der Rauch, ein übel Dach und bös Wib. Geiler. (S. oben S. 125 u. 287.)

Du ſolt dich bald ſchiben
Von Rouch und ubeln Widen;
Du ſolt ouch fliehen ze aller Zit
Ein Hus, das Waſſer widergit. Liederſ.

Die Räude fürchten und den Grind bekommen. Brand.
Einem die Räude geben, um ihn dann krauen zu können. Leſſing.
Gar mancher gibt uns erſt die Räude,
Um dann zu krawen unſre Häute. Butler.

Er hat das Lezt' in der Raufen! Volksm.
Welcher Man Buoben ſiht rouſen,
Mit Waſſer ſoll er ſie touſen. Liederſ.

Das Rauhe herauskeren. Volksm.
(Wie an einem Bärenpelz.) **Tollere cornua. Tollere cristas.** Gleich das Rauhe herauskeren. Volksm. **Minimo provocare.** *Hor.*

Beßer ein Rauſch, als ein Fieber. Volksm.
Ein Rauſch one Wein. Göthe. *Λουος μεθη.* **Citra vinum temulentia. — Fortunâ dulci ebrius.** (S. unten Tugend.)
Wer noch nie einen Rauſch gehabt, der iſt kein braver Mann! Volksl.

Er iſt Hans Rauſchenplatt! Volksm.
Kein Schleicher; ſondern wie einer, ſo in dürren Blättern des Waldes einherrauſcht. Rauſchenplatt nannten ihres Vaters Jäger auch die Prinzeſſin Eliſabeth von der Pfalz, ſo lange ſie noch zu Hauſe und nicht mit dem Herzoge von Orleans vermählt war.

Auch eine Edelrebe oft tragt einen Wintertroll. Volksm.
Junge Rebe, zum alten Baum geſezt, muß verdorren. — Aus den Reben ſteußt Leben! Lehm.

Kurze Rechnung, lange Freundſchaft! Volksm.

Digitized by Google

Die Rechnung one den Wirt machen. Volksm. — Der chuniſte der Rechen (Helden), der ie Swert getrucg! Nibel. Hie geht es durch zwei Rechen. — Einen durch zwei Rechen ziehen. Volksm. *Κυνα δερειν δεδαμενην.* Canem excoriatam excoriare. Nach der Plünderung brandſchazen. Volksm. Alſo ze rechnen! Bebel. Rechnen — wann der Sekel ler iſt. Volksm. Post rem devoratam ratio. *Plaut.*

Recht muß man finden, und nicht bringen. Eiſenh.

Daß Recht iſt der Wachenden! Agric. Es traf den Rechten! — Er hat's dem Rechten getan. — Es gibt drei Recht: Recht und Unrecht, und wie man's macht, iſt auch ein Recht. Volksm. Da was wol Reht zu Rehte kommen! Triſtan. Tue recht! — und fürchte dir übel dabei. Agric. Tue recht! — und laß die Leute auf's Kerbholz reden. Lehm. Tue recht! und laß alle Vogelin ſingen. Brand. Tue recht, und ſcheue nieman. Volksm. Recte faciendo neminem timeas. Tue recht! und laß die Leute dallen. Auerb. Der Recht redet als ein Kind! — Wer recht tuot, der iſt wolgeboren. — Wer Recht hat, der habe Recht. Liederſ. Wil recht iſt iuw geſchehn, daß ihr den Fride brachet! Nibel.

Du ſolt das Recht gelichen
Dem Armen, als dem Richen. Liederſ.

Wer Recht hât, behält den Sig. — Wer den Sig behält, der hat Recht. Volksm. Tandem bona causa triumphat. *Virg.* Das rechte Recht. Volksm. Rehtlich Reht. Kero. Sie habet ioh dia Rihti in ſconeru Slihti. — In Wihi indi in Rihti wir imo dionondi ſind. — Daß ir ſtet in Rihti in minem Geſihti. — Er ſelbo rihte mir das Wort. Otfr. Rihte mih an den rehten Weg! — Rihte Got uber ſie! — Mir gereh alb ungereh begagene, imo dankon ih! — Rehtor ze ſagene. — Ih wile is rehtor ſagen. — Reht finden, Reht ſprechen. — Nach Rehte, von Rehte, bi Rehte. — Ze Rehte erteile das! — Niht ein (allein) ze Gnadon, nube (ſunder) ouh ze Rehte. — Truhteues Reht diu ſind gereht. Notker. Justitiæ domini sunt rectæ. Das Gerehto einfalte iſt! Boeth. Rehto geſcafeniu Ding farint io gerecho. Syl. Der Meniſe ufreht ſol er gen. Diut. Mit Rehte min Bruoder heiſis. Willir. Jeder Zeit ihr Recht, armt manchen guten Knecht. Volksm. Was dem einen recht, iſt dem andern billig. — Rechten iſt recht, aber unfreundlich. Agric. Die Rechte ſind links und rechts — wie man ſie drehet. Lehm. Das Recht iſt an beide Füß' gerecht — wie ein polniſcher Stifel. Volksm. Gut Recht darf guter Hilfe. Lehm. Jus patronis eget. — Jura humana sunt tricæ, plicæ, rixæ. Dem Recht will nachgeholfen ſein! Reineke. Recht bleibt Recht — ſo man's nicht verdreht. Kirchh. Eben recht iſt weder eng noch weit. Volksm. Wer allermeiſt gibt, hat allermeiſt Recht. Geiler.

Wer kann uns Recht vereiteln? —
„Ein Kaiſerwort, (einſt Konrad ſprach,)
„Soll man nicht drehn und deuteln!“ Bürger.

Das Recht ſcheidet wol, aber es freundet nicht. Eiſenh.

Was recht iſt, das hat Got lieb!
(Wer Gaißen ſtilt, der iſt kein Bokdieb.) Volksm.

Wo einer Recht fordert, da ſoll er Recht pflegen. — Wer nicht kann fechten, gewinnt nichts im Rechten. Eiſenh. Das Recht muß ſeinen

Digitized by Google

Gang haben, mag die Welt darüber zu Grunde gehn. **Fiat justitia, pereat mundus.** Ferdinand I. Man mag nicht allen Leuten recht tun — und wenn man sich die Nase abbeißt. Kirchh. (S. oben S. 16.) Jeglich Man soll sin Reht bewaren! Strikker. Got half dem Rehten ie! Iwain. (Vergl. oben S. 248.) Du 'n sihst des Rehten niht! Parciv. Das Krumbe wird ze Rehtem. Maneß. Das Recht hat eine wächsin Nas! — Zu vil recht tun ist oft unrecht tun. Brand. **Summum jus, summa injuria.** *Cic.* **Summum jus, summa sæpe malitia est.** *Ter.*

Laß deine rechte nicht wissen, was deine linke tut! Evang.

La dina zesawa niht wißen, was tuot dina winistra. Alth., wobei das Substantiv Hand ausgelassen ist.

Was ist din Reda? Notker.

Gib Reda dines Ambahtes! Tatian. Reda ne toug, dar Wize ne sind. Capella. Du wilt ze nahe reden mir! Liederk. Er mit der Red so nahen schirt, man möcht' es grifen mit der Hand. Suchenw. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Volksm. Schweigen ist Silber, Reden ist Gold. Großh. Ludwig v. Baden.

Vil und gut reden will nicht wol queden. 1) Volksm.

1) Grimm I. 196 u. 865.

Χωρις το δ' ειπειν πολλα και καιρια. **Non est ejusdem et multa et opportuna dicere. — Scito eum pessime dicere, qui laudabitur maxime.** *Plin.* Der Dolden der Vollkummenheit stat uf kurzen Reden. Geiler. Blöde schwache Lüt schwadern und tadern vil; aber Menschen so erüdt sind, reden selten, und wann sie reden, schlagt der Dunder hinach; dann sie reden mit dem Pfund! Geiler. Ihr sult der Rede sin erlan! Iwain. Nu sol ich reden lan din Liute, was sie wellen! Nibel.

Was hilfet Rede bos und uppiges Gekos?
Es ist ze niht nieman guot,
Und beswert der Liute Muot. Liederk.

Daß ich der Rede mich mit iuw gesate (sättige). Flore. Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die Straßen! *Cod. Palat 417.* Man muß hübsch im Farweg des üblichen Ausdruks bleiben! Shakesp. Die Worte, so du redest, sollen kummen von der Swelle der Vernunft! Geiler. Was stoßestu hie für Reden aus? Volksm.

Ποιον δε επος φυγεν ἑρκος οδοντων;

Dentis claustra tui quæ vox elapsa reliquit? *Hom.* Daß ich ihr mit Rede den Muot ie beswarte, des hat mich sit gerowen. — Die Rede lat beliben, vil liebiu Frowe min! Nibel. Mit Wort eben helle soltu reden snelle. Liederk. Din Rede ist gar verlorn! Nibel. Der ein redt sus, der ander so! Liederk. Rede, wie kann ich sonst wissen, wo es dir felt? Volksm. Rede, auf daß ich dich sehe! Mos. XXVII. 21.

Εξαυδα, μη κευθε νοῳ, ἱνα ειδομεν αμφω.

Eloquitor, ne celato, quo norimus ambo. *Hom.*

Ich red' als es mir komt! — Wer nicht wol reden kann, der swig! — Hiemit si der Red geswigen! Liederk. Lat böse Red und tuot din Werk! Hartm. Reden stat einem Jungen wol an, Schweigen aber noch vil besser. Lehm. Er redet, daß ein Gewölb zittert. Agric. Man ho-

Digitized by Google

ret an der Rede wol, wie es um das Herze ſtat. Walther v. d. V.
Mihi, quale ingénium haberes, fuit indicio oratio. Ter.

Uebel Nachred' iſt bald flügg,
Und laßt vil Geſtank zurük. Volksm.

Ex minimo erescit, sed non cito fama quiescit.

Ein Narr lacht der übeln Nachrede! Volksm. Insontes vanæ rident mendacia famæ.

Süeßer Rede ihn (eis) niht gebraſt! Parciv.

To μανθανειν δ' ἡδιζον ευ λεγοντος. Suavissimum est a bene loquente discere. *Sophocl.*

Süeße Rede uß falſchem Muot
Manigem dike Schaden tuot. Von Ringgenb.

Bi der Rede erkenn' ich Toren,
Den Eſel bi Swanz und Oren. Fridank.

Ex verbis fatuos, ex aure tenemus asellos.

Böſe Red' ſoll man verdagen! Reinm. d. A. Sie reden wie ſie's triben! Kaiſ. Sigismund.

Perspicito tecum tacitus, quid quisque loquatur,
Sermo hominum mores et celat et indicat idem. *Cato.*

Zum Reden öfnet ſich ja kaum
Sein Maul, ſo nimt ein Unſinn Raum. Butler.

Qui bene vult fari, debet bene præmeditari.

Alſo irſoten Gilber dero Erdo, dar nehein Olter 1) inne ne iſt, alſo luter ſind ſine Redon. Notker.

1) Schlaken.

Mit Warheit redlich und recht,
In aller Sprach bedeutet flecht. 1) Suchenw.

1) flicht.

Slechtlich 1) ja, ſlechtlich nein! Suchenw.

1) ſlihtlich.

Der ſlihte Spor; ebene Straße; nach Slihten; nach Geradheit und Billigkeit.

Die Redlichkeit lobt jederman
Und laßt ſie betteln gan. Volksm.

Probitas laudatur et alget. *Juv.*

Keine Regel one Ausname. Volksm.

Nulla regula sine exceptione.

Wann es regnet, wird man naß. Volksm.

(Siehe oben S. XVIII.)

Es regnet gern, wo es vor ſchon naß iſt. Agric. Von vilem Regen wird der Marmor weich. Shakſp. Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo. *Ov.* (S. unten Stein.) Das Regenſchauer hört man von weitem ſchon ſauſen. Shakſp.

So die Wölfe gar ſer hülen,
Und ſchrigen früe die Puhülen,
Die Kühe truren in der Herde:
So fallt ein Regen uf die Erde. Colerus.

Digitized by Google

Ja, liebe Frau Bas:
Wann es regnet, wird man naß;
Wann es ſchneit, wird man weiß,
Und wann's gefriert, ſo gibt es Eis. Volksjocus.
Wer lang lebt, der wird vaſt alt;
Wer bald ſtirbt, der wird frü kalt. Volksjocus.
Nach dem Regen Sonnenſchein. Volksm. Post nubila Phœbus. — Sequitur ver hiemem.
Χ'ῳ Ζευς αλλοκα μεν πελει αιθριος, αλλοκα δ'ὑει.
Nunc pluit, et claro nunc Jupiter æthere fulget.
Der Regen is furi! Willir.
Νυκτος ὑει πασης, ἠκουσι θεαματα πρωι.
Μειρομενην αρχην συν Διι καισαρ εχει. Barnes.
Nocte pluit totâ, redeunt spectacula mane:
Divisum imperium cum Jove Cæsar habet. Virg.

Es regnet, als göße man es mit Kübeln herab! Volksm.

Urceatim pluit. Petron. Es regnet, wo Got will. Volksm.
Vom Regen in die Traufe kommen. Agric.
Evitatâ Charybdi in Scyllam incidi. — Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdin. (Weil es Erasmo und Stephano nicht beigefallen, ſo will ich erwähnen, daß versiculus hic, qui apud Latinos celebratur, aus keinem Alten iſt, ſondern aus Philippi Gualtieri Alexandreis.)
Καπνον γε φευγων εις το πυρ περιεπεσον. Fumum fugiens, in ignem incidi. — In vitium ducit culpæ fuga, si caret arte. Horat.
Ετρεχε τις μη βρεχθειη, και εις βοθρον απεπνιγη. Cucurrit quispiam, ne pluvia madesceret, et in foveam præfocatus est.
Ein kleiner Regen legt großen Wind. Lehm.
Exigui pulveris jactu tot motus quiescunt. Virg.
Aus vilen Tropfen entſteht ein Regen. Volksm.
Ψιεκαδες ομβρον γεννωσαι. Minutulia pluvia imbrem parit.
Es reganot ubar Rehte indi ubar Unrehte. Tatian.

Im Regieren iſt mer Laſt, als Luſt, mer Beſchwer, dann Er'. Kaiſ. Heinrich IV.

Wen das Glük nicht ſtolz, und das Uebel nicht zage macht, der taugt wol zum Regieren. Kaiſ. Sigismund.
Wer regieren will, der muß hören und nicht hören; ſehen und nicht ſehen. Agric. Wer regieren will, muß auch können durch die Finger ſehn. Geiler.
Für rein Geſaz und Untertan
Soll ein Fürſt ſin Leben lan. Volksm.
Pro lege et grege. — Wer nicht in Regiment und Eren iſt, an den ſeichen die Hunde, und wer am Brett iſt, den biſchißet der Tiufel. Geiler. Wann der Mann des Nachts, und das Weib bei Tag das Regiment fürt, ſo ſtimmen Pfeifel und Geige zuſammen. Lehm. Mit Ochſen und Fuchſen iſt ein Regiment am beſten beſtelt. Lehm.
Es wird des States Regiment
Ein Steuerruder oft genennt;
Weil man ihn damit, wie im Mer
Ein Schif am Steiß, lenkt hin und her. Butler.

Digitized by Google

Gar mancher ſchlau und ſer behend
Sich fügt in jedes Regiment. Butler.

Alle Regiſter ziehen. Volksm.

Er iſt immer wie ein geheztes Reh. Volksm.

Die Reichen wiſſen nicht, wie dem Armen zu Mute iſt. Agric.

Reich ſein und gerecht, reimet ſich wie krumm und ſchlicht. — Mancher iſt reich an Geld, und arm im Beutel bei ſeiner Frau. — Reiche eſen, wann ſie wollen, Arme, wann ſie was haben. — Selig ſind die Reichen; alles muß ihnen weichen. Lehm. Man ſpricht in ein Schimpf: Wer rich will werden, der muß zwei Heilige eren, San Findan und San Servaz; uf daß, was San Servaz behält, San Findan treffe in Notdurft. Geiler. Ob ſie niht warent rich, ſie gabent alle erlich. Liederſ. Der Rich us Forchten niemer kumt! Boner. Wiltu rich werden, ſo mußtu diue Sel' erſt wegwerfen, und dann wider herfürſuechen. Geiler.

Sie haten alſo vil getan wider des Riches Hulden,
Daß ſie nuz an ihr Ende beliben in den Schulden. Klage.
Das wäre dem Rich ein großer Slag! Liederſ.
Swaz der riche Mann getuot,
Das dunchet ſie ſuoß unde guot. Heinr.
Dummodo sit dives, barbarus ille placet. Ov.
Je richer und je kärger,
So ſnöder und ſo ärger. Suchenw.
Was ein Richer halt unhoh,
Das macht ein Armen froh. Liederſ.
Wer ſich zu dem richen Man
Geſellet, der verliuſet daran. Fridank.
Nunquam est fidelis cum potente societas. *Phædr.*
Der Reiche iſt ein Schelm, oder eines Schelmen Erbe. Volksm.
Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. *Hieron.* Ὡς δε ὁ λογος ἡμων ορθος, ὡς ουκ εισιν οἱ παμπλουσιοι αγαθοι. **Ita verum est, quod vulgo dicimus, admodum divites non esse bonos.** *Plat.*
Wie ſich der Riche betraget,
So dem Nothaften waget
Durch das Land der Stegereif. Spervogil.
Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt! Evang. Richi min n'iſt hinana! Otfr. Die Richen hant den Glauben — in der Kiſtem Geiler. Beim Reichen iſt alles Gold, was glänzt. Volksm. *Εν ολβῳ ολβια παντα.* **In divite ditia cuncta.** *Theocrit.* Vor reich werden, dann Got dienen! Agric. **Virtus post nummos.** Das Reich iſt nicht einig! Kirchh.
Man richtet zwiſchen Rich und Arm
So ungelich, daß es Got erbarm'! Braud.
Er lebt für ſich — wie eine Reichsſtadt. — Wir ſind Selbherren wie die freien Reichsſtädte! — ſagen die Appenzeller. Kirchh.
Es iſt kein richer Man,
Er muoß an ſime Kinde han
Einen Fiend uber zwölf Jar
Heimlich oder offenbar. Fridank.

Digitized by Google

Reiſet der Abt von Richenowe nach Rom, ſo kann er alle Nacht in einem ſiner Landgüter herbergen. Volksm. Es iſt nicht ein ower (richenower) Haller, nicht ein Zellwegerli wert! Kirchh. Dem Richen iſt alles geſippet. Volksm. Των ευτυχουντων παντες εισι συγγενεις. Felicium multi sunt cognati. Das größte Reich: — ſeiner ſelbſt König ſein. Agric.

Das Riche da 'ſt des Kaiſers niht;

Er iſt ſin Pfleger und ſin Voget. Reinmar v. Zw.

Der Richtum überall iſt nicht one;

Er macht zum König ſunder Krone. Volksm.

Richtum vergat, Kunſt beſtat. Geiler.

O dives dives, non omni tempore vives.

Richtum komt nicht von geuden,

Sunder von kargen Leuten. Lehm.

Der Menſch hat den Richtum — wie der Vogel den Schlik, der Fiſch den Angel, und der Kranke den Rito. Geiler. Richtum mag Torheit wol liden. Tſchudi. Stultitiam patiuntur opes.

Stirbt der Reiche, ſo geht alles zur Leiche;

Stirbt der Arme, ſo heißt es: Got erbarme! Volksm.

Cum moritur dives, concurrunt undique cives,

Æs sonat, urbs plorat, presbyter orat;

Cum moritur pauper, sequitur vix unus et alter;

Pauperis ad funus vix currit clericus unus.

Reichtum iſt und bleibt dumm. — Der Reichtum kann weder gazen noch Eier legen. Agric.

Nieman ſtekt einen Reif us, um eines Gaſtes willen. Geiler.

Wo ein Schäublin us ſtekt, iſt es ein Zeichen, daß man Bier feil habe. — Wo ein Reif hangt us am Hus, iſt es ein Zeichen, daß man da Win verzapfe. — Lueg, daß du nicht den Reif umſunſt uſſteſeſt, und auch gueter Win bi dir funden werde. Geiler. (Siehe unten auch Wein). Reif — bis an den Bart! — Was bald reif, hält nicht ſteif. Agric. Er geht, gieng — wie der Reif (pruina) vom Zaune! — Speien als ein Reizer. — Aus Reih' und Glid weichen. Volksm.

Es reimt ſich. — Es reimt ſich nicht. — Es iſt ganz ungereimt. Volksm.

Es reimt ſich — wie ein alt Weib zur Haſenjagd; — wie die Igelshaut zum Küßen. Lehm.

Der Reim bugſiert den Vers dahin,

Wie Ruder ihre Schiffe ziehn. Butler.

Wo nicht rein, ſo ſei doch fein. Volksm.

Si non caste, saltem caute, ſagen die Jeſuiten. Volksm.

Alle Keuſchheit beſteht darin, die Sache verborgen zu halten; nicht aber ſie ungetan zu laſſen. Shakſp.

Reineke ſizt in jedem Stat

Mit Fürſt und König noch zu Rat. Lehm.

Könte ein Reis das andere ertragen, ſo wären ſie ſtark. Volksm.

Surus surum si ferret, se defendere possent. Ennius. Wir müßen uns leider oft am ſchwächſten Reiſe halten. Shakſp.

Digitized by Google

Reiſen wechſelt das Geſtirn,
Aber weder Kopf noch Hirn. Lehm.
Wann jeman eine Reiſe tut, ſo kann er was erzälen. Claudius.

Ich weiß wol: Reiſer unde Dieb'
Sind guoten Linten ſelten lieb. Liederſ.
Wer reiſet in fremdem Lande, der muß den Beutel offen und das Maul zu haben. Lehm. Er iſt ſo wit gereiſet, daß er immer noch gerochen, ob ſine Muoter Kuechen buk. Brand.

Ein Reiter nicht wol ſingen kann. Volksm.

Ἱππωυνη δεδαως μη αδη. **Equitandi peritus ne cantet.** *Gregor theol.* Er ſiht ſo ſcharf, als ein fränkiſcher Reiter — der ſah durch neun Kittel, wo Geld ſteke. Volksm. Der Riter mit der Glenen, der Schriber mit der Feder. (Siehe oben S. 112). Der Riter, ſo nur ein Pferd hat, ſoll nicht Haber nemen für zwei. Geiler.

Der Riter duldet Kalt und Naß,
Der Schriber lobt ſin Dintenfaß. Geiler.
Wer ſelten reitet, dem tut der Ars bald we. — Reiterzerung ſchadet nicht, wann man zu Fuß gebt. — Ein lateiniſcher Reiter! Volksm.

Lat mich riten drate,
Es wird mir ſuſt zu ſpate. Liederſ.
Ein gut Reiterëman füret, eh' er tränkt. Lehm.

Religion hat den Reichtum geboren; aber das Kind hat die Muter verſchlungen. Luther führt es als Sprichwort an.

Den Neroub — Hreroub (spoliatio mortui) mit einander teilen. Brand.

Retrât und Schamade blaſen. Volksm.

Späte Reu' iſt ſelten treu. Volksm.

Pœnitentia sera est raro vera. *Augustin.* Riwa tuon in Sak und Aſcun! Tatian. Din Riuwe iſt nach der Schulde guot! Winsbeke. Kein unnüzer Gefül als die Reue. Leſſing. Din Riuwe ihr abe das Herze ſneid! Wigal. So lide ich den Riuwen! — Der Riuwe mag ihn (eis) nicht helfen vil! Maneß. Der Reuwel folgt jähem Rat. Volksm. Sie müßen umſonſt laßen den Reuwel beißen. Friſch.

Des ſol iuch Got ane Lon nicht lan,
So ihr den Riuwer went empfan. Liederſ.
Laßet den Degen noch in der Scheid',
Bis ich erwekt habe Reu' und Leid'! Weizm.
Manigen riuwet des andern Guot,
Der ſelten wol mit ſime tuot. Fridank.
Mir grauet! rief Reupel; fand er ein fremd Niderwat (Unterkleid) an ſeinen Bettſtollen hangen. Agric.

Reverenz und flectamus genua machen. Volksm.

Mit Krazfuß, Scherwenzel und Reverenz handeln. Volksm.

Waſſer in Rhein tragen. Volksm.

Θαλαττη εκ χαραδρας ὑδωρ. **Mari e lacu aquam infundis. In freta collectas alta quid addis aquas?** *Ov.*

Digitized by Google

Hin — als in den Rhin geworfen Korn! Winsbeke.
Der Rhin ze Tal abrinnet,
Die Jugend ewig minnet. Liederf.
Beide spat unde fruo der Rhin ze Tal abrinnet! Liederf.
Der Tiufel senk ihn in den Rhin! Eilh. Triſtan. Fur Megenze gat diewile des klaren Rhines vil! Klinſor. Es wird unterdeſſen noch vil Waſſer den Rhein ab fließen! Volksm. Ὑδωρ παραγει. Aqua præterfluit. Man ſpricht: der Rhin wäſch' eim niht ab! Brand. Nec Phasis nec Ister eluet. Sopocl. Man kann den Rhin wol ſchwellen, aber nicht ſtellen. Kirchh.
Wer den Rhin mit Leime will verſwellen,
Der hat min, wie dumbe ich ſi, ze Hilfe niht! —
Muken ſuſen, ſchrien ouch Grillen:
Wer kann dirre dumbe Diet ihr Muot erwern? Marner.
Nach Rom wollen — und den Rhin ab faren. Kirchh. Man möchte in Rhin ſpringen! — Springt einer in den Rhin, willtu auch hinin? — Der Rhin trägt keine leren Liute. Volksm. (Ein Wort der Wirthe am Rhein, damit die Reiſenden mehr trinken.) Hät' ich den Zoll am Rhin, ſo wär' Venediz min! — Der Rhin will alle Jar ſin Opfer han. Kirchh. Rheinleute, Weinleute. Volksm.
Um Singens willen wollt' ich ziehen an den Rhin,
Mir ward geſeit, wie hie die beſten Sänger ſin! Regenbog.
Der Tiufel hät' ihn ſchon lang genommen,
So er könt' über Rhin kommen. Kirchh.
Es gibt keinen mer ſo zwiſchen Tur und Rhin! Kirchh. Zuo Rhinfelden empfahet man den Kaiſer mit der langen Rede: Sid uns unde Got willkomen! Volksm. Wer Glük hat und guten Wind, färt in einem Schüßelkorb über Rhein. Agric. Virgulteâ scaphulâ Ægæum transmittere. Επι ξυπος τον Αιγαιον διαπλευσαι. —
Συν τω θεω πλεων, καν επι ξυπος πλεοι. Quisquis secundo navigarit numine, is vel saligno navigarit vimine.
Was zuicht über Rhin, das iſt alles hin! Kirchh. (Zu einem Theile des Cantons Schafhauſen gangbar, weil das Weibergut, wann es über Rhein in den Canton Zürich geht, Mannsgut wird, ſofern keine Leibeserben vorhanden ſind.)

Rheinſchnak! Volksm.

Ein ſchlanker, leichtfüßiger Menſch, oder auch ein ſolcher Gaul, vom Rheinlande, wo es ſo viele Miliionen Schnaken gibt, mit welchen die bezeichnete Art Menſchen, und namentlich die Pferde, welche man den Sommer über unter freiem Himmel auf den unbewohnten Rheininſeln wild waiden läßt, hier verglichen werden.

Richtet nicht, dann wir alle ſind Sünder! Shakſp.

Bös rechten, wo Gewalt Richter iſt! Agric. Wer dich richtet, iſt dein Herr. Eiſenh. Dis richt ich us, lant es an mich! Liederf.
Der Richter gar parteiiſch iſt
Für alle, deren Brot er iſt. Auerb.
Sie uobent Unreht umbe Gold! Notter.

Richtig — nach Adam Riſen's (Rees) Rechnungsbuch! Volksm.

Adam Ries schrieb im 16 Jahrh. ein Rechnungsbuch, das bis ins 18 Jahrh. allgemein in Schulen gebraucht wurde.

Ich rieche, rieche Menschenfleisch! Volksm.

Ich wittere, wittere Menschenfleisch! Je sens la chair fraiche! — I smell the blod! — Ich smake diutsche Iserngewand! Morolt.

Ralf, Ralf, ich wittre Mäuse! Butler. (Teufel und Meerminnen haben sehr feinen Geruch.)

Die Riedesel, Gebsattel, Auffeß und Palm haben ihren Adel aus Christi Zeiten. Volksm.

Siehe Auerbacher's Volksbüchlein II. 49—50.

Da ist ein Rigel vor! Volksm.

Wir wollen ihm den Rigel schieben! — Man kann Rigelwände mit ihm einrennen. Volksm.

Us anderer Lüte Hut ist guet Riemen schniden. Tschudi.

Ein Man den Riemen suiden sol
Je nach der Hut, das stat wol. Fridank.

Scindit corrigias ex pelle tuâ sibi latas. — Circumfortur apud nostratium vulgus proverbium: *Ex alieno tergore lata secari lora.* Quo quidem significant, unumquemque minus esse parcum in alieno, quam in suo. *Erasmus II. 2. 88.* — Unwirdig, daß ich inklenke die Riemen, die er geschrenke. Otfr. Er ist nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen. Volksm. n. d. Ev. Er muß die Riemen (am Geldbeutel) ziehen! Volksm. (S. oben auch S. 102 u. 171.)

Er ist ein Kind als ein ander Rind! Volksm.

Rusticus est quasi Rind, nisi quod sibi cornua desint. *Lehm.*

Rindfleisch und Kalbfleisch sieden nimmer gleich. Agric.

Einem den Ring durch die Nase ziehn. Volksm. u. d. Bibel.

Er wird den Ring auch an der Türe laßen! Agric. Din ringint, din ne wellin samint sin, (repugnantia dissiliunt). Syl. Rinken gießen. — Einem Rinken gießen. Brand.

Wißet, der ist ein salig Man,
Der sich das Uebel ringern kan. Renner.

Das Bluot ran zisamen. Graff.

Das Blut rinnet zusammen! hat der Gaisbok gesagt. Schmeller. Sie rinnent alsam zwo Aha zesamen. Notker. Die fielen und gerunnen zesamine! Boeth.

Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern zälen. Shakfp.

Man hat ihm wol durch Hut gezelt allin siniu Ribbe gar! Parciv. Ein bös Ripp! — Ein übel Adamsripp! Volksm.

Des Herren Nam' ist Grav von Rips;
Ein Kerl, wie Käsebier und Lips! 1) Bürger.

1) Waren Räuber am Rhein.

Vor den Riß treten. Luther.

Diese Redensart ist ägual der bekannten: sich in die Lufe stellen, vor die Lufe treten; daher jene gewiß irren, welche sie von der speciellen That des Marcus Curtius in Rom, der sich als Opfer in eine gähnende Kluft stürzte, herleiten wollen.

Digitized by Google

Daß dich der Rito schütt! Geiler.

Daß dich der Rito (febris) angeh! Volksm. Man spricht: daß Got dem kargen Schelm den Rito gebe, und er nicht um den Altar gehe. Pauli.

Beßer Ritter, wanne Knecht! Suchenw.

So sprach Grav Hermau von Zil (Cilli), da er Albrecht III, Herzog von Oesterreich, in offenem Felde zum Ritter schlug.

Es sl Ritter oder Knecht,
So beschihet ihm sin Recht. Liederf.
Ein Furst mit Gabe, eine Fraw mit Gunst:
Die zwei tiuren Ritters Kunst. Suchenw.
Es ist an siuem Libe gar, was ein Riter haben sol! Hartm. Ritterschaft soll Arbeit han! Suchenw. Welch ein Orden disin, werte Ritterschaft! vil härter denne Franciſſe und aller Grawer Orden, sl Benedic, Dominic, Augustin dabi. Lohengr.
Der will, daß man ihm Ritter sprech,
Dann er ze Murten im Gestech,
Gewesen sl, do ihm so not
Zu fliehen was, daß ihm das Kot
So hoch sin Hosen hat besſemt,
Daß man ihm waschen muoßt das Hemd. Brand.
Nu sprichet liht ein Tumber: es mag wol Luge wesen,
Wie möhten so vil Ritter di einander sin genesen?
Wo namen sie die Spise, wo namen sie Gewand?
Sie ne kunten 's niht verenden, und ob ihn (els) dienten drizech Land. Nibel.
Es war ein Stolz der alten Ritter,
Im Sige mild zu sein, nicht bitter;
Ihr Schwert allein hid Feinde stark,
Das Wort drang niemal bis ins Mark;
Und selbst ihr Schwert in hartem Streit
Hid Stof für ihre Höflichkeit. Butler.
Ein Rittersweib hat Rittersrecht. Eisenh. „Das Weib ist ihres Mannes Genossin aller Eren und Würden, so er hat, zuhand als sie in sein „Bette tritt.“ Sachsenſp.

Er hat den Rogen. — Er zieht den besten Rogen. Adelung.

Wer im Rore sizt, snidet sich Pfifen, als vil er will. Geiler.

Sich auf ein schwaches Ror stüzen. Volksm. Scipioni arundineo innixi. — Arundineo inniti baculo. Wer sich zu vil stüret uf ein Ror, der stat sorglich. Geiler. Alte Rören tropfen gern. — Man solt ihm die Röre ins Maul richten. Volksm. Roraffen immer schrien: hüte der Sekel! Geiler. Dem Roraffen zuginen. — Dem Roraffen an den Bart greifen. Brand.

Den Rok schütteln und davon gehn. Volksm.

Wann ich den Rok schüttele, so fallt es ab. Volksm. Einen grauen Rok verdienen. Murner u. Luther. Du wirst dir damit keinen grauen Rok verdienen! Volksm.

Sie spinnen an einem Roken. Volksm.

Er weiß wol, was er noch am Roken hat. Geiler. Wenn man glaubt, der Roken sei bald abgesponnen, so tut der Teufel wider neu verworren Werg daran, daß man kein Ende finden mag. Herzog Julius v.

Digitized by Google

Braunschw. Was du am Roken hast angelegt, mußtu abspinnen. Volksm. (S. oben S. 402.)

Rom ward auch nicht an einem Tag erbaut. Volksm.

Alta die solo non et extructa Corinthus.

Es ward auch Rom gebuwen nicht
In einem Tage! als man spricht. Liederf.

Von Rome man brachte der Erden und der Molten vil. Eracl. Je näher Rom, so schlimmer Christ. Bebel. Was sollte mir Rom, so ich davor hienge? Agric. Zuo Rome maniger wird betrogen! Fridank. Es ist eben — wie der Weg nach Rom! — Ich wollte lieber rücklings nach Rom wallen. — Es füren all Wege nach Rom. — Wer nach Rom will gehen, der laße die Frömmigkeit zu Hause. Non licet esse probum. — Mit Fragen kommt man nach Rom. Kirch.

Zuo Rom ist alles Reytes Kraft,
Und aller Falschheit Meisterschaft. Fridank.

Wer gen Rom zeucht, sucht einen Schalk; zum andernmal findet er ihn, zum drittenmal bringt er ihn. Agric. Si quis primum Romam proficiscitur, videbit neqnam; si secundum profectus fuerit, cognoscet nequam; tertium redibit nequam et impostor. Bebel. (S. oben S. 492.) In Luther's Tischreden, Bl. 484, sagt ein alter Pastor: „Ich war viermal in Rom; erstlich sucht' ich einen „Schalk; zum andern fand ich ihn; zum dritten bracht' ich ihn; zum „vierten trug ich ihn wider hinein und sezte ihn nider hinter Sau „Peter's Altar." — In Rom ist alles um Geld feil. Volksm. Romæ omnia sunt venalia. Es können nicht alle nach Rom und den Pabst sehen. — Zu Rom gewesen und den Pabst nicht gesehen! Volksm. Ου παντος ανδρος ες Κορινθον εσθ' ὁ πλους. Non est cujuslibet Corinthum appellere. (S. oben S. 6.) Ich habe nichts in Rom verloren! Reineke. Es geht ein Sprichwort: ist irgend eine Hölle, so muß Rom darauf gebaut sein. Luther.

Wer nu mit Akust niht ist durchtriben,
Der tuog ze Rome niht, da der Stuol
Ist unseres Glouben und din Schuol. Renner.

Es ist mir — als wenn's in Rom donnert! Volksm. Hüet dich vor Rom, willtu bliben from! Handschr. des 16 Jahrh. So du einen nach Rom tragst, und ihn dort nur unsanfte niedersezest, so ist alles verschüttet. Agric.

Wäre Rom in dütschen Landen,
Christenheit würde ze Schanden! Fridank.

Rome teilet in manig Land ihr Bli! Thomasin. (Rom die Stadt versendet ihr Blei an den Bullen in viele Länder.)

In Rom und sonst an manchem Ort
Die Ketzer man am Feuer schmort. Butler.

Romere sind niht gar heilig! Reinmar v. Zw.

„Rom unde Rich mit Eren groß!"

Es lut us aller Mund erdoß. Suchenw.

Den 5 April 1355, als Kaiser Karl IV in Rom die Kaiserkrone empfangen hatte, und auf der Tiberbrüke 1500 Edlen den Ritterschlag ertheilte.

O we! war sind, der Rom einst was? —
Uf ihrem Palas wahset Gras! Walther. v. d. V.

Digitized by Google

Romisch Segen und sin Gebot
Der Pfaffen ist und Laien Spot. Fridank.
Romanhaft. — Romanenheld. — Und jezo noch dazu die Romanenleserei! Volksm.
Adde poëmata nunc, hoc est, oleum adde camino. *Hor.*

Rosen und Jungfern sind bald verblättert. Volksm.

Pflükc der Rosen, e sie verblühn! Volksm. Quæ fugiunt celeri carpite poma manu. *Ov.* Ich brach der Rosen niht, und hab' ihr doch gewolt! König Wenzel. Ῥοδον παρελθων μηκετι ζητειν παλιν. Rosam, quam præterieris, ne quæras iterum. (Ne te maceres desiderio rerum, quæ revocari nequeunt.)
Mitte sectari rosa quo locorum
Sera moretur. *Hor.*
Er hat große Rosinen (Projecte) im Sak. Volksm. Rosen und Lilien sind die schönsten Blumen, aber sie bringen keine Frucht; also widersinns Waißen und Weinreben haben kleine Blumen und Frucht. Sihe die Aehre an, welche raget ufrecht, die ist ler, und welcher Ast übersich siht, der hat nicht vil Aepfel; aber die Aehre, so das Haupt gegen das Erdreich nizet, und der Ast, so niderbingt, die sind voller Waißen und Aepfel. Geiler.

Sub rosâ! — Das sei aber sub rosâ! — Sub rosâ wir das euch vertrauen! Volksm.

Bekanntlich will man damit sagen, daß etwas als Geheimniß oder sub sigillo confessionis mitgetheilt werde. „Unter der Rosen (sub rosâ) einem „etwas sagen.“ Brand u. Geiler. „Was wir kosen, bleib' unter „der Rosen!“ Agric. „Daß du mich nicht vermäreſt; es ſi dir in „din Herz gesagt; ich sag' es dir bichtewis; ich will sin nimmer Wort „han, daß ich es dir gesagt.“ Geiler. — Diese Redensart soll aus der ehemaligen Sitte, über den Speisetischen Blumenkränze von lebendigen Rosen, oder in Holz geschnizt und bemalt, geliebt zu haben, entstanden sein. Ich meinerseits halte dafür, daß sie ihren Ursprung eher von dem vertraulichen Umgange verliebter Personen habe, in welchem der Rosen so häufig gedacht wird. Ῥοδα μειρηκας. Rosas loqui.
Er fieng ihr an liebkosen:
Min Ros' ob allen Rosen! Liederf.
Min Ros' ob allen Rosen,
Min Duli, mines Herzen Trut!
Du solt hiunaht sin ein' Brut. Liederf.
Der lachet, daß es voll Rosen was,
Berg und Tal, Loub und Gras. Heinr. v. Neuenst.
Er kußte sie wol tusend Stund 1)
An ihren rosenlachenden Mund. Derf.
Was man in solchen Rosengesprächen einander sagt, bleibt verschwiegen, und ebenso soll auch geheim bleiben, was man einem unter der Rose dieser Vertraulichkeit mittheilet. Bemerkenswerth ist auch noch, daß die Rose dem Gott des Stillschweigens oder Harpokrates geweiht war. 2)

1) heißt nur so vil als: tausendmal, nicht tausend Stunden. Grimm III. 231.
2) *Pluche* hist. du Ciel. t. I. p. 92.

Recht alsam ein Rose, din sich us ihr Klosen lat! König Wenzel. Rosen und Disteln vergleichen. Volksm. Ῥοδον ανεμωνη συγκρινεις. Rosam cum anemona confers. (Vehementer imparia.)

Wer stechen will, der gurte baß sin Roß! Lieders.

Das Roß wird nicht nach dem Sattel beurteilt. Lehm. Ein schellig Roß soll man nicht jagen, sunder uffahen. Volksm.

Roß ane Zoum, Junger ane Ruot
Taten nimmer guot. Volksm.

Ein kurzen Roßen und langen Stieren ist nichts zu verlieren. — Nichts komt unter Linten mer herum als alte Roß' und junge Wiber. Kirchh.

Ein rüdig Roß nicht lidet lang,
Daß man mit Strigeln um es gang. Brand.

(S. oben S. 510.) Er warf Roß und Reitman (Wagenlenker) in das Mere! Rotker. Zehn Roße mich zögen nicht dazu! Luther. Nicht mit vier Roßen! — Ich ließe mich eher von vier Roßen zerreißen! Volksm. Vor hungrigen Roßen soll man den Haber nicht wannen! Geiler.

Manig Roß zu Boden dik fiel nider,
Hielt es sins Meisters Zoum nicht wider. Renner.

Er hat ein Roß, das gern betet. Geiler. Fromm Roß, das gerne betet. Volksm. Es ist ein sorglich Ding, das Roß riten ungezeumt. Geiler. Ein gut Roß wird erkant am Traben und Stalen. — Einem unwilligen Roße muß man die Sporen geben. Lehm.

Ein Roß, das willíglichen gat,
Wer das mit Sporen noch bestat,
So geht es beste baß ein Teil. Hartm.

Er stach, daß beide Roß und Man
Da lagen uf des Hofes Plan. Lieders.

Die Roße freßen den Haber, die ihn nicht verdienen. Agric.

Celui qui travaille, mange la paille;
Celui qui ne fait rien, mange le foin.

Entlehnte Roße machen kurze Meilen. — Will das Roß nicht mer ziehen, so fault es dem Schinder anheim. — Tapfer Roß achtet nicht der Hunde Bellen. Agric. Ein Roß wol gefutert mag desto baß ziehen. — Ein Roß geben um eine Pfeifen. Geiler. Χρυσεα χαλκεων. **Diomedis et Glauci permutatio.**

Et pro stultisonâ non bene tibiâ
Commutat vel equum. *Locher.* (S. oben auch Gaul u. Pferd.)

Rost frißt Eisen, Sorge den Weisen. Volksm.

Rost und Eisen können groß Dinge mit einander ausrichten. Lehm.

Heute rot, morgen tot! Agric.

Er wird nicht mer rot; das hat er verlernt. Volksm. Er ist worden rot, nun hat es keine Not. Eisenh. Erubescit, salva res est. Ter. Rotbart, Schelmenart. Eisenh. Rot Har, bös Har! (es verratet den Vater.) Agric. Ungetriuw sind die Roten; die Bleichen manen an die Toten! Lieders.

Es sollen Frowen unde Man
Den roten Gesellen laßen gan. Boner.

In ruffâ pelle vix est animus sine felle.

Digitized by Google

Nieman, rat' ich, truwen ſol
Dem roten Friunde 1) allzu wol. Liederſ.
1) Fuchs.

Der Rot der allerbeſte iſt;
Darum ihn unſer Herr geküſt. Bebel.
1) Judas wird mit rothem Bart gemalt.

Die Kleinen ſich gern erheben; die Roten voll Eigenſinns leben. Nach Bebel. **Raro breves humiles vidi ruffosque fideles.** *Bebel.*

Wolt ihr reden hinter mir, ſo muoß ich ſwigen! (ſprach der Bürgermeiſter von Rotwil, als ihm vor Kaiſer Sigismund ein .... (mit Züchten!) entfaren.) Bebel.

Möt, Mok und Pfarrer Uol
Erhielten Rotwil dem heiligen Stuol. Volksm.

Ein Roter traut dem andern minder. Bebel. Der Rote gäb' einen üblen Kaminfeger; er jagte den roten Han zum Dach aus. Volksm.

Solent nostri dicere, quum vident ruffum hominem: *Ille malus esset caminarius*, nam si caput extra caminum erigeret, crederent rustici esse ignem. *Bebel.*

Rot iſt die Farwe der Liebe! (ſagt der Buler von ſinem fuchsfarwen Schaz.) Bebel. Rottengeiſter. — Rottenfürer. Lieblingsworte Luther's.

Wiſſen, was die Rüben gelten. Eib.

Nu ſag mir, was die Rüben gelten! (die Warheit.) Eib. Wa weſent dumbe Liute, da ſind Rüben und Sak verloren! Liederſ. Einem Rübchen ſchaben. Volksm. (Verſpotten, indem man mit dem Zeigefinger der rechten Hand über jenen der linken ſtreicht.) Wie die Sau durch einen Rübenaker! Agric. Ὗς διὰ ῥοδων. **Sus per rosas.**

Er hat Rudolf's Redlichkeit! Volksm.

Er hat Rudolf's Redlichkeit nicht! Volksm. (Es iſt Rudolf Grav von Habsburg gemeint, der Kaiſer worden.)

Wie man dir ruft, ſo antworte. Agric.

(S. unten auch Wald.)

Rufe, Ausrufe: einige werden gebraucht zum Lachen! Shakſp. Ruoſaruof! — Waffena! — Waffeno! — Speraſper! — Suſa! — Suſaſus! — Laßa! — Laßalaß! — Slahaſlah! — Fahafah! — Trinkatrink! — Klingaklink! — Hida! — Ahi! — Huhu! — Huhuhu! — Puhu! — Wichawich! — Bliuwablüw! — Stichaſtich! — Hilfahilf! — Wartawart! — Hurtahurte! — Ruoraruor! — Nu ruoraruore! — Jaraja! — Neinanein! — O we mich Armen! — Ocharm! — Wafan! — Wolago Wafan! — Heiloheil! — Der Ruf tödet den Man. **Fama necat virum.** *Bebel.*

Swer ſich rüemet des er niht kan,
Entrüwen! der iſt ein falcher Man. Liederſ.

Draußen Rum erlangen, darf Schnaufens. Agric.

Ein Rümfer, der will rümen ſich
Aller Frawen tugenlich. Liederſ.

Parcito paucarum diffundere crimen in omnes. (S. oben S. 402.)

Was nicht raſtet und ruht, tut in die Länge nicht gut. Volksm.

Stare diu nescit, quod non aliquando quiescit

Nimmer des gehirnen (ruhen.) Wilh.

Digitized by Google

Den Rüken keren. Volksm.

Den Feind mit den Rüken anſehn. — Er hat einen breiten Rüken, mag wol etwas tragen. — Gewinnen — über den Rüken. Volksm. Wie vil du miner Ere über Ruke haſt getragen. Klage. So bald er den Ruken kert, machen ſie ihm Eſelsoren, ſtahen ihm den Muf nach, oder ſtechen ihm den Storchenſnabel. Geiler. Er iſt auf dem Rüken zur Kirche gangen, (geſtorben.) Friſch. Man muß rütwärts gehn, um wol zu ſpringen. — Auf einen Ruk und Druk! — Wir ſehen nicht in das Mänzel auf unſerm Rüken, ſunder nur in das vor uns, dariu wir anderer Mängel tragen. — Da ſtekt was im Rükhalt! Volksm.

Beim Rükfall iſt weit mer Gefar,
Als anfangs in der Krankheit war. Butler.

Er verſteht den Rummel. Volksm.

Er iſt ein Kauz und Brummel,
So fein verſteht den Rummel. Volksm.

Rumet dem Kunige! Roth. Daß du ihm das Land rumeſt. Reinh. Rumet den Weg der minen lieben Frowen! Maneß. Rumet Frow Minnen das Bas! Iwain.

Du biſt ein Ruoch! Volksm.

Ruoh, stultus. Notker LVII. II. D. i. Hruoch, angelſ. Hroc, graculus.

Soll Knecht Ruprecht kommen? Volksm.

Ein Popanz, um die Kinder zu ſchreken. „Rupreht min Knecht muoß iuwer „Har gelich den Toren ſchern!“ Oſterdingen.

Je mer du rürſt, ſo mer es ſtinkt. Volksm.

Sich vergebens rüren. — Sich immer rüren und nichts ausrichten. Volksm. Sedulo movens sese, nihil promovet. Ter.

Das wäret ja eine ruſſiſche Nacht! Shakſp.

Die Rut macht gut! Agric.

Φρυξ ανηρ πληγεις αμεινων και διακονεζερος. Phryx plagis emendatur. Die Rute iſt für alle da. Volksm. Μια μαζιξ παντας ελαυνει. Una scutica omnes impellit. Er bindet ſich ſelbſt die Rute auf den Rüken! Volksm. Huic (*Faber compedes etc.*) simile quiddam, humilius quidem, (*sed quam aptissimum*) vulgo dicitur: Flagellum ipse paravit, quo vapularet. Idque sumtum a pueris aut servis, qui coguntur aliquoties ipsi parare virgas, quibus vapulent. *Erasmus I. 1. 86.* Sich mit der eignen Rute ſchlagen. Volksm.

Vil manig Man treit die Ruote, da er ſich ſelben mite ſleht. Heinr. v. Veld. Warte nur, die Rute iſt ſchon eingeweicht! Volksm. Wenn man die Rute nur zum Schreken, und nicht zum Gebrauch den Kindern vor Augen ſtekt, ſo wird ſie bald mer verlacht, als gefürchtet. Volksm. u. Shakſp. Die Rute in die Hand geben und die Hoſen ſelbſt herunterlaßen. Shakſp.

Wer andern Ruten bindet, zulezt ſie ſelbſt empfindet. Volksm.

Faber compedes, quas fecit, ipse gestet.

Wir ſind der Rut' entwachſen! Volksm. Manum ferulæ subduximus. *Juvenal.* et *Hieron.* (S. oben S. 227, 372 u. 375.)

Vil Rutſchen macht blöde Hoſen. Volksm.

Digitized by Google

S.

Salbader sein. — Salbadern. — Lediglich Salbaderei. Volksm.

Zu Jena vor dem Saalthore an der Mühllache lebte in einem Badhause Hans Kranich, der beim Bartscheren, Schröpfen und Aderlassen ungemein redselig und schwazhaft war. Weil er nicht nur viel, sondern auch alles, was ihm ins Maul kam, durcheinander sprach, so fieng man an, überhaupt dergleichen Wischiwaschi erst gleichnisweis mit dem Ausdrucke: er spricht wie der Salbader, zu bezeichnen, und endlich eine allgemeine Redensart daraus zu machen, die sich nun über ganz Deutschland verbreitet hat. Siehe *Pegei* **apophthegmata præf. §. 56.** Curiositäten VII. 187. (Ist alles so richtig?)

Der ist tumb, so guoten Samen
Saiet in die Dorn und Bramen. Fridank.

Guter Samen geht bald auf. **Volksm.** **Generosa in ortus semina exsurgunt suos.** *Plaut.* Frühe Sat treugt oft, die späte nimmer. **Agric. Matura satio sæpe decepit, sera nunquam.** *Colum.* **Festinata sementis sæpe decepit, serotina semper.** *Plin.* Wie die Sat, so die Aernte. **Paul. a. d. Galater.** Wie du säest, wirstu ärnten. **Agric. Uti sementem feceris, ita et metes.**

Was einer niht hat usgespreit,
Das ist zu sniden ihm verseit. **Brand.**

Was einer säet, schneidet der andere. **Agric.** Ander ist, der sait, indi ander ist, der arnot. **Tatian.** Wer da saiet, der hoffet zu sniden; wer nicht saiet, der wird nüt sniden. **Geiler.** Du arnos, dar du ni satos. **Tatian.**

Die Sache redet! Volksm.

Το πραγμα λεγει. **Res ipsa loquitur.** *Το πραγμα φανερον εστιν, αυτο γαρ βοα.* **Res est palam, quando ipsa per se clamitat.** *Aristoph.* Man sagt, murmelt nicht allweg von einer Sache, es sei dann etwas daran. **Volksm. Non est de nihilo, quod publica fama susurrat; et partem veri fabula semper habet.** (S. oben S. 226.) Tut nichts zur Sache! — Was soll das zur Sache? **Volksm. Nihil ad rem. Nihil ad jus.** (Mere oratorium.) Wer seine Sache auf Saufedern stellt, dem kann's nicht felen! **Volksm.**

Daß us eim Sächle werd ein' Sach,
Und us eim Rünsli werd' ein Bach. **Brand.**

Maxima de nihilo nascitur historia. *Propert.*

Kein Sacrament kann Leben den Toten widergeben! Bürger.

Der Bur will die Sacramente — darnach man sie gibt; — umsunst: so bringt mir den Goukel gar! **Bebel.** Ein englischer Krämer, ein Jude, ein Baseler, eine alt Nonne, ein Hofschranz und ein Affe sind des Tiufels siben Sacramente. **Volksm.** Sachte gat man auch fern. **Volksm.**

Digitized by Google

Sachſenland hat ſeltſam Dinge: die Klöſter Predigerordens verkaufen das ganze Jar Korn, und haben keine Aeker; die Barfüßer vollbringen groß Bänwe, und haben kein Geld; die Auguſtiner tragen weiße Hemder, regieren all Pfarreien, machen vil Kinder — und haben doch keine Frawen! Pauli.

Sadrach! Volksm.

D. i. Satan oder Fürſt der böſen Geiſter. „Und der Obriſt der Hämlinge „(Verſchnittenen) gab Hananin den Namen Sadrach.“ Dan. I. 7.

Sagen und Tun iſt zweierlei. Luther.

Man ſagt vil, ſo nichts an iſt. Geiler. (S. oben S. 10.) Sagt man etwas, ſo büßt man ein! — Sag's nirgens, als wo du allein biſt, da ſchnauf es! — Daß ich ſo ſage! Volksm. Soſo ich chede, ut ita dixerim. Diut.

Eine Saite berüren. — Die unrecht Saite berüren. Volksm.

Andere Saiten aufzichen. Volksm. Wenn man die Saite zu hoch ſtimt, ſo reißt ſie. Lang. Es klungen ſine Saiten, daß all das Hus erdoß. Nibel.

Mit Sak und Pak! Volksm.

Una cum sarcinis et impedimentis. Gleich den Sak mitbringen. Volksm. Cum sacco adire. *Paul.* in pandect. Wenn man den Sak aufbindet, ſiht man, was darin iſt. Volksm. Sak one Boden, es gat oben und unten us! Geiler.

Ich bin ein bodenloſer Sak,
Ich ruowe weder Naht noch Tag;
Ich kann wol falſchlichen meßen,
Und mag niht ſetzen eßen. Liederſ.

Zuvil zerreißt den Sak! Agric. Zuvil macht, daß der Sak reißt und der Bendel bricht. Luther. Ein lerer Sak nicht aufrecht ſteht Lehm. Wer Meiſter wird, ſtelt den andern in Sak. Agric. Plus potest, qui plus valet. *Plaut.* Voller Sak muß einen Pfifer han, der ihm den Blaſt (tumentia) vertribe. Volksm. Der Sak hangt am Bendel. Brand. Man verband ſchon manchen Sak, der nicht voll war. — Man muß den Sak verbinden, eh' er voll iſt. Volksm.

Wer andere ſtoßen will in Sak,
Der wart auch ſelb des Bakenſlag. Brand.

Einen im Sak haben. — Nur in ſeinen Sak denken. Volksm. Ὑπερ τὴν πηραν φρονειν. Ultra peram (de pluribus) cogitare. (S. oben S. 277.)

Wil lihte ſeret ſich der Sak,
So darin niht mer mag. Fridank.

Der eine hat's verſchoben, der ander den Sak aufgehoben. Volksm.

Teuer im Sak, teuer wider heraus. Eiſenh.

Kauft oder erwirbt man eine Sache, die im Laufe der Zeit an Werth zunimmt oder verliert, ſo hat der Eigentümer den Nuzen oder den Schaden, und man will im allgemeinen mit obigem Sprichworte anzeigen: Wie die Sache gegenwärtig in meinem Sake oder unter meinem Verſchluſſe den Werth hat, um ſolchen Preis geb' ich ſie. Eiſenhart appliciert es ſpeciell auf das eingebrachte Gut der Ehefrauen, welches dieſe ebenſo zurükzunehmen müßen, wie es zur Zeit der Theilung beſchaffen iſt, melioriert oder deterioriert.

Digitized by Google

Man ſpricht: ſwer in dem Sale koufe,
Und ofte ſich mit Toren roufe,
Und borge ſin Guot ungewiſſer Diet,
Der ſing vil oft das Klagelied. Renner.
(S. oben S. 364.)
Wer Kisling saiet, und Stupflen maiet,
In dem Sale kouft, und ſich mit Toren rouft:
Das ſind vier Ding, deren Nuz gering. 14 Jahrh.
Alt Säle man nicht mit Seide nät. — Iſt die Salpfeife nicht voll, ſo giret ſie nicht. Agric.
Nicht ſuche die Capell' und Klusen
Des Salpfifers zu Nikelhusen. 1) Brand.
1) Soll hier ein Niklasbruder, d. i. Beutelſchneider oder Dieb, gemeint ſein? Siehe Shakſpeare's Heinrich IV., Aufz. II. Sc. 1.
Er iſt zum Salträger geboren! Volksm. Ad clitellas natus.
Salamander ſpiſet ſich
Mit Für, das iſt wunderlich;
Chamäleon des Luftes lebt;
Der Hering des Waſſers, wo er ſwebt;
Den Schero nüt wann Erde närt:
Eus 1) iſt den vieren ihr Spis beſchert. Liederſ.
1) Alſo.

Es iſt Maul wie Salat. Agric.

Similis habent labra lactucas. Es iſt Salat wie Maul! ſprach der Eſel, da er Diſteln fraß. Volksm. Non eadem omnia neque omnibus suavia esse scito. *Plaut.*
Ein Trunk auf Salat ſchadet dem Arzt einen Ducat:
Ein Trunk auf ein Ei ſchadet ihm zwei. Volksm.
Einen Salat gut zu bereiten, werden vier Perſonen erfordert: ein Geiziger, ein Verſchwender, ein Weiſer und ein Narr. Volksm.

Mit einer Salbe alle Schäden heilen. Agric.

Uno collyrio omnium oculos velle curare. *Hieronym.* (S. oben S. 511.)
Schmieren und Salben hilft allenthalben. Volksm.
Es iſt nu Smeichen und Salben
In der Kilch und allenthalben. Liederſ.
Am Salbende erkennt man das Tuch. Volksm. *Εκ του χραστεδου το ὑφασμα γινωσκω.* E fimbria de texto judico.

Zuo fließe ihm aller Sälden Fluß! Maneß.

Allen Saldon ze Holz intrinnen! Syl. Frow Sälde teilet unde ſich und keret mir den Rüke zuo; ſie ſtat ungerne gegen mir, ſie 'n ruochet mich nicht angeſehen. Walther. Diu Sälde folget ſinen Fauen! Lampr. Frow Sälde lachet mir! Ernſt. Mir iſt diu Sälde gram. Gregor. Saligen tue er ſie! Notker.

Ein Salomon; — ein zweiter Salomon! Volksm.

Salomoniſche Weisheit; — weiſer als Salomon. Volksm. Salomon Wisheit lerte; Markulf das verkerte. (Den Siten haben hiute leider vile Liute.) Liederſ. Man ſaget Marcholfum ſich ellinon (ereifern) wider Proverbiis Salomonis. Notker. (Red und Widerred Salomonis und Markolfi. Nürnb. 1487. 4.) Salomo der richo ni watto (vestivit) ſich gilicho! Otfr.

Er wänt gar dik, daß er ſi
Wiſer, dann Salomones dri! Liederſ.

Er iſt auf dem Salmenſtrich! Volksm.

Uf min Triuwe ſicherlich, das iſt der rechte Salmenſtrich! Liederſ. III. 225.

Sie leken Salz, das ihn (eis) ze Gallen wird! Klinſor.

Einen in das Salz hauen. Volksm. Im Salzen dalte Maß! Agric. (S. oben S. 228 u. 202.) Das Salz man ſeudet us dem See! Suchenw. Er iſt nur eben ſo vil geſalzen, daß er nicht faule! Volksm. (S. unten auch Traue.)

Sie kennen den Samiklaus. Stalder.

Um zu ſagen, daß die Mädchen bereits den Unterſchied der Geſchlechter wiſſen. — Sam mir, (mecum). Maneß.

Samſon war ein ſtarker Mann, aber er konnte nit zalen, e er Geld hatte. Volksm.

Den Sand am Mere zälen. Volksm. u. d. Bibel.

Ἄμμον μετρεις. Arenam metiris. *Κυματα μετρεις.* Undas numeras. Auf Sand bauen. Volksm. *Εἰς ψαμμον οικοδομειν.* In arenâ ædificas. Bald wird der Sand (in der Ur) verrinnen! Bürger. Ihr werdet es erfaren, wann ich im Sand lige. Luther. Was fallet lihter danne der Sandhufe? Notker. Einen Strik aus Sand drehen. Volksm. *Ἐξ ἀμμου σχοινον πλεκεις.* Ex arenâ funiculum nectis.

Wind einen Strik von Sand ſo feſt
Und unverſerbar als Aſbeſt! Butler.

Die Sänfti niemal iſt ſo groß, Unſänfti ſi ihr Husgenoß. Liederſ.

Als ich daran gedenke, wie ſanfte mir das tuot! Nibel.

Sängallen, wie es auch von Jacob Grimm (II. S. X.) ganz richtig geſchrieben wird: ze ſancte Gallen Huſe, und iſt auf obige Weiſe in ein Wort, gleich Sanblaſien, verſchmolzen: woraus dann die Ableitungen: Sangaller, Sandlaſier ohne Anſtand folgen.

Dem Sänger grozt der Bauch, ſo man ihn zu ſingen bittet. Agric.

(S. oben S. 44.) Gute Sänger, wann ſie felen, fangen von vornen an. Lehm. Felt ein Sänger, ſo huſtet er darein. Volksm. *Ἀπορια ψαλτου βηξ.* Hæsitantia cantoris tussis.

Der Satte mag nicht wiſſen, wie dem Hungrigen zu Mute iſt. Agric.

Non vult scire satur, quid jejunus patiatur.
Wen man des Abends ſatt nicht macht,
Der rüret ſich die ganze Nacht. Boccace.
Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht. Volksm.

Sich in Sattel ſchwingen. Luther.

Sich in Sattel heben; — neu in Sattel ſchwingen. Luther. One Steygreif in Sattel ſpringen. Brand. Sie wollen dem Pabſt wider in Sattel helfen. Luther. Aus dem Sattel lupfen. Brand. Es gehören nicht zwei Sättel uf ein Roß. Geiler. Er iſt in alle Sättel gerecht. Agric. Omnium horarum homo. — Omnis Aristippum decuit

color. *Hor.* Es ist ein Sattel auf alle Gäule. — Er ist immer gesattelt, — auf alles gesattelt. Volksm. *Λεξιον εις ὑποδημα, αρισερον εις ποδονιπτρον.* Dextrum pedem in alceo, sinistrum in pelvi. Früh' gesattelt, spät geritten. Volksm. Er machte manigen Sattel ler. Suchenw. Sich in Sattel sezen. Eisenh. (Diese sprichwörtliche Redensart bedeutet, in figürlichem Sinne auch die Succession im Amte, wenn ein anderer den Siz verlaßt oder stirbt; wie z. B. aus dem Sprichworte: „Wann der Kaiser stirbt, so sezt sich der König in Sattel," klar erhellet.) — Wann der Sattel ler ist, kann man aufsizen. Lehm.

Wer fein bedenkt all Ding bi Zit,
Der sattelt wol, e dann er rit. Brand.

Sich des Sattels ernären. Pauli. (S. unten Stegreif.) Den Sattel zwischen den Beinen haben. Lehm. Es ist schon gesattelt! Volksm.

Er tut's ab auf dem Sattelknopf. — Das Unterzeichnen auf dem Sattelknopf. Volksm. u. Kölle.

Die Suw in Keßel stoßen. Brand.

Man möcht' auf der Sau fort! — Sihe dich wol vor, du greifst die wilde Sau am Or. Volksm. *Ὑν ορνεις*, Suem irritas. Es ist eine Sau voll; sind sie alle voll, so faren wir! (sprach der Kutscher.) Kirchh. Man achtet nicht, was die Suw ouch schri! — Die Suw muß Hor lon. — Die Suw wird ihm in den Aermel schrigen. — Die Suw im Aermel heimtragen. Brand. Ille suem grunnientem, id est stultum mugientem scissis portet manicis. *Locher.* Sattle eine Suw, es wird kein Zelter daraus. Geiler. Der Sau einen Pelz anziehen. Volksm. Die Sau nicht Wolle gibt, als ein Schaf. Agric. (S. oben S. 230.) Die Sau nicht singet wie ein Zeislin. Agric. *Ὑς την Αθηναν.* Sus Minervam (docet, monet.) Die Sau sich leget nach der Swemme wider ins Kat. Agric. u. Shakesp. *Ὑς λουσαμενη εις κυλισμα βορβορου.* Sus lota redit ad volutabrum cœni. *II. Petri II. 22.* Din Suw biwillit sich in deme Hore (cœno.) Graff. Amica luto sus. *Hor.* Sus cenosis volutabri sordibus apta.

Einer Suw ist baß in der Wuollachen, als läge sie in eitel Rosen. Geiler. Sus magis in cœno gaudet, quam fonte sereno. Die Säue in Blumengarten! Volksm. Sus per rosas. — Fontibus apros, floribus austrum. Der faulsten Sau die größte Winkelwurst! Fischart. Es ist nicht not, daß man die Sau schere, dieweil man sie brühen und sengen kann. Agric. Das beste am Schweinskopf ist — die Sau. Volksm. Mit einem Unterbuden zustechen ist besser, als die Sau nemen. Lehm. Wert — wie die Sau ins Juden Haus! — Tam acceptus, quam scrofa in domo Judæi. *Bebel.* Geh in aller Säue Namen! — so frißt dich kein Jude Volksm. Kraue die Sau, bis sie ligt, dann gib ihr den Stich. Lehm. Man wird iuch von Sumel kochen! — Man wird iuch Küechlin von Sumel baken! Volksm. Man verklagt keine Sau, die einen besudelt. Lehm. *Αλλ' ουκ ενεχι συκοφαντου δηγματος.* Non est remedium adversus sycophantæ morsum. Mir ist so wol, als wie fünfhundert Säuen! Göthe. In die Sau gehören Trebern! Luther. Was die Suw verbrochen, am Süwlin wird gerochen. Volksm. Quod sus peccavit, sucula

sæpe luit. Das Leben der Sau ist ein Requiem, ihr Tod ein Gaudeamus igitur. Din Suw durch den Stior folgit des Jfens Spor. Sangaller Rhetorik. Porcus per taurum sequitur vestigia ferri. (Räthselhafte Bezeichnung der Schusterarbeit). Die Sauglok läuten. — Bei der Sauglok anziehn. Volksm. (S. oben S. 32.)

Wer wol die Suwglok lüten kan,
Der mueß jez sin wol vorne an. Brand.
Der Narr die Suw bin Oren hat:
Schütt sie, daß ihr die Suwglok klinge,
Und sie den Moringer 1) singe Brand.

1) Nach Heinrich von Mornngen so benannt? —

Wer sauber ist, darf sich nicht waschen und twagen. Lehm.

Vertraut mit Sauer und mit Süß. Volksm.

Surangi. — Der Surangi. Graff. Surnibel. — Surnibeln. Stalder. Was nicht sauert, süßet nicht. Volksm. Herr, wa ist min Surmilchhäfelin? — Das Verlin hat's umgestoßen! (antwortet einer armen Fraw ein Fürsprech, der sich vom Gegenpart mit einem Süwlin hatte schmieren lassen.) Geiler.

Der will Houpt, so will der Füeß;
Einer Sur, der ander Süeß. Liders.
Jch will Sur heißen Süeß! Liders.

Wer allzeit sauft und allzeit schlemt,
Behält zulezt kein ganzes Hemd. Auerb.

Du lüderlicher Sufus! hiute blib mir us dem Hus. Volksm. Wo Sufen ein' Ere ist, da ist Kozen keine Schand'! Beuterich v. Neidenfels b. Zinkgref.

Es ist aus Saulus worden ein Paulus. Geiler.

Des soltu nicht sumen dich! Barl.

Daß du des Toufes sumest dich! Barl. La dich niht Dinges sumen! Flore. Nu ne sumet iuch niht mere! Klage.

Jn Saus und Braus leben! Volksm.

Ein sueller Saus und ungefueger Braus. Beham 1121. Sie lebten in dem Sus! Liders. Saus und Braus hilft manchem vom Haus. Volksm.

Scalieren gehört nicht auf die Kanzel. Eisenh.

Ueber alles scalieren. Volksm. Scal hau. Diut. I. 9. Luten Schal, Widerschal han. — Schal geben. Parciv. 35, 27. 63, 5.

Schabab sein. Volksm.

Jch zeuch dahin; du bist schabab! H. Sachs. Jch bin fürbaß schabab und usgeschloßen! Eib.

Schabernak leiden. — Einem Schabernak antun. Volksm.

Der Kaiser sandte den Ungarn einen geschornen Hund zum Schabernak. Frisch. Doch litt er manchen Schabernak von Jupiters Tantippe. Blumauer. (S. oben S. 85. Der Ausdruk scheint von dem schimpflichen Abscheren der Haare, dessen Tacitus bei den Deutschen schon erwähnt, herzurühren und die höchste Unbill anzudeuten.)

Schachmatt sein, werden. Volksm.

Einem Schach sprechen mit Venden (Bauern) und mit Alten (Läufern.)

Digitized by Google

Suchenw. Ich weiß wol, wo sin Schach ist matt. Lieders. Ihn flugen Schachäre, da er fuor durch den Tan! Nibel. Verstokt — wie der linke Schächer! Volksm.

Mit Schaden wird man klug. Agric.

Selig ist, wen fremder Schaden wizig macht. Geiler. **Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.** *Hor.* **Feliciter sapit, qui alieno periculo sapit.** *Plaut.* **Casus dementis correctio sit sapientis.** Besser mit Schaden, als mit Schande klug werden. Agric. **Circumfertur et illud** *nostrati vulgo* **jactatum:** *Mortalis pudore et jacturâ doctiores evadere.* **Erasmus I. 1. 31.** Alte Schäden brechen leicht auf. Agric. Alte Schäden sind bös heilen. — Frische Wunden sind gut heilen. Volksm. Es ist ein Schädel daß verborn! Fischart. Besser ein Schädel, als ein Schaden! — Schaden gebirt Schaden. Volksm. *Δικη δικην στικτει, και βλαβη βλαβην.* **Lis litem parit, noxa item noxam.** Ein Schaden ist guot, der zween Frumen gewint. Walther. Wer den Schaden hat, darf um den Spot nicht sorgen. Pauli und Luther. Den Spot zum Schaden han. Brand. **Damnum sequitur ludibrium.** So bistu din den Schaden hat! Grimm III. 18. Des Schaden zuo den Schanden han ich genommen! Nibel. (Wie nahe sich verbal Schade und Schande berühren, siehe bei Grimm II. 11.) Zu dem Schaden han den Spot. Lieders. **Habeat damnum cum sannâ.** *Bebel.* Sie klagen michel vaster den Schaden, danne das Laster! Lieders. (S. oben S. 67 u. unten Zürich.)

Aller Welt gemeiner Lon zu dem Schaden ist der Hon. Volksm.

Den Schaden sollen wir verklagen;
Des Frumen Got Genade sagen. Hartm.

Wer alsus in Schaden lit, dem komt Rüw zu spater Zit. Lieders.

Der Schade ist beidenthalben! Nibel. Wer nicht nüzt, der kann doch schaden. **Qui nescit prodesse, sæpe tamen nocet.** *Bebel.* Ihr en schadet der Winter, noch en frumet! — Er en schadet nieman! Iwain. Scham dich, daß du mich anlachest nach dem Schaden min! Walther.

Wer sich zum Schafe macht, den freßen die Wölfe. Agric.

(S. unten S. 546.) Scaf ne werent sih! Notker. Es möcht' auch ein Schaf erzürnen! Agric. Ein reudig Schaf stekt die ganz Herde an. Geiler. Dero rudigen Scafo. Notker.

Morbida facta pecus totum corrumpit ovile. *Ov.*

— — **Grex totus in agris**
Unius scabie cadit et porrigine porci. *Juv.*

Ein Schaf dem andern folgt. **Unam ovem aliæ sequuntur.** *Bebel.* Es ist nicht not, daß man die Schaf' senge; die Wolle gilt! Volksm. Man soll die Schafe scheren, und nicht rupfen. Geiler. *Tondere pecus, non deglubere.* **Hodieque vulgo celebratum durat, ubi quis est exactor durior, atque instantior:** *Quid? num et pellem vis?* **Quasi conveniat lanâ contentum esse.** *Erasmus III. 7. 19.*

Wer die Schafe schirt, dem der Wolle wird. Fridank. Bil geduldige Schäflin gehen in einen Stall. Volksm.

Beschorne Schaf sind nirgens wert,
Da man guoter Wolle gert. Fridank.

Es ist ihm nicht ums Schaf, sunder um die Wolle. Volksm.

Digitized by Google

Er hat seine Schäflein im Trokne. Agric. u. Shakſp. (Da im Althochd. und Mittelhochd. Scef und Schef bedeuten Schif, navis, ſo könnte man verſucht werden, das obige Schäflein für Schefflein oder Scheflin zu halten, und dem Sprichworte den paſſenden Sinn des lateiniſchen: Naves in vado sunt; — Res omnis in vado est, beizulegen. Allein dawider lehnt ſich der altherkömmliche Begrif, welchen man mit dem Saze überall zu verbinden pflegt, ſehr ſtark auf, und man hat hier vielmehr eine rhetoriſche Figur, nach der das Ganze für ein Theil geſezt iſt, anzunehmen; welchem zufolge der Sinn ſein muß: „Er hat ſeine Schäflein geſcheren und die Wolle ins „Troke gebracht.“ Dieſer Auslegung entſpricht ebenfalls die lateiniſche Redensart: De lanâ cogitat siccâ. — Er hat ſeine Schäflein geſcheren. Adelung.

Schäfer und Schinder ſind Geſchwiſterkinder. Eiſenh. (Weil auch Schäfer die verrekten Thiere abdeken und verlochern, ſo zählte man ſie zu den verächtlichen Menſchen.)

Der Schafpelz ihn von außen dekt, und inwendig der Wolf ihm ſtekt. Ev.

Pelle sub agninâ latitat meus sæpe lupina.

Ze Schafhuſen iſt manig Fluoch vil tief in dem Loufen! Liederſ.

Ihr hant Schaden unde Spot,
Sam mir von Schafhuſen der groß Got! Liederſ. II. 526.
(Er war ein Standbild von Holz, bemalt und 27 Fuß hoch. Uebliche: „Sam „mir von Schafhuſen der groß Hergot!“ Auch von Auerb. erwähnt.)

Warumm biſtu niht ins Kämmerlin gangen? (ſprach der Barbier von Schafhuſen zu ſiner Fraw, als er einen andern uf ihr gefunden. Denk, wenn ein Fremder dazu gekommen!) Bebel. So nah — wie Schafhuſen bi dem Rhin. Kirchh.

Wer wil ſtelen und nicht hangen,
Der laß ſich zu Schafhuſen fangen. Kirchh.

Schalanzen und faulenzen! Luther.

An der Schale beißt ſich mancher die Zäu' aus, ehe er zum Kern komt. Volksm. (S. oben S. 497.)

Er iſt ein Schalk in der Hut! Geiler.

Ein Schalk helt den andern. — Iſt er kein Schalk, ſo weiß er doch, wie einem Schalk ums Herz iſt. — Er iſt des Schalkes vol. Agric. Ih bin ſundig Scalk din! Otfr. Es kann wol ein frommer Mann über die Treppe gehn, da ein Schalk unten ligt. Luther.

Er ſprach us falſchem Munde, ſo er ſchalklichſt kunte! Hartm. Es iſt Schalk über Schalk kommen. Agric. Λολους ὑφαινειν. Dolos texere. — Fallacia alia aliam trudit. Kauft er auch vil Tuchs zum Rok, ſo raget doch der Schalk oben und unten heraus. Luther. Dem Schalk brennt man zwei Kerzen, dem Frommen nur eine. — Je ärger Schalk, ſo beſſer Glük! Luther. Uf den Schalk ein Hütlin deken. Brand. Schalksdekel! Volksm. Dem Frommen legt man ein Kiſſen unter, dem Schalke zwei. Agric. Er wechſelt den Balg, und behält den Schalk. Volksm. Pelliculam veterem retines. Pers.

Was ſollte mir eines Schalkes Gabe?
Des Gnotes ger' ich niht nach ſiner Gabe:
Den ſchilte ich, daß er ſtinket wirs danne ein fuler Rabe. Miſnere.
Wer einen Schalk ins Kloſter tragt, brúgt einen Buben heraus. Agric.
Nec dependis, nec propendis, quin malus nequamque sis. Plaut.
Wer einen Schalk will fahen, muß einen Schalk an die Luken ſtellen. Agric. Astutus nequam per causam fallitur æquam. Schälke muß man mit Schälken fahen. Volksm. Ars artem pellit, par fraus fraudemque refellit.
Wa Schälke Magezogen ſind,
Da verderbent edele Kind. Fridank.
Nicht dinen Schragen gein den Markt: mußt von Schalkshuſen ſin! Agric. Foro te para. Cato. Πολυτροδος νοον ισχε. Polypi mentem obtine; i. e. moribus sis versatilibus, πολυτροπος, ut Ulysses.
Wio manige Scalha in mines Vaters Hus habent Brotes genuht: ich aber irſtirbo hier Hungers. Notker. Nu vorlaß du dinan Scalk in Sibba. Tatian.

Lerer Schall! Volksm.

Die ſo frevellichen ſchallent,
Der muoß ich vor Zorne lachen,
Daß ſ' ihm ſelben wol gefallent
Mit als ungefúrgen Sachen.
Die tuont ſam die Frösche in eime Se,
Den ihr Schrien alſo wol behaget,
Daß die Nachtegal davon verzaget,
So ſie gerne ſunge me. Walther.

Schalten und walten. Volksm.

Alle Schaltjar' einmal! — So wir mezgen, mußtu die Schaltwurſt han! Volksm.

Scham iſt ein Sloß ob allen Siten! Parciv.

Man irrotet ofto vone Schamo, unde irbleichet vone Forhten. Boeth. Laß mih ſcamig werden! Notker. Scham iſt ein Krone, die zieret Frowen ſchone. Burkh. v. Hohenfels.
Diu Schame iſt ein Erenſchild;
Diu Schame alſam ein reines Kind
In ſchoner Frowen Schoße ſpilt. Marner.
Weiber haben ſo vil Scham, daß ſie Junge davon können fliegen laſſen. Lehm. (S. unten auch Schemel.)

Er ſpricht allen Schanden matt! Suchenw.

Hät' ich's niht immer Schande, ihr ſoltet vliesen das Leben! Nibel.
Wer mit Schanden haltet den Lib,
Der ſolt eher ſin ein Wib. Suchenw.
Begang dekeine Schande! Triſtan. Leicht ſchänden, bös nachtun. Agric. (S. oben S. XXIX.) Ein Schandvogel! Geiler.

Alles in die Schanze ſchlagen. Volksm.

Omnium rerum periculum facere. (Schanze, wie das franz. chance, periculum.) Us Uppigheit ſchlahen die Wiber Got in die Schanz!

Digitized by Google

Geiler. Auf seiner Schanze stehn. Volksm. **Rebus suis attentum esse.** Seze nicht alles in eine Schanz! Volksm. *Μη δ' επι νηυσιν ἁπαντα βιον κοιλησι τιθεσθαι.* **Ne bona tu pandis ratibus simul omnia mandes.** *Hesiod.* Du muoßt ligen da ze Schanz! Liederf. Die Schanz iſt verkert! Fiſchart. Hab Acht auf die Schanz! Lehm. (S. oben S. 7.)

Die augsburger Jungfrauen
Laſſen ſich gerne beſchauen;
Aber im Haus, auf der Gaß' und im Tanz
Haben ſie kein Acht auf ihre Schanz. Curioſitäten.

Ein Schappel iſt bald gemacht, ſo man der Blumen hat. Volksm.

Mir iſt von Strowe ein Schappel und min frier Muot
Lieber, danne ein Roſenkranz, ſo ich bin behuot. Burkh. v. Hohenf.

Sie wird einen Schappel von Stroh gewinnen! Volksm.
Er leit ſie zuo der Gelten nider, und tat ihr da, als man noch ſider
Tuot nachtes an dem Bette; er bot ihr da ze Stätte
Den Schapfenſtil in ihre Hand, ihn anzuſezen wolgewandt,
Da er ihr allerbeſte tat. Vil wol ſie ihn gefaſſet hat,
So ſie allerbeſte kunte; ſie rueft us lutem Munde:
Gehörſt du's, min vil lieber Man? das iſt geſtochen und gefahen an;
Ich ſez' an jez, das ſag ich dir, davon wünſch Gelükes mir,
Und ſprich, daß mir's Got geſegen', wann ich han mich Trinkens verwegen,
Und will löſchen minen Durſt uf die wol geſalzen Wurſt,
Die hinnaht kommen in mich, ꝛc. Liederſ. I. 515.

Scharfachs, ſo abſchirt das Har. Geiler.

Ein Scharfachs mit Scharten krazet das Har us der Hut. Geiler.

Allzuſcharf macht ſchartig. Agric.

Eine Scharte auswezen. Geiler u. Shakſp. **Lacunam explere.** *Cic.* Er hat noch vile Scharten auszuwezen. Volksm.

Seinen eignen Schatten fürchten. Volksm.

Την αυτου σκιαν φοβεισθαι. **Umbram ſuam metuere.** Er iſt als ein Schatten an der Wand. — Es iſt kein Schatten dagegen! — Nur ein Schattenkörper! Volksm. *Σκια αντι του σωματος.* **Umbra pro corpore.** Man muß ihn an Schatten legen (einſperren). Stalder.

Ich fürchte Dinge, die nicht ſind,
Alſam den Schatten tuot das Kind. Liederſ.

Sihe dich für; Schaum iſt kein Bier. Volksm.

Ein Schauer, ſo vorübergeht! Volksm.

Reht als ein ſunnenbliker Schur. Parciv. (Regenſchauer von der Sonne beleuchtet.) Er iſt ein Schur (procella) der Ritterſchäfte. Parciv. Din Minne iſt hoher Fröiden Schur, ſwa man ſie leidet anc Troſt. Troj. Es ward nie Stein geworfen dar (in die hohe Burg), er enkäme von dem Schure. Eke. Ein Blins von Donreſtralen. Wolfram. Schurſtein. Bit. Schawerſtein. Suchenw.

So twinget Schaze sinen Knecht, also daß er ihm dienen muoß. Reinm. v. Zw.

Begrabner Schaz, verborgner Sinn ist Verlust ane Gewinn. Liederſ. Farender Schaz (farende Habe.) Volksm. Aller Schaz unter Erden, tiefer als ein Pflug geht, ist Regale. Eiſenh. Sin ward doch nicht minre, wie vil man von dem Schaze truog. Nibel. Der Schaz ist zu Waſſer, Kolen worden. Volksm. *Ανθρακες ἡ θησαυρος πεφυκεν.* Thesaurus carbones erant.

Wil manige Schilde voll man dar Schazes truog,
Er teilt es ane Wage den Friunden sin genuog. Nibel.

Leben wie Keßler und Scherenſchleifer. Volksm.

Uebel Jungfer, die gern Scheren macht! Volksm.

Einſammeln mit Scheffeln und ausgeben mit Löffeln. Luther.

Der Scheſſlimini (sede a dextris meis) hat vil und groß Feinde! Luther.

Neben die Scheibe ſchießen. Volksm.

Die Scheiben zälen (vor Langeweile.) Volksm. Ich will dir auch einmal eine Scheibe einſezen (gemalte Glasſcheibe.) Kirchh.

Wer ſich unwert macht, der kriegt Verdruß;
Wer zur Scheibe ſich aufſtellt, den trift der Schuß. Rückert. (S. oben S. 542 u. unten Ziege.)

Wider Willen kann man dem andern das Schwert nicht in die Scheide ſteken. Pauli 503.

Die Scheide fürchtet keinen Degen. Lehm. Es wird wol öfter eine übel Scheide funden, darin ein guter Degen ſtekt. Agric. Scheiden das tuot we! Winli. Farewel goes out sighing. *Shakſp.* Es wär' alles guot, wan das Scheiden we tuot! Liederſ. Wir ſind wol zu ſcheiden — wie ein reiſer Unflat durch ein weit Kunſtloch. Luther.

Ahi! wie we tuot Scheiden, hat mir min Herz verwundt;
So trab' ich uber die Haide und trure zu aller Stund'.
Der Stunden der ſind alzuvil, min Herz übt heimlich Leiden,
Wiewol ich ofte frölich bin. Volksl.

Der Schin nimt drate uf und abe. Maneß.

Die Dinge ſcheinen, die Menſchen meinen. — Der Schein trügt. Volksm. Was nicht ſcheint, das gilt nicht. Agric. Das wol ſo im Schin, aber nicht im Sin! Geiler. Vil Schein, wenig Sein. Volksm.

Er iſt hüt' eine Lich, der geſtern was
Geſund. Davon ſpricht man, daß
Der niht wiſe muge ſin,
Der lat ſich uf der Werlte Schin. Boner.

Er tragt ein Schit in ſinem Ruken, wa er rit. Liederſ.

Er kan ſich nit buken, hat ein Schit im Ruken. Volksm. (S. 507 u. 517.) Sitz nider unde ſch**; darnach mit allem Fliß
Dinen Ars mit Stro erfeg, zünch uf die Bruoch und louf enweg! Liederſ. (S. oben S. 98 u. 322.) Sch** macht Hunger. Volksm. Per se patet ac putet. *Erasm.*

Digitized by Google

Sie reden ein ganz Seſter voll Schelfen, ſo man nicht drei Nüße findet darunter. Geiler.

(S. oben S. 497.)

Hie die Schellen klingen! hic sunt gaudia. Fiſchart.

Da, wo die Schellen klingen — in regis aulâ. Volksl. Er iſt nicht gar ſo voll Schellen als ein Schlittengaul! Agric. Man meint, er ſei ſcheuig worden! Volksm. (Wie ein Thier, dem man eine Schelle an den Schwanz gebunden. Bei Thomaſin der ſchellig Wolf, im Parcival der ſchellig Has, bei Fiſchart der ſchellig Abt.) Einen loben über den Schellenkönig! Volksm. Das geht über den Schellenkönig! Volksm. (Die Schellen kamen als eine Zierart für die Kleider vornehmer Perſonen aus dem Orient und haben ſich lang in Mode erhalten, da noch bei der Krönung Karls V alle Officianten Schellen trugen. Ayrmann syllogе anecdot. I. 88. Geiſtliche trugen ſie an Meßgewändern; Heiligenbilder ſogar zierte man damit; und ob ſie gleich in der Folge nur noch eine Auszeichnung der Hofnarren blieben, ſo war ehemals doch derjenige, welcher die meiſten und größten Schellen trug, der Vornehmſte oder der Schellenkönig. Aus dem wirklichen Leben trug man ſie ins Kartenſpiel über, und wenn man einen lobt über den Schellenkönig hinaus, ſo kann man's wohl nicht weiter treiben.)

Ein Schelm, der mer tut, als er kann! Volksm.

Das wag' ich alles, was dem Manne zimt! Wer mer wagt, der iſt keiner! Shakſp. Er ſiht einem Schelm ähnlicher als einem Antvogel! — Der Schelme (Seelmo, Peſt) nimt es dahin! — Ein Schelm gibt mer, als er hat. — Einen Schelm im Leibe haben. — Dahinter ſtekt ein Schelmenſtük! — Er iſt mit Schelm gefüttert. — Schelmen ſoll man mit Schelmen fahen. — Doppelter Schelm, ſo da vertut, was er gewinnt. — Ein Gut muß zwei Schelmen han: einen, der es gewinnt, und einen, der es vertut. — Er hat Schelmenglük! Volksm. Es iſt den Schelmen nicht zu trauen! — Vom Schelm auf den Dieb. Kirchh. (S. oben S. 116.) Ihm ſtekt ein Schelmenbein im Nuken! Brand.

Ich ſiz' auf meinem Gut; ein Schelm, der mich abe tut. Auerb.

Wer vor Zeiten ſchelmiſch hieß, nun iſt erlich, bringt Genieß. Logau.

Schelten iſt erlogen. Lehm.

Beſſer ein wenig Schelten, als vil Herzeleid. Shakſp. Leichter geſcholten, als vergolten. Volksm. Schelten, daß er ſtinkt wirs, danne ein fuler Rabe. Miſnere. Schilt keinen, und lobe die Geſchikten. Volksm. Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes. Hor.

Wer ſchiltet, das er begert,
Der iſt niht einer Bonen wert. Boner.

Din Schelten iſt ein Priſen gegen alle die Wiſen. Hartm. Wie zimt das Heledelîb, daß ſie ſuln ſchelten ſam din alten Wîb? Nibel.

Wer ſchiltet wider Schelten,
Der will mit Schande gelten. Fridank.
Das Urteil, ſo mir funden iſt, ſchilt ich! Rechtsb.

Digitized by Google

Den Schemel unter das Bett stoßen. Geiler.

Wann die Fraw ihre Scham verliert, so gat sie daran one Zaum; das heißet: den Schemel unter's Bett stoßen. Geiler. Die wolgefütterte Stute geht nicht mit mer Begirde daran! Shakſp. Man muß die Schemel bruchen, da kein Bank iſt. Geiler. Die Schemel wollen uf die Bänk' stigen. Volksm. Scabella super scamna ascendere conantur, ancillæ super servos. *Henrichm.* (S. oben S. 53 u. 72.)

Schenk iſt geſtorben und Gebhard verdorben. Lehm.

Do ruoft einer: Schenka hie!
Der ander frei: Leg her Brot!
Der drit ſim Vater ze trinken bot. Liederſ.
Er trauet ſeinen Schenkeln mer, als ſeinen Händen. Agric.

Scherwenzel. — Scherwenzeln. — Literariſcher Scherwenzel! Volksm.

Scherz one Salz iſt Bauernſchmalz. Lehm.

Scherzen mit Maßen wird zugelaßen. Auerb. Ich wän, kein Schüſal in keim Roken ward nie ſo häßlich, als du biſt! *Cod. Palat.*

Es geht ſchief. — Man wird ſchief angeſehn. Volksm.

Kumt ein Junger jezo dar,
So wirde ich mit twerchen Ougen ſchilend angeſehn. Walther.

Schieß wilder Bilde niht ze vil. Winsbeke.

Wen Schießens niht verdrießet,
Wie übel er ouch ſchießet,
Er triſt etwane doch das Zil. Liederſ.
Wer mich ſcheußt, den ſcheuß ich wider. — Du haſt mich geſchoßen, ich ſcheuße dich wider. Grimm's Myth. (S. oben S. 513.)

Komt das Schif wol zu Land, ſo war der Schifman gut. Agric.

Mer als ein Schif laden kann! Volksm. *Ου μια ναυς αγει.* **Non una vehit navis.** Die auf einem Schiffe zur See ſind gleich reich. Eiſenh. Auf den Wellen iſt alles Welle; auf dem Mer iſt kein Eigentum. Schiller. Ein Schif auf dem Rhein iſt ein Nachen im Mer. — Wann das Schif beladen iſt, mag einſitzen, wer kann! Lehm. **Non nisi navi plenâ vectorem tollo,** ſpricht Auguſt's Tochter Julia bei Macrobius. Nicht alles in ein Schif! Volksm. (S. oben S. 544.) Ein Schif oder ein Schinkhut! Volksm. *Πλοιον η κυνη.* **Navis aut galerus.** *Aristoph.* Was man aus dem Schifbruch rettet, iſt Gewinn. Volksm. *Απο καταδυομενης ὁ, τι αν λαβῃς κερδος.* **Ex naufragio quodcunque receperis, lucrum est. — Ex naufragio tabula.** Cic.

Seinem Schikſal mag nieman entrinnen. Volksm.

Certum est et inevitabile fatum. *Manil.* Seinem Schikſal ſoll man nicht widerſtreben. Volksm. *Αναγκη δ' ουχι δυσμαχητεον.* **Fato non repugnandum.** *Sophocl.* Mit des Schikſals Mächten iſt kein feſter Bund zu flechten! Schiller. Schikelman (der Zeitgeiſt, der da weiß, was ſich wol ſchikt,) wont bei dem Wege. Agric.

Digitized by Google

Wer nirgenswo will stoßen an,
Muß Schikelman an Handen han. Lehm.
Quicquid seculum peccat, crimine vacat. (S. oben S. 411.)

Im Schilde füren. — Nichts gutes im Schilde füren. Volksm.

Den Schild zu den Brüdern hängen. Agric. Wo ein Schild aushängt, da ist Einker. Lehm. Einen Schild tragen — wie der Spiegelschwab. Auerb. (Der trug ihn rükwärts; denn er sagte: Geh ich zurük und fallt mir das Herz in die Hosen, so ist der Schild am rechten Ort.) Ana Seild indi ana Sper. Otfr. Gold noch Siladar. Tatian. Geist ioh Waßßar. — Ort widar Orte. — Bluat indi Waßßar. — Durst indi Hungar. Otfr. Ich will der Schildwache pflegen! Nibel. Er macht die verloren Schildwache. — Er gehört zur verlornen Schildwache. Volksm. Non est in hoc albo. (Verlorne Schildwache ist die, welche beim Abzuge nicht mehr zu ihrer Schar kann gebracht werden. Enfens perdus sind etwas anderes. — Du bist es din verlorne! Koloczs.) Der Satan, so Schiltach verbrannt hat! Agric. Er ist aus Schilda! Volksm. (Schilda, ein Städtchen zwischen Torgau und Eulenburg, 5 Meilen von Leipzig. Die Einwohner desselben sagen: „Schildaer Streiche sind Alberheiten, die man anderswo begeht, „und nach unserm Städtchen benennt.“)

Schimmel trabt so gut als Rapp — je nach dem die Holgasse ist. Lehm.

Ihr müßt uns helfen das Brot aus dem Schimmel freßen! Fischart u. Shaksp.

Eitel Schimäre! Volksm.

Προσθε λεων, οπισθεν δε δρακω, μεσση δε χιμαιρα. Hom.

Hant mir min Schimpf für guot! Lieders.

Man nimt ihr Schimpf für guot. Lieders. (S. oben S. XXII.) Hab Schimpf für guot! Geiler. Sich böses Schimpfes maßen (abstinere.) Wigal. Schimpf in Glimpf verwandeln. Volksm. Vertere seria ludo. Hor. Schimpf soll haben Glimpf. Agric. Cum jocus est verus, jocus est malus atque severus. Zu Schimpf und Ernst. Brand. Ludicra per verba res sæpe notatur acerba. Ein Schimpf, der Schaden bringen kann! Volksm. Hæ nugæ seria ducent in mala. Hor. Wann der Schimpf am besten ist, soll man aufhören. Luther u. Pauli. Joeus dum optimus est, cessandum. Bebel. Sie sind des Schimpfes geswigen (stumpfsinnig)! Suchenw. Schimpf süeße git senften Muot. Marner. Arrident sociis seria mixta jocis. Lat das Simpfen sin! Nibel. Der Simpf will sich machen! Wakernagel II. 24.

Mich dunket, daß der Alten Schimpf,
Ihr Güete, ihr Triuwe und ihr Gelimpf
Bil näher rämten (grenzten) dem Himelrich,
Dann unser Ernst, die gar grünlich
Sich stellen und selten werden fro. Renner.
Wer suocht luterlichen Schimpf,
Dem stat aller sin Glimpf
Baß, dann einem andern Man,
Der nie von Hus und heimen kam. Lieders.

Digitized by Google

Den langen Slaf er do slief. Liederſ.

Es benimt uns den Slaf! Volksm. Unz (bis) ihn (eis) is der Slaf benam. Dint. Ne häte is ihn (eis) diu Naht benomen. Dint. Es wende iuw Slaf! Parcîv.

Was wir am Tage vorgenommen,
Pflegt uns im Schlafe vorzukommen. Volksm.
Omnia, quæ sensu volvuntur vota diurna,
Pectore sopito reddit amica quies. *Claud.*

Einem Schlafkuonz legen unter das Knuſelin. Triſtan. (Schlafapfel oder den moosartigen Auswuchs vom wilden Roſenſtrauch, womit feſter und langer Schlaf bewirkt werden ſoll.) Du Schlafapfel! Volksm. Hat er Schlafkunz genommen? *Ου φαινεται πολλην παυ μανδραγωραν εκπεπωκως*; An non videtur multam hausisse mandragoram? *Julian.* Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht iſt beſſer, als zwei darnach. Volksm. Er hat keinen Schlaf geſehn. Volksm. (Somnum non vidit. — Caninio Consule scito neminem prandiisse. Nihil tamen eo Consule mali factum est; fuit enim mirificâ vigilantiâ, qui toto suo consulatu somnum non viderit. *Cic.* Er war Conſul von Mittag bis Abends.) Kein größerer Dieb als der Schlaf! er raubt uns das halbe Leben. — Der Tod und Schlaf ſind Zwillingsbrüder. Volksm. Man ſchläft ſich nicht gelart. — Wir wollen darüber ſchlafen! Agric. *Εις αυριον τα σπουδαια.* In crastinum seria. *Plut.* et *Nepos. Εν νυκτι βουλη.* In nocte consilium. — Super hac re indormiam.

Und welcher aus der Art will ſchlagen,
Den ſoll kein Deutſchen ſein man ſagen! Fiſchart.

Ei ſo ſchlag! Volksm. Ein Slag, ein Biul; ein Wort ein Wind! Renner.

Der hiur den feißtet, der tuot wol,
Den er ze Jare ſlahen ſol. Fridank.
Vom Schlagen hat nieman Vorteil als der Mezger. — Wann der Schlag nicht offen ſteht, kann der Vogel nicht einfliegen. Lehm.
Das wär' der Ritterſchaft ein Slag,
Den nieman widerbringen mag. Liederſ.
Insgemein verliert nicht vil
Wer mit Schlägen handeln will;
Doppelt über Haupt und Glider
Komt der Stok mit Wucher wider. Abſchaz.
Wer feige ſich vor Schlägen ſcheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.
Schlampig macht wampig. Schmeller. In die Schlamaſſel kommen, bringen. Volksm.

Eine Schlang' im Buſen nären. Volksm.

Eine verhungerte Schlang' im Buſen wärmen. Luther u. Shakſp. *Οφιν εν τω κολπω θαλπειν.* Serpentem in sinu fovere.

So der Slang lat ſin erſte Hut, ſo ſtechen ihn Dorn unde Krut;
So ſlinf er gern wider in, und rüwet ihn ſin tumber Sin;
Wa er ſliufet oder gat, der Zagel ihm je bloß beſtat:
Als iſt, wer durch falſchen Rat tuot ein groß Mißetat. Liederſ.

Digitized by Google

Eine Schlappe kriegen, beibringen. Volksm.

So lebt man im Schlaraffenland! Hebel.

Im Schlaraffenland sind die Dächer von Fladen, Käse wachsen uf Bergen; da sind Zukersteine, Milchbrunnen, und die Bäche fließen mit Honig; Wißbrot hangt an Bäumen, mit Flaschen voll köstlichen Wins; die Zäune sind mit Würsten geflochten und gebratene Tuben fliegen den Lüten ins Mul. Geiler.

Alte Schläuche halten den jungen Most übel. Agric. u Ev.

Den Schlegel weit von sich werfen. Volksm.

Den Schlegel werfen weit, daß man ihn schwerlich wider finden mag. Agric. Den Slegel fern werfen. Brand. Und wird ihm Zorn, den Slegel wirft er uns herabe! Grimm's Myth. 98. Ich hau mit Eren her gelebt: ze Hus wirf ich den Slegel dir! Windsbeke. Des Slegels Wurf — das ist der Tod. Klinsor. Was touget der Slegel ane Stil, so man Blöcher spalten wil? Fridank. (S. oben S. 275.)

Ein Schleicher so weit komt, als der Renner. Volksm.

Hüte dich vor dem Schleicher; Rauschenplat dir schadet nicht. Volksm. (S. oben S. 520.) Rauschenplat hat keine Hörner. Luther.

Den Schleier nemen. — Unter dem Schleier sein. Volksm.

(S. oben. S. 181.)

Das ist kein Schlek. — Du mußt auch ein Schlekli han! Geiler.

Das ist kein Slabuz! Volksm.

Schlecht und recht! Volksm.

Der Sleht (Sliht) tuot alle Ding reht! Notk. Ubil Boum birit das, das imo ist io gislahtas! (naturâ insitum.) Otfr. Allero Dingolih sinnet io dara, dara imo gislaht ist. Notk. Das was ihm niht geslaht von Vater noch von Muoter. Parciv. Din Frumecheit was ihme von sime Vater wol geslaht. Parciv. Nu ist mir der Touf niht geslaht. Wh. Als dir von Arte si geslaht. Maneß. Als ihn (eis) von Arte was geslaht. Geo. Vone rehter Slahte. Notk.

Ane hälingen Slich. Parciv.

(S. oben S. 116.) Das hab' ich an den Schuhen verschließen. Volksm. Min fries Leben slize! Troj. Solt ich verslizen mine Jugend, vile Tage! Boner. Er hat drin Roßes Alter verslizen! Maneß.

Schlimm sucht Schlemm. Volksm.

Das Schlimmste ist noch nicht vorbei. — Das Schlimste komt erst nach. Volksm. Wir argwonen immer das Schlimmere. Semper pejus opinamur. *Bebel.*

In die Schlinge gehn, kommen. Volksm.

Es ist nicht so leicht, allen Schlingen zu entgehen. Volksm. *Το τας ἅπασας μη ραδιον παγιδας εξι διαφυγειν.* Haud facile est omnes laqueos effugere. *Plato.*

In gar zu ofnen Schlingen
Sich selten Vögel fiengen. Salomo.

Quæ nimis apparent retia, vitat avis. Ov. Sich in eigner Schlinge fahen. Volksm. Das ist eben der Spaß, wann der Feuerwerker mit seiner eignen Mine in die Luft gesprengt wird. Shakſp.

Ein Schloß ans Maul legen. Volksm.

Man hat ihm ein güldin Schloß ans Maul gelegt. Volksm. Schloß und Schlüßel macht man nicht für treue Finger. Lehm. Wär' jederman wie er, man dürfte keines Schloßes. Agric. Jedes Schloß kann man öffnen — mit einem güldenen Schlüßel. Volksm. (S. oben S. 415.)

Du bist das Sloß und der Schrin,
Da Ere und die Fraw min
Beſloßen ligent in! Hartm.

Schlösser auf einen bauen. — Man darf keine Schlösser auf ihn bauen. — Schlösser in die Luft bauen. Volksm. u. Agric.

Der Schlüßel, so man braucht, wird blank. Volksm.

Usu claresco, otio rubesco. Es hangen nicht alle Schlüßel an einem Gürtel. Lehm. (S. oben S. 6.) Wer vile Schlüßel trägt, der hat vile Kaſten aufzuſchließen. Fiſchart. Wa der Slüßel hangt am Tor, da gat man gern us und in. Geiler. Wozu jederman einen Schlüßel hat, das iſt ſchwer zu verwaren. Lehm. Magno cum periculo custoditur, quod multis placet. *Publ. Syr.* Lieber Herr Got erhör uns! daß wir dir nicht die Schlüßel vor die Füße werfen. Kurf. Johann v. Sachſen bei Luther. Er hat die Schlüßel funden! Volksm. und Pauli 434.

Fraw! wie luzel du weißt,
Daß du den Slüßel ſelbe treiſt! Hartm.

Seine Schlüßel behält unſer Herrgot für ſich, und gibt ſie weder einem Engel noch Menſchen in die Hand! Rabbiner.

Ein frumer Man ſol das Böſe haben ſmähe (vilipendere). Flore.

Schmalhans iſt da Küchenmeiſter! Volksm. Aus der Schmarre die Wunde (wird erkannt.) Lehm. Nicht darein ſchmeken dürfen. Brand. Schmeichler und Schönfärber! Agric. Schmeichler ſind des Tiufels Ammen! Geiler. Des begunde ſmielen der Degen küne. Nibel. Nu began ſie ſmeichen, und zarten (blandiri) unde weinen. Rudolf's Weltchr. Ungeſmeichet! Wilh. Der Rede tongen (clam) ſmielte. Achilles Troj. Des erſmielte Gunther. Nibel.

Schmerz klammert ſich ans Herz. Volksm.

Er iſt ein Schmirzeler (dolorem plus æquo sentiens). Brand. Beſſer, Brüderlin! man heiße dich Schmirzeler, danne Gukler (cuculus). Geiler.

Wezer wär' ein Schmirzeler in ſim Hus,
Dann bruten fremde Eier us. Brand.

Vor die rechte Schmide kommen. Volksm.

Vor der rechten Schmide wird man recht beſchlagen. Volksm. Beſſer bei Schmid als bei Schmidlin beſchlahen! Agric. Schmids Kinder ſind der Funken gewont. Volksm. Schmieren macht linde Hand. — Wer wol ſchmiert, färt wol. Agric. (S. oben S. 538.)

Præterea vides, quod si non ungitur axis,
Tardius inceptum continuatur iter. *Locher.*

Schmier es unter die Uohſe! (ascella). Anerb. Nicht unterſtand, Schmuz mit Schmer zu vertriben! Geiler.

Me ſchwäzt wie elm der Schnabel gewachſe iſch! Hebel.

Digitized by Google

Cantus avis talis, rostri formatio qualis. (S. unten Vogel) Er wezt mer den Schnabel, als den Sabel. Megerlen. Schiller. Er iſt noch gelb um den Schnabel! — Gelbſchnabel. Volksm. Daß ſin obero Snabul den nideru uberwahſet! (Raubvogel!). Notker. Snarf, der Snabel an einem Schiffe; ſnarfen iſt ſnäbeln. Geiler. (S. unten zwier.)

Es iſt keinen Schnälz, keinen Fingerſchnalz wert. Volksm.

Ουκ ἀξιον ψοφου δακτυλου. Ne crepitu quidem digiti dignum. *Athen.* Ein Schnipchen ſchlagen. — Ich ſchlage nicht ein Schnipchen darum. Volksm. Auf Schnaphans Weiſe! Brand. Du bedarfſt dir niht fürchten vor den Schnaphanen uf der Gaſſen, die das Har büffen, ſie tun dir kein Schaden, man laßt ſie niht darzu; aber dine Fründ tun es, ſo du unter die Arm nimſt, und etwan tut es der Stallknecht; wann, ſo es brinnt und man niht Waſſer hat, löſchet man mit Miſt. Geiler. Es leidet das Schnaufen nicht. — Man darf kaum ſchnaufen. Volksm. Er hat ein Herz wie ein Schnebereſbrot! (Groſchenbrot von Schneberg um 1531.) Friſch. Die Schnauze hoch tragen. Volksm.

Bis der ſwarze Sne ſneit! Markulf.

Wann es reguet, iſt Schne und Hagel verdorben. Agric. Und würd' ich ſo alt als eine Schneegans! Volksm. At me non ætas mutabit tota Sybillæ. *Propert.* Cervina senectus. *Juv.* Der Schneekönig (von Schweden.) So der Schnekönig widerkomt! Volksm.

Er hat Schneid'; — hat keine Schneid'. Volksm.

Mit der Schneid' auf die Steine! Volksm. Ξυρος εις ακονην. Novacula in cotem. Die Snider lügent vil. Liederſ. Es ſammelt ſich — wie beim Schneidernungen die Orfeigen. Volksm. Der Schneider ihm in die Augen kriecht. — Er hat den Schneider in Augen. Volksm. u. Adelung. (Man meint damit den Schlaf; und ſo iſt auch die Redensart: das Mädchen hat den Schneider, zu verſtehen; indem der Manotblnotara Augen matt ſind, wie eines Schneiders, der zu lange wacht und arbeitet.)

Zwei Spazen und ein Schneider die fielen von dem Schuß;
Die Spazen von den Schroten, der Schneider von dem Schrek;
Die Spazen in die Schoten, der Schneider in den Drek. Göthe.

Es ſchadet niht, ſagt der Schneider, wann er die Hoſen verſchnitten; nur neu Tuch her! Volksm. Kunnet ihr niht Fürſten ſchonen? Parciv.

Schnekenart. — Er iſt von Schnekenart: omnia secum portat. Lehm.

Kommen — auf der Schnekenpoſt. Volksm. Der Schnek hat ein Haus, um darin zu bleiben und ſeine Hörner zu verbergen. Shakſp.

Schnell genug, was gut genug! Volksm.

Seitum est quoque illud Catonis: *Sat cito, si sat bene.* Hieronym. Schnelligkeit iſt keine Hexerei. Volksm.

Sose Snell Snellemo begegenet andermo,
So wirdet sliumo viersniten Sciltriemo. Sangaller Rhet.

Sage nur Schnepf — ſo haſtu's! Volksm. Wer den Snepperer ein groß Swäzer heißt, der tuet kein Sünde daran. Snepperer. Wer ſich lange ſneuzt, der blutet zulezt. Brand.

Digitized by Google

Einen Schnitt machen. — Keinen großen Schnitt machen. Volksm.

Ihr Schnitt iſt ob der Hand! Brand. Den Schnitt an fremdem Tuche lernen. Volksm. Nu iſt kumen min Snitzait! Notker. Ich gäbe darum keinen Schnitz, keinen Rübenſchnitz; keine faule Birn. Volksm.

Wer's riecht — hat keinen Schnupfen nicht! Volksm.

In die Schnur greifen. — Ueber die Schnur hauen. Volksm.

Die Schnur zu feſt paken. Brand. Wie an der Schnur. — Das geht außer der Schnur Volksm. Εἰς κενον τρεχει. Frustra currit. Τρεχουσι ἐξω της ὁδου. Currunt extra viam. Von der Schnur zeren. Agric. Sensim consumere parta. Nach der Schnur ſtelen. Shakſp. Mit verlorner Schnur meßen (ad lubitum). — Das geht ja wie am Schnürlin! — Er hat ihn am Schnürlin. Volksm. — Das benimt ihm nieman, als der Schobant (vespillo)! Friſch. Der Schöffe weiſet zu Recht! Eiſenh. Einen Schollen — einen Schübel lachen Volksm.

Ihr Schöne längert mir den Tod! Maneß.

So übel nieman iſt getan, er habe doch zu Schone Wan. Fridank.
Laß dich von der Schönheit nicht verblinden,
Dann ſie wird in Eile gar verſchwinden. Volksm.
Swie wir's verſwigende ſin,
So iſt doch war ein Wortelin:
Schone das iſt Hone. Triſtan.
Der Schönſte, die Schönſte puzet das Licht. — Die Schönſte — wann ſie allein iſt. Volksm. An der Schöne leit der Blik! Suchenw. Schön iſt, was ſchön tut! Volksm.
Unter Schonem Schaden lueget;
Is en iſt alles Gold, das da glißit. Kuonrat.
Schönheit iſt ein guter Empfelungsbrief. Volksm. Formosa facies multa commendatio. *Publ. Syr.* Schönheit und gute Zucht nimmer beiſammen ſucht. Volksm. Estque pudicitiæ rara et concordia formæ. *Juv.* Schönheit brokt man nicht in die Schüßel. Agric.
Von Schönheit hat man nicht gegeßen;
Doch iſt man gern bei ihr geſeßen. Lehm.
Sie brau uf ſchone als der Abend rot! Maneß. Das beſte Recept zur Erhaltung der Schönheit iſt für Weiber, ſich nie über's Knie gehen zu laſſen. Lehm. Schone du mir, ſo ſchone ich dir! Renner.

Allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde! Volksm.

Zwo Schepfer 1) ſlahten mir ein Seil, da bi din dritte ſaß;
Din zerbrach's: das was min Unheil. Marner.
1) Parcen, die Schöpfer des Schikſals oder Lebens.
Zuo Schorndorf gibt der Pfaf dem Kranken die Abwiſchſiſern der lezten Ölung zu eßen. Bebel. Enge Schornſteine ziehen beſſer als weite. Lehm.

Er ligt auf dem Schragen. — Er wird bald auf dem Schragen ligen. Volksm.

Schragenholz bleibet beim Stammkauf. Friſch.

Schranzen. — Hofschranzen. Volksm.

Die Schranzen nichts wissen, als nachzulaufen wie Hunde. — Die Schranzen, wie der Eisvogel, drehn ihren Schnabel nach jedem Lüftchen! Shakſp. Ein Schranz ist eine Scissura von Mensch. Volksm.

Liebkose hold nur deine Schranzen;
Die andern laß wie Mücken tanzen. Butler.

Ein Schrat, ein Schrätlin hat ihn geritten. Volksm.

Ein wilder Waldschrat (Scrato). Bartram. Sie ist vilihte ein Schrat, ein Geist von Helle. Albr. Titur. Schrawaz oder Merwunder Gudrun u. Titurel.

Auf Schrauben stellen. — Die Worte auf Schrauben stellen. Volksm.

Einen schrauben. — Verschoben und verschroben. — Einem die Schrauben on' Ende ansetzen. Volksm.

Was man schreibt, das verbleibt. Eisenh.

Litera scripta manet. Ov. Die Schriber sezen ihr Sel ins Dintenfaß. Brand. Die Welt kann der Schreiber und Lumpen nicht entberen. Luther. Man schreibt lange an, aber rechnet zulezt. Agric.

Schreiber und Studenten sind der Welt Regenten;
Sie seien edel oder nicht, so sind sie von Got gericht.
Ein Tropf, der dawider spricht! Hoffmann's Moskatéschr. v. u. f. Schlesien II. 549. (S. oben S. 493.)

Mit Schreien wirst'n nicht ertrozen! Volksm. *Μη παντα καταβοων ἐξεις.* Non omnia clamans obtinebis. Wann es not tut, kann der Teufel die Schrift für sich citieren! Shakſp. Alle Schrift muß durch römisch Eid und Beutel gehn. Fischart.

Auf dem Schub kommen. — Auf dem Schub fort müßen. Volksm.

Wann der Schub (Raub) da ist, helfen die Gezeugen nicht. Eisenh. Sämtlich Leute — wie auf dem Schub gekommen. Volksm.

Schrot und Korn. — Von echtem Schrot und Korn. Volksm.

Das Schrot ist uf mich gemünzt. Hanc fabam, ut dici solet in proverbio, video in me cudi. *Bebel.*

Bind ihm ein Par Schuh' an die Türe, so da heißen: Surge et ambula! Luther.

Nicht einen guten Schuh an haben. — Nicht gut sein in einen Schuh. Volksm. Es weiß nieman besser, wo der Suh drükt, als wer ihn an hat. Geiler. Selb weiß am besten, wo der Schuh drükt. Agric. Nemo scit, præter me, ubi soccus me premat *Hieronym.* *Αλλ' ουκ αν ειδετη τις ὑμιων καθ' ὁ τι ϑλιβεται μερος ὁ εμος πους.* Nemo scit, ubi calceus me premat. *Plut.* (S. oben S. 200.) Er hat auch schon fremde Schuh' unter dem Bette funden! Bebel. Wissen, wo der Schuh drükt. Brand. Wer auf die Suhe hoft, die er erben soll, muß barfuß gehn. — Wer nach geht, tritt dem Vorgänger die Schuhe aus. — Alle Schuhe über einen Leisten schlagen. Volksm. Eundem calceum omni pedi induunt. *Ἐνι καλαποδι παντας ὑποδεουσιν.* *Galen.* Ich hab's in eignen Schuhen erfaren. — Ich habe wol auch schon

Digitized by Google

etwas an Schuhen zerriſſen. — Man ſoll machen, daß er die Schuhe ſpart. — Er ſteht in keinen guten Suhen. — Er hat nicht gar reine Suh' an. Volksm. Man muß Schuhe ſuchen, die dem Fuße gerecht ſind. Lehm. *Μη ὑπερ τον ποδα το ὑποδημα.* Ne supra pedem calceus. (Ne major pede sit calceus.) Er trift's — beim Schuh! — Nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulöſen. Indignus, qui illi matellam porrigat. *Mart.* (S. oben S. 529.) Er ißt keine Schuhnägel. Volksm.

An alter Schuld nimt man Haberſtro! Bebel.

Pro veteri debito accipimus stramen avenæ. *Bebel.* (S. oben S. 24.) Schuld zalen macht Hauptgeld. — Wer Schulden zalt, verbeſſert ſein Capital. — Böſe Schuldner kriechen den Weibern unter den Pelz. Eiſenh. Die Schuld komt mit dem Tag, ehe dann das Brot, in's Haus. Agric. Das Sprichwort giht: die Schulde ligen und fulen niht. Triſtan. Die Schuld uf einen andern trechen (ſchieben.) Dasypodius. Sie muoßen erſterben und in der Schuld verderben! Klage. Vergeben wir glich alle Tag unſern Schuldnern, ſo tuen ſie es niht hinwider. Bebel. Nullas, quidam ajebat, apud se orationem dominicam habere vires; nam quotidie ego dimitto debitoribus meis, sed nullus mihi debita mea dimittit. *Bebel.* Die Schulden plagen ihn, wie den Hund die Flöhe. Volksm.

Merket, ſwer für den andern bite, ſich ſelben löſet er da mite. Fridank. Man ſeit: er erlöſe ſich da mite, ſwer über des andern Schulde bite. Hartm. Swer umbe den Sündære bite, da löſ er ſich ſelben mite. Gregor. Swer für des andern Schulde bite, ſin ſelbes Sele löſ er da mite. Renner. Er ſol biten über mich! Maneß.

Herr Schultheiß, ihr ſeid bezalt! Pauli 500. Dem Schuldigen dottert! Agric. Schuldner ſind Lügner. Volksm. Lat mich der Schuldige ſin! Nibel. Ni will ich ſines Bluotes ſcelo (ſchuldig) ſin! Otfr.

Man darf nicht aus der Schule ſchwatzen. Agric.

Sie ſind mit einander zur Schule gangen. Volksm. Eodem ludo docti. *Ter.* (S. oben S. XLI u. 53.) Er hat alle Schulen durchlaufen. Volksm.

Wol in der Schul haſtu gelernt,
Den Text mit der Gloß' erkernt. Liederſ.

Ich kam bi minen Tagen nie ſo gar ze Schule! Liederſ. Das gehört in die Schule! — Es riecht nach Schulſtaub. — Schulgezänk. — Keinen Schulſak haben. — Einen guten Schulſak haben. — Er hat ein Stük vom Schulſak gefreßen. Volksm.

Der Schulfuchs hoft, mit dürren Gründen
Den Beifall aller Welt zu finden;
Allein er wird geprellt! Hagedorn.

Der Schüler niht iſt über den Lerer! Matth. X. 24. Non est discipulus par cognitione magistro. Nist Jungiro ubar Meistar. Tatian. (S. oben S. 458—59.) Mancher Schüler übertrift den Meiſter. Volksm. *Πολλοι μαθηται χρειασσονες διδασκαλων.* Multi discipuli præstantiores magistris. Farende Schueler; farende Mann; farende Frawelin! Scherz u. Weſenr. Sunt quidam *Scholastici*, qui quum nullius bonæ frugis sint, neque operis, neque studeant, nec laborare vellint, *vagantur* hinc inde *mendicando*, variisque

artibus et illusionibus atque prætigiis simplices rusticos circumveniunt, dicentes se fuisse in Monte Veneris (im Mendelberg), ubi Magiam didicerint, pollicentesque mirabilia. *Bebel.* Olearius sagt von ihnen (Œconom. rur. Frcf. 1630. Calend. p. 31.): „Um Reminiscere wollen ſie nicht mer discere; auf Oculi laſſen die Bücher ſie; auf Lætare gehen ſie aus dem Tare; auf Judica ſind ſie in patria; auf Palmarum haben ſie par parum."

Seid ihr dann nicht Schultheiß mer? Auerb.

Der Schultheiß von Kanderswil war abgeſezt worden, und wollte ſich deſſelben Tages den Verdruß über Land etwas vergehen. Er kam an einen Bach, aber nicht an die Brüke, die darüber führte. Indem er nun ſo hin und her ſann, und ſich umſah, kam ein Bauer auf ihn zu und ſagte: Herr Schultheiß, wollt Ihr gern über das Waſſer? — Der Schultheiß erwiderte: Ja wohl, und ich möchte den Umweg nicht machen bis an die Brüke. — Der Bauer ſprach: Ich will den Herrn hinüber tragen, ſo braucht er die Stiefel nicht auszuthun und die Füße naß zu machen. — Der Schultheiß war darob wohl zufrieden, und alſo nahm ihn der Bauer auf den Rüken. Wie ſie mitten im Waſſer waren, konnte der Schultheiß es nicht verſchweigen, ſondern ſprach: So bald mir Gott wieder zu meinem Amte verhilft, will ich dir es nicht unvergolten laſſen. — Wie das der Bauer hörte, ſtand er ſtill und fragte: Seid Ihr dann nicht Schultheiß mehr? — Nein, ſagte dieſer. — Ei, ſo wollt' ich, daß ich ſo einen Lump trüge! rief der Bauer, warf ihn in's Waſſer und gieng davon. Auerbacher.

Breite Schultern haben. — Auf eignen Schultern tragen. Volksm.

Humeris sustentare. *Cic.*

Des Schulzen Kuh und eines andern Kuh ſind zweierlei Kuh! ſagt der Feldſchüz. Volksm.

Wer nicht tun kann, was die Leute verdreußt, gibt keinen Schulz. — Er würd' ein guter Schulz, kann tun, was die Leute verdreußt. Eiſenh. Es iſt Schumpe (meretrix) als Hure! Volksm.

Es hat jederman freies Schurfen. Eiſenh.

(Schurfen heißt im Bergbau das erſte Suchen der Gänge und Klüfte.) Ein Fiur ſchürfen (ſchlagen). Iwain.

Dazu ſchüren und blaſen. Volksm.

Etwas anſchüren und anblaſen. Volksm. Sid ſicher, daß ich dazuo ſchür' des Beſten, ſo ich kan und mag! Liederf. Er nimt zu — wie ein Schürſteken. Volksm. *Λοιδυξ αυξει.* **Pistillum crescet.**

Er iſt keinen Schuß — keinen Schuß Pulver wert. Volksm.

Wit hintan iſt guot für die Schüß'. Eib. Wit davon iſt guot für die Schüß'. Geiler. Los geht der Schuß im Augenblik! Müllner. Er iſt immer der erſte — in der Schüßel. — Ungleiche Schüßeln macht ſchele Augen. Volksm. Übler Schüze, der zu früh losdrükt! Agric.

Übel machen's alle die Schüzen, ſo ihr Pulver zu früh verſprizen. Lehm.

Vile Schüzen — nur einer wird König. Volksm. **Est multis certare datum, sed vincere paucis.**

Digitized by Google

Der Schüze laßt den Han in Ruh,
So ihm das Wild nicht saget zu. Lehm.

Schuster bleib bei deinem Leisten! Volksm.

Schuster tragen die übelsten Schuhe. Lehm. (S. oben S. 420.)

Ein Schwabe wird doch schwabeln dürfen! Volksm.

Λωριαδεν δεξεσι δοκω Λωριεσσι! Dorissare tamen fas Dorientibus arbitror esse. Theocr. Die Schwaben werden erst im vierzigsten Jare gescheid. Volksm. In Schwaben ist die Nonne künsch, die noch nie ein Kind gewann. Bebel. Es wird dir glüken, wie den Schwaben bei Lüken. Sächs. (Die Schwaben im Heere Kaisers Albert wurden im Jahre 1308 bei Luka von Markgrav Fridrich von Meißen geschlagen.)

Man sagt, daß der guet Swabe allzit das Leberlin geßen habe. Volksm.

Die Schwaben lassen die Federn aus im Winter, wann es schneit, daß sie Junge krigen. Auerb. Schwaben gibt der ganzen Welt Huren genug, und Baiern Diebe. Körte. Die Schwaben nur vier Sinne haben, (sie nennen das Riechen auch Schmeken). Volksm. Warum saicst du grobe Schwaben und nicht subtile? — Das Erdrich tragt's nicht. Geiler.

Schwab ein Schwäzer, Böhm' ein Kezer,
Pol ein Dieb, Preuß ein Nimmerlieb. Volksm.

Wir tun alle einmal einen Schwabenstreich! Volksm. Semel insanivimus omnes. Hor. Nemo mortalium omnibus horis sapit. Plin.

Die Streiche, so bei uns im Schwang
Sind, kennt man in dem ganzen Reiche;
Man nennt sie nur die Schwabenstreiche! Uhland.

Got verläßt keinen Schwaben! Volksm. (S. oben S. 114.) Ein Swabensprünglin! — Laßt uns das Swabensprüngli machen! Volksm. u. Lessing. (Man versteht darunter einen Abstecher oder eine Wegstrecke von etwa 3 bis 6 Stunden, welche man so diminutiv bezeichnet, weil in Schwaben mancherlei Sagen von Riesensprüngen im Schwange sind. So z. E. soll ein Zauberer bei dem alten Schlosse Teck mit einem jährigen Kalbe in einem Sprunge über das ganze tenninger Thal gesezt haben. Andere Sagen dieser Art siehe in Grimm's deutscher Mythologie.) Stirbt dem Schwaben die Braut am Charfreitag, so heiratet er noch vor Ostern. Volksm. Schwaben ist ein gut Land — es wachsen vile Schlehen dort! Volksm. Schwabenland ist ein schön Land! (sagt der Schwabe,) aber heim mag ich nicht mer. Auerb. Hungeriges Swabenland! Agric. (Das Land wird so genannt, weil die Leute darin immer guten Appetit haben, und nicht, weil es etwa unfruchtbar wäre oder Mangel an Nahrung hätte; denn z. B. im Reineke Fuchs heißt es richtig:

Wir müßen flugs nach Swabenland,
Wo wir zwar noch sind unbekant;
Doch mir behagt die Landesweise;
Hilf Himmel, was gibt's da für Speise!)

Der swäbische Heiland! Volksm. „Die Überlinger, als sie die Heldenthat ihres Landsmannes unter den Siben Swaben vernommen, und das erbeutete Siegeszeichen gesehen hatten, beschloßen einmüthiglich, eine

Digitized by Google

fromme Stiftung zu machen, und ſie erbauten eine Feldkapelle am Se, wo der Spieß der Siben Swaben aufgehangen wurde zum ewigen Andenken. Die Kapelle aber ward geweiht dem Erlöſer, und ein Bildſchnizer bekam den Auftrag, einen ſchönen Herrgott aus Holz zu machen, ſieben Fuß hoch. Das that er, und auf das Geſtelle ſchrieb er mit goldenen Buchſtaben: Heiland der Welt. Aber die Überlinger wollten die Inſchrift nicht gutheißen, ſunder da Herrgott den Siben Swaben geholfen hätte aus ihren Ängſten und Nöthen, ſo ſolle er auch der Swäbiſche Heiland genannt werden. Und ſo geſchah es dann auch. Der Seehas aber baute ſich eine Hütte neben dem Kirchlein und wurde ein Klauſner. Und es kamen viele Pilgrime dahin, welchen der Klauſner die Abenteuer der Siben Swaben erzälte, mit allen Umſtänden, weshalb noch jezo die Welt davon voll iſt. Und der Swäbiſche Heiland war zu derſelben Zeit ſo berühmt, als der große Herrgott in Schafhauſen. (Oben S. 543.) Im Schwedenkrieg aber iſt die Kapelle zerſtört worden, und die Schweden haben das Siegeszeichen mit ſich fortgenommen.“ Auerbacher. Es exiſtieren aber noch Copien vom echten Swäbiſchen Heiland, getreu in Größe, Geſtalt und Farbe, wie denn der Autor dieſes Buchs eine ſolche geſehen hat im alten Kirchlein zu Honſtetten, 5 Stunden im Weſten von Überlingen.

Der Swabe muoß vorfechten von Rehte! Kaiſerchr.

(Suevorum gens longe maxima et bellicosissima. *Cæs.* — Plutarch nennt die Sueven den Ausſtich aller Germanen; Florus gentem validissimam, Paulus Oroſius maximam, ferocissimam et fortissimam. Die Tenchterer und Uſipeter, welche von den Sueven vertrieben worden, ſagen bei Cäſar: sese unis Suevis concedere, quibus nec Dii quidem immortales pares possint, reliquum quidem in terris neminem esse, quem non superare possint.)

Die Swabe ſind zu Rate guot,
Sie ſind ouch radeſpehe gunog,
Die ſich dike des fürnamen,
Daß ſie guote Reken wären,
Wol fertig und wol wighaft. Kaiſerchr. V. 273.

Agricola nennt ſie Raufbolde und große Hanſen, die nahe bei der Schweiz wonen.

Der wakre Swabe forcht ſich nicht! Uhland.

Do verlech der Kunig Karle
Dem Helede Gerolde:
Daß die Swabe von Rehten
Immer ſuln vorfechten
Durch des Riches Not;
Das verdiente Gerold! Kaiſerchr.

Swaben und Etſcher 1) haten Stoß,
Das was um das Vorfechten;
Jeslich nach dem alten Los
Wolt bliben bi den Rechten. Suchenw.

1) Tiroler von der Etſch her. Die Rede iſt von der Schlacht bei Sempach.

Flichet Schweizer, die Schwaben kommen! Kirchh.

Got weiß wol, den Swaben muoß
Jegelich biderb Man jehen,
Der ſie deheime hat geſehen:
Daß beßer Wille nie ne ward! Hartm.
Wann der Däne verlaßt ſeine Grüze,
Der Franzos ſeinen Wein,
Der Schwab die Suppen,
Und der Baier das Bier:
So ſind verloren alle vier. Auerb.
Wer nicht die drei Sprachen kann:
Gau, ſtau und blibe lau,
Soll nicht ins Schwabeland gau! Volksm.

I bi gwea und i bi gſi ſcheidet die Schwaben. Grimm III. 161. Schwäbiſch iſt gäbiſch, 1) umkert iſt gar nichts. — Schwäbiſch iſt gäbiſch, baieriſch iſt gar nichts. Auerb.

1) äbiſch entſtand vom althochd. apuh, perversus, und gäbiſch iſt nur vornen mit der Partikel ge componiert.

Überkumt einer ein Amt, ſo redet er nicht mer ſine Sprach', er hebt an Swäbiſch zu reden! Pauli 422. (Nicht das Schwäbiſche, wie es in der heutigen ſo ſehr verdorbenen Mundart herſcht, ſondern die oberdeutſche Hauptſprache der Schrift aus der Zeit der Hohenſtaufen).

Man hört gar bald, wann einer ein Schwab oder ein Baier iſt. Geiler.

Einteilung der Schwaben.

Der Knöpfleſchwab oder Suppenſchwab iſt ein großer Liebhaber von länglichten Knödeln, die ſeinem Lande eigen ſind, und ſo auch von Suppen aller Art. — Späzleſchwab.

Der Blizſchwab fürt alle Augenblike das Wort Poz Bliz! im Munde.

Der Bigottſchwab iſt nicht bigott, ſunder mit dem Ausdruke: Bi Gott! beteuert, flucht und ſchwört er.

Der Gelfüßler oder Gelbfüßler hat Eier in ein Faß eingeſtampft und davon gelbe Füße bekommen.

Der Rotfüßler hält es mit den Tieren; ſo rote Füße haben, d. h. er trinkt Gänſewein.

Der Neſtelſchwab befeſtigt ſein Wams und ſeine Hoſen mittels Neſteln und verſchmäht die Knöpfe überall.

Der Spiegelſchwab ſeine Naſe an Ärmel puzt, und fürt kein Saktuch. Cubito emungens. *Τῳ αγκωνι απομυσσομενος.* Cic. et *Suid.*

Der geduldige Schwab, der ſich in den Hintern — läßt. — Um einen richtigen Begrif von den Schwabenſtreichen zu bekommen, muß man die Abenteuer der Siben Swaben leſen im Volksbüchlein (von L. Auerbacher, Prof. in München) Münch. 1832. 8. S. 105—156. des 1ſten Theils. Die Sammlung von Swabenſtreichen ließe ſich noch ungemein vermeren, da beinahe jeder Gau und Ort ſeine eigenen *Αρεια* hat, unter welchen gar vile *ανεκδοτα* ſind. Da ſie meiſt auf eine Begebenheit anſpilen oder aus ihr entſprungen ſind, ſo wär' es um ſo mer Verdienſt, ſie in ein Corpus zu bringen, als vile ſchon verſchollen ſind, und in einigen Jaren es meiſt alle ſein werden, bis auf die wenigen, ſo noch in alten Bauernkalendern aufbewart werden. Aber wer ſammelt diſe? Frhr. Joſ. v. Laßberg.

Wer am ſchnellſten drei Vögel nenne: ſo ſagte der Schwabe Zeiſle, Meiſle, Fink! — der Tiroler ſodann: epermal ain Alſter, epermal ain Amſel,

Digitized by Google

epermal ain Nachtigal!— der Baier: a Stal, a Dal, a Spansau! — Da frugen die andern, ob man in Baiern die Spansau zum Federvih zäle? Volksm.

Eine Jungfrau schwächen. Volksm.

Maid noch Frawen swache! Sucheuw. Die Redensart: „eine Jungfrau „schwächen," für stuprare, scheint von der Wahrheit oder dem Aberglauben herzukommen, daß eine Jungfrau, bevor sie ihre Keuschheit verloren hat, viel stärker ist, als nachher; wie z. E. Brunhild im Nibelungenliede vor dem Beischlafe, den sie nicht dulden wollte, so stark war, daß sie ihren Gemahl, den König Gunther, mit einem Gürtel an Händen und Füßen band, also an einen Nagel henkte und die Brautnacht über dort zappeln ließ. Als aber Sivrit mit seiner Tarnkappen in folgender Nacht unsichtbar dem König verholfen hatte, Brunhild zu bezwingen und ihr den Blumen zu nehmen, da ward sie so schwach als jedes andere Weib; denn es heißt im Liede:

Sie ward ein luzil bleich;
Hei! was ihr von der Minne
Vil große Kraft entweich!
Done was ouch sie niht stärker,
Dann ein ander Wib! Nibel.

Vil Schwäger, vil Spieße. Volksm.

Schwäger sind nie besser Freunde, als weit auseinander und selten beisammen. — Es komt wol, daß jeman mit einer Schwester vil Schwäger macht. — Es ist schwer zu wissen, wer in einer vollen Kirche des andern Schwager ist. Agric. Nimmer gut der Schwäger Rat tut. — Wann die Frau tot ist, so hat die Schwägerschaft ein Ende. — Schwägerschaft hindert die Ehe und fördert nicht zum Erben. Eisenh. Schwager far zu! Volksm. (Schwager, für Kutscher, ist entstellt aus dem ahd. Sweigari, armentarius, Sweiga, armentum, wovon in Südd. noch Schweig, pasena, und Schweiger üblich sind. Grimm III. 475.)

Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Volksm.

Μια χελιδων εαρ ου ποει. Una hirundo non facit ver. *Aristot.*
Ver non una dies, non una reducit hirundo. *Mant.*
Er hat Schwalben unter dem Hute. Volksm. (Zieht den Hut nicht gern vom Kopfe.)

Ein Schwamm, — durstig als ein Schwamm. Volksm.

Ausgedrükt, wie ein Schwamm. (Siehe auch Shakspeare's Hamlet IV. 2.) Er hat einen Schwamm, heißen Ziegelstein im Magen. Volksm.

Es schwanet mir! Volksm.

(Es ahnet mir, es schwebt mir dunkel vor der Seele.)

Schwanengesang. — Das ist, war sein Schwanengesang. Volksm.

Κυκνειον αομα. Cygnea cantio.
Dulcia defectâ modulatur carmina linguâ
Cantator cygnus funeris ipse sui. *Mart.*

Mit etwas schwangev gehn. Volksm.

Unz (bis) daß diu Frowe swanger ward di ihm eines Kindes. Wigal.

Auf den Schwanz schlagen; — etwas auf den Schwanz schlagen. Volksm.

Furto detrahere. Eines will dem andern den Schwanz abbeißen. Geiler.

Digitized by Google

u. Pauli. (S. unten Stuot.) Sie laſſen den Schwanz hängen wie ein begoſſener Hund. Volksm. Am Schwanz iſt er ſteken bliben! Agric. *Παντα εκτραγων τον βουν, εις την ουραν απεκαμεν.* Toto devorato bove in candâ defecit. (S. oben S. 327.) Riſpe den Swanz. — Riſpent inwer Swänze! Maneß I. 83 b. II. 57 b. (Beim Tanze heißt es ſo viel, als den Schlepp des Kleides an ſich ziehen. Hreſpan, colligere, vellere. „Ein geriſpet Lok-“ Wilh. I. 38 b.)

Ich kann Schwarz und Weiß wol unterſcheiden. Volksm. u. Shakſp.

Οιδε το λευκον και το μελαν. Novit, quid album, quid nigrum. Schwarz auf Weiß machet heiß. — Schwarz auf Weiß hat den Preis. Eiſenh. Wir haben es Schwarz auf Weiß. — Einen ſchwarz machen, anſchwärzen, ſchwarz brennen. Volksm. Das ſchwarze Naß auf dem troknen Blaß verſteht keinen Spaß! Rükert.

Wer nun einmal iſt ſchwarz gebrannt,
Wird nimmer weiß von Bleichers Hand. Volksm.

Ὁν τυχη μελανα γραφει, τουτον ου πας χρονος δυναται λευκαναι. Quem fortuna pinxerit (nigrum scripserit,) hunc non universum ævum candidum reddere potest.

Sprich ich ſwarz, ſo ſpricht ſie wiß,
Daran kert ſie allen Fliß;
Will ich nein, ſo will ſie ja,
Will ich hie, ſo will ſie da. Liederſ.

Iſt einer ſwarz, ſo heißt er wiß. Liederſ. Du haſt ins Schwarz getroffen! Volksm. Rem acu tetigisti. Schwarzwild. Volksm. Ursi, bubali, (sues agrestes,) i. e. majores feræ, quod *Swarzwild* dicimus. *Leges Baioar.* Dieſes Jars wenig Win wahſt uf dem Swarzwald! Henrichm. Die Schwärzwälder bringen fremde Gelder. Volksm.

Der Schwed iſt kommen. — Es ſiht aus, als habe der Schwed hie gehauſt! Kirchh.

Der Schwed iſt kummen,
Mit Pfifen und Trummen,
Hat alles genummen;
Hat Fenſter verſchlagen,
Das Blei davontragen;
Hat Kügelin goßen,
Die Meidlin verſchoßen,
Und Buben gan loßen. Kirchh.

Dürr und dünn, als ein Schwefelholz! Volksm.

Er brennt auf, daß man könte ein Schwefelholz an ihm anzünden. Volksm. Et hodie fertur apud nostrates hyperbole: *adeo exarsit, ut ovum ad illius frontem posses decoquere.* Erasmus IV. 10. 77.

Swig du mir, ſo ſwig ich dir! Geiler.

(S. oben S. 309.) Mit Schweigen verredet man ſich nicht. Agric. Mit Swigen man verantwurt vil. Brand.

Wie lang ſwiget der Man,
So weiß nieman, was er kan. Liederſ.

Swigen iſt der beſte Wiz! Liederſ. Schweigen zerſtöret die Freundſchaft.

Digitized by Google

Volksm. *Πολλας φιλιας προσηγορια διελυσεν.* **Multas amicitias silentium diremit.** Wer zu Schweigens Zeit redet, schlagt den Wind und predigt den Tauben. Lehm. Ze Rehte swig, ze Staten (occasione) sprich! Winsbeke. Beßßira ist swigen, denne gisprochan! Kero. Swigen ist der Dekel üf den Hafen! Geiler. Es ist Zeit zu schweigen, Zeit zu reden! Salomo. Schweigen läßt gut — einer gedörrten Rindszunge und einem Mädchen, das nicht feil ist. Shakſp.

Wer da schweiget und nie spricht,
Weiß man so, was ihm gebricht? Volksm.

(S. oben S. 522.) Zwei können wol schweigen, so man einen davon tut. Shakſp. Für die Weiber ist Schweigen härter als Singen! Volksm. Durch Schweigen ist Amyklä gefallen. Agric. *Τας Αμυκλας απωλεσεν ἡ σιγη.* **Amyclas perdidit silentium.** Schweigest stille, so ist's dein Wille. — Schweigen ist nicht allzeit gut. Eisenh. Schweigen zieret das Weib. Volksm. *Γυναιξι κοσμον ἡ σιγη φερει.* **Decus addit usque fœminis silentium.** *Sophocl.*

**Wer will badern um ein Schwein,
Nem' die Wurst und laß es sein. Eisenh.**

(S. oben S. 135.) Ein wildes Schwein horet daß, dann ein Esel lue. Liederſ.

Du bist voller als ein Swin,
Wie magstu wol frölich sin? Liederſ.

Da lag er wie ein ander Schwein! Grobian. Willtu nicht Schweinefleisch eßen, was sollen dann die Würste, der Spek am Rouch ze hangen? Geiler. (S. oben S. 230 u. 540.)

Schweißwasser rüret den Mörtel gut! Agric.

Gaudent sudoribus artes. *Mantuan.*

Schweizer für Geld! Volksm. u. Schloſſer.

Point d'argent, point de Suisse. — No money, no Suisse. — Sardi venales. — Nullum bellum sine milite Gallo. *Florus.* Ei, es hat keine Not! Got wird so ſchweizeriſch an mir nicht handeln! Dr. Henning auf seinem Todbette zu Luther. Ob man schon aus der Schweiz keinen Verstand mit sich bringe, oder ihn erst in Schwaben verliere, darüber sind die Gelarten noch nicht einig; (adhuc sub judice lis est.) Auerb. Der Fürst oben im Land (Chur) und der Fürst unten im Land (Basel) bringen der Schweiz Unheil. Kirchh.

Ei pfui! nicht einen Kreuzer
Gäb' ich um hundert Schweizer. Seb. Sailer.

(S. auch Pauli 52.) Heiliger Schweizer, tritt du für uns ein! Luther. (Als die Franzosen bei Ravenna siegten, rief Pabst Julius II aus: Ei nu Herrgot, so sei franzöſiſch in aller Teufel Namen! Sancte Suicere intercede pro nobis!)

Einen in die Schwemme reiten, bringen. Volksm.

Er ist wol oft in die Schwemme geritten. Volksm.

Ane Swere, geb Got, daß sie dort leben! Damen.

Sit illi terra levis.

Er fiel von der Swere, als ob es ein Baum wäre! Hartm. **Ruit ipse mole suâ.**

Hastu ein Schwert, so haben wir ein Helmbarten. Eth.

Si tibi machæra est, et nobis urbina est, domi. *Plaut.* Das Schwere

gern in die Scheide steken. — Ein Schwert hält das ander in der Scheide. Volksm. Das Schwert einzusteken hat der Herr befohlen. Joh. Ev. XVIII. 11. Wir sind allzu bescheiden, und lassen das Schwert in der Scheiden. Rükert. Das adelt nicht des Swertes Segen! Liederf.

Leg das Swert von diner Sit, es ist hie niht Fechtens Zit! Liederf.

Mer sind verdorben, als vom Swert gestorben. Volksm. Man soll ein gut Schwert nicht in allen Scheiden probieren. — Ein blank Schwert gehört in keine verroſtet Scheide. Lehm. Er lobt, ioch mit dem Swerte eine bestan! Nibel.

Diu Swigar ne weiß, daß sie Snur gewesan. Nachgebild.

Non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus. Ih kam, Man zi seidane widar sinan Vater, indi Tohter widar ira Muotar, indi Snur widar ira Swigar. Tatian. Dafür ich dir gab die Tochter min! (sprach der Swigar zum Eidam, als dieser ihn nachts umfassen wolte.) Bebel. Es ist keine gut Swigar, danne die einen grünen Rok an hat. — Die beste Swigar ist die, auf deren Rok die Gänse waiden. Agric. Uno animo omnes socrus oderunt nurus. Ter.

Mir swindilot! Gloss. mons.

(S. oben S. 300.)

Gute Schwimmer ertrinken gern. Agric.

Wer nicht schwimmen kann, gehe nicht ins Wasser. Agric.

Wer nicht swizt, den soll man riben;
Wer nicht arbeitet, den soll man triben. Brand.

Des swür ich wol einen Eid! Iwain.

Ich han es gesworn! Iwain. Ich han sin gesworn! Wigal. Wer recht schwöret, betet recht. Eisenh.

Ein Mißlaut hebt oft ein Duett,
Ein Fluch wird manchmal zum Gebet. Butler.

Einem Scrupel machen; — die Scrupel benemen. Volksm.

Injicere scrupulum. — Scrupulum adimere.

Der heilig Sebastian ist gut! (sprach der Münch;) wie ich mit ihm auch immer teile, so swigt er und ist zufriden. Bebel.

Sechsmal sechs ist sechs und dreißig;
Wär' der Mann auch noch so fleißig,
Und die Frau ist lüderlich,
So geht der Karren hintersich. Volksm.

Lobe die See, und bleib auf dem Lande! Volksm.

Der erste und lezte, so über den See gehn, ertrinken. — Die Seegroppen sterben nicht, sie ertrinken. — Wann es einen Handschuh trägt, gat der Richenower über den See. Kirchh. Die Seeräuber krazen aus ihren zehn Geboten eines heraus: Du solt nicht stelen! Fischart u. Shakesp. Ein Sehas ist gröſser und grimmiger als alle Hasen im heiligen römischen Reiche. Auerb. (Sehas, Sehasen ist ein uralter Name zur Bezeichnung der Anwohner des Bodensee's. Schon in der Notitia dignitatum imperii ed. Panciroll. Lugd. 1608. fol

26. b. kommen dieſe Leute mit einem laufenden Haſen auf ihrem Schilde vor, und dieſes Thier ſoll nicht ſowohl ein Sinnbild der Furchtſamkeit, als vielmehr nach dem Glauben des Alterthums (ſ. oben S. 30 u. 383) ein übler Angang für die Feinde ſein. — Im 13 Jahrh. nennt Gotfrid von Straßburg in ſeinem Triſtan den treflichen Sänger Hartmann von Owe, welcher Dienſtmann des Abtes von Reichenau war, zugleich mit deſſen Geſellen in edlem Sinne Haſen:

Swer guote Rede zu Guote
Unde ouch zu Rehte kan verſtan, der muoß dem Ouwere lan
Sin Schapel und ſin Lorzwi. Swer nu des Haſen Geſelle ſi
Und uf der Worthaide hohſprunge unde mitwaide ꝛc.

Sela iſt das Houpet, Wizereda iſt iro Scheitela! Notker.

Er ſtirbt der Selen und der Eren! — Sie achten nicht der Selen, ſunder des Sekels. Geiler. Sam mir min Sel' und Lib! Liederſ. Die Sele ze Vogelen iſt gezalt! Maneß. (Sie iſt ausgefaren und zum Vogel oder Fifalterlin worden.) Sie iſt mir ſam min Sele und ſam min eigen Lib! Nibel. Sie zwo Selen und ein Lib waren, do ſi was ſin Wib. Klage. Got ſpart es der Sele! Suchenw. Verwandte Selen verſtehen ſich ganz. Salis. Schöne Sele will reine Höle. Volksm. Sin Sele in Kat und Miſt graben. Brand. Hät' es ſich gelibet, es ſelete ſich etwan! Geiler.

Swer ſich der Sele erwegen will, dem iſt keine Untat ze vil. Renner.
Wie die Sele geſchaffen ſi, der Gedanke wirde ich ſelten fri!
Wan ſie fürt von mir als ein Blas, und lat mich ligen als ein As. Renner.
Man mueß die Sele uf die Obertür ſezen oder unter die Wage hängen, damit ſie überſchlage; vom bloßen Handwerk man nicht leben kann! Geiler. Hant ſie die Metten ſchon verſlafen, ſie kummen noch zur Selmeß wol! Brand. Seliz ſind die Armen im Geiſte! Volksm. Salig ſind die Armen in Muote! Notker. Der hat ihn verſorgt — wie der Seli den Büttel. Kirchh. (In Schafhauſen ſchob ein gewiſſer Seli den Büttel, von welchem er ſollte eingethurnt werden, ſtatt ſeiner ins Loch.)

Alle Segel aufſpannen. Volksm.

Ἀκροις χρησθαι τοις ἱστοις. Summis uti velis. Die Segel einziehen. — Die Segel ſtreichen. Volksm. Contrahere vela. Cic. Die Segel hißen. Volksm.

Nu wil ich des geſtißan den Segal nidarlaßan,
Daß in des Stades Veſte min Ruadar nu giräſte. Otfr.
Laß dinen Segal demo Winde ze Gewalt! Notker. Am Gewäſche den Gimpel, den Segler am Wimpel! Volksm.

Got ſegne! — Got ſegne euer Eßen! Volksm.

Giſegine mich undenan und obenan! Diut. Von ſinem Anblike ſeguet er ſich dike! Hartm. (Segen und ſegnen ſind undeutſch und aus signum crucis, signare entſtanden.)

Alle, die dies ſehent, hörent alde leſent! Liederſ.

Seide ſpinnen. — Man kann nicht allweg Seide ſpinnen. Agric.

So er nicht Seide, wird er doch Wolle ſpinnen (im Zuchthauſe.) Fryr. v. Laßberg. Do ſeig (ſank) ſie zu der Erden, daß ſie niht en ſprach!

Digitized by Google

Nibel. Auf den Abend um Seigers vier! Colerus. Wann der Seiger schlägt. Volksm.

An einem Seile ziehen. — Sie ziehen an einem Seile. Volksm. u. Shaksp.

Er mag, will einen am Seil herablassen (crepitum ventris.) Volksm. Er demo Seile intrau! Notker. Am Seile haben. Volksm. Kummen an sin Seil! Reinmar v. Zw. Man muß etwan, wie der Seiler, für sich sehen und rükwärts gehen. — Das Seil, womit man fahen will, muß gedreht sein. Lehm.

Was sein soll, das schikt sich wol! Volksm. u. Shaksp.

Jedem das Seine! Volksm. Cuique suum. Ein jeder des Seinen warte. Volksm. Quæ tua sunt, agas. *Ter.* Mag dem also gesin! Suchenw. Hie ist gut sein! Luther. Goth ist unsis her visan! Ulf. Guot ist uns hier zi wesanne! Tatian. *Καλον εχι ὧδε ειναι.* Auf uns komt es an, ob wir so oder so sein wollen. Shaksp. Wir müßen sein, wie wir nun einmal sind! Volksm. (S. oben S. 114.) Er hat seinesgleichen funden. Volksm. Der die Sinen je verkes, der ward dik sigeles. 11 Jahrh. Er sin selbes nie vergaß! Reinecke. Ein Herr nimer mag genesen, so ihm die Sinen Feind wesen. Lieders.

Es ist alles um des Sekels willen;
So wir nu die Sekel füllen! Geiler.

Es ist ein Sprichwort:
Das und das ein macht den Sekel rein,
Das und gins bringt ein großen Zins. Geiler.
Geht der Sekel auf, so raucht die Küche. Lehm.
Langsam zum Sekel, hurtig zum Hut,
Hilft manchem erlichen jungen Blut. Lehm.

Selbselbo ist der Man! Nach Notker.

Selber ist der Mann! Agric. Ipsusipsus. Ipsissimus. *Plaut.* Er ist ungewaltig sin selbes! Boeth. Selb tun, ist bald tun! Agric. Gib dem Buben einen Kreuzer — und tu es selb! Volksm. Ne quid exspectes amicos, quod tute agere possis. *Enn.* Selbwaltig. — Unselbwaltig — Anawalto. — Selbwalto. — Allwalto. — Landwalto. — Mundwalto, Mundwalta (tutor, tutrix). — Diu Selbwaltigi. — So ist aba alle Selbwaltigi! Notker. Selb Rat, selb Tat! — Selbe tan, selbe han! Volksm. Selbe täte, selbe habe! Rudolf v. Niuwenb. Ich brachte selbe mich darin! Maneß. *Επισπαζον κακον.* Accessitum malum. Selb eindrokt, selb ausetzen! Agric. Tute hoc instriti, tibi omne exedendum est. *Ter.* Wer durch sich selbes sähe, ihn ducht' der Lib vil smähe. Fridank. Ich will mir selbo holder sin, dann miner Frinnde drin. Lieders. Nu merke, daß ein jeglich Man sich alzit selb das Beste gan. Fridank. Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. *Ter.* Non bonus est socius, qui omnia devorat solus. Wer sich selb schändet, der lobt nieman. Agric. Lueg jederman ihm selber! Lieders. Sag von dir selbst keine Schand', sie komt dir dennoch zu Hand. Volksm.

Wem sol der wesen guot, der ihm selbe mißetuot? Fridank. *Πολλοις συνδοκει, ὁτι τον σοφον αυτον αὐτῳ μαλιστα δει σοφον ειναι.* Necquicquam sapit, qui sibi non sapit.

Digitized by Google

Μισω σοφιζην, ὃς τις ουχ αὑτῳ σοφος.
Sapientem eum odi, qui sibi ipse non sapit. —
Aspice felicem sibi, non tibi, Romule, Syllam!
Sihe dich selb an! Agric. **Nosce te ipsum.** *Γνωθι σαυτον.*
Ich kann mit allen Sinnen mir selbes nicht entrinnen! Fridank. Bistu selb geborgen, magstu für andre sorgen! — Wenn du nicht selber, so dein Geist! Volksm. **Aut ipse fuisti, aut tui simillimus.** Selb ander, selb vierte, selb achte, selb dreizehnte ꝛc., d. i. 2. 4. 8. 13. Anderhalb, viertehalb, fünfthalb ꝛc., d. i. 1 1/2, 3 1/2, 4 1/2. Althochd. andarhalb (sesqui), drittohalb, achtohalb ꝛc. — Du selb sibente starker Man. Wh. Selb zehente miner Man. Biterolf. Selb sibente ungescholtner Liute! Weistümer.
Swas seltsäne ist, das dunket guot,
Und man's den Linten tiure tuot. Liederf.
Wer alles haben will, was die Augen sehen, der heißt Selteureich. Volksm.

Ich wünsche dir den Friden von Sempach! Kirchh.

Den bösen Reichsfriden von 1337—88? — Oder den ewigen Friden auf der Walastat?

Senf nach der Tafel! Volksm.

Sinapi post prandium. Einem gar lange Senf vormachen; — einen ansäuseln. Volksm. Zu Geschäften darf man den Senf nicht mitbringen, man wird ihn finden. Lehm. Er sieht aus, als lebte er von lauter Senf! Volksm. **Si ecastor hic homo *sinapi vietitet*, non censeam tam tristem esse posse.** *Plaut.*

Sequester machen lere Nester. Eisenh.

Wasser in ein Sib schöpfen. Agric.

Aquam cribro haurire. Ein Sib, als ihr sehet wol, das wird nimmer Wassers vol. Liederf. Das geht durch ihn, wie Wasser durch ein Sib. Volksm. Er ist so ganz — als ein Sib. — Es ist bei ihm verschlossen, wie Wasser in ein Sib gegossen. Volksm. **Vulgus de futili ac loquaci dicit: *Tam solidus est quam cribrum.*** Erasmus IV. X. 45. Was der Mythos begreift, sind dem Sprichwort Unmöglichkeiten:
Er schepfet Wasser mit dem Sibe,
Swer ane frie Milde
Mit Sper und mit Schilde
Erfehten wil Ere und Land. Troj. Grimm's Myth. 644.
Ein' böse Siben; — eine aus der sibenten Bitte. Volksm. *Ερινυς εκ τραγωδιας.* **Erinnys ex tragœdiâ.** *Aristoph.* Ich bin ein dero sibino, der Gotis Drut Boteno. Otfr. (Also einer aus den guten Siben.) Nach zweimal siben riechen. H. Sachs.
Immer rochen seine Hosen
Nach Violen und nach Rosen;
Nach zweimal siben aber nie. H. Sachs.
Alle siben für einen, und einer für alle siben! Die 7 Schwaben von Auerb. E wüeschte Ma, wie's keine me in sibe Herre Ländere git! (Heptarchia). Hebel. Wer von siben sagt, (d. i. von den 7 Reinigungszeugen,) leugt gern. Eisenh.
Wer länger schlaft als siben Stund, verbringt sein Leben wie ein Hund. Volksm. **Dormire horas septem, satis est juvenique senique.**

Digitized by Google

(S. oben S. 316) Im ſibinjarigen Hungar! Notker. Der Grund, warum das Sibengeſtirn nicht mer als ſiben Sterne hat, ligt darin, daß es nicht achte ſind. Shakſp.

Numero Sicher ſpilen. Volksm.

Do der Siech genas, er was als er e ouch was. Boner.

Ein Wolf was ſiech; do er genas, er was ein Wolf als er e was. Boner.

Das Siechbett lert beten! Volksm.

Wer dem Siechbett loſen will, dem mag ſin werden wol ze vil. Boner.

Das möget ihr ſieden oder braten! Volksm.

Es taugt weder zu ſieden, noch zu braten. Geiler. La ſieden und la braten! Liederſ.

Wölt ihr ſie ſieden oder ſcheren, oder braten uf den Kolen:
Das mag ich alles verdolen! Liederſ.

Den Sig davon tragen, davon reißen. Volksm.

Den Sig hat Got in ſiner Hand! Klinſor. Est nulli certum, cui pugna velit dare sertum. Sigen komt nicht von Ligen. Agric. Nemo coronatur, nisi certando mereatur. — Certandum est, nulli veniunt sine Marte triumphi. Der Siger ſchreibt den Friden mit eiſernem Griffel. Volksm.

Ich höre von den Steinen ſagen, die Natern und Kroten tragen,
Daß große Tugend daran lige, swer ſie habe, der geſige.
Mohten das Sigeſteine weſen, ſo ſolt ein Wurm vil wol geneſen,
Der ſ in ſinem Libe trüege, daß ihn nieman erſlüege. Grimm's Myth. 631.
Des Blutes was er gar erſigen (exhaustus). Wigal u. Wigam. Der Bach des Waſſers iſt erſigen. Volksm. Das Sigel auf etwas drüken. Volksm. Kaiſer Sigismund war der Pfaffen Büttel, und das Stromgebiet des Rheines iſt die Pfaffengaſſe von Deutſchland. Maximil. I. b. Zinkgref. Wenn man nicht ſiht, ſo ſloßt man leicht an einander. — Was man nicht ſiht, muß man greifen. — Das beſte Spil heißt Sihezu. Volksm. Er hat Simplicium leges ferme conjuncta sequuntur ſtudiert. Megerle. Wir wiſſen wol, was wir ſind; aber nicht, was wir werden. Shakſp. Gang ouh dines Sindes (Weges)! Otfr.

Er kan weder ſingen noch ſagen. Liederſ.

Es laßt ſich weder ſingen noch ſagen. Volksm.
Von Singen und von Sagen kan man nichts zu Tiſche tragen. Liederſ.
Sing uf, ſing abe, ſing hin, ſing her! Singof.
Die das rehte Singen ſtörent,
Der iſt ungeliche mere,
Danne die es gerne hörent. Walther.
Wann du ſingeſt übel oder wol, du laßt uns hie dins Libes Zoll! Liederſ. (So ſagen Wolf und Fuchs zum Eſel, der gebeichtet hat, wie er einſt von einem Heuwagen etwas Futer geſtohlen.)
Wer ſoll ſingen, dann der's kann? Agric. Er kann weder ſingen noch pfeifen. — Wer nicht ſingen kann, mag pfeifen. Volksm. Davon man immer mere mag ſingen und ſagen. Nibel. Der ein ſang klein, der ander groß. Liederſ. Man kann nicht zumal ſingen und ſlinden. Volksm. (S. eben S. 81.)

Digitized by Google

Ich hor vil der Liute jehen:
„Wer übel singt, der singet vil;“
Er mäniglich ertouben wil. Boner.
Es wänet manger singen wol, des Stimme hert ist unde hol,
Und brieschet, als der Esel tuot. Hort er sich selben, das wär' guot,
Mit fremder Liute Oren, er würd' niht z'einem Toren. Boner.
We, was hilfet all min Singen, jone wil nieman wesin fro;
Niuwan als mit übelen Dingen twinget sich diu Welt also.
Fröude, Zuht, Triuwe, Ere, sind verwisel gar!
Seht, des jamert mich vil sere, nach den wolte ich, wes ich war! Hug v. Miulendorf.

Du bist steter Sinne, senfter Sprüche! Maneß.

Ich bin noch ganzer Sinne hol! — Der Sinne sid ihr riche, des Guotes und der Eren. Wigal. Er ist wiser Sinne bar! Barl. Wenn wir fünf Sinne noch besitzen! — Er hat alle Sinne — bis auf fünf. Wolfsm. Der nidero Sin ne gereichot niht ze demo oberen. Boeth.

Sie sind mir alle Sippe von dem Adames Rippe! Parciv.

Gedenke an die Sippe din! durch rehte Liebe warte min. Parciv. Diu Sinwelbi machot dia Walbi. Graff.

Im sibenten Grad endigt die Sippe. Eisenh.

Unter Sippe oder Sippschaft versteht man die Verwandten aus dem Geblüte, welche Magen heißen; und zwar die von väterlicher Seite Schwertmagen, die von mütterlicher dagegen Spillmagen oder Spindelmagen. Die Sippe wird einem Leibe verglichen, woran als Haupt stehen Mann und Weib. Die erste Sippe machen aus die Geschwister, die am Achselgelenk des Leibes stehen. Die zweite Sippe, oder Geschwisterkind, werden an den Ellenbogen versetzt. Geschwisterenkel bilden die dritte Sippe am Handgelenk. Geschwisterurenkel die vierte Sippe am Fingergelenk nach der Handwurzel. Die fünfte Sippe, als Kinder der Geschwisterurenkel, am Mittelgelenk der Finger. Die sechste Sippe, bestehend aus den Kindskindern der Geschwisterurenkel, am Fingergelenke nächst dem Nagel. Und endlich die sibente Sippe Kinder dieser letztgenannten, fallen auf den Fingernagel und werden darum Nagelmagen genannt.

Je näher dem Sippe, so näher dem Erbe. — Nach rechter Sippezahl. Eisenh.

Den Sirenen wirft man lere Legeln hin, damit sie spilen, um das Schif zu retten. Geiler u. Swift.

Sire, womit Franzosen und Engländer ihren König anreden, ist das altnordische Sira, dominus, welches verkürzt worden aus dem angels. Sigora, Sihora (v. Augustini ep. 178), was mit den Eigennamen Sigis-mundus, Sigis-merus und Sigis-bertus zusammenhängt.

Ach din böser Sit! du schadest nieman me damit, als dir selben. Hartm.

Arge Siten geandot werden. Boeth. Das dunchet mich ein guot Site. Iw. Den Site bin ich geleret. Eu.
Er hat mit Chiusche sinen Lib unz an sin End' behalten;
Geistlicher Wisheit walten begund er fiur der Welde Spot,

Ihm liebet in dem Herzen Got fiur alle weltlich Er';
Sin Rat, sin wiſe Ler' iſt in der Welde Garten
Geſät mit Worten zarten der Welt ze Troſt, Got ze Lob.
Mit guoten Siten swebt er ob allen, die Gedichtes pflegen;
Spil, Luoder 1) ließ er underwegen; Swern, Schelten, böſe Wort
Wart nie keins von ihm gehort. Alſo Suchenwirt vom Teichner.

1) Loter bei Notker, scurilitas, vanitas.

Wer wol ſizt, der ruke nicht! Volksm.

Regula certa datur: bene qui stat, non moveatur.
Eizeſt gut, ſo ſize feſt; alter Siz iſt je der beſt'. Abſchaz.
Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes,
Illa sede sede, nec ab ista sede recede.
Lieber eine Schüßel mer — und bequem ſizen. Volksm. (S. oben S. 232.)
Kein Sizleder — ein gut Sizleder haben. Volksm.

Sie ſtehn mit einander im Skorpion. Volksm.

Er gehet an der Wirde vor Smaragden und Saphiren! Kuonrad.

So oder ſo! — gegeben oder genommen. Volksm. u. Shakſp.

Der Socher überlebt den Pocher. Volksm.

(Socher iſt der oft ſiechet oder kränkelt. Stalder II. 376. S. oben S. 513—14.)

Die Hand im Sode haben. Luther.

(S. oben S. 470.) To have a finger in a pie. *Shaksp.* Man kann ihn nicht anſehen, one das Sodbrennen zu kriegen. Volksm. u. Shakſp.

Das iſt min liobo Sun! Tatian.

Weiſer Son, der ſeinen Vater kennt. Agric. Das iſt ein weiſer Vater, der ſein Kiud wol erkennt. Shakſp.

Meinet ihr, ich ſei eine ſolche? Volksm.

Ich bin nicht eine ſoliche, als du mich haltest! Eib.

Guter Soldat — hinter Mauern, hinter dem Ofen. Agric.

Die Erde iſt des Soldaten Belt, der Himmel ſeine Deke und der Harnaſch ſein Haus. Kaiſ. Konrad III. Ein guter Soldat erwigt ſeine Tat. Volksm. Perfectus miles pensat sæpissime vires. Soldatentod iſt beſſer als Bettelbrot. Volksm.

Man ſagt vil an einem ſommerlangen Tage! Agric.

Wer nicht im Summer machet Heu, der louft im Winter mit Geſchrei
Und hat zuſammenbunden Seil, ruofend, daß man ihm Heu geb' feil. Brand.
Wer nicht gabelt, ſo die Brem zabelt,
Der louft im Winter mit einem Seil
Und fragt um: Wo iſt Heu feil? Geiler.
Qui non colligit fœnum, cum Julius ardet,
Nec sibi quæsivit emolumenta domus:
Frigeat in brumâ gelidâ, queratque per urbem
Fasciculos fœni, stramina nuda terat. *Locher.*
Wer im Heuat nicht gabelt, im Schnitte nicht zapelt,
Im Leſen nicht früe ufſtat, der ſehe, wie's im Winter gat. Colerus.
Sumer, dine Holden von den Hueben ſind gefaren! Beneke.

Wann die Sonne aufgeht, wird es Tag! Agric.

Die Sonne ſcheint ihr ſelben nicht. Agric. Nicht wert, daß ihn die Soun' beſcheine! Volksm. Der allerbeſten Ritter ein, den ie din

Digitized by Google

Sonne beſchein! Wigal. Es iſt nicht not, daß man der Sonnen helfe mit Fakeln und Schauben. Geiler. An die Berge ſchint din Sunna ze eriſt. Notker. Ueberall geht des Morgens die Sonne auf. — Die Sonne ſcheint noch über den Zaun. — Er möcht' andern vor die Sonne ſtehn. Volksm. Darnach irran (ascendit) din Sunna! Notker. Din Sunna gie ze Sedele. Dint. Din Sunne gie ze Gnaden. Morolf. (Ginada, humilitas, gehört zur Wurzel nidan, ſchweiz. nidſi, Gegenſaz zu obſi.) Mer Leute beten die aufgehende, als die untergehende Sonne an. Lehm. Πλειονες προσκυνουσι τον ἡλιον ανιστελλοντα, η τον δυνοντα. Plures adorant solem orientem, quam occidentem. Plut. Wann die Sonne an einem Orte niedergeht, ſteigt ſie am andern auf. Lehm. Klar — wie das Sonnenlicht; — das Sonnenlicht kann nicht klarer ſein. Volksm. Noh Sunna ni ſeein, noh Mano liuhta! Weſſobr. Din Sunne ſchînet den Tiufel an, und ſcheidet ſie reine doch von dan. Fridank.

Möchten ſie uns den Sunnenſchin verbieten, ouh Wind unde Regen:
Man müeßt ihn (eis) Zins mit Golde wägen. Fridank.

Gein dieſen Sunnenwenden. — Z'einen Sunnenwenden der große Mord geſchah. Nibel. Es ſchüren die Buben Sunnwendfeuer. H. Sachs. Do kamun oſtana (oſtwärts) in das Land, die irkantun Sunnenfart, Sterronogirunſti, das warun iro Liſti. Otfr. Er iſt ein Sonntagskind. — Er ſpricht lauter Sonntagsworte. Shakſp. Die Sonnenur zält nur die heitern Stunden. Volksm.

Zuvil Sorge zerbricht das Glas. Agric.

Sorge iſt unwert, da die Liute ſind fro. Morung. Sorgen machen grawes Har. Fridank. Cura facit canos, quamvis homo non habet annos. Das iſt meine, ſeine ꝛc. Sorge. Volksm. Πολεμος Κωνονι μελησει. Curabit prælia Conon. Ein Pfund Sorgen bezalt kein Lot Borgen. Volksm. Hundert Wagen voll Sorgen bezalen keine Hampfel Schulden. Lehm.

Roſt ißet Stahel und Iſen: alſo tuot Sorge den Wiſen. Fridank.

Schaben freßen die Kleider, Sorgen das Ingeweid. Agric. Sorgenbrecher ſind die Reben. Göthe. Der Sorgenbrecher ligt im Keller. Volksm. Sorgen und worgen, laufen und ſchnaufen mit Fleiß und Schweiß. Megerle. Sorgen, daß die Gänſe barfuß gehn. Brand u. Geiler. Er geht nun in Sorgen, wie der Hund in Flöhen. Lehm. Was Sorgen! — der Deutſche vertrinkt ſie, der Franzos verſingt ſie, der Spanier verweint ſie, der Engländer verlacht ſie, der Italiener verſchlaft ſie. Volksm. Si nequeas plures, vel te solummodo eures. Laß demo dia Sorga! Otfr.

Das ſind ihm lauter ſpaniſche Dörfer. — Das kömt ihm ſpaniſch vor. Volksm.

Spaniſche Romane. Volksm. Iberæ næniæ.

Sparen iſt verdienen. Volksm.

Magnum vectigal est parsimonia. Cic. Ein guter Sparer iſt gleich einem guten Gewinner. Geiler. Wer heute ſpart, hat morgen etwas. Volksm. Sparer will einen Zerer (Geuder) han. Pauli. Condus requirit promum. Der Alte ein Sparer, der Sun ein Geuder. Volksm. Prodigus est natus de parco patre creatus. Der Vater Spir und Spar: der Son Nips und Raps. Megerle. (Palindrom.)

Digitized by Google

Nieman ſoll zu lange ſparen ſin Wize, will er ſelig faren. Fridank.

So reich der Mann an Wize war,
Hielt er ihn dennoch für zu rar,
Und glaubte ihn bald abzutragen;
Darum er nur an Feiertagen,
So gleichſam wie den feinen Schmuk,
Die Perle Wiz zur Schaue trug. Butler.

Ne se penuriâ opprimeret, metuebat. *Hor.* Dem Böſen je zu Teile ward, was man vor dem Frommen ſpart. Fridank. Spar din Ere! Nol. (S. oben S. 132—35.) Die Helde luzil ſparten din ſcharpfen Waffen an der Hand. Klage. Der Spar iſt wizig! Geiler. (Doppelſinnig, einmal im Ernſte vom Sparſamen, und ironiſch vom Sperling zu verſtehen. Als der Fuchs nämlich den Sparo uf ſinem Miſt gelobt hatte, daß ſich derſelbe vor Dieben und Räubern durch ſin Fliegen ſo geſchikt behüete, frug er ihn endlich: aber wie verwareſt du dich vor dem Winde? Da ſtekte der Sparo, um es zu wiſen, ſin Köpflin unter den Fittich und ſuipſnap ergreif ihn der Fuchs mit den Zänen. Nach Geiler. Sparmundi machen, ſpilen. Murner. Sie iſt Sparnößlin und Gret Müllerin, (Zuhälterin mit Pfaffen). Freiermut. Jeder hat einen Sparren, und der's nicht glaubt, hat zwei. — Wo die Sparren faulen, ſtürzen bald die Saulen. Volksm.

Das iſt kein Spaß! Volksm.

Wer keinen Spaß mag verſtehn, der ſoll nicht unter Leute gehn. Kirchh.

Bei Seite nun mit Spaß und Poſſen! die Sache hat mich arg verdroßen. Volksm. Spaß iſt nicht Ernſt. Shakſp.

Zu ſpät kommen. Volksm.

Οψ' ηλθες. Sero venisti. Beſſer ſpät, als gar nicht. Volksm. Wer zu ſpät komt, wird übel loſiert. Lehm. Je ſpäter, ſo härter. Volksm. Ahi! es iſt zu ſpat! (ſprach die Fraw, als der Knecht ſie bi dem Lichenzuge ihres Mannes um Hirat angieng.) Bebel.

Es verderben wol wenn Spät, eh' ein Früe zu Grunde geht. Volksm.

Nu iſt es aber ze ſpate! Iwain. Es iſt uns nicht ze ſpate! Parciv.

Speierer Wind, heidelberger Kind
Und Heſſenblut tun ſelten gut. Volksm.

Gift und Flamme ſpeien. Volksm.

Uebel Speiſe und Trank machen das Jar lang. Volksm.

Die Spiſe gar iſt guot, ſo komt von wiligem Muot. Hartm.

Spiſe warm, Spiſe kalt, Spiſe niuwe und dar zuo alt. Parciv.

Das iſt Spek auf die Falle! Volksm.

Es gibt keinen Spek in die Bratwurſt, in die Erbſen! Agric. In dieſem Huſe ſtößt ſich nieman an einer Siten Spek, ſo am Raben haugt. Geiler. Er hat Spek in der Taſche. — Glänzend — wie eine Spekſchwarte. Volksm. Pellucet quasi laterna Punica. *Plaut.* Er hat die Spendierhoſen an, nicht an. Fiſchart. Sie hat Spelz im Stroh. Volksm.

Wir unterſcheiden Spelt von Spelzen,
Und hohe Beine von den Stelzen. Rükert.

Digitized by Google

Wie der Sperling auf dem Dach! Volksm.

Sperling auf dem Dache! Lessing. Die Sperlinge ſingen's auf den Dächern. Volksm. Sperlinge fahet man, ſo man ihnen Salz auf die Schwänze ſtreut. Swift. Beſſer ein Sperling in der Hand, als ein Kranich auf dem Dache. Agric. In præsens ova cras modo pullis sunt meliora. Auch der Sperling findet ein Haus für ſich. Pſ. 84, 4. Der Sparo findet imo Hus. Tatian.

Iſt der Kranke wider geneſen,
So zalt er ungern die Speſen. Volksm.

Ægro sanato frustra dices numerato.

In den Spiegel ſehn. Volksm.

Einem den Spiegel vorhalten. — Sich an etwas ſpiegeln. — Spiegelfechterei. Volksm. Σκιαμαχειν. Der Spiegel leugt, der Schein trugt. Agric. Aller Tugend ein Spiegelglas! Liederſ. Ein Spiegel aller Ritterſchaft! Butler. Quo non Hectorior, quo non Orlandior alter. Er iſt der Mode Spiegel. Volksm. He was indeed the glass, wherein the noble youth's did dress themselves. Shaksp.

Im Spile lernt man die Leute kennen. Volksm.

Kein Spil, ſo nicht ſeinen Vorteil, ſeinen Liſt hätte. Pauli. Wer dem Spile zuſiht, kann's am beſten. — Wer gewinnt, der ſpilt am beſten. — Reiche Spiler und alte Trompeter ſind rar. Volksm. Zum böſen Spil heitere Mine machen. Lehm. Ein gut Spil ſoll bald aufhören. Ludus bonus non sit nimius. Bebel. Wer Unglük hat im Spile, iſt glüklich im Heiraten. Volksm. Schnell Spil überſiht vil. — Es ſtett alles auf dem Spile! Agric. Je beßer Spil, ſo ärger Schalk. Volksm. Aleator quanto in arte est melior, tanto nequior. P. Syr. Das iſt ein gewagtes Spil! Liederſ. Ein gach geteiltes Spil! Iwain. Man muß das Spil verſtehen. Volksm. Verlorne Spil ſind läßig. Liederſ. Uf Todesſpil ſchanzen (wagen). Suchenw. Schlechter Spilman, der nur eine Weiſe kan! Volksm. Das Spil verblättern. Brand. Darnach das Spil iſt — macht man einen Strohwiſch zum König; — muß man Herz wälen und nicht Schellen; — ſticht die Sau den König; — ſticht der Bub' die Dame. — Wann das Spil aus iſt, ſiht man, wer gewonnen hat. — Manches Spil iſt der Sehenden, manches der Blinden. Lehm. Der Liebe ſpilen; der blinden Mänſe ſpilen. Steinhövel. Es ſpilen ſich eher zehen arm, als einer reich. Eiſenh.

Mir iſt zu ſpiln geſcheden
Ein gach geteiltes Spil;
Es giltet lüzel noch vil,
Wann alle min Ere! —
Ich bedarf wol guoter Lere. Hartm.

Der Spilman pfift einen Tanz, und ihr aller Scherz was ganz. Liederſ. Siht man's, ſo ſpil ich; ſiht man's nicht, ſo ſtil ich. Agric. Zu lüzel und zu vil verhönet alle Spil. Geiler. Laßt mich aus dem Spile. — Ein Spil, ſo kein Dreierlicht wert iſt! — Die Hand mit im Spile haben. Volksm. Wer nicht ſpilen kann, ſoll zuſehen. Agric. Ludere qui nescit, ludum spectando quiescit. — Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. Hor. Quin et hodiernis temporibus hujusmodi vulgo jactatur adagium: Qui lusus non no-

Digitized by Google

vit legem, abstineat. Erasm. I. 2. 76. Habet unw Spil und Berlun Briberg. Ein Spiler von der hohen Schule in Paris. Volksm

Celtica lingua probat, te ex illa gente creatum,
Cui natura dedit reliquos ludendo præire. *Eckenhardi Waltharius*

Wer erlich spilt, komt bei dem Spil
Zu kurz um lützel oder vil. —
Das Spil erst wol ist zu studieren,
Eh' man die Rolle muß ausführen. —
Alle Spiler gehn am Ende
Hinweg und haben lere Hände. Butler.

Sic, ne perdiderit, non cessat perdere lusor. *Ov.*

Den Spieß am Hag abziehen. Agric.

Der sich fürchtet, wiset das Roß neben us und zieht den Spieß am Hag ab. Geiler. Sie schreit, als stekte sie am Spieße. Volksm. Den Spieß umkeren. Stylum vertere. Den Spieß verkert tragen. Volksm. Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam. *Grobian.* Der Spieß ist ihm an Buch gesetzt! Wikram. Er ist ihm wie ein Spieß hinter der Tür! Agric. Hundert Glesen und dreihundert Spieße stark. Suchenw.

Er spinnet us sich selbes, als der Gauker. Geiler u. Shaksp.

Sient araneæ telas meretrix vestes suas sibi culo efficit. *Poggius.* Spinnengarne striken, weben. Volksm. *Τα αραχνια υφαινειν.* Aranearum telas texere. Einem spinnenfeind werden. — Es sind noch keine Spinnweben darüber. — Die Spinnen legen ihre Garne darin an. — Es ist voll Spinnweben. Volksm. Sic enim significant inanitatem et inopiam etiam *hodie.* *Ἐνυστος και αραχνιων μεστα.* (*Luciani* pseudolog.) i. e. Carie et araneis differta. *Erasmus IV. 3. 89.* Auf die Spindel (auf ein Weib) kommen. — Spindel und Schwert. — Spindellehen oder Kunkellehen. Volksm. Ein Spil im Sak, das Meidlin im Hus und Strow in Botschuhen mögen sich nit verbergen. Geiler. (S. unten S. 582 u. Verbergen.)

In sacco fusa, meretrix in æde reclusa
Nequit occultari, nec stramen in sotulari.

In demselben Spitale krank ligen. Agric.

In eodem valetudinario (*νοσοκομειῳ*) jacére. *Seneca.* (S. unten S. 583.) Ins Spital kommen. — Im Spitale sterben. Volksm.

Spitznase: übel Vase. Volksm.

Spiz am Kinn: böser Sinn. Eisenh. Auf Spiz und Knopf treiben. — Die Sache stedt auf Spiz und Knopf! Volksm. *Εν ξυρῳ ιστατι το πραγμα.* In acumine res est. (Die Redensart ist von einem Spiele der Gaukler entlehnt, da sie einen Degen auf Nase oder Kinn balanzieren, und noch oben darauf ein Glas voll Weins tragen.) — Es sind nicht gar alle Spitzbuben, so von Hunden angebollen werden. — Einem die Spize bieten. — Sich an die Spize stellen. Volksm.

Der Sporn lert das Roß traben. Volksm.

Currere cogit equum sub milite calcar acutum. Einem den Sporn geben, in die Seite sezen. — Er reicht ihm nicht an die Sporen. Volksm. Laß ihm die Sporen vertriefen! Agric. Es lit niht an den selwen Sporen! Liederf. Dir ist herte wider Garte ze spor-

Digitized by Google

nonne! Otfr. Da wird niht verlorn auch nur ein halber Sporn! Nibel. Er hat Sporen — im Kopfe. Volksm.

Das iſt ein Spot auf die Ware. Volksm.

Um einen Spot geben, kaufen; ſpotwolfeil. Volksm. Welt ihr den Spot niht laßen? Nibel. Den Spot ſuln wir ouch von dir han? — Offenlich und tougen eins ſpoten unter Ougen. Liederſ.

Nieman vertrage zu vil,
Alld er gewinnt der Kinde Spil
Und komt ze Spot und Schaden,
Damit wird er uberladen. Liederſ.

Ich will erleben noch den Tag, daß ich din auch ſpoten mag! Liederſ.

Din Spracha ſcal dich ougen (zeigen)! Otfr.

Dera Spracha morenen (mœrère)! Otfr. Min Sprache iſt min Sang! Liederſ. Gewürfelter Mann — er hört vier Sprachen! Volksm. Man ſpricht oft vil, und denkt wenig dabei. Shakſp. Er redet luzil guoter Sprüche! Nibel. Mer ſprehhan, denne biderbit (nüzt). Kero. Wir Deutſche haben vil grober Sprichwörter, aber gute Meinung. Melanchth.

Weiſe Sprüch' und gute Leren ſoll man tun und nicht blos hören. Anerb.
Sprichwort war Wort. Volksm.
Kein Sprichwort lügt; ſein Schein nur trügt;
Von Mund zu Mund rollt's rein und rund;
Und nennen's hundert Gimpel dumm,
Es eilt davon und ſiht nicht um. Volksm.
Ich kan niht beßers finden,
Das man leſe dintſchen Kinden
In den Schulen offenbar
Mit ganzem Fliß durch das Jar,
Damit ſie Nuz und Ere
Gewinnent von der Lere. Liederſ.

Diu Sprîuw iſt geſtoben von dem Kernon! v. Erlach.

So ſprach Rudolf v. Erlach, als ein Trupp von Feigen aus der Schlacht bei Laupen floh. — Das Korn ſich ſcheidet von der Spreu! Uhland. Es iſt lauter Korn one Spreu. — Vil Spreu und wenig Korn. Volksm. *Ἐκ πολλων αχυρων ολιγον καρπον συνηγαγον.* Ex multis paleis parum fructus collegi. Ein par Waizenkörner in einem Haufen Spreu verſteckt; und wann man ſie funden hat, ſo waren ſie des Suchens nicht wert. Shakſp. (S. unten S. 582.) Die Sprizen kommen, wann das Haus abgebrannt iſt. Volksm. Aquas infundere cineri. *Quintil.* *Τας μιχανας μετα τον πολεμον κομιζειν.* Machinas post bellum adferre. *Μετα τον πολεμον ἡ συμμαχια.* Post bellum auxilium. Wann es brennt, darf man der Sprizen! Volksm.

Er ſprang da manegen geilen Sprung! Beneke.

Wer einen groſſen Sprung will tun, der gehet erſt rükwärts. Lehm. Was für poſſierliche Sprüng' und Wendungen! Volksm. *Οιμοι ταλας οἱοις πιθηκισμοις με περιελαυνεις.* Me miserum, cujusmodi pithecismis me circumagis. *Aristoph.* Es iſt nicht alles Spuk in des Töchterlins Kammer! Volksm. Die Spulen laufen ler. Volksm. Vacuus ei venter crepitat. *Plaut.* Sie ſpulget (consuescit) einer

Mißetat. Troj. Verſpulgete Feiertage (verrufene oder abgeſtellte). Geiler. Spulgt man des? Renner.

Die Spur finden, verlieren. Volksm.

Nicht die Spur davon! Volksm. Ne vestigium quidem. *Cic.*

La, Duli, bleken dine Spun! (uber.) Maneß.

Am Geſpende, wo ihr der Lib bloßer ſchien, erſah er ſie. Zwain. Abſpenen, entſpenen, ablactare; Spanferkel, suculus lactans. (S. oben S. 453.)

Das Urteil iſt geſprochen, der Stab der iſt gebrochen! Volksm.

Uf einem Stab geritten, iſt halb gegangen. 14 Jahrh. Mit einem weißen Stäblein ziehn (betteln). Zinkgref. Es komt an Stab, (zur Gant). Den Stab über einen brechen. Kirchh.

Das Ding hat Stacheln. Volksm.

Der Stachel des Fleiſches. Bibel. Es iſt ſchwer, wider den Stachel zu löken. Apoſtelg. XXVI. 14. *Προς κεντρα λακτιζειν.* — Calces adversus stimulum jactat. *Ter.* (S. oben S. 574—75.)

Die Stadelwis leren, triben. Volksm.

Do lert er ſie die Stadelwis, als unfuog und niht lis,
Daß ſie granet und grein; der Brütgan ſprach: neinaneiu!
Meslin gehab dich wol, ich bin der dich tröſten ſol! Liederſ. (S. oben S. 307.)

Die Stat vor lauter Häuſern nicht ſehen. Agric.

Caligare in sole. *Quintil.* (S. unten auch Wald.) Die Stat vil ſchlimmes dirt. Volksm. *Ουδεν φρονει δικαιων ανηρ αγυκος.* Urbanus nil æqui cogitat. — In astu aliud ex alio venit malum. *Ter.* Große Stäte, große Sünden. Kirchh. Große Stat, groß' Wüſtenei! Volksm. *Ερημια μεγαλ' εξιν ἡ μεγαλη πολις.* Est magna solitudo magna civitas. *Strabo.* Ander Stätchen, ander Mädchen. Soldatenſpr. Ich bin aus Flandern, geb' einen um den andern (ſagen die Buldirnen); und wo ich hinkam, fand ich eine; wo ich wegzog, ließ ich eine; — war dabei luſtig und guter Dinge, befalh die Sache Got und hatte dabei guten Mut. Hans v. Sweinichen.

Statkalb ſein, werden. Kirchh.

Mine Süne hab' ich gelert werken, uf daß ſie nit Statkälber werden und zur Laſt fallen, wie der Bruch nu inrißt. Sekelmeiſter Fränkli zu Bern.

Miſte vorher deinen Stall! Volksm.

Der Stall hat kein Tür, wer da will gat us und in, und entledigt den Eſel. Geiler. (S. oben S. 401.) Sie ſtallen nicht wol zuſammen. Volksm.

Jeder ſich halte nach ſeinem Stand. Agric.

Einen ſchweren Stand haben. Volksm.
Dinen Stand halt für den beſten, iſt er glich nit ane Breſten. Lehm.
Hohen Ständen ſezt man zu. Agric. (S. oben S. 360.)

Er bleibt nicht bei der Stange! Volksm.

Man muß mit Stangen untergan. Liederſ. Der Stangenhengſt wiehrt allerlängſt. Volksm.

Digitized by Google

Stänker; — in allem herum stänkern. Volksm.
Βορβοροταραξις. Cœni agitator. *Aristoph.* (S. oben S. 126.)

Man muß ihm den Staren stechen. Volksm.
Star und starblind oder starstotblind sind verwandt oder stammen her von stîren, staren, steif sehen.

Der Starken Spil ist der Schwachen Tod. Lehm.
Keiner so stark, er finde einen stärkern. — Der Stärkste hat Recht. (S. oben S. 248.) — Der Starke schiebt den Schwachen in Sak. Agric. Hilft der Starke dem Schwachen, so geschiht es zum Garaus. Lehm.

Nu ist es chomen an die Stat, daß ich es dienen sol! Klage.
Er ist doch chomen an die Stat, da er ist Strites worden sat! Klage.
Stumm wie ein Statist! Volksm. *Λαρυφορηματος τροπον.* Doryphorematis ritu.

Sich aus dem Staube machen. Volksm.
Staubaus gehn.] Volksm. *Εκπεροδικιαζει.* Elabi, suffugere. Den Staub von den Füßen schütteln. Volksm.

Außer der Stauden ist gut tedigen (tagedingen, litigare). Agric.
Gern will ich gan wider hein durch Studen, Stok und durch Stein. Liederf.
Außer der Stauden ist wol Rat gebeu. Volksm. *Συ γ'εκτος ων γε συμφορας με νουθετεις.* Extra mala positus me admones. *Eurip.* Ein Stauf (calix), worin Süßes ist und Bitteres. Geiler.

Bei Stazlern lernt man gazen (gakezen, crocitare). Agric.
Stazler verstehen einander wol. Volksm. Balbus balbum rectius intelligit. *Hieron.*

Einen ausstechen. Volksm.
Das Stechen hiute ist gar groß;
Los, welh ein Brasten und ein Doß
Ist von Sterzebrechen,
Von Stoßen, Streifen, Stechen! Liederf.

Sich des Stegreifs ernären! Geiler.
Ἱππος με φερει, βασιλευς με τρεφει. Equus me portat, alit rex. Aus dem Stegreif reden ꝛc. (Ex stapite.) Volksm. Wer einem in Stegreif hilft, den hebt man zu Dank aus dem Sattel. Volksm. Einem den Stegreif halten müßen. Volksm. Er hatte solchen Dienest selten e getan, daß er den Stegereif hielt! Nibel.

Es steht, wie es geht. Agric.
Is stat an dir, nals an mir. Notker. Wer da steht, gebe Acht, daß er nicht falle. Bibel. (S. oben S. 159.)

Stelen und Sakaufheben ist eines wie das andere. Eisenh.
(S. oben S. 293.) Besser Stelen, dann Zeugen. Eisenh. Besser Stelen, dann Anzeigen. Lehm. Sich davon stelen. Volksm.
Sie stal sich von ihm dann, und gieng slichen lise dar. Hartm.
Steler, Heler und Befelher sind drei Diebe. Volksm.

Hohe Steiger fallen tief. Agric.
Sæpius ima petunt, melius qui scandere norunt. (S. oben S. 313.)
Von unmäßlichem Stigen swindelt lihte. Reinmar v. Zw.

Ein gueter Stiger darf ouch Glük,
Die Swimmer kün ertrinken dik. Brand.
Kert man die Stiege, so fahet man oben an. Kirchh. (So ſagte Kaiſer Sigismund: die reformatio in capite et membris müße bei den Majoriten anheben, und nicht bei den Minoriten.) Die Stiege hinauf fallen koſtet die Elle drei Bazen. Volksm. Ich kam nie recht, dann einmal; — da warf man mich die Stiege hinunter. — Wo die Stigel nider, hüpfen die Hunde drüber. Agric. (S. unten auch Zaun.)
Da die Stigel nider iſt, gat man über ane Friſt. Liederf.

Zween harte Stein mülen nicht klein. Agric.

Ni vorlaßent ſie Stein obar Steine! Tatian. Laß den Stein ligen, ſo dir zu ſchwer iſt. Lehm.
Wer walzt ein Stein uf in die Höh',
Uf den fallt er und tuet ihm we. Brand.
Us einem harten Steine Zuker billen, ald us einem fulen Holze Wachs bern. Minneſ. Die Steine auf der Gaſſe reden davon. Volksm. Etiam saxa loquentur. *Και λιθοι βοησουσι. Jo. Tzetza.* Der Stein nach dem Senkel, und nicht der Senkel nach dem Steine. Volksm. *Προς ϛαθμη πετρον τιθεσθαι, μητι προς πετρον ϛαθμην.* Ad amussim applica lapidem, non ad lapidem amussim. Der Stein iſt der Deutſchen, das Zipperlein der Engländer Krankheit. Luther. Swig, als ein ander Stein! Karl. Es ſoll kein Stein auf dem andern bleiben. Bibel. Quid, daß deſe Steina zu Brote werden! Tatian. Zween kalte Steine, die ſich riben, fahen auch Fiur. Geiler. Er iſt ein Stein des Anloßes. — Allen ein Ekſtein. Volksm. Walzender Stein wird nie bemoſt. Agric. *Λιθος κυλινδομενος το φικος ου ποιει.* Saxum volutum non obducitur musco. — Qui non potest eodem in loco consistere, raro sit, ut ditescat. — Id totidem pene verbis etiam hodie dicunt. Simile illud *Fabii*: Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. *Erasmus III. A. 74.* (S. oben S. 511.) Non ſit hirsutus lapis hinc atque inde volutus. Das möcht' einen Stein zum Erbarmen bringen! Volksm. (Dieſe ſo natürliche und alte Redensart will jemand in den Curioſitäten (VIII. 147.) von dem ſteinernen Mariabilde herleiten, das ſich des h. Bernhards erbarmte und ihm Jungfernmilch ſtromweis aus den Brüſten zu koſten gab. (S. oben S. 305.)

Hie ſtekt etwas dahinter. Volksm.

Er ſtekt bis über die Oren! Volksm. Die Schenkel empfinden's wol, ſo man auf Steken reitet. Agric. Crus sentit, dum in baculo equitamus. *Bebel.*
Ein jeder hat ſein Stekenpferd, das ihm iſt über alles wert. — Stekenpferde ſind teurer, als arabiſche Hengſte. — Wir haben weder Steken noch Stab mer. Volksm. Ich ließe mich eher einſcharren und mit Stekrüben zu tot werfen. Shakſp. Biſtu nicht damit zufriden, ſo ſez ein Stekkin dazu! Volksm. (Dies pflegt man gewöhnlich in Anſehung der Geſchenke zu ſagen, die wir einem andern gaben, und mit welchen er nicht ganz befriedigt ſcheint; denn ein ander Sprichwort ſagt: Munera staro aut crescere debent; Geſchenke müßen nicht abnehmen, ſondern wachſen, weil der Menſch ſonſt ſeiner Natur nach damit

Digitized by Google

unzufrieden wird. Daher will man mit obigem Sprichworte andeuten, daß, wer mit Geſchenken nicht zufrieden ſei, ihnen gleichſam wie einer Pflanze das stare und crescere durch einen beigegebenen Stok verleihen ſoll.)

Auf der Stelle. Volksm.

Ex podos. E vestigio. Mancher auf Stelzen iſt für die Sache dennoch zu kurz. Lehm. Auf Stelzen gehn. Volksm.

Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Mit einer Stelze wird curiert. Butler.

Stentormaul; — er ſchreit lauter als Stentor! Volksm.

Stentore clamosior. *Juv.*
'Oς τοσον αυδησας χ' οσον αλλοι πεντηκοντα.
Quinquaginta alios æquans clamore sonoque.

Das Stentormaul auf's neue ſchrie. Butler. (S. unten Stimme.)

Der wito wallende Sterbo! (Late pervagata pestis.) Notker.

Daß man von Leid nicht ſterben mag,
Frow, das iſt min ſende Klag'! Liederſ.
O we! daß nieman ſterben mag,
Unz ihm chumt ſin leſter Tag! Klage.
Das iſt an minen Freuden mir der lezte Tag;
O we! daß vor Leide nieman ſterben ne mag! Nibel.
Ich enſterbe niht vor minem Tag! Herb. Nieman ſterben ſol, wan ze ſinem gefatten Zit! Ulr. Triſtan. Kein Sterblicher iſt zu allen Zeiten klug. Volksm. Nemo mortalium omnibus horis sapit.
Gewiß iſt's, daß mit hundert Mann
Kein Sterblicher ſich meßen kann! Butler.

Es leuchtet mir kein Stern! Volksm.

Mein Stern iſt noch nicht aufgegangen. — Ein Unſtern mir da aufgieng. Volksm. Sterne an Himmel ſezen, Holz in Wald tragen, Waſſer in Rhein füren. Agric. Kein Stern iſt ſo licht, er'n fürbe (reinige) ſin etswenne. Eſchilb.

Wem die Sterne werden gram,
Dem wird der Mane licht alſam. Liederſ.

Stiure dina Scalcha (guberna famulos tuos). Hymn.

Wer ſoll mich ze Freuden ſtiuren? Maneſſ. Nu mag ich Got wol ſtiuren! Iwain. Ein Schif ane Stürman wird verfüret! Brand. Das Heil im Schif hangt nicht wenig vom Stürman ab. Geiler.

Einen im Stiche laſſen. Volksm.

Ein Stich, ſo nicht blutet. Volksm. *Ουκ εν καιρω οξυ παγη βελος.* At missum non transiit ad vitalia telum. *Hom.* Stiche, ſo nicht bluten, tun oft weher als andere. Agric. Ein Stich, ſo nicht blutet, wird mit drei Heller vergutet. Lehm. (S. oben S. 84.) Er iſt aller Welt ein Stichblatt! Volksm. (Die Redensart iſt von der Scheide zwiſchen Grif und Klinge des Degens hergenommen, auf welche im Gefecht die meiſten Stiche gehn.)

Mit Stifeln und Sporen — in die Sache laufen. Volksm.

Einen guten Stifel trinken, predigen. — Es iſt ihm heute nicht im Stifel zu lachen ꝛc. Volksm. An alten Stifeln ſchmiert man ſich müde. — (S. oben S. 22.) An alten Stifeln mag der Hund ſich abkifeln. Lehm.

Digitized by Google

Der Stiefmuter klagen. Volksm.

Apud novercam queri. *Plaut.* Die Natur hat an ihm die Stiefmuter gemacht. Volksm. Wer dem Vater nicht will folgen, muß dem Stiefvater gehorchen. Agric.

Audiet hic vitricum, qui patrem spernit amicum.

Eim Stiefvater folgt dik und vil,
Wer nicht sim Vater folgen wil. Brand.

Um die Stiefmuter weinen. Volksm. Προς της μητρυης ταφον δακρυειν. Ad novercæ tumulum flere. Wer eine Stiefmuter hat, der hat auch einen Stiefvater. Eisenh.

Dem Stiere, so gern stoßt, wachsen kurze Hörner. Volksm.

(S. oben S. 322.) Er hat heute den Stier; — er ist im Stier geboren; — es sind Kinder im Stier, im Krebs, in den Fischen ꝛc. geboren. Volksm.

Stille, mäuschenstille! Volksm.

Darnach was ein Stille, daß der Schall verdoß. Nibel.

Die Stimme ist größer als der Mann. Agric.

Ihm die Stimme erluote alsam ein Wisentshorn! Nibel. (S. oben S. 579.) Gleiche Stimmen. Volksm. Ισαι ψηφοι. Aequales calculi. Alle Stimmen für sich haben. Volksm.

Die Stirn leugt und treugt. Agric.

An der Stirn tragen. Volksm. (S. oben S. 232.)
Eines Menschen Tun und Wesen
Auf der Stirne ist zu lesen. Volksm.

Wer im Stoke (Bloke) sizt, der singt nit hoch. Volksm.

Über Stok und über Stein. Alexander. Vile Streich' machen den Stokfisch weich. Lehm. Man muß es ins Narrenbuch zu Stokach schreiben. Kirchh. Zu Stokach im Narrenbuch. — Zu Stokach in der Narrenresidenz. Volksm. u. Weizm.

Wer stolz ist, der ist grob. Volksm.

(Stollen s. oben S. 53 u. 72.) Stultus und Stolz wachsen auf einem Holz. *Mercurius Füllinganus 1657.* Stolzieren als ein Pfau. Volksm.

Der lere Stolz und darbend Hochmut
Verschachern Ere, Leut' und Gut. Volksm.

Unermeßlicher Stolz und Hochmut. Volksm. *Των ὑβρις τε βιητε σι· δηρεον ουρανον ἡκει.* Horam visque, animusque ferox contingit olympum. *Hom.*

Ein rechter Stöpsel für die Flasche! Agric.

(S. oben S. 390.)

Der Storh ahtet dero Wurmo! Capella.

Candida venit avis longis invisa colubris. *Virg.* Die Storchen fliegen hoch und tragen im Schnabel Kroten und Schlangen. Geiler. Laß den Storch in seinem Neste zufriden! Colerus. Fac tua quæ tua sunt, quæ sunt aliena relinque. Er geht hoch einher — wie der Storch. — Sieht der Storch die Erbisstoppeln, so jagt er die Jungen vom Neste. — Er ist Storch und Klappermaul. Volksm. Wie tritt der Storch unter den Fröschen so hoch einher! Fischart. Der Storch, das größte Klappermaul, baut sein Nest in die Höhe. Megerle. Sie

Digitized by Google

wissen noch nicht so vil als die Störche, auf welchem Fuße sie stehen sollen! Fischart. Dem Storch gefallt sin Klappern wol! Hebel. Ipsa sibi plaudit crepitante ciconia rostro.

's isch gnueg, Her Storch! mer wisse's scho,
Und was de seisch, mer gloube's jo. —
Es schint, de wisesch soui vil;
Es got der on wie mangem Ma,
Der het si Gfalle selber dra. Hebel.

Stoß an das Schinbein macht lauter Augen! ist ein Sprichwort. Geiler.

Stoßt uns ernider und tuet uns nicht we! Eib. Wer stößig ist, dem sagt man Bok. Fischart. Der Stoßvogel auf manches Hünlin zilt umsonst. Lehm. Auf einen Ruk und Stoß. Volksm.

Wo Strafe, da Zucht; wo Fride, da Frucht. Volksm.

Es hilft nicht Strafen! Liederf. Es hilft weder Strofe no Zuespruch! Hebel. Was Strafen sind, die muß man leiden. Volksm. Strafe soll sein wie Salat, der mer Öl als Eßich hat. Logau.

Mit fünf Gulden ist der Strang bezalt. Eisenh.

(Wer fünf Gulden stiehlt, wird nach der Carolina gehangen.)

Wer an die Straßen bauen will,
Hat Bekritler mer als vil. Volksm.

(S. oben S. 57.) Wer baut an die Straßen, muß die Leute dallen lassen. Volksm. Zeuch gen Straßburg! dort findest den Tisch gedekt! — Wäre Straßburg vom Himmel gefallen, es wäre nicht schöner zu ligen kommen. — Er ist zu vil nach Straßburg auf die Hochzeit gefaren. Volksm. Maniger mir die Straße wert, die er selbes gerne färt. Fridank.

Es ist kein Streich verloren, dann der nebenab fallt! Geiler.

Streicheln tut verweicheln. — Vile Streiche fällen die Eiche! Volksm. Verwegne Streiche soll man lassen, so wie mit leren Karten passen. Butler. Sie ließen dar strichen! (die Pferde.) En. Er ließ dar naher strichen! Rab. Din (Roße) ließen naher strichen. Parciv. Er ließ darstrichen als ein Eber mit den Zänen. Herbort. Din Nahtegal lat naher strichen! (ihr Lied.) Nithart. Er lie hin trasen! (das Pferd, die Füeße.) Fragm. Laß hine gan! (das Schif ꝛc.) Herb. Die starken Hiunen ließen dar gan (die Pferde oder Schwerter) in dem Sturm mit Schalle! Rab. Sie ließen zu einander gan! Wigal. Sie ließen von einander gan (die Roße). Iwain. Sie ließen uf ihr Rüke gan (die Streiche). Tristan. Do lie din Fliege hine gan! (flog eilends weg.) Grimm IV. 642. Der Wind ließ ouch dare gan! Herb. Da ließ er dar klingen (die Sporn, Schellen). Rab. Er ließ dar naher klingen mit ellenhafter Hand (das Schwert?). Rab. Er ließ dar naher susen! Apollon. Sie ließen uf ihn dringen mit Slägen ane Zal! Rab. Sie ließen rinnen (das Schif). Lindenbl. Geuß uf die Mülen, laß schroten, laß riben, laß malen! (die Mülsteine.) Geistl. Mülenlied.. Laß is durnh gan! Otfr. La vore gan! Notk. Laß knallen, laß fliegen! Volksm. So la stan! Walther. Din Nahtigal es tichet mit Gesange. Grimm IV. 643. Da wider laßent Nahtigal dar tichen (ihre Stimmen erschallen). Beneke.

Digitized by Google

Sie wellent Strites (im Streite) uns beſtan! Troj.

So er Strites gein mir ſtrebt. Parciv. Ich wil ihn Kampfes hie beſtan. Troj. Sie füerent Roubes (im Raube) eine Magd. Parciv. Weder Stapfes noch Trabs kom' er gefaren. Wſ. Sin Triuwe er nie Pfandes ſten ließ. Lohengr. Din Burg ſtuont dem Biſchof Pfandes. Limp. Chron. Man ſtreitet mer um Schalen, Hülſen und Kleien, als um Kern oder Frucht. Lehm. Aht! wie er es ruorte in dem Strite! Dietr.

Ich ſtrele manchem uf den Grind! Brand.

Wir ſind gepuzt, geſtrelt und getwagen! Volksm. Ich het wol etwan eim geſtrelt! Brand.

Einen Strich durch die Rechnung machen. Volksm.

Strik iſt entzwei und wir ſind frei! Luther.

Er iſt den Strik nicht wert! Volksm. (S. oben S. 125 u. 204.) Wo alle Strike reißen, iſt vil Knüpfens. Agric. Wann alle Strike brechen ꝛc. — Wann alle Stränge reißen, was dann? — Er zieht keinen Strang an. Volksm. Behuote mich vor demo Strike, den ſie mir gerichtet habent. Notker.

Halte die Bruſt warm; genuß nicht zu vil in Darm,
Laß dir den Strik nicht kommen nah,
So wirſtu langſam alt und graw. Colerus.

Vil Stroh, wenig Korn. Agric.

Der Strow dreſchen. Geiler. *Ἀτερ εκ καθαρων αχυρων τε τρυγησεις σιτον.* **Ex inanibus paleis triturā facis.** *Diogenian.*

In dürrem Strow verborgen Gluot
Bi witem gröſer Schaden tuot. Liederſ.
Stroh im Schuh, Spill im Sak, Hur' im Haus,
Guken allwej in's Blaue raus. Agric.
Hæc tria vix occultari possunt: stramen in calceo, fusum in sacco, et meretrix in cubiculo. *Bebel.* (S. oben S. 574.)
Sie ſprungent alſo vaſt,
Daß ihn (eis) das Strow taſt
Uls den Schuochen uf den Plan. Liederſ.
Er flicht ihm einen Strohbart. Agric. **Verba dare.** Stroh im Kopfe haben. Volksm.

Wider den Strom ſchwimmen. Volksm.

Βιαζεσθαι ῥουν ποταμου. **Contra torrentem niti.** *Greg. theolog.* (S. oben S. 285.) **Pugnat in adversas ire natator aquas.** *Ov.* Ströme, ſo überfließen, da es nicht not iſt, und verlechen, wann man des Waſſers bedarf. Winkelmann. *Εν φαει λαμπρως, εν νυκτι δ'ανωφελης.* **Interdiu lucidus, nocte inutilis.**

Die Stube zum Fenſter hinauswerfen. Volksm.

To throw the house out at the window. Klein Stübchen laßt ſich mit einem Scheite nicht immer heizen. — Einen in's gemalt Stübchen füren. Volksm. (Etwas mit einem reden, das er allein hören ſoll.)

Vil eßen macht nit feiß,

Vil ſtudieren nit from und weis. Lehm.

Wer viel ſtudiert, wird ein Fantaſt. Brand. **Qui studet assiduo motu, fit stultus et amens.** *Locher.*

Digitized by Google

Son, studierestu waker und fein,
So ißestu Hüner und trinkest Wein;
Lernestu aber faul und übel,
So geh mit den Säuen über den Kübel. Lehm.
Studentenkapp will Scheuen han! Brand. Studentengut ist zollfrei. Eisenb.
Studentenblut, das edel Gut, süzel gewünt und vil vertut. Volksm.

Einem den Stul vor die Türe sezen. Volksm.

Auf zwei Stülen sizen. Luther. Duabus sedere sellis. *Macrob.* Zwischen zwei Stülen niderssizen. Geiler. Do ward von sweren Stuolen durch Helme Bülen vil geslagen! Nibel. Stultorum plena sunt omnia! besonders dein Niderwat. Megerle. Mit Stumpf und Stil ausroten. Volksm. (S. oben S. 53, 72 u. 207.) *Ανταις αμαλαις.* Una cum ipsis manipulis.

Eher werden die Stummen reden, (als ich dies sage). Volksm.

Omnes muti prius loquerentur hoc quam ego. *Plaut.* (S. oben S. 172.)

Er ist einer us drien Stüken: oben filzin, unten hülzin, in der Mitte pilzin. Geiler.

Sein Stündlein hat geschlagen — wird bald schlagen. Volksm.

Das Stündlin bringt 's Kindlin! Volksm. Zu aller Stund — weint die Frau und pißt der Hund. Volksm. Canes et mulieres mingunt, si volunt. Sein Stundenglas ist abgelaufen. Volksm. (S. oben S. 539.) Got geb' uns ein selig Stündlin! Luther. Zur guten Stunde sei's gesagt! Volksm. Far hin zuo guoter Stunde! Friedr. v. Leining.

Sie kußten einander tusend Stund (mal)
An die Wangen und an den Mund. Hartm.

Nach dem Sturme Sonnenschein. Volksm.

After a storm comes a calm. Sie suochten Sturmes (im Sturme) Klamide! Parciv. O we mir dirre Leide! un lat mich an den Wind, daß der Luft erchuele mih sturmemueden Man! Nibel.

Die Stüze des Hauses, meines Alters ꝛc. Volksm.

Columen familiæ. — In te omnis domus inclinata recumbit. *Virg.* Στυλοι γαρ οικων εισι παιδες αρσενες. Domus columnæ liberi sunt masculi.

Subtil fromt selten vil. Lehm.

Zulezt muß man es doch da suchen, wo es ist. Volksm.
(S. oben S. 360.)

Daß dich die Sucht! Volksm.

Ein Sun, der was recht getan
Als ein Narr sunder Wan,
Sprach: Vater min! gib min Guot,
Zu des Konigs Hof stat min Muot,
Und will leren Hofzucht. —
Der Vater sprach: daß dich die Sucht
Müße bestan! Liederf.
An derselben Sucht krank ligen. Volksm. (S. oben S. 571.)

Er rürt's unter einander, wie ein Sudelkoch allerlei Brühen. Volksm.

Vor Suften moht er fragen niht! Nibel.

Digitized by Google

Man muß sum es est lassen bleiben und nicht sum sus sut daraus machen. Luther. (S. oben S. 71.) Gat ihr alten Hut mit Sumerlaten (virgis cædite) an! Maneß.

Suone unde Buoße bin ich iuw bereit. Nibel.

Vile steigen durch Sünde, manche fallen durch Tugend. Shakſp.

Der sundet zwifalt, so sich des Frevels rümt. Volksm.

Dupliciter peccat, qui se de crimine jactat. —

Geminat delictum, quem delicti non pudet. *P. Syr.*

Alle Sünde büßt sich selbſt. Agric. Neue Sünde, neue Buß! Lehm. (S. oben S. 411.) Nicht alles ist Sünde, was Unverstand so nennt und Aberwiz dafür hält. Shakſp. Wären keine Sünder, so gäb' es keine Heiligen; wären keine Huren, so hätte nieman Christo die Füße mit Zären gewaschen und mit dem Har getwagen. Lehm.

Menschlich ist es, Sünde treiben,
Teufelisch, in Sünden bleiben. Logau.
Den Sündenbalg wir alle pflegen,
Wie Schlangen, järlich abzulegen. Butler.

Sünde nieman mag vergeben, niuwan eine Got! Liederſ. Ich wän, ſie ihr alten Sunde engulten und nicht mer! Nibel. Sundengelust ist Sunde nicht, swenne er wird sigelos. Maneß.

Din' Sünden sind dir vergeben!
Nu wird umb das ewige Leben. Liederſ.

Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum.

Wer niht will, der mueß; jeglich Sünde hat ihr Buoß. —
Wer Sünde folgt unz (bis) an den Tag,
Den lat die Sünd, er lat niht sie. —
Wer mer verdient, der hat mer Grüeßen;
Wer vil sundet, mueß vil büeßen. —
Mangem ist daß sin Klag,
Daß er nicht mer sunden mag! —

So sündig noch so riche ist kein sin geliche. Liederſ. Dero Sundigon Tod ist der Todo wirsesta. Notker. Vater! ih sundota in Himil indi vora dir; indi ni bin ih wirdig ginemnit wesan din Sun! Tatian. Vater, ih gesundota in den Himel unde vore dir: ih ne bin nu niht wirdig ze heißene din Chind; getuo mih also einen dinero Scalho! Notker.

Supfus, dir ist ein Leker lieb, der den Herren vil gelinget. Marner.

Er dient länger nicht, als die gelwen Suppen wären. Geiler.

Einem wälsche Süpplin kochen (vergiften). Volksm. Es schmekt — wie kalte Suppen. Shakſp. Einem die Suppe anrichten, garstige Suppen anrichten. — Er ist auch in der Suppe, kömt auch in die Suppe. — Verwandt — aus der neunten Suppe ein Tünkli! Volksm. Keine teurer Suppe — als die man umsonſt ißt. Agric. Die Suppe stedt noch nicht am Feuer, die wir eßen sollen. Lehm. Es ist ein Sprichwort: Zwischen der Suppen und dem Mund sich viles crougen kunt. Geiler. **Inter os et offam multa intervenire posse.** *Cato.* (S. unten Zwölf.)

Supplicieren und Appellieren iſt nieman verboten. Eiſenh.
Est precibus locus.

Suſannabrüder. Volksm.
Cuculi. *Plaut.* et *Hor.* (S. oben S. 108, 272 u. 322.)

Süß getrunken, ſauer bezalt. Agric.
Wer bitter nie geſchmekt hat, der weiß auch nicht, was ſüß iſt. Volksm. (S. oben S. 81.) Carlus est carum, si prægustatur amarum. Das laß dir weſan ſuaßi! — Ni laßet iuw is weſan ſwar! Otfr. Wil ſüeß macht numme Schmerz! Hebel. Nach Freuden Leid, nach Sueßi Bitterkeit! Liederſ. Sie ſungen ſüß, ſie ſungen ſauer! Luther.
Alſo komt allezit Truren,
So nach Süeßem ein Suren,
Als das Honig, darnach der Angil. Georg. (S. oben S. 29 u. 320.)

Digitized by Google

T.

Tabernieren und zechen. Brand.

Tadeln ist leicht, Nachtun aber schwer. Volksm.

Carpere cujusvis, non est imitarier omnis. (S. oben S. XXIX.)

Tag und Nacht wärt ewig! Kirchh.

Lango laß ime die Taga sin! Graff. Jeder Tag hat seine Plag'. — Ein Tag lert den andern. — Ein Tag ist des andern Schüler. Agric. Discipulus est prioris posterior dies. *Γηρασκω δ' αει πολλα διδασκομενος.* Senesco semper multa addiscens. In den Tag hinein leben. Volksm. In diem vivere. Cic. Ex tempore vivere. Ist icht liehters denne der Tag? Parciv. Der Tag nu ist halb begraben bis zum Nabel! Eib. Do nahet es dem mitten Tage. Parciv. Es wird Tag, wann auch der Han nicht krähet. Lehm. Alle Tag we stirbt nicht eh'. Agric. (S. oben S. 369.) Ein guter Tag fahet morgens an. Lehm. (S. oben S. 4.) *Αλλοτε μεταν πελει ἡμερη, αλλοτε μητηρ.* Ipsa dies quandoque parens, quandoque noverca. Und der Tag komt nie ze spat, der was Gutes in sich hat. Logau.

Wann der Tag beginnt zu langen,
Komt der Frost erst angegangen. Colerus. (Einige nennen diese Zeit auch die kalten Hundstage. S. oben S. 328.)
Wann die Nacht beginnt zu langen,
Komt die Hitz' erst angegangen. Colerus.
Alles in der Welt laßt sich ertragen,
Nur nicht eine Reihe von glücklichen Tagen. Wilh. Müller.
Sed sibi tandem oneri est nimia fortuna, Deisque
Ipsis invidiæ; tædet tandem esse beatos. Cowley.

Lichter Tag, lichte Augen. Agric. Schöne Tage soll man abends loben, und schöne Frauen morgens. Lehm. Pulchra mulier pulchrior est nuda quam purpurata. Am jüngsten Tage, vorher nicht! — Am jüngsten Tage muß man ihn totschlagen. Volksm. Wer am Tage witzig ist, den hält man nachts für keinen Narren. Lehm. Unser ist der Tag! Volksm. *Οἱ θνητοι πελομεσθα, δ' αυριον ουκ ενορωμες.* Mortales sumus, haud sunt nobis crastina curæ. Theocr. Der eine Tag ihm duhte wol dreißig Tage lang. Nibel. Vilicht kunt etswen ouch der Tag! Bouer. Sine (des Tags) Klawen durch die Wolken sind geslagen; er stiget uf mit großer Kraft, ich sih ihn grawen den Tag. Eschilb. Din Wolken waren graw und der Tag sine Klawe dete geslagen durch die Naht! Wilh. Cassel. Niche also der Tag! Maneß. Niche Muotes alsam der Tag! Wigal. Der Tag wil gerichen (sigen, walten, herschen). — Der Tag wil niht erwinden. Maneß. Morgen frue als der Tag erstarket. Eracl. Es taget, din

Naht muoß ab ihr Trone, der Tag wil ihn beſitzen. Manegk. Fro wie der Tag! Volksm.

Manger ſpricht: es iſt ein Weſen
Rich und Recht; — das mag niht ſin,
Als ihr ſeht: der Sunnen Schin
Schöpft den Tag und git ihm Wunn',
Darum iſt der Tag niht Sunn'. Liederſ.

Ich minnete je von miner Macht den liehten Tag für die Nacht. Hartm. Er iſt, ſie ſind ꝛc. gegen einander wie Tag' und Nacht. Volksm. Es taget aber morn! Liederſ. (S. oben S. 183—81.) Ich wän' es tagen welle, ſich hebt ein chueler Wind. Nibel. Der Tag iſt genneret, da ich je geſchied us minem Land! Klage. Je länger Tag, ſo kürzer Faden. Volksm. Vor mir Tag, hinter mir Nacht! Grimm's Myth. 613.

Jeſa! noch bringen kann ein Tag,
Was ein Jahr nicht bringen mag. Liederſ.

Accidit in puncto, quod non speratur in anno. — Sæpe dat una dies, quod non evenit in anno. *Bebel.* Sam mir der heilig Tag! Liederſ. Sam mir das heilige Liecht! Rother. Es mag noch kommen wol der Tag, daß ihr an mich gedenket! Suchenw. Von Tag ze Tag je baß je baß! Liederſ. In einer Sache tagen (tagedingen, litigare). Brand. Es ligt am Tage — wie der Bauer an der Sonne! Volksm. Ihr maniger do vergaß, weder es Tag oder Nacht was. Liederſ. Wäre ein Tag eines Jars lang! Klage. Tag, Wochen, Zit und Wile! Suchenw. Sie fiel oft in Ohnmacht, der liehte Tag ward ihr Nacht. Hartm. Es iſt nu kummen uf den Tag, daß ich niht aneſen mag! Suchenw. Wir faren ein Tagweide ze Lieb' oder ze Leide. Liederſ.

Es iſt all aus der Hand in den Tand! Volksm.

Den Tanhuſer hab' ich gezogen:
Wär' es war, es wär' nicht erlogen. Brand.
Wolan tantundem gibt tantidem! Butler.

Ein Mann macht keinen Tanz! Agric.

(S. oben S. 154.) Mich lat man hinten an dem Tanz! Liederſ. Es gehört mer zum Tanze, dann rote Schuh'! Agric. (S. oben S. 410.) Tanzen bis der Zapfen fliegt! Quamdiu vinum seu cerevisia fluit. *Haltaus p. 542.* In der Fron tanzen müßen! Saltare ex officio. *Haltaus p. 542* u. Curioſitäten Bd. VI. Tanz iſt der Huren Finanz! Megerle. Einen Tanz mit der Birkin Tochter tun. Volksm.

— — Inscribere membra
Discentum teneroque rubescere sanguine gaudet. *Cowley.*

Er liebt nur den, ſo ihm vil bringt,
Und der ihm tanzt, ſo wie er ſingt. Reineke.

Der Tiufel hat den Tanz erdacht,
Uf Kirchwih' und erſt Meß' gebracht.
Do tanzen Pfaffen, Münch' und Laien,
Die Kutte muß ſich hinten reihen,
Do louft und hupfet man hereiu,
Daß man hoch ſiht die bloßen Bein'. Brand.

Digitized by Google

Tanz und Gelag iſt des Teufels Feiertag. Megerle u. Chryſoſt. Beim Tanze zettelt man an, was nachher ausgewoben wird. Pauli. Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer. Lehm. Kein Tanz, der Tiufel habe dabi ſinen Swanz. Volksm.

Sie hat ihn lieb — auf der Seite, wo die Taſche hängt. Bebel.

In latere, quo loculus pendet. *Bebel.* Grober Scherz, ſo Taſchen lert! Agric. Nu wider in die Taſchen! (ſagte der Gaukler.) Renner. Manige tuen verkert per peram, durch die Täſchen, um Gelds willen! (iſt ein Jocus.) Geiler. (S. oben S. 41 u. 490.)

Wo Tauben ſind, da fliegen Tauben zu. Matth. XII, 12.

Sanft als Tauben, dumm als Gänſe. — Sanfter als Tauben. Volksm. *Ὁμοιτερος περιστερας.* **Mitior columbâ.** Man fahet nicht zwo Tauben mit einer Bone! — Es will ihm, wie San Thoma, immer eine Taub' in's Or fliegen — nur iſt ihr das Loch zu eng. Fiſchart. Die Tauben ſo unter Dach bleiben, ſind vor dem Stoßvogel ſicher. Lehm. Die gebraten Tuben fliegen eim nicht ins Mul. Geiler. Ei wart, wo dir vom Himmel kunt ein' broten Tub in diuen Mund! Brand. **Non volat in buccas assa columba tuas.**

Gebratene Tauben ins Maul mir muß ich verbitten,
Sind ſie nicht auch mit Kunſt vorher minutim zerſchnitten. Göthe.

Tauben haben keine Krall, und ſind der Leute überall. Volksm. (Dafür ſteht bei Eiſenhart: „Tauben haben keine Gall' ꝛc.," welches in jeder Beziehung unrichtig iſt; denn das Sprichwort rürt aus dem ſächſiſchen Weichbild her, wo es heißt: „Tauben, Krähen, Alſtern, Pfauen „und Federſpil, das nicht grimmend iſt (d. h. keine ſcharfen oder gekrümmten Klauen und Krallen hat,) fleugt es zu Felde, es iſt gemein; „grimmende Federſpil aber nicht.") An eines tauben Mannes Türe boßen. Fiſchart.

Der Touf uns allen dihit (prodest). Otfr.

Laß nicht ab, touf wol die Kaze! Eib. Pfi dich, daß je Toufwaſſer uf dich kam! Berthold. Er iſt miner Sorgen Tote (Gevater, Pathe,) die hat er alze hohe erhaben! Parciv. (Wie Täuflinge aus dem Waſſer erhoben werden.) Der Taufſtein ſcheidet. Eiſenh. (Ehemals hielt man Täufling und Taufpathe als in einer geiſtlichen Verwandtſchaft ſtehend, und ihrer ehelichen Verbindung lagen canoniſche Hinderniße im Weg.)

Es taugt — wie die Fauſt auf's Auge. Volksm.

Als es mir füege und tüge! Triſtan.

Tauſch iſt kein Raub. Eiſenh.

Beim Tauſchen laß nieman lauſchen. Volksm.

Tauſend können mer als einer! Liederſ.

Tauſendguldenkraut tut Wunder. — Tauſendkünſtler. Volksm. *Δωδεκαμηχανον.* **Duodecim artium.** (S. oben S. 279.)

Tar läßt ſich machen, aber nicht Käufer dazu. Eiſenh.

Mit Tempel und Altar! Volksm.

Ἅμα συν ναοις και βωμοις. **Una cum templis et aris.**

Daß Sucht ni tere (noceat) uns! Otfr.

Niowiht terit iuw. Tatian. Ni ſind, die imo ouh terien. (**Non sunt**

Digitized by Google

qui ei noceant.) — Jh ni teru dir trof. — Daß imo wiht ni tere! Otfr. Die mir taront. Notk. Was eines Mannes Herzen (cordi) tert. Liederf. Die Tara habe ich dir! Volksm.

Er kann ſein Teſtament machen, wann er will! Volksm.

Alles verloffen bis an End', macht ein richtig Teſtament. Auerb.
Er ſezet mich wol nicht in's Teſtament. Volksm.

Dem Teufel ein Licht anſteken. Schweinich.

Man zündet wol etwan auch dem Teufel ein Liechtlin an. Pauli u. Shakſp. Dem Tiufel muß man zwei Kerzen uffſteken, daß er uns ungeſchoren laße! Ladislaus im J. 1375. Läßt man den Teufel in die Kirche, ſo will er auf den Altar. — Wo der Teufel das Kreuz voran trägt, da gehe nit nach. — Der Teufel ſch.... ie auf den größten Haufen. — Was man zu Eren erſpart, fürt der Teufel oft dahin. Agric. Hab' ich doch immer gehört, daß der Tiufel dahin füere, was einem Man das Liebſte ſi! (rief der Swizer, als die Peſt ihm Fraw und Kinder geholt.) **Perditur exiguo quæsitum tempore longo.** *Cato.* **Res quæsita morâ, parvâ consumitur horâ.** (S. oben S. 237.) Sie ſind dem Tiufel ganz uf den Swanz gebunden! Geiler. (S. oben S. 44.) Dem Teufel das Pferd zu Hof reiten. Volksm. Ich weiß niht, welh Tiufel mich des beriet! Liederf. Das dank' ihnen der Teufel! Luther. Der Teufel verſucht uns auf alle Weiſe! Volksm. **Invidus haud eadem semper quatit ostia dæmon.** Jedes Land muß ſeinen Teufel haben; der von Deutſchland heißt Weinſchlauch und Saufaus. Luther. Der Tiufel vogelet ouch mit dem Kloben. Geiler. Der Teufel iſt artig, wann man ihm ſchmeichelt. Volksm. Jhr linget dem Tiufele an das Bein! Rother. Die ſchwören dem Teufel ein Or weg! Volksm. Dem Teufel ein Bein und das linke Horn vom Kopfe fluchen. Fiſchart. Sin wialt der Tiuvel! Otfr. Wann der Teufel krank iſt, will er ein Münch werden. Agric. (S. oben S. 470.)

Der Teufel war ſer übel auf,
Und ſtand ihm ſchier das Leben drauf;
Des wolt' er in die Kirche gan
Und von der alten Art abſtan.
Doch als er hat' genommen ein,
Und Arznei half ihm auf die Bein,
Hat er's ganz wie zuvor getriben,
Und iſt der alte Teufel bliben. Auerb. nach Reineke.

Den beſchirmet der Tiufel noch Got,
Der uns dieſen großen Spot
An miner Frawen hat getan! Hartm.
Die leis und liedlich einherſchleichen,
Gern Händlin küſſen, Willkomm reichen,
Die ſind giftiger Natur,
Teufel in Engels Figur. Rollenhagen.

Was ſolt der Tiufel uf das Himmelriche? Maneß. Was hilft es, ſo ihn der Teufel holt, und ich den Furlon zalen muß! — Der Teufel mag kein Lerbub und kein Küchenjung im Kloſter ſein. Kirchh. Jhn erner' (servet) der ubel Tiufel! es muoß ihm an ſin Leben gan! Nibel. Ich muß den Teufel verklagen (beichten). Volksm. Er fürt herum — wie der Teufel im Buche Hiob! — Er iſt darauf (erpicht), wie

Digitized by Google

der Teufel auf eine Sel'. — Der Teufel ist ein Schelm. — Der Teufel hat gewonnen Spil. — Teufel muß man mit Teufel austreiben. — So der Teufel einen Vogt (Vormund) hätte, käm' er um die Hölle. — Kartenspil ist des Teufels Betbüchlin. — Wenn man rükwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche. — Wenn man nachts in Spiegel sieht, so gukt der Teufel heraus. Kirchh. (S. auch Grimm's Myth. am Ende.) Der Teufel hat ihn ganz in Kost und Lon, mit Handgeld und Reukauf! Shakſp. Ihr komt noch früh genug — in des Teufels Küche! Volksm. Auf und davon wie drei deutsche Teufel, drei Doktor Fauste! Shakſp.

Ein Teufelchen trug auch Bombaſt
In ſeinen Degenknopf gefaßt. Butler.

Ipse etiam quandoque fui servire coactus
Germano cuidam, crystalli in corpore clausus. *Paling.*

Bone des Tiufeles Gewalt! Notker. Soll ich dann über's Teufels Gewalt? Volksm. Argwillig iſt des Tiufels Swert. Notker. So du meinſt, Got hab' dich beraten, ſo hat dich verunreinigt der Tiufel. Eih. Der Teufel hole die eine Partei, und ſeine Großmuter die andere! — ſo ſind ſie beide wol beraten. — Wer mit dem Teufel eßen will, braucht einen langen Löffel. Shakſp. Der Teufel auf Meſſer ſch.... und Scheide! Luther. Es iſt nicht not, daß man den Tiufel an die Wand male! (er komt wol ſelbſt.) Geiler. Man darf den Teufel nicht zu Gevater (zu Gaſt) bitten oder über die Türe malen; er iſt uns ſonſt nah' genug. Luther. Der Teufel iſt gut laden; aber ſeiner wird dös abkommen. Agric. Der Tiufel ſenk' ihu in den Rhin! Eilh. Triſtan. Ich han den ubelen Tiufel heim ze Hus geladen! Nibel. Man ſoll nicht mer Teufel rufen, als man bannen kann! — Daß dir drei Teufel — neun Teufel in holen Leib faren! — Hat der Teufel das Pferd geholt, ſo nem' er auch den Zaum! Volksm.

Was gehört in des Tiufels Zal,
Das nimt ihm nieman überall. Brand.

Sollen Juden, Ketzer, Heiden
Alle ſin von Got geſcheiden:
So hat der Tiufel das großer Her. Liederſ.

Der Tiufel ſchuof das Würfelſpil! Maneß. Sicut isti, qui de denariis quasi *jocari* dicuntur, quod omnino *diabolicum* est, sicut legimus, primum *diabolus* hoc *per Mercurium* prodidit, unde et Mercurius inventor illius dicitur. *Hincmar. Reims. I. 686.* Der Tiufel brachte mich zuo dir, und dich ſin Muoter her zuo mir! Grimm. Der Tiufel hat ihn dar getragen! Reineke. Es mühet mich gar ſer, daß der Tiufel mich truog her! Liederſ. Ihn hat der ubel Tiufel her geſant! Nibel. Daß dich der Tiufel hinfüere! Sifrit. Sam ſie der Tiufel fuorte! Dietr. Der Tiufel geſegene dir den Trunk! Bebel. Je ſo ſuſe du und der Tiufel! — Ich will des Teufels ſein! — Man möchte des Teufels werden! — Des walte der Teufel! Volksm. Ihr habt den Tiufel (ganz und gar nichts) getan! — Ich bringe iuw den Tiufel! Nibel. Welchen Tiufel welten ſie mit ihm anefahen? Morolt. Nu far hin, daß hiute der Tiufel us dir kal! Beneke. Ich wän', der Tiufel us beiden lüege! Reineke. Der Teufel bleicht ſeine Großmuter. (Wenn Sonnenſchein und Regen ſchnell abwechſeln.) — Er iſt dem Teufel aus der Bleiche gelaufen! (wenn einer gar braun iſt.) —

Digitized by Google

Der Teufel schlägt seine Muter, daß sie Öl gibt! (wenn es donnert und die Sonne dazu scheint.) Grimm. Hie färet des Tiufels Brut! (wenn Feuer aus Steinen sprühet.) Rother! Der Teufel hält die Hand, den Schwanz drüber! (wenn man vergebens etwas sucht.) Volksm. Durch des Tiufels Tod! Lieders. Fare dem Tiufel in die Hand! Reineke. Wol hin dem Tiufel in sin Ars! Stolle. Ein armer Tropf, ein elend Wicht, ein armer Teufel! Volksm. Der Teufel ist arm, hat weder Leib noch Sele! Agric. Was Teufels da geschiht? — Was zum Teufel? Volksm. Was Tiufels minnet er an dem Man? Enn. In des Tiufels Acht und Bann gefallen! Suchenw. In des Tiufels Küche kommen. Volksm. Das ensol niht wellen Got! das wär ein starkin Rache und ouch des Tiufels Spot! Nibel. Das schuof des ubelen Tiufels Nid! Klage. Der Teufel ist los! Volksm. Der Teufel war überall ledig! Göz v. Berliching. Do was de Dufel los geworden! Detmar. (Der Teufel wird im Altsächsischen Blauwiso, dux lividus, genannt. Grimm I. 207.) Der Tiufel ist usgefaren und hat Gestank hinter sich gelassen! (sprach der Pfaf, als bi der Taufe die Patin sich gebükt und einen [mit Züchten] hatte strichen lassen) — Der Tiufel mag Hergot sin! (rief der Bur, so Christus den Heren spilte, und warf das Krüz weg.) Bebel. Der Teufel holt keinen Zaltag! Volksm. (S. unten Wolf und oben S. 377.)

Der Tiufel keret keinen List,
Nach dem, was sin eigen ist! Lieders.
Er pflegt sich nur gern einzunisten,
Wo man hält gute Exorcisten
Und reichliche Provision
An Kirchenammunition. Butler.

Er fliehet das Liecht, wie der Tiufel das Krüz. Malus fugit lucem ut diabolus crucem. Bebel. Mit des Tiufels Muter Wette laufen. Wachtelmäre. Des Teufels weret man mit dem Kreuze, der Leute mit Fäusten. Lehm. Wann der Tiufel gat in siner Gestalt, so erkennt ihn jederman alsbald. Lehm.

Knäblin und Meidlin leit man zammen,
Do sait der Tiufel sinen Samen. Brand.

Was der Teufel hat zusammengefügt, Hurer und Kebsweiber, scheidet Got nicht. Zinkgref. Die der Tiufel zusammenfügt, kann nieman trennen, und die Got zusammenfügt, halten selten an einander. Pauli. Der Tiufel beschißt uns wol mit Pfaffen! Brand. Es half da sunder Zweifel, Got sei bei uns †††! der Teufel. Bürger.

Wer mit dem Tiufel umfärt,
Dem wird ein übler Lon beschert. Lieders.
Ein Witwer eine Witwe nam:
Der Tiufel zu siner Muoter kam. Waldis.

Er soll Vergebung siner Sünden finden erst, wann der Tiufel sie erlangt! Markulf. Du wilt niht laßen durch mich, der Tiufel hole dich! Lieders. Es wäre gut Teufel nach ihm malen! Agric. Der Teufel weiß was, wie, woher und wohin! Volksm. Es raufet ein Teufel den andern. Agric. Hät' dich der Tiufel niht betrogen! Lieders. *Πολλα δε ανθρωποις παρα γνωμαν επεσον.* Multa mortalibus præter animi sententiam eveniunt. Pind. Der Teufel holt keine Bar-

füßer, die Blochschuhe sind ihm zu schwer. Fischart. Er ist mit dem Teufel zur Schule gangen! Wikram. Er nimt's überhaupt — wie der Teufel die Bauern! Volksm. Der Tiufel würd' ein heilig Man, möcht' er ein rechte Rüwe han. Liederf. La dir Zorn sin ze demo Tiufele! Notker.

Dem Teufel kein Heid' und kein Christenmensch trau',
Er möcht' uns gern machen zur Eichelensau! Weizm.

Zum Teufel jagen. — Der Teufel schündet (treibt) ihn. — Er ist vom Teufel geschunden. Volksm. Solt' es in der Hölle sin des Tiufels Brnot! Nibel. Die Teufelsbrut nur übles tut. — Es träumt ihm vom Teufel. — Der Teufel wirft gern ein Gleiches. — Jezo bricht der Teufel. Volksm.

Hau's bis zum Sanctus zemma klemt,
No ist der Tuifel brocha. Weizm.

Der Teufel verstelle sich; aber der Bokksfuß schaut doch hervor. Agric. Schreibe dem Teufel auf sein Horn: guter Engel! und manche glauben's. Shaksp. Der Teufel läßt überall Gestank hinter sich. — Laßestu den Teufel in's Herz, so will er auf dessen Altar Messe halten. — Wer den Teufel geladen hat, muß ihm Werg geben. — Der Teufel ungeladen komt in's Haus. Agric. Zu lüzel und zu vil, ist je des Teufels Spil. Volksm. Der Teufel ist unseres Herrgots Affe! Luther. Wann Teufel ihre schwärzesten Taten ausüben wollen, so täuschen sie zuvor mit himmlischen Bildern. Shaksp. Wen der Teufel treibt, der muß wol laufen. Volksm. Der Teufel ist Abt! Murner.

Nur jezo aus des Teufels Rachen
Wir einmal noch uns ledig machen! Volksm.

Νὺν γενοιτο σωθῆναι. **Nunc contingat servari.** Der Tiufal ist iru inne! Otfr. Der Tiufel soll min Helfer sin! Volksm. Was der Teufel tut, da drükt er allwegen sein Sigill mit dem Ars darauf. — Der Teufel ist klug, er fahet am Geringen an, bis er in die Höhe steigt und klettert. Luther.

Hie gat es, als ich han vernommen:
War der Tiufel nit mag kommen,
Da sent er sinen Boten hin; —
Das Wib mag Tiufels Bote sin! Liederf. III. 543 u. 563.

Der Tiufel uns ie die Sunde liebet! Diut. Wo der Teufel nicht hin mag kommen, dar sent er sinen Boten hin! 14 Jahrh. u. Brand.

Dæmon quo mirè nullà valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.

Der Teufel war schön — in seiner Jugend. — Den Teufel beten leren. — Des Bösen (Teufels) sind wir ledig: die Bösen sind gebliben! Volksm. (S. oben S. 377.) Hexerei und Schelmerei ist des Teufels Liverei. — Er tut sich auf, als wann er zehn Teufel gefreßen, und den eilften im Maul hätte! Auerb. Schrellich — vor dem sich der Teufel entsezt! — Ein Teufel in Menschengestalt! — Es darf Schreiens, so man den Teufel in die Flucht jagen will! **Ad dæmonem deterrendum horribili voce opus est.** *Bebel.* Der Teufel pfeift süß, soll man ihm auf den Kloben sizen. — Der Teufel gern bezieht, wo es schon naß ist. — Der Teufel hat mer Apostel, dann zwölf! — Er hört den Teufel schon Holz scheiten. — Der Teufel trau' gespanntem Han! — Des Teufels Maß zu kurz ist oder zu lang. Volksm.

Digitized by Google

Der Teufel hat den Weg gemeßen,
Dabei den Schwanz auch nicht vergeßen. Volksm.
Wann der Teufel will, so kann er für sich die Schrift citieren. Shakſp. So richtig — wie der Teufel die Schrift citiert! Volksm. Der böſe Geiſt truog allen Haß, als er noch tuot! Klinſor. Dem Teufel iſt man keinen Schwur zu halten ſchuldig. Eiſenh. Der Teufel hat ihr ein Par rote Schuh' über den Bach geboten! Geiler's Narrenſch. Straßb. 1520. Bl. 34 u. Luther's Tiſchreden Bl. 311. (Um zu ſagen: der Teufel ſelbſt wagt ſich ungern in ihre Nähe.) **Bonam est latinam, dum te fugabo ad latrinam,** (ſprach der Münch, als ihm der Teufel zugerufen: **rumplas in grammaticâ!** Dem Teufel was unten, und Gote was oben! Luther. **Down, below is thy element!** *Shakſp.* (Nach dem Märe, daß der Teufel zu einem Mönch, der ſein Brevier auf dem Abtritte las, geſagt:

Monachus super latrinam non debet legere primam —
und dieſer hierauf geantwortet habe:
Purgo meum ventrem, et colo omnipotentem;
Tibi quæ infra, deo quæ supra. Luther.)

Hier ſind Text und Gloſſen! Volksm.

Der Text iſt klar genuz, es bedarf keiner Gloſſen. Fiſchart. Ihr kommet zu tief in den Text. — Einem Text und Leviten leſen. Volksm.

Das verlorne Tal! Walther.

In das verloren Tal kommen. Volksm. (S. oben S. 67.) Dem Talmann hat es glükt! (zwiſchen Jena und Kale ſamt Gaul über die Sale.) Agric.

Vor der Tat halte Rat! Volksm.

Pridie caveas, ne facias, cujus te pigeat postridie. *Plaut.* Nach der Tat weiß auch der Gimpel Rat. Volksm. *Ῥεχθεν δε νηπιος; εγνω.* **Factum stultus cognoscit.** Die Tat wird es weiſen. Volksm. *Αυτο (εργον) δειξει.* **Res indicabit.** Die Tat tödet den Mann. — Hüte dich vor der Tat, der Lügen wird ſchon Rat. Agric. (S. oben S. 519.) Üble Taten mer verteren, als die beſten Worte leren. Volksm. **Plus male facta nocent, quam bene dicta docent.**
Nicht immer eine große Tat auch großen Mut zum Vater hat. Buſler.
Halbe Tat iſt Torenrat: — ganze Tat mit Kopf beſtat. Volksm. **Cosa fatta ha capo.** Sie taten, ſo ſie waren gelert. Tatian.

Als das Tou an der Sunnen! Parciv.

Das beſteht — als Tou an der Sonne! Volksm. Das beſtat als Fiur in dem Brunnen, alde Tou an der Sunnen. Parciv. (S. oben S. 571).

Theaterpoſſen. — Theaterheld. Volksm.

Nugæ theatri. *Plaut.*

Ich will teilen, ihr ſult wälen! Liederſ.

Der Ältere teilet, der Jüngere kiuſet. Eiſenh. Erſt betrachten wir die Teile, dann die Verbindung der Teile, und endlich das Ganze. Leſſing.

Vier Teile ich des Jares fand:
Das erſte wird der Lenz genant;
Petri Stulfeier hebt ihn an,
Den Schluß bringt Sanct Urban;

Digitized by Google

Denn dieser uns den Sommer sendet,
Der mit San Symphor wider endet,
Da dieser gleich den Herbst anhebt,
An dessen Ende Clemens schwebt,
Dem Winterschne gar wol gefällt,
Bis Peter sich aufs neu einstellt. Colerus.
Dat Clemens hiemem, dat Petrus ver cathedratus,
Æstuat Urbanus, autumnat Symphorianus;
Festum Clementis caput hiemis est venientis.

Was teuer, das lieb. Agric.

Omne rarum carum, vilescit quotidianum. Es ist nicht das tiure si, man hab' es deste werter. v. Morunge.
Was seltsäne ist, das dunket guot,
Diewile man's den Liuten tiure tuot. Fridank.
Wenn ein Ding wolfeil ist, so achtet man sein nicht. Luther. Magis illa juvant, quæ plurimis emuntur. Juv. Teuer wol, aber nicht wert! — Teuer getauft ist nicht verkauft. Volksm. Das was ihr aber tiure ze sus getaner Siure! Tristan. Ihm was der Pfeffer tiure! Iwain. Der List was aber tiure! Tristan. Da was ihm Freude tiure! Barl. Tiure und wert ist mir der Man! Tristan. Genade was ihm tiure! — Diu Aventiure ist ze holen tiure! Wigal. Silber noch Gold lüzel turet. Flore. (Aus dem Präterito beturte, vom Verbo betiuren, multi constare, hat sich unser Impersonale: er dauert mich, und unser bedauern entwikelt, die folglich besser tauert und betauern geschrieben würden.)

Niht wann Tier in Menschenhüten! Marner.

Fremde Tier das dütet fremde Gäste. Halbsuter. Allsam Tier diu wilden wurden gegaffet an die übermuoten Helde! Nibel. Das Tier mit doppelten Rüken machen. Shakſp. (Das Gegentheil s. oben S. 11.)
Faire la bête à deux dos. Rabelais.
Alle Tierlein sind so weis,
Sie ruhen ein' Weil' auf ihre Speis. Lehm.
Die Tiere schon das Gras gelesen,
Als Menschheit noch ein Kloß gewesen. —
Die Tiere fallen mit dem Zan,
Statt mit dem Schwert, die Feinde an;
So wie der Krieger umgekert,
Statt mit dem Zan, frißt mit dem Schwert. —
Die Tierlein alle one Augen
Zum Graben gut im Finstern taugen. Butler.

Ein ungläubiger Thomas! Volksm.

Thomas, zweifelstu noch? so leg deine Finger in mein Loch. Volksm.

Wer wânt, daß er der Beste si,
Dem wont ein Tor vil nahen bi. Boner.

Manig Tor fere gahet, da ihm sin Schaden nahet! Boner. Geschoren wie die Toren! Megerle. (S. oben S. 489.) Drißig Jare ein Tore gar, der muoß ein Tore fürbaß sin! Winsbeke. Wer einen Toren sendet, dem komt ein Narr wider. Volksm. Qui stultus exit, stultus revertitur. Bebel. Allsam die Toren alle tuont! Reinmar d. A. Κενοι κενα βουλευονται. Inanium inania consilia.

Digitized by Google

Ein weiser Mann ward nie genant, an dem sich keine Torheit fand. Lehm. **Nullum magnum ingenium sine mixturâ dementiæ.** Zu gelegener Zeit Torheit ist allergrößte Weisheit. Volksm. **Dulce est desipere in loco.** Torheit ist auch etwan gescheid. Agric. Wer mit Toren schimpfen will, der muoß dulden Narrenspil. Liederb.

Giengen hundert Toren vor,
Und fielen alle in ein Hor: 1)
Ein wiser Man sol umbgan,
Und sie alle ligen lan. Liederb.

1) Drek.

Die Tumben klagen mit den Wisen, die Toren mit den Grisen. Klage. Die Torheit soll um alle Schäze nicht aus der Welt gehen; so bleibet Gretha schön und dis Leben güldin. Fischart. (S. oben S. 486—89.) Der Tore und das Kind vil lihte ze weneune sind. Fridank. Die größte Torheit ist wol: mit vilen Worten nichts sagen. Luther.

Wer liden mag, daß man ihn göuch',
Und ihm in sine Schuhe seich',
Oder sezt Hörner uf die Oren:
Der hat ein Reigen mit den Toren. Brand.

Du suochest einen Toren:
Fah dich selben bi den Oren,
So hastu ihn funden jesa! Striker.

Nichts vertroknet bälder, als Tränen! Volksm.

Οὐδὲν ταχιον ξηραινεται δακρυον. **Nihil citius arescit lachrymâ.** Cic.

Die Trähen schiere troken sind,
So des richen Mannes Kind
Weinen uf des Vaters Grab. Fridank.

Tränen bringen nieman aus dem Grabe zurük! Volksm. **Nullus homo lachrymis unquam revocatur ab umbris.**

Stark hinter dem Haufen — wie Thraso! Luther.

Wol tun, ist vil tun! Agric.

Das tue, wer da wil! Volksm. Deiswar, das tuon ich! Klage. Wie es getan hat, so tut es nun nimmer! Volksm. Wer wol tut, lobt sich selben wol. Agric. Wer mir's tut, dem tue ich's wider! (sprach die Frau, als sie ihres Mannes Hemd flikte.) Lehm. Tue recht, und scheue nieman! Volksm. (S. oben S. 521.) **Recte faciendo neminem timeas.** Man tut oft, was einen freut, und nicht, was gerad' erlaubt ist. Kirchh. Was du wilt tun, das tue bald. Geiler. **Quod vis facere, fac cito.** Der findet wol, der gern wol tuot. Boner. Daß du andirmo ne tuoiest, das du dir selbemo ne welleist! Notker. Allin din ir wollet, daß ich Man tuon, diu tuot ir in (eis)! Tatian. Ich tue's aneweg! Volksm. (Zu das alte ane Weg, invium, ohne Weg, d. i. ich thu' es dennoch, und ane geht hier allerdings Composition ein.)

Jeder kere vor seiner Türe! Luther.

Wann jeder kert vor seiner Türe, so wird es überall sauber. — Mit der Türe ins Haus fallen. — Die Türe suchen. — An allen Türen anboßen. — Vor der Tür' ist draußen! — Hinter die Türe stellen. — Geh vor eine ander Türe! **Aliam excute quercum.** — Einem Tür' und Tor öfnen. *Ανοιγειν την θυραν.* **Fores aperire.** Volksm. Du felest der

Türe! Agric. *Τις αν θυρας ἁμαρτοι*; Quis aberret a januâ? Du irroſt dera Burgi. — Wir irron dera Burgi. Otfr. Eile, daß du nicht der Türe felſt! Volksm. (Bei zu raſcher Geſchwindigkeit, kann man gar leicht das vorbeilaufen, wonach man zilt. Shakſp.) — La ſie niht ihr Sedeles irron! Walther. Es iſt vor der Türe! *Περι τας θυρας*. In foribus adesse.— Bei der einen Türe aus, bei der andern ein. — Es ſind ihm alle Türen verrigelt! — Von Tür' zu Tür' gehen. — Bei der rechten Tür' eingehen, anboßen ꝛc. Volksm. Du haſt die rechte Tür' getroffen; — du haſt an der rechten Tür' anboßt. Agric. Res in foro nostro vertitur. — *Αυτον κεκρουκας τον βατηρα της θυρας*. Ipsum ostii limen tetigisti. *Αλλ' ωδ' επ' αυτην την θυραν αφιγμενος*. Sed noveris venisse te ipsas ad fores. *Aristoph.* Du geheſt nicht zur rechten Tür' ein! Volksm. *Εις τρυμαλιην ουχ ὁσην το κεντρον ωθεις*. In foramen haud licitum stimulum trudis. Durch eine Türe, aus der man gekommen, darf man nicht wider eingehn! Volksm. Portam ingredi nefas, qua exieris.

Die Magier ſezen auf den Thron,
Was mit der Muter zeugt ihr Son. Butler.

Man ſiht wol, wa die Türen mit einem Hanfſtengel beſchloßen ſind, und wa iſt ein Us- und Ingan als in einer Badſtuben! Geiler. Die eiſerne Tür' hart hinter ihm an der Ferſe ſchlug zu! Grimm. Offen Türe verfürt einen Heiligen! Volksm. Puerta abierta al santo tenta. — En casa abierta el justo pecca. Macht er die Türe zu — ſo iſt das Haus übel verwart! Agric. Man kann beſſer zur Türe als zum Türlein eingehen. Lehm. (S. oben S. 312 und Ring.) Zwiſchen Tür' und Angel ſteken. Volksm. Den Finger zwiſchen Tür' und Angel legen. Brand.

Ein Sprichwort iſt uns lang geſagt:
Wer zwiſchen Tür und Angel
Stößt ſinen Finger unverzagt,
Der gewint an Freuden Mangel,
Ob er ſich dazwiſchen klemmt. Suchenw.
Man ſiht niht wol durch ein' Türe,
So man ze ſnell will loufen für. Thomaſin.

Die Tiefe iſt bei einem Fall
Der Höhe juſt gleich allemal. Butler.

Es iſt von Herr Tilmans wegen! Brand.

Wahrſcheinlich iſt Til Ulenſpiegel oder ein Dildap gemeint, und man will ſagen: Nugæ venales. (S. oben S. 122.)

Tjoſt bieten. — Tjoſtieren bieten. Parciv.

(Tjoſt iſt das rom. jouste, joste.) Wann andere Schimpf und Glimpf treiben mit den Tiroleen und Trumpf ſagen, ſo ſagen ſie Stich! — Wann ein Tiroler und Schwabe beiſammen ſind, ſo iſt der dummſte — je einer um den andern. Auerb. (S. oben S. 9 u. 558.)

An zwei Tiſchen wird ein Fraß erzogen. Kirchh.

Zu Tiſch und Bette ſei nicht blöd! Volksm. A table et au lit il faut être bons amis. Bei Tiſch und im Bette mueß man nicht prangen, (vil Worte machen). Adelung. Proverbium quod ex tantâ anti-

Digitized by Google

quitate per manus traditum hodieque versatur in ore omnium: *Verecundari neminem apud mensam decet, nec in lecto.* Erasm. V. 1. 7.

Zu Tiſch ſoltu Hunger im Magen,
Müde Glider zu Bette tragen. Volksm.

Man ſpricht in einer gemeinen Red: der erſte Tiſch ſwigt, (ſo man Krös und Kalbsköpf ißt, und jederman uf ſinen Teller niſtet, pugna pro patriâ;) der ander Tiſch fahet an zu reden; aber der dritte Tiſch, wo jederman voll iſt worden, ſchreiet, daß man ſin eigen Wort nicht hören mag. Geiler. Wer bei Tiſche ſingt, bekömt ein närriſch Weib. — Du darfſt nur ſagen: Tiſchel dek dich! — Wer lange tiſchelt, der wird alt; wer lange ſch...., dem wird der Ars kalt. Volksm. Der Tiſch iſt ſchon gedekt! Pauli. Er läuft zum Tiſch — wie die Sau zum Troge! Agric. (S. oben S. 66.) Wert man nicht, ſo wachſen die Tannen in die Tiſchlade. Volksm.

Beſſer Kittel, als Titel! Volksm.

Er iſt zufreiden titulo pro vitulo. Volksm. An Titeln ſpare nicht; man kauft ſie ja nicht auf der frankfurter Meſſe. Moſcheroſch. Qui vento volunt pasci, indigni sunt alimento alio. *Id.*

Tohter denk, daß ich dich truog! Liederſ.

Niht weine, Tochter min! diu klaren Augen dine diu ſuln nimmer werden rot! Triſtan. Ich gab ihm die Tohter min; ſie kunte in dirre Werlde niht baß verwendet ſin. Nibel. Wiltu die Tochter han, ſahe mit der Muter an. Volksm.

Wer die Tochter will gewinnen, mit der Muter ſoll beginnen. Volksm.

He that would the daughter win,
Must with the mother first begin.

Die Tochter geht vor der Muter; aber der Son folgt hinter dem Vater her. Volksm. Filia præcedit matrem ideo, quia mater tuta et certa est, suam esse prolem; filius autem subsequitur patrem ideo, quia filium a tergo ostentans dicat, hunc se credere suum esse filium, et quia falli possit per uxorem, atque propter hoc dubium sequi debere filium. Certa enim oculis subjicimus, incerta a tergo videmus, neque oculis directis. *Bebel.* Man darf ihn heute Nacht um keine Tochter bitten! Agric. Reicher Leute Töchter und armer Leute Kälber kommen bald an Mann. Lehm. Verheirate deinen Son, wann du willſt, und deine Tochter, wann du kannſt. Volksm. Marry your son when you will, but your daughter when you can. Die Tochter friſt die Muter. Eiſenh. (S. oben Religion.) Mit einer Tochter zwei Eidame beraten. Agric. Unicâ filiâ duos (geminos) pârare generos. Eraſmus führt es als im Deutſchen gangbar an und ſezt bei: Dignum videlicet, quod vel unum *inter antiquitatis adagia* connumeretur. Viel Ehre! (S. oben S. 480—81.)

Der Tod macht alles gleich: er friſt arm und reich. Volksm.

Tod achtet weder Pomp noch Guot,
Dem Pabſt er wie dem Buren tuot. Brand.

Mista senum et juvenum densantur funera. *Hor.*

Pallida mors æquo pulsat pede
pauperum tabernas
Regumque turres. *Hor.*

Digitized by Google

Man treit glich als wol Toten us eim Sal, als us eins Hirten Hus. Brand. Der Tod bringet das Oberosta ineben demo Niderosten. Notker. Der Tod macht alle Ding' gerad! Shakſp. Der Tod pocht an; der Tod hat anboſt. — Der Tod iſt über mein Grab gefaren, (wenn man plötzlich zuſammenſchandert). Volksm. Der Tod der ſigt zu aller Zit. Nollenh. Der Tod ein ſcharpfer Bote iſt. Fridank. Ungeladot kumet der Tod. Boeth. Der Tod iſt des Lebens Botenbrot. Volksm. Der Tod iſt eine Hochgezit, die uns die Welt ze jungiſt git. Liederſ. Für den Tod iſt kein Kräutlein gewachſen. Volksm. Contra vim mortis non herbula crescit in hortis. Der Tod hebt alles auf. — Der Tod zalt alle Schulden. Shakſp. Wer tot iſt, komt nicht wider. Reinete. Der Tod hat keinen Kalender. Kirchh. Man ſoll keinen vor ſeinem Tode glüklich preiſen. Volksm. Ante obitum nemo supremaque funera felix. Or. Tod für Tod, Maß für Maß, Gleiches mit Gleichem. Shakſp. Des einen Tod iſt des andern Brot. Volksm. Nascendi vices alternâ morte rependis. *Claud.* Man muß dem nächſten Tode weren! Volksm. Præsentibus rebus consulendum. *Procop.*

Ihm duchte, ſin Tod lichter wäre,
Dann ob ihr ein Finger ſwäre. Hartm.

Der Tod komt als ein Dieb, und ſcheidet Leid und Lieb. Liederſ.

Den hat der Tod verzimmert! Suchenw. Der Tod hat ſinen Samen geſait vil witen in diu Land. Klage. Den Tod fürchtet niman, der das Leben verſmachen kan. Liederſ.

Man weiß wol, daß der Tod geſchicht,
Sin Kunft weiß man aber nicht. Liederſ.

Vom Tode man je das vernimt,
Daß ihm anders niht gezimt,
Wan daß er Lieb von Liebe ſchelt,
Unz er uns alle hingezelt.
Der Tod anders niht enchan! Klage.

Klaget alle mit Maßen!
Man muoß die faren laßen,
Die uns tägelich nimt der Tod;
Das iſt ein gewonlich Not! Klage.

Der Tod hat die Unzuht, 1)
Daß er nieman dehein Fluht
Zu ſinen Frunden haben lat,
Swenne es an die Rede gat,
Daß er entwiche gerne. Klage.

1) Unart.

Bil richer Got von Himele, daß mih's wendet niht der Tod!
Swelhes ich nu laße und das ander began,
So han ich bosliche und übel getan.
Laß aber ich ſie beide, mich ſchiltet ellin Diet. Nibel.

O we! daß ich niht wenden kan den Tod! — Zu des Todes Wage ſie lieſen Lib und Leben! Klage. Nu kumme vil gemeiniglicher Tod und richte Gote von uns beiden! (Sprich uns beide dem Himmel zu.) Maneß.

Wer je mit Tod abſtirbt, der lit,
Und hat darnach kein frölich Zit. Brand.

Es tuot mir daß ein kurzer Tod, dann daß ich lang lide Not. Drei Wünsche.

Man lobt nach Tod mangen Man,
Der Lob zer Welte nie gewan. Liederf.

Die Toten laße ruhen! Volksm. De mortuis non nisi bene. Die Toten noch einmal töden. Volksm. *Τον θανοντα επικτανειν.* Mortuos rursus occidere. *Soph.* Noli exstinguere exstinctos. *Rhet ad Herenn.* Fiet lepidior metaphora, si paulo longius detorqueatur. Ut si quis dicat eum jugulare mortuos, qui librum impugnet, a nullo non damnatum; aut disputet adversus sententiam, omnium suffragiis jam olim rejectam; aut si quis vituperet rem, omnibus per se detestatam. *Erasm. I. 2. 84.*

Der Tod ne beriſot mer ubar in! Notker. (S. oben S. 56.) Je nu er tot, ißt er kein Brot. — Der Tod und die Kirche geben nichts mer zurük! — Dem einen tötlich, dem andern läßlich. — Dem einen venial, dem andern mortal. Volksm. Da was der Tod inne! Hornek. Der Tod iſt im Topfe. Mors est in olla. IV. Kön. IV. 40. Warlich der Tod im Hafen ſtekt! Brand. Der Tod mir ſizet uf dem Kragen! Koloez. Der Tod ſteht vor der Tür! Diut. Wann Tod, du nim mich hin! Eke. Do kam der Tod und nam ihn hin. Lohengr. Des Todes Pfad ward geebenet. Turl. Wilh. Da moht erbouwen der Tod ſin Straße. Biter. Ei, was nu dem Tode geſchikt ward an ſin Seil! — Maneger kam an des Todes Seil! Lohengr. We dir Tod! din Sloß und din Gebäude bindet und beſlußet! Wigal. Do kam der Tod als ein Dieb und ſtal dem rinen Wibe das Leben us dem Libe. Wigal. Tod widerſaget ane Sper! Fridank. Der Tod wil mit mir ringen. Stoufenb. Do rang er mit dem Tode! Nibel. Des Todes Strale het ſie gar verſniten. Eſchilb. Wa ſnidet des Todes Barte! Wh. Der Tod hat uf ſie geſworn! Nibel. Gelten für des Todes Schelten! Iwain. Des Todes Zeichen je ze fere ſneit! Nibel. Er hat den Tod an der Hand. Nibel u. Wigal. Einen den Blumen geſellen, ins Gras beißen laßen. Lohengr. Freund Hein! Claudius. (Der Ausdruk iſt nicht 100 Jahre alt.) Der Tod uns ſendet ſine Boten! Renner. Da ſterbent wan die Veigen! Nibel. Es ſterbent niuwan die Veigen, die lägen doch daheime tot. Wigal. Hin erſtirbet nieman wan die Veigen. Chuonr. Den Veigen mag nieman behuoten! Livl. Chron. (Die Veigen ſind die vom Schikſal voraus dem Tode beſtimmten Menſchen, moribundi.) Ich fürchte Tod und Tiufel nicht! Franz von Sickingen's Wahlſpruch. (Alſo mit Tod und Teufel hat ihn gemalt Albrecht Dürer, und das Bild befindet ſich in Raſtadt.) Nieman ſinen Tod uskeu mag! Brand. (Wie die Schneider das Tuch zu den einzelnen Theilen der Kleider ausſeken, anzirkeln, ausrechnen.) Die Toten mit den Toten, Lebende mit Lebenden ſind. Marner. Die Toten ſagen nichts aus. Agric. Gen Totenheim faren. Brand. Ich wäne, das häte der Tod uf ſie geſworn! Nibel. Der Tod het ihr Minne, die da ſterben ſolten, ſie wolten oder enwolten! Klage. Die Toten beißen nieman mer. Volksm. *Οἱ τεθνεκοτες ου δακνουσιν.* Mortui non mordent. — Id etiam hac tempestate vulgo dictitant. *Erasm. III. 6. 41.* Loß die Tote goh! — Die Tote tuen der nüt me! Hebel. Sie häten beide einander den grimmen Tod getan! Nibel.

Digitized by Google

Und bietet ihr den Rechen das Gold über Rand, 1)
Ihr habt niwan minder den Tod an der Hand! Nibel.
1) gehäuft voll.
Welt ihr des haben Ere, daß Wib mit Toten umbegant, unde hie gesunde Man slant, die es billicher täten? Klage. O we, Tod, wes mideſtu ihn, der din begeret nu! Liederſ.
Swie reht ungeneme die Toten sind den Liuten,
Chussen und triuten sah man do manigen Toten. Klage.
Vor allem unnuz es ist, die Toten zu beweinen und für's Wetter zu sorgen. Bebel. Bin ich tot, so gilt mir ein Rübenschniz so vil als ein Ducat! Agric. Sich zu Tod lachen. — Sich tot lachen. Volksm. Emori risu, defluere risu. *Γελῳ αποθνησκειν.* Daß wir sterben tot! — Daß Ezel sterbe tot. — Ekewart starb ouch do tot. Dietr. Ähnlich: Die Güter sterben los. — Es geht los. — Der Teufel wird los, ledig. Grimm IV. 593—94. Auch ein Todfeind würde seiner sich erbarmen! Volksm. *Κἂν εχθρον ελεησαι θεασαμενον την τοτε περιπετειαν του ανθρωπου.* Vel hosti miserandus. Nach dem toten Mund muß der Kläger wider den Erben beweisen. Eisenh. (D. i. wenn der Beklagte einen Eid hätte schwören sollen, so ist dieses nach dessen Tode vom Erben nicht zu verlangen, sondern die Last des Beweises fallt auf den Kläger.)

Tokelmuſen. — Tukelmauſer. Volksm.

Toeeha heißt ahd. mima. S. oben auch S. 127.
Ihr Tokelmusen, des sie pflag,
Wann er an dem Bette lag,
Und was Wins und Slafes voll,
(Als noch von recht ein Sluch soll,
Der niht Liebe pflegen kan,)
Ihn gar wenig fochte an. Liederſ.

Toll und voll! Volksm.

Voll macht toll. — Mit den Tollen muß man rasen. Volksm. *Τοις μαινομενοις συμμαινεσθαι.* Insanire cum insanientibus. (S. unten Wölfe.)

Tölpel, Tölpelei, Dilday. — Tölpel von Paſſau! Volksm.

Von dem mitteniederdeutschen Dörper und Dörperie (rusticus, villanus, rusticitas) entstanden.
Ich bin der Tölpel hübsch und fein
Zu Passau; bin doch nicht allein;
Werd' ausgeschikt in alle Land,
Zu suchen, die mir sind verwandt. Auerb. II. 36, wo auch die Abbildung.

Den Narren am Kopf, am Klange den Topf. Volksm.

(S. oben S. 269—70 u. Tod.) Besser in deinem Topf, als in Nachbars Kropf. Volksm. *Ευχου τῳ πλησιον εχειν, επι πλεον δε τη χυτρᾳ.* Opta vicino, ut habeat, magis autem ollæ. Man sihts an Scherben, was der Topf gewesen. Agric. (S. oben S. 13 u. 269.) Zerbrochen Töpfe findet man überall. Zinkgref. Spricht wol der Ton (Daha, argilla,) zu seinem Töpfer: Was machstu? Jesaias u. Paul. a. d. Römer. An figulo cacabus dicet: Cur urceus haud sum? *Locher.*

Vil tougen (heimlich) kam er dan! Nibel.

Der tougeno faret ieht ze gewinnenne mit Untriuwen, demo chit (sage) Fuchs! Notker.

Er kann das Tram 1) nicht finden. — Er hat das Tram verloren. Volksm.

1) Alth. Trame, trabs, Tram, fimbria, fili initium aut finis.

Die Tramontana, den Wisel verlieren. Volksm.

Einem Tränklein bereiten. Volksm.

Einem Schwedentränklein vorsetzen oder eingießen (d. i. Jauche). Zschokke. Schenket ihm das allerwirsiste Trank! Nibel. *Θανασιμον μελικρατον.* Letale mulsum.

Trauben und Herlinge; Tauben und Sperlinge. Rükert.

Eine Traube rötet die andere. Volksm. *Βοτρυς προς βοτρυν πεπαινεται.* Botrus oppositus botro maturescit. Die süßen Trauben hängen am höchsten. Volksm. Die schwarzen Trauben sind so süß, als die weissen. — Sind die Trauben gekeltert, so achtet man nicht der Trestern. Lehm.

Trau, aber schau! Reineke.

Trau, schau wem. Agric. u. badische Taler v. J. 1819. Fide, sed cui fidas, vide. Traue keinem, mit dem du zuvor nicht einen Scheffel Salz gegeßen. Luther. Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absumpseris. (Conf. Aristot. moral. VIII.) *Ἁλων μεδιμνον αποφαγων.*

Wer den Man erkennen soll,
Der brucht langer Wile zuo;
Ich rat ihm trauen niht ze fruo. Hartm.
Die trauet den Mann, auch trauet die Schuld. Eisenh. Trawen, es es soll anders faren! Hartm. Traun! ich tu es! Volksm.
Ich getrow ihn allen wol Triuwe und Guotes, also man Friunden sol. Nibel. Trauwol ritt das Pferd hinweg. Agric. Fides nimia equum abegit. *Bebel.* Woltruwen ritt vil Pferd hinweg! Brand. *Πιςει χρηματ' ολεσσα, απιςειη δ' εσαωσα.* Fiducià pecunias amisi. *Theog.* *Νηφε, και μεμνησο απιςειν.* Sobrius esto, et memineris diffidere. *Epicharm.*

Wer trauet dem Wolf auf der Haid',
Dem Krämer auf seinen Eid,
Und dem Juden auf sein Gewissen:
Der wird von allen drei beschissen. Lehm.
Das heiß ich stäte Triuwe, swer die kan began!
Ihr lonet ihm von Schulden, wan der iuw Liebe hat getan. Nibel.

Die Troume hiut so war sind, als vor hundert Jaren. Bebel.

Der Troum ist nüt wann Uppigkeit. 1) Liedersf.

1) Leerheit.

Swer sich an Troume wendet, der en weiß der rehten Märe niht. Nibel.
Ach Troum, du bist ein böser Dieb
An mir und mines Herzen Lieb! Liedersf.
Wes der Man wachend gert,
Des Nachts ihm licht ein Troum gewärt. Liedersf. (S. oben Tag.)

Digitized by Google

Ein wunderaltes Wib,
Die begond ich eiden;
Nu hat sie mir bescheiden,
Was der Troum bedinte:
„Zwen und einer das sind dri;“
Dannoch seit sie mir dabi,
„Daß ein Dume ein Finger si.“ Walther.
Wil lidiu Tohter merke das,
Min Houpet was von Hare blos,
Daß ich eins Hars groß
Mines Vahses niht entruog! 1) —
1) So träumte ihr.
Wil lidiu Muoter! Troume sind
Sumelich sänfte, sumelich starch. 2) Klage.
2) grausenhaft. **Somnia sunt aliquot vera.** *Ennius.*
Träume sind Gäume. Ettner. Träume sind Schäume. Volksm. Träume sind Fäume. Kirch. Dem muoße troumen swaere! — Es troume iuw niht swaere! Iwain. Das war ein schwerer Traum! Volksm. Swer sich an Troume kert, der ist wol g'uneret. Hartm.

Kurz trauern, lang leben! Agric.

Für Trauern hilft kein Saitenspil! Volksm. **Vexat mens hilaris tristia corda nimis. — Oderunt hilarem tristes, tristemque jocosi.** *Or.* Trauert mit den Trauigen! Evang. Truren sich mit Freuden gillet. Rudolf v. Niuwenb. Man truret hie, man klaget dort! Süchenw. Nieman torst da truren! Liederf.
Was die Würm tuent dem Holz zuo Leid,
Und was die Schaben tuent dem Kleid:
Das tuet dem Menschen Trurigheit. Brand.

Das Fiur trechen. Stalder.

Auslöschen und die Kohlen mit Asche bedeken. „I denk, mer wend trechen.“ Stalder. D. i. die Arbeit enden oder damit aufhören. (Trechen ist **trahere, subducere.**)

Tref ist Trumpf! Volksm.

Er hat sein Tref (ictus) bekommen! — Er hat einen guten Treffer; — er hat einen richtigen Treffer am Leibe. Volksm. Nahe schießen hilft nicht, es gilt treffen! Agric. *Οὐδ' ἐχταῳ βαλλειν.* **Ne propius ferire.** Mancher trift's wie die Buler! die zilen ins Weiße, und treffen ins Schwarze. Lehm. (S. oben S. 191.) Mancher trift's wie der Gänseheilig San Martin, der die Vögel braten läßt, so er schüzen soll. Fischart.

Nur stät! es treibt uns ja nieman. Volksm.

Hoc paroemiæ (*Nemo nos insequitur,*) **etiam** *hodie* **tritum manet, cum significant, liberum esse, diutius in re quapiam immorari:** *Nemo nos,* **inquiunt,** *impellit.* **Erasm. III. 4. 8.** (S. auch unten Zurzach.) Wie man's treibt, so geht's; (treibt man's gut, Got es segnen tut.) Volksm. Wie man's treibt, so wird's gekont! Luther. **Qualia quisque geret, talia quisque feret.** Äbbis mueß me tribe ha, sust het me langi Wil. Hebel. **Nullus agenti dies longus.** *Sen.* Er hat's getriben wol zehen Jar. Wigal. (S. oben S. 360.) Hastu dein Roß auch schon in diese Trenke geritten? Luther. Wie ist iuw

Tretens mich so gach! Parciv. Er tritt ihn nicht wie der Han die Henne! Volksm. Der Tritt (Gang) ist Goldes wert! Agric.

Sihe für dich! Treu ist mißlich. Agric.

Weder Treue noch Glauben. Volksm. *Οἷσιν οὔτε βωμος, οὔτε πιστις, οὐδ' ὁρκος μενει.* Quibus nec ara, neque fides. Lueg wol für dich; dann Triuw ist mißlich! Brand.

Sihe für dich; Treu' ist mißlich!

Leide und vertrag, Glük komt alle Tag. Büsching's wöchentl. Nachrichten II. 294.

Rara fides homini tribuenda est proh dolor omni. *Παυροι τοι πολλων πιστον εχουσι νοον.* Paucis e multis fidus inest animus. Theocr. Falsch Triuwe hat kurzen Zagel! Parciv. Frangenti fidem fides frangatur eidem. Treu sitzt mer auf Taten, als auf Worte. Shakfy. Triuwe machet werten Man! Spervogil. Sind Treu' und Glauben von der Welt geschiden, so will es sich gebüren, daß man sie annoch beim Kaiser finde. Karl V. bei Zinkgref. Wer nicht hält, was er gesagt, dessen Treue hat die Jungfrauschaft verloren. Lehm.

Wer mir ze Triuwe wurd' erkant,
Den minne ich uber das vierte Land. Fridank.

Er irgaß Triuwen iouch maniger Niuwen. Diut. Sin Triuwe hat so kurzen Zagel, daß sie den dritten Biß nicht galt, fuor sie mit Bremen in den Wald. Parciv. (Die unter Präseusformen eingeschobnen Präterita deuten auf ein bekanntes Beispiel, auf ein Märe, Lied oder Fabel.) Trülich und ungefärlich! Kirchh. (Aus einer Eidesformel.) Hüet mit Triuwen! ald es mag dich riuwen. Liederf.

Sin Triuwe hat mich empor getragen,
Sam die Federn tuot der Wind!
Es enwart nie Muoterkind
So rehte gar Untriuwe los! Klage.

Nicht schlafen und dennoch ligen im Bette,
Vergebens erwarten, was man gern hätte,
Treu dienen und kein Erkenntniß genießen:
Sind Dinge, die uns auf den Tod verdrießen. Abschaz.

Er enchumt iuw nie so ferre,
Er enist iuw mit Triuwen bi,
Und sult gelouben, daß er iuw si
Immer hold vor allen Wiben,
Und wird an dem Willen beliben
Unz an sinen lesten Tag. Klage.

Ihr sit, der Triuwe nie gewann! Parciv. Ihr Triuwe ihn das gebot. — Ich der minen Fründe an Triuwen nie deheinen lie! Nibel. Die Treuw die ward versuiten! Suchenw.

Treu ist klein, Hoffart ist gemein,
Warheit ist leider gefangen, Gerechtigkeit ist vergangen. Büsching's wöchentl. Nachrichten II. 90.

Swes Lib mit Triuwen Ende nimt, der wol zum Himelreiche zimt. Klage. Ich wünsche den Triuwelosen ihr falsches unbesahen Wib und Man versmahen! Liederf.

Uf Zuht und ouch uf Ere, uf Triuwe und ouch uf Guot,
Ine gesach nie Kunig so jungen so rehte tugendlich gemuot! Nibel.

Digitized by Google

Des Ere wäret lange Frist, der einfältig mit Triuwen ist. Liederſ.

Ich seze iuw ze Bürgen mine Triuwe hie ze Hand! Nibel. Sin Triuw ist verlogen und verloſet. Suchenw. (Verloſet heißt hier erheuchelt.) Min Triuw muoß an' allen Schranz beliben lötig, luter unde ganz. Liederſ. Die Triuwe ich nieder enfand, wann an dir eine! Klage. Manlicher Triuwe ein Stam! Wh. Sin Herze ist rehter Triuwen fri! Klage. Wer getriuw ist, der getriuwet! Liederſ.

Trinken und Spiſe ich ihn (eis) mit Triuwen bot;
Sol ich ſie darzuo ſlahen tot? —
Das wäre mißetan! Nibel.

Durch den Trichter gießt der Wirt in ſin Faß, was er will. Geiler.

Ich trink' billig vor mit Recht! Suchenw.

Je mer ſie trinken, ſo mer ſie dürſten. Volksm. Quo plus biberint, eo plus sitiunt. Trink und iß; Gotes nicht vergiß! Luther. Wer mit will trinken, mit muß klinken. Fiſchart. (S. oben S. 404.)

Es trinken tuſend wol den Tod,
E einer ſtirbt in Durſtes Not. Fridank.

Trinken, daß die Leber ſchwimmt! Eid. (S. oben S. 78.) Trinken, daß die Zungen hinken. — Das Trinkgeld krigen, verdienen. Volksm. Nu trinkent aber liebe Kind! es iſt doch alles gar ein Wind. Liederſ.

Sie tranken um die zwei Heil:
Sin und ſines Wibes,
Der Sel' und ouch des Libes. Liederſ.

Es iſt ein Sprichwort: Wer nicht trinken kann, der ſoll ins Bad gan; wer nicht beten, uf das Mer; wer nicht ſchlafen, in die Predig; (das viert' gehört uf den Rollwagen.) Geiler. (Dieſes vierte iſt wahrſcheinlich das oben S. 41 Z. 16 angeführte Sprüchlein mit einer geringen Wendung.)

Sie lieben einander ſo zärtlich wie Triſtan und Iſolde! Gervinus.

Troi iſt nu lang verbrant und ſogar zerſtöret! Liederſ.

Fuit Ilium et ingens gloria Dardanidum. Virg. Er iſt wie das trojaniſche Pferd mit Schelmen gefüttert! Megerle.

So voller Liſt, ſo voll von Schlichen,
Als die trojaner Stut' voll Griechen. Butler.

Die Trommel gellet — weil ſie ler iſt. Agric. u. Swift.

Der Trommel folgen. Volksm. (S. unten Vater.)

Wann Kaiſer läßt die Trommel rüren,
Wird Unkraut flugs ihr nachmarſchieren. Butler.

Nicht ein Tropfen, nicht ein Tröpflein! Volksm.

Manet etiam hodie vulgo tritissimum: Ne gutta quidem, ὑπερβολικως, pro minimo. Aristophanes ἐν Ἀχαρνευσιν:

Συ δ' αλλα μοι ϛαλαγμον ειρηνης ἑνα.
At tu mihi da pacis unam guttulam.

Ein Strom von Worten mit einem Tropfen Verſtand! Volksm.

Ἀρχεται λεξεων μεν ποταμος, νου δε ϛαλαγμος. Theocr. Chiens.

Sie ſind einander ſo ähnlich, wie ein Topfen Waſſer dem andern. Volksm. Regnet es nicht, ſo tröpfelt es doch. Volksm. Wo es immer tröpfelt, wird es nie troken. Agric. Ein armer, elender Tropf! Volksm.

Digitized by Google

Ein Tropf uf einen harten Stein
Dik und lange fallen mag,
Daß ze jungſt des Falles Slag
Den Stein erhölt und machet lind. Liederſ.
Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo. *Ov.*

Die Weiber nemen Dreſcher für Tröſter! Megerle.

(S. oben S. 468.) Da ſprach ich denn o we, o we! wes ſoll ich mich nu tröſten me? Liederſ. Ihn (eis) was der Troſt enpfallen! Nibel. Der Troſt iſt leider nu verloren! Klage. Du biſt unſers Troſtes Kil! Suchenw. Bei einem großen Unglüke gibt es immer vile Tröſter und wenige Nothelfer. Megerle. Min Troſt der iſt dahin! Volksm.

Im Trüben iſt gut fiſchen. Agric.

Ihre Gloke läutet immer: Wir fiſchen gern im Trüben! Fiſchart. Hier iſt, war das Waſſer trüb. — Das Waſſer trüb machen. Volksm. **Est captu facilis turbatâ piscis in undâ.**

Die Trugfreude iſt enwicht, die alſo mit Liſten geſchicht. Hartm.

Sie habent Trugewaga allermeiſt, daß ſie ſih ſelben unrehte wegent, ſih ahtonde rehte, danne ſie ſo ne ſind. Notker. Die Triegenheit liht zergat, ſo wol die Rehtigheit beſtat. Boner. Wer tauſendmal trügt, wird wol auch einmal ſelbſt betrogen. Volksm. **Qui fallit mille, vel ab uno fallitur ille.**

Betrogen werden macht Vergnügen
So gut gewiß, als ſelbſt betrügen. Butler.
Falli miserum est, immo non falli miserrimum. *Erasm.*

Etwas in die langen Truhen legen. Agric.

(S. oben S. 53.)

Er ſpilt jezo Trumpf aus. Volksm.

Man ſpilt jezo Trumpf: die Geringſten ſtechen die Höhern. Lehm.

Was der Trunkene ſündigt, muß der Nüchterne büßen. Eiſenh.

Wer trunken wird, der muoß ſin ſchuldig, und niht der Win. — Des Wines ſie do trunken, daß ihn die Zungen hunken. — Sie trunkent, daß ihn die Zungen hunkent. Liederſ. Ein guter Trunk macht alte jung. Volksl. Die vom Wine zuo Tränen gerürt werden, weinen das trunken Elend. Geiler. Sie ſingen das trunken Elend mit den langen Noten. Fiſchart. Drei Trünk uf eine ſchönlin Nuß! die Gänſ' gehn ungern barfuß. Fiſchart.

Und wie der niuw Moſt wieſt us hoch
Die Trüeſen in das Spundenloch:
Als fürt dem Trunknen in ſin Mund
All das, ſo ihm ze Sinne kunt. Brand.

Lieb, in mines Füßes Roſt mir werd' ein Trunk von dir! Liederſ. Jugend iſt Trunkenheit one Wein. Göthe. (S. oben S. 520.) Der Trunk gar wol ufs Waſſer tribt, ſo lange man geſund verblibt. Volksm. **Si non ægrotat, bene mingit, qui bene potat.** Der Trunk befördert drei Sachen: rote Naſen, Schlaf und Urin. Shakſp.

Digitized by Google

Got die Trüesen geben. Geiler.

Gold und Silber sind des Erdrichs Trüesen. Geiler.

Truhtines Geist ist ubar mir! Tatian.

Mins Herzen Trut, min Frowe! Liedersſ.
Ane daß du iht trutest die mine lieben Frowen,
Anders bin ich fro, so tuo ihr swas du wellest,
Und nämstu ihr den Lib! Nibel.
Sie truote noch des Nahtes den sinen wätlichen Lib! Nibel.

Truz und Traz! Liedersſ.

Zu Schuz und Truz sie sich verbanden. Volksm. Schuz- und Truzwaffen. Frundsperg.

Es tuchet sich, wie man's gesponnen. Agric.

(S. oben S. 323 u. 574.) Feinem Tuche die Schaben am meisten anhaben. Lehm. Man muß dem grauen Tuch also tun; es kämen sonst die Schaben darein. — An Worten und grauem Tuch geht vil ein. Agric. Wer das Tuch zum Mantel stilt, dem schaft der Teufel das Unterfuter. — Der Schneider hat nie Tuchs genug. — Erst das Tuch wird gewalkt, nicht schon die Wolle. Volksm. *Ουδεις ποκον εις γναφειον φερει.* Lanam in officinam fullonis. Ein lüderliches Tuch; ein erzfaules Tuch. Volksm. Ein guete bleien Tuchscher! Suchenw.

Tugend und gute Sit erbent nit. Suchenw.

Daß edel Tugend und guote Sit niht erbent, das si Got geklagt! Suchenw. Ziu les minnont sie Achuste fure Tugede? (Cur enim relicta virtute vitia sectantur?) Boeth. Tugend kennt sich selber nicht. Agric. Tugend stößt keinen von sich. Volksm. Virtus omnes admittit. *Sen.* Tugend altert nie. Volksm. (S. oben S. 351—52.) Tugend ist ein Erenkleid; — darum spart es jederman. Lehm. Gereizte Tugend gibt ihr selber Zusaz und Merung. Geiler nach Seneca.

Tugend gibt Lob und ewigen Lon;
Aber man ißt gar übel davon. Lehm.
Die ist genugsam geziert, so in Tugend und edler Abkunft blühet. Zinkgref. Wir sind beßer fro, so wir nach Tugenden ringen, danne ein truregliches Leben füren. Niune. Ein Ding, heißet Tugend, Tugend heißet es. Berth. Die lebenden Tugenden sind frei vom Tode. Lehm.
Wer tusend Tugenden begat,
Und uob nur eine Mißetat:
Des aller Tugenden wird vergeßen,
Und nur die Mißetat gemeßen. Fridank.

Es gebareten die Tumben, so noch die Liute tuont. Nibel.

Je mer Tük', so beßer Glük! Agric.

Versuch's an einem Türken! Fischart. In Care periculum. *Cic.* Das soll der Türk nicht bekommen! Volksm. *Ταυτα Μηδος ου φιλαξει.* Medus non observabit. *Zenodot.*

Geschwäziger als eine Turteltaube! Volksm.

Τρυγονος λαλεςερος. Turture loquacior. Sie leben mit einander wie Turteltauben. Volksm. Wir wollen sie Turteltauben von Dolen unterscheiden leren! Shaksp.

Digitized by Google

Ihm ſoll getwagen werden! Volksm.

Der Man, der gitwagen iſt die Fuaßi reino. — Waſg mih al, Houbit ioh die Fuaßi! Otfr.

Er was weder hie noch dort,
Er'n was tot noch en lebte,
Als in einem Twalm er ſwebte! Klage.

Wir ſehen nur in den Twerchſak, ſo andere uf dem Ruken haut. Volksm.

Præcedenti spectatur mantica tergo. *Pers.* Non videmus manticæ, quod in tergo est (nostro). *Catull.* (Nach der Fabel, daß man die eigenen Fehler im Zwerchſak auf dem Rüken, die fremden aber im vordern Theile deſſelben trage und ſie immer vor Augen habe.)

Digitized by Google

U.

Uebel ärger machen. Volksm.

Gar nichts ist übel oder gut, wenn man es nicht so nemen tut. Butler. *Οὐδεν πεπονθας δεινον, ει μη προς ποιεις.* **Nihil grave accidit, nisi tibi vindicas.** *Lais.* (S. oben S. 8.) Dem Übel entronnen und Beßer gewonnen. Volksm. *Εφυγον κακον, εἰρον αμεινον.* Eilugi malum, inveni bonum. Nichts ist so übel gar bestellt, daß es allen gleich mißfällt. Butler. Tam malè nil cusum, quod nullum prosit in usum. Loß uns af dama Ubilin! Ulf. Wer dem Übel entgegentritt, den fleucht es; wer es fleucht, den verfolgt es. Agric. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. Wer Ubel von dem andern breit, es wird ihme zwirnet als vil geseit. Boner. So was so ubar das ist, so ist is von Ubile. Tatian. Ubil vor Ubile geltan. Kero. Ubil geben sie mir umbe Guot! — Vermid Ubil unde tuo wola! — Ubiletuo beßeren ne wane! — Imo lussam was Ubilo ze tuone. — Ubilwibt gewaltig wirdet! — Min Lussami ist an imo! Notker. Übel gewunnen, wies verswunnen! Shakfp. Übel gewonnen, übel zerronnen. Luther. (S. oben S. 237.) Mit Unrecht Hab' und Guot gewinnen, das ist vil schier zerrinnen. Liederf. Man mag ihm lihte leren, swer da Ubile will. Schinnenb. Alsus was Ubel bi Guote, bi Linge Schade, bi Liebe Leid! Triſtan. Unter zweien Übeln soll man das kleinere wälen. Volksm.

Wer unter zwei Bösen nemen sol die Wal, dem will ich raten wol,
Daß er neme, (es wird ihm guot,) was den minren Schaden tuot. Boner.

Übelberitten will immer voran sein. Lehm. Übelleb kauft dem Wolled sein Haus ab. Agric. Pfui Teufel! wie übel ist's gangen. Volksm.

Der ist ubar alle! Tatian.

Ubar lang, ubar kurz; — ubar Laud unde Liuti; — ubar Jar unde Tag. — Noh ubar lang, noh ubar kurz! — Ubar unlang. Graff. Ein Überall und Nirgends! Volksm. Nusquam est, qui ubique est. Sen. Er ist aller Welt ein Überbein! Geiler. La dich nicht überacht den Win! Maneß. Überfluß verblendet auch den Verstand der Allerwizigsten. Kais. Fridrich II. Es übergibt sich nieman leicht. Eisenh. Übergeben — nimmer leben. Volksm. Es ist nur ein Übergang! (sprach der Fuchs, als man ihm den Balg über die Oren zog.) Volksm. Swer überladet sinen Wagen, der brichet lihte. Klinsor. Bistu überherret, so ist Fliehen keine Schande. Agric. (S. oben S. 175.) Einem, der ist übermannt, wird das Fliehen keine Schand'. Auerb. Das verdient Überlegung! Shakfp. Übermaulen ist nicht überweisen. Volksm. Man überredet einen, daß er tanzt, wo er weinen möchte. Agric. Übermuot und Meintat das ist der Tiufele Rat. Kaiserchron. Übermuot z'allen Ziten Schaden tuot! Klage. Ubermuot tuot selten guot. Boner. Es ist der Übermuoten

Digitized by Google

die di Rhine vil! Nibel. Sin Ubermuot ihn darzuo twang, daß er nach dem Tode rang, unz er den Lib verloren. Nibel. Übersehen iſt auch geſpilt. Agric. Übersehen iſt das Beſt' im Spil. Megerle. Das wär' aller Ding' ein Übergeld! Liederſ. Wer nicht überſehen und überhören kann, taugt nicht zum Regieren. Kaiſ. Sigism. Wir ſind übernächtig! Volksm. Wie jung, wie ſtark, wie mächtig, die ſiht man übernächtig bleich und jämerlich geſtalt! Suchenw. Überwindlingen (transverse) handeln. Volksm. Schmier's unter die Uohſen! Baier. (Uohhiſſa, ala, ascella.) Er iſt von Uſhuſa! Volksm. (Monum Boic. IX. 480.)

Es hat gewarnet; — den Augenblik wird die Ur ſchlagen. Shakſp.

Es hat ſchon gewarnet; den Augenblik wird es ſchlagen. Volksm. Wann die Uren alle gleich ſchlagen. Logau. Manche Ur anders zeigt, und anders ſchlagt. Lehm. Seine Ur zeigt auf die böſen Siben. Volksm.

Er macht's wie der Kühhirt von Ulm. Volksm.

Er macht's wie der Kühhirt von Dorlikon. Kirchh. (Sie legten ihr Amt nider, ehe ſie abgedankt wurden.) Nach Ulm, Worms und Speier appellieren. Volksm.

Beſſer iſt umkeren, als irregehn. Volksm.

Est melius regredi, quam male cœpta sequi. — Quin et hoc seculo vulgo dictitant: *Non prorsus uberrare eum, qui medio e cursu recurrat;* significantes probandos eos, qui mature resipiscant ab stultitiâ. *Erasmus I. v. 32.* Umſatteln; er mag leicht umſatteln. Volksm. *Λιπειν την ταξιν.* Ordinem deserere. Gut genug, was man umſonſt gibt. Agric. (S. oben S. 210.) Umſonſt iſt der Tod! (aber es koſtet das Leben.) Volksm. *Μονος θεων γαρ θανατος ου δωρων εορα.* Una o deis Mors nulla captat munera. *Aristoph.* Sie gäb' es umbeſus! Volksm.

Lat iuch unbilden niht mine Rede! Liederſ.

Einem Unbilden antun. Volksm. (Unbilde, maleficium. Wigal.) Undank macht Woltun krank. Agric. Undank haut der Woltat den Zapfen ab. Lehm. Undankbari wird niemer guot, ſie treit uf ihr den Laſterhuot. Boner. Dem Unflat wüſt, der Sau Drek! Agric. Es enwart nie niht als unfruot ſo Alter unde Armuot! Parciv. Wer ungebeten komt, geht ungedankt davon. Lehm. Uns zwein iſt ungeliche! Nibel. Ihr muget ihn ungelobt lan! Klage.

Ungeld und Acciſe! Volksm.

Alle Welt bedient ſich der Worte Acciſe und Ungeld, (falſch: Umgeld und Ohmgeld,) ohne recht zu wiſſen, was ſie heißen und wie ſie entſtanden ſind. Es iſt ihnen auch gar nicht ſo leicht auf den Zahn zu fühlen; indeſſen hat Hüllmann es gethan und wir begründen die Sache nur etwas genauer.

In früheſter Zeit des Steuerweſens, da noch wenige Perſonen ſchreiben konnten, bezeichnete man die Leiſtung einer Abgabe mittels eines Einſchnittes oder einer Kerbe auf zwei Hölzer, wovon das eine dem Empfänger, das andere dem Geber des Zinſes zur Hand blieb, und dieſes hieß noch bis auf unſere Tage ſprichwörtlich auf's Kerbholz ſchreiben, a) obwohl man ſich der Dinte oder Kreide, und keiner Einſchnitte

Digitized by Google

ins Holz mehr, bediente. In der Rheinpfalz nannte man noch zu Ende des 16. Jahrhunderts dergleichen auf Papier gefertigte Belege Kerfzedel, 1) so wie die Engländer ihren Reichsarchivar **master of the** *roles* heißen, wenn gleich die Rollen von Pergament und Papier schon lange abgekommen sind. Im Latein des Mittelalters lautet der Ausdruk für diese Kerben bald *tallia*, bald *cisa*; jenes erstere von *tagliare*, *tailler*, schneiden, das leztere vom Supino des bekannten Wortes *scindere*, und beide sind häufig in tallagium, tolta, touta, toilt, scissio, incisio, incisura vernustaltet oder verändert worden. Insbesondere wurden die Grundsteuern gerne *tallia*, *cisa* und Kerben benannt; 2) aber auch andere Abgaben, namentlich die von Wein und Bier, empfiengen dieselben Namen, wie z. B. in Cöln um 1270 einer Zise vom Wein erwähnt wird. 3) Außer der unmittelbaren Steuer, welche man von Gewinnung des Weines oder vom Brauen des Bieres z. E. bezahlen mußte, legte man aus Noth oder Habsucht später noch eine mittelbare Steuer für den Verbrauch oder für das Verzapfen der Getränke auf, welche *Ad cisa*, assimiliert *Accisa*, *Ad tallia* und *Attallia* betitelt wurden, oder wie Grammage sagt: 4) illud, quod *accedit supra* pretium rei, *accisam* vocant. Der Unwillen über diese mittelbare Steuer ist so alt, als die Steuer selbst, und er hat sich laut an den Tag gegeben durch die Bezeichnung *mala* tolta, *mala* touta, in England evil toilt, welcher Ausdruck sogar in der Magna charta v. J. 1215 gebraucht wird. Die Deutschen waren geduldiger, wie es scheint, als ihre Nachbarn in den Niederlanden und Holland; denn mit Gelassenheit ertrugen sie die erste oder unmittelbare Steuer, *Cisa*, Zise, und die zweite oder mittelbare, Accise; als aber noch eine dritte Steuer, oder ein Zoll hinzukam für Dinge, die man von außen her bezog, und den man Thorzoll benannte, so fuhr Michel auf voll Ingrimm und schalt diese Steuer das Unrecht oder das Ungeld. Quod *ungeld* dicitur, et de novo *superadditum* est novum *theloneum*. 5) „Zoll, so man Ungeld nennt;“ 6) Ungeld „oder Zoll unter dem Thore.“ 7) Im Latein wird die Abgabe *indebitum* geheißen; z. B. *indebitum* de vino, quod vulgo *ungeld* dicitur. 8) — Ungeld, perceptio telonei indebiti. Grimm aus einer Urkunde v. 1231.

Die Fürsten und ihre Finanziere waren nicht wenig aufgebracht, daß sich in der Sprache ein Ausdruk befestige, welcher die neuerfundene Steuer beschimpfe, und sie verboten daher, ihn ferner zu gebrauchen: exactio, quæ, *sicut prohibitum est*, Ungeld dicitur apud vulgum. 9) Doch so weit erstrekte sich die Macht der Fürsten nicht; das Verbot ward mißachtet, die Sprache focht ihr Recht aus, und die Regenten selbst sahen sich, wenn sie verstanden sein wollten, genöthigt, ein Wort zu brauchen, das ihnen verhaßt war; so z. E. bedient sich im J. 1208 Markgrav Albert von Brandenburg zur Bezeichnung dieser Abgabe des Wortes Unrecht, indebitum. 10)

Man ersieht hieraus, auf was für Füßen der Gebrauch unserer heutigen Zoller, Steuereinnehmer und Accisoren beruht, wenn sie auf ihren rauhen Zedeln das Ungeld, per euphemismum oder aus Unverstand, Umgeld oder Ohmgeld zu titulieren belieben.

a) Wallenstein's Lager v. Schiller S. 7, oben S. 370.

1) Kurfürstlicher Pfalz Landesordnung. Heidelb. 1582. Tit. 13.

Digitized by Google

Fol. 69. 2) Consuetudines provinciæ montis fortis (Montfort) ap. Marten. et Durand. thes. I. 834. Guden. cod. diplom. II. 260. Lambec. res Hamburg. II. 82. 3) Cronica von Cöln. Folio 269. b. 4) Altertümer von Antwerpen. S. 91. 5) Urkunde v. J. 1307. in Monument. Boic. XVII. 36. 6) Welser's Chronik v. Augsb. b. J. 1373. 7) Stetten's Gesch. v. Augsb. S. 81. 84. 8) Mencken. script. rer. Germ. I. 1464. Es liegt im alten und neuen Sprachgebrauche, mit der Partikel un je zuweilen den Begrif des Unnatürlichen, Verkehrten, des Bösen und Ungeheuern zu bezeichnen, als: Unhold, Unmensch, Unwetter, Unthier, Unkraut; mhd. Ungeselle, παιδεραστης, Unwib, scortum, Unminne, amor perversus. 9) Lambec. res Hamburg. III. 38. 10) Lenz, Urkunden S. 19.

Mir enmäret alles, (invisa, ingrata sunt.) Tristan. Unmäre ich ihr? Maneß. Ihm sin eigen Lib unmärete! Tristan. Nu ist iuw Triuwe unmäre. — Daß ihm gar unmäre ellin diu Ere wäre. — Mag mir min Leben niht wol unmäre sin? Iwain. La dir sin unmäre Spot! Barl. Ihm was daheim unmäre sich ze verligen. Wigal. Wann Ungewitter komen sol, so hebt sich ein Gehilbe. Suchenw. Michel Ungewitter komt von uberiger Hiz! Lieders. Ungenezt und unverletzt wir wider kommen. Volksm. Sun, du gang niht ungebeten! Winsbeke. (S. oben S. 519.) Ungeniet, unerfaren. Volksm. Ich was vil ungewont, des ich nu wonen muoß! v. Rugge. Ungeladnen Gästen ist nicht gestuolet. Volksm. Assideat valvæ non invitatus honeste. Wer ungestraft bleibt, genießet seiner Übeltat. Grimm. Sie funden in Geniuß (in commodum sunm, impunè.) Notker. Es ist mir unentgangen; ihm wird unentfallen sein; es wäre den Herren unentsunken. Acten des 17 Jahrh. Er frißt es ungeweiht. *Αθυτα δ'ιερα πολλακις κατεδιει.* Persæpe sacra haud sacrificata devorat.

Zwei Schelmen will ungerecht Gut:

Einen, so es gewinnt, und einen, so es vertut. Lehm.

Zwei Ungleiche machen ein Gerades. Volksm. Es müßen allweg zwei Ungleiche zusammenkommen. Agric. (S. oben S. 240—41.) Got lat nüts ungerochen! Lieders.

Ungestüm will durchdringen, und solt es der Nonn' ein Kind bringen! Lehm.

Des Ungetrüwen Zunge hat manig Wandelunge;

Zukersüß ist das Wort, gallenbitter ist ihr Ort. 1) Lieders.

1) ihre Spize.

Dem Unglük kann man nicht entlaufen. — Selbverschuldet Unglük lastet schwer. — Will's Unglük, so fallt eine Kaze vom Stul herab tot. Volksm. Wann Unglük kömt, so ist es nie allein. — Ein Unglük tritt dem andern auf die Fersen. Shakspy. Alles Unglük fahet an in Gotes Namen. — Man darf dem Unglük keinen Boten schiken. Agric. Idem et vulgo dicunt idiotæ, neque tamen non vere: *Mala ultro adesse, vel invocata.* Et tamen passim vitiis nostris arcessimus bellum, lites, morbos, quasi suaponte parum adsit malorum. *Erasmus IV. 2. 62. Τα δε κακα και μη διζημενοισι παραγινεται.* Mala vel non quærentibus obtingunt. Ihm was ze Teile worden Ungelükes Hort! Klage. Wann Unglük dem Reichen bis ans Knie

geht, ſo geht es dem Armen bis an Hals. Lehm. Ein übel Troſt, tu Unglüke nicht allein zu ſein! Volksm. Quin et hodie jactatur proverbium: *Miserum est solatium, habere calamitatis socium.* Erasmus IV. 3. 9. Er iſt ein Unglüksvogel, Pechvogel. (mala avis). — Er iſt ſein eigner Unglüksvogel. Volksm. *Ipse sibi malum cacat.* — Nichts für ungut! Hebel. Lieber unhöflich, als überläſtig! Shakſp. Allem fluchet der Unhold! Volksm. (Unhold, inimicus. Notker. Unholda, diabolus fem. Kero.) Es verdirbt kein Unkraut! — Das Unkraut will vom Garten nicht. Agric. *Infelix lolium et steriles dominantur avenæ. Virg.* Non mala decrescit planta, sed usque viresci. — *Malum vas non frangitur. Καχον αγγος ου κλατα.* Qui deterior, is nonnunquam vivacior, et in periculis tutior. Simili metaphorâ dicunt et hodie vulgo: *Malam herbam non perire.* Erasmus IV. 3. 99. (S. oben S. 13.) Unkraut im Garten jätet man aus mit Hauen und Spaten; Unkraut der Leute folgt der Trommel und Pfeife. Lehm. (S. oben S. 604.) Unkrut wahſet ane Sat, da es ſchoner Frucht mißegat. Fridank. Ich mag iuw nicht genaden, Ungenade ich han! Nibel. Des ſind wir von iuw ungewönt, daß ihr uns unmaliche tuot ſam ein blödes Wib! Klage. Ich will unpriſen das! Nibel.

Die Wiſen jehent und iſt ouch war,
Daß kein Unmaße nie gewärte drißeg Jar. v. Ringgenb.

Du jageſt nach dem Unmöglichen! Volksm. *Αδυνατα ϑηρας.* Impossibilia venaris. *Αρχην δε ϑηραν ου πρεπει τ' αμηχανα.* Non decet ulla ratione quærere, quæ fieri nequeunt. *Sophocl.* Man verſchlafet vil Unmut. — Unredſelig und abſtoßend. Volksm. *Ατηκτος ανϑρωπος προσηγορημασιν.* Durus alloquiis. Er onta (gönte) in (eis) Guatés. — Oda du mir unnis (gönneſt) alles Guatés? Otfr. Des er dir unne! Notker. Ob du mir ein Schadun ganſt? Parciv. Unde uber unlang ne iſt hier der Sundigo! — Unlango weren. — Unlango taten ſie das. — Unlango lebe er! Notker.

Hundert Jare unrecht wird keine Stunde recht. Agric.

Unrecht das wird niemer gnot. Boner. Unrecht iſt auch Recht. Eiſenh. Tut (an Shylock) ein kleines Unrecht, um ein großes Recht zu tun! Shakſp. Ein Unrecht das was alles recht! Triſtan. Man giht: wer vil geſpächte (umherſpähe), der ſag' dik unrechte. Liederſ. Unreht richiſot (regnat.) Kero. Sines Mundes Wort ſind unreht. — In Unrehte iupfieng mih min Muoter. — Mit Unrehte er mich ubarſaret, haßßet. — Sie lengent iro Unreht alſo Seil. Notker. Unrecht ſchlägt ſeinen eignen Herrn. Agric. Beſſer, Unrecht leiden, als tun Volksm. *Accipere quam facere præstat injuriam. Cic.* Unrecht Gut truhet nicht. Volksm. Got Unrecht nimt und Hochfart die Länge nicht für guot. Klinſor. Unreht und Reht hant ie geſtritten. Reinmar v. Zw. Ich warte ie, wann Unreht zergeh': ſo wird ſin ie me unde me! Fridank. Was unreht iſt, nimt Überhang. Brand. Wer ſime Rehte unreht tuot, da wird das Ende ſelten guot. Fridank. Unreht Gut iſt ein Funken im Kleiderkaſten. Sailer. Unredli findt e Knödli. Volksm. am Bodenſ.

Unſer einer iſt er worden. Notker.

Sich ſelben nieman alſo gar ſol unſchuldech machen von ſundlichen Sachen!

Klage. Die Unſchuld allemal den Hund muß heben! Volksm. Unſieti iſt min Widerpart! Liederſ.

Der Untergang hat keinen Grund. Volksm.

Ολεθρου ουδεις λογος. Exitii nulla ratio. Es iſt keinem Unterhändler zu trauen. Shakſp. Wil weger iſt nüt unterſtan, danne mit Schand' und Spot ablan. Brand. Nil cito tentabis, nisi fieri posse putabis. Er unterſlouf mich mines Erbes. — Daß er ihn ſcolt unterſliefen väterliches Erbes (dolose subtrahere). Diut. Wann die Untertanen bellen, ſoll der Fürſt die Oren ſpitzen. Lehm. Hiute Nacht wir unterwaldnen! Volksm. Wollen wir eine unterwaldner Nacht han? Platner. Dies noctesque bibite, pergræcamini. *Plaut.* (S. oben S. 503.) Was die Untertanen beſchwert, tut den Herren nicht we. Lehm. One Maß und Unterbind! Volksm. Es hat ein Unterband. — Mit aller Kraft an' Unterbund! Liederſ. (Untat hieß mhd. nur macula, welcher mildere Begrif noch nhd. im Diminutiv Untätchen fortlebt, z. B. in der Redensart: es iſt kein Untätchen, nulla macula, an ihm.)

Untriuw ſin eigen Herren ſlächt! Brand.

Untreu ſchlug ſeinen eignen Herrn. Schweinichen. (Agricola und H. Sachs verballhornen das Maſculin: der Untreu, in das Föminin Untreue.) Calcitrat in stimulum perfidus ipse suum. Vor Untriuwen enmag ſich nieman bewarn. Kaiſerchr. Untriuwe hat ir Samen us gereret allenthalben zuo den Wegen! Walther. Des Buoches Meiſter ſprach das e: dem Getriuwen tuot Untriuwe we. Klage. Untriuwe ſlichet alſo ein Mus in falſchen Mannes Herzen Hus. Rumel. Der Untriuw' iſt mit mir geſpilt! *Fasti Limpurg.* Untreue unter dem Mantel ſpilen. Friſch. Untriuwe in dem ſchinet, der lachende grinet. Fridank. Untreu glaubt nieman. Agric.

Unverdroſſen hat es dik genoſſen. Agric.

Unverhoft komt oft! Agric. (S. oben S. 172.) Das Leid dem Herzen nahe gat, das man unverſchuldet hat. Fridank. Was taugt ein Ding unverſucht? Colerus. Was ſmakt unverſucht? (ſprach der Abt zur Jungfrau.) Volksm. Unverworren iſt das Beſte. Sucheuw. Vier Dinge ſind unwiderdringlich: Jugend, Zit, Wort und Magetuom. 1) Bebel.

1) Jungfrauſchaft, der Bluomen.

Ja, wenn ich unvorſichtig wäre, da freilich ſchnitte mich die Schere! Gellert. Werdet riche des unwehſalichen Guotes! Notker. Unwiſſend ſündigt nicht. Eiſenh. Unwiſſenheit iſt kün! Volksm. *Αμαθια μεν θρασος, λογισμος δε οκνον φερει.* Thucyd. (Luther ſagt von ſich: Got hat mich hinangefürt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet ſind, daß er nicht ſehe; ſonſt wär' ich nimmer ſo kün geweſen, daß ich den Pabſt und ſchier alle Menſchen angriffen! Tiſchr. Bl. 6.) Von dero Uohten (crepusculo) unz ze Naht! Notker. (Uohtland. — Uohtſang. — Uohtſterno.)

Auf Sant Urben iſt's Getraid weder geraten noch verdurben! Colerus.

(An Sanct Urban's Tag iſt der Zehenten von Äckern und Gärten demjenigen verfallen, welcher die Nutznießung hat; allein es iſt von da bis zur

Digitized by Google

Reiſe noch vieles der clementia cœli anheim geſtellt.) — Daß dich Sant Urban's Leiden! Volksm. Urbani plaga est ebrietas. *Henrichm.* Sanctus Urbanus largitor vini. Uralt, decrepitus, longævus. Urriuto, exstirpator. Urtiufel, rex diabolorum. Notker. Urbor, reditus. Grimm II. 789. Es iſt nit urchen (pure et genuine). Stalder. Einem ein V für ein X vormachen. Volksm. Von welchem Urchunde mag er des Gewißheit han? Klage. Gotes Urchunde ſind Gotes Geſichte (affirmationes.) Notker. Poz Wetter und Urian! — Schon wezet Meiſter Urian auf dieſen Braten ſeinen Zan. Volksm. Ein Uriasbrief! Eib nach Sam. II. 12. 14. *Βελλεροφοντης τα γραμματα.* Bellerophontes literas.

Das Urloub das iſt min. Nithart.

Lant mich Urloub han und gent mir iuwern Segen! — Urloub gab mir ihr roter Mund! — Hab' Urloub, der unüät ſi! — Das Urloub, Frowe, will mich morden! Liederſ. Der Welt Urloub geben. Geiler. (S. oben Pabſt.) Ze Gote Urloub er nam. Graff. Urlaub hindert die nieman! Agric. Kein Leben iſt ſo frî, das gar an' Urlinge ſi! Fridank. (Ahd. Urlac, fatum, bellum. S. Grimm I. 353. Orlogſchif.)

Kein Urlinge ſo nahen gat, als die ein Mann daheime hat. Fridank.

Wer vier Urlinge ſamen hat, der ſüne dri, das iſt min Rat.

Will er ihn (eis) allen angeſigen, er mag wol einhalb unterligen! Fridank. *Χαλεπον γαρ ερυκακειν ἑνα πολλους.* Difficile ac durum est, unum compescere multos. *Hom. Μηδ' Ἡρακλης προς δυο.* Ne Hercules quidem adversus duos. — Noli pugnare duobus. *Catull.* (S. oben S. 125—26.) Urſlaht, varix, varicla. Grimm II. 788. Die Urſlähten han. Volksm. Du muoſt des Urſpringes han unterm Felſe, e ihn beſchin' der Tag! Parciv. Dannan rinnit ié, dar der Urſpring iſt! Notker. I gloub', du machſch der d' Ürte? Hebel. Er bint die Schuhe mit Baſt, der die Ürten bezalen muß. Geiler. Plectuntur Achivi. *Hor.* Das laßo ih in diner Urteildo ſtan! Boeth. Ihn (eis) was ihr Urteilestag chomen nu ze nahen! Klage. Daß man iru irteilti. — Irteilet imo! Otfr. Nu erteilet (judicate) mir! Iwain. Dem erteile ich Magd unde Land. Wigal. Mit dem Urtel niht eile, hör zuvor beide Teile. Kaiſ. Lothar II. Audiatur et altera pars. Ururalt! Volksm. *Κρονου πυγη.* Saturni podex.

Des weiß man die Warheit wol, daß nieman den andern ſol Urteilen zuo der Hölle. Klage.

Uslinte; — (alienigenæ) Burglinte; — Landlinte. Notker.

Uzen, uozen; — einen uzen. Volksm.

Uodalricum ob *lepórem* vocaverunt *Uozonem.* Urk. a. d. 10 Jahrh.

V.

Daß ihn der Valant riten sol! Wälsch. Gast.

Ich dank es mine Heile, daß ich dem Valande entran! — Kuom ich mit dem Lebene dem Valande entran! — Der ihr gert ze minnen, diu ist des Valandes Wib! — Das sol dir, Valandine, immer verholn sin! Nibel. Du hast den Valant (Teufel) getan! Rother. Valandes Barn (Kind)! — Valandes Antwerch! Tristan. (Das Wort stammt von valen, välen, d. i. irren, irreführen, seducere, und Valant heißt demnach seductor, diabolus.)

Ere Vater und Muoter, so längestu din Leben uf Erdrich. Schwabenspr. n. d. Bibel.

Das enlerte mich Vater niht! Nibel. Ich hab's von meinem Vater! (geerbt, erlernt, gehört ꝛc.) Volksm. Wer will mit Eren leben hie, der buw, was ihm sin Vater lie (ließ.) Suchenw. Min Vater und din Muoter die waren eines Mannes Chind! Klage. Und ob ich hiute sähe tot den Vater min, mir en wurde nimmer leider denne umb sinen Lib! Nibel. Es gilt gleich Vater oder Pater! (sprach die Frau bei Nacht.) Lehm. Wer weiß in einer vollen Kirche, wer des andern Vater oder Schwager ist? — Got allein kennt dessen Vater! Agric. (S. oben S. 201.) Kennt er Got so wol als seinen Vater, so ist er gar verloren! Volksm. *Ανθρωπος ουκ εχον ειπειν ονομα πατρος.* Ne patris nomen quidem dicere potest. (In Rom schrieb ein sehr schönes Weib, als sie gefragt worden, wer ihres Kindes Vater sei, auf den Tisch des Prätors: S. P. Q. R.) Das Wetter kennt man am Wind, den Vater am Kind. — Er singt nicht seines Vaters Liedlin! Volksm. *Ου πατροικα αυλει μελη.* Haud canit paternas cantiones. Wer sol den Vater loben, als ein ungeratner Son? Volksm. *Τις πατερ' αινησει, ει μη κακοδαιμονα τεκνα;* Quis patrem laudet, nisi proles laudis inanis?

Ein Vater von Natur und von Recht soll sizen vor,
Und der Sun uf sinem Spor. Liederspr. (S. oben S. 597.)

Kein Vater mag seinen Son schelten. Eisenh. Er fluochet sinemo Vater! Tatian. Der Wunsch fluochet ihm. Iwain. Es kann wol kommen, daß ein frommer Vater einen gotlosen Son zeugt. Luther. (S. oben Sohn.) Besser das Kind weine, als der Vater! Melius est, ut pueri fleant, quam senes. Bebel. Wer dem Vater nicht folgen will, der folge dem Kalbfell! Kirchh. (S. oben S. 604.) Was Vater und Muter nicht ziehen kann, das ziehe der Henker! Luther. (S. oben S. 298.) Ein Vater kann eher zehn Kinder ernären, als zehn Kinder einen Vater. Luther. (S. oben S. 298.) Er will seinen Vater leren Kinder machen. Agric. Wer den Vater kennt, der weiß, er hilft den Kindern! Kirchenl. Das Vaterunser hinterstich beten, (wie die

Digitized by Google

Hexen.) — Eitel wälsch Vaterunser! Agric. (Vater unser ist kein Gräcismus, sondern echt deutsche Fügung, wie ahd. Vater unser! — Der Bruoder sin. — Der Nesse sin. — Wil liebiu Muoter min. — Wil lieber Vater min! — Fronwe min. Nibel.) Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser auf, aber der Muter Fluch reißt sie nider. Zinkgref.

Min Vaterland ist, wo ich bin! Brand im J. 1496.

Ein weiser Mann nennt, wie bekannt, wo's ihm gut geht, sein Vaterland. Butler. *Πατρις γαρ εστι πασ', ἰν' αν πραττη τις ευ.* Socrat. ap. *Aristoph.* *Τοις γαρ καλως πρασσουσι πασα γη πατρις.* Cic. Ubi bene, ibi patria. *Med. ævi.*

Illa mihi patria est, ubi pascor, non ubi nascor;
Illa ubi sum notus, non ubi natus eram. (S. oben S. 377 u. 409.)

Poz Velten! Volksm.

(Valentin wird im Volksmunde zu Velten verkürzt.) — So ziehe San Velten die Hosen auf! Zinkgref. (Müller, ein Bürger von Zürich, bat den Graven Rudolf von Habspurg quasi cacando um Schonung, bis er die Hosen aufgezogen habe; und als diese ihm gewährt war, sprach er obige Worte, die sodann im Volksmunde fortlebten.) — Außen Glanz, innen Veitstanz! Volksm. Hät' ich venediger Macht, augsburger Pracht, nürnberger Witz, straßburger Geschütz, ulmer Geld: so wär' ich Herr der ganzen Welt! Volksm.

Venie fallen. — Venie suochen. Maneß.

(Auf die Knie fallen und den Boden küssen. Veniam precare.) Da er uf siner Venie lag. Barl. Den Anger maß er mit der langen Venie. Fridrgs Tristan. Was dem Großen venial, wird dem Kleinen mortal. Lehm. (S. oben S. 117.)

Got Venter und das Kloster Maulbronn (ich meine das Loch unter der Nasen) regieren. Fischart.

Frau Venus und Geld regieren die Welt. — Ohne Wein und Brot leidet Venus Not. Agric. Sine Cerere et Libero friget Venus. *Ter.* *Ουου δε μη παροντος ουκ εστιν Κυπρις.* Absente vino, nulla tunc adest Venus. *Τα αφροδισια*, sive ipsa *μιξις*, quam *corporale concilium* dixit Arnobius. *Παντα ῥει*, omnia fluunt, alles verändert sich! (Nur das Weite au Hosen bleibt oben und der Kuhschwanz vor seiner Türe.) — Was in viler Hände umgeht, ist verbafelt Wart; was jeder begreift, das bleibt nicht sauber. Lehm. Sich lassen verlüten und verbannen! Brand.

Der Narren Rat und Buoler Werk, ein' Stat gebuwen uf ein Berg,
Und Strow, das in den Schuhen lit: die vier verbergen sich kein Zit. Brand.

Quatuor esse solent res, quæ se tempore nullo
Occultare queunt, nec tacita esse volunt:
Consilium fatui, structa urbs in vertice montis,
Actus amatoris, stramen et in crepida. *Locher.*

(S. oben 574 u. 582.) Die Liebe, das Glük verblättern. Volksm. (S. oben auch S. 52.) Was man verbeut, das tun die Leut! Lehm. Was man eim verbeut, das liebt ihm erst. Pauli. Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata. *Ov.* Vetitum per nefas ruere. *Hor.* Verboten Wasser besser sind, dann ofte Win! Heigelow. (S. unten Wasser.) Verborgen Schaz ligt sicher! Agric.

Digitized by Google

Was dem Mensch verboten ist, das liebt ihm ze aller Frist. — Win ist uns gehasser, dann verboten Wasser. Liederſ.

Wer ein Guot verborgen hat, und des nieman genießen lat,
Der ſi vor Got verfluocht! Liederſ. (S. oben S. 63.)

Wer das Maul verbrannt hat, blaſet die Suppe. Lehm. (S. oben S. 94.) Ob ich's halt weiß, ich ſol's verdagen! Parciv. Es wär' iuw beſſer verdagt! — Ich will ein Teil dir ſagen; ein Teil muoß ich verdagen! Liederſ. Zer Ader und zem Berche laßen. Wh. In das Berch verſchroten! Suchenw. Verchwunden. Nibel. So wird es wol verendet, verburget und verpfändet! Hartm. Daß ſie mich Helfeloſen alſus verderben lat! Maneß. Vil verdirbt, das man nicht wirbt. Agric. Manig verdirbet, das man niht wirbet. Liederſ. Was vil verdirbet, das man niht enwirbet! Walther. Soll einer verderben, ſo hilft alles dazu. Kirchh. Diſe Spiſe ſol dir niht verſmahen! — Es endorft ihm niht verſmahen. Parciv. Mir ſmahet (displicet). — Daß den (his) diu Buah n'irſmahetin! Otfr. Beſmaheta iuw? (displicuit vobis?) Notker. Din Rede iuw ſolte ſmahen! Parciv. Ich fürcht', es ihm verſmahe! Triſtan. Iuw verſmahet das? Nibel. Wie haben wir verdienet das? Nibel. Dem Verdienſte ſeine Kronen? Volksm. Al merito le sui corone. Der Herren Güter ſind nicht deren, ſo ſie verdienen, ſunder denen man ſie gönnt. Volksm. Von Rehte ſolte er verderben, der daheime ſich verlit. Wigal. Man verdirbt, e man ſtirbt. Volksm. Des ie min Wille gerte, das ſol nu verendet ſin! Nibel. Der Verdroſſen hält alles für Poſſen. Volksm. Ingenium nequam nunquam rem diligit æquam. Verflogen und verſtoben! Rollenh. Es felet zum Verfüren nicht an getauften Stieren! Bürger. Es knute niht verſahen, was man ihr Troſtes bot. Nibel. Das iuch niht verſahen kan, das lat! ſo iſt min Lere. Klage. Ich wän' es ſi verfangen gar! Liederſ. Vergeßen iſt nun all mein Leid! Rollenh. Es iſt vergeſſen und in Wind geſchlagen! Volksm. *Τα δε παντα θεοι μεταμωλια θεσιν.* Irrita dii superi ventis hæc omnia tradant. *Hom.* Ins Meer der Vergeſſenheit! Volksm. *Λήθης πεδιον.* Oblivionis campus. Vergeben — aber nicht vergeſſen! Volksm. Ich will dir's vergeſſen — aber Jokeli denk du daran! (ſagt der Schwabe.) Kirchh. Ich will dein nicht vergeſſen; vergiß mein nicht! Volksm. Des vergiße ich nimermere! Karlsl. Vergiße ich des, ſo iſt es doch ane Zwifel guot! Maneß.

Verfilzet was ihm Har und Bart, daß mir ab ihm gruſen ward. Liederſ.

Wie mag das vergloßet und verglaſet werden? Geiler. Beßer ein magerer Vergleich, als ein fetter Proceß. Eiſenh.

Iſt deine Sache gut, ſo ſchreite zum Vergleiche;
Und iſt ſie ſchlimm, ſo ſei beſonnen wol und weiche. Eiſenh.

Nuofet dem Vergen über Flut! — Er begunte ruofen hin über den Flut: Nu hol mich hie Verge! — Für des Vergen Ende ſol er Pfand hie weſen! Nibel. Uns ligt ſelten was vergraben! Volksm. Das vergalt mit Ellen der chume Spileman! — Ich wäne niht, daß Hagene iuch noch vergiſelt hat! Nibel. Ihr habet vaſt übergalt, mir iſt vergolten tuſendfalt! Hartm. Blos vergüldet! Volksm. *Ὑποχαλκον χρυσιον.* Aurum subæratum. Verheißen bindet den Narren. Lehm. Ich hab's ihm vergolten! (ſprach der Mann, ſo einem Reiter den Mantel ins Kat getreten, wärend derſelbe unter deſſen Augen ſine

Digitized by Google

Frow verlag. — Und ich hab' ihm, sprach die Frow, jeden Puf doppelt zurük gegeben.) Bebel. Mit verhängtem Zügel reiten. Volksm. Dem Roße er hankte (frenum laxabat. — Den Roßen ward gehänget. Karl. Den Orsen was verhänget. Troj. Got verhenget uf ein Zit! Suchenw. Sinero Geluste hangte er! — Ube ihr hinto gehorent sine Stimma, ne verhärtent iuweriu Herzkn! Notker. Es ist alles verkouft und verraten! Eib. Ein Verkäufer lobt seine Waren. Eisenh. Laudat venales qui vult extrudere merces. *Hor.* Mich bedunket, nieman müge vil verkousen ane Lüge. Fridank. Omnis mercator reperitur fraudis amator. (S. oben S. 331 u. unten Ware.) Lez und verkert! Volksm. Ὕστερον πρότερον. Præpostere. Er soll, muß sich dagegen verkriechen! — Etwas verkuhdachen. Volksm. (S. oben S. 52.) Melioratio in deterius. Poz hinkende Gans! der Bub' ist verliebt, wie ein Spaz! Baier. Hofnarr Kuonz 1565. Er huarot sia, (mœchatur eam.) Otfr. Er habet sia vorlegana, (mœchatus est illam.) Tatian. Eina vurligan, (mœchari aliquam.) — Ein vurlegen Wib! Ahd. Er ist ein verlegen Man; wer wol keret sich daran? Iwain. Der Mettine deheine Frow Chriemhilt verlag. Nibel. Ihr 'n wellet verliesen — so mueßet ihr liesen. Iwain. Iro Wingarten verlos (occidit) mit Hagele. — Sie verluren Land joh Liute. — Sie sind verloren! Notker. Mit Verloub! i mein e mol der seiget's. Hebel. Oba is arloubit si? Tatian. Ist es erlaubt? Volksm. Der Unzuht sult ihr mich verkunnen! Iwain. (Die Unart an mir nicht argwöhnen.) — Ne verchunnet ihn Genadon! (Mißtrauet seiner Guade nicht.) Notker. Verliebte wissen immer, wie viel Ur es ist Shakfp. Wir wollen's indeß verkülen laßen! — Nichts ist verloren — als was man nicht merfindet. — (S. oben S. 40.) — Ist man verirrt, wird man verwirrt. Volksm. Wise, der Verlierens klaget, und Gewinnes stille daget. Fridank. Das wäre beßer vermiden! Nibel. Heimlich Verlöbniß stiftet keine Eh'. Eisenh. Man hat sich so bald verredet, als vertan. Agric. Man muß nichts verreden, als das Nasenabbeißen. Kirchh. Kann man das Ding nimmer vermitteln und etwas aus dem Ärmel schütteln? Volksm. Das Mus versalzen. Brand. Die Suppe versalzen. Volksm. Verratniß tuot vil ande (weh). Suchenw. Du hast mir noch vil selten versaget, des ich dich dat. Klage. Daß ich es ihm hab' versagt, darum — versteht ihr mich? Hartm. Versaz verjäret nicht. Eisenh. Was er verschenkt — ist gut für die Augen. Kirchh. Wenn man ihn verschenken wollte, so müßte man einen Bazen darauf legen. Auerb. Etwas versitzen, verligen und verslafen. Pareiv. Daß sie's versitzen solten, das was ihn (eis) ungemach. Nibel. Swelich Mensche me verslinden will, dann er verdeuwen mag, da an er lihte erworgen muoß. Stolle. Verschmizt — als eine Furmannspeitsche! Volksm. Versatilior es, quam rota figularis. *Plaut.* (S. oben S. 514.) Zuw solte versmahen das gemeine Nachgahen! Iwain. Verschoben ist nicht aufgehoben. Volksm. (S. oben S. 44.) Das Alter komt mit blöder Wat dem, der sich versumet hat. Lieders.

Ich bin noch ein junges Wib und ist kräftig mir min Lib,
Daß ich wol erfüllen kan, was ich bisher versumet han.
Hür bin ich wiser vil; wer mich nu bitten wil,
Des sin Herz Liebes gert, des ist er alles gewert! Lieders.

Digitized by Google

Rune verſprich es niht ze sere!. Nibel. Die Suppe verſchütten; — es bei einem verſchütten. Volksm. Gratiam effundere.

Verſchonen, wo man töten kann, zeigt mer als Selenadel an. Butler.

Was er weiſe verſchweigt, zeigt mir den Meiſter des Styls! Schiller. Wer will, mag ſeinen Schaden verſchweigen. Eiſenh. Sich verſliefen in Löcher der Steinwände; ſich verſliefen in die Erde. Reineke u. Klage. Man weiß niht, ob er ſich verſluofe in Löcher der Steinwände. Klage. (Schlucht ſteht für Sluft, wie beſwichtigen für ſwiften.) Verſchwigenheit bringt ihren Lon. Volksm. Σιγης ακινδυνον γερας. Silentii tutum præmium. — Fideli tuta silentio merces. Hor. Nagelneue, nagelfunkelneue Verſe! Volksm. Versus ab incude adhuc calidi. Prud. Das verſenget mir den Weier nicht! Agric. Es iſt verſigelt! da hilft kein Widerſprechen mer. Fiſchart. Man verſpilet auch mit guten Karten! Lehm. Es iſt alles unter und über verſippet! Volksm. Eitel Verſprechen und Hofbeſcheid! Volksm. Dosones (δωσω) et Dabones (dabo). S. oben S. 10.

Promittas facito, quid enim promittere lædit?
Pollicitis dives quilibet esse potest. Or.

Wer verſpricht, muß ſegnen:

Die Wolke, ſo donnert, muß regnen. —

Verſprechen macht Schulden,
Weisheit ſoll man vergulden. Rükert.

Wil Verſtand hat wenig Glük. — Verſtand iſt nicht immer daheim. — Verſtand muß man mitbringen, man findet ihn nicht auf dem Markte. Lehm. Er hat Verſtand in den Fingerſpizen. Volksm. (Die Engländer ſagen: Der Deutſche hat den Verſtand in den Fingerſpizen.) Verſtanden Lüten iſt guet predigen. Liter und Brand. Grober Verſtand iſt eine Felſenwand. Lehm. Hinter ſiben Mauern verſteken. Volksm. Wer ſich kann nicht verſtellen, taugt nicht zum Regieren. Volksm. Nescit regnare, qui nescit dissimulare. Die vertane (detestata) Waſſernix! Volksm. Ein wiſe Man ſol niht ze vil ſin Wib verſuochen! Reinm. d. A. Vertrauen erweckt Vertrauen! Volksm. Ob wir 's ihn (eis) vertruogen, des wären wir geſchant! — Wil wenig ich ihm do vertruog, als er in Zorn mich ſluog! — Das wolten ſie den Gäſten länger niht vertragen. Nibel. Wil vertun, und wenig erwerben, iſt der Weg bald zu verderben. Rollenh. Wer mer verzert, als er gewinnt, der muß nachher mit den Mäuſen eßen (d. i. aus anderer Leute Häuſern.) Lehm.

Wer lüzel behalt und vil vertut, der darf nit ſtan in Sorgen,
Daß man ihm wol vergant ſin Gut: kein Jud' ihm tut druf borgen. Fiſchart.

Vertraulichkeit war in der Arche Noa's! Lehm. Wol verwart und aufgehoben! — Vergraben und verdolben! — Verwunſchene Tage! Volksm. Αποφραδες ἡμεραι. Dies nefasti. Virwaßen iſt ir von Gote! Otf. Der Verwaßen (diabolus)! Dint. Si verwaßen! Grimm. (Verwaßen ſtammt von Waße (odor), wie lat. olere von odor; verwaßen iſt daher abolitus, εξαλευφεις, was den Geruch verliert, abſtirbt.) Verwirf das Schlechte nie, bevor du was beßeres haſt. — Nil cito mutabis, donec meliora parabis. Verwünſchungen ausſtoßen. Volksm. Αραις επισπειρειν. Execrationes serere. Ich han verloren, das ich verwinde nimmerme! Suchenw.

Digitized by Google

Man sagt, daß ein verzagter Man, mit Eren niemals kam vom Plan. Auerb.
Swer verzaget, der ist verloren, hie Libes, dort der Sele! Reinmar v. Zw. Sit ihr Fragens nu verzagt? Parciv.
Swer durch Versagen will verzagen, dem solt nimmer Guot betagen! Lieders.
Aus einem verzagten Ars fart kein frölicher F... Volksm. Ahi! was für Verweyenheit! (rief die Magd, als sie ihren Bulen nachts im Bette fand. Dieser wolte sich ufmachen und gehn; aber die Magd sagte, daß sie ihn nicht habe fortgehen heißen.) Bebel. — Welih Wunder, ube Got verlaßet das Herza, das sich selbes verlaßet! Notker. Je mer du zerstreust, so mer du bereust; je mer du verzettest, so minder du hätest. Grimm. Ich verzige (renuntio) mich e der Krone! Maneß. Er sich der Eren hat verzigen. Iwain.

Unter Ves und Va ist klein Differentia! Fischart.

Zwischen Ves und Va ist klein differentia! (sprach der Pfaf, so dem Bischof für die Wihe hundert ova brachte, und hundert oves versprochen hatte.) Bebel. Min Sinn wigt ein ringe Besen! Suchenw. Es wärt so lange, als von der Vesper bis die Hüner aufstiegen! Volksm. Sie gehen also an den Tanz und treten den Videvanz. Lieders. Habt ihr gehört die Vigilien läuten? Weizm. (Heut' ist dies ante festum und also zu fasten.) Es ist eben Vih, als Stall! Agric. Er ist mit dem lieben Vih aufgewachsen. Volksm. Zu vil ist bitter, und wann es luter Honig wär'! Geiler. Zu vil ist ungesund. Agric. Omne nimium vertitur in vitium. Swas vil geschiht, da wird man Fründes ane. Reinm. v. Zw. Wo vil ist, da wilt vil hin. Volksm. Cui sunt multa bona, huic dantur plurima dona. Vile können, wissen vil; nieman alles. Geiler. Multi multa sciunt, nemo omnia. Vile haben zu vil; aber nieman genug. Volksm. Non est in mundo dives, qui dicat abundo. Mit vilem gendet man, mit wenig spart man. — Mit vilem kömt man aus, mit wenig hält man Haus. — Noch ein Villeicht, ein tröstend Villeicht! — Kein Vilfraß wird geboren, sunder erzogen. Volksm. Es ist so vest als Villingen! Kirchh. (In Schimpf oder Ernst?)

Uf allen vieren gehn. Maneß.

Eim ellin vieriu binden. Wh. Das dunket kume den vierten guot! Maneß. u. Boner. Ein vierschrötiger Kerl! Volksm. (S. oben S. 5.) Einen vierschrötigen Trunk tuon. Winsweln. E daß euch die viere zem Grabe tragen! Wernh.
Und was me fruci um vieri tuet,
Das chumt eim z'Nacht um nüni z'guet. Hebel.
Birnewin gib Siechen in. Geiler. Die Viener des Hochlands. Müller. Fern und heuer, heuer und fern. Volksm. Virnun Jara giscah is. Grimm.
Vocative; ahd. Italo! Dumbo! Got min! Min Truhtin indi min Got! Tatian. Druhtin guato! Got almahtigo! Liobo Druhtin min! Liobo Man! Vater unser guato! Otfr. Min Seona! Wine min! Fründin min! Willir. — Mhd. Alter wiseste Wib! Miniu lieben Kind! Lieber Man, der liebest, den ich ie gewan! Lieber Sun! Lieber Nefe min! Vil lieber Vater min! Süeßer Meige! Süeßer Wunsch! Dumber Gouch! Liebiu Tohter! Liebiu Niftel! Liebiu Niftel min! Vil liebiu Muoter min! Richiu Küneginc! Himelischiu

Frowe! Dumbiu Werlt! Liebes Müeterlin! Süeßes Wib! Vil lieber Herre min! Liebiu Frowe min! Trut Geſelle min! Ich Arme! Ich vil Arme! Ich Dumbe! Mich Armen! Ihr Vertanen! Ihr böſen Zagen! Ich dumber Gouch! Ich dumber Man! Ich vil armes Wib! Ich ſälig Wib! Ihr ungetriuwer Hund! Ihr feiger Dahs! Du Triuwen loſes Baß! Was tuon ich danne unſälig Man! Ein fremdiu Zeche und niuwer Jammer! Grimm IV. 560.

Wer Vogele zeucht, der pflgt ihr zart. Sucheuw.

Großer Vogel, groß Neſt. — Kleiner Vogel, klein Neſt. Agric. **Parva avis, parvus nidus.** *Bebel.* Böſer Vogel, bös Ei. Agric. *Καχου κοραχος κακον ωον.* **Mali corvi malum ovum.** — **Pusillæ avicula construunt nidulos.** *Erasm.* **Effecimus pro nostris opibus mœnia.** Ein Vogel iſt beſſer in der Hand, als zehn, ſo hüpfen an dem Strand. Volksm. (S. unten Wachtel.) **Est avis in dextrâ melior, quam quatuor extra.** — **Capta avis est pluris, quam mille in gramine ruris.** — **Melior est avis in manu, quam decem in aëre.** *Bebel.* Man kennt den Vogel an den Federn. — Man hört am Geſange, was für ein Vogel. Agric. Wanda andere Vogela rumet, Sparo iſt heune. Notker. Jeglich Vogel ſingt ſin Geſang. Geiler. Der Vogel ſingt zu jeder Friſt, wie ihm der Schnabel gewachſen iſt. Rollenh. **Quælibet avis ex proprio dignoscitur cantu.** — **Qualis avis, talis cantus.** *Bebel.* Jeglich Vogel ſingt, wie ihm der Schnabel gewachſen iſt. Pauli. **Cantus avis talis, rostri formatio qualis.** — ***E cantu dignoscitur avis.*** — **Refertur et hoc a quibusdam, etiamsi mihi nondum apud indoneos auctores repertum; alioqui non indignum quod in proverbiorum ordinem allegatur. Sensus congruit cum illo: *Qualis vir, talis oratio.* Jactatur vulgo simillimum huic: *E plumis avem dignosci;* e cultu spectari vitam et ingenium hominis. *Erasmus IV. 2. 21.** Man ſieht am Neſt, was für ein Vogel darin wont. Volksm. Jeder Vogel liebt ſein Neſt. Agric. Sie leben — wie die Vögel im Hanfſamen. Volksm. Was nicht am Vogel iſt, das iſt an Federn und am Kamm. Lehm. Man muß erſt den Vogel im Käfig haben, ehe man ihn will pfeifen leren. Volksm. Der Vogel im Käfig lernt ſingen! Lehm. Der Vogel ſizt! Volksm. Es flog ein Vogel federlos auf einen Baum loubles; da kam eine Frau mundlos und aß den Vogel federlos. (Schnee und Sonne.) Grimm. Friß Vogel oder ſtirb! Megerle. Niht jeder Vogel mag fliegen mit dem Adelar. — Vögel, die zu vil Federn haben, mügen niht alzu hoch fliegen. — Die Vögelein, ſo alſo gern zu Hand fliegen, ſind gut fahen. Bona dies! Geiler. Unnüzer Vogel, der über den Eiern ſizt und ſie nicht ausbrütet. — Man hält's mit dem Vogel, ſo im Neſte ſizt. Lehm. Übel Vogel, der in ſein eigen Neſt hofiert. Agric. **Turpis avis fœdum proprium facit upupa nidum.** Wie der Vogel iſt, ſo legt er Eier. Agric. **Dat pullos tales, qualis dignoscitur ales.** Ich bin fri — als der Vogel uf dem Zwi! Liederſ. So tüchtig, aber nicht ſo richtig, als der Vogel auf dem Zweige ſingt. Shakſp. Ein gar ſeltener Vogel. Volksm. **Rara avis in terris, nigroque simillima cygno.** Ein gefangen Vogelin ſprach zu ſinem Herrn: So du mich laßeſt los, will ich dir eine köſtlich Gimme ſchenken. Der Herr ließ es fliegen und da ſang es ihm von einem Baume herab zu: Glaube lüzel; behalte, was du haſt, und das Verloren ſchlag in den Wind!

Digitized by Google

Crede parum, serva tuum, et quæ periére relinque. Melanchthon b. Luther. Liederf. II. 655. Grimm's Reinhard CCLXXXI. Will man dem Vogel im Neste Eier ausheben, so tut Schleichen not. Lehm. Die Brotvergaukelung ist ihr bester Vogel im Nest. Fischart. Laß gut Vögelein sorgen; — die haben schmale Beinlein. Agric. Hab guten Mut, und laß Rüppel sorgen! Eib. Laß Vogelin sorgen! Brand u. Geiler. Kein Vogel in Sweime sich huob so hoch, er fand uf Erden sin Azunge doch. Volksm. Altivolans volucris tamen escam quærit in imis. Kein Vögelein flog so hoch, es kam wider auf die Erden. Agric. Jung Vögelin, weich Schnäbelin; alter Vogel, steifer Kogel. Lehm. Mollia sunt juvenum cunctarum rostra volucrum. Bebel. Will man Vögel fahen, so muß man nicht mit Prügeln darein werfen. Volksm. Vögel suchen Nester. Lehm. Die Menschen wie die Vögel streichen zumal nur gern mit ihresgleichen. Butler. Vögel mit einerlei Federn fliegen gern zusammen. Lehm. nach Jesu Sirachs. Vögel mit Schuppen und Fische mit Federn. Eib. Es fliegen einem keine gebraten Vögel in's Mul! Geiler. (S. oben S. 588.) Garnstellen fahet nicht Vögel, sunder Zuziehen. Agric. Euch sind die Vögelein entflohen, eh' ihr das Garn recht zugezohen. Butler. Ich will seine Vögel nur singen leren. Shakfp. Ich werde den Vogel schon fliegen leren. Baier. Hofn. Kunz 1565. Es ligen ihm gelbe Vögel auf der Zunge. Agric. Βουν επι γλωττης. Bos in linguâ. Ich will gan vogelen, daß ich bring' an die Zedeln oder Kerben! Eib. Ein Vogler, der betrieget den Vogel, so da flieget, mit siner falschen Stimme, bis daß er ihn vil grimme — gefahen! Liederf. (S. oben S. 508.) Vogelfang gehört zum Wildbann. Eisenh. Sie haben's mit einander — wie Buben die Vogelnestér. Volksm. Das ist die alder Sünd' eines Schulknaben, der voll Freuden das Vogelnest, so er gefunden, seinem Kameraden zeigt, der es ihm dann wegstilt. Shakfp. Vogelfrei sein. (Nicht in dem Sinne, wie: frei sein, als der Vogel in der Luft; sondern so, daß ihn jeder einfahen oder sogar erschießen darf.) Vogelfreier Wicht darf eines Galgen nicht. Volksm. Wie es vogelt, so legt es Eier. — Jeder Vogler lobt seinen Kauzen. Agric. Vogler und Jäger sind üble Landpfleger. Lehm. Er ist aller Gesellschaft die Vogelscheuche. Volksm.

Sie ist sins Herzen Voget! Parciv.

Sizet still! ich denk wol ouch daß ich arm war; (sprach die Vögtin, als sie mit lezem Pelz in die Kirche trat und die Lüte bi dem Evangeli ufluenden.) Bebel. Sie stolziert, als wäre sie die Frau Vögtin selber. Hebel. Des Volkes Stimm' verachte nie! du bist nur einer, vile sind sie. — Des Volkes Stimme ist Gotes Stimme. Vox populi, vox dei. Volksm. Ich han uf Ere laßen nu lange mine Ding und han in Volksstürmen des Besten vil getan. Nibel. Voll ist toll. — Ich trinke dir ein volles (Glas) zu, vor. — Er sizt aus wie der Vollmond. Volksm. Samo so volwassan Mano. Isid. Es ist schwer, voll gebaren, als sei man ler. — Der Volle nichts verschweigen kan. Agric. Vollem Mann soll ein Fuder Heu ausweichen. Eisenh. Bei Vollen lernt man saufen, bei Krämern kaufen. Agric. Der Volle redet schwer. Volksm. (Auch in Absicht auf einen mit Gedanken überfüllten Mann; so wie die Leute viel eher aus einer Kirche, die fast leer

Digitized by Google

war, herauskommen, als aus einer, wo sich die Menge an der Türe drängen muß. Swift.) Nihț ze lang noch verſmogen, nihț ze breit noch ze ran, nihț ze bald, nihț ze blöd; nihț ze ſam, nihț ze ſnell, nihț ze ſtill, nihț ze hell: als gar vollkommen iſt ihr Tuon. Liederſ.

Ich will hie vor ſin. — Wa ich hin will, iſt er vor. Liederſ. Er will ein Vorusli han. Geiler. (Da die Oberſten ſizen, muß man eine Tracht me han, dann mitten am Tiſch, heißet ein Vorusli. Geiler.) Sie hat ein hübſch Vorusli; — vil Holz vor dem Haus. Volksm. Er macht ſeine Vorfaren, ſeinen Vater fromm. Agric. Ah les! (ehen) welches Muotes ſind die ir Vorderen ſo ne erent! Dint. (S. oben S. 615.) Wer wol vor kann gehen, der mag auch gut nach gehen. — Gut Vorgänger macht gute Nachtreter. Agric. *Ὁ καλως αγων εμποιει το καλως ἑπεσθαι.* Bonus dux bonum reddit comitem. Wir wollen was vor uns bringen. — Vorher ſchön zum küſſen, nachher zum anpiſſen. Volksm. Das Werk gar langſam naher got, das man tuet uf vorgeßen Brot. Brand. Es iſt alles vorgeßen Brot. Leſſing. Sie ſind ein Jar zu früe geboren; was ſie gewinnen iſt alles vorgeßen Brot. Geiler. Das nur ſo im Vorbeigehen. Volksm. *Και τουτο ὡς εκ παροδου.* Quasi in transitu. *Quintil.* Es wird kein treuer Vormund funden! Eiſenh. Balmund lebt jezund. — (Ahd. Palomund, tutor malâ fide administrans. Palotat, maleficium.) Etwas verbalmunden (veruntreuen). — Vormund nimt ſo vil, daß Nachmund nichts mer überkomt. Volksm. (S. oben S. 511.) Sag's on' alle Vorred. Eib. Er macht immer eine lange Vorred' zu ſeinem gleißenden Nichts! Shakſp. Ein Schoß, das man vorgeſiht, das wirret lüzel oder nihț. Fridank. Se minus afflictum sentit, qui providet ictum. (S. oben S. 509.) So das Vorroß irret, verfürt es die andern alleſam. Geiler. Wer nicht vorwärts geht, der komt zurük. Göthe. Ihm gebürt in allweg der Vortanz. Fiſchart. Krüpvel will immer vorantanzen. Shakſp. Wer den Vortanz will haben, der wart' auch des, daß er den Haber hinten im Wadel mueß tragen. Geiler. Da iſt minder Vorteil — als bei den Huren in der Faſten. Fiſchart. Er was min Vridel, ich ſin Trut. Suchenw.

Digitized by Google

W.

Dri W uns bringen gar vil Pin: die Wiber, Würfel und der Win! Volksm.

Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum:
Alea, vina, Venus; tribus his sum factus egenus.

Uf die Wage glich! — Es stuont noch uf der Wage ihr Leben! Hartm. Do ließ er an die Wage die Sele und ouch den Lib. Nibel. Einander die Wage halten. — Etwas auf dieselbe Wage legen. Volksm. *Ἰσῳ ϛαθμῳ*, æquali lance. — Eadem pensari trutinâ. — Patere legem, quam ipse tuleris. — Hanc veniam damus petimusque vicissim. *Hor.*

Anboten Ware stinkt. Volksm.

Merx ultronea putet. *Hieron.* (S. oben S. 118.) Wie die Ware, so das Geld. — Darnach Ware, darnach Geld. Eisenh. Gute Ware lobt, verkauft sich selbst. — Proba merx facile reperit emtorem. An fauler War' ist kein gut Har. Volksm. (S. oben S. 118.) Die Waren, so weit her sind, hält deutscher Michel für die besten; denn er sagt bald: das ist nicht weit her! — Wachend träumen. — Er träumet im Wachen. Volksm. Vigilans somniat. *Plaut.* (S. oben S. 601.) Das Recht ist der Wachenden, das Glük der Schlafenden. Volksm. (S. oben S. XL, 252 u. 263.) Mit Wachen und mit Wagen muß man die Ruh' erjagen. Abschaz. Weicher als Wachs. Volksm. *Κηρου ευπλαστεροϛ.* Cerà tractabilior. — Cereus in vitium flecti. *Hor.* Nahe beim Feuer schmilzt das Wachs. Shakſp Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in Himmel wachsen. Volksm. u. Kölle. Ich hab' ihr etwas ins Wächslin gedrükt, das hält. — Er hat ihr, ihm es es ins Wächslin gedrükt! Volksm. (Es war und ist zum Theil in katholischer Kirche noch üblich, daß man Geldstüke als Opfer oder als Geschenke für Pfarrer, Täuflinge und andere in die Wachskerzen stekt oder zwischen die dünnen Wachsgerten einflicht. Bildlich will man nun oft mit obiger Redensart auch andeuten, daß ein Mann seine Frau oder Geliebte erkannt und sie gesegneten Leibes gemacht habe.) Beßer eine Wachtel ist am Spiß, als warten uf Gäns' ungewiß. Brand. (S. oben S. 621.) Wachtelbein des Tiufels! Brand. (Lokpfeife des Teufels; aber es ist nicht gemeint ein Bein von der Wachtel, sondern ein Schenkelbein von der Gans, woraus man Lokpfeifen macht, um Meisen und Wachteln zu fangen.) Als man rief Waden, verstand er Spaden. — Wädeln und scherwenzeln. Volksm. *Κερκω σαινειν.* Caudà blandiri. Es ist allwegen im Wädel Boum abzuhowen und Wild zu schießen. Geiler. (S. oben S. 319.)

Digitized by Google

Wir nu gelîche Waffen tragen. Liederſ.

Waffene dich mit demo Swerte. Notker. Einen mit seinen eignen Waffen schlagen. Volksm. *Εκ του βοος ἱμαντας λαμβανειν.* Ex ipso bove lora sumere. Bil wenig der (eorum) genas, die do Wafen kunten tragen. — Ob er mir ze tusend Tagen solte han geslafen, sone hät' ich min Wafen nimmer uber ihn erzogen. Klage.

Wagen gewinnt, wagen verleurt. Agric.

Ich wag's, ob ich halt Schaden näm'. Eken. Er ist ein Waghals, großer Waghals. Volksm. Wer niht wagen kan, derselb nie gewan. 14 Jahrh.

Wer je ichtes gewinnen will, der muoß wagen alle Spil;

Wer waget, der gewinnet vil. Liederſ.

Oft bleibt das größte Wagestük ganz unbelont von Welt und Glük. Butler.

Der Wagen muß gehen, wie ihn die Pferde ziehen. — Der lere Wagen muß dem vollen ausweichen. Lehm. Wann der Wagen fallt, hat er fünf Räder. Volksm. (S. oben S. 195.) So der Wagen ufrecht gat, so stat es wol; wann er aber in Drek fallt, so ist es us. Geiler. Der Wagen wird fur die Rinder gespant. Reinmar d. A. *Ἡ ἁμαξα τον βουν ελαυνει.* Plaustrum bovem trahit.

Der Wagen nicht wol ist gefürt, wann Ochsen ungleich angeschirrt. Lehm. Disparibus bobus raro trahitur bene currus. Wer nach einem Wagen stellt, dem wird doch wol ein Speichen davon. Volksm. (S. oben S. 53.) Du bist ein Wagenmann und Roller. — Einem Wagenroß ligt der Gammel; aber die müßigganger Hengst schmeken ein Märhen uber eine halb Meile Wegs. Geiler. Wagenvoll bringt er's vor. — Wagengroß Gewäsche. — Wörter — so laug als ein Flöz. — Er redet einen langelangen Floz. Volksm. *Ἁμαξιαια ῥηματα.* Hamaxiæa.

Gaudet honorificabilitudinitatibus Hermes,
Consuetudinibus, sollicitudinibus. —
Conturbabantur Constantinopolitani
Innumerabilibus sollicitudinibus.

Wal bringet Qual. Lehm.

Wer die Wal, hat auch die Qual. Volksm. Der gueten Marhe die Wal. Rol. Roß und Märhe die Wal. Karl. Das ist vor allem aus die Wal. — Es ist um die Wal beßer. Volksm.

Daß du Lib und Guot heiß uf der Wal 1) muoßt lassen ligen,

Daß du des Beſten wirst gezigen. Liederſ.

1) Walstatt.

Als der Toten (Puppen) spilt der Walh (Pabst) mit diutschen Fürsten. Manes. Um die Walhen zu hintergehn muß man des Morgens früh aufstehn. Volksm. Die dütschen Walhen lachen über einen Zan; ein Schalkslachen. Geiler. In Walhum (in Italiâ) luzil Spahi ist. Graff. Franzosen mangelt's am Gehirn. Luther. Die Walhen sind subtile Lint; etwan waren wir uber sie; abec jezund strichen wir den Kuzen und sind eines Leders. Geiler. Hüte dich vor einem deutschen Walhen. Luther. Uno Tedesco italiano, Diavolo incarnato. Wälsche Hochzeit und stumme Sünd'. — Sodomitische Buben und glatte Kämmerlinge der Cardinäle, die mit ihnen florenzen. Luther. (S. oben S. 176 u. 122.) Manolf Triegolfs Bruoder ist. Boner u. Brand. Wir leben all nach Wan: der Sorg' ist nieman an'. Liederſ.

Digitized by Google

So schrecklich als der Frommen Wan kein Unsinn jemals rasen kann. Butler.
Mein Waizen blüht. — Mein Waizen ist zeitig. Hebel. So man wallicho choset, das man loterlicho meinet. Graff. II. 204.

Der Warheit Tag des Falschen Falschheit zeiget. Mifnere.

Warer als war! Gewißer als gewiß. Volksm. **Vero verius.** *Mart.* **Certo certius.** *Ulp.* Ist es nicht war, so ist es doch lustig zu hören. Fischart. Got gestuont (stabat a partibus) der Warhet ie! Iw. Got gestuont dem Rehten ie. Wigal. Die Warheit endlich komt an Tag. Shakfp. Die Warheit ist des Wines, der Kinder und Narren. Erasm. Die Warheit ist ein Kleinod, darum sie mancher nicht alle Tage will zur Schau tragen. Lehm.

Warheit nie noch war so smal, alles Gucte gat ze Tal
Und das Bös hat Ufgang. Liederf.

Der Warheit tuot die Zunge we, sie mag gereden nit als e. Suchenw.

Die Warheit muß ins Hundeloch, wärend das Schmeichelkäzchen am Ofen darf sizen und Fäden spinnen. Shakfp. Er hat uns war geseit. Nibel. Ein warhaft Man niht mißetuet. Liederf. Der waren Worte vollen Guß hört man von sinem Munde. Suchenw. Die Warheit darf nicht vil Rankes. Agric. **Viritatis simplex oratio.** *Αμαθεζερον πως ειπε και σαφεζερον.* **Indoctius proloquitor atque clarius.** *Aristoph.* **Rudius ac planius.** *Gell.* Warheit bleibt Warheit und ist keines Zusazes fähig. Shakfp.

Ihr nur seid zum Scherzen erbötig; ich zur Warheit sechzehnlötig. Hebel.

Ihr sollt die Warheit nicht sparen. Volksm. Ein guter Mensch, so ungezwungen den Luten die Warheit in Bart hinein sagt. — Die Warheit lidet keinen Schimpf! (sprach der Bet, als man ihn Meldieb nante.) Bebel. Maria warlicho gehielt alliu disiu Wort! — Diser warlicho niowist Ubiles teta! — Er ist warlicho mihhil! Tatian. Armes Warsage! Armes Wissage! Fridank u. Manes. Die Warheit wär' guot ze lesen. Teichner. Die Warheit ist der Welt Leid. Liederf. Es ist an der Warheit, wir an der Lügen. Volksm. Willfaren macht Freunde, Warsagen Feinde. Volksm. **Obsequium amicos, veritas odium parit.** *Ter.* Wer die Warheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen aufs Maul. Volksm. Schieb den Rigel fur, so einer stets die Warheit gigt. Bebel. **Auriculas teneras mordaci radere vero.** *Pers.* Kein böser Ding uf Erdrich danne die Warheit. Pauli. Warheit liebt Offenherzigkeit. Volksm.

Din Warheit, so man grift und siht, bedarf der Gezügen niht. Fridank.

Wer echt will wissen, wer er si, der schelt' siner Nachgeburen drì;
So wird es ihm vil schier erkant, den Glouben geben sihm in die hand. Boner.

Qui se non noscat, vicini jurgia poscat.

Wer da nicht weiß, wer er si, der schelte siner Nachgeburen drì;
Wolten es die zwen ihm vertragen, so wird der dirte ihm die Warheit sagen. Fridank.

Die Warheit ist ein selten Kraut; noch seltner wer es wol verdaut. Auerb.

Die Warheit hilft euch eitel nicht so vil als einem Kauz das Licht. Butler.

Wärmann haben hilft nicht (bei Injurien). Eisenh.

Wie du in den Wald schreist, so tönt es wider. Geiler.

Wie man zuo Wald ruofet, dasselb herwider gnofet. Fridank.

Wie jeder vor dem Wald inbilt, desglich ihm allzit widerhült. Brand.

Ὁπποιον δ'ειπησθα επος, τοιον δ'επακουσαις. Talia dicentur tibi, qualia dixeris ipse. *Hom.* Nec male respondit, male enim prior ille rogarat. Holz in Wald tragen. Volksm. Ligna in silvam ferre.

Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Volksm. (Oben S. 576.)

Sie sehen (wie Herr Wieland spricht,) den Wald vor lauter Bäumen nicht. Blumauer.

Von Speren ein ganzer Wald! — Do ward verswendet der Wald. Parciv.

Dem richen Walde lüzel schadet, daß sich ein Man mit Holze ladet. Fridank.

Daß dir ze Walde stat der Fuoß! Winsbeke. Εβᾳ και ταυρος αν ὑλαν. *Theocr.* Der komt nimmer in Wald, so jeden Busch fürchtet. Non venit ad silvam, qui cuncta rubeta veretur. *Bebel.* Er durstreich groß Wilde, Wald und Gefilde. Hartm. Wald hat Oren, Feld hat Gesicht. — Feld hat Oren, Wald hat Augen. Reinm. v. Zw. Schrei und schrei! der Wald hat keine Oren. Herder. Der Wald niuwes Loubes richet. Beneke. Der Waldesil ist des Löwen Fraß, der Münch oder Pfaf des Tüfels. Geiler. Er siht darein wie ein Waldteufel! Agric. Wer wird eines Baumes wegen des ganzen Waldes müßig gan? Volksm. Allen Seldon zi Holz er intran! Graff. (S. oben S. 320.) Das Walt Got! isch alliwil no beßer as e Fluech. Hebel.

Um zwölf Ur in Walpurgisnacht der Geist wird heil und frei gemacht! Bürger. Mit lerem Wampen ist nicht gut gampen. Volksm.

Sich an die starke, an die schwache Wand leuen. Agric. In caducum parietem inclinare. *Hadrian.* Προς τον ευπραττοντα τοιχον ῥεπειν. Ad felicem inflectere parietem. Wer hat, dem tragt man zu, und leut sich an die selige Wand. Agric. Weiße Wand ein Papier für Narrenhand! (Muraille blanche, papier des sots.) Volksm. (S. oben S. 445.) Durch eine Wand reden. Volksm. Δια τοιχου λαλειν. Per parietem loqui. Sein Leid der tauben Wand klagen. Volksm. Cœlo ac terræ loqui. Πεφιλοσοφηκας, γῃ και ουρανῳ λαλων, οἱς ουδεν εςιν επιμελες των σων λογων. Terræ loquens cœloque philosophatus es, sed his nulla est cura sermonis tui. *Theogn.* Du übertünchte Wand! Volksm. Τοιχος κεκονιαμενος. Paries dealbatus. *Actor. XXIII. 8.* Von euch, ihr Schurken wißt, soll hängen was die Wand bepißt! Bürger. Alles was die Wand bepißt! Nach Bibel. Wände haben Oren. Walls have ears. Shaksp. Er dursuchte Wand um Wand, unz er die Hustüre fand. Hartm. Der beste Wanderer muß vorangehen. Optimus viator præire debet. *Bebel.* Den Wanderstab in die Hand nemen, weiter sezen ꝛc. Volksm. Kein Mensch, er habe dann einen Wandel (Mangel), hat er sie nicht alle vier (die vier Hauptmängel wie Pferde). Agric. Wanken und weichen. Volksm. Und käm eine Wann' in min Hand, der Hagel flüeg über alles Land! Liedersf. (Eine Zessenmacherin wollte Hagel über das Land bringen mittels einer Wanne und anderer Zaubereien.) Wannen bistu der Lande? Morolt. Woher des Landes? Volksm. Wanana Landes du sis? Otfr. Wa der Lande? ubinam terrarum? Hartm. Wenn das nicht gut für die Wanzen ist! — Er stinkt — als eine Wanze! Volksm. Einem das Wapen visieren. — Einem das Wapen usblasonieren. Geiler. Explicare insignium figuras et partes. *Agric.* Des Wapen ich visieren wil. Suchenw. (Ein Wapen visieren heißt, heraldisch einen Schild eintheilen und die Wapenfiguren in rech-

Digitized by Google

ter Ordnung und Stellung einreihen; ein Wapen aber blaſonieren heißt, daſſelbe heraldiſch oder in Kunſtausdrüken beſchreiben. S. oben S. 81.) Ein getreuer Wardein! Bürger. Warm iſt das Leben, kalt iſt der Tod! Lehm. Lag er da iht warme? Parciv. Wiltu warm, wiltu kalt; wiltu Bluomen, wiltu Kle; wiltu Riſen, wiltu Sne; wiltu Loub oder Gras; wiltu troken, wil du naß: welcherlei din Herz begert, all das ſi dir gewärt! Liederſ. Es hilft weder Warnen noch Zuſpruch! Geiler u. Hebel. Da hilft weder Warnen noch Weiſen! Stieler. Hilft nicht Warnen, ſo mußtu Übel arnen! Liederſ. Man ſpricht ein Wort, das war dunkt mich: Wer ſich warnet, der weret ſich! Boner. Kein Warnen hilft, ſo Got das Regiment verändern wil! Lehm. Warten erfreut — als Eßich die Zäne und Rouch die Augen. Geiler. Warum? darum! Volksm. Zart von Art (Natur), wie hart ich wart! — Es komt hart, des ich wart! Liederſ. Wart deines Amtes! Agric. (S. oben S. 25.) Jeder warte des Seinen und laufe nicht fern! — Ihr ſollt auf mich nicht warten dürfen! Volksm.

Das laße ich ſin, eſt ane Was! Maneß.

Was man doch alles hört! — Was man nicht alles erleben muß! — Was ich euch ſagen wollte! Volksm. Was hilfet ſie is? (quid prodest eis?) Notker. Was half ihn, daß er Künig was? Nibel. Was half mich, daß ich Gold fand? Iw. Was Rats? — Was iſt Leides ihm geſchehn? — Was Teufels? — Was neues? — Was ſchafſt du hie gutes? Volksm. Was Rates? Parciv. Was Wunders? Flore. Was Teufels? En. Was Mannes er wäre. Gregor. Was iſt dih des indi mih? (quid mihi et tibi est?) — Was iſt uns indi dir? (quid nobis et tibi?) Tatian. Hei, was der (wie vil deren) weinen began! Nibel. Ine weiß was Brieves er ihr las. Maneß. Ich habe kein Hemd in dieſer Waſch! Volksm. Waſg nu mer aba mir min Unrecht! Notker.

Das Waſſer iſt trüb; hier iſt, war das Waſſer trüb; — das Waſſer trüb machen. Volksm.

Βορβορῳ ὕδωρ λαμπρον μιαινον ουποθ' εὑρησεις ποτον. Cœno puram aquam turbans nunquam invenies potum. (S. oben S. 605.) *Ὁταν μεν ἡ λιμνη καταζη, ουδεν λαμβανουσι.* Ubi quieta stat palus, nil piscium reportant. *Aristoph.* Waſſer ins Geſicht! Volksm. Adspersisti aquam, jam rediit animus. *Plaut.* Dem Waſſertrinker geht kein Schif an. Volksm. *Ὑδωρ δε πινων χρηζον ουδεν αν τεκῃς.* Aquam bibens nil boni paries. Waſſer in ein Sib ſchöpfen; — mit einem Sibe Waſſer ſchöpfen. Volksm. *Κοσκινῳ ὕδωρ αντλει η επιφερει.* Cribro aquam haurire. *Εις Δαναιδων τους αμφορεας εκχεομεν πιθους.* Amphoras in Danaidum dolia inferimus. (S. oben S. 567.) Waſſer mit Feuer miſchen. Schiller. *Πυρ ὑδατι μιγνυναι.* Aquam igni miscere. Stille Waſſer gründen tief. Agric. Das ſtilleſte Waſſer je hat den tiefſten Grund. Shakſp. Die Waßer niender dießen, wann da ſie ſer fließen. Liederſ. Quo minor est murmur, plerumque est altior unda. — Non credas undam placidam non esse profundam. Wie das Waſſer her fleußt, alſo muoß man's leiten. Eib. Das iſt Waſſer auf meine, ſeine ꝛc. Müle! — Er braucht vil Waſſer auf ſeine Müle. — Er hat nie genug Waſſer auf die Müle. Volksm. (S. oben S.

Digitized by Google

474—75.) Wann kein Waſſer auf der Mülе iſt — ſo tanzet der Eſel. Lehm. Das Waßer niender iſt ſo guot, als wa es vom Sprung ufgat! Wernher. Wer dem Waſſer weren will, der muß die Quelle verſtopfen. Lehm. Bei Waſſer und Brot wird man nicht tot. Volksm. Satis est populis fluviusque Ceresque. *Lucan.* Waßer trinkt für küelen Win und iß des Brots! Liederſ. Einen auf Waſſer und Brot ſetzen. Volksm. Bis dahin wird noch vil Waſſer ablaufen! — noch vil Waſſer den Rhein ab laufen. Volksm. (S. oben S. 518 u. 528.) Verſtolne Waßer ſüeßer ſind dann offen Win! jehent Chind. Liederſ. Furtivus potus plenus est dulcedine totus. Soll ich erſufen, ſo muß es in ſuberm Waſſer ſin. Volksm. Circumfertur proverbium etiam apud nostrates: *Si demergendus sim, in aquâ purâ me demergam.* Erasm. (S. oben S. 203.) Dabei verdient man das Waſſer nicht. — Wann ſich das Waſſer bläſert, regnet es bald. — In unſauberm Waſſer mag man ſich nicht rein waſchen. Volksm. Das Waſſer hat keine Balken. Agric. Wann das Waſſer bergan lauft! Fiſchart. *Ανω ποταμων.* Sursum fontes flumina. Wann das Waſſer gat über die Körbe, ſo iſt Not am Mann. Geiler. Fließend Waſſer iſt beſſer als ſtehendes. Volksm. Waſſer one Sturm und Wind, wie faule Leiber, ſtinkend ſind. Megerle. Waſſer iſt dem Waſſer und Milch der Milch ſo änlich nicht! Eib. Man lernt nicht ſchwimmen, bis einem das Waſſer in's Maul läuft. Agric. Mir gieng das Waſſer in den Mund. Reinm. v. Zw. Wer keinen Wein hat, trinkt wol Waſſer. Qui vinum non habet, aquam bibere non spernit. *Henrichm.* In ſolchem Waſſer fahet man ſolche Fiſche. Volksm. In tali tales capiuntur flumine pisces. (S. oben S. XVIII.) In kleinen Waſſern fahet man auch gute Fiſchlin. — Nimt Wäſſerlein über den neunten Stein, ſo iſt es wider keuſch und rein. Volksm. Aus Waſſer macht man Eßich — wie Salz aus Schne. Lehm. Der Menſch — eine Waſſerblaſe! Agric.

Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi,
In pratis ut flos, sic cadit omnis honos.

Waſſerkrug war nie klug. Lehm. Er bietet oder reicht ihm, ihnen ꝛc. das Waſſer nicht. Volksm. (Dieſe ſprichwörtliche Redensart drükt als ſolche niemals den Sinn aus, als ſei jemand dem andern ſo abhold, daß er ihm nicht einmal einen Trunk Waſſers reiche; ſondern man bezeichnet damit ſtets den großen Abſtand zwiſchen dem einen und andern. Mir ſcheint es, ſie ſei von der Sitte, daß jüngere Brüder hoher Familien dem Erſtgebornen das Waſſer zum Waſchen reichen und das Beken dabei halten mußten, herzenommen. Es wird gemeldet, daß Erzherzog Ferdinand ſeinem Bruder Kaiſer Karl V zu Inſpruk bei einer Zuſammenkunft das Waſchbeken der Sitte gemäß vorhielt, um ſinnlich darzuthun, wie ſehr weit er unter dem Erſtgebornen ſtehe. [Wintelmann's ſämtl. Werke. Bd. 12 über den Vortrag d. allg. Geſch.] Wer nun einem andern das Waſſer gar nicht bietet oder zu bieten berechtigt iſt, der ſteht von ihm noch viel weiter ab.)

Das nimt ihm den Waz; — iſt wol geeignet, einem den Waz zu nemen. — Das iſt eine, die ihm den Waz nemen wird. Volksm.

Als wär' er bei den gelben Webern geſeſſen! Volksm.

Man ſollte meinen, er ſei bei den gelben Webern geſeſſen! Kirchh. (D. i. man ſollte meinen, er wäre im Zuchthauſe geſeſſen, wo die Männer

Digitized by Google

Wolle spinnen oder weben müßen, und ehemals bei der schlechten Einrichtung ein sehr elendes Aussehen bekamen. Die Engländer nennen es gaol fever, und Howard hätte sich schon allein durch dessen Verminderung unsterblich gemacht. Kirchhofer leitet diese sprichwörtliche Redensart mit Unrecht von einem speciellen Ereigniß ab. — Ähnlich bei den Alten: *Ἐοικασι τοις εκ Πυλου ληφθεισι τοις Λακωνικοις.* Captivis mihi similes videntur e Pylo Laconicis. *Aristoph.*) Wechselbalg (Changeling). Luther's Tischr. Bl. 210 u. 213. — Im Wechsel beharret ein ruhiger Geist! Schiller.

Gang du den engen Weg! Notker.

Gang du den Weg! (Apage te). Ulr. Tristan. Es muß ein Weg doch ins Holz gehen. — Immer den rechten Weg gehen. *Την ορθην βαδιζειν ὁδον.* Rectam ambulare viam. Des Weges ganz verfelen. Volksm. *Τῃ πασῃ ὁδῳ αφαμαρταινεσθαι.* Totà erras viâ. Gut Weg um war nie krumm. Geiler. Ich bin gelerit den rehten Weg! Notker. Wer den Weg aus Mer nicht weiß, der gehe nur dem Fluße nach! Volksm. Viam qui nescit, qua deviat ad mare, eum opportet amnem quærere comitem sibi. *Plaut.* Haben wir keinen Weg, so machen wir einen. Auerb.

Wer zwen Wege will began, der muß vil lange Schenkel han. Fridank.

Wir lassen es unter Wegen. — Lassen wir das unter Wegen! Volksm.

Du maht hie manigen finden, der dich nicht unter Wegen lat;

Umbe mich es leider anders stat! Klage.

An die Wegscheiden kommen. Alexander. (S. oben S. 277.) Wer an Weg baut, der hat vile Meister. Qui secus viam ædificat, multos habet informatores. *Rebel.* (S. oben S. 57.) Dem rehten Weze was er ungebrosten (non defuit). Notker. Die Wegsteuer nicht mer haben. (Doppelsinnig.) — Wegweiser und Leithammel sein. (Dux caperque.) Volksm. Durch We, durch Wol! Suchenw. Mir ist we, dien ist wola! Notker. Sum sibun We, (quædam septem mala.) Otfr. Es tuet we amare sine spe! Lieders. Daß inw nimmer wirdet we! Nibel. Dem ouch von Minne ist worden we! Parciv. Wen man findet ane Wer, den überrit ein krankes Her. Lieders. Wie we dem Menschen geschiht, es engloubet doch kein andrer niht. Fridank.

Ein frommes Weib ist mit Gold nicht aufzuwigen. Volksm. u. Salomo.

Ου μεν γαρ τι γυναικος ανηρ λιζεται' αμεινον
Τῃς αγαθῃς, τῃς δ'αυτε κακῃς ου ῥιγιον αλλο.
Sors potior muliere probâ non obtigit unquam
Ulla viro, contraque malâ nil tetrius usquam est. *Hesiod.*

Ein ungeziert Wib ist ein guete Husfraw. Bebel.

Fromm Weib des Lebens Heil; doch ist es selten wo feil. Agric.

Ein gut Weib, sagt der Schwab, ist eine große Gotesgab'! Seb. Sailer.

Alle Friundschaft wit übertrift ein Wib, das nur Gnetes stift;

Wann alle Friunde von dir gehen, wird sie getriulich bi dir stehen;

Mitwagen alles in Freud und Leid, und bliben zuo dinem Willen bereit. 15. Jhrh.

Das Wib kan mangen spähen List! Suchenw. Ane Guot ze Wibe wär' ich ihr immer fro! Nibel. Sobald er ein schön Wib sieht, so ist es ausgericht! Geiler. (S. oben S. 179.) Welch Man sin Wib niht minnet.

Digitized by Google

ze war! sie wird ihm niemer hold. Liederſ. Es spricht lihte ein Wib, das sie niht sprechen solte. Hartm. Fromm Weib, die in ihres Mannes Weier fremd Fische laßt sezen! Lehm. (S. oben S. 181.) So es die Wibe jukt, muos der Mann ihnen was in Opferstok legen unter dem Nabel, und hilft es niht, so ribt er sie ein zwischen Kopf und Ferse mit Eichenholz. Si mulieres pruritus vexat, pro remedio viri illis sacrificare debent infra umbilicum. Quod si non profuerit, unguendæ sunt infra caput et majorem pedicam querno bacillo. *Henrichm.* Überall die Wiber lebendig werden erstochen! Heurichm. Wänt der Man, sie sterbe schier, so möcht' er sterben e wol zwier! Sucheuw.

Der Man Fegteufels hat genuog mit bösem Wib an einem Pfluog. Brand.

Wil gern sich Wib verkoufen, die us dem Hus dik loufen;
Und die will loppen in ihr Art, die wird ze jungſt dem Tiufel gespart! Liederſ.
So voll ist nie des Wibes Sak, daß nicht me darin mag. Fridank.
Non nisi navi plenâ vectorem tollo. *Manil.*
Wer ein ubel Wib hab', der tue sich ihr enzîten ab,
Empfel sie dem Rito und leg sie uf ein Slito,
Und kouf' ihr ein Bästli und henk' sie an ein Äſtli,
Und henke dabi zween Wolf oder dri.
Wer sah ie Galgen mit wirsern Balgen?
Es wär' denn, ob man den Tiufel fieng
Und ihn ouch darzuo hieng. Liederſ.

Nimm das Weib, so komst ihr ab! Volksm. La schelten ungezogne Wib. Hartm. Schön Weib: vil Stolz. Fastus inest pulchris sequiturque superbia formam. — Leichter streiten wider Satan, als wider ein schön Weib. — Feuer brennt in der Nähe; ein schön Weib nah und fern. — Virginis aspectus penetrat sine vulnere pectus. — Ut ferrum magnes, sic nos ad se trahit Agnes. *Παντας γ' ὑφελκων, οἷα μαγνητος λιθος.* Omnes attrahens ut magnes lapis. — Kein Weib one ein nisi; die beste, so es bedekt. — (S. oben S. XL.) Fromm Weib hat nur ein Vaterunser. — Jedes Weib lieber will schön, als fromm sein. — Keiner nimt ein Weib um Gotes willen; jeder hat gern Fleisch mit guter Brühe. — Das beste Weib schilt des Mannes Hut. — Schön Weib ist ein zartes Kleid; wenn man's vil antut, verbafelt es. — Ein Weib, so dir gibt, bent dir an; die von dir empfahet, verkauft dir; die weder gibt noch nimt, ist erenwert. — Jung Weib ist einem alten Mann das Postpferd zum Grabe. — Junges Weib bei altem Mann ist unter Tages Frau und bei Nacht Witwe. — Bitt ein Weib — du verleurst nichts daran. Lehm. Ein Weib soll weder geben, noch nemen. Megerle. Quæ recipit dona fœmina nulla bona. — Quæ tribuit dona fœmina nulla bona. — Ein Weib verschweigt, was sie nicht weiß. Volksm. Fœmina id tantum tacere potest, quod nescit. *Sen.* Es ist beim Weibe verschlossen — als Wasser in ein Sib gegossen. Reineke v. J. 1545. Bil langräche ist das Wib. Nibel. (S. oben S. 506.) Wib und Jungfrow wolgemnot Got und der Welte sanfte tuot. —

Wibe können manig gigen und sich wol versmigen
Zuo den Sachen, die ihn sind sunderlieb an' Unterbind. —
Wie liht der Man kert den Nak, das Wib ihm tuot nach einen Slag
Mit der Zung und spottet sin, und lat ander Gesellen in,
Die ihr lieber sind dann er, und treit Spis und Trinken her. —

Digitized by Google

Einem holden schönen Wib tät ich gern durch ihren Lib,
Das ich miner Swester niht wolt' tuon. —
In dem eignen Hus das böse Wib heißt Krazmus. —
Alter Wib Minne und junger Liut Sinne,
Und kleiner Roß Lousen soll nieman tiure kousen. —
Wiben soll man sin erbolgen, die nur ihrem Kopfe folgen. —
Der hat sin Er' niht wol bewart, der sin Frow mit fremder spart. —
Irriu Wib und Spiles Liebe machent mangen ze Diebe. —
Wird ein Wib ze Schalle, so schiltet man sie alle. Liederſ. (S. oben S. 178 u. 402.)
Diu allergroßist Not, die ein Kunig ane Tod
Je gewan an sime Libe, das chom von sime Wibe. Klage.
So geht es, wenn man Weiber fein läßt allenthalben Meister sein. Volksm. Es ist an manigen Wiben vil dike worden Schin, wie Lieb mit Leide ze jungest lonen kan. Nibel. Getriuwer Wib ward nie geboren von deheiner Muoter mere. Klage. Um schöne Wib vil Degene verliusen ihren Lib. Nibel.
Der Sporn wird nötig jedem Gaul, er mag sein willig oder faul;
Und auch dem besten Weibe tut der Stachel, wie dem bösen, gut. Volksm.
Er fieng es boslich an durch eines Wibes Lere. Klage. Ein Weiberschoppen ist neun halbe. Volksm. Das sind alter Wibe Troume. Wh. (S. oben S. 21.) Ich befilhe iuw uf Genade min Wib und min Chind. Nibel. Wib und Spil die stiften Roub und Mord, sie sind des Tiufels bester Hort. Liederſ. Laß mich — bei Nacht sind alle Weiber gleich; — (sprach jene Frau zu Philipp von Macedonien.) Erasmus. (S. oben S. 402.) Schlimme Weiber, aus denen man nicht kommen kann. Volksm. Wie senfte das tuot von einem troslichen Wibe! Hamle. Im Bade lat uns riden von schönen Wiben. Fischart. An' ihr tumben Herzen Rat hant die Wibe Sinn noch mere, danne nieman, der uf Ere Sinne hurten chunte. Das ist ze dirre Stunde an miner Frowen worden Schin! Klage. Der Weiber Schmuk ist des Teufels Zuggarn. Kirchner in d. Curiosit. Reines Wibes Güete sind für Truren guot! Maneß. Du solt das Wib erkennen wol, diu dir zer E werden sol. Liederſ. Ich sihte niht, ich bin ein Wib, dem unwerhaft ist sin Lib. Hartm. Weib um Weib! Shakſp.
Wibe, Toren und die Kind gar dik unverswigen sind;
Die sagen dir die Warheit, es si dir lieb oder leid. Liederſ.
Mit einem bösen Weib fahet man den Teufel im freien Felde. Volksm. Ein stil Weib liebt man um und um. — Ein fromm Weib ist ihres Mannes Leib. Agric. Gilt die Bosheit etwas, so ist ein Weib teurer, als zehen Mann. Auerb. Nach der Hochzeit des Weibes Schalkheit. Agric. Ἅμα δε κιθωνι εκδυομενῳ συνεκδυεται και την αιδω γυνη. Simul cum amictu corporis pudor ponitur. Herodot. et Cyprian.
Dann zeucht die Braut mit ihrem Kleid die Larve von der Häßlichkeit;
Legt Grazie und holden Sinn mit ihrem Hochzeitkranze hin. Butler.
Durch Not muoß kiusche sin ein Wib, der nieman sprichet an den Lib. —
Wa Wib und Man bisamen sind, gewinnen lihte sie ein Kind. —
Wer Wibes gert, der wil ze Hand Liute, Schaz, Burge und Land. —
Was guots und ubels ist geschehen, des muoß man Teil dem Wibe jehen. —
Irriu Wib, Toren unde Spil machen tumber Liute vil. —

Digitized by Google

Ein sluniz Wib mit sleten Sitten, die endarf nieman Lasters bitten. —
Wer minnet, das er minnen sol, dem ist mit eime Wibe wol. Fridank.
Ein Wib, der sin Lib sich mag gesellen zuo! Maneß.
Gloubet mir ein Märe: e ich iuwer enbere,
Ich bräche e der Wibe Sit, wie selten Wib Manes bit! Hartm.
Man siht wol dike an manger Stat, daß Wib Gewaltes pfliget,
Und daß ihr selten wibin Man Strites an gesiget. Maneß. (S. oben S. 272.)
Nu sol ein jeglich sälez Wib erbieten's guoten Liuten wol. Parciv.
Schlimmer, so du ein Weib reizest, als einen bissigen Hund. Volksm.
Πολυ χειρο εχιν' ερετισαι γραυν η κυνα. **Plus est periculi anum lacessere, quam canem.** *Menand.* Ich möchte wissen, wie der hieß', so nie vom Weib sich narren ließ. Volksm.
Ejus ego vellem viventis noscere nomen,
Qui non fœmineâ lusus ab arte foret.
Die Wiber bald ihr Leid einstellen und sich zu eim andern wol gesellen:
Was tot ist, laßet faren, um euch dem Lust zu sparen! Colerus.
Von einem verstoßenen Wibe und von einem versünten Friund erlöse uns, o Herr! Pauli. **A muliere repudiatâ et ab amico reconciliato libera nos domine.** (S. oben S. 165.) Guter Mut ist halber Leib; hüte dich und nim kein Weib! Volksm. Ich mag wol klagen min schöne Wib. Iw. Ein alt Wib tat einen Fall uber Berg us einem Tal. Suchenw. Ist es Wib oder ist es Man? Maneß. Der Wibe Strit niht wäret lange Zit. Lieders.
Swa so das Wib ihr Wibheit und ihr Herze von ihr leit,
Und herzet sich mit Manne, da honiget diu Tanne,
Da balsamet der Schirling, der Neßelen Ursprung
Der roset ob der Erden! Tristan.
An der Wibe Zären und der Buren Geren
Wie der Spiler Schwören soll sich nieman keren. Volksm.
Fœmina dum plorat, dum rusticus ebrius orat,
Dum lusor jurat, nihil hic devotio durat. (S. oben S. 331.)
Swa man die Schulde gesiht, dane ist man von dem Wibe niht weder uberkärget noch betrogen. Tristan. Da ist liuzel Eren bi, swa Wib der Meisterschafte pfliget. Reinm. v. Zw. (S. oben S. 299.) Wibe Lasters gerne geren! Tristan. Die Weiber werden nirgens fertig! Volksm. Ein manlich Wib, ein wiblich Man; er habe die Spille und sie das Swert: der Schande sie ihm wol gan! Gervelin.
Nichts verkert die Welt so sere, als Wib, Win, Schaz und Ere:
Swas ubels in all der Werlte geschiht,
Das hat mit disen vier Dingen Pflicht. Reuner.
Wer Wibe, Pfaffen und Greise schilt, dem es der Tiufel widergilt. Volksm. (S. oben S. 506.) **Qui dehonestat mulieres, senes et sacerdotes, publicam infamiam non evitabit.** *Bebel.* Wer Weib und Kinder hat, darf nicht um Arbeit sorgen. Volksm. Wie ser ein Wib behuotet si, dennoch sind ihrs Gedanke fri. — Ich seh' nach fremder Minne faren den, so sin Wib niht mag bewaren. Fridank. Wib muoß immer sin der Wibe hohster Name! Walther. Got nant' sin liebi Muoter Wib! Lieders. Sei, was du bist, ein Weib! wiltu mer sein, so bistu keines. Shakspy. Wib und Federspil die werden lihte zam. Kiuren b. Es ist kein besser Hausrat, dann der ein fromm Weib hat. — Wer sein Weib schlagt, macht ihr drei Feiertage und sich

Digitized by Google

drei Fastage. — (Nullum memorabile nomen fœmineâ in pœnâ est. *Virg.*) So oft das Weib zur Erde sieht, hat sie ein neuen List. Agric. Ein Wib den Edelknaben küßt, daß sie nicht ihres Mannes vergißt. — Basiat armigerum fœmina propter herum. — Die Weiber sind veränderlich, wie das Aprilenwetter! Volksm. Linguâ fœmineâ vernalis certior aura. Wie Wind und Wasser ist weiblicher Sinn! Bürger. (S. oben S. 34.) Varium et mutabile semper fœmina. *Virg.* Die Wiber haut so übel Launen, als Müllertiere oder Faunen. Volksm. O des undenkaren Raumes zwischen dem Willen und Wollen eines Weibes! Shakſp. Zwischen dem Ja und Nein eines Weibes läßt sich keine Nadelspize stecken. Cervantes. Weib und Geld ängstigen manchen, wie siben Hunde einen Hasen im Felde. Auerb. Wa Wib durch Minne mißetat, das kam, wile der Man sie bat! Fridank. Sie sagen: Wib haut kurzen Muot, dabi doch alle langes Har! Den gélich vil manigiu leider tuot, so sie das Sprichwort machet war. Winsbeke. Kurzen Muot, das ist war, hat das Wib und langes Har. Renner. Νους ουκ εν ταις κομαις. Mens non inest comis. *Aristoph.* Mulieres et virgines debilis sunt et brevis memoriæ, sed prolixorum crinium. *Henrichm.* Mulieres longam habent cæsariem, brevem autem sensum. *Bebel.* Die Weiber haben lange Röke und kurzen Sinn. Agric.

Fœmina prælongis amicit sua corpora pannis,
Sub quibus assuevit mens latitare brevis.

Die Weiber haben einen vilfältigen Rok, und einfältigen Kopf. Auerb. Es hete wol usgeschiden Chriemhilt Hagenen von ihn (eis) drin, niwan daß luzil Wibes Sin die Länge für die Spannen gat! Klage. Der Weiber Gedächtnuß sind geschlizt; lassen gern durch wie ein Sib. Lehm. Guot Wib in jungen Mannes Muote diu entwirfet in sime Sinne vil tugendliche Bilde. v. Hohenfels. Wer sin Wib und Pferd leiht hin, der ist ein Koufman an' Gewinn. Lehm. Wer sin Wib eim andern spart, der hat sin Ere bos bewart. Fridank. Nim ein Weib um das, was sie hat; einen Freund um das, was er tut, und eine Ware um das, was sie gilt. Holländ. Dein Weib, dein Pferd und dein Schwert magstu wol zeigen — aber nicht ausleihen. Volksm. (S. oben S. 510.) Schöne Weiber sind Irrwische, verfüren die Leute am hellen Tag. Lehm.

Cede, Venus cedit; si stas, Venus improba lædit:
Si fugias Veneris prœlia, tutus eris.

Es enlebt niht Wibes also guot! Manegs. Sie ist aller Wibe Wunne. Hoffm. Ja ist das harte lihte, dar umbe zürnent diu Wib! Nibel. Schöne Weiber binden das Hauskreuz unter's Knie, damit ihr Angesicht nit runzele. — Wo Weiber regieren, spilt hinter ihnen ihr Ursteller. — Weiber füren das Regiment vel clam, vel vi, vel precariò. — Wann Weiber regieren, so steigen die Stüle auf die Bänke. — Weiber geben eher das Herz, als ihr Wort. Lehm. Weiberregiment selten nimt gut End'. Megerle. Weiber sind des Teufels Kloben, damit er fahet, was auffizt. Volksm. Weiber sind die Fakeln und Brände, so anzünden Gotes Tempel. Geiler. Brunst, Flut und Weibertüke gehn, wie man weiß, über alle Stüke. Agric. Ars ornat clerum, quem decipit ars mulierum. Ihn (eis) bekam (obviam ibat) da Wib noch Man! Iw. (S. oben S. 65.) Wo Weiber und Hasen zu Felde blasen, da geht es ab nur mit langen Nasen. Volksm. In der Weiber

Kram findet sich immer was feil. Lehm. Man siht es an der Nase bald, ob Weiber warm sind oder kalt. Volksm. Noscitur ad nasum mulier, quæ vendit omasum. Man sucht von Weibern und von Fischen das Mittelstük gern zu erwischen. Volksm. In medio uxores et pisces sunt meliores. (Ein Dieb, so Fisch will schleken, nimt das Mittelstük, und stoßt Schwanz an Kopf, so erkent man's nicht fast, als wenn er Kopf hät' genommen oder Schwanz. So geben wir Got von unserm Leben auch nur Kopf und Schwanz (Jugend und Alter); das Mittelstük aber dem Tiufel! Geiler.) Die Weiber sind forchtsam und rufen bald Petro zu: Stek ein dein Schwert. Lehm. Die Weiber sind außer dem Haus Gemälde, in ihrem Zimmer Gloken, in der Küche wilde Kazen. Shalfp. In triclinio coa, in cubiculo nola. *Quintil.* Die Wiber werfen den Glimpf (Klimpf, fibula) uf den Nuken! Pauli. Weiber sind kaiserlichem Rechte nach gefreiet, Treu' und Glauben zu halten. Lehm. Mit Weibern, so das Kissen (Küssen) erlaubeu, ist man bald auf dem Bette. Volksm. Weiber nemen gern Dreschen für Tröster! Pauli. Der Weiber Weinen ist ein heimlich Lachen! Megerle. Fœmina ridendo, flendo fallitque canendo. Nichts geht den Weibern über schöne Kleider und vile Anbeter. Volksm. Quatuor maxime cupiunt mulieres: amari a pulchris juvenibus, pollère plurimis filiis, ornari pretiosis vestibus et dominari in domibus. *Rebel.* Vile Wiber tragen usgeschnitten Kleider, um ihren Milchmarkt niht zu bedeken. Brand. Verzihen ist der Wibe Sitte, doch haut sie gern, daß man sie bitte. Fridank. Das Wib, das dero Turo sah. (Ad portam custos.) Otfr. Uf Wibe und Gewinn stat aller Welte Sinn. Fridank. Die Weiber machen gern sich meisterlos, und stechen mit Kunkeln und Ofengabeln nach der Herschaft. Fischart. Weiber und Pferde wollen gewartet sein! Agric. Vulpes vult fraudem, lupus agnum, fœmina laudem. Mit vil Weibern zeugt man vile Kinder. Agric. Drei Weiber, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jarmarkt. Volksm.

Quando conveniunt ancilla, Sibylla, Camilla,
Sermonem faciunt et ab hoc et ab hac et ab illâ.

Stumm — wie der Weiber Secretar! Butler. So bin ich stummer doch fürwar, als weiland euer Secretar! (Albertus M. de secretis mulierum.) Die Weiber füren das Schwert im Maul, darum man sie muß auf die Scheide schlagen. Agric. Es gibt nur zwei vollkommen gute Weiber auf der Welt; die ein' ist gestorben, die ander' nicht zu finden. Auerb. Die Wiber sind gemacht us eim krumben Ripp, darum sie krumben sich zu allen Dingen. Geiler u. Hieron. Reiche Weiber machen arme Kinder. Eisenh. (Dieser Spruch stammt aus den Zeiten, als man den Weibern viel Brautschaz gab; ihnen aber nach Ableben des Mannes auch viel Leibrente oder Leibgeding bis an ihren Tod bezahlen mußte, was den Kindern oft sehr beschwerlich fiel; denn manchmal betrug dieses Geding die vierfachen Zinsen des Brautschazes.) Weiben macht nicht leiben. Agric. Die Wib sind fragilioris sexus, danne die Man. Willir. Die Weiber anfangs sind federleicht; sie werden aber von Jar zu Jar schwerer. Auerb. Man spricht: Wer eines Wib will hüeten, der gat am Stad z' Aker, drischt ler Strow, wascht gebrant Ziegel und treit Wasser in Brunnen. — Es ist lichter einer Wanne mit Flöhen hüeten, dann eines Wibes! Geiler. (S. oben S. 338.)

Custodit pulices fatuus sub sole calenti,
In puteum undantem et flumina portat aquam
Qui gerit uxoris curam metuitque pudoris;
Quæ sibi ni fuerit custos, custodia vana est. *Locher.*

Weiberlieb' und Herrengunst sind mer nicht als blauer Dunst. Volksm.

Brumales tenebræ, favor aulæ cum muliere
Sicut vertebræ sunt in vertigine crebræ. (S. oben S. 304.)

Das meiste Teil am Menschen ist Weiberfleisch. Lehm. (S. oben auch S. 178—182 u. unten Wunsch.)

Dur Richter willen, hör' ich sagen, muoß man den Weibel (præco) dik vertragen. Bouer. Die Weien über die Hüner ziehn. — In fremden Weiern ist gut fischen. — Zu Weihnachten im Schnitt! Volksm. Zu Weihnachten in dem Summer! Suchenw. Min Weida ist an den Bergen! Willir.

Wart a Wili, harr a Wili und sitz a Wili nider;
Und wenn du erst gesessen bist, so kom und sag mir's wider. Kirchh.

Zu solchem Gebet gehört solcher Wihrouch! (sprach der Tiufel, ließ er einen — mit Züchten.) Pauli 497. Weilheimer Stüklein, weilheimer Esel. Auerb. im Volksbüchl. (S. oben Schilda und Schwaben.)

Einem klaren Wein vorsezen, einschenken, auftischen. Volksm.

(S. oben S. 154. Is ist offen Reda! Boeth.) Der Win ersöfe im Wasser, hät' er nicht schwimmen gelernt! Bebel. Der Wein ist ein Warsager. Agric. *Ἐν οἰνῳ ἀληθεια.* In vino veritas. Wann der Wein niderseiz, schwimmen die Worte empor. Agric. *Οινου κατιοντος επιπλουσι επεα.* Subsidente vino supernatant verba.

Post vinum verba, post imbrem nascitur herba;
Post studium scire, post otia fune perire;
Post florem fructus sequitur, post funera luctus.

Wein hält nicht rein. — Wein hat keinen Rigel vor. Agric. *Οινος ουκ εχει πηδαλια.* Vinum caret clavo. Wein macht Worte! Volksm. Das alles macht der Win, wann der Tumb will wizig sin! Lieders. Facundi calices quem non fecere disertum? *Hor.* Wo Wein geht ein, da geht Scham aus. Agric. Sapientia vino obumbratur. *Plin.* Vile fallen durch das Schwert; mer noch vom Wein. Volksm. Ense cadunt multi, perimit sed crapula plures. — De pleuis cyathis multos periisse sciatis. Ganz, der Win ist us und alles schadab! Eid. Der Wein für die Leute, das Wasser für die Gänse. Volksm. Vina bibunt homines, animantia cetera fontes. Wer redet gut Latein, der trinke Edelwein. Volksm. Ille bibat vinum, qui scit dictare latinum. Ni fuilit er sich Winces. Notker. Der Wein schmekt nach dem Stok, nach der Rebe. Volksm. Omne suà retinet vinum de vite saporem. Zu Bacharach am Rhein, zu Klingenberg am Main, zu Würzburg an dem Stein, da wachsen die besten Wein'. Volksm.

Ihr sult mit guoten Kleidern zieren wol den Lib:
Trinket Win den besten und minnet wärtlichin Wib! Nibel.

Wein lert lallen, Wein redet Latein! Agric. Die großen Becherköpf mit Win, die machen ein reden Latin. Brand. So ist min Win gelesen, und fuset wol min Pfanne! Walther. Süßer Wein gibt sauern Eßich. Volksm. Us dem besten Wine scharpfer Eßich wird! Kuonrad.

Digitized by Google

Er zapfet gern Wein — aus anderer Leute Faß. Agric. Nicht anders iſt der Welt Lauf! wir haut ſin trunken Winkauf. Liederſ. Der ſüeſſeſt Win uf's Bett getorkelt wird. Stalder. Wein und Bier ſchmekt ſüß! verſauf' ich gleich die Schuh, behalt ich doch die Füß'. Hoffm. Monatsſchr. II. 510. Guter Wein darf keines Buſch! Geiler. Guter Wein darf keines Kranzes! Shakſp. Vino vendibili suspensâ hederâ nihil opus. *Erasmus II. 6. 20.*

Merce probâ emtor adest ultro; suspendere vino
Per se vendibili non opus est hederam.

Ich trinke Win fur Waſſer; vom Baden wird man naſſer. Liederſ. Wir wiſſen alle wol, daß Win eines Bechers vol mer Rede gibt und Mauheit, denn vierzig und viere mit Waſſer und mit Biere. Hartm. Trinke Win in der Maß, daß er dir die viere laß: Lib, Guot, Sel' und Ere! Liederſ. Neuer Wein vil Hefen hat. — Wo der beſte Wein wächſt, da trinkt man den ſchlechteſten. — Wein iſt gut, ob er gleich den Mann die Stige himunter wirft. Lehm. Wein auf Queckſilber gefüllt iſt das empfindlichſte Wetterglas! — (S. oben S. 55.) Der Wein iſt ein liſtiger Raufbold, er ſchlägt einem das Bein unter. Volksm. Er trinkt vil lieber Win, danne Waſſer — und hät's der Pabſt geweiht. Snepper. Der gute Wein wird erkannt am Stranß, Geſchmak, an Farbe und Fluß. Volksm. Vina probantur odore, sapore, liquore, colore. Der Edelwein am Rhein vor allen muß der König ſein! Volksm. Vinum rhenense decus est et gloria mensæ. Wer mir credenzet den edelſten Wein, der möge auf ewig geprieſen ſein! Volksm. Vivat in æternum, qui dat mihi dulce Falernum. Man kauft den Wein nicht nach dem Anſehen des Faßes. — Schade um guten Wein in böſem Faß! — Zuerſt guter Wein, und wann die Leute trunken ſind, der ſchlechte, iſt der Wirte Praktika. Lehm. Von Waſſer verdirbt der beſte Wein. — Du haſt mir Waſſer in Wein gegoſſen! Volksm. Απωλεσας τον οινον επιχεας ὑδωρ. (Contra: Συν Νυμφαις Βρομιος φιλος. Junctus Nymphis Bacchus est gratus.) Wein hilft dem Alten auf's Bein! Volksm. Da veteri vetera, juveni juvenalia vina. Der Wein macht die Alten beritten! Agric. Vinum subtile facit in sene cor juvenile. Der Win an ihm ſelber iſt guot; trinkt in Acht ein Menſche zimelich und mit Maß, ſo ſchärft er die Vernunft. Geiler.

Vini moderatior usus

Nil nocet, interdum sensus conservat acutos. *Locher.*

Οινος αγαγε γηροντα και ουκ εθελοντα χορευειν. Vina senem, ut nolit, cogunt ductare choreas. Οινος και φρονεοντας ες αφροσυνην αναβαλλει. Insanire facit sanos quoque copia vini. Sie gieſſen den Wein wol auch nit in die Schuhe. — Wein und Brot gibt auch eine Suppe. — Der Wein gärt, wann die Trauben blühn. Volksm. Wann Stündlein komt, hilft kein Verziehn; der Wein gärt, ſo die Trauben blühn. Butler. Guter Wein verderbt den Beutel, und ſchlechter den Magen. Anerb. Alle Freude ſtekt in der Weinkante! Agric. Der Winkauf iſt getrunken ſchon, wir mügen niht dem Kouf abſton. Brand. Wib, Man, Jungfrowen, Knaben den Winkouf getrunken haben. O we! daß ich ihn ie getrank; den Winkouf ließ ich gerne faren! Martina. Du wirſt den Weinberg wol bewacht finden; Volksm. Ουκ ερημας (αμπελους) τρυγησεις. Haud impune vin-

demtam facies. Weinreben machen die Männer zu Böken und die Weiber zu Gaißen! Lehm. (S. unten auch Wirt.) Vina parant animos faciuntque laboribus aptos. — Vina parant asinos faciuntquo furoribus aptos.

Ich Weinen fur das Lachen kos! Hartm.

Daß ſie nach mir nicht weinen, das iſt ane Not. Nibel. Weinen tuot von Sunden reinen. Miſnere. Swen du ſiheſt weinen, dem tröſte ſinen Lib! Nibel.

Jeder hat ſo ſeine Weiſe. Volksm.

Suus cuique mos, suus cuique ritus est. *Plaut.* Angenommen Weiſ' zergat wie Eis. Volksm. Jedem gefallt ſeine Weiſe wol; drum iſt das Land der Narren vol. Lehm. Des Landes Weiſe iſt des Landes Ere. Volksm. (S. oben S. 92 u. 409.) Ein Geſunder iſt geſchikt zu wandeln, ein Weiſer zu handeln. Agric. Got den Wiſen Sorg' hat geben; dabi den Tumben ſanftes Leben. Liederſ. Ihr tuot dem ungelich, daß ihr ie waret ein wiſe Man! Klage. Do garte ſich der Wiſe durch des Tumben Rat. Liederſ. Wo eins weiſe iſt, ſind zwei glüklich. Volksm. Ein wiſe Man machot andern wiſen. Notker. Tuo mich wiſi, oba ich dir liob vilu ſi! Otfr. Der Wiſe herſcht über das Geſtirn! Geiler. Sapiens dominabitur astris. Die Weisheitszähne kommen ſpät und fallen bald wider aus. Volksm. Weiſer Mann hat Oren lang und Zunge kurz. Lehm. Wie vil der Wiſe Wize git, er iſt doch riche ze aller Zit. Fridank. (S. oben S. 519.) Ihm half niht Wisheit, noch ſin Guot! Suchenw.

Ob du am Libe niht ſtark biſt, ſo lerne Wisheit unde Liſt;
Magtu diſiu zwei han, ſo biſtu ein ſtarker Man. Liederſ.

Wer wänet, daß er wiſe ſi, dem wont ein Tor vil nahen bi. Fridank. Die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf der Gaſſen und nieman achtet ihrer! Shakſp. n. Salomo. Weisheit komt nicht vor den Jaren. Geiler. Es bringen nur die Jare allein Verſtand und Hare. Volksm. Non venit ante suos prudentia nobilis annos. Frühe wis wird bald gris! Volksm. Qui sapit ante pilos, haud sapit ille din. (S. oben S. 19, 21, 375 u. unten Wiz.) Swer folget Wiſen, der muoß mit Eren griſen. v. Hohenfels. In ihm die Wisheit wäre wol beſloßen! Bebel. Einem etwas weis machen. — Das mache einem andern weis! Volksm. (Wir ſchränken heutzutage dieſe Redensart auf falſche Meldungen ein; aber Otfrid noch ſagt: einen eines wiſſ tuan, oder: einem etewas wis tuan, certiorem reddere. Diu Buah tuont unſih wiſſ. — Tua unſih wiſſ! — Nu tuan ih dih es wiſſ. Otfr. Er tuot uns gewis. Triſtan. Nu bin ich es warlich wis, daß ihr ſind Malagis. Mal.)

Ich weiß wol, was ich weiß! Shakſp.

Ni weiß ih les (nicht oder wenig) in Gahe, war ih is anafahe! — Sie ne wißent les was ſie tuont! Otfr. Dir iſt begegenet ne weiß was niuwes! Notker. Ine weiß reht ſelbe wie! Klage. Es weiß nieman, wer er iſt. Liederſ. Ih wola weiß, was imo lieb iſt. — Sie ne wiſſin, was ſie tuont! — Ih ni weiß wer, ni weiß was! Notker. Wie mag ih wiſſen denne, daß uns Kind werde? Otfr. Du weißt niht, was ich weiß; da manig Menſch kumet zu mir, und ſagt und klagt mir Dinge mit weinenden Augen! — Ich weiß wol was ich will, aber nicht

Digitized by Google

was ich täte. — Ja ja, wüßtet ihr nur, was ich weiß! Geiler. Wer weiß, was er kann? Volksm. Er weiß vornen nicht, daß er hinten lebt! Leff. Wer nichts weiß, dem entfallt auch nichts. Volksm. Wer vil weiß, der wird nicht feiß! — Was man nicht weiß, macht ein nicht heiß! Agric. Ignoti nulla cupido. *Πολυμαθημοσυνης της ου κενεωτερον αλλο.* Non aliud magè inane puta quam plurima scire. Timon. Vil wissen macht Kopfwe! Volksm. In nihil sapiendo jucundissima vita. *Εν τω φρονειν γαρ μηδεν ἡδιστος βιος.* — *Το μη φρονειν γαρ κατ' ανωδυνον κακον.* Suavissima hæc est vita, si sapias nihil. — Nam sapere nil, doloris expers est malum. Swer weiß und doch nihts wissen will, der slaht sich mit sin selbes Hand. v. Singenb. Wer weiß, wozu es gut ist! Volksm. Das weiß nieman, wan Got und ich! Tristan. Ich weiß schon wie oder wann! (Wenn ihr's wisset, was fraget ihr dann?) Seb. Sailer. Ich wüßte gern wie oder was! Liederf. Ich weiß nicht, wie mir ist; ich bin nicht krank und bin nicht gesund; ich bin blessiert und hab' keine Wund! Auerb.

Weiß mag man beſſer erkennen, ſo man Schwarz dagegen hält. Luther.

Opposita juxta so posita magis elucescunt. Wem es tuot in Ougen wol, dem schinet wiß der swarze Kol. Suchenw. Ich erkenne Wiß bi Swarzem wol! Liederf. (S. oben S. 562.) Dem Feind das Weisse im Auge sehn. Volksm. Weiß und Schwarz aus einem Tigel malen. Agric. Duos parietes ex eâdem dealbare fidelia. Er brokt die lauter Weißbrot ein! Volksm. *Λευκην μαζαν φηρω σοι.* Album panem pinso tibi.

Das weite (Feld) ſuchen; ſich ins weite (Feld) verlieren. Volksm.

Das ist nicht weit her! Volksm. Quod procul adfertur, hoc dulcius esse refertur. Weit davon ist gut für den Schuß! Agric. *Εξω βελων.* Extra telorum jactum. Weit beherret, nah geschwägert. Agric. Weitgebrüstet, schwergerüstet! Rückert. Wann kein Welf mer ist, so ziehn sie wider Nachbar Gibelin! Butler. Er wolte die Schulde wellen uf sine Gesellen! Graff.

Wäre die Welt all min; mir könnte niemer baß gesin! Liederf.

(Das Wort Welt ist ein verdunkeltes Compositum, welches ahd. lautet Wer-alt, d. h. Menschen-ernärerin.) Verkerte Welt! — In einer andern Welt. Volksm. *Ὡς εν αλλῳ κοσμῳ.* In alio mundo. Sub alio cœlo. An Ereu ab, an Schanden auf: das ist der Werlde Lauf! — Die Welt gar ist verboset! — O Welt, das sind din Gräte! Suchenw. Die Welt ist des Teufels Braut, der sie reit und treibt. — Die Welt ist wie ein trunken Baur; hilft man ihm auf der einen Seite in Sattel, so fallt er auf der andern wider hinab. Luther. Geloub mir, also tuot die Welt: sie gelobet wol und git bös Gelt. Boner. Ich wußte nicht einmal, daß er auf der Welt sei! Volksm. Natum non novi. Non novi natos. Wer aller Welt gefallen wil, der darf guoter Wize vil. Liederf. Die Welt altzeit ist böse; aber die den Kreisel drehn, wissen's nicht. — Alle Welt hat nur einen

Digitized by Google

Willen: daß es ihr wol ergehe! Lehm. Die Welt gibt bösen Lon! Geiler. Der Welt Lon! — Das ist der Welt Lon! Volksm. *Αντ' ενεργεσιης Αγαμεμνονα τισαν Αχαιοι.* **Pro benefactis vinxerunt Agamemnona Graji.** (S. oben S. 88 u. 433.) In Schurken und Narren teilt sich die Welt. — Eine Hälfte der Welt verlacht die andere. — Es sind zwei Welten: die eine zürnt, und die andere achtet nit darauf. — Alle zwanzig Jar eine neue Welt! Volksm. Wer in der Welt sich tummeln will, der kann nicht so fromm tun und still, als wenn er Münch und Klausner wär'! Reineke. In jener Welt! Volksm. In ennero Werlte! Notker. Er bekert sich — von der Welt zu den Leuten. Kirch. So sitzt man's in der Werlte twerhes stan! Reinm. d. A. Welt ist und bleibet Welt! Luther. So steit is in der Werelte noch! Annol. Die Welt ist kugelrund! — O du groß und allmächtig Güte! die Welt ist worden zur Nagelschmite. Volksm. Ich hab' der Werlte mich begeben! Winsbeke. Der Werlte sich begeben! Barl. Die Welt die will betrogen sein! Luther. **Mundus vult decipi.** Ich will's alles hinlegen, das ich zer Werlte solte pflegen! Klage. Die Welt ist Falsches voll! — Die Welt mit Falsch wirbet: der eine lebt, der ander stirbet. — Die Welt ist ungelich gemuot: der ist bös, der ander guot! Liederb. In bin zer Werlte immer tot! Klage. Die Welt ist in niuwes Loufes Kür! Suchenw. (Hat sich einen neuen Lauf erwählt. „Ihr ein Kür;" selbsteigene oder einseitige Wahl. — „Nach Libes Kür;" nach dem, was der Leib wünscht. Suchenw.)

Häten wir alle einen Glouben, Got und gemeinen Nuz vor Ougen,
Guoten Friden und ersam Gericht, ein' Elle, Maß und Gewicht,
Eine Münze und guot Geld: so stünd' es wol in aller Welt. 11 Jahrh.
Si *par* generatim his *pondus* inesset,
Servarent *eadem* diversæ *pondera* gentes;
Nunc variant.* Etenim cuncta hæc *non fœdere certo
***Naturæ*, sed *lege* valent hominumque *repertis*. Faunius Rhemn.**
(Der taube Condamine war Frankreichs großer Mann,
Der ein genaues Maß dem Nordpol abgewann. —
Frankreich darf nunmehr sagen:
Cernimus atque alias assumere pondera gentes. *Lucan.*)

Ich wend' es niht mit einer Nuß! Liederb.

Des la dich wenden! Suchenw. Das wend' ich, ob ich's fügen kan! Trist. Das enchunte nieman wenden! Klage. Herr Got, dis mache wendig! Suchenw. Von Ende zu Wende! Wessobr. Das aver scol werden, das nemag nieman erwenden! Diut. Gemach erwenden niht enkan, swas dem Man geschehen sol! Troj. Das muoße wesen, das geschah! Orl. Es ergat doch niht, wan als es sol! Trist. Swas geschehen sol, das füeget sich! Frauenb. Es muoße sin und es was mir beschaffen. Manegk. Was beschert ist, entlauft nicht! Schweinich. Er wendet sich wol, je wie ihm der Fisch entgegenschwimt! Fischart.

Wenig schadet wenig! Agric.

Parum parum nocet. Der (eorum) lebt nu wenig, die es tuen! Suchenw. Es ist ein Weniges, so die Kinder freut! Agric. Wanta du ubar Fohiu (feu) wari gitriuwi, ubar Managu dih gesezu! Tatian.

Digitized by Google

So nur das Wenn und das Aber nicht wäre! Agric. (S. oben S. 112 u. 494.) Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häkerling Gold schon gemacht. Bürger.

Man sol nach Guot werben, sam nieman müge sterben;
Und soll dann ze rechte geben, sam nieman müg' ein' Woche leben. Liederf.

Wer hat mich Guoter ufgetan? Wirnt. Wer hat mich Guoter her gelesen? Rudolf. (Das Buch redet so zum Leser.) Wie wird es dir? wie ist es dir? wie geht es dir? — Wie ist mir! wie wird mir! mir wird besser! — Dem ist also; dem ist nicht also; dieser Sache ist nicht also ꝛc. Volksm. Warnet iuch der Were enzit! Iw. Allwegen neu und alt Werg am Roken. Agric. Man spinnt ungehechelt Werg! Schnepp. (Ὑστερον πρότερον.)

Das Werk muß den Meister loben; doch der Segen kömt von oben! Schiller.

Mahtig in Werke indi in Worte. Tatian. (S. unten Wille.) Was sind die Werk? die Rede hör' ich wol. Hartm. Nu habe du die Gebärde; die Werk will ich began. Nibel. Jhn (eis) taten die Werk vil wol! Hartm. Din Werke urteilet die Gemein; din Herz erkennet Got alein. — Ein guet Werkman kam nie zu spat! Brand. Halt dich rein, bleib gern alein, werd' nicht gemein, wiltu wert geschäzet sein. Lehm. Wesa (fiat) dir, so du wile! — Wesa mir after dinemo Worte! Tatian. Wis (adesto) uns bi! Notker. In ein Wespennest stechen. — Du hast in ein Wespennest gestochen. Volksm. Τας σφηκας ερεθιζειν. Irritare crabrones. Εις μελιτας εκωμασας. In apes irruisti. Er sizt durch einen Wetschger (Watsak), daß nichts darin bleibt. Agric. Mit Recht die weisen Leute sagen: daß Gimpel nur gern Wette wagen. Butler. Zwei Wetter die tuont großen Schaden! Suchenw. Guot sî iuw Weter unde Wind! Diut. Wind und Wetter günstig sind. Volksm. Ich muß noch eine Zeit lang schön Wetter machen. Shakſp. Bei schönem Wetter soll man den Mantel mitnemen. Volksm. Ihr müßt euch das Wetter zu eurer Ärnte selber bestellen! Shakſp. Wetterhexe, Blizhexe, Zessenmacherin (vom ahd. Zessa, Sturm). Grimm's Myth. 616. Was soll der Wezstein ane Wasser? Bebel. Wezen hält im Mäen nicht auf. Volksm. Der Wezstein schärfet die Messer und bleibt selber stumpf. Lehm. Fungar vice cotis, acutum reddere quæ ferrum valet, exsors ipsa secandi. Hor.

Ich will es schwören bi der Wid! Liederf.

Man mocht' den elenden Man mit Widen zesamen bunden han. Liederf. Es ist Zeit, in die Widen zu gehn! Volksm. Kost gen Kost gibt Widergelt! Suchenw. Sie hant mir widerseit, sie wellent nu offenliche riten in min Land. Nibel. Zuo den Widerwinen min! Klage. Sie sprachen alle widerstrits! Liederf. Jhr habt iuw selben widerseit! Nibel. Das gerade Widerspil! Volksm. Jhm widergieng (begegnete) ein Ritter alt. — Mir widergieng ein graw Man. — Din iuw da widergangen sind. Parciv. Der widerot (repugnat) demo Kaisore! — War sind die widerotin die? Otfr. Daß sie min Gebot niht wideren (recusent). Wh. Widerwärtigkeiten mit Geduld ertragen, ist, wie der Kluge sagt, das Klügste. Shakſp. Der Widhopf ie und überall birt den Stiß mit Unflat wol besmiert. Volksm.

Digitized by Google

Ardea fert fœdum, quocunque volaverit, anum. Widerkäuen gar verdreußt, ſo man keinen Magen dazu hat. Volksm. Hans Strubelkopf iſt Igelsart, hält jederman das Widerpart. Lehm.

Widerholung deſſelben Wurzelwortes in einem Saze:

Wirkan Werk. Tatian. Springen manigen Sprung. — Singe ich minen Sang. Maneß. Fand hohen Fund. Pareiv. Lihte finde ich einen Fund. Marner. Rieten ſwinde Räte. Rab. Swizet den Todſweiß. Martina. Schißet einen Schiß. Morolt. Es ſniet einen Sne. Pareiv. Ein Strit was geſtriten. Biter. Den langen Slaf er leider ſlief. Kolocz. Spilet da Erenſpil. Maneß. Kleuket manegen Klank. Gotfr. Sluog einen Slag. Rab. Er ſneit do manigen Snit. Karl. Sließen tuſend Sloß. Morolt. Belibens Bete (genit.) ſin nieman bat. Parziv. Des Spiles, des ſie geſpilte. Diut. Des Loubes loubet maneg Wald. Maneß. Dar nach er ſich mit Fliße fleiß. Pareiv. Diſes Spiles ſpilen ich. Notker.

Wie anders? Volksm.

Wio anderes? — Anderes wio? (quidni?) Boeth. Wie du mir, ſo ich dir! (ſprach die Fraw zu dem Mann in der Brutnacht.) Bebel. Von der Wiege an. Volksm. *Απο των ἀπαλων ονυχων.* A teneris unguiculus. — Ab incunabulis. Der Wiz (bellum) iſt in dir; ſament dir ſelbemo ringeſtu! Notker. Die Wiſe geht ins Heu zu San Georgentag. Eiſenh. (Den 23. April hört freie Hut auf und das Gras darf wachſen.) Welich Wiſe iſt gemein, der Gras iſt gar klein. Liederſ. Das iſt mir ein gemäet Wiſlin! — Ich will dir auch einmal dein Wiſlin wäſſern; — will dir auch einmal durch dein Wiſlin farn. Volksm. Erſt wig's, dann wag's. Agric. Man ſteut der Wiſel nach — des Balges wegen. Lehm.

Er hezet nur die kleinen Wild! Suchenw.

Wil lihte wird ein Wild erjagt, das iuwerm Herzen wol behagt. Liederſ. Das Wild iſt zart und wunneſam; ich wünſch', daß es mir werde zam. Suchenw. Beide Wild unde Zam und edel Cyperwein alſam. Liederſ. Ich hore ſprechen manigen Man: daß je ein ſtrittig Jäger mach müeder unde träger das Wild, wann er's die Länge jagt. Suchenw. Du haſt auch vom Wild, vom Leberle geßen! de ferâ comedisti. Agric. Swer ſelbe niht welle weſen wilde, der geb' der Welt niht böſes Bilde. Renner. Ihr faßt ein Wildſchwein bei dem Or! Butler. You take a wrong sow by th'ear. Der Wildeſſl ne luot niht, newar ſo er eßen wile. Diut. Ich bring' dir einen Wildfang! Liederſ.

Gebelzter 1) Will entſprießet, min Herz das klein verdrießet;
Nach Art der Wurzeln flechten mit Biken, als die Spechten,
So klopfſt an min Dienſt, der krank. Der Minne Burg.

1) S. oben S. 123.

Ich will dich ſchon! iſt minder gut; ich hab dich ſchon! am beſten tut. Volksm. Geſprochen iſt ein Wort gar war: Es tuot mit Willen jederman, was er allerbeſte kan. Liederſ. Ihr lat den Willen weſen, das rat ich mit Triuwen! — Din Wille deiſt min Freude! — Sid willkomen ihr Rechen! Nibel.

Wer einem lieb und guot wider ſinen Willen tuot,
Des Lon wird von Rehte krank, man hat es ihm nimer Dank. Hartm.

Digitized by Google

Was ich will, das will ich, und damit gut! — Wir sind einig: Was du willst, das will ich auch! Volksm. (S. oben S. XI.) Was mein Bruder, König in Frankreich, will, das will ich auch (haben). Karl V. Die größte Eintracht herscht eben nicht, wo jeder will, was der andere. Volksm. Guter Wille bringt kein Recht. — Wider Willen kann man einem nemen, aber nicht geben. Eisenh. Gotes Willen hat kein Warum. Volksm. Da will man, des man niht enwill. — Er will, des er niht wellen solte. Tristan. Der Willen oft gilt für die Tat. Volksm. In magnis et voluisse sat est. *Tibull.* *Αρκει δ'εν μεγαλοις και το θελημα μονον. Politian.* Den Willen ich für die Werke han! ihr solt der Rede drum erlan. Hartm. Nim vergnot den Willen min! Suchenw. Sihe den Willen an, nicht das Werk! Volksm. Quin tritissimum hodie est, ut qui munus aliquod offerant, *animum* jubeant spectari, non rem. *Erasmus II. 7. 6.* Der Willen gibt dem Werke den Namen. Volksm. Der Willen ist die Sele der Tat. Thomasin. (S. oben S. 6.) Oder mich erga din Wille! Winsbeke. Möhte ich minen Willen han, ich wolte dem Kaiser sin Riche lan! — Der Wille je vor den Werken gat zu Guot unde auch zu Mißetat. Fridank. Den Willen gibt Got, den Zwang die Not. Leym. Nu merk, was wir din (mit dir) wollen! Wolfdietr. Tut uns darein, was euer Wille ist! sagen die gueten Frowen. Bebel.

Monachi: Eu sumus hic nos tres vos tres pro pane rogantes; 1)
Nos sumus ex illis, qui trudimus illud in illis.

Moniales; Adsumus et nos tres, vos tres supponite nos tres.
Nos sumus ex illis, quæ cludimus illud in illis. *Bebel.*

1) *Pro pane rogare* item est ac *de stupro compellare.* (S. oben S. 97 u. 499.) Ich ne wile andera ane dih! Notker. Unam petii a domino, hanc requiram. *Ps.* Willtu mich, so hole mich! Volksm. Hie bin ich, wer will mich! Moses. (S. oben S. 494.) Was du allein wilt wissen, das sage nieman. — Wer willig ist, der kömt bald. — Dem Willigen ist gut winken. Agric. Wer nur will, der kann wol. — Williger Sinn macht leichte Füß'. — Wer tut, was er will, tut oft, was er nicht soll. Volksm. Uno crine trahitur voluntarius. — Voluntario nihil difficile. *Bebel.* Willkommen, der etwas bringt! Leym. O Willegis, o Willegis! diner Abkunft niht vergiß. Kurf. v. Mainz. (Er war der Sohn eines Wagners, und ließ darum häufig Räder, als Symbole seiner Abkunft, anbringen.) Willolf unde Nahtolf, Consus et Nocturnus. Notker. Willkommen ist ein freundlich Wort; doch bitter lautet Scherdichfort! Volksm. Aspera vox *ite,* sed vox est blanda *venite.* — *Welcome* ever smiles, and *Farewel* goes out sighing. *Shaksp.*

So der warmo Wind chumet, so smilzet das Is. „Notker.

Der Wind wullit das Mere nud fället den Wald. Boeth. La mich den Wind anwaien! Maneß. Merken, wo der Wind her wehet. — Komt der Wind daher? — Er bekam Wind davon. — Er windet alles! Volksm. (S. oben S. 23.) Der Wind ist nicht günstig. — Der Wind nicht allezeit wehet. Agric. Schlag es in Wind! Luther. Ventis tradere. Allen Winden preis geben! — Helt es am Winde, so greife zum Ruder! Volksm. *Και του πνευματος ἁμαρτων επι τας κωπας χωρει. Hermol.* Den Wind auf Flaschen abziehen. —

Digitized by Google

Den Wind in Garnen fahen. Volksm. *Λικτυῳ ανεμον θηρας.* Reti ventos venaris. Einem Wind verkaufen, verzapfen. Butler u. Swift. Geschwind, wie der Wind; wer nicht sihț, der ist blind! Volksm. Als der Wind in dem Nor (arundinibus), jezund hinten, jezund vor. Teichner. Das ist gar ein Wind! Nibel. Alles, das ihr habt vernommen, das ist gar ein Wind. Walther. Der Wind, so durchzieht, stinkt — und nicht die Waizaß. Bebel. Leg dich, lieber Wind! bring das deinem Kind. Prätor. Man kann dem Winde nicht vor sein! Volksm. Der Wind gehöret der Herschaft, (um Windmülen anzulegen und Vogelfang zu treiben.) Eisenh. Wer wider Wind brunzet, macht nasse Hosen. Leym. Ne macules braccam, per tempus quære cloacam. *Προς τον ἡλιον τετραμενον μη ομιχεν.* Adversus solem ne mejito. Sich hebet manig groß Wind, des Regen vil kleine sind. — Von Winden Not vil geschiht, die nieman grifet noch ensihț. Fridank. Sich drehen nach dem Wind. — Als die Windfahne auf dem Dach. Volksm. Die nach dem Wind sich gerne drehn, spurlos als Wind von hinnen gehn. Butler. Mit allen Winden segeln. Agric. Windeier, nichts als Windeier legen. Volksm. *Ὑπηνεμια τικτειν.* Subventanea parere (ova). Mit zweierlei Wind segeln. Volksm.

Mit meinem Kram geht's bald frisch bald lam;
Ich segle mit zweierlei Winden, mit rauhen und gelinden. Rükert.

Wann er wär' in der Vogele Orden, man sprächʼ: er si windhälsig worden! Brand. Von Umsehen windhälsig werden, als ein Vogel. Eib. Er ist windschief gewachsen. Volksm. Der Wind läßt weder schiffen, noch ruhen. Volksm. *Ανεμος ουτε μενειν εᾳ, ουτε πλοῦν.* Ventus neque manere sinit, neque navigare. Mit Windmülen fechten. — Mir ist wind und we! Volksm. Mir ist wunn und we! Geiler. (Wahrscheinlich von winnen, leiden.) Er tragt die Windel noch um den Ars. Agric. Wie eine Windsbraut durch's Land faren. Simplicissˌ.

Daß ich eines eigen Mannes Wine (amica) solte sin. Nibel.

Ich befilhe dir mit Triuwen den holden Wine (amicum, amasium) min! Nibel. Winliod. (Gesellschaftslied, Liebeslied, cantilena profana.) Grimm. Scone bistu, Wine min, und erlich! (decora). Willir. Im Winkel sizen. — Einen in Winkel stellen. Volksm. *Εν γωνιᾳ.* In angulo. *Plat. Cic. Evang.* Eine Winkelhochzeit tun, feiern. Volksm. *Αφθογγος γαμος.* Mutæ nuptiæ. *Pind.* (S. oben S. 315.) Er sucht allerlei Winkelhölzer und kommt mit seinem Wischiwaschi ins Lerchenfeld (ins Blaue der Luft.) Luther. Sie als nach dem Winkelmaß modelt, was sie halt' und laß'. Liederf.

Der Winter ist hin, der Regen ist vure! Willir.

Nu ist vergangen din Wintarzit. Notker. Des leiden Winters Uberlast der si verwaßen! Maneß. Winters churze Taga sind. Boeth. Manigem Herzen tet der kalte Winter leide. Maneß. Kein Winter noch war so kalt und kein Pfaffe so alt, daß er an die Finger fror, wann Buren kamen zum Opfer vor. Bebel. (S. oben S. 505.) Es muß ein kalter Winter sein, so ein Wolf den andern frißt. Volksm. Im Winter werden die Bäume kal; der Stamm bleibt darum doch gesund. — Der Sommer gibt Korn, der Herbst leret sein Füllhorn; der

Digitized by Google

Winter verzert, was die beiden beschert. Lehm. Du zerreissest im Sommer dein Winterkleid. Agric. *Εν θερει την χλαιναν κατατριβεις.* Æstate penulam deteris.

Wirb, das Glük ist mürb. Agric.

Wer nicht wirbt, der verdirbt. Volksm. Manger Man verdirbet, darnach als er wirbet, der niemer übel stürbe, ob er recht würbe. Lieders. (S. oben S. 212.) Es wird em, was em g'hört! Hebel. Wamme imo baß wurdi! Otfr. Wirf's hinter dich und sihe nicht um! Volksm. Transque caput jace, ne respexeris. *Virg.* Wirf is hinter dih! Notker. Wirf is von dir! Tatian. Wirf's weit von dir! Volksm. *Εις ορος, ἡ εις κυμα πολυφλοισβοιο θαλασσης.* In montem tumidasve fremontis in æquoris undas. *Hom.* *Εις μεγαχητεα ποντον βαλλειν.* In immensum mare projicere. *Theogn.* Du weißt wol, was uns wirret! Suchenw. Ich weiß wol, was iuch irret, davon ihr sit so gar verwirret. Lieders. Ist man verirrt, wird man verwirrt. Volksm. Krieg saien zwischen Brüdern und Wirriwerri machen unter Luten. Geiler.

Das tuot wirs danne we! Striker.

Das tuot mir wirs danne wol! Klage. Mir ist wirs danne we! (Pejus quam male, i. e. pessime.) Maneß. Mir wird von alle dem Ding ganz wirs! — Aus übel nur wirs machen. — Deste mer; deste minder; deste baß; deste wirs. Volksm. Ahd. Des din mer; des din min; des din baß; des din wirs (eo pejus.) Otfr. — Mhd. Deste mer; deste min; deste baß; deste wirs.

Wie der Wirt, so die Gäste. Agric.

Wo ist der Wirt, so nicht schirt? Volksm. (Wirt, herus, dominus, stammt von Wir, vir, wie aus Tatian's Verbo arwiran, castrare, entmannen, zu ersehen ist.) S. oben S. 116. Was der Wirt schenkt, er am Schild ausheukt. Agric. Swie schone ihr der Wirt pflag, das enchunte niht verfahen. Klage. Es muß ein elend Wirt sein, der nicht einer Uerte (Zeche) bergen kann! Agric. Der Wirt, allwegen der beste, mer trinken muß, als die Gäste. Lehm. Du findest überall den Wirt daheim. Agric. *Εν τω καπηλω νους ενειναι μοι δοκει.* Cauponi inest mens, ut quidem visum est mihi. Die Welt ist des Teufels Haus; darum findet man überall den Wirt daheim. Luther. Lieber dem Wirt, als dem Apotheker (Abdeker)! — Mit der Wirtskreide schreiben, rechnen. Volksm. Swer in dem Alter welle wesen Wirt, der soll sich in der Jugende niht sumen. Spervogil. Die Soldaten und Ritter sorgen, daß ihnen kein Wirt etwas schuldig bliebe. Henrichm. Ein biderber Wirt soll umbesehn rehte als ein Falke, und soll es erbieten dem Biderben unde ouch dem Schalke. Minnere. Ein biderber Wirt sol es wol erbieten dem Biderben und ouch dem Schalke! Amgb. Nie Wirt mere sinem Gast es baß erbot! Iwain. Schöner Wirt in schönem Haus. Opiz. Wie schöner die Wirtin, so wirs die Uerten. Volksm. Der Wirt läßt die Weine Hochzeit machen. — Der Wirt hat den Wein mit zu vil Wasser Hochzeit machen lassen. Volksm. *Βατραχοις οινοχοεις.* Ranis vinum præministras. *Ερρ' ες κοραχας, βατραχοις οινοχοεων δε δει.* Abi in malam rem, ranis pocillare te opportuit. Wie sollen die Wirte in Himmel kummen, so unserm Herrgot sin Kunst abgelernt? (us

Digitized by Google

Waſſer Win zu machen.) Pauli. Man zeret daß bei Wirten, als bei Wirtlin! Agric. Beim Wirte muß man das Lachen bezalen. — So die Wirte lachen, gib Acht auf deine Sachen. Lehm. Hüte dich vor lachenden Wirten und weinenden Pfaffen. Agric. Der Wirte Üerten ſind unfelbar; man mag davon nicht appellieren. Lehm. Welche nicht gern ſpinnen, die geben gute Wirtin. Fiſchart. Ein Wirt den andern ſchirt. — Ein Wirt den Wirt nicht ſchirt. Volksm. Clericus clericum non decimat. Wirte und Huren bezalt man vor dem Zapfen. Lehm. Keine Wirtin zur Bübin wird *eines* Mannes wegen. Agric. Stifter und Klöſter ſind der Edelleute und Soldaten Wirtshäuſer. Zinkgref. Ihr Hus war Armüet vol; Wirtſchaft was da tiure. — Sie kamen hin in einen Wald; alle Wirtſchaft was da tiur. Boner.

Ich bin iß, wiſſit das! Otfr.

Gelarte Leute wiſſen's, tapfere tun's. Lehm. Wiſſen iſt leichter, als Tun. Agric. u. Shakſp. *Δη γαρ νοεω και οιδα ἑκαζα, εσθλα δε και τα χερεια.* Jam dudum siquidem novique et sentio cuncta, quæ bona, quæque mala. *Hom.* Was ſoll das verborgen Wiſſen? Volksm. Occultæ musices nullus respectus. — Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc, sciat alter. *Persius.* Ihr wiſſet es vil beſſer, als ich. Volksm. *Το σον ουαρ σοι δυηγουμαι.* Tuum tibi narro somnium. Das wußten wir, ehe du in die Windeln hoſiert haſt. — Weil du alles weißt und ich nichts: ſo ſage mir doch, was ich leżte Nacht geträumt habe! — Ich wüßte nicht! Volksm. I ne wißt' es niht. Willir. Wiz komt niht vor Jaren. Kaiſ. Maximil. I. Odi puerulos præcoci sapientiâ. *Apulej.* (S. oben S. 21. 378. u. 586.) Die Buren von Witterhuſen ſchikten alle Jar für ſie alle ein Buren gen Baden; aber ſie wurden darum nit gewaſchen! Geiler. Das eina wari uns nuzi, habetin wir dia Wizi. Otfr. Gelarter Wiz iſt ſelten nüz. Lehm. Wolte Got, habetin ſie Wize! (Utinam saperent.) Notker. Er iſt endlich gewizigt. — Sie ſind nun gewizigt. Volksm. (Scheint vom altn. witnon, ahd. wizinon, punire, damnare, durch Schaden klug machen, herzurühren.) Er iſt noch hol an rechten Wizen. Barl. Wiz will niht erſchießen an mir, wan ich bin leider arm! Liederſ. Ich priſe Wiz vor Macht! Malagis. So dunket mich ihr Wize krank! Parcival. Dem alten Wize dürft' kein neuer bieten die Spize? Rückert. Er hat viel Tonnen Wiz; aber der Boden iſt ihnen ausgefallen. Fiſchart.

Wo es uns übel ergangen, wollen wir nicht mer hin. Volksm.

Εν οἰς αν ατυχηση ανθρωπος τοποις, ἡκιστα τουτοις πλησιαζων ἡδεται. In quibus locis non admodum felix fuerit homo, ad eos accedere haud suave est. *Stob.* Wol uf, wol hin! Liederſ. Woltun trägt Zinſen. Volksm. Er weiß nicht, wo aus, wo an! Wikram. Leider min Wolgehaben das iſt alles nu begraben! Klage. Ihm ward von rehter Liebe enweder wol noch we! Walther. Ich fürcht', es mir niht wol erge! Iwain. Wol tun iſt bald tun. Agric. So uns wola ſi! Notker. Woltaten ſchreibt man nicht in Kalender. Kirchh. Wolerzogen hat nie gelogen. Agric. Des wol mir hiut und iemer ward! Liederſ. So wol mir, daß ich ie gewan den Man! Nibel. Wer wol tut, braucht nit umzuſehn. — Non opus est retro videre illi, qui bene facit. *Bebel.* Ihr wißßet, wie ſie hakent, wa

Digitized by Google

der Woldau ſin Kirchenporten houwet! Titurel. (D. i. eine Gaſſ' in die Feinde haut, ſo breit als ein Kirchenthor.)

Dem Wolfe das Lamm befelhen! Luther u. Shakſp.

Aus Liebe frißt der Wolf das Schaf. Agric. Ὡς λυκος αρνα φιλει. Ut lupus ovem (amat.) *Plato.* Zukend — wie der Wolf das Lamm fraß! Volksm. Alten Wolf den riten Kraen! Liederſ. Kein Wolf ſoll es wegtragen! — Aus des Wolfes Rachen! — Dem Wolfe das Lamm abjagen. Volksm. *Ex λυκου ϛοματος.* Ex ore lupi. — Vel hœdus ereptus lupo. *Hor.* Wann der Wolf das Lamm heiratet! Volksm. *Πριν μεν λυκος αν ὑμεναιοι.* Ante lupus sibi junget ovem. *Aristoph.* Da mag wol ſin min heilig Zit, ſo der Wolf den Schafen Fride git. Fridank. Der Wolf ſin Auge richtet uf das Schaf. — Lupus visum dirigit ad ovem. *Bebel.* Der Wolf grüßet kein Schaf. Lehm. Lamm, Lamm! das iſt des Wolfes Veſpergloke. Agric. Eins wildes Wolfes äße ich e! Fridank. Es mag leicht ein' Urſache ſein, daß der Wolf das Schaf frißt. Agric. Ein Wolf was ſiech: da er genas, er was ein Wolf, als er e was. Boner. Wär's doch ein Wolf, der da wider liefe zu Holz! Volksm. *Λυκος προ της βοης σπευδει.* Lupus ante clamorem festinat. Blibe der Wolf im Walde, ſo würd' er nicht beſchrien. Agric. Es muß groß Hungersnot ſin, wann ein Wolf den andern frißt! Tunc summa est in sylvis fames, dum lupus lupum vorat. *Bebel.* Fürwar man ſprichet: Wen der Wolf richet (rächet), der iſt ouch errochen. Liederſ. So der Wolf nach Miuſen gahet, und der Falke Käfer fahet, und der Künig Burgen machet, ſo iſt ihr Leben geſwachet. Fridank. Wie mag der Wolf dem Fuchſe Raub vorwerfen? Bebel nach der Fabel im Renner. *Quid lupus vulpem de prædâ accusat?* (ut est in proverbio). *Bebel.* Quis tulerit Gracchos de seditione querentes? *Juv.* Der Wolf auch in der Münchskutte ſtellt den Lämblin nach! Bebel. Beſſer, es freſſe mich ein Wolf, als ein Schaf. Agric. Muß man ja zum Raube werden, ſo iſt es beſſer, durch einen Löwen zu fallen, als durch einen Wolf. Shakſp. (S. oben S. 11, 203 u. 517.) Ein Wolf und eine Hure beßern nicht. Lupus et meretrix non facile domantur. *Bebel.* Wer Wölfe nimt zu Ratgeben, das gat den Schafen an das Leben. Liederſ. Träges Wolfes Munde geſchiht von Spiſe ſelten guot! Wigal. Fangt man den Wolf, ſo will er biſen oder ſch.... Marculf. Wer den Wolf ze Hus ladet, der merk', daß er ſich ſer ſchadet! Liederſ. Der Wolf ändert das Har, ſonſt bleibt er als er war. Volksm. *Ὁ λυκος την τριχα, ου την γνωμην αλλαττει.* Lupus pilum mutat, non animum. (S. oben S. 192.) Er verſtummt — als hab' er den Wolf geſehen! Agric. *Ου φθεγξε, λυκον ειδες.* Edere non poteris vocem, lupus est tibi visus. Ich ſwig! — der Wolf iſt mir nicht ferr! Brand. *Λυκον ειδες.* Lupi me videre priores. — Lupus in fabulâ. Und man verſtummt — vor Schrecken! Fere fit autem, ut, quoties interveniat, de quo colloquimur, obmutescamus: propterea, quod, sive laudabatur, pudet in os dicere, quod recte narratur de absente: sive vituperabatur, timemus offendere. *Erasmus IV. 8. 80.* Der Wolf frißt auch die gezälten Schafe. — Er frißt's auch ungezält! Agric. Non curat numerum lupus. — Hæc literata est pecus, ab se cantat cuja sit. *Plaut.*

Digitized by Google

Recte dicetur in hominem impudenter furacem. — Exstat hodieque vulgo jactatum adagium: *Lupus non veretur etiam numeratas oves devorare.* Erasmus II. 4. 99. Wo der Wolf den Bok beſtat, ich weiß wol, welcher eś beßer hat! Boner. Feiner Schimpf, ſo der Wolf komt unter die Lämmer! Eib.

Wer trawt eim Wolf uf der Haid, eim Buren (Juden) uf ſinen Eid,
Und dem Pfaffen (Pabſte) uf ſin Gewiſſen: der wird von allen drei beſchiſſen. Luther.

Der Wolf friſt kein Zil! Agric. Die Wölfe freſſen kein Zil. Brand. Lupi nullum terminum comedunt. *Bebel.* Nam metam positam non lupus ipse vorat. *Locher.* (S. oben S. 289.) Es hat noch kein Wolf einen Winter gefreſſen! Agric. Lupi nullam hiemem comedunt. *Bebel.* (S. oben S. 614.) Ein Wolf beißt den andern nicht. Lupus non mordet lupum. *Bebel.* Was ein Wolf gebiſſen oder ein Pfaffe, das heilet hart. Quod momordit vel lupus vel presbyter, insanabile est. *Bebel.* (Quod morsus lupi letiferi sint, et puellæ a sacerdotibus corruptæ raro ad continentiam reducantur. *Bebel.* S. oben S. 507.) We jeder Stadt und jedem Land, wo Wölfe haben Oberhand! Reineke. Der Wolf heulet nicht, ſo er das Lamm würgen will! Shakſp. Wölfe tragen auch weiße Hündlin zu Holz. Agric. Die Wölf auch pflegen Hund' zu freſſen, die großer Klugheit ſich vermeſſen. Rollenh. Da haut die Wölf ein gämlich Uerten, wann die Schaf ſpotten ihres Hirten. Brand. Wa der Wolf Hirte wird, damit ſind die Schaf verirrt. Boner. Wo der Wolf Schafhirt iſt, geht eś nicht nur an die Wolle, ſunder auch ans Fell. Lehm. Männer werden zu Wölfen, Weiber zu Kazen. Volksbergl. (*Ανηρ θρωπος* in Aſops Fabeln. *Petronii* sat. 62. Daſſelbe iſt Berevulf in legib. Canuti, Werwolf bei Burchard. Grimm's Myth. 621, und oben S. 645.) Min Geſelle Wolvesdrüßßel uf tuot er ane Slüßßel allin Sloß und Iſenhalt! Grimm's Myth. 628—29. Wann man den Wolf nennt, komt er gerennt! Volksm. Atque eccum tibi lupus in sermone præsens esuriens adest. *Plaut.* Lupus in fabulâ! — He comes like the catastrophe in the old Comedy. *Shaksp.* Er miſcht Wolfshare darunter! Volksm. Es ſind Wolfshare darin! Malagis. (Von dieſen glaubte man, daß ſie andere, mit denen ſie in Berührung kämen, aufzehreten. S. auch oben S. 11.) Mit den Wölfen muoß man hülen. Geiler. Wer unter Wölfen iſt, muß mit ihnen heulen. Agric. Ululа cum lupis, cum quibus esse cupis. — Consonus esto lupis, cum quibus esse cupis. (S. oben auch S. 626.) Außen ihn der Schafspelz dekt, inwendig der Wolf ihm ſtekt. Butler. Pelle sub aguinâ latitat mens sæpe lupina. Wolfesgrube iſt ein Wib, darin ſtruchet Mannes Lib! Liederſ.

Was kümmern uns die Wolken, der Schnee vom vorigen Jare! Volksm.

Die Wolken ſind din Reita (Wagen), ufen dien du diſa Werlt alla irriten habeſt. Notker. Wolken und Winde haben gelogen! Colerus. Es regnen nicht alle Wolken, ſo am Himmel ſtehn! Volksm. Non stillant omnes, quas cernis in aëre nubes. Trübe Wolken ſind ſelten one Regen! Agric.

Wo nicht, wie wir wollen, ſo doch, wie wir können. Volksm.

Ουχ ὡς θελομεθα, αλλ' ὡς δυναμεθα. Si non ut volumus, tamen

ut possumus. *Aristoph.* Quoniam id fieri, quod vis, non potest, id velis, quod possis. *Ter.* *Ου δυναμενος ὁ θελεις, θελῃς ὁ δυνασαι.* Quod sis, esse velis. *Mart.* Was wir wollen, iſt ein Heiltum! Volksm. Quod volumus sanctum est; et quando volumus et quamdiu volumus. *Augustin.* Wir wollen und wollen nicht; volumus, nolumus. Volksm. Was ihr wollet! Volksm. u. Shakſp. Ihr Decretal und Landrecht iſt: Volumus, oportet, das iſt ze dütſch: Wir wollen, es muß ſin: Stür, Gewerf, fründlich Hilf, Ungeld, Frontag, Herrenwerk, Schirmgeld, Schazung, Kaſtvogtei ꝛc. Geiler. Sie darbeta ungerno dero irdiſcon Wunnon! Notker. Ihr an dem lag, wie ſie verlos ihr Wunne; ihr allernächſtes Chunne het ihr den lieben Man benomen! Klage.

Gar mancher geht nach Wolle aus, und komt beſchoren ſelbſt nach Haus. Volksm.

Es iſt nicht, als es Wollen treit! Brand. (S. oben S. 230.) Vor den Wollblumen ſollte ſich jedes Weib verneigen. — Er iſt nicht wüllin und nicht ſeidin! Volksm. Wer nicht mag ligen auf dem Wollſak, dem wird der Strohſak. Agric.

Wort guatas ubar Geba beßßiſtun! Kero.

Gut Wort findet gut Ort. — Ein Wort gibt das andere. — Ein abgenüzt, abgedroſchen, verroſtet Wort! — Gute Antwort bricht den Zorn. Volksm. Fraugitur ira gravis, cum sit responsio suavis. Er weiß weder Wort noch Weiſe. — Es iſt kein Wort verloren, — jedes Wort verloren, was man ihm ſagt. Wäre ſein Wort eine Brüke, ich gienge nicht darüber! Volksm. Ein Wort, ein Mann! Shakſp. Ein Wort ein Wort; ein Mann ein Mann! — Ein Mann ein Wort; ein Wort ein Mann! Eiſenh. In Worten, in Kräutern und Steinen verborgene Kräfte erſcheinen. Pauli. Krut, Stein' und Wort' haut an Kräften großen Hort. Fridank. In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus. Das Wort mag nicht hinwider in! Winsbeke. Nescit vox missa reverti. *Ov.* Brauch der Worte, wie der Münzen, die gäng und gäbe ſind. Luther. Verba valent ut numi. *Hor.* (S. oben S. 498 u. 522.) Vil Worte, wenig Werk. — Ener Wort in Ereu! — Ein Wort zu ſeiner Zeit! — Schöne Worte machen das Kraut nicht fett! — Ein Wort iſt genug für den, ſo es merken mag! Volksm. Dictum sapienti sat est. *Ter.* Daß ich gewalte miner Worte! Graff. Argwilligin Wort. — Übelwillig Wort. Notker. In Worten zart, in Werken hart. Volksm. In verbo suavis, in re gravis. Wiſe Wort und tumbe Werk triben die von Narrenberg. Boner. Aller in Worte du biſt! Graff. Totus in verbis es. Worte verraten und Worte verbergen. Volksm. Verba satis celant mores, eademque revelant. (Der Diplomat Talleyrand trieb es weiter, da er ſagte: Dieu nous a donné la langue, pour cacher les sensations du cœur. Kölle S. 80.) Diu ſüeßen Wort din habent mir getan! (haben es mir angetan.) Maneß. Aus kleinen Worten oft großer Zank. Volksm. Lis oritur minimis interdum maxima verbis. Sus gat min Wort in manges Or, als der mit Blige in Marmel dort! Marner. Wer einem ins Wort fallt, der will ſich ſelbſt hören. Leym. Iſt doch ein Wort kein Pfeil! Agric.

Digitized by Google

Ein Wort iſt Wind und Wind kein Pfeil!
(Sonſt hätten die alten Eidsgenoſſen
Ihre Wider im Bett erſchoſſen.) Schweiz.
Aus welcher Quelle iſt das Wort gefloſſen?
Aus welchem Köcher der Pfeil geſchoſſen? Rückert.

Das Wort Gotes iſt nicht ſchwer; wann nur der Eigennuz nicht wär'. Markgr. Jörg v. Brandenb. An Worten und grauem Tuch geht vil ein. — Schöne Worte helfen vil und koſten wenig. Agric. Auriculas hominum mulcet prænomine multum. Schöne Worte füllen den Sak nicht. Volksm. Peculium re, non verbis augetur. Jurec. Worte ſind Worte! — Worte ſind doch nur Worte! Shakſp. Worte ſättigen eben ſo wenig als der Wind und Höflichkeit iſt ein herkömlicher Betrug. Volksm. (S. oben S. 108.) Worte baken nicht Küechlin! Eib. Gute Worte koſten nichts. Verba nullo pretio emuntur. Bebel. Mit einem Worte! — Mit zwei Worten! Volksm. Tribus verbis. Liebe Frowe min, ihr müeßent ein klein ſtan, zwei Wort mit iuch reden lan! Liederſ. Worte ſchlagen die Leute nicht! Agric. Mit Worten, Vexieren und Spotten ſchlägt man die Feinde nicht. Luther. Nieman will ein Sklave ſeiner Worte ſein. Lehm. Verba debent civiliter intelligi. (S. oben S. 135.) Worte zalen die Schulden nicht; Haus und Hof müßen in die Luken ſtehn. Lehm. Man kann nicht alle Wort' auf die Goldwage legen. Luther. Sie leſen die ſinen Wort us trüeben Beſen. Suchenw. Wider ſpize Wort' gehören verharſchte Oren. — Worte ſind gut; aber Hüner legen Eier. — Freundliche Wort' machen einem die Zäne nicht ſtumpf und ein helles Anſehen. — Gute Wort' heilen böſe Stich'. — Von Worten zu Werken iſt ein weiter Weg. Lehm. Wo böſe Wort', da übel Handel. Juriſt. Vile Wort' ein Mord! Agric. Lere Worte! Verba sine penu et pecuniâ. Plaut. Worte fur Worte, als ich dik horte. Geiler. Scriptum est in portâ: pro verbis verba reporta. Gute Wort': böſe Käuf'! Agric. Die Worte nicht mit ihm, mit ihr verwachſen ſind! Bebel. In loquaces dicunt nostri: *Verba mille vel duo aut quatuor millia non sunt colligata in illum hominem*; designantes multiloquium, nam si colligata essent, cohærerent corpori, nec tam affluenter exciderent ore. Bebel. Worte ſind Offenunga dero Gedankon. Graff. Ich hörte wol ihr aller Wort; der eine hie, der ander dort gab ſam in einer Müle an, ich kont' ſin nie ein Wort verſtan. Liederſ. Sin Wort das was je ein Eid! Hartm. Von dinen Worton ircham (erſchrak) ſich min Herza! Notker. Iuwer vil grimme Wort ſniden als eins Swertes Ort. Liederſ. Und ſprich zuo mir niht wan echt fünf Wort: Far hin ze guoter Stunde! Fridr. v. Leiningen. Wann Worte ſpeiſeten, ſo lebten ſeine Freunde wol. — Dir iſt es in Worten, wie manchen im Sinne! Volksm. Du ſolt niht ſpreiten, als der Wind, diu Wort, ſo dir befolhen ſind. Liederſ. Richtet uns nach unſern Worten, und nicht nach unſern Taten! (ſagen die Pfaffen.) Volksm. (S. oben S. 506.) Er iſt ein Wortklauber und Sylbenſtecher! Volksm. Sind guot ihr Wort', ihr Werk ſi krumb, ſo folge den Worten, dem Werke nicht, ald du biſt tumb. Kunig Tyro. Große Herren ſind die Zilſcheibe böſer Jungen; der Bliz färt in hohe Türme; was tun Worte one Werk? Kaiſ. Friedrich II. Ni mag ih doh mit Worte des Lobes keman zi Ende!

Digitized by Google

Otfr. Sines Mundes Wort sind unreht unde loter. (Verba oris ejus iniquitas.) Notker. Loter sprachon; Loter chosen. (Nenias loqui.) Lotersprachа. Graff.

Stirbt ein Wucherer, so erfreuen sich vier: seine Verwandten ums Geld, der Sigrist ums Leichentuch, der Pfaf um die Frau, und der Teufel um die Sele. Lehm.

Wer sagt, daß Wucher Sünde sei, der hat kein Geld, das glaube frei. Eisenh. Man spricht in Sachsen: Wer sagt, dat Wucher Sünde si, die heft kein Geld, dat gleube fri. Luther. Der Wucher hat schnelle Füß'; er läuft, ehe man sich umsiht. — Wucher frißt um sich wie der Krebs! — Wucher ist mir verboten — es felt mir an der Hauptsumma. Agric. Got und der Erde ist gut auf Wucher leihen: sie zalen reichlich. Volksm. Ubilo wuochorot, der luzil gibet unde vil inphahet; wirs wuochorot, der umbe Wort Manslaht tuot. Notker. Das was der Helle Wuochers Hagel! Wh. (Das hagelte auf die Frucht der Hölle.) — Der Eren Hagel. Manes. Do began sich machen uf Jahel, siner Sälden Hagel! Rudolfs Weltchr. Das ist der Sele ein Hagel; was ihn (eis) ein Hagel. Manes. Do wuohs ihr Ere und ihr Heil! Iwain.

Die Wunde nimmer heile wird, darin das Isen annoch swirt. Fridank.

Alte Wunden soll man nicht aufreissen, aufkrazen. Vulnus vetus non est resecandum. — Vetus cicatrix non est refricanda. Bebel. Die Wunden anderer aufdeken. Volksm. Andrero Tolk (vulnus) offanon. Kero. Eine Wunde so man lieber nicht anrürte! Volksm. Vulnera quæ melius non tetigisse fuit. Ov. (S. oben auch S. 511.) Die Wunden heilen übel, die man sich selber schlägt. Volksm. Den frischen Wunden ist vonnöten, daß sie nicht an der Luft erröten. Butler.

Iuh ne darf is nehein Wunder nemen. Striker.

Capit nos admiratio. — Quæ te dementia cepit? Cic. Man sagt es noch fur Wunder. Nibel. Fur Wunder soll man's immer sagen! Klage. Ist das nicht ein Wunder groß? Liederf. Ni si dih des Wundar! — Wundar was sie harto. — Sie Wundar was des Dinges. Otfr. Dih ne darf nehein Wunder sin. — Nu ist mih harto Wunder. Notker. Mich hat Wunder. — Deheinen des Wunder habe. (Nemo miretur.) Fundgrub. Den Küneg hete Wunder. Nibel. Groß Wunder mich hat. Flore. Mich muoß Wunder han. Manes. Bil michel Wunder mich des hat. Biterolf. Michel Wunder sie des nam. Rother. Den Küneg nam des Wunder. Nibel. Des lat ich alle Wunder nemen. Manes. Sie Wundar gefiang. Otfr. Mih gefahet Wunder. Notker. Ein Wunder wäret nur neun Tage! Shakſp.

Wünschen und Gedenken ist ein Gesider, das kanst du lenken hoch und nider. Alexander.

So man in die eine Hand wünscht und in die andere pfeift, hat man in beiden gleich vil! Schmeller. Würden alle Wünsche erfüllt, so gäb' es keine Nonnen. Lehm. Was man wünscht, das glaubt man gern. Volksm. Der Wunsch von edlem Obße! Frauend. Erden Wunsches riche. — Wurzel unde Nis des Wunsches. Parciv. (Das edelste

Digitized by Google

Obs; reich an allen Gaben der Erde ꝛc. Wunsch ist in der alten Sprache der Inbegrif von Heil und Seligkeit, die Erfüllung aller Gaben. Grimm's Myth. 99—100.) Ihr Har was dem Wunsche gelich! Iwain. *Κομαι Χαριτεσσιν ὁμοιαι. Il.* = *Κομαις Χαριτων*, also: dem Hare des Wunsches. Grimm IV. 748. Der Wunsch mit siner Hände vor Wandel hete sie getwagen. — Der Wunsch hat ane Lougen erzeiget an ihr sin Kraft, und siner Künste Meisterschaft mit Fliße an ihr bewert. — Der Wunsch hat ihn gemachet Wandels fri. — Der Wunsch der hete an sie geleit me Flißes denne uf eliu Wib; so daß er niemer Wibes Leben für sie geschepfen wolte daß; do sin Gewalt ihr Bilde maß, do leit er an sie manig Model. — Und häte sin der Wunsch geswornen, er wolte bilden ein schöner Wib, und schepfen also klaren Lib, als Helena min Frouwe treit, er müeßte brechen sinen Eid: wan er kunte niemer, und solt er bilden iemer, geschepfen wunneclicher Frucht! Troj. An ihr Schöne was wol Schin, daß ihr der Wunsch gedachte. — Der Wunsch het sich geneiget in ihr Gewalt.— Ihn was der Wunsch bereit. Wigal. Der Wunsch het sie gemachet so, und ist ihr ze Kinde fro. — Der Wunsch fluochet ihm! Iwain. Der Wunsch ihm niht gebrechen ließ, da von man des Wunsches Kind den Stolzen hieß. Lohengr. Zuo der het sich der Wunsch geselket! Turlin. Gespalten nach der Wünschelruoten Stamm! Nithart im Rosenkr. 3. Schöne als ein Wünschelgerte kam Helena geslichen ufrecht. Troj. (Grimm's Myth. 516.) Von Wünschen wird man selten rich! Lieders. Eitel Wunsch, verloren Klage! Schiller. Einen Hof mit Wunn und Waid verkaufen. Stalder. (D. h. mit dem, was durch die Ärnte darauf zu gewinnen (Wunn) ist, und mit dem brachliegenden Felde.) Was wuefis? (quid ploras?) Tatian. Vor Wuose erdoß der Sal von Widen und von Mannen! Klage. Die Alten zu den Jungen die wuoften also sere, als ab Chraniche wären chomen schriende in die Riche! Klage. Der riche Kunig erdoß mit herzenleidem Wuose, alsam tet ouch sin Wib. Nibel. Würden sind Bürden! Agric. **Fasces sunt Fasces.** (S. oben S. 524.)

Der Würfel ist geworfen! Volksm.

Die Würfel sind gefallen! Volksm. *Ανερριφθω ὁ κυβος.* **Jacta est alea.** *Ανερριφθω κυβος.* **Esto jacta hæc alea.** Cäsar's Wort am Rubikon. — *Τολμησω αναρριψαι τον κυβον.* **Audebo talum jacere.** (S. oben S. 6.)

— *Χρη επ' αξιοις πονειν,*
Ψυχη προβαλλοντ' εν κυβοισι δαιμονος.
Par est labore digna ferre præmia,
Quicunque vitam sortis objicit aleæ. *Eurip.*

Bil werfen bringt allerlei Würfel. Volksm. **Si crebro jacias, aliud alias jeceris.** *Αν πολλα βαλῃς, αλλοτ' αλλοιον βαλεις.* — **Nemo est, quin sæpe jactans Venerem (jactum talorum) jaciat aliquando.** *Cic.* Wurf aus der Hand ist des Teufels! Eisenh. Trift der erste Wurf nicht, so fallt die Birn vom andern. Agric. So falsch, wie die Schwüre der Würfelspiler! Shakesp. Würfelspil ist nicht gar Andacht! **Ludere cum talis non res est spiritualis.** Der erste Wurf (z. B. von Hunden ꝛc.) taugt nichts. Volksm. (Der erstgeboren bleibt unvergoren. Volksm.) Auswurf der Menschheit!

Digitized by Google

Volksm. Sentina malorum. Awerf des Liutes (abjectio plebis). Grimm. Die Würfel knüpfen. Geiler. Hie Würfel ſind: ſpilt um ein Fragen! Liederſ. Der Tiufel ſchuof das Würfelſpil! Reinm. v. Zw. Würfel, Roß (Wib) und Federſpil hant der Triuwe ſelten vil! Liederſ. Abgevieret wie ein burghauſer Würfel! Frank v. W. (S. oben S. 5—6.)

Tritt man den Wurm, ſo krümt er ſich. Agric. u. Shakſp.

Nun ſpricht man: Wer ein Würmlin tritt, ſo krümt es ſinen Swanz davon. Lied a. d. Anfang des 16 Jahrh. Ih gewiſſo dim Wurm! Kero. Es iſt ein arm Würmlin! (Kind). Volksm. Die Würmer alle ohne Augen zum Graben gut im Finſtern tauzen. — Die Würmer mit zu vilen Füßen um deſto ſachter gehen müßen. Butler. Die Frucht iſt wurmäßig (wurmſtichig) oder ſchon benagt. Volksm. *Αποτραγημα αλωπεκος.* Vulpis reliquiæ. *Eupol.*

Wurſt um Wurſt; Wurſt wider Wurſt! Volksm. u. Butler.

(Von der Sitte, da Landleute einander von ihren geſchlachteten Säuen Geſchenke zuſenden, hergenommen.) Eine Wurſt nach der Spekſeite werfen. Volksm. u. Leſſing. Und es muoß hie gewaget ſin: die Wurſt wol an den Baken! Kaſp. v. d. Rhön. (Wacho, Rüken, Spekſeite; Hinterbaken iſt Schinken.)

Wirf die Wurſt an Bachen; villiht ſo wird er krachen,
Daß ihn die Wurſt erſchellet und er dauider fället. Liederſ.

Gerade wie bei uns zu Land hängt man die Wurſt auch an die Wand! Volksm. In nostrâ villâ tingo suspenditur hilla. C'est partout comme chez nous. Alles der Würſte wegen! (S. oben S. 128.) — Das gibt nicht Spek in die Würſte! Agric. Befindt ſich irgend hie ein Man, der in Warheit ſprechen kan, daß ihn ſin Hirat nicht gereu', und fürcht' ſich nicht vor ſiner Frawen: der mag dieſen Baken herunterhawen. Inſchrift zu Wien. (S. Berkenmeyer's Antiquar. Hamb. 1712. S. 312, und ein ähnliches Vermächtniß im engl. Spectator.) Die Würtemberger haben die Himmel im Stalle und die Engel im Hemmel! Volksjocus. Aus böſer Wurzel übel Frucht. Volksm. A radice mala nascuntur pessima mala. Die Leute ſterben in der Wüſte auf der Reiſe zum gelobten Land. — Sie iſt mit den Kindern Iſraels durch die Wüſte gelaufen. Lehm. Wüſt tut wüſt! Volksm. Herr Ellerkuonz den Vortanz hat mit Wüſtgenuog und Seltenſatt. Brand.

Digitized by Google

X und Z.

Einem X für V vormachen. Volksm.

Man darf ein X hinter sein O sezen. Volksjocus.

Zabulones Buoch! Maneß.

(S. Grimm's Myth. S. 552.) Zachäus uf allen Kirchweihen! Geiler. Ich will des iemer sin ein Zage! Iwain. Man soll mich ein Zage nennen! Wh. Wa man die Zagen haltet daß, das macht die Helden an Muote laß. — Pfi! ihr Zagen böse! wolt ihr slafende uns ermordet han? Nibel. Sit die Zagosten ze Ambahten komment. Notker. Den vil lieben Zagel sin muoß er do ze Pfande lan! Glichesäre. Zagel, der bitteres Eiter ist so voll! Maneß. Noch schärpfer als der Bin' ihr Zagel! Parciv. (S. oben S. 202.) Manigen brennt es an Zagel wie Gluot uf den Nagel! Volksm. Dic mihi sub caudà quis te perussit alauda?

Die ungerade Zal ist eine heilige Zal! Volksm.

Numero Deus impari gaudet. Virg. Zale, was du schuldig bist! Volksm. Debita gratanter persolvas et properanter. Zalungstag und Respecttage. Volksm. Oculata dies, cœca dies. Zale oder zaple! Auerb. Die schlimmsten Zaler sind die besten Maner. — Er ist so zam worden, daß man ihn um einen Finger wikeln kann. — Er ist fingerzam. Volksm. Kein Mai ist so gut, er sezt dem Zaunpfal auf einen Hut. Colerus.

Einem auf den Zan fülen. Volksm.

über einen Zan lachen. Brand. Es tut ihm kein Zan mer we. Volksm. Wann siht ein Mensch andere sur Ding eßen, so ilgen ihm die Zäne. Geiler. Gut Zäne haben und nichts zu eßen ist ein verdorben Werk. Fischart. Wer Zank und Streit abtut, verwandelt Fluch in Segen. Kais. Heinrich III. Zänker und Stänker. Volksm. Vitilitigatores. (Litium avidi.) Ich wolt', wem wol mit Zanken wär', daß er am Ars hät' hecheln swer! Brand. Der Zänker faßt immer gern den fünften Zipfel am Sak. Lehm.

Trinken, tanzen ꝛc. bis der Zapfen fliegt. 16 Jahrh.

Wein und Bier folget dem Zapfen. Agric. (D. i. man erhält Eßen und Wohnung umsonst; Wein und Bier aber muß dem Wirthe oder Zapfen bezalt werden.) Das ist ein rechter Zapfen für's Loch! Agric. Zapfen sie nicht Wein, so gibt es doch Bier bei ihnen! — Zapfen und Boden ausschlagen. — Der Zapfenstreich ist vor der Türe, hat Ende ꝛc. — Der Wein ist zapfenräß. Volksm. Das wortträße Wib! Nibel. Tiberius Biberius, ein olim nasser Bruder, on' Unterlaß beim Zapfen saß, pfui Teufel, stets im Luder! Balde. Einen zarten. Volksm. Wen man zartot, demo streichot man. Boeth. Zauber, Zauberei,

Digitized by Google

Zauberworte, Zauberformeln: Abrakadabra oder Abrasadabra; Ablanathanalba, Amoroma, (welches Palindrome sind.) *Ερεσια γραμματα.* **Divinum oraculum.** *Κνοξ, ομπαξ. Clem. Alex. strom. V.* Kräftiger als alle Zauberei! Volksm. *Πασης επωδος ενεργοτερον.* **Incantatione quavis efficacius.** — Zaubere nicht! Volksm. **Serere ne dubites.** Daß ihr euch nicht sumet! Notker.

Zaum und Sattel mit dem Gaul zum Schinder füren. Agric.

Hat der Teufel den Gaul geholt, so nem' er auch den Zaum! — In Zaum beißen (**mordere frenum**) hilft nicht! Volksm. Der Zaum geht mit dem Pferde! Pauli.

Ein Zaun wäre gut dazwischen! Volksm.

Ein Zaun dazwischen mag die Liebe erfrischen. Volksm. Wo der Zaun nider ist, will jederman hinüber. 15 Jahrh. **Sepes calcatur, qua pronior esse putatur.** (S. oben S. 429.) Eine Ursache vom Zaun brechen. — Große Herren brechen etwa ein' Ursach' ab dem Zaun. Geiler. Bei Zeiten auf die Zäune, so troknen die Windeln! Agric. Er gieng — wie der Reif (**pruina**) vom Zaune! Volksm. Durch den Zaun stechen. — Erasmus sticht nur durch den Zaun; tut nichts öffentlich; geht keinem frei unter Augen! Luther. Wie durch einen Zaun gezogen! Volksm. Er ist durch ein Zun gezogen. Liederf. Was über den Zaun fallt, ist des Nachbars. Volksm. (S. oben S. 482.) Der Münch falle über den Zaun oder herüber: die Kappe ist allweg unser! Fischart. Hab' ich den Zaun zerrissen, so kann ich ich ihn wider zumachen! (Geiler legt diesen sprichwörtlichen Ausdruk Pfaffen in Mund, mit dem Beisaze: Sie sollen Acht haben, daß ihnen der Teufel nicht den Zaunsteken hole, ehe sie zugemacht!) Er kann jedem Zaunsteken einen Hut auffezen. Agric. Achte, daß du nicht ein Zunsteken bliebest, womit man die Suw in Keßel tribt! Brand.

Die Zeche (die Ürerte) one den Wirt machen. Agric. Die Zeche mit der Haut bezalen. Volksm. Me wird üch Zeche verlese! Hebel. Ich hab' die Zeche bezalt und will jezo mit dir abrechnen! Anerb. Da zalt er in Pech die lang geborgte Zech! Megerle. (S. oben S. 504.)

Ein Zedelin wäre gut dabei! Volksm.

(Zettel, von *schedula*, zu sprechen oder zu schreiben ist ganz fehlerhaft.) Ein Zedelin, so er nicht ans Fenster stekt! Volksm. Man muß das Zedelin von der Kanzel tun! Kirchh. (D. i. es geht dem Kranken besser, und man braucht nun nicht mehr für ihn zu beten.) Durch Brief und Zedel ein Loch reden. Volksm. (S. oben S. 95.)

Wo der Pflug hingeht, da gehet auch der Zehend hin. Eisenh.

Quo falx et arater ierit. *Lex Augusti.* (D. i. wenn man ein Land pflügt und anbläumt, so muß es auch den Zehenden stellen.) Einem die zehn Gebote (Finger) ins Gesicht schreiben. — Die Spizbuben vereren die zehn Gebote bis auf eines: du solt nicht stelen! Shakspy. Im zehanjarigen Burgwig! Boeth. **In bello Trojano.** Es lauft eins höher als zehen. Volksm. Wer zeret an' Ere und an' Got, der wird alsbald der Liute Spot. (S. oben S. 511 u. 637.) Tumblich zeren und boslich sparen, süln selten Guot und Ere bewaren. Renner.

Ein gut Zeichen; — kein gut Zeichen! — Es geschehen Zei-

Digitized by Google

chen und Wunder. — So nicht geſchehen Zeichen und Wunder. Volksm.

Sich zeigen; ſich gerne zeigen. Volksm. *Φάνοπροσωπειν.* **In publicum prodire.** Er iſt wie ein Zeiger an der Ur; — geht, wie man ihn ſtellt. Luther. Leichter iſt Zeihen, als Beweiſen. Eiſenh. Wer mich ziuhet der Schuld, der hat verloren min Huld! Liederſ. Sie zigen mich der Falſchheit. Iwain. Des mich ſo lute zihet das wortráße Wib. Nibel. Wes zuchеſtu mich? Liederſ. Des zihet mich nieman. Nibel. Übler Zeiſig! — Der Zeiſig der hat's nicht getan! (rief der Fürſt, als ihm jeman in Stifel hofiert.) Bebel.

Alles zu ſeiner Zeit! Volksm. nach Prediger III. 1—8.

Ὥρη ἐρᾶν, ὥρη δε γαμειν. **Tempus amandi, tempus nubendi.** *Timon.* Alles hat ſeine Zeit! — (nur die alten Weiber nicht.) Kirchh. All Dinge hant ihr Zit und Zil! Brand. Jedem chunt ſi Zit! Hebel. **Cunctis stat terminus ævi.** *Sil.* Das dauert ein' ganze Zit! Geiler. Das danert eine ganze Zeit! Göthe. Zeit zu ſchweigen, Zeit zu reden, Zeit aufzuhören. Agric. Komt Zeit, komt Rat! Shakſp. **Fata viam invenient.** Die Zeit gibt Beſcheid. Agric. Wie die Zeit, alſo Beſcheid. Lehm. **Multum in republica valent tempora.** Man muß vil der Zeit befelhen! Luther. Die Zeit gibt Beſcheid und verrät alle Bosheit. Volksm. Ne laßet iuh belangen; er tuot das, ſo is Zit iſt. — Ne laß dih is belangen! — Sta belanget des Tages! — Ube mih dinero Chumfte ne belangeti! Notker. Die Klapermüle der Zeit! Shakſp. **Tempus omnia revelat.** *Προς ταυτα κρυπτε μηδεν, ὡς ἅπαντ' ὁρων, και παντ' ἀναπτυσσει χρονος.* **Ob ista ne quid oculus, siquidem intuens cuncta, audiensque cuncta proferet dies.** *Αγει δε προς φως την αληθειαν χρονος.* **At veritatem tempus in lucem erut.** Die Zeit iſt noch mit allerlei Vorfällen ſchwanger, die ſie gebären wird. Shakſp. Diu Zeichin unde Zite des Zarís habint gerecha und gewiſſa Fart. — (Gerechа iſt reht und fliht, ordinate.) Neheines Dingis Fart gerechera danne dero Werlte. — So ne iſt danne nehein Ding gerechera und ordinhaftera danne ſelbiu diu Werelte. Syl. Nu ladont ihn ze hiſon ſelben die Zite! Notker. **Illum connubio jugarier suadent sæcla.** Ich warne iuch, ſwenne es zitet. Maneſſ. Andere Zeit, andere Freud. Agric. Jeder Zeit ihr Recht, macht vil arme Knecht! — Ungleiche Zeit macht ungleiche Leut'. Lehm. **Tempora mutantur, homines deteriorantur.** Er nimt ſich kaum Zeit zum Sch . . . . . Volksm. **Ne ad aures quidem scalpendas ocium est.** *Plaut.* Ihr müßt euch nur gedulden; die Zeit tilgt alle Schulden! — Zeit darf man nicht nemen; — Got gibt ſie umſonſt! — Iſt es um die Zeit? — Laßt euch nur Zeit; es treibt euch ja nieman. Volksm. *Οὐδεις γαρ ἡμας επειγων διωκει.* **Nemo nos insequitur.** *Plato.* (S. oben S. 202, 401, 489.) Die Zeit wird es leren. Shakſp. Es iſt nicht mer die Zeit, daß man Spek auf Kolen brate! Lehm. Zeit verrät und heuft den Dieb! Agric. Alle Zite habent drí Wechſala! Boeth. Er komt zu rechter Zit — als wann der Hagel ſchlagt in die Stupfeln! Eib. **Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis.** *Virg.* O we, daß ihr herkomen ſit! das iſt iuwer jungſte Zit. Hartm. Die Zeit bringt es ſo mit! Volksm. Es komt alles darauf an, daß man's

Digitized by Google

den Leuten zu rechter Zeit und auf die rechte Art beibringe, so geht's. Auerb. Alles eine Zeit lang! Omnia ad tempus certum durant. *Bebel.* Zite und State faren. (Auf Zeit und Gelegenheit lauern.) Triſtan. Zeit und Stat bringt manchen Unſtat. Agric. Wer nicht komt zu rechter Zeit, der muoß han, was überbleibt. Volksm. Sero venientibus ossa. (S. oben S. 166.) Die Zeit bringt Roſen (nicht der Stok.) Agric. Tempus fert rosas. *Bebel.* *Αιων παντα φερει.* *Theocr.* *Ετος φερει, ουχι αρουρα.* Annus producit, non ager. Die Zeit iſt der beſte Arzt! Agric. *Χρονος γαρ ευμαρης θεος.* Dies adimit ægritudinem. *Λυπης δε πασης εξιν ιατρος χρονος.* Tempus molestiis medetur omnibus. Die Zeit heilt alle Wunden! — Die Zeit friſt alles! Agric. Vitiat lapidem longum tempus. *Σηψει και πετρην ὁ πολυς χρονος.*

Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu,
Et teritur pressa vomer aduncus humo. *Ovid.*

Die Zeit iſt ein Räuber und Dieb, friſt Jugend und Lieb;
Nagt an Berg und Tal, an Eiſen und Stal. Lehm.

Πολιος τηκνιτης εξιν ὁ χρονος, ω Zευ,
Χαιρει μεταπλαττων παντας επι τα χειρονα.

Et canus artifex, o Jupiter, dies;
Nam gaudet omnes deteriores reddere. *Diphil.*

Der hat nimmer Zeit, ſo ſie nicht ergreift und reit. Lehm. Quisquis potest rebus succurrere, nemo diebus. Wolti Got, erwundin diſe unſeren Zite hina ze dien alten Siten! Boeth. Utinam modo nostra redirent in mores tempora priscos. Lant wir ligen das, und wandern heim ze Herberg, es iſt Zit. Liederſ. Zit iſt zi ganganne! Grimm. Was man bi Ziten hebet an, wol man das erlernen kan. Liederſ. Zeit gewonnen, vil gewonnen; Zeit verloren, alles verloren! Volksm. Mit Zeit und Geduld wird aus dem Hanfſtengel ein Halskragen. — Wer dienet der Zeit, der dienet wol. — Wer nicht will tun der Zeit ihr Recht, der faret in Geſchäften ſchlecht. Lehm. Et miser et dives, ut ferunt tempora, vives. — Servire scenæ. *Καιρῳ λατρευειν, μητ' αντιπνεειν ανεμοισιν.*

Temporibus semper cautus servire memento,
Nec reflare velis adversum flamina venti. *Phocyl.*

Bei den meiſten Dingen, wann ſie ſich in ihrer Vollkommenheit zeigen ſollen, beruht alles auf Zeit und Umſtänden. Shakſp. Zit hat Ere! (ſprach die Maid, ſo nach der Mettinſtunde heim gieng vom Tanze.) Fiſchart. Zit hat Ere, Zuht hat Zierde, Maße iſt guot! Marner. *Γνωθι καιρον.* Nosce tempus. *Μετρα φυλασσεσθα, καιρος δ' επι πασιν αριζος.* Observato modum, nam rebus in omnibus illud optimum erit, si quis tempus spectaverit aptum. *Hesiod.* Dulce est desipere in loco. *Horat.* Die Zeit und ich — wir ſind unſer zwei. Gracian. Die Zeit iſt an keinen Pfal gebunden. Agric. Das Jar iſt doch an kein Steken gebunden. Geiler. Ein' Nacht doch nicht gebunden iſt an ein Steken, hor ich ſagen. Suchenw. Anni momenta nullo sunt fune retenta. Wer um dieſe kurze Zit die ewig Freude git, der hat ſich ſelbes gar betrogen und zimbert uf den Regenbogen. Fridank. Man ſoll melken, wann es Zeit iſt. Lehm. Serviunt res tempori, non serviunt tempora rebus. Mit Zeit und Weile — kömt man nach Rom; — lernt ein wilder Ochs das Joch tragen. Shakſp.

Digitized by Google

Neue Zeitung hört man gern. — Die giftigsten Zeitlosen sind bei Hofe. Volksm. Andere Zeiten, andere Gedanken! Shaksp.

Den Zelter lassen laufen. Volksm.

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fischart. Zelten ist der beste List eim üblen Wibe, wa die ist. Lieders. I. 303. Ein Zero für ein O ansehen. Lessing. Er hat darumb zerblowen minen Lib. Nibel. Das ist leider nu zergangen! Klage. Die sind Zerrer Gotes Rok! (Est pars de tunicâ Christi.) Berth. Einen zerliden, (vierteilen.) Graff.

Es ist ein gämelicher Sit, daß ein Zers und ein Smit
Ze allen Ziten müeßen stan, do sie ihr Antwerk wöllen han. Lieders.
Dritthalb Fuß vom Boden stehen Zers und Hoden;
Etwas minder hoch ligt Waldangelloch. Volksjocus.
Zessenmacherin, Hagelkocherin und Agel! — Der Zettel ist gut; aber der Intrag taugt nichts! Geiler. Wer da zeucht, der veret (verliert). Volksm. Einem gern am Zeuge was sliken. Bürger. Tun, was Zeug hält. Volksm. Zu gutem Zeug ein wakrer Meister! Leym. Proba est materies, si probum adhibeas fabrum. *Plaut.* Die Zeugen, denen man Recht in die Hand legt, reden am besten. Butler.

Einen auf der falen Zige ertappen. Volksm.

(S. oben S. 509—10.) Ich will mich aber nicht weiter schmiegen; denn wer sich grün macht, den freßen die Ziegen. Göthe. (S. oben S. XVIII, 201—3 u. 408.) Ungebrannter Ziegel im Bache zerfließt, gebrannter nicht. Geiler. Den Ziegel und den bösen Man keiner volle waschen kan, so daß Olter ab ihn geh. Fridank. (S. oben S. 517.) Wann dem Volke die Ziegel (das Ziegelstreichen) und Fronden verdoppelt werden, komt Moses! Zinkgref. Es zieht nicht; — es zog nicht! Volksm. *Αὕτη μεν μηρινθος ουδεν εσπασεν.* Hic funis nihil attraxit. Kinder muß man ziehen, daß der Apfel bei der Rute ligt. Luther. (S. oben S. 375.) So einer zieht ein, soll man ihm helfen mit Rat; so er zieht aus, soll man ihm nemen, was er hat. Eisenh. Ans Zil gelangen. Volksm. Ad calcem pervenire. Ane Zil umherschießen. Volksm. *Ασκοπα τοξευειν.* Nullo scopo jaculari. Wir zilen nur, das Schikal steuert. — Je höher Zil, so besser Schüz! Butler. So der Mensch sich sezet ein Zil, ihm Got flugs tut das Widerspil! Luther. Homo proponit, Deus disponit. „Le *concile de Trente* a eu *un succès* tout *contraire* „à l'*attente* de ceux qui l'avoient procuré et à la *crainte* de ceux „qui l'avoient traversé. Belle leçon!" *Sarpi.* Zieraffe, Zieraffen! Geiler. Unico digitulo scalpit caput. — Summo digito caput scalpere. Uf dis selbe Zimber (Frauenzimmer) hort von Erz ein Dach! (eine Krone.) Klinsor. Ein Zimberman hat dik ein Snur verhowen! v. Montfort. Er gizimbrito sin Hus ubar Stein! Tatian. (S. oben S. 57 u. 539.) Zimmerman und Maurer sind die ärgsten Laurer! Wärend sie eßen, meßen und sich besinnen, ist der halbe Tag von hinnen! Colerus. Bös Zimberlüt vil Späne machen! Brand. Wo man zimmert, gibt es Späne! Volksm. Ligna ubi cæduntur, fragmina multa leguntur. (S. oben S. 388.) Wann der Zimmerman lang ums Holz spaziert, fallt kein Span davon. Agric.

Digitized by Google

Es muß durch, wo der Zimmerman das Loch hat gemacht! — Einen weisen, wo der Zimmerman kein Loch hat hinausgemacht. Volksm. Den Zinken blasen; in einen Zinken blasen; — ins Hiefhorn stoßen. Volksm. Zinsen machen alt und jung. Agric. Prosperitas rerum series longinqua dierum. Er leit mir Zins und darzno Zol! Liederf. Ist es zu lange, so schlag den Zipfel ein. Lehm. Etwas an allen vier Zipfeln fassen. Volksm. Du suchest den fünften Zipfel am Sak. Luther. Hüte dich vor jenen, so zwei Zipfel haben! — Welches der vordere Zipfel an der Bratwurst sei, erfärt man, wann man sie auf die Achsel legt. Volksm. Sie begeren Zipolen, Kloblouch unde Fleisch in Agyptenland! Geiler. Zirlimirli machen; — Zirlimirli machen fördert nicht! Volksm. Wann man sizt und die Händ' um einander wikelt, und machet Zirlimirli Gassentirli, und zeiset gleich als ein Mensch der sterben will und am Leilachen zeiset und fäselt; oder wann die Töchter ligen ze stupfen mit dem Messer oder mit Spindeln ins Fenster oder die Klimsen, das ist ein Zeichen, daß sie bös Fantaseien innen hant. Geiler. Sparen ist ein großer Zoll. Agric. Magnum vectigal parsimonia. Cic. Auf solchem Markte (zalt man) solchen Zoll! Volksm. Tale forum quærens dat vectigalia mœrens. Hüte dich vor dem Tier, das Zöpfe hat! Agric. Mancher one Har auf dem Kopf bekömt einen tüchtigen Zopf! Volksm. Zopf; — Hollenzopf; — Alpzopf; — Drutenzopf; — Wihtelzopf; — Marenloke; — Elfflatte; — elvish knots. Grimm. (Bei Shakspeare bedeutet das Verbum *elf* die Haare verfilzen: elf al my hair in knots! *Lear II. 3.*)

Beßer ist, der sin Zorn vertreit, danne der eina Burg irfihtit! Notker.

Mir ist Zorn (irâ moveor). Nibel. Ihme was an mich Zorn. — Ihr ist uf mich vaste Zorn. Iwain. Dis ist dime Vater Zorn. Barl. Vor Zorne was ihm heiß! Manegs. Ist iuw nu Zornes gach? Parciv. Wer im Zorne handelt, geht im Sturm unter Segel. M. Sailer.

Wann iuw die Zornnieren
Und der Zornbraten usgesuiten sind,
So werdet ihr beßer als ein Kind! —
Ein Meßer wol gewezet ward an ihr Diech gesezet.
Das het ein scharpfes Ort, damit sueid er si dort
In ihr Diech dur das Hemd, Lachen ward ihr fremd.
Die Wund' war tief und lang; das Lied, das sie diewil sang,
Das machet ihr Herz gar unfro, der Braten er einen do
Für sich warf in ein Faß, und sprach: Frow, wißent, daß
Ein ubil Wib manig Jar ihr sind gewesen, das ist war;
Das hant iuw Zornbraten tan, din will ich iuw niht länger lan.
Do lag sie schriend und kar: Her, ich sagen fürwar,
Des wüßt' ich an mir selben niht, ich weiß, welh Tiufel mich ihr beriet,
Wil vast begund sie weinen. Er sprach: Ihr hant noch einen
An dem andern Beine. Sie sprach: Der ist kleine,
Er mag mir niht Schad sin, sam mir Got unser Truhtin!
Den ihr mir vor hant genommen, von dem ist der Schad kommen,
Er hat den Schaden mir getan, und bin nun alles Zornes an';

Digitized by Google

Des lant den andern ungesnitten, ich will sin mit guoten Sitten. —
Do greif er an das ander Bein; vil lut schrei sie: Neina nein!
Es ist me dann genuog; — Tohter, denk, daß ich dich truog!
Von dinem Mann gewinn mir Frid; ich will des swören bi der Wid,
Daß ich will leben guot, als mich Got behuot.
„So laß ich sie! uf daß, ob sie hernach fürbaß
„Ze keiner Zit iemer me frevenlichen Zorn begeh;
„Daß man sie aber snide, so sie nicht Zorn vermide!“
Den Krieg warf die Frowe sider unter die Füeß gar darnider,
Und ward ein guot sittig Wib und lie ab ihr bösen Kib. Liederſ.

Zote, alte Zot'. — Zoten reißen. Volksm. (Die Herzogin Eliſabeth von Orleans, Prinzeſſin von der Pfalz, nennt in ihren naiv deutſch geſchriebenen Briefen die Buhlerin Maintenon faſt ohne Ausnahme die alte Zot. Der Ausdruk ſtammt aus dem ahd. Zatre, Zatare, Zaturra, meretrix, welches mit zeten und Zotel verwandt iſt.)

Wie die Zucht, ſo die Frucht. Lehm.

Wo keine Zucht, da keine Furcht! (ſprach Sigriſt und ſchlug ſeine Heiligen herum.) Lehm. Debet adesse timor, vel perit omnis honor. Uf min Triuw, ich enlan iuch niht hin in, ihr wollet denn gar züchtig ſin! Liederſ. In magetlichen Zuehten ſie ſchamte ſich ein Teil. Nibel. Zuht tuot den edelen Jungen we. v. Sonnenberg. Mit der Freude war verſant Zuht und Ere; diſin driu ſit leider nieman fand. Benecke. Wer wol zufriden iſt, der iſt wol bezalt. Volksm. Wile du des gevago (zufriden) ſin? — Diu erira Werlt was vilo ſalig; ſie was ihro Erdchuſte gevago. (Felix nimium prior ætas, contenta fidelibus arvis.) Notker. Die Zugabe iſt mer wert, als das Hauptſtük. Volksm. Mantissa obsonia vincit. Viler Zugrif hält ein Schif! Agric. Zuker kan wol ſüeßen; kumt ein Senf, der tuot in den Ougen we! Marner. Denk mit Klugheit und Vernunft, was wol hile die Zukunft. Volksm. Ingenti curâ pensanda est vita futura. Männer von Zunft walten mit Unvernunft. Lehm. Er muß bei den Zünften herumſagen. — Halt auf Zunftere! Volksm. Γενητος γεγονως τηρει την ταξιν. Contribulis factus serva ordinem.

Die Zunge iſt der falſcheſte Zeuge des Herzens! Volksm.

Die Zunge iſt der Büttel, Dolmetſch und Verräter des Herzens. Agric. Ich möcht' ihn nicht mit der Zunge angreifen. Volksm. Oux επιγλωττησομαι. Non incessam linguâ. Kein ſchärfer Schwert als böſe Zunge! — Deiner Zunge Sünden laſſe verſchwinden! Volksm. Si potes extinque vitiosa crimina linguæ. Das kleine Ding Zunge richtet groß Stüke aus, wie ein klein Ruder das gewaltig Schif regiert. Frank v. W. Die Zunge läuft ihm one Gewicht! Volksm. Ου λεγειν δεινος, αλλα σιγᾶν αδυνατος. Nihil valet eloquendi viribus, verum silendi habet impotentiam. Epicharm. Ein uf der Zunge vertragen. — Ein uf der Zunge witer tragen, danne der Spitelwagen. Brand. Die Zunge verſagt ihm den Dienſt! Volksm. Δην δε μιν αμφασιη επεων λαβε. Illum corripuit stupor atque infantia linguæ. Hom. Zunge, wohin? Volksm. Γλωσσα ποι πορευη; Lingua quo vadis? Ihr iſt die Zunge ze lang! Kaiſerchr. Das wirſiſt Glid, ſo jeman treit, daſt die Zunge, ſo man ſeit. Fridank. Das böſeſte Fleiſch, das getruog Wolf oder Hund in ſinem

Munde, des böſen Menſchen Zunge iſt böſer vil! Reinm. v. Zw. Ex linguâ stultâ veniunt incommoda multa. — Linguam frenare est plus quam castra domare. Vor Schande was nie beßer Liſt, als wer der Zunge Meiſter iſt. Boner.

Es iſt auf Erden kein beßer Liſt, dann wer ſeiner Zungen Meiſter iſt:
Bil wiſſen und wenig ſagen; nicht antworten auf alle Fragen;
Rede wenig und allzeit war; was du kaufeſt, zale bar;
Laß jeden ſein, was er iſt: ſo bleibſtu wol auch, was du biſt. Luther.

Eßen und trinken, daß die Zungen hinken. Eib. (S. oben S. 605.)

Zwo Zungen ſtant uneben in einem Munde. Walther. Quod modo collaudat, id modo vituperat. Ein Zung' iſt an ein güldin Ketten geſchmidet. Agric. Ein Zung' iſt als ein Wagzungelin — neigt ſich allwegen zur ſchweren Schüßel. Geiler. Zungen, Ougen, Oren ſind dike ſchalkhaft, z'Eren blind. Walther. Einem die Zunge mit güldener Feßel binden; — mit güldener Nadel löſen. Agric.

Hüetet inwer Zungen; das zimt wol den Jungen! —

Stoß den Rigel fur die Tür, la kein böſe Wort dar für! Walther.

Akuſtig Zungen verſchanden untriuwe. Minnes. Sun! du ſolt diner Zungen pflegen, daß ſie iht us den Angen fart. Winsbeke. Zungendreſcher, Zungenheld. Volksm. Γλωττη πολεμιζειν ηδε μαχεσθαι. Linguâ bellare atque pugnare. — Verbigerari. Apulej. Zungenfreund. Volksm. Απο γλωττης φιλος. Linguâ amicus. Μη μοι ανης ενη γλωσση φιλος, αλλα και εργω. Ne linguâ mihi quis sit amicus, sed mage facto. Theogn. Sind die Füße und Hände gebunden, ſo läuft die Zunge am meiſten. Eiſenh.

Die von Zürich liden eher einen Schaden, als eine Schande. Kirchh.

Wen Got lieb hat, dem gibt er ein Hus in Zürich. — O Zürich, din Almoſen erhält dich! — Die Züricher kennen keine Kreuzer; — (aber Böke.) — Wir müßen eben nicht ins zurzacher Schif! (haben nicht gar zu eilen.) Kirchh. S. oben S. 602.

Zuſagen macht Schuld. Eiſenh.

Zuſage iſt eine Brut von Worten. — Zuſagen und treulich halten ſtat wol bei Jungen und Alten. — Zuſagen ſteht im Willen; aber dem Halten iſt ein Seil über die Hörner geworfen. Quod fuit voluntatis, fit necessitatis. — Böſer Pfennig, zugeſagt und nicht bezalt, ſchadet zwei. Lehm. Dem Zuſchauer iſt keine Arbeit zu vil; — kein Spil zu hoch. Agric. Er gewinnt — das Zuſehen. Volksm. Zuotütelu hilft jez manchem vil! Brand. Die Zutütler (mammarum palpatores) ſind den Herren lieb, und ſtelen mer, dann ander Dieb! Agric. Zu lang, zu kurz, zu breit, zu ſmal haben manig Werk verhonet. Miſnere. Ze vil ſolt du's niht machen! Liederſ. Nicht zu vil! Volksm. Μηδεν αγαν. Ne quid nimis. Zu vil gut iſt böſe. Volksm. Zu ſnell, das machet müede Bein'! Miſnere. Zu wenig und zu vil verhönet (verderbt) alle Spil! Geiler. Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

Zwang wärt nicht lang. Agric.

Zwang iſt ein Pechpflaſter, ſo Geld aus dem Seckel zeucht. Lehm.

Zwen um ein iſt fadenrecht. Brand.

Zwen ſind immer eines Herrn! — Die Liute gehaben ſich daran, daß zwen Man ſind eines Herrn. Hartm. Beßer wär', wir häten keinen (Pabſt), denn daß uns zwen ſind worden. Suchenw. Sich ſelben teilete er in zwei, geliche und ebene als ein Ei! Triſtan. Du haſt gemacht us einem zwei, und machſt us zwein nu eines. Suchenw. Zwei tun

Digitized by Google

immer verſchiden. Volksm. Duo cum faciunt idem, non est idem. — Multa fiunt eadem, sed aliter. *Quintil.* Wer zwei Werk zuſamen tuot, die werden lützel guot. Fridank. Deficit ambobus, qui vult servire duobus. — Duas tamen res magnas præsertim non modo agere uno tempore, sed ne cogitando quidem explicare quisquam potest. *Cic.* Was zwein iſt reht, das z'enge drien. Winsbeke. Was drei wiſſen, erfaren hundert. Volksm.

Ich wante, du ſieſt einer Ahte; nu biſtu zweier Slahte;
Sit du zweier Hande biſt, belibe hie dehein Friſt. Stricker.
Getar ich eins dich fragen? — Ja, Herr; ich will inw zwei ſagen oder drei, ob ich's kann. Liederſ.
Die Eulen und die Raben: zwei, ſo einen Bulen haben,
Zwei Hunde an einem Bein komen niemals überein. Kirchh. (S. oben S. 329.)
Ni mag das Man tuan nihein, daß (er) diono zwein. Otfr. Nimanna mag twaim Fraujam ſkalkinon. Ulf. Nieman mag zwein Herron dionon. Tatian. Er läßt ſich wol nicht zweimal bitten. Volksm. Zweimal darf man (der Ladung) ausbleiben. Eiſenh. Es iſt beßer zwier gemeßen, dann ein Teil vergeßen, und verſroten den Leiſten! Liederſ. Sun, beßer iſt gemeßen zwier, dann gar verhowen ane Sinn. Winsbeke. Iſt es einfach zu lang, ſo nim's zwifach. Agric. Alle Wochen zwier macht des Jars hundert vier; ſchadet weder mir, noch dir. Luther. Zweimal des Tages eßen; zweimal des Nachtes piſſen; zweimal die Woche das Weib umfahen; zweimal des Jares Blut laſſen: erhält die Geſundheit wol. Lehm.

Zwiro des Tages iß, zwiro des Nahtes piß;
Zwiro die Wehha ſnarohe, [1]) zwiro des Jares zapfe: [2])
So bilibis wola ſundir Lahhi. [3]) Nach d. 11 Jahrh.

[1]) Coitum exerce. S. 553. [2]) Zapfe Blut oder laſſe zur Ader. [3]) Arzat.

Dem Zweifler gebürt nichts. Eiſenh. Zwifellob das hönet. Walther.

Ein jung Zwi blegt man, war man will. Geiler.

(S. oben S. 57.) Der Maie iſt uf ein grünes Zwi geſeßen. Nithart. Hart uf ein grünes Zwi kummen. Brand u. Geiler. Den Zwek treffen, herausſchießen. Volksm. Ein Weib hat neun Häute, die Zwibel ſiben. Agric. Zwibeln wachſen und kiemen auch uf einer dürren Büne! Geiler. Es iſt noch kein Zwilchſak ſeidin worden, obwol er voll Taler war. Agric. Serica non reddit numerosa pecunia saccum. Aus Zwilchſäken macht man keine ſeidin Beutel. Agric. Zwinge mich, ſo iſt's keine Sünd'! (ſprach jenes Mädchen.) Volksm. Wer zwingt, der tut Gewalt: wer überredet, vergaukelt den Verſtand. Lehm. Die andere zwingen, ſelbſt wollen ungezwungen ſein. Fiſchart. Du zwingeſt mich, herauszufaren mit der Sprache! Volksm. *Ορσεις μετ' ακινητα δια φρενων φρασαι.* Tu me excitas, ut, quæ latent in pectore immota, cogar proloqui. *Sophocl.*

Zwiſchen zwölf Ur und Mittag! Volksm. u. Gervinus.

Zwiſchen zwölf Ur und Mittag viles noch geſchehen mag. Volksm. Inter os et offam (multa intervenire possunt.) *Cato.* Inter manum et mentum. *Festus.* Zwiſchen dem Mund und der Suppen vergant vile Sachen. Geiler. *Πολλα μεταξυ πελει κυλικος και χειλεος ακρου.* Multa cadunt inter calicem supremaque labra. — Entre bouche et cuillier avient souvent grant encombrier. *Renard du XIIme siècle.* Many things fall between the cup and the lip.

Digitized by Google

Index

zur

Erklärung der schwierigern Worte und Redensarten.

	S.
Holderabbrech machen	4
Abeceschüz sein	4
Den Abt reiten lassen	7
Wann der Teufel von Achen komt	7
Adlersfedern haben	11
Hundshare darauf legen	15 u. 331
Alamangukus. (Das Nachsehen)	15 u. 31
Auf den alten Mann bauen	18
Ein Amt ist Henkens wert	25 u. 670
Bei Sanct Antonii Capelle anziehn	32
Des Apfels Kunde haben; gern Äpfel eßen	32—33
Einen über den Löffel balbieren	52
Verbauhornen	52
Auf die lange Bank schieben	53
Bärenhänter; Bärenhaut verkaufen	54
Um des Kaisers Bart spilen ꝛc.	55
Keinen Bart wachsen lassen	55
Er weiß, wo Bartel den Most holt	55
Bernrainer Kind	67—68
Nicht mer um die Zeit, da Berhta spann	68
Einen beim sauern Bier erwischen	510
Bier und Wein folget dem Zapfen	77
Bikelworte geben	77
Ze Bil stan	77
Wie der Jude von Biblingen	80
Blau Feuer; blau machen; blaue Ämten	82
Blechen müßen	82 u. 83
Einen Bloßen legen	84
Er hat die Bonen funden	87 u. 202
Das Bonenlied singen. — Es geht über das Bonenlied	87
Ins Bokshorn jagen	88
Die Braut heim füren. Hie die Braut!	92
Breme!	94
Helfen das Brot aus dem Schimmel freßen	97
Er kann mer als Brot eßen	97
Das Glük deren von Cappel!	105
Wie sich die Carnikel vermeren	106
Wissen wie man die Kastanien aus der Asche holt	106
Crethi und Plethi	109
Mit dem Daumen nit nachkommen	112
Es ist nicht von Dietrich von Bern!	119
Tun, wie man über der Donau tut	122
Einem die Eier anrüren	136
Ich törst das heiß Isen tragen	113
Eisern Vih	113
Der treu Ekhart	113
Ins Gras beißen, erbeißen	117
Einem den Esel boren, übergürten	150
Kommen wie die alte Faßnacht	160
Einem die Feigen weisen	163 u. 342
Er muß die Feigen speien	163
Feiertage verkünden	164
Das Fexfengeld nemen	166
Eine Filmüle haben	169
Trage kein enges Fingerlin. (Tue den Sachen keine Gewalt an)	170
Herr, mein Fisch!	171
Dein Fund, mein halb!	171 u. 195
Halb Fisch, halb Fleisch	173
Tussis pro crepitu	173
Im Fladenkrieg	173
Der Flasche auf den Riemen treten	174
Etwas ins Töpflin steken	174
Florenzen. Florenzer	176
Drei Hare ziehn als ein hänfin Seil	177 u. 267

Digitized by Google

S.

Du wachſeſt: das iſt der Zipfel . 179
San Fridolins Zeuge 189
Friz mit der leren Taſche . . . 189
Tauſchen wie die Fröſche: den Bloch um den Storch . 191
Er Vohe, er Fuhs 193
Zum Fuchs werden 193
Am Fuchſe bricht man nicht Wildban 194
Er macht's wie Fuggers Hund . 194
Wie dem Abt zu Fulda 195
Jahn Hagel (Pöbel) 195
Sich auf die hintern Füße ſtellen . 200
Auf einem großen Fuße leben . . 200
Kitzlin und Zitlin; Kitzlin heißen 201
Mit Gewalt die Gaiß hinten herum lupfen 202
Als ſoll man das Pacem küſſen 202 u. 504
Die Gaiß frißt Salz und Sak . 202
Ein Streit um die Gaißwolle, um des Eſels Schatten 203 u. 152
Gallimathias 204
Es iſt nicht der Gäuſe wegen! . 206
Gaſſenhauer. (Lieder, ſogenannt, weil ſie von Gaſſenſchwärmern geſungen werden) . 207
Einem geſchenkten Gaule ins Maul ſehen 210
Ich bin zu früh geboren 212
Das endet wie der Tag zu Gebsweiler 212
Im Gerſtenfelde ſein . . 213 u. 227
Wenn ich nur ſchon geſtzt wäre . 215
Der Himmel hangt voll Giezen 216 u. 310
Einen Geſellen machen 231
Ein Geſtreichter 233
Der Gewagte oder Genande genas 234
Den Gewalt anlegen 235
Das Gewer (hin zur Erde) ſtreken 235
Ger machen oder Gigs . . 237 u. 38
Gießen iſt ein Schleifſtein . . . 237
Weder Giks noch Gaks wiſſen . 238
Gimpelgempel und Hozelbozel . . 238
Uf das Girizemos kommen . . . 238
Den Giſel eſſen. — Giſelmale halten. Giſel werden 238—39
Ein Gizegäbelin machen . 239 u. 546
Den langen Glauben mit einem beten . . . . . 240 u. 387
Den Glimpf (Klimpf) auf den Ruken werfen 241

S.

Die Gloke über einen gießen . . 242
Und ſaget uns niender, wer die Gloken lütet! . . 242 u. 413
Gobande, du haſt zu ſpät uſginet 246
Denken wie Goldſchmids Junge . 246
Got hilft dem Stärkſten . . . 248
Laß Gotes Waſſer über Gotes Land! 255
Sag mir nur nicht Göz! . . . 255
Ein Kerl wie der Gezig! . . . 255
Das heilige Grab hüten. . . . 256
Als hab' er den Gral erfochten! . 256
Ins Gras beiſen 257
Ziehen wir zwei Gräſelin! . . 257
Wann San Gregor mit dem falben Hengſt über die Bruk reitet 258
Es komt ihn an wie das Laufen ins Grimmenthal . . . 258
Das Geld in die Gruben werfen 260
Den Guten haben 264
Es iſt wie beim Girenrupfen! . 255
Har an Zänen haben 266
Er hat ein Har darin funden . . 266
Die Hare ſtehn zu Berg . . . 267
In langen Haren (bei Weibern) funden 267
Es wäre gut Haber ſäen . . . 268
Han oben im Korbe ſein und Herzblatt 270
Er geht darüber hin wie der Han über die Kolen . . 270—71
Den roten Han ausjagen ꝛc. . . . 271
Es kräet kein Han darnach 272 u. 379
Ei ſchlage das Wetter die Hake! 273
Das cölniſche Bötchen tun . . . 273
Das Hälmchen ziehen. — Das Hälmchen durchs Maul ziehen 274
Er iſt ein Meiſter Hämmerlin . 275
In die Hand blaſen 277
Die Hand von Ars lan 279
Hans von der Luft; — mit der Latte. Hänschen im Keller 281
Da ſizt der Haſe im Pfeffer . . 282
Als hab' ihn ein Has gelekt . . 283
Ein Has iſt ihm über den Weg gelaufen 283
Unter die Haube bringen . . . 284
Seine Haut am Steken heimtragen 291
Eßen uf der Hut 291
Als der Aff von Heidelberg! . . 293
Er hat des Helden Legel . . . 297

Digitized by Google

S.

Mit dem Helm geboren sein . . 297
Rüeren an die Frette 298
Louen wie der Henker seinem Knecht . . . . 298 u. 393
Ein Henkermal halten 299
Hennengreifer 300
Herolde schreien die Ritter us . 201
Einem den Herzstoß geben . . . 306
Blinder Hesse! 307
Was die Buben den Mägden tun auf dem Heu . . 307 u. 576
Dem Hobel zu vil Eisen geben . 313
Hofgallen und Snabelsnallen . . 315
Hofweihwasser 315
Hokuspokus machen 318
Holdermänchen 318
Durchgehen wie ein Holländer . 318
Die Hölle wird nimmer satt . . 318
Im Holzwadel 319
Zu Holze faren, gehn 320
Auf dem Holzwege sein 320
Es tuet's ein schlechter Hölzlin . 320
Hupfuf, hupfab 321
Es geht aus wie das hornberger Schießen 321
Hörner tragen. — Hörner aufsezen
Hornung 322
Hin und her wie des Wälders Hosenlaz 323
Hrroud. Den Hrroud teilen 323 u. 527
Tritstu mein Hun, so wirst du mein Han 324
Den Hünern die Schwänze aufbinden 324
Über Hund und Schwanz kommen 327
Wie der Hund auf dem Heu . . 327
Es bekomt wie dem Hunde das Grasfreßen 328
Da ligt der Hund begraben . . 329
Auf den Hund kommen 329
Über den Hund fallen 329
Der Hund hat Leder gefreßen 329—30
Den Hund aus dem Ofen loken . 330
Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe . 330
Wie dem Hündlin von Bretten 331—32
Noch Hunde tragen müßen . . . 332
Einem den Hund vor die Füße werfen 332
Es bekömt ihm wie das Hundefüren nach Bauzen 332

S.

Am Hungertuche nagen. Die Hungerpfoten saugen . . . 335
Hunte ist verloren an Wibe . . 338
Hut bei Schleier und Schleier bei Hut 339
Hans von Jena . . . . 280 u. 348
Jezern (ängstigen und plagen) . 348
Sant Johannis Segen und Stephans Mantel (Steinigung) 349
Sant Julian bestell' uns die Herberg! 352
Die Jungfer küssen 353
Mit eines andern Kalbe pflügen . 358
Der Kalbzeit ihr Recht lassen . . 359
Dem Kalbfelle folgen 359
Als der Pfaf von Kalenberg; der Pfaf Amis 359
Mit Kammerlauge begießen . . 360
Wer's kann, dem kommt's! . . 360
Kannegießer; kannegießern . . 361
Ein Loch durch die Kanzel boren . 361
Um das Kappengeld reden . . . 361
Mit Karles Lote gelten 362
Im Karnöfelspil 362
Den häsinen Käs gewinnen . . 362
Einem all sinen Käs abraten . . 363
Kauf und Bakenstreich sind ungleich 364
Kazenküsser 369
Kebse werden. Eine kebesen . . 369
Wer kegeln will, mueß ufsezen . 369
Auf dem Kerbholze sein . . 370 u. 609
Das Kerzlin ist mir bis auf den Nagel abgebrannt . . . 371
Mit der Kirche ums Dorf . . . 376
Wir sind nicht Klüpfis Söne! . 383
Vom Kniepis nach Freudenstadt . 385
Kölerglaube 387
Lieber den Kopf mit einer Dile abstoßen lassen 390
Einen Korb bekommen, geben . . 390
Einen aufs Korn (der Flinte) nemen 391
Daß dich der spanische Kragen! . 392
Um's Kränzlin kommen 394
Friß auch Krut mitunter! . . . 394
Die Kue stößt den Kübel um . . 400
Die Kuh mit dem Kalbe kriegen . 400
Den Kürzern ziehen 405
Küssen auf den Ärmel, auf die lateinische Kunst . . . 405

Digitized by Google

S.

Einen Schaz finden wie die Landsberger 409
Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen; etwas über's Leberlin gekrochen . . 412
Es ist richtig mit Leipzig . . . 420
Ins Lerchenfeld geraten 644
Die lezten Lichterchen auffezen . 423
Vor San Lienhart stan. — Mild als San Lienhart seines Eisens 430
Auf dem lezten Loche pfeifen . . 432
Durch Redings Loch gehen . . . 433
Wie in Magons Topf 443
Ein gut Mal — ein Amt ist Henkens wert . . 25, 444 u. 670
Wenn man auch ein Malhschloß daran legte. Malhpost . 445
Freigebig wie Pfaffe Mangold . 445
Er ist Got einen armen Mann schuldig 447
Ein kurzweiliger Markolfus . . 451
Mäßigkeit bint uf die Spun . . 453
Maulaffen feil haben 455
Sie hat Werg an der Kunkel . . 457
Der memminger Mon — Guker . 459
Sich mit einem messen 461
Beßer sie gehien, danne brinnen . 466
Einem den Münch stechen . . . 469
Als hät' er Möttelis Gut . . . 473
Hare auf den Zänen, in der Hand haben 475
Des Müllers Hemd ist kün . . 475
Der Gukguk von Mundingen . . 477
Es brennt auf den Nagel . 371 u. 485
Die Nagelprobe aushalten, anstellen . . . . . 485—86
Den Narren an einem gefressen haben 487
Hofnarren 489
In Nobiskrug faren 494
Notfür. 497
Den nürnberger Trichter holen . 497
Schmekst ein paar Oechslin? . . 500
In kalten Ofen blasen: hinter den Ofen füren; einen kalten Ofen herzt nieman . . 500
Er ist ein rechter Ölgöz! (garstig, häßlich und schmuzig wie die Figur des Lampenstok). Den Ölgöz tragen müßen 500
Sant Othmars Legel haben. (Das Ölkrüglin der Witwe von Sarepta). 501
Got hat hiebei nichts getan wie bei der Pabstwal . . . 502
So vil als ein Pappenstil . . . 503
Das Paz küssen 504
Das ist Pech. Da klebet Pech . 504
Pfaffengut ist Quekfilber und pars de tunica Christi. (Das Quekfilber leicht zerrinnet.) 507
Pfaffengasse von Deutschland . . 568
In die Pfanne hauen. Die Pfanne deken. Kraut auf die Pfanne 508
Da ligt der Has im Pfeffer . . 508
Pfeifhölderli fahen 509
Das fale Pferd reiten. Auf dem falen Pferd ertapt werden . . . . . 509—10
Den Pfips und Bliz haben . . 510
Philister. Philisterium 512
Pikelhering. Bikelworte . . . 513
Er hat Platteisel gesen 513
Auf den Ploz verkaufen. Auf Stok und Ploz 513
Hüte dich vor dem Pocher . . . 513
Rädelsfürer sein 518
Eier aus dem Ramstale mit luter Gelw 518
Aneinander als ein Rattenkönig. 520
Hans Rauschenblatt 520
Nicht ein ower Haller, nicht ein Zellwegerli wert . . . 526
Schamade blasen 527
Rheinschnak 528
Nach Adam Risens Rechnungsbuch 529
Vor den Riß treten 529
Einen grauen Rok verdienen . . 530
Sub rosa sagen, anvertrauen ꝛc. 532
Einem Rübchen schaben. (Ausgefsen.) 531
Soll Ruprecht kommen? . . . 535
Salbader, salbadern 536
Ei Sadrach! 537
Einen in das Salz hauen . . . 539
Sich des Sattels, des Stegreifs ernären . . . . 540 u. 577

Digitized by Google

S.

Auf dem Sattelknopf abtun . . 540
Über alles sealieren. (Ze Schalle werden) . . . . 632 u. 541
Schabernak leiden, antun . . . 541
Wie der linke Schächer 542
Er hat seine Schäflein im Troknen 543
Alles in die Schanze schlagen 544—45
Einen loben über den Schellenkönig; das geht über den Schellenkönig! 547
Den Schemel unter's Bett stoßen 540
Schikelman, (der Gut und Glük verschaft?) wont bei dem Wege 548
Einer aus Schilda 549
Das Brot helfen aus dem Schimmel freßen 549
Leben als im Schlaraffenland . . 551
Den Slegel fern werfen. — Ze Hus wirf ich den Slegel dir . 551
Ein Schmirzeler 552
Snarfen 553
Ein Herz als ein Schnebersbrot . 553
Sie hat den Schneider 553
In die Schnur greifen. Über die Schnur (der Bäume) hauen 554
Seid ihr dann nicht Schultheiß mer? 557
Es wird dir glüten wie den Schwaben bei Lüten 558
Ein Schwabenstreich, ein Schwabensprünglin 558
Eine Jungfrau schwächen . . . 561
Auf den Schwanz schlagen . . . 561
Schweizer für Geld! 563
Schweizerisch an einem handeln . 563
Gute Schwizer, die einen grünen Rok an hat; — auf der Gänse waiden 564
Sehase, Sehasen 564
Wie Seli den Büttel 565
Seide spinnen. Guoter Side wert . . . . . 565 u. 448
Den Friden von Sempach! . . 567
Nach zweimal siben riechen . . 567
Swertmagen, Spillmagen und Nagelmagen 569
Socher überlebt den Pocher . . 570
Die Hand im Sode haben . . . 570

S.

Im Heuat gabeln, im Schnitte zabeln 570
Das kömt ihm spanisch vor. . . 571
Der Spar ist wiza 572
Sparnößlin und Gret Müllerin . 572
Der blinden Mäuse spilen . . . 573
Auf Spiz und Knopf stehen . . 574
An Stab kommen, den Stab brechen 576
Die Stadelwis leren, triben . . 576
Statkalb sein, werden 576
Stänker, stänkern 576
Den Narren stechen 577
Sich des Stegreifs ernären. Aus dem Stegreif reden . . 577
Des möcht' einen Stein erbarmen 578
Bistu nicht zufriden, so sez ein Stekkin dazu 578
Einen guten Stifel trinken, predigen 579
Den Stul vor die Türe sezen . 583
Die Hut mit Sumerlaten angan . 584
Wälsche Süpplin. In die Suppe kommen. Einem die Suppe anrichten 584
In der Frou tanzen. Tanzen bis der Zapfen fliezt. Ein Tanz mit der Birkin Tochter 587
Tauben haben keine Kraft und sind der Leute überall . 588
Ihr habt den Teufel getan . . . 590
Der Teufel bleicht seine Großmuter 590
Der Tiufel zu siner Muoter kam! 591
Der Teufel hat ihr die Schuhe über den Bach geboten . . . 593
Dem Teufel was unten, und Gote was oben 593
Das Tier mit doppeltem Rüken . 594
Tjost bieten; tjostieren 596
Der Tod ist über mein Grab gefaren 598
Tod widersaget ane Sper . . . 599
Mit dem Tode ringen . . , . 599
Nieman sinen Tod useken mag . 599
Tokelmusen (Tokelmuser, so der Token, Sumertoken muset?) 600
Das Tram verlieren, nicht finden 601
Tränklein, Schwedentränklein . 601
Wie Tristan und Jsolde . . . 604

Digitized by Google

	S.
Das trunken Elend ſingen mit den langen Noten	605
Ungeld und Acciſe	609—11
Daß dich Sant Urbans Leiden	614
Einen uzen	614
Dem Balande entrinnen; Balandine! Du haſt den Balant getan	615
Voz Velten! Da ziehe San Velten die Hoſen auf	616
Venie fallen; Venie ſuchen. Den Anger mit der langen Venie meßen	616
Etwas verkuhbachen	618
Unter Ves und Va klein Differentia	620
Das Werk auf vorgeßen Brot tun	623
Etwas ins Wächslin druken	624
Wachtelbein des Teufels ſein	624
Als der Token mit einem ſpilen	625
Wälſche Hochzeit und ſtumme Sünd'	625
Er bietet, reicht ihm das Waſſer nicht!	629
Einem den Waz nemen	629
Als bei den gelben Webern geſeßen!	629
Die Wegſteuer nicht mer haben	630
Ein Weib erkennen, erkannt haben	632
Stumm — als der Weiber Secretar	635
Der Winkouf iſt getrunken ſchon!	637
Einem etwas weis machen. Tuo mich wiſi	638
Das weite ſuchen; ſich ins weite verlieren	639
Die den Kreiſel drehn, kennen nicht der Welt Lon	639
Schwören bi der Wid	641
Zuo den Widerwinen min!	641
Die Wiſe geht ins Heu	642
Als der Wind in dem Ror	645
Eine Winkelhochzeit tun	644
Winkelhölzer ſuchen	644
Kirchenporten hauen	648
Den Wolf geſehn haben	647
Der Wolf iſt mir nicht ferr	647
Der Wolf freißt kein Zil	648
Es ſind Wolfshare darunter	648
Nicht als es Wollen treit	649
Mit Wunn und Waid	652
Wurſt um Wurſt	653
Wein und Bier folget dem Zapfen	654
Durch den Zaun ſtechen	655
Das Zedelin von der Kanzel tun	655
Der Zehenten geht mit dem Pflug	655
Wie der Hagel in die Stupfeln	656
Zite und State faren	657
Zit hat Ere	657
Den Zelter laufen laſſen	658
Zerrer (an) Gotes Rok	658
Zers und Smit müßen ſtan	658
Auf der falen Zige ertappen	658
An allen vier Zipfeln faſſen; den fünften Zipfel ſuchen	659
Die Zunge us den Augen (Thürangeln) fart	661
Was zwein iſt reht ꝛc.	662
Einer Ahte, Slahte, zweier Haude	662
Beßer iſt gemeßen zwier	662
Auf ein grünes Zweig kommen	662
Zwiſchen zwölf Ur und Mittag	662
Zwiſchen dem Mund und der Suppen	662

Digitized by Google

Drukfehler, Verbeſſerungen und Zuſäze.

XIV, 25. lies: rechten — 39. Hrabanus XX, 5. du — 19. welchen XXX, 20. depraviert (und ſo überall die Worte von Verbis auf — ieren mit ie, als: exiſtiert ꝛc.) XL, 21. Epitome XLI, 3. geſchiht XLVII, 10. v. u. abhienz XLVIII, 27. kann IL, 27. Glük 4, 2. Die Note ſoll nach der zweiten Zeile ſtehn. 5, 30. Geviarun — 34. Minnes. 6, Columnentitel: Abl 6, 4. eintun — 6. abſolviert — 11. widerfaren — 31. Sele — 36. Demütiger — 37. ſpilen 7, 4. appliciert — 18. Wolergehen — 16. du — 18. acceptiert 8, 22. Wann 9, 26. Die zweite Nota muß die erſte ſein. — 33. wol — 39. proles 10, 18. Buren — Z. 37—42. ſoll nhd. lauten. 11, 6. v. u. Das iſt vollends die Affenſchande! Volksm. 11, 30. Ein Advocat wie Pilatus! (non invenio causam). Volksm. 19, 25. Γηροντι — 29. Woltat 41. complorant 20, 4. Spil — 29. gehet (und ſo lies auch anderwärts noch ein paarmal;) — 33. Torheit — 9. v. u. Γηροντο 21, 12. Tat 22, 18. Floh — 26. vil — 27. axungia — 32. vil 23, 13. senectæ 24, 17. tilge das , nach Sorgen. 25, 29. eintragen 27, 23. του 29, 22. Wol 31, 26. ſoll Alamangukus ſpottweis ſo viel ſagen als: ſie haben das eitel Nachſehen, oder: Alaman, Deutſcher, guk oder ſiehe nun heraus, die Sache iſt vorbei! Noch bei einem Kinderſpiele, wo eines zu ſuchen hat, rufen die Verſteckten: Gukus! d. i. ſieh uns nach! ſuch' uns auf! 32, 15. Anwand 33, 16. roſarot — 23. appelliert 34, 11. showers — 36. Wurſo 35, 6. γαζερ — 22. betwungen 36, 8. Sne 43, 5. gerner — 41 Odem — 44. εκπεταση 44, 7. Forbearance 45, 13. ſiht's — 17. Herzen 47, 4. ſiht 48, 10. Uslihen 49, 9. Die lat. Zeile ſoll auf die 10 folgen. 52, 40. Cretà — lapillo 56, 2. v. u. Jejunus venter non audit verba libenter. 58, 2. δυσκολον. Die lezte Zeile gehört vor die drittlezte. 61, 15. Bauern — 40. Jar' 64, 10. Eid. 66, 1. Maßleide (substant.) 67, 3. Tal 68, 46. Berhta 69, 35. beſchiden 71, 29. καταβοων 72. Er gebetteti irí ſelbe ſcono. Annol. Ihm was wol gebettet. Triſt. Lat inw ſchone betten. Fragm. So bette ich mir in die Hölle! Pſ. 89. Bette dir ſelber! Apoſtelg. IX. 34. 76, lezte: u. Leſſing 77, 1. Die erſte Zeile iſt zu tilgen. 80, 2. Päbſtlein 81, 11. befelhen — 14. Volksm. — 31. usblaſonieren 85, 12. Blüte 86, 22. Fuot 87. Bonenkönig ſein oder werden. S. Dictionnaire des proverbes, v. Roi. 87, 34. iſt 88, 21. blib 89, 40. Meidlin. 90, 14. αγγελον 93, 7. v. u. nach verſegen ſeze. 97, 25. iſt — 34. erfart. 98. Pons Polonicus, monachus Boëmicus, Suevica monialis, miles Australis, Italorum devotio et Alemanorum jejunia fabam valent omnia. Bebel. 99, 7. με θελεις 100, 11. πολλακις 101, 8. Coſtenz 103, 20. parodiert 109. Crethi und Phelethi:

Digitized by Google

Erant hi fortissimi, fidissimi et prætoriani milites David. *Cretki* hebraice idem quod *liberantes*, quocirca Josephus eos vocat *σωματοφυλακες*, i. e. *corporis regii custodes* oder zu deutſch der Troß. 111, 10. giengen — lezte: abgieng 112, 5. Unterſchid 114, 41. *την* 116, 16. *τε μαντιες* — 19. tilge das, nach Kunſt. — 22. tilge das, nach kunte — 28. ſiht 118, 20. Siehe S. 315 infra. 123, 23. Sollte im Fridant, ſtatt belzet, nicht vielmehr ſtehen blezet, wie im Wigalois 172? 126, 17. for 127, 11. hängt — 19. *τραπεζαν* 129, 16. Feirefiz 132. Der Eren ſein. — Keiner von ihnen war der Eren, mir das Glas zu bieten. Volksm. (D. i. keiner hatte ſo viel Ehre im Leib). Als Genitiv auch iſt Eren zu deuten in: Eren Göze, Eren Weislinger ꝛc. — 132, 31. Er' 135, 25. gefarwet 136, 11. Gazen iſt contrahiert aus gakezen, wie mukſen aus muhezen. — 25. des 138, 26. ſin — 37. Was 139, 2. *αλλοτριων* 141, 15. v. u. oder: viermal kann's unſer Knecht; 143, 18. Fridrich 146, 4. tilge das, nach Mann 149, 21. entbere 153. Eine Eſelsbrüke bauen, nötig haben. (D. i. für die geringſten Schwierigkeiten, über die andere bald hinweg ſind, einer Nachhülfe oder Leitung brauchen, gleichwie der Eſel ſich über keine Gräben und Bäche, als das Pferd, helfen kann.) Volksm. 154, 12. ſpeiſt 159. 12. Iſt auch nur ein allgemeiner Saz, wozu man das Hilförchen ſpäter adoptiert hat, wie öfter; denn man will eigentlich ſagen: darnach es fallt z. B. im Würfelſpiele, im Kriegsglük und in andern Läufen, wird dies oder das geſchehen, werd' ich ſo oder anders handeln. „Aus bildlichen Redensarten ſind oft Erzählungen „entſtanden, welchen man nachher hiſtoriſchen Glauben beimaß, indem die „Phantaſie dasjenige, was bloß möglich iſt, als wirklich und geſchehen „darſtellte. So hat ſchon Willimann (epist. ad Goldastum 143.) im Jahre „1607 ſogar die Sage von Tell's Schuß aus der Redensart hergeleitet, womit „man die Vorzüglichkeit eines Schüzen bezeichnet: Er ſchießt ſeinem „Kinde (ohne daſſelbe zu verlezen,) einen Apfel vom Kopfe; oder: „er ſchießt einen Thaler zwiſchen den Fingern weg.“ Ideler üb. d. Sage von Tell's Schuß. Berl. 1836. Ein Chuenrat der Telle in dem Teuffenpach erſcheint auch bei Enenchel. Rauch scriptores rer. Austriac. I. 419. 162, 33. adulieren — 35. ſeze ein, nach Federſpil. 164, 37. tilge das, 166, 13. v. u. ſiehe dazu S. 175. Verſengeld hat ſchon Ottokar's Chron. 76 a. 170, 4. v. u. Annulum digito vi ne inserito! Tue der Sache nit Gewalt an! Volksm. 176, 19. Flitterwochen, wahrſcheinlich ſo benannt nach der Flitterhaube und Flitterkleidung, welche die Frau ehemals in den erſten Wochen nach der Hochzeit trug. — Firlefanz und Firlefanzerei, für Kindskopf, Kinderei und Tändeln, rührt aus dem Franzöſiſchen faire l'enfant, fare le fant, her. 177, 28. Vergl. unten S. 237 medio. 178, 16. Vergl. S. 272 medio. — 19. drunkness 182, 3. v. u. *Κορκυρα* 184, 3. gant 194. Der Fuchs allwegen iſt ſo weis, nach Lichtmeß gat er nicht aufs Eis. — Der Fuchs traut dem Eis nicht mer. Colerus. 196, 4. Periculosæ 197, 11. ſeze . nach ſweben — 33. Vergl. unten S. 305 supra. 198, 4. v. u. an 200, 3. an — 34. Fuot. 202, 1. tilge, da es ſchon S. 82 ſteht. Der Gammel ſticht ihn; der Gammel iſt ihm oder ihr gelegen, vergangen. Volksm. (Gammel ſcheint aſſimiliert aus Gampel, welches vom Verbo gimpen, gamp, gumpen herſtammt, gleich dem alten Gimpelgampel, dem noch üblichen gumpen und ſchweiz. Gampiroß, Schokelgaul). 205. Einen über die Gänſebruk (verdorben: Gänſedrek) füren. Volksm. Geh an die Gänsbruggen! Steinhöv. (Einen zum beſten [Spaß], zum Narren haben und ihm übel mitſpielen, daß er

Digitized by Google

in unsaubere Patschen geräth; denn die Gänse bedürfen keiner Brüke, dieweil sie gut schwimmen können und jedes Wasser zugleich ihre Brüke ist.) 216, 33. *Touro* 218. Gek heißt auch die Nath der Hirnschale bei den Ohren; daher: einem den Gefen flechen, d. i. die Nath der Hirnschale mit der Messerspize treffen. Heyse. — 5. dieselben 223, 9. Lirer 227, 7. bringt 229, 19. geschiht 234, 21. Im Amur: Der Genande der genas ꝛc. von nenden, audere. 237, 22. gineton 241, 8. v. u. muß Glimpf erklärt werden als Klimpf, fibula, von klimpfen, stringere. 242, 4. v. u. gesworn 244, 9. v. u. est 245, lezte: Weihbrunn 246, 15. siht 248, 10. v. u. klar wird 249, 13. imo 250, 21. imo 252, 8. v. u. versih 547, 4. v. u. Burenmagd 260, 6. v. u. grüeßen 264, 28. liden 268, 17. *αἰρει* — 36. matellam 271. Nikolaus Elf gab 1705 in Köln eine Schrift heraus mit dem Titel: Der Hahn über die heißen Kolen! 272. Der Tag je nach dem heiligen Dreikönigfest wächst um einen Hanenschritt. Nicht um einen Hanenschrei, sondern um einen Hanenschritt lautet die Redensart unabänderlich, und dieses Maß ist doch offenbar als eines der Zeit und nicht des Raumes zu betrachten; wahrscheinlich davon veranlaßt, weil der Han im gewöhnlichen Schreiten den Fuß nicht rasch vorwärts sezet, sondern etwas inne hält, gleichsam taktmäßig, und eben darum zu seinem Schritt eine längere Zeit verwendet, die man denn zur Bezeichnung der wieder merklich wachsenden Tage als einen bildlichen Maßstab in unserer Sprache zu wählen beliebt hat. 275, 19. Vergl. oben S. 66 u. 172. 276, 3. v. u. Vergl. S. 316, 3 v. u. 279, vorlezte: kann 281, lezte zwei zu tilgen, da sie schon S. 228 stehn. 282, 15. *Aniculorum* 484. Unter die Haube kommen. — Sie möchte schon lang gern unter die Haube. Volksm. (Ehemals trugen nur verheiratete Frauen, nicht aber Jungfrauen, Hauben auf dem Kopfe; Mädchen hatten ihr bloßes Haar nur mit Band und Nadel, oder mit einigen Blumen durchwoben. Man will also mit obiger Redensart sagen: in den Ehestand kommen. Vergl. I. Kor. XI. 3 u. 10. Dagegen nahm man es einer Frau gleichfalls sehr übel, wenn sie die Haube aufgab: *Dubrauka* ducissa in Bohemiâ *peplum capitis* sui deposuit et *puellarem coronam* sibi imposuit: quod erat *magna dementia* mulieris. *Cosm. Pragens. in Menckeu. scriptor. Sax. t. 1. p. 1997.*) 286, 28. Hus, — 36. dimidium 288, 18. tilge das, nach magis. 289, 21. tilge das, nach prope. — 27. Nibel. 292, 29. cauda 293, 1. Häfelin 295, 30. Vergl. oben S. 160. 298, 25. *καὶ θελων* 299, 26. pipet 301, 24. beißet oder büßet 303, 11. Vergl. oben S. 199. 306, 21. Vergl. oben S. 15—24. Vergl. oben S. 215. 307, 5. v. u. church 308, 8. tilge das, nach gern 308. Sie sprach: darumbe darfstu niht sorgen; swas ich hinte niht ne kan, das lerne ich morgen. Oßwalt. 309, 8. uf 312, 7. Vergl. oben S. 199. 314, 3. Vergl. oben S. 175, 10 v. u. — 13. sliufet 316, 7. v. u. Vergl. S. 276 infra. 319, lezte: More 320, 29—30. Diese zwei Zeilen sollten für sich allein bestehn, und die Autorität heißt Bercht. 322. Der kleine Horn spricht zum großen Horn: Ich wollte, wär' mir dine Macht beschiden, recht vorne frieren, hinten aber sieden. Colerus. 325, 8. v. u. vigilat 328, 19. Tiere — 4. v. u. eum 330, 4. v. u. Der Hund 332. Degeneres canes caudam sub ventre reflectunt. 333. Hundsfott sollte aus Hundsvogt (!) herrühren! Heyse *I. 768.* Mazfoz wäre sodann Kazenvogt! Sehr gefehlt! — 15. v. u. slafendem 338, 5. v. u. Huete 342, 14. Grafmeit bei Grimm *IV. 505—4.* — 15. Otfrid 343, 12. v. u. *Απιεναι* — 8. Das 344, 11. min 345, 23. eine 352, 20. Melanchthon's — Ich bite Sant Julian um sins Vater und Muoter Sele, daß er mir guote Herberg

beschere. — Sihe, od din Sant Julian dir wöll guote Herberg geben! der unser uns sie geben hat. — Die Mann singen, sagen und sprechen: Den jungen (Wiben) soll man wol ton, und die alten gehn lon. Steinhöv. 358, 18. Vergl. S. 496, 5—6 v. u. 359. Kalmäuser und Kalmäuserei soll nach Heyse componiert sein aus kalm, d. i. stille, ruhig, und aus mausen, so daß es einen Menschen bedeute, der im Stillen mause, der Mäuse spiele, oder einen lichtscheuen Grübler und Grillenfänger, einen Knauser und Knifer; nach andern wär' es verdorben aus Camaldulenser. 360, 20. Hide 366, 9. exsilit — 6. v. u. frißet — Er zuo ihr als die Katze über das Dach kam! — Er malet ihm der Nazen und Kazen Streit! Steinhöv. 369, 23. umgat — vorletzte v. u. [1]) Uffsezen 377, 17. ivo — 28. tilge das, 379, 2. Stil' 380. 46—18. Diese 3 Zeilen sind nach der 26ten zu sezen. 383, 5. tilge et vor fruges 388. Seid ihr der König oder der Bauer? Hebel. (Nach einem Histörchen, daß einst Heinrich IV. von Frankreich und ein Bauer, der ihn nicht kannte, aber doch sehen wollte, in großer Gesellschaft nur allein noch den Hut auf dem Haupte hatten. Weil nun der unerkannte König dem Bauern vorher gesagt hatte, derjenige sei der König, welcher in der großen Gesellschaft, in die sie nun kommen würden, den Hut allein auf dem Haupt behalte, so sagte der Bauer, als nur sein Begleiter und er selbst ihre Köpfe noch bedekt hatten: Nun seid entweder Ihr der König, oder ich! — Man braucht das Wort in oben angeführter Form, wenn jemand aus Unbedacht oder Grobheit den Hut auf dem Kopfe läßt, da er in eine größere Gesellschaft tritt.) — 12. v. u. Verrat 391. Einen aufs Korn (der Flinte) nemen; auf dem Korne haben. Volksm. Ist äqual: Einen auf die Muk (der Flinte) nemen; auf der Muk haben. Volksm. 392, 20. gracilo. — 37. Unmut 403, 23. ist 404, 2—3. Diese Zeilen seze nach der 5ten. — 13. faulenzt — Den Kuppelpelz verdienen, kriegen, bekommen haben. Volksm. Dieses wird durch folgende Stelle aus Steinhövel erläutert: „Der Richter ihr vor den Pelz erzeh und dann beide von der „Stampfmülen ufstunden!“ 405, lezte: Kyrieeleison 406, 3. v. u. lacht 410, 10. v. u. sie beliben 411, 13. Ah Lasters! (pro pudor.) Graff. 419, 6. hant — 2. v. u. wider 420, 18. Nach dem bekannten Histörchen vom Maler Apelles und dem Schuster. 423, 3. Einen hinter's Licht füren, d. i. einen überlisten und betrügen, daß er's kaum wahrnimmt, mag in dieser Redensart wohl daher rühren, weil man hinter dem Lichte viel minder vorwärts über das Licht hinaus sieht, als wenn dasselbe hinter uns aufgestellt ist, oder von unserm Rüken her in der Richtung einfallt, nach welcher auch unsere Augen sich wenden, z. B. wir sehen morgens früh beim Sonnenscheine viel besser und klarer nach Westen, so wie abends mit dem Rüken der untergehenden Sonne zugekehrt viel deutlicher nach Osten. 434, 10. v. u. λεοντα. Hinnulus 439, 18. Lur und Glur heißt auch Wein aus Trestern. 444, 8. v. u. Ein gut Mal ist Henkens wert! (Bebel;) und oben S. 25, 5. v. u. Kein Amt so gering, es ist Henkens wert! Pauli u. Luther; scheinen bis jezo von jedermann, und auch von mir S. 25, falsch erklärt zu sein. Zu grob wär' es, unsern Altvordern beizumessen, daß sie selbst um Henkens willen ein Amt oder Mahl nicht zurükzulassen ermahnt hätten; vielmehr scheint mir, daß Bild und Redensart vom Reiten hergenommen sind und man ursprünglich sagen wollte: ein Amt oder Mahl sei wohl werth, daß man, um sie zu erlangen, dem Rosse den Zügel schießen lasse. Dem Rosse er hangte; — Den Rossen ward gehenget. Karl. — Hengen aber ist laxare frenum. Man vergl. Grimm *IV. 693* u. *699*. Ich solches minem Gemüte nie verhengen (erlauben) wollen. Steinhöv. 449, 18. goume 451, 30. Huor 453, 23. sprach. Ogni

Digitized by Google

457. Sie zu manchmalen der blinden Mäuse spilten! Steinhöv. — Das ist den Mäusen gepfiffen! Volksm. D. h. ganz und gar wirkungslos; denn, auf das Pfeifen nähern sich die Mäuse mit nichten, sondern entfernen und verschlupfen sich. 468, 24. schrib 470, 11. v. u. Unter diesen München scheinen Fische des Meeres verstanden zu sein, laut des Pentameters: Enatat ut monachus, mox freta turbat hiems. *Colerus.* Oder wäre dies später und jenes früher? 471, 8. v. u. Zirkel 476, 16. Bin' 478, 15. erschinen 485, 15. Das Brennen auf den Nagel ist viel schmerzhafter als das auf die bloße Haut, wie man es denn mit Zunder probieren kann. 490, 28. beigeschrieben 505, 3. Pabstlin 510, 8. v. u. Siehe Boccacio's Erzählung X. 1. als Commentar hiezu. 511. Am Bodensee nennt man den schnell einbrechenden Südwind, vor welchem her die Luft in den Alpen sehr hell wird, die oder den Pfön, Pfö oder auch Fön, Fen, was offenbar das goth. Fani ist, welches Drek, Sumpf und Moor bedeutet. (Goth. Fun, Feuer, funa, brennen, φαινω.) Wahrscheinlich ist bei jenem Ausdruk der Kürze halben das Wort Wind weggelassen, und man wollte damit den Südwind bezeichnen, welcher Regen und Morast bringt. Daher es im Munde des Volkes richtig heißt: „Die Pfön „machet schön; wann sie vergat, fallt sie ins Kat.“ 513, 30. Omnia viscatis manibus leget, omnia sumet. *Lucil.* 514, 22. Buren 519, 7. v. u. quam — 6. Rat 520, 26 — 27. Reude 523, 23. Silber 524, 31. Minutula 526, 3. Im Jahre 1373 gab das Kloster Reichenau sein Münzrecht zweien Bürgern in Ratolfzell zu Pfand und noch am Schlusse desselben Jahrhunders dem Hans Grullinger daselbst in Pacht, von welcher Zeit an es in der Stadt blieb. Daher denn auch der Name Zellwegerli. 527, 10. *Gregor.* — 26. Schamade ist aus Schach matt verdorben. 531, 4. est extructa 535. Den Rummel verstehn. Volksm. D. h. eine Sache oder Handlungsweise, die etwas dunkel und verborgen ist, gut zu betreiben oder anzugehen wissen; daher denn das Bild vom Rammel herzurühren scheint und das Wort im ersten Vocale nur etwas entstellt ist. 536, 8. v. u. Sächli 539, 29., heißt so viel als: — 30. verschmolzen; 540, 3. calceo — 10. S. oben S. 228, Z. 7 v. u. 541, 2. nach igitur. seze Megerle. — 10. seze ein Punktum nach singe. 549, 10. v. u. Schimpfen, Schimpf 554. Einen schnüren, in die Schnur nemen. Volksm. Diese Redensart kömmt von dem Handwerksbrauche der Maurer her, nach welchem sie denjenigen, der über ihre Meßschnur tritt, für strafbar erklären, ihn mit dieser Schnur umfangen und zu einem Lösegeld anhalten. 555, 5. v. u. Schuhe 556, 3. Schuh' 557, 3. Colerus — 8. Schultheiß, eigentlich Sculdheisso, ein uralt Compositum, bedeutet den Beamten der Gemeinde, welcher gebietet, was jeder zu thun und zu lassen verpflichtet oder schuldig ist. Abgekürzt Schulz. 560, 25. contenta. 561. Eine Tochter schwechen. Steinhöv. Ob jeman wolte die Jungfraw beswechen, do die Wächter sliefen. Gesta Rom. 562, 12. haben 563, lezte: est domi. — Schwert 565. Den Sekel eng halten. — Er muoß in den schweren Sekel blasen, daß güldin Federn daraus stiben! Steinhöv. 566, 11. v. u. intristi 573, 13. Spiegel 575, 12. dih 576, 6. beschein — 14—15. Das Wort löken, goth. lâkan, schwed. lacka, bedeutet laufen und auch mit den Füßen hinten ausschlagen. Seine Wurzel erscheint noch in Lakai (Läufer), das wir zwar in dieser Form aus dem Französ. (laquais) entlehnt haben. Ferner: es wetterleichet, wofür wir unrichtig sagen wetterleuchtet. 578, 6. v. u. zu Tod 579, 1. wird. — 5. v. u. Nicht einen Stich (Stichen, punctum) sehen (d. i. ganz und gar nichts); — es ist im Spile stich; sie haben im Kegeln stich geworfen (d. i. auf den Punkt, aufs

Digitized by Google

point gleich; präcis, punktogleich). 580, 14, v. u. βιη τε σι- Einen Strauß beſtehen, ausfechten, bekommen. Volksm. Dieſe Redensart ſcheint von den Turnieren her zu rühren, worin die Jungfrauen dem Sieger einen Blumenſtrauß zu überreichen pflegten und die Ritter ſich deshalb zum Kampf um den Strauß herbei ließen. 584, 12. v. u. geliuget 612, 26. Unmut — 3. v. u. Unrecht findt ſinen Knecht. Volksm. 614, 5. niender 617, 4. v. u. Bloß 619, 8. v. u. Otfr. 620, 1. tilge das, nach Mau 624, 14. v. u. etwas 626, 7. Warheit 629, 13. demergam — 6. v. u. infra. Dieſer Gebrauch wird gut erläutert durch folgende Stelle der Gesta Romanorum: „Der Vogel meint, ich kom „noch zu den Eren, daß ihr mir werdent Waßer an die Händ' langen, „und min Frow und min Muoter haltent mir die Dwehel!“ 631, 5. rib er ſie in 638, 19. Tuo mih 642, 5. Siehe oben S. 201, Z. 1. 403, 11 v. u. 411, 5. v. u. 473, 16. 573, 12. v. u. — 643, 7. will 643, 26. idem 644, 16. Windſane. 647, 11. ein heilig 653 bis 660 iſt die Seitenzahl vorn mit 6 zu bezeichnen. 656, 5. v. u. Wehſala 657. Ut vivas sanus, semel in anno minuas sanguinem; semel in mense intres balneum: semel in septimana amplectere Venerem, bis in die comede bibeque, (bis in nocte minge) ceterum bene dormi. *Debel.*

Epilog.

Pro captu lectoris habent sua fata libelli.

Aus einer oberflächlichen Vergleichung schon wird man abnehmen können, daß in diesem Buche aus den Schriften der neuern Literatur blutwenig vorkommt, und zwar nicht etwa darum, weil diese Literatur minder berüksichtigt worden, sondern vielmehr darum, weil sie des nationalen, individuellen und kräftigen Charakters, welcher die Sprache der alten Dichter und Prosaisten auszeichnet, zu ihrem großen Nachtheil entbehrt und sich mehr in allgemeinen, polierten, erkünstelten und selbstgeschafnen Manieren, die keinen Fuß in der Geschichte und im Volke haben, mit wenig Ausnahme sehr wohlgefallt. Diese Abwerfung des Nationalen, Derben und Kräftigen, die Verzicht auf landübliche, überall gäng und gäbe Wörter, auf altherkömmliche Redensarten, Formeln, Bilder, echt deutsche Structuren, Wendungen, Ellipsen, worin sich die altertümlichste, lebendigste und volksmäßigste Natur und Wahrheit abspiegelt, hat noch ihr Ziel nicht erreicht, sondern schreitet unablässig bis zu unbekannten Grenzen fort und immer minder wird eben dadurch der Geist unser Nationalsprache. Fast keiner will mehr mit Shakspeare »hübsch fein im Fahrweg »des üblichen Ausdruks bleiben;« keiner wagt zu sagen wie jener Alte: »Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die »Straßen!« (S. 522.) Selbst unsere Lexikographen hüten sich alle sehr, ins tiefere Gebiet der Wendungen und Redensarten einzugehen, daher man bei ihnen nur das Oberflächliche dieser Art zu suchen gewohnt ist. — Welch eine Zartheit, Biegsamkeit und organische Ausbildung früher; welch eine Rohheit, Verwilderung und Ungelenksamkeit in unserer heutigen Sprache! — Dieses eine Resultat von hoher Wichtigkeit, das aus dem Buche abzuziehen ist, wollte ich mit wenigen Worten gleichsam nur andeuten.

Digitized by Google

Digitized by Google

W. Obermeier
Buchbinderei
Rottenburg / L.